Juli

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIECKGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 52 | Freitag, den 1. Juli 1966 | Jahrgang 18/56

DIE WOCHE

Nach der Ablehnung des Redneraustausches

H. G. Als der Briefwechsel zwischen SED und SPD in Gang kam, als sich der Redneraustausch zwischen der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone abzeichnete, hörte und atmete man nicht nur bei uns auf, daß die Mauer der Monologe endlich durchbrochen, der Dialog zu beginnen schien. Sicherlich glaubte keiner unserer Bündnispartner, bei dem Zustandekommen direkter Gespräche dadurch aus der Verantwortung für die Wiedervereinigung Deutschlands entlassen zu sein oder in absehbarer Zeit entlassen zu werden. Auf die Gefahren, die in dieser Hinsicht durch den Redneraustausch heraufbeschworen werden konnten, ist genügend hingewiesen worden. Aber diese wie auch all die anderen Bedenken dürften nun gegenstandslos geworden sein, nachdem feststeht, daß der Redneraustausch in diesem Sommer und wahrscheinlich überhaupt nicht mehr stattfindet.

Die von der SPD mit Festigkeit, Zähigkeit und Geschick geübte Praxis, das gesamtdeutsche Gespräch in Gang zu bringen, hat hinter der Elbe — und damit auch in Moskau — in dem Moment nicht mehr verfangen, als offenbar wurde, daß die SPD nicht so leicht zu unterwandern ist, wie man sich vorgestellt hatte. Nicht einmal zu einem völlig unverbindlichen Gespräch ist man drüben also bereit, wenn nicht die Garantie gegeben ist, daß es zu hundert Prozent den eigenen Vorstellungen und Absichten entspricht. Ist es danach noch vorstellbar, daß die Deutschen in offiziellen Verhandlungen ihr Problem selbst lösen?

Es bleibt abzuwarten, ob die Amerikaner, Engländer und Franzosen aus dem Scheitern des Redneraustausches ebenso bereitwillig die Konsequenzen ziehen werden, wie sie aus der Initiative der SPD eine — wenn auch geringe — Entlastung für sich selbst herausgelesen haben. Denn wenn der Versuch, ein Gespräch über die Mauer hinweg zu führen, etwas klar gemacht hat, dann doch das, daß das ernstete Anliegen der Deutschen, die Wiedervereinigung, von den Deutschen allein nicht bewältigt werden kann. Ulbricht hat der Welt überdeutlich vor Augen geführt, daß wir in unserer ureigenen Sache machtlos sind und es solange bleiben werden, bis sich auch unsere Verbündeten ihrer ernsthaft annehmen.

Nach dem mißglückten Austauschexperiment kann kein Mensch der freien Welt mehr, wenn er aufrichtig ist, die These vertreten, die Wiedervereinigung sei eine rein innerdeutsche Angelegenheit und ginge ihn nichts an. Es gibt nichts, durch das die Alliierten des Zweiten Weltkrieges von ihrer Verantwortung für das deutsche Schicksal entbunden werden könnten. Die Politik der kleinen Schritte in der Deutschlandfrage wird im Osten nur solange auf Gegenliebe stoßen, wie Ulbricht dabei in seinem Streben nach Anerkennung Terrain gewinnt, während wir und mit uns der Westen in Wirklichkeit nur auf der Stelle treten. Und Vorleistungen irgendwelcher Art werden vom Osten nur als etwas ihm zu Recht Zustehendes hingenommen werden, sie werden aber weder den Tag der Wiedervereinigung näher noch den Zonenbewohnern irgendwelche Erleichterungen bringen. Hier irrt auch de Gaulle.

Wenn es der Westen mit der Freiheit der Bewohner Mitteldeutschlands ernst meint, dann muß das Wort von der „deutschen Angelegenheit" verstummen. Es ist zu hoffen und auch anzunehmen, daß das Hin und Her um den Redneraustausch so manchem die Augen über die Verständigungsbereitschaft der SED geöffnet hat. Man könnte Ulbricht beinahe dankbar sein für diese Demonstration seiner wahren Absichten.

In den Wind?

G. W. General de Gaulles Besuch in der Sowjetunion ist zu Ende. Seine Gastgeber haben ihn mit allen erdenklichen Ehren überschüttet, die ihren Höhepunkt in der Einladung nach Baikonur fanden, in jenes geheimnisumwitterte Kosmodrom, das nicht nur den neugierigen Augen des Westens, sondern auch den gewöhnlichen Sterblichen der Sowjetunion verschlossen ist. Er wird nun bald in den Pazifik reisen, um dort bei der Zündung einer französischen Atombombe das glanzvolle Bild von Baikonur durch ein nicht weniger eindrucksvolles von Frankreich zu ersetzen.

Der Zeitpunkt der Ankündigung seiner Pazifikreise ist bezeichnend für die Haltung des Generals in Rußland, das heißt, wie er bei allem Überschwang immer wieder realistische Akzente zu setzen verstand. Auf die Machtdemonstration im Kosmodrom, auf das Spektakel des Raketenabschusses antwortete er mit der Ankündigung eines noch größeren Spektakels und gab so seinen Gastgebern zu verstehen, Frankreich ist auch jemand.

Wie in jedem Negativ das Positiv vorgegeben ist, so enthalten gerade die, wenn auch ergebnislosen Gespräche des Generals in Moskau viel Positives und zugleich Beruhigendes für die westliche Welt. Die Befürchtungen des Westens, gespeist durch die Querulanz gegen NATO und EWG, de Gaulle könnte von der Grundhaltung der westlichen Politik abweichen, haben sich als gegenstandslos erwiesen — und ebenso die seit der Anerkennung der Oder-Neisse-Linie in der Bundesrepublik bestehenden Ängste, er könnte den Sowjets weitergehende Zugeständnisse machen. Er hat es nicht getan und sich gerade damit als kühler Realpolitiker erwiesen.

De Gaulle hätte für Frankreich viel gewinnen können, wenn er die Deutschlandfrage, die als unsichtbare, aber auch unüberwindbare Barriere zwischen ihm und seinen Gesprächspartnern stand, einfach vom Tisch gefegt hätte. Er hat statt dessen die Russen an ihrer empfindlichsten Stelle angegriffen, bei der Selbstbestimmung aller Deutschen; und es ist wohl nur der Höflichkeit dem Gast gegenüber zuzuschreiben, daß sie nicht wie sonst auf diese Frage heftig und polemisch reagierten. Er hat die Anerkennung der Zone erneut abgelehnt und Breschnew gesagt, eine Lösung der deutschen Frage erfordere Verhandlungen mit der Bundesrepublik und nicht „Selbstgespräche" mit Pankow.

Der General wird uns in seinem Drang, die Weltgeltung Frankreichs wiederherzustellen, noch manches Kopfzerbrechen und noch manchen Ärger bereiten. Auch das dürfte feststehen. Wir dürfen dann nur nicht vergessen, daß er sich jetzt als Freund und guter Sachwalter der Deutschen bewährt hat. Er hat sich mutig für uns eingesetzt. Und seine Worte werden in Moskau sicherlich nicht ganz leicht genommen, auch wenn sie im Augenblick nur in den Wind gesprochen scheinen.

Der Kohle soll geholfen werden

Bundestag verabschiedet „Verstromungsgesetz" — Hohe Subventionen für den Bergbau

Der Bundestag verabschiedete am Donnerstag fast einstimmig ein „Gesetz zur Sicherung des Steinkohlenabsatzes in der Elektrizitätswirtsehaft", das Staatszuschüsse bei der Verwendung von Kohle und gesetzliche Möglichkeit einer Verwendungsbeschränkung für Heizöl in Kraftwerken vorsieht.

Bundeswirtschaftsminister Kurt Schmücker ließ in der Debatte wissen, daß der Bund bis zum Auslaufen des Gesetzes 1,65 Milliarden Mark für die Kohle bereitstellt. 100 Millionen Mark werden außerdem benötigt, um den Stromtransport von Zechenkraftwerken in revierferne Gebiete zu subventionieren.

Nach dem neuen „Verstromungsgesetz" sollen alle Kraftwerke Zuschüsse für die Kohlenmenge erhalten, die sie bis Mitte 1976 jährlich mehr verbrauchen als im ganzen Jahr 1965. Jewells zehn Jahre lang sollen die Kraftwerke Zuschüsse zur Verstromung von Kohle erhalten, die bis Mitte 1971 in Betrieb genommen sind. Bundeswirtschaftsminister Schmücker schätzt den jährlichen Mehrverbrauch an Kohle auf rund zwei bis 2,5 Millionen Tonnen. In denselben Zeiträumen wird der Einsatz von Heizöl in Kraftwerken unter bestimmten Bedingungen genehmigungspflichtig.

Zwei Grubenunfälle in kurzer Zeit

Neun Tote und viele Verletzte

Neun Menschen verloren ihr Leben bei zwei Explosionen in Schachtanlagen am Donnerstag innerhalb weniger Stunden. Sieben Bergleute fanden am frühen Morgen bei einem Explosionsunglück auf der Schachtanlage „Unser Fritz" in Wanne-Eickel auf der 8. Sohle, 820 Meter unter der Erde den Tod, 35 wurden verletzt. Bei einer Schlagwetterexplosion im Bereich der Grube Göttelborn im Landkreis Saabrücken wurden zwei Bergleute getötet und zwei verletzt.

Im Bundestag wurde zu Beginn der Energie-Debatte der Opfer gedacht, die das Bergwerksunglück gefordert hatte. Die ums Leben gekommenen Bergleute waren zwischen 27 und und 52 Jahre alt.

Britische Seeleute arbeiten wieder

Der britische Seeleutestreik ist am Mittwoch nach 45tägiger Dauer zu Ende gegangen. Der Vorstand der britischen Seeleutegewerkschaft hat das Angebot der Reeder angenommen.

Innenminister Heinrich Schneider:

„Mehr als ein einfacher Bürgermeisterwechsel"

Bundesverdienstkreuz Erster Klasse für Wilhelm Umbach
Viele gute Wünsche für Hans Kreiling

Mit einer Geste, wie man sie sich schöner nicht denken kann, vollzog sich gestern am späten Nachmittag im Musikpavillon des Dreieich-Gymnasiums der Bürgermeisterwechsel in Langen. Wilhelm Umbach, der achtzehn Jahre lang Stadtoberhaupt war, nahm nach der Vereidigung seines Nachfolgers sich selbst die Amtskette ab und legte sie behutsam Hans Kreiling um die Schulter. „Lieber Kollege Kreiling", begann der Altbürgermeister — denn das ist er nun — seine Gratulation, „möge Ihnen die Amtskette nicht zu schwer werden". Umbach sprach davon, daß er eine geordnete Verwaltung übergebe in einer Stadt, deren Bevölkerung wiederholt echten Bürgersinn bewiesen habe. „Viel Glück und viel Erfolg!"

Zuvor hatte Wilhelm Umbach vom hessischen Innenminister unter langem, herzigem Beifall der zahlreichen Gäste das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgehändigt bekommen. In der Urkunde, mit der Bundespräsident Lübke diese hohe und seltene Auszeichnung verlieh, heißt es „In Anerkennung der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste . . ."

Ein ernster und fester Händedruck zwischen Innenminister Heinrich Schneider und Wilhelm Umbach, der aus der Hand des Ministers das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse überreicht bekommen hatte. Schon oft haben sich die beiden Männer gegenübergestanden, von denen nun einer aus dem Amt ausscheiden muß, weil es das Gesetz so will. Eine Wiederwahl ist nach Erreichung des 65. Lebensjahres nicht möglich.

Gerade erhielt Langens neuer Bürgermeister Hans Kreiling (rechts) die Urkunde über die Berufung zum Stadtoberhaupt. Er und Altbürgermeister Wilhelm Umbach stellen sich den Fotografen, bevor die Amtskette ihren Träger wechselte. Fotos: Zinke u. Bollenhoff

Die Festrede an dem denkwürdigen Tag, mit dem in Langen — und das betonten viele Redner — eine Ära zu Ende gegangen ist, hatte der Innenminister gehalten. Er sprach von dem großen Aufstieg und dem Strukturwandel der Stadt Langen, die trotz aller Veränderungen Vorbild geblieben sei. Wilhelm Umbach sei nicht nur ein tüchtiger, sondern auch ein beliebter Bürgermeister gewesen, den Popularität nie zu Bequemlichkeit verführt, sondern im Gegenteil noch mehr angepornt habe. In den von Not und Mangel gekennzeichneten ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg habe viel Mut dazu gehört, das Amt des Bürgermeisters zu übernehmen. Zu Kreiling gewandt, sagte Minister Schneider, das Amt des Bürgermeisters gehöre zu den schönsten Ämtern, die es im kommunalpolitischen Bereich gebe. (Ausführlicher Bericht siehe Seite 3.)

aus STADT und Land

Freitag, den 1. Juli 1966

Der Juli ist da!

Leise wiegt sich das Korn auf den Fluren. Der Wald steht so feierlich da, als warte er auf Besuch. Über die Feldwege aber geht mit behutsamen Schritten des Jahres goldener Monat, der Juli . . .

Für uns bringen seine Tage den Höhepunkt des Jahres, er ist voller Ferienschnsucht und Reisefieber, er lockt den Städter hinaus aus den grauen Häusermauern in das sommerlich ausgebreitete Land . . .

Der siebente Monat unseres jetzigen Jahres ist der Juli; nach der Zeitrechnung der Römer, die mit dem März begann, war er der fünfte und hieß Quintilius. Zu Ehren des Julius Caesar, der in diesem Monat im Jahre 100 v. Chr. geboren war, änderte man 45 n. Chr. diesen Namen in Juli um. Nach einer anderen Deutung bezieht sich das Wort auf die Sonnenwende und das Julfest der nordischen Völker. In allen Sprachen aber wird der Juli auch Heumond genannt, denn er bringt gewöhnlich den Schluß der Heuernte.

Schon seit altersher gilt der Juli als Hauptreise- und Urlaubsmonat. In vielen Bundesländern fällt zumindest ein Teil der Schulferienzeit in seine Tage, in den Kur- und Badeorten in Nord und Süd herrscht Hochsaison. Sonderzüge und Autobusse rollen pausenlos in die Ferne, und Millionen von Kraftwagen fahren über Autobahnen und Bundesstraßen ihren Ferienzielen zu.

Der Juli bringt meist die heißesten Tage. Nach dem anfangs heiteren, dann aber vergneten Juni, hoffen wir das sehnlichst. In der letzten Juliwoche beginnen die Hundstage, sie dauern vier Wochen, in denen es nach alter Überlieferung am wärmsten sein soll.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Philipp Freud, Lutherstraße 8, zum 80. und Frau Martha Skonietzki, Walter-Rietig-Straße 38, zum 76. Geburtstag am 4. 7.; . . . Herrn Gustav Kock, Annastraße 33, zum 79., Frau Maria Rodszies, Anemonenweg 13, zum 78. und Frau Veronika Walenda, Forstring 126, zum 78. Geburtstag am 5. 7.

Den hochbetagten Geburtstagsjubilaren wünscht die LZ auch weiterhin einen beschaulichen Lebensabend bei bester Gesundheit.

Platzkonzert

* **Ein Platzkonzert** veranstaltet der VVV mit dem Orchesterverein am Sonntag um 10.45 Uhr im Singes, wie die LZ bereits am Dienstag berichtete. Alle Bürger sind herzlich eingeladen.

Die erste Jubilarin bei Nassovia

Gestern feierte Fräulein Anna Wagner als vierundvierzigster NASSOVIA-Jubilar ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Fräulein Wagner wurde in Ulm an der Donau geboren. In ihrem Heimatort besuchte sie die Wengen-Schule. Sie beendete ihre Schulzeit durch Umzug ihrer Eltern nach Langen in ihrer neuen Wahlheimatstadt. Nach einer kaufmännischen Lehre im Textilfach und zwischenzeitlicher Tätigkeit in der Stadtverwaltung Langen und der Zahnfabrik Wienand & Söhne in Sprendlingen kam sie im Jahre 1941 zur NASSOVIA. Sie wurde seinerzeit dienstverpflichtet und der Abteilung Arbeitsvorbereitung zugeteilt. Später kam Fräulein Wagner zur Personalabteilung.

Erstmals unterbricht eine weibliche Mitarbeiterin die lange Reihe der NASSOVIA-Jubilare. Durch ihre Leistungen, Verläßlichkeit und unbedingte Treue zum Werk hat Fräulein Wagner den jüngeren Mitarbeitern stets ein gutes Beispiel gegeben.

Auch wir gratulieren der Jubilarin zu ihrem Ehrentage und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Vortragsabend im „Goldenen Ring"

Über nationale Akzente in der deutschen Politik spricht heute abend im Gasthaus „Zum goldenen Ring" Herr Piedboeuf in einer Gemeinschaftsveranstaltung der CDU und Jungen Union. Gäste herzlich willkommen.

Feier für den TV-Schülerspielmannszug

Der Schülerspielmannszug des Turnvereins 1862 Langen e.V., der, wie schon in einer früheren Ausgabe der Langener Zeitung berichtet, beim zehnten Landestreffen der hessischen Turnerspielmannszüge am 5. Juni in Gräfenhausen einen ersten Platz errang, ist für morgen Nachmittag, um 16 Uhr, zu einem Essen ins neue Klubhaus des Turnvereins, auf dem Sportplatz im Oberlinden, eingeladen. Damit soll den jüngsten Spielleuten des Turnvereins für ihre Leistungen beim Wettungsspielen eine Freude bereitet werden. Die Schüler werden ihre Instrumente mitbringen und den Spendern und Helfern bei dieser schlichten Feier ihren Dank auf ihre Weise abstatten.

Vereinssporttag der SSG verschoben

Schweren Herzens haben sich die Verantwortlichen der SSG. an der Spitze Sportwart Philipp Wiederhold, entschlossen, den Vereinssporttnachmittag, der ja hauptsächlich von den Kinderabteilungen immer bestritten wurde, zu verschieben. Mit Rücksicht auf die leider anhaltend schlechten Witterungsbedingungen ist dieser Beschluß aber zu verstehen, da ja Sport für die Gesunderhaltung des Körpers getrieben werden soll und zur Ertüchtigung gerade der Jugend. Ein Sportfest bei der derzeitigen Witterung abzuhalten, das hauptsächlich von Kindern bestritten würde, verstieße aber gegen diese Prinzipien.

Die SSG teilte mit, daß alle Vorbereitungen eingestellt seien. Das Sportfest soll unmittelbar nach den großen Ferien stattfinden, wobei nun zu hoffen ist, daß dann die Wettergeister ein Einsehen haben.

Unfall im Kreisverkehr

Ein aus Richtung Wallstraße in den Kreisverkehr am Lutherplatz einfahrender Lastwagen beachtete am Dienstag nicht die Vorfahrt eines Autofahrers, der bereits den Kreisverkehr befuhr. Bei dem Zusammenstoß entstand ein Sachschaden von rund 700 Mark.

* **Direkt vor ein Auto** sprang am Dienstag in derGoethestraße ein Junge, der von dem Fahrzeug zu Boden geschleudert und leicht verletzt wurde.

Herzliche Bitte

an die Langener Bevölkerung zur Bereitstellung von Quartieren

für Sportler aus England

Der Turnverein 1862 Langen e. V. veranstaltet, wie berichtet, Mitte Juli ein internationales Leichtathletik-Sportfest, zu dem zahlreiche Sportler aus England erwartet werden. Die englischen Gäste erwidern damit Freundschaftsbesuche der Langener Sportler in England. Auf diese Weise werden sich die geknüpften Bande weiter festigen und die völkerverbindenden Freundschaften vertiefen.

Für die Unterbringung der englischen Gäste aus Blackpool fehlen aber noch 16 Privatquartiere. Unsere gastfreundliche Stadt sollte den englischen Quartiergebern nicht nachstehen und es sich zur Ehre rechnen, den Sportlern aus England einen ebenso angenehmen Aufenthalt bei uns zu ermöglichen, wie ihn die TV-Sportler in England genießen konnten.

Aus diesem Grunde ergeht die herzliche Bitte an die Langener Bürgerschaft, die noch fehlenden Privatquartiere bereitzustellen. Die Unterkünfte werden benötigt vom 11. bis 22. Juli 1966. Wer eine junge Engländerin oder einen jungen Engländer aufnehmen möchte, wird gebeten, sich an nachfolgende Anschriften zu wenden:

TV-Turnhalle am Jahnplatz, Telefon 24 56
Herrn Werner Bernhardt, Sehretstraße 26
Herrn Joachim Berst, Wiesgäßchen 38
TV-Clubhaus, Waldstadion Oberlinden, täglich ab 14.00 Uhr.

Der Magistrat der Stadt Langen
Kreiling, Bürgermeister

Langen, den 1. Juli 1966

Bürgermeister Kreiling in der Seniorenelf

40 Jahre Handball in der SSG wird festlich begangen

Fast auf den Tag genau ist es nun vierzig Jahre her, daß man in den Reihen der SSG dem Handballsport huldigt. Johannes Schring und Helnrich Krumm waren die Initiatoren dafür, daß am 4. Juli 1926 das erste Handballspiel gegen Sprendlingen ausgetragen wurde. Es endete 1:1.

Nachdem es überall im Lande Brauch ist, daß das Jubiläum „40 Jahre Handball" gefeiert wird und der Hessische Handballverband auch eine geschmackvolle Erinnerungsplakette aus diesem Anlaß für seine Vereine gestiftet hat, möchte auch die Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen hier nicht zurückstehen. Da man mit den Mannschaften an die beste Tradition im Langener Handball anzuknüpfen in der Lage ist, hat gerade die Handballabteilung der SSG Langen allen Anlaß dieses Jubiläum zu begehen. Seit längerer Zeit laufen die Vorbereitungen für das Fest. Die Verantwortlichen der Handballabteilung, vor allem aber auch die Spieler und Mitglieder hoffen, daß man der Bevölkerung Langens auf handballerischem Gebiet etwas bieten kann.

Die Jubiläumsveranstaltung soll wie folgt ablaufen: Am Freitag, dem 8. Juli, wird um 19 Uhr die Seniorenmannschaft der SSG spielen. Dieses Spiel bietet eine besondere Attraktion, denn der neue Bürgermeister der Stadt Langen, Hans Kreiling, wird als „alter Handballhase" in den Reihen der SSG-Seniorenmannschaft mitwirken. Da lag natürlich der Gedanke nahe, daß man das Spiel gegen die Mannschaft austrägt, in der Bürgermeister Kreiling als Aktiver spielte. Die Sache ist inzwischen perfekt. Die SSG-Seniorenmannschaft tritt gegen den TSfr. Heuchelheim bei Gießen an. Sicherlich wird dieses Spiel eine besondere Anziehungskraft haben.

Bei dieser „handballerischen Vergangenheit" ist es geradezu selbstverständlich, daß Bürgermeister Kreiling die Schirmherrschaft über dieses Jubiläum übernommen hat.

Der Samstag wird der Hauptfesttag sein, nachdem der Hessische Handballverband für den 10. Juli leider ein generelles Spielverbot verhängt hat, da er am gleichen Tage in dem neuen Sportstadion in Neu-Isenburg sein 20-jähriges Jubiläum mit einem Spiel Hessenauswahl gegen Österreich begeht.

Im Rahmen des „Tages des Handballs" wird die Handball-Abteilung der Sport- und Sängergemeinschaft am Nachmittag des 9. Juli um 14 Uhr ein Juniorenturnier starten, bei dem die Spitzenmannschaften unserer Umgebung, also der Südwestoberliga, mitwirken werden. Da das Turnier für Spieler im Juniorenalter ausgeschrieben ist, werden die besten Spieler der so erfolgreichen SSG-Jugendmannschaften aus den letzten Jahren an den Start gehen können.

Wenn man als Gegner TSV Groß Wallstadt, SG Dietzenbach, Kickers Offenbach, TuS Rüsselsheim, TSV Pfungstadt, SG Egelsbach, nennt, ist für den Handballkenner klar, daß bestimmt bester Handballsport geboten wird. Die Verantwortlichen der SSG sind sich dabei klar, daß die eigene Mannschaft, zu der man Vertrauen haben darf, eine sehr gute Leistung bieten muß, um mitzuhalten. Alle Sportfreunde seien schon heute auf den Termin hingewiesen, damit sie sich den Nachmittag des 9. Juli freihalten.

Am Abend wird im Festzelt an der Südlichen Ringstraße der Festkommers stattfinden, bei dem der neue Bürgermeister die Festansprache halten wird. Die Abteilungen der SSG werden die Ehrungen umrahmen. Alle Freunde der SSG sind herzlich eingeladen, den Kommers zu besuchen. Einladungen gingen auch an die befreundeten Vereine, sowie an Vertreter des öffentlichen Lebens. Nach dem Kommers wird Gelegenheit sein, das Tanzbein zu schwingen.

Der folgende Sonntag muß dem Volksfest vorbehalten bleiben. Auf dem Festplatz an der Südlichen Ringstraße werden Fahrgeschäfte um Verkaufsstände zum Besuch einladen. Die Festkapelle, die Alex-Elmer-Swing-Combo, eine inzwischen in Langen zum Begriff gewordene Band, wird den Tanzlustigen aufspielen.

Am Montag findet dann ein Kindernachmittag statt, ehe am Abend ein großer Bunter Abend stattfindet, für dessen Programm die Rhein-Main-Gastspieldirektion verantwortlich zeichnet. Dieses Programm, das bekannte Künstler bestreiten, wird bestimmt Anklang finden. Karten werden im Vorverkauf bei den Friseuren Christ-Bechtel, bei F. Wiederhold in der Wilhelmsruh, Wilhelmstraße, im Schuhhaus Klepper, Bahnstraße, im Clubhaus der SSG und von den Mitgliedern der SSG angeboten.

An die Sportfreunde Langens richtet die SSG eine herzliche Bitte: „Unterstützen Sie die rührige Handballabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen durch Ihren Besuch!"

Langen-Werden und Wachsen

Unter diesem Titel gab der Magistrat der Stadt Langen jetzt einen stattlichen Bildband von über 160 Seiten heraus, der die Entwicklung der Stadt in den Jahren nach 1945 dokumentiert. Das Buch, über das wir noch eingehend berichten werden, bietet zugleich einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats in den letzten zwanzig Jahren. Die ersten Exemplare des Buches wurden in einer repräsentativen Ausgabe gestern nachmittag während der Feier zur Verabschiedung von Bürgermeister Wilhelm Umbach und Einführung von Bürgermeister Hans Kreiling den Ehrengästen überreicht. Alle Stadtverordneten und Magistratsmitglieder sowie die Bürgermeister der umliegenden Orte, der Landrat und der Innenminister erhielten das Werk. Das für den Innenminister bestimmte Exemplar war mit einer besonderen Widmung versehen.

Auszeichnung verdienter Bürger

Ehrenplaketten in Silber erhielten am Dienstag aus der Hand von Bürgermeister Wilhelm Umbach, der aus Anlaß der kleinen Feier im Rathaussaal die Amtskette umgelegt hatte, vier Persönlichkeiten aus Langen, die sich im öffentlichen Leben verdient gemacht haben. Dr.-Ing. h. c. Wilhelm Fehse von der Pittler AG erhielt die hohe Auszeichnung für seine Verdienste um den Aufbau der Langener Industrie. Dr. phil. Heinrich Lutsus wurde für seine vorbildliche Arbeit dekoriert, die er seit 1934 in der Langener Stadtbücherei vollbrachte. Die Auszeichnung wurde auch dem Stadtältesten und Bürgermeister a. D. Johannes Sleitz für sein Wirken zum Wohl der Stadt und dem Stadtältesten Georg Saliwey zuteil, der seit zwanzig Jahren der Stadtverordnetenversammlung angehört. Mit bronzenen Ehrenplaketten wurden am Abend des gleichen Tages die Mitglieder der Jugend-Handballmannschaft der SSG ausgezeichnet, die nun sechsmal hintereinander die südwestdeutsche Meisterschaft errungen hat. Die Langener Zeitung wird über die beiden Feiern noch ausführich berichten.

Dieb auf einer Baustelle

Bereits am 15. Juni wurde auf der Baustelle im Ladenzentrum in Oberlinden eine Handbohrmaschine, Marke IMPEX PS entwendet. Um Täterhinweise bittet die Kriminalpolizei, die erst jetzt unterrichtet worden ist.

Radfahrerin schwer verletzt

Vom Außenspiegel eines Kraftwagens, dessen Führer vom Wernerplatz nach links in die Friedrich-Ebert-Straße abbog, wurde am Dienstag eine 16 Jahre alte Radfahrerin erfaßt. Das Mädchen stürzte so unglücklich, daß es zur stationären Behandlung in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Fahrrad nach einem Jahr wiedergefunden

Etwa vor einem Jahr war einem Jungen in der Südlichen Ringstraße das Fahrrad gestohlen worden. Jetzt entdeckte er es durch einen Zufall auf einem Sportplatz. Die Ermittlungen der Polizei nach dem Dieb sind noch nicht abgeschlossen.

Streit in Gaststätten

Am Dienstagabend kam es in zwei Gaststätten zu Auseinandersetzungen. Ein Gast behauptete, seine Zeche mit einem Fünfzigmarkschein bezahlt, aber kein Wechselgeld erhalten zu haben. Diese Behauptung erwies sich als falsch. Die Polizei konnte diese Angelegenheit klären. Polizisten mußten auch in einem Lokal eingreifen, weil sich dort zwei Männer prügelten.

Schon mittags blau

Ein Betrunkener, der am Mittwochmittag seinen Rausch in der Bahnstraße ausschlafen wollte und sich in einer Nische hingelegt hatte, wurde von einer Streife überprüft. Dabei stellte sich heraus, daß er aus Oberhessen stammt und erst vor kurzem aus einer Strafanstalt entlassen worden war. Er wurde zur Ausnüchterung in eine Zelle gebracht.

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke Langen

In der Zeit vom 1. 7. 1966, 16 Uhr, bis 8. 7. 1966, 7 Uhr: für Gas und Wasser Hermann Born, Langen, Wassergasse 10; für Strom Karl Bartl, Langen, Elisabethenstraße 17

Kirchliches Zeitgeschehen

Aus der Petrusgemeinde

Für heute, Freitag, den 29. Juni, 20 Uhr, werden alle Gemeindeglieder aus Langen zu einer Geistlichen Abendmusik im Evang. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, herzlich eingeladen. Es kommen Werke von Corelli, Vodekind und Buxtehude zu Gehör. Mitwirkende sind: Der Kirchenchor, der Instrumentalkreis und einige Solisten.

Mit herzlichen Grüßen: Ihr Pfarrer Stefani

Während der Zeit des Urlaubs von Herrn Pfarrer Stefani (Petrusgemeinde) vom 4. bis 30. Juli 1966 sind alle Amtshandlungen aus der Petrusgemeinde bei Herrn Pfarrer Schäfer (Johannesgemeinde), Uhlandstraße 24, neue Telefon-Nummer: 37 41, anzumelden.

Ebenso sind während der Sommerferien, vom 7. Juli bis einschließlich 16. August, im Evang. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, keine Wochenveranstaltungen.

„Wir sagen nicht Lebewohl, wir sagen Auf Wiedersehen!"

Wilhelm Umbach wäre am liebsten in aller Stille aus dem Rathaus gegangen / Schneider sprach die Laudatio auf den scheidenden „Bürgermeister und Menschen"

Donnerstag, 17 Uhr. Auf dem Schulhof des Dreieich-Gymnasiums steht ein Auto neben dem anderen. Häufig verraten die Kennzeichen, daß es sich um Dienstwagen von Behörden handelt. Im Musikpavillon der Schule ist jeder Platz besetzt. Polizeibeamte stehen entlang der Fensterwand und an der gegenüberliegenden Seite des Saales. Auch andere müssen stehen. Eine honorige Gesellschaft hat sich versammelt, um bei der festlichen Stadtverordnetenversammlung dabei zu sein, geht es doch um die Verabschiedung von Wilhelm Umbach und die Einführung des neuen Bürgermeisters.

Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Jensen eröffnete die Sitzung, die — wie er ausdrücklich sagte — durch Gesetz notwendig geworden sei. Mit besonderer Freude begrüßte er den hessischen Innenminister Heinrich Schneider, „den wir so selten — wie ja alle anderen Kabinettsmitglieder auch — in Langen zu begrüßen die Ehre haben". Jensen fuhr fort: „Wir sind also hier zusammengekommen, um einen neuen Bürgermeister einzuführen. Das setzt voraus, den jetzigen zu verabschieden." Bürgermeister Umbach trat vor, während der Vorsteher des Plenums fortfuhr: „Sie verlassen uns nach ihrer fünfzigjährigen Tätigkeit in der Stadt Langen". Alles, was es aus diesem Anlaß zu sagen gebe, sei beim Dienstjubiläum und bei der letzten Geburtstagsfeier des Stadtoberhaupts gesagt worden, so daß er sich kurz fassen könne.

In Langen gehe eine Ära mit diesem Tag zu Ende, stellte der Stadtverordnetenvorsteher fest. Die Amtszeit des scheidenden Stadtoberhaupts sei von einem enormen Aufschwung gekennzeichnet. Bei Kriegsende habe die Stadt 9000 Einwohner gezählt, heute aber seien es über 29 000. Viele Probleme seien zu meistern gewesen. „Dank für alles, was Sie getan haben!" Jensen sprach aus, was alle dachten, die Wilhelm Umbach näher kennen: „Bei ihrer Vitalität und Ihrer Kraft wird Ihnen die Ruhe im Ruhestand schwerfallen." Doch sein Nachfolger werde ihn, den künftigen Altbürgermeister, sicher weiterhin am Geschehen in der Kommunalverwaltung teilnehmen lassen.

Im Namen der Stadtverordnetenversammlung überreichte Jensen nun dem scheidenden Bürgermeister ein Geschenk. Er tat dies in einer besonderen Weise. Well man nicht so recht gewußt habe, was Umbach zu schenken sei, habe man . . . und der Stadtverordnetenvorsteher griff — wie dies so oft Wilhelm Umbach getan hatte — mit der linken Hand in seine Jackentasche und brachte damit ein Kuvert zum Vorschein. Er möge sich selbst etwas auswählen, was ihm Freude mache.

Erster Stadtrat Liebe hob in seiner Ansprache drei Bereiche der kommunalpolitischen Arbeit während der Amtszeit von Umbach hervor. Erstens nannte er die Ansiedlung bedeutsamer Industriefirmen, die eine gesunde und solide Grundlage für das Steueraufkommen der Stadt gelegt habe. Zweitens sei der Wohnungsbau enorm vorangetrieben worden; hier sei vor allem die Errichtung der Wohnstadt Oberlinden zu nennen. Drittens seien vorzügliche Leistungen auf dem Gebiet des Schulbaus vollbracht worden, die weit über die Stadtgrenzen hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden hätten.

Im Magistrat habe unter Umbachs Leitung stets ein gutes Klima geherrscht, fuhr der Erste Stadtrat fort. Auch der Bürgermeister habe in diesem Kollegium seine Ansicht nicht immer durchsetzen können. Doch habe er stets fair die Mehrheitsbeschlüsse respektiert. Der Abschied vom Rathaus falle dem Scheidenden gewiß nicht leicht, doch der Kontakt zur Stadtverwaltung und erst recht zur Bürgerschaft werde gewiß nicht abreißen, sei Wilhelm Umbach doch weiterhin Ortsgerichtsvorsteher, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baugenossenschaft, Mitglied des Verwaltungsrates der Stadtwerke und in dem leitenden Gremium der Bezirkssparkasse tätig.

Liebe wünschte Umbach nicht für den Lebensabend, sondern für den „Lebensnachmittag" alles Gute. Der Erste Stadtrat bedauerte, daß seine Gattin wegen eines bedauerlichen Unfalls nicht an der Feier teilnehmen konnte und ließ ihr alle guten Wünsche zur schnellen Genesung bestelien. Liebe beendete seine Ansprache mit der Feststellung: „Herr Bürgermeister, wir sagen heute nicht Lebewohl, wir sagen auf Wiedersehen."

„In der rechten Stunde Mut zu Entscheidungen"

Danach trat Innenminister Schneider ans Rednerpult. Was sich in Langen in diesen Stunden vollziehe, sei mehr als ein einfacher Bürgermeister-Wechsel. Langen gehöre zu den kreisangehörigen Städten, die nach dem Krieg besonders auf sich aufmerksam gemacht hätten. Trotz des schnellen Wachstums und des Strukturwandels sei Langen ein Vorbild geblieben. Damit sei der Name Wilhelm Umbach eng verbunden. Weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus zolle man ihm große Wertschätzung. Er sei ein Vorbild geworden. Der Minister bezeichnete es als ein Anliegen, dem scheidenden Bürgermeister persönlich Dank und Anerkennung sagen zu können.

Daß jemand fünfzig Jahre lang in der Verwaltung seiner Stadt wirke, das sei wohl einmalig unter den Bürgermeister-Kollegen. Am 12. April 1915 sei Wilhelm Umbach als Verwaltungslehrling in die Dienste der Stadt Langen getreten. Beim Einmarsch amerikanischer Truppen sei er kommissarisch zum Bürgermeister bestellt worden. Zum hauptamtlichen Stadtoberhaupt sei er dann im Juli 1948 gewählt worden. „In dieser Zeit des Mangels, der Entbehrungen und der Not gehörte viel Mut dazu, ein solches Amt zu übernehmen." Was in dieser Zeit in wenigen Jahren geformt worden sei, sei früher oft nicht in einem halben Jahrhundert zu vollbringen gewesen. Einen Teil seiner Gesundheit habe er dem öffentlichen Wohl geopfert. Der Blick von Wilhelm Umbach sei stets in die Zukunft gerichtet gewesen.

Langen habe in den letzten beiden Jahrzehnten in der Spitzengruppe der hessischen Wachstumsgemeinden gestanden. Das sei teilweise durch die Gunst der Lage bedingt gewesen. Für Industrie-Ansiedlungen habe sich Langen geradezu angeboten. Unter Umbachs Leitung habe die Stadt aber auch in der rechten Stunde den Mut zu Entscheidungen gehabt. Dabei sei der Wohnungsbau die Hauptaufgabe gewesen, stellte der Innenminister fest. Er entsinne sich noch lebhaft daran, wie Wilhelm Umbach, der eindringlich seine Sorgen geschildert habe. Neue harmonische Stadtteile seien entstanden. Die Wohnstadt Oberlinden habe weit über Hessens Grenzen hinaus neue Maßstäbe gesetzt. Erst vor zwei Wochen habe Langen das Richtfest für die sechste neue Schule nach dem Krieg begangen.

Schneider stellte fest, daß diese Zusammenkunft „dem Bürgermeister und Menschen Wilhelm Umbach" diene. Er habe sich Verdienste um das Städtebauwesen im ganzen Land erworben. Das Landesflüchtlings-Wohnheim für tausend Menschen sei eine der modernsten Einrichtungen seiner Art. Mehr als 12 000 Heimatvertriebenen und Flüchtlingen habe es die Möglichkeit geboten, im Rhein-Main-Gebiet Fuß zu fassen. In Langen befinde sich auch eine der größten Nebenerwerbssiedlungen in Hessen.

Im Dienste der Stadt habe Wilhelm Umbach Hervorragendes geleistet. Viele Ehrenämter habe er innegehabt. So sei er Vorstandsmitglied des hesslschen Städtebundes und -verbandes, im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Frankfurt und in vielen, vielen anderen überörtlichen Gremien zu finden — „ein Beweis dafür, wie weit man seine menschlichen und fachlichen Qualitäten zu schätzen weiß". Deswegen habe er vor wenigen Jahren auch die Freiherr-vom-Stein-Plakette erhalten. Mit den besten Wünschen von Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn überreichte der hessische Innenminister das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Minister Schneider wandte sich nun gleich an Umbachs Nachfolger. Zu Hans Kreiling gewandt, der sich von seinem Platz erhob, sagte der zweite Mann im hessischen Kabinett, er werde große Projekte, die von seinem Vorgänger eingeleitet worden seien, fortzuführen haben. Aber auch neue Probleme kämen an das künftige Stadtoberhaupt heran. Die Planungsgemeinschaft Untermaingebiet werde für Langen manche zusätzliche Verpflichtungen bringen.

„Eine lebenstüchtige Stadt!" nannte der Minister Langen. Hier Bürgermeister zu sein, könne viel innere Befriedigung geben. Schneider versicherte dem neuen Bürgermeister, er werde ihn stets unterstützen, so weit er es vermöge. Allerdings könne er nicht immer nach Langen kommen. Der Minister sei dort zu finden, „wo es brennt". „Gebrannt hat es in Langen einige Male, wenn auch nicht in den letzten Jahren!" Die Zusammenarbeit zwischen Stadt Langen, Landkreis Offenbach und dem Land sei vorbildlich. Für die Zukunft wünschte der Innenminister Hans Kreiling mit einem Händedruck alles Gute.

„Ich danke ihnen!"

Nun trat Wilhelm Umbach ans Rednerpult. Er bekannte: „Es wäre mir leichter gefallen, wenn ich in aller Stille hätte gehen können." Mit dem Bundesverdienstkreuz werde nicht nur er, vielmehr würden mit dieser Auszeichnung auch alle seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt. Umbach dankte dem Innenminister, der der Stadt Langen geholfen habe, wo es immer gegangen sei. Dann überreichte der scheidende Bürgermeister dem Minister das gerade gedruckte Buch „Langen — Werden und Wachsen" als Leistungsbericht über die kommunalpolitische Arbeit in Langen während der letzten beiden Jahrzehnte.

Worte des Dankes richtete Wilhelm Umbach an den Stadtverordnetenvorsteher und an viele andere. Für jeden fand er einige nette persönliche Worte. Möge es den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung vergönnt sein, noch viele Jahre mit Mut und Freude im Interesse der Stadt zu arbeiten", sagte Umbach mit einer leichten Verbeugung gegenüber dem Stadtkarlament. Wieder an alle gewandt, nur drei Worte in ergreifender Schlichtheit: „Ich danke Ihnen!" Stürmischer Beifall im Saal.

Erster Stadtrat Liebe verkündete feierlich, daß Hans Kreiling am 29. April dieses Jahres von der Stadtverordnetenversammlung zum neuen Bürgermeister Langens gewählt worden ist und händigte ihm die Urkunde über die Berufung in das Amt aus. Zugleich versicherte Liebe, seine Kollegen im Magistrat würden alles tun, um ihn im Amt zu unterstützen. Liebe selbst versicherte, daß er Kreiling mit besten Kräften zur Seite stehen werde. Dieses Angebot wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Lange schüttelten sich nun Wilhelm Umbach und Hans Kreiling die Hände.

Nach den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung legte nun Kreiling den Diensteid ab. Alle Gäste im Saal erhoben sich von den Plätzen, während der neue Bürgermeister die von Jensen vorgesprochene Eidesformel sprach. Der Stadtverordnetenvorsteher sprach dann mit herzlichen Worten im Namen des Plenums den neuen Bürgermeister. „Ich hoffe mit den Stadtverordneten, daß wir mit Ihrer Wahl einen guten Griff getan haben." Jensen sicherte dem neuen Stadtoberhaupt eine gute Zusammenarbeit zu.

Landrat Schmitt sagte, der „Führungswechsel in der Stadt Langen" sei Anlaß, auch vom Landkreis beachtet zu werden. Schmitt dankte zunächst dem Altbürgermeister mit herzlichen Worten im Namen der Gremien des Kreises für die Aufgeschlossenheit und die loyale Zusammenarbeit mit dem Kreis. Als Beispiel nannte der Landrat das neue Kreiskrankenhaus Dreieich. „Mit welchem Elan, Mut und Initiative ist Wilhelm Umbach an die Grundstücksbeschaffung herangegangen — und mit bestem Erfolg!"

Lange haben wir darüber nachgedacht, welches Geschenk man dem scheidenden Bürgermeister machen könne. Schmitt erzählte eine Episode aus der Zeit der Jahrhundertwende. Seinerzeit hätten in einer Gemeinde die Stadtväter den Juwelier um einen Vorschlag gebeten. Er habe einen Bierkrug aus „massiv Silber" vorgeschlagen und den Auftrag erhalten. Als das Geschenk begutachtet worden sei, war von „Schwinde!" die Rede. Der Krug sei ja schließlich „innen hohl" gewesen. Schmitt fuhr fort: „Deswegen möchte ich es mit Blumen sagen, die Sie so lieben." Er überreichte Umbach achtzehn rote und weiße Nelken, die symbolisch für die Zahl seiner Dienstjahre als Bürgermeister stehen. „Sie werden ausruhen, aber nicht ruhen."

Den langen Reigen der Gratulanten setzte Landrat a. D. Jakob Heil fort, mit dem Wilhelm Umbach viele Jahre Seite an Seite im Langener Rathaus gearbeitet hatte. Dann die Sprecher der Fraktionen und viele, viele andere aus nah und fern. Über die Glückwunschadressen werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Bis auf den letzten Platz war der Musikpavillon des Dreieich-Gymnasiums gestern nachmittag während der Verabschiedung von Wilhelm Umbach und Amtseinführung von Bürgermeister Hans Kreiling besetzt. Weit über die Stadtgrenzen hinaus waren Vertreter des öffentlichen Lebens aus diesem Anlaß nach Langen gekommen.

Ein Händedruck besiegelte das Versprechen von Innenminister Schneider (links), dem neuen Bürgermeister Langens stets zu helfen, wo es immer nur gehe.

Nach der Übergabe der Amtskette gratulierte Wilhelm Umbach als erster seinem Nachfolger Hans Kreiling. Photos auf dieser Seite: Zinke und Bollenhoff

Egelsbacher Nachrichten

Am Samstag ist Halbzeit

Eigentlich sollte am Samstag unter der Zahl „Zwei" ein dicker schwarzer Strich auf dem Kalender stehen, so ein Teilstrich, wie er zu den Brüchen einer Rechenaufgabe gehört. Aber wir werden nichts dergleichen finden. Denn die Kalendermacher sind ohnehin geplagt genug, um alle Feiertage und alle Gedenktage richtig zu vermerken, daß sie sich nicht auch noch um jene Daten kümmern können, die lediglich bestimmte Abschnitte des Jahres bezeichnen.

Morgen ist nun freilich ein solcher Abschnitt: Denn am 2. Juli ist Halbzeit, Halbzeit des Jahres Neunzehnhundertsechsundsechzig . . . Sehen? sagen wir verwundert und reehnen nach, denn es scheint uns, als habe das Jahr doch erst vor kurzem begonnen, als sei Ostern erst vor einigen Wochen gewesen und Pfingsten vor wenigen Tagen . . . Aber es stimmt schon, einhundertzweiundachtzig Tage sind vorüber, und wenn mittags die Uhr den zwölften Glockenschlag tut, wechselt unser Jahr unmerklich in seine zweite Hälfte hinein. Wir mögen froh sein, daß wir schon sechs Monate hinter uns gebracht haben, wir mögen es bedauern, daß die Zeit so schnell verstrichen ist — das ist ganz gleich. Denn ändern können wir daran doch nichts. Vor uns allen liegt nun die zweite Halbzeit 1966, wie ein weißes, unbeschriebenes Blatt— wir wollen hoffen, daß es sich mit vielen erfreulichen Ereignissen, mit Glück und Erfolg anfüllen möge!

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Marie Hellmer, Niddastraße 60, zum 81. Geburtstag am 2. 7.;

. . . Herrn Andreas Redenz, Schulstraße 9, zum 72. Geburtstag am 4. 7.;

. . . Herrn Himar Burek, Brückenweg 8, zum 75., Herrn Friedrich Zühl, Bahnstraße 30, zum 86. und Frau Luise Mai, Offenthaler Straße 21, zum 71. Geburtstag am 5. 7.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Lebensjahr entbietet auch die LZ.

Jahreshauptversammlung der SG Egelsbach

In der unlängst im Vereinslokal Theiß (Erbhäuser Hof) stattgefundenen Generalversammlung der Fußballabteilung der SG bedauerte der Abteilungsleiter Fred Haller, daß viele Mitglieder dieser so wichtigen Versammlung einfach fernblieben. Er dankte aber auch seinen Mitarbeitern (Vorstand, Schriftführer, Spielausschuß, Jugendausschuß, Kassierer) u. besonders den aktiven Spielern und Trainer für die im vergangenen Spieljahr geleistete Arbeit. Wenn auch das gesteckte Ziel nicht erreicht und erst in den letzten Spielen der Klassenerhalt gesichert wurde, so sei doch eine gewisse Aufwärtsentwicklung in den vergangenen Wochen unverkennbar. Es gelte deshalb, in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Den Spielern empfahl er vor allem den regelmäßigen Trainingsbesuch. Nur durch ständiges Training werde eine gleichbleibend gute Leistung erreicht.

Im gleichen Sinne sprach danach der zweite Vorsitzende Hch. Anthes. Auch er betonte, daß nur durch das Zusammenspiel aller Kräfte innerhalb der Abteilung Erfolge zu erringen wären. Besonders die passiven Mitglieder rief er zur Mitarbeit auf.

Im Rahmen der Berichte erwähnte Spielausschußvorsitzender Thomin, daß die erste Mannschaft bis zum Beginn der Rückrunde noch einen sehr guten 4. Tabellenplatz einnehmen konnte, erst dann kam eine länger währende Krise mit 8 aufeinanderfolgenden Niederlagen, die die Mannschaft sogar noch in Abstiegsgefahr brachten. Durch beispielhaften Einsatz wurden jedoch aus den letzten 4 Spielen noch 7 Punkte geholt und am Ende mit 29:31 Punkten noch der sichere 9. Tabellenplatz erreicht.

Die Reserve beendete ihre Runde auf Platz 5 der Tabelle.

Diese guten Leistungen der letzten Spiele, sagte H. L. Thomin, waren nicht zuletzt auf die Hereinnahme zweier Jugendspieler in die 1. Mannschaft zurückzuführen.

Bedauerlich ist es um so mehr, daß kurz nach Pfingsten einer der Jugendlichen, H. Müller, seinen Austritt bei den Aktiven erklärte und in der nächsten Saison für den FC Arheilgen spielen will.

Spielausschußvorsitzender Thomin sprach dann ebenfalls den Spielern und Mitarbeitern den Dank aus und hoffte für die Zukunft, daß trotz mancher widriger Umstände die neue Saison im Verein mit Trainer Dobios besser ablaufen möge.

Jugendleiter Becker wies noch einmal auf die große Lücke hin, die der Tod von Sportfreund Willi Fischer innerhalb der Jugendabteilung riß. Trotzdem konnte er in Zusammenarbeit mit Jugendtrainer Kurt Wannemacher und Kassierer Ph. Stork auch in diesem Jahr wieder schöne Erfolge erringen. Während A- und B-Jugend gute Plätze in ihrer Gruppe belegten, gelang der C 1-Jugend erneut die Erringung der Kreismeisterschaft. Diese Mannschaft spielt in Kürze um den Bezirkstitel. Auch die Kleinsten des Egelsbacher Fußballs, die D-Schülermannschaften, schlagen schon eine achtbare Klinge und einige Talente sind jetzt schon zu erkennen.

Nach dem Bericht des abwesenden Kassiers Ad. Hahn, den 1. Vorsitzenden Fred Haller verlas, und der eine gute Kassenführung mit positivem Kassenstand nachwies, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die nachfolgenden Neuwahlen brachten im wesentlichen kaum Veränderungen. 1. Vorsitzender Fred Haller, 2. Vorsitzender Hch. Anthes, Schriftführer G. Seidel, Spielausschußvorsitzender H. L. Thomin, Mitglieder im Spielausschuß W. Gernandt, Gg. Heim, B. Brahm, W. Ziegert, Karl Hoffmann. Jugendleiter Hch. Becker, Jugendtrainer (bis 1.7.66) Kurt Wannemacher, Kassierer Ph. Stork, Abteilungskassierer Adam Hahn, Zeugwart H. Theiß und Pressewart Gg. Heim.

Gute Plazierungen der Egelsbacher Turner

Edgar Karg wurde Vizemeister beim Gauturnfest / Viel Regen und trotzdem gute Beteiligung

Bedingt durch Urlaub und Krankheit konnten die Egelsbacher nur unvollständig zum diesjährigen Gauturnfest im Biebesheimer Rheinstadion antreten. Bei über 350 Teilnehmern aus 33 Vereinen errangen die Egelsbacher ausgezeichnete Plazierungen.

Im Sechskampf der Jugendturner erreichte Manfred Meinelt einen 5. Platz. Bei etwas mehr Konzentration wäre ihm ein besserer Platz sicher gewesen. Im Turnen erhielt er im Barren mit 8,50 Punkten seine höchste Wertung, während er in den leichtathletischen Disziplinen mit 11,70 m im Kugelstoßen glänzte.

Gerhard Schlerf erreichte im Siebenkampf der Jugendturner A ebenfalls einen 5. Platz. Seine beste Leistung vollbrachte er mit 8,60 Punkten im Bodenturnen. Die leichtathletischen Disziplinen hinderten ihn, eine bessere Plazierung zu erreichen. Immerhin konnte bei diesen Jugendlichen in den turnerischen Übungen eine merkliche Verbesserung festgestellt werden, die letzten Endes auf den Übungsleiter Walter Werner zurückzuführen ist.

Die Leichtathleten hatten es an diesem Tage besonders schwer. Waren die Turner in die Halle ausgewichen, mußte man selbst in strömendem Regen und bei entsprechender Anlage seinen Wettkampf absolvieren.

Renate Helfmann konnte unter 30 Wettkämpferinnen einen guten 10. Platz erringen. Mit 14,5 sec. über 100 m lief sie persönliche Bestzeit. Gabriele Werner kam durch schwache Kugelstoßleistung über einen Mittelplatz nicht hinaus.

Im Leichtathletik-Dreikampf der Jugendturner A wartete Rudolf Lorenz mit 215 Pkt. und dem überraschenden 4. Platz auf. Über 100 m lief er mit 12,2 sec. persönliche Bestzeit.

Einen ausgezeichneten und hart erkämpften 2. Platz mit 371 Punkten erreichte im Leichtathletik-Sechskampf der Junioren Edgar Karg. Bei einer besseren Schleuderballweite wäre ihm der 1. Platz sicher gewesen. Besonders hervorheben muß man bei den Wettkämpfen die Kampfmoral, harrten sie doch über 4½ Stunden im strömenden Regen aus.

Zum Schluß darf man sagen, daß die Egelsbacher, trotz geringer Beteiligung, mit den erreichten Plazierungen sehr zufrieden sein können.

Herren-Hüte
Herren-Mützen
E. MÜLLER
Egelsbach
Westendstraße 8

Fast neuwertiger
Kinderwagen
zu verkaufen.
Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 35

Gottesdienst in anderer Form

c Unter dieser Überschrift erschien in der letzten Freitag-Ausgabe der Langener Zeitung eine kurze Notiz, die darauf hinwies, daß der nächste Gottesdienst in der evangelischen Kirche Egelsbach von der evangelischen Jugend gestaltet werde. Es werde hierbei versucht, neue Lieder in den Gottesdienst aufzunehmen und eigene Gebete zu formulieren.

Mancher Leser und sicherlich mancher Gottesdienstbesucher mag sich gefragt haben: Warum den Gottesdienst in anderer Form: Soll vielleicht wieder eine neue Liturgie eingeführt werden?

Es ging in diesem Gottesdienst jedoch keineswegs um die Einführung einer neuen Liturgie. Die hisherige Liturgie wird auch weiterhin die Form des Gottesdienstes in Egelsbach bestimmen. Als sie vor noch gar nicht so vielen Jahren in Egelsbach eingeführt wurde, gab es unter den Gottesdienstbesuchern z. T. recht heftige Diskussionen um diese Neuerung. Inzwischen hat man sich an die damals neue Form gewöhnt, sie ist uns allen lieb und wert geworden. So sehr haben wir uns daran gewöhnt, daß wir gar nicht mehr daran denken, wie sehr uns vor einigen Jahren dies oder das gestört hat.

Trotzdem sollten wir immer daran denken, daß uns die Form des Gottesdienstes nicht als unumstößliches Gesetz gegeben ist, sondern daß diese Form schon eh und je den verschiedensten Wandlungen unterworfen war. Es ist das gute Recht der Jugend, das Alte in Frage zu stellen und nach neuen Wegen und nach Ausdrucksformen für die Gestaltung des Gottesdienstes zu suchen, die unserer Zeit besser angepaßt sind. Besonders stark trat dieses Bemühen bei der Auswahl der Lieder hervor, die alle dem Liedgut der evangelischen Jugend entnommen waren. Sicherlich könnte das eine oder andere dieser Lieder auch Eingang in das Gesangbuch finden oder wenigstens „Sondergut" unserer Kirchengemeinde werden. Die von den Jugendlichen gesprochenen Gebete zeichneten sich durch ihre wohltuend schlichte Wortwahl aus. Besonders erfreulich war zu sehen, wie unbefangen und mit welch innerer Anteilnahme die jungen Gemeindeglieder die ihnen ungewohnte Aufgabe erfüllten.

Dieser Gottesdienst hat gezeigt, daß es durchaus möglich ist, die Gemeinde aus ihrer Passivität herauszulocken und sie aktiv am Geschehen im Gottesdienst zu beteiligen. Es bleibt zu hoffen, daß dies nicht ein einmaliges „Gastspiel" war. Vielmehr sollten sich die für das Leben in der Kirchengemeinde Verantwortlichen zusammen mit dem Pfarrer und den interessierten Gemeindegliedern überlegen, wie die erfreuliche Aktivität der Jugend weiter in den Dienst der Wortverkündigung gestellt werden kann. Es wäre jedenfalls jammerschade, wenn es bei diesem ersten wohlgelungenen Versuch verbleiben sollte.

Flugtag mit Sonnwendfeier

e Der Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete am Samstag auf dem Egelsbacher Flugplatz einen Flugtag und eine Sonnenwendfeier. Von Flugwetter konnte zwar keine Rede sein; nur wenige Mutige wagten es, die Maschinen zu besteigen. Zu den Fliegern zählten auch Ex-Prinzessin Marga Kaulbarsch und Ex-Prinz Kurt Hofmann, das Prinzenpaar des Karnevalsvereins „Die Watze" aus Neu-Isenburg.

Das Sonnwendfest war mit seinen Attraktionen ein voller Erfolg. Eine Flughalle war für die Veranstaltung besonders hergerichtet worden. Es spielte die Tanzkapelle Helmut Fürst mit seinen Solisten. Gegen 22.00 Uhr rief der Fanfarenzug der Isenburger „Watze" die Gäste auf das Flugplatzgelände heraus, wo ein großer Holzstapel in hellen Flammen stand. Dort tummelten sich die Gäste solange um das Feuer, bis sie kalte Füße bekamen und sich wieder in die Flugzeughalle zurückzogen. Dort war inzwischen das musikalische Programm weitergegangen.

ERZHAUSEN

ez **Sommerfest der Vogelfreunde.** Anstelle seines diesjährigen Ausfluges hält der Verein für Vogelfreunde 1958 Erzhausen am Samstag (2. Juli), ein Sommerfest auf dem Platz der Hundefreunde Wixhausen u. Umg. „Am Olenberg" ab. Ab 14 Uhr sind Kinderbelustigungen vorgesehen. Als Hauptanziehungspunkt für die Kinder ist ein Ballonwettbewerb goplant. Um 20 Uhr findet für die Mitglieder ein bunter Abend statt. Daneben kann dann auch eifrig das Tanzbein geschwungen werden.

Wegen Renovierung
bleibt unser Geschäft in der Zeit
vom 1. Juli — 21. Juli 1966
geschlossen
Fa. Georg Schlapp
Haus- und Küchengeräte
Egelsbach, Bahnstraße 78

Biete
Kaufvertrag
Renault, Peugeot, Triumph mit DM 300,— Nachlaß.
Verkaufe
Ford 12 M
Bj. 63, TÜ 67, 2000,—.
Friebe, Egelsbach
Schillerstraße 58

Garage
in Egelsbach, Mainstraße 2⅘, zu vermiet.
Hancke, Langen
Neckarstraße 15
Telefon 37 13

Gelernte
Metzgerei-Verkäuferin
sucht in Egelsbach für Freitag und Samstag
Beschäftigung
Off.-Nr. 923 an die LZ

BRAUTKLEIDER
Kostüme und Spitzen-Complets
Brautmoden-Etage
Frankfurt/Main, Kaiserstraße 66 • am Hauptbahnhof

Unserer verehrten Kundschaft
zur gefälligen Kenntnisnahme
Vom Urlaub zurück
ab 4. Juli 1966 wieder geöffnet
Farben-Gernandt
Egelsbach bei Ffm.

Statt Karten!

Plötzlich und unerwartet verschied am 29. Juni 1966 mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr Heinrich Michel

Steuerobersekretär i. R.

kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres.

In stiller Trauer:
Else Funk geb. Michel
Otto Funk, Zahnarzt
Christel Menzl geb. Funk
Herbert Menzl
und alle Angehörigen

Egelsbach, An der Woogwiese 1

Die Beerdigung fand heute, Freitag, den 1. 7. 1966, um 11 Uhr auf dem Egelsbacher Friedhof statt.

Schwinn & Starck ORIENT-TEPPICHE Schwinn & Starck ORIENT-TEPPICHE Schwinn & Starck
Frankfurt/Main
Kaiserstraße 3–4
Ecke Roßmarkt

Vor dem Abschied macht Wilhelm Umbach nochmals reinen Tisch

Nachtragshaushalt einstimmig verabschiedet — Keine Darlehen mehr zu bekommen

Einstimmig verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung den ersten Nachtragshaushaltsplan im laufenden Rechnungsjahr. In der öffentlichen Sitzung des Stadtparlaments am Montagabend sagte der NEV-Stadtverordnete Alfred Oeder zu der Vorlage des Magistrats: „Der Bürgermeister macht wenige Tage vor seinem Ausscheiden reinen Tisch. Er übergibt seinem Nachfolger damit ein Gemeinwesen, dessen Finanzen in Ordnung sind."

Mit dieser Feststellung traf Oeder den Nagel auf den Kopf. Der Umfang des ordentlichen Nachtrags hat sich durch den Nachtrag von 9,9 auf fast 10,6 Millionen Mark erhöht, während das Volumen des außerordentlichen Etats von 5,4 auf fast 6,15 Millionen Mark stieg. Gleichzeitig konnte der Gesamtbetrag der Darlehen, die in diesem Jahr aufgenommen werden sollen, um 586 000 auf 1,5 Mill. Mark gekürzt werden. Aus verschiedenen Gründen wird die tatsächliche Darlehensaufnahme in diesem Jahr jedoch niedriger sein.

Die wesentliche Verbesserung des Haushaltsplanes war der Stadt möglich, weil im vergangenen Jahr ein Überschuß erzielt wurde. Er hätte eigentlich erst im kommenden Jahr verwendet werden können. Die Finanznot und die sehr angespannte Lage auf dem Kapitalmarkt zwangen die Stadt jedoch, diese Reserven zu mobilisieren. Bürgermeister Wilhelm Umbach sagte in seinem Vortrag, die Stadt habe nun keine Sorge mehr wegen der Enge des Kapitalmarktes. Zu günstigen Bedingungen habe sie noch ein Darlehen von 550 000 Mark erhalten.

Vorgesehen ist im Haushaltsplan die Aufnahme eines Darlehens von 246 000 Mark zur Erweiterung der Ludwig-Erk-Schule. Sie erübrigt sich jedoch nach den Worten Umbachs in diesem Jahr, weil das Projekt nicht ausgeführt werden kann. Als Grund wies der Bürgermeister darauf hin, daß in diesem Jahr keine Mittel des Staates zu diesem Vorhaben eingingen. Auch mit dem Neubau eines städtischen Kindergartens könne im laufenden Jahr nicht angefangen werden. Für den Neubau einer Friedhofshalle sind 566 700 Mark vorgesehen. Noch immer hat die Stadt jedoch die Geländeschwierigkeiten nicht überwunden. Umbach sagte jedoch, man werde vermutlich bald an Ziel sein, so daß 1966 zumindest noch der Rohbau errichtet werden könne.

Wilhelm Umbach dankte den Stadtverordneten und seinen Mitarbeitern im Rathaus für die Mühe, die sie sich mit der Aufstellung des Nachtragsetats gemacht hätten. Er hob dabei vor allem den Ersten Stadtrat Liebe und Stadtamtmann Heinen hervor.

Im Namen seiner Fraktion gab der SPD-Fraktionsvorsitzende Dr. Wieklinski einige Erläuterungen und Erklärungen ab.

Der Sollüberschuß nach Abschluß der ordentlichen Haushaltsrechnung des vergangenen Jahres beträgt rund 609 000 Mark. Hinzu kommen Sollüberschüsse aus im Jahr 1965 abgeschlossenen Baumaßnahmen des außerordentlichen Haushalts in Höhe von rund 377 000 Mark. Dazu kommen noch voraussichtlich Mehreinnahmen an Gewerbesteuer von 50 000 Mark. Somit stünden also durch den ersten Nachtrag 1966 rund 1 036 000 Mark zur Verfügung.

Diese Mittel sollen wie folgt verwandt werden: Gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 3. Mai entstand durch die größeren Ausmaße der Sporthalle der Adolf-Reichwein-Schule ein Mehraufwand von 450 000 Mark. „Ich glaube, daß wir über die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Angelegenheit heute nicht mehr zu diskutieren brauchen", sagte der Sprecher. Eine beabsichtigte Darlehensaufnahme über 438 000 Mark für den weiteren Ausbau der Adolf-Reichwein-Schule könne vermieden werden. Der Ausbau der Schule werde zügig vorangetrieben.

Beim Ausbau des Schwimmstadions unterbleibt ebenfalls die vorgesehene Kreditaufnahme über 122 000 Mark und beim Neubau von Straßen und Kanälen werde die vorgesehene Kreditaufnahme um insgesamt 29 000 Mark verringert. Die Summe dieser Beträge entspreche genau den Mehreinnahmen.

Dr. Heinz Wieklinski fuhr fort: „Es ist wohl unnötig, darzulegen, daß die beabsichtigte und möglich gewordene Eigenfinanzierung billiger ist als die Fremdfinanzierung, wobei die Fremdfinanzierungskosten, also der Effektivzinssatz, gegenwärtig eine Höhe erreicht hat wie noch nie zuvor. Im übrigen habe ich durch Informationen aus Bankkreisen erfahren, daß die Kommunalkreditkontingente völlig erschöpft sind und auch Vermittlungen von Darlehen praktisch nicht mehr möglich sind."

Wahrscheinlich hätte die Stadt im Augenblick keine Darlehensmittel mehr bekommen können, so daß wichtige Vorhaben wie der Turnhallenbau und der weitere Ausbau der Adolf-Reichwein-Schule sowie der Ausbau des Schwimmstadions zum Stillstand gekommen wären.

„Wir waren nicht für eine aus Prestigegründen überhastete Verabschiedung des Nachtragshaushaltes. Wir haben aber die Angelegenheit sehr ernsthaft geprüft und sind der Meinung, daß dieser keine Prestigeangelegenheit unseres aus dem Amte scheidenden Bürgermeisters ist."

Nach Worten des Dankes an Bürgermeister Umbach sagte der SPD-Sprecher noch: „Wir können nur hoffen, daß die Hessische Landesregierung ihre Kommunalfreundlichkeit wie schon so oft beweist und den Gemeinden bei der Bewältigung der gegenwärtigen Finanznöte tatkräftig unter die Arme greift. Der kürzliche Vorschlag des Hess. Finanzministers Albert Oswald, der ein Sofortprogramm für die Gemeinden fordert, sollte insbesondere von der Bundesregierung einer ernsthaften Prüfung unterzogen werden."

Die Sprecher der NEV und der CDU beschränkten ihre Stellungnahmen zum Nachtragshaushaltsetat auf ein schlichtes Ja.

Fernsehen in Langen

Filmaufnahmen des Hessischen Rundfunks bei Pittler

Schon mehrmals weilte zu bestimmten aktuellen Anlässen in unserer Stadt ein Fernsehteam des Hessischen Rundfunks. Sie filmten für die Hessenschau oder für ähnliche Kurzsendungen, so auch zur 75. Feier des ADAC Langen am vergangenen Samstag, als die Wolfsgartenkinder eingeladen waren. Es ging rund um Langen.

Wenige Tage zuvor waren die Fernsehleute fast einen ganzen Tag in Langen. Mit einem großen Aufnahmewagen und zwei kleineren Sendewagen kam das Team zur PITTLER-Maschinenfabrik. Der Aufnahmeleiter und Regisseur, Herr Sänger vom Hessischen Rundfunk — Ingenieur und Journalist zugleich — hatte wieder einmal das moderne Werk für seine Filmarbeiten ausersehen. Hier mag neben den sauberen Werkhallen, den zahlreichen automatischen Drehmaschinen, auch das Image des Unternehmens und der gute Kontakt zwischen den verantwortlichen PITTLER-Leuten und dem Fernsehen am Ausschlaggebend gewesen sein. Zwei Kameraleute, zwei Toningenieure, drei Beleuchter u. der Regisseur, waren bei der Arbeit. Hier ging es also nicht um kurze Ausschnitte, sondern um größere Einstellungen, die zum Teil wie im normalen Spielfilm abgewickelt wurden.

Der Regisseur gab seine Anweisungen, die Assistenten legten meterlange Kabel, sorgten für das richtige Scheinwerferlicht, den richtigen Ton und dann konnte — wie im großen Film — die Klappe fallen. Auf dieser Klappe steht jeweils der Arbeitstitel des Films und die Nr. der Einstellung. Nach den Zurufen der Assistenten „Kamera läuft" und „Ton läuft" fiel die Klappe herunter und die Maschinen kamen mit ihren Bedienungsleuten auf den Zelluloidstreifen und das Tonband. Denn hier ging es ja um einen Beitrag zum großen Film „Der Arbeiter". Das Fernsehteam hatte bereits im Ruhrbergbau, im Stahl- und Brückenbau „den Arbeiter" gefilmt und kam nun zu PITTLER, um den Mann an der fortschrittlichen, automatischen Werkzeugmaschine aufzunehmen. Interessant waren vor allem die Tonaufnahmen. Mit Mikrofon und Kabel waren Regisseur und Arbeiter verbunden und an das tragbare Tonbandgerät angeschlossen. Jeder gezielten Frage über die Stellung des Arbeiters in der heutigen Gesellschaft sollte eine spontane Antwort folgen. Nicht immer ist dieses Vorhaben ganz gelungen und den Vorstellungen des Regisseurs entsprechend ausgefallen. Dafür war es eben zu überraschend, in keiner Weise präpariert, aber objektiv.

Um dieses objektive Bild des deutschen Arbeiters der Gegenwart geht es in diesem Film. Hier will man zeigen, daß der Arbeiter schlechthin in gar vielen Dingen anders denkt, handelt und entscheidet, als dies gemeinhin angenommen und verbreitet wird. Allein die Differenzierung zwischen den Arbeitern des Ruhrgebiets und Nordhessen zu unserem Rhein-Main-Wirtschaftsraum ist ganz auffallend und wird in der Sendung zum Ausdruck kommen.

So haben in diesen Tagen auch zahlreiche PITTLER-Mitarbeiter dazu beigetragen, das Gesamtbild des deutschen Arbeiters zu formen, so daß es als Filmbeitrag des Deutschen Fernsehens allen Teilen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann. Neben dem Arbeiter selbst werden es vor allem die jungen Menschen in der Industrie und auch die heranwachsenden Schüler sein, die von diesem Film keine Schönfärberei, sondern eine sozialkritische Stellungnahme erwarten.

Der Regisseur hat sich damit eine außerordentlich interessante Aufgabe gestellt. Was der Einzelne nicht direkt ausgesagt hat, wird vielleicht im Kommentar des Films anklingen. Die Sendung geht am 24. August abends 20.15 Uhr im 1. Programm über den Bildschirm.

Anregungen zur Behebung der Parkraumnot

Nur wenige Garagen an der Südlichen Ring-straße / Mit Anlage von Abstellplätzen soll begonnen werden

Um Parkplätze ging es bei einer Anfrage, die die nichtparteigebundenen Einwohner-Vertreter (NEV) an den Magistrat gerichtet hatten und die nun von Bürgermeister Wilhelm Umbach beantwortet wurde. Die NEV hatte darauf hingewiesen, daß in der Südlichen Ringstraße und in der Mühlstraße wiederholt mehrere Wohnblocks entstanden und teilweise auch schon bezogen seien. Die Zunahme der parkenden Fahrzeuge auf der Südlichen Ringstraße bereite große Sorgen, erklärte Fraktionssprecher Alfred Oeder. Seine Fraktion frage deswegen an, ob mit dem Bau der Wohnblocks auch eine angemessene Zahl von Garagen und Einstellplätzen vorgesehen worden sei, wo sich diese befänden und warum sie bei Bezug der Wohnungen noch nicht verfügbar waren.

Umbach antwortete, im nördlichen Teil des neuen Baugebiets entstünden 104 Wohnungen, für die 81 Einstellplätze und vier Garagen vorgesehen seien. Im südlichen Teil würden 112 Wohnungen bezogen. Diesen Familien sollen einmal 89 Auto-Abstellplätze und acht Garagen zur Verfügung stehen. Diese Regelung befinde sich im Einklang mit der entsprechenden Ortssatzung. Im Einklang mit der Baugesellschaft habe die Stadt diese Auflagen gemacht. Die Arbeiten für den Bau der Garagen und die Anlage der Abstellplätze sollen in Kürze beginnen.

„Die Parkraumnot in Langen wird täglich größer!" Mit dieser Feststellung beginnt der zweite Teil der NEV-Anfrage. Oeder schrieb, daß durch die ständige Zunahme der Kraftfahrzeuge laut Statistik des Landkreises Offenbach auf fünf Einwohner ein Kraftwagen komme. Das bedeute, daß in Langen über sechstausend Autos stationiert seien. Der Mangel an geeigneten Parkmöglichkeiten wirkt sich auch auf die Langener Geschäftswelt nachteilig aus und damit auch auf die Gewerbesteuer, die Finanzgrundlage der Stadt bilde. „Wir beantragen daher, daß seitens des Magistrats mehr als bisher die Parkplatzfrage schwerpunktmäßig gesteuert wird. Es dürfen keine Möglichkeiten, die sich zur Schaffung von Parkräumen bieten, außer acht gelassen werden. Stadteigene Grundstücke müßten hierfür herangezogen werden."

Der Bürgermeister erklärte dazu kurz, der Magistrat danke für die Anregungen und werde sich eingehend damit befassen. Inzwischen machte Oeder in einem weiteren Brief an die Stadtverwaltung den Magistrat darauf aufmerksam, daß sich das Gelände auf dem östlichen Teil des Bahnhofsplatzes, das einmal für die Eisenbahner-Hausbrandversorgung benutzt wurde, für Parkplätze anbiete. Mit geringen Mitteln könne hier auf dem wohl in städtischem Besitz befindlichen Areal ein Parkplatz geschaffen werden. Die NEV wiederholte ihre Bitte, den ehemaligen Tennisplatz provisorisch glatt zu walzen und mit einer Kiesschicht zu bedecken, damit auf ihm auch Autos abgestellt werden könnten. Die Zu- und Abfahrt wäre über die Odenwaldstraße zu führen, weil eine Einmündung in die Bahnstraße wegen des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs nicht zweckmäßig erscheine.

Das Team des Hessischen Rundfunks bei Fernsehaufnahmen im PITTLER-Werk.

RUND UM DEN
Vierröhrenbrunnen
LANGENER GEBABBEL

De Juni voriwwer
die Häifte vom Jahr
is nunmehr eniwwer
de Neue is da . . .
de Neue, der Juli
de is hier gemaant
un net der, was Ihr denkt,
ich hab mers geahnt

Den heute, de Erste
vom Monat, dem Neue
dut Aarme un Ferste
samt Kinner erfreue
die Ferien im Komme
an Aipe un See
gekraxelt, geschwomme,
was is des so schee

kaa Arweitsgedanke
kaa Haben un Soll
kaan Ärjer mit Schranke
die Briefdasche voll
kaa Zeidung, kaa Radio
for all des Du dankst
kaa Mieh, kaa Gebabbel
bloß Audobahnangst

De Juli bringt Lewe
wohie mer aach guckt
es wachse die Rewe
die mer nächstes Jahr schluckt
Krawatte trägt kaaner
bloß alles dut suffeln
un deshalb dun diesmal
die Hersteller muffeln

De Hitzmonat nunmehr
is da, grad seit heut
ob der werd wie Juni
zeigt sich später, mei Leut
vielleicht gibt es Resche
wer waaß — odder Schnee —
uff all Euere Wege
egal — maehts Euch schee

Der Neue is da
des waas doch e jeder
des is sonneklar
es Gewitter kimmt später
die Gasse sin staawig
die Wälder sin kiehl
un manche — so glaab ich,
die sin jetzt am Ziel

De Juli is komme
e Halbjahr vorbei
Karotte wern dicker
Gelee kocht mer ei
in Gläser un Dippe
sofern mer des will
am Eis dut mer nippe
ansonsten is' still . . .

Die Kersche sin gesse
zumindest die friehe
So schee, daß mer bleiwe
jetzt fahrn se dorch Hesse
wann in Urlaub se ziehe

sie ziehe voriwwer
an Lange, dem lange
sehns bloß uff de Kart
als Punkt — schon vergange
ei, laßt se doch hippe
ins Wasser, in Schnee
die Reisende-Sippe:
hier is es aach schee

So schee, daß mer bleibe
(mir warn ja schon fort)
des Lewe un Treiwe
an Urlauwersort
is schee, wenn es schee is
des Wetter — des stimmt —
un schee aach dehaam
es is, wie mers nimmt

De Juli bringt Neues
un uns jedenfalls
den Neue im Rathaus
dadruff wart er doch als
Herzlich willkomme
viel Glück, flott un forsch
des winscht unserm Neue
heut Euern Schorsch
vom Vierröhrnbrunne

Das schreib' ich mal nach BONN

Immer mehr Autos und kein Platz auf den Straßen

Wann endlich gibt es grünes Licht im Straßenverkehr? – In 15 Jahren wurde mehr getan als in 100 Jahren davor

Wie lange werden wir mit unseren Autos noch vernünftig fahren können? Diese Frage wird in letzter Zeit immer häufiger gestellt und meist skeptisch beantwortet, weil der Verkehr vor allem in Ballungszentren zu bestimmten Zeiten unerträglich geworden ist. Auch in den Zuschriften, die uns erreichten, steht das Verkehrsproblem immer öfter im Mittelpunkt. Einen dieser Briefe bringen wir nachstehend im Auszug.

Frage: *Immer mehr Autos, das bedeutet immer mehr Verkehr auf den Straßen und das wiederum bedeutet Verstopfungen und Wartezeiten, mehr Unfälle. Wo soll das hinführen?* *S. S.*

Antwort: Diese Sorge hatten wir vor zehn Jahren noch nicht. Aber heute beschäftigt uns die Frage sehr ernstlich: Wie werden wir Herr des Problems der zunehmenden Motorisierung in unserem Lande? Gewiß ist dies ein Zeichen des zunehmenden Wohlstandes für alle, aber es ist auch ein Problem, ein sehr ernstes Problem.

Vor rund zehn Jahren wagte keiner vorauszusagen, daß sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in der Bundesrepublik in kurzer Zeit auf 12 Millionen und mehr erhöhen würde. Ohne Mopeds gibt es heute auf fünf Personen ein Kraftfahrzeug (einschl. Lastkraftwagen u. dgl.). Vor 10 Jahren kam ein Auto auf 11 Personen.

Im Straßenbau stehen wir nach den USA an zweiter Stelle. Wir haben nach dem Krieg mehr Straßen und Autobahnen gebaut als alle europäischen Länder zusammen. Die Gesamtstrecke unserer Autobahnen ist so groß wie die aller Autobahnen im übrigen Westeuropa. Das sind gewaltige Leistungen! Doch das Erreichte genügt noch nicht. Es müssen noch mehr Straßen und Brücken gebaut werden. Das kostet viel Geld, das braucht seine Zeit.

Nicht nur das Auto gehört zum Verkehr, zum Verkehr gehört vieles andere: Omnibusse, Straßenbahnen, Eisenbahnen, Flugzeuge, Schiffe... Im gesamten Verkehrsgebiet ist in den vergangenen 15 Jahren mehr geleistet worden als in den 100 vorangegangenen. Diese Feststellung gibt Mut. Es muß doch möglich sein, auch in Zukunft die Verkehrsprobleme — vor allem für die Autofahrer — zu lösen.

Die Verkehrsprobleme gehören zu den dringlichen, aber sie sind nicht die einzigen Probleme, die hohe Anforderungen an die Haushalte von Gemeinden, Ländern und den Bund stellen. Leider gibt es außer diesen Körperschaften niemanden, der Straßen und Brücken baut. Man sollte das nicht vergessen.

Ja zu unserer Staatsform

Frage: *Ich finde es enttäuschend, daß sich die Jugend so bewußt vom Staate entfernt hält und sich unpolitisch gibt. Viele wissen wohl gar nicht, in welchem Staat der Staatsform nach sie leben?*

Antwort: Die Staatsform der Bundesrepublik wird von den meisten Jugendlichen bejaht. 1964 mehr als 1954! Dies geht aus dem Ergebnis einer Umfrage hervor:

Einstellung zur Staatsform der Bundesrepublik Deutschland	1954	1964
Positiv ...	73%	78%
Negativ ...	21%	7%
Keine Stellungnahme ...	6%	15%

Wann haben wir die Atomtechnik der anderen aufgeholt?

Frage: *Wenn man sich die bis zu den Zähnen auch mit Atomwaffen bewaffneten Weltmächte vorstellt, dann zweifelt man, ob die Bundesrepublik jemals den Stand der Atomtechnik der anderen aufholen wird. Oder gibt es da eine Hoffnung?*

Antwort: Bekanntlich hat die Bundesrepublik auf die Herstellung eigener Atomwaffen verzichtet. Hinsichtlich der militärischen Nutzung der Atomkernenergie sind wir den Atommächten unterlegen, aber günstiger ist das Bild, wenn man auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Atomkernenergie den Stand der Technik in der Bundesrepublik mit der Entwicklung im Ausland vergleicht. Denn in der Atomtechnik hat die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erzielen können.

Was uns fehlt ist der große Schatz an Erfahrungen, den die Atommächte uns voraus haben. Rein wissenschaftlich dürfte jedoch der Stand der Atomtechnik des Auslandes von uns erreicht worden sein.

Frühdiagnose hilft bei Krebs

Frage: *Kürzlich hörte ich in meinem Bekanntenkreis, daß in der Bundesrepublik die Frühdiagnose von Krebs, die eine Heilungsquote bis zu 95 Prozent ermöglicht, durch fehlende Beratungsstellen erschwert ist. Können Sie sich vorstellen, daß mich diese Mitteilung sehr beunruhigt hat?*

Antwort: Was Sie in Ihrem Bekanntenkreis gehört haben, das ist nur zum Teil richtig. Die Heilungsquote von 95 Prozent der Krebsfälle bezieht sich nicht auf den Krebs schlechthin, sondern nur auf die durch Frühdiagnose festgestellten Fälle von Gebärmutterkrebs. Gewiß ist auch das schon eine sehr erfreuliche Ergebnis.

Für die Frühdiagnose solcher Krebsfälle bedarf es keiner Beratungsstellen, denn jeder praktische Arzt kann die erforderliche Untersuchung vornehmen bzw. notwendige Untersuchungen veranlassen. Woran es wirklich fehlt, das sind die Laboratorien, die die Untersuchung des Gewebes vornehmen.

Zur Verbesserung der Situation wäre folgendes notwendig: Vorsorgeuntersuchungen sollten zu den Pflichtleistungen der Krankenversicherung gehören. Ferner meint die Bundesregierung, daß eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung erforderlich ist.

Das Wohngeld bleibt

Frage: *Die Gewährung von Wohngeld ist eine gute Sache. Sonst könnte ich meine Miete gar nicht aufbringen und wüßte aus meiner Wohnung auszuziehen. Das wäre schlimm für mich. Ich fürchte nur, und das ist meine Frage, ob das Wohngeld denn überhaupt, wo doch soviel von Einsparung die Rede ist, auch künftig noch gezahlt wird?* *J. M.*

Antwort: Das Wohngeld soll die Angst vor einer unzumutbaren Miete oder einer zu hohen Finanzierungsbelastung beseitigen und hilft somit einkommensschwachen Mietern und Eigentümern von Familienheimen oder Eigentumswohnungen.

Es ist nicht beabsichtigt, das Wohngeld zu kürzen oder abzuschaffen. Aber erstaunlicherweise ist festzustellen, daß immer noch nicht alle, die einen Rechtsanspruch auf Wohngeld haben, von dieser Möglichkeit der Unterstützung Kenntnis haben.

Aufschwung hält an

Frage: *Wie lautete die wirtschaftliche Prognose der Bundesregierung für das Jahr 1966? Gut oder schlecht?* *N. W.*

Antwort: Ihre Vorausschau für 1966 hat die Bundesregierung in folgende Worte gekleidet: „Es spricht alles dafür, daß der konjunkturelle Aufschwung im Rahmen einer weiterhin aufwärtsgerichteten Konjunktur anhält."

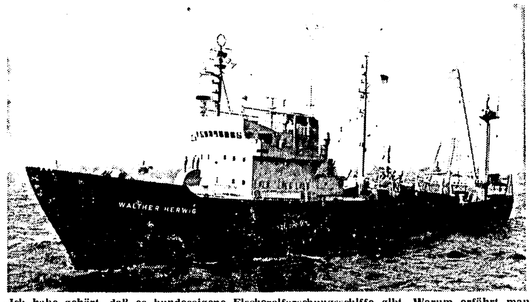
Bundeswehr hilft der Bevölkerung

Frage: *Vom deutschen Militär — ganz allgemein gesehen — wußte man, daß es, wenn Not am Mann war, jederzeit zur Stelle war, um der Zivilbevölkerung zu helfen. Kann man das auch von der Bundeswehr sagen? Ich bin nicht ganz sicher.*

Antwort: Doch, das kann man auch von der Bundeswehr sagen. Sie ist zur Stelle, wenn sie mit größeren oder kleineren Hilfsaktionen der Zivilbevölkerung behilflich sein kann.

In den vergangenen 14 Monaten ist die Bundeswehr bei mehreren Überschwemmungskatastrophen eingesetzt gewesen, auch im Kampf gegen Schneeverwehungen und bei einem Erdrutsch. Rund 17 000 Soldaten haben mit 33 Hubschraubern, 260 Schlauch- und Sturmbooten mehr als 1300 Last- und Krankenkraftwagen sowie zahlreichen Pionliergeräten der von Katastrophen betroffenen Bevölkerung in der Bundesrepublik beigestanden. Alles in allem haben die Soldaten mehr als 76 600 Tagewerke geleistet.

Fernsehen fährt mit Fischereiforschungsschiff



„Ich habe gehört, daß es bundeseigene Fischereiforschungsschiffe gibt. Warum erfährt man nichts von ihrer Arbeit?" schrieb ein Leser. Auch im Binnenlande ist das Interesse daran groß. Aus diesem Grunde ist ein Kamerateam des Zweiten Deutschen Fernsehens mit dem Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn" ausgereist, um für den Fischerei-Tag am 20./21. Mai dieses Jahres Aufnahmen von den Forschungsarbeiten auf dieser 95. Forschungsreise zu machen. Zur gleichen Zeit hat auch das Fischereiforschungsschiff „Walther Herwig" — unser Foto — Bremerhaven verlassen. Auf dem Arbeitsprogramm beider bundeseigenen Forschungsschiffe stehen Fischfangfragen.

Wer ist arm, wer reich?

Frage: *Daß auch reiche Leute, wenn sie Geld in Sparform anlegen, die Sparprämie erhalten, das ist nach meiner Meinung Unsinn. Meine These lautet: Einkommenshilfe seitens des Staates nur für Bedürftige. Was ist gegen diese These zu sagen?* *stud. rer. pol. A St.*

Antwort: Für welche Fälle und bis an welche Grenzen der Staat Einkommenshilfen geben soll, das ist nach meiner Meinung Ursinn. Wir alle sind gezwungen, uns darüber Gedanken zu machen. Die Politiker müssen auf diese Frage unbedingt eine Antwort finden, denn die Haushaltslage von Bund, Ländern und Gemeinden erlaubt es nicht, den Haushalt mit unnötigen Ausgaben zu belasten.

Die Frage nach den Einkommensgrenzen, bis zu denen der Staat bestimmte Einkommenshilfen leisten soll, rückt immer stärker in den Vordergrund. Diese Frage läßt sich auf die — überspitzte — Formel bringen: Wer ist arm, wer reich? Wie nicht anders zu erwarten ist, gehen die Auffassungen in dieser Frage noch sehr weit auseinander.

Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß die genaue Untersuchung der Sozialverhältnisse in Deutschland, die sogenannte Sozialenquête, die Beantwortung dieser Frage erleichtern wird. Wir sollten den Zeitpunkt der Fertigstellung und Veröffentlichung der Sozialenquête in diesem Jahr abwarten, bevor wir das obengenannte Problem mit Entschiedenheit in Angriff nehmen.

Frau Wilhelmine Lübke in Afrika

„Ich habe Respekt vor der Leistung der Gattin des Bundespräsidenten auf den Auslandsreisen, aber kostet das alles nicht viel zuviel Geld?" schrieb uns eine Leserin. Wir meinen, man darf hierbei nicht nur auf die Kosten sehen. Die zweite große Afrikareise des Bundespräsidenten vom 21. 2.—16. 3. 1966 hat wesentlich dazu beigetragen, das Vertrauen zur Bundesrepublik Deutschland bei den afrikanischen Völkern zu stärken, aber auch ihr Verständnis für unseren Wunsch nach Wiedervereinigung zu fördern. Gelingt dies und das ist dem Bundespräsidenten und seiner Gattin offenbar gelungen, dann ist das ein bedeutungsvolles Ergebnis und rechtfertigt die erforderlichen Aufwendungen. Auch die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Wilhelmine Lübke, verdient hohe Anerkennung, daß sie die strapazen-, aber auch erfolgreiche Reise im Interesse der Bundesrepublik auf sich genommen hat. Unser Bild zeigt Frau Lübke mit der Frau des kamerunischen Vizepräsidenten NGU Foncha.

Nicht schlecht das „Eigenheim in der Etage"

Frage: *Mein leider schon verstorbener Vater, ein Rechtsanwalt, war skeptisch, als vor 15 Jahren das Bundesgesetz über Eigentumswohnungen in Kraft trat. Er sagte: Daraus wird ja doch nichts, das kennen wir ja schon von Stockwerkseigentum her. Hat er recht behalten?*

Antwort: Das Wohnungseigentumsgesetz war am 15. März dieses Jahres 15 Jahre in Kraft. Dieses Gesetz unterscheidet sich in wesentlichen Punkten sehr stark von früheren rechtlichen Regelungen für das Stockwerkseigentum. In der Tat sind die früheren Versuche auf diesem Gebiet in Deutschland nicht sehr erfolgreich gewesen. Anders dagegen in romanischen Ländern.

Eigentumswohnungen oder, wie man auch sagt, das Eigenheim in der Etage ist ein Zwischending zwischen Mietwohnung und Eigenheim. Besonders bei Verknappung von Bauland und steigenden Baulandpreisen wird sich in einer Wohlstandsgesellschaft wie der unsrigen ein immer größerer Teil der Bevölkerung mit der Möglichkeit vertraut machen, eine Eigentumswohnung zu erwerben, und seit 1951 sind schätzungsweise 200 000 Wohnungen dieser Art fertiggestellt worden. Im Wohnungsbauänderungsgesetz 1965 wurden die Förderungsmaßnahmen für Eigentumswohnungen weitgehend denen für Eigenheime angeglichen. In steuer-, prämien- und gebührenrechtlicher Hinsicht gelten für Eigentumswohnungen die gleichen Vergünstigungen wie für Eigenheime.

Der Erwerb einer Eigentumswohnung ist Vermögensbildung, und die Förderung solcher Eigentumswohnungen zählt daher zu den Maßnahmen der Eigentumsbildung auf dem Wohnungssektor. Einen Leitfaden über das Wohnungseigentum „Das Eigenheim in der Etage" sendet das Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau, 532 Bad Godesberg-Mehlem, Deichmannsaue, allen Interessenten kostenlos zu.

Keine Steuern und keine Sozialversicherungsbeiträge

Frage: *Mir und meinen Arbeitskollegen ist noch nicht ganz klar, worin die steuerlichen Vergünstigungen bei der Vermögensbildung für Arbeitnehmer in Höhe von 312 DM im Jahr bestehen?* *W. M.*

Antwort: Für vermögenswirksame Leistungen sind — soweit der Leistungsbetrag von 312 DM im Jahr nicht überschritten wird — keine Steuern und keine Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen.

Die vermögenswirksamen Leistungen können in Verträgen mit Arbeitnehmern, in Betriebsvereinbarungen oder Tarifverträgen festgelegt werden. Solange keine tarifliche Regelung vorliegt, kann der Arbeitnehmer mit dem Arbeitgeber einen Vertrag über die vermögenswirksame Anlage von Teilen seines laufenden Arbeitslohnes abschließen.

Das neue Vermögensbildungsgesetz dient der Vermögensbildung aller Arbeitnehmer auf breiter Basis und geht daher alle Arbeitnehmer an. Damit wird ein neuer, zukunftsträchtiger Weg eröffnet, Schritt für Schritt zu Vermögen zu kommen.

Was versteht man unter...?

Bruttosozialprodukt

Es umfaßt den Wert aller während eines bestimmten Zeitraumes (meistens innerhalb eines Jahres) produzierten Güter und Dienstleistungen.

„Grüner Plan"

Damit bezeichnete man die Aufwendungen des Bundes zur Förderung der deutschen Landwirtschaft. 1956 bis 1965: 17,2 Mrd. DM.

Zahlungsbilanz

Man versteht darunter die Gegenüberstellung aller in Geld bezifferbaren Transaktionen einer Volkswirtschaft mit dem Ausland innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Die Zahlungsbilanz untergliedert sich in die Handelsbilanz (Ein- und Ausfuhr), die Dienstleistungsbilanz, die Bilanz der unentgeltlichen Leistungen (Schenkungen), die Kapitalbilanz und die Bilanz der Gold- und Devisenbewegungen. Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik ist seit Jahren defizitär, d. h. es fließt mehr Geld ins Ausland als in die Bundesrepublik.

Weniger Steuern für die Familie

Frage: *Muß ein Arbeiter oder Angestellter, verheiratet mit 5 Kindern, mit einem Monatseinkommen von 1100,— DM Steuern zahlen oder nicht?*

Antwort: Steuerfrei ist ein Arbeitnehmer mit dem von ihnen genannten Familienstand und der von ihnen genannten Kinderzahl bei einem Monatseinkommen bis zu 1120,— DM. Er braucht die Steuerbefreiung nicht zu beantragen, denn die Steuerfreibeträge sind bereits in den Lohnsteuertabellen eingearbeitet.

Egelsbacher Segelflieger wurde Sechster bei den deutschen Segelflugmeisterschaften

Walter Schneider in der „offenen Klasse"

Im schönen Frankenland, auf dem Flugplatz Roth bei Nürnberg, trafen sich die besten Segelflieger Deutschlands zu den „Deutschen Segelflugmeisterschaften 1966". 64 Piloten kämpften um den Meistertitel in der „Standardsklasse" und der „Offenen Klasse". Unter ihnen auch Walter Schneider aus Egelsbach. Mit seiner D-36, einem Hochleistungssegelflugzeug aus Balsaholz, Glasfaser und Kunstharz, das er in langer, mühevoller Arbeit selbst gebaut hat, war er in den letzten Maitagen nach Roth gefahren. Als Begleitmannschaft fuhren mit ihm seine altbewährten Helfer Friedel Steitz und Dietrich Wallenfels aus Langen, die schon auf den vorangegangenen Meisterschaften ein ausgezeichnetes Team geblidet hatten. Denn der Erfolg des Piloten ist nicht zuletzt abhängig von einer gut eingespielten Bodenmannschaft. Das Transportauto muß vom Startort zum Landeplatz gefahren werden, das Flugzeug wird dort auf einen Anhänger geladen und zurück zum Flugplatz gebracht, damit es für den nächsten Wettbewerb wieder an Ort und Stelle ist. Das Funkgerät muß bedient werden, wichtige Informationen über das Wetter auf der Flugstrecke und über den Wettbewerbsstand sind dem Flugzeugführer zu übermitteln; das Flugzeug ist zu warten und zu pflegen, denn ein Hochleistungssegelflugzeug ist ein komplizierter Apparat, der sorgfältig behandelt werden muß. Diese Aufgaben haben die beiden Helfer vorbildlich erfüllt.

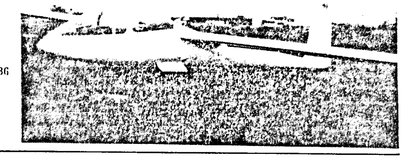
In den vergangenen Jahren hatte Petrus für die Wettbewerbstage nicht das rechte Wetter gemacht, aber in diesem Jahre schien er das Versäumte nachzuholen: Ideales Segelfliegerwetter bestimmte die Meisterschaften in Roth. Tag für Tag verhießen quellende Cumuluswolken den Piloten gute Aufwinde, Und während in den letzten Jahren wegen der ungünstigen Witterung das Fliegen manchmal im „Saale" stattfand, konnten diesmal 10 Wertungen in 14 Tagen durchgeführt werden. 2000 Kilometer haben die Piloten dabei im motorlosen Flug zurückgelegt, in unzähligen Kreisen sind sie den Bussarden gleich im Aufwind gestiegen. An manchen Tagen verbrachten sie 6 oder 7 Stunden in der engen Kabine ihres Flugzeuges. Wer schon einmal einen Blick in die „Cockpit" eines Hochleistungsseglers geworfen hat, wo zwischen Instrumentenbrett und Fallschirm, Funkgerät und Sauerstoffanlage nur wenig Platz für den Flugzeugführer bleibt, der kann sich vorstellen, daß allein das stundenlange Stillsitzen auf dem Sperrholzbrettchen, das Segelflugzeugkonstrukteure als Sitzgelegenheit einzubauen pflegen, eine Leistung besonderer Art ist.

Walter Schneider aus Egelsbach begann verheißungsvoll: Die 1. Tageskonkurrenz, einen „Dreieckflug", der von Roth über Hesselberg und Rothenburg ob der Tauber wieder zurück nach Roth führte und zweimal umflogen werden mußte, beendete er als Zweiter nach dem Vizeweltmeister Rolf Spänig. Die 306 km lange Strecke umflog er mit einer Geschwindigkeit von 80,8 km/h. Auch am 2. Tag belegte er wieder den 2. Platz, während Spänig auf den 3. Platz verwiesen wurde. Am 3. Tag, einen „Dreieckflug über die Schwäbische Alb und Würzburg" durchflog er als Schnellster die 382 Kilometer lange Strecke und wurde Erster in der Gesamtwertung. Doch das Pech kam am nächsten Tag: Die Tageskonkurrenz sah einen Flug nach Göppingen und zurück nach Roth vor. Als er über Göppingen ankam, hatte sich gerade eine „Abschirmung" über den Himmel geschoben. Die Aufwinde unter den Cumuluswolken ließen immer mehr nach, bald mußte er an die Hänge der umliegenden Berge fliegen, um sich hier mühsam im Hangaufwind in der Luft zu halten Die ersehnte Höhe,die er für den Rückflug brauchte, konnte er sich im ständigen Hin- und Herfliegen an der Hangkante nicht erzwingen und als die störende Wolkendecke nach einiger Zeit sich verzog, durch die Sonneneinstrahlung wieder thermische Aufwinde entstanden, da reichte die Höhe des „Unglücksraben" nicht einmal mehr aus, um zu den Aufwindfeldern hinzufliegen. Schneider mußte in der Nähe von Göppingen landen, wurde 13. an diesem Tage und kam in der Gesamtwertung auf Platz 9. Von diesem Tage an kämpfte er sich wieder nach vorn: Beharrlich schaffte er sich bis zum letzten Tag auf den 6. Platz in der Gesamtwertung, an drei Tagen wurde er hinter Spänig Zweiter in der Tageskonkurrenz. Doch der Punktverlust vom 4. Tag war zu groß, es gelang trotz allen Einsatzes Walter Schneider nicht, die Schlappe von Göppingen wettzumachen. Er hatte dabei nicht soviel Glück wie Heinz Huth, der sechsfache Deutsche Meister und zweifache Weltmeister in der „Standardklasse", der nach zwei „Verpatzern" sich noch auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung vorarbeiten konnte.

Walter Schneider, Egelsbach, nach der Landung vor seiner D-36.

Heinz Huth wird mit dem Sieger Rudolf Lindner bei den nächsten Weltmeisterschaften Deutschland in der „Standardklasse" vertreten, während Rolf Spänig aus Speyer und Rolf Kuntz aus Braunschweig in der „Offenen Klasse" starten. Walter Schneider bleibt nach dem Ergebnis der „Deutschen Segelflugmeisterschaften" weiterhin Mitglied der deutschen Segelflugnationalmannschaft. Am 14. Juli folgt er einer Einladung französischer Segelflieger und nimmt an den „Französischen Segelflugmeisterschaften "In Angers bei Le Mans teil.

we



Walter Schneiders D-36

Erfolgreiche Langener Stenografen

Am letzten Wochenende, dem 25./26. 6., fand in Darmstadt-Arheilgen der Bezirkstag der Stenografen des Bezirkes Darmstadt im Hessischen Stenografenverband statt. Verbunden damit war ein Leistungsschreiben. Die erfolgreichen Teilnehmer des Stenografenvereins 1897 Langen E. V. sind:

180 Silben: Hervorragend mit Ehrenpreis Ortrun Werner.

140 Silben: Sieglinde Werner.

120 Silben: Sehr gut mit Ehrenpreis Mariquita Adrian.

Weitere, mit Urkunden ausgezeichnete Arbeiten Helga Ullrich, Anja Martin, Erna Jähde, Dolores Damm, Brigitte Höfner.

100 Silben: Sehr gut Peter Ergh.

Weitere mit Urkunde ausgezeichnete Arbeit Horst Contes.

80 Silben: Sehr gut Waltraud Helfmann. Urkunden: Anita Wesp, Renate Lenz, Christine Lütow, Helga Breidert, Hermine Jedlicka.

60 Silben: Urkunden: Renate Barth, Ingrid Lohse.

Mit der Beteiligung und dem Ergebnis ist der Stenografenverein sehr zufrieden, Insbesondere mit der Spitzenleistung von Fräulein Ortrun Werner.

Aus der Welt des Films

„Kommt mit zur blauen Adria" (UT). Der nächste Sommer kommt bestimmt! verspricht dieser neue farbige Musikfilm, in dem neben sonnenbraunen Bikini-Mädchen Dietmar Schönherr, Hannelore Auer, Maria Brockerhoff und Manfred Schnelldorfer eine turbulente Bademodenschau überstehen müssen.

„Blond und brutal" (UT, Spätvorstellung). Blond ist das Mädchen, brutal der Mann. Begierde fesselt sie aneinander — und ihre gemeinsame Gier nach Geld. Es ist das Geld seiner ahnungslosen Frau! Mord und Erpressung sind ihre Mittel, Gewissenlosigkeit ihre Methode, triebhafte Liebe ihr Zeitvertreib.

„20 000 Meilen unter der Erde" (LiLi). Peter Lorre spielt den wissenschaftlichen Assistenten eines Professors der Ozeanologie, mit dem er an Bord eines geheimnisvollen U-Boots gerät und unfreiwillig reichliche Möglichkeiten hat, Tiefseestudien zu betreiben. Lorres Partner sind Kirk Douglas, James Mason und Paul Lukas. Regie in diesem Walt Disney Film, der nach Jules Vernes bekanntem Zukunftsroman gedreht wurde, führte Richard Fleischer.

„Die Festung fällt — die Liebe lebt" (LiLi, Spätvorstellung). Der Magen knurrt, der Bauch wirft Falten, das Wasser läuft im Munde zusammen. Alarmstimmung! Hunger! In der belagerten Festung ist Schmalhans Küchenmeister. Da wird ein Huhn gesichtet. Außerhalb der Wälle. Blitzschnell schaltet der tolle Musketier Joli Coeur. Und geht auf die Jagd. Mit Kletterkünsten und Purzelbäumen. Es sind aber zwei Dinge, einen flatternden Sonntagsbraten zu sichten und ihn im Topf zu haben. Jean-Pierre Cassel durchsteht dieses Hühnerabenteuer in René Clairs lachender Musketier-Komödie „Die Festung fällt — die Liebe lebt". Und zum Leben gehört ja bekanntlich auch das Essen.

„Das tosende Himmelbett" (Lichtburg). Noch nie in der Geschichte des Films stand ein Himmelbett so im Mittelpunkt unbändigen Gelächters wie in diesem skandinavischen Erfolgsspaß. Dirk Passer, der Besitzer des besagten Himmelbettes und Ihnen schon längst kein Unbekannter mehr, macht dieses äußerst abwechslungsreich zelebrierte Lustspiel zu einem Höhepunkt turbulenten Filmvergnügens. Er führt als Fotoreporter ein so abwechslungsreiches Dasein, daß ihm Ghita Nörby erst eine neue Wohnung schenken muß, damit sie ihn heiraten kann. Aber auch anderen Frauen, z. B. Judy Gringer, ist Dirk Passer in keiner Weise gewachsen. Das weiß das zarte Geschlecht und nutzt es weidlich aus. Daher ist das Himmelbett zeitweise mit Verehrerinnen so ausgelastet, daß Dirk Passer auf dem Teppich schlafen muß, womit er leider nicht allen Ansprüchen gerecht wird.

„Der Fremde aus Arizona" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein harter Western voll Spannung und gefährlicher Abenteuer mit verwegenem Pokerspiel und gefährlichen Gegnern. Mit dem Colt und der Faust verschaffte sich John Wayne im Kampf gegen Revolverhelden Respekt.

Hirschberg - Perle in Schlesiens Krone

Auf Webstühlen entstand der Reichtum der Stadt / 100 000 Gulden kostete die „Kaiserliche Gnade"

An einem sonnigen Herbstmorgen des Jahres 1470 blickte ein Wanderer auf das zu seinen Füßen liegende Städtchen Hirschberg. Man sah dem jungen Mann an, daß er schon eine weite Reise gemacht hatte, trotzdem schien er keineswegs erschöpft. Sechs Jahre war er der Heimat fern gewesen und er freute sich nun, sie wieder zu sehen. Als armer Schuhmachergeselle war er ausgezogen. Zwar hatte er in der Fremde keine Reichtümer sammeln können, aber er hoffte jetzt in der Heimat ein wohlhabender Mann zu werden. In seinem Ränzel und vor allem in seinem Kopf trug er Schätze bei sich, die seine großen Erwartungen rechtfertigten.

Es war etwas wirklich Wertvolles, was der Schuhmacher Joachim Girnth an diesem Morgen in die Stadt Hirschberg brachte. In seinem Ranzen hatte er zwei kleine Webstuhlmodelle. Zwar war er als Schuhmachergeselle ausgezogen, fand aber in der holländischen Stadt Haarlem, wohin ihn seine Wanderschaft geführt hatte, Interesse an der Schleierweberei, die damals in den Niederlanden blühte. Der wackere Geselle ging bei einem Meister in die Lehre, lernte eifrig und baute heimlich selbst Modelle. Der junge Mann ahnte nicht, daß er damit den Grundstein für den späteren Reichtum seiner Heimatstadt Hirschberg legte.

Eigentlich wollte er sein Wissen und Können für sich behalten, doch er konnte nicht verhindern, daß in der Stadt nach seinen Modellen Webstühle gebaut und Schleier gewebt wurden. Zwar waren diese noch ziemlich dick, aber man kannte noch keine dünneren Gewebe. Erst während des Dreißigjährigen Krieges gelang es, dünne Schleier herzustellen. Jetzt begann der Handel mit Schleiertuch mehr zu blühen. König Ferdinand III. erneuerte das Privileg der Stadt Hirschberg, in dem es hieß, es dürfe niemand Schleiertuch über die Grenze bringen, „es hätte dann derselbe an dem Königlichen Zollamt vorgedachter Stadt Hirsehberg Zeugnis oder Scheln, das solcher Schleier allda in Hirschberg geblaichet, zugerichtet und eingekauft worden, vorzuweisen." Doch neue lange Kriegsjahre brachten Notzeiten für die Hirschberger Bürger. Weberei und Handel erlahmten fast völlig. Erst dem Handelsmann Flade gelang es, mit seinen in England und Frankreich erworbenen Kenntnissen das Handwerk wieder zu beleben. Zum Lohn dafür wurde er vom Kaiser in den Adelsstand erhoben und durfte den Namen Flade im Ehrenschild führen.

In der Folgezeit brachten es die Hirschberger zu Weltruhm, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichte. In Spanien, Portugal, Holland und England kaufte man Schleiertuch aus Hirschberg. Mit dem Ruhm kehrte auch ungeahnter Reichtum in die Stadt ein. Das Stadtbild Hirschbergs zeugte noch bis zuletzt in beredter Sprache von der Wohlhabenheit seiner Bewohner. Reichgeschmückte Patrizierhäuser erinnerten an die bekanntesten Kaufmannsfamilien, die dem Handel mit Schleiern und Leinwand ihren Wohlstand verdankten, an die Glafey, Hosaeus, Buchs, Menzel und Schneider. Der Name Schleiermacher stammt in den meisten Fällen von den „Schleiermachern" in Hirschberg. Die „Laubengänge" in den Straßen wurden ursprünglich gebaut, um die Schleier- und Leinwandhändler gegen Regen und Sonnenbrand zu schützen, sie gaben dem Altstadtbild ihr besonderes Gepräge. Allerdings waren die dahinterliegenden Läden in ein dauerndes Dämmerlicht gehüllt.

Auch die ehrwürdige Gnadenkirche verkörpert ein Stück Hirschberger Geschichte. Sie erzählt von den gottesfürchtigen Bürgern, die schon sehr früh zum protestantischen Glauben übergingen und ihrer Ueberzeugung trotz vieler Verbote treu blieben, die lieber meilenweit bis zur nächsten protestantischen Kirche wanderten, in Wäldern, Schluchten und auf Bergen Gottesworl von vertriebenen Predigern oder auch von Laien hörten und ihre Andacht verrichteten. Solche Versammlungsorte waren der Finkenberg bei Hirschberg und der Pfaffenstein im tiefen Grunde zwischen Boberröhrsdorf und Reibnitz. Die Bewohner von Schmiedeberg und Arnsdorf kamen bald im Birkicht, bald im Dittrich, dann wieder beim Predigersteine auf dem Forsthübel oder im Mordgrunde und beim Perschelstein zusammen, ja, sie stiegen zu den entlegensten Häusern von Krummhübel, Querseifen und selbst zu den Bauden hinauf, um ihren Bedrängern zu entgehen, die überall lauerten.

Diesen tragischen Zuständen machte die „Kaiserliche Gnade" ein Ende. Sechs „Gnadenkirchen" durften in Schlesien gebaut werden, eine davon bekam Hirschberg. Allerdings mußten die Bürger tief in den Säckel greifen. Die Kaiserliche Kammer verlangte ein Darlehn von 100 000 Gulden, die nie zurückgezahlt wurden. 3000 Gulden kostete außerdem die kaiserliche „Huld" selbst. Am 9. Mai 1718 wurde die prächtige Kirche eingeweiht, bei deren Bau man die Katharinenkirche in Stockholm als Vorbild hatte. Sie gehörte mit ihrer eigenartigen reichen Ausstattung, mit ihren zahlreichen Freskogemälden und der gewaltigen Orgel zu den besonderen Schätzen und Anziehungspunkten Hirschbergs.

Hirschberg wird die Perle in der Krone Schlesiens bezeichnet. Den Namen verdankt die Stadt nicht zuletzt ihrer herrlichen Lage. In vorgeschichtlicher Zeit war das Hirschberger Tal ein großer Wasserbecken, eine Art Bergsee, bis die Gebirgswand nach Norden dem starken Wasserdruck, vielleicht auch einem Erdbeben, nachgab und so das herrliche Tal öffnete. An diesem natürlichen Ausgang liegt das Städtchen, malerisch eingerahmt von Wäldern, Weiden und Ackerland. Vor hier aus beginnen die großen Bergtouren ins Riesengebirge. Ein ständig zunehmender Reiseverkehr hatte dem schönen Städtchen Hirschberg bis in die Zeit vor dem letzten Weltkrieg beinahe seine alte Bedeutung und den früheren Reichtum zurückgebracht, als die glückliche Entwicklung jäh unterbrochen wurde.

Die spätbarocke Gnadenkirche in Hirschberg, eine kulturhistorische Sehenswürdigkeit mit ihrer reichen Ausstattung und den vielen Freskogemälden. Foto: Löhrich

Aus der alten Heimat

Der Markt von Hirschberg

Die schönen altertümlichen Bürgerhäuser am Markt von Hirschberg waren nach dem Kriege durch Verwahrlosung langsam zu Ruinen geworden. Nun sollen sie bis spätestens Sommer 1968 sämtlich originalgetreu wiederhergestellt werden, wie die polnische Gewerkschafts-Zeitung „Gios Pracy" meldete.

Polnisches Denkmal

In Breslau soll ein Denkmal zur Erinnerung an die Annexion der einstigen deutschen Ostprovinzen errichtet werden. Es soll den Namen „Denkmal zur Erinnerung an die Rückkehr der West- und Nordgebiete zu Polen" erhalten.

Verschönerungswettbewerb in Breslau

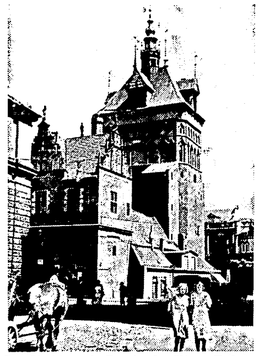
Für dieses Jahr wurde in der schlesischen Hauptstadt zwischen den verschiedenen Stadtteilen ein Wettbewerb angesetzt, der der Verschönerung der Stadt dienen soll. Auf diesem Wege soll laut der polnischen Zeitung „Slowo Polski" durch Privatinitiative etwas für das Aussehen der Straßen, Häuser und Schaufenster getan werden.

Über dem Mast ein Stern

Die Siegel und Wappen von Danzig

Danzig, schon 997 in der Geschichte des heiligen Adalbert erwähnt, wurde 1308 vom Deutschen Orden erobert. Die alte Burg der pommerellischen Herzöge wurde zwischen 1335 und 1341 vom Orden umgebaut und auch neben der alten Stadt 1340 eine neue, die „Rechte Stadt" gegründet. Drei Jahre später gab ihr Hochmeister Ludolf König eine Handfeste, die Winrich von Knipprode 1378 erneuerte. Neben diesen Städten entwickelte sich bald eine Jungstadt, die 1380 von Hochmeister Winrich von Kniprode die Handfeste erhielt, im Jahre 1455 aber von den Bewohnern der Rechtsstadt zerstört wurde. Außerdem entstand 1393 noch eine Vorstadt.

Das älteste Siegel der Altstadt stammte aus dem Jahre 1299 und zeigte ein auf dem Meere schwimmendes, plumpes Schiff mit großem Steuerruder und Vorder- und Hinterkastell — die sogenannte Danziger Kogge. Die Kastelle waren mit Zinnen versehen und ragten, von offenen Balkengerüsten getragen, sehr hoch über den Schiffsbord empor. Der einzige Mast hatte an seiner Spitze eine kleine viereckige Fahne; darunter war am Maste ein mit Zinnen versehener, ganz nach hinten hinausgerückter Mastkorb befestigt, vor dem Maste schwebte frei ein Stern.



Der Stockturm in Danzig, der älteste Teil der Stadtbefestigung. Foto: Löhrich

In einem Siegel aus dem Jahre 1414 erblickte man die heilige Katharina, der eine der Kirchen — die Katharinenkirche — geweiht war, mit der Krone auf dem Haupte, in langem Gewande und Mantel, welcher die rechte Schulter nebst Arm freiließ. In der Linken hielt sie ein Rad, mit der Rechten stützte sie sich auf ein Schwert. Hier jedoch setzte sie den rechten Fuß auf eine vor ihr liegende gekrönte männliche Figur

Ein ungefähr aus dem Jahre 1400 stammendes Siegel der Rechten Stadt enthielt eine Kogge, die elegantere Formen zeigte als die der Altstadt. Vorder- und Hinterkastell, beide gezinnt, ragten nur mäßig über den Schiffsbord empor. Der Mast wurde nicht nur vorn und hinten durch Taue, sondern auch von den Seiten durch Strickleitern, sogenannten Wanten, gestützt. Aus dem seine Spitze umgebenden Mastkorbe hing ein langer zweiendiger Wimpel herab, in dem zwei Kreuze nebeneinander standen. Vor der Spitze des Mastes schwebte frei ein Stern.

Im Siegel der Jungstadt stand 1387 unter einem Baldachin der heilige Bartholomäus, einigt an deren Spitze der Rat der Rechtstadt trat, die schon seit langer Zeit die anderen an Bedeutung überragte. Infolgedessen kam auch das Wappen der Altstadt nun außer Gebrauch, um dem Wappen der Rechtstadt Platz zu machen, das das Banner vom Jahre 1400 zeigte. Später wurde dieses Wappen durch eine goldene Krone über dem oberen Kreuze vermehrt, dem zwei aufrecht stehende Löwen als Schilderhalter hinzugefügt wurden. In dieser Form hat sich dann das Danziger Wappen erhalten.

Nach dem Abfall der Danziger Städte vom Orden wurden sie zu einer Gemeinde wiedergegeben. Aber es war ja schon zu Lebzeiten des Arnsdorfer und des Königsberger Poesieprofessors Simon Dach das Gerücht aufgekommen, Dach habe ihr eine unglückliche Liebe entgegengebracht. Das ist nicht nur faktisch falsch, sondern hat dem bescheidenen peinlich korrekten Simon Dach manchen Kummer bereitet. Er war die bekannteste Persönlichkeit im „Königsberger Dichterkreis" und schien daher in der Volksvorstellung derjenige zu sein, der den ansprechenden Text des Liedes gedichtet hatte.

Die neuere wissenschaftliche Forschung hat nachgewiesen, daß das Lied stilistisch nicht von Simon Dach stammt, sondern von einem anderen Mitglied des Königsberger Dichterkreises. Sicher haben mehrere Mitglieder des Dichterkreises an der Herstellung des Hochzeitskarmens mitgewirkt. Johannes Partatius war Mitglied des Dichterbundes, deshalb wollte man ihm zu seiner Vermählung mit Anna Neander eine besondere Aufmerksamkeit angedeihen lassen, wobei man den Dichter nicht nannte. Die Mitglieder des Dichterkreises hatten sich Schweigen gelobt, und sie hielten dieses Versprechen vorbildlich.

Pferdeköpfe an pommerschen Giebeln

Aus Niedersachsen und Westfalen hatten die ersten Siedler nach Pommern die Pferdeköpfe gebracht, mit denen man die Holzverschalungen an der Giebelspitze verzierte. Diese alten Zeichen deuteten auf die heiligen Pferdeopfer der heidnischen Sachsen hin. Gleichfalls ein Sinnbild aus vorchristlicher Zeit waren die „Donnerbesen" Halbkugeln mit drei Spitzen, die auf Donar, den germanischen Donnergott, hinweisen. Ein christliches Symbol dagegen war das Kreuz über der Weltkugel, das man ebenfalls an den Giebeln der Bauernhäuser in den Oberdörfern Pommerns sah. Manchmal sah man auch auf den Dächern einen hölzernen Hahn oder eine Kuh. Aber der schönste lebendige Schmuck pommerscher Bauernhäuser waren die Storchennester, die nach dem Volksglauben Segen für Hof und Familie brachten.

„Bedrängnis und Pein soll unserer Liebe Vergnügen sein"

Das Hochzeitskarmen für Annke von Tharau / Vermutungen um den Verfasser dieses Liebesliedes

Anke von Tharau ös, de mi gefällt,
Se ös min Lewen, min Goet on min Göit.
Anke van Tharau hät wedder eer Hart
Bi mi gerächtet äs Löw in ön Schmart.
Anke van Tharau, min Licht, mine Sönn,
Min Lewen schlut öck ön dinet henönn.
Quöm' aliet Wedder glik ön ons to schlan,
Wi sin gesönnt bi nen anger to stahn.
Krankheit, Verfölgung, Bedröfnös on Pin
Sal unser Löwe Vernöttinge sin.
Anke von Tharau, min Rikdom, min Goet,
Du mine Seele, min Fleesch on min Bloet.

Das als Hochzeitskarmen im Königsberger Dichterkreis um Simon Dach und Heinrich Albert im Jahre 1636 entstandene Lied im samländischen Platt nannte der verdiente ostpreußische Volkskundler und Germanist Walter Ziesemer „einer der schönsten, reinsten und innigsten Liebeslieder, welche die deutsche Dichtung zu bieten hat".

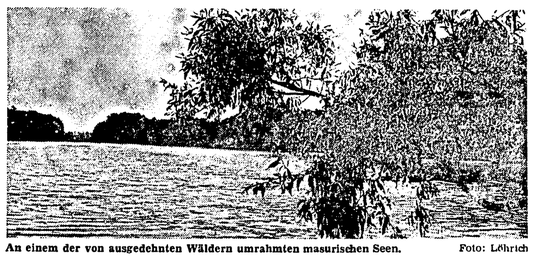
Erst durch die Silchersche Melodie und die hochdeutsche Uebertragung des Textes durch Johann Gottfried Herder wurde es in ganz Deutschland bekannt. Herder erklärte aber selber dazu: „Das Lied hat sehr verloren, da ichs aus seinem treuherzigen, starken, naiven Volksdialekt ins liebe Hochdeutsch habe verpflanzen müssen, ob ich gleich, so viel möglich war, nichts geändert habe." Doch in dieser Fassung ist das Lied als Geschenk Ostpreußens Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden. In allen deutschen Liederbüchern ist es enthalten, meist unter dem Titel „Aennchen von Tharau", obwohl es richtiger „Annke von Tharau", heißen müßte.

Anna Neander wurde 1615 in Tharau als Pfarrerstochter geboren. Da ihre Eltern früh starben, kam sie zu ihrem Vormund Stolzenberg, der in Königsberg wohnte. Dort hat sie vermutlich auch Johannes Partius, ihren späteren Ehemann, kennengelernt. Partius studierte an der Königsberger Albertina. Er starb schon 1646 als Pfarrer von Laukischen, noch nicht vierzigjährig.

Wir wissen, daß sich die achtzehnjährige Annke und der junge Pfarrer sehr geliebt haben. Es war mehr Pietät, daß die junge Witwe nach dem frühen Tode ihres Mannes ein Gesuch nach Labiau richtete, im Pfarrhaus zu Laukischen weiter wohnen zu dürfen. Ihr wurde nahegelegt, den Nachfolger zu heiraten, um sich das Wohnrecht zu erhalten, worauf sie mit Pfarrer Gruber eine neue Ehe einging. Noch einmal wurde Anna Witwe, und wieder heiratete sie den nächsten Laukischer Pfarrer, Melchior Beilstein. Daß Anna Partius die beiden Nachfolger ihres Mannes in der Pfarrei heiratete, war damals nichts Ungewöhnliches. Es war die in jenen Zeiten übliche Art der Witwenversorgung, da die Pfarrerswitwen keinerlei Altersversorgung erhielten.

Das zum Volkslied gewordene Hochzeitskarmen für Annke Partatius, geborene Neander aus Tharau, hat die Phantasie von Dichtern und Komponisten beflügelt, hat die Autoren von Filmdrehbüchern und Operettenlibrettos angeregt, mehr oder minder zutreffende Darstellungen von der Liebe und den Lebensumständen der „Annke von Tharau" zu geben. Heinrich Hoffmann hat den Stoff in einer lyrischen Oper bearbeitet. Willibald Alexis schrieb ein Lustspiel, und Karl Bink kam mit einem fünfaktigen plattdeutschen Schauspiel zum Annke-Thema heraus. Es gab übrigens darüber auch einige Stummfilme und wenigstens einen Tonfilmstreifen.

Mit kaum einer Ausnahme ist in allen Darstellungen die Liebesgeschichte unrichtig



An einem der von ausgedehnten Wäldern umrahmten masurischen Seen. Foto: Löhrich

Ortsansässige Segelflieger trauern um ihren Flugplatz

Sind die Segelflieger in Egelsbach vergessen?

Ein Gespräch mit Vorstandsmitgliedern des Luftsportvereins Egelsbach/H. e. V.

Der „Air Market 66" ist beendet, die große Schau der Flieger, das hoffentlich große Geschäft ist vorüber. Zurückgeblieben sind für für den Flugplatz Egelsbach ein schmucker Kontrollturm und eine funkelnagelneue Piste — und bei den Egelsbacher Segelfliegern ein bitterer Geschmack auf der Zunge. Denn der Erfolg des „Air Market 66" kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß für die ortsansässigen Segelflieger der Flugplatz verloren ist. Die Zeit der lautlos über unserer Heimat schwebenden Segelflugzeuge ist vorbei. Der Moloch Verkehr hat auch hier seine Opfer gefordert: Vor Jahren mußten die Flieger vom Luftsportverein Egelsbach dem immer stärker werdenden Luftverkehr in unserem Raume weichen, sie mußten das Fluggelände auf dem „Büschen" verlassen. In Heppenheim an der Bergstraße haben sie neue Flugmöglichkeiten gefunden, „doch nichts kann uns darüber hinwegtäuschen," so sagte der 1. Vorsitzende, Philipp Müller, „daß wir Egelsbacher Segelflieger durch diese Vertreibung großen Schaden erlitten haben."

In einem Gespräch trugen uns Vorstandsmitglieder den Werdegang ihres Luftsportvereins vor. Sie schilderten, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege junge Männer aus Egelsbach und der näheren Umgebung Flugmodelle bastelten und sie auf dem „Büschen" starteten. Von einem Flugplatz war damals noch nichts zu sehen, nur die große ebene, hindernisfreie Fläche ließ die kommenden Möglichkeiten ahnen. Die Modellflieger veranstalteten hier ihre Wettbewerbe, das ideale Fluggelände wurde damit auch in Segelfliegerkreisen bekannt und als schließlich der Segelflugsport nach dem Kriege wieder erlaubt wurde, begann auf dem „Büschen" unter der tatkräftigen Mithilfe der Egelsbacher Modellflieger ganz bescheiden der Grundstock eines Flugplatzes zu wachsen: eine alte Baracke wurde „organisiert" und als Heimstatt für die Flugleitung aufgebaut. Und wenn sie auch selbst nicht am Steuerknüppel der Segelflugzeuge saßen, die an den Wochenenden das Bild am Egelsbacher Himmel bestimmten, so waren doch die Egelsbacher immer bereit, für den Flugsport Hand anzulegen und als ehrenamtliche Helfer mit anzuarbeiten. Bald waren sie mit dem Zuschauen allein nicht mehr zufrieden, und nun begann auf dem Dachboden der Schule und im Keller des „Bürgerhauses" das eifrige Wirken am ersten Segelflugzeug, einem Schuldoppelsitzer Ka 2b. Am 4. Mai 1958 wurde dieses Flugzeug nach mehrjähriger Bauzeit von Bürgermeister Wannemacher unter reger Beteiligung der Egelsbacher Bürger und der Luftsportler aus nah und fern auf den Namen „Egelsbach I" getauft. In enger Verbundenheit mit den Segelfliegern aus dem Landkreis und der Stadt Offenbach und der „Akademischen Fliegergruppe der Universität Frankfurt", die ihre Fluglehrer zur Verfügung stellten, erlernten die Egelsbacher das „Einmaleins" des Segelfliegens. Kaum waren sie „flügge" geworden, wurde der Wunsch nach einem Leistungssegelflugzeug Wirklichkeit: im Mai 1959 konnte das 2. Flugzeug, eine Ka 8, auf den Namen „Egelsbach II" getauft werden. Dieses Flugzeug brachte den Mitgliedern fliegerischen Gewinn, sie erwarben den „Luftfahrerschein für Segelflieger", und bald trugen einige von ihnen das „Silberne Leistungsabzeichen". Die Lage des Flugplatzes förderte selbstverständlich die Entwicklung des örtlichen Luftsportvereins, der übrigens seit seiner Gründung Flugsportler aus Egelsbach, Langen Erzhausen und der weiteren Umgebung vereint. Aber nicht nur dem Luftsport widmeten sich die Egelsbacher, sondern sie bemühten sich auch in all den Jahren, Mitter zu sein zwischen den Fliegern und der Bevölkerung. Viele Egelsbacher werden sich noch der „Fliegerbälle" im „Eigenheim" erinnern. Filmabende mit interessantem Programm wurden veranstaltet, und gerne denken die Segelflieger zurück an die Feierlichkeiten zur Taufe ihrer Flugzeuge, die unter Beteiligung aller Bürger und mit Unterstützung der „Sängervereinigung 1861" und des Spielmannszuges stattfanden. Auf dem Höhepunkt ihres Vereinslebens, als Landrat Jakob Heil, der den Verein stets förderte, am 16. Oktober 1960 das 3. Flugzeug, einen Hochleistungseinsitzer Ka 6, auf seinen Namen taufte, zeichnete sich bereits die unheilvolle Entwicklung ab, die schließlich zur heutigen Situation im Segelflug führte: Im Sommer 1960 wurde der Segelflug im Rhein-Main-Gebiet verboten, die Egelsbacher mußten nach Heppenheim ausweichen. Viele Versuche hat der Vorstand des Luftsportvereins unternommen, um den Platz den Segelfliegern zu erhalten. Ein Segelflugzeug wurde mit „Tageslicht-fluoreszierenden Farben" ausgerüstet, um es sichtbarer zu machen und damit Zusammenstöße mit anderen Flugzeugen zu verhindern. Einige Mitglieder erwarben das Flugfunksprechzeugnis und ein Funkgerät wurde angeschafft, damit eine Verbindung zur Flugleitung hergestellt werden konnte. Sogar an den Hessischen Ministerpräsidenten haben sie sich gewendet und um ihr Heimatrecht auf dem „Büschen" gekämpft. Alle Arbeit war vergebens, kein Weg führte zurück nach Egelsbach. „Wir sind bestimmt nicht uneinsichtig", sagte uns Ph. Müller in unserem Gespräch, „als moderne Menschen und als Flieger haben wir Verständnis für die berechtigten Interessen der Luftfahrt. Wir Segelflieger sind gewichen, wenn auch schweren Herzens. Denn unser Verein, der Luftsportverein Egelsbach, hat dadurch die Grundlage unserer Vereinsarbeit verloren, wir wurden schwer angeschlagen. Die Erfolge unserer Mitglieder in den letzten Jahren, vor allem die Leistungen unseres 2. Vorsitzenden Walter Schneider, haben einen hohen ideellen und materiellen Einsatz gefordert. Wir freuen uns immer wieder über das Interesse, das die Bevölkerung unserem Verein entgegenbringt, wir sind stolz, daß uns anläßlich unserer „Luftsportschau", die wir im Frühjahr vergangenen Jahres im „Bürgerhaus" veranstaltet haben, u. a. die Herren Landrat a. D. Jakob Heil, Landrat Walter Schmitt, Bürgermeister Lorenz Wannemacher, Bürgermeister Wilhelm Umbach aus Langen, der leider verstorbene Gemeindevertretervorsitzende Alois Becker und Kreisoberrechtsrat Knittel besucht haben. Diese Verbundenheit haben wir herzlich empfunden.

Um so mehr hat uns in diesen Tagen das Verhalten der Veranstalter des „Air Market" enttäuscht, die bei aller Geschäftigkeit anscheinend vergessen haben, daß es in Egelsbach immer noch einen Luftsportverein gibt." Besonders verärgert sind die Vorstandsmitglieder darüber, daß eine Veranstaltung „zugunsten der Segelflieger" im „Eigenheim" stattfand, ohne daß die ortsansässigen Segelflieger in irgendeiner Form angesprochen oder gar beteiligt wurden. „Die Veranstalter mögen ein derartiges Wohltätigkeitsfest als begehrtes werbewirksam betrachtet haben, so eine Sache macht sich sicher sehr schön auf den Plakaten, aber unter diesen Umständen spielen wir nicht mit, vor diesen Karren lassen wir uns nicht spannen", das ist die Meinung der Egelsbacher Segelflieger. „Man hat uns vergessen, das Bild des kleinen Segelfliegers und des Modellfliegers, das Bild des Idealisten, paßt anscheinend nicht in den Rahmen, den man sich geschaffen hat. Wir sind über diese Entwicklung, die mit dem durchaus respektablen Ausbau des Flugplatzes parallel läuft, verärgert. Und wir sind der Meinung, daß der Luftsportverein Egelsbach diese Brüskierung nicht verdient hat."

Wasserwerke brauchen billige Kredite

Vor Mitgliedern der Offenbacher CDU berichtete dieser Tage Stadtrechtsrat Dr. Lindner, Offenbach, über eine Bundesvertreterversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU. Wie ich aus der Zeitung entnehme, betrachtet es die Vereinigung als oberste Aufgabe, an der Schaffung einer „kommunalen Einheitsfront" mitzuwirken, um die Interessen der Gemeinden gegenüber den Ländern und dem Bund zu wahren.

In seiner weiteren Ausführung betonte der Redner, daß die kommunale Selbstverwaltung nicht durch eine Politik der Zweckzuweisungen und objektiv gebundenen Zuschüssen ausgehöhlt werden darf.

Als Leiter eines Versorgungsbetriebes möchte ich dazu bemerken, daß eine Aushöhlung der Selbstverwaltung der Gemeinden auch nicht durch eine falsche Finanzpolitik erfolgen darf. Zur Begründung meiner Ansicht möchte ich einen Bereich, die Wasserversorgung, ausgreifen.

Alle, die in der öffentlichen Versorgung tätig sind, haben die Aufgabe, ein auf der einen Seite nicht substituierbares und andererseits nicht beliebig vermehrbares Wirtschaftsgut den Verbrauchern zur Verfügung zu stellen. Daraus ergibt sich die Besonderheit in der Angebotsstruktur der öffentlichen Wasserversorgung. Man kann in der Wasserwirtschaft nicht schlechthin von einem Wassermangel sprechen. Das Problem liegt vielmehr darin, daß die jeweils benötigte Wassermenge und Wasserqualität nicht immer zu jeder Zeit und an jedem Ort ausreichend vorhanden ist. Mehr und mehr müssen Wasserversorgungsgebiete in Ballungsräumen wegen der zunehmenden Verschmutzung aufgegeben und verlegt werden. So kommt es, daß die Wasserbedarfsdeckung für diese Verbrauchszentren in vielen Fällen aus sehr weit entfernt liegenden Wassergewinnungsgebieten erfolgen muß. Diese Maßnahmen benötigen erhebliche Investitionskosten.

Betrachtet man die Wasserstatistik, so stellen wir fest, daß der Wasserbedarf ständig steigt. Die Entwicklung läßt deutlich erkennen, daß in der öffentlichen Wasserversorgung der Investitionsbedarf künftig noch ansteigen wird. Leider sieht sich die öffentliche Wasserversorgung durch die vom Bund verfolgte restriktive Kreditpolitik vor die Gefahr gestellt, daß auch die Investitionen der Wasserversorgung eingeschränkt werden müssen und damit erneut der Anschluß an die allgemeine Wasserbedarfsentwicklung verloren geht und wiederum ein Nachholinvestitionsbedarf entsteht mit den entsprechenden daraus resultierenden Versorgungsschwierigkeiten, wie wir sie in früheren Jahren bereits erleben mußten. So ist die öffentliche Wasserversorgung darauf angewiesen, daß ihre Investitionen nicht von der Kreditpolitik der Bundesregierung negativ beeinflußt werden.

In einer etwaigen Prioritätenskala muß die Wasserversorgung vorrangig behandelt werden. Das gilt sowohl für die Bundes- und Landesregierung als auch für die kommunalen Behörden, die die Wertung der gesamten in ihrem Bereich anfallenden Investitionswünsche vornehmen und in einer Rangfolge einordnen.

Es wäre nach meiner Auffassung eine dankenswerte Aufgabe der CDU-Kommunalpolitiker, bei ihren Parteifreunden in Bonn auf diese Situation nachdrücklich hinzuweisen. Ob nun das eine Land 35 % oder nur 25 % seines Steueraufkommens an die Gemeinden oder Gemeindverbände rückfließen läßt, ist meines Erachtens unerheblich, wenn man nicht unterscheidet über Investitionsmaßnahmen, die beispielsweise zwangsläufig von den Versorgungsbetrieben aufgrund ihrer Versorgungsverpflichtungen durchgeführt werden müssen, oder ob man für die Abgeordneten in Bonn ein neues Hochhaus bauen will. Alles fällt unter den Sammelbegriff „Ausgabenflut der öffentlichen Hand".

Erhalten die Wasserversorgungsunternehmen keine günstigen Darlehen mehr, sehen sie sich gezwungen ihre Baumaßnahmen über den Wasserpreis zu finanzieren, das bedeutet einen allgemeinen Anstieg der Wasserpreise. Ist das die erklärte Absicht der Bundesregierung?

Ich bin mir bewußt, daß eine eventuelle Wasserpreiserhöhung bei der allgemeinen Skepsis, die einem Preisanstieg in der deutschen Volkswirtschaft von der Öffentlichkeit und der Regierung entgegengebracht wird, einer weiteren Kritik ausgesetzt sein wird.

Vielleicht ist die „kommunale Einheitsfront" in der Lage, den Versorgungsbetrieben einen gangbaren Weg aufzuzeigen.

Werner Wienke,
Geschäftsführer der
Stadtwerke Langen GmbH.

Freie Fahrt in die Ferien

Der Fernverkehr macht Platz auf den Autobahnen

Mit Beginn der großen Ferien beginnt das motorisierte Heer der Auto-Touristen auf Autobahnen und Bundesstraßen zu rollen. Zwischen 7—8 Millionen Autos werden in den nächsten Wochen unterwegs sein, sagen die Experten. Kilometerlange Stauungen, stundenlange Wartezeiten werden sich auf den Autobahnen, die sowieso in den Ballungsgebieten des Verkehrs durch den regionalen Nahverkehr ständig Engpässe haben, kaum vermeiden lassen. „Laßt die Lastzüge nachts fahren!" war eine Aktion, die im vergangenen Jahr auf Anregung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs e.V. (ADAC) gestartet wurde und die von einem Massenblatt und dem Bundesverkehrsministerium unterstützt wurde. In diesem Jahr haben sich erneut und dem Bundesverkehrsministerium in dankenswerter Weise auch die Unternehmer und die „Kapitäne der Landstraße" auf großer Basis angeschlossen. In einem gemeinsamen Aufruf des ADAC, der Bild-Zeitung, des Bundesverbandes des Deutschen Güterfernverkehrs und des Bundesverkehrsministeriums, der in Plakatform in der Bundesrepublik verbreitet wird, erklärt sich der Fernverkehr, soweit die Versorgung dadurch nicht leidet, bereit, Platz auf den Autobahnen für freie Fahrt in die Ferien zu machen. In diesem Aufruf heißt es u. a.:

„Am 1., 2., 29. und 30. Juli sowie am 2. und 3. September droht dem Fernstraßennetz die größte Belastung. An diesen Tagen beginnen oder enden die Schulferien der größten Bundesländer.

Ein erfreuliches Zeichen von Verantwortungsbewußtsein: „Die Kapitäne der Landstraße" geben in diesem Jahr Urlaubern freie Fahrt auf der Autobahn!

Freiwillig hat Deutschlands Güterfernverkehrs-Verband Fuhrunternehmer und Lastwagenfahrer aufgefordert: Benutzt nicht den Hauptreisetagen die Autobahn nur nachts!

Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm unterstützt die uneigennützige Aktion der Fernfahrer. Den Privatfahrern aber geben die Verkehrsplaner des Ministeriums noch einige wichtige Tips mit auf die Reise:

- Beginnen Sie die Urlaubsreise nicht am Wochenende gleich nach Dienst- oder Geschäftsschluß. Sie brauchen das Höchstmaß an Konzentration. Reisen Sie nur ausgeruht von zu Hause ab.
- Das Fahren auf überlasteten Autobahnen erfordert Übung. Wer auf lange Strecken keine Erfahrung hat, sollte zur großen Reisezeit häufig verschnaufen, um neue Nervenkraft „zu tanken".
- Bei Auffahrunfällen nicht lange herumstreiten! Zuerst die Fahrbahn räumen. Bei größeren Unfällen schnellstens die Straße nach hinten sichern!

In den vergangenen Jahren stieg die Unfallzahl zu Beginn und Ende der Ferienzeit auf unseren Straßen zu steil an. Das darf sich bei den Sommerferien 1966 nicht wiederholen!

So wie sich die Fernfahrer Selbstdisziplin auferlegen, so sollten es auch alle anderen tun, die mit dem Auto in die wohlverdienten Ferien fahren.

Gute Reise und vor allem glückliche Heimkehr!"

Gute Ernteaussichten

Falls das Wetter nicht noch einen Strich durch die Rechnung macht, kann in diesem Jahr mit einer guten Feldfruchternte gerechnet werden. Der Stand des Wintergetreides ist als gut, der des Sommergetreides als mittel zu bezeichnen. Ebenso ist bei Kartoffeln und Rüben mit mittleren Erträgen zu rechnen. Die Regenfälle der letzten Tage führten dazu, daß auf den Futterflächen nach der guten bisherigen Ernte noch mit guten weiteren Erträgen zu rechnen ist, so daß es im kommenden Winter keine Futtersorgen im Viehstall geben wird. Wie das Hessische Statistische Landesamt weiter mitteilt, haben die starken Regenfälle allerdings teilweise zur Bildung von Lagerung in den Wintergerstefeldern geführt.

Einmal und nie wieder

werden auch Sie Ihre Möbel kaufen wollen. Bei uns können Sie es. Wir bieten ein Angebot, das formal und qualitativ 100 %ig ist und deshalb zeitlos. Und Leistungen, die Sie sehen, erleben und nützen können. Lesen Sie bitte, was wir Ihnen bieten.

- 2 Jahre Garantieleistung
- kostenlose innenarchitektonische Beratung in unserem Einrichtungsatelier
- Küchenspezialabteilung mit 13 Musterküchen, Gas- und Elektro-Einbaugeräten (Ihre Küche wird zuerst gezeichnet, damit Sie sehen, was Sie kaufen)
- umfangreiche, geschmackvolle Ausstellung auf 3200 qm Fläche — 40 Schaufenster (ein Besuch gibt Ihnen viele wertvolle Anregungen)
- Verkaufspersonal, das Zeit und Verständnis für Ihre speziellen Wünsche aufbringt
- ein Sortiment aus Produkten der renommiertesten Hersteller im In- und Ausland eigene Werkstätte für Ihre Sonderwünsche
- günstige Preise - wir sind Mitglied einer Einkaufsgemeinschaft, die die Kaufkraft von 500 Einrichtungshäusern zusammenfaßt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

MÖBEL Gessmann 1905

NEU-ISENBURG

Frankfurter Straße / Ecke Schulstraße
Ludwigstraße 68–70, 39–41, 44
Telefon (06102) 2580

Einrichtungen - Küchenspezialgeschäft - Stilmöbel
40 Schaufenster Parkplatz im Hof Ludwigstraße

Das sind 7 Punkte, die wir herausgehoben haben, um uns abzuheben.

Übrigens: Zwei Wochen, nachdem sie von uns beliefert wurden, erhalten Sie eine Karte, in der wir uns erkundigen, ob Sie zufrieden sind. Diese Karten von anderen Kunden können Sie bei uns einsehen. Sie sind die Visitenkarte unserer Firma.

„Sag doch mal ‚Liebe', ohne zu sprechen!"

Heitere Kurzgeschichte von Kilian Merten

Unter allen Schriften, die ich mir als Fünfzehnjährlger aus eigener Tasche erstanden hatte, war „Die Kunst mit dem Bauch zu reden" die zwa nutzloseste, aber für Monate erregendste auf meinem Bücherbrett. Das in Heftform gebundene Werklein genoß den Schutz eines peinlich zu hütenden Geheimnisses. Ich verbarg es hinter dem Leinendeckel einer Logarithmentafel, die wiederum im Geschichtssalbs zwischen der Darstellung der Punischen Kriege versteckt lag. Die Kunst des Bauchredens begleitete mich täglich zur Schule, denn ich mißtraute dem Zufall, der mein Geheimnis trotz aller Vorsichtsmaßnahmen entdecken konnte. Man hätte mich dann verwundert gefragt, was solche Literatur in meinem Besitze zu suchen habe. In den Händen Marthas, unseres trotz pralter Ländlichkeit anmutigen Hausmädchens hätte sie auch beim Lesen dieses Satzes denken sollen: „Die Kunst, mit einer zweiten Stimme begabt zu sein, versetzt den Befähigten nicht nur in die Möglichkeit, seine Umwelt zu unterhalten, sondern sie auch zu beeinflussen."

Naturbegabungen mögen es leichter haben, aber ich war keine und litt redlich.

Lieselotte Damaschke war eine Naturbegabung, sie konnte mit dem Bauch sprechen. Obendrein war sie von gutem Wuchs und hatte ein etwas derbes, aber sonst hübsches Gesicht. Lilo war die Tochter eines Schaustellers, heimlich bereits einem gewissen Alois Rennleitner zugesprochen, dem eine Geisterbahn und zwei Schießbuden gehörten. Sie war die Nichte meiner angeheirateten Tante Emma Merten, Frau des Schaustellers Erich Merten, damals Eigner eines Autoscooter-Betriebes. Diese stichwortartigen Bemerkungen sollen nur meine Begegnung mit Lilo, der Bauchrednerin, erklären, denn ich verehrte Lilo heftig. Ihrer besseren Einsicht, wie meiner Jugend und meiner rundgläsrigen Nickelbrille auf sommersprossiger Nase ist es zuzuschreiben, daß diese glühende Zuneigung einseitig blieb.

Ich lernte Lilo während eines kurzen Ferienbesuches bei Onkel Erich auf der Festwiese kennen. Sie hatte damals bereits ihren Reisekorb gepackt, um mit dem Chef der Geisterbahn neuen Plätzen entgegenzufahren. Doch zuvor küßte sie mich eines Abends auf den Holzstufen ihres Wohnwagens herzhaft auf den Mund. Sie trug eine tomatenrote Bluse, und auf ihre runden Schultern fiel das mit mäßigem Geschick gefärbte, stumpfe Blondhaar. Während ich meine Nickelbrille im Sand suchte, sprach es aus ihr, ohne daß sie die Lippen bewegte: „Du mußt Liebe sagen, ohne zu sprechen, Kilian, dann können wir je darüber reden." Ich staunte sie fassungslos an.

Lilo hob meine Nickelbrille mit ihrem nackten großen Zeh vom Erdboden auf. Ich nahm sie mit tapsigem Griff herunter und rannte, von Lilos girrendem Gekicher begleitet, in den gläsernen Führerstand von Onkel Mertens Autoscooter. Zwischen den Hebeln und elektrischen Anlagen beruhigte ich mich endlich wieder. Es war eine gute Fügung, daß sich diese Verwirrung zwei Tage vor meiner Abreise ereignete. Ich fuhr bekümmert nach Hause, und während ich das Dröhnen der Räder vernahm, träumte ich im Abteil von den Wohnwagen des fahrenden Volkes, von den Zelten und Buden, von Karussells und Schaukeln und von Lilo, die zwei Münder hatte — einen runden und begehrlichen, mit dem sie mich geküßt und den unsichtbaren, mit dem sie zu mir gesprochen hatte.

Ich entdeckte das Inserat von der „Bauchsprachlehre" in einer Illustrierten neben den Anzeigen von Muskelspannern, Hypnotisierlehrbüchern für Anfänger und bestellte es mit Genehmigung meines Freundes Eberhard über dessen Anschrift. Er erhielt dafür 24 Meter Zelluloidabfall aus einem Asta Nielsen-Film, für sein ungetümes, aus einem alten Kino stammenden Vorführgerät.

Als das Buch eingetroffen war, begann ich sogleich nach Anweisung damit, den Grundton der Bauchsprache mit eingedrücktem Kehlkopf zu modellieren, indem ich eingeschluckte Luft speicherte, um sie, ähnlich dem Aufstoßen nach dem Genuß von Gurkensalat, wieder von mir zu geben. Der Autor empfahl dem Anfänger, eine Zigarrenkiste als Resonanzkörper gegen den Brustkorb zu drücken. „In der Stetigkeit beim Einüben der Grundvoraussetzungen bereitet sich das spätere Geschick des großen Meisters vor", stand zu lesen. Ich zeigte eine Ausdauer, die lohnenderen Zielen würdig gewesen wäre. Meine Neigung zu einsamen Spaziergängen war auffällig, ebenso eine gewisse Entartung meiner Atmungstätigkeit, die meine Eltern beunruhigte. Der Grundton orgelte mit wachsender Lautstärke, kaum noch kontrollierbar, durch die Kehle und erschreckte die Unwissenden. Wenn ich mich unbeobachtet fühlte, versuchte ich mich mit der Bildung von Vokalen. Mein Gesichtsausdruck erhielt durch die erzwungene Lippenstellung etwas unheimlich Maskenhaftes. Eberhard war eingeweiht. Sein kritisches Ohr sollte meine Fortschritte überprüfen. Er war entweder sehr gütig oder ein Schelm, denn er ermunterte mich zum Durchhalten, indem er erst Laute, ja sogar Worte zu hören glaubte wie „Gulhupf, Guruh, Uhulu", ein dunkles, kehliges Gestammel also.

Mein Gesundheitszustand verschlechterte sich. Der Magen revoltierte, die Speisen blieben nicht bei mir. Als ich, wie Eberhard bestätigte, so etwas wie Libussa „bauchen" konnte, rief man den Arzt, der nervöse Störungen feststellte und dringend Bettruhe verordnete, außerdem bestimmte er als Diät Schleimsuppen und Pfefferminztee. Bei solchen Einschränkungen verblaßte Lilos Bild bald und damit auch der Ehrgeiz, die Kunst mit dem Bauch weiterhin anzustreben.

Die Geschichte fand noch einen herzhaften Abschluß. Eberhard hatte von demselben Verlag, der die Kunst des Bauchredens anpries, ein Ansichtsexemplar „Die Kunst, als Mann unwiderstehlich zu sein" zugeschickt bekommen. Daraufhin unterrichteten seine Eltern besorgt die meinigen. Und so trat eines Abends mein Vater an mein Bett und bemerkte, daß er die seltene Fähigkeit besäße, mit dem Nabel zu schreiben. Ich solle unter seiner Weste nach einem Zettel suchen. Ich tat es mit bösen Ahnungen, entdeckte den Zettel und las: „Schafskopf!"

Ein glücklich lächelnd Paar — zwei Lamas in der Mittagssonne. Foto: Herzog

Gipfel der Intelligenz

Von Ruth Michaelis

Damit unser drei Jahre alter Sohn Tommy nicht ausreißen könne, zäunten wir unseren Garten ein und brachten am Tor einen gewöhnlichen Haken an. Tommy kam jedoch bald dahinter, wie dieser Haken funktionierte: In wenigen Augenblicken hatte er die Tür geöffnet und marschierte die Straße hinunter — glücklicherweise mir genau in die Arme, nachdem ich einen Sprung beim Lebensmittelhändler gewesen war.

Daraufhin befestigte mein Mann wends den Haken außen am Gartentor und nagelte außerdem einen festen Holzriegel so an, daß man diesen zuerst hochdrehen mußte, ehe man den Haken bewegen konnte. Doch am nächsten Morgen war Tommy wieder im Nu draußen, als ich rasch zum täglichen Einkauf weggegangen war.

Nun brachte mein Mann noch einen Gleitriegel mit Sperrvorrichtung an und dazu einen weiteren Holzriegel, den man in entgegengesetzter Richtung vom ersten drehen mußte. Doch Tommy wurde auch damit fertig.

Allmählich wurde aus der Sache ein Messen der Intelligenzen. Ehe wir an jenem Abend zu Bett gingen, montierte mein Mann an dem Tor so viele Vorrichtungen, daß das Ganze wie das Werk eines verrückten Erfinders aussah. „So", sagte er, „jetzt soll Tommy mal versuchen, das Gartentor aufzubringen — es wird ihm nicht mehr gelingen!"

Er hätte sagen sollen „Tommy oder sonst jemand". Denn am nächsten Morgen war am Gartentor ein Zettel angeheftet, auf dem stand:

„Ich geb's auf. Sie haben gewonnen. Ihre Milch steht nebenan bei Hausers . . ."

Köpfe und Hüte

Nach einer politischen Konferenz mit einem anderen Parlamentsmitglied entdeckte Churchill, daß er versehentlich den Hut des Kollegen aufgesetzt hatte, der seinerseits Churchills Hut trug.

Der Kollege bemerkte: „Sieh mal, er paßt mir wie angegossen. Unsere Köpfe müssen gleich sein."

„Ja, außen, lieber Freund, außen!" konterte Churchill.

Wie sich alles so entwickelt

Eine Geschichte aus Hollywood von Holloway Horn

Barry Kemble machte sich in Hollywood wirklich ganz gut. Er war nicht besonders intelligent. Aber sein dunkler Typ und seine draufgängerische Art machten ihn zu einer angenehmen Erscheinung, was alles in allem gesehen, ja bedeutend wichtiger ist.

Viele Leute waren tatsächlich der Ansicht, daß er auf dem Wege war, ein großer Star zu werden. Lucinda natürlich war bereits auf dem Gipfelpunkt des Ruhms fest etabliert. Der Entschluß der beiden, zu heiraten, hatte eine ausgezeichnete Werbewirkung. Die Ehe war, solange sie dauerte, sicherlich ein Spaß. Aber kein Mensch, der die beiden kannte, erwartete, daß sie lange dauern würde. Beide waren das, was man temperamentvoll nennt, was meistens nichts anderes bedeutet als schlecht erzogen und bereit sich gehen zu lassen, wenn sich die Dinge einmal nicht so entwickeln wie man will.

Nach der Hochzeitsreise kehrten sie beide an ihre Arbeit zurück, und niemand war überrascht, als Lucinda einen Monat später angewidert und enttäuscht die Scheidung einreichte. Barry, gleichfalls angewidert und enttäuscht, tat was er konnte, um die Angelegenheit möglichst gentlemanlike zu regeln.

Keiner der beiden wußte, was schließlich den Ausschlag für den Entschluß gegeben hatte — es spielte auch gar keine besondere Rolle mehr. Es hatte damit begonnen, daß Lucinda Barry einmal genau sagte, was sie von ihm dachte — und das war nicht allzuviel. Der Streit endete mit einem sehr wirkungsvollen Abgang der Dame, die den Schutz ihres Schlafzimmers aufsuchte, dessen Tür sie mit unnötiger Lärmentwicklung schloß.

Allein gelassen, begann Barry darüber nachzudenken, worüber sie denn eigentlich gestritten hatten und kam zu dem Ergebnis: um nichts. Das war ihn ziemlich um, denn viel Gefühl und Erregung waren investiert worden. Mit der Großzügigkeit eines bedeutenden Künstlers kam er zu dem Schluß, daß er anzuklagen sei und in selbstquälerischer Verfassung beschloß er, eine Entschuldigungsszene aufzuführen. Auf dem Wege zu Lucindas Schlafzimmer hörte er, wie der Schlüssel im Schloß herumgedreht wurde. Seine Großzügigkeit verflüchtigte sich im Nu.

Auf einer Party, die von irgendeiner wichtigen Person in Hollywood gegeben wurde, trafen Lucinda und Barry sich einige Monate nach ihrer Scheidung zufällig wieder. Für vernünftige, großzügige und moderne Menschen besteht natürlich kein Grund, sich nicht zivilisiert miteinander zu unterhalten, bloß weil man einmal miteinander verheiratet gewesen ist.

„Lucinda!" rief Barry, als er sie sah.

„Barry! wie schön, dich wiederzusehen. Dein letzter Film war großartig."

„Deiner nicht minder, du warst einfach hinreißend, Liebes. Einfach hinreißend."

„Das ist aber nett von dir, daß du das sagst."

„Du siehst reizender aus als je zuvor, Lucinda, wirklich."

„Solche schönen Komplimente hast du mir nicht gemacht, als wir verheiratet waren", sagte sie mit ihrer wirkungsvollsten Stimme, wissend und weit entfernt von allem.

„Das ist nicht recht, Lucinda, das weißt du ganz genau", protestierte er.

„Aber ich habe nie verstanden, warum du an jenem Abend so aufgebraust bist", begann Lucinda.

„Warum bist du gegangen?" fragte sie. „Liebtest du mich?"

„Natürlich habe ich dich geliebt", versicherte Barry. „Aber ich will dir erzählen, warum ich weggegangen bin. Ich ging zu deinem Schlafzimmer, um dir zu erklären, daß alles meine Schuld gewesen sei. Und gerade als ich vor deiner Tür stand, hast du sie abgeschlossen. Ich habe gehört, wie du den Schlüssel umgedreht hast. Das hat mir nicht gefallen, nein, kein bißchen. Ich bin nicht gewohnt ausgeschlossen zu werden", fügte er hinzu, als ein Mann, der wußte, was er sagte.

„So war das also", sagte Lucinda und lächelte plötzlich wie jemand, der einen heimlichen Gedanken hat.

„Was ist daran so komisch?" fragte Barry unwirsch.

„Ich habe gehört, wie du die Treppen heraufgekommen bist, an jenem Abend, Barry", sagte Lucinda nach einer Pause.

„Ich wußte das genau. Sonst hättest du ja auch nicht die Tür abgeschlossen."

„Komisch, wie sich nachher alles so entwickelt, nicht wahr?" fing sie an zu sinnieren.

„Tatsache ist aber", sagte Lucinda, „daß ich die Tür aufgeschlossen habe. Das war es, was du gehört hast. Es ist wirklich komisch, Barry-darling, wie sich alles so entwickelt."

Herr Bachmoser vor Gericht

Heitere Geschichte von Crid Cock

In dem muffigen kleinen Sitzungszimmer brummt eine dicke Fliege an der trüben Scheibe. Vorn, auf der ersten der drei langen Bänke sitzt der Bachmoser in seinem etwas speckigen, schwarzen Sonntagsanzug, den Hut neben sich. Auf der kleinen Anklagebank zur Linken hockt mit grimmigem, hochrotem Gesicht der Haberer. Die beiden streifen sich mit keinem Blick

„Also, Bachmoser", beginnt der Richter, „Sie behaupten, der Haberer hätte Ihnen Ihre goldene Uhr gestohlen, nicht wahr? Nun erzählen Sie mal den Hergang."

Der Bachmoser steht langsam auf und schneuzt sich. „Also, das war so, Herr Amtsrichter", sagt er und bemüht sich, „nach der Schrift", d. h. hochdeutsch zu reden, was ihm auch einigermaßen gelingt. „Am vorletzten Sonntag, gleich nach dem Kirchgang kommt der Haberer zu mir in die Stuben, um mit mir über das Stück Sumpfwiese zu reden, das er mir verkaufen will. Das Stück taugt ja nichts: alles Geligras, saurer Boden, aber vielleicht kann man dort drainieren . . ."

„Nun erzählen Sie uns nicht von der Wiese, Bachmoser", unterbricht der Richter, „sondern was mit der Uhr geschah."

„Also, ich war gerade reingekommen vom Kirchgang und hatte den Rock und die Weste ausgezogen und über den Stuhl gehängt, über den Stuhl am Fenster. Der Haberer und ich sprachen über die Sache. Wir einigten uns, und ich gehe raus und hole eine Flasche Enzian, damit wir den Handel beschließen. Wir trinken jeder ein, zwei Glas, und dann geht der Haberer."

„Und die Uhr?", fragt der Amtsrichter Beierlein.

„Ja, das kommt jetzt", fährt der Bachmoser fort. „Also, als er weg ist, will ich nach der Uhr gucken, ob ich noch Zeit habe, schnell noch zum Riederer rüberzugehen, der das Wagenrad in Reparatur hat. Ich fasse in die Westentasche — die Uhr ist weg! Und da hab ich gleich gewußt, die kann nur der Haberer rausgenommen haben, die schöne goldene Uhr."

Von der Anklagebank her kommt ein Getöse. Der Haberer ist aufgesprungen und haut mit der Faust auf die wackelige Brüstung, daß es kracht.

„Ruhig, ruhig, Haberer!" sagt der Richter Beierlein. „Sie kommen nachher dran. Setzen Sie sich jetzt ruhig wieder hin!"

„Nun hören Sie mal, Bachmoser", sagt der Richter ruhig, „man beschuldigt doch nicht gleich seinen Nachbarn, den man ein Leben lang kennt. Wie kamen Sie denn darauf, daß gerade der Haberer Ihnen die Uhr gestohlen haben könnte?"

„Aber, Herr Amtsrichter, das ist doch logisch!" antwortet der Bachmoser. „Der Haberer war doch der einzige, der in der Stube war. Und ich war doch mal raus gegangen, den Enzian holen, nicht? Ganz logisch!"

„Also, die Uhr ist weg?"

„Nein, Herr Amtsrichter", sagt der Bachmoser, „die ist wieder da."

„Was? Wieso? Hat Sie Ihnen der Haberer wiedergebracht?"

„Nein, der hat mir gar nichts gebracht. Die Uhr war im Kasten."

Richter Beierlein braucht eine Minute, um sich zu fassen. „Also, dann ist Ihnen die Uhr ja gar nicht gestohlen worden, Bachmoser, was? Sie hatten sie gar nicht in der Weste?"

„Nein, aber das war bloß Zufall. Ich hab sie an dem Sonntag vergessen, reinzustecken."

„Also, Bachmoser", sagt der Richter eindringlich, „da haben Sie also einen völlig Unschuldigen beschuldigt. Sehen Sie das ein? Da haben Sie Ihren Nachbarn vor Gericht gebracht, ein Dieb zu sein!"

„No, das war aber nur der Verdacht, Herr Amtsrichter!"

„Eben! Schlimm genug! So, und nun stehen Sie auf und geben Sie dem Haberer die Hand und entschuldigen Sie sich bei ihm!"

„Nein, Herr Amtsrichter!", sagt der Bachmoser fest. „Das tu ich nicht. Ich werde dem nicht die Hand geben, einem, der so verdächtig war, der hier vor Gericht auf der Anklagebank sitzt."

„Aber, Menschenskind!" ruft der Richter. „Der Haberer ist ja vollkommen unschuldig, verstehen Sie das denn nicht?"

Der Bachmoser überlegt. Er ist nicht zu schlagen. „Aber, wenn ich geschworen hätt?" meint er pfiffig.

„Bachmoser!" schreit der Richter. Dann seufzt er auf. Er kennt diese Dickschädel von Bauern, bei denen Logik oft durch Sturheit ersetzt wird.

„Bachmoser", sagt er so ruhig, wie möglich. „Sie sind ein Mannsbild mit einem Kopf und Hirn. Sie haben Ihrem Nachbarn Unrecht getan. Und der Haberer hat allen Grund, Ihnen — verstehen Sie — Ihnen böse zu sein! Jetzt stehen Sie auf und geben dem Haberer die Hand und sagen ihm, daß Sie ein Rindvieh sind, verstanden? Sie bitten ihn um Verzeihung, wie sich das gehört!"

Der Bachmoser steht zwar auf, aber er rührt sich nicht von der Stelle. Er schüttelt den Kopf „Nein, Herr Amtsrichter", wiederholt er eigensinnig, „ich werde dem Kerl, dem Bazi, der mir beinahe die Uhr gestohlen hätte, nicht die Hand geben, ich nicht, wo ich doch den Verdacht gegen ihn gehabt habe. Er ist halt ein verdächtiges Individuum."

Der Richter und auch der Haberer schnellen beide von ihren Sitzen und setzen sich schnell wieder. Des Haberers Halsadern schwellen gefährlich an, und er holt wieder mit der Faust aus.

„Haberer", sagt der Richter, zur Anklagebank gewandt, „kommen Sie da raus. Sie gehören da nicht hin. Setzen Sie sich neben den Bachmoser."

Der tut es, aber der Bachmoser rutscht ganz ans andere Ende der Bank.

„Aufstehen!", brüllt da der Amtsrichter, dem die Geduld ausgeht. „Stehen Sie auf, Bachmoser!"

Der tut's verschreckt.

„Und jetzt sagen Sie dem Haberer, daß Sie ihn — hören Sie — für heute zu einem Enzian einladen, zu sich ins Haus! Keine Widerrede, Bachmoser! Sonst verknacke ich Sie hier auf der Stelle wegen Irreführung des Gerichts, und der Haberer kann Sie wegen Beleidigung belangen. Verstehen Sie?"

Der Bachmoser wendet sich halb zu seinem Nachbarn um und brummt: „Gut, weil's der Herr Amtsrichter so will: Ich lad dich zu 'nem Enzian, Haberer. Aber, die Flaschen, die hab ich jetzt in der Stuben, wenn du kommst. Da laß ich dich keine Sekunde mehr allein."

DGB-Ortskartell:

Gemeinwirtschaftliche Unternehmen in der Sicht des Arbeitnehmers

Der letzte Vortrag des DGB-Ortskartells für die Betriebs- und Personalräte der Langener Betriebe und Verwaltungen vor den Sommerferien behandelte einige gemeinwirtschaftliche Unternehmen.

Was darunter zu verstehen ist, wurde den Erschienenen etwa wie folgt dargestellt:

Gemeinwirtschaftliche Unternehmen haben privatwirtschaftliche Konkurrenten, deren Ziel der Gewinn sei. Von ihnen unterscheiden sich die gemeinwirtschaftlichen Unternehmen insofern, weil sie den Arbeitnehmern, breiten Verbraucherkreisen — also dem Gemeinwohl dienen.

In den Anfängen des Industriezeitalters, so führte der Referent aus, erkannten die Arbeiter: Wir müssen uns selber helfen gegen den Zwang ungerechter Verhältnisse, gegen die Ausbeutung durch eine feindliche Umwelt. Aus diesem Gedanken der Selbsthilfe wurden die ersten Gewerkschaften geschaffen, und folgerichtig führte dieses Prinzip auch zu einer wirtschaftlichen Betätigung der Arbeiter.

Es gibt viele Formen dieser wirtschaftlichen Selbsthilfe: Genossenschaften, Sparvereine, Büchergilden; Unternehmen, die von ihren Mitgliedern selbst verwaltet werden. Von der Erkenntnis geleitet, daß der Volksversicherung — heute Kleinlebensversicherung genannt — um die Jahrhundertwende schwere Mängel anhafteten, wurde 1912 die „Volksfürsorge" gegründet. Den beiden großen Arbeitnehmer- und Verbraucherorganisationen erschien damals eine Reform dieses Versicherungszweiges als unbedingt erforderlich. Zu den damals heftig kritisierten Mißständen im Volksversicherungswesen, die heute längst der Vergangenheit angehören, zählten vor allem der vergütungslose Verfall der entrichteten Prämien bei Einstellung der Prämienzahlung in den ersten Jahren des Bestehens einer Versicherung sowie die überhöhten Verwaltungskosten der Gesellschaften. Die Volksfürsorge nahm einen ungeahnten Aufschwung und entwickelte sich dadurch rasch zur größten Kleinlebensversicherungsgesellschaft Deutschlands. Im Mai 1933 wurde die Volksfürsorge von den nationalsozialistischen Machthabern „gleichgeschaltet". Nach dem Zusammenbruch wurde die Versicherung als „Alte Volksfürsorge" und Nachfolgegesellschaft ins Leben gerufen. Die „Alte Volksfürsorge" und mit ihr auch ihre Schwestergesellschaft, die Deutsche Sachversicherung Eigenhilfe AG, haben sich — wie ihre Gründer es kaum geahnt haben mögen — zu erstrangigen Großunternehmen der Privatversicherung entwickelt.

Eine weitere Einrichtung der DGB-Gewerkschaften ist die im Jahre 1950 gegründete „Gewerkschaftliche Unterstützungseinrichtung für Verkehrsberufe" (GUV). Der Name ist lang und nicht sonderlich attraktiv, doch um so attraktiver ist de Sache. Die GUV gewährt Rechtsschutz in Straf- und Zivilstrafverfahren zur Abwehr von Forderungen, Schadensersatzhilfe und Unterstützungen bei Notfällen. Über eine Million Gewerkschaftsmitglieder besitzen ein eigenes Kraftfahrzeug. Bis 1980, so heißt es, wird sich die Anzahl der Pkws in der Bundesrepublik auf das Vierfache steigern. Vor allem unter den Arbeitnehmern wird die Industrie ihre neuen Kunden gewinnen. Deshalb lag es sehr nahe, daß die Gewerkschaften etwas unternehmen würden, um im bundesdeutschen Kraftverkehr ein Wort mitreden zu können. Mit der Gründung des Auto Clubs Europa (ACE) ist ein entscheidender Schritt in dieser Richtung getan worden. Der Mitgliederkreis des ACE ist ausdrücklich auf Gewerkschaftsmitglieder beschränkt. Das ist besonders wichtig im Hinblick auf den Kraftfahrschutzbrief, den der Club seinen Mitgliedern bietet. Bei Unfallschaden an Kraftfahrzeugen eines Mitgliedes innerhalb des Bundesgebietes wird auf Grund des Schutzbriefes von der Bank für Gemeinwirtschaft ein Kredit bis zu 2000 DM gewährt. Dieses Darlehen ist bei einem günstigen Zinssatz mit einer Laufzeit bis zu 24 Monaten zu tilgen. Geschieht der Unfall im Ausland, so hat man durch Brief oder Telegramm einen Kreditantrag an die ACE-Zentrale in Stuttgart zu richten. Umgehend erfolgt die Überweisung des Kreditbetrages telegrafisch. Bleibt noch zu erwähnen, daß der Kredit auch bei plötzlicher Erkrankung oder bei einem Unfall im Ausland in Anspruch genommen werden kann. Rückholdienst, bargeldlose Flugscheine, Rechtshilfe, Beihilfen bei Wildschaden usw. sind nur einige Punkte aus dem Programm des neuen Automobilklubs.

Der Vorsitzende des DGB-Ortskartells, Hans Jäckel, kündigte die Neuauflage einer Broschüre „Richtiges Verhalten bei Unfällen" an. Die Vortragsreihe soll im September 1966 fortgesetzt werden.

(Zu) jung gefreit . . .

RD — . . . hat schon manchen gereut. Die Zahl der Frühehen hat erheblich zugenommen, die Zahl der gescheiterten noch mehr. Das gilt vor allem für Ehen zwischen Minderjährigen, die ohne elterlichen Segen geschlossen werden. Nach unserem Recht ist das an sich nicht möglich. Phantasiebegabte Liebende aber lassen sich dadurch nicht aufhalten. Sie fahren nach Gretna Green in das schottische Heiratsparadies und schließen dort die Ehe.

Das Landgericht Hamburg hat festgestellt, daß eine Ehe zwischen Minderjährigen, die ohne elterliche Einwilligung in Schottland geschlossen wird und nach dortigem Recht gültig ist, auch in Deutschland als gültig behandelt werden muß. Allerdings kann der Inhaber der elterlichen „Gewalt" bei dem nächstgelegenen Landgericht auf Aufhebung der Ehe klagen; doch läßt sich die fehlende Einwilligung durch das Vormundschaftsgericht ersetzen.

Begreiflich, daß Eltern es deshalb nicht gern sehen, wenn ihnen ohne Zustimmung ihre unmündige Tochter weggeheiratet wird; begreiflich, daß sie sich dagegen wehren und mit allen legalen Mitteln versuchen, die Eheschließung zu verhindern. Sie können dem Bräutigam das persönliche Zusammensein mit der Tochter untersagen. Sie können eine Strafverfolgung wegen Entführung einleiten lassen. Sie können durch das Vormundschaftsgericht einen Herausgabebeschluß erwirken und diesen mit polizeilicher Hilfe vollziehen lassen. Sie können schließlich durch einstweilige Verfügung die schottischen Behörden einschalten, vielleicht auch Interpol.

In den meisten Fällen wird es den Eltern zwar nicht gelingen, die Eheschließung in Schottland aufzuhalten. Sie haben aber einen kleinen Trost: Das Amtsgericht Hennef hat jetzt entschieden, daß der Bräutigam, der „Verführer", ihnen wenigstens die gesamten Unkosten ersetzen muß, die durch Einschaltung der Behörden oder Bestellung von Detektiven entstanden sind. Wenn sie also schon ihre Tochter nicht zurückbekommen können, so soll der Ehemann wenigstens zahlen. Eine moderne Art des Brautkaufs gewissermaßen. (14 R 232/63 und 2 C 390/64)

Alles änderte sich, als . . .:

Gastarbeiter in der Isolierung / Tagsüber Studium, nachts Dolmetscher

Frankfurt (hs) — Ahmet Demir griff in die Tasche.. Das Wörterbuch war nach da — immerhin beruhigend. Dann überlegte er: „Herr Ober, bitte", so hatte er es sich aufgeschrieben. Aber nun ging ihm der Mut aus. So schwer hatte sich der Türke den ersten Besuch in einem deutschen Lokal nicht vorgestellt. Er konnte kaum ein Wort Deutsch, aber er wollte endlich einmal gut essen. Seit zwei Wochen war er nun in Frankfurt, alles war fremd und ungewohnt. Meist blieb er zu Hause und kochte selbst. Ein Freund hatte ihm Suppen in Beuteln vorgeschlagen und ihm gezeigt, wie man Spiegeleier macht. Aber vierzehn Tage Spiegeleier und Tütensuppe beeinträchtigen die beste Stimmung.

Niemand lud ihn ein.

Nun wartete er geduldig auf den Ober. Als einer kam und fragte: „Sie wünschen?" war Ahmet Demir ratlos. Der Kellner schlug die Karte auf und legte sie vor ihn hin. Jetzt nur schnell entscheiden, dachte Ahmet, und deutete auf ein Gericht, vermutlich eine deutsche Spezialität. Er ließ sich überraschen — und die Überraschung blieb nicht aus, als ihm der Ober Butterbrot mit Käse servierte.

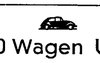
Inzwischen ist Ahmet Demir schon drei Jahre in Frankfurt. Der Anfang war schwer. Er hatte Träume und Ideen und wollte viel lernen. Dann mußte er erfahren, daß man sein bisheriges Studium nicht anrechnen konnte. Er mußte von vorne beginnen und war schon 27 Jahre alt. Geld hatte er nicht. Also studierte er am Tage, nachts ging er arbeiten. Es waren anstrengende Wochen, das ungewohnte Klima machte ihm zu schaffen. Bald aber hatte er bei der Stellensuche Glück. Er wurde als Dolmetscher für Türkisch-Deutsch angestellt. Alles schien gut zu werden, nur war er noch wie vor allein. Man war freundlich und höflich zu ihm, aber sehr reserviert. „Haben Sie sich eingelebt?" fragte man ihn, aber niemand lud ihn ein.

Das erlösende Lächeln

Eines Tages ging er zum Hauptbahnhof und gesellte sich zu den vielen Türken, die sich jeden Abend dort versammeln. Hier war man unter sich und konnte in der Muttersprache reden. Sie isolieren sich, weil sie isoliert werden. Und Ahmet Demir gehörte zu ihnen. Er war nach Deutschland gekommen, um das Land und die Menschen kennenzulernen. Er wollte die Sprache erlernen und nun stand er hier am Hauptbahnhof, allein in einer Welt, die sich ihm nicht aufschließen wollte.

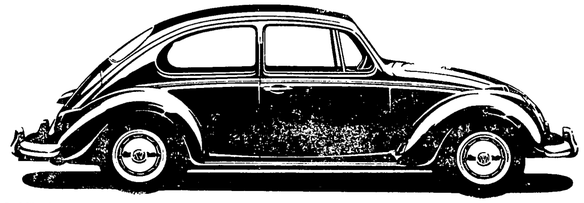
Heute lächelt er über diese ersten schweren Jahre. Vielleicht wird er ganz in Deutschland bleiben. Denn alles änderte sich an dem Tag, an dem ihm in einer Vorlesung ein bezauberndes Mädchen zulächelte.

1949 Produktion 46 000 Wagen Umsatz 240 Millionen DM



1955 Produktion 330 000 Wagen Umsatz 1 444 Millionen DM

1960 Produktion 891 000 Wagen Umsatz 4 607 Millionen DM



1965 Produktion 1595 000 Wagen Umsatz 9 268 Millionen DM

Diese Aufwärts-Entwicklung kommt allen VW-Aktionären zugute.

Darum zahlt VW wieder 20% Dividende

Kennzahlen aus unserem Geschäftsbericht

Inlandsabsatz 633 000 Wagen	Inlandsumsatz 3 557 Millionen DM
Auslandsabsatz 948 000 Wagen	Auslandsumsatz 5 711 Millionen DM
Belegschaft 125 000 Mitarbeiter	Investitionen 758 Millionen DM

Die Hauptversammlung konnte am 29. Juni 1966 wieder eine Spitzendividende von 20% beschließen, die aus dem erwirtschafteten Gewinn von etwa 300 Millionen DM an unsere Aktionäre ausgezahlt wird.

Gleichzeitig hat die Hauptversammlung dem Vorschlag der Verwaltung zur Erhöhung des Grundkapitals um 150 Millionen DM auf 750 Millionen DM zugestimmt.

Jeder Aktionär, der zwei VW-Aktien besitzt, hat die Möglichkeit, im Laufe des Jahres eine zusätzliche VW-Aktie von 50,- DM gegen Einzahlung von 112,50 DM zu erwerben. Die durch die Kapitalerhöhung aufgebrachten Mittel sollen dem Volkswagenwerk dazu dienen, die erforderlichen Investitionen zu finanzieren.

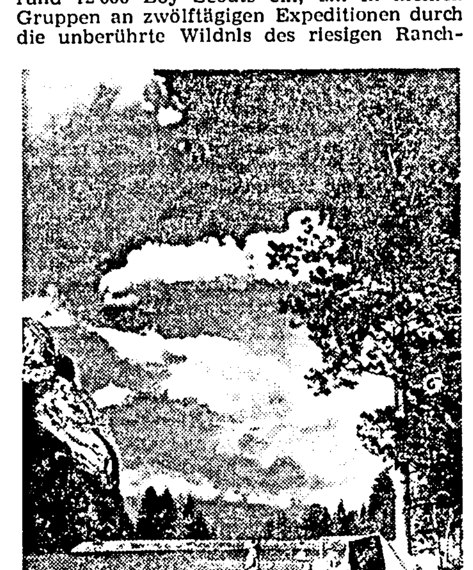
VOLKSWAGENWERK AKTIENGESELLSCHAFT WOLFSBURG

Jugendabenteuer in der Wildnis

Philmont Scout Ranch ist ein Pfadfinderparadies in den Bergen Neu-Mexikos

Fernsehspiele, Hitparaden, Schlagerplatten; Kinos, Milchbars, Comic-Strips; Mutters dufte Kochereien und das eigene gemütliche Bett — alles Dinge, die das Leben so vergnüglich machen — gelten nicht mehr, wenn Jungens zur Fahrt in die Sangre-de-Cristo-Berge im Südwesten der Vereinigten Staaten aufbrechen. Ihr Ziel ist die Philmont Scout Ranch in Neu-Mexiko, mit 55 500 Hektar Land das größte Pfadfinderlager Amerikas.

Jährlich finden sich hier aus allen Teilen der USA und bisweilen auch aus dem Ausland, rund 12 000 Boy Scouts ein, um in kleinen Gruppen an zwölftägigen Expeditionen durch die unberührte Wildnis des riesigen Ranchgebietes teilzunehmen. Für viele wird es zu einem unvergeßlichen Erlebnis.



Petri Heil, die hungrigen Pfadfinder freuen sich aufs Essen!

Pfadfinder bezwingen einen 3560 Meter hohen Berggipfel, fangen Bachforellen, helfen bei Grabungsarbeiten in einer alten, verlassenen Indianersiedlung oder beim Dammbau im Rahmen eines Bodenkonservierungsprojekts. Sie durchforschen eine Goldmine, reiten wie Cowboys auf Pferden, beladen Packesel und versuchen mit der Störrigkeit dieser „Burros" fertig zu werden, verfolgen die Spuren von Schwarzbären, Maultierhirschen, Truthähnchen und beobachten grasende Büffelherden. Häher und Specht zu unterscheiden fällt ihnen auch nicht mehr schwer.

Die Philmont Ranch ist reich an Wild: Rehe, Elche, Kojoten, Antilopen, Pumas, Wildkatzen, Bären, Truthähne. 200 Vogelarten bevölkern ihre Berge und Canyons; Wildbäche und Seen sind ergiebige Fischgründe. Zwei Flüsse — der Cimarron und der Rayado — fließen durch die Ranch, deren Ostteil vom berühmten Santa Fe Trail, dem im 19. Jahrhundert viel befahrenen Wagenweg von Missouri nach Santa Fe in Neu-Mexiko, durchschnitten wird. Kiefern, Fichten, Tannen, Eichen und Espen wachsen in ihren Wäldern; Wacholdersträuche sind zu finden und über hundert verschiedene Strauch- und Grasarten. 130 Kilometer Hauptwanderwege, 23 Lagerstationen und unzählige Seitenpfade verlocken zu Entdeckungsreisen. 250 Burros und 300 Sattelpferde stehen zur Verfügung — mehr als auf jeder anderen Ranch Neu-Mexikos. Ergänzt werden sie von 1000 Herefordrindern und 50 Büffeln.

Auf ihrer zwölftägigen Expedition lernen die Pfadfinder eine Menge hinzu — Kniffe fürs Abkochen im Freien, sachgerechtes Bäumefällen, Fußpflege, Rucksackpacken, Bepacken von Lasteseln, Gesundheitspflege auf Fahrt, Kartenlesen und Kompaßkunde. Erfahrene Cowboys unterweisen sie im Umgang mit Pferden. Langeweile gibt es nicht, denn Pfadfinder sind als Helfer bei Konservierungsprogrammen stets willkommen: Dämme werden gebaut, Fische in Gewässern ausgesetzt, Weiden angepflanzt, Bäume beschnitten, kranke Bäume gefällt, Wildtiere gezählt, Viehwege angelegt und Wildtränken eingerichtet.

Die Philmont Scout Ranch besteht seit 26 Jahren. Für jeden der 150 000 Pfadfinder, die sie seither besucht haben, waren die Erlebnisse dort „ein echtes Abenteuer", „etwas ganz Unvergeßliches", „die tollste Fahrt meines Lebens", „die aufregendsten zwölf Tage, die sich ein Pfadfinder wünschen kann".

Eigentlich verdanken sie sie der Großzügigkeit eines reichen Oelindustriellen aus Tulsa (Oklahoma). Waite Phillips erwarb 1922 in der Nähe der Ortschaft Cimarron (Neu-Mexiko) ein Gebiet von der Größe Rheinhessens, ließ sich einen Landsitz errichten und Bergwege, Jagd- und Fischereihütten anlegen, um in den Sangre-de-Cristo-Bergen Ruhe und Erholung von seiner Arbeit zu finden.

Er spürte selbst, wieviel das Leben auf einer Ranch, in enger Verbindung mit der Natur, zu geben vermag und entschloß sich, sein Paradies mit anderen zu teilen. Deshalb schenkte er 1938 den landschaftlich schönsten und am besten erschlossenen Teil seines Grundbesitzes den „Boy Scouts of America"

Waite Phillips starb im Januar 1964. Doch vor seinem Tod verwandelte er das Philtower Building, ein 23stöckiges Bürohaus in Tulsa (Oklahoma), in eine Stiftung zugunsten der Pfadfinder Amerikas, um ihre Ranch auf eine finanziell gesicherte Grundlage zu stellen.

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Diäternährung gegen Schwachsinn

Rund 100 neugeborene Kinder in Westdeutschland sind jährlich vom Schwachsinn bedroht; etwa 5000 erwachsene Bundesbürger sind dieser Bedrohung nicht entkommen. Aber neuerdings kann die Medizin diese Krankheit aufspüren und wirksam bekämpfen. Ein Blutstropfen, der Babyferse entnommen und auf Filterpapier aufgefangen, enthüllt die Gefahr, die im Fachjargon der Ärzte PKU genannt wird. Hinter den drei Buchstaben verbirgt sich das Wort Phenylketonurie.

Bei den betroffenen Säuglingen beiderlei Geschlechts findet sich ein Eiweiß-Baustein, die Aminosäuren vom Typ Phenylalanin, in zu großer Menge im Blut. Dieser Stoff hat eine tückische Eigenschaft — an sich lebenswichtig, führt er in zu großen Mengen zur Verblödung. Die anomale Anhäufung des Phenylalanins kommt dadurch zustande, daß der Abbau- und Ausscheidungsmechanismus gestört ist. So werden die gefährlichen Aminosäuren mit der Nahrung — vor allem mit der Milch — aufgenommen, ohne auf natürliche Weise zu einem unschädlichen Quantum reduziert zu werden.

Als wichtigste Maßnahme hat die Medizin jetzt sehr frühzeitige Reihenuntersuchungen erkannt, um die Krankheit rechtzeitig feststellen zu können. Denn das Leiden macht sich zunächst durch keinerlei auffallende Kennzeichen bemerkbar. Erst nach mehreren Monaten fallen gewisse Entwicklungsstörungen auf — die betroffenen Kinder zeigen Schwierigkeiten, das Laufen zu lernen und bleiben deutlich hinter der für das jeweilige Alter normalen geistigen Entwicklungsstufe zurück. Schließlich weisen Symptome auf hochgradigen Schwachsinn hin. Die Aminosäuren und ihre Abbauprodukte — vor allem die Phenylbrenztraubensäure — zerstören Gehirnzellen.

Neue Erkenntnisse über Art, Erkennung und Bekämpfung der Phenylketonurie wurden vor allem in den USA gewonnen. Insbesondere das Erkennen der Krankheit bedeutet einen Wettlauf mit der Zeit — schon am vierten oder fünften Lebenstag muß die Untersuchung des Kindes stattfinden, denn bereits nach einem Jahr kann es für eine erfolgversprechende Behandlung der Krankheit zu spät sein. Der US-Bundesstaat Massachusetts führte als erstes Land der Welt diese Reihenuntersuchungen ein. Auch in der deutschen Bundesrepublik — Hessen, Nordrhein-Westfalen — und im übrigen Europa befassen sich die Gesundheitsbehörden mit den neuen amerikanischen Methoden. Über die Therapie und ihre Erfolgsaussichten berichtete kürzlich die Ärztin Dr. Mary Efron von der medizinischen Fakultät der Havard-Universität.

Die durch Vererbung belasteten Kinder mit Phenylketonurie können durchaus zu normalem Wachstum der Intelligenz gebracht werden, wenn man sie richtig behandelt. Das Prinzip klingt denkbar einfach: Es genügt an sich, das erkrankte Kind bis etwa zum achten Lebensjahr mit eiweißarmer Spezialkost großzuziehen, so daß kein bzw nur verträgliche Mengen an Phenylalanin in den Körper gelangen. Hier liegt nun freilich in der Praxis die eigentliche Schwierigkeit, denn das Zusammenstellen und Überwachen dieser Kost setzt eine genaue Untersuchung des Stoffwechsels voraus; es kommt auf das exakte Maß an: Ein Zuviel an Phenylalanin in der Diät führt zur Verblödung, ein Zuwenig des unentbehrlichen Bausteins kann lebensgefährlich sein. Dr. med. U.

Gutes Herz muß hinter Gitter

Weil sie ein allzu gutes Herz hatte, muß Valerie Morrissey für ein halbes Jahr ins Gefängnis. Sie konnte keine Menschen leiden sehen. Darum pflegte sie nicht nur ihre gehbehinderte Mutter, sondern stellte sich auch an drei Abenden in der Woche als Fahrerin eines Krankenwagens unentgeltlich zur Verfügung und suchte alte und alleinstehende Leute in der Wohnung auf. Am meisten taten ihr Krebskranke leid. Für die Krebsforschungsgesellschaft griff sie wiederholt tief in die Tasche, allerdings nicht in die eigene. Und das brachte sie vor den Richter.

Als Kassiererin einer Firma hatte die 52jährige unverheiratete Valerie eine Anzahl von Appartements zu verwalten, die an Ausländer für drei Monate vermietet wurden. Verlängerten die Wohnungsinhaber den Mietkontrakt, so kassierte die gute Valerie zwar noch einmal, trug aber das Appartement als leerstehend ein und verschenkte das Geld an das Krebsforschungsinstitut oder kranke Rentner mit geringem Einkommen. Dabei gab sie sich noch nicht einmal Mühe, die Falschbuchungen zu vertuschen. 2300 Pfund Sterling wanderten auf diese Weise nicht in die Firmenkasse. Der Richter erkannte Valerie Morrisseys Mitgefühl an, bestrafte sie aber, weil sie einen groben Vertrauensbruch begangen hatte.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GIESELA FURTMÜLLER

23. Fortsetzung

Mit hartem Schlag klappte die Waggontür hinter ihnen zu. Violanta überlief es dabei kalt, als wäre es ein Gefängnistor, das sie für immer von der Welt abschloß.

Professor Doktor Rainer verließ den Lesesaal seiner Klinik, wo er soeben einen Vortrag beendet hatte. Mit flüchtigem Blick übersah er eine Anzahl von Medizinstudenten, die ihn umringten und ihn baten, mehrere wichtige Fragen auf pathologischem Gebiet zu beantworten.

„Seien Sie mir nicht böse, meine Damen und Herren, wenn ich Ihnen ausnahmsweise Ihre Bitte abschlagen muß. Eine sehr wichtige Angelegenheit, die nicht aufgeschoben werden darf, nimmt mich jetzt in Anspruch. Ich stehe Ihnen aber gern nach Schluß meines nächsten Vortrages zur Verfügung."

Ein Murmeln, das Bedauern und Zustimmung zugleich ausdrückte, lief durch den Saal, dessen Sitzreihen arenaartig aufgebaut waren.

„Beim nächsten Mal also!" Professor Rainer nickte seinen Hörern zu und verließ, ohne weiter aufgehalten zu werden, den Lehrsaal.

Auf dem Gang traf er seinen ersten Assistenzarzt mit der Instrumentenschwester. „Ist Hofmann gekommen?" fragte Rainer.

Der Assistenzarzt, Doktor Brauer, machte eine verneinende Bewegung. „Ich nehme an, daß er jeden Augenblick hier sein wird."

„Haben Sie selbst am Telefon mit ihm gesprochen?"

„Ja, Herr Professor. Er erklärte, sehr pünktlich hier zu sein."

„Kommen Sie mit, Brauer. Wir werden im Nebenzimmer die Unterredung mit anhören. Ich bin überzeugt, daß dieses erste Wiedersehen zwischen den beiden Gatten sehr interessant wird. Hallo! Schwester!" rief er der Pflegerin, die sich entfernen wollte, nach: „Bitte, bleiben Sie! Es ist besser, ich habe zwei Zeugen des Gespräches als nur einen. Sie haben doch jetzt Zeit?"

Schwester Ria bejahte. „Ich bin bis zwei Uhr frei, Herr Professor."

„Ausgezeichnet! Bitte folgen Sie mir. Aber möglichst leise, wenn ich bitten darf." Die hünenhafte Erscheinung des Arztes ging voraus, und fast lautlos folgten ihm Schwester Ria und Doktor Brauer.

Rainer betrat mit seinen Begleitern ein schmales, einfenstriges Zimmer, das in den Sanatoriumsgarten mündete. Eine lange Reihe weißer, versperrter Schränke, die es enthielt, ließ darauf schließen, daß es als Medikamentenkammer verwendet wurde. In der Mitte des Raumes stand ein runder Tisch mit einigen Korbsesseln davor. Geräuschlos zog der Professor einen der Sessel zur Wand und forderte seine Begleitung auf, das gleiche zu tun. Er legte warnend den Finger auf den Mund, um den beiden anzudeuten, daß sie sich schweigend verhalten mußten. Mit einer leichten Kopfbewegung deutete er in die Richtung, aus welcher von nebenan der Laut einer Frauenstimme zu ihnen klang, die einen Gast begrüßte. Es war Erika Hofmann, die heute zum ersten Male den Besuch ihres Mannes erhielt.

„Na also! Gratuliere!" rief Hofmann und streckte mit einer lebhaften Geste seiner Frau die Hand entgegen. „Nun bist du endlich wieder auf der Höhe oder zumindestens auf dem besten Weg zur völligen Genesung", schloß er sich verbessernd, als er in das fast weiße Gesicht seiner Frau sah. „Famoser Mann, dieser Professor, nicht wahr?" fuhr er gönnerhaft fort. „Ja, ja, der alte Knabe versteht es, die Menschen wieder zusammenzuflicken. War Isabeth heute schon bei dir?" Während er sprach, hatte er Hut und Pelz abgelegt und ließ sich auf einem Sessel, der neben Erikas Bett stand, nieder.

„Isabeth war heute noch nicht hier", erwiderte Frau Hofmann. „Ich habe ihr durch die Schwester sagen lassen, sie sollte heute etwas später kommen... nach dir", setzte sie mit einer Betonung hinzu, die Hofmann das Blut in die Stirn trieb.

„Nach mir?" wiederholte er mit gut gespielter Verständnislosigkeit. Und lachend fuhr er fort: „Da muß ich dir ja eigentlich dankbar sein, daß das erste Wiedersehen zwischen uns nicht gestört wird. Wir können also ungehindert Zukunftspläne machen! Ich mache dir einen Vorschlag, daß du so bald wie möglich eine längere Erholungsreise machst — natürlich in meiner Begleitung. Isabeth wäre dazu nicht geeignet. Sie hat jetzt süße Hoffnungen!" Er lächelte beziehungsvoll und sah seine Frau aus halbgeschlossenen Lidern mit einem schnellen, prüfenden Blick an.

Erika Hofmann richtete sich etwas auf und sah ihn erstaunt an: „Ich verstehe dich nicht", sagte sie langsam, da ihr das wiedererlangte Sprachvermögen noch etwas Mühe verursachte. „Wie kannst du daran denken, daß ich eine Erholungsreise machen werde, während Felix..."

„Gut... gut!" unterbrach er sie mit einer abwehrenden Handbewegung. „Deine Muttergefühle und dein reichlich übertriebener Familiensinn in Ehren, aber du kannst damit weder Isabeth noch Felix helfen. Willst du dich denn vollkommen zugrunde richten? Du mußt endlich einsehen lernen, daß Felix die Tat begangen hat und dafür auch in vollem Umfang büßen muß! Du kannst das Gericht nicht daran hindern, ihn zu verurteilen, wenn das ‚Schuldig' über ihn gesprochen wird."

„Doch! Ich kann die Gerichte daran hindern!" entgegnete sie hart. „In meiner Macht liegt es, den Richtern zu sagen, daß sie einen Schuldlosen verurteilen. Ich weiß, wer der Täter ist, und ich werde nicht eher ruhen, bis Felix' Schuldlosigkeit vor aller Welt bewiesen ist!"

„Du bist immer noch sehr krank, mein Kind", sagte Hofmann in einem mitleidigen Ton, ohne auf ihre letzte Bemerkung einzugehen. „Ich glaube, du fieberst!"

„Ich habe kein Fieber. Bitte, höre auf, mich wieder als Schwerkranke zu behandeln."

„Du gibst mir selbst die Veranlassung hierzu! Denn nur im Fieber kannst du behaupten, du seist imstande, das Gericht von der Schuldlosigkeit unseres Schwiegersohnes zu überzeugen. Anders kann ich mir diese Bemerkung, die so lächerlich ist, daß jeder vernünftige Mensch achselzuckend daran vorübergehen muß, nicht erklären", setzte er hinzu. Sein Ton klang plötzlich brutal und schneidend.

„Ich bin mir über die Wichtigkeit meiner Worte vollkommen im klaren", widersprach sie heftig. „Ich habe weder Fieber, noch bin ich so krank, daß ich nicht weiß, was ich spreche. Ich werde mit aller Macht zu verhindern wissen, daß meine Tochter und deren Mann schuldlos in schweres Unglück gestürzt werden. Unverantwortlicherweise habe ich länger geschwiegen, als ich durfte. Wäre nicht mein Unfall dazwischen gekommen, der mich wochenlang am Sprechen hinderte, so wäre dieser rätselhafte Kriminalfall schon längst aufgeklärt worden! Ich werde jetzt nachholen, was ich bisher versäumte!"

Hofmann war unter ihren Worten so heftig aufgesprungen, daß sein Sessel weit ins Zimmer flog. Keuchend pfiff der Atem aus seiner Brust. „Das wirst du nicht tun", schrie er auf. „Du wirst schweigen! So lange schweigen, bis wir wissen, ob Felix verurteilt wird. Dann ist noch immer Zeit, einzugreifen. Ich habe es dir schon einmal gesagt, und danach wirst du dich richten! Abwarten. Vielleicht spricht man ihn schließlich aus Mangel an Beweisen frei. Vielleicht wird ein anderer schuldig erkannt."

— Zwei harte Fäuste griffen zu

„Du wagst es, Felix wissentlich den unauslöschlichen Makel aufbürden zu lassen, aus Mangel an Beweisen freigesprochen zu werden? Oder einen anderen die Tat büßen zu lassen, die er nicht begangen hat? Bist du denn vollends ein Teufel geworden? Du hast schon einmal eine entsetzliche Schuld auf dich geladen, die ungesühnt blieb. Ein zweites Mal wird es nicht geschehen. Dafür werde ich sorgen. Oder du müßtest mich aus der Welt schaffen, so wie du es mit..."

Erikas letzte Worte erstarben in einem undeutlichen Flüstern. Karl Hofmann hatte seine Hand wie eine Eisenklammer auf ihren Mund gepreßt.

„Wahnsinnige! Jetzt hast du mir bewiesen, daß meine Befürchtungen eingetroffen sind, Hahaha!" Er lachte grell auf. „Ich... Ich hätte eine ungesühnte Schuld auf mein Gewissen geladen! Das klingt ja geradezu romantisch! Vergiß aber nicht, mein Kind, daß die Wissenschaft sehr nüchtern ist. Sie hat für solche Phantastereien keinerlei Verständnis. Dafür gibt es nur eines — das Irrenhaus!" Hofmanns maßlos gesteigerter Aufregung entging es, daß sich hinter ihm lautlos die Tür öffnete und Professor Rainer, gefolgt von Doktor Brauer und Schwester Ria, eintrat. „Ich werde mich vor dir zu schützen wissen! Du wirst mich nicht ins Gefängnis bringen!"

Zwei harte Fäuste packten ihn von rückwärts, aber obwohl dieser Angriff Hofmann völlig unerwartet traf, gelang es ihm, sich zu befreien. Mit brutaler Kraft stieß er den Professor und Doktor Brauer, der seinem Chef zu Hilfe kommen wollte, zurück. Es gelang ihm, die Tür zu erreichen und auf den Gang zu flüchten, von wo aus er mit ein paar Sprüngen das Freie gewann.

„Den fassen sie noch...", sagte Rainer trocken und warf den weißen Aerztekittel ab, der zerfetzt an ihm herunterhing. „Verständigen Sie sofort die Polizei, Doktor Brauer. Ich werde das von uns soeben Gehörte berichten sowie die Richtigkeit meiner Vermutung nachweisen, daß der Mann seine Frau für wahnsinnig erklären wollte, um sich dadurch gegen ihre beabsichtigten Aussagen zu schützen."

Brauer verließ das Zimmer, und Rainer bemühte sich mit Schwester Ria um die Kranke.

„Herr Professor!" Eine weiche, liebliche Frauenstimme klang durch das Zimmer. „Herr Professor — wie geht es Mama?" Es war Isabeth Rohnstorff, die eingetreten war.

Der Angesprochene sah und deutete auf Erika Hofmann, die regungslos in den Kissen lag. „Ein kleiner Rückfall", bemühte er sich so harmlos wie möglich zu entgegnen. „Sie ist ohnmächtig geworden."

*

Karl Hofmann hatte ein an der Klinik Rainer vorbeifahrendes Auto angerufen und nannte dem Lenker die Adresse seiner Villa. „Fahren Sie rasch — ich habe große Eile."

Mit gleichgültigem Nicken warf der Chauffeur den Wagenschlag zu und schaltete die höchst zulässige Geschwindigkeit ein. Es war ihm nicht aufgefallen, daß der Fahrgast weder Hut noch Mantel trug.

Keiner der beiden hatte bemerkt, daß ein Herr, der vor dem Sanatorium die Rückkehr Hofmanns erwartete, dem Auto nachhetzte und einen Wagen, dem er in den Weg lief, anhielt und ihn veranlaßte, dem voranfahrenden Auto zu folgen. Es war ein gewöhnlicher Geschäftswagen, der noch keinen so unerwarteten Gast aufgenommen hatte. Aber die Vorweisung der polizeilichen Dienstmedaille hatte genügt, um den Lenker auf die Wichtigkeit dieser Fahrt aufmerksam zu machen.

Fortsetzung folgt

LZ Sport NACHRICHTEN

SSG-Handballer spielen beim Tabellenführer

Am kommenden Samstagnachmittag fahren die Handballer der SSG zu ihrem vielleicht wichtigsten Spiel der gesamten Verbandsrunde. Sie müssen in die Höhle des Löwen und treten um 18.30 Uhr gegen den diesjährigen Meisterschaftsfavoriten, SV Crumstadt, an. Die Crumstädter haben den Platzvorteil auf ihrer Seite und werden unter allen Umständen bemüht bleiben, diesen Vorteil auch auszunutzen. So stehen die Langener vor einer sehr schweren Aufgabe, die zwar nicht ganz unlösbar ist, die aber von jedem Einzelnen ungeheuer viel Konzentration und Stehvermögen verlangen wird. Die Crumstädter beherrschen das Handballspiel von der Pike auf und ihre Mannschaft ist in allen Mannschaftsteilen gut besetzt. Außerdem haben sie in Torwart Becker einen ganz vorzüglichen Schlußmann, das Vorspiel erinnert noch an diesen Torhüter. Auch damals war er es, der den Grundstein für den Sieg seiner Mannschaft legte. Über eines aber freuen sich die Crumstädter ganz bestimmt nicht, wenn sie auf Mannschaften treffen, die eine konsequente Manndeckung bevorzugen. Hier hört dann der Spielfluß des Tabellenführers auf und dies sollten sich die Langener zunutze machen. Ob es allerdings gelingt, diesen quicklebendigen Sturm an die Kette zu legen, das wird sich erst zeigen müssen. Auf jeden Fall, so nimmt man an, werden die Langener mit allem Ernst in dieses Match gehen und ihre Haut so teuer wie möglich verkaufen.

Das Vorspiel bestreiten wiederum die beiden Reservemannschaften. Abfahrt ab Clubhaus um 16.15 Uhr.

SG Egelsbach in Bauschheim geschlagen

Am Sonntag Spiel in Erfelden

Die Egelsbacher Handballer mußten beim Tabellendritten eine unnötige Niederlage hinnehmen. Damit hält die Formkrise der Einheimischen weiter an. Da der Verfolger, die SKG Erfelden, ebenfalls beide Punkte abgeben mußte können die Egelsbacher weiterhin die Tabelle anführen.

Konnte die SGE in der ersten Hälfte noch einigermaßen spielerisch überzeugen, was sich in dem Halbzeitstand von 4:3 für Egelsbach bestätigt, mußte man in der zweiten Spielhälfte den Bauschheimern den Sieg zuerkennen. Das Endresultat von 6:5 Toren hätte trotz allem auch umgekehrt lauten können. Bleibt nur zu hoffen, daß man es im nächsten Spiel besser macht und mit mehr Konzentration aufwartet.

Am kommenden Sonntag empfangen die SGE-Handballer die Mannschaften des TV Erfelden zum fälligen Verbandsspiel. Nach dem derzeitigen Tabellenstand müßte ein klarer Sieg der Egelsbacher herausspringen.

Beginn 13.45 Uhr Reserven, 15 Uhr erste Mannschaft.

Handballauswahl in Traisa mit Erwin Knöß

Im Rahmen des Kreissportfestes am 29. Juni in Traisa erhielt Erwin Knöß von der SG Egelsbach die ehrenvolle Berufung in die Auswahlmannschaft, die gegen die Oberliga-Mannschaft der TSV Braunshardt antrat. Näheres in der Dienstag-Ausgabe.

Hessische Handballer jubilieren

In diesen Tagen kann der Hessische Handball-Verband auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Im Stadtverordnetensaal der Stadt Neu-Isenburg findet aus diesem Anlaß, vor geladenen Gästen am 10. Juli um 10 Uhr, eine akademische Feierstunde statt, bei der der Sportwart des Landessportbundes Hessen, Karl Grünig, nach der Begrüßung durch den HHV-Vorsitzenden Heinrich Becker die Festrede halten wird. Einen Tag zuvor, am 9. Juli, werden im Bereich des HHV die Kreise dem Jubiläum mit Sonderveranstaltungen gedenken.

Nach dieser akademischen Feier am Sonntagvormittag kommt nachmittags im Neu-Isenburger Sportpark das sportliche Jubiläumsprogramm zur Durchführung. Um 14 Uhr wird eine hessische Jugendauswahl gegen den Niederrhein antreten, um 15.10 Uhr schließt sich das Auswahlspiel der Hessen gegen Baden an.

Höhepunkt ist das um 16 Uhr beginnende Männerspiel zwischen Hessen und der Schweizer Nationalmannschaft. Von Seiten des Hessischen Handball-Verbandes wurden dazu folgende Spieler eingeladen, als Torhüter: Günter Röhr (Kickers Offenbach), Erwin Mappes (TV Hochelheim) und Hans Jörg Henne (TSG Hofgeismar). Als Feldspieler: Helmut Eberle (Kickers Offenbach), Lothar Spielmann (TS Steinheim), Lutz Illner (VfR Wiesbaden), Klaus Zöll (Vorw. Frankfurt), Wolfgang Heß (TG Rüsselsheim), Wolfgang Stanger (TSG Niederzwehren), Helmut Dauer (TG Nieder-Roden), Josef Karrer, Rainer Oberle (beide TV Großwallstadt), Jürgen Jung, Lothar Möser (beide TS Steinheim), Günther Werner (TV Hochelheim), Horst Rinker (TV Lützellinden) und Friedhelm Gröteke (TV Mühlhausen). Fritz Fischer

TV-Handballer in Rüsselsheim zu Gast

Zum fälligen Rückspiel muß die I. Mannschaft der TV-Handballer am kommenden Sonntagnachmittag bei TuS Rüsselsheim antreten. Nach der am vergangenen Sonntag gezeigten Leistung gegen Groß-Gerau, dürften die Langener um eine weitere Niederlage in diesem Spiel nicht herumkommen, zumal das Vorspiel in Langen bereits klar an Rüsselsheim ging. Die TV-Mannschaft wird also versuchen müssen, das spielerische Übergewicht des Gastgebers durch kämpferischen Einsatz wettzumachen, denn nur so wird es ihr gelingen, sich einigermaßen gut aus der Affäre zu ziehen. Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander.

Sommerpause für Egelsbacher Soma

Im letzten Spiel vor der allgemeinen Sommerpause unterlag die schwarz-weiße Soma erneut, diesmal bei Hassia Dieburg mit 2:1. Trotz spielerischer Überlegenheit, besonders nach Seitenwechsel, gelang es nur den schnellen Führungstreffer der Gastgeber auszugleichen, nachdem ein Schuß von H. Kappes von einem Dieburger Abwehrspieler ins eigene Netz abgefälscht wurde. Die manchmal fast zu klaren Torgelegenheiten der Egelsbacher wurden teilweise kläglich oder überhastet vergeben. So gelang dann auch den Hassianern kurz vor dem Ende der spielentscheidende Treffer.

Trotz der Sommerpause trifft sich die Soma jeden Freitag um 21 Uhr im Vereinslokal Theis.

SSG-Jugendfußball

Während die A- und B- Jugendspiele in Jügesheim der schlechten Witterung zum Opfer fielen, traten die D- und C- Jugendmannschaften hier gegen Mörfelden an. Die D-Jugend, die erstmals in neuer Formation angetreten ist, unterlag ihren Gästen recht eindeutig mit 0:7 und wird bis zur neuen Verbandsrunde noch viel lernen müssen. Die C-Jugend dagegen schlug sich recht tapfer und siegte gegen dieselbe aus Mörfelden, durch ein schönes Tor von Steitz, knapp aber verdient mit 1:0.

Am kommenden Wochenende ist die D- und C-Jugend spielfrei.

Die B-Jugend erwartet nun am Sonntag um 9 Uhr den I. FC zum kleinen Derby, die A-Jugend tritt um 10.30 Uhr hier gegen TSG Neu-Isenburg an.

Egelsbacher Jugendfußball

C 1 TSG 46 Darmstadt — SG Egelsbach 2:3
D 1 SG Egelsbach — SV St. Stephan 0:3

Die von der Jugendabteilung geplante Fahrt nach Finthen wurde seitens der Gastgeber sehr kurzfristig abgesagt. Dadurch wäre es möglich gewesen, das angesetzte Pokalspiel der B-Jugend gegen SV 98 Darmstadt durchzuführen. Leider machte hier der Wettergott einen Strich durch die Rechnung. Das Spiel fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Besser war das Wetter am Samstagnachmittag, so daß die beiden Vorschlußrundenspiele durchgeführt werden konnten.

Daß die D-Jugend so klar verlor, lag einzig und alleine daran, daß die sehr zahlreich vorhandenen Chancen nicht restlos ausgenützt werden konnten.

Wer daran dachte, daß die Spieler der C-Jugend so eine Art leichter Aufgalopp für die am kommenden Wochenende stattfindenden Bezirksmeisterschaften sein sollte, der hatte sich gewaltig getäuscht. Trotz spielerischer Überlegenheit ging in der Egelsbacher Mannschaft nichts zusammen. Getändelt wurde mit dem Ball, anstatt auf dem kürzesten Wege das Tor zu suchen. Da waren die Gastgeber schon wesentlich ehrgeiziger. Zunächst wollten sie ihre Haut so teuer wie möglich verkaufen, doch als sich in der Hintermannschaft des Kreismeisters Unsicherheiten einschlichen, packten sie die Gelegenheit beim Schopf und griffen herzhaft an. Durch einen groben Stellungsfehler begünstigte der Egelsbacher Torwart noch die Gastgeber zur 1:0-Führung.

Auch nach dem Wechsel waren es die Darmstädter Buben, die ihre Führung auf 2:0 ausbauten. Erst jetzt besannen sich die Egelsbacher und stürmten unentwegt. Bei den stürmischen Angriffen konnte dann das Anschlußtor erzielt werden. Der Ausgleich ließ dann nicht mehr lange aus sich warten. Kurz vor Spielende wurde durch ein Selbsttor der Eintritt in das Kreispokalendspiel geschafft. Damit hat eine Egelsbacher C-Jugend zum zweiten Male hintereinander die Gelegenheit Kreispokalsieger zu werden.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Geld ist teuer geworden; der Preis dafür, der Zins, ist hoch, weil mehr Geld gesucht als angeboten wird.

Knappes Geld ist gutes Geld; damit kann mehr gekauft werden als mit Geld, das leicht und billig zu haben ist, weil nicht jeder kaufen kann.

Spargeld ist Bargeld und bringt Zinsen, solange es nicht nötig ist. Nahezu DM 1.500.000,- Zinsen jährlich und nach der allgemeinen Erhöhung der Sparzinsen am 1. Juli 1966 nochmals mehr als DM 200.000,- zahlt ihren Sparern

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Vorschau:

Am kommenden Wochenende ist lediglich die C-Jugend bei den Bezirksmeisterschaften in Ober-Roden eingesetzt. Außer Egelsbach nehmen teil: TSV Lengfeld (Kreis Dieburg), TSV Trebur (Groß-Gerau), Jahn Trösel (Kreis Bergstraße), TSV Höchst i. O. (Kreis Odenwald).

Egelsbach hat gleich das erste Spiel gegen den TSV Lengfeld um 15 Uhr auszutragen. Fortsetzung am Sonntagvormittag um 10 Uhr.

Am Samstagabend findet in der Turnhalle der TG Ober-Roden ein bunter Abend statt, den die Teilnehmer allein gestalten. Auch hier stehen wertvolle Preise zur Verfügung. Das Turnier findet auf dem Platz der TG Ober-Roden an der Straße nach Urberach statt.

Bezirks-Schüler-Bestenkämpfe in Egelsbach

Am kommenden Sonntag finden auf den Sportplätzen am Berliner Platz die Leichtathletik-Bezirks-Schüler-Bestenkämpfe des Bezirkes Darmstadt statt. Die Leichtathleten der SG Egelsbach stellen mit 50 Teilnehmern ein starkes Kontingent. Besonders darf man auf das Abschneiden der Schülerinnen A gespannt sein.

Beginnen werden die Weitkämpfe mit den Mehrkämpfen (50 m, Weitsprung, Ballweitwurf) der Schülerklasse C um 9.30 Uhr. Ab 10 Uhr finden die Vor- und Endkämpfe in den einzelnen Disziplinen der Schülerklassen A und B statt.

Folgende Disziplinen kommen zur Austragung:

Schüler A: Diskus, Weitsprung, Kugel, 60 m Hü., 75 m, Speerwerfen, Stabhochsprung, Hochsprung, 1000 m, 4x100-m-Staffel.

Schülerinnen A: 60 m Hü., Hochsprung, Speerwerfen, Kugelstoßen, 75 m, Weitsprung, 600 m, 4x100-m-Staffel.

Für die Schülerklasse B findet 50 m, Weitsprung und Ballweitwurf statt.

Bleibt nur noch zu hoffen, daß den Schülern ein einigermaßen schönes Wetter beschert sein wird.

Leichtathleten der SG Egelsbach auf den Hessischen Jugendmeisterschaften

Am kommenden Wochenende nehmen zwei Jugendliche der SGE an den Hessischen Jugendmeisterschaften teil.

Von der weiblichen Jugend A startet Ursula Heiligenstein schon zum dritten Male bei hessischen Meisterschaften. In der Speerwurfdisziplin hat sie gute Chancen auf einen der vordersten Plätze. Im Diskuswerfen ist Ursula Heiligenstein für Überraschungen gut.

Von der männlichen Jugend startet Jürgen Schimmel als Neuling bei den Regionalmeisterschaften in drei Disziplinen. Außer im 100-m-Lauf startet er noch zum 110-m-Hürdenlauf und zum Dreisprung, wobei man auf die beiden letztgenannten Disziplinen besonders gespannt sein darf.

Bleibt nur noch, den beiden Wettkämpfern alles Gute zu wünschen, daß sie so abschneiden mögen, wie sie es sich vorstellen.

Schwache Beteiligung beim TV Langen

Anläßlich der Einweihung des Clubhauses vom TV Langen, wurde ein Sportfest veranstaltet. Bei schlechten Wetterverhältnissen und schwacher Beteiligung sorgte Jürgen Schimmel beim 100-m-Lauf der A-Jugend für die beste Zeit. Hier die Ergebnisse:

Bei den Männern erwischte Edgar Karg einen schlechten Start und kam mit schwachen 11,8 sec. als 4. durch das Ziel. In den 100-m-Lauf der Jugend gewann Jürgen Schimmel klar mit 4/10 sec. Vorsprung in 11,7 Sekunden. Karlheinz Dillinger erwischte bei der B-Jugend die unmögliche Außenbahn und erzielte mit 12,8 sec. den 6. Platz.

Mehr Trauungen, mehr Geborene, aber auch mehr Gestorbene

7 970 Brautpaare gaben sich in den ersten drei Monaten 1966 vor den hessischen Standesbeamten ihr Jawort; das waren 420 mehr als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Es wurden auch, wie das Statistische Landesamt in Wiesbaden außerdem mitteilt, mehr Kinder lebend geboren als in der Vergleichszeit, doch starben auch mehr Menschen. Die Zahl der Lebendgeborenen (22 140) war im ersten Vierteljahr 1966 um 6 460 größer als die der Gestorbenen (15 680).

Ein Blick zurück . . .

Vor 60 Jahren

Die Langener Volksschule wurde zu Beginn des Schuljahres 1906 von 1 055 Kindern besucht, die in 21 Klassen unterrichtet wurden.

Ein Preisabschlag für Schweinefleisch wurde Anfang Mai 1906 angekündigt. Es kosteten das Pfund Schweinefleisch 96 Pfg. statt einer Mark, Fleischwurst und Bratwurst 90 Pfg. statt einer Mark u. Schweineschmalz 80 Pfg. statt 90 Pfg., Leber- und Blutwurst 72 Pfg. statt 90 Pfg.

Die Seifenpreise erhöhten sich um 20 Prozent.

Vor 50 Jahren

Ihre Gesellenprüfung bestanden im Frühjahr 1916 zwei Schneiderinnen und 20 männliche Gesellen. Der beruflichen Zusammensetzung nach waren es fünf Schlosser, vier Schreiner, zwei Mechaniker, zwei Metzger, zwei Maschinenschlosser und je ein Messingdreher, ein Spengler und Installateur, ein Maurer, ein Buchdrucker und ein Bäcker. Vorsitzender des Prüfungsausschusses war Architekt Munz vom Gewerbeverein. Die meisten Gesellen bestanden mit der Note „gut".

Vereinsunterhaltungen gab es im Kriegsjahr 1916 wenig. Die Süddeutsche Volksbühne unter Direktor W. Würtenberger gastierte mehrmals im „Frankfurter Hof", größtenteils mit ernsten, vaterländischen Stücken. Auch brachte man kleinere Singspiele. Der Kirchengesangverein gab zu Gunsten der Kriegsfürsorge ein Konzert mit Solisten, das gut besucht war.

Anfang Juni starb bei Augsburg Chorleiter A. Spengler, der lange Jahre Dirigent des Langener Gesangvereins „Frohsinn" und anderer Vereine gewesen war. Spengler war schwer herzkrank.

SONDERANGEBOTE . . .

Daunendecken - Bettwäsche - Wolldecken
Matratzen und moderne Liegen weit unter Preis bei

Natürlich wie immer gemäß unserem Qualitätsprinzip in unserer bekannt guten Verarbeitung und mit vollem vorbildlichem Kundendienst!

Parken Sie auf unserem Innenhof — Einfahrt Bleidenstraße 10

BETTEN Amendt

FRANKFURT/MAIN - HOLZGRABEN 27-29
Nähe Hauptwache · Telefon 28 48 20 u. 29 24 14

Sport am Wochenende

Aus den besten verfügbaren Individualisten:

Schön stellte „typisch deutsche Mannschaft" auf

Soll in Angriff und Abwehr gleich gut sein – Uwe Seeler brennt vor Ehrgeiz – Bundestrainer „ging tiefer"

Der deutsche Bundestrainer Helmut Schön hat in einem Interview mit der Pariser Sportzeitung „France Football" entgegen seinen sonstigen Gepflogenheiten sehr tiefgreifende Ausführungen über den Charakter der neuen deutschen Nationalelf, über den Strukturwandel im deutschen Fußball überhaupt und über die bevorstehende Fußballweltmeisterschaft gemacht, wie sie sich aus Fragen von J. Ph. Rethacker ergeben haben.

Helmut Schön schilderte zunächst die Bedingungen und die Art seiner Vorbereitungen auf die Fußball-Weltmeisterschaft und erläuterte die Gründe, warum er sich für die nun sichtbar gewordene „deutsche WM-Mannschaft" entschlossen hat: „Ich habe versucht, eine typische deutsche Mannschaft auf die Beine zu stellen, und sie wird in dieser Besetzung wohl in Sheffield und Birmingham spielen. Weon es geht, und wenn es die Umstände erlauben, wird diese Mannschaft beibehalten werden. Das ist eine Frage der Homogenität und der Moral, denn die Gruppenspiele haben eine entscheidende Bedeutung."

Schön: „Ich habe die Mannschaft aus den besten verfügbaren Individualisten aufgebaut, zumal sich kein Club-Gerippe zwangsläufig aufdrängte. Die deutsche Mannschaft wird nach einem bestimmten Plan und einem bestimmten System (4-2-4) spielen, aber es ist ebenso klar, daß ich mich nicht darauf festlegen lasse. Bei gewissen Gegnern wird es notwendig sein, zu improvisieren."

Auf die Frage nach der Art der Deckung sagte Schön: „Da will ich mich nicht festlegen. Man kann sowohl den Raum decken, als auch die individuelle Deckung vorziehen oder beide Methoden anwenden, das ist eine Frage der Anpassung. Es hängt auch viel von den verfügbaren Kräften ab. Ich glaube, Spieler gefunden zu haben, die intelligent genug sind, das eine oder andere zu machen. Mein Traum ist es, beinahe perfekte Spieler zu haben, die Angriff und Abwehr gleich gut beherrschen."

Schön: „Sie sind gut in Form. Sie werden uns durch ihre Erfahrung und Klasse dienen. Schnellinger als linker Verteidiger bildet durch die Schnelligkeit seines Eingreifens, seine gute Technik und sein Vermögen, sich auch offensiv in Angriffsaktionen einzuschalten, eine Schlüsselfigur der deutschen Mannschaft. Helmut Haller wird eine große Rolle im Mittelfeld spielen. Er hat in Italien viel an Routine gewonnen und hat sich vom ausgesprochenen Individualisten früherer Jahre zum Mannschaftsspieler gewandelt. Auch Albert Brülls als Rechtsaußen paßt sich mehr und mehr ein.

Sport am Wochenende

Neben dem deutschen Amateur-Endspiel im Fußball sind die Entscheidung der Feldhandball-Weltmeisterschaft in Oesterreich, die Tour de France, das 97. deutsche Derby in Hamburg sowie das internationale offizielle Reit- und Springturnier am ersten Juliwochenende.

Im einzelnen bringt das Programm:

Fußball: Deutsches Amateur-Endspiel Hannover 96 — Werder Bremen in Herford.

Handball: Entscheidung der Feldhandball-WM mit Bundesrepublik — Sowjetzone in Linz/Oesterreich.

Rad: Tour de France (bis zum 14. Juli), Tour de L'avenir, Bahn-Länderkämpfe gegen die Sowjetunion in München und Solingen, Deutsche Meisterschaft im Zweier-Mannschaftsfahren in Saarbrücken.

Turf: Hamburger Derby-Woche mit dem großen Hamburger Ausgleich (Sa) und dem Derby (So).

Turniersport: Internationales Reit- und Springturnier (CHIO) in Aachen

Tennis: Ausklang in Wimbledon, Länderkampf gegen die USA in Berlin, Internationales Turnier in Travemüode (bis Mo)

Motor: Großer Preis von Europa (WM-Lauf) in Reims, Sechs-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring, Großer Motorrad-Preis von Belgien (WM-Lauf).

Boxen: Berufsboxen in Stockholm u. a. mit Liston gegen Zech und Högberg — Mundt.

Flugsport: Internationale Rallye.

Moderner Fünfkampf: Länderkampf gegen Holland und Schweden in Hertogenbusch.

Rudern: Henley-Regatta.

Rollhockey: Länderkämpfe gegen Holland in Den Haag.

Terrell blieb Weltmeister

Pfiffe mußte Schwergewichts-Boxweltmeister Ernie Terrell (USA) am Dienstagabend (Ortszeit) im Coliseum von Houston einstecken, obwohl die drei Punktrichter seine zweite Titelverteidigung gegen seinen Landsmann Doug Jones gerade erst mit einem einstimmigen Punktsieg nach 15 Runden honoriert hatten. Aber die 8000 Zuschauer fühlten sich um ihr Eintrittsgeld betrogen, denn beide Boxer zeigten herzlich wenig im Ring. Sie taten sich nichts und verharrten meist im Clinch, bis der Ringrichter trennte. So schlich das Geschehen über 15 Runden.

Der Farbige Ernie Terrell hatte sich am 5. März 1965 in Chikago durch einen Punktsieg über Eddie Machen den Titel eines Boxweltmeisters nach der Version der World Boxing Association (WBA) geholt, die im September 1964 dem bis dahin amtierenden Weltmeister Cassius Clay (USA) den Titel abgesprochen hatte. Am 1. November 1965 fand Terrell zum ersten Male in Toronto Gelegenheit zur Titelverteidigung. Ueber den Kanadier Georges Chuvalo blieb Terrell Punktsieger, aber mit einer echten Weltmeisterschaft hatte die Begegnung in Toronto ebensowenig etwas zu tun wie jetzt der Kampf in Houston.

Kraft der Elf liegt im Mittelfeld

Die Kraft der deutschen Mannschaft wird im Mittelfeld liegen. Entscheidend ist dabei, daß ein Tandem Beckenbauer—Haller gebildet werden kann. Beide arbeiten sehr intelligent, forcieren das deutsche Angriffsspiel und verstehen und ergänzen sich blendend. Ich hoffe, daß das nicht unsere einzige Stärke sein wird."

Die Frage nach Uwe Seeler beantwortete Schön etwa wie folgt: „Uwe Seeler hat alle überrascht durch seinen zähen Willen, die Folgen seiner schweren Verletzung zu überwinden. Man kann sagen, daß der Hamburger wieder im Kommen ist. Andererseits muß festgestellt werden, daß Uwe auch sonst einen Wandel durchgemacht hat. Er ist vielleicht nicht mehr so schnell wie einst, aber durch seine Erfahrung stellt er einen Gewinn für die Mannschaft dar."

Schön: „Die Kritiker lateinischer Länder haben zu Unrecht immer behauptet, die Erfolge des deutschen Fußballs gründeten sich vorwiegend auf den Einsatz der Kraft. Das stimmt nicht, denn das deutsche Spiel basiert auf der Idee des Angriffs und der Deckung, die wir praktizieren, und auf den Einsatz, der dabei einfach erforderlich ist.

In den letzten Jahren hat der deutsche Fußball weitere bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Wenn wir heute über eine Vielzahl junger Talente verfügen, so ist das auf den Zusammenschluß der Elitevereine in der Bundesliga zurückzuführen. Diese gibt den jungen Talenten besser als früher in den Zeiten der Regionalligen die Möglichkeit, sich zu großen Leistungen aufzuschwingen. Unter den jetzt besseren Verhältnissen ist ein großer Fortschritt verzeichnet worden. In der deutschen Nationalmannschaft und deren Kader sind viele Spieler vorhanden, die weniger als 23 Jahre alt sind. Ich glaube, daß Deutschland in absehbarer Zeit über die jüngste Nationalmannschaft verfügen wird, die es je gegeben hat."

Das deutsche Aufgebot: Tor: Tilkowski, Bernard, Maier; Verteidiger: Schnellinger, Höttges, Lutz, Patzke; Läufer: Schulz, Beckenbauer, Lorenz, Sieloff, Paul, Weber; Stürmer: Brülls, Grabowski, Haller, Krämer, Seeler, Overath, Hornig, Held, Emmerich.

Fachkommentare von Sepp Herberger

Aus England: Tagesberichte der ARD – Fußball-Drehscheibe im II. Programm

Rund 30 Stunden wird das Erste Programm und über 25 Stunden das Zweite Programm dem großen Fernseh-Fußball-Festival beim Weltmeisterschaftsturnier in England widmen. Die ARD, die ja auch die Rundfunk-Berichterstattung für die Sender der Bundesrepublik übernimmt, setzt 36 Reporter und Techniker ein, das ZDF 26. Im Rahmen der Eurovision werden die Direktübertragungen und Aufzeichnungen der Spiele vom BBC und ITV übernommen, außerdem aber berichten beide deutsche Programme über alle Ereignisse rund um die DFB-Elf. Filmteams halten sich in Ashburn (Derbyshire) in der Nähe der deutschen Mannschaft auf, um beispielsweise zu erfahren, ob dort alles in Ordnung ist oder ob Verletzungen dem deutschen Trainer Helmut Schön zu schaffen machen.

Robert Lembke, der Koordinator des Ersten Programms, sagte uns, daß sein Team sich eine schnelle und zuverlässige Berichterstattung zum Ziel gesetzt habe. Alle deutschen Spiele werden direkt gesendet oder aufgezeichnet. Jeden Abend strahlt die ARD einen Bericht aus London zwischen 22.30 und 24.00 Uhr aus, der sich ganz nach den aktuellen Ereignissen richtet. Man wird die nächsten Gegner der deutschen Mannschaft unter die Lupe nehmen, plötzlich in den Vordergrund rückende Titelanwärter vorstellen, aber auch allgemein interessierende Themen des britischen Alltags aufgreifen. Aehnlich verfährt auch das ZDF, das 16 Stunden reinen Spiel-Uebertragungen, sechs Stunden einer aus dem Studio Wiesbaden kommenden Magazinreihe „Die Drehscheibe" (um 18.20 Uhr) und dreieinhalb Stunden dem „Bericht vom Tage" (gegen 23 Uhr) widmet. Außerdem sind WM-Berichte in den Standard-Sendungen „Sportstudio", „Sport-Spiegel", „Sport-Information" enthalten. Das England-Team des ZDF, das seine Zelte im Pressezentrum Royal Garden Hotel aufgeschlagen hat, steht im Kontakt mit Sepp Herberger, der sich für Fachkommentare zur Verfügung halten wird.

Um alle Fernsehteilnehmer, vom Fan bis zur Oma, an den Bildschirm zu locken, werden die Mainzelmännchen unter Leitung von Kurt Meinicke und Alfons Spiegen die „Fußball-Drehscheibe" vom 11. bis 22. Juli rotieren lassen. 17 Redakteure arbeiten mit. Wim Thoelke und Harry Valerien sind die Moderatoren der unterhaltsamen Sendung. Prominente Fußballfans werden hier ihre Meinung sagen, von einem Graphiker wird das „Tor des Tages" gezeichnet, und eine Börsentafel zeigt die Situation an d-- britischen Wettbüros auf.

Automobil-Championat ohne Surtees?

Großer Preis von Frankreich in Reims – Formel-I-Wagen noch nicht ausgereift

Nach den Großen Preisen von Monaco und von Belgien in Spa-Francorchamps steht für den kommenden Sonntag der dritte Wertungslauf für die Automobil-Weltmeisterschaft im Terminkalender. Das Rennen um den Grand Prix von Frankreich steigt auf dem Kurs von Reims, auf dem Geschwindigkeiten über 200 km/h gefahren werden können. Die Dreieckspiste ist nicht sonderlich kompliziert, sie stellt aber doch an Fahrer und Maschinen gewisse Anforderungen.

Für die Elite verlief die bisherige Saison nach der neuen Formel 1 nicht gerade verheißungsvoll, da die Boliden offensichtlich noch nicht ausgereift sind. Dem sensationellen Saisonauftakt in Monte Carlo mit dem Sieg von Jackie Stewart auf einem älteren BRM V-8-Modell folgte das nicht minder zwischenfallsreiche Rennen von Spa-Francorchamps, bei dem das an sich kleine Starterfeld durch eine Karambolage schon in der ersten Runde auf die Hälfte der Fahrzeuge reduziert wurde. Zwar ging John Surtees' Sieg auf dem neuen Zwölfzylinder-Ferrari in Ordnung, aber durch den Ausfall der gesamten BRM-Streitmacht mit Stewart, Graham Hill und Bob Bondurant sowie andere Größen, hatten es die Ferrari-Stars Surtees und Bandini nur noch mit Jochen Rindt (Cooper-Maserati-Zwölfzylinder) als ernsthafte Konkurrenten zu tun, der zeitweise führte und schließlich hinter Surtees den zweiten Rang belegte.

Eine recht pikante Situation entstand dadurch, daß der Engländer John Surtees, Fahrer Nummer 1 im Ferrari-Stall, wegen Unstimmigkeiten beim 24-Stundenrennen in Le Mans aus den Diensten des Commendatore ausschied. Da Enzo Ferrari seinem Rennleiter Dragoni, mit dem sich Surtees verkracht hatte, den Rücken stärkte, schied der Engländer aus. Das bedeutet, daß Surtees vorerst ohne Formel-1-Wagen dasteht und somit seine Chancen für die Automobil-Weltmeisterschaft auf ein Minimum gesunken sind. Gewiß wird ein Genie wie Surtees nicht tatenlos zusehen müssen. In Reims bestreitet er am Samstag ein Formel-2-Rennen auf einem Matra-Cosworth, und möglicherweise findet er einen Gönner, der ihm ein Fahrzeug für das Formel-1-Rennen überläßt.

Die Italiener meinen, daß sie auch ohne Surtees zurechtkommen. Nun fährt Bandini den 3-Liter-V-12, und ein Fahrzeug gleichen Typs wird für Mike Parkes in Maranello zur Zeit vorbereitet. Da Stewart (wegen Verletzung) vorerst ausfällt, bei Weltmeister Jim Clark seit langer Zeit die Siegesserie abgerissen ist, da er immer noch mit einem älteren Lotus-Climax 2 Liter starten muß, so starten die schnellen Ferraris in Reims mit guten Siegesaussichten. Es sei denn, die Cooper Maserati sind inzwischen schneller und beständiger geworden und BRM kann neben den vorjährigen Modellen auch die neuen Drei-Liter-H-16-Motoren einsetzen, von denen einer an Lotus abgegeben werden soll. In Spa fuhr Peter Arundell schon Trainingsrunden damit, aber der Motor lief nicht störungsfrei. Von den Brabhams, dem Eigenbau „Eagle" von Gurney oder dem Serenissima von McLaren wird kaum eine Ueberraschung zu befürchten sein.

Sumser erklärt die Sprinter-Misere

Viele Athleten haben Sorgen – Probleme 8 Wochen vor der Europameisterschaft

Es gibt in letzter Zeit nicht allzuviel Gutes über die deutsche Leichtathletik zu berichten. Norpoth, Tümmler und Kemper, sie machen allein noch keine Nationalmannschaft, die in Budapest beweisen soll, daß die Bundesrepublik immer noch zu den führenden Nationen in dieser Sportart gehört, die den so großen Erfolg beim Stuttgarter Europacup-Finale bekräftigen soll.

Vorbei ist beispielsweise die deutsche Sprinter-Herrlichkeit. Im letzten Jahr kämpften noch acht bis zehn ausgezeichnete Läufer verbissen um einen Platz in der Staffel. Heute hat DLV-Trainer Bert Sumser Mühe, vier Sprinter zu finden, die von den Polen und Franzosen nicht um viele Meter geschlagen als Staffel hinterher laufen. Hören wir den DLV-Trainer, wie es diesmal aussieht: „Fritz Obersiebrasse hat sich noch gar nicht auf der Aschenbahn sehen lassen. Gert Metz steht mitten im Examen, und der Münchner Schwarz muß den ganzen Tag als selbständiger Vertreter hinter den Kunden herjagen. Heinz Schumann ist einfach zu alt geworden Fritz Roderfeld und der Berliner Schröter plagen sich mit Verletzungen. Angesichts dieser Tatsachen nützen uns die ganzen Vorbereitungsarbeiten im Winter gar nichts. Der einzige, auf den wir uns noch verlassen können, ist Manfred Knickenberg"

Und dieser einzige Zuverlässige ist auch schon 29 Jahre alt. „Ich bin zuletzt überfordert worden", klagt „Knick" und gestand, daß ihm dauernde Auseinandersetzungen um Freistellung vom Dienst als Polizeiausbilder nervlich arg zugesetzt hätten. Tatsächlich braucht man beim DLV heute beinahe einen eigenen Mann, der nur dafür sorgt, daß die Athleten wenigstens für wichtige Starts vom Beruf freigestellt werden

Selbst wenn man berücksichtigt, daß bis zu den Europameisterschaften noch gut acht Wochen Zeit sind, selbst wenn man auf den jetzt von der Bundeswehr entlassenen Jochen Eigenherr hoffen darf, an eine erfolgreiche Verteidigung des Staffel-Titels ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Auch der Verbandstrainer der Sprinterinnen macht kein zufriedenes Gesicht. Erich Fuchs muß die Verletzung von Ingrid Becker beklagen, die Vorjahresmeisterin Erika Rost-Pollmann ist offensichtlich mit dem Problem der jungen Hausfrau und der vielen Freizeit (sie ist nicht mehr berufstätig) noch nicht fertig geworden und völlig außer Tritt. Die Staffel mit Renate Meyer-Rose, Hannelore Trabert, Karin Frisch und Kirsten Roggenkamp stellt noch keine Ideallösung dar.

Auch bei den Sprinterinnen ist teilweise die Ueberforderung im Beruf mit verantwortlich. Karin Frisch, die hübsche, braunäugige Sprinterin aus Süddeutschland, pendelt zwischen München und Stuttgart hin und her, und Renate Meyer-Rose klagte: „Ich kann einfach den Tritt nicht finden. Zuviel stürmt auf mich ein"

Wenig Gutes ist auch von den Weitspringern zu berichten. Um 7,50 m quält sich als noch gegenwärtig beständigster DLV-Weitspringer der Dortmunder Latzel herum Als zweiter Weitspringer für den nächsten Länderkampf wird der Dreisprung-Spezialist Michael Sauer nominiert werden. Armin Baumert aber der mit 7,90 m bei den Europapkämpfen in der Westfalenhalle ein Versprechen für den 8-m-Satz abzugeben schien. Ist in derart schlechter Verfassung, daß er sich über jeden 7-m-Sprung freut Auch dieser Leverkusener Sportstudent hat persönliche Sorgen Statt in einem möblierten Zimmer wohnt er mit vier Omnibusfahrern in einem Raum, die als Schichtarbeiter von Nachtruhe nicht allzu viel halten. Auch bei den Weitspringern hofft man noch auf den vielseitigen Jochen Eigenherr.

Herford für Hannover ein gutes Omen

Die 96er wurden hier schon einmal Amateurmeister – Vor einem großen Kampf

Kein anderer Bundesliga-Verein hat in diesem Jahr das Zeugnis guter Nachwuchsarbeit so erfolgreich abgelegt wie die deutschen „Profi"-Meister von 1954 (Hannover 96) nnd von 1965 (Werder Bremen), deren Amateurmannschaften am Sonnabend (16 Uhr) in Herford das 16. Endspiel seit Einführung deutscher Meisterschaften 1951 bestreiten.

Die beiden Vertretungen haben sich mit teilweise überzeugenden Leistungen und Siegen für das Finale qualifiziert: Hannover 96 mit 6:2 und 3:0 gegen Viktoria Wuppertal, 4:5 und 5:1 gegen Rapide Wedding Berlin sowie 3:2 und 5:2 gegen SG Westend Frankfurt, Werder Bremen mit 3:0 und 6:0 gegen SC Baden-Baden, 4:2 und 1:1 gegen Union Böckingen und schließlich 2:3 und 3:0 gegen Amicitia Viernheim

Die Hannoveraner betrachten die Vergabe des 16. Amateur-Endspiels nach Herford als gutes Omen. 1960 sicherten sie sich an gleicher Stelle nach dem 1:1 des ersten Spiels mit dem 3:0 im zweiten Treffen gegen den BV Osterfeld ihre erste deutsche Amateur-Meisterschaft, der sie 1964 in Hagen (2:0 gegen SV Wiesbaden) und 1965 in Siegen (2:1 gegen SV Wiesbaden) noch zwei Titel hinzufügten. Trainer Hannes Kirk, Verteidiger der 96er-Vertragsspieler-Meisterelf von 1954, hat seine Mannschaft also zum vierten Male ins Finale geführt. Das ist ein einmaliger Rekord, der am Sonnabend durch den dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge noch vervollständigt werden soll. Allerdings hat Kirk einige Aufstellungssorgen in der Läuferreihe, da außer Nationalspieler Baldauf, der als einziger bisher an drei Endspielen teilgenommen hat, noch Stiller und Stopper verletzt sind. Mit Hennemann und Jörss stehen gute Ersatzleute in Reserve.

So sehr für die Hannoveraner Routine, Sicherheit der durchweg von Repräsentativspielern gebildeten Hintermannschaft und die Schußkraft des „Torjäger-Sturms" sprechen, so sehr baut Trainer Hans-Wilhelm Loßmann bei Werder Bremen auf das mit 20,6 sehr niedrige Durchschnittsalter seine Mannschaft, die nicht nur in Torhüter Teupel sowie den Stürmern Schröder und Baumann starke Leute aufbieten kann, die wahrscheinlich in der neuen Saison alle Verträge ihres Vereins erhalten werden.

Die Endspielchancen sind verteilt, wenn auch in dem Fall die Erfahrung schon mehrerer ähnlicher Prüfungen für Hannover 96 zu sprechen scheinen. Von der spielerischen Seite jedenfalls können die Herforder Zuschauer einen Kampf mit Regionalligaformat erwarten.

Revanche der Springreiter in Aachen

Neunzehn Nationen vertreten – Gelingt es, die Scharte von Luzern auszuwetzen?

Vom 2. bis 10. Juli erhalten Europas Springreiter beim 30. Aachener CHIO Gelegenheit, ihre Revanchegelüste an Nelson Pessoa, Frank Chapot und Dr. Arrambide zu stillen. Diese drei Reiter aus Uebersee haben bekanntlich bei den Europameisterschaften in Luzern triumphiert.

In Aachen sind 19 Nationen vertreten, darunter Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Spanien, Ungarn, USA und Deutschland mit kompletten Springreiter-Equipen. Sie bewerben sich am Samstag, 9. Juli, um den Preis der Nationen, wobei es um den Wanderpreis der Bundesrepublik geht und der als Höhepunkt der Veranstaltung gilt. Während der Aachener Turniertage im Reiterstadion an der Soers wird am Mittwoch, 6. Juli, auch das 3. Internationale Springchampionat von Deutschland entschieden. Erstmals kommt am Freitag, 8. Juli, auch ein Dressur-Preis der Nationen zur Entscheidung, für den Dänemark, Niederlande, Oesterreich, Rumänien, Schweden, CSSR und Deutschland gemeldet haben. Das vielseitige Programm birgt über 40 Prüfungen. Das deutsche Aufgebot wird bei den Springreitern von Hans Günter Winkler, Hermann Schridde, Kurt Jarasinski und Alwin Schockemöhle, der trotz seiner Luzerner Sturzverletzung starten will, angeführt. Bei den Dressurreitern ragen Josef Neckermann, Dr. Reiner Klimke und Harry Boldt heraus.

Sport im Fernsehen

ARD: Samst. 17.45: Die Sportschau; Sonnt., 16.00 97. Deutsches Galopp-Derby, 16,35: Internationales Reitturnier CHIO, 19.30: Die Sportschau; Mittwoch, 22.45: Internationales Reitturnier — CHIO.

ZDF: Samstag, 16.15: internationale Tennismeisterschaften von England, 21.20: Das aktuelle Sport-Studio; Sonntag, 16.30. Handball-Weltmeisterschaft, 18.30: Die Sport-Reportage; Dienstag, 20.45: Der Sport-Spiegel; Donnerstag, 17.30: Tour de France; Freitag, 17.30: Tour de France.

Bezahlte Freundlichkeit

Eine Betrachtung von Wilhelm Drühe

Oberstes Gebot ist „Kundendienst" — das Markstück klappert durch den Automaten, man zieht den Griff und hat die Packung Zigaretten Aber das ist noch nicht alles Irgendwie ertönt aus dem Blechkasten ein freundliches „Dankeschön!" Da soll einer sagen die Geschäftsleute gähen sich keine Mühe! Sie geben sich Mühe wir erleben es in den Geschäften am Telefon in der Korrespondenz. Es ist ein „Keep smiling" angewandt bei Kauf und Verkauf Oh das immer so einfach ist, wie es aussieht? Daß man auf die persönliche Stimmung verzichtet vergißt daß man Kopfschmerzen hat. Sorgen wegen der Familie hat, daß das „Gegenüber" vielleicht unfreundlich oder arrogant ist — das ist sicher nicht einfach! Aber man muß es tun, man muß freundlich, zuvorkommend sein lächeln. Und das alles hat einen sehr realen Hintergrund. Es geht ja schließlich um die Stellung, um das Ansehen beim „Chef", um den Verdienst und das Weiterkommen. Was soll man da schon machen?

Aber dann erleben wir manchmal, wie brüchig diese Freundlichkeit sein kann — wie oft sie nur eine billige Fassade ist, die nicht nur bei der kleinsten Gelegenheit zusammenbrechen kann Sie belastet auch den, der sie tragen muß, und den, dem sie gezeigt werden muß — weil das Geschäft es verlangt. Sie ist nämlich nicht echt, sondern gemacht — es ist nicht wirkliche Freundlichkeit, sondern nur Getue.

„Seid nett und freundlich zu den anderen", das ist nicht nur etwas, was der Chef auf der Betriebsversammlung seinen Angestellten abfordern kann — „Seid nett und freundlich zu den anderen" hat noch einen ganz anderen Grund Wer ist der „andere"? Er ist ein Mensch wie ich — ein Mensch, der es wie ich fühlt, wenn man ihn unfreundlich behandelt, wenn man ihn anschnauzt und ihn die schlechte Laune spüren läßt. Was ich also nicht haben, nicht erfahren will, das soll auch er nicht von mir erfahren, so will ich ihn nicht behandeln. Das ist eine sehr einfache, einleuchtende Rechnung. Man kann mit ihr schon weiter kommen als mit dem billigen Ellenbogen-Egoismus.

Die Sache hat aber noch einen anderen Grund und von diesem her wird sie erst recht sinnvoll „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst" ist gesagt worden als höchste Anforderung an uns Und der es sagt und verlangt, muß vor diesem großen Gebot von sich sagen: „Ich bin der Herr dein Gott!" Das Denken an die eigene Stellung und an das Weiterkommen, die Berechnung, was ich nicht erleiden will das tue ich auch keinem anderen — das alles ist doch nur sehr vordergründig und trifft nicht den Kern der Sache Es ist vielmehr dies, daß wir alle mit ihm etwas zu tun haben, daß unser Anfang auf ihn zurückgeht — und daß wir bei ihm enden werden! Und dieser Gott ist unser aller Vater, und jeder Mensch ist sein Kind Es ist ihm nicht gleichgültig, wie wir uns gegenseitig behandeln, ob wir uns vertragen — oder ob wir in einem dauernden Krieg miteinander leben.

Es ist für uns dauernd die Versuchung, daß wir uns um diesen Gott bemühen, vielleicht sogar sehr ernsthaft — daß wir aber so tun, als hätte das Verhältnis zum Mitmenschen nichts damit zu tun Wir besuchen die Gottesdienste, beten zu diesem Gott — kommt dann aber der andere, dann ist es eben alles anders! Und so kommt es dann zu den Klagen gerade über den „Frommen": „Sonntags geht er zur Kirche, aber nachher ...!" Unser Leben vor ihm ist eine Einheit, die wir nicht auflösen dürfen. Seinem ersten Gebot, daß wir ihn, unseren Gott, lieben und verehren sollen, fügte er dieses zweite Gebot „Du sollst deinen Nächsten lieben" hinzu. Und damit keiner glaubt, er könne das eine tun und das andere vernachlässigen, heißt es: „Das zweite ist diesem gleich!" Wie die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft zu einer bloßen Fassade, Attrappe werden kann, so auch unsere Gottesverehrung und Gottesliche

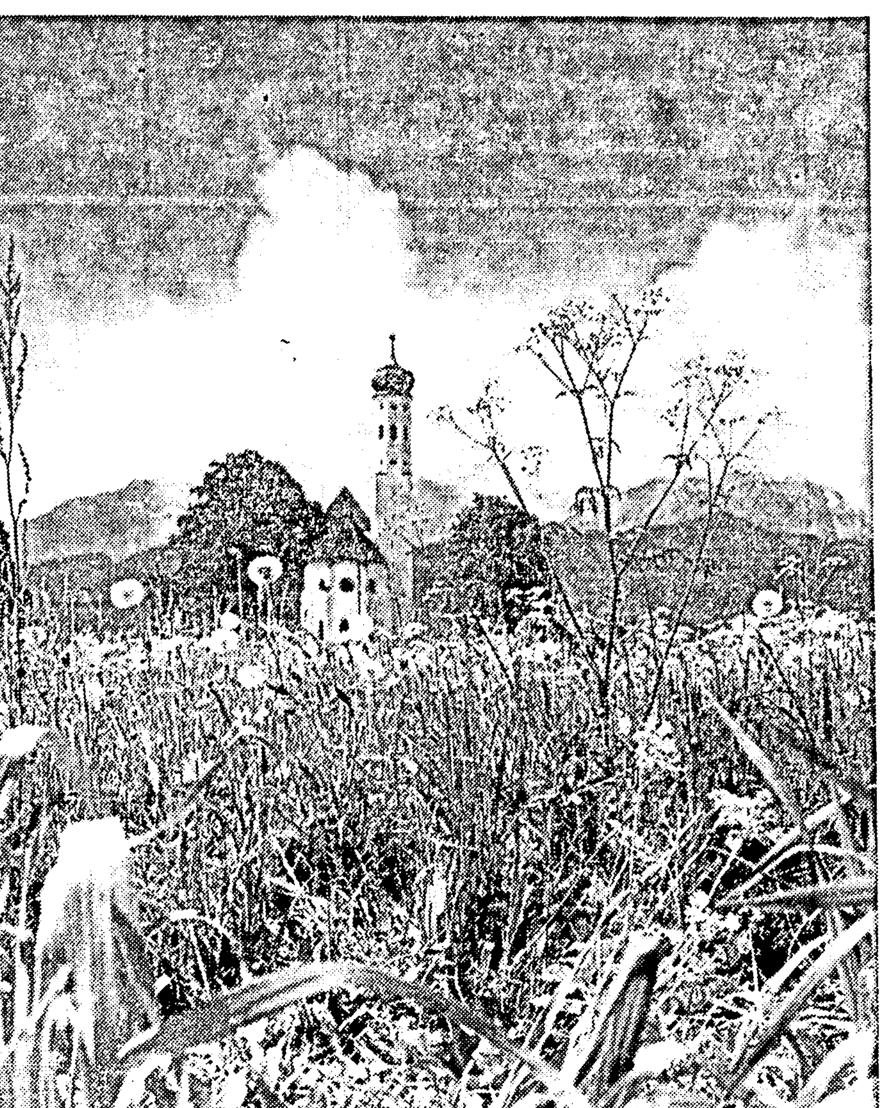
Wir klagen oft über die Kühle und Sachlichkeit unserer Arbeitswelt, wir möchten gerne den technischen Dingen und den Apparaten die Schuld geben Es ist sicher etwas daran – aber nicht alles! Man kann mit einer so verschiedenen Einstellung in dieser Welt leben, und von dieser, unserer Einstellung hängt echte menschliche Atmosphäre ab. Geld und Berechnung wird nur Eigensucht hervorbringen – vielleicht war sein Wort „Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst" nie so nötig wie in diesen Tagen.

Vom Bücherlesen

Bücher spielen uns oft einen Streich. Entsprechen sie nicht unserer augenblicklichen Stimmung, halten wir sie für schlecht. Verdrießt uns ein Werk, so urteilen wir abfällig und die Kritik drängt sich zwischen uns und das Buch

Der Leser will „sich selber lesen". Findet ein Buch seine Zustimmung. so will er des Glaubens sein, er selber könnte es geschrieben haben Zuweilen grollt er dem Buch sogar, weil es sich an seine Stelle setzt und ausspricht, was er so nicht hätte sagen können, ja, er redet sich ein, daß er es besser ausgedrückt hätte.

Man fragt sich, ob Bücher, die doch samt und sonders überzeugen wollen, eine andere Rolle zu spielen haben als dem Leser einfach zuzuhören und bestimmend mit dem Kopf zu nicken. *Jean Cocteau*



Zwischen Löwenzahn und wildem Möhrenkraut ragt der schlanke Zwiebelturm der St.-Golmannskapelle im Allgäu in den weißblauen Sommerhimmel. Foto: dpa

„Das Menuett ist der Tanz der Königinnen"

Erzählung von Guy de Maupassant

Ich war jung und stürmisch, früh stand ich auf. Eine meiner großen geheimen Freuden war es, allein in die alte Baumschule unserer berühmten Gartenanlage Luxembourg zu gehen. Ein schöner Garten, zärtlich wie ein Greisenlächeln Ich setzte mich fast stets auf eine Bank unter einen bestimmten Baum und las, ich war Student.

Bald merkte ich, daß ich nicht allein so früh den Garten besuchen kam. Oft traf ich bei der Biegung eines Weges mit einem wunderlichen kleinen, alten Herrn zusammen Er trug Schuhe mit Silberschnallen, kurze Hosen, einen tobakfarbenen Gehrock und an der Stelle der Krawatte ein Spitzengeriesel. Sein grauer, breitrandiger Hut war aus weichem Filz In der Hand hatte er einen prächtigen Stock mit goldenem Knauf.

Eines Morgens, als er sich ganz allein wähnte, sah ich, wie er gar seltsame Bewegungen zu machen anfing. Erst ein paar kleine Schritte und eine Verbeugung, dann machte er mit seinen dürren, immer noch gewandten Beinen einen Luftsprung, drehte sich auf seinem Absatz zierlich herum, hüpfte, trippelte und lächelte dazu, als stände er vor einem Publikum. Zierlich rundete er die Armbewegungen, verdrehte den marionettenhaften Körper und nickte lächerlich rührend ins Leere. Er tanzte .. Staunend blieb ich unbeweglich stehen. Unwillkürlich fragte ich mich, wer von uns beiden verrückt sei, er oder ich. Jetzt hielt er an, kam nach vorn wie ein Schauspieler auf der Bühne. verneigte sich mit graziösem Lächeln, warf mit seinen kleinen, alterszitternden Händen den zwei Reihen wohlgeschnittenen Hecken Kußhändchen zu, wie ein Komödiant ... und ernst wie er gekommen ging er fort.

Von diesem Tage ab ließ ich den Alten nicht mehr aus den Augen. Jeden Morgen sah ich wieder seinen geheimnisvollen Tanz. Mich packte die Neugierde, ihn anzusprechen. Ich konnte es nicht lassen, grüßte ihn und sagte: „Das ist ein herrlicher Morgen, nicht wahr?" Er verbeugte sich. „Ja, wirklich, das ist ein Wetter ...., ein Wetter wie damals .."

Acht Tage später waren wir Freunde und ich kannte seine Geschichte. Er war Tanzmeister an der Oper gewesen. Seinen schönen Stock hatte ihm der Graf Clermont geschenkt.

Und eines Tages gestand er mir: „Ich habe die Castrie geheiratet. Ich werde sie Ihnen vorstellen, wenn Sie es wünschen. Aber sie kommt erst viel später hierher. Dieser Garten hier, sehen Sie, das ist unsere letzte Freude, das ist unsere Welt. Es ist das einzige, was uns von früher blieb. Aber ich glaube, wir könnten auch nicht mehr leben ohne ihn. Hier ist alles so distinguiert, so alt. Hier schwebt noch der ganze Zauber meiner Jugend um mich her. Meine Frau und ich verbringen hier ganze Nachmittage. Doch ich, ich komme schon am Morgen her, denn ich stehe früh auf."

Gleich nach dem Mittagessen ging ich in den Garten zurück, und ich sah meinen Freund, der feierlich am Arm eine sehr alte, kleine, schwarz gekleidete Dame führte. Er stellte sie mir vor Es war die Castrie, die große Tänzerin, die von dem ganzen Jahrhundert angebetet wurde. Sie, die einst die Welt mit einem Hauch von Liebe erfüllte. Warm schimmerte die Sonne durch das Blätterwerk. Lichtfunken tropften schwer auf uns hernieder. Das schwarze Kleid der Castrie schien ganz in Licht getaucht.

Der Garten war leer. Fern hörte man Droschkenrollen ... „Sagen Sie, was war eigentlich das Menuett?" fragte ich den alten Tänzer. „Können Sie es mir vielleicht erklären?"

Er zitterte. „Das Menuett, mein Herr, das ist die Königin des Tanzes und ist der Tanz der Königinnen. Verstehen Sie recht Seitdem es keine Könige mehr gibt, gibt es auch kein Menuett mehr" und mit begeisterten Worten fing er weltschweifig Lohlieder an.

Ich verstand nichts Ich wollte mir die Schritte, die Bewegungen, die Positionen erklären lassen — doch er konnte es mir nicht deutlich machen und wollte fast über mein Unvermögen verzweifeln Doch plötzlich wandte er sich an seine alte Gefährtin, die still und ernst dagesessen hatte.

„Elise — würdest du — sag — würdest du — ach, es wär so lieb von dir — würdest du mit mir dem Herrn einmal zeigen, was das war — — ein Menuett ?" Erschreckt drehte sie das Köpfchen hin und her, dann stand sie wortlos auf und stellte sich ihm gegenüber

Und nun — nun habe ich etwas gesehen, was ich nie vergessen werde Ein Tanz hob an. Ein Tanz von Grimassen von Lächeln. Biegen und Beugen, ein Hüpfen und Springen Ich glaubte, zwei alte Puppen zu sehen mit ausgeleiertem, stockendem Räderwerk Puppen, wie sie in früherer Zeit einmal Mode gewesen. Und ich starrte auf sie hin Mein Herz bebte vor seltsamer Verwirrung, unsagbare Traurigkeit durchströmte mich Mir war als sähe ich einen gespenstischen Spuk längst vergessener Schatten aus versunkener Zeit Ich wollte lachen und würgte an Tränen Sie hielten an. Seltsam zuckte es in ihren Gesichtern, dann fielen sie einander in die Arme und — weinten lautlos.

Kleine Bären im deutschen Wald

Ein Tierbild von Herbert Wendt

Bären in unseren Wäldern — diese Vorstellung hat etwas Erschreckendes Man denkt unwillkürlich an riesige brummende Raubtiere, die plötzlich aus dem Dickicht brechen und sich harmlosen Wanderern in den Weg stellen Nun, wir müssen uns allmählich damit vertraut machen, daß es in Deutschland seit einigen Jahren wieder Bären gibt Ich binde dem Leser keineswegs einen Bären auf — er kann sich selbst davon überzeugen, wenn er zum Beispiel ins Waldecksche, in die hessischen Wälder oder in den Solling reist und sich dort von einem Forstmann die „deutschen Bären" zeigen läßt.

Um ängstliche Gemüter zu beruhigen — der Besucher eines „Bärenwaldes" läuft keineswegs Gefahr, verspeist zu werden. Denn die „Bären" die dort jetzt eine Heimat gefunden haben, sind nicht größer als eine normale Hauskatze. Sie stammen aus Nordamerika, haben einen ganz und gar nicht bärenähnlichen Schwanz, eine spitze, pfiffige Schnauze und richtige kleine Hände, mit denen sie geschickt alles Freßbare anfassen und — im Wasser waschen.

Waschbären heißen diese Bärlein. Sie sehen nicht wie Meister Petz aus (mit dem sie auch nur sehr entfernt verwandt sind), sondern wie dickpelzige Affen mit einem Fuchsgesicht Und sie benehmen sich auch dementsprechend Wie Füchse heschleichen sie listig ihre Beute, wie Affen turnen sie munter und spiellustig durch das Gezweig Sie können weite Sprünge von Baum zu Baum ausführen sie balancieren auf waagerechten Aesten wie Seiltänzer. sie schwimmen und tauchen sie verstehen es, in Katzenart auf Mäuse zu lauern — sie sind also regelrechte Allerweltskünstler

Auch ihr Speisezettel ist bunt gemischt, wie es sich für solche Tausendsassas geziemt Deshalb werden die Neuankömmlinge die sich jetzt bei uns angesiedelt haben von den Bauern und Gartenbesitzern nicht immer freudig begrüßt Daß sie Mäuse Engerlinge und allerlei schädliche Insekten vertilgen, rechnet man ihnen hoch an Doch daneben verzehren sie auch gern einmal einen Maiskolben sie plündern Vogelnester sie verschmähen reife Aepfel nicht, und wenn man so unvorsichtig ist, in der Nähe eines Waschbärrevlers abends die Hühner nicht einzusperren dann kann es sogar geschehen daß sie sich wie Meister Reineke unbefugt einen Sonntagsbraten holen.

Wie um alles in der Welt, so wird der Leser fragen sind denn diese affenlustigen und diebischen Bärlein plötzlich bei uns aufgetaucht? Die Vorgeschichte hing mit der großen Fuchstragödie der Nachkriegszeit zusammen Wo die Waschbären jetzt Einkehr gehalten haben, da ist unser alter, bekannter Rotrock, der Fuchs, ausgestorben Etwa zwei Drittel des deutschen Fuchsbestandes fielen seit Kriegsende einer furchtbaren Epidemie, der Fuchsräude, zum Opfer oder mußten — vor allem im Norden und in den Grenzgebieten — wegen Tollwutgefahr abgeschossen werden. Und wo der Fuchs fehlt, da vermehren sich die Feld- und Waldmäuse und andere Schädlinge; eine allen Förstern und Landwirten bekannte Tatsache.

Die Mäuseplage in den fuchsleeren Gegenden bedrohte nicht nur die Ernte; die Feldmäuse verbreiteten auch eine für Menschen gefährliche Seuche, das sogenannte „Erbsenfieber" Und da den Plagegeistern mit chemischen Bekämpfungsmitteln nicht mehr beizukommen war kamen kluge Leute auf den Gedanken, Amerikas Mäusefeind Nummer eins, den Waschbär, einzuführen. Er würde, so hofften sie, radikal unter den Mäusen aufräumen.

Andere, ebenso kluge Leute meinten freilich, dadurch werde der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben, die Bärlein würden sich nicht in dem erhofften Maße die Mühe machen, in Feld und Wald nach Mäusen zu suchen, sie würden stattdessen in Hof und Garten Eier und Obst „mausen"

Welche dieser beiden Meinungen am Ende recht behalten wird, das steht noch dahin. Vorerst ist die Zahl der waschenden Bären in Deutschland so gering, daß von einem nennenswerten Schaden kaum etwas zu spüren ist. Meister Reineke jedenfalls hat das Diebeshandwerk weit besser verstanden als der necklustige Kobold von jenseits des Ozeans.

Vielleicht werden diese kleinen „Neubürger" bei uns nur eine kurze Gastrolle geben. Welches Schicksal den Bärlein beschieden sein wird, hängt wohl davon ab, wie sie sich in Zukunft bei uns benehmen werden. Schon jetzt träumen Tierfreunde heimlich davon, einmal einen kleinen Waschbär zu fangen und aufzuziehen. Denn erst in der Gefangenschaft zeigt er seine allerlustigste Eigenschaft:

Gibt man ihm ein Stück Zucker, so wäscht er es so lange in seinem Wassernapf, bis es sich in Nichts aufgelöst hat; und er starrt dann mit einem derart erstaunt entgeisterten Ausdruck seine leeren Hände an, daß auch der ernsteste Beobachter in schallendes Gelächter ausbrechen muß.

In der Freiheit führt er uns dieses Schauspiel nicht vor. Da ist er scheu und vorsichtig — wie ein Fuchs. Wer also in einen Waschbärwald reisen will, braucht sich nicht eigens deswegen die Taschen mit Würfelzucker zu füllen.

Ideal und Leben

Es ist das Lebenerhaltende schlechthin, daß es der Menschheit gelungen ist, an die Stelle ihres Idealzustandes den ihres Idealismus zu setzen. Anstatt zu leben, „strebt" man nun, und ist seither ein Wesen, das mit allen Kräften ebensowohl zur Erfüllung hindrängt, als es auch des Anlangens enthoben ist. „Zu Ehren von etwas" etwas anderes tun, stellt die am meisten angewandte, weil sozusagen billigste Methode dar, im Namen eines Ideals alles das zu tun, was sich mit ihm nicht vereinbaren läßt Denn der Vorteil alles „Für-und zu-Ehren-von" besteht nicht zuletzt darin, daß durch den Dienst am Ideal wieder alles ins Leben hineinkommt, was durch das Ideal selbst ausgeschlossen wird.

Der Käfer

Von Krista Bendova

In der Rose schlief ein Käfer
Abends ein.
Morgens tropft beim kleinen Schläfer
Tau hinein.
Klingelnd ruft es: „Hallo, Käfer,
Aufgewacht!
Denn die Sonne, kleiner Schläfer,
Scheint und lacht."

Deutsch von James Krüss

Erschlossene Bauplätze

für Bungalowbau an asphalt. Straße, im Villenviertel am Herrenwäldchen, in

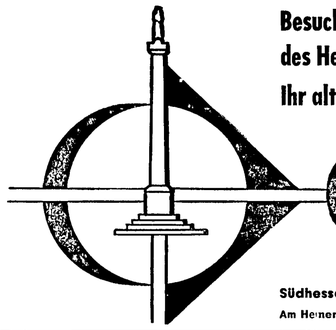
Kirch-Brombach/Odw.

bei Bad König (Stahlquellen), sonnig. Südwesthang, von Wald umgeben, prachtv. Panoramablick, ca. 1 000 qm. Preis ab DM 10,— pro qm und Erschl. Kosten. Anfahrt auf der B 45 von Dieburg kommend, in Etzen-Gesäß rechts ab über Nieder-Kinzig, nach Kirch-Brombach.

Besichtigung und Verkauf: Sonntag, 3. 7. 1966, zwischen 15—18 Uhr, sonst nach telef. Vereinbarung, Treffpunkt: Gasthaus „Zum Engel" Kirch-Brombach. Zu verkaufen durch:

Hans Rautenberg
Immobilien-Finanzierungen,
684 Lampertheim - Roonstraße 16, Telefon 0 62 06 - 28 65.

INSERIEREN BRINGT GEWINN!



Besuchen Sie auch während des Heinerfestes Ihr altbekanntes Fachgeschäft

MÖBEL Hill

Darmstadt · Wilhelminenstraße 7

Südhessens großes Einrichtungshaus - Gegr. 1880

Am Heinerfest-Samstag, 2. Juli, durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

SONDERPOSTEN

Haarspray große Dose 18 oz **1,95**

Schaumbad für 30 Vollbäder **1,45**

Ei-Shampoon für 90 Haarwäschen **1,45**

Birkenwasser 500 ccm **1,35**

Toilettentaschen moderne Muster **1,75**

Knipsbörsen verschiedene Dekore **1,45**

Frottee-Badegarnitur 3 teilig - gestreifte Muster **12,50**

ADAM HILL
Langen - Lutherplatz

Für jede DM die volle Gegenleistung In Form von 60 komfort. Eigentums-Wohnungen

In einem Ortsteil von Sprendlingen, mitten im Walde, entstehen:

1-Zimmer-Eigentums-Wohnungen
ca. 40 qm, ab DM 35 900,—
3-Zimmer-Eigentums-Wohnungen
ca. 80 qm, ab DM 68 800,—

Erforderliches Eigenkapital 20 %

Schlarb-Immobilien Sprendlingen, Liebknechtstraße 96. T. 67103

In Kimbach (Odenwald)

zwischen Bad König und Vielbrunn bebauen und erschließen wir ein Baugebiet am Südhang in waldreicher Gegend.

Per qm DM 6,— plus Erschließung. Bebauung nach Wahl. Verkauf jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr. Treffpunkt Gasthaus „Zum grünen Baum".

Wilhelm Stephan GmbH, Siedlungs- und Bauregie, Langen-Brombach, Dammweg, Telefon Bad König (06063) 426

Spielwarengeschäft
mit Modellbau
umständehalber
für **DM 15000**
sofort abzugeben!
Gute Lage in Sprendlingen

Günstige Gelegenheit

Offerten unter Nr. 915 an die Langener Zeitung

Suche für meinen Konditor (verh. Bub 3 Jahre) in Langen oder Egelsbach

2 ½ Zimmer-Whng.

Miete bis 250,—.

Konditorei Götzelmann
Friedrichstraße 19 - Telefon 2832

Für einen leitenden Angestellten suchen wir, möglichst umgehend im Raume Langen

1-möhl.-Appartement

Angebote erbeten unter Tel. Langen 7831-38, Apparat 38 oder an:

Deutsche AMP GmbH
607 Langen, AMPèrestraße 7—11

Berufsbekleidung

für jeden Beruf

von

H. Heinig

Fahrgasse 14

Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

BECKER-REISEN

Langen/Hessen - Telefon 3778

Ausflugsprogramm Juli 1966

TAGESFAHRTEN

Sonntag, den 3. Juli:
Große Schwarzwaldrundfahrt Fahrpreis DM 14,—

Mittwoch, den 6. Juli:
Erholsame Fahrt an die Lahn Fahrpreis DM 10,—

Samstag, den 9. Juli:
Schöne Fahrt der Weinstraße entlang nach Speyer Fahrpreis DM 12,—

Sonntag, den 10. Juli:
Unsere beliebte Fahrt zur Edertalsperre Fahrpreis DM 14,—

Donnerstag, den 14. Juli:
Große Bäderfahrt Fahrpreis DM 12,—

Montag, den 18. Juli:
Große Odenwaldrundfahrt nach Bad Wimpfen Fahrpreis DM 14,—

Mittwoch, den 20. Juli:
Bus- und Schiffsreise nach Bacharach am Rhein Fahrpreis DM 12,—

Sonntag, den 24. Juli:
Saarbrücken — Luxemburg Fahrpreis DM 18,—

Donnerstag, den 28. Juli:
Marburg — Westerwald Fahrpreis DM 14,—

Samstag, den 30. Juli:
Große Odenwaldrundfahrt Fahrpreis DM 10,—

NACHMITTAGSFAHRTEN

Sonntag, den 3. Juli:
Nach Sledelsbrunn/O. Fahrpreis DM 7,50

Montag, den 4. Juli:
Nach Schloß Schaumburg Fahrpreis DM 7,50

Donnerstag, den 7. Juli:
Nach Rettershof Fahrpreis DM 5,—

Montag, den 11. Juli:
Nach Bad Münster am Stein Fahrpreis DM 7,50

Mittwoch, den 13. Juli:
Nach Dilsberg/Neckar Fahrpreis DM 7,50

Sonntag, den 17. Juli:
Nach Vogelsberg — Hoherodskopf — Taufstein Fahrpreis DM 7,50

Dienstag, den 19. Juli:
Zur Wildschweinfütterung Fahrpreis DM 7,—

Freitag, den 22. Juli:
Zum Elsavatal Fahrpreis DM 7,50

Montag, den 25. Juli:
Zur Rheingauer Alp Fahrpreis DM 7,50

Mittwoch, den 27. Juli:
Nach Rüdesheim Fahrpreis DM 7,—

Sonntag, den 31. Juli:
Nach Zwingenberg/Neckar Fahrpreis DM 7,50

15./19. Juli: **MEHRTAGESFAHRTEN**
Schwarzwald — Bodensee — Schweiz
Fahrpreis mit Frühst. und Übernachtung, Rundfahrten DM 92,—
+ Bef.-Steuer 6,—

4./7. Juli:
Hamburg mit Helgoland
Fahrpreis mit Frühst. und Übernachtung, Überfahrt n. Helgoland, Stadtrundfahrt in Hamburg DM 123,—
+ Bef.-Steuer 7,—

Prospekte u. Anmeldung: Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstr. 48, Tel. 3778, Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße, Kiosk Lisa Foth, Offenthal, Schulstraße, Kiosk Liederbach Dreieichenhain, Lindenplatz.

Klein-Anzeigen in der Langener Zeitung haben immer Erfolg!

Das ist eine Ware, die sich sehen lassen kann

Ein *Teppichboden* wie ihn sich jede Hausfrau wünscht!

Elegant, elastisch, eine hervorragende Qualität in den Farben **grau, graurot und blau** und nur **25,50** p. qm

Teppichböden in guter Strapazierqualität ab **14,90** qm

Verlegung — kurzfristig

J. K. BACH Fahrgasse 17 Telefon 3512

Legen Sie einen Gartenweg mit Parkett aus?

Bestimmt nicht, denn 1. Parkett ist nicht frostsicher
2. nicht wetterbeständig
3. zu teuer dafür

Wir bieten Ihnen eine weiße Waschbetonplatte, frostsicher, wetterbeständig, aus Weißzement zu DM 19,50 an, die in Qualität und Aussehen einmalig ist. Kommen Sie zu uns zur Besichtigung und Beratung. Kostenlos selbstverständlich. Wir haben die Alleinvertretung für den Kreis Offenbach.

Ihr Fachgeschäft

G. PHILIPP WERNER KG.

Zum Zeitvertreib

Mixrätsel

KORN	+ TOLLE	=	Überwachung, Prüfung
BENGEL	+ GER	=	schweizer Luftkurort i. Kanton Ohwalden.
DAME	+ PO	=	wohlriechendes Haarfett.
MALE	+ TON	=	Wehklage, Gejammer.
KITT	+ ETE	=	Warenkennzettel.
SOG	+ REGER	=	steirischer Erzähler

Die Gleichung geht auf, wenn die vorstehenden „Wortpaare zusammengezogen und tüchtig geschüttelt werden. Die Anfangsbuchstaben der so gefundenen neuen Wörter nennen dann, von oben nach unten gelesen, einen deutschen Astronomen und Mathematiker (1571—1630).

Schüttelrätsel

Falte — Geist — Leich — Lehm — Ranke Niere — Makel — Tor — Narwa — Dose Tank — Kory

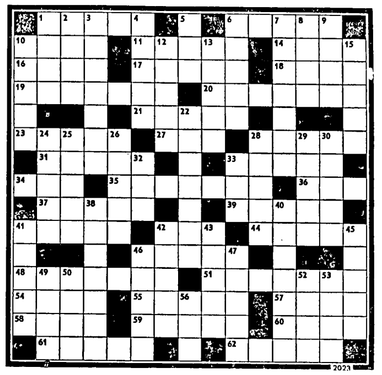
Diese Wörter sind so zu schütteln, daß Begriffe anderer Bedeutung entstehen. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen dann einen russischen Komponisten.

Konsonanten-Verhau

w r n c h t h r n w l l m ß f h l n

An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, liest man ein Sprichwort.

Das große Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Sprengkörper, 6 Beweggrund, 10 Waschmittel, 11 das Unsterbliche, 14. Paradies. 16. Blutgefäß, 17 bibl. Berg, 18 weibl. Kosename, 19 Name jüd. Könige. 20 Stadt in Italien, 21 Verwandter, 23. Heidekraut. 27 zu keiner Zeit, 28 weibl. Vorname, 31 Kurort in d. Schweiz, 33 weibl. Vorname, 34. Lebensbund. 35 Stadt in Thüringen, 36 Antilopenart, 37. himml. Wesen, 39. norweg. Dichter („Nora"). 41 Oelsäure, 42. Abk. f. Compagnie b. Firmennamen, 44 Nachtvögel, 46 Laubbaum. 48. Mittelmeerinsel, 51. kl. Kirche. 54 Buch des Alten Testaments, 55. ehem. Staatsgefängnis in London, 57. Kohleprodukt, 58. Teil des Rades, 59. Nebenfluß der Rhone, 60. unbest. Artikel, 61. Altersgeld, 62. Luftströmungen.

Senkrecht: 1. Nebenfluß der Saale, 2. Strom in Ostdeutschland, 3. Land in Nordafrika, 4. Stadt im westdeutschen Industriegebiet, 5. japan. Münze, 6. altes Längenmaß, 7. Hunderasse, 8. Gedanke, 9. anderer Name für Moor, 10. Milchprodukt. 12. Metall, 13. Geck, 15. Kurort an der Franz. Riviera, 22. Oper von Beethoven, 24. eine der Frauen Jakobs, 25. weibl. Vorname. 26. Erdteil, 28. Kopfbedeckung. 29. Stern im „Orion". 30. Nadelbaum, 32. der Kosmos, 33. Monat, 38. Stadt in Hessen, 40. Gebirgsland zwischen Schlesien und Böhmen, 41. heftiger Sturm, 42. Wirrwarr, 43. Hausvorbau, 45. inneres Organ, 46. Anteilschein, Wertpapier, 47. Nebenfluß des Bug in Polen, 49. Kalifenname, 50. Amtstracht, Festkleid, 52. Kummer, 53. weibl. Vorname, 56. Straße.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — a — a — an — be ben — bi — bo — bo — buh — chl — chl — de — de den — der — di — du — e — e — e — e — en ent — er — fa — fi — ge — hals — halt — he hon — i — i — i — in — is — jan — keit kom — kra — laub — lei — ler — li — li — lie lie — men — mi — mie — mit — mul — na na —nal — ne — nen — nig — nik — nis on — on — ra — ran — ras — re — re — rei rei — ro — ru — see — si — si — sit — so — spe spiel — stri — ta — ta — tel — ti — ti — wen ze — sind 28 Wörter folgender Bedeutungen zu bilden:

1. Spechtvogel, 2. Klausner, 3. Geschwätz, 4. Mimik. 5 Name für Troja, 6. Giftspinne, 7. Hauptstadt in Europa. 8 Herzlichkeit. 9 Ital. Weinsorte, 10 Staat in Mittelamerika. 11 Gewürzware 12 Sprengstoff 13 unredentlicher Mensch 14 südd. Gewässer 15 bibl. Berg. 16. Papstkrone 17 Adriahalbinsel in Jugoslawien, 18 Hauptstadt in Afrika 19 nahe Verwandtschaft 20 Pensionszahlung 21 ital. Insel. 22. Flüssigkeitsgemisch 23 röm. Göttin der Jagd, 24 gelungene Flucht. 25 Rivale. 26 Flirt. 27. Genehmigung 28 Pflanzenkunde

Die ersten und dritten Buchstaben, einmal von oben nach unten und einmal von unten nach oben gelesen, nennen ein türkisches Sprichwort.

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute e i u sind den folgenden Mitlauten d f l t so beizuordnen, daß sich eine Oper von Blacher ergibt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht 1 Pastorale, 8. Pesel, 9 Rib, 11. tre. 13 Enak, 15 Ever, 16. Serbien, 19. Ruodi, 21 Ate. 23 Bar, 25. Bann, 26 Hela, 27 Ulk, 29 Ran, 30 Logis, 33 Palcot, 35 Roem, 36 Omen, 38 een, 40. Mee, 41 Gasse, 44 Argonauten — Senkrecht: 1 Pore, 2 Sphärenklange, 3 Te, 4 Ost, 5 Re, 6 Altweibersommer, 7 Eger, 10 Ins, 12 Ren, 14. KRU, 15 Eid, 17 Bon, 18 Kabul, 20. Grand, 22 Tal, 24 Ala, 28 Age, 31 Olm, 32. Ilo, 33 Poe, 34 Tee, 35 Rega, 37. Neon, 39. Ast, 42 an, 43 SU.

Schüttelrätsel: Laub — Isere — Sache Streit — Auher — Brause — Orkan — Narbe = Lissabon

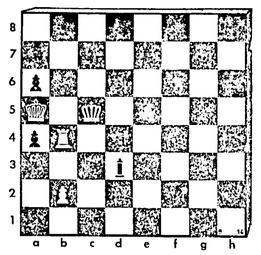
Hier darf gestohlen werden: Gottlob, wir haben das Original

Im Raudumdrehen: als — Ost — Rute — Insel — All — Uta = Stella

Kombinationsrätsel: Romeo und Julia.

Schachaufgabe

Von Kurt Braune, Lübeck



Weiß zieht an und setzt in 5 Zügen matt.

Kontrollstellung Weiß: Kc5, Tb4, b2 (3) — Schwarz: Ka5, Ld3, a4, a6 (4).

Rätselgleichung

(Gesucht wird x)

a + b + c + (d — e) = x

Es bedeuten: a) Rollkörper, b) Flächenmaß, c) Wurfspieß, d) Vulkan auf Sizilien, e) chem. Zeichen f. Natrium, x = moderne Ortungsanlage.

Hier darf gestohlen werden

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entwenden, damit die „bestohlenen" Begriffe, der Reihenfolge nach gelesen, ein Zitat aus Schillers „Don Carlos" ergeben. (ß = ss)

gar — Boss — Esel — Eljen — Dur — Loden — Stille.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Füllrätsel: 1—2 Couch, 1—4 Chlor, 1—5 Crawl, 2—3 Hurra, 2—5 Hagel, 3—5 Angel, 3—6 Arago, 4—5 Roriel, 4—7 Rabat, 5—6 Lemgo, 5—7 Limit, 5—8 Legat, 5—9 Lunge, 6—9 Ochse, 7—8 Trakt, 8—9 Tasse — Charlotte.

Schachaufgabe von Kurt Braune, Lübeck. 1. Se8—g7 Ka8—b7: 2. Se6—d8 Kb7—a8 oder c8 3. b6—b7 matt.

Silbenrätsel: 1. Delektiv, 2. Infamie, 3 Eloge, 4. Morelle, 5 Ethik, 6. Ideal, 7 Sesia, 8. Teheran. 9 Eichenrinde. 10 Neusilber, 11 Flammeri, 12. Rienzi. 13 Alimente. 14 Urstromtal. 15 Einerlei 16. Nullmeridian. 17 Hieroglyphen. 18 Arsenal, 19 Bahia. 20 Eschwege, 21 Niere. 22 Siwa. 23 Anekdote. 24 Uriel. 25. Bastonade. 26 Eremit. 27 Rizinus, 28 Estamin, 29. Grenadier. 30 Rhabarber. 31 Ursulinen. 32. Nudelholz Die meisten Frauen haben saubere Grundsätze: sie wechseln sie auch sehr oft.

Wortfragmente: Arbeit macht das Leben süß.

Ein Hut spielt Schicksal

Das große Fest bei Familie Mortenden / Eine lustige Geschichte aus Schweden

Ich war in eine Blumenhandlung gegangen und wollte ein paar Blumen kaufen. Aber als ich im Begriff war, zu gehen, entdeckte ich, daß mein Hut vertauscht war. Der Mann, der meinen Hut genommen hatte, war verschwunden. Aber in seinem Hut standen die Buchstaben M. M. und die Verkäuferin konnte glücklicherweise Namen und Anschrift des Mannes herausbekommen. Es mußte der Bonbonkocher Morten Mortenden sein, der bei seinen Eltern, dem pensionierten Oberlerwärter Mortenden und Frau, Hopfenmarkt Nr. 18, wohnte.

Nach einem halbstündigen Spaziergang stand ich vor dem Hause. Ich muß sagen, daß der Empfang, den die Familie Mortenden mir

„Sie wollen mir doch nicht einreden, daß Sie auf diese Weise nur die gefährliche Kreuzung überqueren wollen!"

bereitete, meine kühnsten Erwartungen bei weitem übertraf. Die Wohnung war geschmückt, und die ganze Familie stand froh und erwartungsvoll da und empfing mich mit: „O, guten Tag und willkommen!"

Ich war ganz verwirrt, und während ich versucht hatte, mein Anliegen herauszustottern, hatten sie mich hineingezerrt und mir ablegen geholfen. Eine schöne, ältere Dame, wohl die pensionierte Frau Oberlerwärterin, rief: „Und was für schöne Blumen haben Sie mitgebracht!" Bevor ich mich umsehen konnte, war ich mit einem Glas Portwein in der Hand im besten Stuhle untergebracht, und die ganze Familie Mortenden stieß mit mir an.

Ich dachte, daß es nun an der Zeit wäre, mein Anliegen mit dem Hut vorzubringen, und begann, mich suchend im Kreise umzuschauen nach jemand, der aussähe, als ob er Nummer 7¼ sein könnte.

„Ja, Adelie ist gerade zum Konditor gegangen", sagte Frau Mortenden.

„Ja, aber Herr Morten..." konnte ich hervorstottern.

„Ach, Sie kennen auch unsern Sohn Morten", unterbrach mich die Frau. „Wir erwarten ihn bald zurück — er wollte sich eben ein paar Blumen kaufen." So blieb ich also sitzen. Wir plauderten über das Wetter und worüber man sonst zu plaudern pflegt, als die Tür aufging und ein junges Mädchen hereinkam.

Adelie sah mich verwundert und ratlos an.

„Aber, Adelie", rief der Vater, „was ist denn los? Du stehst da und gaffst! Warum gehst du denn nicht zu ihm hin und gibst ihm einen Kuß?"

Ich begann zu stammeln: „Ich fürchte, daß hier ein Irr..." Aber ich wurde übertönt von Adelie, die mit allen Zeichen des Schreckens ausrief: „Aber Papa!" worauf sie sich, die Hände vors Gesicht, umwandte und in die Küche hinauslief. Frau pensionierte Oberlerwärter Mortenden sah mich an: „Ach, wollen Sie nicht mal in die Küche gehen und sie zur Vernunft bringen?" Ich dachte an den freundlichen Empfang und ging hinaus zu Adelie. Sie saß auf der Kohlenkiste und weinte. „Na, na", tröstete ich sie. „Aber erzählen Sie mir doch mal, was eigentlich los ist!"

Da erzählte sie mir, daß sie seit einiger Zeit einen Herrn kannte, und nun hätte heute die Verlobung erklärt werden, und die Eltern hätten ihn sehen sollen. Und nun sei er völlig verändert und habe die Verbindung plötzlich aufgehoben.

Ich überlegte, ob ich nicht die Situation für sie klären könnte — mein Auge fiel auf eine prachtvolle, große Torte, die auf dem Küchentisch stand. Ich habe immer viel für Torten übrig gehabt — und ich faßte den edelmütigen Beschluß, in Familie Mortendens Schoß zu bleiben und das „Double" des Treulosen zu spielen — nur für heute abend natürlich. Die arme Adelie war getröstet. Wir faßten uns an den Händen und gingen in die Stube. In diesem Augenblick kam Bonbonkocher Mortenden nach Hause. Ich sah, wie er meinen guten Hut draußen in der Vorhalle aufhängte, worauf er mit einem großen Strauß ins Zimmer kam. Mit einer hübschen kleinen Rede hieß er mich willkommen als seinen Schwager.

Ich wurde mit der ganzen Gesellschaft gut Freund. Aber als ich endlich gehen mußte, blieb Adelie und mir nichts anderes übrig, als uns in Gegenwart der ganzen Familie einen Schmatz zu geben.

Ich nahm meinen eigenen Hut und ging. Aber es blieb nicht das letzte Mal, daß ich das Haus Hopfenmarkt Nr. 18 aufsuchte, denn Adelie und ich — na ja, der vertauschte Hut ist mein Schicksal geworden.

Ago v. Hofmand

Heiteres Ferienallerlei

Mißverstandene Kunst

Im Kurhaus in Marienbad ist Symphoniekonzert. Zwei offenbar nicht allzu musikalisch gebildete Frauen lauschen vergnügt den berauschenden Tönen des Orchesters. Es spielt gerade die Abschiedssymphonie, den gefühlreichen musikalischen Scherz Haydns, bei dem ein Musiker nach dem andern zu spielen aufhört, sein Instrument niederlegt und geht. Als der sechste Musiker sich eben hinausschleicht flüstert die eine Dame verständnisvoll der anderen zu: „Ja, ja — das Marienbader Wasser hat's in sich!"

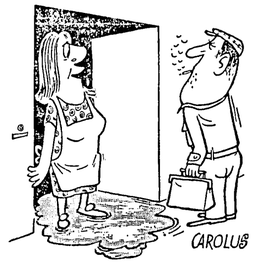
Kein Alligator

Die Buchi von Florida und der blaue Himmel sahen den Fremden aus kälteren Zonen sehr einladend an. Aber ehe er hinauszuschwimmen wagte, fragte er den Fischer: „Sind Sie auch sicher, daß es hier keine Alligatoren gibt?"

„Nein, die gibt es hier nicht" sagte der mit breitem Grinsen Gerötet watete der Mann hinaus. Als das Wasser ihm bis zur Brust reichte, rief er zurück: „Warum sind Sie so sicher, daß es hier keine Alligatoren gibt?"

„Die sind zu vorsichtig" brüllte der Fischer, „die Haifische haben sie verjagt!"

„Jetzt aufpassen, meine Herren, der Übernächste ist der Glückliche.



„Gut, daß mein Mann gerade Urlaub hatte, er hält nämlich seit 14 Tagen den Daumen aufs Wasserrohr!"

Männer können reizend sein

Männer können reizend sein.

Sie wagen es, daran zu zweifeln? Aber ich bitte Sie, Männer können wirklich reizend sein, besonders in der überfüllten Straßenbahn, das erlebt man immer wieder.

Zwei Männer, gute Bekannte, steigen gemeinsam in die Straßenbahn, und es sind gerade noch zwei Sitzplätze frei, der eine vorn, der andere hinten. Der Herr im dunklen Mantel setzt sich nach vorn, der im hellen Mantel läßt sich hinten nieder, und beide falten sie ihre Zeitungen auseinander. Eine Haltestelle später steigen mehrere Fahrgäste zu, darunter auch eine junge Dame, bei deren Anblick der Dunkle blitzschnell hinter seiner Zeitung verschwindet. Der Helle dagegen legt das Morgenblatt wieder zusammen, wendet sich an die junge Dame und sagt freudestrahlend: „Guten Morgen, Fräulein Lenzl Auch schon so früh unterwegs?"

Und aus dieser Begrüßung entwickelt sich sehr schnell eine kleine Plauderei, etwa eine halbe Stunde lang, bis nämlich in der Mitte des Wagens ein Platz frei wird. Die junge Dame setzt sich.

Bald darauf steigen die beiden Herren aus, die Bahn fährt weiter, und nun fragt der Dunkle den Hellen. „Du, hast du übrigens Fräulein Lenz gesehen?"

„Natürlich!" meinte der Helle. „Sie stand doch fast die ganze Zeit neben mir!"

„Peinlich, peinlich! Hast du dich wenigstens gut hinter deiner Zeitung verschanzt?"

Da schüttelt der Helle ärgerlich den Kopf.

„Hinter der Zeitung verschanzt? Was denkst du eigentlich von mir? Im Gegenteil, ich habe sie ein bißchen unterhalten, damit ihr dieses scheußliche Stehen nicht so schwer wurde!"

Ralph Schneider

Viele Vorteile bietet V·I·V·O·

Milchreis dick aufquellend 500-g-Packung **-.58**

Rindfleisch im eigenen Saft 300-g-Dose **1.38**

Allg. Käseaufschnitt 30/40/45% F. i. T. 120-g-Packung **-.88**

V·I·V·O·

VIVO-Fischmeister Heringsfilets in versch. Tunken 200-g-Follsch. **1.10**

Traubensaft rot 1/1 Fl. o. Gl. **-.88**

Aus unserer NON-FOOD-Abteilung:
Cotton-Lux Hemd, weiß m. lg. Arm, bügelfrei, Gr. 37–44 Stück nur **7.95**

...und noch 3% Rabatt!

VIVO deckt den Tisch

---

kompl.
MARKISEN
Jalousetten - Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M., Franken-Allee 74
Telefon 235501

BODENBELÄGE *Verlege Schnelldienst*

Verlegung sämtlicher Bodenbeläge und Teppichböden
schnell · fachgerecht · preiswert

Jhöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstr 6 (am Lutherpl.) Tel. 4291

Rasenmäher
schleift und repariert
Rasenmäher Hartmann
Neu-Isenburg
Spessartstraße 11 - Telefon 06102/8454

Teppichboden-Heimreinigung
für festverlegte Textilbeläge:
gerhard störmer
bodenbeläge - tapeten
sprendlingen, wingertstr. 49, tel. 68314

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist mit 10 Fachgeschäften

Rabatte, Großhandel, Beziehungen . . .
Wo kaufen Sie günstiger?

Wenn Sie sich diese Frage stellen, dann sollten Sie sofort einen unserer 10 Läden aufsuchen und unsere Großhandels-Sommerpreise vergleichen. Wir sind überzeugt, daß Sie dann bei uns kaufen.

Einige Beispiele aus unserem riesigen Zentrallager mit originalverp. Geräten:

Jap. Trans. 8.-	Kofferradios	Sony 385.-	Kofferfernseh.
Graetz 48.-		Imperial 485.-	
Philips 62.-		Grundig 585.-	
Mende 88.-		Telef. 685.-	
Telefox 485.-	59-cm-Fernseh.	Lumoph. 585.-	65-cm-Fernseh.
Philips 585.-		Graetz 685.-	
Metz 685.-		Loewe 785.-	
Grundig 785.-		Saba 885.-	
Leinetal 285.-	Musikschr.	Kuba 1285.-	Kombination.
Silva 385.-		Blaup. 1385.-	
Grundig 485.-		Loewe 1485.-	
Loewe 585.-		Grund. 1585.-	

Tonbandger., Plattensp., Autorad., HIFI-Anlagen zu den gleichen Großhandels-Sommerpreisen

Kühlschränke besonders billig:
135-l-Kompress. nur 198.- in bar 14.-
140-l-Kompress. nur 268.- 14.-
155-l-Kompress. nur 338.- 17.-
170-l-Kompress. nur 368.- 19.-
Tischmodelle, einschließlich Gemüseschale und Zubehör

Alle Preise mit Vollgarantie und kostenlosem Händlerkundendienst mit Heimservice
Keine Experimente, kommen Sie sofort
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt oder sofort. Lieferung ohne Anzahlung u.
Ihre erste Zahlung im Oktober
Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 19 Spezialwerkstattwagen u. insges. 35 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!
Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
Innenstadt: **Frankfurt/M., Liebfrauenstraße 5**
Ecke Holzgraben, gegenüber Ott & Heinemann und Tageshaus
Telefon 29 23 78 + 29 26 14 + 28 28 68
Filiale Bornheim: **Frankfurt/M., Bergerstraße 105**
Ecke Höhenstraße - Telefon 43 59 43

Unsere 10 Fachgeschäfte befinden sich in:

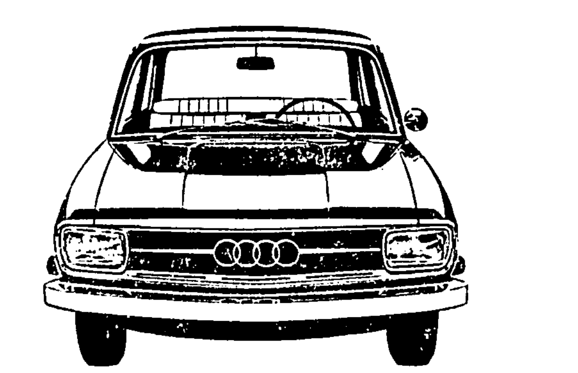
Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5	Darmstadt, Rheinstr. 12
Ffm.-Bornheim, Bergerstr. 105	Aschaffenburg, Friedrichstr. 9
Mainz, S.-Glückert-Passage 2	Friedberg, Kaiserstr. 109
Gießen, Seltersweg 28	Gelnhausen, Röthergasse 18
Hanau, Rosenstr. 17	Hilversum, Stationsstraat 32

Aus natürlichen Stoffen
NEDA-Früchtewürfel
Zur Verhütung von Darmträgheit und Verstopfung

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

TEPPICHE GALERIEN BETTUMRANDUNGEN BRÜCKEN
wählerisch sein,
IMZ wählen!
- wenn es sich um Teppiche handelt.
IMZ-TEPPICH CENTER SPRENDLINGEN KARLSTR. 10 TELEFON 67501

Audi Test
(am Lenkrad: Sie!)



Das ist Ihr Testwagen.
Ihr persönliches Recht:
eine exklusive Testfahrt.
(inklusive Familie.)

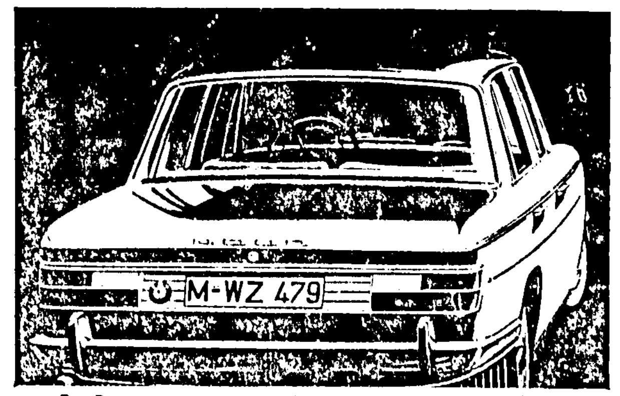
1., 2. und 3. Juli
Autohaus G. Otto
Sprendlingen, Darmstädter Straße 92

Dröll-Sonderangebot

Calif. Pfirsiche in Scheiben	822 g-Dose	**1,55**
DRÖLL-Vollreis	500-g-Cellobeutel	**-,95**
Karlsberg Edelpils-Bier Top Pack, 4 Flaschen einschließlich Glas		**1,98**
Dröllino, rot mit Sprudel gemischt — eiskalt serviert — das erfrischt	1/1 Fl. m. Gl.	**3,75**

. . . **und so preiswert**
Dieses Sonderangebot erhalten Sie in allen Lebensmittelgeschäften, die mit obigem Plakat gekennzeichnet sind.

Im Dröll ·SB-Abhollager Langen am Bahnhof
– geöffnet von 7.30 bis 22 Uhr, samstags geschlossen –
erhalten Lebensmittelhändler diese Ware zu Sonderangebotspreisen!



Jubiläums-Modell: BMW 2000
Wann kommen Sie zur Probefahrt.

Autohaus G. Otto
Sprendlingen, Darmstädter Straße 92

Gebrauchtfahrzeuge
PKW und Transporter aller Fabrikate in gutem Zustand und vom Fachmann geprüft, in großer Auswahl

ALFONS STRAUB
Langen - Telefon 37 87
Besichtigung und Probefahrt auch samstags von 9-15 Uhr.

HORATEX — Ihr Spezialist
für die gesamte Einrichtung Ihres Hauses. PVC-Fußbodenbelag qm ab DM 6,95; PVC-Filzbelag qm ab DM 8,50; Teppiche und textile Auslegeware qm ab DM 10,40; Gardinen und Dekorationsstoffe; sämtliche Bettwaren, Möbel und Polstermöbel. Ausstellung auf 7000 qm. Bitte fordern Sie unser unverbindliches Preisangebot an.

Fa. Horatex, 638 Bad Homburg, Bachstr. 31 oder Hch. Ernst, 65 Mainz, Uferstr. 21, Tel. 06131/32817

Verkieselung in 2 Stunden trocken
Isoliert feuchte Keller. - Wassereinbrüche dauerhaft.
Bewährt in Denkmalpflege, Wasserbassins, Aufzugschächten und Stollen.
MÜLLER & RIEDEL - Darmstadt
Ehretstraße 5 - Tel. 7 45 72

AUTO-LEIH-DIENST
RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 38 89

Man kommt zu was durch Wüstenrot
Wohnungen die keine Miete kosten
Es gibt tatsächlich Wohnungen, die keine Miete kosten: Eigentumswohnungen nämlich! Mit Hilfe von Wüstenrot können auch Sie eine eigene Wohnung, ein eigenes Haus erwerben. Fordern Sie unsere Broschüre an: „Wohnungen, die keine Miete kosten".
Die erhalten Sie kostenlos über unseren örtlichen Außendienst.
Bezirksleiter F. R. Keller Offenbach Wiesenstraße 11 Tel 84306; Sprechzeit in Langen Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz Montag- und Donnerstagnachmittag
Wüstenrot
Größte deutsche Bausparkasse

Für den Herrn! 3 Dtz Rek 5,-; Gold 7,50, Lux 10,-; Sortiment je Dtz. 7,50 Interess Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!
K D Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-elox
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN, Peter Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Mode-Schmuck
und
Sonnenbrillen
in vielen Farben, bildschöne Ausführungen.
DROGERIE
Meißner
Fahrgasse 12

Jalousetten
in allen Größen und Farben.
Hch. Werkmann
Weserstr 16
Telefon 3468

TÄGLICH STUHL mühelosen **GANG**
durch Flügge FF
Täleichen
Gratisprobe im Reformhaus am Lutherplatz
Inh. K. Keim

Holmsund-Bodenbelag
für Industrie, Geschäfte, Restaurants, Wohnbauten, Hotels sowie Gewerbe und Verkehr, mit 10 Jahren schriftlicher Garantie.
Fußbodenverlegung
Herbert Kiefer
Langen b. Ffm
Frankfurter Straße 7, Tel 4102

REIFEN
bei Kunath kaufen,
das ist ratsam, das ist richtig;
der vulkanisiert auch,
das ist sehr wichtig

Richard KUNATH
Langen
Wilhelmstr. 12
Telefon 2634

Die modern eingerichtete Spezialwerkstatt mit großem Reifenlager
Auswuchten mit größter Genauigkeit
Samstags geöffnet

HOTEL EUROPA
Haus ersten Ranges
Eröffnung nach Renovierung
am 8. Juli 1966
Café — Restaurant — Bar
90 Betten — ADAC-Hotel
Herrliche, ruhige Waldlage, Kaffeegarten,
Dachterrasse, erstkl. Küche
Gesellschaftsräume für alle Arten von Veranstaltungen
Tagungen - Konferenzen - Familienfeiern
6082 Mörfelden/Frankfurt/M.
am Rhein-Main-Flughafen
Telefon 0 61 05/20 15/16 und 21 31
An der Autobahnausfahrt Groß-Gerau

Overdick bürgt für Qualität
44 Jahre
Fabrikation in Wohnraumleuchten
mit
die besten der Welt!
Große Auswahl in Club- u. Leselampen, Kronen- u. Wandleuchten
J. OVERDICK
Neu-Isenburg, Taunusstraße 89
Telefon 25 65
Verkauf z. Fabrikpreisen an Privat
Auch samstags geöffnet

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

---

kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl in Ihrem Fachgeschäft
Werner & Dutiné
Reparatur-Werkstatt
Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

Gesucht
leere und möblierte Wohnungen
für Amerikaner
H. Storms
Mörfelden, Annastr. 32, Tel. 2590

Burg Dreieich
Apfelwein naturrein
aus eigener Kelterei
erfrischend und bekömmlich
... **direkt zu Ihnen ins Haus**
in 5 Ltr. Korbfl. u 1 Ltr. Flaschen
Versandkellerei Dreieichenhain
Solm. Weiherstr. 22, Tel. Langen 83 47

Für den Herrn
36 Stck. Spezial 5,50, Scala 7,—, Sonderklasse 9,50. 50 Stck. Herwa-Luxus nur Markenware, 15,50. Alle Sorten London, R 3-Fromms-Blausiegel, 12 Spezial nach Wahl 20,—. Erfolgsartikel für Sie u. Ihn, Aufkl.-Bücher. Prospekte geg. 0,60 Porto u. Altersangabe.
Herwa-Versand, Wiesbaden, Hellmundstraße 44, Abt. G. 9.

EDEKA
Wertkost-Säfte für Ihre Gesundheit

Apfelsaft aromatisch und erfrischend	excl. Fl.	**-,85**
Schwarzer Johannisbeer-Süßmost garantierter Gehalt an Vitamin C	excl. Fl.	**1,80**
Sauerkirsch-Süßmost köstlich und appetitanregend	excl. Fl.	**2,-**

Edeka ... und 3% Rabatt!

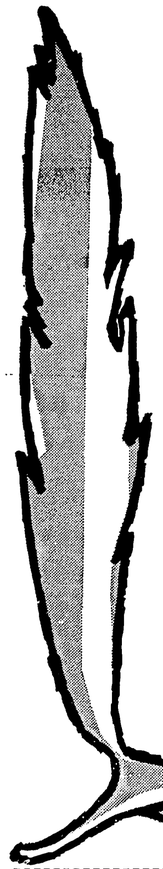
KLUG SEIN – Jetzt – KAUFEN!

Damen-Pullover 8,95
Exlan, melange-farben, 1/4 Arm, Größe 40 bis 50, jetzt DM

Damen-Strickwesten 18,90
100% Wolle, Farben: grün, marine, anthrazit, beige, 1/1 Arm Größe 40–50 . . . . . jetzt DM

Damen-Blusen 9,95
Nylon, Farben: rosé, bleu,gelb, 1/1 Arm, Größe 36–46 jetzt DM

Damen-Kleider 15,00
verschiedene Ausführungen, Größe 38–48 jetzt ab DM



Damen-Kostüme 39,00
ganz gefüttert, Farben: bleu, rosé, beige, Größe 38 – 46 jetzt DM

Damen-Popelinmäntel 39,00
„Nino", Farben: beige, bleu, Größe 38–44 . . jetzt DM

Herren-Hemden 7,95
Baumwolle, bügelfrei, Farbe weiß, 1/1 Arm, Größe 36–44 jetzt DM

Herren-Freizeitjacken 19,90
Wolle, mit zwei Taschen, Farbe marine, Größe 44 – 54 jetzt DM

Samstag, den 2. Juli, durchgehend bis 18.00 Uhr geöffnet

Herren-Freizeithosen 29,00
Trevira, gemustert und unifarben, Größe 44–52 jetzt DM

Herren-Freizeitjacken 39,00
Trevira, ganz gefüttert, gemustert und uni-farben, Größe 44–52 . . . . . jetzt DM

Kinder-Pullis 2,95
Bw., 1/2 Arm, Farben: blau, weiß, gelb, rosé, Größe 92–164 . . . . . jetzt DM

Mädchen-Kleider 6,95
blau-weiß getupft und uni-farben, Größe 104–116, jetzt DM

Mädchen-Röcke 9,95
Trevira, Farben: weiß, schotten, bleu, Größe 98–164 . . . . . jetzt ab DM

Knaben-Shorts 2,95
Farben: beige und bleu, Größe 2–10 Jahre . . jetzt DM

Knaben-Hemden 5,95
Nylon, 1/2 Arm, Farbe weiß, Größe 104–164 . . jetzt DM

Knaben-Anzug 6,95
Popeline, Farbe bleu, Größe 2–6 Jahre . . . jetzt DM

KAUFHAUS

W&B

Weyrauch & Braun - Langen, Bahnstraße 101-103 - Telefon 44 86

Zum Herbst 1966 stellen wir

weibl. und männliche kaufmännische Lehrlinge

ein, denen wir eine gründliche Ausbildung zum Industrie-Kaufmann zuteil werden lassen.

Nach Abschluß der Lehre bietet sich den jungen Kaufleuten je nach ihrer persönlichen Eignung ein vielseitiges Tätigkeitsfeld.
An einem Lehrverhältnis interessierte Mädchen und Jungen bitten wir, ihre handgeschriebene Bewerbung mit Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses bei uns einzureichen.

Metallwarenfabrik Rolf Rodehau

Spezialbetrieb für Erzeugnisse aus ®plexiglas

607 Langen, Moselstraße 3 (direkt am Bahnhof)

---

farm tested

Wir sind ein junges, aufstrebendes Unternehmen in Egelsbach und suchen per sofort

eine Sekretärin

Wenn Sie englische Sprachkenntnisse besitzen, an selbständiges Arbeiten und am Umgang mit Kunden Freude haben, setzen Sie sich bitte mit uns entweder schriftlich oder telefonisch in Verbindung.

Wir bieten erstklassiges Gehalt, 5-Tage-Woche, eine vielseitige und interessante Tätigkeit und ein angenehmes Betriebsklima.

DEUTSCHE GROSSMITH PRODUCTS GMBH

6073 Egelsbach, Schulstraße 45, Telefon (06103) 4107

KFZ ZULASSUNGS-DIENST

F. Roth

Bahnstr. 95 Tel. 3527

DUPOL Rubbermaid

Wir sind ein moderner Industriebetrieb in Sprendlingen und suchen zum frühestmöglichen Termin

Fremdsprachenkorrespondentin
Französisch und Englisch

kaufmännische Angestellte
für Verkaufs- u. Rechnungsabteilung.

In einem jungen Mitarbeiterkreis finden Sie viel Selbständigkeit und ein erfreuliches Betriebsklima. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie Freude am Umgang mit Haushaltartikeln haben oder schreiben Sie uns kurz Ihren Werdegang, Ihre Einkommenswünsche und den frühestmöglichen Antrittstermin.

DUPOL Rubbermaid

Dupol Rubbermaid GmbH
6079 Sprendlingen b. Frankfurt/Main
Postfach 167

Für interessante Neuanlagen stellen wir

Heizungsmonteure
und
Hilfsmonteure

zu besten Bedingungen (Tariflohn, Leistungszulage, Auslösung, Fahrgelderstattung) ein.

E. Angrick
vormals Karl Bettenhäuser
Fabrik für Zentralheizung
Neu-Isenburg, Offenbacher Str. 36
Telefon 2308

UMSTANDS-KLEIDUNG
Gitta-Moden • Spezialgeschäft
Frankfurt, Berliner Str. 4 und Kaiserstr. 66, I. Etage

Wir suchen für sofort oder später einen

SCHLOSSER

der auch die Heizungsanlage mit überwachen kann.
Wir bieten angemessene Bezahlung, 5-Tage-Woche, Weihnachtsgeld, Kantinenessen.

CAMBO Textilfabrik
Sprendlingen, Siemensstraße 55

Elektromonteure und Hilfsarbeiter

bei Höchstlohn dringend gesucht.
Schlafstelle kann gestellt werden.

Telefon: Neu-Isenburg (06102) 28 12

Wir suchen einen tüchtigen

Verkaufsfahrer

für eingeführte Verkaufstour bei überdurchschnittlichem Verdienst, zuzüglich Provision und Spesen.

Feinkost Popp GmbH.
Götzenhain bei Langen
Telefon Langen 8755 und 8765

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Suchen Sie in Ihrer Nähe einen Arbeitsplatz?

In Buchschlag, dem schönen Villenort, hätten Sie die Möglichkeit.
Wir sind das führende Geschäft im Ort und suchen noch

eine Kassiererin

Ihre Tätigkeit kann auch für halbe Tage sein. Wir haben die 42½-Stund.-Woche, 5 Tage Arbeitszeit und zahlen übertariflich, sonstige Sozialleistungen wie Personalrabatt, Urlaubs- und Weihnachtsgeld sind bei uns selbstverständlich.
Stellen Sie sich bei uns doch einmal vor. Eine spätere Einstellung ist auch noch möglich.

EDEKA
Selbstbedienung
A. Hoffmann
Buchschlag, Bahnhofstraße 19

Kennen Sie die interessante Tätigkeit bei einer Bank? Wir bieten sie Ihnen!

Junge Damen,

die im November die Handels- oder Realschule verlassen und nach einer entsprechenden Ausbildung den Beruf einer Kontoristin, Stenotypistin, Buchhalterin oder Maschinenbuchhalterin ausüben wollen, haben die Möglichkeit, als

kaufmännische Anfängerin

bei uns einzutreten.

Dazu gehört vieles, was das Leben angenehmer macht, wie überdurchschnittliches Gehalt, gutes Arbeitsklima, vorbildliche Sozialleistungen, billiges Mittagessen im eigenen Hause, betriebliche Altersversorgung, 5-Tage-Woche...

Bitte, richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem Lichtbild an unsere Personalabteilung.

HESSISCHE LANDESBANK · GIROZENTRALE ·
6 Frankfurt/Main • Junghofstraße 18–26 • Postfach 3288 • Tel.: 28841

Wir suchen für eine unserer Tochterfirmen

Spengler

für Montagearbeiten im gesamten Bundesgebiet bei gutem Lohn und Auslösungen nach dem Bundestarifvertrag.

Bewerbungen sind zu richten an

Elektr. Licht-, Kraft- und Hochspannungs-Anlagen
Ing. Altmann & Böhning KG
Werk II - Langen
Moselstraße 9 - Telefon 30 81

BLECHSCHLOSSER und E.-SCHWEISSER

für Werkstatt und Montage stellt laufend bei guter Arbeitsbedingung und Bezahlung ein:

HYMATE Tankbau GmbH + Co. KG
6079 Sprendlingen
Benzstraße 51 - Industriegebiet
Telefon 6 89 54

Wir suchen

Mitarbeiter

in Dauerstellung
für unsere Druckwalzenproduktion (auch ungelernte Kräfte)

Wir bieten: 5-Tage-Woche, Stundenlohn DM 4,—, Umsatzprämie und Stellung der Arbeitskleidung.

paul sauer
DRUCKWALZENFABRIKEN
BERLIN • FRANKFURT • HANNOVER
BARCELONA • PARIS • WIEN

Bewerbung:
Langen, Mörfelder Landstraße 43

Wir sind ein bedeutendes Unternehmen in Ffm.-Süd, Nähe Friedensbrücke (neun Gehminuten vom Hauptbahnhof).

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere erweiterten Abteilungen

junge Damen

mit Schreibmaschinen- und Stenokenntnissen. Falls Sie nur Schulkenntnisse haben – keine Angst – wir sind sicher, daß Sie sich gut bei uns einarbeiten werden.

Wir bieten Ihnen ein sehr gutes Gehalt, einen ruhigen Arbeitsplatz in einer Villa im Grünen, 5-Tage-Woche, Essenzuschuß, betriebliche Altersversorgung und zusätzliche soziale Leistungen und . . . aber rufen Sie uns doch selbst einmal an oder besuchen Sie uns, auch wenn Sie schon Urlaubspläne haben.

A. van Kaick „AvK"-Generatoren- und Motorenwerke oHG

Zentralverwaltung, 6 Frankfurt/Main 70, Stresemannallee 15
Telefon 61 10 57 – 59

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir noch einen gewissenhaften

Schriftsetzer

für guten Akzidenzsatz oder wahlweise Anzeigensatz.

Eine Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche steht zur Verfügung.

Buchdruckerei und Verlag August Koch oHG
Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 132-134, Telefon 2109 u. 2534

Zuverlässiger

Kraftfahrer

Führerschein Klasse 2 bei guter Bezahlung sofort gesucht.

Adam Gerhardt
Baustoffe
Dreieichenhain, Trift 8,
Telefon Langen 86 68

Ingenieur oder Techniker

mit mehrjähriger Werkstatt-Praxis zur Leitung eines Betriebes von 20 Mann, Dreh-Fräsarbeiten und Maschinen-Reparaturen, gesucht.

Off.-Nr. unter 934 an die Lang. Zeitung

Wäscherei Ruppert

Wolfsgartenstraße 74, sucht

2 gute Mitarbeiterinnen

auch halbtags.

Für unseren Bauhof Neu-Isenburg suchen wir für sofort oder später

eine(n) kfm. Angestellte(n)

für die Betriebsbuchhaltung

Bewerbungen sind zu richten an:

ED. ZÜBLIN AG
Frankfurt/Main
Kennedy Allee 115 — 117
Telefon Ffm. 6 02 81

Zum baldigen Eintritt gesucht:

1 Fahrer
1 Bäcker
1 Verkäuferin

eventuell auch halbtags, beste Bezahlung. Kost und Wohnung kann gestellt werden, Angebote an:

W. A. Wessinger
Bäckerei - Konditorei
Neu-Isenburg - Waldstraße 123

Wir suchen für die Urlaubszeit und für den bevorstehenden Sommerschlußverkauf

Verkäuferinnen für Aushilfstätigkeit

für unsere Textil- und Hartwarenabteilungen.

Bewerber aus fremden Berufen werden sorgfältig eingearbeitet.

Wir bieten gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima und Einkaufsvergünstigungen.

Bewerber, die Lust und Liebe für den Verkauf haben, bitten wir um persönliche oder schriftliche Bewerbung.

W&B
Weyrauch & Braun
6070 Langen (Hessen), Bahnstraße 101—103

Wir suchen für unser modernes Kaufhaus zum 1. 12. 1966

LEHRLINGE

für die Sparten
Verkauf — Verwaltung — Dekoration

Aufgeschlossenen Jungen und Mädchen bieten wir mit Unterstützung unserer leitenden Mitarbeiter eine fachgerechte Ausbildung, ferner ein gutes Betriebsklima und Einkaufsvergünstigungen.

Jungen und Mädchen, die Lust und Liebe für eine interessante Tätigkeit in unserem Kaufhaus haben, bitten wir um Einsendung ihrer Bewerbungsunterlagen.

W&B
Weyrauch & Braun
6070 Langen (Hessen), Bahnstraße 101—103

Wir suchen ab 1. August oder später

jungen HTL-Ingenieur

für Verkaufs- und Beratungstätigkeit. Wir bieten leistungsgerechte Vergütung, eigenen Wagen, weitgehende Selbständigkeit. Wenn Sie Lust haben, mit einem jungen Team zu arbeiten, dann richten Sie Ihre Bewerbung an

FERRO - Ing.-Büro
Langen, Gartenstraße 102, Telefon 21 35

Wir suchen per sofort eine(n)

Halbtagsbuchhalter (in)

Die Arbeitszeit kann nach Rücksprache geregelt werden. Wir bieten gute Bezahlung und angenehmes Betriebsklima.

farm tested
DEUTSCHE GROSSMITH PRODUCTS GMBH
6073 Egelsbach, Schulstraße 45, Telefon (06103) 4107

Inserieren bringt Gewinn

Im neuen Laden-Zentrum von

Langen-Oberlinden

eröffnen wir demnächst einen modernen Selbstbedienungsladen mit Frischfleischabteilung.

Hierfür suchen wir noch tüchtige

Verkäufer
Verkäuferinnen
Fachverkäuferinnen
(für Fleisch- und Wurstwaren)
Kassiererinnen

Wir haben die 5-Tage-Woche, bieten hohes Gehalt, Einkaufsrabatt und sonstige Vergünstigungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an unsere Filiale oder direkt an unsere Personalabteilung.

Schade & Füllgrabe
6 Frankfurt am Main 1
Hanauer Landstr. 161 - 173
Postfach 2205

SCHADE u. FÜLLGRABE

Wir sind ein großes Unternehmen der Elektroindustrie und fertigen in unserem Gerätewerk in Langen/Hessen Niederspannungs-Seriengeräte verschiedener Art.

Zum 1. Dezember 1966 stellen wir noch

Lehrlinge

zur Ausbildung als

WERKZEUGMACHER
ELEKTROMECHANIKER
DREHER
SCHLOSSER und
TECHN. ZEICHNER

ein.

In unseren kaufmännischen Abteilungen bilden wir außerdem

KAUFM. MÄNNL. LEHRLINGE und WEIBL. ANLERNLINGE

aus.

Wir bieten eine umfassende theoretische und praktische Ausbildung in allen Bereichen. Die Ausbildung der gewerblichen Lehrlinge erfolgt in einer eigenen Lehrwerkstatt.

Wir erwarten von unseren Nachwuchskräften Aufgeschlossenheit und eine aktive Mitarbeit.

Interessierte Jungen und Mädchen können sich ab sofort persönlich in unserer Personalabteilung vorstellen oder uns ihre Bewerbung — Lebenslauf, Lichtbild, letztes Schulzeugnis — einreichen.

CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE Aktiengesellschaft
Niederspannungs-Seriengerätewerk
607 Langen (Hessen), Elisabethenstraße 30 - 52, Telefon 37 75 47 75/76, 30 28, Nebenstelle 22

CONTI ELEKTRO · SCHORCH · DIAMANT

Maurer
Zimmerleute
Einschaler
Bauhelfer
gesucht.

Fritz Breidert
Bauunternehmung
Gartenstraße 37, Telefon 38 64

Fußbodenleger

für PVC-Beläge, auch Akkordkolonne für größere Objekte gesucht.

H+H Heil KG
Fliesenfachbetrieb
6079 Sprendlingen, Maybachstraße 22
Telefon 6 88 66 und 67 81 20

Abiturient(in) als
Apothekenpraktikant(in)
per 1. Dezember 1966 — evtl. früher oder später — gesucht.

Einhorn-Apotheke
Apotheker G. Huhle
Langen, Telefon 26 37

Verkäuferin

für ganze und halbe Tage vom 1. August oder später gesucht,

evtl. Anlernling.

Arbeitszeit 5 Tage, übertarifliches Gehalt und Einkaufsrabatt.

SPAR **Franz Sack**
Lebensmittel — Feinkost
Langen, Goethestraße 22, Telefon 22 32

Wir suchen zum

Korrekturlesen

Urlaubsvertretung

für die Monate August und September

Langener Zeitung

Günstige
Ferien-, Bahn-, Bus- u. Flugreisen
bei
Wagner
Lutherplatz (Kiosk)
Toto- und Lotto-Annahme

Juvena Kosmestik

der neue Weg zur Schönheit.

Eine Kosmetikerin aus dem Hause JUVENA wird Sie kostenlos vom 4. bis 8. Juli behandeln.

Anmeldungen erbeten Ihr JUVENA-Depositär

FACH-DROGERIEN
Erste
Lutherpl. u. Bahnstr.
Kosmetik und Fußpflegesalon

Fahrräder
in allen Preislagen

Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Kunststoff-Fußboden - Teppiche Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

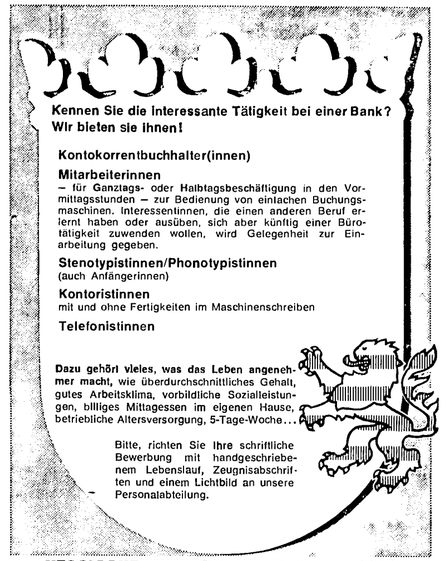
Med. Fußpflege
M. Kömpel
Bahnstraße 123
Telefon 31 96

Wir suchen

Bau- oder Maschinenschlosser
Elektriker
Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie
2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.

Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35



HESSISCHE LANDESBANK · GIROZENTRALE ·
6 Frankfurt/Main • Junghofstraße 18–26 • Postfach 3288 • Tel.: 286 41

---

1 STENOKONTORISTIN
1 KONTORISTIN

(evtl. halbtags) möglichst ab sofort gesucht.

Fünf-Tage-Woche, 13. Monatsgehalt (brutto für netto), Essengeldzuschuß.

DIE HANSE-KRANKENSCHUTZ VVaG
Frankfurt (M.), Zeil 107, Telefon 28 22 36
ab 11. 7. 1966: Düsseldorfer Straße 19—23
Telefon 23 53 41 / 23 53 42
(2 Min. v. Hauptbahnhof, am Platz der Republik)

Wir suchen mehrere

Mitarbeiter

für unsere Abteilungen in der

Holz-,
Metall- und
Kunststoff-Verarbeitung

Wir sind ein namhaftes Unternehmen, das Fenster- und Fassadenelemente aus Holz, Kunststoff und Metall herstellt. Fachkräfte und ungelernte Arbeiter, die ihre Kenntnisse erweitern wollen, finden bei uns einen sicheren Arbeitsplatz und Dauerbeschäftigung. Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, Jahresprämie, Zusatzurlaub und Urlaubstagegelder.

Für leichte, saubere Arbeiten in der Kunststoffabteilung suchen wir außerdem mehrere

weibl. Arbeitskräfte

Bitte suchen Sie uns an einem der Wochentage — montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 17 Uhr oder auch samstags von 10 bis 12 Uhr — unverbindlich auf.

MONZA Langen, Pittlerstr. 45
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co. Telefon 7841/43

ASTRA

sucht:

für Werkzeugbau
Werkzeugmacher
Fräser
für Universalfräsmaschine „Deckel"
Vertikalfräser
für Fabrikation
Kontrolleure
Scharfschleifer
Rundschleifer
Hilfsarbeiter
auch Rentner für leichte Arbeiten

ASTRA

bietet:

verbilligten Mittagstisch in eigener Kantine, Altersversorgung, übertarifliche Bezahlung, neuzeitlich modern eingerichtete Arbeitsräume, geregelte Arbeitszeit (von 7 bis 16 Uhr, 41,25-Stunden-Woche). Kostenlose Fahrgelegenheit mit unserem Firmenbus vom und zum Frankfurter Hauptbahnhof.

ASTRA

wünscht:

tüchtige u. einsatzfreudige Mitarbeiter für interessante Aufgaben. Wir erwarten von unseren künftigen Mitarbeitern zielstrebigen Einsatz.

Bitte bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen oder besuchen Sie uns zu einem persönlichen Gespräch.

E. G. HENKEL - MASCHINENFABRIK
6078 Neu-Isenburg, Dornhofstraße 40, Telefon 87 78 und 83 42

Bei persönlicher Bewerbung erstatten wir Ihnen das Fahrgeld zurück.

Wir suchen für sofort oder später

Buchhalter (in)
für Debitoren-Buchhaltung (auch halbe Tage)

kaufm. Angestellte

Bürokräfte

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligten Einkauf, Altersversorgung, Anwesenheitsprämie, Mittagessen ohne Bezahlung, 5-Tage-Woche.

Heinrich Dröll 5.
Langen, am Bahnhof

Wir suchen für unsere Kontrollen in der Blech-, Profil- und Schweißteilefertigung einen erfahrenen

■ **KONTROLLEUR**

Durch ständige Betriebserweiterung bieten wir Facharbeitern

■ **SCHLOSSER**
für Versuchs- und Montageabteilung

■ **BLECHSCHLOSSER**

■ **SCHWEISSER (A u. E)**

■ **ANREISSER**

angenehme Dauerstellung bei bester Bezahlung und weitere soziale Leistungen.

Persönliche Vorstellung von Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr erbeten.

FLEISSNER

FLEISSNER GMBH & CO. MASCHINENFABRIK
6073 Egelsbach b. Ffm.
am Bahnhof

Wir sind ein Starkstrommontage-Betrieb.

Für unser Materiallager in Langen, Pittlerstr. 44, suchen wir

2 Lagerarbeiter

Wir bieten übertarifliche Entlohnung, eigenen Mittagstisch und Sozialleistungen eines Großbetriebes.

Bewerben Sie sich bitte bei der

Starkstromanlagen-Gemeinschaft GmbH, Gruppe Mitte, Bauhof Langen
607 Langen, Pittlerstraße 44 - Telefon 06103/7883

Bestattungs-Institut
REICHERT
Langen, Vor der Höhe 8
Ruf 3780 oder 2489

Großes Sarglager - Überführung mit Spezialkraftwagen

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 37 · Telefon 71118
Überführungen

Auf jeden Fall sparen Sie manches

Unser günstiger Einkauf direkt ab Fabrik wirkt sich für Sie sehr vorteilhaft aus! Gerne erzählen wir Ihnen bei Ihrem Besuch persönlich mehr über diese Vorteile für Sie.

Möbel Müller

NEU-ISENBURG
FRANKFURTER STRASSE 89
P im Möbelhof · Telefon 2568 und 8311

Gebrauchtwagen

DKW F 12, Bj. 1965, 23 000 km	3 200,-
Opel Record, Bj. 62/63, 89 000 km	2 400,-
Opel Record, Bj. 62/63	2 100,-
Opel Caravan, Bj. 61	1 300,-
Opel Record, Bj. 55	300,-
Opel Caravan, Bj. 64	3 400,-

z. T. im Kundenauftrag verkauft

AUTOHAUS SCHROTH
Opel Händler
Langen - Darmstädter Straße 52
Telefon 38 53
Alle Fahrzeuge TÜ überprüft

PVC-Filzbelag 7.75
I. Wahl im Anschnitt qm/DM

PVC-Filzbelag 6.95
I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM

Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.

Diese günstigen Preise nur bei

höta
Großhandel für Tapeten Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Schlosser
sowie
Blechschlosser
und mehrere
Arbeitskräfte
per sofort gesucht

Riegelhof & Gärtner
Langen, Pittler Str 60
Telefon 7603

Kraftfahrer
mit Führerschein Kl. 2 oder 3 für 1½ t Hanomag zu günstigen Bedingungen gesucht.
Persönliche oder schriftliche Bewerbung an:

KURT & BOETTGER
Sanitär Großhandel
Frankfurt-Ost,
Wächtersbacher Straße 84
Telefon 41 27 55

2 Maschinen-Schlosser
zur Reparatur von Werkzeugmaschinen

1 Kontoristin / Sekretärin
sofort bei guter Bezahlung ges.

KIRCHGEORG - Sprendlingen
Frankfurter Str. 141, Tel. 6 84 62

Über 100 Gebrauchtwagen

Es hat sich herumgesprochen:
Ia ZUSTAND - Ia PFLEGE - Ia GARANTIE - Ia PREIS
u. a.

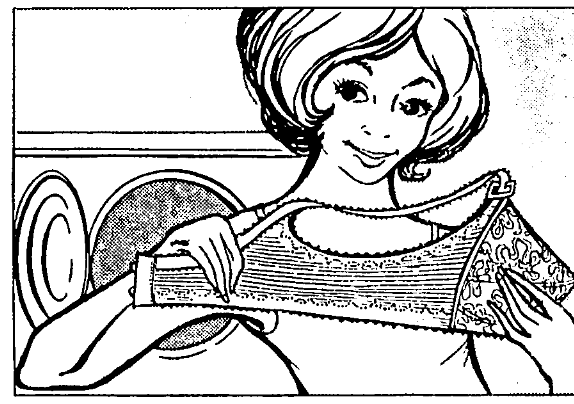
Ford 20 M, 1965	6 850,—	DKW Junior de Luxe, 1961	1 850,—
Ford 20 M Kombi, 65	6 800,—	Fiat 850, 1965	3 650,—
Ford 17 M/P 5, 1965	5 600,—	Glas T 700-60, 1963	1 950,—
Ford 12 M, 1962	1 150,—	NSU Prinz 1000	3 650,—
Opel Rekord R 3, 1964	4 250,—	Citroen Ami 6, 1963	2 250,—
Opel Rekord P, 1958	750,—	Jeep Willys Overland (als Jagdwg. geeign.)	4 500,—
Opel Caravan, 1963	2 650,—		
VW 1500 S, 1964	4 200,—		

TÜV-abgenommen - Besichtigung jederzeit
Geringe Anzahlung - Bequeme Finanzierung

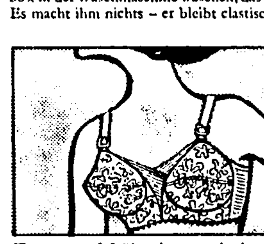
AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 17, Tel. 29 12 61 · **Friedb Anlage 1. Tel 43 38 22** · **Bergerstraße 134, Tel 43 35 04** · Nordweststadt, Alt Niederursel, Tel. 515319
Am Dornbusch 29. Tel 55 34 20 · **Berliner Straße 56, Tel. 29 12 38** · **Ludwig-Landmann-Straße 300.** Telefon 78 39 08 · Kurmainzer Str 93. **Tel. 312779**
Schmittstraße 47 - Telefon 23 08 31

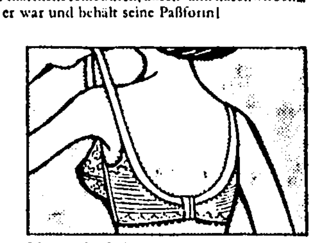
Perfekte Paßform auch nach **50 X** *waschen*
playtex® COMFORT-BH



Waschbar in der Waschmaschine!
50 x in der Waschmaschine waschen, das heißt x-mal mehr schleudern, durch- und durchwirbeln. Es macht ihm nichts – er bleibt elastisch wie er war und behält seine Paßform!



Formt und hält phantastisch
Wie er formt und sitzt, die Körbchen aus hübscher Spitze, das Ansatzteil, die Trennung der Büste ... alles perfekt.



Traumhaft bequem
Vollelastische Stretch-Träger aus Wunderlastic, richtig verstellbar, liegen weich und flach auf.

Vollkommen elastisch. Die Seiten und das tiefausgeschnittene Rückenteil sind ganz aus Wunderlastic® - dehnbar in jeder Richtung! Deshalb sitzt der Playtex Comfort BH so bequem und tadellos wie Sie es wünschen. Auch nach 50 x waschen in der Waschmaschine - die Elastic bleibt so elastisch wie sie war.

STRETCH-PERFEKT BH DM 19.50 Andere COMFORT-Modelle ab DM 15.90

playtex® COMFORT-BH ...der BH, der paßt!

WALLENFELS
Das große Haus für Textil und Mode
Langen, Bahnstraße 120

BEKANNTMACHUNG

I. Nachtragshaushaltsatzung der Stadt Langen für das Rj. 1966

Auf Grund der §§ 111 ff. der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 2. 1952 (GVBl. S. 11) i. d. F. vom 1. 7. 1960 (GVBl. S. 103) hat die Stadtverordnetenversammlung am 27. Juni 1966 folgende I. Nachtragshaushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1966 beschlossen:

§ 1

Mit dem Nachtragshaushaltplan werden

	erhöht um DM	vermindert um DM	u. damit d. Gesamtbetrag d. Haushaltplans einschl. Nachtrag festgesetzt gegenüber bisher DM	auf nunmehr DM
a) im ordentlichen Haushalt				
die Einnahmen	659 478	—	9 900 000	10 559 478
die Ausgaben	720 386	60 908	9 900 000	10 559 478
b) im außerordentlichen Haushalt				
die Einnahmen	1 384 014	646 908	5 411 700	6 148 806
die Ausgaben	737 106	—	5 411 700	6 148 805

§ 2

Die **Steuersätze** (Hebesätze) für das Rechnungsjahr 1966 werden nicht geändert.

§ 3

Der **Höchstbetrag der Kassenkredite,** die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird — wie bisher — auf 500 000,— DM festgesetzt. In diesem Betrag sind keine Kassenkredite enthalten, die auf Grund früherer Ermächtigung aufgenommen und noch nicht zurückgezahlt worden sind.

§ 4

Der **Gesamtbetrag der Darlehen,** die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltplan bestimmt sind, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 2 088 700,— DM um 586 000,— DM vermindert und damit

auf 1 502 700,— DM

festgesetzt.

Die neu festgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltplan für folgende Zwecke verwendet:

1. Erweiterung der Ludwig-Erk-Schule 246 000,— DM
2. Neubau eines städt. Kindergartens 140 000,— DM
3. Neubau von Straßen 400 000,— DM
4. Neubau von Straßenkanälen 150 000,— DM
5. Neubau der Friedhofshalle 566 700,— DM

II.

Die Haushaltsatzung enthält keine genehmigungspflichtigen Teile.

III.

Der Nachtragshaushaltplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 HGO vom 2. Juli 1966 bis 8. Juli 1966 im Rathaus, Zimmer 14, öffentlich aus.

./.

Die nächste **Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge** ist am Mittwoch, dem 6. Juli 1966, von 14 bis 15 Uhr, im städt. Kindergarten, Zimmerstraße.

Langen, den 29. Juni 1966

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Bekanntmachung

Ab 1. Juli 1966 werden die Sprechstunden des Ortsgerichts wie folgt festgesetzt:

mittwochs von 15.00 bis 17.00 Uhr
samstags von 9.00 bis 11.00 Uhr

Sie finden jeweils im Rathaus, Gebäude A, Zimmer 7/8 statt.

Langen (Hessen)- den 27. Juni 1966

Umbach, Ortsgerichtsvorsteher

Die neue Telefonnummer

von Herrn Pfarrer Schäfer (Johannesgemeinde), Uhlandstr. 24, ist: **37 41**

Enorm preiswert beim Spezialisten

LEDER-HERTH
Am Rathaus

NSU Prima V
Roller, gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen, erst 17 000 km gefahren.
Annastraße 22

Ford 12 M
Bj. 54, fahrbereit, zum Ausschlachten zu verkaufen.
Gartenstraße 78

VW-Bus
Bj. 1964, zu verkaufen.
A. Straub
Volkswagenhändler
Darmstädter Str. 47
Telefon 37 87

Wohnwagen
Weltbummler, fast neu für 4 Personen, zu verkaufen. Zu besicht.
Fina-Tankstelle Oberlinden

Für Umzüge und Kleintransporte empfehlen wir:
VW-Bus
und
Großraumpritsche
mit Plane
an Selbstfahrer.
Auto-Woltke KG
Langen, Bahnstr. 52 u. Aug.-Bebel-Str 17
Tel. (0 61 03) 24 71

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir **keine Verantwortung** übernehmen

GÖTZENHAIN

g **Morgen Bürgerversammlung im evangelischen Gemeindehaus.** Schwierige Wasserversorgung in der Gemeinde ist seit längerer Zeit ein Grund der Sorge für den Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung und beunruhigt besonders in diesem Sommer die Gemüter vieler Ortsbürger. Bürgermeister Lenhardt berief darum gleich nach Rückkehr von seinem Urlaub für morgen abend 20 Uhr eine Bürgerversammlung im evangelischen Gemeindehaus ein. Dabei können alle Sorgen und Fragen, die mit der mangelhaften Wasserversorgung entstanden sind, freimütig diskutiert werden. Daneben wird Gelegenheit sein, auch andere Anliegen der Gemeinde oder einzelner Ortsbürger vorzutragen.

OFFENTHAL

o **Ärztlicher Sonntagsdienst.** Übers Wochenende hat in Offenthal Dr. Laumann aus Urberach ärztlichen Sonntagsdienst. Dr. Laumann ist unter der Telefonnummer 361 zu erreichen.

Neuer Fleischbeschauer

o Ab heute ist in Offenthal Michael Handler, Langener Straße 4, neuer Fleisch- und Trichinenbeschauer. Er löst den seitherigen Fleischbeschauer Philipp Schadt ab, der das 65. Lebensjahr vollendet hat und in den Ruhestand trat, nachdem er sehr viele Jahre das Amt innehatte.

o **Die Gemeindeverwaltung** weist darauf hin, daß bei ihr als Fundsachen ein Geldbetrag, ein Schlüsselbund und eine Filmrolle abgegeben wurden.

Neue Hauptsatzung

o Im Bekanntmachungskasten des Rathauses ist die Änderung der Hauptsatzung bekanntgemacht, die für die Gemeindevertreter und den Stellvertreter des Bürgermeisters eine höhere Entschädigung vorsieht.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt bei mit dem Titel „Das Alpen-Sol-Bad aus Bad Reichenhall".

Apotheken-Bereitschaft in Langen
Sonntags- und Nachtbereitschaft
beginnend Samstagnachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß
Vom 2. Juli bis 8. Juli 1966:
Apoth. a. Lutherpl. 9. Ingeburg Ullrich
Telefon 3345

Ärztlicher Notfalldienst
Sonnabend ab 14 Uhr, wenn der Hausarzt nicht erreichbar
2./3. Juli 1966:
Dr Hanke Neckarstraße 15. Tel 3161
Notsprechstunde. Sonntag, 11 — 12 Uhr in der Praxis

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11 — 12 Uhr
3. Juli 1966:
Zahnarzt Petersohn, Weißdornweg 15

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
vom 3. Juli bis 12. August einschließlich geschlossen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 3. Juli 1966 (4. So. n. Trinitatis)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Dippel)
Predigttext: Kol. 4, 2 — 6
Lieder: 347 — 232 — 188
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, Instrumentalkreises und Solisten (Pfarrer Stefani)
Predigttext: Römer 14, 7 — 13
Lieder: 217 — 233 — 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst
Predigttext: Lukas 14, 16 — 24
Lieder: 341 — 160 — 222 — 450
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Johannes-Kapelle, Carl-Ulrich-Straße 4
14.00 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Römer 14, 1 — 13
Lieder: 129 — 101 — 252
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Wochenveranstaltungen

Gemeindehaus der Stadtkirche
Montag, den 4. Juli:
19.00 Uhr: Jungmädchenkreis
Dienstag, den 5. Juli:
15.00 Uhr: Jungschar für Mädchen
Mittwoch, den 6. Juli:
20.00 Uhr: Frauenkreis
Donnerstag, den 7. Juli:
20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
Freitag, den 1. Juli 1966
20.00 Uhr: Geistliche Abendmusik unter Mitwirkung des Kirchenchors, des Instrumentalkreises u. von Solisten. (Näheres im red. Teil)
Montag, den 4. Juli:
14.00 Uhr: Probe des Kinderchors
20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, den 5. Juli:
16.00—18.00 Uhr: Kleiderausgabe für evang. Familien, Straße der deutschen Einheit Nr. 4
Keine Bibelstunde

Jugendheim, Carl-Ulrich-Straße 4
Dienstag, den 5. Juli:
15.00 Uhr: Jungschar bis 12 Jahre (Petrusgemeinde)
17.30 Uhr: Jungschar ab 13 Jahre (Petrusgemeinde)

Gemeindehaus der Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
Montag, den 4. Juli:
15.00 Uhr: Jungschar (8 — 10 Jahre)
20.00 Uhr: Probe des Kirchenchors
Mittwoch, den 6. Juli:
16.00 Uhr: Probe des Jugendchors
20.00 Uhr: Frauenhilfe

Neuapostolische Kirche
Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst
nachmittags kein Gottesdienst
Mittwoch 20.00 Uhr: Gottesdienst

Stadtmission Langen
3. 7. 1966: Bibelstunde fällt aus
5. 7. 1966, 20 Uhr: Bibelstunde

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich. für Unterhaltung und Anzeigen: Ch. Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3693.

Unseren verehrten Mitgliedern, Kunden und Sparern
sowie der gesamten Bürgerschaft von Langen

bringen wir zur Kenntnis, daß wir am

Sonntag, dem 3. Juli 1966, in der Zeit von 10 bis 17 Uhr durchgehend

unser neues Bankgebäude zur Besichtigung offenhalten.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und halten eine kleine Aufmerksamkeit für Sie bereit.

Ihre

LANGENER VOLKSBANK
BAHNSTRASSE 11-13
BANK FÜR JEDERMANN

Unsere Zweigstellen Bahnstraße 123 und Wernerplatz 4 (neben dem Postamt II) stehen nach wie vor zu Ihrer Verfügung. Für unsere **Hauptstelle** und die **Zweigstellen** gelten nebenstehende Kassenstunden:

Montag bis Donnerstag,	vormittags von 8.00 bis 12.00 Uhr
	nachmittags von 14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag	vormittags von 8.00 bis 12.00 Uhr
	nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr

Möbl. Zimmer, Langen warm Wasser, sep. Eingang, für Dame, DM 75,-
Möbl. Zimmer, Langen für Dame, DM 80,-
1-Zi.-Appartement, für Herrn, DM 180,-
2-Zi.-Appart., Langen, möbl. DM 200,-
1-Zimmer-Wohnung, Sout., Erzhs., 150,-
2 möbl. Zimmer, Egelsbach, auch für Ausländer.
2-Zimmer-Wohnung, Sprendlingen, Block, 54 qm DM 270,-
2-Zimmer-Wohnung, Langen, möbl. 320,-
3-Zimmer-Wohnung, Langen, 79 qm 355,-
3-Zimmer-Wohnung, Langen, 84 qm, 375,-
3-Zimmer-Wohnung, Sprendl., Block 342,50
3-Zimmer-Wohnung, Sprendl., Block 350,-
3-Zimmer-Wohnung, Sprendl., Block 365,-
3-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof, für Ehepaar m. erwachs. Kindern. Preisvereinbarung.
3½-Zimmer-Wohnung, Langen, mit allem Komf., in 2-Fam.-Hs. ab 1. 1. 67 400,-
4-Zimmer-Wohnung, Langen, allen Komf., 95 qm, sofort beziehbar DM 420,-
Laden mit Büro, Lagerraum, 2-Zi.-Wohnung, Egelsbach, geeignet für Friseur, Elektriker o. Schuhgeschäft, Preisvereinbarung.

Zu verkaufen:
1-Fam.-Haus, Neubau, Langen, mod u. all Komf., m. Garten u Garage 180 000.-
2-Fam.-Haus, komfort Neub Egelsbach. ca 200 qm Wohnfl., 2× 4 Zi., Küche, Bad 160 000.-
2-Fam.-Haus, Langen, Bj. 54, 167 qm WF, 2 Garagen, 110 000,- u. kleine Hypothek
3-Fam.-Haus Neu-Isenbg., ruh. Wohnlage, ganz renoviert, 3×3 Zi., Kü. 115 000,-
1-Fam.-Hs., Urberach, renoviert, DM 75 000
1-Fam.-Hs., Waldacker, 170 qm Wohnfläche, 5 Zimmer, Wohnzimmer 60 qm, Küche, Bad, 2 WC, ZH, Garage, 700 qm, herrlich angelegter Garten, 180 000,-
Wohnhaus mit 7 Wohnungen im Rohbau in Dieburg, 3 × 3, 2×2 u. 2×1 Zimmer, Küche, Bad, Öl-ZH, 4 Garagen, 180 000,-
1-Fam.-Haus, Langen, 5 Zimmer, Küche, Bad, ruhige Wohnlage DM 90 000,-
Bauerwartungsland, Erzhausen, 1860 qm, im Bebauungsplan, qm 12,- DM. Neu-Isenburg, 1069 qm à 35,- DM Langen, 1000 qm à 18,- DM
Bauplatz, Neu-Isenbg., 800 qm, à 50,- DM
Bauplatz, Langen, 900 qm 40 000,- DM
Suche laufend Wohnungen, Bauplätze Häuser aller Art für vorgemerkte Kunden
Vermieter und Verkäufer entstehen keine Kosten

PROFELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 8
Telefon 7 11 14

Suche laufend
Häuser jeder Art, Grundstücke und Wohnungen.
Egon Thalhäuser
Immobilien (VDM)
Langen-Oberlinden
Forstring 131
Telefon 7418

Jetzt auch simca in Langen!
HEINZ KUHRFELDT
Simca-Händler
Am weißen Stein 24
Ecke Pittlerstraße
Telefon 37 84

Möbl. Zimmer ab 90,-
1 ZW, Erzhausen, 40 qm 150,-
1 Zi., Kü., WC, f. Dame Langen 120,-
2-Zi.-Wohnung m. ZH Sprendl., 60 qm 240,- Mörfeld., 52 qm 250,-

3-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 69 qm 290,-
Dreieich., 75 qm 380,-
Sprendl., 88 qm, 360,-
Langen, 80 qm 360,-
Langen, 85 qm 395,-
Langen, 65 qm 290,-
Mörfelden, 78 qm 330,-
Walldorf, 80 qm 350,-
Egelsbach, 90 qm, für Hausmeister.

4-Zimmer-Wohnungen
Langen, 100 qm 450,-
Langen, 92 qm, 420,-
Egelsb., 95 qm, 400.-
Sprendl., 109 qm, 425,-
Sprendl., 110 qm 330.-
Sprendl., 86 qm, 380.-

1-Familien-Häuser
Egelsb., 7 Zi., 132 qm Garten, Garage 550,-

Gewerberäume
Langen, 35 qm, Büro, ZH, Telefon 180,-
Langen, 31 qm 100,-
Langen, Laden und Nebenräume 450,-
Dreieichenh., 3 Lagerräume, 160 qm 300,-
Langen, Lagerraum, 30 qm 100,-
Neu-Isenburg, Büro u. Lagerraum, Neubau, ca. 400 qm, DM 4,50/qm

Verkäufe:
1-Fam.-Reihenhaus Egelsbach, 6 Zi., Kü., Bad, WC, 130 qm WF, Öl-ZH, Garage, komf. Ausstattung, Preis 112 500.-, erf 36 000.-
1-Fam.-Haus Urberach 4 Zim., Kü., Bad, WC Garage, 512 qm 70 000,-
2-Fam.-Haus, Egelsb., 2 x 4 ZW, Neubau, voll unterkellert. Öl-ZH, 160 000.-
2-3-Fam.-Hs., Egelsb., 3×2 Zi., Küche, Bad, WC, Areal 420 qm, Garage 110 000.-
3-Fam.-Haus, Langen, Neubau, ZH, 270 qm Wohnfl., Garage, Grdst. 800 qm, erf. 120 000,-

Eigentumswohnungen
Langen, 4 ZW. 110 qm. Bj 65. ZH 85 000.-
Egelsb., 5 Zi. 60 000,-
Wochenendhaus Egelsbach, 700 qm 25 000,-
Groß-Umstadt, 3 ZW, 75 qm, ZH, 47 500,-, erf. 21 500,-.

Bauplätze
Mörfelden, 635 qm, 1-2gesch. à 25,-
Walldorf, 624 qm, Bungalow à 48,-
Walldorf, 600 qm, 2gesch. à 50,-
Mörfelden, 836 qm, 2gesch. à 36,50

Bauerwartungsland
Langen ab 15,-

Wochenendgelände
Langen ab 10,-
Egelsbach ab 4,50

Suche Wohnungen, Häuser, Bauplätze für vorgemerkte Kunden Vermieter u. Verkäufer entstehen keine Kosten

UNGER
Immobilien
607 Langen
Hügelstraße 32
Tel 3247 und 3248

REWE
bietet diese Woche an

Belgische Gemüseerbsen	½ Dose	-,68
Delikatess-Gurken	1-Liter-Glas	1,38
Holländische Eier Klasse C	6-Stück-Packung	-,98
Deutscher Weinbrand	1/1-Flasche	5,50
Maxwell-Kaffee	50-gr.-Glas	2,58
Holländische Tomaten	500 gr.	-,95
Holländische Salatgurken	Stück	-,48

und aus der Frischfleischabteilung:

Rinderbraten	ohne Beilage, 500 gr.	4,98
Suppenfleisch	wie gewachsen, 500 gr.	3,20

Hans Gärtner | **Anna Hahn**
Südliche Ringstraße 118 | Nordendstraße 39

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Karl Wambold

sage ich meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dippel für die Trostesworte am Grabe, sowie den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1882 für das Gedenken und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer
Elisabeth Wambold geb. Röhrig
und alle Angehörigen

Langen, im Juni 1988
Schafgasse 22

Karmann Ghia 1600
Bauj. 1966, Vorführwagen, zu verkaufen.
A. Straub
Volkswagenhändler
Darmstädter Str. 47
Telefon 37 87

DKW 3-6
Baujahr 1954, sehr guter Zustand, TÜV Febr. 1967, DM 400,—, zu verk., ab 18 Uhr.
Franz Butzek
Egelsbach
Frankf. Str. 13/15

VW 9-Sitzer
Bj. 1963, zu verkaufen.
A. Straub
Volkswagenhändler
Darmstädter Str. 47
Telefon 37 87

Opel Rekord
Bj. 1962, birkengrau, zu verkaufen.
A. Straub
Volkswagenhändler
Darmstädter Str. 47
Telefon 37 87

BMW 1800
5500 km, m. DM 1500,- Nachlaß zu verkaufen.
BMW-Vertrags-Händler
Linden-Garage
Langen
Mörfelder Landstr.

Borgward Arabella
Bj. 1960, 38 PS, 55 000 km, TÜ bis Juli 1967, Garagenwagen, 7fach bereift, für DM 1100,— zu verkaufen.
Frankfurter Str. 38
Telefon 3781

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Emil Prims

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Betriebsrat der Conti Elektrik AG., den Arbeitskollegen und dem Verband der Spätheimkehrer, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Geschwister Prims
sowie alle Angehörigen

Leukertsweg 88

Praxis verlegt

nach Bahnstraße 11 — 13
(Neubau der Volksbank)
Wiederbeginn der Sprechstunden am 1. Juli 1966.

Sprechzeiten wie seither täglich von 9 — 11 u. 16 — 18.30 Uhr, außer Mittwoch und Samstag, nur nach Vereinbarung. Telefon wie seither 22 23.

Dr. E. Wagner
Facharzt für Frauenkrankheiten

Zahnarzt W. Ott
Nördliche Ringstraße 8
vom 1. Juli bis 31. Juli 1966
in Urlaub

TRANSPORTE UMZÜGE
jederzeit fahrbereit
Telefon 52 23
G. WAGNER
Langen
Elisabethenstraße 57

Urlaub
vom 4. Juli bis 23. Juli 1966
Wilhelm Stahl
Zahnarzt
Langen, Rheinstraße
Vertretung bei dringenden Fällen:
Zahnarzt Dr. G. Bloek
Zahnarzt Dr. Saehrendt
Zahnarzt Metz
Zahnarzt Vietor

Am 25. Juni hat Gott unser erstes Kind

Barbara Kruck
geb. 21. 5. 66

zu sich genommen.

In stiller Trauer:
Jürgen Kruck und Frau **Kareline** geb. Karsten
und Angehörige

Altenhain/Ts. Staufenstraße 10
Die Beisetzung fand auf dem Hauptfriedhof Frankfurt a. M. in aller Stille statt.

All denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Kusine und Tante

Else Kissel

ihre Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden bekundeten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders herzlichen Dank Herrn Pfarrer Dippel für die trostreichen Worte, den lieben Hausbewohnern und Nachbarn für die Hilfe, sowie dem Postamt, der Postgewerkschaft, dem Gustav-Adolf-Frauenverein und den Schulkameraden für die Kranzniederlegung und die ehrenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Willi Kissel und Frau
Wilhelmine Simon geb. Kissel
Georg Friedrich Kissel und Frau

Langen/Zwingenberg, im Juni 1966

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, Bruders, Schwagers, Onkels und Paten

Herrn Heinrich Daniel Anthes

danke ich allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dippel für seine trostreichen Worte, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1886, und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Marie Anthes geb. Berk
und alle Angehörigen

Langen, 1. Juli 1966
Schulgäßchen 4

UT Filmbühne
SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 u. 20.30 - So. 16, 18 und 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren
Jubel, Trubel, Heiterkeit
um eine Bikini-Show

Beschwingte Ferienreise mit Musik, Sex und guter Laune

Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Eine Frau im Spannungsfeld zwischen Begierde und Verbrechen
Blond und brutal
Ein brutaler Kampf um harte Dollars und leichte Blondinen

Heizölbehälter
Inh. 1 000 Liter
Sommerpreis 135,-
Georg Keim Söhne oHG
Annastraße 18
Wir liefern
Mobil-Heizöl
mit Korrosionsschutz

Lili
Telefon 2112
Freitag und Montag 20.30 Uhr
Samstag 18 u. 20.30 Uhr
Sonntag 15.30, 18 und 20.30 Uhr
Der große Unterwasser-Abenteuerfilm!
WALT DISNEY ZEIGT JULES VERNES
20000 MEILEN UNTER DEM MEER
KIRK DOUGLAS · JAMES MASON
PAUL LUKAS · PETER LORRE
REGIE: RICHARD FLEISCHER · DREHBUCH: EARL FELTON
NACH DEM WELTBEKANNTEN ROMAN von JULES VERNE
TECHNICOLOR® CINEMASCOPE

Fr. u. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Die Festung fällt, die Liebe lebt
eine tolle Musketier-Komödie von René Clair
Ein Farbfilm-Vergnügen von deftigem Humor

Betriebsferien
Vom 4. Juli bis 25. Juli 1966
CAFE TREUSCH
Bahnstraße

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. u. So. 18 u. 20.30 Uhr

Dirk Passer und Ghita Nörby mit Jarl Kulle in

das tosende Himmelbett

Der Höhepunkt in der Serie der skandinavischen Lustspielerfolge, ein Film mit 122 Gags!
Ein Atlas-Farbfilm
Der explosive Höhepunkt der skandinavischen Lustspielerfolge
Mit viel Freude sind beteiligt:
Dirk Passer, Ghita Nörby, Judy Gringer, Paul Hagen u. Jarl Kulle
Zu diesem Atlas-Farbfilmspaß wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!
Frei ab 16 Jahren

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der Fremde aus Arizona
Ein knallharter Western voll Spannung und gefährlicher Abenteuer!
John Wayne im Kampf gegen Revolverhelden

Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Der Fremde aus Arizona

GOBU
REINIGUNGSWERK GMBH
Wochen-Tip
3 Pullis
leichte Qualität DM 2.70
Filialen Bahnstr. 8 - Bahnstr. 123

Vom 11. 7. bis einschl. 28. 7. 1966
bleibt mein Geschäft
wegen Betriebsferien geschlossen
SALON GROSSE
Langen - Lutherplatz 6
Telefon 42 34

Betriebsferien
vom 11. Juli bis 30. Juli 1966
Karl Klepper & Sohn
Orthopädie-Schuhmacherei
Langen
Am Lutherplatz

Unseren werten Kunden hiermit zur Kenntnis, daß wir am
30. Juni 1966 unsere Tankstelle aufgeben.
Wir bedanken uns für die langjährige Kundentreue.
Familie Hans Wagner
Aral-Tankstelle
Darmstädter Straße 47

Unsere Preise helfen sparen!
Großer Haushaltwaren-Sonderverkauf

Stahlrohrleiter	4stufig, stabile Ausführung	15,90
Entsafter	8 Liter, Markenfabrikat	19,75
Einkocher	emailliert, gute Qualität	14,75
Fleischtöpfe »Bestseller«	schwarz-blau, 16 cm	5,90
Fleischtöpfe »Bestseller«	schwarz-blau, 18 cm	6,50
Fleischtöpfe »Bestseller«	schwarz-blau, 20 cm	6,90
Fleischtöpfe »Bestseller«	schwarz-blau, 22 cm	7,90
Weingläser	reichhaltig dekoriert	0,78

und viele weitere interessante Angebote!
Qualität zum günstigen Preis!
Heinrich Beckmann
das Fachgeschäft für Glas — Porzellan
Haushaltwaren und Geschenke
Bahnstraße 23

Selten günstig
Ford 12 M, neuwertig, gut erhalt., Eintausch möglich.
Telefon (9) 55 34 20

Heidelbeeren
(Blaubeeren)
Frisch vom Wald, sauber verlesen, 18 Pfund einschl. Korb ca. 18,90 DM, im Eimer ca. 19,90 DM. Expreß-Nachnahme ab Nabburg.
Preiselbeeren
18-Pfund-Korb ca. 24,— DM.
Bitte Bahnstation angeben.
Wolfg. Weiss, 847 Nabburg/Bay. Abt. 107

Gaststätte AUTOMATEN-JOST, Offenthal
Tanzpavillon-Ponyhof
Jeden Samstag und Sonntag ab 20.00 Uhr
GROSSER TANZ
Es ladet freundlichst ein:
FAMILIE WILLI KRÜGER
Telefon Urberach 661
Empfehlen unsere bekannten Speisen u. Getränke

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Ihöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

NEU IN LANGEN! S. Remo
Italienisches Restaurant, EIS-CAFE und PIZZERIA
Langen, Frankfurter Straße 4, Telefon: 4306
Die Gebrüder ARNALDO und BERTO laden SIE ein:
Italienische Original Spezialitäten
Küche aus Meisterhand
Pizza und Eis zum mitnehmen.
Es bedient Sie „Ricci" und kocht für Sie „Berto" aus der berühmten Pariser Maxim Schule.
Überzeugen Sie sich!
Besuchen Sie uns.
Es empfehlen sich
ARNALDO und BERTO
Biere der
schwaben bräu

Angebot der Woche:

Schweinefleisch	500 g	4,95
Rindsgulasch	500 g	3,80
Fleischwurst	125 g	0,60
Hausmacher Leberwurst	Dose 200 g	1,40
1a gebr. Hähnchen	½	2,75

Metzgerei KLINGLER
Bahnstr. 132 und Walter-Rietig-Str. 26
Telefon 38 18

Mit dem Schlafzimmer anfangen

wenn es um die Modernisierung der Wohnung geht. Sallwey bietet Ihnen dazu eine Fülle interessanter Modelle. Natürlich auch mit den beliebten Hochformschränken.

Möbelhaus Sallwey
OBERGASSE 1 - OBERGASSE 21-25
LANGENS GRÖSSTES MÖBELHAUS

Jungens, werdet Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Langen!

Männerchor LIEDERKRANZ 1838 LANGEN

Heute Freitag, 20.30 Übungsstunde im Vereinslokal.

Ski-Gilde

Heute, Freitag, 20.30 Zusammenkunft im „Deutschen Haus".

L.K.G.

Heute abend 20.30 Uhr wieder unsere monatl. Zusammenkunft im Vereinslokal. Bitte erscheint recht zahlreich. Der Vorstand

---

VDK DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Am Samstag, 2. 7. 1966 um 19 Uhr im Gasthaus Zum Lämmchen, Schafgasse, **Abschlußrast** der Ortsgruppe Obertshausen. Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Der Vorstand

GEFLÜGEL- UND ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, den 2. 7. 66, abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Zur alten Schänke". Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Bowlingclub 1874 Langen

Nächster Stammtischabend Dienstag, den 5. 7. 66 20.30 Uhr im Café Krone.

Verein der Vogelliebhaber 1960 e. V. Langen

Monatsversammlung

am Samstag, 2. 7. 1966, 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen". Bitte um vollzähliges Erscheinen zwecks Eintragung der Busfahrt.

Der Vorstand

Jahrgang 1891/92

Diamantene Konfirmation am 10. Juli 1966.

1. Liebe Nachzügler! Gebt jetzt Eure ausgefüllten Fragezettel ab.

2. Wer sich kräftig genug fühlt, an dem Totengedenken um 12.15 Uhr teilzunehmen, lasse mich das bitte wissen.

Dr. Walter Scherer

Jahrgang 1895/96

Wir treffen uns kommenden Mittwoch, den 6. Juli, 17 Uhr, in der Gaststätte „Zum goldenen Löwen", Frankfurter Straße 26. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

i. A. Kolb

Stenorette

(Grundig) gebraucht, für DM 220,— zu verkaufen. Zuschr. erb. u. Off.-Nr. 910 an die LZ

Ihre Vermählung geben bekannt

Wolfgang Steitz
Brigitte Steitz
geb. Wagner

Wilhelm-Leuschner-Platz 12 — Langen — Außerhalb S 38

Kirchliche Trauung: Samstag, den 2. Juli 1966, 14.30 Uhr, in der katholischen St.-Albertus-Magnus-Kirche zu Langen

---

Wir heiraten

Gerhard Kantz • Monika Kantz geb. Bode

Karlsruhe-Baden, Karlstraße 157 — Langen, Taunusstraße 16

Die kirchliche Trauung findet am 2. Juli 1966, um 15 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche in Langen statt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Erhard Weferling
Angelika Weferling geb. Ziem

Kassel, Sternbergstraße 23 — Langen, Sofienstraße 15

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 2. Juli 1966, um 14.15 Uhr, in der evangel. Stadtkirche zu Langen statt.

WIR VERLOBEN UNS

Renate Bärenz • Walter Hoffmann

2. Juli 1966

Sprendlingen, Hauptstraße 38 — Langen, Flachsbachstraße 34

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Christa Heß — Langen / Leukertsweg 76

Kurt Kistner — Ludwigshafen / Oggersheim

Ideale Ferienschuhe

Leicht und luftig, aber haltbar und fußgesund — das sind praktische und bewährte Ferienschuhe für Spiel und Sport im Freien

Größe 27/30 **15,50**
Größe 31/35 **16,50**
Größe 27/30 **13,90**
Größe 31/35 **15,90**

SCHUH Köbler

Langen • Bahnstr. 27
Telefon 2102
Das bekannte Schuhhaus im Zentrum der Stadt

Moderner französischer **Kinderwagen** (dunkelblau) und **Laufstall** mit Boden u. Einlage für DM 100,— zu verk. Schreiberstraße 28 II. Stock links

---

Gut erhaltener **Korbkinderwagen** preisgünst. abzugeben. Telefon 7 17 95

Gebrauchter **Kinderwagen** und rundes **Laufgitter** zu verkaufen. Lenkner Heinrichstraße 12

Neuwertiger **Stubenwagen** für DM 70,— zu verkaufen. Anzusehen n. 18 Uhr bei Neudert Langen-Oberlinden Magdeburger Str. 6

Schwarze **Johannisbeeren** zu verk. Pfd. 50 Pfg. Bernhardt Frankfurter Straße Außerhalb N 51

Karotten zu verkaufen. Johannes Haas Egelsbach Heidelberger Str.

Alte **Kartoffeln** für Futterzwecke gesucht. Jaxt, am Belzborn 9

Junghennen verschiedener Rassen abzugeben. Geflügelzucht Schönweitz Sprendlingen An der Offenbacher Straße (Außerhalb) Telefon 6 82 78

Langes **Brautkleid** Gr. 38, zu verkaufen. Egelsbacher Str. 20

Tanzkleid Gr. 38—40, zu verkauf. Egelsbacher Weg 20

Ein kleiner **Küchenschrank** 1,25 m lang, zu verk. Rheinstraße 32 I. Stock

---

Zanker **Waschmaschine** Halbautomat, neuwert. für DM 200,— zu verk. Feldbergstraße 15

Waschmaschine gebraucht, gesucht. Off.-Nr. 919 an die LZ

Vollautomatische **Waschmaschine** freistehend, AEG Lavamat Regina Nova, neuwertig, umständehalber preiswert abzugeben. Schneider Mierendorffstr. 22 Telefon 7 92 38

Wegen Umzug zu verkaufen: Moderne **Klippcouch** 2 **Sessel** **Grundig-Radio** **Babykleidung** (bis ca. 3 Jahre) **Schaukelpferd** blauer **Sportwagen** mit Verdeck **Küchentisch** mit 2 Stühlen alles neuwertig. Langen Elisabethenstr. 55 2. Stock links

---

Schlafzimmer Schrank 2 m mit Aufsatz, Frisierteil, Spiegel 3teilig, 2 Nachttische, 2 Stühle, 2 Bettstellen, gut erhalten, billig abzugeben. Südl. Ringstr. 14 pt.

Ehebetten zu verkaufen. Kanuf, Sandweg 3

Kipphebeltür mit passenden Kunststoffrolladen, 3farbig, fast neu, preisgünstig zu verkaufen. Rahmen: 105×205, Tür: 80×190, Glas 65×160. Rolladen beige, lindgrün, braun, 100 cm breit. Off.-Nr. 904 an die LZ

Suche **jüngere Putzhilfe** da mich meine jetzige aus Krankheitsgründen verlassen mußte, 2× wöchentlich etwa 4 Stunden, bei guter Bezahlung. Frau I. Hoppe Langen Südl. Ringstraße 238

---

2 Cocktailsessel u. ältere Couch billig abzugeben. Karlstraße 14 p.

Reinigung Ölfeuerungen frühzeitige Anmeldung erbeten. Th. Maaßen Dreieichenhain Schillerstraße 36 **Neue Rufnummer 8681**

Ölofen fabrikneu, DM 290,—, zu verkaufen. Doleschal, Egelsbach Karlsbader Str. 19 oder Welz Tel. 9 / 6 90 31 05

Dackel schwarz, seit 24. 6. 66 vermißt. Wer kann Auskunft od. Hinweis geben? Tel. Langen 53 75

Gut erhaltenes **Stellwandzelt** (3 — 4 Personen) für 150,— DM zu verkauf. Telefon Langen 2698

Autoverwertung ERHART

An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf

Wir besorgen preisgünstig Neu-Ersatzteile (keine Reparatur).

Lager: Hochspannung,

Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Häusliche Hilfe
2× wöchentl. vormittags gesucht. Zuschriften erb. u. Off.-Nr. 926 a. d. LZ

Welche ev. Witwe od. schuldlos geschiedene Frau zwischen 28—38 Jahren möchte mein **Ehepartner** sein? Ich bin 38 J., ev., Kfm., schuldlos geschieden, sehr enttäuscht worden, mit schö. 2-Zi.-Wohnung a. d. Lande. Auf Hausfraulichkeit und gut. Charakter wird großer Wert gelegt. Wollen wir uns kennenlernen, so schreib. b. strengst. Diskretion u. Lichtbild u. Off.-Nr. 909 a. d. LZ

Übernehme **Schreibarbeiten** Schreibmaschinen vorhanden. Telefon 7 18 32

Zwei Realschülerinnen (15 Jahre) suchen für die Zeit der Sommerferien **Nebenbeschäftigung** auch Heim- oder Schreibarbeiten. Ang. u. Off.-Nr. 902 a. d. LZ

Buchhalterin sucht **Halbtagsbeschäftigung**, evtl. auch Übernahme von Schreibarbeiten in Heimarbeit. Zuschriften unter Off.-Nr. 903 an die Lg. Ztg.

Wir suchen eine **Aufsicht** von 20 — 24 Uhr. Hotel Dreieich Tel. 2005/2009

Namhafte **Versicherungsgesellschaft** sucht für Langen einen tücht. **Inkasso-Agenten** bei gutem Nebenverdienst. Schriftliche Angebote erbeten unter Off.-Nr. 921 an die LZ

Wirksame **Nachhilfe** wird erteilt in Engl., Französ. u. Latein. Off.-Nr. 908 an die LZ

Junger Mann sucht samstags **Arbeit** egal welcher Art. Off.-Nr. 930 an die LZ

---

2 junge Leute suchen **Samstagsbeschäftigung** am liebsten Tankstelle o. ä. Kfz-Kenntnisse vorhanden. Off.-Nr. 924 an die LZ

Wer übernimmt **Reinigung** unserer Büroräume 2× wöchentlich? Matrix GmbH Mörf. Landstr. 24

1—2 trockene Gewerbe- bzw. Lagerräume bis 50 qm gesucht. Angebote erbeten unt. Off.-Nr. 912 an die LZ

Garage zu vermieten. Feldbergstraße 34 Telefon 20 75

Gelegenheit! **1-Familienhaus**, Egelsbach, komf. Neubau, 150 qm Wohnraum, Wohnzimmer 40 qm, Marmortreppen, ZH, ganz unterkellert, Juli beziehbar, 125 000 DM.

PROFELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 6
Telefon 7 11 14

Industriegelände mit Wohnung am Walde verk. privat Tel. 06150/393

Grünland Winkelwiese (Bauerwartungsland), 494 qm, stößt auf die Nördliche Ringstraße an der B 3 aus der Hand zu verk. Off.-Nr. 933 an die LZ

Klein-Garten od. Gartenland baldmöglichst zu pachten gesucht. Off.-Nr. 931 an die LZ

Suche **Bau- oder Bauerwartungsland** in Langen od. näherer Umgebung, 1½- oder 2-geschoss. Bauweise. Angebote unter Off.-Nr. 927 an die Lg. Ztg.

Acker a. Albanusberg, 781 qm für Wochenend geeignet, zu verkaufen. Off.-Nr. 900 an die LZ

---

2 Elektriker führen **Elektroarbeiten** schnell und billig aus. Off.-Nr. 920 an die LZ

Junge Frau sucht **Heimarbeit** Off.-Nr. 917 an die LZ

Frührentner, 52 Jahre, sucht **Beschäftigung** als Bürohilfskraft nur vormittags. Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden. Zuschr. u. Off.-Nr. 913 an die LZ

Rentner sucht 2× wöchentlich ordentliche **Putzhilfe** Off.-Nr. 916 an die LZ

Wer kann **deutsch-italienische Übersetzungen** machen. Angebote u. Off.-Nr. 907 an die LZ

Ältere, ruhige Dame sucht **Wohnküche** Schlafzimmer u. Bad, wenn möglich Raum Oberlinden. Angb. u. Off.-Nr. 898 an die LZ

Zu vermieten: **1-Zimmer-Appartement** möbl., ab 1. August. Hotel Dreieich Tel. 2005/2009

Suche **Zimmer u. Küche** sofort od. später. Auch außerhalb Langen. Off.-Nr. 905 an die LZ

Möbl. Zimmer an junge deutsche Dame in Bahnhofsnähe ab sofort zu vermieten. Off.-Nr. 899 an die LZ

Berufstätiges Fräulein sucht einfach **möbl. Zimmer od. Leerzimmer** (Altbau). Off.-Nr. 906 an die LZ

Ruhiger Rentner sucht **Leerzimmer** mit Dauerpension geg. beste Bezahlung. Off.-Nr. 914 an die LZ

Großes, elegantes **Zimmer** 30 qm, im Zentrum der Stadt, mit Heizung u. fließ. Wasser zu vermieten. Off.-Nr. 922 an die LZ

Möbliertes **Doppelzimmer** mit Kochnische u. WC, an ein od. zwei Herren zu vermieten. Egelsbach Heidelberger Str. 7

Kleines Zimmer mit Küche, möbliert, Heizung, Ww., an berufstätige Dame zu vermieten. Schubertstraße 3

1-Fam.-Reihen-Haus Langen-Oberl., 4 Zim., 98 qm Wohnfl., gepfl. Anwesen, sofort frei, DM 115 000,-

2-Fam.- u. Hinterhaus Langen, Nähe Bahnhof, Garage, 7 Wohneinh., einwandfr. Zustand, Grdst. 750 qm, DM 185 000,-, erford. DM 90 000,-.

Kontinent Immobilien Ffm.-Süd, Tel. 613055 Schweizer Str. 22

Ein- oder Mehr-Familien-Wohnhaus in guter Lage von Geschäftsmann geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 936 an die LZ Kleines

---

Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Off.-Nr. 925 an die LZ

3-Zi.-Wohnung mit Küche, Bad, Heizung an älteres Ehepaar in Kürze zu vermieten. Angebote unt. Off.-Nr. 901 an die LZ

Junges, kinderl. Ehepaar sucht baldmögl. preiswerte u. doch nette **2-Zi.-Wohnung** Off.-Nr. 874 an die LZ

Junges Ehepaar sucht bis 1. Oktober eine **2½-3-Zi.-Wohng.** mit Küche und Bad. Telefon 3506, abends ab 19 Uhr Tel. 4318

3-Zi.-Wohnung in Langen und Umgebung ab sofort gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 897 an die LZ

---

2 Zimmer mit Hobbyraum oder **3-Zi.-Wohnung** für 2 Personen gesucht, auch Altbau oder Bauernhaus, im Raum Neu-Isenburg, Langen, Mörfelden. Zuschriften mit Preis u. sonst. Angaben u. Off.-Nr. 893 an die LZ oder an Ursula Lang 66 Saarbrücken Große Schulstr. 13

3½-Zi.-Wohnung Küche, Bad, beziehbar sofort, DM 300,— Monatsmiete, zu vermiet. Off.-Nr. 918 an die LZ

1-2-Zi.-Wohnung für meine Mutter, Kriegerwitwe (56 J.) gesucht. W. Dach Anemonenweg 50

Familie mit Tochter (14 J.) sucht **3-Zi.-Wohnung** möbl., per 15. 8. 1966. Mithilfe im Haushalt. Violetta Giacobelli Wassergasse I

3-4-Zi.-Wohnung auch Altbau, zur eigenen Renovierung in Langen oder näherer Umgebung gesucht. Miete bis 300,— DM. Tel. Langen 5228

Älteres, ruhiges Rentnerehepaar sucht **2-Zi.-Wohnung** mit Küche und Bad für sofort oder später, evtl. Tausch gegen 2½ Zimmer mit Küche und Bad. Off.-Nr. 911 an die LZ

Laden mit Wohnung in guter Geschäftslage zu vermieten. Ang. u. Off.-Nr. 896 an die LZ

3 Y 4449 B

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 53 | Dienstag, den 5. Juli 1966 | Jahrgang 18/56

Auslese in der Schule

Vertikales contra horizontales System
Kommt die Gesamtschule?

Der Gesamtschulversuch in der Nordweststadt in Frankfurt mußte abgeblasen werden. Die Frankfurter Schulplaner übersahen ebenso wie die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die soeben erst wieder die Gesamtschule gefordert hat, daß dafür die notwendigen personellen und finanziellen Voraussetzungen in der Bundesrepublik fehlen. Denn für diese Schulen braucht man sehr viel mehr Lehrer und gut ausgerüstete Klassenräume als für die herkömmlichen Schultypen. Aber das Problem Gesamtschule besteht weiter.

Entscheidung nach vier oder zehn Jahren?

Zu diesen Fragen äußerte sich MdL Dr. Kurtz von der hessischen Landtagsfraktion der CDU, wobei er sich auf seine im Frühjahr in Schweden gemachten Erfahrungen stützte: Unser Schulsystem teilt die Jugend nach dem zehnten Lebensjahr, also nach vier Jahren Grundschule, in drei deutlich voneinander abgesetzte, vertikale Säulen: Hauptschüler — Realschüler — Gymnasiasten, korrigiert diese frühzeitige Festlegung auf Grund der erkennbaren Begabungen der Schüler und des Wunsches der Eltern durch Übergangsmöglichkeiten von einem Schultyp zum anderen (Durchlässigkeit) und ergänzt diesen ersten Bildungsweg durch einen zweiten Bildungsweg und die Erwachsenenbildung. Die Frage ist nun, ist dieses vertikal gebaute Schulsystem wirklich fragwürdig geworden, oder ist ein anderes System, das die Horizontale stärker betont und die Jugend bis zum 16. Lebensjahr in einer integrierten Gesamtschule gemeinsam unterrichtet, den Anforderungen unserer Zeit eher gewachsen?

Chance für sozial gehemmte Eltern

Neben vielen anderen Einwänden gegen die bisherigen Schulen wird immer wieder geltend gemacht, daß die dort frühzeitig vorgenommene Auslese sich als soziale Auslese auswirke und damit die Chancengleichheit für alle nicht garantiert sei. In der Gesamtschule dagegen, in der diese Auslese weit hinausgeschoben wird, scheint diese Garantie eher gegeben. Mit der Gesamtschule soll also ein prinzipielles demokratisches Anliegen verwirklicht werden. Abgesehen von den finanziellen und personellen Engpässen, die diesen Schultyp bei uns noch nicht zulassen, erhebt sich aber die Frage, ob nicht gerade die Durchlässigkeit unseres jetzigen vertikalen Schulsystems sozial ausgleichend wirkt. Denn Spätentwickler haben jederzeit die Möglichkeit, in einen höheren Schultyp überzuwechseln, beziehungsweise „sozial gehemmte" Eltern können ihre Kinder auch nach dem zehnten Lebensjahr — entsprechende Begabung vorausgesetzt — in eine andere Schule, die den Weg nach oben öffnet, einweisen lassen.

Das A und O aller Bildungspolitik

Das A und O aller Bildungspolitik muß doch sein, bei den heranwachsenden jungen Menschen einen möglichst hohen Grad an Bildung zu erzielen und gleichzeitig die Hochbegabten frühzeitig zu fördern. Bei der Gesamtschule aber besteht die Gefahr der Nivellierung dadurch, daß die Auslese nahezu an den Anfang der Hochschulausbildung verlegt wird. Die Breitenbildung in der Gesamtschule wird auf Kosten der Begabten gehen oder auf Kosten der Elitebildung, die wir in einer technisierten, verwissenschaftlichten Welt nicht ohne großen Schaden vernachlässigen dürfen. Alles Lehren und Lernen in der Schule zielt auf Wissen, Einsehen, Können und Leistung. Das Prinzip der Leistung herrscht daher zu Recht auf allen Stufen der Bildung. Wie will ich aber die Begabten zur Leistung herausfordern, wenn ich nur ein mittleres Maß verlange?

Viele Verfechter der Gesamtschule sind der Ansicht, daß auch diese Schule sich der Selektionsaufgabe nicht entziehen darf. Was heißt das anderes, als daß man sich der großen Schwächen dieses Systems bewußt ist? Die Schlußfolgerung daraus kann nur lauten, daß es sehr fragwürdig ist, bei uns mit aller Macht die Einführung der Gesamtschule zu betreiben.

Ziegelstein auf das Auto der britischen Königin

Der Besuch der Königin Elizabeth und ihres Prinzgemahls in der nordirischen Hauptstadt Belfast, in der die Königin eine Brücke einweihte, wurde von wenigen Extremisten gestört. Wahrscheinlich von einem Baugerüst aus, warf ein Mann einen Ziegelstein auf den Wagen der Königin. Abgesehen von diesem Zwischenfall begrüßte die Bevölkerung von Belfast, die seit Wochen durch einen Streit zwischen Protestanten und Katholiken in Unruhe gehalten wird, ihre Monarchin sehr herzlich.

Daß sie sich trotz großer Hitze eine Parade in traditionellem Stil nicht entgehen lassen, haben jüngst die königlich britischen Füsiliere in Heidelberg bewiesen (unser Bild).

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Störte Rankovic Titos Reformpläne?

In der kommunistischen Partei Jugoslawiens wird zur Zeit gesäubert. Obwohl die Öffentlichkeit nach ungewöhnlicher Aktivität in höchsten Parteikreisen mit Überraschungen gerechnet hatte, wartete jetzt der 76 Jahre alte Staatspräsident Tito mit geradezu sensationellen Enthüllungen auf. Er setzte auf einer Sitzung seiner Partei in Brioni auf der Mittelmeerinsel den Sturz seines engsten Mitarbeiters Rankovic und des Innenministers Stefanovic durch. Beide Männer sollen Häupter einer Verschwörergruppe gewesen sein, die den Marshall stürzen wollte. Ob das so ist — kann höchstens vermutet werden. Fest jedoch dürfte stehen, daß sich Widerstände gegen die im Herbst von Tito beschlossene Wirtschaftspolitik, die ein freieres Spiel der Kräfte zuließ, ergeben haben. Aleksander Rankovic ist 57 Jahre alt und war bis zum Wochenende jugoslawischer Vizepräsident. Er war schon vor dem Kriege und während des Zweiten Weltkrieges in der jugoslawischen Partisanenarmee Titos Kampfgenosse. Von 1946 bis 1957 war er Innenminister, 1963 wurde er Vizepräsident und galt als erster Anwärter auf den Posten des Staatspräsidenten, sobald der jetzt 76 Jahre alte Tito von der Bühne abtreten würde.

Wie nicht anders zu erwarten

Der SED-Chef Ulbricht gab am Wochenende in einem von ihm unterschriebenen „Offenen Wort" der SPD die Schuld für das Scheitern des Redneraustausches. Dabei sparte er nicht mit heftigen Angriffen gegen die Sozialdemokratische Partei, deren Führung er vorwarf, den bisherigen Dialog mit der SED auszunutzen, „um die CDU in nationalistischer und revanchistischer Demagogie rechts zu überholen". Die erste Phase des Dialogs habe eindeutig bewiesen, daß die SPD-Führung nicht bereit sei, „den Weg einer deutschen Friedenspolitik, einer Annäherung und Verständigung der deutschen Staaten zu gehen".

Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wehner bezeichnete den Rückzug der SED vom Redneraustausch als einen Beweis dafür, daß die Einheitspartei den Aufgaben der Zeit nicht gewachsen sei. In einer Rundfunkansprache nannte Wehner die von der SED aufgestellte Behauptung über angebliche Annexionspläne der Bundesregierung gegenüber der Zone als „blanken Unsinn". Auch der Sprecher des SPD-Vorstandes, Fritz Stallberg, meinte in Bonn, die SED weiche mit ihrem „offenen Wort" wiederum der unmittelbaren Auseinandersetzung aus. Die Erklärung stecke voller verleumderischer Behauptungen, Entstellungen und Lügen.

Für die CDU erklärte deren Sprecher Arthur Rathke, die Pankower Machthaber versuchten mit dem „offenen Wort" ihren Rückzug zu verschleiern, indem sie neue wilde Propagandaangriffe gegen die Bundesrepublik richteten.

Bundesregierung verabschiedet Stabilisierungsgesetz

In einer Sondersitzung beschloß gestern das Kabinett den Gesetzentwurf zur Stabilisierung der Wirtschaft und Währung. Der Bundesrat soll am 5. August und der Bundestag am 14. September den Entwurf weiter behandeln. Wie Bundeswirtschaftsminister Schmücker am Montag in Bonn erklärte, sei es das Ziel der Bundesregierung, mit der Verabschiedung dieses Gesetzes die Stabilität ohne Krise zurückzugewinnen. Das Gesetz ersetze allerdings keine Politik, sondern ermögliche sie erst. Kanzler Erhard sprach gestern abend über das Fernsehen ebenfalls zu dem Gesetzentwurf, der u. a. vorsieht, daß Bund, Länder und Gemeinden den jeweiligen Zuwachs ihrer Ausgaben nicht über den Zuwachs des Brutto-Sozialprodukts hinaus ausdehnen dürfen. Einnahmenüberschüsse müssen stillgelegt werden. Eine mehrjährige Finanzplanung solle als Orientierungsmittel für die Aufstellung der einzelnen Jahreshaushalte dienen. Die Bundesbank soll in währungspolitisch besonders kritischen Situationen das Recht erhalten, für die Kreditgewährung der Kreditinstitute befristete Höchstgrenzen festzusetzen.

Handelsgespräche finden später statt

Die Sowjetunion hat die für den 13. Juli in Moskau geplanten Handelsgespräche mit Bonn verschoben. Wie ein Sprecher der Bundesregierung bestätigte, sollen die Verhandlungen jetzt im Herbst stattfinden.

Nun auch in Rußland

Mit der Einführung der Fünf-Tage-Woche in der Sowjetunion wurde jetzt im Industriegebiet von Perm der Anfang gemacht. Das ganze Land soll bis 1970 auf die Fünf-Tage-Woche umgestellt werden.

Ermordet aufgefunden

Die seit dem 16. Juni verschwundene Buchhalterin des Hamburger Sportvereins (HSV), Margarete Uhde, ist nach Angaben der Polizei in einem Waldstück bei Eutin ermordet aufgefunden worden.

Gammler werden abgeschoben. Als erstes Land im Nahen Osten wird Jordanien künftig jeden Gammler umgehend von der Polizei über die nächste Grenze abschieben lassen.

Schwarze Werkstätten für Unfälle

Polizei führt Kartei / Autobahnfahrer sind bessere Zeugen

Auf den hessischen Autobahnabschnitten herrscht eine bessere Verkehrsgesinnung und mehr Verständnis für die Arbeit der Polizei zur Aufklärung von Unfällen als in den großen Städten. Zu dieser Ansicht ist der Leiter der Autobahn-Verkehrsbereitschaft Darmstadt, Polizeihauptkommissar Borger, gekommen. Während Borgers Kollegen in Frankfurt, Darmstadt, Kassel, Wiesbaden und Gießen lebhaft klagen, daß sich Zeugen von örtlichen Verkehrsunfällen beim Auftauchen des Unfallkommandos „in Nichts auflösen", kann sich dieser Hauptkommissar über die Breitwilligkeit, Unfallzeuge zu sein, nicht beklagen. Es sei eine Seltenheit, daß sich Unfallzeugen stillschweigend „verdrücken", wie es in den Städten üblich ist.

In Frankfurt machen über 230 Fälle von Unfallflucht im Monat der Polizei das Leben sauer. Hauptkommissar Zehmcke, der Chef des Frankfurter Verkehrsunfallkommandos, berichtet, daß seine Dienststelle monatlich 2200 Unfälle zu bearbeiten hat. Spezialbeamte kennen jede „schwarze Werkstatt", wo Unfallfluchtautos repariert und dem Zugriff der Polizei entzogen werden sollen; sie verfügen auch über beste technische Ausstattung und über Karteien, die genau Aufschluß darüber geben, welche am Unfallort vorgefundenen Fahrzeugteile zu welchem Fahrzeugtyp gehören.

Unfallflucht auf der Autobahn ist dagegen ziemlich selten, Zeugen hängen sich ans nächste Autobahntelefon und alarmieren die Straßenmeisterei, die Polizei riegelt die Zufahrten ab. Selten, daß ein Unfallflüchtiger auf der Autobahn entkommen kann. Auch steigt ständig die Zahl der Anzeigen von Autobahnbenutzern über Verkehrsrowdies. Auf den Autobahnen wächst viel stärker als in den Städten die Tendenz, Ordnung in den eigenen Reihen zu halten, sagt dazu Hauptkommissar Borger.

Heftige Gewitter gestern abend

In Darmstadt sechs Festbesucher durch Blitzschlag verletzt

Die drückende Schwüle löste am Montagabend über Westdeutschland starke Gewitter mit heftigen Regenfällen u. Hagelschlag aus. Viele Menschen, die um die frühe Abendstunde unterwegs waren, erhielten, falls sie nicht ein schützendes Dach erreichten, eine kräftige Dusche. Zum Glück hielt der Regen nicht allzulange in seiner Heftigkeit an, so daß kein größerer Schaden entstand. So brauchte auch hier bei uns die Wehr dieses Mal nicht einzugreifen. Anderwärts richtete das Unwetter mehr Unheil an. So in Aachen, wo das Reittumier infolge heftigen Regens abgebrochen werden mußte. In Darmstadt wurden sechs Personen, die sich gegen 22 Uhr im Herrengarten unter eine alte Platane gestellt hatten, verletzt, als der Blitz den Baum traf.

Ein 28 Jahre alter Mann wurde mit Verbrennungen zweiten und dritten Grades an Brust und Beinen am schwersten, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die anderen Verletzten erlitten Verbrennungen und Schocks, mußten eine stationäre Behandlung nötig machen. Nach dem heftigen Gewitter und den schweren Niederschlägen, die Tausende von Festbesuchern des Heinerfestes zwischen den Zelten und Buden überrascht und zerstreut hatten, lebte das 16. Heinerfest noch einmal auf — von dem Blitzschlag, der ein furchtbares Unglück hätte hervorrufen können, wußte kaum jemand.

Bundeskabinett mit Passierscheinregelung nicht zufrieden

Die Bundesregierung hat die neuen, zwischen den Beauftragten des Berliner Senats und der Zonenbehörden ausgehandelten Passierscheinregelungen für Härtefälle abgelehnt. Das Kabinett hat neue Vorschläge unterbreitet, die den „politischen Status quo" sichern sollen.

Bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen dem Westberliner Senatsrat Korber und Zonen-Staatssekretär Kohl geht es um eine früher ausgehandelte Klausel, in der beide Partner feststellen, daß eine Einigung über Orts-, Behörden- und Amtsbezeichnungen nicht erzielt werden konnte. Auf diese Weise distanzierte sich die westliche Seite bisher von der Kennzeichnung: „Berlin-Ost, Hauptstadt der DDR", wie es bisher in jenem Passierscheinabkommen hieß.

Nun verlangte Ulbricht, daß diese Klausel fallen müsse. In den stundenlangen Verhandlungen einigte man sich dahin, daß ein Hinweis auf das Protokoll vom 7. März 1966 vermerkt werden soll, in welchem jene Klausel enthalten ist. Die Bundesregierung fürchtet nun, daß die Pankower Regierung diese dehnbare Auslegung als eine Preisgabe dieser Klausel auslegen wird. Deshalb lehnte sie den Vorschlag ab.

Toto- und Lottoquoten

Fußballtoto: Dreizehner-Wette: 1. Rang 350 DM; 2. Rang 20 DM; 3. Rang 5,50 DM; 4. Rang entfällt. **Neuner-Wette:** 1. Rang 110 DM; 2. Rang 9 DM. **Auswahlwette „6 aus 39":** 1. Rang entfällt; 2., Rang 56 000 DM; 3. Rang 1300 DM; 4. Rang 30 DM; 5. Rang 3,80 DM.

Zahlenlotto: Gewinnklasse 1: 500 000 DM; Klasse 2: 236 000 DM; Klasse 3: 3800 DM; Klasse 4: 55 DM; Klasse 5: 3,10 DM.
(Vorläufige Quoten, Angaben ohne Gewähr)

Aus STADT und Land

Langen, den 5. Juli 1966

Keine Hetze bei der Hitze

Es ist eine alte Tatsache, daß es uns Menschen mit der Witterung nie recht gemacht werden kann: ist es kühl und regnerisch, dann schimpfen wir, was denn das für ein Sommer sein soll; klettert aber das Thermometer beachtlich in die Höhe, dann stöhnen wir über die Hitze. Wir vergessen dann mit einem Mal, wie sehr wir in der kalten Jahreszeit die sommerliche Wärme herbeigesehnt hatten, wir schauen womöglich schon nach der nächsten Regenwolke aus, die etwas Abkühlung bringen soll.

Natürlich ist es kein Vergnügen, bei Temperaturen über dreißig Grad im Schatten, wie wir sie ja schon mehrfach in diesem Jahr verzeichnen konnten, seiner Arbeit nachzugehen. Wenn einem der Schweiß von der Stirn läuft und die Kleidung am Körper zu kleben beginnt, möchte man am liebsten Akten und Werkzeug hinwerfen und sich in die kühlen Fluten stürzen. Aber auch im Sommer will die Arbeit getan sein. Und deshalb sollte man sich bei den hohen Hitzegraden das Leben möglichst zu erleichtern versuchen, nämlich sich luftig und bequem kleiden, keine schweren Speisen essen und vor allen Dingen nicht übermäßig trinken, weil das nur zu weiterem Schweißausbruch führt. Insbesondere aber sollte man das Tempo etwas reduzieren und nach dem alten ärztlichen Ratschlag leben, der da meint: Keine Hetze bei der Hitze! Dann wird man nicht so leicht schachmatt und kann auch den hochsommerlichen Temperaturen noch gute Seiten abgewinnen — und sei es auch nur die köstliche Erfrischung im Schwimmstadion nach des Tages Arbeit.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Katharine Simon, Borngasse 7, zum 76. Geburtstag am 6. 7.;

. . . Herrn Karl Marek, Straße der deutschen Einheit 3, zum 85. Geburtstag am 7. 7.;

. . . Frau Gertrud May, Wernerplatz 5, zum 85.. Herrn Friedrich Breyer, Langestraße 9, zum 76. und Frau Rosa Lauer, Im Singes 32, zum 76. Geburtstag am 8. 7.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Lebensjahre entbietet auch die LZ.

* **Der Jahrgang 1895/96** trifft sich morgen, Mittwoch um 17 Uhr in der Gaststätte „Zum goldenen Löwen".

23 Ärzte in Langen

Durch ein Versehen ist in der Liste der Langener Ärzte, die die Stadtverordnete Frau Mönch-Liebner in der letzten Stadtverordnetenversammlung verlesen hatte, der Röntgen-Facharzt Hampf-Kell nicht aufgeführt. In Langen praktizieren somit nicht 22, sondern 23 Ärzte.

* **Gegen Mitternacht** wurde in der Nacht zum Sonntag von der Streife ein betrunkener Radfahrer gestellt. Da er auf der Fahrbahn herumgetorkelt war, wurde das Fahrrad sichergestellt und der Betrunkene nach Hause gefahren.

Großer bunter Abend zum Abschluß des Jubiläums der SSG-Handballer

Wie am vergangenen Wochenende schon kurz berichtet, hat die Gastspieldirektion „Rhein-Main" einen Bunten Abend zum Abschluß des Jubiläums der SSG-Handballer zusammengestellt. Es werden Künstler mitwirken, die vom internationalen Variété, vom Rundfunk oder Fernsehen her bekannt sind. Am besten bekannt ist freilich Fritz Schall, der die Ansage wieder übernommen hat. Fritz Schall ist allen Besuchern des Großen Bunten Abends beim 75jährigen Vereinsjubiläums der SSG in bester Erinnerung. Er verstand es, die Brücke zwischen Bühne und Saal bzw. Zelt schnellstens und bestens zu schlagen, er entfesselte Lachstürme. Daß er im Frankfurter Sender, besonders beim Frankfurter Wecker als Ansager beschäftigt ist sei nebenbei auch erwähnt.

Fritz Schall hat ein Prgramm anzusagen, das sich sehen lassen kann. Das Duo Waldo zeigt Akrobatik in Vollendung und hat seine Kunst bereits im In- u. Ausland gezeigt, wie auch im Fernsehen. Die 2 Spillis haben einen Angriff auf die Lachmuskeln der Zuschauer vor, ihre komische Akrobatik-Nummer wird „kein Auge trocken lassen". Es wäre weiter Bob Barton zu erwähnen, der einem Teil der Zuschauer ebenfalls schon bekannt ist. Er versteht es, seine Nummer immer wieder, vor allem seine sprachlichen Gags, neu zu gestalten, so daß er bestimmt begeisterte Zuschauer finden wird. Ein Tanz im Ultralicht darf natürlich in einem Bunten Abend ebenfalls nicht fehlen. Es ist eine Darbietung, die immer wieder anspricht. Als Musikalvirtuose tritt Helmut Sommer auf. Schließlich sei auch Helmut Neubecker nicht vergessen, den man in Langen immer wieder gerne hört. So glauben die Verantwortlichen der SSG, daß alles getan ist, um dem Publikum einen schönen Abend zu bieten. Sie hoffen aber auch — und sie bitten darum — daß man recht zahlreich vom Kartenvorverkauf Gebrauch macht, der in den Geschäften Schuhhaus Klepper, Bahnstraße, Gaststätte Wilhelmsruhe, Wilhelmstraße, den Friseuren Christ-Bechtel, Frankfurter Straße, dem Clubhaus der SSG sowie bei allen Mitgliedern angelaufen ist.

Fritz Schall, der Ansager beim bunten Abend der SSG

Die zwei Spilis mit ihrer akrobatischen Nummer beim bunten Abend der SSG

Radfahrer verunglückt

Telefonisch wurde am Samstag gegen 11.15 Uhr ein Krankenwagen angefordert, weil in der Bahnstraße in Radfahrer verunglückt war. Er war gegen eine Warnbacke gefahren und umgefallen. Bei dem Sturz erlitt der Radfahrer stark blutende Verletzungen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

Offizieller Besuch bei den TV-Basketballern

Am Freitag, dem 1. Juli, fanden sich zum Training der TV-Basketballdamen in der Turnhalle der Albert-Einstein-Schule Sportdezernent Stadtamtmann Wilhelm Kömpel u. die Frauenwartin im Hessischen Basketballbund, Frau Kohl, ein.

Stadtamtmann Kömpel prüfte die vorhandenen Anlagen und ließ sich die für Wettkämpfe erforderlichen Voraussetzungen — auch im Hinblick auf den Bau der Sporthalle der Adolf-Reichwein-Schule — vortragen

Frauenwartin Kohl kam nach Langen, um den Leistungsstand der TV-Damenmannschaft in Augenschein zu nehmen und die Langener Spielerinnen kennenzulernen.

Beide Gäste beobachteten das Üben von Spielzügen und ein Trainingsspiel der zahlreich erschienenen TV-Damen mit großem Interesse. Frauenwartin Kohl war von dem Können der neugebildeten Mannschaft sehr beeindruckt und deutete an, daß die TV-Damen eventuell gleich in der Hessenliga starten würden, also vom Aufstieg aus der Bezirksliga befreit würden.

Treffen der Althandballer

Wie schon gemeldet, findet zum Auftakt des Jubiläums „40 Jahre Handball in der SSG" am kommenden Freitag, 19 Uhr, das Spiel der Seniorenmannschaften SSG Langen — Turn- und Sportfreunde Heuchelheim statt. Dabei wird in den Reihen der SSG-Handballer auch Bürgermeister Kreiling mitwirken, der seine „Handballsporen" bei den Turn- und Sportfreunden Heuchelheim verdiente. Sicherlich wird dieses Spiel seine Zuschauer finden. Im Anschluß an das Treffen dieser Mannschaften findet im Clubhaus der SSG ein Treffen der Althandballer statt. Alle Handballer Langens sind mit ihrer Familie dazu recht herzlich eingeladen. Dabei spielt es sicherlich keine Rolle, welchem Verein man derzeit angehört, man möchte an diesem Abend ganz einfach einmal wieder alte Erinnerungen auffrischen. Also: Nach dem Spiel der Seniorenmannschaften, das um 19 Uhr stattfindet, Treffen der Althandballer Langens im Clubhaus der SSG !

Dreiste Einbrecher

In der Nacht zum Freitag wurde in eine VW-Werkstadt in der Darmstädter Straße eingebrochen. Der oder die Täter brachen einen Schrank auf und entwendeten eine komplette Schweißapparatur. Mit diesem Brenner schweißten sie eine Verbindungstüre auf und durchwühlten alle Behältnisse. Außerdem wurde ein Zigarettenautomat aufgeschweißt und das darin befindliche Bargeld entwendet. Um Täterhinweise bittet die Kriminalpolizei.

* **Gegen das Geländer** an der Rathauskurve prallte am frühen Samstagmorgen ein Personenwagen. Der Fahrer setzte die Fahrt fort, ohne anzuhalten. Um Hinweise bittet die Polizei.

Sandkasten für die Wolfsgarten-Kinder

Eine der letzten Amtshandlungen von Bürgermeister Umbach war die Übergabe eines Sandkastens, den die Stadt Langen dem DRK-Erholungsheim für körperbehinderte Kinder in Schloß Wolfsgarten gestiftet hatte. Herr Umbach war gern bereit gewesen, zu helfen, als er hörte, daß der Sandkasten des Heims für nur ein Fünftel der Kinder ausreiche; Stadtbaumeister Reinhold Toillié bewältigte die technische Seite und städtische Arbeiter mauerten den fünf auf sieben Meter großen Kasten in weißem Kalksandstein. Den Sand dazu spendete Georg Schring. Leider goß es in Strömen, als Wilhelm Umbach zum Wolfsgarten kam, um am neuen Sandkasten den ersten Kuchen zu backen. Die Kinder waren unter dem Vordach des Teehauses gruppiert — verkleidet als Schuster, Schneider, Maurer und Bäcker — und sangen „Wer will fleißige Handwerker seh'n?" Ungeachtet des Regens begaben sich dann Kinder und Betreuer mit ihrem Gast zum Sandkasten, die Kinder in Regenmäntel und -umhänge gehüllt, Herr Umbach sorgsam „beschirmt" von Heimleiterin Maria Seesemann. Der Spender des Sandkastens ergriff die Schaufel — eine große Herzform stand schon bereit — und im Nu war ein prächtiges Sandkuchenherz fertig. Die Kinder hatten hübsche Bastelarbeiten bereit, die sie zusammen mit einem Strauß Blumen überreichten. Herr Umbach versicherte, daß er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt das Kinderheim Wolfsgarten nicht vergessen werde. Dankbar nahm Fräulein Seesemann eine Geldspende in Empfang.

Wilhelm Umbach als Spielgefährte am neuerrichteten Sandkasten für die Kinder auf dem Wolfsgarten.

„Weiterhin keine Feier ohne Umbach!"

Als Nachtrag noch ein Ausschnitt aus der Gratulationscuor zum Abschied von Wilhelm Umbach

Schier endlos schien am Donnerstag bei der feierlichen Zusammenkunft im Musikpavillon des Gymnasiums zur Verabschiedung von Wilhelm Umbach und Amtseinführung von Bürgermeister Hans Kreiling der Reigen der Gratulanten. Landrat a. D. Jakob Heil sagte, vieles verbinde ihn mit Wilhelm Umbach. Zwanzig Jahre habe er mit ihm zusammen im Langener Rathaus gearbeitet, „Jahre, die für das deutsche Volk nicht gerade die glücklichsten waren". Der Altlandrat erinnerte an verschiedene Erlebnisse, die er und Wilhelm Umbach nie vergessen könnten, so während der Besetzung Langens durch die Franzosen im Jahre 1918. Zu Kreiling gewandt, sagte Heil, wenn eine Aufgabe zur aller Zufriedenheit gelöst sei, blühten auch für einen Bürgermeister Blumen. „Es mögen Ihnen recht viele blühen!"

Dr. Horst Schmidt, MdB. aus Sprendlingen, gratulierte zugleich im Namen des Landtagsabgeordneten Dr. Lang. Im Namen der Mitglieder sagte Dr. Schmidt als Kreisvorsitzender der SPD Wilhelm Umbach herzlich Dank. Auch dieser Redner überreichte ein Präsent wie alle vor und nach ihm.

Nun waren die Sprecher der Fraktionen im Stadtparlament dem Protokoll nach an der Reihe. Dr. Wicklinski (SPD) wies darauf hin, daß Wilhelm Umbach während seiner ganzen Amtszeit stets einen herzlichen Kontakt zur Bevölkerung gehabt habe. Wenn jemand einen Rat gesucht habe, habe er gewußt, wo er zu finden sei. „Mit sanfter, aber fester Hand haben Sie das Regiment geführt!" Er überreichte ein Briefmarkenalbum, damit dem scheidenden Bürgermeister der Übergang von den vielen Amtsgeschäften zur Ruhe nicht ganz so schwer falle.

„Lieber Herr Altbürgermeister Umbach", redete Alfred Oeder das nun pensionierte Stadtoberhaupt an. „In einer Zeit, in der wir alle mehr arbeiten sollen, wird ein so agiler und schaffensfreudiger Mann in den Ruhestand gesetzt." Aber Umbach bleibe ja schließlich noch unter der Bevölkerung, denn das Wort „Keine Feier ohne Umbach" gelte weiterhin. Oeder riet dem Altbürgermeister, die Fülle der Ehrenämter zu reduzieren.

Namens seiner Gruppe sagte der Redner Umbach herzlich Dank. Er bat den Altbürgermeister, seinem Motto treu zu bleiben: „Alles für Langen, ich bleibe in Langen!" Der NEV-Sprecher überreichte das Buch von Karl Jaspers „Wohin treibt die Bundesrepublik?" mit dem Wunsch, daß Umbach nun die Zeit finden möge, „alle die aufs Eis gelegten Bücher zu lesen". Zu Kreiling gewandt brachte Oeder den Wunsch zu einer guten Zusammenarbeit und auf eine glückliche Hand in der Kommunalpolitik zum Ausdruck.

Der CDU-Stadtverordnete Werner Heinen überreichte Umbach neben einem großen Blumenstrauß ein Buch von Konrad Adenauer. Zu Kreiling sagte er, die CDU habe ihm die Steigbügel gehalten, die Stadtverordnetenversammlung ihn aufs Pferd gesetzt, „reiten müssen Sie nun selbst!"

Stadtverordneter Kleinert, der für die GdP/BHE sprach, meinte, es müsse ein erhebendes Gefühl für Umbach sein, in so reichem Maße Ehrung, Dank und Anerkennung für seine Arbeit zu finden. Umbach habe viele Hindernisse und Schwierigkeit mit großem Geschick aus dem Weg geräumt und stets bewiesen, daß er den Mut zur Verantwortung habe. In Erinnerung daran, daß viele Schlesier in Langen ihre neue Heimat gefunden haben, überreichte Kleinert einen Schlesien-Bildband.

Mit herzlichen Glückwünschen an den „alten" und den neuen Bürgermeister überreichte Kurt Birken von der FDP einen Querschnitt durch die alten Hefte der satirischen Zeitschrift „Kladderadatsch".

Für den Gesamtpersonalrat der Stadtverwaltung sprach Vorsitzender Neubecker. Er erinnerte an die am Vormittag stattgefundene kleine Feier, bei der sich Wilhelm Umbach von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschiedet hatte. Mit herzlichen Dankesworten und allen guten Wünschen entließen die Bediensteten der Stadtverwaltung ihren Chef in den Ruhestand. Neubecker fuhr fort, Frau Umbach habe als guter Geist im Hause des scheidenden Bürgermeisters manche dienstlichen Sorgen mitgetragen, wofür ihr ebenfalls Dank gebühre. „Arbeit, die man mit dem Herzen tut, wird zum Geschenk", versicherte Neubecker, der Wilhelm Umbach als einen Chef charakterisierte, der seinen Mitarbeitern stets ein guter Kamerad gewesen sei.

Fahrerflucht nach Unfall

Fahrerflucht beging am Donnerstag gegen 17.30 Uhr ein noch unbekannter Kraftfahrer, der mit einem Personenwagen aus der Friedrichstraße nach rechts in die Liebigstraße eingebogen und dort mit einem parkenden Auto kollidiert war. Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, fuhr der Fremde weiter. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise.

Bankneubau setzt einen Markstein im Langener Städtebau

Die Langener Volksbank weihte ihre neuen Räume feierlich ein / Der Bürgermeister mit dem Gummibaum

Viele Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und aus der Wirtschaft fanden sich am Samstagvormittag in dem Neubau der Langener Volksbank in der Bahnstraße 11—13 ein, um an der offiziellen Einweihung des neuen Hauptsitzes des Instituts teilzunehmen. Am Sonntag nahmen viele Langener Bürger die Gelegenheit wahr, die modernen freundlichen Räume zu besichtigen und dabei auch einen Blick hinter die Kulisse, ja sogar in den Tresor zu werfen. Von mehreren Festrednern wurde der Neubau als ein repräsentativer Akzent in der Bebauung der Bahnstraße apostrophiert.

Der Vorsitzende des Vorstands der Langener Volksbank, Alfred Oeder, begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreichen Gäste, die in der großen Schalterhalle standen. Wilhelm Umbach wurde von Oeder als Bürgermeister i. R. bezeichnet. Er wisse nun nicht — so fuhr Oeder fort — ob das „i. R." in Reserve oder im Ruhestand bedeuten solle. In früheren Jahren habe man — so fuhr der Vorstandsvorsitzer fort, gesagt, wenn es jemand gut gehe, begebe er sich aufs Eis; heute baue man in einem solchen Fall ein Haus und hat alle damit verbundenen Sorgen zu tragen. Mit dieser Feststellung wolle er nun aber nicht sagen, daß es der Langener Volksbank zu wohl gegangen sei. Das Institut habe in den 75 Jahren seines Bestehens viel durchmachen müssen. Aus kleinsten Anfängen habe es sich entwickelt. Wieviel Opfermut und persönliche Einsatzbereitschaft notwendig gewesen seien, könnte nur ermessen, wer mit den Problemen konfrontiert gewesen sei.

Mit wenigen Worten ging Oeder auf die Etappen in der Geschichte der Langener Volksbank ein: die Pfennigsparkasse in der Dieburger Straße unter Leitung von Lehrer Clarius, dann die nächste Station in der Darmstädter Straße unter dem Rendanten Schlossermeister Schroth, das nächste Domizil im Hause Dröll, Bahnstraße 6 und zuletzt fünfzehn Jahre lang in dem Haus am Lutherplatz. Niemand hätte 1955 geglaubt, daß die völlige Genesung des rekonvaleszenten Instituts keine zehn Jahre dauern würde.

1955 war Oeder wieder in die Verwaltung der Volksbank berufen worden, nachdem er bereits von 1922 bis 1945 Mitglied des Aufsichtsrates gewesen war. Nur sechzig Quadratmeter Fläche standen der Hauptstelle am Lutherplatz zur Verfügung. Auf engstem Raum war alles zusammengedrängt. Trotzdem konnten im vergangenen Jahr dort und in den beiden Zweigstellen rund 225 Millionen Mark umgesetzt werden, also fast eine Viertel-Milliarde Mark.

Architekt Metzger wies darauf hin, daß nach einjähriger Bauzeit der Augenblick gekommen sei, das ihm seitens des Verwaltungsrates übertragene Hausrecht auf der Baustelle nach Vollendung des Werkes wieder in die Hände des eigentlichen Hausherrn zu legen. Mit der Errichtung des Neubaus sei einem lange bestehenden Bedürfnis der Bank und ihrer Kunden Rechnung getragen worden. Die funktionelle Abstimmung der einzelnen Räume und Arbeitsplätze gehe die Gewähr für eine reibungslose Abwicklung des Bankbetriebs und stelle damit einen erheblichen Teil des Kundendienstes dar. Die Langener Volksbank habe mit ihrem Entschluß, in der oberen Bahnstraße einen fünfgeschossigen Neubau zu errichten, eine neue Ära in der Bebauung dieses Gebiets eingeleitet. Es sei zu erwarten, daß damit ein Ansatzpunkt zur Konzentration eines imposanten Geschäftsgebiets gegeben worden sei. In diesem Zusammenhang dankte Architekt Metzger den städtischen Gremien und der Stadtverwaltung für ihre aufgeschlossene und tatkräftige Unterstützung bei der Verwirklichung des Projekts. Worte des Dankes richtete Metzger auch an alle beim Bau beteiligten Firmen und ihre Mitarbeiter. Der Volksbank wünschte der Architekt weiterhin eine gute Aufwärtsentwicklung. Für Oeder werde dieser Tag ein besonders glücklicher Tag sein, der eine Krönung seiner jahrzehntelangen aufopfernden Tätigkeit für das Institut darstelle. Mit den besten Wünschen überreichte der Architekt dem Vorstandsvorsitzer die Schlüssel, die Oeder an Direktor Karl weiterreichte.

Karl wies darauf hin, daß man jahrelang den Standortwechsel herbeigesehnt habe. Wie beengt es in dem Domizil am Lutherplatz gewesen sei, wüßten alle Kunden aus eigener Anschauung. Hier sei nun alles besser, wenn man von kleineren organisatorischen Schwierigkeiten absehe, die es überall zu Beginn gebe.

Er machte einige Angaben über die jüngste Entwicklung der Langener Volksbank und erklärte dann, sich das Vertrauen der Kunden zu erhalten, werde weiterhin die vornehmste Aufgabe der Bank und ihrer Mitarbeiter sein. (Auf die Geschäftsentwicklung in der letzten Zeit werden wir noch eingehen.)

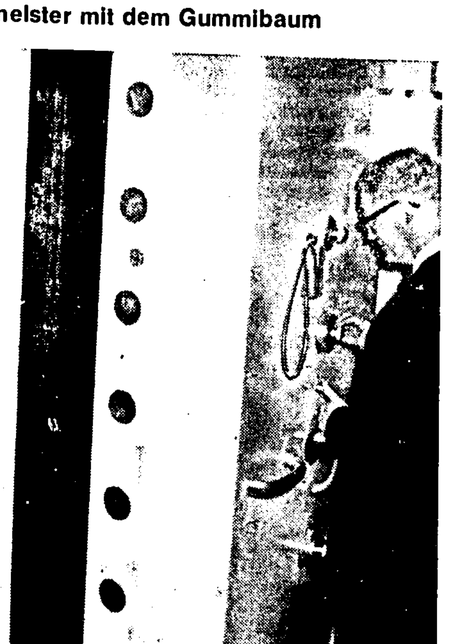
Stadtverordnetenvorsteher Jensen erinnerte die festliche Versammlung an die winzigen Schalter, in dem am alten Ort die Kassiererin, Frau Gasparek, gesessen habe. Bisher seien die räumlichen Verhältnisse des Instituts wirklich bescheiden gewesen. Der Neubau dagegen werde auf lange Zeit den Bedürfnissen Rechnung tragen. Seine Gestaltung gewähre einen Ausblick auf die Zukunft. Jensen wünschte, daß die Bahnstraße mit der Zeit ein großstädtisches Gepräge annehme, das der Stadt Langen würdig sei. Er freute sich besonders darüber, daß Vertreter der Bundesbank und der Landeszentralbank Frankfurt anwesend waren. Sie wies er darauf hin, wie stark die Möglichkeiten der öffentlichen Hand, Kredite aufzunehmen, nun beschnitten seien, schließlich seien aber Darlehen der natürliche Weg zur Finanzierung von Vorhaben langer Dauer.

Vorstandsvorsitzer Alfred Oeder bei der Begrüßung der Gäste zur Einweihungsfeier in der Schalterhalle des Neubaus der Volksbank

Bürgermeister Hans Kreiling dankte der Langener Volksbank für die Einladung zu der Einweihungsfeier. Das neue Stadtoberhaupt fuhr fort: „Als neueingeführter Bürgermeister wird es mir dadurch ermöglicht, auch die Bekanntschaft der Langener Geschäftswelt zu machen. Zum anderen interessiere ich mich sehr lebhaft für die Bank- und Kreditwirtschaft, was schließlich nicht verwunderlich ist, da ich von zu Hause aus Volkswirt bin.

Von seinem Schreibtisch aus kann Direktor Karl auf dem Fernsehschirm das Geschehen in der Schalterhalle verfolgen

Und noch ein drittes möchte ich bemerken. Die Langener Volksbank gehört, wie ich aus dem Briefkopf entnommen habe, dem Raiffeisenverband an. Damit ist sie ein genossenschaftliches Kreditinstitut, was mich verleiten könnte, ein Kolleg über die Vorteile dieser Einrichtung zu halten. Ich werde es nicht tun, aber Ihnen verraten, daß ich heute noch Mitglied der Genossenschaftsbank meiner Heimatgemeinde bin, welche auch dem Raiffeisenverband angehört. Sie mögen daraus entnehmen, daß nahezu eine Neigung für das Genossenschaftswesen in mir vorhanden ist. Dies darf ich unbeschadet bekennen, obgleich bekanntlich die Kommunen vorwiegend in den öffentlichen Sparkassen ihre Hausbanken sehen."



Mehrere Dutzend Zentimeter stark ist die Tür zum Tresor der Bank

An den Gremien der Volksbank gewandt, sagte Kreiling: „Sie eröffnen heute ein repräsentatives und technisch modernes Bankgebäude, wozu ich Sie auch im Namen des Magistrats beglückwünschen möchte, das in erster Linie natürlich Ihren bankwirtschaftlichen Zwecken dienen soll. Zugleich haben Sie aber auch das Stadtbild verschönern helfen, was nicht nur den Bürgermeister, sondern die gesamte Einwohnerschaft erfreut und mit Stolz erfüllt." Das hervorragend gebaute und eingerichtete Gebäude beweise zugleich die wirtschaftliche Solidität der Bank. Eine Stadt wie Langen benötige leistungsstarke Kreditinstitute für ihre weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung.

Kreiling hatte als Geschenk einen großen Gummibaum mitgebracht. „Er soll anzeigen, wie hoch heute die Soll-Zinsen liegen." Diese Entwicklung müsse aber irgendwo eine Grenze haben. Wilhelm Umbach beglückwünschte die Volksbank mit herzlichen Worten zu ihrem neuen Haus. Er erinnerte daran, daß er bereits als kleiner Junge zu der Zahlstelle in der Darmstädter Straße gegangen sei. Daß es nicht mehr so stattliche Bauwerke in der Bahnstraße gebe, liege keineswegs an der Stadtverwaltung. Als frischgebackener Ruheständler riskierte er es, dem Kreisbauamt einen heftigen Seitenhieb zu verpassen, indem er sagte, es gebe ja schließlich auch „bauverhindernde Behörden".

Direktor Hörr von der Bezirkssparkasse Langen bekannte: „Wir sind keine feindlichen Brüder!" Er sprach sich für eine gesunde und faire Konkurrenz aus, wie sie zwischen den beiden Instituten herrsche. Die Schalterhalle in dem Neubau sei so, daß sich dort der Kunde wohlfühlen könne, ebenso die Angestellten. Hörr machte allerdings eine Ausnahme: den Kassierer, der in dem gesetzlich vorgeschriebenen „Glaskäfig" jeden Arbeitstag vom Morgen bis zum Abend sitzen müsse, während Verbrecher von den Gerichten nur geringe Strafen auferlegt erhielten.

Verbandsdirektor Falkenstein stellte fest, daß die Langener Volksbank mit ihren Geschäftsergebnissen weit über dem Bundesdurchschnitt liege. In dem schönen Neubau werde die gesunde Aufwärtsentwicklung gewiß anhalten.

Die Reihe der Gratulanten wollte beinahe kein Ende nehmen. Es sprachen Vertreter benachbarter Kreditinstitute, Landrat a. D. Jakob Heil, Stadtamtmann Kömpel als Vorsitzender des VVV und Engelbert Wallenfels für den Gewerbeverein. Er wies darauf hin, daß die Langener Volksbank der ihr selbst gestellten Aufgabe stets nachgekommen sei, wie der steile Aufstieg beweise.

Zum Abschluß wurde den Gästen ein herrliches Kaltes Büffett auf dem Tresen offeriert. Außerdem konnten sich die Besucher alle Einrichtungen einschließlich der Fernsehanlage und des Tresors ansehen.

Mehr Interesse am kulturellen Leben gewünscht

Die Kunst- und Kulturgemeinde hielt ihre Generalversammlung ab

Die Kunst- und Kulturgemeinde Langen e.V. hielt am letzten Mittwoch ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der Kassenbericht ergab, daß der an sich bescheidene Etat zwar zu äußerster Sparsamkeit zwang, es aber trotzdem dank einer sorgsamen Haushaltsführung gelang, die Ausgaben für Künstlerhonorare und die Ausgestaltung der Veranstaltungen in einem günstigen Rahmen zu halten. Vorstand und Kassenverwaltung wurden dankend entlastet. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und ist zusätzlich durch die einstimmige Hinzuwahl von Herrn Wolfgang Mosch erweitert worden.

Der Geschäftsbericht sowie eine anschließende Aussprache unter den Mitgliedern ließen erkennen, wie groß das Bemühen ist, das bisherige gute Niveau der Darbietungen zu halten, die sich durchaus mit Veranstaltungen der umliegenden Großstädte messen können. Die Kunstgemeinde betrachtet als ihre Aufgabe, sowohl das alte Kulturgut zu pflegen, als sich auch als Vermittler modernen wertvollen Schaffens auf dem Gebiete der Musik und Literatur zu betätigen. Mangel an Interesse und Verantwortungsfreudigkeit in der Mitarbeit sei eine allgemeine Zeiterscheinung, die teilweise durch bequemere Möglichkeiten der Vermittlung durch Bildschirm und Rundfunk bedingt sei. Sie könnten aber keinesfalls den persönlichen Kontakt mit den Künstlern und das Fluidum, das ein gut besuchtes Konzert ausstrahlt, ersetzen.

Es sollte deshalb in weit größerem Maße appelliert werden an die Bereitschaft, an einer so wertvollen und freudebringenden Kulturarbeit mitzuschaffen, sei es im Kreise der Jugend oder sei es „nur" unterstützend durch Mitgliedschaft oder durch Spenden. Wenn es auch eine Tatsache ist, daß allerorts trotz des Wirtschaftswunders Kulturarbeit notleidet, und Kulturmäzene sehr rar geworden sind, so sollte sich doch durch eine so preiswerte Möglichkeit für einen Kunstgenuß ein größerer Kreis unserer Einwohnerschaft angesprochen fühlen und die Grundlagen für eine gedeihliche Weiterarbeit und Entfaltung schaffen, erklärte der Vorstand. Der geringe Mitgliedsbeitrag von jährlich 18 Mark für Erwachsene und 9 Mark für Jugendliche berechtigt auch zur kostenlosen Teilnahme an allen Volkshochschulvorträgen.

Das neue Programm für die Spielzeit 1966/67 ist in Vorbereitung. Es wird wieder eine abwechslungsreiche Auswahl an Konzerten und Rezitationsabenden bieten.

Oberbürgermeister Dröse (Hanau) spricht am Donnerstag in Langen

Gesamtdeutsche Kontakte / Wege und Chancen einer Wiedervereinigung

Die beharrliche Haltung der SPD hat Ulbricht in arge Bedrängnis gebracht. Beim Wort genommen, mußte er erkennen, daß die von der SED in ihrem ersten „Offenen Brief an die SPD" vorgeschlagene Konfrontation zu einem politischen Risko für die Kommunisten wird. Mit einer fadenscheinigen Begründung hat Pankow deshalb den Redneraustausch zwischen SPD und SED abgelehnt. Brandt, Erler und Wehner werden keine Gelegenheit haben, am 14. Juli in Chemnitz den Standpunkt der Sozialdemokraten zur Deutschland-Frage vorzutragen. Der neuerliche Vorschlag der SPD, in einem Fernseh-Gespräch, das von den Sendern der Bundesrepublik und der „DDR" übertragen werden soll, die Diskussion dennoch durchzuführen, beweist die Hartnäckigkeit der Sozialdemokraten, die „Sozialistische Einheitspartei" nunmehr zur Konfrontation zu zwingen und sich zu den Auswirkungen ihrer Politik zu äußern. — Die Jungsozialisten in Langen haben den Redneraustausch zum Anlaß genommen, über Wege und Chancen einer Wiedervereinigung zu diskutieren. Sie haben Oberbürgermeister Dröse (Hanau) gebeten, über seine Eindrücke beim „Kommunalpolitischen Kolloquim" in Dresden zu berichten, an dem er mit Billigung aller Fraktionen des Hanauer Stadtparlaments teilgenommen hat. Der Vorstand des Ortsvereins Langen der SPD lädt zu dieser Veranstaltung, die am Donnerstag, 7. 7., 20 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule stattfindet, die Mitglieder des Ortsvereins und alle die Bürger Langens herzlich ein, die sich über die Möglichkeiten gesamtdeutscher Kontakte informieren und über Fragen der Wiedervereinigung diskutieren wollen.

* **Mittlerer Sachschaden** entstand am frühen Freitagmorgen bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Kombiwagen an der Einmündung der Straße Im Ginsterbusch in die Berliner Allee. Der Fahrer des Personenwagens hatte den nach links gesetzten Blinker des Kombiwagens übersehen und zum Überholen angesetzt, gab die Stadtpolizei bekannt.

* **Gestohlen** wurde am Samstag zwischen 1 und 6 Uhr morgens in der Frankfurter Straße ein Opel Caravan mit dem Kennzeichen OF - JC 834, Baujahr 1963.

Kirchliches Zeitgeschehen

Lichtbildervortrag über das Heilige Land

Für uns alle ist es interessant, einen Blick in die Landschaften zu tun, in denen die Geschichte unseres christlichen Glaubens seinen Anfang genommen hat.

Am Mittwoch, dem 6. 7., gibt Pfarrer Kraus, jetzt Minden (Westfalen), um 20 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, einen Lichtbilderbericht über eine Reise ins heilige Land. Angesichts der Landschaften Jordaniens und Israels werden uns die Erzählungen und Worte der Bibel neu lebendig.

Aber das heilige Land ist in seiner Geschichte ein oft umstrittenes und umkämpftes Land gewesen, und alle Zeiten der Geschichte haben ihre Spuren hinterlassen; sie begegnen uns schon auf der Reise durch das Mittelmeer.

Heute ist das heilige Land weithin orientalisch geprägt. Bilder orientalischen Lebens, wie sie den Besucher aus Westeuropa am stärksten in Ägypten faszinieren, runden den Bericht ab.

Egelsbacher Nachrichten

Vom Sinn des rechten Reisens

Seit es Menschen gibt, ist auch die Reisesehnsucht auf der Welt. Sie ist die einzige Sehnsucht, die wir uns erfüllen können. Man kann freilich diese Erfüllung auf zwei verschiedene Arten haben: die einen steigen ins Auto oder in den Zug, um später etwas erzählen zu können. Die anderen fahren in die Ferne, weil sie wissen, daß es dort schön ist. Zwischen diesem und jenem Reisenden ist ein ganz großer Unterschied, denn während der erste alle Kirchen und Schlösser besucht, die am Wege liegen, träumt der andere einer Wolke nach, deren Schleier einen Gipfel in Nebel hüllen.

„Ich bitte Sie, Wolken gibt es doch zu Hause auch", könnte jemand fragen, „warum verreisen Sie denn eigentlich?" — „Um zu reisen — reise ich!" ist die Antwort, „einzig und allein, um zu reisen!"

In diesem Satz liegt ein tiefer Sinn. Denn Reisen heißt, Schönheit suchen, mit großen Augen staunen, wie Kinder staunen können. Reisen ist waches Träumen. Nicht „Besichtigungen" formen den Menschen, der durch die Welt fährt, denn was dort erklärt wird, steht in guten Büchern. Reisen soll unmittelbares Erleben sein, unvorbereitetes Geschehen, das wie ein Wunder die Seele zum Schwingen bringt.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Valentin Rühl, Ernst-Ludwig-Straße 89, zum 70. Geburtstag am 4. 7.;
. . . Frau Anna Rob, Schulstraße 66, zum 76. Geburtstag am 5. 7.;
. . . Herrn Johannes Gaußmann, Mainzer Straße 30, zum 80. Geburtstag am 7. 7.;
. . . Frau Sofia Eckel, Karlsbader Straße 10, zum 85. und Herrn Jakob Seng, Ernst-Ludwig-Straße 28, zum 73. Geburtstag am 8. 7.

Glück und Segen zum Beginn des neuen Lebensjahres entbietet auch die LZ.

65 Personen Zuwachs in einem Monat
36 zogen von danen

e Im Monat Juni hat das Egelsbacher Einwohnermeldeamt wieder zahlreiche Zu- und Abgänge registriert. 65 Personen haben sich im letzten Monat angemeldet, es waren 42 Erwachsene, darunter 20 Jugendliche u. Kinder. Unter den registrierten 11 Familien, und 20 Alleinstehenden sind wieder Ausländer der verschiedensten Nationen zu finden. Bei den 17 Ausländern finden wir eine australische und eine amerikanische Familie, einen Griechen, einen Türken und einen thailändischen Staatsangehörigen. In der gleichen Zeit sind 36 Personen von Egelsbach weggezogen. Auch hier sind unter den drei Familien und 24 Einzelpersonen zahlreiche Ausländer zu finden: sechs Italiener, 1 Spanier, zwei Polen, zwei Finnen und 5 Jugoslawen.

Jungsozialisten fahren nach Langen

Am kommenden Donnerstag, dem 7. Juli, nehmen die Egelsbacher Jungsozialisten an einer Veranstaltung der Jungsozialistengruppe des Ortsvereins Langen teil. Im Filmsaal der Ludwig-Erk-Schule in Langen, Bahnstraße, spricht Oberbürgermeister Dröse, Hanau, über das Thema: „Konfrontation SED–SPD". Der Referent hat im Mai dieses Jahres an einem kommunalpolitischen Kolloquium in Dresden teilgenommen. Dabei konnte er erste Eindrücke und Erfahrungen sammeln, die zur Beurteilung der Chancen und Wege der gesamtdeutschen Kontakte besonders wertvoll sind. Die Egelsbacher Jungsozialisten treffen sich um 19.45 Uhr am Rathaus zur Abfahrt. Für Fahrzeuge ist gesorgt. Neben den Mitgliedern sind auch Freunde herzlich eingeladen.

Öffentliche Gemeinderatsitzung

Am kommenden Freitag findet im Rathaussaal eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Neben der Aufstellung von Bebauungsplänen steht die Erhebung von Straßenausschlägen für den Ausbau der Niddastraße, Mainzer Straße, Lutherstraße, Mainstraße (Nordteil), Rheinstraße, Woogstraße (zwischen Ostend- und Goethestraße), Querstraße, Rathausstraße (zwischen Rheinstraße und Feuerwehrhaus) und Kirchstraße (zwischen Rhein- und Schulstraße) zur Debatte. Weiter stehen auf dem Programm die Verlegung einer Wasserleitung für den Kinderspielplatz Brühlwiese, die Erneuerung der Straßendecke in der Kirchstraße (zwischen Rheinstraße und Goethestraße), die Ausbesserung des Feldweges „Auf der Trift" und die Zinserhöhung für Kommunaldarlehen.

Sonnenferne

Es klingt wirklich paradox, daß ausgerechnet mitten im Sommer unser heimischer Planet seinen größten Abstand von der Sonne aufzuweisen hat. Aber es ist nun einmal so: Am heutigen Dienstag steht die Erde im Aphel, wie die Astronauten sagen, nämlich im sonnenfernsten Punkt ihrer Bahn. 152,5 Millionen Kilometer trennen uns zu diesem Zeitpunkt von dem Glutball, dessen Alter man mit sechs Milliarden Jahren annimmt und dessen Durchmesser rund 1,4 Millionen Kilometer beträgt. Diese ungeheure Entfernung können wir uns vergegenwärtigen, wenn wir bedenken, daß das modernste, eben kurz vor der Inbetriebnahme stehende Düsenverkehrsflugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 1150 km erst nach einem pausenlosen Tag- und Nachtflug von nahezu 132 174 Stunden auf der Sonne ankommen würde, also mehr als fünfzehneinhalb Jahre von unserem heimischen Planeten bis zu dem feurigen Himmelsgestirn unterwegs wäre.

Anfang Januar betrug der Abstand Erde — Sonne „nur" 147,5 Millionen Kilometer. Seither ist die Erde auf ihrer ellyptischen Bahn immer weiter von der Sonne weggewandert; ab morgen bewegt sie sich wieder allmählich auf sie zu. Man mag sich darüber wundern, daß wir gerade in der warmen Jahreszeit den fernsten Sonnenstand aufzuweisen haben; aber bei der Erwärmung unseres Planeten spielt ja nicht die Entfernung von dem glühenden Feuerball, sondern allein der Winkel eine Rolle, in dem die Sonnenstrahlen auf die Erde fallen. Je senkrechter sie auf uns treffen, umso heißer wird es, je flacher sie uns erreichen, desto wirkungsloser werden sie, und desto kühler wird es ringsum.

Erstes Wochenende im Juli

Alle Feste, die vor acht Tagen stattfanden, hätten etwas gegeben, wenn sie das schöne Wetter gehabt hätten, das das letzte Wochenende einleitete. Am meisten erfreut waren aber alle, deren Ferien jetzt begannen oder beginnen. In dieser Woche werden bekanntlich in Hessen vom Donnerstag ab die großen Sommerferien ihren Anfang nehmen. Viele Familien gehen daher in den nächsten Wochen in einen bereits seit Monaten festgelegten Urlaub, in dem sie die Kinder mitnehmen. Sie alle versprechen sich schöne Urlaubstage mit Wärme, blauem Himmel und Sonnenschein. Hoffentlich werden sie trotz des schlechten Wetters an „Siebenschläfer" nicht enttäuscht.

Bereits nicht enttäuscht waren die Feste, die auf das Wochenende fielen. Es sind in erster Linie die Vereinsfeste, die jetzt zu den verschiedensten Jubiläen an der Tagesordnung sind.

Im Juli warmer Sonnenschein . . .

Bauernsprüche und Wetterregeln für den siebenten Monat des Jahres

Bei Donner man im Julius viel Regen noch erwarten muß.

Juliregen nimmt den Erntesegen.

Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut.

Im Juli muß braten, was im Herbst soll geraten.

Ist der Juli hell und warm, friert's an Weihnachten reich und arm.

Juli recht heiß — lohnt Mühe und Schweiß.

Im Juli warmer Sonnenschein machte alle Früchte reif und fein.

Juli schön und klar gibt eln gutes Bauernjahr.

Wenn Juli fängt zu tröpfeln an, so wird man lange Regen han.

Was du an einem Tag versäumtest im Julel, das schaffen im August zehn Tage nicht herbei.

Wird der Juli trocken sein, kannst du hoffen auf guten Wein.

Der Zug zum Süden

Wenn an einem Tag mehr als 30 000 Fahrzeuge auf der Autobahn nach Süden fahren, dann ist Ferienzeit. Schulferien haben bereits Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Dicht nebeneinander fuhren am Samstag und Sonntag die Kraftfahrzeuge auf der Autobahn Frankfurt — Mannheim. Daß es dabei nicht ohne Unfälle abging, war selbstverständlich, wenn auch vielfach diszipliniert gefahren wurde.

Darmstädter Heinerfest

Die Darmstädter hatten mit ihrem Heinerfest Glück. Bis unmittelbar vor Beginn hatte es in der vergangenen Woche geregnet und das Fest ging schon in der Mitte der Woche an. Gut besucht waren besonders die Herrengartenkonzerte und die Saalveranstaltungen kultureller Art, ob es sich um Aufführungen der Spielgemeinschaft, um Vorträge lokalhistorischer Art oder um Opern- und Operettenabende handelte. Die Zelte waren bei dem schönen Wetter, ob Bier oder Wein verzapft wurde, gut besetzt. Viele Vereinigungen, ehemalige Schulklassen, Handwerker oder sonstige Kameradschaften trafen sich in den Zelten oder in den Lokalen, um auf ihre Weise das Heinerfest zu feiern. Am Montagnachmittag waren die Büros und Amtszimmer geschlossen. Auch viele Geschäfte hatten ihren Belegschaften freigegeben.

Neues Schwimmbad. In Lampertheim wurde am Samstag das neue Schwimmbad seiner Bestimmung übergeben.

Selbst Schwachsinnige sind praktisch bildbar

Erholung für körperlich und geistig kranke Kinder in Schloß Wolfsgarten

Darmstadt (hs) — Verborgen liegt Schloß Wolfsgarten an der Straße zwischen Langen und Egelsbach. Fast ebenso verborgen wird dort ein segensreiches Wirken entfaltet. Margaret von Hessen und bei Rhein hat einen großen Teil ihres Schlosses und die Weite des dicht bewaldeten Parks körperlich und geistig kranken Kindern zur Verfügung gestellt. Alle vier Wochen kommen etwa 20 oder auch mehr dieser bedauernswerten Geschöpfe dorthin, um, wie es ihre Kräfte erlauben, zu spielen, zu singen, fröhlich zu sein. Im Jahr sind es etwa 220 Kinder, in zehn Jahren waren es 1800, die für einen Monat Erholung fanden.

Von Prinz Philip besucht

Schwester Maria Seesemann vom Deutschen Roten Kreuz und ihre treue Helferin Gerda Bockelmann sind während dieser Wochen die „Ersatzmütter". Zusammen mit der Prinzessin gründete Schwester Maria vor elf Jahren das menschenfreundliche Werk der Fürsorge für hilflose Kinder. Sie wohnen im Schloß, auch wenn Prinz Philip von England in Wolfsgarten absteigt, der die bedauernswerten Kinder übrigens schon manchmal auf ihrem Spielplatz rund um das Teehaus besucht hat.

Die letzte Belegung im Schloß war das Erschütternde, was man sich denken kann. Es waren schwachsinnige und verkrüppelte Kinder aus dem Kreis Gelnhausen, darunter ein Junge, der sein Leben im Rollstuhl verbringen wird, der nur über den Boden rutschen kann und auch dabei immer wieder zur Seite fällt. Sprechen konnten von den 5- bis 16jährigen nur die wenigsten artikuliert. Dennoch sangen und spielten sie, mit einer Energie ohne gleichen ihre Gebrechen überwindend.

Spontane Spenden

Auch wenn es darum geht, Kindern über die Heimzeit hinaus zu helfen, ist die Schwester auf dem Plan. Immer wieder appelliert sie an Behörden und Schulräte, den Sonderschulen mehr Unterstützung angedeihen zu lassen. „Bei diesen Leuten herrscht die Auffassung: Aus diesen Kindern wird sowieso nichts." Dabei, dessen ist sie sicher, werde die Industrie diese Krüppel eines Tages brauchen. „Denn selbst die Schwachsinnigen sind praktisch bildbar."

Wie steht es nun mit der Unterstützung des Erholungsheims Wolfsgarten? 1965 wurde der „Freundeskreis zur Förderung des Erholungsheims für Körperbehinderte" gegründet. Vorsandhändler Neckermann ist sein Vorsitzender. Aber auch an spontanen Spenden fehlt es nicht. So zückte unlängst ein Besucher angesichts des Elends sein Scheckbuch und schrieb die Zahl „1000" aufs Formular. Aktive Hilfe leistete auch der deutsch-amerikanische Club in Darmstadt. Er veranstaltete zugunsten des Heims einen Basar und überwies eine stattliche Summe.

Mit Sturzhelm im Rollstuhl

Schwester Marla und ihre Helfer — darunter auch eine DRK-Schwester, die jeden Tag aus Offenbach kommt, um die anvertrauten Kinder zu „bekochen" — tragen eine schwere Bürde. Sie ist nicht nur auf die Verantwortung um das Wohlergehen dieser Kinder beschränkt. Unendliche Mühe erfordert die Betreuung. Kinder, die den Löffel nicht zum Mund führen können, müssen gefüttert, andere müssen geführt werden, weil die eigenen Füße sie nicht sicher tragen wollen. Wieder andere stürzen — wenn einmal unbeaufsichtigt — sogar aus dem Rollstuhl. Wie sahen einen Knaben, der trug einen Sturzhelm. Wie lange will Schwester Maria, die die Altersgrenze überschritten hat, noch ihre stille, selbstlose Arbeit verrichten? „Bis ich eine Nachfolgerin habe. Aber sowas macht ja heute niemand mehr." Nein, einen Siebenstundentag hat Maria Seesemann nicht.

farm tested

Wir sind ein junges, aufstrebendes Unternehmen in Egelsbach und suchen per sofort

eine Sekretärin

Wenn Sie englische Sprachkenntnisse besitzen, an selbständiges Arbeiten und am Umgang mit Kunden Freude haben, setzen Sie sich bitte mit uns entweder schriftlich oder telefonisch in Verbindung.

Wir bieten erstklassiges Gehalt, 5-Tage-Woche, eine vielseitige und interessante Tätigkeit und ein angenehmes Betriebsklima.

DEUTSCHE GROSSMITH PRODUCTS GMBH

6073 Egelsbach, Schulstraße 45, Telefon (06103) 4107

So günstig kaufen Sie bei SCHADE

Südafrikanisches **Corned beef** 340-g-Dose **1.98**

Französische junge **Brechbohnen** 1/1 Dose **-.99**

Expreß-Kaffee aus 100% reinem Bohnenkaffee 100-g-Glas ~~3.95~~ **3.65**

. . . und noch 3% Rabatt!

Solange Vorrat:

Reife **Bananen** 1 Kilo **-,89**

Deutscher **Blumenkohl** feste Köpfe 6er Sortierung Stck. **-,65**

SCHADE u. FÜLLGRABE

Auch Direktor Wilhelm Herth nimmt den Spazierstock

Sein Nachfolger bei der Bezirkssparkasse ist Hans Niesen

„Die Zeit geht wie im Sturm dahin, sie läßt uns im steten Wandel kaum zur Besinnung kommen und wir Menschen, die wir beruflich in sie gebunden sind, sehen oft erst am Ende dieser beruflichen Tätigkeit, wie rasch die Jahre dahingegangen. Vor genau 10 Monaten haben wir hier im gleichen Raum einen Vorstandskollegen der Sparkasse, Herrn Mauer, verabschiedet. Heute ist es Herr Sparkassendirektor Wilhelm Herth, der aus gesundheitlichen und Altersgründen aus dem aktiven Dienst in der Sparkasse scheiden wird." So begann der Vorstandsvorsitzende der Bezirkssparkasse Langen, Heinrich Hörr, am 1. Juli seine Ansprache bei der Feierstunde in der Hauptzweigstelle Sprendlingen, an der auch die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden teilnahmen.

Mit einem Lächeln begrüßte Hörr den „Bürgermeister i. R. Wilhelm Umbach", dessen Tätigkeit als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bezirkssparkasse in einer unmittelbar vorausgegangenen Sitzung auf weitere sechs Jahre gesichert worden ist. Auch Sparkassendirektor i. R. Karl Freitag nahm an der Veranstaltung teil.

Zu Wilhelm Herth gewandt, sagte Hörr: „Sie nehmen nun heute Ihren beruflichen Abschied von der Bezirkssparkasse Langen in einem Zeitpunkt, der wahrlich mit den heikelsten Problemen des Geld- und Kapitalmarktes selt der Währungsreform belastet ist. Ab heute sind die Habenzinsen merklich erhöht worden, so daß ein positiver Einfluß auf die Sparkapitalbildung und die Sparneigung zu erwarten sein wird." Hörr meinte neben der Erhöhung des Eckzinssatzes auf 4,5 % vor allem auch die Möglichkeit, bei längerer Anlage die Zinshöhe frei zu vereinbaren.

Der Redner gab einen kurzen Lebenslauf

Direktor Hans Niesen, das neue Vorstandsmitglied der Bezirkssparkasse Langen

des Scheidenden, der nach seiner Lehrzeit von 1917 bis 1919 bei der Allgemeinen Frankfurter Versicherungs AG in der Zeit von 1920 bis 1946 bei der Deutschen Bank tätig gewesen ist. Dort hatte Herth in den zwanziger Jahren den Abstieg und gleichzeitig den Aufbau unserer Wirtschaft erlebt. Er sah, wie das Geschäft einer privaten Bank gestaltet ist. Hörr wies darauf hin, daß auch die Sparkassen heute in jeder Weise in ihren geschäftlichen Beziehungen Bankgeschäfte wahrnehme, aber sie habe sich zu allen Zeiten und in bevorzugter Form der Geldgeschäfte des kleinen Mannes angenommen. In besonderer Weise habe sich Herth dem Schulsparen angenommen. Inmitten seiner vielfältigen Berufsarbeit bei der Sparkasse habe er immer wieder Zeit gefunden, die Verbindung mit der Lehrerschaft und den Schülern zum Ausbau der Schulsparkassen zu festigen. Der berufliche Aufstieg von Wilhelm Herth sei von einer vornehmen menschlichen Wärme getragen gewesen.

Am 1. April 1948 war Herth zum Vertreter des Sparkassenleiters und zum Innenrevisor ernannt worden. 1959 wurde er Sparkassenrat, 1960 Sparkassenoberrat und am 1. Januar 1962 wurde er zum Sparkassendirektor befördert.

In beinahe privatem Ton fuhr Hörr, Wilhelm Herth zugewendet, fort: „Erinnern Sie sich noch, daß die Sparkasse nicht sehr lange nach Ihrem Diensteintritt am 21. Juni 1948 mit 1,9 Millionen Mark Spareinlagen und 0,4 Millionen Mark Giroeinlagen nach dem wirtschaftlichen Niedergang begonnen hat? Der Bestand an Hypotheken war bis auf 200 000 Mark abgesunken. Sie haben in dieser Zeit als stellvertretender Sparkassenleiter zusammen mit Herrn Direktor i. R. Freitag die Grundlage zu der heutigen Entwicklung des Instituts gestaltet. Darüber hinaus waren Sie in Ihrer Heimatstadt Langen in öffentlichen Ämtern tätig und haben viele Stunden Ihrer Freizeit hingegeben, um den Bürgern Ihrer Vaterstadt zu dienen."

In den kurzen Jahren gemeinsamer Arbeit habe er, so fuhr der Vorstandsvorsitzende fort, in Herth einen Menschen kennengelernt, der sich von dem Hektischen und der hektischen Eile der Arbeit nie seine Ruhe und seinen Humor verloren habe. Mit leichter Hand und verständnisvollem Wort habe er oft die Engpässe der Personalknappheit gemeistert. Er dürfe sich deshalb aber auch am Tage seines Abschieds außerordentlich über die Entwicklung der Sparkasse freuen. Einlagen und Bilanzsumme seien im vergangenen Jahr um nahezu 25 Prozent gestiegen. Auch in den ersten fünf Monaten dieses Jahres sei die Aufwärtsentwicklung ununterbrochen gut gewesen. Bis Ende Mai 1966 sei ein Gesamteinlagenzuwachs von 12,2 Millionen Mark zu verzeichnen gewesen.

Mit herzlichen Worten überreichte Hörr dem scheidenden Direktor eine Urkunde über die Versetzung in den Ruhestand. Zum Blumenstrauß kam noch ein Geschenk, das sich Wilhelm Herth allerdings noch mit seiner Frau aussuchen muß.

Wilhelms Umbach wies darauf hin, daß er Wilhelm Herth schon von der frühesten Ju-

Direktor Wilhelm Herth trat nun den wohlverdienten Ruhestand an

gend an kenne. Er habe alles getan, um der Bezirkssparkasse Langen zu dienen und dabei viel Erfolg gehabt. Schmunzelnd sagte der Bürgermeister i. R.: „Ich werde ja jetzt auch den Spazierstock nehmen. Dann können wir zusammen in die Koberstadt gehen!"

Anschließend wurde der Nachfolger von Wilhelm Herth ins Amt eingeführt und vereidigt. Der Verwaltungsrat der Bezirkssparkasse Langen hatte auf Vorschlag des Zweckverbandsausschusses im März den seitherigen Innenbetriebsleiter Hans Niesen zum zweiten Vorstandsmitglied gewählt. Der Regierungspräsident in Darmstadt widersprach dieser Bestellung nicht. Damit ist die Bestellung von Hans Niesen nach der Satzung ordnungsgemäß erfolgt.

Hörr wies darauf hin, daß er Niesen seit seinem Diensteintritt bei dem Hess. Sparkassen- und Giroverband im Jahre 1958 kenne und er ihn seit dieser Zeit persönlich und fachlich schätzen gelernt habe. Vor der Verbandstätigkeit wirkte Niesen acht Jahre bei der Städtischen Sparkasse in Bonn. Außer den Sparkassenfachprüfungen hat er die höhere Fachprüfung des Lehrinstituts für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen mit der Note „gut" abgelegt.

Der Verbandsvorsitzende beglückwünschte Niesen zu der Wahl, machte ihn aber gleich darauf aufmerksam, daß er ein Amt mit schwerer Bürde übernommen habe. „Möge es Ihnen stets eine hohe Aufgabe sein, die Entwicklung der Bezirkssparkasse Langen zu fördern, vertrauensvoll mit unserem Kollegen Keim und mir im Vorstand zusammenzuarbeiten und unseren Mitarbeitern im Betrieb eine sorgende Hand zu bieten!" Die Vereidigung nahm Bürgermeister Umbach vor.

Von allen Seiten wurden Wilhelm Herth und Hans Niesen Glückwünsche zuteil. Personalratsvorsitzender Wolf überreichte im Namen der Belegschaft dem scheidenden Direktor zwei Goldmünzen und bekundete gegenüber seinem Nachfolger die Bereitschaft zu guter Zusammenarbeit.

Schnelle Hilfe
wichtig bei Verkehrsunfällen

Abschluß eines Kurses in Erster Hilfe

„Erste Hilfe zu leisten ist gar nicht so schwer; es gehört nur ein wenig Mut und Erfahrung dazu" stellte DRK-Ausbildungsleiter Helmut Moebius beim Abschlußabend eines Kursus in Erster Hilfe fest, der in der Albert-Schweitzer-Schule vor allem für die Bürger der Wobnstadt Langen-Oberlinden stattgefunden hatte. In dem Kursus wurde vor allen Dingen Wert auf Erste Hilfe bei Unfällen im Straßenverkehr gelegt. 37 Teilnehmer lernten, unter Anleitung von Herrn Moebius und dessen Frau Edith, wie man bei Verkehrsunfällen helfen kann. Zu der Hilfe sei man übrigens gesetzlich verpflichtet, sagte Herr Moebius.

Zur Abschlußübung wurden Gruppen gebildet, die aus einem „Verletzten" und drei Helfern bestanden. Da gab es Nasenbeinbruch, Hitzschlag, Magenbluten, Schlagaderverletzung, Unfallschock, Schädelbasisbruch, Verbrennung, Arm- und Beinbrüche. Was bis jetzt die Helfer gelernt hatten, bewiesen sie in der schnellen Versorgung der „Unfallopfer". DRK-Bereitschaftsarzt Dr. Heinz Hancke konnte sich davon überzeugen. Er überprüfte die angelegten Verbände, stellte Fragen und gab wichtige Hinweise. Mit besonderem Nachdruck betonte Dr. Hancke immer wieder, wie wichtig es sei, blutende Verletzungen nur steril abzudecken. Bei einer Schlagaderverletzung sei die sterile Kompresse fest mit der Hand anzudrücken; zu langes Abbinden könne mehr schaden als nützen. Nach der Prüfung händigte DRK-Kreisbereitschaftsführer Friedrich Heinrich das Offenbach den Teilnehmern die Ausweishefte aus, die bestätigen, daß der Besitzer dieser Karte berechtigt und fähig ist, an einer Unfallstelle Erste Hilfe zu leisten.

Zweites Freundschaftsspiel der TV-Basketballdamen in Groß-Gerau

Die TV-Basketballdamen bestreiten am Mittwoch in Groß-Gerau ihr zweites Freundschaftsspiel gegen eine verstärkte Jugendmannschaft des TV 1846 und treten mit einer kampfkräftigen Truppe, die sich um eine Resultatsverbesserung gegenüber dem ersten Spiel bemühen wird (22:30), um 19.45 Uhr in der Albert-Faulstroh-Halle an.

Zwar werden einige Spielerinnen der inzwischen auf 15 Damen angewachsenen Mannschaft verhindert sein, dennoch kann man von der TV-Mannschaft eine erneute Leistungssteigerung erwarten. Schlachtenbummler und Interessierte sind herzlich eingeladen. (Siehe auch Vereinskalender.)

Handball-Weltmeister

Im entscheidenden Spiel gegen die Sowjetzone mit 15:15, konnte die Bundesrepublik durch viel bessere Tordifferenz, in diesem Jahr die Handballweltmeisterschaft erringen.

In diesem Jahr wurde kein echtes Finale durchgeführt, sondern jeder Spieler, in dem jeder gegen jeden spielen mußte. Die Bundesrepublik wurde damit zugleich Nachfolger der Zone, die 1963 das letzte Endspiel in Basel gegen sie mit 14:7 ganz klar gewonnen hatte.

Die Torschützen in diesem an sich fairen, gegen Schluß etwas härter werdenden und sehr ausgeglichenen Treffen waren Lübking (4), Karrer (3), Zwierkowsky (3), Porzner (2), Finkelmann, Munck und Schneller (je 1) für den neuen Weltmeister — Müller (6), Zimmermann (4), Hirsch, Senger (je 2) und Tiedemann (1) für die Zone. — Abschlußtabelle:

1. Bundesrepublik	5	4	1	0	104:53	9:1
2. Sowjetzone	5	4	1	0	90:49	9:1
3. Österreich	5	3	0	2	71:66	6:4
4. Polen	5	2	0	3	51:89	4:6
5. Schweiz	5	1	0	4	68:76	2:8
6. Holland	5	0	0	5	46:97	0:10

Durchgang zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Langen

Die Leichtathleten des TV 1862 führten am letzten Samstag und den Sonntag darauf, zusammen mit den Sportlern der TG 75 Darmstadt, ihren ersten Durchgang zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft, Klasse A, durch. Dieser Kampf endete mit 17 278 Punkten für den TV Langen und 16 355 Punkten für Darmstadt. Die erzielte Punktzahl würde nach der Vorjahresbestenliste die Langener auf den 20. Platz, die Darmstädter auf den 29. Platz in der Bundesrepublik gebracht haben. Beide Mannschaften überraten deutlich die beste Leistung des Jahres 1965 in Hessen (ASC Darmstadt mit 16 337 Punkten) Nachstehend, die Aufstellung der erzielten Leistungen, wobei die Leistungen im Weitsprung (7,12 m), 4×100-m-Staffel in 43,0 Sek., der 400 m in 49,6 Sek. besonders zu beachten sind:

Disziplin	TG 75 Darmstadt	TV 1862 Langen
100 m	1. Kawelitzke, 12,1 Sekunden	1. Helmut Glas, 11,1 Sekunden
	2. Boller, 12,1 Sekunden	2. Karl-Heinz Jung, 11,4 Sekunden
1500 m	1. Buxbaum, 4:39,2 Minuten	1. Reinhard Pursche, 4:31,0 Minuten
	2. Klinger, 4:48,4 Minuten	2. Achim Berst, 4:31,2 Minuten
Hoch	1. Kawelitzke, 1,60 Meter	1. Arnold Lotz, 1,75 Meter
	2. D. Müller, 1,60 Meter	2. Jung, 1,65 Meter
Stabhoch	1. Neutzsch, 3,70 Meter	1. Glas, 3,40 Meter
	2. Jarkowski, 3,60 Meter	2. Schäfer, 3,30 Meter
400 m	1. Neutzsch, 49,9 Sekunden	1. Uwe Jahn, 49,6 Sekunden
	2. Boller, 53,1 Sekunden	2. Harald Höge, 53,4 Sekunden
Speer	1. K. Müller, 58,74 Meter	1. Siegwald Erd, 55,52 Meter
	2. Jarkowski, 55,82 Meter	2. Kretschmar, 47,16 Meter
5000 m	1. Buxbaum, 18:06,0 Minuten	1. Steitz, 17:48,8 Minuten
	2. Draeger, 19:21,0 Minuten	2. Nagel, 17:56,8 Minuten
Weit	1. Neutzsch, 6,71 Meter	1. Uwe Jahn, 7,12 Meter
	2. Kawelitzke, 5,98 Meter	2. Glas, 6,28 Meter
Kugel	1. Jarkowski, 13,69 Meter	1. Cybinski, 13,25 Meter
	2. K. Müller, 13,55 Meter	2. Arnold Lotz, 12,85 Meter
Diskus	1. Jarkowski, 42,28 Meter	1. Cybinski, 40,83 Meter
	2. K. Müller, 35,65 Meter	2. Erd, 35,28 Meter
4×100 m	Staffel I, 46,3 Sekunden	Staffel I, 43,0 Sekunden
	Staffel II, 47,8 Sekunden	Staffel II, 46,3 Sekunden
800 m	1. Neutzsch, 2:00,0 Minuten	1. Achim Berst, 2:10,0 Minuten
	2. Boller, 2:08,2 Minuten	2. Uwe Jahn, 2:11,5 Minuten

HANDBALL

A-Klasse, Gruppe West

Verbandsklasse, Gruppe Süd

SV Darmstadt 98 — VfL Heppenheim	17:17
TuS Griesheim — TV Schweinheim	13:10
SV Crumstadt — SSG Langen	0:4
FC Hösbach — TV Sulzbach	8:16
TSV K.-Brombach — HSV Götzenhain	12:9

Crumst.	146:123	20:8	
Griesh.	166:144	17:11	
Langen	151:141	17:11	
Hepph.	213:188	17:13	
Sulzb.	143:135	16:10	
K.-Brb.	176:178	14:14	
Schwh.	161:153	12:14	
Götzenh.	113:131	11:17	
Hösbach	146:197	7:21	
SVD 98	155:180	7:19	

TSV Pfungstadt — SKV Mörfelden	9:12
SKG Erfelden — SKG Bauschheim	9:14
SG Egelsbach — TV Erfelden	15:9
TuS Rüsselsheim — TV Langen	16:6
TV Groß-Gerau — SG Welterstadt	11:8

Egelsb.	166:106	24:4	
SKGErf.	181:114	21:7	
Bausch.	150:131	19:9	
Rüsshm.	206:165	18:10	
Mörfeld.	139:127	16:10	
Lamph.	147:137	13:11	
Pfungst.	125:125	12:14	
Welterst.	134:145	12:16	
Gr.-Ger.	137:168	10:18	
TV Erf.	122:177	5:21	
Langen	110:177	8:20	
Büttelb.	102:156	4:22	

Möbelausstellung

Ausstellungsgelände an der Stadthalle Kelkheim im Taunus Hallen 1–7 Bahnstation Kelkheim Mitte

Abfahrten vom Rhein-Main-Schnellweg: aus Richtung Wiesbaden über Weilbacher Kreuz und Hofheim aus Richtung Frankfurt direkte Abfahrt nach Kelkheim

9. Juli bis 17. Juli

Kelkheim

Liebe tapfere Ishi aus dem fernen Japan

Die Neue in der Klasse kann einfach nichts und lächelt trotzdem / Wir blättern in Juttas Tagebuch

Wir haben eine Neue in der Klasse. Sie hat einen endlos langen, kaum aussprechbaren Namen — sie ist nämlich Japanerin. Als Fräulein Lohmann sie gestern vorstellte, mußte sie dreimal ansetzen und dabei in ihre Liste schielen, bis sie den Namen fehlerfrei herausbrachte. Zum Vergnügen der ganzen Klasse. Aber die Neue war keineswegs beleidigt, im Gegenteil! Sie lächelte, daß ihre Zähne von einem Ohr bis zum anderen blitzten, verbeugte sich höflich und sagte, wir sollten sie einfach „Ishi" nennen.

Heute stellte sich heraus, daß Ishi nicht gerade eine geistige Leuchte ist. Nun — daß sie fehlerfrei deutsch schreiben und sprechen kann, verlangt ja kein Mensch. Obwohl sie schon seit einiger Zeit in Deutschland lebt. Aber sie hat auch von Biologie und Erdkunde keine Ahnung. Wenn sie drankommt, weiß sie einfach nichts. Und das Schönste: Es ist ihr kein bißchen peinlich — sie lächelt einfach, so breit sie kann, verneigt sich höflich und setzt sich wieder. — Marion nahm wieder mal kein Blatt vor den Mund: „Wie die Japse dauernd grinst!" sagte sie, „wenn wir wütend sind oder traurig oder schlechter Laune — na, dann zeigen wir es eben. Das ist doch viel ehrlicher, oder?" Ich gab Marion recht, aber ich hatte dabei das Gefühl, nicht ganz fair zu sein, und darum trödelte ich nach Schulschluß ein bißchen, damit es sich so ergab, daß Ishi und ich gemeinsam nach Hause gingen.

„Gefällt es dir bei uns?" fragte ich sie. „Eine ganz wundervolle Stadt!" lobte Ishi und blitzte mit sämtlichen Zähnen. „Wo wohnst du hier eigentlich?" wollte ich wissen. „O — Wohnungen sind schwer zu bekommen — aber es geht sehr gut!" lächelte Ishi wieder. Ich bohrte weiter und bekam nach und nach heraus, daß Ishis Familie vorläufig sehr dürftig untergekommen war, in einer häßlichen Kellerwohnung. Auf meine Fragerei hin zeigte sie mir dann das Haus in Osaka, wo sie aufgewachsen ist. Ein Traumhaus mit einem parkähnlichen Garten und mit Pflanzen darin, wie in einem Märchenbuch! Ich war starr über Ishis Ausgeglichenheit. Wie konnte sie sich hier nur wohlfühlen!

Bevor sie in ihrer düsteren Kellerwohnung verschwand, lächelte sie noch einmal ihr berühmtes Lächeln. Aber als ich genau hinblickte, merkte ich, daß so etwas wie eine Träne in ihren Augen blinkte. Und da bewunderte ich Ishi aus ganzem Herzen. Ihr oberstes Gebot ist die Höflichkeit. Sie wird um nichts in der Welt etwas sagen oder tun, was einen anderen kränken könnte. Und wenn es ihr noch so schwer fällt...

Ich finde, man sollte nicht vorschnell über Menschen aus fremden Ländern urteilen, wie Marion — na, und mich selbst hätte ich dabei natürlich fast vergessen. Aber Ishi ist wirklich großartig.

Wildgänse funken ihren Flugweg

Die Vogelkundler (Ornithologen) machen sich die neuesten technischen Errungenschaften zunutze, um die Geheimnisse der Vogelfluglinien zu ergründen. Ein amerikanischer Erdsatellit, der in 300 Kilometer Abstand den Erdball umkreist, führt ein Gerät mit sich, daß Funksignale aufnimmt und wieder an 24 Bodenstationen weitergibt. Woher aber kommen die Funksignale? Da werden beispielsweise Wildgänse in Nordkanada gefangen, sie bekommen einen winzigen Funksender auf der Brust befestigt. Wenn die Wildgänse nun auf ihrem jährlichen Wanderflug nach Texas überwechseln, kann durch die regelmäßig ausgestrahlten Funksignale ihr Weg genau verfolgt werden. Solche Versuche werden mit verschiedenen Tierarten gemacht, dabei bekommt jede Gattung eine ganz bestimmte Funkfrequenz, so daß es keine Verwechslungen gibt.

Die Sonne sticht, die Butter läuft...

Wenn die Butter davonläuft, wird es höchste Zeit, die verderblichen Sachen in den Lager-„Kühlschrank" zu tun. Wenn ein Bach in der Nähe ist, legt man Fettbüchse oder das Kochgeschirr mit Margarine, Wurst oder Käse an einer Stelle ohne Strömung ins Wasser und beschwert die Büchse gut mit Steinen. Sonst gräbt man im Schatten eines Baumes ein Loch oder sticht ein Stück Grasboden aus und legt die Fettbüchse unter diesen Erddeckel; da bleibt alles frisch.

Wenn das Brot an heißen Tagen austrocknet und hart wird, hat man keine große Freude mehr daran. Wickelt doch am Morgen um das Brot ein feuchtes Leinentuch — es muß nicht unbedingt das Handtuch sein — und ihr werdet sehen, wie es schön frisch bleibt. Plastikbeutel tun den gleichen Dienst.

Eßt keine alten Butterbrote, und wenn ihr gar Wurst darauf habt, dann kratzt sie ab und bratet sie auf, dann kann nichts passieren. Auf eine Wurstvergiftung als „Erinnerung fürs Leben" wird jeder gern verzichten.

Wer hätte sich nicht schon über geplatzte Zuckertüten im Rucksack geärgert. Laßt euch doch Leinensäckchen (Größe etwa 15 x 25 cm) mit angenähtem Schnürbändel machen. Wie schön und gut läßt sich da alles verpacken. Eines haltet in Reserve. Da kommt dann alles hinein, was ihr in den Taschen habt, ehe ihr euch im Zelt oder im Stroh schlafen legt.

Zimmermannsnägel gehören unbedingt zum Zeltzubehör. In manchen Fällen sind sie viel brauchbarer als die üblichen Häringe, etwa bei besonders harten Böden. Wenn man zum Beispiel mailandwärts ein paar Tage auf einem Langholzfloß mitfahren will, ist man froh um die Zimmermannsnägel. Hier kann dann das Zelt ohne größere Umstände auf dem Floß aufgebaut werden.

Die Fußstapfen des weißen Mannes

Die ersten Farmer brachten den Wegerich nach Amerika / Iso Kowalski erzählt

Ueberall an Wegen und auf Wiesen wächst eine Pflanze, die ihr alle kennt. Ihre Blätter sehen wie Schuhsohlen aus, darum heißt sie Sohlenkraut. Ihr meint, ihr hättet dieses Sohlenkraut noch nie gesehen? Falsch geraten! Die Lateiner unter euch wissen, daß Fußsohle lateinisch „planta" heißt. „Plantago major" nennt die botanische Wissenschaft daher den „Großen Wegerich" — und von ihm ist die Rede. Die Aehnlichkeit seiner Blätter mit dem Abdruck des menschlichen Fußes ist seinerzeit auch den pflanzenkundigen Indianern aufgefallen. Der Wegerich tauchte in Nordamerika zusammen mit den ersten weißen Siedlern auf, die ihn mit ihrem Saatgut in die Neue Welt verschleppten. Wo der weiße Mann ihn auch aus der Prärie verdrängte, überall an solchen Stellen traf der Indianer die fremde Pflanze an. Die „Fußstapfen des weißen Mannes" verrieten der Rothaut die Anwesenheit der Kolonisten, auch wenn sie diese selber noch nicht zu Gesicht bekommen hatte.

Aber nicht nur Rothäute und Trapper sollten die Augen offenhalten, sondern ihr alle. Ist es nicht möglich, daß ihr ganz unverhofft von einer Biene oder irgendeinem anderen Insekt gestochen werdet? Wie gut, wenn dann der Wegerich am Wege wächst! Schnell ein paar Blätter abgerissen, zerquetscht und auf die betreffende Stelle gelegt! Der Wegerichsaft läßt die Entzündung zurückgehen und

Im Dreißigjährigen Krieg, der von 1618 bis 1648 in Deutschland tobte, retteten die Kinder von Dinkelshüht ihre Heimatstadt vor der Plünderung. Zur Erinnerung wird jedes Jahr im Juli die „Kinderzeche" gefeiert. In Originalkostümen der damaligen Zeit sind diese schwedischen Reiter-Landsknechte in die Stadt eingeritten. Foto: Weskamp

Für die JUGEND

lindert den Schmerz. Wer zu Hause einen Kanarienvogel oder Weltensittich hat, interessiert sich mehr für die auf langen Stielen stehenden Aehren. Die Samen des Wegerichs werden nämlich von unseren Stubenvögeln gern gefressen. Den ganzen Sommer lang bis in den späten Herbst hinein könnt ihr den großen Wegerich finden. Er wächst unverdrossen immer wieder nach und steht ab Juni bis zum Oktober in Blüte.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GIESELA FURTMÜLLER

24. Fortsetzung

Der Zufall wollte es, daß Hofmann bei seiner Heimkehr Gabler allein antraf. Isabeth war in die Klinik gegangen, um ihre Mutter zu besuchen, und Marie Hollweger machte mit Relli verschiedene Besorgungen in der Küche. Er traf Gabler im Herrenzimmer, wo dieser sonderbare Diener lesend in der Kaminecke saß. Bei Hofmanns Eintritt sah er auf und schien über die Störung nicht erfreut zu sein. „Was ist denn schon wieder los?" fragte er ärgerlich. „Ich bin müde und möchte mich ausruhen."

„Ich habe an Wichtigeres zu denken als an deine Müdigkeit" rief Hofmann zornig. „Wann geht der nächste Schnellzug? Ich muß sofort verreisen!"

Anton Gabler legte das Buch, aus dem er gelesen, mit einer nachlässigen Geste auf den neben ihm stehenden Rauchtisch. „Du mußt verreisen?" fragte er gähnend. „Weshalb denn? Was ist denn los?"

„Ich habe eben mit meiner Frau gesprochen. Sie droht ernstlich mit Enthüllungen. Der Professor hat mir scheinbar von allem Anfang an mißtraut und das Gespräch vermutlich in einem Nebenzimmer mit angehört. Er überfiel mich von rückwärts, um mich am Fortgehen zu hindern, aber ich konnte mich mit Aufbietung meiner ganzen Kraft losreißen und im letzten Augenblick flüchten."

„Ah..." Mit einem Satz stand Gabler auf den Füßen. Der Ausdruck seines Gesichtes hatte sich blitzschnell verändert. Ein harter, brutaler Zug sprach plötzlich daraus. „Deine Frau muß natürlich sofort beimkommen. Ich werde sie holen. Wir werden sie gemeinsam pflegen, bis... bis alles wieder in Ordnung ist." Er lachte bei den letzten Worten höhnisch auf und sah Hofmann aus zusammengekniffenen Augen an.

„Das ist ausgeschlossen. Rainer wird Erikas Heimtransport nicht zulassen, und außerdem wird er bereits die Polizei alarmiert haben, um mich zu fassen."

„Deine Frau behauptet, daß du es warst, der Lindner..." Er unterbrach sich und machte eine Handbewegung, als wollte er etwas beseitigen.

„Ja. — Meine Vergangenheit, die ich ihr törichterweise einmal gebeichtet habe, trägt die Schuld an dieser Vermutung. Wir müssen sofort handeln. Jeder Augenblick ist kostbar!"

„Was beabsichtigst du zu tun?"

„Flüchten... was sonst? Ich weiß keinen anderen Ausweg, um mich zu retten."

„Flüchten? Daß ich nicht lache! Ist es dir noch nicht aufgefallen, daß sich um das Haus hier seit einiger Zeit bei Tag und Nacht höchst merkwürdige Gestalten herumtreiben? Ich möchte schwören, daß es Kriminalbeamte sind, die uns ständig überwachen. Meinst du, ich würde sonst immer hier im Hause sitzen bleiben? Jeder Versuch von mir, weiterzukommen als bis nach St. Pölten in deine Fabrik, wohin dir sicher täglich ein Kriminalbeamter folgt, würde unweigerlich fehlschlagen."

Hofmann stolzierte in höchster Aufregung durch das Zimmer. „Zum Teufel, was soll ich sonst anfangen? Meinst du etwa, ich werde mich wegen der Hirngespinste meiner Frau festnehmen lassen? Ich muß fort! Ich kann nicht hierbleiben. Die Polizei kann jeden Augenblick hier erscheinen."

„Du bast recht, es ist keine Minute zu verlieren. Du mußt sofort verschwinden."

„Und wie denkst du dir ein solches Verschwinden? Besitzt du vielleicht eine Tarnkappe, die mich unsichtbar macht?" fragte Hofmann höhnisch.

„Vielleicht besitze ich eine Tarnkappe..." Gablers Mund neigte sich dicht zu Hofmanns Ohr und flüsterte ihm etwas zu. „Das ist vorläufig die einzige Möglichkeit, um dich zu retten. Für alles andere lasse mich sorgen", sagte er laut.

Karl Hofmann strich sich mit dem Taschentuch über die schweißbedeckte Stirn. Das Haar klebte unordentlich und feucht an den Schläfen. „Gut...", stimmte er nach kurzem Ueberlegen zu. „Wir werden es versuchen. Es gibt keinen anderen Ausweg."

Eine knappe halbe Stunde später hielt ein dunkelblaues Auto vor der Villa. Drei Herren stiegen aus und läuteten am Gartentor. Auffallend schnell öffnete sich die Haustür. Gabler erschien in tadelloser Dienerkleidung und fragte die Ankömmlinge nach ihren Wünschen.

„Polizei!" sagte Fritz Leonhard scharf und musterte den Mann mit einem prüfenden Blick. „Kennen Sie mich nicht mehr?"

„Verzeihung...", murmelte Gabler und trat höflich zurück. „Ich habe Sie nicht gleich erkannt, Herr Inspektor."

Der Kriminalist, der diese Antwort für eine bewußte Lüge hielt, forderte seine Begleiter auf, ihm zu folgen. Während er mit Keßler und Rieger die Villa betrat, blieb ein zweiter Wagen vor dem Hause. Einige Wachbeamte stiegen aus und traten in den Vorgarten. Amtsrichter Dokter Schröder hatte es für notwendig gehalten, ein stärkeres Polizeiaufgebot zu schicken.

„Ist Herr Hofmann zu Hause?" wandte sich Leonhard an den Diener.

„Leider nein", gab dieser zurück. „Herr Hofmann hat vor einer Stunde eine sehr dringende Geschäftsreise angetreten. Die Herren werden sich leider gedulden müssen, bis er wieder zurückkommt", setzte er hinzu, ohne es dabei verhindern zu können, daß ein schadenfrohes Leuchten in seinen Augen aufblitzte.

„Zum Donnerwetter! Mann! Lügen Sie mir nicht ins Gesicht!" fuhr Leonhard ihn an. „Karl Hofmann ist vor kaum einer Stunde nach Hause gekommen. Er hat die Villa seit dieser Zeit nicht mehr verlassen. Das Haus ist unter schärfster Polizeikontrolle. Es ist ausgeschlossen, sich ungesehen daraus zu entfernen."

Gablers Gesicht war wie aus Stein gemeißelt. „Ich bedaure sehr, den Herren keine andere Auskunft geben zu können", entgegnete er in leisem, fast unterwürfigem Ton. „Herr Hofmann ist vor kurzem abgereist."

„Sie scheinen mit den Gepflogenheiten Ihres Chefs sehr vertraut zu sein", meinte Leonhard mit einem Anflug von Spott. „Sie werden uns daher auch berichten können, wohin Herr Hofmann gereist ist und wo er abzusteigen beabsichtigt. Wir werden dort Erkundigungen über die Wahrheit Ihrer Angaben einziehen."

Anton Gabler zuckte die Achseln. „Es tut mir leid, Sie nochmals enttäuschen zu müssen, Herr Inspektor. Ich bin mit meinem Chef nicht so vertraut, wie Sie annehmen. Er hat mich von seinem Reiseziel nicht in Kenntnis gesetzt. Ich weiß daher auch nicht, wo er absteigen wird."

„Hm... das habe ich mir gedacht, erklärte Leonhard wütend. „Nun, ich glaube, wir brauchen auch nicht in die Ferne zu schweifen. Das Aufenthaltsort des Herrn Hofmann wird nicht weit sein. An die Arbeit, meine Herren", rief er seinen Kollegen zu und wandte sich zum Treppenaufgang. „Wir werden in Begleitung des Herrn Gabler die oberen Räume durchsuchen. Die unteren Regionen und die Außenbewachung werden die Herren von der Wache übernehmen." Er ließ einen kurzen Laut aus seiner Signalpfeife hören. Im nächsten Augenblick standen mehrere Polizisten in der Eingangshalle. „Wir sind oben — durchsuchen Sie die unteren Räumlichkeiten. Zwei Beamte bewachen den Ausgang."

Wortlos, mit zusammengepreßten Lippen, folgte Gabler, zwischen Keßler und Rieger gehend, den voranschreitenden Kriminalisten. Als erstes betraten sie das Speisezimmer, das gemeinsame Schlafzimmer des Ehepaares Hofmann mit dem sich daran anschließenden Bade- und Ankleideraum. Weder hier noch in der Wohnung Isabeths deuteten irgendwelche Anzeichen darauf hin, daß sich hier jemand versteckt hielt.

„Sie behaupten, Herr Hofmann sei verreist", nahm Keßler das Wort, nachdem er tief Atem geschöpft hatte, was bei seiner ansehnlichen Leibesfülle stets den Beginn einer längeren Rede anzeigte. „Wie wollen Sie aber die höchst erstaunliche Tatsache erklären, daß nirgends Spuren der Vorbereitungen dieser eiligen Reise zu bemerken sind?"

Anton Gabler lächelte. Es war eigentlich nur ein spöttisches Verziehen seines Mundes, wofür ihn der energische Rieger am liebsten geohrfeigt hätte. „Die Herren haben mich nicht gefragt, wo sich das derzeitige Wohnzimmer des Herrn Hofmann befindet", antwortete er gedehnt.

„Es wäre Ihre Pflicht gewesen, uns dies mitzuteilen", gab Keßler scharf zurück. „Wir sind nicht gekommen, um uns die Einrichtung des Hauses anzusehen, sondern um den Aufenthaltsort des Herrn Hofmann zu erkunden. Wo befindet sich also sein sogenanntes ‚derzeitiges' Wohnzimmer?"

„In der Maserde." Gabler wies mit der Hand nach oben. „Seit Frau Hofmann krank ist, bewohnt der Chef eines der beiden Gastzimmer."

„Der liebevolle Gatte erträgt wahrscheinlich den Anblick der vereinsamten Wohnung nicht", flüsterte Keßler seinem Kollegen Leonhard zu, der schweigend vorausgegangen war. „Dieser Umzug wird wahrscheinlich ganz bestimmte Gründe haben", warf Rieger achselzuckend ein.

Es war ein ziemlich kleines, einfenstriges Zimmer, in welches Gabler die Kriminalbeamten führte und das tatsächlich die Anzeichen einer sehr eiligen Abreise aufwies. Ueber Tisch und Sesseln lagen zahlreiche Wäsche- und Kleidungsstücke verstreut. Die Schranktür stand offen, und ein halbleerer Koffer sollte scheinbar beweisen, daß hier schnell umgepackt worden war.

Leonhard blieb an der Tür stehen und übersah mit kritischem Blick das Durcheinander, das sich den Eintretenden bot. „Sieht verdammt danach aus, als wäre das Ganze wie für eine Theateraufführung vorbereitet worden", raunte er Keßler zu.

„Scheint mir auch so", gab der Kriminalbeamte trocken zur Antwort.

Rieger nahm das Kuvert in die Hand, das auf dem Tisch lag, in die Hand und stellte fest, welche Seite aufgeschlagen war. „Linz...", sagte er halblaut zu den Kollegen. „Ich glaube jedoch nicht, daß es einen Zweck hat, Hofmann dort zu suchen."

Leonhard schlug die Bettdecke zurück und warf dann einen Blick in den Schrank. „Nichts zu finden. Gehen wir. Wir müssen noch die Zimmer im unteren Stock besichtigen." Aber auch im Salon, Musik- und Herrenzimmer deutete nichts darauf hin, daß sich hier jemand aufhielt, der unentdeckt bleiben wollte. Die Stirn des Kriminalisten hatte sich gefurcht, und auch seine beiden Kollegen sahen mißmutig und verdrossen aus.

Am Ende der Treppe erwarteten sie die Polizisten. Der Wachtmeister trat vor und erstattete die Meldung. „Alles durchsucht, Herr Inspektor. Es ist kein Mensch im Hause."

„Wo ist Ihr Zimmer? Wo wohnen Sie?" wandte sich Leonhard an Gabler, der stumm und hölzern daneben stand.

Fortsetzung folgt

Zeitungsträger
aushilfsweise für Juli bis August gesucht.
Langener Zeitung
Darmstädter Straße 26

BARGELD
1.+2. Hypoth., Grundschulden ab 4,5% Ansrhaltungsdarlehen
Kfz.-Finanzierungen und Beleihungen Schuldlen
Selbstbel Zahlungsbefehlen und Ratenschwierigkeiten schnelle Hilfe möglich. Sie zahlen nur noch an eine Stelle.
Chr. Reller, W. Huber & Co. OHG
8 München 23, Karl-Theodor-Straße 64
Finanzierungen, Treuhandverwaltung.
Wir besuchen Sie gern zum Abschluß eines entspr. Vertrages. Bitte teilen Sie uns mit, wann Sie anzutreffen sind.

Wir suchen
Bau- oder Maschinenschlosser
Elektriker
Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie
2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.
Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.
Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

Wir suchen
Kraftfahrer
Klasse 2, für Güternahverkehr.
Adam Sehring & Söhne oHG
Langen
Vorzustellen in unserem Kieswerk, Mitteldick, an der Bundesstraße 44, Telefon Flm. 69 81 51

Kfm. Hilfskraft
mit gutem Auffassungsvermögen, für interessante Tätigkeit bei gutem Betriebsklima und guter Bezahlung sofort gesucht.
Rolladen-Schneider oHG
Egelsbach, Telefon: Langen 36 24
Geschäftszeit: Werktags von 7 — 12 Uhr und von 13 — 16.45 Uhr.
Vorstellung bis 18.30 Uhr möglich.

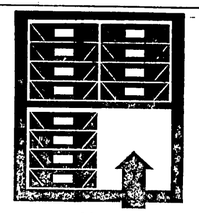
Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Jhöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

Die Zeitungsanzeige steht an der Spitze aller Werbemittel!

Schlosser
sowie
Blechschlosser
und mehrere
Arbeitskräfte
per sofort gesucht
Riegelhof & Gärtner
Langen, Pittler Str 60
Telefon 7603

Aus natürlichen Stoffen
NEDA-Früchtenwürfel
Zur Verhütung von Darmträgheit und Verstopfung

Kennen Sie T 52?
Diese neuartige Form eines modernen Krankenschutzes wurde zuerst von der VEREINIGTEN herausgebracht. Die Fachleute nennen es „Summenversicherung". Das bedeutet: Nach T (Tarif) 52 werden Operations- und Krankenhausrechnungen unabhängig von den Sätzen der Ärztlichen Gebührenordnungen erstattet. Bei einer Prämie von nur
11,— DM (Frauen 12,50 DM) monatlich stehen Ihnen beispielsweise
bis 1000,— DM für jede Krankheit mit Operation zur Verfügung; darüber hinaus
bis 36,— DM für jeden Krankenhaustag.
Ob Sie überhaupt nicht, freiwillig- oder pflichtversichert sind, es lohnt sich, den Tarif 52 zu kennen — es beruhigt, ihn zu haben. Bitte fordern Sie unsere Unterlagen an.
VEREINIGTE KRANKENVERSICHERUNG A. G.
Bezirksdirektion 6 Frankfurt/Main-1, Unterlindau 21—29, Telefon: 72 36 41



Hier ist eine Lücke
Im Drucksachenlager. Briefblätter und Rechnungen sind alle. Diese Feststellung können vielleicht auch Sie bei einer Kontrolle machen. Dann heißt es: rasch den Neudruck bestellen.
Wir bedienen Sie prompt und gut
Buchdruckerei Kühn KG
Langen, Darmstädter Straße 26, Telefon 38 93

Amtliche Bekanntmachungen

Betr. Städt. Volksbad

Das Städtische Volksbad ist in der Zeit vom 4. Juli 1966 bis 30. Juli 1966 geschlossen.
Langen, den 4. Juli 1966
Der Magistrat: Kreiling, Bürgermeister

Betr. Wahl der Schöffen und Geschworenen

Die Vorschlagsliste für die Wahl der Schöffen und Geschworenen liegt in der Zeit vom 7. Juli 1966 bis zum 14. Juli 1966 auf dem Rathaus, Zimmer 14, zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Vorschlagsliste kann binnen einer Woche, gerechnet vom Tage nach Ende der Offenlegungsfrist, schriftlich oder zu Protokoll, mit der Begründung Einspruch erhoben werden, daß in die Liste Personen aufgenommen sind, die nach § 33 GVG nicht aufgenommen werden durften oder nach §§ 33—35 GVG nicht aufgenommen werden sollten.
Langen, den 4. Juli 1966
Der Magistrat: Liebe, Erster Stadtrat

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 38 89

Kraftfahrer, Kl. 2
in Dauerstellung sofort gesucht
Baustoffe Walter
Wallstraße 41 am Lutherplatz
Telfon 7 17 85

Fußbodenleger
für PVC-Beläge, auch Akkordkolonne für größere Objekte gesucht.
H+H Heil KG
Fliesenfachbetrieb
6079 Sprendlingen, Maybachstraße 22
Telefon 6 88 66 und 67 81 20

Wir suchen zum frühestmöglichen Eintrittstermin
KAUFMÄNN. ANGESTELLTEN
für das Büro unserer Ausbau-Abteilungen
STENOTYPISTINNEN
1. für unser **Beton- und Erdbaulabor**
2. für das **kaufmännische Büro** unserer **Schalungs-Abteilung** in
NEU-ISENBURG (Nähe Babnhof)
Gute Bahn- und Busverbindungen sind gegeben. Unsere Arbeitszeit beträgt im Sommer 42, im Winter 40 Wochenstunden und ist auf die Tage Montag bis Freitag günstig verteilt. In der Kantine bieten wir ein preiswertes Mittagessen.
Interessierte Bewerber bitten wir um ihren Anruf zwecks Absprache eines Vorstellungstermines (Telefon-Durchwahl-Nr. 260 62 95/96) oder um Einsendung der Bewerbungsunterlagen (6 Frankfurt/Main, Postfach 9089).
PHILIPP HOLZMANN
AKTIENGESELLSCHAFT
FRANKFURT AM MAIN TAUNUSANLAGE 1

Für Arbeiten im Rahmen unserer Produktion und Forschung suchen wir laufend in Dauerstellung
ADOX
weibliche Arbeitskräfte
für leichte Arbeiten
(Nachsehen und Packen unserer Filmproduktion)
bei normaler Arbeitszeit (42½-Stunden-Woche)
und
männliche Arbeitskräfte
in erster Linie für Schichtarbeit, aber auch für Arbeiten bei normaler Arbeitszeit.
Weder Fach- noch Vorkenntnisse sind erforderlich. Die interessante und saubere Tätigkeit verlangt keine Vorkenntnisse und kann in kürzester Zeit erlernt werden. Wir bieten
- Dauerbeschäftigung
- klimatisierte Räume
- leistungsgerechte Bezahlung
- anerkannt gute Kantinenverpflegung
- teilweise Werksbusverbindung

Setzen Sie sich bitte einmal mit unserer Personalabteilung in Verbindung in der Zeit von montags bis freitags zwischen 7.30 und 16.30 Uhr und vereinbaren Sie telefonisch einen Vorstellungstermin. Sie können uns auch schreiben.
ADOX FOTOWERKE Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Neu Isenburg Schleussnerstraße 18, Telefon 60 81

Kunststoff-Fußboden Teppiche Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Erni Dietrich

geb. Warmbrod

in so aufrichtiger Weise ihre Anteilnahme erwiesen und durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden ihrer gedachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir noch Herrn Pfarrer Stefani für seine tröstenden Worte und allen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen aller Angehörigen:
Eugen Dietrich

Langen (Hessen), den 1. Juli 1966
Luisenstraße 5

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang

Am Donnerstag, dem 7. 7. 1966, beginnt die Singstunde für den Männerchor um 20.15 Uhr, die Frauensingstunde fällt aus.

Alle Vereinsmitglieder — besonders Urlauber, Pensionäre, Schüler — die es ermöglichen können, werden gebeten morgen, Mittwoch, ab 13 Uhr sich an der Südlichen Ringstraße zum Aufbau des Festzeltes einzufinden. Besonders die Mitglieder der Handballabteilung sind angesprochen.

Abt.: Handball

Heute, 20.30 Uhr, wichtige Abteilungsversammlung im Clubhaus (Vorbereitung des Jubiläums)

Turnverein 1862 e. V.

Basketball

Mittwoch, 6. Juli, kein Männertraining, Abfahrt n. Groß-Gerau um 19.00 Uhr zum Freundschaftsspiel an der Mörfelder Landstraße / Berliner Allee.

Geschäftsf. Vorstand

Sitzung am Donnerstag, dem 7. 7. 1966, 20 Uhr im Geschäftszimmer.

Last-Taxi Ruf: 5223

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag — Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Ein echter Eddie — wie das Publikum ihn sehen will!

Eddie Constantine

Sommersprossen ausgeschlossen — Dr. Druckrey's DRULA hilft auch Ihnen — DM 3.75

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben Besonders wenn er die

Langener Zeitung

durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Lili Telefon 2112

Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
Einer der härtesten und kompromißlosesten Filme, die seit Jahren geschaffen wurden!
Nach dem Roman von James Jones

Keir Dullea - Jack Warden
Ein Film, der seinen unvergessenen Welterfolg „Verdammt in alle Ewigkeit" an Härte und Realistik noch übertrifft!

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
(Tag des guten Films)
Doris Day in dem entzückenden Lustspiel
Eine zuviel im Bett

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wochentags 20.30 Uhr

Das Lächeln einer Sommernacht

Ein großer Film aus Schweden!
Ingmar Bergmanns heiterster Film!
Mit **Ulla Jacobsson, Jarl Kulle, Gunnar Björnstrand, Eva Dahlbeck, Harriet Andersson** u. v. a.
Frei ab 16 Jahren

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS - Jungsozialisten

Oberbürgermeister Herbert Dröse (Hanau):

„Gesamtdeutsche Kontakte — Wege und Chancen einer Wiedervereinigung?"

Donnerstag, den 7. Juli 1966, 20.00 Uhr, Ludwig-Erk-Schule
Mitglieder u. Gäste herzlich willkommen

Vom 11. 7. bis einschl. 25. 7. 1966 wegen
Betriebsferien
geschlossen
Salon Schweinhardt
Langen, Lerchgasse
Telefon 3059

Friseuse
in Dauerstellung gesucht.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß unser Geschäft
vom 11. Juli bis 30. Juli 1966
wegen
Betriebsferien
geschlossen ist.
Metzgerei Wilh. Gruber
Bahnstraße 15

Wegen
Betriebsferien
bleibt mein Geschäft
vom 11. bis 31. Juli 1966 geschlossen.
Metzgerei
Willi Görich

Wo ist moderne
5-Zimmerwohnung
sofort beziehbar? Eilangebote erbeten u. Off.-Nr. 939 an die Langener Zeitung

Junger Mann
mit Führerschein vom 11. 7. bis 25. 7. 1966 gesucht.
Schafgasse 16

Haushalthilfe
gesucht.
Apotheke Münch
Darmstädter Str. 2

Guterhaltener
Faltkinderwagen
mit Matratze für DM 50,— zu verkaufen.
Helmut Lohr
Farnweg 85

Wer übernimmt ab u. zu, neurenovierte
Wohnung zu reinigen?
Off.-Nr. 942 an die LZ

Hand- u. Masch.-Näherinnen
auf Damenmäntel, auch halbtags, ab sofort gesucht.
E. Riemann
Weserstraße 18
Telefon 28 11

Häusliche Hilfe
2× wöchentl. vormittags gesucht.
Zuschriften erb. u. Off.-Nr. 926 a. d. LZ

Bau- od. Bauerwartungsland
in Langen oder näherer Umgebung bei Barzahlung gesucht. Ang. u. Off.-Nr. 928 a. d. LZ

Günstige
Ferien-, Bahn-, Bus- u. Flugreisen
bei
Wagner
Lutherplatz (Kiosk)
Toto- und Lotto-Annahme

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten
aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Enorm preiswert beim Spezialisten
LEDER-HERTH
Am Rathaus

2½-Zi.-Wohnung
in Langen oder Umgebung gesucht.
Telefon 46 84

2½-3-Zi.-Wohng.
von jungem Ehepaar mit 2 Kindern gesucht. Mietvorauszahlg. mögl.
Off.-Nr. 943 an die LZ

Separates, sonniges
Leerzimmer
mit Vorraum an Einzelperson sof. zu vermieten.
Off.-Nr. 941 an die LZ

Zimmer u. Küche
möbl. od. leer, sofort gesucht.
Off.-Nr. 938 an die LZ

Großes, elegantes
Zimmer
30 qm, im Zentrum der Stadt, mit Heizung u. fließ. Wasser zu vermieten.
Off.-Nr. 922 an die LZ

Suche ruhiges
möbl. Zimmer
in Egelsbach od. Langen-Oberlinden.
Off.-Nr. 866 an die LZ

Möbl. Zimmer
mit Kochnische u. Bad in ausgeb. Dachgeschoß ab 15. Juli zu vermieten. Angeb. bitte u. Off.-Nr. 937 an die LZ

Junggesellenwohnung
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kochgelegenheit, Badbenutzung, Heizung, Fernsehanschluß, Telefon ab sofort an ruhigen, sauberen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 947

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 935 an die LZ

Ford 12 M, gelb, 1,2 l, gut gepflegt, wenig km, weit unt. Neupreis abzugeb. Tel. 43 38 22

Wer übernimmt leichte
Hofreinigung
2× wöchentlich?
Off.-Nr. 940 an die LZ

DuBarry stellt vor:
Die neue System-Kosmetik für Frauen, die wirkliche Resultate ihrer Schönheitspflege sehen wollen.

Du Barry
New York · London · Paris · Dusseldorf

Kostenlose Behandlung
am 7. und 8. Juli 1966

Löwen-Drogerie Hochheimer
Langen, Bahnstraße 54 - Telefon 35 06

BETRIEBSFERIEN
vom 11. Juli bis 2. August 1966
Metzgerei Werner
Inhaber Rudi Probst - Langen - Friedrichstraße

NECKERMANN URLAUBSREISEN
jetzt auch durch uns!

N-U-R-Reisen mit modernen Flugzeugen zu den schönsten Urlaubszielen. Erstklassige Hotels, beste Verpflegung. Alles ist im Preis inbegriffen. Beratung und Anmeldung im Reisebüro Lauterbach

NUR NECKERMANN
N-U-R-Agentur
607 Langen/Hessen
Bürgerstraße 3, Ruf 22 44

PVC-Filzbelag 7.75
I. Wahl im Anschnitt qm/DM
PVC-Filzbelag 6.95
I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM
Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.
Diese günstigen Preise nur bei
höta
Großhandel für Tapeten
Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Heidelbeeren
(Blaubeeren)
Frisch vom Wald, sauber verlesen, 18 Pfund einschl. Korb ca. **18,90 DM,** im Eimer ca. 19,90 DM. Expreß-Nachnahme ab Nabburg.
Preiselbeeren
18-Pfund-Korb ca. 24,— DM.
Bitte Bahnstation angeben.
Wolfg. Weiss, 847 Nabburg/Bay. Abt. 107

25 Küchen
Eine große Auswahl moderner

Schlafzimmer	**Bauernzimmer**
Wohnzimmer	**moderne Sitzecken**
Speisezimmer	**Polstermöbel**
Stilzimmer	**Einzelmöbel**

alles zu vernünftigen Preisen, finden Sie bei
Rolladen-Sallwey
Abt. Möbel
nur Wiesgäßchen 4, an den UT-Lichtspielen

Während der Betriebsferien 2 offene Samstage!

Um unsere geschätzte Kundschaft auch während unserer Betriebsferien (vom 12. Juli bis einschl. 27. Juli) bedienen zu können, ist in dieser Zeit unser Teppich-Speziallager lediglich an den Sonnabenden von 9-15 Uhr geöffnet.
In dieser Woche erreichen Sie uns noch täglich.
IMZ-Teppich Center Sprendl. Karlstr. 10. Ortsausg. nach Ffm. i. H. Tepp. Großhandlg. H. W. AHLERT, Ihr Anruf: 67501

TEPPICHE BETTUMRANDUNGEN BRÜCKEN AUSLEGEWARE LÄUFER TEPPICHGALERIEN -was es auch sei. Eine Großstadtauswahl zu Lagerpreisen, -wenn es sich um Teppiche handelt!

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main. Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 54 — Freitag, den 8. Juli 1966 — Jahrgang 18/56

DIE WOCHE

Kampf um die Macht in Jugoslawien

Die Entmachtung des jugoslawischen Vizepräsidenten Aleksander Rankovic und die Aufdeckung einer parteifeindlichen Gruppe innerhalb des Staatssicherheitsdienstes haben nicht nur in Jugoslawien Aufsehen erregt; die Nachricht schlug überall in der Welt wie eine Bombe ein. Die wahre Ursache für den Sturz ist, wie Staatschef Tito selber zugab, der „Kampf um die Macht".

In Jugoslawien war seit langem bekannt, daß sich der Staatssicherheitsdienst, eine Schöpfung von Rankovic, auf künftige Zeiten — etwa auch auf das Ableben Titos, des heute 75jährigen Staats- und Parteichefs — eingerichtet hatte. Rankovic und sein ebenfalls aus der Partei ausgestoßener Gehilfe, der Bundesminister, Präsident des Regierungsausschusses für innere Angelegenheiten und Leiter des Staatssicherheitsdienstes, Svetislav Stefanovic, hatten sich für die Stunde „X" eine Hausmacht aufgebaut.

Mit der Entmachtung Rankovics, der lange Zeit als „Kronprinz" galt, ist die Frage der Nachfolge Titos wieder höchst ungewiß. Insgeheim scheinen die entmachteten Politiker die zunehmende Liberalisierung der Wirtschaft und den Anschluß Jugoslawiens an den westlichen Weltmarkt bekämpft zu haben.

Bisher ist nicht bekannt, wie viele Beamte des Staatssicherheitsdienstes von der Säuberung betroffen sein werden. Beobachter in Belgrad glauben jedoch, daß ihre Zahl angesichts der vielen Anhänger Rankovics groß sein wird. Nach seinen eigenen Worten hat Tito mit großer Sorge beobachtet, wie der Geheimdienst immer mehr zur zweiten Macht im Staate wurde. Selbst in Titos Schlafzimmer waren versteckte Abhörmikrophone installiert worden.

Es ging um den Warschauer Pakt

Die Entwicklung im Westen und im Osten Europas, das Verhalten Frankreichs in der NATO und der Besuch de Gaulles in Moskau haben die Frage der europäischen Sicherheit wieder in den Vordergrund gerückt. Fragen der europäischen Sicherheit und eine Änderung der Kommandostruktur waren deshalb die beherrschenden Themen auf der Gipfelkonferenz der Staaten des Warschauer Paktes in der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Rumänien vertritt einen von Moskau und den übrigen Paktstaaten abweichenden Standpunkt. Die rumänischen Kommunisten fordern einen schrittweisen Abbau beider Militärbündnisse, der NATO und des Warschauer Paktes, während die Sowjetunion — und in ihrem Gefolge vor allem die Sowjetzone und die Tschechoslowakei — den Warschauer Pakt stärken und straffer organisieren will. Die Sowjets versuchten auf der Konferenz offenbar, ihr eigenes Gewicht im Ostblock wieder zu erhöhen, um sich bessere Ausgangspositionen für mögliche Verhandlungen mit dem Westen zu verschaffen.

Weltweite Kritik

Während die weltweite Kritik an den amerikanischen Bombenangriffen auf Treibstofflager bei Hanoi und Haiphong unvermindert andauert und die Sowjetunion Nordvietnam größere Hilfe zusagte, verteidigen die Amerikaner das Vorgehen mit dem Hinweis, die vietnamesischen Kommunisten zeigten sich allen Friedensbemühungen gegenüber unzugänglich. Die Ausweitung des Luftkrieges über Nordvietnam stieß auch in der westlichen Welt auf schroffe Ablehnung. Begrüßt wurde die militärische Aktion der Amerikaner lediglich von Ländern, die selber am Vietnamkrieg beteiligt sind: von Australien und Neuseeland. Als Antwort hat Rotchina seine „Pioniertruppen" in Nordvietnam von 25 000 auf mindestens 40 000 Mann erhöht. Vor dem Hintergrund einer drohenden Ausweitung des Vietnamkrieges haben die Amerikaner inzwischen ihre in Thailand stationierten Soldaten auf 25 000 Mann verdoppelt.

NATO ohne Frankreich

Der militärischen Organisation der NATO gehören keine französischen Streitkräfte mehr an. Alle französischen Truppen unterstehen wieder dem nationalen Oberkommando. Die in der Bundesrepublik stationierten zweieinhalb Divisionen und Luftstreitkräfte werden jedoch „bis auf weiteres" im Konfliktfalle noch ihre Aufgaben erfüllen, die ihnen innerhalb der NATO bisher zugeteilt waren. Zu dieser Lösung hat sich Frankreich bereitgefunden. Die französische Regierung ist dabei, die deutsche Note über das Verhältnis der französischen Truppen im Bundesgebiet zur deutschen Staatsgewalt zu prüfen. Aber inzwischen ist bereits deutlich geworden, daß Frankreich der Bundesrepublik keine erweiterten Rechte gegenüber den französischen Truppen einräumen will. Vor allem hat Frankreich große Bedenken gegenüber dem Bonner Vorhaben, für die französischen Truppen einen deutschen Sonderbeauftragten einzusetzen. Trotz dieser Bedenken hat die Bundesregierung am Mittwoch Generalmajor Köhler mit dieser Aufgabe betraut. Er wird als besonders geeignet dafür angesehen, weil er während des Staatsbesuches de Gaulles 1962 in der Bundesrepublik dessen Begleitoffizier gewesen ist.

Harte Auseinandersetzungen werden trotzdem unvermeidlich sein, weil Frankreich darauf besteht, daß die französischen Truppen auf der Grundlage der Stationierungsverträge von 1954 in der Bundesrepublik bleiben, während Bonn eine neue Rechtsgrundlage schaffen will.

Entsendung von Freiwilligen aus den Ostblockstaaten?

Mitgliedsstaaten des Warschauer Pakts — darunter auch die „DDR" — haben der kommunistischen nordvietnamesischen Regierung Freiwillige für den Krieg gegen die Amerikaner und die Südvietnamesen angeboten, falls Hanoi darum bittet. Unterdessen wurde bekannt, daß die Friedensbemühungen dritter Staaten größer werden: Der britische Premierminister Harold Wilson und seine indische Kollegin Indri Gandhi fahren nach Moskau und wollen dort auf eine Wiedereinberufung der Genfer Indochinakonferenz drängen. Amerikanische Flugzeuge bombardierten unterdessen wieder Treibstofflager in unmittelbarer Nähe der nordvietnamesischen Hafenstadt Haiphong.

Sicherlich werden Verkehrszeichen den Spitzenkandidaten Kühn und Meyers nichts anhaben und für den Wahlausgang kein schlechtes Omen signalisieren können; denn „Warte" für die SPD und „Ende" für die CDU würden dem Land an Rhein und Ruhr eine regierungslose Zeit bescheren. Im Gegenteil: Bei den nordrhein-westfälischen Landtagswahlen wird sich entscheiden, ob die CDU ihre beherrschende Position behalten wird oder ob sie ihre Führungsrolle an die sozialdemokratische Opposition abgeben muß.

Kreislandwirt Hartmann wiedergewählt

Im Kreishaus zu Offenbach wurde am Mittwochnachmittag Herr Kreislandwirt Ludwig Philipp Hartmann zum Kreislandwirt des Landkreises Offenbach einstimmig wiedergewählt. An der Wahl nahm für den verhinderten Landrat Walter Schmitt Oberrechtsrat Walter Schmitt teil, der in seiner Gratulation die gute Zusammenarbeit mit den Landwirten im Kreisgebiet und insbesondere mit Herrn Hartmann bestätigte. In einer anschließenden Kreisversammlung der Ortslandwirte auf Hofgut Neuhof machte sich Ortslandwirt Schäfer aus Heusenstamm zum Sprecher seiner Berufskameraden und dankte dem Neugewählten auf das herzlichste für all das, was er in den letzten Jahren in selbstloser Arbeit und rastlosem Einsatz zum Wohle der Landwirtschaft getan habe. Landwirtschaftsrat Krause entbot die herzlichsten Glückwünsche des Kreislandwirtschaftsamtes und stellte die Verdienste von Hartmann als eines warmherzigen, geschickten und energischen Verhandlungspartners heraus, der sich hohes Ansehen und Vertrauen erworben habe. Durch ihn sei gewährleistet, daß die Belange der so wenigen Landwirte in diesem industriellen Ballungsgebiet gut vertreten würden. Der Hausherr von Hofgut Neuhof, Dr. Schumacher, sprach schließlich ganz als „Landwirt": „Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, daß ich Sie, Herr Hartmann, mit den Ortslandwirten hier begrüßen darf. Ich kenne Sie als einen Mann, der sein Leben auf gut christlichem Glauben aufbaut, unbedingt hilfsbereit gegenüber jedermann ist und der mit gesundem Menschenverstand und Ideenreichtum sich für die Landwirtschaft in unserem Kreisgebiet einsetzt. Mögen sich Ihre Erkenntnisse durchsetzen, damit alle in der Bundesrepublik verantwortlichen Stellen erkennen, der Bestand und die Sicherheit eines Staates ist nur gesichert, wenn sein Nährstand so bedacht wird, daß er für die Nahrung aller sorgen kann."

Kreislandwirt Hartmann dankte allen Gratulanten sehr herzlich und drückte vor allem seine Freude darüber aus, daß er in „der so einmaligen und wohltuenden Atmosphäre von Hofgut Neuhof" die Glückwünsche entgegennehmen könne. Am Vormittag, schon gleich nach der Wahl, richtete er an die Adresse von Herrn Landrat Schmitt die Bitte:

„Trotz ihrer Minderheit erwartet die Landwirtschaft des Landkreises Offenbach Anerkennung und Beachtung, sowie Berücksichtigung ihrer lebensnotwendigen Interessen. Daß der Landrat an seinem Teil und nach seinen Möglichkeiten dafür Sorge trägt und in der seitherigen guten Zusammenarbeit für die Belange der Landwirtschaft eintritt, ist mein Anliegen für die neue Wahlperiode."

Finanzhoheit der Gemeinden in Gefahr

MdB Dr. Schmidt warnt vor Eingriffen in die Selbstverwaltung durch den Bund

Der Offenbacher Bundestagsabgeordnete und Kreisvorsitzende der SPD, Dr. Horst Schmidt, unterrichtete jetzt den geschäftsführenden Kreisvorstand seiner Partei über die finanzpolitische Entwicklung beim Bund, von der er sagte, daß sie nicht ohne Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Gemeinden ist. Gerade im Bereich der Stadt und des Kreises Offenbach stehen in naher Zukunft einige wichtige Sozialinvestitionen an, wie beispielsweise die Krankenhausbauten in der Stadt Offenbach und im Landkreis, zahlreiche Schulbauprojekte und der Ausbau der Verkehrswege und -Einrichtungen in unserem Ballungsraum. Dr. Schmidt betonte, daß bisher nicht zu übersehen sei, ob man im Jahre 1967 ohne Steuererhöhungen auskomme, nachdem der Bundeshaushalt für das laufende Jahr nur mit größter Mühe und finanzpolitischen Kniffen habe ausgeglichen werden können. Die Bundesregierung beabsichtige die Vorlage einiger Gesetze mit dem Ziel, die Finanzsituation zugunsten des Bundes auf Kosten der Länder und vor allem der Gemeinden zu verbessern. So sei von Bundeskanzler Erhard geplant, durch Änderung des Grundgesetzes der Bundesregierung das Recht einzuräumen, Einfluß auf die Finanzpolitik der Gemeinden zu nehmen und bestimmen zu können, welche Ausgaben die Gemeinden tätigen dürfen und welche nicht. Dr. Schmidt lehnte solche Maßnahmen entschieden ab, da sie nach seiner Meinung die Grundstruktur unserer Verfassung antasten, die den Gemeinden volle Selbstverwaltung garantiert. Die SPD-Bundestagsfraktion werde ihre verfassungssichernde Stärke nicht dazu hergeben, und habe jetzt als erste Gegenmaßnahme zur Klärung der bisher unklaren Ankündigungen der Regierung eine Kleine Anfrage im Bundestag eingebracht, welche Sofortmaßnahmen die Regierung zur Verbesserung der Gemeindefinanzen zu ergreifen gedenke.

In der lebhaften Diskussion des SPD-Kreisvorstandes wurde deutlich, daß mit allen Mitteln ein Abbau der gemeindlichen Selbstverwaltung verhindert werden müsse. Vielmehr müßten Wege gesucht werden, daß der Bund mehr als bisher den Gemeinden helfen könne, damit diese ihre Aufgaben für die Bürgerschaft auch erfüllen könnten. Der Kreisvorstand der SPD beauftragte Dr. Schmidt, diese Auffassung bei den kommenden Beratungen in der SPD-Bundestagsfraktion deutlich zu machen.

Bei Gleisarbeiten in Groß-Gerau tödlich verletzt

Ein einunddreißigjähriger Schachtmeister wurde gestern kurz nach Mittag auf dem Bahnhof Groß-Gerau bei Gleisarbeiten von der Lok eines Güterzuges erfaßt und tödlich verletzt. Ein weiterer Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wenig Hoffnung für baldige Öffnung der Passierscheinstelle in Berlin

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Bonn über das Abkommen mit der Zone wegen der Passierscheine für dringende Familienangelegenheiten sind noch nicht aus dem Wege geräumt. Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte erneut, die Bundesregierung sei nicht bereit, einem Abkommen ohne die Klausel zuzustimmen, daß zwischen West und Ost über gemeinsame Orts-, Behörden- und Amtsbezeichnungen keine Einigung bestehe. Aus „gesamtpolitischer Verantwortung" müsse die Bundesregierung unter Umständen auch das Scheitern der Passierscheinverhandlungen in Kauf nehmen.

Die salvatorische Klausel sei in allen Vereinbarungen mit der Zone als „das A und O" der deutschen Politik angesehen worden. Die SED sei offenbar bemüht gewesen, den Punkt herauszufinden, an dem der Senat noch gerade eben ja, die Bundesregierung aber nein sagen werden. Ost-Berlin habe es darauf angelegt, Bundesregierung und Senat auseinanderzumanövrieren.

Der Regierungssprecher wies den Vorwurf zurück, daß es sich bei der salvatorischen Klausel nur um eine juristische Spitzfindigkeit handele. Er sagte, der Wegfall dieser Klausel käme einer De-facto-Anerkennung der Zone gleich, dies würde bedeuten, daß die Bundesregierung weder gegen den Schießbefehl noch gegen einen Mord an der Mauer protestieren könnte.

Der Senat und die alliierte Kommandantur sind dagegen weiterhin der Auffassung, daß auch durch die umstrittene Stelle des neuen Protokoll-Entwurfs die „salvatorische Klausel" übernommen worden ist. Die unstrittene Stelle des Entwurfs besagt: „Für die Verwandtenbesuche in dringenden Familienangelegenheiten werden das Protokoll vom 7. März 1966 sowie seine Anlage entsprechend angewendet."

Sonderinspektion für 480 000 Volkswagen

Ein Sprecher der Volkswagenwerke kündigte die Überprüfung von etwa 480 000 Volkswagen des Typs 1300 an, die zwischen August vorigen Jahres und dem vergangenen Januar von den Bändern liefen.

Bei der in diesem Zeitraum gebauten Serie sowie bei den Karmann-Ghia-Modellen des Typs 1300 sollen die unteren beiden Kugelgelenke der Vorderachse auf Korrosion hin überprüft werden, weil die Möglichkeit bestehe, daß eine Partie von Kunststoffdichtungsringen Wasser durchlassen und durch Korrosion so zu vorzeitigem Verschleiß der Kugelgelenke führten.

Zustellung dauerte länger — Wette verloren. Eine Wette verlor Bundespostminister Stücklen in Weißenburg. Die Beförderung eines Briefes hatte länger gedauert, als von ihm vorausgesagt. Da die Verzögerung an der Bundesbahn gelegen haben soll, erwartet Stücklen, daß Bundesverkehrsminister Seebohm die Wettschuld — fünf Flaschen Wein — begleicht.

Aus STADT und Land

Freitag, den 8. Juli 1966

Wenn im Juli die Immen hochbauen . . .

- dwp - Nach der Bauernweisheit kann man nicht nur aus dem Wetter an besonderen Tagen auf die künftige Witterung schließen, sondern auch aus dem Verhalten der Tiere. Das gilt nicht zuletzt vom Julimonat, in dem die alten Bauern Haustiere und Insekten von jeher aufmerksam beobachtet haben.

„Schnappt im Juli das Weidevieh nach Luft, so riecht es schon Gewitterluft", heißt es von den Kühen, die also eine Eintrübung weit eher spüren als der Mensch. Man sagt auch vom Weidevieh, daß es durch besondere Freßgier anzeigen würde, wenn für den nächsten Tag schlechtes Wetter zu erwarten ist.

Aus dem Verhalten der Ameisen freilich soll man nun bereits auf das Winterwetter schließen können: „Baut im Juli die Ameis' groß Hauf, folgt ein strenger Winter drauf", sagt man, und ein anderer Spruch bestätigt dies: „Gibt's im Juli hohe Ameisenhaufen, magst du nach Holz für den Winter laufen", und man meint „Je größer die Ameisenhügel, je straffer des Winters Zügel."

Schließlich aber beobachtet auch der Imker das Verhalten der Bienen in diesen Tagen. Denn es heißt: „Wenn im Juli die Immen hoch bauen, kannst du dich nach Holz und Torf umschauen"" Er weiß aber auch, daß für den nächsten Tag schönes Flugwetter zu erwarten ist, wenn die Bienen am Abend ihre Arbeit zeitig einstellen. Bleiben sie jedoch bis in die späten Nachmittagsstunden unermüdlich beim Schwärmen, so deutet dies auf schlechte Witterung am kommenden Tag.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Heinrich Breidert, Wolfsgartenstr. 39, zum 80., Frau Margaretha Herth, August-Bebel-Str. 18, zum 77. und Frau Franziska Wagner, Gartenstraße 58, zum 79. Geburtstag am 9. 7.;

. . . Frau Margarete Schneider, Friedhofstraße 8, zum 85. und Herrn Karl Rauscheibach, Goethestraße 106, zum 76. Geburtstag am 10. 7.;

. . . Frau Elisabeth Helfmann, Obergasse 14, zum 78. und Frau Hedwig Mattauch, Steubenstraße 70, zum 81. Geburtstag am 11. 7.

Herzliche Glück- und Segenswünsche zum neuen Lebensjahr entbietet auch die LZ.

* **Jahrgang 1914/15** trifft sich am Samstag, (8. 7.), 20.30 Uhr, in der Gaststätte „Zur alten Schänke". Wilhelm Metzger, Fahrgasse.

* **Lärche-Nutzknüppel**, die sehr gut als Pfosten geeignet sind, verkauft die Stadt Langen. Interessenten wollen sich im Rathaus, Bau A, Zimmer 13, melden.

Männerchor „Liederkranz" singt im Südwestfunk

Am Sonntag, dem 10. Juli, wird im Südwestfunk (auf Mittelwelle 363) im Rahmen der „Stunde des Chorgesangs" um 12.30 Uhr ein Konzert des hiesigen Männerchors „Liederkranz" gesendet. Hierbei kommen Chöre von Geilsdorf, E. Wittmer und Qu. Rische zum Vortrag. Das Konzert wurde im Landesstudio Freiburg-Günterstal des Südwestfunks während der dreitägigen Schwarzwaldfahrt der Sänger am 21. Mai aufgenommen. Freunden des Chorgesangs wird diese Sendung bestens empfohlen.

Henninger-Bier in Dosen
ruck zuck
— schon öffen!
HB

Filmpremiere bei den Jungsozialisten

Nach einer Abendwanderung der Langener Jungsozialisten von der Wohnstadt Oberlinden zum Naturfreundehaus in Mörfelden, an der auch Bürgermeister Hans Kreiling und Erster Stadtrat Karl Heinz Liebe teilnahmen, erlebten zwei Filme ihre Uraufführung. Der erste Vorsitzende der Jungsozialisten, Karl Weber, führte die zwei Streifen vor, einen Schwarz-Weiß-Film vom Arbeitseinsatz des SPD-Ortsvereins im Waldpark Langenfeld und einen Farbfilm vom Ausflug der Jungsozialisten an die Weinstraße. Viel Spaß gab es, als Karl Weber die Filme teilweise rückwärts laufen ließ. Den Bratwürsten vom Holzkohlengrill sprachen alle eifrig zu.

Einbrecher scheiterten am Schloß

In der Nacht zum Dienstag versuchten Unbekannte in ein Textilgeschäft am Stresemannring einzubrechen. Die Täter scheiterten jedoch an den Verriegelungen und an dem Sicherheitsschloß an der Eingangstüre. Die Kriminalpolizei bittet die Bevölkerung um Hinweise.

In der gleichen Nacht wurden von einem in der Uhlandstraße geparkten Auto 2 Stoßstangenhörner mit Gummiauflage entwendet.

Schutthalde in Brand

Gegen 19 Uhr wurde am Dienstag von Anwohnern der Steubenstraße mitgeteilt, daß die Schutthalde hinter der Firma Pittler brennen würde. Die Anwohner fühlten sich durch den aufsteigenden Rauch belästigt. Da die Streife den Brand nicht löschen konnte, mußte die Feuerwehr alarmiert werden.

70 Jahre Werner und Dutiné

Nach mehrmaligen Ladenerweiterungen das Haus aufgestockt

Auf ein siebzigjähriges Bestehen kann nun die Firma Werner und Dutiné in der Frankfurter Straße 9 zurückblicken. In der Fahrgasse 21 hatte der Schlossermeister Christian Werner IV. im Jahre 1896 seine Schlosserei eröffnet. Von den Adler-Werken in Frankfurt erhielt er die Generalvertretung für den Verkauf von Fahrrädern in Langen und Umgebung. Als Adler in den Jahren 1901 und 1902 die ersten Motorräder baute, war Christian Werner einer der ersten gewesen, die sich den ‚Teufelsmaschinen' anvertrauten. 1904 verlegte er sein Geschäft in die Frankfurter Straße 3. Der Gründer der Firma starb 1928. Sein Sohn, Georg August Werner, der in den Adler-Werken in Frankfurt eine gründliche Ausbildung erhalten und später den Meistertitel erworben hatte, übernahm später das Geschäft, das 1939 in den Neubau Frankfurter Straße 9 umzog. Hier betrieb er eine größere Schlosserei und Bauschlosserei. Neben dem Verkauf umfaßte das Geschäft auch die Fabrikation von Stahlblechkesselöfen und Werkzeugkästen. Außerdem wurden jahrelang große Aufträge für zwei Industrieunternehmen in Frankfurt und Offenbach ausgeführt.

Alfons Dutiné, der Schwiegersohn von Georg August Werner, kam 1957 mit ins Geschäft. Er stammte aus der Branche. In den folgenden Jahren wurde der Laden mehrmals vergrößert, um das große Sortiment aufnehmen zu können. Die Kunden finden ein reiches Angebot an Fahrrädern, Öfen und Herden, Nähmaschinen, Waschmaschinen und Kinderwagen. Das Gebäude wurde in den letzten Monaten aufgestockt. Es präsentiert sich nun als ein stattliches Haus an der Frankfurter Straße.

Herrenloser Dackel

Von der Albert-Einstein-Schule wurde am Dienstag der Polizei telefonisch mitgeteilt, daß im Schulgelände ein herrenloser Dackel umherlaufen würde. Die Streife brachte den Hund in das städtische Tierheim am Leukertsweg. Der Eigentümer kann ihn dort abholen.

»Hallo, liebe Freunde in Langen!«

Anläßlich des Besuches englischer Leichtathleten in Langen vom 11. bis 23. 7. erhalten wir über den TV 1862 Langen e. V. ein Schreiben von Mr. B. Berry (Vorsitzender und Trainer des Blackpool and Fyldo A.C.), das wir nachstehend wunschgemäß in der Übersetzung veröffentlichen:

„Hallo, liebe Freunde in Langen!
Viele Grüße aus Blackpool!

Wieder einmal wird Blackpool and Fylde A. C. das gastliche Langen aufgrund der freundlichen Einladung des TV 1862 Langen besuchen. Unsere Sportler und Sportlerinnen sehen diesem Besuch mit Freude und Erwartung entgegen, der für die meisten, mich eingeschlossen, bereits der 3. Besuch in Ihrer Stadt ist.

Diese Besuche Ihres Clubs in Blackpool und die unseren in Langen, die einst wie ein „Seidener Faden" begannen und nun zu einer „Goldenen Kette" erstarkten, führten zu einer internationalen Freundschaft und Verständigung. Die Jugend ist die bestimmende Generation von morgen und deshalb werden durch diese Besuche unsere Länder durch diese Jugend enger zusammenwachsen. Für mich gibt es keinen besseren Vermittler der internationalen Freundschaft als den Sport.

Ich weiß von früheren Besuchen von Ihrer Gastfreundlichkeit und Großmütigkeit und wenn die Zeit wieder gekommen ist und wir wieder die Heimfahrt antreten müssen, dann tun wir dies mit schweren Herzen. Ich jedenfalls hoffe, daß Sie in guter Gesundheit und frohen Mutes sind und daß das Wetter uns wie üblich Sonnenschein und blauen Himmel bringen wird.

Schließlich möchte ich mich noch im Namen meiner Mannschaft bei „Mr. Athletic" Werner Bernhardt für seine unermüdliche Arbeit und die vielen geopferten Stunden, die nötig sind, wenn ein solcher Besuch wie ein Uhrwerk ablaufen soll, herzlich bedanken. Ich weiß sehr gut, was es da alles zu tun gibt, denn ich in England habe das „Gegenstück" vorzubereiten. Nochmals vielen Dank im voraus und bis zu unserem Eintreffen am 11. Juli in Langen

Auf Wiedersehen
Bernard Berry
(Hon. Track Secr. & Coach/
Blackpool and Fylde AC)

Inoffizielles »Fußball-Turnier«

Heute Seniorenspiel mit Bürgermeister Kreiling — Das Jubiläum der SSG-Handballer

Das Seniorenspiel, das anläßlich des Jubiläums der SSG-Handballer, heute um 19 Uhr stattfindet, dürfte seine Zuschauer finden. Neben Bürgermeister Hans Kreiling wird eine Reihe Spieler der „etwas älteren Generation" mindestens teilweise mitwirken.

Beim Kommers wird der Spielmannszug der SSG spielen, die jungen Turnerinnen werden ihr Können bei Bodenübungen und am Barren zeigen. Die Festansprache hält Bürgermeister Kreiling. Schließlich will der Hessische Handballverband sowohl den Verein als auch verdienstvolle Handballer der SSG ehren.. Nach dem offiziellen Teil wird Gelegenheit sein, zu den Klängen der Alex Elmer Swing Combo das Tanzbein zu schwingen.

Das Volksfest am Sonntag wird durch ein inoffizielles ‚Fußballturnier' am Sonntagnachmittag eingeleitet. Ab 14 Uhr werden sich die Mannschaften der Ski-Gilde, der Turner und Spielleute sowie der Handballer im Fußball messen. Man munkelt von 4—2—4-System usw. und sicherlich werden die Zuschauer viel Spaß haben.

Der große bunte Abend zum Abschluß verspricht einiges. Von Funk und Fernsehen her bekannte Künstler werden ein Programm bestreiten, „das sich sehen lassen kann". Am Dienstag brachte die LZ bereits eine Vorschau. Fritz Schall, der auch in Langen beliebte Ansager, wird mit seiner Vortragsfolge bestimmt gefallen.

Bitte unterstützen auch Sie die rührige Handballabteilung der SSG durch Ihren Besuch, ist der Wunsch des Vereins.

* **Fahrerflucht.** Der Pächter der Tankstelle „Neurott" in der Steubenstraße teilte jetzt mit, daß in der Nacht zum 29. Juni ein bisher unbekannter Personenwagen an der Tankstelleneinfahrt einen Rohrrahmen umgefahren habe. Der Fahrer habe seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Die Polizei bittet um Hinweise.

Das Wort Nachbarschaftshilfe ist keine Phrase

Pfarrer Otto Lauber feiert am Sonntag sein 25-jähriges Ordinationsjubiläum

Am Sonntag begeht Pfarrer Otto Lauber, der Seelsorger der Martin-Luther-Gemeinde, sein 25jähriges Ordinationsjubiläum. Der Festgottesdienst findet zur gewohnten Zeit um 9.30 Uhr statt. Pfarrer Lauber wird über seinen Ordinationstext predigen. Den Chordienst übernehmen Solisten, der Kirchenchor und der Instrumentalkreis. Am Abend des Festtages findet um 20 Uhr im Gemeindehaus ein Gemeindeabend statt, bei dem dem Jubilar Glückwünsche überbracht werden. Daran schließt sich das in der Martin-Luther-Gemeinde nun schon seit zwei Jahren geübte „Sommersingen" an. Das abendliche Treffen wird musikalisch vom Kirchenchor der Kirchengemeinde und dem Langener Instrumentalkreis gestaltet.

„Die Gemeinde in Langen ist jedenfalls besser als ihr Ruf!" lautete eine der Antworten, die Pfarrer Lauber der Langener Zeitung vor wenigen Tagen bei einem Interview gab. Vorab aber einige biographische Angaben. Pfarrer Lauber wurde am 7. Dezember 1914 in Laasphe (Westfalen) geboren, das hart an der hessischen Grenze liegt. So ist denn auch sein Vater Hesse, während die Mutter aus Westfalen stammt. Der Vater war bei der Eisenbahn tätig. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er in den Dillkreis versetzt. In Dillenburg machte Otto Lauber das Abitur an einem humanistischen Gymnasium, so daß er neben dem Latinum auch gleich das Graekum und Hebraikum in der Tasche hatte. Er konnte sich also an der Universität die Sprachsemester ersparen. Otto Lauber studierte an der Landesuniversität Gießen und später in Tübingen. Sein erstes Examen legte er jedoch wieder in Gießen ab. Später besuchte er zwei Semester lang das Predigerseminar in Herborn. Während der Vorbereitung zum zweiten Examen war er in Frankfurt-Unterliederbach als Lehrvikar tätig. Anfang Januar 1940 bestand er in Darmstadt das zweite Examen. Bereits am 10. Januar des gleichen Jahres wurde er dann als Infanterist eingezogen, obwohl er infanterie-untauglich geschrieben worden war. Es war ihm abgelehnt worden, als Seelsorger in der Wehrmacht tätig sein zu dürfen. In der Nähe von Bayreuth gelangte Pfarrer Lauber in amerikanische Gefangenschaft. Im Herbst 1945 wurde er aus einem Kriegsgefangenenlager in Frankreich entlassen. Engelstadt im Kreis Bingen war seine erste Pfarrstelle; dort wohnte bereits seit Jahren seine Familie. Bis März 1949 wirkte Pfarrer Lauber am Rhein. Dann wurde er nach Langen versetzt, wo damals nur Pfarrer Hemmes tätig war.

Im April 1941 hatte Pfarrer Lauber geheiratet. Die älteste der beiden Töchter ist schon verheiratet; sie wohnt auch in Langen. Ruth Lauber, die jüngere der Töchter, besucht die Unterprima des Dreieich-Gymnasiums. Seit der Einweihung der Martin-Luther-Kirche spielt sie dort die Orgel. Ein Blick auf das Bücherregal in Pfarrer Laubers Amtszimmer belehrt den Besucher über sein Steckenpferd. Er widmet sich vor allem dem Neuen Testament und der systematischen Theologie.

Seit Anfang Mai dieses Jahres finden in der Martin-Luther-Kirche auch katholische Gottesdienste statt, weil die katholische Kirchengemeinde im Oberlinden noch kein eigenes Gotteshaus hat. Das war der Ansatzpunkt für unser Gespräch mit Pfarrer Lauber. Wir fragten ihn, der seit Kriegsende Mitglied des Evangelischen Bundes ist, nach der Annäherung der beiden Konfessionen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Pfarrer Lauber wies darauf hin, daß das Klima zwischen den Kirchen nicht mehr so vernebelt sei. „Es ist heller geworden." Dadurch seien aber auch die Konturen der Konfessionen herausgetreten. Man sähe sich heute realistischer. Der Graben zwischen den Konfessionen sei jedoch nicht schmaler geworden. Die Grundlage dafür sei, daß jeder seine Konfession ernst sehe. Dann werde man erkennen, daß viel mehr Gemeinsamkeiten vorhanden seien als man in der Kontroverse, die oft am Nebensächlichen hänge, erblicke.

Pfarrer Lauber ist der evangelische Seelsorger in Langen, der hier am längsten wirkt. Wir fragten ihn deshalb nach seiner Einschätzung der Gemeinde. Die Antwort haben wir bereits eingangs zitiert. Pfarrer Lauber wies darauf hin, daß Langen sprunghaft gewachsen

Pfarrer Otto Lauber

sei. Leute aus den unterschiedlichsten kirchlichen Traditionen seien hier ansässig geworden. Das zeige sich oft bei Formsachen, wie beispielsweise bei einer Trauung beim Ringwechsel, oder bei der Frage Einsegnung, kniend oder stehend. Manchen Gemeindegliedern sind auch die Kirchenlieder, die hier gesungen werden, unbekannt. Auf der anderen Seite vermißten sie im Gottesdienst ihre Lieblingslieder, die beispielsweise in Schlesien gesungen wurden. Auch die Melodien sind manchem fremd, ebenso manches an der Ordnung des Gottesdienstes. Beispielsweise — so fuhr Pfarrer Lauber fort — die Farbe des Konfirmationskleides (weiß oder schwarz). Manche kirchliche Tradition im Langener Gebiet sei auf die Zeit der Gegenreformation zurückzuführen und nur von dorther zu verstehen.

Pfarrer Lauber ist der Auffassung, daß zur Feier des Gottesdienstes das Abendmahl gehört. „Das Sakrament gehört in den Gottesdienst!" Wie oft hat er diesen Satz schon ausgesprochen. Er versuchte, das Abendmahl (ohne vorhergehende Entlassung der Gemeindeglieder) an den Gottesdienst anzuschließen. Heute sagt Pfarrer Lauber dazu, man sei damit zu schnell vorgegangen, so daß der Versuch teilweise gescheitert sei. „Das muß langsam wachsen." Das Bemühen zielt jedoch nach wie vor auf eine stärkere Betonung des Sakraments ab.

Das rapide Wachstum der Stadt machte neue Pfarrstellen notwendig. Zu den verwaltungsmäßigen Sorgen gesellten sich — ebenso wie bei der Stadtverwaltung — auch finanzielle Schwierigkeiten. Im Oberlinden wohnten viele Frankfurter, die — so fuhr Lauber fort — noch Bindungen an Frankfurter Gemeinden hätten, die sich erst nach Jahren langsam lösten. Die Eingliederung in die Gemeinde könne sich nicht von einem Monat auf den anderen vollziehen. „Vor allem im letzten halben Jahr merkte ich immer mehr, daß sie nicht nur in den Gottesdienst kommen, sondern auch zum Gespräch mit dem Pfarrer." Es sei eine große Aufgabe der Pfarrei, die Gemeindeglieder zusammenzubringen und Kontakte zu schaffen. Einer der erfreulichen Ansatzpunkte sei der Kirchenchor gewesen, der nun etwa dreißig Mitglieder zähle. Hinzu kämen noch rege Jugendkreise. Der Kindergottesdienst werde sehr gut besucht. Über hundert der über 70 und mehr Jahre alten Gemeindeglieder versammelten sich zwei- bis dreimal im Jahr im Gemeindehaus zu einer Kaffeetafel. Daraus sei ein aktiver Kreis von etwa dreißig Personen entstanden, der sich einmal in der Woche im Klubraum träfe. Dies sei aus der Tätigkeit der Frauenhilfe herausgewachsen, die sich viele Verdienste erworben habe.

Wenn eine Mutter mit mehreren Kindern zur Entbindung ins Krankenhaus kommt und niemand da ist, um sich der kleinen Kinder zu Hause anzunehmen, ist in der Gemeinde schnell jemand gefunden, der einspringt und hilft. Das Wort Nachbarschaftshilfe ist in der Martin-Luther-Gemeinde gewiß keine Phrase. Vielmehr kann die Pfarrei schon große Erfolge vorweisen. Nicht zuletzt natürlich dank der Bemühungen der Krankenpflegestation mit Schwester Waltraut.

Viel Freude bereitet Pfarrer Lauber auch der Gottesdienstbesuch. Beileibe kommen nicht nur ältere Frauen in die Kirche. Vielmehr sind auch Männer stark vertreten. Der Pfarrer spricht von einem „guten Querschnitt". Das gibt bei manchen Enttäuschungen, die auch bei einem Seelsorger nicht ausbleiben, Auftrieb.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen
LANGENER GEBABBEL

Mei liewe Langener, mir sin e Sportstadt. Ei, sogar unser neuer Borjemaaster hat des sofort erkannt un will als Handballer am Wocheend zeige, was er kann. Also, des will schon ebbes haaße un mir sage bloß: Respekt, Respekt.

Daß es net immer un net an alle Ecke un Ende awwer hier mim Sport so gut bestellt is, des zeigt e anner Beispiel. Die Rollschuhbahn, einstmals vor viele Jahrn Stätte sportlicher Hehepunkte un glanzvoller Lichterfeste — is heut stark mitgenomme. Riß un Bodewelle ziern den Asphalt wie so e Versuchsstreck for neue Audos. Awwer zum Rollschuhlaafe is des net — un zum Training for kinftige Meisterläufer bzw. -rinne schon garnet geeignet. Also hawwe sich e paar, hesser gesagt, drei so beflissene Rollmädchen die wo aach erem Rollschuhclub aagheern, Gedanke gemacht, wie se sich selwer helfe könnte. Un des Ergebnis war, daß se sich entschlosse hawwe, in unser Nachhargemeinde Elschbach zu fahrn, um dort, uff dene ihrne funkelnagelneue Terrazzobahn zu trainiern. Gesagt, gedaa — unser drei rollende Mädchen sin hiegemacht un hawwe die oft gerihmte gutnachbarliche Beziehunge (die's aach werklich gewwe dut) uff e Prob gestellt. Sie hawwe also dort in Elschbach ihr Runde gedreht — un, nach ihrne Aussage — sonst nix. Wie se so e Zeitlang gelaafe, gerollt und gesprunge sin, is uff aamal en Mercedes vorgefahrn. An sich ja heut nix mehr Besonneres. Awwer daraus kam ein Herr, hat die Langener Rollmädchen gefragt, wo se herkäme un gemaant, se sollte aach mache, daß se widder dahie käme, wo se herkomme deete. Die neu Bahn wär halt net for Fremde da — wo soll dann des hieflehrn, wann jeder dadruff erum mecht. Ja, was mache klaane Mädchen in so erem Fall?

Nun, die meiste hätte er Rollschlappe genomme un ihr Mini-Röckche uffs Fahrrad geklemmt un wärn haam, nix wie haam. Net so unser drei eifrige Trainingsmädchen aus Lange. Die hawwe nämlich widder korz die Wuschelköpp zusammegesteckt, sich widder Gedanke gemacht un beratschlagt. Ergebnis: sie sin zwar aach uf ihr Hersch gehippt (Fahrrad), sin awwer direkt uffs Rathaus odder Gemeindeamt, wie des dort vielleicht noch heeßt. Wie se da enei sin, is der Mercedes-Mann grad erauskomme. Erstaunen lag in seinen Gesichtszügen, die em baal entgleist wärn. Unser Mädchen hawwe gedaa, als hette se'n noch nie geseh un sin enei zur amtliche Aussprache. Dort hat mer ihne dann offiziell noch emal mitgeteilt, daß die Bahn zu Elschbach geheert un somit aach de Elschbächer. Mer könnt net dulde, daß da fuffzeh Ortsfremde druff erum rutsche deen.

Wieso fuffzeh, hawwe unser drei gedenkt un laut gesacht: „Wir sind doch bloß drei . . ." „Ja", hat da der Amtmann gemaant: „heut noch drei — un iwwermorje schon fuffzeh — des kenne mer. Nix da, Ihr bleibt hunne, un damit basta . . ." (Also, so wertlich hat er's vielleicht net gesacht, awwer dem Sinn nach schon. Anmerkung des Verfassers, um die gutnachbarliche Beziehunge net zu steern).

Da hatte die drei Langener Mädchen ihrn Dappe un konnte geh, wie die begossene Pudel. Nun, em Schorsch werd so vieles briehwarm verzehlt. So aach des. Warum soll mers verheimliche? Des geheert an die groß Glock. Unsern Kommentar dadezu: Laßt doch die Mädchen emal bei Euch trainiern, solang die Bahn in Lange kabutt is. Ei, die werd aach emal widder gemacht. Mir sin halt greeßer un ärmer. Die Sportlerinne wolle werklich nix anneres als bloß ihrm scheene Rollsport nachgeh. Weder die Bahn mit de blooße Händ uffrobbe noch mit de weiche Holzrolle beschädige noch de einheimische Läuferinne imponiern odder gar verjage. Alles net wahr. Drum gebt Euerm Herz en Stoß, liewe Nachbarn im Siede, gebt dene Mädchen die Möglichkeit, bei Euch zu laafe un zu rollern. Sie wern Euch dankbar sei. E entsprechend Wort deet Wunner wirke un unser — werklich — gutnachbarliche Beziehunge zu Elschbach widder erfrische wie en Rejeschauer die Werm. Seid net so — Ihr seid doch sonst net so. Un damit verabschied sich for heut aus dem so sportfreudige Lange mit em Sondergruß an Elschbach

Euer aller Schorsch
vom Vierröhrnbrunne

Massivhaus aus der Fabrik

Fertighäuser vom Fließband, die man in kurzer Zeit auf der Baustelle montieren kann, sind an sich nichts Neues. Im Zeitalter der modernen Technik setzen sich Fertigbauweisen immer mehr durch. Sehr interessant ist, daß man bei uns in Deutschland in den letzten Jahren den folgenden Weg beschritten hat: Das vorgefertigte massive Haus aus der Fabrik. Die Teile für das Haus werden in einem rationellen Verfahren produziert. Dabei gibt es ein ganzes Programm mit mehreren Haustypen.

Der Aufbau eines Iso-span-Typenhauses z. B. geht schnell und rationell vor sich. Nur 3 Bausteine ergeben z. B. rund 1 qm Wandfläche. Die Steine werden mörtellos wie bei einem Baukasten aufeinandergesetzt. Danach erhalten sie eine Betonfüllung. In Mühlheim entsteht zur Zeit ein vorgefertigtes Typenhaus. Das neuartige Haus kann am Samstag und Sonntag von 9 bis 20 Uhr unverbindlich besichtigt werden. (Siehe auch Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

Blumen und viele gute Wünsche bekam Direktor Wilhelm Herth zum beruflichen Abschied von der Bezirkssparkasse Langen. Hier überreicht Vorstandsvorsitzender Heinrich Hörr (rechts) dem Scheidenden die Urkunde über die Versetzung in den Ruhestand.

1006 Kilowattstunden Strom je Einwohner

Verbrauch im letzten Jahr um mehr als zehn Prozent gestiegen

Die Stromabgabe der Stadtwerke Langen GmbH ist im vergangenen Jahr um 11,2 Prozent auf fast 29 Millionen Kilowattstunden gestiegen. Die Zuwachsrate im Stromverbrauch betrug im Bundesdurchschnitt im letzten Jahr 6,9 Prozent. Langen liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Steil ist die Stromabgabe je Einwohner und Jahr gestiegen. Sie betrug 1964 noch 910 Kilowattstunden, stieg jedoch im letzten Jahr auf 1006 Kilowattstunden. Werner Wienke, Geschäftsführer der Stadtwerke Langen GmbH, berichtete nun der Presse über diese Ergebnisse. Daß die Situation der Stadtwerke durch äußere Umstände, die sie nicht zu verantworten haben, schwierig geworden ist, zeigten die Darlegungen von Wienke deutlich. Er führte aus:

Die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik zeigt in der ersten Hälfte des Jahres 1965 eine Fortsetzung des konjunkturellen Auftriebes aus dem Vorjahr.

In der zweiten Hälfte schwächt sich dagegen diese Entwicklung merklich ab. Diese Erscheinung einer gedämpften Konjunkturentwicklung in der deutschen Wirtschaft nahm Einfluß auf die Absatzlage und wirkte sich dementsprechend auf den Verbraucherzuwachs aus.

Nehmen wir die Stromversorgung als Wertmesser der Konjunkturentwicklung, so stellen wir für die Stadt Langen fest, daß die Abgabesteigerung gegenüber 1964 bei 11,2% liegt. Betrachtet man die Sparten der Industrie und Gewerbe für sich, beträgt die Zuwachsrate nur 10,1% gegenüber 13,8% bei den privaten Haushalten. Trotz des zu erwartenden verhaltenen Verbrauchszuwachs, der auf die Abschwächung der Konjunktur zurückzuführen ist, muß mit einer weiteren Zunahme für die Zukunft gerechnet werden. Auf diese Tatsache müssen sich die Versorgungsbetriebe in Ausbau der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen einrichten, um eine sichere und ausreichende Versorgung mit Gas, Wasser und Strom jederzeit zu gewährleisten.

Die bekannte unbefriedigende Situation auf dem Kapitalmarkt, die eine unerwartete und starke Zinserhöhung brachte, wirkte sich im vergangenen Jahr auch auf die Finanzierung der Investitionen erschwerend aus. So ist die Gesamtinvestitionssumme für das Jahr 1965 **nur 1,94 Millionen Mark gegenüber 1964 mit 2,5 Millionen Mark. Leider ist ein Ende der restriktiven Kreditpolitik des Bundes im Augenblick nicht abzusehen. Die Stadtwerke werden dadurch gezwungen, ihre dringend notwendigen Investitionen für die Zukunft einzuschränken. Wir laufen damit Gefahr, erneut den Anschluß an die allgemeine Bedarfsentwicklung für Gas, Wasser und Strom zu verlieren.**

In einer Zeit, in der stärker als in den vergangenen Jahren die Preise in Aufwärtsbewegung geraten sind, können die Stadtwerke auf gleichbleibende Preise hinweisen. Die Kostensteigerungen, mit denen wir in verstärktem Maße zu kämpfen haben, sind die laufend steigenden Löhne und Gehälter im eigenen Betrieb und für Fremdmontagen sowie Preiserhöhung für eine große Zahl von Materialien, Baustoffen usw. Wenn die Preiserhöhung im Einzelfall vielleicht nur geringfügig war, so konnte sie in der Summe doch nicht ohne Auswirkung auf die Kostenlage der Versorgungsunternehmen bleiben.

Rationalisierung und technischer Fortschritt haben es uns überhaupt erst ermöglicht, die laufenden Kostensteigerungen zu einem erheblichen Teil aufzufangen und dadurch die Preise unverändert zu halten.

Die öffentlichen Versorgungsunternehmen haben damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Stabilisierung geleistet. Sollten weitere Mehrbelastungen auf die Werke zukommen, so sind Preiserhöhungen zur Finanzierung der notwendigen Investitionen — so sehr sie auch von der Versorgungswirtschaft bedauert werden, letztlich im Interesse der Abnehmer — nicht zu vermeiden, wenn die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Versorgung nicht beeinträchtigt werden soll.

CAFFEE von VOX speziell für den Filter

Bis Ende Juli nur Teilurlaub

Kassel (hs) — Arbeiter und Angestellte, die bis Ende Juni eines Jahres aus ihrem Arbeitsverhältnis ausscheiden, können von dem bisherigen Arbeitgeber bei Berufung auf das Bundesurlaubsgesetz nur den entsprechenden Teilurlaub beanspruchen. Mit dieser Entscheidung wies das Bundesarbeitsgericht die gegenteiligen Urteile mehrerer Landesarbeitsgerichte zurück. (5 AZR 521/65 und 137/66)

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke

Vom 8. 7. 1966, 16 Uhr bis 15. 7. 1966, 7 Uhr Gas: Otto Schroth, Langen, Goethestraße 27. Für Strom: Günter Naus, Langen, Südliche Ringstraße 135.

Mit Maschinenpistolen kam die Polizei

Versehentlich Notrufanlage ausgelöst / In der Volksbank können Bankräuber nichts ausrichten

Daß die Polizeinotrufanlage im Neubau der Langener Volksbank nicht nur auf dem Papier steht, sondern schnell und wirkungsvoll funktioniert, zeigte sich am vergangenen Samstagnachmittag. Während noch die Gäste der Eröffnugsfeier in der Schalterhalle waren, löste jemand unbewußt die Alarmanlage aus. Zwei, drei Minuten später stürmten zwei Polizeibeamte mit Maschinenpistolen in das Bankgebäude. Sie fanden jedoch keine Bankräuber oder Einbrecher vor, sondern den Vorstand und Aufsichtsrat der Bank im Gespräch mit Gästen. Die beiden Polizeibeamten konnten sich dann als Entschädigung für ihre Mühe, die sie sich umsonst gemacht hatten, am kalten Büffet stärken.

Die Moral von der Geschicht: Als Objekt für Bankräuber taugt die Volksbank bestimmt nichts. Der Kassierer sitzt hinter zentimeterdickem Panzerglas, das keine Kugel durchdringt. Die Tresoranlage ist von achtzig Zentimeter starken Wänden umgeben, die mit Spezialstahl bewehrt sind, ebenso die Decke und der Fußboden. Die Tresortür ist neunzig Zentner (das sind viereinhalb Tonnen) schwer. Sie gilt als absolut diebessicher. Sie kann nicht gesprengt werden. Außerdem ist sie durch die Notrufanlage direkt mit der Polizei verbunden. Der Notruf kann auch von verschiedenen Stellen des Schalterraums aus betätigt werden, ohne daß Räuber davon etwas merken würden. Auch der Nachttresor ist angeschlossen. Dort ist übrigens die Kassettenausgabe elektrisch gesteuert. Die Einrichtung arbeitet vollautomatisch.

Der Autoschalter erhielt eine schußsichere Verglasung. Schecks, die dort Autofahrer vorlegen, ohne aus dem Wagen steigen zu müssen, werden über ein ausgeklügeltes System geprüft. Die Unterschrift wird mit Hilfe einer Fernseheinrichtung zur Kontoführung übertragen. Mit Fernsehen wird außerdem auch — wie berichtet — der gesamte Kassenraum beobachtet. Nebenbei wurde von Architekt Metzger noch auf die Schließfachanlage mit 160 Fächern hingewiesen. Die Kunden müssen an der Kasse nicht mehr aufgerufen werden. Sie erhalten am Schalter einen Abschnitt mit einer Nummer. Leuchtet sie am Schalter auf, ist der betreffende Kunde an der Reihe. Während des kurzen Wartens kann er in einem Sessel Platz nehmen. Die Nummerrufanlage trägt auch dazu bei, die Geschäfte diskreter abzuwickeln. Es hält sich immer nur der Kunde, der gerade abgefertigt wird, am Schalter auf. Die Durchreiche besteht aus einem Schlitten, der Überfälle unmöglich macht. Ein Förderband transportiert die Unterlagen von den Schaltern in die Kassenbox.

Auf dem fast 1 800 Quadratmeter großen Grundstück befindet sich auch ein Parkplatz, auf dem rund vierzig Autos abgestellt werden können. Die Ausfahrt führt auf den Stresemannring. Den Erläuterungen des Architekten war zu entnehmen, daß die Bankräume im Erdgeschoß eine Größe von 425 Quadratmetern haben. Davon entfallen 275 Quadratmeter allein auf die Schalterhalle. Im Kellergeschoß steht nochmals eine Nutzfläche von 270 Quadratmetern zur Verfügung. Neben dem Tresor und den Nebenräumen befindet sich dort das umfangreiche Archiv.

Karl Werner (links) überreichte dem Vorstandsvorsitzenden der Langener Volksbank (rechts) bei der Einweihung des neuen Bankgebäudes während einer kurzen Vorstandssitzung eine Skizze eines Gemäldes, das die Volksbank als Geschenk bei dem Langener Maler Umbach in Auftrag gegeben hat. Auf diese Weise wurden die großen Verdienste Oeders um den Neubau gewürdigt. Das eigentliche Bild soll Oeder in wenigen Wochen überreicht werden.

Jungens reiht Euch ein in die Freiwillige Feuerwehr Langen

Egelsbacher Nachrichten

Meine kleine Melodie . . .

Immer wieder ertappen wir uns dabei, daß uns eine Melodie den ganzen Tag über begleitet, die wir leise vor uns hinsummen, und die uns einfach nicht aus dem Kopf will. Vielleicht haben wir sie am Morgen im Radio gehört, vielleicht pfiff sie der Lehrling, der fröhlich mit seinem Fahrrad an uns vorbeirollte, übermütig vor sich hin, oder sie flog uns buchstäblich an, ohne daß wir wissen, woher sie kam. Aber dann gibt es nichts Hartnäckigeres als diese kleine Tonfolge, mag es nun ein bekannter Schlager oder ein kleines Volksliedchen sein, unaufhörlich klingt die Melodie in uns und ist immer dabei, was wir auch tun mögen. Selbst bei der angestrengtesten Tätigkeit läßt sie sich nicht verscheuchen, und mitten in der Arbeit taucht sie immer wieder auf, wie ein kleiner Lichtstrahl, der uns den Tag vergolden will.

Freuen wir uns über diese kleine musikalische Begleitung durch den oft doch so prosaischen Tag! Denn wer singt oder summt, wer pfeift oder trällert, ist irgendwie guter Stimmung und mit sich selbst im reinen. Bedrückte oder verärgerte Menschen haben keine Melodie. Denn die Musik wächst nur aus einer inneren Harmonie heraus. Vielleicht hört man deswegen auch so wenig singende Menschen bei der Arbeit. Verscheuchen wir sie darum nicht, jene kleinen Melodien, die uns von irgendwoher anwehen und durch den grauen Alltag begleiten. Sie helfen uns, die Sorgen zu vergessen, und machen fröhliche, aufgeschlossene Menschen aus uns!

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Margarete Fink, Langener Str. 27, zum 75. und Herrn Heinrich Schlapp, Schulstraße 39, zum 73. Geburtstag am 9. 7.;

. . . Frau Elise Daubert, Am Berliner Platz 1, zum 70. Geburtstag am 10. 7.

Zum neuen Lebensjahr entbietet auch die LZ herzliche Glück- und Segenswünsche.

Wichtige Sitzung des Ortsparlaments

e Heute abend findet um 20.15 Uhr im Rathaussaal eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Als interessantester Punkt steht die Erhebung von Straßenausschlägen auf dem Programm. Die Gemeindevertretung wird heute abend darüber befinden, wieviel Prozent der Kosten die Anlieger in bereits bestehenden alten Ortsstraßen tragen müssen, die in letzter Zeit ausgebaut wurden. Es handelt sich um die Niddastraße, Mainzer Straße, Lutherstraße, Mainstraße (Nord), Rheinstraße, Woogstraße (zwischen Ostend- und Goethestraße), Querstraße, Rathausstraße (zwischen Rheinstraße und Feuerwehrhaus) und Kirchstraße (zwischen Rhein- und Schulstraße). Unter anderem stehen als weitere Punkte auf der Tagesordnung: Die Aufstellung von Bebauungsplänen, Verlegung einer Wasserleitung für den Kinderspielplatz, Erneuerung der Straßendecke in der Kirchstraße (zwischen Rhein- und Goethestraße), Ausbesserung des Feldweges Auf der Trift.

Mit 85 km/st. zurück in den Taubenschlag

Brieftaubenverein „Wiederkehr" erzielte gute Erfolge

e Der Egelsbacher Brieftaubenverein „Wiederkehr" erzielt bei den allwöchentlichen Preisflügen weiter gute Ergebnisse. Im Monat Juni standen drei Flüge in der Reisevereinigung Darmstadt und ein Kreisflug auf dem Programm.

Der Kreisflug wurde in Bourg (Frankreich) gestartet. Die Tauben hatten 480 km zurückzulegen. Der Kreisflug war ein sehr schneller Flug. Nachdem um 5.40 Uhr morgens gestartet wurde, war die schnellste Taube bereits um 11.18 Uhr wieder in ihrem Schlag. Die schnellste Taube hat in der Minute 1420 Meter zurückgelegt, das entspricht einer Geschwindigkeit von rund 85 Kilometer pro Stunde. Von den 4007 gesetzten Tauben konnte ein Viertel davon, also 631, Preise erzielen. In der Preisliste finden wir schon an 3. Stelle einen Egelsbacher, und zwar Peter Lunova, Schillerstraße. Sehr gute Ergebnisse erzielte auch Ludwig Trautmann, Rheinstraße. Seine beiden schnellsten Tauben kamen auf den 40. und 53. Platz. Im Rahmen dieses Kreisfluges wurde noch eine besondere Wertung durchgeführt. Fünf Bronzemedaillen waren zu gewinnen.

Die Bronzemedaillen werden für die fünf schnellsten Tauben eines Schlages vergeben. Bei dieser Wertung kamen fünf Tauben von Ludwig Trautmann auf den ersten Platz. Er konnte damit die erste Bronzemedaille, die vergeben wurde, in Empfang nehmen.

Ein weiterer Preisflug wurde von Dijon (Frankreich) gestartet. Die Entfernung beträgt 390 km. Bei 2078 gesetzten Tauben konnten 520 Preise vergeben werden. Die Egelsbacher hatten bei 155 gesetzten Tauben 47 Preise erzielt, und damit ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt. Die Tauben erreichten hier nur 60 km/h in der Stunde. Bestplazierte Egelsbacher: Werner Schmidt, Schillerstraße (15. Platz) und Robert Schneider, Rheinstraße (27. Platz).

480 km entfernt war der nächste Startort, Macon (Frankreich). 415 Preise waren bei 1 659 startenden Tauben zu vergeben. Auch hier erzielten die Egelsbacher bei 110 gesetzten Tauben mit 38 Preisen ein gutes Ergebnis. Bestplazierte Egelsbacher: Ludwig Trautmann (5. und 24. Platz), Peter Lonuva (29.).

Die Stadt Dole in Frankreich (Entfernung 390 km) wurde zum zweiten Male in dieser Saison angeflogen. Bei 1 422 startenden Tauben waren 356 Preise zu vergehen. Dieser schnelle Flug, die Tauben legten knapp 90 km pro Stunde zurück, brachte für die Egelsbacher Taubenzüchter die bisher besten Ergebnisse in diesem Sommer. Bei 105 gesetzten Tauben wurden 37 Preise erzielt. Im Gesamtklassement (356 Preise) finden wir unter den ersten 20 acht Egelsbacher. Ergebnisse: 5. Bruno Mix, 7. Bruno Mix, 8. Peter Lunova, 9. Robert Schneider, 14. Peter Lunova, 16. Bruno Mix, 18. PeterLunova und 19. Ludwig Trautmann.

Guter Auftakt für den Egelsbacher Rollschuhsport

Ausgezeichnete Plazierungen auf den Hessischen Meisterschaften

Die im Frühjahr 1966 neugegründete Roll- und Eissportabteilung der SG 1874 Egelsbach konnte bereits in diesem Jahr an den Hessischen Meisterschaften im Rollkunstlauf teilnehmen.

Der Anfänger- und Neulingswettbewerb war ursprünglich wegen der sehr schlechten Witterung am 25./26. Juni aus das vergangene Wochenende verschoben worden. Lediglich einige Gruppen des Anfänger-Wettbewerbs konnten am 25. 6. ihre Leistungen im Pflichtlauf messen. Die endgültigen Ergebnisse lagen aber auch hier erst am letzten Wochenende vor, nachdem die Läuferinnen und Läufer ihre Kürläufe beendet hatten.

Die SG Egelsbach war zahlenmäßig noch gering vertreten, um so höher sind ihre Leistungen zu bewerten.

Gisela Schickedanz erreichte einen beachtlichen 5. Platz mit 34,76 Pkt. unter 19. Teilnehmerinnen in der Gruppe Neulinge Mädchen 12—14 Jahre. In der Pflicht lag sie sogar auf dem 4. Platz. Gisela Jochimski konnte mit einer brillanten Kür, womit sie sich den 1. Platz sicherte, in der Gesamtwertung den hervorragenden 3. Platz mit 34,71 Pkt. unter 11 Teilnehmerinnen, in der Gruppe Neulinge Mädchen über 14 Jahre erringen.

In der Gruppe der Juniorenklasse Mädchen über 14 Jahre, lag Monika Jakobi mit 27,75 Pkt. auf dem 9. Platz.

Nur durch unermüdlichen Fleiß im täglichen Training auf der vorbildlichen Anlage der SGE waren diese Plazierungen möglich. Dem jungen und zahlreichen Nachwuchs in der Abteilung, der teilweise über erstaunliche Veranlagung verfügt, wird der Erfolg Ansporn sein, den älteren Läuferinnen im Können wie auch im Fleiß nachzueifern.

SSG Offenthal und SG Egelsbach spielen in der nächsten Runde in einer Klasse

Am 14. August beginnt die neue Saison in der Fußball-A-Klasse West (16 Vereine), in die nun auch Offenthal eingestuft wurde. Es spielen in dieser Klasse: TSG 46 Darmstadt, TG 75 Darmstadt, VfR Groß-Gerau, SF Bischofsheim, SKG Gräfenhausen ,TV Haßloch, SKV Büttelborn, SV St. Stephan, SG Egelsbach, SV Nauheim, TSG Wixhausen, SSG Offenthal, TSG Messel, SV Weiterstadt, VfR Rüsselsheim, SV Traisa.

Das Wetter ist Tagesgespräch

Das Tagesgespräch ist das Wetter im Zusammenhang mit dem Siebenschläfertag, der ganz verregnet war und mit "Peter u. Paul", die bekanntlich als Stichtage gelten. Das Wetter gefällt niemandem, vor allem denen nicht, die jetzt in Urlaub sind oder in Urlaub fahren wollen. Das Wetter gefällt aber auch den Landwirten nicht, und ebenfalls mit Recht. Das Wetter gefällt aber auch den Gemeinden nicht, deren schöne Freibäder auf einmal mehr Wasser haben, als man wünscht und leer stehen. Gibt das wieder einen Ausfall für die Gemeindekasse, klagen die Bürgermeister. Ebenfalls mit Recht.

So ist gegenwärtig die Menschheit unzufrieden. Aber das Wetter läßt sich nicht befehlen. Ein Glück, daß es nicht amtlich geregelt werden kann.

ERZHAUSEN

ez Der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" Erzhausen nahm kürzlich an einem Gesangswettstreit teil, den der Gesangverein „Sonntagverein Nieder-Roden" anläßlich seines 90jährigen Bestehens veranstaltete. Er sang mit vier weiteren Vereinen in der Klasse II unter der Leitung seines Dirigenten Paul-Gerhard Schubert einen aufgegebenen und einen selbstgewählten Chor im Klassensingen und ein Volkslied beim höchsten Ehrensingen. Preisrichter waren Quirin Rische, Prof. Dr. Treiber, Lüderitz und Heinz Becker. Daß sich alle Vereine sehr intensiv mit der Einstudierung ihrer Chöre befaßt hatten, konnte bei allen Chören selbst von einem Laien festgestellt werden. Der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" errang in seiner Klasse den 3. Klassenpreis und beim höchsten Ehrensingen ebenfalls den 3. Preis. Auch dieses Mal konnte der Erzhäuser Gesangverein seine ausgezeichnete kulturelle Arbeit auf dem Gebiet des mehrstimmigen Männergesangs erneut unter Beweis stellen.

*

OFFENTHAL

o **Wir gratulieren.** Nachträglich gratulieren wir Herrn Phillipp Röder, Schulstraße 9, der am letzten Dienstag seinen 71. Geburtstag begehen konnte und Herrn Alois Lorenz, Taunusstraße 16, der gestern, am 7. Juli 1966, 77 Jahre alt geworden ist. Am heutigen Freitag feiert Frau Karoline Stroh, Langener Str. 30, ihren 84. Geburtstag. Auch dieser Geburtstagsjubilarin wünschen wir alles Gute.

o **Silberne Hochzeit.** Am Dienstag feierten Herr Philipp Seibert und Frau Philippina geb. Müller, Messeler Straße 6, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

o **Ärzlicher Notdienst.** Übers Wochenende hat Dr. Leyrer aus Messel in Offenthal ärztlichen Notdienst. Dr. Leyrer ist unter der Telefonnummer 06051/77 zu erreichen.

o **Bodenbenutzungserhebungen.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß in Hessen aufgrund des Gesetzes Bodennutzungs- und Ernteerhebung über den erwerbsmäßigen Anbau 1966 von Gemüse, Erdbeeren, Blumen und Zierpflanzen eine Erhebung durchgeführt wird. Diese umfaßt sämtliche Betriebe, die im Jahre 1966 eine oder mehrere der genannten Arten erwerbsmäßig angebaut haben oder noch anzubauen beabsichtigen.

o **Neue Telefonnummer der Gemeindeverwaltung.** Die Gemeindeverwaltung besitzt seit einigen Tagen eine neue Telefonnummer. Da es jetzt im Bereich des Telefonamtes Urberach nur noch vierstellige Nummern gibt, hat die Gemeindeverwaltung nun die Nummer 6214. Auch alle anderen dreistelligen Telefonnummern sind nur zu erreichen, wenn vor der üblichen Nummer eine 6 davorgesetzt wird.

Das Telefonhäuschen in der Dieburger Straße ist seit Mittwoch betriebsfertig. Es ist das erste und einzige in Offenthal. (ha)

Ein Spätheimkehrer

Der 61jährige Herbert Kunoff, der über 21 Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft war, ist in Weiterstadt bei seinen Angehörigen eingetroffen. Er wurde am Donnerstagnachmittag von Bürgermeister Danz begrüßt. Der Spätheimkehrer stammt aus Halbstadt. Seine Familie ist seit 1955 als Heimatvertriebene in Weiterstadt ansässig. Die Ehefrau Kunoffs, die vergeblich auf ihren Mann wartete, der schon vor Jahren seine Heimkehr angekündigt hatte, ist vor einem halben Jahr gestorben. Ihn erwarteten ein Sohn und zwei Töchter. Kunoff war über das Lager Friedland gekommen.

Heim für Jugendliche

Das bisherige Kinderheim der Stadt Darmstadt am Bessunger Forsthaus, dessen kleine Insassen vor Wochen in das Haus Waldeck bei Trautheim verlegt wurden, wird die Stadt Darmstadt an den Bund deutscher Jungenschaften vermieten. Das Heim soll einem Seminar des Bundes dienen und als Freizeitheim benutzt werden.

Schadenersatz trotz Abfindung

RD — Als Christian aus dem Krankenhaus entlassen wurde, war sein bei dem Autounfall verletztes Beinchen anscheinend wieder hergestellt. Die Versicherungsgesellschaft schlug deshalb Christians Eltern — wie in solchen Fällen üblich — den Abschluß einer Vereinbarung vor. Danach wurde ohne nähere gerichtliche Prüfung Ersatz für die Krankenhauskosten und ein Schmerzensgeld gezahlt; die Eltern erklärten sich daraufhin für abgefunden.

Tatsächlich hatte Chritian sich bei dem Zusammenprall eine Verletzung der Wachstumsfuge am Kniegelenk zugezogen, die in den folgenden Jahren zu einer fortschreitenden Beinverkürzung führte, weil das verletzte Bein nicht mitwuchs. Die Eltern versuchten zunächst vergeblich, die Versicherung wegen weiteren Schadenersatzes anzugehen. Diese weigerte sich, weil die Eltern sich ja für abgefunden erklärt hätten. Als das Bein jedoch über 10 cm kürzer als das gesunde war, wurden die Gerichte eingeschaltet.

Der Bundesgerichtshof sprach Christian in letzter Instanz eine Unfallrente zu. Er führte aus, die Versicherung könne sich hier nicht auf den Abfindungsvergleich berufen. Denn es seien „Spätfolgen" des Unfalls aufgetreten, die sich nicht hätten vorhersehen lassen. Dadurch sei zwischen Schaden und Abfindungssumme ein krasses und unzumutbares Mißverhältnis entstanden, eine so ungewöhnliche Diskrepanz, daß die Versicherung gegen Treu und Glauben verstieße, wenn sie an dem Abfindungsvergleich festhielte. Christian bekommt also zwar kein gesundes Bein wieder, aber einen geldlichen Ausgleich für die erheblich verminderten Berufsaussichten (VI ZR 168/64).

Der vermißte Ehering. Vor 42 Jahren hatte in König i. O. ein Mann beim Pflügen seinen Ehering verloren. Der Ring wurde jetzt durch Zufall auf dem Acker gefunden.

Gegen einen Baum

Im strömenden Regen fuhr zwischen Bensheim und Heppenheim ein 34jähriger Kraftfahrer aus Auerbach gegen einen Baum. Er starb später im Krankenhaus.

zwei Worte - ein Bier

Fernseher können implodieren

„Fernsehgeräte explodiert". Diese kürzliche Meldung aus München berichtet keinen Einzelfall. Allerdings ist es falsch, von einer Explosion zu sprechen, vielmehr lag eine „Implosion" vor, wie sie auch bereits in Kassel, Wiesbaden und Frankfurt zu verzeichnen war. Von einer Implosion spricht man dann, wenn ein luftleerer Hohlkörper plötzlich in sich zusammenstürzt. Bei einem so großen Glaskörper wie einer Bildröhre kann eine Implosion durchaus die zerstörende Wirkung einer kleinen Explosion haben. Solche Implosionen sind aber recht selten. Sie können, wie uns die Fachleute sagen, aber dann eintreten, wenn zuvor im Fernsehgerät durch Kurzschluß ein Brand ausbricht und infolge der Hitze die Widerstandsfähigkeit der gläsernen Vakuum-Röhre gegen den sie umgebenden Luftdruck vermindert wird.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt „Bau ein Haus" der Bausparkasse Mainz, bei.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 10. Juli

Gottesdienst 10.10 Uhr
Konf. G. Dienst 11.20 Uhr

Ab 4. Juli cr. vertritt das Ev. Pfarramt Egelsbach das Ev. Pfarramt Sprendlingen Süd bis 4. August cr. Tel. 6 72 63, Tempelstraße 1.

Barzahler

Beachten Sie bitte bei Ihrem Einkauf unsere

Sonderangebote der Woche!

Philips Rembrand L . . . . DM 655,—
Grundig Eleganz 23 . . . . DM 828,—
Mende Weltklasse . . . . DM 648,—
Telefunken FE 216 . . . . DM 599,—
Mende Mambo . . . . DM 225,—
Telefunken Baj. De Luxe . . . . . . DM 308,—
Grundig Prima Boj 206 . . . . . . DM 168,—

Alle Geräte sind Baujahr 1966/67 mit Garantie.

Antennenbau

Radio-Lohrum

DER ZUVERLÄSSIGE FACHMANN
Frankfurt/Main, Paradiesgasse 38, Telefon 9-688732

Verkaufs-Filiale Langen:
Dieburger Straße 59, Telefon 2685
Geöffnet: montags bis freitags von 16.30—18.30 Uhr, samstags ab 9.30 Uhr.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Klaus Dieter Weber • Hildegard Weber
geb. Ziegert

Arheilger Straße 3 Erzhäuser Straße 14

Kirchliche Trauung: Samstag den 9. 7. 1966, 14.30 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Egelsbach

FÜR ALLE DIE BAUEN SR 18111

Türen-Elemente ab DM 70,40
Fertigfenster kpl.
Drückergarnituren aller Art
elox. od. Kunstst. ab DM 7,35
Feuerschutz-Türen ab DM 135,—
Kunststoff-Türen
m. Schloß u. Bänd. ab DM 97,20
Garagen-Tore ab DM 267,—
Metall-Heustüren ab DM 485,—
SOFORT AB GROSSLAGER
FREI BAUSTELLE
Bauelemente S R 18 111
Verkaufsniederlassung
Offenbach, Bieberer Str. 262
Tel. 85 32 72

Herdkombination
(Homann) zu verkauf.
Bergmann
Egelsbach
Frankfurter Str. 9-11

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen

LZ Sport NACHRICHTEN

Zum Jubiläumsturnier der SSG-Handballer

Morgen Samstag 14 Uhr

Als sportlicher Beitrag zum Jubiläum der Handballabteilung der SSG „40 Jahre Handball", findet, wie schon mitgeteilt, heute abend ein Seniorenspiel statt. Morgen, Samstag, wird ein Kleinfeldturnier ausgetragen, das eine ganz ausgezeichnete Besetzung aufzuweisen hat. Alles, was in unserem Raum „Rang und Namen" hat, ist vertreten.

Von der SG Dietzenbach viel zu reden, das hieße Eulen nach Athen tragen. Nach dem Kriege war unter den führenden Mannschaften Süddeutschlands immer wieder der Name Dietzenbach vertreten. Neuerdings ist unschwer zu erkennen, daß die jungen Kräfte unter Trainer Wagner stark nach vorn drängen. Nun, man wird sehen.

Die Offenbacher Kickers stehen zur Zeit nicht mehr so im Rampenlicht, sie haben Sorgen mit ihrer Mannschaft, die zu 50 % bei der Bundeswehr ist. Beim morgigen Turnier dürfte aber Offenbach trotzdem eine sehr starke Mannschaft zur Stelle haben.

Wer erinnert sich nicht an die „Kämpfe" der SSG-Jugend gegen Rüsselsheim? Nachdem in den Jugenbestenspielen Rüsselsheim geschlagen werden konnte, wurde es leichter. Gerne erinnern sich die jungen Spieler der SSG auch an das Werbespiel im Rüsselsheimer Stadion vor damals ca. 4000(!) Zuschauern beim Sportwerbetag der Stadt Rüsselsheim. Auch die Opelstädter werden morgen zeigen, was sie können.

Der TSV Pfungstadt, ewiger „Vizemeister" im Kreis Darmstadt, ist ebenfalls mit von der Partie. Pfungstadt hatte in all den Jahren das Pech, immer auf eine gut aufgelegte Langener Mannschaft zu treffen. Wie gut die Mannschaft aus Pfungstadt ist, davon konnten sich viele Langener beim letzen Kreisendspiel überzeugen. Ohne Zweifel zählen die „Hallenspezialisten" aus Pfungstadt morgen zu den stärksten Mannschaften.

Daß die SG Egelsbach eingeladen wurde, war mehr als ein Höflichkeitsakt. Gerade in den letzten Jahren war die Jugend der SG Egelsbach bereits zweimal Endspielpartner der Langener, wie gut aber diese Jugend bei den Aktiven einschlug, das zeigt ihr guter Tabellenplatz in der Bezirksklasse.

Bliebe noch die Mannschaft der SSG Langen. In den letzten drei Jahren bei der Jugend führend, werden sie morgen in dem Reigen der „Großen" ganz gut mithalten, wenn sich auch z. Zt. 6 Spieler bei der Bundeswehr befinden.

Auf alle Fälle kann guter Sport geboten werden. Die Zuschauer dürften auf ihre Kosten kommen. Spielbeginn Samstag 14 Uhr.

Egelsbacher Fußball-C-Jgd. wurde Bezirksmeister

Das vergangene Wochenende wurde für die Egelsbacher C-Jugend zum bisher größten Triumph nach dem Kriege: Sie wurde als beste Mannschaft Bezirksmeister. Der Erfolg wurde vollständig, als am Samstagabend auch noch die Wanderplakette des Hess. Innenministers für den besten kulturellen Beitrag errungen wurde.

Bereits im ersten Spiel TSV Lengfeld gegen SG Egelsbach war die bessere Spielanlage der Egelsbacher unverkennbar. Doch konnten die Angriffe der Schwarz-Weißen immer wieder geklärt werden. Als man schon mit einem torlosen Unentschieden rechnete, konnte der Halblinke Bialon, der sich in aller Ruhe den Ball zurecht gelegt hatte, einen Angreifer noch ausspielen und zum 1:0 für seine Farben einschießen.

Das 2. Spiel der Egelsbacher gegen TG Ober-Roden wurde ebenfalls mit 1:0 gewonnen, so daß man den Spielen am nächsten Tage mit Ruhe entgegen sehen konnte.

Am Samstagabend trafen sich alle Kreismeister in der Turnhalle der TG Ober-Roden zum bunten Abend. Jede Mannschaft hatte dazu einen Beitrag zu liefern. Da seitens des Bezirksjugendausschusses auf die leichte Muse Wert gelegt wird, hatte man sich im Egelsbacher Lager entsprechend vorbereitet und kam bei den Zuschauern sehr gut an. Bernd Blöcher und Karl Heinz Graf machten mit „Ehe der große Krach kommt" den Anfang. Wilhelm Knauf versuchte sich als „Freddy". Michael Kühn und Gerhard Jost zeigten, wie „Krause zum Fußballspiel" will. Hans Bialon war Jongleur, der eine Flasche auf einem Besenstiel balancierte. Den Abschluß bildete der einmalige Rekordversuch von Lorenz Wannemacher, der in unnachahmlicher Weise sein Gewicht zur Hochstrecke brachte. Nicht zu vergessen die beiden Ansager Rolf Fischer und Bernd Blöcher, die mit Cleverneß und Routine ihrer Ämter walteten.

Am Sonntagmorgen ging es weiter mit dem Spiel gegen Jahn Trösel, Meister des Kreises Bergstraße. Wer dachte, daß dies eine leichte Partie werde, sah sich getäuscht. Mit Glück und Geschick endete das Spiel torlos.

Nach der Mittagspause fieberten die zahlreichen Egelsbacher-Anhänger dem alles entscheidenden Spiel gegen TSV Trebur entgegen. Hier hatte sich der Egelsbacher Nachwuchs sehr viel vorgenommen. Ständig war der Meister des Kreises Groß-Gerau in die Abwehr gedrängt und kam kaum über die Mittellinie. Da den Treburer Buben bereits ein Unentschieden zum Titel genügt hätte, beschränkten sie sich natürlich in erster Linie auf die Abwehr. Doch der Druck konnte auf die Dauer für die Treburer nicht gut gehen. Innerhalb kurzer Frist zog Egelsbach durch Tore von Rolf Fischer und Dieter Anthes mit 2:0 in Front.

Der Meister des Kreises Erbach, TSV Höchst, war der letzte Gegner. Gleich in der ersten Minute konnte Bernd Blöcher einen Freistoß sehr geschickt verwandeln. Der Kleinste in der Egelsbacher Mannschaft war es nun, der seine Farben mit einem Bombenschuß auf Nummer sicher brachte. Nach dem Seitenwechsel war es wiederum Karl Heinz Graf, der einen Sololauf durch die Gegner-Abwehr ansetzte und dann den Ball geschickt mit dem linken Fuß ins rechte Toreck setzte. Rolf Fischer erhöhte dann auf 4:0. Nach dem Schlußpfiff lagen sich die Egelsbacher freudestrahlend in den Armen. Sie hatten etwas erreicht, was vor ihnen noch keine Egelsbacher Mannschaft zustande brachte.

An dem stolzen Erfolg waren beteiligt: Hans Jürgen Fischer, Wilhelm Knauf, Erhard Jakl, Gerhard Jost, Wilhelm Knauf, Michael Kühn, Karl Heinz Graf, Dieter Anthes, Werner Kaden, Hans Bialon, Bernd Blöcher, Karl Heinz Heck, Rolf Fischer und Lorenz Wannemacher.

Es bleibt nur zu hoffen, daß sich im kommenden Spieljahr keiner aus dieser Mannschaft löst. Dann hat sie auch als B-Jugend eine sehr gute Chance.

Die A-Jugend stand ebenfalls in einem sehr wichtigen Spiel bei der TSG Messel. Bei einem Sieg hätte auch sie das Kreispokalendspiel erreicht. Leider erwies sich einmal mehr die Abwehr als nicht gerade sehr sattelfest, so daß Messel mit 5:1 siegte.

Unterdessen hat die Fußballjugend die Saison 1965/66 abgeschlossen. Nach den Ferien beginnen dann am 21. August die Freundschaftsspiel für alle Mannschaften. Die A-Jugend beginnt bereits eine Woche später mit den Punktspielen. Während C- u. D-Jugendmannschaften erst am 3. bzw. 4. 9. beginnen.

Der Kreispokalsieger des Kreises 33 Darmstadt heißt wieder die C 1 der Fußballjugend. Der SV Schneppenhausen konnte am Mittwochabend, auf dem Platz des FC Arheilgen, 9:1 bezwungen werden. Die Egelsbacher waren drückend überlegen und konnten den Titel erfolgreich verteidigen.

SSG-Handballer unterlagen dem Tabellenführer

SV Crumstadt II — SSG Langen II 17:5 (10:2)
SV Crumstadt I — SSG Langen I 9:4 (3:2)

Im Spiel um die Tabellenspitze verloren die Handballer der SSG auf dem Platz des SV Crumstadt klar mit 9:4 Toren. Die Langener mußten ohne den Hochzeiter Steitz und Müller II antreten, hatten dafür aber Schreiber dabei, dem man für dieses schwere Spiel beim Bundesgrenzschutz Urlaub auf Ehrenwort gab. Daß die Langener nicht zum Erfolg kamen, lag nicht an ihrer schlechten Spielweise, sondern an einer ganz vorzüglichen, vielleicht schon meisterlichen Leistung der gastgebenden Mannschaft. Die Crumstädter begannen mit einem Blitzstart und lagen bereits nach zehn Minuten mit 3:0 vorn. Dann erst hatte sich die Langener Deckung auf den quicklebendigen Sturm Crumstadts eingestellt und gab ihm nun weniger Spielraum. Die Langener Gegenangriffe wurden jetzt auch immer zahlreicher und gefährlicher und nur ihrem Torwart Becker hatten es die Crumstädter zu verdanken, daß bei der Pause sie und nicht Langen in Führung lagen. Tore von Zimmer in der 25. Minute und Schreiber in der 29. Minute stellten das Halbzeitergebnis auf 3:2. Ein Vierzehnmeter hätte zum Ausgleich führen können, doch Schreibers Geschoß wurde hervorragend pariert.

Gleich nach Wiederanpfiff hatten die Langener wiederum Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen. Wieder war es ein Vierzehnmeter und wieder konnte er nicht verwandelt werden. Die dadurch entstandene Verwirrung nutzten die Crumstädter zu einem Zwischenspurt und erhöhten bis zur 42. Minute auf 6:2. Diese Torerfolge entstanden restlos durch Würfe aus der zweiten Reihe, denn die Langener Deckung stand am Kreis wie ein Bollwerk. Dies erkannten natürlich die Gastgeber und hatten Glück mit ihren Fernschüssen. Für Torwart Sparr gab es dabei nichts zu halten. Der Torrückstand entmutigte die Langener, die zwar jetzt der Crumstädter Mannschaft die Waage hielten, aber nicht die Kraft besaßen, dem Spiel noch eine Wende zu geben. Schreiber und Kretschmann schossen in dieser zweiten Halbzeit noch zwei Tore, doch damit war es auch geschehen. Selbst ein dritter 14-Meter-Ball, geworfen von Lehr, fand sein Ziel nicht. So mußten sich die Langener einem besseren Gegner beugen und damit bleibt Crumstadt erster Meisterschaftanwärter.

Die Reservemannschaft der SSG verlor ihr Spiel hoch mit 17:5 Toren. Die Mannschaft hatte an diesem Tag mehrfachen Ersatz. Weder Torwart Vogel noch Torwart Maul standen zur Verfügung und so mußte sich der frühere Torwart Erich Schäfer nochmals den Dreß überziehen, um vertretungsweise das Langener Tor zu hüten. Er tat sein bestes, wenngleich es ihm gesundheitlich nicht zum besten ging. Durch Urlaubsabgänge mußten auch noch einige Feldspieler ersetzt werden, so daß die Niederlage verständlich erscheint.

Aus der Welt des Films

„Mohn ist auch eine Blume" (UT). Die hervorragendsten Agenten aus Ost und West bekämpfen gemeinsam den Rauschgifthandel. Die Jagd zieht sich dabei über Länder und Kontinente. Ein solches Unternehmen beginnt in Persien. Hier imprägnieren Wissenschaftler das Rohopium radioaktiv, um so seinen Weg zu verfolgen. Die Fährte reißt oft ab, aber die internationale Zusammenarbeit klappt und trotz rücksichtsloser Methoden der Gegenseite, trotz vieler Morde und undurchsichtiger Machenschaften, gelingt es endlich in einem überraschenden, lebensgefährlichen Coup, die Hintermänner zu stellen.

„Samson und der Schatz der Inkas" (UT, Spätvorstellung). Dieser Farbfilm handelt von den dramatischen Kämpfen beim Untergang eines vielgerühmten Reiches. Unter der Regie von Piero Pierotti spielen Alan Steel, Toni Sailer — zum ersten Mal in einer Western-Rolle — Wolfgang Lukschy, Brigitte Heiberg, Harry Riebauer, Anna Maria Polani und andere.

„Jack Clifton: Mission Bloody Mary" (LiLi). Jack Clifton, wendiger Gangsterschreck aller windigen Gestalten, die im schmutzigen Dienst der Spionage Millionengeschäfte wittern, personifiziert mit smarter Männlichkeit den idealen Alltagshelden unseres aufregenden Atomzeitalters. Sein Leinwand-Interpret ist der athletische Ken Clark. Der sympathische Hüne und drahtige Muskelkoloß startet jetzt sein drittes Abenteuer als unerschrockener und unbezwingbarer Special-Agent der amerikanischen Abwehrorganisation CIA. Die fieberhafte Jagd nach einer mysteriös verschwundenen Nuklear-Bombe, an der zwei konkurrierende Geheimdienste zugleich interessiert sind, diktiert das Tempo der Handlung zwischen den wechselvollen Schauplätzen Paris, Nizza, Barcelona und Athen.

„Die Stunde der harten Männer" (Lichtburg). Die Geschichte hat uns die Namen der Männer überliefert, die der Zeit, in der sie lebten, ihren Stempel aufgeprägt haben. Kehrt man jedoch in die Frühzeit der Menschheit zurück, so vermischt sich Glaubhaftes mit Legendärem. Und im goldenen Glanz der Legende haben sich bis heute die Namen der gewaltigsten und härtesten Männer der Antike erhalten: Herkules, der Sohn des Zeus; Samson, der Bezwinger der Philister, dessen Kraft in seinen Haaren lag; Maciste, der selbstlose Beschützer der Bedrängten; Ursus, der berühmteste Sklave Roms. — Ein unvergleichlicher Film großen Formats — ein „Knüller" unter den Abenteuer-Filmen.

„Der letzte Ritt nach Santa Cruz" (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein rachsüchtiger, soeben aus dem Zuchthaus ausgebrochener Gangster zwingt Rex Kelly, ehemals Sheriff, noch einmal eine Verfolgung auf Leben und Tod aufzunehmen, wenn er das Leben seiner Frau und seines Sohnes retten will, die beide in der Gewalt des Verbrechers sind. Auf dem Rücken seines Pferdes folgt er der Spur der Bande, die ihn bis nach Santa Cruz führt.

Hessenmeisterschaft im Rollkunstlauf

Trainingsfleiß machte sich bezahlt

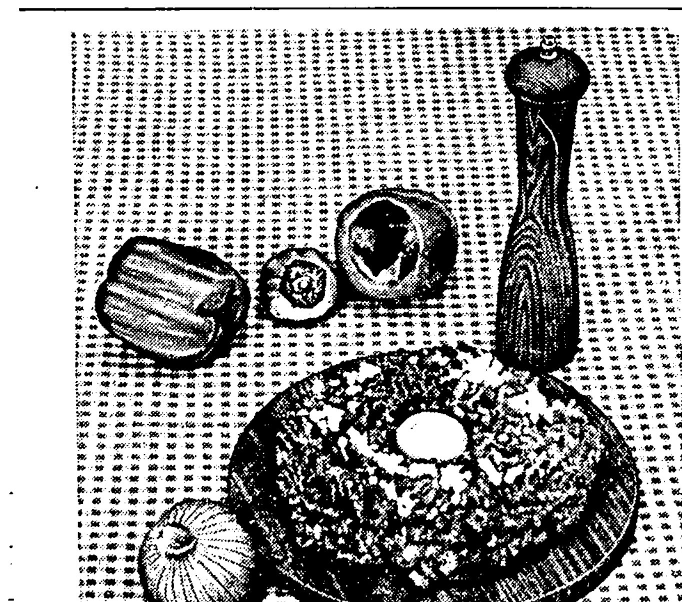
Der Roll- und Eissport-Club Langen e. V. beteiligte sich in diesem Jahr wiederum mit einem zahlenmäßig starken Aufgebot an den Hessischen Landesmeisterschaften, die am 25./26. 6. u. 2./3. 7. in Darmstadt stattfanden. Das intensive Training trug dabei reiche Früchte, denn obwohl der Zustand der Langener Rollschuhbahn im Schwimmstadion noch nicht als ideal zu bezeichnen ist, errang der Club trotz scharfer Konkurrenz gute Plätze.

In der Gruppe Anfänger von 11—13 Jahren holte sich Daphne Kroll überlegen den 1. Platz, Petra Braun kam mit einer guten Kür auf den 9. Platz. Bei den Anfängern über 13 Jahre errang Bärbel Orlik sicher den 3. Platz. Unter den Anfängern von 9—11 Jahren (Mädchen) erreichte Anita Herth nach einem 4. Pflichtplatz im Gesamtergebnis den 8. Platz, während Klaus Sucker in der gleichen Altersgruppe (Jungen) Zweiter wurde. Die jüngste Teilnehmerin, Gabi Rechthien, belegte unter den Anfängern von 8—9 Jahren den 11. Platz.

Bei den Neulingen von 12—14 Jahren sicherte sich Cornelia Herrmann den 13. und Elke Pirwitz den 16. Platz, während Anni Krawitz bei den Neulingen über 14 Jahren Elfte wurde.

In der Junioren-Gruppe errang Elke Keil unter sehr leistungsstarken Konkurrentinnen den 13. Platz.

Mit der Trainingsarbeit, die hinter diesen Leistungen steht, könnte der REC Langen mit Sicherheit noch wesentlich bessere Plätze belegen, wenn die Langener Rollschuhbahn einen Terrazzo-Belag bekommen würde, der sich mittlerweile im ganzen Bundesgebiet als idealer Rollschuhbahn-Belag erwiesen hat. Vielleicht könnte dann der REC Langen auch wieder an die große Tradition anschließen, die einst Rollkunstlauf, Rollhockey und Rollschnellauf in Langen besaßen. Immerhin sind fast alle Größen des Rollsports in Langen bereits aufgetreten: Die Weltmeister Baran-Falk, die Europameister Irma Fischlein und Lothar Müller, Marga Schäfer und auch das später — wenn auch mit anderen Partnern — in die Welt-Spitzenklasse aufgerückte Paar Kilius — Ningel waren bereits Gäste auf der Langener Rollschuhbahn. Auch im Rollhockey hatte Langen einen klangvollen Namen. Abgesehen davon, daß Langen zweimal den Süddeutschen Zweiten stellte, und die Langener Mannschaft eines der ersten Rollhockeyspiele nach dem Kriege im Ausland, in Zürich, austrug, trafen sich hier bekannte Mannschaften wie z. B. Herten, Nürnberg, Stuttgart, Walsum und Chemnitz zu Spielen um die deutsche Meisterschaft.



Ah, wie prima . . . preiswertes Hackfleisch

so preiswert wie in dieser Woche war es selten zuvor. Und genau passend für die „schnelle Küche". Wozu brauchen Sie Hackfleisch? Für schmackhafte Frikadellen (ob warm oder kalt, immer eine gute Sache). Für den gewürzten Hackbraten. Und für Königsberger Klopse (ein delikates ostpreußisches Gericht). Das sollten Sie sich und Ihren Lieben ruhig einmal auftischen. Am Zugreifen werden Sie merken, wie lecker es allen schmeckt. Möchten Sie eine ganz pikante Speise, nun: wie wäre es mit gefüllten Paprikaschalen (natürlich mit Hackfleisch)? Nicht wahr, lecker und interessant. Nach interessanter für Sie aber ist, daß in dieser Woche Hackfleisch bei SCHADE einmalig preiswert ist. Greifen Sie zu, zögern Sie nicht länger! Schon jetzt wünschen wir Ihnen: Guten Appetit!

Hackfleisch
vielseitig verwendbar, die außergewöhnliche Preisleistung 500 g **2.98**

Zigeunerbraten
eine ganz besondere Spezialität unseres großen Programms 500 g **5.80**

Fleischwurst
rauchfrisch, fein gewürzt, aus der bekannt guten SCHADE-Produktion 200 g **-.98**

. . . und auf alles noch 3% Rabatt

SCHADE u. FÜLLGRABE

zeitgemäß - sauber-frisch - qualitätsbewußt - marktgerecht

Sport am Wochenende

Ruderer-Elite geht in Luzern an den Start

Weltmeisterschafts-Test auf dem Rotsee

19 Nationen auf der WM-Regattastrecke von 1962 – Beim Achter fehlt nur das amerikanische Boot

Man hat den kleinen idyllischen Rotsee bei Luzern, lieblich zwischen sanften Hügeln eingebettet, wegen seines tiefgrünen, so ruhig wie ein Spiegel daliegenden Wassers schon oft die beste und fairste Ruder-Regattabahn auf der ganzen Welt genannt. Das war wohl auch der Grund dafür, daß die FISA ihre I. Weltmeisterschaft 1962 in dieses Landschaftsparadies vergab. Und nun wollen die Besten aus 19 Nationen und aus drei Kontinenten an gleicher Stelle ihre Generalprobe für die II. Welttitelkämpfe abhalten, die vom 8. bis 11. September auf dem Bleder See in Jugoslawien stattfinden.

Alle fünf noch amtierenden Europameister haben gemeldet, acht Silber- und Bronzemedaillengewinner und fünf weitere Finalisten von Duisburg 1965. Dazu kommen neue, junge Mannschaften, die sich in der bisherigen Saison in den Vordergrund schieben konnten.

Die Sieger der traditionellen Rotsee-Regatten sind großenteils später Europa-, Weltmeister oder Olympiasieger geworden. Deshalb blickt die Fachwelt mit großem Interesse den Kämpfen am 9. und 10. Juli entgegen. Die Rennen im Einer und Achter überragen dabei die anderen Wettbewerbe. Im **Elite-Einer** ist ein tolles Feld beisammen: Ivanov-UdSSR (dreifacher Olympiasieger und Weltmeister), Achim Hill-Zone (Zweimaliger Silbermedaillengewinner), Demiddi-Argentinien (Olympiavierter), Droog-Holland (Sieger im Amsterdamer Länderkampf gegen Deutschland), sein

Kocht für Deutschland

„Die deutsche Küche soll während der WM-Tage in England dafür sorgen, daß sich Helmut Schöns Schützlinge wie daheim fühlen. An mir soll's bestimmt nicht liegen", versprach Hans Damker. Der 53 Jahre alte Zauberer lukullischer Genüsse schwang den Kochlöffel schon in aller Welt, und er weiß genau, was Sportler lieben, was Sportlern bekommt. In genau 122 Sechstagerennen-Schlachten konnte er es beweisen. Mit Helmut Schön hat der Meisterkoch aus Wagíng am See den Magenfahrplan der Fußballstars bereits bis ins kleinste Detail durchgesprochen. „Natürlich werde ich den Jungs auch Bier zu bieten haben. Warum nicht? Aber kein englisches. Das ist nämlich nicht jedermanns Geschmack ..." Obst- und Gemüsekonserven, Dauerwurst und Schinken wandern über den Kanal. Hans Damker — Lieblingsverein: Borussia Dortmund — gab natürlich auch einen WM-Tip ab: „Ich bin überzeugt davon, daß wir unter die letzten vier kommen. Mindestens ..." Wenn Hans Damker so gut tippt, wie er kocht, wird die WM 1966 für Deutschland zu einem Triumph!

Landsmann Wiesense, der Neuseeländer Watkinson, der Prager Andrs und die Westdeutschen Meissner (Europameister 1965) und Haase. Für den Mannheimer Jochen Meissner ist Luzern ein wichtiger Test. Er soll zeigen, ob er seine Verletzung überstanden hat und sich wieder der Vorjahresform nähert. Im **Doppelzweier** geht das Duell zwischen Bürgin-Studach (Schweiz), den Europameistern, und den russischen Olympiasiegern Tjurin-Dubrovski, weiter. Ob hier die Tschechen Kozak-Hofman oder die Henleysieger Brückhändler-Haake aus Ost-Berlin eingreifen können?

Im **Zweier o. Stm.** haben die Vizeeuropameister Losert—Ebner (Oesterreich) 17 Gegner, unter ihnen die Henley-Sieger Lücke—Bothe aus Ost-Berlin und die Leningrader Suslin-Fedorow. Ein deutsches Duell erwartet man im Zweier m. Stm. zwischen den Weltmeistern Jordan-Zumkeller (Höchst-Konstanz) und den Rostockern Bergau—Gorny, den Europameistern von 1964. Im **Vierer o. Stm.** treffen die Europameister von Jalgiris Wilna auf den MRC Melbourne, Italiens Motoguzzi-Boot und Blauweiß Basel. Auch im **Vierer m. Stm.** sind die Europameister von Spartak Moskau mit von der Partie. Sie rudern gegen drei Finalisten der EM 1965, aber auch gegen die frischgebackenen Henley-Sieger von Dynamo Potsdam.

Voll Spannung blickt man den beiden **Achter-Rennen** am Samstag und Sonntag entgegen. Hier fehlen eigentlich nur die Amerikaner. Die Verbandsmannschaften der Zone kommen mit frischem Mut an den Rotsee, nachdem der TSC Ost-Berlin eine Woche vorher den Grand-Challenge-Cup in Henley gewonnen hat. So muß also der von Karl Adam gebildete DRV-Achter nicht nur die ausländische Konkurrenz der Moskauer Marine, der Nationalachter von Jugoslawien, Frankreich, CSSR und des italienischen Marinebootes aus Sabaudia im Auge behalten.

Neue Gesichter in Berlin

Für den Leichtathletik-Länderkampf am Wochenende im Berliner Olympia-Stadion gegen Frankreich wird der Düsseldorfer Dirk Wippermann zusammen mit dem Heidelberger Traugott Glöckler im Kugelstoßen die Farben des DLV tragen. Vierter 400-m-Läufer ist nach Manfred Kinder (Wuppertal), Hans Reinermann (Hörde) und Jens Ulbricht (Hamburg) der Karlsruher Siegfried König, der in der vergangenen Woche in Zürich 47,0 Sekunden lief. Im Weitsprung schließlich startet zusammen mit dem Hörder Hermann Latzel der Leverkusener Uwe Töppner.

Was sagen die Frauen?

In England protestierten bekanntlich zahlreiche Hausfrauen, weil das Fernsehen während der Weltmeisterschaft täglich mehr als zwei Stunden Fußballsendungen bringen will. Auch in der Schweiz ist das weibliche TV-Publikum von der Ausweitung des Sportprogramms nicht angetan. Von 125 Leserinnen einer Tageszeitung (Blick), die auf deren Umfrage antworteten, sind 100 muff auf die bevorstehenden Übertragungen. Die Meinungen gingen von dem spontanen Ausruf „Meinetwegen soll Pfefferland Weltmeister werden, dieser Profisport ist doch abstoßend" bis zum verständnisvollen Zuspruch „Man müßte als Frau ein furchtbarer Egoist sein, wenn man dem Manne die drei Wochen Fußball im Fernsehen nicht gönnen wollte."

Von 125 Einsenderinnen glauben 67, daß die Schweiz in der Vorrunde die Deutschen schlagen kann. 46 glaubten das nicht, 12 konnten nichts antworten.

Sport am Wochenende

Vor dem Startschuß zur achten Fußball-Weltmeisterschaft am kommenden Montag stehen fünf Länderkämpfe (Kanu, Leichtathletik, moderner Fünfkampf, Schwimmen und Turnen) im Blickpunkt.

Das Programm

Fechten:
Weltmeisterschaften in Moskau (bis 16. Juli)

Fußball:
Sitzung des internationalen Fußball-Verbandes in London

Leichtathletik:
Deutschl. — Frankreich (Männer in Berlin)
Deutsche Marathon-Meisterschaften Krefeld

Moderner Fünfkampf:
Deutschland — Frankreich — England — Österreich in Warendorf (bis 17. Juli)

Pferdesport:
Internationales Reitturnier in Aachen: Preis der Nationen, Großer Preis von Aachen, Sierstorpff-Rennen in Dortmund

Radsport:
Deutsche Meisterschaften im Zweier-Mannschaftsfahren in Saarbrücken. Tour de France und Tour de l'Avenir

Rollschnell-Lauf:
Deutsche Meisterschaften in Freiburg

Rudern:
Internationale Rotsee-Regatta in Luzern, Regatta in Hannover

Schwimmen:
Deutschland — England in Bayreuth

Segeln:
Deutsche Meisterschaft der 15-qm-Jollenkreuzer auf dem Steinhuder Meer

Tennis:
Internationales Turnier in Düsseldorf

Turnen:
Norwegen — Deutschland (Frauen) in Oslo

Ohne Hans-Joachim Klein in Bayreuth

Schwimmländerkampf gegen Großbritannien – Gäste führen in der Bilanz

Ohne den Darmstädter Weltrekordler Hans-Joachim Klein, dafür aber immerhin mit Stützen wie Küppers, von Schilling, Kirschke, Faßnacht und Meeuw, wird Deutschland am kommenden Wochenende in Bayreuth den 14. Länderkampf gegen Großbritannien bestreiten. Da die bevorstehenden Europameisterschaften im holländischen Utrecht hier wie da harte Positionskämpfe erforderlich machen, weil beide Verbände längst noch nicht alle Fahrkarten vergeben haben, darf man vorzügliche Zeiten erwarten.

In der Bilanz führen die Gäste, die man mit zu den stärksten Schwimmnationen Europas zählen muß, mit 6:5 Siegen bei zwei Unentschieden. Die letzten fünf Begegnungen gingen durchweg an die Schwimmelite von der Insel, und ein „Bilanzausgleich" sollte demnach in Bayreuth nicht so leicht möglich sein. Trotz des kürzlichen Sieges über Holland. Den letzten Länderkampf gegen Großbritannien trug der DSV im vergangenen Jahr im Londoner Crystal Palace aus und verlor mit 118:133 Punkten.

Der lange Schotte McGregor, in Tokio Silbermedaillengewinner über 100 m Kraul vor seinem ewigen Rivalen Hans-Joachim Klein, ist in Bayreuth dabei. Er dürfte so ziemlich „allein" kraulen. Zu den Assen der Gästestaffel gehört natürlich auch Kunstspringer-Europameister Phelps, ebenso wie Elizabeth Long, die schnellste europäische 100-m-Kraulerin. Denkt man noch an die ausgezeichneten Brustschwimmerinnen Stella Mitchell und Jill Slattery, so zeichnet sich in etwa (einmal mehr) das Bild ab, daß die DSV-Herren verstärkt Boden gutzumachen haben werden.

Seit 1929 wurden auch 17 Wasserballduelle ausgetragen. Zehnmal siegte das DSV-Team, fünfmal gewannen die Engländer. Die beiden letzten Spiele, 1963 in Duisburg und 1965 in London, endeten mit 2:2 bzw. 3:3 jeweils unentschieden. Der englische Schwimmverband hofft „auf einen sicheren Sieg mit etwa 20 Punkten Differenz" — während der rührige SV Bayreuth auf ein schönes Wetter hofft. Über 20 000 Mark haben die Bayreuther für diesen Länderkampf geopfert.

Stabhochsprungrekorde wackeln

Am gleichen Wochenende erreichte der Amerikaner Bob Seagran die Weltrekordhöhe von 5,32 m (schon zum zweitenmal) und der Russe Gennadi Blisnetzow näherte sich mit 5,14 m bis auf einen Zentimeter dem Europarekord des Mitteldeutschen Manfred Preußger. Neue Rekorde mit der Glasfiberstange liegen also buchstäblich in der Luft. Der 18jährige Bob Seagran stieß erst in diesem Jahr zum 5-Meter-Club, der inzwischen 27 Mitglieder zählt. Blisnetzow steigerte sich in den letzten vier Jahren von 4,70 m auf 4,95 m, 5,00 m und jetzt auf 5,14 m, nachdem er bereits kürzlich 5,09 m übersprungen hatte. Die ewige Bestenliste: Seagran-USA 5,32 m, Hansen-USA 5,28 m, Pennel-USA 5,20 m, Wilson-USA 5,20 m, Kirk-USA 5,20 m, Preußger-Deutschland 5,15 m, Blisnetzow-UdSSR 5,14 m, Reinhardt-Deutschland 5,11 m, Meyers-USA 5,10 m, Savage-USA 5,10 m, Nordwig-Deutschland 5,10 m.

Schwimmer nicht nach Moskau

Der Schwimmwart des Deutschen Schwimmverbandes, Kurt Bachmann (Unna), hat die vorgesehene Moskau-Reise der deutschen Schwimmer kurzfristig abgesagt.

Kein Zucker für „Kaffeekränzchenpferd"

Die erstaunliche Geschichte des Ivresse-Sohnes „Ilix" – Gewinner des Derbys

Als Oscar Langner nach dem Sieg im Deutschen Derby seinen in diesem Jahr unbesiegten schwarzbraunen Hengst „Ilix" in Hamburg-Horn absattelte, wollten voreilige Fans den lustig-witzig blinzelnden Hengst mit Zuckerstückchen erfreuen. Aber Trainer Mitzlaff wehrte ab, denn für den ganz auf Derbysieg eingestellten Galoppierer ist Zucker nicht der richtige Lohn. Er wollte ebenso den grünen Lorbeer aus dem Siegerkranz mit dem Blauen Band verschmausen, wie man es vor ihm schon von fast allen Gewinnern „großen Geldes" gewohnt ist.

Der Kölner Stall Gamshof darf für den Sieg von „Ilix" einhunderttausend Mark kassieren, also zwei Drittel der für das Derby vorgesehenen Gesamtsumme von 150 000 Mark, während die plazierten Pferde mit 25 000 — 15 000 — 10 000 Mark immer noch für einige Zeit ihr Futtergeld beisammen haben.

Der Triumph von Ilix — er zählte zusammen mit „Krawall" und „Bandit" mit zu den Favoriten für das Blaue Band — kam für manche Experten dennoch überraschend, obwohl er in diesem Jahr bei drei Starts gewonnen hatte, nämlich im Hoffnungspreis in Gelsenkirchen, im Preis von Hoppegarten in Dortmund und schließlich im Kölner Union-Rennen, das seit jeher als letzte klassische Dreijährigen-Prüfung einen besonderen Aussagewert besitzt. Die meisten Turffreunde hatten sich auf Gestüt Röttgens „Krawall" festgelegt; andere vertrauten auf „Bandit", der als Zweijähriger unbesiegt gewesen war, aber infolge einer Verletzung in dieser Saison zu spät in Form kam, die Distanz von 2400 m durchstehen zu können. Beim Rennen auf dem Horner Moor, vor 30 000 Zuschauern aus der „großen Welt", darunter Bundespräsident Lübke, konnte Gestüt Röttgens „Krawall" unter Fritz Drechsler zwar lange Zeit führen, aber dann mußte er doch neben Ilix und Argon noch weitere Konkurrenten vorbei lassen, die wesentlich schwächer eingeschätzt worden waren.

Zweifellos ist Ilix das stärkste Pferd des Derbyjahrganges. Er wurde von Trainer Sven von Mitzlaff als Klassepferd erkannt und entsprechend eingesetzt. Stall Gamshof (Besitzer Frau Ilse Bucher und Erbprinzessin Delia zu Oettingen-Wallerstein) stellte damit erstmals einen Derbysieger, und auch Jockei Oscar Langner feierte erstmals einen Sieg im Kampf ums Blaue Band. Der Stall Gamshof erwarb „Ilix" als Fohlen von Frau Delius, Mitbesitzerin des Gestüts Ravensberg. Die Lebensgeschichte von „Ilix" ist gewiß reizvoll, denn darüber wissen die Leute vom Turf einiges zu erzählen. Sechs prominente Damen der deutschen Pferdezucht gehören einem „Kaffeekränzchen" an, das auf Vorschlag von Frau Delius (Gestüt Ravensberg) die französische Stute „Ivresse" zur Zucht erwarb. Die Sprößlinge sollten Jahr für Jahr unter den Besitzerinnen ausgelost werden. Das dritte Fohlen, eben Ilix, fiel an Frau Delius, die es dann an Stall Gamshof verkaufte. Seitdem hängt dem hochheinigen Hengst der Spitzname „Kaffeekränzchenpferd" an. Ilix' Vater ist der berühmte Orsini, der 1957 das Deutsche Derby gewonnen hatte.

Sport im Fernsehen

ARD: Samstag, 17.15 Internationales Reitturnier — CHIO; Sonntag, 17.30 Internationales Reitturnier — CHIO, 19.30 Die Sportschau; Montag, Fußball-Weltmeisterschaft England — Uruguay, 22.45 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte und Informationen; Dienstag, 19.25 Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland — Schweiz, 23.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte und Informationen, Ausschnitte aus dem Spiel Bulgarien — Brasilien; Mittwoch, 22.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte und Informationen, Ausschnitte aus dem Spiel Spanien — Argentinien, 22.45 Fußball-Weltmeisterschaft Chile — Italien; Donnerstag, 22.45 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte und Informationen; Freitag, 14.00 Davis-Pokal Deutschland gegen Südafrika, 20.15 Fußball-Weltmeisterschaft Schweiz — Spanien, 2. Spielhälfte, 22.15 Fußball-Weltmeisterschaft, Ausschnitte aus dem Spiel Brasilien — Ungarn.

ZDF: Samstag, 16.00 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich, 21.40 Das aktuelle Sport-Studio; Sonntag, 18.15 Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Frankreich; Montag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 19.30 Fußball-Weltmeisterschaft England — Uruguay, 23.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte vom Tage; Dienstag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 21.15 Fußball-Weltmeisterschaft Bulgarien — Brasilien, 23.15 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte vom Tage; Mittwoch, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 19.30 Fußball-Weltmeisterschaft Spanien gegen Argentinien, 22.30 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte vom Tage; Donnerstag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 23.00 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte vom Tage; Freitag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 22.40 Fußball-Weltmeisterschaft Brasilien — Ungarn, 23.25 Fußball-Weltmeisterschaft, Berichte vom Tage.

Kundes Morgenkonzert: Nüsse knacken

Fleisch verachtet der „Bergfloh vom Rhein" – Trikot nach Maß geschneidert

Georges van Coningsloo, der Belgier, ist Tour-Zimmerpartner des Kölners Karl-Heinz Kunde. Längst schon hat er es sich abgewöhnt, zu murren, wenn der „Bergfloh vom Rhein" in aller Frühe schön laut seine Nüsse zu knacken beginnt. Es ist dann meistens noch nicht einmal fünf Uhr.

Die Nüsse gehören zum Magenfahrplan Karl-Heinz Kundes, ebenso das Roggenbrot und die Trauben. Fleisch verachtet der Diätler, dem die Etappe Luchon-Revel den bisher größten Tag seiner vierjährigen Laufbahn als Profiradler brachte. Schon tags zuvor hätte sich Karl-Heinz Kunde um ein Haar das begehrte Gelbe Trikot überstreifen dürfen, „aber ich wollte ihnen Zeit lassen, es auf meine außergewöhnliche Größe umzuschneidern ..." Der Kölner, der am 8. August 28 Jahre alt wird, ist nämlich nur 159 Zentimeter klein — und damit der kleinste Strampler der 53. Tour de France. „Wo der nur die Kraft hernimmt?" wunderte sich nicht nur Rudi Altig, der hinzusetzte, man müsse vor Karl-Heinz Kunde ganz einfach den Hut ziehen, „und keinem anderen Kameraden hätte ich das Gelbe Trikot mehr gegönnt als ihm ..."

Gaston Plaud, Chef des Peugeot-BP-Rennteams, konnte da nur nicken. Er hatte dem „Unterseeboot im Westentaschenformat" vor dem Tour-Auftakt noch schnell ein besonderes Trikot schneidern lassen müssen. „Sonst hätte ich wirklich zu ulkig ausgesehen", witzelte der kecke Kölner, dem die Sympathien der radsportkundigen Franzosen nur so zufliegen. Der Kunde ist kein fauler Kunde, wie man sieht ...

Faul kann man auch den „Chefernährer" Paul Vanderguchl nicht nennen. Der Metzger aus Tonnerre hatte sich dereinst als Chauffeur angeboten, nur, um mit dabeisein zu dürfen. Jetzt ist er einer der wichtigsten Männer im Tour-Geschäft. Wenn die Hähne krähen, ist Paul Vanderguchl schon auf den Märkten zu finden. Er besorgt frische Früchte. Danach werden die Verpflegungsbeutel zusammengestellt: Zwei Sandwiches, zwei Reiskuchen, zwei Fruchttörtchen, getrocknete Pflaumen, Würfelzucker, frische Früchte. In den beiden Getränkeflaschen, die ein jeder Ritter der Pedale erhält, werden Zitronenwasser, Tee oder Kaffe gefüllt.

Alles auf einen Blick

Endspiel deutsche Amateurmeisterschaft in Herford: Werder Bremen — Hannover 96 5:1 (3:1).

Vergleichsspiele: Sowjetzone — Chile 5:2 (2:0), Sparta Rotterdam — Ungarn 1:4 (0:3).

Totospiele: Dynamo Dresden — IFK Norrkoeping 3:1 (1:0); I. FC Kaiserslautern — Malmö FF 2:3 (0:1); Eintracht Frankfurt — Feijenoord Rotterdam 2:0 (1:0); SG Düren 99 — Spvgg Erkenschwick 3:1 (2:0); Eintracht Braunschweig — AIK Stockholm 1:0 (1:0); Karlsruher SC — Olympia Laibach 2:1 (0:0); Spartak Königgrätz — Polonia Beuthen 0:0; Szombierski Beuthen — Lokomotive Leipzig 1:2 (1:0); Ado Den Haag — FC Lüttich 2:1 (1:0); Union Teplitz — IFK Göteborg 2:3 (2:1); FC Tilleur — US Foggia 0:1 (0:1); DWS Amsterdam — Atalanto Bergamo 1:0 (1:0); Go Ahead Deventer — FC Sion 8:4 (2:2); Inter Preßburg gegen Wisla Krakau 3:0 (1:0); FC Biel — AS Brescia 0:4 (0:2); La Chaux de Fonds — Lanerossi Vicenza 4:1 (3:1).

Boxfahrplan gespickt mit Titelkämpfen

Es ragen heraus: Clay – Mildenberger, Consolati – Quatuor und Griffith – Archer

Gespickt mit Titelkämpfen ist der Sommerfahrplan der Profifighter: Noch im Juli steht eine Weltmeisterschaft auf dem Spiel, im August sind es eine WM und zwei Europakronen, die umkämpft werden, während der September, den „hit" Clay — Mildenberger in Frankfurt und gleich zwei Deutsche Meisterschaften präsentiert. Boxerherz, was willst Du mehr?

Emile Griffith, der 28jährige Doppelweltmeister aus Virgin Islands, „rebelliert". Nach den Bestimmungen hätte er längst schon einen seiner beiden Titel zurückgeben müssen, entweder den im Welter- oder den im Mittelgewicht. Doch Emile Griffith dachte nicht daran, „denn ich habe mir die Titel in harter Arbeit und mit meinem Blut erkauft ..." Ein Gericht gab dem Neger recht. Vielleicht löst sich der „Fall" am 15. Juli in New York in Wohlgefallen auf — sollte Mittelgewichtler Joey Archer (USA) die Oberhand behalten.

Willi Quatuor, der clevere Westfale „sahnt" noch einmal ab. Doch das nächste Italien-Abenteuer am 3. August erscheint gefährlicher. Massino Consolati ist in Senegalia ungleich höher einzustufen als Piero Brandl, den der 29 Jahre alte Europameister aus Dortmund vor einigen Wochen sicher beherrschte. Der „Westentaschen-Schmeling" besitzt allerdings die Klasse, um ihm für eine Börse von knapp 35 000 Mark die Titelverteidigung zuzutrauen.

Drei Tage nach Senegalia blicken die deutschen Boxfans gespannt über den Kanal: Cassius Clay, am 10. September in Frankfurt Rivale Karl Mildenbergers, duelliert sich auf der englischen Insel mit Brian London. Wie es heißt, soll der Frankfurter Kampf „auf keinen Fall" gefährdet sein, da im Falle eines Sensationssieges von Brian London der 32 Jahre alte Brite gen Frankfurt eilen soll. Aber wer glaubt schon an den Weihnachtsmann?

Mailand veranstaltet am 17. August die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Italiener Piero del Papa (27) und dem knorrigen Schotten Chic Calderwood (29). Wenn man die „Zauberkraft" italienischer Boxringe berücksichtigt, muß man den beständigeren del Papa favorisieren. Eine Woche vor seinem 28. Geburtstag möchte der Milanese das „Erbe" Giulio Rinaldis antreten ...

Strahlender September: Am 10. September verteidigt Cassius Clay seinen Titel in Frankfurt gegen Karl Mildenberger, und ebenfalls im September geht es um zwei deutsche Meistergürtel in Köln (Elze — Müller, Mittelgewicht) und in Hamburg (Zech — Blln, Schwergewicht).

Fußballweltmeisterschaft 1966

Ab Montag regiert „König" Fußball auf der ganzen Welt

England vor der Weltmeisterschaft der Superlative

2,5 Milliarden Menschen werden „dabei" sein – Niemals zuvor waren die Einnahmen so hoch – Der Weg zum Titel führt über den „Coupe"-Verteidiger Brasilien

England wird vom 11. bis 30. Juli Fußball-Weltmeisterschaften der Superlative erleben. Das prophezeien jedenfalls die Fachleute auf der britischen Insel. Nach statistischen Prognosen werden rund 2,5 Milliarden Menschen auf der ganzen Welt ihr Interesse an den achten Titelkämpfen dadurch bekunden, daß sie intensiv die Presse verfolgen, Radioberichte hören und vor dem Fernsehschirm sitzen, um ständig auf dem laufenden zu sein.

Sie tragen Deutschlands Hoffnungen: Vorne v. l. Lutz, Weber, Beckenbauer, Emmerich, Hornig, Höttges, Maier, Seeler, Patzke, Lorenz. Dahinter v. l. Overath, Tilkowski, Krämer, Sielhoff, Grabowski, Held, Schulz, Paul, Assist. Lattek, Helm. Schön, Bernard, Haller, Masseur Deuser, Schnellinger.

Beim Organisationskomitee werden zu den 36 Spielen rund zwei Millionen Zuschauer erwartet. Es steht schon fest, daß niemals zuvor die Einnahmen so hoch waren, wie sie in

„Willie", das Symbol der WM

England bereits jetzt sind. Ueber 20 000 Schlachtenbummler aus der ganzen Welt, darunter jeweils 6000 aus Brasilien und Deutschland, werden auf der britischen Insel erwartet. Probleme wird es aber auf jeden Fall für die rund 1500 akkreditierten Journalisten geben, die über das ganze Land verstreut sind und mit Schrecken daran denken, daß Pressekarten bereits einen Tag vor den Spielen in den Pressezentren abgeholt werden müssen. Die Internationale Sport-Journalisten-Vereinigung (AIPS) hofft allerdings, im letzten Moment noch eine Abänderung dieser Bestimmung durchdrücken zu können.

Maßgebliche Experten, darunter Sir Stanley Matthews, Vittorio Pozzo (er führte Italien 1934 und 1938 als Teamchef zur Weltmeisterschaft), Bundestrainer Helmut Schön sowie Sepp Herberger und Ungarns Trainer Lajos Baruti vertreten die Auffassung, daß mehr als je zuvor für die meisten in England an der Endrunde beteiligten Mannschaften die taktische Devise lauten wird: „Safety first!". Nach der glanzvollen Vorstellung der Brasilianer bei den Titelkämpfen 1958 in Schweden, wobei die Offensive Triumphe feierte, erwartete man 1962 in Chile einen neuen Höhepunkt im Weltfußball und wurde dann doch so bitter enttäuscht. Selbst Weltmeister Brasilien, wie keine andere Fußball-Nation in der glücklichen Lage, Stürmer-Talente herauszubringen, ließ sich von der gefährlichen Entwicklung des „Sicherheits-Fußballs" anstecken. Der Weltfußball steuerte besonders in den vergangenen Jahren diesen neuen Kurs. Immer stärker trat der Kampf um den Erhalt des Prestiges in den Vordergrund. Zwangsläufig mußte man zu der Auffassung kommen, daß nicht das Tore-Erzielen, sondern das Tore-Verhindern — ganz gleich, ob man diese Entwicklung nun mit „Catenaccio" oder schlicht mit „Mauern" bezeichnete — das Allheilmittel im Weltfußball ist.

Auch im Vormittagsprogramm

Um auch den Schicht- und Spätarbeitern Gelegenheit zu geben, an der Fußball-Weltmeisterschaft teilzunehmen, werden im gemeinsamen Fernseh-Vormittagsprogramm von ARD und ZDF in der Zeit vom 11. bis 31. Juli täglich 15 Minuten lange Berichte vom Vortage wiederholt. An 15 Tagen, also vom 12. bis 30. Juli, werden diese Filmbeiträge in der Zeit von 12 bis 13.30 Uhr gesendet. Montags wird — wie bisher — die Sportschau von ARD bzw. das Aktuelle Sportstudio vom ZDF wiederholt.

● **Noch sind jedoch die Optimisten nicht ausgestorben, die glauben, daß die Devise „Der Angriff ist die beste Verteidigung" eines Tages wieder Geltung erhalten wird. Ob bereits bei den Weltmeisterschaften in England auf diesem Wege neue Erkenntnisse gewonnen werden können, scheint aber höchst zweifelhaft.**

Wie bereits 1962 wird auch in England die Taktik eine möglicherweise entscheidende Rolle spielen. Es kommt nicht von ungefähr, daß ein so erfahrener Trainer wie Bela Guttmann, der Benfica Lissabon zweimal zum Europapokal führte, betonte: „Das erste Tor in einem Spiel kann für die ganzen 90 Minuten von ausschlaggebender Bedeutung sein. Dieser erste Treffer kann auch ein taktisches Konzept völlig über den Haufen werfen, da die meisten Teams in erster Linie versuchen werden, diesen einmal erzielten Vorsprung mit allen Mitteln zu halten."

DEUTSCHLAND IN DER ROLLE DES GEFÄHRLICHEN AUSSENSEITERS

„Deutschland gehört zu den Favoriten", oder „Deutschland kann das Finale erreichen", sowie „Achtet auf Westdeutschland", das sind Schlagzeilen der letzten Tage in der in- und ausländischen Presse. Die deutsche Mannschaft, in fast zweijähriger mühevoller Arbeit

London: White-City-Stadion, Austragungsstätte des WM-Endspiels.

von Bundestrainer Helmut Schön auf England vorbereitet, rückte in den vergangenen Wochen immer mehr in die Rolle des „gefährlichen Außenseiters". Der Bundestrainer sagte noch vor der Abreise der deutschen Mannschaft nach England: „Mir sind das ein wenig zuviel Vorschußlorbeeren. Sicher haben wir eine Mannschaft beisammen, die einiges schaffen kann. Ich werde aber erst einmal froh sein, wenn wir das Viertelfinale erreicht haben ..., dann werden wir weitersehen."

So augenfällig in den vergangenen 20 Monaten die Erfolge der deutschen Mannschaft auch waren — von den 15 Länderkämpfen wurden nur drei, zwei gegen England (jeweils 0:1) und einer gegen Brasilien (0:2), verloren —, gemessen wird die Leistung der Mannschaft nur an den Spielen im Rahmen der Weltmeisterschaft. Das trifft selbstverständlich auch auf den Bundestrainer zu, der ohne Zweifel noch immer an dem Erbe Sepp Herbergers zu tragen hat. Schließlich wurde Deutschland 1954 unter Herberger Weltmeister.

Daß Schön keinen Grund hat, England mit Sorge entgegenzusehen, ist vielleicht das größte Plus. Dennoch denkt er nicht daran, einen der Gruppengegner — sei es nun die Schweiz, Argentinien oder Spanien — zu leicht zu nehmen. „Jeder Gegner hat seine Qualitäten, gerade in der Weltmeisterschaft", betonte Schön, der einen überzeugenden Sieg im ersten Spiel gegen die Schweiz für psychologisch als ungemein wichtig ansieht.

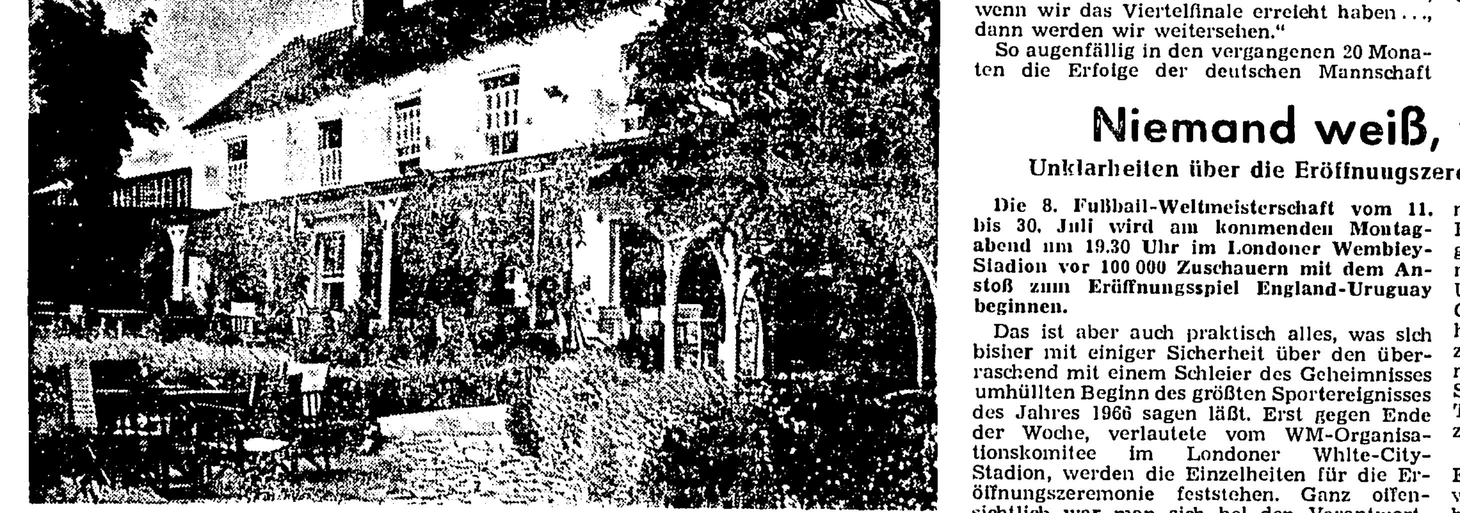
BRASILIEN BLEIBT DER „HEISSE" FAVORIT

Wenn man auch England, das vor heimischer Kulisse spielen kann, für fähig hält, Brasilien den Weltmeistertitel zu entreißen, so bleiben die Brasilianer doch der „heiße" Favorit. Der schwergewichtige brasilianische Teamchef, Feola, äußerte noch in den letzten Tagen: „Wir werden die Coupe Jules Rimet endgültig nach Brasilien holen." Südamerikanische Beobachter vertreten die Meinung, daß der Weltmeister von 1958 und 1962 stärker als bei den Titelkämpfen in Chile ist.

Neben Brasilien haben auch Italien und Uruguay, zumindest theoretisch, die Möglichkeit, den „Gold-Cup" endgültig zu gewinnen. Daß die Chancen Uruguays dabei wesentlich geringer sind, als die der „Sqadra Azzurra" ist allgemein bekannt. In Chile war Italien der Geheimfavorit. Aufgrund seiner allzu defensiven Einstellung spielte er dann nicht die geringste Rolle. Werden die Italiener, die mannschaftlich diesmal stärker sind, daraus ihre Konsequenzen gezogen haben? Wenn ja, dann wird der zweimalige Weltmeister ein Wort mitsprechen.

Brasilien, England, Italien und Deutschland, so glauben viele, könnten das Halbfinale erreichen. Aber was ist mit der Sowjetunion, Ungarn, Portugal und Spanien? Und sind die Südamerikaner — mit Ausnahme von Brasilien — schon vorher abzuschreiben? Auf alle diese Fragen wird es vom nächsten Montag an eine Antwort geben.

● **Prognosen sind immer problematisch. Aber das könnten die Länder sein, die das Viertelfinale erreichen: England, Frankreich, Deutschland, Spanien, Brasilien, Portugal (Ungarn), Italien und die Sowjetunion.**



Die deutsche Fußball-Nationalelf wird während der Spiele um die Weltmeisterschaft in England im Peveril of the Peak Hotel in der Nähe von Dovedale, Grafschaft Derbyshire, wohnen. Die Entfernungen zu den Spielorten der Gruppe B sind von diesem Trust House Hotel aus fast gleich. Unser dpa-Bild: Terrasse an der Südseite des Hotels.

Niemand weiß, wie es beginnt

Unklarheiten über die Eröffnungszeremonie – In Chile war es einfacher

Die 8. Fußball-Weltmeisterschaft vom 11. bis 30. Juli wird am kommenden Montagabend um 19.30 Uhr im Londoner Wembley-Stadion vor 100 000 Zuschauern mit dem Anstoß zum Eröffnungsspiel England-Uruguay beginnen.

Das ist aber auch praktisch alles, was sich bisher mit einiger Sicherheit über den überraschend mit einem Schleier des Geheimnisses umhüllten Beginn des größten Sportereignisses des Jahres 1966 sagen läßt. Erst gegen Ende der Woche, verlautete vom WM-Organisationskomitee im Londoner White-City-Stadion, werden die Einzelheiten für die Eröffnungszeremonie feststehen. Ganz offensichtlich war man sich bei den Verantwortlichen in London am Wochenbeginn über viele Dinge einfach noch gar nicht einig.

So scheint beispielsweise umstritten zu sein, ob beim Einmarsch von Vertretern der 16 teilnehmenden Nationen nur die Flaggen der FIFA und des gastgebenden Großbritanniens gezeigt oder aber sämtliche 16 Nationalfahnen mitgeführt werden sollen. Anlaß zu dieser Ueberlegung könnte die Tatsache geben, daß Großbritannien keine diplomatischen Beziehungen zu Nordkorea unterhält und die offizielle Zulassung der Fahne dieses Landes möglicherweise als Präzedenzfall für andere Sportveranstaltungen, beispielsweise unter Teilnahme von Vertretern aus der Sowjetzone, zitiert werden könnte.

Auch über alle anderen Einzelheiten, wie Eröffnungsansprachen und den Kreis der anwesenden Ehrengäste, ist offiziell bisher nichts bekannt. „Selbst in Chile", meinte dazu ein erfahrener britischer Journalist, „wußte man lange vor Beginn der Weltmeisterschaft von 1962 über fast alle Einzelheiten Bescheid. Hier ist alles noch ein Geheimnis."

Soll der Zuzug in den Landkreis Offenbach gestoppt werden?

F. Jensen hielt eine vielbeachtete Rede vor dem Kreistag über die Finanzsituation

Im Kreistag hielt der SPD-Abgeordnete und Langener Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Jensen eine vielbeachtete Rede über die Auswirkungen der Misere auf dem Kapitalmarkt für die Gemeinden. Es wurde ein Antrag der CDU-Fraktion behandelt, eine Dringlichkeitsfolge für die vielfältigen Projekte des Landkreises Offenbach auf dem Gebiet des Verkehrs, dem Schul- und Gesundheitswesen, der Jugendfürsorge, der Verwaltung undsoweiter aufzustellen. Dieses Investitionsprogramm will die CDU nur auf bisher verabschiedete Planungen erstreckt sehen, unbeschadet etwaiger, heute noch nicht bekannter weitergehender Beschlüsse und Entscheidungen des Regionalverbandes Untermain. Jensen bezeichnete diese Anregung der CDU als lobenswert. Er kündigte an, daß die SPD-Fraktion im Kreistag dem Antrag zustimmen werde. Wir veröffentlichen hier nun einige Auszüge aus der Rede von Jensen:

„Es erhebt sich die Frage nach der Ursache des Begehrens der CDU. Sie darf wohl darin gesehen werden, daß sich die Lage am Kapitalmarkt fast täglich verschlechtert, was sowohl den Kreis wie die Kommunen in der Durchführung ihrer Aufgaben immer mehr beengt. Mit nahezu diskriminierenden Ausführungen der Bundesbank und selbst der sonst objektiven Wirtschaftsjournalisten wird immer wieder auf die Ausgaben der öffentlichen Hand hingewiesen, als ob sie in der Vergangenheit eine Verschwendungspolitik ohnegleichen getrieben hätte. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich hier ausführen, wie sehr wir uns gerade in diesem Gremium bemühen, auch nur den dringendsten Bedarf an Schulen, Krankenbetten, Energieversorgungseinrichtungen usw. zu schaffen. Sie alle wissen, wie sehr uns eine zeitgemäße Müllbeseitigung, die bei der Finanzlage ihrer Träger nicht ohne Kapitalmarktmittel gebaut werden kann, fehlt.

Können Sie mir ein Vorhaben nennen, das angesichts des rapiden Wachstums des Kreises Offenbach nicht dringend erforderlich wäre, ja, das schon längst vorhanden sein müßte?.

Ich bin der Ansicht, und Finanzkreise bestätigen dies, daß die restriktiven Maßnahmen der Bundesregierung, die letzten Endes hinter der Bundesbank steht, bisher untauglich waren, um die gewünschte Konjunkturdämpfung zu erreichen. Zinsverteuerung und Kreditsperren haben nicht den gewünschten Erfolg gezeigt. Die Bauindustrie und die Autoindustrie als Schlüsselindustrien verfügen nach wie vor über gefüllte Auftragsbücher, die Dividenden der Aktiengesellschaften bewegen sich nahezu auf alter Höhe. Die Konjunkturkurve verläuft zwar etwas flacher, von einem Konjunkturumschwung kann jedoch keine Rede sein. Alle bisherigen Maßnahmen haben den Währungsschwund nicht aufhalten können, wie wir mit den ständig wachsenden Preisen am eigenen Leib verspüren können.

Die Wirtschaft hat weitgehende Eigenfinanzierungsmöglichkeiten und macht davon weidlich Gebrauch. Lesen Sie nur nach, wie z. B. die großen Chemie- und Autokonzerne ihre Investitionen finanzieren: mit hunderten von Millionen aus eigenen Mitteln: Erträge und Abschreibungen.

Die ganze Restriktionspolitik spielt sich daher in erster Linie auf dem Rücken der Gemeinden und Kreise ab. Was nutzt es, daß das Land Hessen uns Mittel zuteilt, wenn die zusätzliche Kreditaufnahme unmöglich gemacht wird, denn bekanntlich darf keine Maßnahme durchgeführt werden, die nicht voll finanziert ist. Gehen wir einmal von diesem System ab, kommt alle Planung und Finanzierung ins Wanken.

Dies alles sind Gesichtspunkte, unter denen wir Kommunalpolitiker die Situation sehen. Der Bürger hat dafür allerdings oft kein Verständnis. Auf unseren Kreis Offenbach bezogen möchte ich sagen: er zieht hier zu, weil er die Großstadt flieht und er erwartet, bessere, moderne Verhältnisse an seinem neuen Wohnort vorzufinden. Er begreift es nicht, wenn keine höhere Schule auf seine Kinder wartet, daß evtl. zu bestimmten Zeiten nur spärlich Wasser seinem Hahn entströmt, daß im Krankheitsfalle kein Bett im nächsten Krankenhaus für ihn bereitsteht. Und diese Bedürfnisse zu erfüllen, sind doch dringendste Aufgaben, die in die Kompetenz des Kreises fallen.

Bei der derzeitigen Lage auf dem Kapitalmarkt kann der Durchführung unserer verschiedenen Programme nur eine düstere Prognose gestellt werden. Jedenfalls müssen sich die Termine — zum Schaden unserer Bürger — unerträglich verlängern.

Aber was ist zu tun? Nach meiner Meinung gibt es nur zwei Alternativen: Erstens: die harte Kreditpolitik gegenüber den Gemeinden wird gelockert, damit sie wieder in die Lage versetzt werden, ihren dringendsten Aufgaben gerecht zu werden. Und hier, meine Herren der CDU, sollten Sie Ihre ganze Energie ansetzen. Sie sitzen beim Bund in der Regierung, machen Sie dort Ihren ganzen Einfluß in diesem Sinne geltend, denn es ist ein Unrecht an den Kommunen und damit an den Bürgern, ihnen den Kapialmarkt so rigoros zu verschließen, daß sie nicht mehr in der Lage sind, ihre Funktion wahrzunehmen. Die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes ist der natürliche Weg, um Investitionen, die auch späteren Generationen dienen, zu finanzieren. Es ist auch ein Übel, daß die Kredite seither viel zu kurzfristig waren, denn Laufzeiten von 33 bis 50 Jahren gibt es gar nicht.

Zweitens: Wenn es uns nicht gelingt, die Lebensfürsorge für den Bürger zu erfüllen, müßte logischerweise dem ständigen Wachstum dieser Aufgaben durch Zuzug Einhalt geboten werden.

Sie alle kennen den Erfahrungssatz, daß tausend Zuzüge eine Nachfolgelast von fünf Millionen Mark auslösen, d. h. bei dem jährlichen Zuzug von 10 000 Menschen in den Kreis Offenbach eine Last von jährlich 50 Millionen Mark. Können Sie sich vorstellen, wie eine solche Summe ohne Beanspruchung des Kapitalmarktes aufgebracht werden soll? Nehmen Sie an, daß wir aus dem Haushalt drei Millionen — optimistisch künftig fünf Millionen Mark — und 10 bis 15 Millionen Mark aus Landeszuschüssen beschaffen könnten, so bleibt immer noch ein Fehlbetrag von 30 bis 35 Millionen Mark. Selbst unter normalen Bedingungen müßte der Schuldendienst für die auflaufende Summe unseren Haushalt mit der Zeit ersticken.

Jedem Bürger steht nach Artikel 11 Grundgesetz Freizügigkeit im gesamten Bundesgebiet zu. Ihm kann daher ein Zuzug in unseren Kreis nicht verboten werden. Es ist jedoch vorstellbar, den Zuzug zu bremsen, etwa durch Erschwerung der Niederlassungsmöglichkeit. Die Gemeinden werden eines Tages dazu übergehen müssen, ihre Erschließungsprogramme zu drosseln. Das ist zwar höchst unpopulär und stößt auf persönliche Interessen der Bürgermeister und Prestige-Vorstellungen der Gemeindeparlamente, die ihre Aufgabe heute noch darin sehen, ihre Gemeinde möglichst groß zu machen. Bei dieser Problemstellung zeigt sich der Wert der Raumordnung! Sie bietet die Möglichkeit, die Wanderströme zu lenken, zu verhindern, daß einzelne Kreise entvölkert werden, in anderen Ballungen auftreten, die, wie sich am Beispiel des Kreises Offenbach zeigt, in wenigen Jahren nicht mehr verkraftet werden können.

Die regionale Raumordnung ist eilig, nur sie kann unserem Kreis Offenbach helfen, wenn wir keine Eingriffe in die persönliche Freiheit zulassen wollen, in einigermaßen vertretbaren Fristen der Realisierung unserer Schul-, Krankenhaus-, Verkehrs- und Versorgungsprogramme nachzukommen.

VOLKSBANK DREIEICH

F ü r S i e n o t i e r t :

Die Urlaubs- und Ferienzeit steht bevor. Reisen kostet Geld, oft mehr als im voraus gedacht oder geplant war.

In der Bundesrepublik und in Holland bei sämtlichen Niederlassungen der Nederlandschen Middenstandsbank N. V. können Sie Ihren Vorrat an Bargeld jederzeit innerhalb von 30 Tagen durch Auszahlung aus Ihrem Volksbank-Sparbuch bis zu DM 1.000,- ergänzen, wenn Ihr Sparbuch nicht gesperrt oder durch ein Kennwort gekennzeichnet und das Guthaben nicht festgelegt ist; erforderlich ist außerdem Ihr Personalausweis oder Reisepass.

Eine Übersicht über sämtliche Niederlassungen der Nederlandschen Middenstandsbank N.V. in Holland hält für Sie bereit

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Großes Wochenende des Egelsbacher Leichtathletik-Nachwuchses

Helga Jaxt dominierte im Speerwurf und Hochsprung / Jürgen Schimmel bei den Hessischen Meisterschaften erfolgreich

Am vergangenen Wochenende konnten die Leichtathleten der SG Egelsbach einen Erfolg nach dem anderen für sich buchen. Bei den Bezirks-Schüler-Bestenkämpfen in Egelsbach ragten besonders die Leistungen von Helga Jaxt in Speerwurf u. Hochsprung hervor. Für eine besondere Überraschung sorgte Jürgen Schimmel bei den Hessischen Jugendmeisterschaften in Kassel, wo er im 110-m-Hürdenlauf einen ausgezeichneten 4. Platz mit 14,9 Sekunden belegte (1,8 m/sec. Gegenwind).

In Egelsbach fanden die Schüler-Meisterschaften des Bezirkes Darmstadt mit über 800 Meldungen ein nicht erwartetes Teilnehmerfeld. Mit über 100 Meldungen war die SG Egelsbach nicht nur der stärkste, sondern auch mit der erfolgreichste Verein. Bei herrlichem Wetter und guter Anlage wurden teilweise hervorragende Leistungen geboten. Besonders zu erwähnen sind die Leistungen von Heinrich Müller (TuS Griesheim) über 75 m in 9,3 sec. und über 60 m Hürden in 9,0 sec., sowie von Helga Jaxt (SG Egelsbach), die im Speerwurf mit 32,98 m (!) eine ausgezeichnete Weite und im Hochsprung mit 1,40 m eine für Schülerinnen hervorragende Höhe erzielte. Hier die Ergebnisse: Bei den Schülern A scheiterte Hans Koch mit 10,0 sec. (persönliche Bestzeit) über 75 m im Zwischenlauf knapp. Im Weitsprung kam er mit guten 4,70 m nur auf den 8. Platz. Einen großen Tag hatten die Schülerinnen, die mit drei 1. Plätzen, zwei 2. Plätzen und zwei 3. Plätzen am erfolgreichsten von allen anwesenden Vereinen waren.

Im 75-m-Lauf kamen zwar Gabriele Wilhelm und Annelore Meinelt in den Zwischenlauf, jedoch für den Endlauf reichte es noch nicht. Beide Mädchen liefen neue Bestzeiten, die unter der 11-sec.-Grenze lagen. Spannende Zweikämpfe lieferten sich Helga Jaxt und die Erfelderin Doris Diehl, wobei Diehl die Nasenspitze immer etwas weiter vorn hatte. Im Zwischenlauf liefen beide 10,3 sec., während sie im Endlauf auf 10,4 sec. kamen und damit den 2. und 3. Platz erreichten.

Im Endlauf über 60 m Hürden steigerte sich Birgitt Leppich auf sehr gute 10,9 sec. und erreichte den 2. Platz.

Der Weitsprungwettbewerb war mit über 50 Teilnehmerinnen sehr stark besetzt. Die Egelsbacher Gabriele Wilhelm, Waltraud Chaloubek, Annelore Meinelt, Karin Wittmann und Birgitt Leppich erreichten gute Plazierungen unter den ersten 15.

Spät in Form kam Ursula Wannemacher im Kugelstoßen. Lag sie bei den Vorkämpfen noch an 5. Stelle, konnte sie sich in den letzten Versuchen auf gute 9,49 m steigern und somit den 1. Platz erringen. Annelore Meinelt kam in diesem Wettbewerb auf den 8. Platz mit 7,90 m.

Einsame Klasse war Helga Jaxt im Speerwerfen, wo sie mit 32,98 m nur um 2 cm die Qualifikation zur Deutschen Jugendmeisterschaft verfehlte. Mit über 10 m Vorsprung sicherte sie sich den 1. Platz vor Gudrun Theis (TV Haßloch) und ihrer Vereinskollegin Ursula Wannemacher, die 18,15 m weit warf.

Mit zu einem Höhepunkt der Veranstaltung zählte der Hochsprung der Schülerinnen. Während die Mehrzahl der 25 Teilnehmerinnen bei 1,15 m ausgeschieden war, fingen die beiden Egelsbacherinnen Gabriele Wilhelm und Helga Jaxt erst richtig an. Für Gabriele Wilhelm war jedoch bei 1,25 m schon Schluß, so daß sie sich mit dem 8. Platz zufrieden geben mußte. Als man bei 1,35 m anlangte, waren immerhin noch 5 Teilnehmerinnen im Wettbewerb. Außer Helga Jaxt, die diese Höhe im ersten Versuch nahm, kam noch Barbara Gangerich (ASC Darmstadt) im 3. Versuch über diese Höhe. Wer nun von den Zuschauern an ein schnelles Ausscheiden der Darmstädterin glaubte, sah sich stark getäuscht. Erst die Höhe von 1,40 m bedeutete für sie Endstation, während Helga Jaxt auch diese Höhe sicher übersprang. An der nächsten Sprunghöhe von 1,43 m scheiterte Helga Jaxt knapp, so daß der Endstand wie folgt lautete: 1. Helga Jaxt (SG Egelsbach) 1,40 m; 2. Barbara Gangerich (ASC Darmstadt) 1,38 m; 3. Margot Diehl (ASC Darmstadt) 1,30 m. Im Staffellauf über 4x100 m wurden Egelsbacher zwar Sieger in ihrem Lauf, mit 56,4 sec. mußten sich aber durch die bessere Zeit der Staffel des ASC Darmstadt aus dem ersten Lauf auf den zweiten Platz verweisen lassen. Bei besseren Wechseln ist eine Zeit um die 55 sec. durchaus erreichbar. Die Staffel trat in der Besetzung Gabriele Wilhelm, Annelore Meinelt, Birgitt Leppich und Helga Jaxt an.

Die Plazierung der Schülerinnen B sowie der Schüler B, die einen Mannschafts- und Einzelkampf absolvierten, konnte leider bis Redaktionsschluß noch nicht bekanntgegeben werden, da bei der großen Beteiligung eine zeilige Auswertung nicht durchzuführen war.

Im Zwischenlauf der Schülerinnen B scheiterte Helga Bialon mit 7,9 sec. äußerst knapp.

Von den Schülern B kamen Rüdiger Klug, Jürgen Kehr, Georg Angermeier und Horst Gaußmann trotz guter Zeiten über den Zwischenlauf nicht hinaus. Einen schönen Erfolg verbuchte mit 51 m im Schlagball-Weitwurf W. Eisenbach.

Bei den Staffeln merkte man den Kleinen das ungewohnte Wechseln bei der 4x50 m-Rundenstaffel an. Trotz dieses Handicaps erzielte die I. Mannschaft der Schülerinnen B in der Besetzung Baumgärtel, Bialon, Schwarzwälder und Lorenz mit 32,1 sec. einen guten 3. Platz. Die II. Mannschaft mit Benz, Seng, Werny und Ruppel kamen auf den 5. Platz in 35,5 sec. Die I. Mannschaft der Schüler B mit Gaußmann, Klug, Eisenbach, Kehr erreichten als Vierte in 30,7 sec. das Ziel, während die II. Mannschaft (Hertwig, Meinelt, Becker und Burkhardt) mit dem 7. Pl. zufrieden sein mußte.

Ausgezeichnete Plazierungen erzielten die Schülerinnen C im Dreikampf. Gerlinde Kühn kam mit 1160 Pkt. auf den 4. Platz, Petra Kühn 1148 Pkt. 5. Platz, Monika Branke 1134 Pkt. 6. Platz, Sabine Herfurth 1111 Pkt. 8. Platz, Elfriede Biehelmaier 1109 Pkt. 9. Platz, Monika Gebhardt 942 Pkt. 15. Platz, Jutta Müller 22 Platz und Heidi Wängler den 24. Platz.

In der Mannschaftswertung erzielten die Egelsbacher mit 5662 Pkt. ein ausgezeichnetes Ergebnis, was natürlich den 1. Mannschaftssieg einbrachte.

Von den Schülern C konnte Klaus Jürgen Chaloubek mit 1122 Pkt. einen guten 5. Platz erzielen. Ebenfalls einen 5. Platz gab es in der Mannschaftswertung.

Zum Schluß sei den Helfern der SGE gedankt, die mithalfen, diese Mammutveranstaltung über die Bühne zu bringen.

Hessische Leichtathletik-Jugend in Kassel

Bei schönstem Wetter traf sich die hessische Leichtathletik-Jugend in Kassel zu ihren diesjährigen Meisterschaften. Die herausragendste Leistung erzielte dabei Hans-Jürgen Hentschke (TuS Borken) mit seinem deutschen Jugendrekord über 300 m Hürden in 38,1 Sekunden. Spannendster Wettbewerb war der Weitsprung der männlichen Jugend, bei dem die Sieben-Meter-Marke dreimal übertroffen wurde. Von den Egelsbacher Teilnehmern schnitt besonders Jürgen Schimmel über Erwarten gut ab.

Über 100 m kam er mit 11,4 sec. (persönliche Bestzeit und neuer Vereinsrekord) als 2. seines Vorlaufes in den Zwischenlauf, wo er sich mit 11,5 sec. seinen Konkurrenten beugen mußte und nur knapp den Endlauf verfehlte. Trotz Zeitgleichheit, aber bessere Plazierung, kam ein von ihm im Vorlauf geschlagener Gegner in den Endlauf.

Im Dreisprung sprang Jürgen Schimmel ebenfalls neue Bestleistung mit 12,69 m. Allerdings erzielte er diese Weite bei 2,8 m/sec. Rückenwind.

Eine tolle Überraschung vollbrachte Jürgen Schimmel im Hürdenlauf. Seine Vorlaufzeit wie auch seine Zwischenlaufzeit von 15,7 sec. bzw. 15,4 sec. lagen durchaus im Bereich der Erwartungen. Mit einer Teilnahme im Endlauf hatte jedoch niemand seiner Vereinskollegen gerechnet. Die Zeit für Jürgen Schimmel lautete 14,9 sec.; 1/10 Sekunde hinter dem Darmstädter. Mit dieser Zeit hat Jürgen Schimmel die Qualifikation zur Deutschen Jugendmeisterschaft um volle 4/10 Sekungen unterboten und wird somit am 29. bis 31. Juli bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Ulm teilnehmen. Nach der vorjährigen HLV-Bestenliste liegt Jürgen Schimmel am 7. Stelle.

Ursula Heiligenstein war bei diesen Meisterschaften wenig vom Glück begünstigt. Nach zwei mißlungenen Würfen langte es im letzten Versuch mit 30,40 m für den 7. Platz in der Speerwurfdisziplin der weiblichen Jugend.

Mit diesen herrlichen Leistungen und Erfolgen konnte erneut der stetige Anstieg in der Egelshacher Leichtathletik veranschaulicht werden, der trotz gegenteiliger Meinung Außenstehender weiter zunimmt.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juni

G e b u r t e n :

15. Kerolein Masthof, Südl. Ringstraße 159

E h e s c h l i e ß u n g e n :

3. Hans-Jürgen Welkerling mit Gisela Anthes, Rudolf-Breitscheid-Str. 10
3. Horst Trömer mit Christina Mehler, Langestraße 17
10. Rolf Weber mit Heidi Uttrich, Wilhelmstraße 5
16. Horst Endlein mit Heidemarie Zeferer, Goethestraße 44
16. Kurt Plier mit Gisela Westerwelle, Turmgasse 12
24. Dieter Irmler mit Iris Schiller, Friedrichstraße 7
24. Gerd Bebendorf mit Gerda Speer geb. Naber, Weißdornweg 43
24. Wolfgang Dietrich mit Rita Büttenbender, Im Hasenwinkel 35

S t e r b e f ä l l e :

4. Paula Pietsch geb. Schulz, Annastraße 28
4. Gerhard Breiler, Im Birkenwäldchen 1
6. Werner Wardius, Am Belzborn 15
8. Heinrich Mohring, Frankfurter Str. 60
10. Anna Thiem geb. Vey, Dieburger Str. 47
10. Philipp Seitz, Dreieichenhain, Schießbergstraße 14
17. Elsa Kissel, Gabelsbergerstraße 51
17. Wilhelm Bohn, Erzhausen, Wixhäusenr Straße 39
18. Josef Rupprich, Dieburger Straße 115
21. Heinrich Anthes, Schulgäßchen 4

40 Jahre Handball in der SSG

Beachtlicher Aufschwung und viele Meisterschaften

Die Gründer der Handballabteilung der SSG Langen

Johannes Sehring † Heinrich Krumm

„40 Jahre Handball in der SSG Langen"

Das Handballspiel wurde 1917 von dem Berliner Turnwart Heiser als Frauenspiel erdacht. Schon 1918 fanden erste improvisierte Rundenspiele statt, aber erst 1920 entwickelte es sich zu einem Kampfspiel der Männer, nachdem Sportlehrer Schelenz die ersten Spielregeln geschaffen hatte. Nun ging es sehr schnell aufwärts mit dem Handballsport. Viele Vereine übernahmen die neue Sportart und betrieben sie als Ausgleich für Turner und Leichtathleten.

Die Gründerjahre in Langen

Auch in Langen war es nicht viel anders. Johannes Sehring und Heinrich Krumm regten an, auch bei den „Freien Turnern" Handball zu spielen. Nach manchen Anfangsschwierigkeiten fand am 4. Juli 1926 das erste Spiel statt. Gegner war Sprendlingen, das Spiel endete 1:1.

Damit war der Anfang gemacht. Sehr schnell wuchs die Zahl derer, die sich dem neuen Sport verschrieben, und in Heinrich Leiser fand sich ein tatkräftiger Abteilungsleiter. Nun ging es auch mit den Leistungen voran. Schon im ersten Jahre des Bestehens wurde man Bezirksmeister und erst im Endspiel um die Kreismeisterschaft, damals die größere Regionaleinheit, scheiterte man an dem „Angstgegner" Frankfurt-Westend mit 5:4 Toren. In diesen Spielen hatte sich die Mannschaft so gefestigt, daß sie beim Frankfurter Kreisfest komplett als Kreismannschaft spielen durfte. Die Namen der ersten Langener Spieler, meist sind es Döbert, Sallwey, Görich und Dröll, tauchen in Auswahlmannschaften auf. Später kamen die jungen Kräfte Otto Stroh und Philipp Wiederhold hinzu, ebenso Theo Pausch, der sich zu einem Klassetorwart entwickelt hatte. Die Besetzung des Tores, das sollte einmal gesagt werden, war immer ausgezeichnet gelöst, denn sowohl Bert Döhert als auch Theo Pausch spielten in Auswahlmannschaften und Georg Hunkel, der ihnen folgte, stand ihnen nicht nach.

Das Bundesfest 1929 in Nürnberg brachte einen Höhepunkt im Handballeben der Freien Turner. Als Festteilnehmer besiegten sie Hannover-Minden 11:3, Bremen-Halske 12:6. Im Jahre darauf gelang dann der „große Wurf". Die Langener wurden Kreismeister, nachdem man vorher immer wieder an Westend gescheitert war. Zum entscheidenden Spiel kam es dann in Darmstadt. Der Titel eines Süddeutschen Meisters sollte im Spiel gegen Nürnberg vergeben werden. Wie sich aber seit 1930 die Zeiten geändert haben, das geht daraus hervor, daß die gesamte Meistermannschaft bei glühender Hitze im Festzug des Feuerwehrfestes mitmarschierte. Leider wurden da die Siegesaussichten bereits vergeben; das Spiel mit 2:0 Toren verloren. In diese Zeit aber fiel der Höhepunkt in der Arbeit der Handballabteilung der „Freien Turner". Es spielten eine I., II., IB, Jugend- und Schülermannschaft sowie eine Frauenmannschaft. Dann ließ aber die Wirtschaftskrise auch die Sportler nicht ungeschoren. Wenn es auch keinen Rückgang gab, so stagnierte das sportliche Leben doch etwas. Zu erwähnen wäre noch das Städtespiel Langen/Darmstadt gegen Frankfurt, das die Kombination mit 7:3 Toren gewann und in dem die Langener Pausch, Martin, Wiederhold, Stroh und Dröll mitwirkten. Auf Darmstädter Seite wirkten neben anderen Avemarie und Witzleb mit, zwei Spieler, die der heutigen Handballgeneration noch bekannt sein dürften. Dann kam das Jahr 1933 und damit das Verbot der „Freien Turner". Die Spieler der Mannschaften zogen sich vom aktiven Sport teils zurück, teils spielten sie in den noch bestehenden Vereinen weiter.

Der TSV Langen und der TV „Vorwärts" Langen waren in dieser Zeit dann die Träger des Handballspieles in Langen, ehe auch sie fusionierten und in der TSG 1862 weiterspielten. Die schwere Zeit aber forderte ihr Opfer auch von den Handballern, und gerade die letzten schweren Kriegsjahre lichteten die Reihen des so hoffnungsvollen Langener Handballnachwuchses beträchtlich.

1945 waren es gerade die Spieler der Freien Turner, die sich für den Wiederaufbau des Handballsportes in Langen zuerst zur Verfügung stellten.

Der Wiederaufbau nach 1945

Der unvergessene Heiner Dröll und Philipp Wiederhold fungierten als Obleute der SSG Langen. Mit Eifer und reichem Können machten sie sich an die Arbeit. Auf dem notdürftig hergerichteten Platz im Oberlinden konnte mit der Mannschaft Döhert, Dittrich, Sallwey, Wiederhold, Fr., Bärenz, Brehm, Wiederhold, Ph., Hippler, Fendt, Schäfer, M., Bär das erste Spiel, natürlich wieder gegen Sprendlingen, ausgetragen werden. Die Langener Mannschaft siegte 14:4 Es begann ein völliger Neuaufbau. Aus einer Qualifikationsrunde gingen Dietzenbach und Langen als Sieger hervor. Sie stiegen in die neue Bezirksklasse auf. In dieser Klasse konnte sich Langen in all den Jahren behaupten.

Herausragende Ereignisse dieser Jahre waren die Kleinfeldturniere auf der Rollsportbahn. Bedeutende Mannschaften waren am Start, mehr als tausend Zuschauer säumten

Jahr konnte die Bezirksklasse noch gehalten werden, dann mußte die SSG — zwar nur durch eine Klassenneueinteilung — die Bitternis des Abstieges kosten. Es spricht nun für den Geist in dieser Abteilung, daß es nun ein „Nun erst recht!" gab. Es begann eine klare und zielbewußte Aufbauarbeit, bei der man besonderen Wert auf die Jugendarbeit legte. Der Erfolg gab den Abteilungsverantwortlichen recht. 1952 wurde der erste auch nach außen sichtbare Erfolg errungen: die SSG wurde Kreismeister im Hallenhandball. Systematisch schritt der Aufbau voran. Zum sportlichen Leben kam das gesellige, kamen vor allem auch die Auslandsfahrten, von denen noch an anderer Stelle die Rede sein wird. Das alles aber waren und sind Dinge, die den

Die Aktiven der Handballabteilung der SSG Langen 1965

Südwestdeutscher Jugendmeister 1965/66

Stehend von links: Karl Brehm, Hans Zimmer, Lothar Friedel, Wolfgang Lehr, Alfred Röder, Herbert Kalbhenn, Peter Weiß, Hermann Schreiber, Friedbert Jähnert. — Kniend von links: Rainer Mühlhause, Günter Gleim, Rainer Eberlein, Karl Otto Ens, Wolfgang Sparr, Karl Heinz Urban, Werner Kutzner.

die Rollsportbahn. Otto Eckert waren diesen Turnieren immer ein hervorragender Leiter.

Die Attraktion dieser Turniere — es war die Zeit der Bezugscheine und Lebensmittelkarten — war damals ein Eintopfessen, das von den Bauern erbettelt wurde. Es darf bei der Berichterstattung aus dieser Zeit natürlich nicht vergessen werden, auf all die Widerwärtigkeiten hinzuweisen, die zu überwinden waren. Es gab ja keine Bälle, keine Trikots und Schuhe undsoweiter. Wenn man je von Idealismus in den Reihen der Sportler sprechen kann, dann bestimmt in dieser Zeit.

Eine Abteilung, in der das gesellige Leben fehlt, wird sehr bald bemerken, daß auch die Leistungen und der Zusammenhalt nicht so sind, wie man es sich vorstellt. Nun, in der Handballabteilung der SSG herrschte damals ein reges geselliges Leben. Es gab einen festen Veranstaltungskalender und etwa die Maskenbälle waren in Langen und Umgebung unerreicht.

Dann kam das Jahr 1950.

Ein Neubeginn im Langener Handballeben

An Ostern 1950 spielten in Schifferstadt die Langener Handballer ein letztes Mal in Gemeinschaft, dann trennte sich das Handballlager. Der wiedergegründete TV 1862 Langen gründete eine eigene Handballabteilung. Nun galt es also erneut von vorne anzufangen. Ein Zusammenhalt der Abteilung und den Leistungswillen enorm stärkten.

Im Jubiläumsjahre 1956 traf dann die Handballer der SSG ein schwerer Vrelust. Heinrich Dröll, der langjährige Obmann der Handballabteilung, erlag einem Herzinfarkt nach dem gewonnenen Derby gegen den TV Langen. Heinrich Dröll wird allen Handballern der SSG immer ein leuchtendes Vorbild an Menschlichkeit und Einsatzfreude sein.

1957 übernahm dann Karl Brehm die Geschicke der Handballabteilung der SSG. Ein neuer Trainer wurde verpflichtet: Jakob Baum, ein Mann mit sehr großen Erfahrungen und auch pädagogischem Talent. Nun ging es schnell weiter aufwärts. Als Kreismeister erwarb sich die Abteilung der SSG wieder die Zugehörigkeit in der Bezirksklasse. Da die Jugendarbeit unter Karl Brehm auch ständig gute Früchte trug, hatte man dann auch die Möglichkeit, die Mannschaft ständig zu verjüngen und sich in der Bezirksklasse zu halten. Zunächst aber die Namen derer, die den Aufstieg schafften: Leo Vogel, Willi Metzger, Heinz Clement, Hans Spengler, Claus Holz, Erich Rang, Karl Heinz Naumann, Siegfried Kern, Werner Fritzsche, Manfred Krüger, Bernd Junkert, Heinz Wamboid.

Zielbewußt ging die Arbeit weiter. Jakob Baum gab sein reiches Wissen weiter und man gehörte ständig zur Spitzengruppe der Bezirksklasse. Auch im Hallenhandball war man ständig unter den ersten Mannschaften zu finden. Mit dem Trainerwechsel — Rudi Müller übernahm das Szepter — gelang dann der „große Wurf". Das Jahr 1963 wird allen Handballern der SSG und der ganzen Vereinsfamilie unvergessen bleiben. Die 1. Mannschaft mit Leo Vogel, Rolf Maul, Heinz Clement, Manfred Prims, Günter Kretschmann, Erich Rang Rudi Müller, Erich Schäfer, Karl Heinz Naumann, Heinrich Kretschmann, Willi Metzger Werner Fritzsch, Peter Knöhel, Heinz Wamhold, Helmut Jähnert wurde Meister der Bezirksklasse und stieg zur höchsten Hessischen Spielklasse auf. Die Jugendmannschaft mit ihrem Trainer Karl Brehm und den Spielern Wolfgang Sparr, Wolfgang Lehr, Günter Gleim, Manfred Friedel, Horst Sauerhler, Robert Sehring, Ralph Müller, Jürgen Hausmann, Peter Spreu, Hermann Schreiber, Wolfgang Steitz und Heinz Wilhelm sowie Jugendleiter Hans Sauerhier wurde Südwestdeutscher Meister der Jugend.

Wenn man dann noch bedenkt, daß Schülermannschaft, B-Jugend und Reservemannschaft alle ebenfalls Meister ihrer Gruppe oder Klasse in diesem Jahre werden konnten, dann ist das Wort von Bürgermeister Wilhelm Umbach zu verstehen, der von einer „Sternenstunde im Langener Handball" sprach. Seit dieser Zeit gehört die SSG der höchsten hessischen Klasse an. Es wurde mit wechselndem Erfolg gespielt und heute, da nun die ersten Spieler der erfolgreichen Jugend aufgerückt sind, gehört man sogar zu der Spitzengruppe in dieser Klasse.

Erfolgreiche Jugendarbeit

Schon immer hat man in der SSG, ganz besonders bei den Handballern, die Jugendarbeit sehr ernst genommen. Der Erfolg gab den Verantwortlichen recht. Nachdem man schon immer ausgezeichnete Jugendliche hatte, war jedoch erstmals im Jahre 1960/61 eine Gruppe zusammen, in der es reihenweise Talente gab Gerhard Jost hatte sie als Schüler ausgebildet, Karl Brehm übernahm sie als Jugendliche. „Schreiber, Steitz, Sparr und Co." lebten in diesen Jahren wirklich für den Handballsport. Sie sammelten in den folgenden Jahren Meisterschaften wie andere Briefmarken. 1962 ließ sie noch die große Jugend scheitern. Sie wurden „nur Vizemeister" im Bezirk. Dann aber gab es kein Halten mehr. In den kommenden Jahren wurde kein Spiel mehr verloren, ganz gleich, ob es im Feld oder in der Halle war. Mit 15 Jahren wurde die bereits genannte Mannschaft Südwestdeutscher Meister, ein Titel, der dann noch fünfmal errungen werden sollte. Zu viel schon wurde über diese Mannschaft geschrieben als daß man sich wiederholen sollte. Die Vereinsfamilie der SSG, darüber hinaus aber ganz Langen darf stolz auf diese Burschen sein, die eine Leistung vollbrachten, die in ganz Deutschland einmalig sein dürfte. Auch die Stadt Langen hat diese Leistungen gewürdigt, indem sie am 28. Juni den Jugendspielern der SSG und ihrem Trainer Karl Brehm die Silberne Ehrenplakette der Stadt Langen verlieh.

Die Auslandsreisen der SSG-Handballer

1953 wurde erstmals eine Reise der Handballer ins Ausland veranstaltet. Sie war der Auftakt für eine Reihe ähnlicher Fahrten, die die Handballer der SSG in viele Länder Europas führten. Luzern am Vierwaldstätter See war das erste Ziel. Es wurden Erfahrungen gesammelt. Erfahrungen auf sportlichem Gebiet wie auf persönlichem. Immer war man auch bemüht, den Reiseteilnehmern kulturell etwas zu bieten. Um Museen und Theater machte man keinen Bogen. Ebenso selbstverständlich wie man etwa in Kolding in Dänemark Handball spielte, war es, in Budapest eine großartige Lohengrinaufführung zu besuchen. Im Louvre standen die Handballer bewundernd vor der „Mona Lisa" in Prag spielte man auf dem „Dukla-Platz", um nur einige Beispiele zu nennen.

Fortsetzung auf Seite 3

Die I. Mannschaft der Jahre 1945/46 Stehend von links: Erich Görner, Rudi Regenauer, Karl Brehm, Wilhelm Husar, Heinrich Dittrich, Bert Döbert, Wilhelm Fendt, Willi Kullenberg, Willi Bärenz, Georg Heim, Fritz Leonhardt.

Jubilare bei „30 Jahre Handball in der SSG" Von links: H. Krumm, P. Sallwey, P. Beekmann, G. Wiederhold, H. Leiser, E. Görner, F. Wiederhold, T. Pausch.

Eine Waage entschied über Leben oder Flammentod

Die Hexenwaage von Oudewater ist heute nur noch Touristen-Attraktion / Brief und Siegel befreiten vom Bann

Oudewater liegt in Holland, an der alten Landstraße von Utrecht nach Gouda Es unterscheidet sich kaum von anderen Städten gleicher Größe im Lande der Königin Juliana. Die Häuser sind aus Klinkerziegeln gemauert, ihre Fassaden werden fast alle Jahre einmal abgewaschen die Fensterscheiben sind stets sauber, und das gleiche gilt für die Straßen am Anbruch jedes Tages

Auf Sauberkeit hat man in Oudewater stets viel Wert gelegt auf Solidität ebenfalls Im Mittelalter wurden diese Begriffe allerdings noch viel weitgehender ausgelegt Und davon zeugt die Hexenwaage

Oudewater rühmt sich, die „wohl einzige Hexenwaage Europas über die Zeiten hinweggerettet zu haben"

An Hexen glaubt man in dieser Stadt natürlich längst nicht mehr aber jede Besucherin der Stadt kann sich dort heute wiegen und wägen lassen Am Ende der Prozedur bekommt sie schwarz auf weiß bescheinigt, daß sie keine Hexe sei

Das hört sich natürlich nach einem Werbetrick an und ist auch einer Doch früher sah es anders aus. Vor einigen Jahrhunderten entschied die gleiche Waage über Leben und Tod.

Der Führer der seinen Spaß daran hat, den Touristen das Gruseln zu lehren, bedauert, daß der Raum, in dem die Waage steht, nur der Teil des lokalen Museums und überdies viel zu hell ist.

Und dann erzählt er. An Hexen hätten schon viele Urvölker geglaubt. Die Hexenverfolgungen des Mittelalters hätten 1275 in der französischen Stadt Toulouse begonnen, 1782 in der Schweiz geendet Ja, in der Schweiz, die so stolz auf so vieles sei, wären noch später als anderswo in Europa Frauen als Hexen verbrannt oder zu Tode gefoltert worden.

Die Hexenwaage von Oudewater, wie paßt sie in das Bild? Sehr einfach, meinte der Cicerone Man ging davon aus, daß Hexen fliegen könnten. Mithin, so schloß man damals, müßten sie leichter sein als normale Menschen Nicht leichter als Luft, denn schließlich seien das Vögel auch nicht, obgleich sie fliegen könnten, sondern eben leichter als — ja wahrscheinlich als die Frauen der ehrbaren Bürger.

Und da in jener Stadt immer alles seine Ordnung haben sollte, schaffte man sich eine Waage an Wurde eine Evastochter von ihren Nachbarn als Hexe denunziert, dann traten die Behörden in Aktion. Die Beschuldigte wurde festgenommen und gewogen. In einem Kleid aus Papier und nach einer gründlichen Untersuchung durch eine Hebamme. In alten Dokumenten kann man noch nachlesen, daß manche Frauen aus Angst, für zu leicht gefunden zu werden, sich bleigefüllte Gürtel anlegten Das genügte schon als Beweis dafür eine Hexe zu sein

Männer, die der Hexerei beschuldigt wurden, mußten sich vom Stadtpedell auf etwaigen „Ballast" hin untersuchen lassen. Daß sowohl die Hebammen wie die Pedellen von Oudewater in jener Zeit oft unwahrscheinlich wohlhabend wurden, sei nur nebenbei erwähnt Ebenso wie die Tatsache, daß sie Geld von beiden Seiten nahmen von den Beklagten, aber ebenso von den Anklägern, die sich nicht selten „über die Waage" einer Geliebten oder eines Konkurrenten entledigen wollten

Vielleicht waren damals die Mitglieder des Magistrats von Oudewater wirklich so verblendet, daß sie an Hexen oder deren männliche Gegenstücke glaubten Zweifel sind da immerhin angebracht Dennoch Wer von der Waage herunterstieg und nicht als zu leicht befunden worden war der bekam ein Dokument mit schönen roten Siegeln In der Hochzeit des Hexenwahns sicherte dieses Dokument Schutz vor Verfolgung Nicht nur in den Niederlanden, sondern sogar bis nach Böhmen.

Um das Jahr 1600 hatte Holland die schlimmsten Auswüchse des Wahns überwunden. Die letzte Hexe wurde dort 1596 in Schoonhoven verbrannt

Aber wie sagte der Hüter der Waage von Oudewater nach dem fünften Genever? „Ich habe viele Menschen kennengelernt. Junge englische und amerikanische Liebespaare, wo die Braut nach dem Wiegen stolz auf das ihr überreichte Dokument zeigt und sagt: „Da hast du es, ich bin keine Hexe, aber ich hoffe, du nimmst mir das nicht übel"

Und dann gibt es tatsächlich noch junge holländische Paare, wo die Angebetete wirklich erleichtert scheint, wenn sie die Urkunde in Empfang nimmt, ihr Begleiter sie ebenso erleichtert betrachtet, als sei er davon überzeugt, daß nun nichts mehr schief gehen könne Und dann kommen die deutschen Besucher, die das alles als einen prächtigen

Die Hexenwaage von Oudewater.

Spaß auffassen, oder die Franzosen. Da wird es kritisch.

Seit 1948 ist die Waage wieder in Betrieb. Sie verhilft allen Frauen zu einer Urkunde, die keine Hexen sein und das schriftlich haben wollen. Die französischen Adamssöhne aber scheinen das nicht sehr zu schätzen, manche junge Französinnen auch nicht.

„Komisch", meditierte der Hüter der Waage, „die Franzosen haben als erste Hexen verbrannt, und jetzt sehnen sie sich fast nach ihnen."

Am „Tag des Gastes" ist alles frei

Um neue Gäste zu gewinnen, hat der Besitzer einer Bar von Torrevieja-Alicante sich ein gewiß nicht alltägliches Mittel ausgedacht: Einmal in jeder Woche ist der „Tag des Gastes" An diesem Tage werden die Besucher von Señor Juan Ruiz Merinan, so heißt der Gastwirt, umsonst bewirtet Gleichgültig, was immer sie verzehren oder trinken, es kostet sie keinen Centimo Das sprach sich in Windeseile herum

„Der erste ‚Tag des Gastes' wurde zu einem vollen und überzeugenden Erfolg, obgleich am Abend die Kasse leer war" erklärte der Gastwirt Er habe eine Vielzahl neuer Kunden gewonnen, denn jeder der bei ihm kostenlos bedient worden sei, wolle sich nicht lumpen lassen und komme auch an den restlichen Tagen der Woche, an denen die Gäste ihre Bestellungen zu bezahlen haben.

Wer rennen will, muß klettern

Frisches Blut für die Olympia-Kandidaten von Mexiko / Training in der Tatra

Die besten Langstreckenläufer der Tschechoslowakei brachten ein mehrtägiges Forschungstraining am Chopok in der Niederen Tatra hinter sich Sie wollten dort, unter ungewohnten klimatischen und geographischen Bedingungen, erproben, ob Läufer aus dem Tiefland auch in höheren Lagen gute Leistungen erzielen können Das ist wichtig, weil sie schon in zwei Jahren zu den Olympischen Sommerfestspielen in Mexiko antreten sollen, unter Bedingungen, die Sportmediziner in aller Welt alarmiert haben Die Frage, die es hier zu beantworten gilt, lautet Wie paßt sich der menschliche Organismus dem Aufenthalt in Hochgebirgslagen an? Bis jetzt weiß man nur eines daß sich das Blutbild verändert.

In Mexiko herrscht extrem niedriger Luftdruck, also ist auch der Sauerstoffpartialdruck niedriger Menschen aus dem Flachland werden hier bei größerer körperlicher Anstrengung rasch von Erschöpfungen und Müdigkeit befallen Schnellere und langandauernde Bewegung verursacht ihnen große Schwierigkeiten Der Organismus wird widerstandsfähiger, wenn sich die Zahl der roten Blutkörperchen erhöht, die den Sauerstoff aus der Luft aufnehmen Bei einem Mann weist ein Kubikmillimeter Blut durchschnittlich etwa 4,5 Millionen roter Blutkörperchen auf In über 1500 Meter Höhe genügt diese Menge nicht mehr, um es einem Langstreckenläufer zu ermöglichen, die gleiche Leistung wie im Flachland zu erzielen Deshalb ist für Wettläufe in einer Höhenlage, wie sie Mexico City aufweist, mit einer längeren Vorbereitungszeit zu rechnen.

Die Beobachtung des Blutbildes der Sportler ist eine der Grundvoraussetzungen, um sie in einer ungewohnten Umgebung starten lassen zu können. Man nimmt an, daß ein Trainingsaufenthalt im Hochgebirge (längere Zeit vor der Abfahrt) sich positiv auswirkt. Nach Meinung der Sportmediziner wird das Blutbild dadurch positiv beeinflußt, und die roten Blutkörperchen vermehren sich Erhöhte Sauerstoffzufuhr aus „Bomben" würde allein nicht genügen, denn der Körper muß ja darauf vorbereitet sein, zusätzlichen Sauerstoff im Blut zu verkraften Diese Erfahrung hat man in der Tschechoslowakei schon öfter gemacht. So enthielt beispielsweise bei dem Mittelstreckenläufer Stanislav Jungwirth vor seiner Abreise in die Hohe Tatra ein Kubikmillimeter Blut 3,9 Millionen roter Blutkörperchen, nach zehntägigem Aufenthalt jedoch 4,6 Millionen. Diese Erfahrung eines Urlaubs will man jetzt ausnutzen. Sportler und Sportmediziner werden sich über die Ergebnisse sehr genauen Bericht erstatten lassen

27 — public relations

Der elektrische Kochlöffel ist im Vormarsch

Ein idealer Geschenkartikel: Der Bosch-Fixquirl

Der Sprung vom Kochlöffel zur Küchenmaschine war zu groß. Die Kluft zwischen dem Holzlöffel und der „elektrischen Minna" mußte überbrückt werden. So wurde als „kleiner Bruder" der vielseitigen Küchenmaschine der Handrührer geboren. In einem Boom ohnegleichen wurden allein im letzten Jahr 1,5 Millionen Handrührer produziert.

Mehr als ein kleiner Bruder der großen Küchenmaschine will der surrende Küchenhobel gar nicht sein. Quirlen und pürieren, kneten und schlagen, rühren und passieren sind seine Aufgaben. Viele Arbeiten, die die Hausfrau bisher von Hand machen mußte, werden durch den flinken, leistungsfähigen Fixquirl von Bosch zu einer einfachen Sache. Bereits die Normalausstattung mit zwei Quirlen und zwei Knetwendeln ist eine beachtliche Küchenhilfe. Der rotierende Kochlöffel von Bosch schlägt Ihre Sahne, knetet Ihren Spätzle- oder Kuchenteig und mixt für Ihre Kinder die Bananenmilch.

Bosch-Pressebild

Gleich in den Töpfen, in denen die Hausfrau anrichtet, wird geschlagen, geknetet, gemixt. Die Schnelligkeit läßt sich nach Wunsch regeln. Drei verschiedene Stufen stehen zur Verfügung. In schmalen Gläsern und Töpfen läßt sich auch mit nur einem Quirl oder Knetwendel arbeiten.

Zusätzlich gibt es noch den Passierstab zum Durchseihen. Universell wird Ihr rotierender Kochlöffel mit Hilfe des Schneidstabs. Kräuter und Gemüse können geschnitten, Nüsse, Obst, Fleisch oder Schokolade zerhackt werden. Selbst Kaffee „mahlt" der Schneidstab zu feinem Pulver. Quirle, Knetwendel oder Stäbe sind durch eine praktische Auswurfvorrichtung im Nu ausgewechselt und gespült.

Der praktische Wandhalter gibt dem elektrischen Heinzelmännchen „seinen" Platz, möglichst direkt über der Arbeitsplatte und in Reichweite einer Steckdose. Denn sonst denkt die Hausfrau: Bis ich den Quirl aus der Schublade hole, spüle und wieder wegräume, habe ich's auch mit der Hand gemacht. Und schon greift sie zum Kochlöffel . . .

Kochen, Backen, Braten, Heizen, mit dem modernen Ölherd im Handumdrehen

Ist das nicht wirklich erstaunlich? Drei Handgriffe und der Oelherd brennt. In Sekundenschnelle ist er betriebsbereit. Wenn man da so an früher denkt, an das umständliche „Feuermachen" mit den vielen Nebentätigkeiten, wie Asche abtragen, Rost säubern usw...

Der Oelherd hat seine Bewährungsprobe längst hinter sich. In großen und kleinen Haushalten tut er zur Zufriedenheit seiner Besitzer in allen Landschaften der Bundesrepublik zuverlässig seinen Dienst. Mit dem modernen Oelherd erwirbt man ein Gerät, das formschön und zuverlässig allen verwöhnten Ansprüchen gerecht wird.

Oel hinterläßt bei der Verbrennung keine Asche. Asche tragen, das gehört für die glücklichen Besitzerinnen eines modernen Oelherdes der Vergangenheit an.

Jeder normal ziehende Kamin genügt für den Anschluß des Oelherdes.

Unbekannt dürfte es weitgehend noch sein, daß der Oelherd ebensoviel Wärme abgibt wie ein Ofen, der ausreicht, um einen Raum günstiger Bauweise von 5 Meter Länge, 5 Meter Breite und 3 Meter Höhe zu beheizen. Vor kalten Füßen braucht man sich also in der kalten und kühleren Jahreszeit nicht mehr zu fürchten. Der Oelherd strahlt die Wärme nicht nur über die Kochplatte ab, sondern auch über die Seitenflächen. Daher ist die Küche fußwarm.

Wie rasch der Kaffee oder die Suppe auf dem Oelherd kocht, das verblüfft die Hausfrau ebenfalls.

Auf der Herdplatte, die 50 x 50 cm mißt, haben nicht weniger als 5 Töpfe von je 22 cm Ø Platz. Die gesamte Fläche der Platte kann zum Kochen genutzt werden. Ganz gleich, auf welche Ecke der Kochplatte der Topf geschoben wird, es kocht darin weiter.

Im Oelherd gelingt jeder Kuchen, jeder Braten. Dabei ist das Backen und Braten in ihm denkbar einfach. Eine ausführliche Bedienungsanleitung, die auch eine Temperaturtabelle enthält, klärt darüber auf, wie man einen schönen gebräunten Kuchen oder einen leckeren Braten aus dem Backrohr ziehen kann. Da kann wirklich nichts mehr schiefgehen. Die Wärmemenge, die zum Backen gebraucht wird, läßt sich genau dosieren. An allen Stellen des Backofens herrscht stets gleiche Temperatur.

Der moderne Oelherd ist ein idealer Helfer der Hausfrau.

Die Kinderparty — ein voller Erfolg

Sicher wird Ihre nächste Kinderparty ein voller Erfolg. Die Einladungskarten werden mit bunten Figuren beklebt. Jedes Kind hat seine eigene Tischkarte mit einem lustigen Tier oder Spielzeug darauf.

Ein bunt eingewickeltes Geschenk auf dem Teller ist höchstes Glück für die kleinen Gäste! Je besser man die Kinder und ihre kleinen Hobbies kennt, desto eher findet man das Richtige, und die Freude ist doppelt groß.

Da gibt es Bauklötze, Murmeln, Abziehbilder, Legesteine, Luftballons, Aufziehperlen, bunte Tücher, kleine Puppen und Puppenstuben-Zubehör, Plastiktierchen, Buntstifte, Malbücher und für die Größeren, Bücher.

Kleine Geschenke dieser Art eignen sich auch sehr gut als Preise für die Gewinner der Wettspiele.

Nesquik zur Kinderparty — das ist schon halb gewonnenes Spiel, denn alle Kinder trinken es gern, ob kalt oder warm. Für die Mutter ist es eine Erleichterung, daß Nesquik so schnell zu bereiten ist. Außerdem weiß sie, daß die Kinder mit Nesquik etwas Gutes bekommen. Denn Nesquik enthält Traubenzucker und die wichtigen Vitamine A, B_1 und C. Deshalb verwendet Mutter Nesquik auch beim Backen, z. B bei den . . .

Nesquik-Bällchen

Zutaten: 4 geh. Eßl. Nesquik, 1 Messerspitze Zimt, 1 P. Vanillezucker, 1 geh. Eßl. Puderzucker, 3 Eßl. zerlassene Butter, 1/2 Dose (170 g) Nestlé Kondensmilch 7,5%, 1 Teel. Kirschwasser, 100 g Kokosraspeln.

Zubereitung: Nesquik, Vanille- und Puder- [illegible] Zimt mit zerlassener Butter ver- [illegible] Kondensmilch, dann Kirschwasser unterziehen. Kokosraspeln leicht in Pfanne anrösten und darunterkneten. Kleine Kugeln formen und in Nesquik wälzen. Trocknen lassen.

. . . und weil es nun mal die Lieblingsspeise der Kleinsten ist, gibt es für alle zum Nachtisch . . .

Nesquik-Mohren-Creme

Zutaten: 6 Eßl. Nesquik, 3 gestr. Eßl. Mondamin, 2 Eßl. Zucker, 1 Prise Salz, 2 Tassen Milch, 1 Eßl. Butter, 1 P. Vanillezucker.

Zubereitung: Nesquik, Mondamin, Zucker und Salz mischen und die Milch unter Rühren hinzufügen, zum Kochen bringen, einige Augenblicke aufwallen lassen. Zum Schluß Butter und Vanillezucker hinzufügen, abkühlen lassen. (Ca. 4 Portionen.)

Was heißt Hemaruka?

An der Pazifikeisenbahn in Kanada gibt es eine Station, die den eigenartigen Namen „Hemaruka" trägt. Zahlreiche Sprachforscher und gelehrte Köpfe haben sich schon bemüht, herauszubekommen, was diese merkwürdige Bezeichnung zu bedeuten hat. Ueber das heiße Bemühen der Wissenschaftler lachte sich ein Chefingenieur heimlich ins Fäustchen. Nur er allein kennt den wahren Sinn des Wortes „Hemaruka". Als er nämlich die Station erbaute (es ist jetzt genau 50 Jahre her), wußte er lange Zeit nicht, wie er sie nennen sollte. Schließlich kam er auf den Gedanken, einen Namen zu bilden, der sich aus der ersten Silbe der Namen seiner vier Töchter Helen, Margaret, Ruth und Kathleen zusammensetzte.

VOR 30 JAHREN

kannte ich noch nicht das in eine idyllische Landschaft im Harzrand eingebettete, bezaubernde Roswitha-Städtchen Bad Gandersheim Damals gab es allerdings auch noch nicht die Gandersheimer Domfestspiele, welche die Stadt in den letzten Jahren weit über Niedersachsens Grenzen hinaus bekannt gemacht haben

Ich kannte damals auch noch nicht die erst nach dem Kriege hier beheimateten AUER-GLASWERKE

Ich konnte damals auch noch nicht im entferntesten ahnen, daß einmal das Wahrzeichen der Stadt — die Stiftskirche — als Warenzeichen der AUER-GLASWERKE stilisiert, Stadt und Werk in aller Welt gleichsam bekannt machen würde

Was ich aber schon damals kannte, ist ein Erzeugnis dieses Werkes, das besonders im letzten Jahrzehnt — wie ich heute weiß — viele neue Freunde in der ganzen Welt gewonnen hat „Viele Freunde" ist dabei bescheiden ausgedrückt, denn es handelt sich tatsächlich um Millionen Menschen, die heute, so wie ich seit 30 Jahren, dieses Produkt — es handelt sich um das AUER NEOPHAN Blendschutzglas — in seiner Wirkungsweise schätzen.

Schon damals trug ich eine Brille mit NEOPHAN Blendschutzgläsern zum vorbeugenden Augenschutz. Daß sich dies gelohnt hat, bestätigte mir mein Augenarzt vor wenigen Tagen. Er sagte: „Für Ihr Alter haben Sie noch erstaunlich gute Augen."

Was ist nun das Besondere an diesem NEOPHAN Glas, das in Bad Gandersheim eine neue Heimat gefunden hat?

Vor allen Dingen handelt es sich um ein Glas, welches auf wissenschaftlicher Grundlage in jahrelanger Forschungsarbeit entwickelt wurde. Es bietet vollkommenen Augenschutz gegen die schädliche Ultraviolettstrahlung bei Sonnen-, Schnee- und Wasserblendung. Dank seiner besonderen chemischen Zusammensetzung mit einem hohen Anteil an Didymoxyd wirkt das NEOPHAN Glas augenschonend, sichtverbessernd und farbkontraststeigernd.

Trotz der Färbung des Glases bleiben die natürlichen Farben erhalten, sie werden kräftiger und satter. Mit NEOPHAN sehen Sie die Welt in Farben, wie Sie sie so schön noch nie gesehen haben

Flieger, Bergsteiger und Jäger sind begeistert von der klaren Fernsicht bei sonnendunstigem Wetter, Skifahrer erkennen kleinste Bodenwellen, Kraftfahrer schätzen die bessere Sicht bei Nebel und Dämmerung und die Klarheit, mit der die Verkehrssignalfarben hervortreten.

NEOPHAN Gläser gibt es selbstverständlich für Fehlsichtige nach Rezeptur auch optisch geschliffen. Die kleine Zahl auf dem NEOPHAN Etikett sagt, wieviel Prozent des sichtbaren Lichtes das Glas absorbiert: 25%, 50%, 75%, 85% oder gar 94%. Sie brauchen nur zu wählen zwischen den Farben Graublau und Golden-Green und entsprechend der Empfindlichkeit Ihrer Augen und der Lichtstärke, die Sie Ihnen zumuten wollen.

Das ist Blendschutz nach Maß!

Wenn's blitzt und donnert, im Auto am sichersten

Tannen, Buchen, Linden, Eichen — von allen sollst Du weichen!

Gerät man mit dem Auto in ein Gewitter, nur nicht nervös werden, empfiehlt der Automobilclub von Deutschland. Im Kraftfahrzeug ist man, wenn es draußen blitzt und donnert, tatsächlich am sichersten. Des Rätsels Lösung entdeckte schon lange vor der Geburtsstunde des Automobils der englische Physiker Michael Faraday. Er stellte fest: Innerhalb eines Metalldrahtgeflechts zeigt ein außerhalb bestehendes elektrisches Feld nicht die geringste Wirkung, auch dann nicht, wenn der Metallkäfig nicht geerdet ist. Seither spricht man vom „Faraday'schen Käfig", und die Autokarosserie ist nichts anderes. Selbst wenn ein Blitz mal einen Kraftwagen treffen sollte, sind die Insassen auf ihren Sitzen so sicher wie in einer Burg. Die elektrische Aufladung des Fahrzeugs birgt auch bei trockenen Reifen — bei nassen Reifen ist eine gute Erdung zwischen Karosserie und Boden vorhanden — keinerlei ernsthafte Gefahr für die Insassen des Fahrzeuges. Auch Autos mit Schiebedächern bieten ausreichend Schutz. Cabriolets bieten keinen Blitzschutz, doch wer viel unterwegs ist, sollte sich einen kleinen Umbau leisten und im Verdeck ein flexibles Drahtgeflecht montieren lassen, das gut leitend mit der Karosserie verbunden wird.

Schutz im Wohnwagen bieten nur Modelle mit einer Vollmetallhaut. Ihre Besitzer sollten, wie die Camper ihr Zelt, bei Gewittern auf jeden Fall den Wohnwagen verlassen und im Auto Schutz suchen.

Blitzgefährdet sind jedoch die Zweirad- und Schlepperfahrer, die keinen „Faraday'schen Käfig" um sich haben. Ihnen hilft nur die Flucht in ein schützendes Haus. Wer jedoch kein blitzableitendes Dach findet, sollte auf keinen Fall unter Bäumen das Gewitter abwarten. Die alte Bauernregel „von den Tannen eil von dannen — vor Eichen sollst Du weichen — Linden sollst Du finden und Buchen sollst Du suchen" ist längst überfällig. Der Saft aller Bäume zieht den Blitz an. Es ist sicherer, mindestens 40 Meter außerhalb des Spannungsfeldes von Bäumen und Telegrafenmasten, das mehrere hundert Volt erreichen kann, mit geschlossenen Fersen in die Hocke zu gehen und so Blitz und Donner über sich ergehen zu lassen.

Autofahrer brauchen jedenfalls keine Angst vor Blitzen zu haben. Wie der AvD abschließend empfiehlt, sollte man jedoch nicht unter Bäumen, an Hochspannungs- und Telefonmasten, sowie an alleinstehenden Häusern das Unwetter abwarten. Wenn diese Objekte vom Blitz getroffen werden, können Äste und Dachziegel beachtlichen Blechschaden anrichten.

Polizeiliche Fahrzeugkontrolle bei Nacht

Mehr als 20 000 Fahrzeuge wurden überprüft

In den Nächten vom 18. zum 19. Juni (Samstag/Sonntag) und vom 24. zum 25. Juni 1966 (Freitag/Samstag) jeweils für die Zeit von 23.30 bis 2 Uhr hat die staatliche und kommunale Schutzpolizei in Hessen Kraftfahrzeugsonderkontrollen durchgeführt. Geachtet wurde dabei vor allem auf die Beleuchtungsanlagen, das Mitführen und die Gültigkeit von Fahrzeugpapieren und Führerschein sowie auf die Fahrtüchtigkeit der Kraftfahrer.

Bei der Aktion der Polizei wurden insgesamt 20 800 Fahrzeuge überprüft. Außer zahlreichen technischen Mängeln, insbesondere an den Beleuchtungsanlagen, beanstandeten die Polizeibeamten, daß viele Autofahrer weder Führerschein noch Kraftfahrzeugpapiere bei sich trugen. Bei 830 Kraftfahrern wurde verminderte Fahrtüchtigkeit durch Alkohol festgestellt. Die Alcotestprobe ergab bei 180 Fahrern einen so erheblichen Trunkenheitsgrad, daß Blutproben angeordnet und die Führerscheine eingezogen werden mußten.

Wie Innenminister Heinrich Schneider zu der Aktion der Polizei erklärte, sei neben der Einhaltung der Verkehrsvorschriften vor allem auch auf die Fahrtüchtigkeit geachtet worden, weil die Zahl der durch Trunkenheit verursachten Verkehrsunfälle in letzter Zeit erheblich angestiegen sei. Die Verkehrsunfälle in den ersten 5 Monaten dieses Jahres lägen um 45 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den ersten drei Monaten dieses Jahres seien in Hessen rund 1000 Unfälle auf Trunkenheit am Steuer zurückzuführen.

Was ist „ein ganz großer Liter"?

Auch in USA Gesetz gegen Mogelpackungen – Trotzdem noch Möglichkeiten

Washington (dpa). Ähnlich wie in der Bundesrepublik soll auch die amerikanische Hausfrau künftig nicht mehr durch die Größe und Farbenpracht der Verpackung zum Kauf einer bestimmten Ware verführt werden. Nach fünfjährigem Hin und Her hat der amerikanische Senat jetzt mit überwältigender Mehrheit ein Gesetz verabschiedet, das eine stärkere Vereinheitlichung der Verpackungen und eine sachliche Angabe über den Inhalt vorsieht.

Die Handelskammer der amerikanischen Regierung und die Verwaltung für Nahrungsmittel und Drogen muß nach dem Gesetz in eindeutigen Bestimmungen festlegen, wie der Inhalt einer Packung an deutlich sichtbarer Stelle anzugeben ist. Schmückende Beschreibungen wie „schöne und fette 18 Unzen" oder „ein ganzer großer Liter" werden künftig unzulässig sein.

Die Behörde soll weiter eine Standard-Definition für die Größenbezeichnungen „klein, mittel und groß" ausarbeiten und die Werbung mit „Familiengröße" bei Zahnpasta oder Seife und der „wirtschaftlichsten Packung" bei vielen verschiedenen Haushaltsgütern und Nahrungsmitteln genauer unter die Lupe nehmen.

Nach dem Gesetz können die Behörden auch darauf drängen, daß die Zahl der verschiedenen Verpackungsgrößen eines bestimmten Produktes beschränkt werden muß, um den Käufer nicht zu verwirren. Diese Technik haben vor allem die amerikanischen Waschmittelfirmen zur Perfektion entwickelt, die ihr Waschpulver von der Westentaschenpackung bis zum Karton in der Größe eines Handkoffers anbieten.

Trotz dieser geplanten Einschränkungen, die noch vom Repräsentantenhaus gebilligt werden müssen, bleibt der Phantasie der findigen Werbemanager noch ein weiterer Spielraum zur Verfügung der Käufer. Badesalz in Dosen, die nach populären Fernsehfiguren geformt sind, Haferflocken und andere Nährmittel, in denen Spielzeug-Schiffe, Flugzeuge oder eine fliegende Mary Poppins versteckt sind, und Limonadenkartons mit einem Glas, von dem das Porträt eines lokalen Baseball-Helden herablächelt, werden weiter in den Regalen der Supermärkte stehen.

Ein anderes amüsantes Verkaufsphänomen Amerikas wird ebenfalls überleben: Die Koppelung verschiedener Waren in einer Packung. Nach dieser Methode bekommt man beim Kauf eines Haarnetzes eine Schaumgummibürste für die Badewanne, mit Insektenpulver kommt Blumensamen für das Vorgartenbeet, Zahnpasta-Packungen enthalten zwei Taschenlampenbatterien oder beim Tanken der Wagen überreicht die Tankstelle als Zugabe ein Pfannenmesser oder zwei Suppenlöffel.

Fortsetzung von Seite 1

40 Jahre Handball in der SSG

Wenn einer eine Reise tut . . .

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Nun, die Handballer der SSG können so manches erzählen. Unvergessen sind auch die Dia-Abende nach den Fahrten, wenn dann alle Erlebnisse noch einmal Revue passieren. Hier gilt dann wirklich: Geteilte Freud' doppelte Freud'! Daß man natürlich auch von dem Handball der übrigen europäischen Länder lernen konnte, ist wohl klar. Ganz gleich ob es Siege oder Niederlagen waren. Diese Fahrten brachten auch schöne Erfolge. Erinnert sei nur an die Siege in Budapest und Wien, aber auch an die Handballdemonstrationen auf Kleinfeld im ersten Jahre in Dänemark, oder gerade jetzt in Prag. Im Rahmen dieses Jubiläumsberichts kann natürlich längst nicht alles erwähnt werden.

Aufgezählt seien aber noch einmal die Städte Europas, in denen die Handballer der SSG ihre Visitenkarte abgeben durften, in denen sie aber auch echte Sportbotschafter Langens waren. In Dänemark wurde in den Städten Kolding Voijens und Fjelstrup gespielt, in Holland in Noordweijk in Frankreich besuchte man Paris ,In der Schweiz hatte man Gegner aus Luzern und Romanshorn in Österreich wurden Spiele in Salzburg u. Wien ausgetragen, Venedig und Triest sah die Langener Handballer. Zadar in Jugoslawien bot „Steinzeithandball". In Ungarn spielte man in der Metropole Budapest, ein Ausflug führte ins Weinbaugebiet um Tokay und fast zur russischen Grenze. In der CSSR wurde in Prag gespielt auch die alte Reichshauptstadt Berlin ward nicht vergessen. So schließt sich der Kreis um Langen und schon heute wird geplant für 1967, wo eventuell Südschweden das Ziel sein wird.

Daß die Handballer der SSG auf ihren Auslandsfahrten guten Sport boten daß sie sich über die Grenzen Freunde erwarben, das geht am besten daraus hervor, daß heute bei der SSG Einladungen vorliegen für Turniere in Dänemark und in Prag wobei das Turnier in Prag, wo Mannschaften aus Moskau, aus Wien, aus Leipzig usw. am Start sind, wohl besonders wertvoll ist. Man wird diese Turniere besuchen. Umgekehrt erwarten die Handballer der SSG Besuche der tschechischen Mannschaften von Aritma und Orbis Prag. Hoffentlich klappen die Reise-Formalitäten, dann darf Langen auf guten Sport hoffen.

Alles in allem zeichnet dieser kurze Bericht zum Jubiläum „40 Jahre Handball" in der SSG Langen das Bild einer Handballabteilung in der etwas mehr als „normal" getan wird, in der aber auch mehr als anderswo erreicht wurde. Immer hat sich diese Abteilung nicht nur ihrer großen Familie der SSG verbunden gefühlt, sondern darüber hinaus der Bevölkerung Langens. Heute ergeht die herzliche Bitte an diese Bevölkerung, das Fest, für das der neue Bürgermeister Hans Kreiling die Schirmherrschaft übernommen hat, zu besuchen, um damit auch die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Handballern zu bekunden. K. B.

Die Meistermannschaft der „Freien Turner" Langen

Stehend von links: Sallwey, Gaydoul, Wiederhold Fr., Nold, Krumm, Rettig, Martin, Dröll, Wiederhold Ph., Werner, Obmann Schäfer. Sitzend von links: Helfmann, Pausch, Wöllmer.

Pilze - Bakterien - Viren - Insekten

. . . sind im Obst- und Gemüsebau zu bekämpfen — Gefährlicher Pflanzenschutz

Bonn (dmt). Die deutschen Verbraucher sollen künftig besser vor schädlichen Rückständen von Pflanzenschutzmitteln in Gemüse und Obst geschützt werden. Das Bundesernährungsministerium ist dabei, dem Kabinett den Entwurf eines neuen Pflanzenschutzgesetzes vorzulegen. Unabhängig davon wird im Frühjahr auch die sogenannte Restmengenverordnung erwartet, die festlegen soll, bis zu welcher Menge Pflanzenschutzmittel ohne Gefahr für den Verbraucher verwendet werden können.

Nach dem neuen Pflanzenschutzgesetz müssen alle Betriebe, die aus gewerblichen Gründen Obst und Gemüse anbauen, den Nachweis erbringen, daß sie über die Anwendung und die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln genau Bescheid wissen. Die Betriebe sollen regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob ihnen die Gefahren einer Ueberdosierung von Schutzmitteln oder zu kurzer Wartezeiten zwischen Anwendung und Ernte bekannt sind.

Von der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände wird der Gesetzentwurf im Prinzip begrüßt Allerdings müßte ihrer Ansicht nach nicht nur von den „gewerblichen Erzeugern", sondern grundsätzlich von allen Obst- und Gemüsebauern, also auch von Privatpersonen, der Nachweis entsprechender Kenntnisse verlangt werden.

Durch alarmierende Untersuchungsergebnisse von Professor Dr. Schuphan von der Bundesanstalt für Qualitätsforschung pflanzlicher Erzeugnisse war vor kurzem die Oeffentlichkeit auf schädliche Rückstände von Pflanzenschutzmitteln aufmerksam gemacht worden. Professor Schuphan hatte in holländischem Treibhaussalat, der als Handelsklassenware ausgezeichnet war, „höchst bedenkliche Rückstände an Dieldrin" entdeckt. Auch in deutschen Gemüsen sind bereits verschiedentlich gefährliche Rückstände festgestellt worden, so vor allem in Spinat und Möhren, den Hauptbestandteilen der Säuglingsernährung.

Daß jedoch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nicht zu vermeiden ist, beweisen wissenschaftlich erarbeitete Angaben des Ernährungsministeriums: Rund 3000 pflanzenpathogene Pilze, 250 Bakterien, 300 Viren und etwa 7500 schädliche Insekten gefährden Obst und Gemüse.

Die Kunst der Gärtnerei

Ich habe schon lange gemerkt, daß die edle Gärtnerei eine rechte Kunst ist. Hier gilt's genau wie beim Takt, mancher hat ihn und mancher eben nicht. Oder ich könnte auch sagen Mancher lernt's nie und dann noch unvollkommen Ja, wer es nicht gleichsam in den Fingerspitzen sitzen hat, der soll's lieber bleiben lassen, aus dem wird nie ein rechter Gärtner werden. Da heißt es denn von jemand, dem alles nur so gedeiht: Er hat eine glückliche Hand Jawohl, die hat er, und wenn er damit einen alten vertrockneten Strempel anfaßt, dann fängt er an zu grünen und zu blühen Ein anderer aber gießt und hackt und zupft und schneidet und pflanzt um und richtet und — das Pflänzchen kümmert immer mehr dahin Es muß wohl wahr sein, daß die edle Gärtnerei eine rechte Kunst ist.

Ich kenne einen Gartenbesitzer, der hält in der linken Hand ein Gartenbuch und in der rechten eine Gartenschere. Also bewaffnet geht er durch seinen Garten und schnibbelt. Vor lauter Schnipsen der Schere hört man keinen Vogellaut. Er ist ein überzeugter Freund des „strengen Schnittes" und führt ihn in bewundernswert konsequenter Weise durch. Aber die geheimnisvolle, fortwährend sich wandelnde Mutter Natur ist alles andere als eine Freundin des Schemas. Wir haben schon erkannt, daß sie die Abwechslung liebt und nicht ein Blatt genau so formt wie das andere. Bei diesem Apfelbäumchen setzt sie die Früchte dicht an Stamm und Zweige, bei jenem läßt sie den schweren Apfel am Ende des schwankenden Astes baumeln. Wie soll man nun schneiden? Der Freund des „strengen Schnittes" schneidet sich jahraus, jahrein die schönen, gelben Edeläpfel und den herrlichen Belle fleur schon als Knospe ab und wundert sich im Herbst, wenn seine Bäume kahl dastehen. Ein anderer läßt wieder wachsen, wie es Lust hat, und seine Bäume sehen wie wahre Strauchbesen aus und tragen auch nichts.

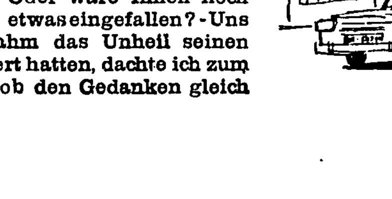
„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen." Ja, hier beginnt sie, die schwere und rechte Kunst der edlen Gärtnerei. Im Auge liegt sie und in den Fingerspitzen.

Ernst Zacharias

Der teuerste Geburtstag meiner Frau

Er kam mir zu einer Zeit teuer, als sie gar nicht Geburtstag hatte. Es begann im Sommer letzten Jahres. Wir waren schon halb im Urlaub. Die Koffer waren gepackt, die Geranien und unser Hansipiep in Vollpension gegeben, Gas und Wasser abgedreht und die Zeitung auf die Urlaubsadresse umbestellt. Wir sind also ganz beruhigt abgefahren. Oder wäre Ihnen noch etwas eingefallen? - Uns jedenfalls nicht, und damit nahm das Unheil seinen Lauf. Als wir den Brenner passiert hatten, dachte ich zum ersten Mal daran. Aber ich schob den Gedanken gleich wieder beiseite; ausgerechnet diesmal, das konnte nicht sein. Etwas später erkundigte sich meine Frau: „Weißt Du, was wir vergessen haben?" Ich wies abermals meinen ersten Gedanken von mir und erwiderte schon etwas unsicherer: „Nein!" — „Na dann ist's gut", meinte sie und das Thema war tabu.

Unser Urlaub entwickelte sich so prächtig, daß mir auch später das Vergessene nicht mehr in den Sinn kam. Doch dann geschah es. Um mich etwas vom Faulenzen zu erholen, griff ich zur Zeitung. Aber nur für den Bruchteil einer Sekunde, dann tanzte es mir vor Augen, und trotz 36 Grad im Schatten wurde mir eiskalt. Da stand schwarz auf weiß, was ich nicht für möglich gehalten hatte, das Geburtsdatum meiner Frau — 27. 4. 1940 — und mein Geburtstag, der 20., obendrein. Die Zahlen standen dort zwar in arithmetischer Reihenfolge, aber ich habe sie trotzdem auf Anhieb erkannt. Damit meine Frau das Mißgeschick nicht



entdecken konnte, brachte ich die Zeitung sofort an ein sicheres Örtchen. Auch die Dienstagausgabe nahm diesen Weg, nachdem ich zu allem Überfluß festgestellt hatte, daß jene Geburtstagsdaten 3402 Mark und zehn Pfennige wert waren.

Bis vor 14 Tagen bin ich auch ganz sicher gewesen, daß meine Frau nichts von diesem teuren Geburtstag auch nur ahnte. Heute ist mir jedoch klar, daß sie es immer gewußt hat. Seitdem wir nämlich unseren diesjährigen Urlaub festgelegt haben, steckt ein 4-Wochen-Schein hinter unserem Spiegel. Und unsere Geburtstags-Lottozahlen sind bereits darauf angekreuzt.

Wer trinken will, muß hangeln können

Sportliches Training erhöht den Genuß am Dämmerschoppen in der Züricher Weinstube „Oepfelchamer"

Des Menschen Geschmack ist recht unterschiedlich. Was der eine als Strapaze verabscheut, das begrüßt der andere als willkommenen Sport. Herr Hürlimann genießt es, sein Schöppchen gemütlich im Sessel sitzend zu genießen. Herr Felberli dagegen scheut sich keineswegs, die gleiche Tätigkeit über einen Baumstamm hängend auszuüben. Sie glauben das nicht? Nun denn, dann besuchen Sie, falls Sie das Schicksal einmal nach Zürich verschlagen sollte, die „Oepfelchamer".

Die „Oepfelchamer" — äußerlich eine Weinstube wie jede andere — hat es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. Nix da Reeperbahn-Atmosphäre oder dergleichen. Wer sich diesbezüglich Hoffnungen macht, der bleibe besagter gastlicher Stätte am besten fern. Nein, das Besondere dieser Weinstube liegt ganz woanders. Kaum hat der Neuling nämlich Platz genommen, so wird er sich alsbald animiert sehen, sein gemütliches Stühlchen zu verlassen, um einem alten Brauch, der seit Jahrhunderten dort Tradition ist, zu huldigen. Zu diesem Zwecke entledigt sich der Amateurartist am besten erstmal seiner Jacke. (Damen werden traditionsgemäß versehnnt!) Und jetzt beginnt des Trinkers Sport. Er muß sich nämlich an einem dafür extra bestimmten Balken hochziehen, sein Gewicht darüber winden, und zwar derart, daß er von oben wieder auf die Gäste schauen kann. Ist der Balancekatt soweit gelungen, dann wird dem Artisten von zarter Hand ein Glas gereicht, das er — mit dem Kopf nach unten hängend — ohne einen einzigen Tropfen zu verschütten — leeren muß. Wer's nicht schafft, der darf zur Strafe seinen ehrenwerten Namen nicht in die schwere eichene Tischplatte ritzen.

Wer auf diese Art schon in der „Oepfelchamer" ein Gläschen geleert hat, ist auf besagter Eichenplatte zu lesen. Gottfried Keller verkehrte in jener Weinstube, er galt sogar als Stammgast. Auch der berühmte eidgenössische Bürgermeister Hans Waldmann ließ sich gern dort blicken. Weitere Namen aufzuführen, hieße ein Geheimnis lüften, das der verehrte Leser besser an Ort und Stelle selbst ergründen sollte.

Die Kurzgeschichte:

Autoveteran

In der Werbeabteilung der Autofabrik Tutemal kreuzte eine etwas barock wirkende Dame auf, die etwa auf der Sonnenseite der Fünfzig war. „Ich möchte den Werbeleiter sprechen", ordnete sie an.

„Sie sehen ihm bereits ins Auge", sagte der Werbeleiter mit professionellem Charme. „Womit kann ich dienen, gnä' Frau?"

Die Dame holte eine Zeitung aus der Tasche und deutete auf die Inseratenseite. „Ihre Firma sucht hier zu Reklamezwecken ein guterhaltenes Baujahr-1936-Modell, also einen Tutemal Senior. Ich habe einen."

„Und er ist gut erhalten?"

Die Dame schlug zurückhaltend Blauaugen auf.

„Gut erhalten? Mein Herr wollen Sie an meinem Wort zweifeln? Mein Tutemal Senior hat noch nicht den geringsten Lackschaden!"

„Wunderbar", freute sich der Werbeleiter. „Ein dreißigjähriges Auto, das noch keinen Fehler am Lack hat. Wenn das nicht für Qualität spricht. Sagen Sie, wie ist der Motor?"

Die Dame lächelte schwärmerisch.

„In all den dreißig Jahren hatte ich nie auch nur die geringste Reparatur an dem Motor."

„Unvorstellbar", schüttelte der Werbeleiter sein Haupt. „Diese Reklame wird jede Konkurrenz schlagen. Ein dreißigjähriges Auto ohne Motorschaden. Das grenzt schon an die rheinische Heldenlegende. Wie aber ist es mit den Bremsen?"

Über das Gesicht der Dame huschte Morgenröte.

„Die Bremsbeläge sind herrlich wie am ersten Tag."

Werbeleiter Himmelboldt schüttelte der Dame begeistert die Hand.

„Es freut mich ehrlich, daß Sie zu uns gefunden haben", strahlte er echt. „Dies wird eine Reklamekampagne werden, wie sie die Autowelt noch nie erlebt hat. Ein dreißigjähriges Auto ohne Mängel, ohne Schönheitsschwund, ohne Nachlassen des Motors, ohne Verminderung der Leistungskraft: man könnte vor Entzücken weinen. Eine kleine Frage nur noch, gnä' Frau: Wieviel Kilometer haben Sie auf dem Tacho? Es muß eine astronomische Zahl sein nach all den Jahren."

„Vier Kilometer", sagte die Dame.

„Vier . . . Kl . . . Kilom . . eter . . ?"

„Ja, wissen Sie, nachdem ich vor dreißig Jahren meinen Führerschein gemacht hatte, fuhr ich gleich bei der ersten Ausfahrt beinah an einen Baum. Und seitdem bin ich nie mehr gefahren."

Mia Jertz

Giftstoffe im Darm

Die meisten Gifte, die der Körper ausscheidet, nämlich die Fäulnisstoffe der Nahrungsrückstände, gehen durch den Darm. Spritzt man beispielsweise die Endprodukte des Eiweiß-Abbaues wie Skatol, Indol, Phenol und Kresol ins Blut, dann vergiftet man es. Freilich besitzt unsere Darmwand einen Schutz gegen Gifte aller Art, aber jeder weiß, daß ein chronisch überfüllter Dickdarm Unlust, Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Kopfweh herbeiführen kann.

Fast jeder dritte Mensch (hauptsächlich Frauen) klagt über Verstopfung, auch Obstipation genannt. Natürlich kann der Arzt Abführmittel verschreiben, aber damit ist es nicht getan. Er kennt auch Fälle, in denen Abführmittel zu einer Gefahr werden. Bei Schmerzen im Unterleib, die von einer Darmentzündung herrühren können, sind Abführmittel streng zu meiden, weil der entzündete Darm Ruhe braucht und solche Mittel die Infektion auf die ganze Bauchhöhle ausdehnen können.

Die chronische Stuhlverstopfung kommt meist durch Störungen der Darmbewegung zustande. Ein fein eingespielter Mechanismus sorgt nicht nur für gute Verdauung, sondern auch für das Durchtreiben des Speisebreies durch den Darm und für richtige Entleerung. Die Darmbewegung, auch Peristaltik genannt, erfolgt wellenförmig, wird sie gestört, dann ist der Darm schlaff, untätig, und der Speisebrei wird von ihm nicht durchgetrieben.

Was stört nun die Peristaltik? Zum Beispiel ein plötzlicher Klimawechsel. Jeder von uns hat schon erlebt, daß in den ersten Tagen seiner Urlaubsreise seine Verdauung nicht funktionierte. Das braucht uns nicht zu beunruhigen, die Natur verschafft sich schließlich ihr Recht. Schlimmer ist die Darmträgheit infolge seelischer Erregungen. Es gibt Kinder, die Durchfall bekommen oder Verstopfung, wenn sie in eine ihnen verhaßte Schule gehen müssen. Gefährlicher sind die Krampfzustände des Darms infolge Reizungen der Darmschleimhaut oder unter der Einwirkung von Giften wie blei, Nikotin usw. Die häufigste Ursache der chronischen Darmträgheit aber liegt darin, daß wir zu gut und zu schlackenarm essen — und daß wir uns zu wenig körperlich bewegen

Die Folgen sind ein aufgeblähter Leib, Appetitlosigkeit, belegte Zunge, Unwohlsein, Verstimmung und nicht zuletzt Herzbeschwerden. Ein erfahrener Apotheker sagte einmal zu einer Kundin, die viele Abführmittel kaufte: „Ändern Sie Ihre Lebensweise und Ihre Ernährung, und Sie werden sofort gesund sein!" Besser als jedes Abführmittel ist folgendes Rezept.

1. Essen Sie viel Gemüse, viel Obst, saure Milch, Schwarzbrot und Honig. Ihr Darm muß Arbeit haben. Füllen Sie ihn mit kalorienärmer, aber vitaminreicher Kost, damit er beschäftigt ist

2. Sitzen Sie nicht zu viel herum, sondern laufen Sie zwischendurch einmal ein paar Treppen rauf und runter. Bewegung ist alles.

3. Essen Sie öfter schleim- und ölhaltige Pflanzen Lein- oder Spitzwegerichsamen in der Suppe.

Verpessen Sie vor allem nicht: Auch das beste Abführmittel ersetzt nicht die normalen Funktionen des Darmes — und noch weniger ersetzt es eine vernünftige Lebensweise.

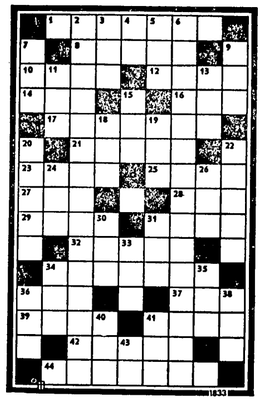
Dr med. U.

Zum Zeitvertreib

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1 Wortergüsse, 8. Kurort, in Südtirol, 10. Hauptstadt in Afrika, 12. Ausdrucksform, 14. Schlange 16 Abk für Sainte, 17. Unfug, 21 wohlhabend, 23 sauber, 25. Schlag 27 Knecht, 28 span Exkönigin, 29. Himmelsblau, 31. Blutgefäß, 32. Zupfinstrument, 34 weibl Vorname, 36 Farbe, 37 Schlager, 39 Hafen der Samoagruppe, 41. Zeitalter, 42 Kirchensnntag, 44 Beginn an einer neuen Arbeitsstelle

Senkrecht: 2 Einschreibung an Hochschulen, 3 Segelkommando, 4 Flächenmaß, 5. best Artikel, 6 Bestimmtheit, 7 Gebirge in Schwaben, 9 engl Bier 11 Flüßchen durch Baden-Baden, 13 Teil des Weserherglandes, 15 Schiefer, Fels, 18 Nordlandtier, 19 persönl. Fürwort, 20 Fläche, 22 Spielart, 24 Fluß zum Neckar, 26 Fluß in Peru, 30 selten, 31 griech. Göttin der Verbiendung, 33 Stadt an der Donau, 34. Reinigungsgerät, 35 früh Kfz.-Kennz Irland, 36 Beamtentitel, 38 Zeiteinheit, 40. Teil des Bühnenwerkes, 41. Kalifenname, 43. Wildrind.



Im Handumdrehen

Von den nachstehenden Wörtern streichen Sie bitte jeweils den Anfangsbuchstaben und fügen dafür einen anderen Endbuchstaben hinzu, so daß sich neue sinnvolle Wörter ergeben. Die Buchstaben, die Sie angehängt haben, ergeben, hintereinander gelesen, ein Schauspiel von Goethe.

Herd, Isar, rar, Ring, Truhe, gar

Kombinationsrätsel

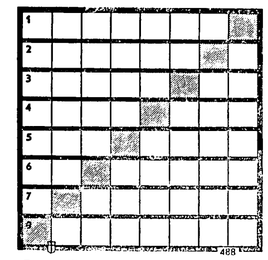
Die Selbstlaute l u sind den folgenden Mitlauten t t s so beizuordnen, daß sich eine Oper von Mozart ergibt.

Lustiges Silbenrätsel

Aus den Silben au — bal — ben — ben — e — ein — elf — er — fen — flü — gast — ge — gel —gen — go — holz — horn — ir — ka — kon — lau — le — lo — lun — me — neiz — nis — pel — pfad — rel — rich — ring — se — se — stamm — stau — sten — tei — ter — tram — sind 13 Wörter nachstehender Bedeutungen zu finden deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, die Jagd auf ein Kochgefäß ergeben

1. Weinernte an einem Fluß in Afrika, 2. Längenmaß für ein Märchenwesen 3 Besuch bei einem Baumteil 4 Behältnis für einen bedeutenden Filmschauspieler 5 gleichmäßig flaches Baumprodukt 6 Musikinstrument innerer Körperorgane 7 schmales Weg eines unbeholfenen Menschen 8 Jurist für ein Schmuckstück 9 tierische Waffe eines unbestimmten Artikels, 10 geistesgestörtes Ei der Laus, 11 Radteile eines Luftfahrzeugs, 12. Gartenhäuschen eines persönl Fürwortes, 13. Sinnesnrgan eines Fanggerätes

Diagonalrätsel

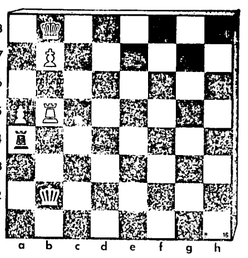


Es sind Wörter nachstehender Bedeutung zu finden und in die Waagerechten einzutragen. Nach richtiger Lösung nennt die Diagonale, von links unten nach rechts oben ein natürliches Beruhigungsmittel

1. Kirchenvater 2 Wohnung eines Pastors, 3. Fettart, Salbengrundlage, 4 Landschaft in Spanien, 5. Isthmus, 6 Wärmeeinheit, 7. Staat in Südamerika, 8. neue Hauptstadt von Brasilien.

Schachaufgabe

Endspiel



Weiß: Heilmann Schwarz: Dr. Bernstein. Kontrollstellung Weiß: Kb2. Tb5, a5, b7 (4). Schwarz: Kb8 Ta4 (2).

Zahlenrätsel

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen Dabei bedeuten gleiche Zahlen gleiche Buchstaben Nach richtiger Lösung nennen die ersten und siebten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein im feuchten Element lebendes Kerbtier (6 = oe, 8 = ae)

13 14 22 16 17 7 20 12 18 15 11
Berg bei Heidelberg
14 9 22 19 20 12 22 17 7 22 19
Beruf im Bergbau
11 18 6 12 1 22 19 13 22 15 19
Flugtransportwesen
9 17 11 20 22 16 13 19 21 18 12
Giftpflanze
22 2 13 11 21 10 21 12 17 14 16
Fremdwort für Ausruf
16 14 19 8 21 10 22 19 17 13 21
Teil der „Neuen Welt"
3 21 16 8 22 19 6 21 11 13 22
Rauhvogel
21 11 9 18 4 18 22 19 4 18 22
Stadt in Neumexiko
20 12 14 22 9 22 19 15 18 16 8
vierbeiniger Jagdhelfer

Ordnung muß sein

Nachstehende Wörter — mit einer einstelligen Zahl ausgezählt — ergeben einen Spruch von Justinus Kerner

sich — haben — Tränen — nach — auch auch — gehen — den — oft — die — sie Tränen — das — Reben — den — stellt Lachen — aber — lustigen — im — ein trotz — goldnen — Leben — Tränen — der Wein.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Mixrätsel: KONTROLLE — ENGELBERG — POMADE — LAMENTO — ETIKETT — ROSEGGER = KEPLER.

Das große Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Bombe, 6. Motiv, 10. Soda, 11. Seele, 14. Eden, 16. Ader, 17. Sinai, 18. Reni, 19. Herodes, 20. Florenz, 21. Neffe, 23. Erika, 27. nie, 28. Herta, 31. Arosa, 33 Maria, 34. Ehe. 35. Ilmenau, 36. Gnu, 37. Engel, 39 Ibsen, 41. Olein, 42. Cle., 44. Eulen. 46 Ahorn, 48. Korsika, 51. Kapelle, 54. Amos. 55. Tower. 57. Teer, 58. Nabe, 59. Isère, 60. eine. 61 Rente, 62. Winde. Senkrecht: 1. Bode, 2 Oder. 3. Marokko, 4. Essen. 5. Sen. 6. Meile, 7 Terrier, 8. Idee, 9. Venn, 10. Sahne. 12. Elsen, 13 Laffe, 15. Nizza. 22. Fidelio, 24 Rahel. 25 Irene, 26. Asien, 28 Haube, 29 Rigel, 30 Tanne, 32 All, 33. Mai, 38. Giessen, 40. Sudeten. 41. Orkan. 42. Chaos, 43. Erker. 45. Niere, 46. Aktie. 47. Narew, 49. Omar, 50. Robe, 52. Leid, 53. Lene, 56. Weg.

Schütteirätsel: Tafel — Stieg — Chile Helm — Anker — Irene — Kamel — Ort Warna — Sode — Kant — York = Tschaikowsky.

Silbenrätsel: 1. Wendehals, 2. Eremit, 3. Rederel. 4. Mienenspiel, 5. Ilion, 6. Tarantel, 7. Sofia, 8. Innigkeit. 9. Chianti, 10. Honduras, 11. Spezerei, 12. Ekrasit 13 Liederjan, 14 Bodensee, 15 Sinai 16. Tiara, 17 Istrien. 18 Nairobi, 19. Familie, 20. Ruhegehalt, 21. Ischia, 22. Emulsion, 23. Diana, 24 Entkommen, 25. Nebenbuhler, 26. Liebelei. 27 Erlaubnis, 28. Botanik. = Wer mit sich selbst in Frieden lebt, lebt auch mit anderen in Frieden.

Kombinationsrätsel: Die Flut.

Schachaufgabe von Kurt Braune, Lübeck: 1. Tb4—g4 Ld3—c2 2. Tg4—g1 Le2—e4 3. Tg1 a1 Le4—b3 4. Ta1—a3 Lb3 beliebig 5. b2—b4 matti 1. . . . Ld3—f1 2. Tg4—g1 a4—a3 3. Tg1 g3 Lf1—d3 4. Tg3—d3: a3—a2 5. Td3—a3 matt!

Rätselgleichung: a) Rad, b) Ar, c) Ger, d) Atna, e) Na, x = Radargerät.

Hier darf gestohlen werden: Grosse Seelen dulden still.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GISELA FURTMÜLLER

25. Fortsetzung

„Ich wohne im Parterre neben der Küche. Die Herren werden gewiß gründlich Nachschau gehalten haben", sagte Gabler gleichgültig, aber irgend etwas in seinem Ton fiel dem Beamten auf.

„Das bezweifle ich nicht", sagte Leonhard kalt. „Ich wünsche jedoch Ihr Zimmer selbst zu sehen."

Anton Gabler ging voraus, und die Herren folgten ihm, ohne ihm einen Moment aus den Augen zu lassen. Es war ein gut eingerichteter Raum, der sie empfing. Er machte eher den Eindruck eines Gast- als eines Dienerzimmers. Schon auf den ersten Blick war festzustellen, daß sich hier niemand verbergen konnte. Aber Leonhards gutgeschultes Ahnungsvermögen ließ ihn empfinden, daß das Rätsel um das plötzliche Verschwinden Hofmanns nur durch seinen Diener und vielleicht sogar in dessen Zimmer gelöst werden konnte.

„Oeffnen Sie den Schrank", forderte er den neben ihm stehenden Gabler auf. Dieser räusperte sich und sagte halblaut: „Darin kann sich kein Mensch verbergen, Herr Inspektor. Ich benütze ihn als Bücherschrank."

„Als was Sie ihn benützen, ist für mich völlig gleichgültig. Ich wünsche das Innere desselben zu sehen."

Widerspruchslos schloß der Diener den Schrank auf. Er enthielt tatsächlich nur Bücher und verschiedene Briefmarkensammlungen.

„Danke!" sagte der Kriminalist enttäuscht. Als er sich umwandte, fiel dabei sein Blick in den gegenüberliegenden großen Wandspiegel. Er konnte in diesem unauffällig Gablers Gesicht sehen und dabei feststellen, daß sich darauf der Ausdruck von Schadenfreude und Ueberlegenheit zeigte.

„Der Halunke weiß todsicher, wo sich Hofmann aufhält. Sicher war er es, der die Komödie mit dem ‚derzeitigen' Zimmer und den angeblichen Reisevorbereitungen in Szene setzte." Er überlegte, ob er Gabler sofort verhaften sollte, da er dazu bereits den Haftbefehl bei sich trug, aber trotzdem zögerte er damit. „Wenn ich ihm jetzt festnehme, wird unsere Arbeit unnötig erschwert", dachte er.

„Ich werde noch einen oder zwei Tage warten und versuchen, mich selbst ins Haus einzuschmuggeln. Dadurch werden wir schneller Erfolg haben. Der Kerl wird uns unbewußt sofort auf die richtige Spur bringen." — „Ich sehe, daß wir die Waffen strecken müssen", sagte er zu seinen Kollegen. Damit verließ er mit diesen und dem Diener dessen Zimmer und gab dem auf dem Gang wartenden Wachtmeister das Zeichen zum Aufbruch. „Sie können einstweilen gehen. Wir kommen gleich nach."

Die Wachbeamten gingen zur Haustür, und als sie diese öffneten, trat Isabeth über die Schwelle. Ihr Gesicht war totenblaß, tiefe Schatten lagen unter den Augen.

„Herr Inspektor!" rief sie Leonhard entgegen und hob mit einer bittenden Geste die Hand. „Herr Inspektor, haben Sie noch etwas Zeit für mich? Ich muß Sie sofort sprechen. Ich . . . mein Gott . . ." Sie unterbrach sich und suchte nach Worten, die das soeben in der Klinik Rainer Erlebte zum Ausdruck bringen sollten. „Ich komme soeben von Mama . . ."

„Bitte beruhigen Sie sich, Frau Rohnstorff", antwortete er und führte die an allen Gliedern zitternde Isabeth zu einem der Korbsessel, die in der Eingangshalle standen. „Der Rückfall, den Ihre Frau Mutter erlitten hat, wird hoffentlich keine schweren Folgen nach sich ziehen."

„Herr Inspektor . . ." Leise und zögernd glitten die Worte über ihre Lippen. „Ist das Furchtbare wirklich wahr?"

„Welches Furchtbare meinen Sie?" fragte er, sich den Anschein gebend, als wüßte er noch nichts Bestimmtes. „Ich hatte nur den Auftrag erhalten, mit meinen Kollegen den Aufenthalt des Herrn Hofmann festzustellen."

„Also doch!" Aus schreckgeweiteten Augen starrte sie die Anwesenden an. „Also doch . . . mein Gott!"

„Was wollen Sie damit sagen, Frau Rohnstorff?" warf Keßler ein, um zu erfahren, wie weit Isabeth über die Ereignisse unterrichtet war.

„Ich kann es nicht sagen . . ." flüsterte sie, die Augen niederschlagend, als wagte sie es nicht, dem Frager in die Augen zu blicken. „Es ist so schrecklich . . ."

„Wollen Sie nicht mit mir darüber sprechen?" fragte Leonhard in ruhigem, freundlichem Ton, der seine Wirkung nicht verfehlte.

Sie sah ihn dankbar an und erhob sich. „Bitte, kommen Sie hinauf. Hier kann ich nicht reden."

Er nickte zustimmend. „Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung, Frau Rohnstorff. — Bitte, fahren Sie einstweilen ohne mich voraus, meine Herren", fuhr er zu seinen Kollegen gewendet fort. „Ich erstatte dann später Doktor Schröder die Meldung."

Die beiden Kriminalbeamten empfahlen sich mit knappem Gruß, und Leonhard folgte Isabeth in ihre Zimmer, die sie mit ihrem Mann bewohnt hatte.

Angenehme Wärme und helles Licht, das Isabeth beim Betreten der Wohnung einschaltete, umfingen sie. Ihn mit erlesenem Geschmack eingerichtete Heim war so gar nicht mit der Tragödie in Einklang zu bringen, die sich vor kurzem darin abgespielt hatte.

— Isabeth erinnerte sich an die Schlüsselkette

„Sprechen Sie, Frau Rohnstorff", sagte Leonhard, indem er ihr behilflich war, den schweren Wintermantel abzulegen.

Sie lehnte sich in den Sessel, den er ihr hinschob, zurück und ließ die Hände mit einer mutlosen Geste in den Schoß sinken.

„Ich bin heute später als sonst zu Mama gegangen", berichtete sie. „Sie hat mir vormittags durch eine Schwester sagen lassen, sie erwarte einen Besuch, und ich sollte deshalb mein gewohntes Kommen um eine Stunde verschieben. Ich wußte nicht, wer bei ihr war, und betrat ahnungslos ihr Zimmer Im stillen hatte ich gehofft, daß es ihr heute wieder besser gehen würde, und statt dessen erfuhr ich von Dr. Rainer, der sich mit Doktor Brauer und Schwester Ria um Mama bemühte, sie sei plötzlich ohnmächtig geworden Der Professor rief mich in sein Privat-Ordinationszimmer und sagte mir, Papa sei bei Mama gewesen. Sie hätten eine sehr schwere Auseinandersetzung miteinander gehabt, die er durch ein Nebenzimmer mitangehört hatte. Mama beschuldigte Papa einer schweren Schuld, und er behauptete, er sei sich schon lange klar darüber, daß Mama in ein Irrenhaus gehöre Rainer wollte ihn zur Rede stellen und versuchte ihn festzuhalten Er befreite sich aber und flüchtete. — Herr Inspektor . . . ob das alles wahr ist? Das eine wie das andere?"

Der Kriminalist zögerte mit der Antwort. Durfte er dem jungen, schwergeprüften Geschöpf die schonungslose Wahrheit sagen? „Hat Ihnen der Professor den näheren Inhalt der Unterredung zwischen Ihren Eltern mitgeteilt?" erkundigte er sich vorsichtig.

Isabeth strich mit einer müden Geste über ihr Haar. „Ja . ." sagte sie nach einer Pause. „Ich glaube, er vermutet, daß Papa . . ." Sie schwieg, und eine glühende Blutwelle jagte über ihr Gesicht

Leonhard konnte den begonnenen Satz ohne Mühe zu Ende denken: „. . . der Mörder Fred Lindners ist."

„Herr Inspektor, ich glaube, es wird wenige Menschen geben, die so Erschütterndes erleben wie ich" fuhr sie fort. „Aber was auch geschehen mag — eines darf nicht sein, daß Mama das Opfer wird Sie ist nicht krank, sie ist geistig vollkommen gesund Ich weiß es, Herr Inspektor! Und — mein Gott — Professor Rainer wird es auch wissen! Er darf nicht zulassen, daß ihr etwas geschieht!" Sie war aufgesprungen und faßte in ihrer Herzensangst Leonhards Hände „Helfen Sie mir, Herr Inspektor! Mama darf nichts geschehen!"

Mit einer sanften Geste drückte er sie in den Sessel zurück. „Haben Sie kein Vertrauen zu Professor Rainer? Glauben Sie denn, dieser hervorragende Arzt würde zugeben, daß einer Patientin in seinem Hause auch nur ein Haar gekrümmt wird? Im Gegenteil — seine Handlungsweise zeigt, daß er ein Mann von unerbittlicher Gerechtigkeit ist. Professor Rainer selbst hat den Auftrag gegeben, uns von dem Vorgefallenen sofort in Kenntnis zu setzen, und er weiß auch, daß Ihre Frau Mutter geistig gesund ist. Sie können also überzeugt sein, daß Ihre Mutter bei ihm in den besten Händen ist."

„Halten Sie ihn auch für einen Mörder?" fragte sie so leise, als fürchte sie, daß jemand unhörbar eingetreten sei, der Zeuge dieses Gespräches werden könnte. „Es ist so furchtbar, zu denken, daß der eigene Vater . . ."

„Ob er schuldig ist oder nicht, wird das Beweisverfahren des Gerichtes ergeben", entgegnete Leonhard ruhig. „Wenn er wirklich der Tat überführt werden sollte, dann müssen Sie darin Ihren Trost finden, daß Ihr Mann schuldlos ist. Für ihn müssen Sie leben. Ihnen beiden gehört die Zukunft!"

„Aber meine Mutter — meine arme Mutter . . ." antwortete sie mit zuckenden Lippen, unfähig, die Tränen noch länger zu verbergen.

„Vielleicht beruhigt es Sie etwas, wenn ich Ihnen sage, daß außer Ihrem Mann und Ihrem Vater noch eine andere Person den Verdacht der Schuld auf sich geladen hat." Leonhard stand auf und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. „Obwohl die . . . die Betreffende behauptet, Fred Lindner wäre nicht durch Ihre Hand gestorben, reden die Beweismittel eine schwer belastende Sprache."

„Herr Inspektor! Wer ist es?" fragte Isabeth mit fliegendem Atem.

„Es ist eine in der Künstlerwelt sehr bekannte Persönlichkeit. Sie würden die Tatsache, daß sie verhaftet wurde, auch ohne mich erfahren."

„Eine Persönlichkeit aus Künstlerkreisen?" fragte Isabeth erstaunt. „Die Mediani? Ist sie an jenem Unglücksabend in unser Haus gekommen? Wer hat sie gesehen?"

„Sie hat es nach anfänglichem Leugnen sogar selbst eingestanden, hier gewesen zu sein."

„Und das Motiv zur Tat?"

„Es scheint, daß sie sich von den unerwünschten Anträgen Lindners gewaltsam befreien wollte. Ich habe in seinem Nachlaß einen sehr belastenden Brief gefunden, der, wie sich später herausstellte, von der Mediani war."

„Und mein Mann?" fragte Isabeth stockend. „Die Verhaftung Violanta Medianis hat an seinem Schicksal nichts geändert." Im Nebenzimmer schlug eine Uhr und erinnerte Leonhard daran, daß er das Gespräch beenden mußte. „Meine Zeit ist knapp bemessen, Frau Rohnstorff, ich muß gehen. Zuvor aber hätte ich eine Bitte an Sie."

Sie sah ihn erwartungsvoll an. „Ich stehe Ihnen gerne zu Diensten. Herr Inspektor."

„Frau Rohnstorff, wäre es möglich, daß ich mich ein oder zwei Tage, ungesehen vom Personal, hier im Hause aufhalten kann? Es wäre für die Untersuchung des Falles von großer Wichtigkeit. Ich hoffe, damit einen bedeutsamen Erfolg zu erreichen." Fortsetzung folgt

Ein Rest Bratkartoffeln

Schottlands Bettler haben es besonders schwer / Humoreske von Peter Mönke

In Schottland haben es Bettler nicht leicht. Erstens gibt niemand gern etwas, zweitens hat niemand etwas zu verschenken und drittens hat man ja erst vor zwei Jahren etwas gespendet.

Trotzdem versuchte MeTavish, der Bettler, sein Glück bei der Witwe McDonald.

„Hochverehrte Wohltäterin", begann MeTavish seine Rede, als Mrs. McDonald geöffnet hatte, „sehen Sie mich an! Da stehe ich abgezehrt und schlecht gekleidet vor Ihnen, und Sie werden erraten, weshalb ich Sie besuche. O, weisen Sie mich nicht von Ihrer Tür! Seien Sie mildtätig, geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß, lassen Sie die guten Selten Ihrer Seele schwingen und bekehren Sie Ihr

„Camping ist eine feine Sache, Trudchen. Du glaubst ja nicht, wie ich hier umschwärmt werde!"

Gemüt zur Hilfsbereitschaft! Geben Sie mir etwas, eine winzige Kleinigkeit nur, damit ich nicht den Glauben an die Menschheit verliere!"

Natürlich hatte auch Mrs. McDonald erst vor zwei Jahren etwas gegeben. Sie zog auch sogleich die Schultern nach oben.

„Aber ich gab erst kürzlich!" sagte sie.

MeTavish, der Bettelmann, ließ nicht locker.

„Ich weiß ich weiß", sagte er, „es hat sich herumgesprochen, und die ganze Stadt ist voll von Ihrer Barmherzigkeit Nur deshalb auch hatte ich den Mut, an Ihre Pforte zu klopfen. Schicken Sie mich deshalb nicht fort, ohne dem Gebot der Nächstenliebe Genüge getan zu haben. Spenden Sie etwas! Vielleicht einen Shilling?"

„Ausgeschlossen!" rief sie. „Ich bin doch kein Krösus!"

„Dann vielleicht eine alte Hose Ihres Gatten?"

„Ich habe keine mehr. Er hat sie aufgetragen allesamt bis sie auseinanderfielen!"

„Aber ein Paar Schuhe?"

„Habe ich noch viel weniger! Mein Mann hat in den letzten Jahren nur noch Pantoffel getragen, weil er ohnehin nicht das Haus verlassen konnte. Und das letzte Paar Schuhe, das er noch hatte, hat er mit ins Grab genommen!"

MeTavish wand sich verzweifelt.

„Bitte, Mrs. McDonald", sagte er flehentlich, „dann vielleicht etwas für den Magen? Ich habe seit drei Tagen — was sage ich: seit einer Woche nichts mehr zu mir genommen!"

Mrs. McDonald sah den Bettler an. Nun ja, er war nicht gerade fett.

„Na schön" nickte sie. „Zwar weiß ich nicht, wieso mich solch sträfliche Verschwendungssucht anwandelt, aber vielleicht liegt es am schönen Wetter, daß ich so mildtätig gestimmt bin. Sagen Sie also: Mögen Sie einen Rest Bratkartoffeln?"

MeTavish strahlte.

„Aber ja!"

Der Tierfreund.

Mrs. McDunald, die Wohltäterin, machte eine huldvolle Handbewegung.

„Da haben Sie wirklich Glück", sagte sie, „denn zufällig gab es heute Mittag bei mir Bratkartoffeln Kommen Sie also in Gottes Namen übermorgen wieder, wir werden sehen, ob . . ."

„Ob . . .?"

„Ob dann noch etwas davon übrig ist!"

Heiteres Allerlei

Wo brennts denn?

Fräulein Mimi, ängstlich und gewissenhaft, macht sich im Hotel sofort auf, die Ausgänge bei Feuersgefahr zu erforschen. Schon die erste Tür, die sie öffnet, ist verkehrt; erschreckt schaut da ein älterer Herr aus der Badewanne.

Puterrot stürzt Fräulein Mimi davon, stammelnd: „Verzeihung, ich suche den Ausgang bei Feuersgefahr" und rennt los.

Aber zu ihrem Schreck hört sie hinter sich das Tapfen nackter Füße, und wie sie sich ängstlich umschaut, ist es der Ueberraschte, notdürftig mit einem Handtuch bekleidet, der ihr mit dem Rufe: „Wo brennt's denn?" aufgeregt auf den Fersen bleibt.

Zwei Größen

„Dort geht der berühmte Professor mit seinem ungezogenen Sohn spazieren. Einen größeren Unterschied gibt es gar nicht."

„Wieso?"

„Nun, der Vater ist eine Größe ersten Ranges, und der Sohn eine Range erster Größe."

Günstige Gelegenheit

„Wissen Sie niemanden, der ein Auto billig verkauft?"

„Doch. Fränkel."

„Hat er es Ihnen gesagt?"

„Nein. Aber ich habe ihm gestern meinen alten Wagen verkauft "

Ein kluges Kind

Heini und Kurt haben ihrer Tante zum Geburtstag gratuliert. Zwei Stück Torte stehen auf dem Tisch

„Nun bin ich aber neugierig", sagt die Tante. „wer von euch die besseren Manieren hat!"

„Die hat Kurt!" sagt Heini schnell und nimmt sich das größere Stück.

Glück — oder?

„Denke dir, Herbert hat mich gefragt, ob ich ihn heiraten und ob ich ihn zu einem glücklichen Mann machen will!"

„Wirklich? Und wozu hast du dich entschlossen?"

Kleiner Irrium

Fahrgast (überrascht): „Eine Seltenheit auf der Kleinbahn! Pünktlich auf die Minute fährt heute der Zug ein!"

Schaffner: „Ja, das ist aber erst der vorhergehende!"

Manschettenknöpfe für Jerry

Neulich legte Do ein kleines Päckchen auf den Tisch Es war in Seidenpapier eingepackt und mit einem goldenen Bändchen verschnürt.

„Für dich, Jerry!"

Do nickte „Für den liebsten aller Männer!"

„Ein Geschenk?"

„Mitten in der Woche? Ohne besonderen Anlaß?"

„Ja!"

„Also nur so . . .?"

„Natürlich!"

„Wieso natürlich?"

„Weil du eben mein lieber Mann bist!"

„Do, Do!" —

Ich öffnete das Päckchen ich wickelte das Goldband auf ich entfernte das Seidenpapier, ich hob den Deckel ab Und heraus nahm ich zwei goldene Manschettenknöpfe.

„Nun ?" fragte Do

„Echt Gold?" erkundigte ich mich.

„Selbstverständlich!"

„Prächtig!"

„Sie gefallen dir?"

„O ja! Tausend Dank!"

„Sie sind also nach deinem Geschmack?"

„Ganz und gar!"

„Und du freust dich?"

„Riesig!"

Do schwang sich auf meine Knie. „Da bin ich aber beruhigt, Jerry."

„Beruhigt ?"

„Ja Weil ich nämlich dann sicher bin, daß "

„Daß . . .?"

„Daß dich dann auch das goldene Halsband und der goldene Armreif erfreuen werden, die "

„Die ..?"

„Die ich mir passend zu deinen Manschettenknöpfen gekauft habe!" sagte Do.

Jeremias Reisig

„Seit mein Mann in der Seifenfabrik arbeitet, raucht er nicht mehr!"

Geben Sie Besuchern die Chance zu glänzen?

Über die Kunst der Unterhaltung / Gespräche anregen, aber nicht an sich reißen

Der Hang zur Geselligkeit ist — wie die Wissenschaft behauptet — ein dem Menschen angeborener Instinkt: Aber Instinkte können planmäßig unterdrückt werden und damit verkümmern. Kontaktschwierigkeiten zu haben, ist ein schweres Handikap für das Leben. Nur der Einsiedler kommt völlig ohne andere aus, sonst sind alle auf eine mehr oder weniger große Zahl von Mitmenschen angewiesen. Und unter „Kontakt zu anderen" ist der Austausch von Gedanken im Gespräch zu verstehen.

Ein halbes Dutzend Leute sitzen sich bei einer Flasche Wein gegenüber. Ihr Gespräch schleppt sich mühsam von Thema zu Thema; man kommt nicht in Schwung, weil ein sogenannter Alleinunterhalter, der sich gern reden hört, den anderen immer wieder das Wort abschneidet. Die vagste Möglichkeit eines Themawechsels nimmt er wahr, um immer wieder auf das zurückzukommen, was ihn selbst am meisten beschäftigt. Die fünf anderen Gesprächsteilnehmer schweigen zwar höflich, aber jeder sieht ihnen an, wie fest sie davon überzeugt sind, diese Stunden nutzlos vertan zu haben. Obwohl der Herr nicht einmal ohne Witz plaudert, ist er ein schlechterer Gesellschafter als die anderen, denn „die Kunst der guten Unterhaltung besteht nicht darin, daß man selbst etwas Gescheites sagt, sondern daß man etwas Dummes anhören kann."

Der Sinn eines gesellschaftlichen Zusammenkommens ist die anregende — wie man es früher nannte — Konversation, die angeregte, möglichst heitere Unterhaltung, der Wechsel von Rede und Gegenrede. Die Gesprächsthemen sind dabei von zweitrangiger Bedeutung, wenn nur jeder der Anwesenden beim Abschied das Gefühl hat, etwas zum Gelingen des Abends beigetragen zu haben. Und damit sind wir schon bei der ersten wichtigen Forderung, die der gute Gesprächspartner erfüllen muß. Die Kunst der Unterhaltung besteht nicht zuletzt darin, viel und witzig zu reden, sondern viel eher in der Fähigkeit, andere viel und witzig reden zu lassen, also nicht nur Anregungen aufzugreifen, sondern auch Anregungen zu geben.

„Anregend sein" – das hört sich schwieriger an, als es ist, denn man soll ja gar nicht anders immer gleich zum tiefen Nachdenken anregen, sondern allenfalls zum heiteren Geplauder. Man kann das oft schon mit einer höflichen und zurückhaltenden Frage nach dem besonderen Interessengebiet eines Gesprächspartners, nach der Entwicklung und den Streichen seiner Kinder, nach seiner beruflichen Tätigkeit oder seiner Urlaubsreisen. Andererseits ist hier aber auch Vorsicht geboten, denn leicht verwischen sich die Grenzen zwischen Anteilnahme und Neugierde, und leicht auch bohrt man beim anderen eine Quelle an, die im weiteren Verlauf des Gesprächs nicht mehr unter Kontrolle zu bringen ist, sondern zum Mißfallen der anderen unaufhörlich sprudelt.

Im allgemeinen ist es Aufgabe des Gastgebers oder der Gastgeberin, die Unterhaltung zu steuern, aber der höfliche Gast unterstützt sie dabei nach Kräften. Ja, manchmal wird es sogar notwendig sein, dem Gespräch bewußt eine Wendung zu einem weniger heiklen Thema zu geben, wenn man bemerkt, daß jemand über Dinge spricht, die einem der Gäste Unbehagen verursachen.

Häufig schon haben gutgemeinte Fragen nach den Familienverhältnissen eines der Anwesenden entsetzlich peinliche Situationen heraufbeschworen. Wer Sinn für Zwischentöne und Nuancen hat, der wird schon am Zögern seines Gegenübers merken, daß er Gefahr läuft, ins sprichwörtliche Fettnäpfchen zu treten, und seinen Fehler durch ein beherztes Ablenkungsmanöver gutzumachen suchen. Wenn nicht nur Freunde oder gute Bekannte zusammensitzen, sind Mißverständnisse leider bei fast keinem Gespräch zu vermeiden. Der gesellschaftlich Gewandte aber ist immer bestrebt, sie so rasch und dezent wie möglich auszuräumen, indem er etwa sagt: „Ich habe mich anscheinend mißverständlich ausgedrückt, eigentlich wollte ich auf etwas anderes anspielen." Daß man beispielsweise nicht von „dicken" Menschen spricht, wenn einer der Anwesenden offensichtlich die 100-Kilo-Grenze überschritten hat, sollte man eigentlich nicht zu betonen brauchen. „Takt ist vor allem Phantasie. Man muß die Möglichkeiten der fremden Seele überschauen", formulierte Christian Morgenstern.

Sind die Zungen der Plauderer erst gelöst, wird das Gespräch vom Hundertsten ins Tausendste gehen, wenn der Anfang anregend genug war, um die ursprüngliche Befangenheit zu lösen. Einem gewandten Gesellschafter gelingt es häufig, das Gespräch auf etwas allen Anwesenden Gemeinsames zu lenken. Erst wenn jeder der Anwesenden sich beteiligen kann und auch beteiligt, wird die Unterhaltung aller zur Unterhaltung für alle.

Ideal für die Reise ist dieses Komplet. Es besteht aus einem kragenlosen Kostümchen und einem ebenfalls kragenlosen 7/8-Mantel aus dem gleichen grégefarbenen Wollstoff. Foto: IWS

Ausflug per Rad am Sonntagvormittag. Immer häufiger fahren die Kinder nicht mehr allein, sondern alle Familienmitglieder zusammen. Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Gärtnerin aus Leidenschaft

Abwarten und Mailhalten gehört zu den Grundtugenden im Gartenbau

Gärtnern gehört zu jenen Dinge, die mancher vielleicht erst spät im Leben als wahre Leidenschaft in sich entdeckt. Am Anfang eines eigenen Hausstandes kann man es sich selten leisten. Denn Zeit sollte man für seinen Garten haben und auch ein wenig Geld gehört dazu, mindestens am Beginn. Gewitzte, erfahrene Hausfrauen finden sich hier plötzlich als Anfänger wieder, sie wittern Fußangeln, die ihre Sparsamkeit längst zu Fall bringen könnten. So schlimm ist es aber gar nicht, wenn man vernünftig zu Werke geht und nicht im ersten Begeisterungstaumel alles auf einmal haben möchte. Gewiß, die bunten, verlockenden Kataloge bilden eine große Versuchung und die modernen, entdeckenden Selbstbedienungsregale oder -läden erst recht. Dies könnte hübsch zusammenpassen und Jenes köstlich schmecken!

Aber: Gedeiht das Angepriesene auch auf unserem mageren oder feuchten, lehmigen oder kalkhaltigen, sehr verunkrauteten oder steinigen Boden? Verträgt es unser Klima mit seinen Spätfrösten, seinen Winden, Regengüssen, Nebeln? Haben wir genügend Zeit und Geduld zu einer komplizierten Anzucht und Pflege? Was nicht gern und freudig bei uns wächst, soll lieber draußen bleiben. Manchmal könnte ein Blick in Nachbars Garten oder ein Gespräch über den Zaun uns vor Mißgriffen bewahren. Ebenso beharrlich wie manche Pflanzen aus manchen Gärten stillschweigend verschwinden, versuchen manche Gärtner sie mit immer neuen Kosten an Geld und Energie zu sich hereinzuzwingen, obwohl es ihnen nur Ausgaben und Aerger bereitet.

Vielleicht hat man auch zu früh gesät und gepflanzt. Der Frost kümmert sich kein bißchen um unseren empfindlichen Geldbeutel! Abwarten und Mailhalten gehört zu den Grundtugenden eines Gärtners. Nicht zu eng säen, es sprießt immer dichter als erwartet! Nicht zu vielerlei haben wollen, aus einem überfüllten Beet in dem sich die Pflanzen gegenseitig Licht und Nahrung wegnehmen, muß man buchstäblich die Groschen wieder auszupfen. Gemüse, das zuviel angebaut wurde, kann sich zu einer Familienplage auswachsen. Wer sein Haus verputzen muß, sollte keine Neuerwerbungen dicht darunter ansiedeln, und wer Fensterläden streicht, dies nicht zur Zeit der Spalierblüte besorgen.

Viel spart man durch Gartenfreundschaften auf der Tauschbasis. Sommerstauden müssen geteilt werden, warum den Ueberschuß auf den Komposthaufen werfen, wenn er sich auch in neue Dahlienknollen verwandeln läßt? Primeln und Hortensien, Tulpen- Krokus- oder Hyazinthenzwiebeln erstehen im nächsten Jahr zu schönster Blüte, wenn man sie systematisch aus den eigenen Töpfen sammelt und aus denen befreundeter Nicht-Gärtner. Wer Geschick und Zeit hat, seinen Sommerflor aus Samen zu ziehen, braucht keine Setzlinge zu kaufen. Und wenn durch Frost oder sonstige unerwartete Ausfälle die gefürchteten leeren Stellen an den Beeten entstehen, gibt es einen Trick: Lassen Sie in einem Winkel eine billige Reservegarnitur mit heranwachsen, die rasch jede Lücke schließen hilft. Schließlich spart ein gut gepflegter, gewissenhaft „gefütterter" Komposthaufen eine Menge künstlicher Düngemittel und das Laub von den eigenen Bäumen ergänzt den Torfmull. Macht es nicht doppelt soviel Spaß, wenn alles ein wenig durchdacht und überlegt ist, wenn selbstgezogene Früchte der Familie schmecken und die Freunde sich wundern, welch herrliche Blumen wir in unserem Garten zaubern — für fast nichts!

„Vergnügen mit Zukunft"

Radwandern – Elixier für Leib und Seele

Haben wir's etwa vergessen? Das Kunststück nämlich, hin und wieder richtig unbeschwert zu sein. Mal abwerfen, was zum täglichen Krimskrams an diesen und jenen Nöten gehört. Die Zeit nicht einteilen zu müssen, nicht mit dem Uhrzeiger um die Wette rennen. Nein, ganz einfach etwas zu tun, was Vergnügen macht, dabei eine Melodie zu trällern, wie sie gerade in den Sinn kommt, und das Gefühl zu haben: so ist die Welt wieder mal schön, es ist herrlich, in ihr zu leben!

Nun gibt es Vergnügungen mannigfacher Art in Ueberfülle. Ob sie dazu angetan sind, den Huckepack der kleinen und großen Kümmernisse, die einem jeden aufgebürdet sind, für einige Stunden mal loswerden und einen guten Nachgeschmack zu hinterlassen — das ist die Frage. Wer mit sich und dieser Welt ins reine kommen will, braucht das Wechselspiel zwischen Arbeit und Erholung, die Intervalle neuen Erlebens im gewohnten Ablauf der Tage und Wochen.

Ein „Vergnügen mit Zukunft" ist in den letzten Jahren wiedererstanden. Die Freude am Radfahren sprießt wie junge Triebe im Mai. Es ist kein Anachronismus, daß man sich in einer Zeit wieder aufs Rad schwingt, die doch dem Auto zu gehören scheint, sondern eine sinnvolle Ergänzung. Man kann ohne Autos nicht mehr leben — besser lebt sich's jedoch, wenn man nicht nur auf sie angewiesen ist. Es ist einfach eine Ueberlegung: Wieviel gewinnt man durch ein Fahrrad hinzu, wenn man daran denkt, die Möglichkeiten zu Abwechslung und Erholung weiterzuspannen?

Die Antwort geben einige Tatsachen. Fahrradverleihe für Urlauber und Kurgäste nehmen zu. Auf den Ostfriesischen Inseln, am Chiemsee, bei der Bundesbahn, im Münsterland und in vielen Bade- und Kurorten finden Leihfahrräder reißenden Absatz. Im Ausland ist es nicht anders. Hotels in Oesterreich rüsten sich mit Leihrädern aus; sie sind in der Schweiz, in Holland, Italien und Dänemark seit Jahren so selbstverständlich, daß niemand mehr über die starke Nachfrage staunt. Autorastplätze als Ausgangspunkte für Radwanderungen werden in Süddeutschland bereits vorbereitet. Sie gehen diejenigen besonders an (und auch ihre Zahl wächst beständig), die ein zerlegbares Fahrrad im Kofferraum als ständiges „Erholungsgepäck" mitführen.

Das Bild der radelnden Familie ist nicht mehr unkonventionell, wie noch vor einigen Jahren. Immer häufiger trifft man auf radfahrende „Einzelgänger" auf dem „Erholungsritt" am Sonntagvormittag; ihr Eldorado sind die für jeglichen Autoverkehr gesperrten Wege durch Wald und Flur. Es sind weder Gesundheitsapostel noch Naturschwärmer, sondern Menschen, die Fahrradpedale treten, um aus der gewohnten Tretmühle herauszukommen — Eltern, die hier mit ihren Kindern wieder jung sein wollen. Sie alle wissen, daß Radfahren auf diese Art nebenher auch der Gesundheit besonders zuträglich ist. Und das ist ein Grund mehr, dabei mit sich und der Welt zufrieden zu sein.

Jetzt schmecken Rohkost-Salate besonders gut

Pariser Salat

2 bis 3 Tassen Brunnenkresse, 2 Kopfsalatherzen, 1 Rote Beete, Saft von 1 Zitrone, 2 Eßlöffel Olivenöl, Feingewürz, 1 Eßlöffel Estragon.

Brunnenkresse gründlich waschen, ausschwenken und eine Platte damit auslegen. Salatherzen vierteln, kurz waschen und auf die Kresse verteilen. 1 rote Beete schälen, fein raspeln und darüberstreuen. Das Ganze mit einer Marinade von dem Saft der Zitrone, Olivenöl, Feingewürz und dem gehackten Estragon übergießen.

Kohlrabisalat mit Radieschen

4 junge Kohlrabi, 2 bis 3 Bündel Radieschen, Salatkräuter, Salz, Pfeffer, Würze, 2 Eßlöffel Essig, 2 Eßlöffel Oel.

Kohlrabi schälen, raspeln, mit Salz, Pfeffer, Essig, Oel, Würze und 1 Eßlöffel Salatkräutern pikant anmachen. Etwas durchziehen lassen und einige Minuten vor dem Anrichten mit den in Scheiben geschnittenen Radieschen vermischen.

Gurkensalat mit Dill

2 Salatgurken, Feingewürz, 1/2 Eßlöffel Senf, 1/8 Tasse saure Sahne, 1 Eßlöffel gehackter Dill.

Salatgurken gründlich waschen und ungeschält in dünne Scheiben schneiden. Feingewürz, Senf, saure Sahne und gehackten Dill gut verrühren, über die Gurken geben, vermengen, durchziehen lassen und abschmecken.

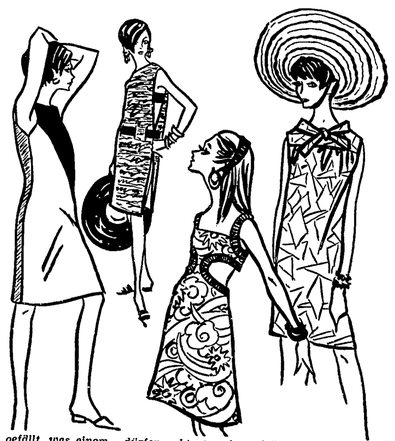
Rettichsalat à la Bavaria

2 mittellange Rettiche, Petersilie, Salz, Pfeffer, 1 Eßlöffel Weinessig, 5 Eßlöffel Oel.

Rettiche gründlich waschen, abbürsten, in schmale Streifen schneiden und mit Salz bestreuen. Den Rettichsaft mit der Salatsauce vermischen, Rettich und feingehackte Petersilie hinzufügen.

Hochsommerliche Creationen von eigener Hand

„Do it yourself" ist immer noch ein guter Grundsatz für alle Hobby-Freunde. Gartenkleider, Sommerfähnchen und ähnliche Verkleidungen sollte man ruhig mit etwas Mut selber in Angriff nehmen. Irgendein netter Stoff, der es einem besonders angetan hat, irgendein Modell — gesehen oder mit eigener Phantasie entworfen —, das sind gute Grundlagen zu einem Meisterstück. Dieses Jahr sind die kleinen Kleidchen leichter als leicht zu schneidern. Sackformen, Kinderhängerchen, geschützte Ueberwürfe, mit neuartigem „Luftlöcher-Dekolleté" ausgestattete Futteralkleider — sie alle haben die hochsommerliche Note. Man hat sehr aparte Druckmuster, man kombiniert harmonisierende und Schock-Kontrast-Farben, und man liebt gleichzeitig jede Art von Uni-Stoffen. Baumwolle, synthetische Fasern, Seide und Leinen eignen sich vorzüglich für all diese originellen Creationen. Man mixt bunt durcheinander, was einem gefällt, was einem steht und was ein bißchen Aufsehen erregen könnte — Sommerkleider sind keine Vetlchen, die im verborgenen blühen wollen. Sie dürfen ruhig ins Auge fallen, sie dürfen ein wenig frech sein — zumindest auffallend dekorativ. Einfache, unkomplizierte Schnittformen, mit witzigen Details aufgelockert, das ist der richtige Stil. Passende Kopftüchlein. Haarbänder aus dem Kleidmaterial, große Hüte geben den zusätzlichen Schuß Eleganz. Eine tüchtige Prise originellen Mode-Schmuck, luftige, lustige Sandalen und unkonventionelle Handtaschen gehören außerdem noch zum unfehlbaren Erfolgsrezept für den „Chic an heißen Tagen"



Modell-Beschreibung:

1. Ganz glattes Kleid, dreifarbig aufgeteilt, — Leinen wäre hübsch.

2. Seitlich geschlitzt, über die Hüfte von einem durchgezogenen Gürtel zusammengehalten — ein Kleid-Überwurf, ideal für Garten und Strand über dem Badeanzug oder Bikini zu tragen.

3. Zu Hause, im Garten oder auf dem Balkon ist das „Rippen-Dekolleté" die netteste Idee für schlanke Damen. Farbige Blenden betonen diesen neuen Ausschnitt.

4. Kleine Passe, geschlungenen Blendenkragen, schlichte Sackform aus Seide oder Baumwoll-Voile. Schnell und leicht zu arbeiten.

Unser Schönheitstip

Nicht mit gekreuzten Beinen sitzen

Falls Sie Neigung zu Krampfadern haben, sollten Sie es sich so schnell wie möglich abgewöhnen, beim Sitzen die Beine übereinanderzuschlagen. Dabei wird nämlich der Blutkreislauf gestaut, und leicht entstehen dadurch Krampfadern. Außerdem: Bei den heutigen kurzen Röcken sieht es ohnehin eleganter aus, wenn man die Beine nicht übereinanderschlägt.

VIELE VORTEILE bietet VIVO

ALBI-Apricona Fruchtsaftgetränk
eine herrliche Erfrischung
1/1 Fl. incl. Glos 1.38

Wodka „Smirnoff"
40 Vol. %
zum Mixen
u. für „Long-Drinks" 1/1 Fl. nur 9.95

Karlsberg Edel-Pils
4 Fl. à 0,33 l, incl. Glos 1.98

„Stixi" – Präsent-Packung
Salzstangen und Brezeln
2 Packungen nur -.98

NECKERMANN URLAUBSREISEN
jetzt auch durch uns!
N-U-R-Reisen mit modernen Flugzeugen zu den schönsten Urlaubszielen. Erstklassige Hotels, beste Verpflegung. Alles ist im Preis inbegriffen. Beratung und Anmeldung im Reisebüro Lauterbach
NUR NECKERMANN
N-U-R-Agentur
607 Langen/Hessen
Bürgerstraße 3, Ruf 22 44

Edeka
größte Einkaufsgemeinschaft Europas
Sonnenblumenoel 375 ccm, Dose -,99
Thür. Rostbratwurst 5 Stück à 40 g Dose 1,48
Debrecziner ung. Art, 5 Stück à 40 g Dose 1,48
und 3% Rabatt

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-elox
Stempel aus Gummi u. Metall
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Teppichboden-Heimreinigung
für festverlegte Textilbeläge:
gerhard störmer
bodenbeläge - tapeten
sprendlingen, wingertstr. 49, tel. 68314

Rasenmäher
schleift und repariert
Rasenmäher Hartmann
Neu-Isenburg
Spessartstraße 11 - Telefon 06102 8454

Modische Freizeit- und Berufskittel von SOLIDA
finden Sie bei
H. HEINIG
Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl in Ihrem Fachgeschäft
Werner & Dutiné
Reparatur-Werkstatt
Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

GELD
In bar zur Finanzierung von Wirtschaftsgütern aller Art (Möbel, Autos etc.)
Zur Zusammenfassung Ihrer gesamten Ratenverpflichtungen. Auch in schwierigen Fällen.
Für Ihren Hausbau, Umbau (Erststellige und nachrangige Hypotheken).
Wenden Sie sich noch heute vertrauensvoll an
Kreditbüro Osihof
6 Frankfurt
Fichardstraße 15
Telefon 0611/594028

BODENBELÄGE Vorlege Schnelldienst
Verlegung sämtlicher Bodenbeläge und Teppichböden
schnell - fachgerecht - preiswert
Inöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstr. 6 (am Lutherpl.) Tel. 4291

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist mit 10 Fachgeschäften
Rabatte, Großhandel, Beziehungen ...
Wo kaufen Sie günstiger?
Wenn Sie sich diese Frage stellen, dann sollten Sie sofort einen unserer 10 Läden aufsuchen und unsere Großhandels-Sommerpreise vergleichen. Wir sind überzeugt, daß Sie dann bei uns kaufen.
Einige Beispiele aus unserem riesigen Zentrallager mit originalverp. Geräten:
Jap. Trans. 8.- Graetz 48.- Philips 62.- Mende 88.- Kofferradios
Sony 385.- Imperial 485.- Grundig 585.- Telef. 685.- Kofferfern.
Telefox 485.- Philips 585.- Metz 685.- Grundig 785.- 52-cm-Fern.
Lumoph. 585.- Graetz 685.- Loewe 785.- Saba 885.- 63-cm-Fern.
Lainetal 285.- Silva 385.- Grundig 485.- Loewe 585.- Musikschr.
Kuba 1285.- Blaup. 1385.- Loewe 1485.- Grund. 1585.- Kombination.
Tonbandgar., Plattensp., Autorad., HIFI-Anlagen
zu den gleichen Großhandels - Sommerpreisen
Kühlschränke besonders billig:
135-l-Kompress. nur 198.- in bar
140-l-Kompress. nur 268.- / 14.-
155-l-Kompress. nur 338.- / 17.-
170-l-Kompress. nur 368.- / 19.-
Tischmodelle, einschließlich Gemüseschale und Zubehör
Alle Preise mit Vollgarantie und kostenlosem Händlerkundendienst mit Heimservice
Keine Experimente, kommen Sie sofort
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt oder sofort Lieferung ohne Anzahlung u.
Ihre erste Zahlung im Oktober
Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 19 Spezialwerkstattwagen u. insges. 35 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!
Höchstpreise f. Ihr Altgerät
RADIO HAUPTWACHE
Innenstadt: Frankfurt/M., Liebfrauenstraße 5
Ecke Holzgraben, gegenüber Ott & Heinemann und Tegethaus
Telefon 29 25 78 + 29 26 14 + 28 28 66
Filiale Bornheim: Frankfurt/M., Bergerstraße 105
Ecke Höhenstraße - Telefon 43 59 43
Unsere 10 Fachgeschäfte befinden sich in:
Frankfurt/M.: Liebfrauenstr. 5
Ffm.-Bornheim, Bergerstr. 105
Mainz, S.-Glöckert-Passage 2
Gießen, Selterszweg 28
Hanau, Rosenstr. 17
Darmstadt, Rheinstr. 12
Aschaffenburg, Friedrichstr. 9
Friedberg, Kaiserstr. 109
Gelnhausen, Röthergasse 18
Hilversum, Stationsstraat 32

Während der Betriebsferien 2 offene Samstage!
Um unsere geschätzte Kundschaft auch während unserer Betriebsferien (vom 12. Juli bis einschl. 27. Juli) bedienen zu können, ist in dieser Zeit unser Teppich-Spezial-lager lediglich an den Sonnabenden von 9-14 Uhr geöffnet. Sie erreichen uns noch bis einschließlich Montag.
IMZ-Teppich Center Sprendl. Karlstr. 10, Ortsausg. nach Ffm. i. H. Tepp. Großhandlg. H. W. AHLERT, Ihr Anruf: 67501
TEPPICHE BETTUMRANDUNGEN BRÜCKEN AUSLEGEWARE LÄUFER TEPPICHGALERIEN -was es auch sei. Eine Großstadtauswahl zu Lagerpreisen, -wenn es sich um Teppiche handelt!
INSERIEREN BRINGT GEWINN

HOTEL EUROPA
Haus ersten Ranges
Eröffnung nach Renovierung
am 8. Juli 1966
Café — Restaurant — Bar
90 Betten — ADAC-Hotel
Herrliche, ruhige Waldlage, Kaffeegarten, Dachterrasse, erstkl. Küche
Gesellschaftsräume für alle Arten von Veranstaltungen
Tagungen - Konferenzen - Familienfeiern
6082 Mörfelden/Frankfurt/M.
am Rhein-Main-Flughafen
Telefon 0 61 05/20 15/16 und 21 31
An der Autobahnausfahrt Groß-Gerau

Wir suchen mehrere

Mitarbeiter

für unsere Abteilungen in der

Holz-,

Metall- und

Kunststoff-Verarbeitung

Wir sind ein namhaftes Unternehmen, das Fenster- und Fassadenelemente aus Holz, Kunststoff und Metall herstellt. Fachkräfte und ungelernte Arbeiter, die ihre Kenntnisse erweitern wollen, finden bei uns einen sicheren Arbeitsplatz und Dauerbeschäftigung. Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, Jahresprämie, Zusatzurlaub und Urlaubstagegelder.

Für leichte, saubere Arbeiten in der Kunststoffabteilung suchen wir außerdem mehrere

weibl. Arbeitskräfte

Bitte suchen Sie uns an einem der Wochentage — montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 17 Uhr oder auch samstags von 10 bis 12 Uhr — unverbindlich auf.

MONZA Langen, Pittlerstr. 45

MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co. Telefon 7841/43

Fahrer

mit Führerschein Klasse 2 und

Ersatzfahrer

für Urlaubsvertretung mit Führerschein Klasse 2 gesucht.

Baustoff-Hancke

Langen, Neckarstraße 15

Verantwortungsbewußte

Sekretärin od. Kontoristin

flott in Schreibmaschine und organisationsbegabt, als Alleinkraft für Verkaufsbüro gesucht.

Leistungsgehalt, Fahrgeldvergütung und Mittagstischzuschuß. Bewerbungen vertrauenswürdiger Mitarbeiterinnen für sofort oder später erbeten an:

GARBIT-Verkaufsbüro

6 Frankfurt/Main, Taunusstraße 35

Telefon 9 / 23 69 35

Wir suchen per sofort oder später eine

BUCHHALTERIN

für Debitoren (Taylorix) und eine

KONTORISTIN

mit Schreibmaschine- und Stenokenntnissen sowie eine

JUNGE DAME oder HERREN

(auch Anfänger)

welche gerne selbständig arbeiten möchten, für eine interessante Tätigkeit in unserem Hause. Eine entsprechende Einarbeitungszeit ist vorgesehen.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin erbitten wir an:

CENTFOX-FILM GMBH

Filiale, Frankfurt/M., Kirchnerstraße 2 I. Stock

Telefon 2 06 86

Wir suchen

Bau- oder Maschinenschlosser

Elektriker

Kraftfahrer

Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie

2 Arbeiter

für Streich- und Spritzarbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.

Philipp Holzmann AG

Neu-Isenburg

Hauptgeräteplatz Gehespitz

Telefon 4 45 35

Wir suchen

Mitarbeiter

in Dauerstellung

für unsere Druckwalzenproduktion (auch ungelernte Kräfte)

Wir bieten: 5-Tage-Woche, Stundenlohn DM 4,—, Umsatzprämie und Stellung der Arbeitskleidung.

paul sauer

DRUCKWALZENFABRIKEN

BERLIN · FRANKFURT · HANNOVER

BARCELONA · PARIS · WIEN

Bewerbung:

Langen, Mörfelder Landstraße 43

Wir suchen

Kraftfahrer

Klasse 2, für Güternahverkehr.

Adam Sehring & Söhne oHG

Langen

Vorzustellen in unserem Kieswerk, Mittelditch, an der Bundesstraße 44, Telefon Ffm. 69 81 51

Elektromonteure und Hilfsarbeiter

bei Höchstlohn dringend gesucht.

Schlafstelle kann gestellt werden.

Telefon: Neu-Isenburg (06102) 28 12

Wir sind die Tochtergesellschaft des größten europäischen Chemiekonzerns, der IMPERIAL CHEMICAL INDUSTRIES LTD. LONDON.

Für den weiteren Ausbau unserer Vertriebsorganisation suchen wir

Stenosekretärinnen, Stenokontoristinnen und Kontoristinnen

Wir bieten Ihnen gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima, verbilligten Mittagstisch und moderne Betriebsräume in zentraler Lage.

Wollen Sie sich Ihren neuen Arbeitsplatz einmal ansehen? Dann rufen Sie uns bitte zur Vereinbarung eines persönlichen Gesprächs an oder senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Angabe des Gehaltswunsches und des frühesten Eintrittstermins.

ICI (EUROPA) FIBRES GMBH

6 Frankfurt Main, Bockenheimer Landstr. 10

Postfach 40 81 — Telefon 72 08 66 — App. 238

Wir suchen für sofort oder später einen

Schlosser

der auch die Heizungsanlage mit überwachen kann.

Wir bieten angemessene Bezahlung, 5-Tage-Woche, Weihnachtsgeld, Kantinenessen.

CAMBO Textilfabrik

Sprendlingen, Siemensstraße 55

Günstige

Ferien-, Bahn-, Bus- u. Flugreisen

bei

Wagner

Lutherplatz (Kiosk)

Toto- und Lotto-Annahme

Enorm preiswert beim Spezialisten

LEDER-HERTH

Am Rathaus

Jalousetten

in allen Größen und Farben.

Hch. Werkmann

Weserstr. 16

Telefon 34 68

Dame

mit einigen kaufmännischen Kenntnissen, wird angenehme Stelle im Büro eines modernen Kfz-Betriebes bei bestem Betriebsklima und guter Bezahlung geboten. Samstags frei. Bewerbungen erbeten an:

FIAT IN OFFENBACH

EMIL MUELLER KRAFTFAHRZEUGE

gegründet 1932

Offenbach (M), Sprendl. Ldstr. 234

(Ortseing., hinter Autobahnkreisel)

Telefon 88 35 21 / 88 72 20

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Ersatzteilverkäufer und Lagerist

für FIAT-Ersatzteillager per sofort dringend gesucht. Gute Bezahlung, Samstag 14tägig frei, auch Umschulung möglich. Bewerbungen erbeten an:

FIAT IN OFFENBACH

EMIL MUELLER KRAFTFAHRZEUGE

gegründet 1932

Offenbach (M), Sprendl. Ldstr. 234

(Ortseing., hinter Autobahnkreisel)

Telefon 88 35 21 / 88 72 20

Fahrräder

in allen Preislagen

Schneider

Dorotheenstr. 8-10

Wir sind ein Großunternehmen der Elektroindustrie und suchen für den weiteren Ausbau des Vertriebes unseres Niederspannungs-Seriengerätewerkes in Langen zum baldmöglichen Eintritt, spätestens zum 1. Oktober 1966,

VERSANDLEITER

ELEKTROINGENIEUR

für die Verkaufsförderung

SACHBEARBEITER

für die Kalkulation

LAGERISTEN

mit entsprechenden Aufstiegsmöglichkeiten

FAKTURIST(IN)

KARTEIFÜHRER

für die Lager- und Dispositionskartei

ELEKTROTECHN. ASSISTENTIN

zur Unterstützung des Gruppenleiters

Wir setzen eine entsprechende Ausbildung und Berufserfahrung sowie Einsatzbereitschaft voraus.

Nach einer gründlichen Einarbeitung und bei entsprechender Eignung wird allen Mitarbeitern ein weitgehend selbständiges Tätigkeitsfeld bei guten Bezügen und günstigen Arbeitsbedingungen geboten.

Wenn Sie uns bei der Lösung der gestellten Aufgaben unterstützen wollen und die Bereitschaft zu einer echten vertrauensbewußten Zusammenarbeit mitbringen, würden wir Sie gerne kennenlernen.

Rufen Sie uns bitte an oder senden Sie Ihre Bewerbung — Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften — unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an die Personalabteilung für Angestellte der

CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE Aktiengesellschaft

Niederspannungs-Seriengerätewerk

607 Langen (Hessen), Elisabethenstraße 30 - 52, Telefon 37 75 47 75/76, 30 28, Nebenstelle 22

CONTI ELEKTRO SCHORCH

---

farm tested

Wir sind ein junges, aufstrebendes Unternehmen in Egelsbach und suchen per sofort

eine Sekretärin

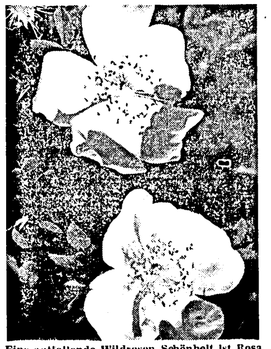
Wenn Sie englische Sprachkenntnisse besitzen, an selbständiges Arbeiten und am Umgang mit Kunden Freude haben, setzen Sie sich bitte mit uns entweder schriftlich oder telefonisch in Verbindung.

Wir bieten erstklassiges Gehalt, 5-Tage-Woche, eine vielseitige und interessante Tätigkeit und ein angenehmes Betriebsklima.

DEUTSCHE GROSSMITH PRODUCTS GMBH

6073 Egelsbach, Schulstraße 45, Telefon (06103) 4107

Unser Garten



Eine auffallende Wildrosen-Schönheit ist Rosa spinosissima mit großen, gut gefüllten Blüten, die sich später zu prächtigen Früchten entwickeln.

„Münchener Bier" und „Stuttgarter Riesen" im Garten

Gemüse läßt sich noch im Juli säen und pflanzen / Vorteilhafte Nachkultur durch geschickte Sortenwahl

Auf unserem Gemüseland sind nun bereits einige Beete abgeerntet und dadurch frei geworden. Man sollte sie neu bestellen, um im Herbst nochmals ernten zu können. Eine zusätzliche Düngung mit Kompost oder einem sehr stickstoffhaltigen Volldünger ist anzuraten, die man eingrubbert und anschließend wässert. Nach mehreren Tagen kann die Einsaat vorgenommen werden.

An Kopfsalat wird man ‚Attraktion' oder ‚Wunder von Voorburg' wählen, da sie sich erfahrungsgemäß zur Spätaussaat am besten eignen. Die späteren Setzlinge pflanzt man dann mit 25 cm Abstand, jedoch flach und erzielt dann durch Sonne und viel Wasser große, gelbgrüne, feste Köpfe. Auch Schnitt- und Pflücksalat kann man aussäen. Sommer- und Winterendivien werden Anfang Juli gesät und dann 4 bis 5 Wochen später auf 25 bis 30 cm Abstand ausgepflanzt. Neue selbstbleichende Sorten sind hierbei ‚Rosa Bella' und ‚Golda Hochzucht'. Während des Wachstums sind Nachdüngungen nebst reichlichem Wässern nötig.

Chinakohl (Sorte ‚Zuckerhut') sät man am vorteilhaftesten auf abgeernteten Erbsenbeete.

Juliaussaaten von Spinat, wie Universal, Atlanta, Vital-R, Prolog, Matador und von Kohlrabi, z. B. Gaugels weißer Treib, Blauer Glas, Rogglis-Sorten, Hilds Maoko, ergeben bei Nachdüngungen und nötiger Feuchtigkeit gute Herbstknollen.

Für Möhrenaussaat ist es noch nicht zu spät. Da Möhren aber ausgesprochene „Kalifresser" sind, bringt man in den tiefgelockerten Boden je Quadratmeter 50 g Kalimagnesia und 25 g Superphosphat, wässert darauf und sät den Möhrensamen in 15 cm voneinander entfernte Saatreihen. Empfehlenswerte Sorten wären ‚Nantaise Spezialzucht', ‚Pariser Markt' und ‚Duwicker' auf schwerem Boden ‚Rotherz'.

Auch Buschbohnen lassen sich noch legen; man wähle dann ‚Saxa ohne Fäden', ‚Hinrichs Riesen ohne Fäden' u. a.

Außerdem sät man: Feldsalat, Mangold, Gemüsefenchel, Teltower Rübchen, Radieschen, Herbst- und Winterrettiche (Münchener Bier, Stuttgarter Riesen, Hilds blaue Herbst- und Winterrettiche, lange Schwarze), Löffelkraut und die weiße Frühlingszwiebel.

Der Monat Juli ist die Hauptpflanzzeit für alle Kohlgemüse. Die vorgezogenen Gemüsepflanzen kommen auf abgeräumten Boden, spätere Kopfdüngungen sind dann noch nötig. Wo aus Gärtnereien nun Kohlpflänzchen zum Auspflanzen bezogen werden müssen, wähle man folgende Sorten:

Wirsing: Vertus, Vorbote, Kölner Markt, Advent, Eisenkopf, Winterfürst.

Kohlrabi: Wiener Weißer, Rogglis Freilandsorten, Delikateß, Weißer, Blauer Speck.

Blumenkohl: Braunschweiger, Allerheiligen, Flora Blanka, Vedeslez, Advent.

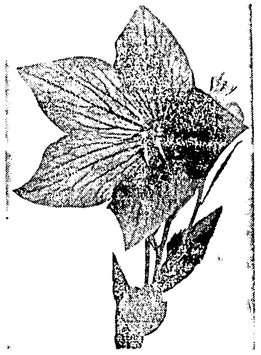
Rotkohl: Herbstrot, Dauerrot, Mohrenkopf.

Weißkohl: GZG Marne Hoch- und Spezialzuchten.

Grünkohl: Lerchenzungen, niedriger grüner Krauser, halbhoher grüner Mooskrauser.

Rosenkohl. Wilhelmsburger, Fest und Viel.

„Gemüsesperre" der noch Anfang Juli in 15 cm tiefe Rillen gepflanzt werden kann, kommt auf abgeerntetes Frühgemüseland, keinesfalls nach Sommerporree oder Zwiebeln. Gute Zwischenpflanzungen wären Kopfsalat, Winterendivien, Schnitt- und Pflücksalat. Eine schnellwüchsige, sehr dickschäftige Sorte ist ‚Elefant', auch ‚Carentan' ist empfehlenswert.



Ballonblume, Platycodon grandiflorum.

Die Schönheit der wilden Rosen

Wildrosen gereichen jeder Gartenanlage zur Zierde / Zu Unrecht übersehen

Wo findet man heute noch im Garten die Hunds- oder Wildrose? Ihre farbenprächtigen Kinder haben die schlichte, einfache Mutter vergessen lassen. Ein mit duftenden Blüten gefüllter Strauch der Hundsrose (Rosa canina) am Waldesrand oder Feldrain bietet im Juni/Juli als Wildform eine besondere Schönheit, vor allem, wenn morgenfrisch und mit Tautropfen benetzt die rosa leuchtenden Blüten von der aufgehenden Sonne getroffen werden. Der wilde Knabe in Goethes „Heideröslein" fühlte die märchenhafte Naturschönheit der Wildrose und brach trotz der ihn verwundenden Stacheln sein „Röslein". Der Dichter Johannes Trojan besingt so die Schönheit der wilden Rose:

Ist es, weil im mächt'gen Schweigen
Um dich schwebt ein Elfen-eigen,
Ist es, weil der Wind dich küßt,
Der durchs Korn gegangen ist?
Was es sei, ich weiß das eine:
Freiheit wohnt bei dir am Raine,
Wo du bist, ist Fried' und Ruh',
Und du selbst, wie schön bist du!

Außer der Rosa canina zu Veredlungszwecken bieten die Staudengärtnereien reine botanische Arten an, auch Gartenzüchtungen, bei denen der Wildrosencharakter erhalten blieb. Sie eignen sich zur Anpflanzung in jede Gartenanlage. Die meisten sind während der Blüte von großer Farbwirkung. Es handelt sich dabei um folgende:

Rosa hugonis, einfache Blüte, goldgelb, sehr früh und reichblühend, eine der schönsten Wildrosen, Höhe 1,5 m. R. moyesii, Bl. einfach, tiefblutrot, 3 m, sehr zierende Hagebutten. R. moyesii ‚Nevada', reinweiße, große Blüten, remontierend, Höhe 2 m. R. rugosa, Apfelrose, einfache, große, rote Blüten, duftend, zierende große Früchte, in der Küche verwertbar, Höhe 1,5 m. R. spinosissima ‚Claus Groth', eine außergewöhnliche, auffallende Schönheit mit großen, gut gefüllten Blüten, leuchtend lachsorangerosa, aprikosengelb schattiert, große Früchte, sehr zierend. R. spinosissima ‚Frühlingswunder', halbgefüllte, sehr große Blüten, hellrot, frühblühend, 2 m hoch. R. spinosissima ‚Maigold', aufrechter Wuchs und große, gefüllte, starkduftende Blumen von leuchtend goldgelber Farbe, Höhe 2 m. R. foetida, ‚Persian Kellow', gefüllte, reingelbe Blüte, 2 m hoch werdend. R. centifolia ‚Muscosa', Moosrose, gefüllte Blüte, rosa, würzig duftend, 1,5 m, gute Vasenblume.

Der Geldbaum braucht im Sommer Wasser

Die Genügsamkeit des Geldbaumes, der Crassula portulacea, ist fast sprichwörtlich; trotzdem kann die Pflanze von Luft allein nicht leben. Wer es im Sommer darauf ankommen und die Erde immer wieder austrocknen läßt, muß erleben, daß die sonst glänzenden und straffen Blätter eintrocknen und abfallen. Dies zu verhindern ist nicht schwer. Versorgen Sie Ihren dickstämmigen Freund am Fenster, von dem der Volksmund behauptet, so lange er in der Wohnung sei, ginge das Geld nie aus, deshalb stets so mit Wasser, daß die Erde im Sommer nie ganz trocken wird. Es heißt also, alle paar Tage den Gießrand zwei-, dreimal füllen. Gießen Sie dann nach einer halben Stunde den Ueberschuß aus dem Untersatz weg. Dadurch besteht keine Gefahr für die Wurzeln, im Gegenteil, der Ballen hat sich überall vollgetrunken. Bald werden sie feststellen, daß diese Trinkkur der Pflanze sehr gut bekommt. Im Winter dagegen ist Nässe schädlich. Sie bringen den Geldbaum nur gesund durch die lichtschwache Jahreszeit, wenn Sie dann mit dem Gießen sehr sparsam sind. Was jetzt nicht sein darf: Im Winter muß die Erde mehr trocken als feucht gehalten werden.

Die Passionsblume kann an einem warmen, sonnigen Platz im Sommer auch im Freien stehen. Zum Klettern braucht die Pflanze ein etwa 1,50 m hohes und breites Spalier, das über den Kübel aufgestellt und mit langen Trieben bald zugesponnen wird.

Kohlweißlinge und Gemüse-Eulen stiften viel Schaden

Raupen bedrohen die Kohlernte / Stäube- und Spritzverfahren schaffen Abhilfe / Mühe und Sorgfalt verhindern Verluste

Im Juli erreicht die Raupenplage, vornehmlich am Wirsingkohl, ihren Höhepunkt. Kohlweißlinge Kohlschaben, Kohleulen und Gemüse-Eulen haben es jetzt auf mehrere Generationen gebracht und machen sich auf allen Kohlarten breit.

Ein einziges Kohlweißlingsweibchen kann bis zu 600 leuchtendgelb gefärbte Eier ablegen. Man findet sie als kleine Häufchen an der Unterseite der Kohlblätter. Die nach 14 Tagen aus den Eiern schlüpfenden Raupen können bei Massenbefall oft ganze Kohlfelder kahlfressen. Weniger auffällig sind die erst gelblichen, später grünlichen Räupchen der Kohlmotte oder Kohlschabe. Die kleinen lebhaften Räupchen entwickeln sich aus winzigen Eiern, die von den Falterweibchen auf den Blattunterseiten längs der Blattnerven abgelegt werden. Die Kohlmottenraupen fressen sich in das Blattgewebe ein. Sie nagen Löcher, sogenannte „Fenster". Nur noch die durchscheinende Oberhaut der Blattes bleibt übrig.

Besonders gefürchtet ist Kohlschabenbefall an Blumenkohl. Hier befressen sie den Blütenkäse. Es entstehen ärgerliche Verluste; denn die so geschädigten Blumenkohlköpfe sind wertlos. Schon wenn sich die ersten Anzeichen eines Befalls zeigen, müssen Kohlschaben- und Kohlmottenraupen bekämpft werden. Das gilt auch für die versteckt lebenden Raupen der Kohleule und der Gemüse-Eule. Meist sind äußerlich gesund aussehende Pflanzen nicht zu verwerten, weil die Eulenraupen das Innere zerstört haben. Der schmierige Kot der Raupen verschmutzt die Innenblätter des Kohls und macht das Erntegut unappetitlich und im Erwerbsgemüsebau sogar unverkäuflich.

Außer dem Stäubeverfahren gibt es auch Spritzpräparate. Das wird gleichzeitig gegen die Kohlgallmücke, den Erreger der Kohldrehherzkrankheit sowie gegen die mehlige Kohlblattlaus und noch weitere tierische Schädlinge des Kohls.

Bei der Anwendung des Spritzverfahrens kommt es darauf an, daß die Spritztröpfchen winzig klein sind, damit sie auf dem glatten, mit einer Wachsschicht bedeckten Kohlaub haften bleiben. Man braucht Spritzdüsen mit enger Bohrung und spritzt mit hohem Druck. Sprühgeräte sind besonders gut geeignet.

Die Behandlung des Kohls ist nach 14 Tagen nochmals zu wiederholen, eventuell auch ein drittes Mal. Die Wartezeit von der letzten Behandlung bis zur Kohlernte ist etwa 14 Tage. Man beachte genau die Anwendungsvorschriften auf den Packungen der Stäube- und Spritzmittel und die Wartezeiten.

Ballonglocken leuchten nicht nur blau

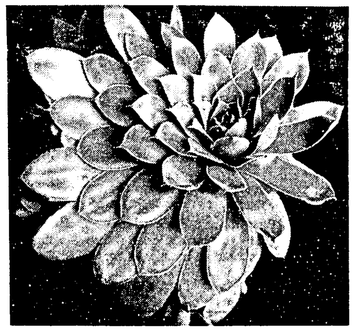
Man kennt sie hierzulande noch verhältnismäßig wenig, aber gute Staudengärtnereien bieten die Ballonglockenblume in mehreren Kultursorten in ihren Katalogen an.

Die Ballonblume (Platycodon grandiflorum, früher noch botanisch Wahlenbergia grandiflora genannt) ist eine 50 bis 60 cm hohe Staude von hohem Schmuckwert. Sie blüht im Juli/August mit großen, glockenförmigen, blauen Blüten, die bei völliger Oeffnung Tellerform annehmen und etwa 8 cm Durchmesser erreichen. Die Staude stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden, ist sehr blühwillig, gedeiht am besten in der Sonne, nimmt aber auch mit Halbschatten vorlieb und ist völlig winterhart. Interessant sind ihre großen Blütenknospen, die ballonartig aufgebläht sind und bei Fingerdruck mit einem Knall zerplatzen. Kinder haben ihren Spaß daran, aber man sollte ihnen wehren, wenn man blühende Ballonglockenblumen im Hochsommer haben möchte.

Man pflanzt sie nach oder auch vor der Blütezeit, auch eine Aussaat im April/Mai bringt Erfolg. Der Keimprozeß dauert 14 bis 18 Tage. Sind die Pflanzen erstarkt, werden sie auf die vorgesehene Stelle ausgepflanzt.

Es handelt sich bei den empfehlenswerten Sorten um wertvolle Schnittstauden, die auch haltbare Schnittblumen für die Vase liefern. Platycodon grandiflorum: Blätter graublau. Blüte violettblau von 8 cm Durchmesser. 50 bis 60 cm hohe Staude. Blütezeit Juli/August. ‚Plenum', Bl. leuchtblau, halbgefüllt, 60 cm Höhe. ‚Mariesii' leuchtend blau, nur 30 cm hoch werdend. ‚Apoyama' violettblau, niedrige Höhe, 15 cm. ‚Album' weiß, 60 cm. ‚Perlmuttershale', Bl. perlmutterrosa, 60 cm. Letztere hat die beste Bewertung als Gartenstaude.

Direktes oder indirektes Sonnenlicht ist für alle Pflanzen lebenswichtig. Unsere Zimmerpflanzen werden in dieser Hinsicht am schlechtesten versorgt. Sie erhalten das Licht nur von einer Seite, zwei Seiten sind stark benachteiligt, und die vierte Seite ist dem dunkleren Zimmer zugewandt. In der freien Natur hingegen umflutet das Licht die Pflanze allseitig. Dennoch kommt es zu gewissen Wachstumsunterschieden zwischen Süd- und Nordseite. Im Zimmer sind diese Unterschiede besonders stark ausgeprägt. Das möge ein getopftes Sempervivum zeigen, das ein halbes Jahr am Südfenster stets mit derselben Seite zum Licht gestanden hat. Die besonnte Seite hat sich doppelt so stark entwickelt wie die dem Licht abgewandte Seite. Um bei symmetrisch gewachsenen Pflanzen Einseitigkeit zu verhüten, muß öfter gedreht werden.



Holunder - Schutzbaum des Hauses

Schon der germanischen Sippe galt der Holunder (Sambuscus nigra) als Schutz- und Lebensbaum. Wer ihn beschädigte, setzte sich hoher Strafen aus. Im späteren alten Bauernbrauchtum waren seine duftenden, großen Blütentrugdolden, seine schwarzen „Fliederbeeren" und da Saft, auch Rinde, Mark und Wurzeln als Heilmittel gegen allerlei Krankheiten und Gebrechen hoch geschätzt.

Wenn heute der Fliederbusch nur noch zur Beschattung am Komposthaufen oder sonstwo im Garten steht, bildet er dennoch im Sommer mit seinen duftenden, großen, cremeweißen Blütendolden und späteren schwarzen Fruchtbüscheln eine heimatgebundene, schöne Erscheinung. Als Nutzpflanze hat der Holunder immer noch seinen Wert. Aus reinen Blüten brüht man einen fieberbekämpfenden Tee, dazu wirkt er schweißtreibend und mild abführend. Das schwarze Holundermus ist ein wertvolles Heilmittel gegen Erkältung und Rheuma. Kinder essen gern die mit Zucker gesüßte „Fliederbeersuppe", der man des guten Geschmacks wegen einige Apfelstückchen und Grießklößchen hinzufügen sollte — und die Vögel naschen die schwarzen Beeren vom Strauch. In der Küche verwendet man das Fliedermus zum Dunkelfärben von Soßen und Fischsuppen.

So wie der Holunderbusch im Garten, am Komposthaufen, am Stall und an der Scheune im blühenden Zustand eine Zierde ist, so gilt sein Bruder, der Traubenholunder (Sambuscus racemosa), auch Hirschholunder genannt, als schöner Waldstrauch, wenn er mit seinen korallenroten Beeren aus dem schattigen Waldinnern hervorleuchtet.

Von einzigartiger Farbwirkung ist die Kultursorte S. racemosa ‚Plumosa Aurea' mit tiefeingeschnittenen, goldgelben Blättern Erscheinung. Als Nutzpflanze hat der Holunder immer noch seinen Wert. Aus reinen Blüten brüht man einen fieberbekämpfenden Tee, dazu wirkt er schweißtreibend und mild abführend. Das schwarze Holundermus ist ein wertvolles Heilmittel gegen Erkältung und Rheuma. Kinder essen gern die mit Zucker gesüßte „Fliederbeersuppe", der man des guten Geschmacks wegen einige Apfelstückchen und Grießklößchen hinzufügen sollte — und die Vögel naschen die schwarzen Beeren vom Strauch. In der Küche verwendet man das Fliedermus zum Dunkelfärben von Soßen und Fischsuppen.

So wie der Holunderbusch im Garten, am Komposthaufen, am Stall und an der Scheune im blühenden Zustand eine Zierde ist, so gilt sein Bruder, der Traubenholunder (Sambuscus racemosa), auch Hirschholunder genannt, als schöner Waldstrauch, wenn er mit seinen korallenroten Beeren aus dem schattigen Waldinnern hervorleuchtet.

Von einzigartiger Farbwirkung ist die Kultursorte S. racemosa ‚Plumosa Aurea' mit tiefeingeschnittenen, goldgelben Blättern nebst roten Blattnerven und Blattstielen. Man findet sie deshalb als Ziergstrauch vor Koniferen in Gärten und Parks, aber auch als Einzelpflanze.

Für Steingärten eignen sich: S. callicarpa, S. melanocarpa und S. caerulea. Aus Kanada wurde S. canadensis. Maxima' eingeführt, dessen weißen Blütendolden bis 40 cm Durchmesser erreichen. Die schwarzen Beeren reifen im August/September.

Ihr Arbeitsplatz vor der Haustür?
Wir suchen in Dauerbeschäftigung

Kontoristinnen

mit Steno und Schreibmaschine
für Sachbearbeitung bzw. Buchhaltung
und einen bautechnisch versierten

Sachbearbeiter

Wir bieten: Gute Bezahlung, angenehme Arbeitszeit (5-Tage-Woche), eigene Kantine, Essenszuschuß, techn. moderne Arbeitsbedingungen.
Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie daran interessiert sind oder verabreden Sie telefonisch einen Besuchstermin mit unserem Sekretariat.

Zollern Metallgesellschaft
Richard Gossmann & Co.
6079 Sprendlingen, Dieselstraße 13—15
Tel.-Sammel-Nr. 61 0 61

AMP

Wir suchen

Mitarbeiter

für unser Lager. Es handelt sich um eine Tätigkeit in geschlossenen Räumen. Die Aufgabe erstreckt sich vorwiegend auf das Zusammenstellen von Kommissionen, so daß aufgeschlossene Bewerber eine abwechslungsreiche Tätigkeit finden. Bevorzugt werden Herren, die bereits eine ähnliche Arbeit verrichtet haben.

Wir bieten:
guten Lohn, fortschrittliche Sozialleistungen sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831-38, Apparat 38 oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erfo... nterlagen an:

Deutsche AMP Gm... ...estraße 7—11

NASSOVIA
sucht für sofort oder später

STENOTYPISTINNEN
PHONOTYPISTINNEN
KONTORISTINNEN

auch Anfängerinnen mit abgeschlossener Büroausbildung für die

Verkaufs- und Werbeabteilung
und für das technische Büro.

Fremdsprachenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Branchenfremden Bewerberinnen wird gute Einarbeitung ermöglicht.

Günstige Arbeitszeit: Montag bis Freitag, 7.00 bis 16.00 Uhr.

Senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

WOLLEN SIE SICH VERÄNDERN?

In unseren Abteilungen des kaufmännischen, technischen und Vertriebsbereiches warten Aufgaben als

STENOSEKRETÄRIN
STENOKONTORISTIN
KONTORISTIN oder
BÜROHILFSKRAFT

auf Sie.

Wir arbeiten Sie ein und bieten Ihnen ein weitgehend selbständiges Tätigkeitsfeld, entsprechende Bezüge und günstige Arbeitsbedingungen.

Wenn Sie sich entschlossen haben, senden Sie uns bitte Ihre Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.

Sind Sie noch unentschlossen, rufen Sie uns bitte an oder besuchen uns. Wir informieren Sie gerne über nähere Einzelheiten.

CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE Aktiengesellschaft
Gerätewerk Langen — Personalabteilung für Angestellte
607 Langen (Hessen), Elisabethenstraße 30—52
Telefon 3775, 4775/76, 3028, Nebenstelle 22

CONTI-ELEKTRO

Verputzer

In Dauerstellung bei übertariflicher Bezahlung gesucht. Möblierte Wohnung vorhanden.

Fritz Lehr
Malermeister
Langen, Mühlstr. 27, Telefon 21 87

Verkaufsfahrer

für sofort und später gesucht (Führerschein Kl. III.)
Anfangsmonatslohn netto 700,— DM, nach Einarbeitung bis zu 900,— DM.

FRISCHE DEUTSCHE FARMEIER
FRISCHES GEFLÜGEL

Arnold Dreyer
Karlstadt
Auslieferungslager:
6072 DREIEICHENHAIN
Frankfurter Straße 31
Telefon 0 61 03 / 8 14 10

Für interessante Neuanlagen stellen wir

Heizungsmonteure
und
Hilfsmonteure

zu besten Bedingungen (Tariflohn, Leistungszulage, Auslösung, Fahrgelderstattung) ein.

E. Angrick
vormals Karl Bettenhäuser
Fabrik für Zentralheizung
Neu-Isenburg, Offenbacher Str. 36
Telefon 2308

Elektro-Monteure

bei guter Bezahlung gesucht. Baustellen in Frankfurt/Main.

Max Lex
Elektroanlagen
Langen, Erfurter Straße 10
Telefon 76 65

Jetzt auch simca in Langen !
HEINZ KUHRFELDT
Simca-Händler
Am weißen Stein 24
Ecke Pittlerstraße
Telefon 37 84

Inserate
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

AMP

Wir suchen dringend zum baldigen Eintritt

1 Fernschreiberin

mit Englisch-Kenntnissen

Damen, die diese Tätigkeit bereits ausgeübt haben, bitten wir, sich unter Telefon Langen 7831—38, App. 30, zu melden oder ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7—11

Für die Leitung unseres Luftbild-Archivs und die Instrumenten-Ausgabe suchen wir verantwortungsbewußten

Lagerarbeiter

Führerschein Klasse 3 erforderlich. Kantine, 5-Tage-Woche.
Bewerbungen, zunächst schriftlich, erbeten an:

Aero Exploration
— Personalleitung —
Frankfurt/Main-Flughafen

Nicht nur

Zeitung

sondern auch
Broschüren - Bücher
Werbeblätter
Preislisten - Plakate
Prospekte
Briefbogen für das Büro

druckt

schnell und preiswert
in Ein- u Mehrfarben
bei bester Qualität

KühnKG
Darmstädter Straße 26
Telefon 32 93

Mehrere jüngere

Kunstharzspritzlackierer

für Arbeit an Nordseeküste dringend gesucht.
Arbeitszeit montags bis freitags.

WILHELM MELK
Kunststoffverarbeitung
Egelsbach - Postfach 17

SIMCA KUHRFELDT
stellt ein:

Kfz.-Schlosser
Auto-Elektriker

HEINZ KUHRFELDT
Simca-Händler und Kundendienst
Auto-Elektrik
607 Langen, Am weißen Stein 24
(Ecke Pittlerstraße), Telefon 37 84

AMP

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Sachbearbeiter
für die Verkaufsabteilung.

Kontoristin
für die Buchhaltung, innerhalb unserer Abteilung Kontokorrent und Preiskartei.

Mitarbeiterin
für die Lochkarten-Abteilung, wobei sich die Tätigkeit vorwiegend auf einen streifengesteuerten Schreiblocher 047 erstreckt.

Stenosekretärin
möglichst mit Englisch-Kenntnissen.

Für unsere Abteilung Planung suchen wir außerdem

1 junge Dame
zur Bearbeitung und zum Schreiben der Lieferscheine.

mehrere Kontoristinnen
zur Abwicklung und Bearbeitung der Kardex-Kartei.

Geboten werden neben überdurchschnittlichem Gehalt, 40-Stunden-Woche, Fahrgelderstattung, Mittagessenzuschuß, Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831—38, App. 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7—11

Über 100 Gebrauchtwagen

Es hat sich herumgesprochen:
In ZUSTAND · In PFLEGE · In GARANTIE · In PREIS
u. a.

Ford 20 M TS, 1964	5950,—	Fiat 850, 1965	3650,—
Ford 20 M, 1965	6850,—	Lloyd Arab. LP 900, 60	1350,—
Ford 17 M/P3, 1962	3150,—	Lloyd Alexander TS, 60	750,—
Ford 12 M, 1962	1150,—	DKW Junior de Luxe, 61	1850,—
Ford 12 M/P4, 1965	4650,—	DKW AU 1000, 1958	1250,—
VW Standard 1200, 1965	3250,—	NSU Prinz 40, 1961	1550,—
Simca 1000, 1963	2450,—	Daffodil, 1964	2750,—

TÜV-abgenommen · Besichtigung jederzeit
Geringe Anzahlung · Bequeme Finanzierung

AUTOHAGE, Frankfurt am Main
Zeil 17, Tel. 29 12 61
Friedb. Anlage 1, Tel. 43 38 22
Bergerstraße 134, Tel. 43 35 04
Nordweststadt, Alt Niederursel, Tel. 515319
Am Dornbusch 20, Tel. 55 34 20
Berliner Straße 56, Tel. 29 12 38
Ludwig-Landmann-Straße 300, Telefon 78 39 08
Kurmainzer Str. 93, Tel. 312779
Schmittstraße 47 - Telefon 23 08 31

Gebrauchtfahrzeuge

PKW und Transporter aller Fabrikate
in gutem Zustand und vom Fachmann geprüft, in großer Auswahl

ALFONS STRAUB
Langen - Telefon 37 87
Besichtigung und Probefahrt
auch samstags von 9-15 Uhr.

In Kimbach (Odenwald)

zwischen Bad König und Vielbrunn bebauen und erschließen wir ein Baugebiet am Südhang in waldreicher Gegend. Per qm DM 6,— plus Erschließung. Bebauung nach Wahl. Verkauf jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr. Treffpunkt Gasthaus „Zum grünen Baum".

Wilhelm Stephan GmbH, Siedlungs- und Bauregie, Langen-Brombach, Dammweg, Telefon Bad König (06063) 426

SPAR

MILKANA 1.18
delikate Schmelzkäsezubereitung, 30% Fett i. T., in verschiedenen Sorten 250-g-Stück

Fischfeinkost 1.18
„Städtesorte", eine pikante Abwechslung 170-g-Dose

Westfälische Sülze 1.78
nach Hausmacher Art 500-g-Vierkant-Dose

SPAR

Spirituosen-Sortiment 2.98
Weinbrand, Steinhäger, Wodka jede ½ Flasche nur

Tomatensaft 1.68
aus reifen ital. Tomaten ½ Flasche

SPAR MARKENWARE
Himbeersirup 1.98
erfrischend — ein köstlicher Genuß 700 ccm Großflasche

3% SPAR Rabatt

Langnese-Eis 1.48
in verschiedenen Sorten Familienpackg.

SPAR macht Freude

AUTO-LEIH-DIENST
RUF-4455
Rolf Grebner, Südl. Ringstraße 18

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 38 89

Eigentumswohnungen

in Langen, schöne Lage am Wald, aller Komfort,
2-Zi.-Wohnung, erforderlich DM 20 000,-
1-Zi.-Wohnung, erforderlich DM 10 000,-
Günstige Restfinanzierung, alle Steuervorteile.

Dipl.-Volkswirt Oswald Bauer
Frankfurt/M., Kennedy-Allee 52
Telefon (9) 61 59 53

2-3-Zimmer u. Küche

Keller, Gartenanteil, ab sofort zu vermieten. Off.-Nr. 945 a. d. Langener Ztg.

Wer vermietet zum 1. 8. oder 1. 9. 1966 moderne

5-Zimmerwohnung

Angeb. erbeten u. Off.-Nr. 946 a. d. LZ

Bauplatz

für Ein- oder Zweifamilienhaus in guter Lage in Langen oder Dreieichenhain von privat gesucht.

Angebote unter Nr. 949 dieser Zeitung

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,-; Gold 7,50; Lux. 10,-; Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Hausbesitzer
keine Kaminsorgen mehr?

Versottete Kamine durch Öl oder Gas werden mit voller Garantie nach einem Spezialverfahren abgedichtet, oder Einsetzen von Plewarohre ohne Abstemmen des Kaminmauerwerks, mit Liefern und Montieren von Spezialkaminaufsätzen. Fachberatung in allen Hauskaminbaufragen.

Firma Walter Pfau
Langen Hessen, Mierendorffstraße 36, Tel. 7 10 19

---

iso-span-Haus
Besichtigung

in Mühlheim/Main, Tannenweg 9, am Samstag/Sonntag, 9./10. Juli 66, jeweils von 9—20 Uhr.
25 000 DM der Baukosten spart der Lehrer J. A. beim Bau seines Iso-span-Bungalows B 670. Während der Marktwert eines solchen Objektes mit 677 cbm umbautem Raum und 111 qm Wohnfläche, Verbundfenstern, Ölzentralheizung, offenem Kamin im Wohnzimmer und ausgebautem Hobbyraum im Keller bei ca. 90 000 DM liegt, kommt unser Bausparer mit 65 000 DM aus.
Diesen sehr günstigen Preis erreichte der Bausparer dank hoher Eigenleistung beim Bau des Iso-span-Typenhauses, eines vorgefertigten, massiven, sehr warmen und trockenen Hauses, zu dem Pläne, Statiken, Baugesuchsunterlagen, alle Bauelemente und Schreinerteile vom Hersteller geliefert werden. Auch die „DM" schreibt: „Es gibt wohl in Deutschland kein Haus, das man so billig bauen kann wie das Iso-span-Haus." Weitere Vorteile: ● Ausgezeichnete Wärme- und Schalldämmung ● Preisgünstig durch Serienfertigung ● Günstige Finanzierung. Jetzt nur noch 4 % Darlehenszins bei 2½ % Guthabenverzinsung ● Starke staatliche Hilfen. Wir geben Ihnen auf der Baustelle wertvolle Anregungen zur Verwirklichung Ihrer Eigenheimwünsche.
Beratungsdienst:
Karlheinz Weber, 6055 Hausen, Forststr. 5, Telefon 4 18 60

BAUSPARKASSE MAINZ

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Med. Fußpflege
M. Kömpel
Bahnstraße 123
Telefon 31 96

Kunststoff-Fußboden
Teppiche
Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

TRANSPORTE
UMZÜGE
jederzeit fahrbereit
Telefon 52 23
G. WAGNER
Langen
Elisabethenstraße 57

Die Zeitungsanzeige steht an der Spitze aller Werbemittel

Autoverwertung
ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebrauchtersatzteile-Verkauf
Wir besorgen preisgünstig Neu-Ersatzteile (keine Reparatur).
Lager: Hochspannung,
Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Heidelbeeren
(Blaubeeren)
Frisch vom Wald, sauber verlesen, 16 Pfund einschl. Korb ca. 18,90 DM, im Eimer ca. 19,90 DM. Expreß-Nachnahme ab Nabburg.
Preiselbeeren
10-Pfund-Korb ca. 24,— DM.
Bitte Bahnstation angeben.
Wolfg. Weiss, 847 Nabburg/Bay. Abt. 107

Für den Herrn

36 Stck. Spezial 5,50, Satin 7,—, Sonderklasse 9,50. 50 Stck. Herwa-Luxus nur Markenware, 15,50. Alle Sorten London, R 3-Fromms-Blausiegel, 12 Spezial nach Wahl 20,—. Erfolgsartikel für Sie u. Ihn, Aufkl.-Bücher, Prospekte geg. 0,60 Porto u. Altersangabe.
Herwa-Versand, Wiesbaden, Hellmundstraße 44, Abt. G. 9.

GUTES günstig EINKAUFEN

Französische, gelbfleischige
Pfirsiche 500 g **-.88**
Jg. Brechbohnen I 1/1 Dose **1.28**
Holländische
Gurken in Scheiben Europa-Glas **-.98**
Feines Speiseöl **1.48**
Marke „Soyara" 0,7-Liter-Flasche

KONSUM
KONSUMGENOSSENSCHAFT MAIN-TAUNUS E.G.M.B.H. FRANKFURT/MAIN

Vor der Reise
KLEINE PREISE

Damen-Slip	ab DM	0,95
Damen-Garnituren	ab DM	2,95
Büstenhalter	ab DM	2,50
Miederhöschen	ab DM	7,75
Damen-Röcke, Trevira	ab DM	15,90
Damen-Röcke, Flanell	ab DM	16,90
Damen-Hosen, Leinenstrukl.	ab DM	29,75
Damen-Hosen, Baumw. Gab.	ab DM	9,90
Damen-Blusen, Batist	ab DM	5,90
Damen-Blusen, Diolen Georg.	ab DM	9,90
Damen-Pullover, Acryl, Lambswool	DM 9,90,	11,90
Damen-Kleider	ab DM	12,90
Herren-Slipp, reine Baumwolle, kochfest	DM	1,75
Herr.-Unterhemd, o. Arm, r. B'Wolle, kochfest	DM	1,75
Herren-Oberhemden, bügelfrei	ab DM	6,90
Herren-Sporthemden, Baumwolle	ab DM	6,90
Herren-Schlafanzüge	ab DM	12,90
Herren-Socken	ab DM	1,00
Herren-Baumwoll-Pulli, ½ Arm m. Motiv	ab DM	4,90
Herren-Hosen, Trevira	ab DM	28,50
Herren-Hosen, Baumwolle-Gabardine	ab DM	16,90

WALLENFELS
das große Haus für Textil und Mode
Langen, Bahnstraße 120, Telefon 21 94

Ich bin da!

Mutti und Vati zeigen es an in der „LANGENER ZEITUNG"

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen — ganz gleich — ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes. Dort erwarte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeige"

Erschlossene Bauplätze

für Bungalowbau an asphalt. Straße, im Villenviertel am Herrenwildchen, in
Kirch-Brombach/Odw.
bei Bad König (Stahlquellen), sonnig. Südwestlang, von Wald umgeben, prachtv. Panoramablick, ca. 1 000 qm. Preis ab DM 10,— pro qm und Erschl. Kosten. Anfahrt auf der B 45 von Dieburg kommend, in Etzen-Gesäß rechts ab über Nieder-Klein, nach Kirch-Brombach.
Besichtigung nach Vereinbarung.
Zu verkaufen durch:

Hans Rautenberg
Immobilien-Finanzierungen,
684 Lampertheim - Roonstraße 16, Telefon 0 62 06 - 28 15.

Für jede Braut genau das Richtige, das hat

Gertud Horn
Brautmoden
Frankfurt, nur in der Goethestr. 31-33

Gut gehende, eingerichtete

Baukantine

Autobahn Darmstadt, 80 Essen täglich, guter Getränkeumsatz, mit Küche, Schlafzimmer und Lagerraum für nur 100,— DM Monatsmiete an tüchtiges Ehepaar zu verpachten. 3 000,— DM Kaution erforderlich.

Großhandlung Barth KG
607 Langen - Telefon 21 23

PVC-Filzbelag 7.75
I. Wahl im Anschnitt qm/DM
PVC-Filzbelag 6.95
I. Wahl im Rollenbezug
für Bauvorhaben qm/DM

Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.

Diese günstigen Preise nur bei

Inöta
Großhandel für Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Auch im Urlaub die Langener Zeitung lesen!
Wir senden sie Ihnen gerne nach

Drogerie am Südl. Ring

Spezial-Kost für den Diabetiker:
Konfitüre - Zucker
Fruchtsaft - Sekt
Gebäck - Schokolade
3% Rabatt auf alle Waren!

L. Langendörfer
Flachsbachstraße 42
neben Caltex Tankstelle

kompl.
MARKISEN
Jalousetten · Sonnenrollos
Heinrich Arenz
Markisen-Fabrik
Frankfurt a. M., Franken-Allee 74
Telefon 235510

WÄCHTER

für Industriebetrieb gesucht. Rüstiger Rentner kann sich melden, jede zweite Nacht Dienst, monatlich ca. DM 600,—.

Zuschriften erb. u. Off.-Nr. 948 a. d. LZ

MÖBEL ohne Anzahlung Formalitäten
Eigene Finanzierung! 1. Rate 4 Wochen nach Lieferung. Günstige Preise durch Großeinkauf über den EUROPA-Verband.
Preis-Beispiel
Polster-Garnitur
15 JAHRE GARANTIE
mit guten Bezugstoffen nur DM **345,–**
Fordern Sie bitte noch heute unseren bunt illustrierten Katalog mit Postkarte an.
DIE MÖBEL-PASSAGE
Inhaber Alfred Röhle
8750 Aschaffenburg
Hahnenstraße 2-10, Telefon 2484
28 Schaufenster, Eig. Parkplatz im Hof
Einfahrt nur Hahnenstraße

Wir sind ein Großunternehmen der Elektroindustrie mit mehreren Werken im Bundesgebiet und suchen wegen Produktionserweiterung für die Fertigungs- und Instandhaltungsbetriebe unseres Gerätewerkes in Langen für sofort oder später

MONTEURE (ELEKTROINSTALLATEURE)
ELEKTRIKER
DECKELFRÄSER
FORMENBAUER
SPITZENDREHER
LAGERARBEITER
EINRICHTER
KONTROLLEURE
MONTAGEARBEITERINNEN

Alle Mitarbeiter werden kurzfristig angelernt.

Wir bieten: Leistungsgerechte Entlohnung, gute soziale Leistungen, Kantinenessen, moderne Arbeitsplätze.

Wollen Sie unser Mitarbeiter werden? Dann besuchen Sie uns bitte montags bis freitags von 7.30 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr in unserer Personalabteilung für Arbeiter.

Wir informieren Sie gern über Ihren künftigen Arbeitsplatz und die Entlohnung.

CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE Aktiengesellschaft
Gerätewerk Langen, 607 Langen (Hessen), Elisabethenstr 30—52
Telefon 3775, 4775/76, 3028, Nebenstelle 99

CONTI ELEKTRO

TEPPICHE GALERIEN BETTUMRANDUNGEN BRÜCKEN

wählerisch sein, IMZ wählen!

- wenn es sich um Teppiche handelt.
IMZ-TEPPICH CENTER SPRENDLINGEN KARLSTR. 10 TELEFON 67501

AMP

Urlaubsvertretungen

Wir suchen mehrere Damen als Urlaubsvertretung und zwar:

1 Fernschreiberin
sowie
Stenotypistinnen und Stenokontoristinnen

Bitte rufen Sie uns zwecks Vereinbarung eines Vorstellungstermins an unter: Langen 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH., 607 Langen, AMPere-Str. 7—11

Götzenhain kämpft um bessere Wasserversorgung

Seit Jahren schon trat in einigen Ortsteilen der Gemeinde Götzenhain während der heißen Sommermonate eine empfindliche Wasserknappheit ein. Als sich nun in diesem Jahre bereits schon im Mai, als das Quecksilber fast auf 30 Grad hinaufkletterte, die übliche Sommermisere einstellte, brachte die Fraktion der SPD im Gemeindeparlament einen Dringlichkeitsantrag ein, der die Wassermisere auf die Tagesordnung einer Gemeindevertretersitzung brachte. Dabei wurde der Gemeindevorstand beauftragt, alles zu unternehmen, damit bald eine für alle ausreichende Wasserversorgung gewährleistet sei. Bürgermeister Lenhardt nahm den Auftrag gern an und stellte dazu fest, daß schon in der Vergangenheit, soweit es in der Macht der Gemeinde gestanden habe, in dieser Frage alles mögliche unternommen worden sei und daß er auch sofort jetzt in den heißen Maitagen in erneute Verhandlungen mit den Verantwortlichen des Gruppenwasserwerkes getreten sei und daß daraufhin bereits die ersten Maßnahmen zu einer nunmehr gründlichen Beseitigung der Mängel angelaufen seien.

Als sich aber dann in der zweiten Hitzeperiode des Jahres Anfang Juni die Wasserknappheit erneut sehr empfindlich bemerkbar machte, gingen auf der Bürgermeisterei verschiedene Beschwerdebriefe von Ortsbürgern ein. Da in dieser Zeit Bürgermeister Lenhardt in Urlaub war, mußte der Erste Beigeordnete Geister über die Misere Herr zu werden suchen. Nach Rücksprache mit dem Landrat erließ letzterer eine Polizeiverordnung, die jede ungerechtfertigte Wasserentnahme unter Strafe stellte. Diese Verordnung, die zwar die Wasserversorgung verbesserte, erregte den Unwillen verschiedener Ortsbürger, die sich in weiteren Briefen an die Bürgermeisterei und in Leserbriefen Luft machten.

Das war der Zustand, als der Bürgermeister aus seinem Urlaub zurückkehrte. Er berief daraufhin im Einverständnis mit dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung für den vergangenen Samstagabend eine Bürgerversammlung in das evangelische Gemeindehaus ein, in der ausführlich über die Wasserversorgung des Ortes diskutiert werden sollte. Er folgte damit der seitherigen Gepflogenheit, „heiße Eisen" in öffentlicher Aussprache anzupacken.

Zahlreiche Ortsbürger, besonders aus den betroffenen Höhen- und Neubaugebieten, leisteten der Einladung Folge. Der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Karl Arnold, leitete in sicherer und sachlicher Weise die Versammlung und bat alle Besucher, sich „frei und offen, jedoch sachlich", zu äußern. Da das Gruppenwasserwerk Dietzenbach für die Wasserversorgung Götzenhains verantwortlich ist, erhielt zuerst der Götzenhainer Ortsbürger und Leiter des Wasserwerkes Paul Stanull, das Wort. Als Sachkenner stellte er ausführlich dar, wie durch die enorme Vermehrung der Bevölkerung und der Ansiedlung von Industrie im Kreisgebiet und im Gebiet der Wasserwerke Dietzenbach eine so große Wasserverknappung eingetreten sei, daß die Planungen für eine zusätzliche Wasserentnahme aus dem Kreis Dieburg schon seit längerer Zeit in vollem Gange seien. Zur Zeit müßte jedoch die Wasserversorgung noch für alle Orte des Gruppenwasserwerkes gewährleistet sein. Wenn in Götzenhain besondere Schwierigkeiten aufträten, so seien sie auf Götzenhains Höhenlage zurückzuführen. Der Hochbehälter des Wasserwerkes liege am Hexenberg bei 214 m, Götzenhain selbst liege bis etwa 190 m hoch, wozu noch die Haushöhen zu rechnen seien. Durch die Reibungsverluste in der Zuleitung vom Hexenberg bis zum Ort sei darum nicht in allen Teilen des Ortes der nötige Druck vorhanden. Zur Beseitigung der Mängel arbeite das Gruppenwasserwerk an folgendem Plan: Die am höchsten gelegenen Teile des Orts von über 180 m sollten in einer Hochzone zusammengefaßt werden, die durch eine Druckerhöhungsanlage und die Loslösung vom anderen Ortsnetz höchstwahrscheinlich die Wasserverknappung in diesen Gebieten behebe.

Bürgermeister Lenhardt drückte zunächst sein Befremden über den Inhalt und Ton gewisser Leserzuschriften und Briefe an die Bürgermeisterei aus, weil er bisher gewohnt gewesen sei, alle Anliegen des Ortes in sachlicher Weise offen zu besprechen und sie in guter Zusammenarbeit fair zu lösen. Er wies weiter die Behauptungen zurück, die zum Teil nochmals in der Diskussion des Abends fortgesetzt wurden, daß die Gemeinde nicht das Nötige für die Wasserversorgung getan habe. Wohl bestehe noch die alte Zuleitung durch den Götzenhainer Wiesengrund, doch mit Beginn der so sprunghaften Erweiterung des Ortsgebietes sei auch eine neue starke Hauptzuleitung zum Orte gebaut worden. Es handele sich dabei um die große Leitung, die vom Hexenberg über Götzenhain nach Egelsbach führe. Ihr entnehme Götzenhain am Friedhof das Wasser für das Gebiet am Höhenweg und andere Neubaugebiete. Dazu seien die alte Hauptleitung und die neue mit allen Abzweigungen im Ortsgebiet so verbunden, daß eine wirkliche Ringleitung entstehe. In allen Gebieten, in denen über die Wasserversorgung geklagt würde, so auch in der „Goldgrube", seien neue Ortsrohrnetze verlegt. So wäre also von der Gemeinde in der Vergangenheit alles getan worden, was möglich war. Als Grund für die bestehenden Schwierigkeiten sah er an, daß durch den Sog der tiefer gelegenen Orte Egelsbach und Dreieichenhain das Wasser der Hauptleitungen an „den Götzenhainer Abzweigungen vorbei und somit weggezogen werde". Dies gehe schon aus der Tatsache hervor, daß, seit auf das Drängen von Götzenhain hin Mitte Mai aus den Leitungen der Stadt Langen in das Netz zwischen Götzenhain und Egelsbach Wasser eingelassen werde, ein so wirksamer Rückstau erfolge, daß in Götzenhain eine sichtbare Verbesserung eingetreten sei.

Zur wirksamen und hoffentlich endgültigen Abhilfe der Wasserknappheit schloß er sich den Ausführungen von Herrn Stanull an, Einbau einer Druckerhöhungsanlage am Friedhof und Erstellung einer „Hochzone" im Ort. Mit Nachdruck versicherte er, mit aller Energie dafür zu sorgen, daß alle Ortsbürger bald ausreichend Wasser hätten. Mit Beifall wurden seine Ausführungen aufgenommen. In der Diskussion wurden noch mehrfach sehr bereit die jetzigen Notstände geschildert. Auf Anfragen, warum nicht schon früher genug getan worden sei, damit gar nicht erst solch eine Misere entstehen konnte, antwortete Herr Stanull, die Wasserbehörden hätten nicht genügend Arbeitskräfte und Geld, um die durch das rapide Anwachsen unserer Orte notwendigen Planungen und Arbeiten so rechtzeitig erledigen zu können, wie es wünschenswert wäre.

Einige Zahlen für Götzenhain rundeten das Bild ab: In den letzten 10 Jahren wuchs Götzenhain von etwa 2000 auf 3250 Einwohner, der Wasserverbrauch stieg jedoch in der gleichen Zeit von jährlich 50 000 Kubikmeter auf 200 000 Kubikmeter. Außerdem liegt der tägliche Wasserverbrauch pro Einwohner im Kreisgebiet bei 117 Liter, in Götzenhain jedoch bei 200 Liter.

Oft nur dem Buchstaben nach gleichberechtigt

Auch Mädchen brauchen eine gute Ausbildung

„Die Frau — eine gleichberechtigte Staatsbürgerin?" lautete das Thema bei der Langener SP-Frauengruppe. Die Geschäftsführerin des SPD-Bezirks Hessen-Süd, Frau Ruth Weinmann, meinte, die Themenwahl scheine vielleicht überholt zu sein, es sei jedoch zu bedenken, daß die Frau zwar nach dem neuen Familiengesetz formal vor dem Recht gleich sei, aber in Bezug auf gesellschaftliche Gleichberechtigung sei noch manches sehr reformbedürftig.

Die Benachteiligung der Frau beginne schon bei der Ausbildung der Kinder. Viele Eltern seien noch der Ansicht, bei einem Mädchen sei eine gute Ausbildung nicht notwendig, schließlich werde es ja doch früher einmal heiraten. Damit beginne jedoch bereits die gesellschaftliche Einengung der Frau. Die Tragik in völliger Abhängigkeit lebender Frauen habe sich im Krieg gezeigt, wenn diese Frauen durch den Verlust des Mannes plötzlich allein auf sich gestellt gewesen seien.

Seelische und geistige Vereinsamung drohe der Frau von über vierzig Jahren, wenn die Kinder das Elternhaus verlassen haben, wenn sie sich vom öffentlichen Leben und der Berufsarbeit des Mannes isoliert habe. Deshalb sei es Pflicht des Mannes, den geistigen Rückschritt seiner Frau in der Ehe zu verhindern. Unverständlich nannte es die Referentin, daß viele Frauen sich von allen entscheidenden Dingen, ja sogar von Entscheidungen über das Schicksal ihrer Kinder, aus Desinteresse oder Bequemlichkeit fernhielten.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde vor allem darüber gesprochen, welche Aufgaben eine Frau im öffentlichen Leben finden könne und was zu tun sei, um das gesellschaftliche und politische Bewußtsein der Frau als gleichberechtigte Staatsbürgerin zu stärken.

Eine grobe Unsitte

RD — Das Oberlandesgericht Celle hat mit einer Unsitte aufgeräumt, die man leider immer wieder beobachten kann.

Ein Autofahrer hatte eine lange Autoschlange, die sich wie üblich vor Arbeitsbeginn an einer Autobahnausfahrt gestaut hatte, zügig überholt im Vertrauen darauf, daß ihm schon irgendwer ermöglichen werde, weiter vorn in die Schlange einzusehren.

Das war auch geschehen. Ein höflicher PKW-Fahrer hatte ihm zugewinkt und sehon war der Schlauberger in der Lücke drin.

Diesmal ging die Sache allerdings nicht so gut aus, wie viele Male vorher. Unser Freund mußte sich vielmehr vor dem Kadi für seine Fahrweise verantworten. Der warf ihm vor, daß er den Verkehr behindert habe.

Behindert — führte das Oberlandesgericht dazu aus — wurden die Führer derjenigen Kraftwagen, die sich in dem Stau nun hinter ihm befanden. Sie mußten in Kauf nehmen, daß sie jetzt ein weiteres Fahrzeug vor sich hatten, das sie am zügigen Fahren hinderte. Ein Vorrecht, sich vor die anderen Kraftwagen zu setzen, habe dem Angeklagten nicht zugestanden. Auch das Zuwinken eines der Fahrzeugführer habe ihn nicht dazu berechtigt. Denn dieser konnte nur für seine Person, nicht aber für die weiteren Fahrer das Einverständnis zu erkennen geben, daß sich der Angeklagte einordne.

Daß aber nicht alle einverstanden waren, liegt nach Ansicht der Richter auf der Hand, weil es — wie sie feststellten — eine grobe Unsitte ist, so zu fahren, wie es der Angeklagte tat (3. 6. 1965 — 1 Ss 158/65).

Ein Telefon kann man nicht kaufen

(hs) — Um einem dringenden Bedürfnis Abhilfe zu schaffen, hat die Deutsche Bundespost mit den Riukiu-Inseln den Telex-Verkehr aufgenommen. Das bedeutet also schlicht, daß man sich jetzt in Frankfurt, Kassel oder Darmstadt an den Fernschreiber setzen kann, um sich — sagen wir mal — nach dem Tageskurs einer Kokosnuß zu erkundigen.

Sollte gleichzeitig noch jemand auf den selben Gedanken gekommen sein, dann verzagen Sie nicht, lieber Leser, Ihre Fernschreibverbindungen werden in der Reihenfolge der Anmeldungen abgewickelt. Für 48 Mark können Sie ganze drei Minuten lang über Reis und Rohrzucker, die Haupt-Exportartikel dieser 55 Inseln zwischen Formosa und Japan „telexen". Na bitte, wenn das kein Fortschritt ist!

Etwa zur gleichen Zeit wies Bundespostminister Stücklen erneut darauf hin, daß ihm die Warteliste der Antragsteller, die einen Fernsprech- oder Fernschreibanschluß haben möchten, „große Sorgen bereite". Aber die Bundespost könne der stürmischen Nachfrage nach Hauptanschlüssen in kurzer Zeit noch nicht nachkommen. Man könne ein Auto, einen Kühlschrank oder ein Fernsehgerät erwerben — nur einen Fernsprech- oder Fernschreibanschluß, den kann man nicht kaufen. Den bekommt man — wenn man ihn bekommt — fein säuberlich von der Post zugeteilt — zum Teil nach Wartezeiten, die nach Jahren gemessen werden.

Rund 300 000 Bewerber um einen Anschluß stehen heute auf der Warteliste. Aber die Post hat nicht das nötige Geld, um die erforderlichen Leitungen zu legen. Nun — telexen wir in der Zwischenzeit einfach ein bißchen mit den Riukiu-Inseln, damit die Post schneller Geld verdient. Wenn wir aber noch keinen Telex-Anschluß haben? . . . Für den kleinen Mann auf der Warteliste sind Herr Riu und die Firma Kiu nebst Tageskursen einer Kokosnuß sowieso nicht lebenswichtig.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 17 „Wohnstadt Oberlinden, Abschnitt IV, südöstlicher Teil, Nebenerwerbssiedlung" ist von der Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 27. 6. 1966 gebilligt worden. Der Entwurf und die Begründung liegen in der Zeit vom 18. 7. 1966 bis zum 19. 8. 1966 im Rathaus der Stadt Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 3—5, Haus B, Zimmer 5, Stadtbauamt, öffentlich aus und können von jedem Bürger während der Dienststunden von 7.15 Uhr bis 12.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 17.15 Uhr (an Freitagen bis 16.15 Uhr) eingesehen werden.

Während der Auslegungsfrist können Bedenken und Anregungen zu dem Bebauungsplan vorgebracht werden.

Die öffentliche Auslegung dieses Bebauungsplanes wird hiermit gemäß § 2. Abs. 6, Bundesbaugesetz, mindestens eine Woche vor Beginn der Auslegungsfrist amtlich bekannt gemacht.

Langen, den 8. Juli 1966

Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Der Entwurf des Bebauungsplanes Nr. 17 „Wohnstadt Oberlinden, Abschnitt IV, nordwestlicher Teil" ist von der Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 27. 6. 1966 gebilligt worden. Der Entwurf und die Begründung liegen in der Zeit vom 18. 7. 1966 bis zum 19. 8. 1966 im Rathaus der Stadt Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 3—5, Haus B, Zimmer 5, Stadtbauamt, öffentlich aus und können von jedem Bürger während der Dienststunden von 7.15 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.30 Uhr bis 17.15 Uhr (an Freitagen bis 16.15 Uhr) eingesehen werden.

Während der Auslegungsfrist können Bedenken und Anregungen zu dem Bebauungsplan vorgebracht werden.

Die öffentliche Auslegung dieses Bebauungsplanes wird hiermit gemäß § 2. Abs. 6, Bundesbaugesetz mindestens eine Woche vor Beginn der Auslegungsfrist amtlich bekannt gemacht.

Langen, den 8. Juli 1966

Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Der Regierungspräsident in Darmstadt hat am 26. Mai 1966 Aktenzeichen: III/3a — 61 d 04/01 — Langen 28 — folgende Verfügung erlassen:

Betr.: Bauleitpläne für die Stadt Langen;
hier: Bebauungsplan Nr. 6 a für das Gebiet „An der Südlichen Ringstraße, zwischen Neckarstraße und Leukertsweg"

Bezug: Ihr Antrag vom 29. 9. 1965

Der von Ihnen mit Antrag vom 29. 9. 1965 vorgelegte, bei mir am 4. 10. 1965 eingegangene Bebauungsplan Nr. 6 a für das Gebiet „An der Südlichen Ringstraße, zwischen Neckarstraße und Leukertsweg" wird gemäß § 11 des Bundesbaugesetzes (BBauG) vom 23. 6. 1960 (BGBl. I S. 341) genehmigt.

Im Auftrag
gez. Ruppenthal

Der Bebauungsplan wird mit dem Tage dieser Bekanntmachung, dem 8. Juli 1966, gemäß § 12 Bundesbaugesetz rechtsverbindlich.

Der genehmigte Bebauungsplan und die Begründung liegen ab sofort während der Dienststunden auf dem Rathaus, Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 3—5, Haus B, Stadtbauamt, Zimmer 5, öffentlich aus.

Langen, den 8. Juli 1966

Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Betr.: Stromunterbrechung

Wegen dringender Überholungsarbeiten in den Stromversorgungsanlagen muß in dem Gebiet zwischen August-Bebel-Straße, Fahrgasse, Wassergasse, Rheinstraße, Wolfsgartenstraße, Kelmstraße, Leukertsweg, Flachsbachstraße und Bahnstraße (Südseite) von Neckarstraße bis Lutherplatz die Stromversorgung am Sonntag, dem 10. Juli 1966, von 6 bis 10 Uhr unterbrochen werden. Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

Langen, den 8. Juli 1966

Stadtwerke Langen GmbH

Klub der Langen. In Mannheim hat sich ein „Klub der Langen" gegründet. Aufgenommen wird nur, wer als Mann 1,90 und als Frau 1,80 Meter groß ist. Der Klub hat bereits 37 Mitglieder.

Vom Auto überfahren

In der Nieder-Ramstädter Straße in Darmstadt wurde im starken Nachmittagsverkehr ein 70jähriger Mann (Heinrich Simmermacher) von einem Auto tödlich überfahren.

Leiche auf der Rheininsel

Auf der Hammerau bei Groß-Rohrheim wurde eine unbekannte männliche Leiche, die mindestens vier Wochen im Wasser lag, geländet. Es handelt sich um einen 40- bis 50-jährigen Mann, 1,70 m groß, vermutlich um einen Holländer.

Kind unter Lastwagen. Bei Obernburg am Main lief ein 3jähriger Junge, der für seine Mutter schnell beim Metzger Fleisch holen sollte, in einen Lastzug und wurde getötet.

Kirchliche Nachrichten

Samstag, den 10. Juli 1966 (5. So. n. Trinitatis)

Stadtkirche

9.30 Uhr: Gottesdienst zur diamantenen Konfirmation (Pfarrer Dippel)
mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls
(Mitwirkung des Posaunenchors)
Predigttext: 1. Kor. 4, 20
Lieder: 436 — 236 — 227 — 228 — 442
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46

9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Könige 19, 1 — 18
Lieder: 105 — 206
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Johannes-Kapelle, Carl-Ulrich-Straße 4

14.00 Uhr: Gottesdienst (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Könige 19, 1 — 18
Lieder: 105 — 206

Kollekte: Für das Kinderheim „Waldmühle" in Darmstadt-Eberstadt und das Jugendwohnheim Bad Vilbel-Heilsberg.

Neuapostolische Kirche

Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst
nachmittags kein Gottesdienst
Mittwoch 20.00 Uhr: Gottesdienst

Stadtmission Langen

10. Juli, 17 Uhr: Bibelstunde
12. Juli: Bibelstunde fällt aus

Apotheken-Bereitschaft in Langen
Sonntags- und Nachtbereitschaft
beginnend Samstagnachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß
Vom 9. Juli bis 15. Juli 1966:
Braun'sche Apotheke - Karl A. Braun
Lutherplatz 2 - Telefon 37 71

Ärztlicher Notfalldienst
Sonnabend ab 14 Uhr, wenn der Hausarzt nicht erreichbar
9./10. Juli 1966:
Dr. Dietrich, Bahnstraße 1, Tel. 74 87
Notsprechstunde. Sonntag, 11 — 12 Uhr in der Praxis

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11 — 12 Uhr
10. Juli 1966:
Dr. Rigbers, Bahnstraße 56

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße vom 3. Juli bis 12. August einschließlich geschlossen.

Möbl. Zimmer in Langen, für Dame 80,–
1-Zimmer-Wohnung, Langen, leer, Küche und Duschbad, sep. Eingang, DM 150,–
2-Zimmer-Apart., Langen, möbl. 200,–
1-Zimmer-Wohnung, Souterrain, Erzhausen DM 150,–
2 möbl. Zimmer, Egelsbach, auch für Ausländer.
2-Zimmer-Wohnung, Sprendlingen, Block, 54 qm, DM 270,–
2-Zimmer-Wohnung, Langen, möbl., mit Küche und Wintergarten DM 300,–
3-Zimmer-Wohnungen in Langen und Umgebung ab DM 340,–
3-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof, für Ehepaar mit erwachsenen Kindern 185,–
3½-Zimmer-Wohnung, Langen, 90 qm, mit allem Komfort, ab 1. 1. 1967 DM 400,–
Laden mit Wohnung in Langen DM 480,–
Laden mit Büro, Lagerraum, 2-Zi Wohnung, Egelsbach, geeignet für Friseur Elektriker o. Schuhgeschäft. Preisvereinbarung.
2-Fam.-Haus, Langen Bj 54, 167 qm WF 2 Garagen, 110 000 u. kleine Hypothek.
2-Fam.-Haus, komfort. Neubau, Egelsbach, 200 qm Wohnfläche, 2×4 Zimmer, Küche, Bad, DM 160 000,–
1-Fam.-Haus, Egelsbach DM 90 000,–
2-Fam.-Hs. m. Hinterhaus in Langen, sieben Wohnungen, 750 qm Garten 185 000,–
2-Fam.-Haus, Dreieichenhain, komf. Neubau DM 150 000,–
3-Fam.-Haus Neu Isenbg., ruh. Wohnlage, ganz renoviert, 3X3 Zi., Kü. 115 000,–
1-Fam.-Hs., Urberach, renoviert, DM 75 000
1-Fam.-Hs., Waldacker, 170 qm Wohnfläche, 5 Zimmer, Wohnzimmer 60 qm, Küche, Bad, 2 WC, ZH, Garage, 700 qm, herrlich angelegter Garten, 160 000,–
Wohnhaus mit 7 Wohnungen im Rohbau in Dieburg, 3 × 3, 2X2 u. 2X1 Zimmer, Küche, Bad, Öl-ZH, 4 Garagen, 180 000,–
1-Fam.-Haus, Langen, 5 Zimmer, Küche, Bad, ruhige Wohnlage DM 90 000,–
Bauerwartungsland, Erzhausen, 1860 qm, im Bebauungsplan, qm 12,– DM.
Neu-Isenburg, 1069 qm à 35,– DM
Langen, 1000 qm à 18,– DM
Bauplatz, Neu-Isenbg., 800 qm, à 50,– DM
Bauplatz, Langen, 900 qm 40 000,– DM
Suche laufend **Wohnungen. Bauplätze Häuser** aller Art für vorgemerkte Kunden
Vermieter und Verkäufer entstehen keine Kosten.

PRO-FELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 6
Telefon 7 11 14

Möbl. Zi. f. Dame 100,–
1 ZW, Erzh., 40 qm 150,–
2-Zi.-Wohnung m. ZH Sprendl., 60 qm 240,–
Mörfeld., 52 qm 250,–
Langen, incl. Hzg. 225,–

3-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 69 qm 290,–
Dreieich., 75 qm 360,–
Sprendl., 88 qm 360,–
Langen, 80 qm 360,–
Langen, 65 qm 250,–
für älteres Ehepaar.
Mörfelden, 78 qm 330,–
Egelsbach sof. 300,–

4-Zimmer-Wohnungen
Gr.-Gerau, 120 qm 300,–
Langen, 100 qm 450,–
Egelsb., 95 qm, 400,–
Sprendl., 110 qm 330,–
Sprendl., 86 qm, 380,–

1 Familien Häuser
Egelsb., 7 Zi., 132 qm Garten, Garage 550,–

Gewerberäume
Langen, 35 qm, Büro, ZH, Telefon 180,–
Langen, 31 qm 100,–
Langen, Laden und Nebenräume 450,–
Dreieichenh., 3 Lagerräume, 160 qm 300,–
Neu-Isenburg, Büro u. Lagerraum, Neubau, ca. 400 qm, DM 4,50/qm

Verkäufe:
4-Fam.-Haus, Nähe Langen, Neub. 1965, Öl-ZH, Jahresmiete DM 16 000,–, Kaufpreis DM 220 000,–
2-Fam.-Haus. Egelsb., 2 × 4 ZW, Neubau, voll unterkellert. Öl-ZH, 160 000.
2-3-Fam.-Hs., Egelsb., 3×2 Zi., Küche, Bad, WC, Areal 420 qm, Garage 110 000.–
Bungalow, Oberroden, Bj. 66, 6 Zi., Kü., Bad, WC, 186 qm WF, Öl-ZH, Garage, 700 qm Grdst., Ausstattung m. Marmor, Klinker und Parkett 190 000,–
2-Fam.-Hs. u. 3-Fam.-Hs., Langen, gute Rendite, Grdst. 700 qm, zusammen 185 000,–
Eigentumswohnungen
Egelsbach, 5 Zi., Kü., Bad, WC, 1. St. 60 000,–
Walldorf, 3 Zi., Kü., Bad, 1. Stock 40 000,–

Bauplätze
Worfeld., 635 qm à 25,–
Walldorf, 624 qm, für Bungalow à 45,–
Dreieichenh., 840 qm, 2geschoss., incl. 80% Anliegerkosten 45 000,–
Dornheim, 777 qm à 18,–

Bauerwartungsland
Langen ab 15,–

Wochenendgelände
Langen ab 10,–
Egelsbach ab 4,50

Suche **Wohnungen, Häuser, Bauplätze** für vorgemerkte Kunden
Vermieter u. Verkäufer entstehen keine Kosten

UNGER
Immobilien
607 Langen
Hügelstraße 32
Tel. 3247 und 3248

Simca 1500 GLS
Vorführwagen, 8000 km zu verkaufen.
Heinz Kuhrfeldt
Simca-Händler
Langen
Am weißen Stein 24
(Ecke Pittlerstraße)
Telefon 37 84

Geschäftserweiterung!

In unseren erweiterten Geschäftsräumen bieten wir unseren werten Kunden eine noch größere Auswahl an

Kinder- und Sportwagen

Stubenwagen, Kinderbetten, Puppenwagen sowie sämtliches Zubehör

- Ferner bringen wir unser reichhaltiges Lager in
- Fahrrädern, Nähmaschinen, Waschmaschinen,
- Kühlschränken, Tiefkühltruhen, Kohle- und Ölöfen,
- Gas-, Elektro-, Kohle- und Ölherden in Empfehlung.
- Reparaturwerkstatt! – Kundendienst!

Werner & Dutiné oHG

Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

Für verschiedene Abteilungen unseres Hauses suchen wir eine

Phonotypistin

und eine

Maschinenschreiberin

Damen, die ihre Berufstätigkeit unterbrochen hatten, bieten wir eine angemessene Einarbeitungszeit.

Wir bitten um Ihre schriftliche Bewerbung oder persönl.che Vorstellung montags bis freitags von 8 – 12 Uhr oder von 14 – 15 Uhr.

PITTLER Maschinenfabrik AG
607 Langen bei Frankfurt am Main
Telefon 06103/70235

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen

Renault R 8
Automatik, Bauj. 64, 12 000 km, TÜV 68, zu verkaufen f. DM 3600,–
Heinz Kuhrfeldt
Simca-Händler
Langen
Am weißen Stein 24
(Ecke Pittlerstraße)
Telefon 37 84

Lloyd 600 Alex. TS
25-PS-Motor, in gutem Zustand, fahrbereit, f. DM 250,– z. verkaufen.
Egelsbach
Kirchstraße 6
(Außerhalb)
bei Becker

Das Chiffre-geheimnis
verbietet es uns, die Adressen der Offerten-Anzeigen-Aufgeber zu nennen, jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter – Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

Rheuma
quälende Muskel- und Gelenkschmerzen
Arthritis-Ischias-Nervenschmerzen
ROMIGAL hat sich seit vielen Jahren bewährt und hilft auch in hartnäckigen Fällen. Es verdankt seine hervorragende Wirkung der glücklichen Kombination mehrerer Heilstoffe. ROMIGAL löst schmerzverursachende Gefäßverkrampfungen, beruhigt das überreizte Gewebe und wirkt entzündungshemmend und heilungsfördernd. Bei einem Versuch werden Sie ein rasches Abklingen Ihrer Beschwerden und Hebung des Wohlbefindens feststellen. 20 Tabl. 1,80 in Apoth.
Romigal
Säurefrei – rasch wirksam – heliaktiv
Schmerzfrei durch Romigal!

Dr. med. Heinz Hancke
Taunusplatz
in Urlaub vom 9. 7. – 31. 7. 1966
Vertretung durch Dr. Dietrich, Dr. Greifenstein, Dr. Göde, Frau Dr. Hanke, K. Kober, Dr. Rausch, Dr. Otto bis 21. 7.

Am 4. Juli 1966 habe ich
die Praxis des verstorbenen Kollegen Dr. Sallwey
in der Rheinstraße 42 übernommen.
Sprechstunden wie bisher: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag, 16.00 bis 19.00 Uhr, Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr.
Telefon in der Praxis: 36 72
Telefon in der Wohnung Steubenstr. 158: 7 11 56
Hausbesuche bitte bis 9.00 Uhr anmelden!
DR. JOACHIM GÖDE

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71118
Überführungen

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders, Schwagers und Onkels

Alfred Lux

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden und durch Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

In stiller Trauer:
Marie Lux
Edith Adolf geb. Lux
Hans Adolf und Enkel Anita
sowie alle Angehörigen

Langen, den 8. Juli 1966
Magdeburger Straße 1

Unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Wilhelmine Brendel

geb. Peter

ist am 5. Juli 1966 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von fast 72 Jahren verschieden.

In stiller Trauer:
Die Angehörigen

Langen, Thomas-Münzer-Straße 5

Die Beerdigung ist heute, Freitag, den 8. Juli 1966, 14.30 Uhr, auf dem Langener Friedhof.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Mutter

Elsa Luise Daum

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, der Siedlergemeinschaft und allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Helmut Daum und Braut nebst Angehörigen

Langen, im Juli 1966
Thomas-Münzer-Str. 4

Die herzliche Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters

Karl Schroth

war uns Trost in der schweren Stunde des Abschiednehmens. Wir danken allen, die uns auf diese Weise ihre Anteilnahme bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Stefani für seine tröstenden Worte am Grabe und Herrn Personal-Direktor Reusing von der Frankfurter Allianz-Vers. AG für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Marie Schroth geb. Heck
Familie Edgar Schroth
und alle Angehörigen

Langen, im Juli 1966
Beethovenstraße 26

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag, täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren
Der neue große Agenten-Farbfilm des James-Bond-Regisseurs **Terence Young**

Weltstars repräsentieren Ian Fleming's letzte Thriller-Idee!
30 Top-Stars aus allen bedeutenden Filmnationen überhieten alles bisher Dagewesene.
Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Samson und der Schatz der Inkas
Ein farbenprächtiges Abenteuer voll Spannung und Sensation!

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30
So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Ein sensationeller Farbfilm von ungewöhnlichem Format! Die große Schau der harten Männer – einmalig – unvergleichlich!
Mit: **Alan Steel, Red Ross, Nadir Baltimor, Yann Larvor** u. v. a.
Frei ab 12 Jahren
Freitag und Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung
Der letzte Ritt nach Santa Cruz
Der deutsche Western mit der großen Starbesetzung!
Mit: **Edmund Purdom, Mario Adorf, Marianne Koch, Thomas Fritsch.**

LiLi
Telefon 2112
Freitag und Montag, 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag, 18.00, 20.30 Uhr
Wieder ein echter Jack Clifton, dem man entgegenfiebert!

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung
Burt Lancaster in
Der rote Korsar
Der Abenteuerfarbfilm der großen Ausstattung.

GOBU
REINIGUNGSWERKE GMBH
Wochen-Tip
Jeder Sakko DM 2,40
Filialen Bahnstr. 8 · Bahnstr. 123

Treff Paradies
Wir treffen uns Sonntagsfrüh, 10 Uhr, zu Tischgesprächen beim Frühschoppen im Paradies. Um unseren Stammtisch zu erweitern, suchen wir noch einige Herren mit guter Kinderstube und mit viel Witz und Humor, Wirtschafts-Politiker sind nicht erwünscht. Skatbrüder Willkommen.
Es ladet ein:
DER STAMMTISCH

Suche für meinen Konditor (verh., Bub 3 Jahre) in Langen oder Egelsbach
2½-Zim.-Wohnung
Miete bis DM 250,—.
Konditorei Götzelmann
Friedrichstraße 19 · Telefon 28 32

Gaststätte Goldener Ring
ab 11. Juli 1966
Betriebsferien

Betriebsferien
vom 11. – 30. Juli 1966
Früchte-Köllges
Am Lutherplatz

Wegen Renovierung
ab 11. 7. 66 einige Tage geschlossen
Friedrich Gachet & Frau
Buch- und Papierhandlung
Schul- und Bürobedarf

Ford 12 M
hellblau, wenig km, zu verkaufen.
Tel. 9 / 23 08 31

Vom 11. Juli – 31. Juli 1966
Betriebsferien
Bäckerei Rosenberger
August-Bebel-Straße 28, Telefon 35 67
Bäckergeselle
gesucht. 2- oder 3-Zimmer-Wohnung vorhanden.

Wegen
Betriebsferien
vom 10. Juli bis 1. August 1966
geschlossen!
Gasthaus Zum goldnen Löwen
Familie J. M. Anthes
Frankfurter Straße 26

Karmann Ghia 1600
Bj. 66, Vorführwagen, zu verkaufen.
A. Straub
Volkswagenhändler
Darmst. Str. 47—51
Telefon 37 87

Opel Rekord
1700, 4-Gang, Bj. 1964, 60 000 km, TÜ 68, sehr gut erhalten, DM 3700,– bar zu verkaufen.
Langen, Tel. 7 10 23

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Abteilung Handball
»40 Jahre Handball«
Freitag, 8. 7. 1966, 19.00 Uhr:
Seniorenspiel
SSG Langen – TSF Heuchelheim
Samstag, 9. 7. 1966, 14.00 Uhr:
Jubiläumsturnier
Es nehmen teil: SG Dietzenbach, Kickers Offenbach, TSV Pfungstadt, SG Egelsbach, TuS Rüsselsheim, SSG Langen
20.00 Uhr:
Festkommers
im Festzelt an der Südlichen Ringstraße
Sonntag, 10. 7. 1966:
Volksfest
Montag, 11. 7. 1966, 20.00 Uhr:
Großer Bunter Abend
Es spielt als Festkapelle die Alex-Elmer-Swing-Combo.
Großer Festplatz mit Fahrgeschäften an der Südlichen Ringstraße

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Inöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

Gefrieren - Mod. Vorratshaltung
Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir diesen Vortrag am
Donnerstag, dem 14. Juli 1966, 15.30 Uhr
in unserem Ausstellungsraum, Liebigstr. 9—11, zu dem wir alle Hausfrauen herzlich einladen. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.
Stadtwerke Langen GmbH
Langen, Liebigstraße 9—11, Telefon 40 91

INSERIEREN BRINGT GEWINN!

Angebot der Woche:

Ochsenfleisch zum Braten, ohne Knochen	500 g	4,95
Ochsengulasch	500 g	3,80
Fleischwurst	125 g	0,60
Schweinskopfsülze	125 g	0,50
1a gebr. Hähnchen	½	2,75

Metzgerei KLINGLER
Bahnstr. 132 und Walter-Rietig-Str. 26
Telefon 38 18

Beim Möbelkauf nichts überstürzen!
Ob Sie ein Kleinmöbel oder eine ganze Einrichtung kaufen, wir sehen unsere wichtigste Aufgabe in einer sorgfältigen Beratung. Auf Wunsch kommen wir auch in Ihre Räume, messen aus und geben Ihnen manchen nützlichen Tip. Wir scheuen keine Mühe, wenn es um Ihre Zufriedenheit geht.
Möbelhaus Sallwey
OBERGASSE 1 – OBERGASSE 21-25
LANGENS GRÖSSTES MÖBELHAUS

Wohin ● TREFFPUNKT ● Wohin
vom 9. bis 11. Juli 1966 – Festplatz Südliche Ringstraße
ZUM JUBILÄUMS-FEST DER SSG LANGEN
Großer moderner Vergnügungspark mit Festzelt, Tanz und Unterhaltungsmusik

Samstag, 20 Uhr »Kommers im Zelt«
Sonntag ab 14 Uhr »Jubel - Trubel - Heiterkeit«
Montag, 10 Uhr »Frühschoppen«
15 Uhr »Kinderfest«
20 Uhr »Bunter Abend«
Es laden ein: DIE VERANSTALTER

Männerchor LIEDERKRANZ
1838 Langen

Heute, Freitag, 20.30 **Singstunde** im Vereinslokal.
Sonntag, 10. Juli 1966, 12.30 Uhr Übertragung unseres Konzertes im Südwestfunk (Mittelwelle 363) i. d. „Stunde des Chorgesangs".

Heimkehr Langen

Am Samstag, 9. 7. 1966 **Zusammenkunft** d. Mitglieder b. Sportfreund Seidler, Neckarstr. 47. Der Vorstand

Stenografenverein 1897 Langen E.V.
Durch die Sommerferien ruht der gesamte Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben bis zum 18. August. Wiederbeginn der Unterrichtstätigkeit ist am Freitag, dem 19. Aug. 1966 in der Wallschule.
Für den Vorstand Günther Krumm

Freiw. Feuerwehr Langen
Sonntag, den 10. 7. 66 Abfahrt nach Heusenstamm, 12.45 Uhr, in guter Uniform.
Der Ortsbrandmeister Georg Werner

Frauentreffen
Unsere Kaffeefahrt findet am 13. Juli statt. Abfahrt um 12.45 Uhr am Reisebüro Becker, Bahnstraße.
Frau Sus. Müller

Johannisbeeren
zum Selbsternten billig abzugehen.
Nördl. Ringstr. 75

Suchen zum Selbstpflücken
Sauerkirschen
30—50 Pfund.
Bewer Steubenstraße 56 Tel. 7 14 33

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach E.-Ludwig-Str. 57

Taubenblauer
Wellensittich
entflogen. Bitte abgeben in Birkenstraße 8

Ehering
verloren. Inschrift: Laimon. Gegen Belohnung abzugeben.
Karklinsch Egelsbacher Str. 9

Garage
ab 16. 7. 66 zu vermiet.
Nördl. Ringstraße 52 Ecke Annastraße

Für Umzüge und Kleintransporte empfehlen wir:
VW-Bus und **Großraumpritsche** mit Plane **an Selbstfahrer.**
Auto-Woltke KG Langen, Bahnstr. 52 u. Aug.-Bebel-Str 17 Tel. (0 61 03) 24 71

Citroen-Motor
generalüberholt, z. verkaufen, Einbau mögl.
Telefon 7 18 99

VW Export
mit AT-Motor, 12 000 km, u. Zubehör, günstig per sofort zu verk.
Langen, Telefon 4523

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT
Walrena Sass • Harald Walther
Langen, den 11. Juli 1966
Elisabethenstraße 53 — Bahnstraße 25

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Renate Bärenz - Walter Hoffmann
Sprendlingen, Hauptstraße 38 — Langen, Flachsbachstraße 34

Mercedes Lkw
3,5 Tonnen, Bj. 1957, in gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen.
Brandl, Getränke A.-Bebel-Str. 27-30

Heinkel-Tourist
Bj. 1960, erstkl. Zust., 35 000 km, für 320 DM zu verkaufen.
Mammitsch Odenwaldstraße 15 ab 18.00 Uhr Samst. ab 14.00 Uhr

Goggo
Bj. 62, DM 600,-, sehr gepflegt,
Ölofen
(Haas & Sohn) und
Herrenfahrrad
zu verkaufen.
Südl. Ringstr. 74 pt.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Wolfgang Steitz und Frau Brigitte geb. Wagner
Langen, im Juli 1966 Außerhalb S 38

Der Automobil-Club Langen
dankt im Namen der Wolfsgarten-Kinder allen, die durch Spenden und Unterstützung die 75. Kinderfahrt erfolgreich gestalten halfen. Besonderen Dank all den Spendern für Kuchen und Gebäck.
ACL
Der Vorstand: Görich

Jahrgang 1891/92
Wir, die wir Ostern 1906 konfirmiert wurden, feiern am
Sonntag, dem 10. 7. 1966, das seltene Fest der Diamantenen
Konfirmation im Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Stadtkirche zu Langen. Wir würden uns sehr freuen, wenn viele Langener an diesem Gottesdienst teilnehmen.
Ganz besonders laden wir zum Besuch des Gottesdienstes ein
1. diejenigen, die im Kriegsjahr 1916 konfirmiert wurden, also dieses Jahr goldene Konfirmation haben,
2. diejenigen, die im Jahre 1941, auch in einem Kriegsjahre, konfirmiert worden sind und damit dieses Jahr silberne Konfirmation haben, **und**
3. diejenigen, die dieses Jahr, also 1966, konfirmiert worden sind.

Im Auftrage unseres Jahrgangs 1891/92
Christoph Sehring — Philipp Herth — Dr. Walter Scherer

2 VW-Busse
(9-Sitzer, 63/64) zu verkaufen.
A. Straub Volkswagenhändler Darmst. Str. 47—51 Telefon 37 87

Opel Rekord
birkengrau, Bauj. 1961, zu verkaufen.
A. Straub Volkswagenhändler Darmst. Str. 47—51 Telefon 37 87

Opel Rekord 1700
Bauj. 1965, 10 000 km, dolomitbeige, 4-Gang, zu verkaufen.
Telefon 43 38

Opel Rekord P 2
Bauj. 62, TÜV 68, für 2150,- zu verkaufen.
Heinz Kuhrfeldt Simca-Händler Langen Am weißen Stein 24 (Ecke Pittlerstraße) Telefon 37 84

Fiat 500
perlweiß, Bj. 1962, zu verkaufen.
A. Straub Volkswagenhändler Darmst. Str. 47—51 Telefon 37 87

Fiat 600
Bj. 1959, noch fahrbereit oder zum Ausschlachten f. DM 200,- zu verkaufen.
Tel. Langen 4747 Samstag ab 8.00 Uhr

Gebrauchter
Betonmischer
mögl. elektr., gesucht.
Off.-Nr. 967 an die LZ

Elektrische
Betonmischmaschine
100 Liter, zu verkauf.
Josef-von-Eichendorfstraße 11

Elektrischer
Rasenmäher
Marke Wolf, mit Kabelfix, neuwertig, abzugehen.
Lösch Dreieichenhain Telefon 83 73

Gelegenheit! Neuwertige
Kunstlauf-Rollschuhe
(Polar) m. w. Stiefel, Gr. 36, billigst abzug.
Schanzenbächer Rheinstraße 44

Neuwertige
Musterring-Möbel
2 m Teakholz-Schrank, Couch, 2 Sessel, Tisch, Kaufpreis DM 3100,- umzugshalber für DM 1200,- zu verkaufen.
Tel. 06074/7623

VW 1300
fontanagrau, Vorführwagen, Bj. 66, zu verk.
A. Straub Volkswagenhändler Darmst. Str. 47—51 Telefon 37 87

Häusliche Hilfe
2× wöchentl. vormittags gesucht.
Zuschriften erb. u. Off.-Nr. 926 a. d. LZ

Ca. 150,— DM in der Woche **Heimnebenverdienst**, näheres schriftl. H. GITTEL, 6 Frankfurt/Main, Friedberger Landstraße 34.

Wer bezieht
in der Freizeit
Polstermöbel?
Off.-Nr. 955 an die LZ

Bett mit Matratze
und Nachttisch, Limba, fast neu, zu verkaufen.
Neckarstraße 7 I.

Heizungskessel
guterhalten, Marke Strehel, zu verkaufen.
Bahnstraße 114 1.

Schalholz
gesucht.
Leihrandt Am Belzborn 5 (fr. Südl. Ringstraße 163)

Älteres Sofa
mit runder oder geschweifter Lehne, auch reparaturbedürftig, gesucht.
Off.-Nr. 973 an die LZ

Korbflasche
60 Ltr. Inhalt fassend, mit Eisenkorb preiswert zu verkaufen.
Bahnstraße 36

Gesundheit für kleine Füße
Leichte, luftige Verarbeitung, Paßformen nach Aka 64 und gesunde Fußbettung sorgen für das Wohlbefinden kleiner Füße
RING SCHUH
aka 64
Größe 23/26 **14,90** — Größe 23/26 **15,50**
Größe 27/30 **16,50**
Größe 31/35 **17,50**
SCHUH Köbler
Langen - Bahnstraße 27 - Telefon 2102
Das bekannte Schuhhaus im Zentrum der Stadt

2 Elektriker
führen billig Erweiterungen und Neuinstallationen von Etagen u. Räumen aus.
Off.-Nr. 971 an die LZ

In Einfamilien-Neubau (2 Pers.) täglich ehrliche, liebe
Frau
z. selbständigen Haushaltführung gesucht, da Hausfrau viel unterwegs (auch Rentnerin). Alle Haushaltmaschinen vorhanden. Gutes Festgehalt, 13. Monatsgehalt. Wo gibt es noch so einen zuverlässigen Menschen? Bitte schreiben Sie kurz Ihre Anschrift auf eine Postkarte an
Frau T. Wilhelmi Langen Postlagernd

2 Maurer
samstags frei, Umbau und Reparatur.
Off.-Nr. 954 an die LZ

Hand- u. Masch.-Näherinnen
auf Damenmäntel, auch halbtags, ab sofort gesucht.
E. Riemann Weserstraße 18 Telefon 28 11

Gebrauchter
Kinderwagen u. Stubenwagen
billig abzugeben.
Forstring 71 pt. r.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Carl-Ulrich-Str. 15

Kinderwagen
guterh., zu verkaufen.
Gumbart Südl. Ringstraße 149

Dunkelblauer
Kinder-Faltsportwagen
Kinderklappstühlchen u. **Kinderdreirad**, gut erhalten, z. verkaufen.
Telefon 51 10

Guterhaltenes
Kinderbett
70×140 cm, hellfarben, verstellb. (etwa Paidi) zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 970 an die LZ

Welche befähigte Kraft gibt meiner 14jährigen Tochter für einige Wochen täglich 1 Stunde
Französisch-Nachhilfe?
Off.-Nr. 966 an die LZ

Wiese
am Egelswoog, ca. 4000 qm, direkt am Wald, auch als Camping geeignet, zu verpachten.
E. Manz Dieburger Straße 3 Telefon 53 57

1200 qm
Bauerwartungs-Land
In Langen am Steinberg zu verkaufen, qm DM 25,-.
Off.-Nr. 962 an die LZ

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 935 an die LZ

Bauplatz
592 qm, in Urberach zu verkaufen.
Off.-Nr. 944 an die LZ

Suche
Bau- oder Bauerwartungsland
in Langen od. näherer Umgebung. Bauweise 1½- oder 2-stockig. Barzahlung. Angeb. u. Off.-Nr. 929 an die LZ

Reinemachefrau
2× wöchentl. gesucht.
Forstring 12 Telefon 75 60

Fleißige, ehrliche
Putzhilfe
bei guter Bezahlung gesucht.
Dr. Reutter Steubenstraße 42

Suche für modernen 3-Personen-Haushalt 2× wöchentlich 5 Std. nette und zuverlässige
Hilfe
bei guter Bezahlung.
Forstring 158 Telefon 75 64

Suche
Putzstelle
nach 17.00 Uhr.
Off.-Nr. 965 an die LZ

Haushalthilfe
morgens gesucht.
Apotheke Münch Darmst. Straße 2

Student sucht
Ferienarbeit
für September.
Off.-Nr. 956 an die LZ

Maurer
für Kellerarbeit gesucht. Näheres
Heinrichstraße 1

Ältere, ruhige Dame sucht
Schlafzimmer
Küche und Bad, auch Althau angenehm.
Off.-Nr. 958 an die LZ

Suche laufend
Häuser jeder Art, Grundstücke und Wohnungen.
Egon Thalhäuser Immobilien (VDM) Langen-Oberlinden Forstring 131 Telefon 7416

2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit zum 1. 8. oder 1. 9. 66 gesucht.
Off.-Nr. 964 an die LZ

Zimmer u. Küche
möbl. od. leer, sofort gesucht.
Off.-Nr. 938 an die LZ

Zimmer u. Küche
Duschraum, WC, sep. Eingang, zu vermieten. Miete DM 130,-, MVZ ca. 1500,- bis 2000,-.
Off.-Nr. 960 an die LZ

Zimmer u. Küche
Duschraum, WC, sep. Eingang, zu vermieten. Miete DM 150,-.
Off.-Nr. 959 an die LZ

1—2 trockene Gewerbe- bzw. Lagerräume
bis 50 qm gesucht. Angebote erbeten unt. Off.-Nr. 912 an die LZ

In zentraler Lage
Gewerberäume
für alle Zwecke passend, zu vermieten.
Off.-Nr. 969 an die LZ

Gr. Bungalow am Walde
Nähe Langen, 1500 qm, auch für Gewerbe, verkauft privat
Telefon 06150/393

Industriegel. mit Wohnen a. Walde
qm ab 12,-, Nähe Langen. Auch gr. Gewerbeobhauten verkauft privat
Telefon 06150/393

1000—1200 qm
Baugrundstück
für ein Doppelhaus in Langen von Privat gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 972 an die LZ

Mehrere
möbl. Wohnungen
für amerikanische Offiziere dringend gesucht.
Frau Glotzbach 6083 Mörfelden Waldstraße 4

Junges Ehepaar sucht bis 1. Oktober eine
2½-3-Zi.-Wohng.
mit Küche und Bad.
Telefon 3506, abends ab 19 Uhr Tel. 43 18

Moderne
3-Zi.-Wohnung
ZH, für September/Oktober gesucht.
Off.-Nr. 950 an die LZ

Suche
2-Zi.-Wohnung
65 qm, Neub., Miete DM 220,—.
H. Bommersheim 6369 Klein-Karben Büdesheimer Str. 6

Wohnungstausch
Landesbedienstete od. Pensionäre!
Biete schöne 2-Zim.-Sozialwohnung Wiesbaden Anlagering, suche gleichwertige in Langen od. Umgebung.
Off.-Nr. 957 an die LZ

2 ältere, ruhige Personen suchen zum 1. 9. oder 1. 10. 66 in gutem Hause eine abgeschlossene **Wohnung** m. Heizung, bestehend aus: 2 Zimmer, Küche, Bad u. Balkon. Miete 280,- bis 300,- DM monatl. Angebote unter Off.-Nr. 961 an die Lg. Ztg.

Junggesellen-wohnung
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kochgelegenheit, Badbenutzung, Heizung, Fernsehanschluß, Telefon ab sofort an ruhigen, sauberen Herrn zu vermieten.
Off.-Nr. 947

2-Zimmer-Neubau-Wohnung
mit allem Komfort im Untertaunus, direkt am Wald, 10 Autominuten z. Großstadt, an **Werkzeugmacher** f. Kunststofformen zu vermiet.
Off.-Nr. 968 an die LZ

Appartement-wohnung
zu vermieten. 2 Zimmer, Küche, Duschraum und Toilette getrennt. Monatl. Miete incl. Sommer- und Winterheizg., DM 225,-
Telefon Langen 7470

2 Zimmer
mit Küche und Bad von alleinstehender Beamtenwitwe baldigst gesucht.
Off.-Nr. 951 an die LZ

2½-3 Zimmer
mit Bad und Küche von Witwe mit erwachs. Tochter baldmöglichst gesucht.
Off.-Nr. 952 an die LZ

Zimmer u. Küche
in Langen von Beamtenwitwe zum baldmöglichsten Termin gesucht.
Off.-Nr. 953 an die LZ

Zimmer und Küche, möbl., in Egelsbach, 32 qm, ZH, sep. Eingang, DM 200,— zu vermieten.

Bauerwartungsland, Langen, 1206 qm à 25,- **Acker** in Egelsbach, auf dem Tiefenbach, 2377 qm à 8,- (auch als Wochenendgelände).
Egon Thalhäuser Immobilien (VDM) Langen-Oberlinden Forstring 131 Telefon 7416

Leerzimmer od. Unterstellraum
für Möbel sof. gesucht. Zu erfragen
Tel. Langen 32 02

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 55 — Dienstag, den 12. Juli 1966 — Jahrgang 18/56

Ankara, West und Ost

Herbert Noll

„Spät kommt er, doch er kommt." Dieses Schillerwort hätten die Türken zitieren können, als am Sonntag Außenminister Schröder in Ankara eintraf.

Denn unseres Wissens hat bisher weder ein Bundeskanzler noch ein Außenminister der Bundesrepublik den Weg nach der Türkei gefunden, während wir 1958 den türkischen Staatspräsidenten, dann den Ministerpräsidenten und 1964 den Außenminister und Verteidigungsminister in Deutschland empfangen konnten. Nur Entwicklungsminister Scheel und Verteidigungsminister von Hassel waren in der Türkei, jener 1963, dieser 1964, um die deutsche Militär-, Ausrüstungs- und Ausbildungshilfe zu besprechen. Das deutsch-türkische Besuchsverhältnis glich bisher eher einer Einbahnstraße. Um so bedeutsamer, daß nun der erste deutsche Außenminister ein Land aufsucht, das sich in seinem Verständnis für u. in seiner Freundschaft zu Deutschland von keinem anderen übertreffen läßt.

Schröder wird in Ankara nicht auf das Gespenst der unbewältigten Vergangenheit stoßen, das deutschen Staatsmännern in so vielen, auch befreundeten Ländern noch begegnet. Die Türken haben ihre traditionellen Gefühle für Deutschland und das deutsche Volk durch nichts beeinträchtigen lassen. Wir halten diese Freundschaft offenbar für selbstverständlich. Aber sie verdient, von unserer Seite besser gepflegt zu werden. Wir tun das bereits durch intensiven Handel und durch Finanz-, Kapital- und Militärhilfe in einem beträchtlichen Maß. Wir haben ein ausgezeichnet funktionierendes Kulturabkommen mit der Türkei. Sie ist uns außerdem durch ihre Assoziierung zur EWG und durch ihre Zugehörigkeit zur NATO auch auf multilaterale Weise eng verbunden. Die Türkei schickt uns ihre Gastarbeiter, außerdem geschätzte Ärzte und Krankenhauspersonal, die wir nicht mehr entbehren möchten.

Aber Türken und Deutsche haben das Gefühl, daß noch mehr geschehen könnte und sollte, das deutsch-türkische Verhältnis zu vertiefen. Die Türkei ist darüber verstimmt, daß der Westen ihre großen Leistungen für die NATO — sie stellt an der Südflanke das stärkste Heer — und ihre Loyalität gegenüber diesem Bündnis ebenfalls als selbstverständlich hinnimmt, während er in der Zypernfrage, die für Ankara von höchster Bedeutung ist, sich nicht so an ihre Seite stellt, wie die Türkei erwarten zu können glaubt. Diese Verstimmung hat in letzter Zeit zu einer planmäßigen Verständigung mit der Sowjetunion geführt, die man nicht unterschätzen darf. Die gegenseitigen Besuche häufen sich. Im Januar 1964 erschien Podgorny und bekannte, daß Rußland an den bisherigen schlechten Beziehungen Schuld sei. Gleich darauf zog die Türkei ihre Zusage zur Beteiligung an der geplanten MLF, der gemeinsamen NATO-Atommacht, zurück. Ende 1964 war Außenminister Erkin in Moskau gewesen. Im Mai 1965 erwiderte Gromyko diesen Besuch, und schon im August 1965 begab sich der türkische Ministerpräsident Ürgüplü nach Moskau und brachte von dort neben einer günstigen Zypernerklärung eine billige Anleihe von 60 Millionen Pfund zum Bau von Industrieanlagen, darunter ein Stahlwerk, mit nach Hause. Die Türkei ist die erste NATO-Macht, die von Rußland Entwicklungshilfe annahm. Im November wird Kossygin einen Staatsbesuch in der Türkei abstatten.

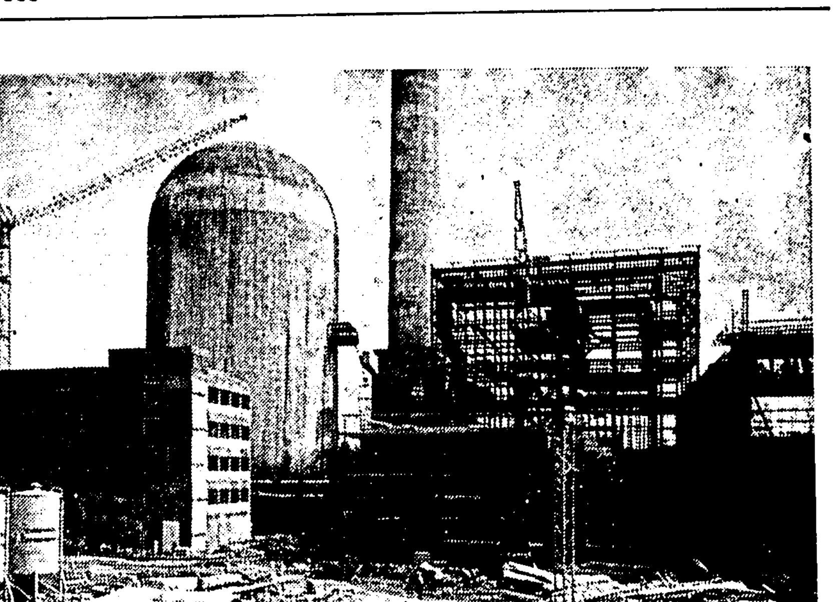
Die Türkei distanzierte sich auch dadurch vom Westen, daß sie ihr Kontingent aus Korea abberief und sich mit den beiden Centostaaten Persien und Pakistan außerhalb des Centopaktes zu einer Gemeinschaft für regionale Entwicklung zusammentat. Dieses Verhalten Ankaras entspricht der allgemeinen Tendenz, sich von der amerikanischen Führungsmacht etwas unabhängiger zu machen. Aber im Falle der Türkei hatte Washington den Anstoß gegeben: Das einseitige Abziehen der amerikanischen Jupiterraketen durch Kennedy hatte die erste Verstimmung gebracht. Zweifellos haben die Türken mit positivem Interesse die Emanzipationsversuche de Gaulles beobachtet, und in der gegenwärtigen NATO-Krise haben sie es sorgfältig vermieden, eine unfreundliche Haltung gegenüber Frankreich einzunehmen. Wenn sie auch innerhalb der 14 Solidarität üben, so wissen sie doch, wie wichtig es ist, Frankreich bei der NATO zu halten, weil es als Mittelmeermacht mit dem Mittelmeerland Türkei gemeinsame, vor allem militär-geographische Interessen hat.

Durch den Sieg der Gerechtigkeitspartei, der ihr die absolute Mehrheit bei den letzten Parlamentswahlen brachte, ist eine gewisse Stabilität gegeben. Doch bleibt eine allgemeine Unzufriedenheit mit den Leistungen des neuen Regimes, und die Armee hat ihre Wächterrolle nicht aufgegeben. Die türkischen Finanzen bedürfen der Schonung und der Geduld der Auslandsgläubiger. Im großen und ganzen dürfte Schröder eine Übereinstimmung der weltpolitischen Ansichten vorfinden. Es könnte aber nichts schaden, wenn den Ansichten der Türken ein aufmerksames Ohr geliehen würde. Auch für ihre finanziellen und wirtschaftlichen Sorgen erwarten sie gerade von Deutschland besonderes Verständnis.

6 Millionen zur Wohnungsbeschaffung für junge Ehepaare

Im Rahmen des Wohnungsbauprogramms 1966 hat Innenminister Heinrich Schneider den kreisfreien Städten und Landkreisen in Hessen jetzt 6 Millionen DM zur Wohnungsbeschaffung für junge Ehepaare zur Verfügung gestellt.

Die Vergabe von Darlehen aus diesen Mitteln ist an die Bedingungen geknüpft, daß keiner der Ehepartner das 35. Lebensjahr überschritten hat, daß das Ehepaar nicht länger als fünf Jahre verheiratet ist, und daß das Einkommen die Höchstgrenze nach dem Zweiten Wohnungsbaugesetz nicht überschreitet. Die Darlehen können Bauherrn von Familienheimen, Eigentumswohnungen und Mietwohnungen im öffenlich geförderten oder steuerbegünstigten Wohnungsbau erhalten. Je nach Wohnungsgröße werden Darlehen in Höhe von 3 000, 4 000 oder 5 000 D-Mark gewährt. Anträge müssen bei den für das Bauvorhaben zuständigen Kreisausschüssen oder Magistraten eingereicht werden.



Nach seiner Fertigstellung im Jahre 1968 soll das Kernkraftwerk in Lingen am Dortmund-Ems-Kanal, für das dieser Tage das Richtfest gefeiert wurde, 250 000 Kilowatt in das öffentliche Verbundnetz liefern. Unser Bild zeigt die Anlage, die von der AEG gebaut wird.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

SPD Gewinner der Wahl in Nordrhein-Westfalen

Die Schlacht in Nordrhein-Westfalen ist geschlagen. Die Landtagswahlen in diesem Bundesland, das bisher von einer CDU/FDP-Koalition unter Ministerpräsident Franz Meyers regiert wurde, sind zu Gunsten der Sozialdemokratischen Partei ausgegangen. Sie haben mit 49,5 % der abgegebenen Stimmen die absolute Mehrheit um nur ein halbes Prozent verfehlt. Verlierer sind in beträchtlichem Maß die Christlichen Demokraten, die nur noch 42,8 % der Stimmen erringen konnten. Relativ gut haben die Freien Demokraten abgeschnitten, die ihren Stimmenanteil auf 7,4 Prozent verbessern konnten.

Das Ergebnis (in Klammern Vergleichszahlen von der Landtagswahl 1962):
Gültige Stimmen 8 541 791;
Wahlbeteiligung 76,6 Prozent.
CDU 42,8 v. H. (1962: 46,4)
SPD 49,5 v. H. (1962: 43,3)
FDP 7,4 v. H. (1962: 6,9)
Sonstige: 0,3 v. H.

Der neue nordrhein-westfälische Landtag wird erst am 25. Juli zusammentreten können. Die jetzige Legislaturperiode ist am 23. Juli beendet.

Der SPD-Landesvorsitzende Heinz Kühn sagte bei einem Gespräch, der SPD-Erfolg an Rhein und Ruhr sei das schönste Geburtstagsgeschenk für den stellvertretenden Parteivorsitzenden Herbert Wehner, der am Montag 60 Jahre alt werde.

Der SPD-Vorsitzende Brandt bezeichnete den CDU-Vorsitzenden Erhard als den Verlierer dieser Wahl. Die Sozialdemokraten hätten in Düsseldorf einen klaren Führungsauftrag erhalten.

Zu dem Wahlergebnis sagte Ministerpräsident Meyers, der die CDU in den Wahlkampf geführt hatte, der Ausgang der Wahl sei durch die Entwicklung im Kohlenrevier beeinflußt worden.

Der FDP-Vorsitzende in Nordrhein-Westfalen, Weyer, äußerte seine Freude darüber, daß die FDP ihre Position habe verbessern können. Das werde der FDP auch in anderen Landesverbänden neuen Mut geben.

Schreckliches Ende einer Seilfahrt

Weil sich das Tragseil der auf die 3482 Meter Höhe der Aiguille du Midi führenden Seilbahn gelöst hatte, stürzten am Samstag drei Gondeln auf einen Gletscher. Obwohl der Sturz nur aus drei Meter Höhe erfolgte und die Gondeln in tiefen Schnee fielen, gab es 18 Verletzte, darunter sieben Mitglieder einer Reisegesellschaft aus Darmstadt. Zwei der Verletzten aus Darmstadt sind unterdessen gestorben. Das Unglück ereignete sich infolge eines noch ungeklärten mechanischen Defekts. Die gleiche Seilbahn war fast an derselben Stelle vor fünf Jahren von einem ähnlichen Unglück betroffen worden, als ein zu tief fliegendes Militärflugzeug das Zugkabel durchschnitt und ebenfalls drei Kabinen in die Tiefe stürzten. Damals starben sechs Menschen. Durch ein Notbremssystem wurde vermieden, daß noch weitere Gondeln abstürzten. Bange Stunden erlebten andere Seilbahnbenutzer, deren Kabinen nach dem Unglück zum Teil in großer Höhe zwischen Himmel und Erde blockiert blieben. Sie wurden zur Bergstation zurückgeleitet.

Königin von England eröffnete die Fußball-Weltmeisterschaft

Im drangvoll besetzten Wembley-Stadion in London eröffnete gestern Königin Elizabeth die achte Fußball-Weltmeisterschaft.

Enttäuschendes 0:0 gegen Uruguay

Überraschend endete gestern abend das Eröffnungsspiel des Ausrichterlandes England gegen Uruguay mit 0:0.

40-Std.-Woche jetzt auch an der Saar

Die Arbeitszeit in der eisenschaffenden Industrie des Saarlandes wird vom 1. August 1966 an bei vollem Lohnausgleich auf 40 Stunden wöchentlich verkürzt. In einem neuen Tarifvertrag wurde dies am Wochenende in Saarbrücken für die rund 45 000 Angestellten und Arbeiter dieses Industriezweigs vereinbart. Für das neue Abkommen, das erstmals zum 31. Mai 1967 gekündigt werden kann, haben die Tarifpartner eine Erklärungsfrist bis 15. Juli festgesetzt.

Fünf-Tage-Woche auch in sowjetischen Betrieben

In den meisten sowjetischen Betrieben soll jetzt auch die Fünftagewoche eingeführt werden. Bis zum 50. Jahrestag der bolschewistischen Oktoberrevolution im November 1967 soll dies geschehen. Die wöchentliche Arbeitszeit soll unverändert 41 Stunden bleiben, die nun auf fünf statt bisher sechs Schichten pro Woche zu verteilen sind.

Keine Darlehen zu Wucherzinsen

(H-K) — Vor Kommunalpolitikern der Freien Demokraten sprach der Steinheimer Stadtverordnetenvorsteher Franz Bareiter in Frankfurt über die Kreditmarktlage und ihre Auswirkungen auf die Kommunen.

Er sagte, daß jene Kreise und Gemeinden, die in der Vergangenheit den Mut hatten, sich nicht uferlos zu verschulden, heute ungleich besser daständen. Jetzt aber gelte es, noch mehr Mut zu zeigen und beschlossene Bauvorhaben zurückzustellen, damit bereits bewilligte Darlehen nicht in Anspruch zu nehmen, ja sogar begonnene Bauten provisorisch abzuschließen.

Keinesfalls dürften zu Wucherbedingungen weitere Darlehen aufgenommen werden.

Abschließend sei festzustellen, daß Aufwendigkeiten schon weitgehend gestrichen wurden und inzwischen fertiggestellte Bauten durch ihren schlichten Charakter angenehm auffielen.

Verwerfliche politische Brandstiftung

Mit einem Molotow-Cocktail hat ein bisher unbekannter Täter am Samstag das Treppenhaus des jüdischen Gemeindehauses in Berlin in Brand gesetzt. Angestellte konnten die Flammen löschen. Die politische Polizei nahm die Ermittlungen auf. In der Nacht vor diesem Attentat wurden an verschiedenen Stellen West-Berlins antisemitische Schmierereien entdeckt.

Herbert Wehner wurde 60 Jahre alt

Die SPD ehrte gestern mit einer großen Gratulationscour in der Bad Godesberger Redoute ihren stellvertretenden Vorsitzenden Herbert Wehner, der seinen 60. Geburtstag begehen konnte. Mehrere hundert Persönlichkeiten des politischen und öffentlichen Lebens entboten ihm Glückwünsche. Bundespräsident Lübke ließ ihm durch Bundesinnenminister Lücke das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband überreichen.

Kelkheimer Möbelausstellung eröffnet

Der hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Rudi Arndt, hat am Samstagvormittag in der Stadthalle in Kelkheim die Möbelausstellung 1966 eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 17. Juli.

Opposition gegen steuerfreie Überstunden lichtet sich

(H-K) Der von der FDP dem Deutschen Bundestag mehrfach unterbreitete Gesetzentwurf, der eine Befreiung der Überstunden von Lohnsteuer und Sozialabgaben vorsehe, habe Aussicht, das Plenum in dieser Legislaturperiode erfolgreich zu passieren. Dies erklärte jetzt der Vorsitzende des Arbeitskreises Wirtschaft der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Hans-Werner Staratzke. Die Reihen der Opposition gegen den FPD-Vorschlag lichten sich. Rund 90 Abgeordnete der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hätten bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs in der vergangenen Woche eine Beratung in den zuständigen Ausschüssen gutgeheißen.

Die Gewerkschaften, so betonte Dr. Staratzke, lehnten die FDP-Initiative mit dem Hinweis auf sozial-medizinische Gründe und im Hinblick auf weitere Arbeitszeitverkürzungen strikt ab. Diese negative Stellungnahme werde aber keineswegs von allen Arbeitnehmern geteilt. Dafür sprächen viele zustimmende Zuschriften an die FDP-Bundestagsfraktion.

Toto- und Lottoquoten

Fußballtoto: Dreizehnerwette: 1. Rang 150 DM, 2. Rang 12,50 DM, 3. Rang 3,10 DM, 4. Rang entfällt; **Neunerwette:** 1. Rang 30 DM, 2. Rang 2,30 DM; **Auswahlwette „6 aus 39":** 1. Rang 107 750 DM, 2. Rang 6500 DM, 3. Rang 700 DM, 4. Rang 15 DM, 5. Rang 2,70 DM.

Zahlenlotto: Gewinnklasse 1: 500 000 DM, Klasse 2: 75 000 DM, Klasse 3: 3400 DM, Klasse 4: 65 DM, Klasse 5: 3,65 DM.
(Vorläufige Quoten; Angaben ohne Gewähr)

Aus STADT und Land

Langen, den 12. Juli 1966

Der Strohwitwer

„Aber ich bitte dich, das bißchen Hausarbeit werde ich ja schließlich noch schaffen. Und was das Kochen anbetrifft — wozu hin ich denn mal Soldat gewesen? — liebe Frau, mach' dir also keine Sorgen und fahre mit den Kindern ruhig los und genieße die drei Wochen Ferien!"

So oder ähnlich versuchen in diesen Tagen viele Ehemänner in unserer Stadt die Bedenken ihrer besseren Hälften zu zerstreuen, um sich auf diese Weise ihre Strohwitwerzeit zu erkämpfen. eine Zeit, in der sie ein mehr oder weniger glückliches Wiedersehen mit ihren Junggesellentagen zu feiern hoffen Die Ehefrauen lassen sich nach manchem Wortgefecht überzeugen. werden fürsorglich mit Koffern und Kindern im Abteil verstaut und auf den Weg gebracht. Mit allen guten Ermahnungen versehen rollen sie davon. Der Ehemann aber rollt sich selbst danach zunächst einmal in den Wartesaal, um den Abschiedsschmerz in einigen munteren Hellen zu ertränken. Danach sieht die ganze Welt gleich anders aus. Was ist man doch für ein Kerl! Und so jung fühlt man sich, und so unternehmungslustig! So ist der Anfang . . . Aber wie ist das Ende? Jede Ehefrau kennt die Briefe, die schon nach zehn Tagen bei ihr eintreffen und mit heimlichem Groll von Alleinsein und Vernachlässigung erzählen. Aber sonst geht es den Männern gut . . . Jedenfalls reden sie sich das ein, wenn sie auch sehr rasch erkennen müssen, daß ein Strohwitwer keine Veranlagung dazu hat, Junggeselle zu spielen, weil er nun mal an seine Bequemlichkeit gewohnt ist, ja, und an die liebevolle Hand einer Gefährtin und den Umtrieb lärmender, aber glücklicher Kinder

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Maria Armer, Magdeburger Str. 5, zum 78., Frau Julie Erler, Goethestr. 78, zum 89., Frau Dorothea Leußler, Feldbergstraße 8, zum 86. und Herrn Rudolf Trampusch, Fahrgasse 6, zum 76. Geburtstag am 13. 7.;

. . . Frau Marie Anthes, Frankfurter Str. 23, zum 77., Herrn Georg Burk, Triftstraße 7, ebenfalls zum 77., Frau Katharina Bender, Außerhalb SO 9, zum 84., Frau Babetta Herbert, Sehretstraße 3, zum 79. und Herrn Heinrich Grenz, Mittelweg 9, zum 76. Geburtstag am 14. 7.;

. . . Frau Frieda Queißer, Odenwaldstraße 4, zum 77. und Herrn Heinrich Schwalm, Triftstraße 7, zum 82. Geburtstag am 15. 7.

Herzliche Glücks- und Segenswünsche entbietet auch die Langener Zeitung.

* Jahrgang 1907/08 trifft sich Mittwoch, den 13. 7., um 20 Uhr im Café Krone.

Englischer Besuch in Langen eingetroffen

Am gestrigen Montagnachmittag sind die englischen Sportler und Sportlerinnen des Blackpool and Fylde AC in Langen eingetroffen. Sie wurden von ihrem Gastgeber, dem Turnverein, empfangen. Es ist erfreulich, daß die Gäste zum größten Teil doch noch in Langener Familien untergebracht werden konnten. Den Gästen wird ein umfangreiches Programm geboten: drei Sportfeste, Besuche von Museen und Ausflüge in die Umgebung. Der Bürgermeister der Stadt Langen wird die gesamte Mannschaft am kommenden Mittwoch um 11 Uhr empfangen. Wir wünschen den englischen Leichtathleten einen schönen Aufenthalt in Langen.

Gaslieferungen an das Kreiskrankenhaus „Dreieich"

Zwischen dem Kreisausschuß des Landkreises Offenbach und der Stadtwerke Langen GmbH wurde ein Gaslieferungsvertrag unterzeichnet. Mit diesem Vertrag verpflichtet sich die Stadtwerke Langen GmbH, jährlich etwa 2 bis 2,5 Millionen Kubikmeter Gas an das Kreiskrankenhaus für Heiz- und Betriebszwecke zu liefern.

Durch die Tatsache, daß der Kreisausschuß sich entschlossen hat, den gesamten Wärmebedarf des neuen Kreiskrankenhauses mit Gas zu erzeugen, trägt er einen wesentlichen Teil zur Reinhaltung der Luft bei. Außerdem wird dadurch auch eine Grundwasserverseuchung vermieden.

Der Vertragsabschluß ist auch bedeutungsvoll für eine spätere Erdgasversorgung, da die Stadtwerke Langen GmbH ihr Gas von der Südhessischen Gas und Wasser AG, Darmstadt, bezieht und diese wiederum durch die Ruhrgas AG beliefert wird.

Rowdies festgenommen

Gegen 23.05 Uhr wurde am Freitag der Polizei gemeldet, daß vier junge Burschen die Glasscheibe an der Bushaltestelle W.-Rathenau-Str. eingeschlagen, eine Mülltonne umgeworfen und ein Verkehrsschild in der Bahnstraße abgerissen hätten. Zwei Täter konnten kurze Zeit später von der Polizei in einer Gaststätte in der Bahnstraße festgenommen werden.

»Wir sind für den Rat und Hilfe suchenden Bürger da«

Bürgermeister Hans Kreiling sprach vor den städtischen Bediensteten

Vor der Personalversammlung der Stadtverwaltung hielt Bürgermeister Hans Kreiling eine interessante Rede. Das neue Stadtoberhaupt rief den städtischen Bediensteten ins Bewußtsein, daß es ihre Aufgabe sei, der Bürgerschaft zu dienen. Jedem seiner Mitarbeiter bringe er uneingeschränktes Vertrauen entgegen, so lange, bis im Einzelfall das Gegenteil bewiesen sei.

Zu Beginn seiner Ansprache sagte der Bürgermeister: „Ich halte sehr viel von einem guten Kontakt zwischen dem Vorgesetzten und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ebenso wie ich ein gutes Betriebsklima mit einer entsprechenden Kollegialität unter den Damen und Herren der verschiedenen Dienststellen erhalten und immer gewahrt sehen möchte."

Er habe inzwischen die Raumverhältnisse in den städtischen Dienststellen studieren können: „Um es offen auszusprechen, eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen erscheint mir geboten. Das ist kein Versprechen, sondern eine Feststellung, die Konsequenzen nach sich ziehen muß. Moderne Arbeitsbedingungen erleichtern eine optimale Organisation des Verwaltungsablaufs."

Die kommunalen Verwaltungen seien nichts anderes als Dienstleistungsbetriebe und gehörten somit zum tertiären Sektor unserer arbeitsteiligen Volkswirtschaft. Insofern können die Kommunalverwaltungen zu den Beteiligten des Wirtschaftsprozesses — zumindest theoretisch — gerechnet werden. Diese Bemerkung wolle er aber nicht zum Anlaß nehmen, eine volkswirtschaftliche Vorlesung darüber zu halten, welche Rolle der öffentlichen Wirtschaft innerhalb der Volkswirtschaft, insbesondere durch ihre umfangreiche Ausgabenwirtschaft zukommt.

Ob unverzüglich die große Lösung des Baues eines neuen Rathauses angesteuert werden könne, vermöge er jetzt noch nicht zu sagen. Dazu fehle ihm noch der exakte Überblick über die Finanzsituation der Stadt und ihrer zukünftigen Einnahmeentwicklung. Möglicherweise würden Zwischenlösungen nicht zu umgehen sein. Schließlich sei die Finanzierung fast aller Bauvorhaben durch die ungewöhnlich beengte Kapitalmarktlage mit außerordentlich hohem Zinssätzen stark behindert, wenn nicht sogar auf absehbare Zeit unmöglich. „Wir werden uns auf Einschränkungen gefaßt machen müssen. Allerdings möchte ich, um Mißverständnissen vorzubeugen, feststellen, daß mir absolut klar ist, daß die Personalausgaben im öffentlichen Haushalt auf der anderen Seite in der Form von Gehalts- und Lohneinkommen die Existenzgrundlage vieler Familien sind. Das bedeutet, daß eine Beschränkung derartiger Einkommen zu unerträglichen Verhältnissen führen müßte."

Nun trug der Bürgermeister einige Gedanken darüber vor, wie er die Arbeit der öffentlichen Verwaltungen sieht und sich die Zusammenarbeit vorstellte. Zu dem städtischen Personal sagte er: „Grundsätzlich soll festgestellt werden, daß wir alle Kommunalbedienstete sind. Wir sind mit anderen Worten im sogenannten Öffentlichen Dienst tätig; das besagt, daß unsere Gehälter und Löhne durch die Steuern und Abgaben verschiedener Art der Bürger finanziert werden. Auf diese sicherlich bekannte Tatsache hier noch einmal hinzuweisen, erschien mir gleichwohl tunlich. Natürlich hat sich vieles gewandelt und es wird sich in der gesellschaftlichen Vorstellungswelt zukünftig noch vieles im Großen und auch im Detail verändern, wobei ich auf oben gemachte Bemerkungen über die Kommunalverwaltungen als Dienstleistungsbetriebe verweise.

Wer nicht begreifen will, daß wir nun einmal auf Grund unserer besonderen Situation gezwungen sind, rationell zu arbeiten und sparsam zu wirtschaften, der sollte sich eine andere Beschäftigung suchen. Wir müssen nun einmal für andere, nämlich für den rat- und hilfesuchenden Bürger, da sein. Es ist völlig überholt, anzunehmen, daß lediglich die Privatwirtschaft zur Rationalisierung gezwungen ist, weil dies der Kapitalgeber wünscht.

Mittels einer Rundverfügung werde ich in aller Kürze zum Verwaltungsablauf in einzelnen gewisse Dinge klarstellen und erläutern. Daher erspare ich mir heute eine Vertiefung dieser Gedankengänge.

Ich will mich auf grundsätzliche Bemerkungen beschränken:

Ich möchte nicht hoffen, zu erleben, daß sich ein Bürger über mangelhafte Unterrichtung oder falschen Rat zu Recht beklagt. Auch wenn der Bürger sich bei der falschen Dienststelle einfindet, weil er es nicht besser wußte, dann ist es Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Bediensteten zu überlegen, wie er diesem Bürger helfen kann. Zumindestens hat er ihm den schnellsten Weg zur zuständigen Dienststelle und zum zuständigen Sachbearbeiter genauestens zu erklären."

Zum sogenannten inneren Spannungsverhältnis sagte Bürgermeister Kreiling, er gedenke, moderne Menschführung zu praktizieren. In den angelsächsischen Ländern nennt man derartiges team- work. „Ich sehe uns alle als eine Mannschaft an. Jeder trägt seinen Teil nach seinem besten Vermögen bei, so daß eine gute Mannschaftsleistung erzielt werden kann. Allerdings stehe ich nicht an, zu erklären, daß auch Mannschaftsglieder ausgetauscht werden können, wenn es sich herausstellt, daß die Leistungsfähigkeit Einzelner auf anderen Arbeitsplätzen besser genutzt werden könnte. Dasselbe gilt natürlich auch im Falle einer minderen Leistungsfähigkeit, die eine Versetzung auf einen entsprechend eingestuften Arbeitsplatz nach sich ziehen muß. Bei der deutschen Mentalität möchte ich aber warnend den Finger heben und daraufhinweisen, daß auch beim teamwork Respekt u. Autorität nicht ausgeschlossen sind."

Auch im öffentlichen Dienst müsse dem Leistungsprinzip stärkere Geltung verschafft werden. Mit der durchzuführenden Bewertung der Beamtendienstposten sei ein kleiner Anfang gemacht worden. Weitere Schritte müßten folgen. Seine Vorstellung gehe dahin, daß es eines fernen Tages im öffentlichen Dienst an Stelle von drei Beschäftigtenkategorien (Beamte, Angestellte, Arbeiter) nur noch eine Kategorie auf dem mittleren Niveau der Angestellten geben sollte. Die Altersversicherung müßte dann so erfolgen, daß der Arbeitgeber 50% und der Arbeitnehmer 50% der dazu notwendigen Beiträge erbringen müßte. Eine solche Regelung wäre für beide Teile finanziell verkraftbar.

Kreiling versicherte, daß er allen ein uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringe, im Einzelfalle bis zum Beweis des Gegenteils. Er versprach ein unvoreingenommener, fairer und gerechter Vorgesetzter zu sein. Alle würden stets ein offenes Ohr für ihre dienstlichen und auch persönlichen Probleme bei ihm finden.

Andererseits erwarte er aber auch von den Mitarbeitern, daß sie mitdenken, Verantwortungs- und Leistungsfreude zeigen, höflich und freundlich zu den Bürgern, zu ihren Vorgesetzten und zu ihren Kollegen sind. Das müßten sich die jüngeren Kräfte und die Ausbildungskräfte besonders zu Herzen nehmen. Diesem Kreis der Bediensteten werde er ein besonderes Augenmerk widmen, einmal aus pädagogischen Gründen und zum anderen aus Gründen einer gründlichen Ausbildung.

„Ich freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen allen." Mit diesen Worten schloß das neue Stadtoberhaupt seine Ansprache.

Vierzig Jahre im Dienst

Posthauptschaffner Josef Flasch ist überall beliebt

Der im 61. Lebensjahr stehende Posthauptschaffner Josef Flasch beging jetzt im Postamt Langen sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß fand eine Feierstunde im Kreis der Mitarbeiter des Postamtes statt. Josef Flasch erfreut sich bei seinen Kollegen wegen seiner Kameradschaft und Hilfsbereitschaft großer Achtung, aber auch bei der Bevölkerung ist er beliebt, nicht nur, weil er im Zustelldienst Geld bringt, sondern weil er stets freundlich ist. In ungewöhnlicher Gesundheit konnte Flasch das seltene Jubiläum begehen.

Am 17. April 1924 begann Josef Flasch als Postfacharbeiter beim Postamt Offenbach seine Tätigkeit bei der Post. Er war dort mit durch die Krisen bedingten Unterbrechungen beschäftigt gewesen, bis er 1942 zur Wehrmacht einberufen wurde. Im September 1945 wurde er aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Flasch siedelte nach Langen über, wo er am 1. August 1947 beim Postamt Langen seinen Dienst aufnahm. Er war hier in allen Zweigen des einfachen Dienstes tätig. 1955 wurde der Jubilar zum Postbetriebsassistenten befördert. Auf Grund guter Leistungen wurde er drei Jahre später in die Spitzenstellung seiner Laufbahn zum Posthauptschaffner ernannt.

Postamtmann Arthur Müller überreichte dem Jubilar eine Dankesurkunde und im Auftrag des Präsidenten der OPD Frankfurt ein Geldgeschenk. Herzliche Glückwünsche entbot auch der Personalratsvorsitzende, Posthauptsekretär Alfred Gleissner, der auch die guten Wünsche der Deutschen Postgewerkschaft übermittelte.

Postamtmann Müller (links) überreichte Josef Flasch (Mitte) eine Dankesurkunde des Präsidenten der Oberpostdirektion. Rechts Personalratsvorsitzender Alfred Gleissner.

Haftung bei Unfall-Neurose

RD — Hat jemand einen Unfall verursacht, so muß er dem Geschädigten seinen Schaden ersetzen. Es wird allgemein anerkannt, daß er grundsätzlich ihn auch für solche Beeinträchtigungen seiner Gesundheit zu entschädigen hat, die nicht unmittelbar nach dem Unfall in Erscheinung treten. Das trifft ebenfalls zu für gesundheitliche Schäden, die aus der seelischen Reaktion herrühren, und zwar selbst dann, wenn die Ursache des gegenwärtigen Gesundheitszustandes in einer seelischen Anfälligkeit des Geschädigten liegen sollte oder hiervon mitbestimmt wird.

Hingegen ist eine Haftung für Fernwirkungen eines Unfallgeschehens abzulehnen, wenn eine solche dem Schädiger billigerweise nicht zugemutet werden kann. Das ist der Fall, wenn das psychische Zustandsbild des Geschädigten im wesentlichen durch das — wenn auch unbewußte — Streben nach einer vorteilhaft erscheinenden Lebenssicherung oder aus der Anklammerung an eine vorgestellte Rechtsposition zu erklären ist, wobei der Unfall nur zum Anlaß genommen wird, den Schwierigkeiten des Lebenskampfes auszuweichen. Die sorgfältige Würdigung der neurotischen Verhaltensweise des Geschädigten macht regelmäßig eine fachärztliche Begutachtung erforderlich; der persönliche Eindruck des Gerichts genügt hier nicht (29. 1. 1966 — 9 U 157/64 OLG Köln).

Dieb im Wohnzimmer

Am Donnerstag teilte ein Anwohner der Vierhäusergasse mit, daß aus seinem Wohnzimmer Bargeld in Höhe von 680 Mark entwendet wurde. Das Wohnzimmer war ordnungsgemäß verschlossen. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Büros eingebrochen

In der Nacht zum Samstag wurde in eine Firma in der Mörfelder Landstraße eingebrochen. Die Täter stiegen nach Aufdrücken eines Fensters ein, brachen die Schreibtische in den Büroräumen auf und durchwühlten alle Behältnisse. Bisher konnte nicht festgestellt werden, daß etwas entwendet wurde. Die Täter richteten einen erheblichen Sachschaden an.

In der gleichen Nacht wurden viele Gartenhütten in der Nähe des Leukertsweges aufgebrochen und beschädigt. Ob etwas entwendet wurde, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bier auf einer Baustelle gestohlen

Das Magazin der Baustelle Adolf-Reichwein-Schule in der Südlichen Ringstraße wurde in der Nacht zum Montag aufgebrochen. Entwendet wurden drei Kasten Bier, acht kleine Fläschchen Kognak und diverses Werkzeug. Zeugen oder Personen, die in der Nähe wohnen und zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, der Polizei Mitteilung davon zu machen.

*** In der Nacht zum Samstag** wurde das Schiebedach eines VW, der im Hof des Gästehauses Schäfer in der Frankfurter Straße abgestellt war, aufgeschlitzt. Aus dem Innern wurden ein Führerschein, ein Kfz-Schein, ein Personalausweis, eine ADAC-Mitgliedskarte und eine Autoapotheke entwendet. Um Hinweise bittet die Kriminalpolizei.

Rechtsecke:

Aus dem Arbeitsrecht

Scheidet eine unter Mutterschutz stehende Frau während der Schutzfristen des Mutterschutzgesetzes wegen Überschreitens der Gehaltsgrenzen aus der Pflichtversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung aus, so hat nunmehr der Arbeitgeber das Gehalt nach § 12 des Mutterschutzgesetzes zu zahlen. (Urteil des Bundesarbeitsgerichts v. 28. 9. 1965)

Der Theaterring lädt ein

Ausblick auf die neue Spielzeit des Landestheaters Darmstadt

Der Theaterring des Landestheaters Darmstadt, der seinen Mitgliedern bei einer außerordentlichen Preisermäßigung (bis zu 50 Prozent) eine Auswahl interessanter und schönster Aufführungen aus dem Spielplan des Landestheaters vermittelt, nimmt auch für Langen, Egelsbach und Erzhausen sowie Umgebung noch Mitglieder auf. Das Abonnement umfaßt 10 Vorstellungen; es sichert den gleichen Platz in jeder Aufführung. Mit dem Abonnement ist die Organisation der Fahrten mit bequemen Omnibussen vom Wohnort des Mitglieds nach Darmstadt und zurück verbunden.

In der vergangenen Spielzeit vermittelte der Theaterring u. a. Werke wie Schillers „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua", Nestroys Lustspiel „Der Talisman" und Anouilhs Schauspiel „Elektra". In der Spielzeit 1965/66 fanden vor allen Dingen Lortzings Oper „Der Wildschütz" und Johann Straußens Komische Oper „Eine Nacht in Venedig" den besonderen Beifall des Theaterring-Publikums.

Der Spielplan für die kommende Saison wurde von Intendant Dr. Gerhard F. Hering inzwischen vorgelegt. Im Schauspiel wurden u. a. — in Verbindung mit den Mitarbeitern des Theaterrings — Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um nichts", Goethes Schauspiel „Iphigenie auf Tauris", Zuckmayers Lustspiel „Der fröhliche Weinberg" und Dürrenmatts Schauspiel „Die Physiker" ausgewählt. Der Spielplan der Oper sieht Werke von Pergolesi, Mozart, Verdi („Falstaff"), Millöcker („Der Bettelstudent"), Puccini („Manon Lescaut") u. Milhaud („Les Malheurs d'Orphee/Salade") vor. Als prominente Solisten werden Toni Blankenheim (Staatsoper Hamburg) u. Zoltan Koloman (Köln/New York) genannt. Im Schauspiel dürfte besonders die Tatsache, daß Carl Zuckmayer sein Lustspiel „Der fröhliche Weinberg" am Landestheater inszeniert, interessieren.

Der Theaterring nimmt durch seine örtlichen Mitarbeiter noch Abonnements-Anmeldungen entgegen. Es sind dies in Langen: Annemarie Pfannemüller, Friedhofstraße 14; in Egelsbach: Reinhold Schönweitz, Schillerstraße 52; in Erzhausen: Herr Klaubert, Rheinstraße 63.

Finger verloren. In Mannheim blieb ein Kraftfahrer beim Abspringen von seinem Lastzug am Kastenaufbau seines Fahrzeugs mit seinem Ehering hängen. Er riß sich durch die Gewalt des Sprungs den Finger ab.

Gärtnerische Berufsausbildung. Gärtnermeister Erich Fischer in Neu-Isenburg wurde zum stellv. Vorsitzenden des Ausschusses für gärtnerische Berufsausbildung an der Landwirtschaftskammer Frankfurt gewählt.

Bürgermeister Hans Kreiling:

„Kameradschaft und Können führen zum Erfolg!"

Das Jubiläum „40 Jahre Handball" der SSG Langen

Viele Widrigkeiten waren zu überwinden, ehe die Jubiläumsspiele der Handballer ausgetragen werden konnten. Die deutschen Regionalmeister der Jugend, unter anderen Hasse Winterbeck-Kiel, VfL Gummersbach usw. waren zum Jubiläum eingeladen und hatten zugesagt, da machte das Spielverbot des Hessischen Handballverbandes, der gleichzeitig sein 20jähriges Jubiläum feiert, diese Pläne zunichte. Die Verantwortlichen fanden einen Ausweg und ein immer noch gutes Turnierfeld kam zustande. Das Turnier wurde auf Samstag vorverlegt. Dann schien das Wetter einen dicken Strich durch die Rechnung machen zu wollen. Als sich dann doch termingerecht „Festwetter" einstellte, waren die Spiele zum Jubiläum gerettet. Diese Vorgeschichte bietet ein Gleichnis zu den 40 Jahren Handball in der SSG, sagte uns Herr Brehm: Durch keine Schwierigkeit, und war sie noch so groß, ließ man sich beirren. Treffender hätte sich Bürgermeister Kreiling nicht ausdrücken können, als er sagte: Kameradschaft und Können führten zum Erfolg!

Schirmherr des Jubiläums Bürgermeister Hans Kreiling

„Aus einer ganzen Reihe von Gründen", sagte der Bürgermeister, „habe ich gerne die mir von dem 1. Vorsitzenden der SSG, Stadtverordneten Karl Brehm, angetragene Schirmherrschaft übernommen. Einmal wird mir als neu eingeführtem Bürgermeister Gelegenheit gegeben, mit weiteren Kreisen der Langener Bevölkerung bekannt zu werden, zum anderen kann ich somit der Langener Sportwelt und einem der größten und ältesten Langener sporttreibenden Vereine meine Referenz erweisen und meine Anerkennung für die hervorragende sportliche Leistung aussprechen, die die jugendlichen und aktiven Sportler der SSG gerade in der Handballsparte erzielt haben. Nicht zuletzt habe ich mich über diese Schirmherrschaft, die ja die erste in meiner soeben begonnenen Amtszeit ist, insofern besonders gefreut, weil ich in jüngeren Jahren selbst Handball gespielt habe."

Die SSG machte dem Schirmherren zum „Amtsantritt" ein kleines Geschenk. Der 1. Vorsitzende der SSG, Karl Brehm, und Handballabteilungsleiter Willi Lang überreichten ihm einen kompletten Sportdreß mit der herzlichen Bitte, soweit es die karge Zeit eines Bürgermeisters erlaubt, diesen recht oft als Mitglied der Seniorenmannschaft der SSG-Handballer zu tragen. (Über die Spiele berichten wir im Sportteil.)

Über 600 Gäste beim Festkommers

Der Festkommers war wohl die eigentliche Überraschung. Er zeigte, wie groß die Resonanz ist, die die Handballabteilung der SSG bei der Langener Bevölkerung findet. Wenn in der Urlaubszeit rund sechs- bis siebenhundert Menschen zu dem Kommers einer Abteilung kommen, zumal doch derartige Veranstaltungen mit den Reden, Ehrungen usw. als „langweilig" verschrieen sind, dann dürfen die Handballer der SSG und die Vereinsfamilie stolz auf diese Tatsache sein. Die gute Resonanz wird aber auch Ansporn sein, auf dem einmal beschrittenen Wege weiter voranzugehen, zum Wohle des Handballsportes in Langen.

Schirmherr des Jubiläums spielte selbst mit. Bürgermeister Kreiling im Sportdreß der SSG-Handballer.

Daß unter der Vielzahl der Gäste auch die Prominenz nicht fehlte, zeigt den guten Widerhall der Leistungen der SSG-Handballer in diesen Kreisen. So erschienen Stadtverordnetenvorsteher Friedel Jensen mit Gattin, Bürgermeister Hans Kreiling, Altbürgermeister Wilhelm Umbach, der seit jeh ein sehr gutes Verhältnis zu den Handballern der SSG hat, die Stadträte Karl Heinz Liebe und Hans Kalberlah, eine Reihe von Stadtverordneten, Otto Eckert, der Spielwart des Hessischen Handballverbandes und Südwestverbandes, Vertreter von Vereinen usw.

Der Spielmannszug der SSG, in dessen Reihen es erfreulich viele junge Gesichter gab, eröffnete den Reigen der Darbietungen mit einem Marsch und einem Musikstück, ehe SSG-Vorsitzender Karl Brehm die Gäste begrüßte. Die jungen Turnerinnen Heidrun Winkler, Petra Melka, Monika Scheffel Silvia Röser und Petra Mieth zeigten mit ihrer Turnlehrerin Lydia Lenhardt ihr Können im Sprung am Kasten und am Barren, ehe dann Bürgermeister Kreiling das Wort zur Festansprache ergriff.

Sein reiches Wissen auf dem Gebiet des Handballsportes ließ ihn die rechten Worte finden. Darüber hinaus machte er einige Aussagen, die so recht den Wert des Mannschaftssportes deutlich machten. Die Erziehung in der Gemeinschaft zur Gemeinschaft ist es ja schließlich, die auch unser staatsbürgerliches Zusammensein ermöglicht. Kreiling unterstrich die Freude, die doch der Sport immer wieder spendet, sagte aber auch, wie wichtig gerade heute der Sport als Ausgleich für die Hektik unseres Lebens ist.

Die Schilderung der Vereinsbegebenheiten, der außerordentlichen Erfolge gerade im Jugendhandball auf nationaler wie internationaler Ebene würzte er mit heiteren Erlebnissen aus seiner Handballtätigkeit, so daß nie der Eindruck einer „Rede vom Pult her" entstand. Sein Wissen um den Sport und den Handballsport insbesondere, dokumentierte sich schließlich auch in bemerkenswerten Ausführungen über die Zukunft des Handballsportes, der eindeutig zur Halle hin tendiert. Er hoffe, so schloß er seine mit viel Beifall aufgenommene Rede, daß dann der Handballsport in Langen — nachdem ja die Stadtverordnetenversammlung der Aufweitung der Halle der Reichweinschule zur Sporthalle zugestimmt habe — sich weiter aufwärts entwickele.

Aus der großen Reihe der Gratulanten, die sich meist schriftlich dieser Aufgabe entledigten, seien besonders genannt der Stadtverordnetenvorsteher, der der Festversammlung die Grüße der Bürgerschaft überbrachte, sowie der Schützenverein, den alte Freundschaft mit der SSG verbindet.

Natürlich — und das sei als wichtige Tatsache nicht vergessen — übergab Bürgermeister Kreiling auch den berühmten Umschlag, die „Handbewegung", so führte er aus, habe er gerne von seinem Amtsvorgänger übernommen.

Ehrungen durch den Handballverband

Otto Eckert unterstrich als Vertreter des Handballverbandes die gute Arbeit, die in der SSG auf dem Gebiete des Handballsportes geleistet wurde. Er betonte, wieviel Idealismus gerade bei den Handballern noch lebendig sei, bei denen es keine Bezahlung gebe. Er freute sich, daß er in der Festversammlung so viele alte liebe Gesichter sehe, die nicht zuletzt mit ihm als altem Langener Handballer auch ein gutes Stück im Handballehen zusammen gegangen seien. Otto Eckert übergab Willi Lang und Heinrich Elmer als Vertreter der Handballabteilung die Silberne Ehrenplakette des Hessischen Handballverbandes. Karl Brehm erhielt aufgrund seiner hervorragenden Verdienste um den Jugendhandballsport die Silberne Ehrennadel mit großer Urkunde des Hessischen Handballverbandes. Die Handballkameraden Rudi Müller, Peter Knöbel, Heinz Wambold, Erich Schäfer und Walter Löhr erhielten für ihre Verdienste die Bronzene Ehrennadel mit Urkunde verliehen.

Noch lange waren die Freunde der Handballer der SSG zusammen und zu den Klängen der vortrefflichen Festkapelle Alex Elmer wurde fleißig getanzt.

Ein Festtag für die Martin-Luther-Gemeinde

Pfr. Lauber konnte zum Ordinationsjubiläum viele Glückwünsche entgegennehmen

Ehrerbietung und Zuneigung wurde dem dienstältesten Langener Pfarrer, Otto Lauber, bei einer Feierstunde anläßlich seines 25jährigen Ordinationsjubiläums in reichem Maße zuteil. Zahlreiche Glieder der Martin-Luther-Gemeinde waren zu Ehren ihres Pfarrers gekommen. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Hans Kreiling, Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Jensen, Bürgermeister i. R. Wilhelm Umbach, den stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses der Martin-Luther-Gemeinde, Georg Zang, Dekan Vetter, den Vorsteher der evangelischen Gesamtgemeinde, Otto Eckert, Stadtrat Johannes Kalberlah und die Pfarrer Dippel und Heidingsfeld. Mit festlicher Barockmusik — der sechsstimmigen Sonata von Nikolaus Adam Strungk — leitete der Langener Instrumentalkreis unter der Leitung von Lehrer Adolf Kollbacher den Abend in dem schönen Saal des evangelischen Gemeindehauses im Oberlinden ein.

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Georg Zang, der dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche des Verwaltungsausschusses und der Gemeindeglieder aussprach. In der Erinnerung seien 25 Jahre nur eine kurze Zeit, am Beginn stehe man jedoch vor dem Jubiläumstag wie vor einem steilen Berg. Der Redner erinnerte daran, daß Pfarrer Lauber sein Gelübde in einer besonders für Pfarrer schweren Zeit abgelegt habe. Durch die widrigen Zeitumstände habe er erst in Langen-Oberlinden seine erste eigene Gemeinde gefunden. Immer habe seine Gattin nach besten Kräften als Pfarrfrau mitgewirkt. Zang betonte, ihn freue besonders die Geduld und Zähigkeit des Jubilars im Einsatz für die Entwicklung seiner Gemeinde und die tätige Nachbarschaftshilfe, die ihren überzeugendsten Ausdruck in der Selbstverständlichkeit gefunden habe, mit der Pfarrer Lauber der katholischen Pfarrei die Martin-Luther-Kirche für ihre Gottesdienste zur Verfügung stelle, bis deren eigene Kirche gebaut ist.

Dekan Vetter überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Dekanats Dreieich und der im Dekanat wirkenden Amtsbrüder des Jubilars. Mit 17 Jahren Amtszeit in Langen — so betonte Dekan Vetter — sei Pfarrer Otto Lauber der dienstälteste evangelische Geistliche der Stadt Langen. Er habe in seinem schönen und schweren Amt gewagt, neue Wege zu gehen und auch in schweren Zeiten, in denen er Grund gehabt hätte, müde und verzagt zu sein, nicht resigniert — eingedenk des Wortes: „Gott läßt sinken, aber nicht ertrinken". Dekan Vetter sprach den Wunsch aus, Pfarrer Lauber möge immer wieder Stärkung empfangen, um diese Kraft den Menschen seiner Gemeinde weiterzugeben. Als Jubiläumsgabe hatte Dekan Vetter ein Buch über europäische Malerei mitgebracht.

Für den Kirchenvorstand der evangelischen Gesamtgemeinde gratulierte Vorsteher Otto Eckert. Er betonte, daß er den Jubilar schon seit dem ersten Tage seines Wirkens in Langen kenne; beide hätten sie in guten und schlechten Tagen immer fest auf Gottes Hilfe vertraut. Eckert sagte Pfarrer Lauber Dank und Anerkennung dafür, daß er die Martin-Luther-Gemeinde aus dem Nichts aufgebaut und zu den Menschen seiner Gemeinde von Anfang an den richtigen Kontakt gefunden habe. Auch seine Gattin habe immer ihr gerüttelt Maß Arbeit in der Gemeinde geleistet. Als sichtbares Zeichen des Dankes überreichte Eckert eine neue deutsche Ausgabe des Alten Testamentes.

Pfarrer Heidingsfeld überbrachte die Grüße und Wünsche der katholischen Pfarreien St. Albertus und St. Thomas; Dr. Kratz, der Pfarrer von St. Albertus, befindet sich in Urlaub. Die Wünsche — so sagte Pfarrer Heidingsfeld — seien begründet in der Hilfe, die der katholischen Pfarrei von Pfarrer Lauber gewährt werde, und aus dem tieferen Grund, weil beide in ihrer Arbeit von Einem ausgehen und zu Einem hinführen. Als Geschenk überreichte Pfarrer Heidingsfeld die „Kirchengeschichte" von Josef Lorz, ein Werk seines alten Lehrers, der immer auf die Gemeinsamkeit beider Konfessionen hingearbeitet habe.

Drei Gemeindeglieder der Martin-Luther-Gemeinde gratulierten im Namen von Altenkreis- Frauenhilfe und Kirchenchor. Bürgermeister i. R. Wilhelm Umbach sagte dem Jubilar Dank für das gute Einvernehmen, das immer zwischen Pfarrer und Stadtoberhaupt geherrscht habe. Pfarrer Lauber sei stets initiativ und schöpferisch zum Besten seiner Gemeinde tätig gewesen. Er wisse sehr wohl um seine immerwährenden Sorgen und Bemühungen für die Alten und die Jugend. Der Altbürgermeister schenkte dem Jubilar das Buch „Von Ort zu Ort" von Theodor Heuß.

Lang und herzlich war der Beifall der Gäste und Gemeindeglieder, den Bürgermeister Hans Kreiling für seine im Wortlaut folgende Rede erhielt, mit der er sich gleichzeitig der Martin-Luther-Gemeinde vorstellte:

„Wer 25 Jahre lang als Seelsorger seiner Kirche und seiner Gemeinde in schwierigsten Zeitläuften gedient hat, beweist, daß er Martin Luther recht verstanden hat, welcher ja eine standhafte und unerschütterliche Glaubensüberzeugung gefordert hat.

Aber ich will als Profaner vor diesem Kreis nicht den Anschein erwecken, als ob ich über theologische Fragen zu disputieren verstünde. Schließlich habe ich mir überlegt, daß es vielleicht gut anstünde, ein Bibelwort zu zitieren. Da bin ich auf die bekannte, von uns selbstverschuldete Schwierigkeit gestoßen, daß wir Menschen des 20. Jahrhunderts uns von den einfachen Wahrheiten der Bibel sehr weit entfernt haben.

Vielleicht muß wieder einmal ein Martin-Luther kommen. Ich könnte mir vorstellen, daß in einem derartigen Falle und heute die katholischen Mitbrüder eine andere Stellung beziehen würden. Überhaupt sollten die christlichen Konfessionen zukünftig enger denn je zusammenarbeiten. Die Bereitschaft ist auf beiden Seiten, so meine ich, in starkem Maße vorhanden.

Nun, Herr Pfarrer Lauber, verzeihen Sie meine gedanklichen Ausflug in ökumenische Gefilde. Sie sind der Hirte der Martin-Luther-Gemeinde und Sie sind, davon bin ich überzeugt, ein guter Hirte. Sie werden daher zweifelsfrei den Namensgeber Ihrer Gemeinde und seine Bedeutung für die evangelische Kirche besser zu würdigen wissen. Ich möchte Ihnen weitere glückliche und in seelsorgerischer Hinsicht befriedigende Jahre in Ihrem Amte wünschen. Sie haben die Ansicht geäußert, daß es das schönste Geschenk zur heutigen Feier sei, wenn man Ihnen eröffnen würde, daß der Bau des Kindergartens beginnen könne. Seitens der städtischen Gremien und Dienststellen wurde alles Erdenkliche getan, damit Ihr Vorhaben baldigst verwirklicht werden kann. Im diesjährigen Haushaltsplan sind 78 000 Mark für diesen Zweck bereitgestellt worden. Die Baugenehmigung wurde erteilt. Die Landesregierung hat entgegenkommenderweise die Genehmigung gegeben, daß die Eigenmittel bereits verbaut werden können, da in Kürze die Entscheidung über die Höhe der Beihilfe zu erwarten ist. Ich glaube also, Herr Pfarrer Lauber, die Zeichen stehen günstig. Nochmals im Namen des Magistrats alles Gute für Ihr weiteres Schaffen u. Wirken."

Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Jensen versicherte dem Jubilar, er wisse als Vertreter der Langener Bürgerschaft die Leistung in der Zeit seines Wirkens wohl zu würdigen, und überreichte ihm einen Strauß Blumen.

Pfarrer Otto Lauber gab in seinen Dankesworten seiner tiefen inneren Freude Ausdruck. Er meinte, bei so vielen Worten des Lobes und der Anerkennung werde man bescheiden; er wolle nicht mehr, als schlicht bei dem bleiben zu können, was das Amt eines Pfarrers ist: das Evangelium zu predigen und die Sakramente recht zu verwalten. An erster Stelle dankte Pfarrer Lauber den Vertretern der Stadt, um — wie er sagte — nicht in den Verdacht zu kommen, er wolle eine klerikale Vormachtstellung betonen. Schlichten Kindesdank widmete der Jubilar seinen verstorbenen Eltern, ohne deren Opfer es für ihn wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre, den Weg seiner inneren Berufung zu gehen. Innige Dankesworte richtete Pfarrer Lauber auch an seine Lebensgefährtin in über 25 Jahren, für alles ,was sie ihm und seinem Amt bis zur Erschöpfung der leiblichen Kräfte gewesen sei. Seinem Dank fügte er die Bitte um die Bewahrung der Gesundheit hinzu.

Zum anschließenden traditionellen Sommersingen leitete Pfarrer Otto Lauber über mit den Worten: „Wir wollen nun zusammen sommerlich singen, zwar nicht aus dem Gesangbuch, aber aus einem Geist." Nun trat wieder Lehrer Adolf Kollbacher in Aktion, der wie immer Kirchen- und Laienchor ein temperamentvoller Dirigent beim abwechselnden Singen fröhlicher, sommerlicher Lieder war. Wenn auch das Wetter nicht recht zum Sommersingen passen wollte, so hatten doch Gäste und Gemeindeglieder Freude an der zum Teil ungewohnten musischen Betätigung.

Der Leser hat das Wort

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften tragen die Einsender die Verantwortung. Die Redaktion behält sich das Recht vor diese Beiträge zu kürzen ohne den Sinn zu verfälschen.

„Langener Lorbeer in Silber"

Nachdem die Herren Dr. Betzendörfer, Dr. Justus, Dr. Fehse sowie die Stadtältesten Sallwey und Steitz die Silberne Ehrenplakette der Stadt Langen erhalten hatten, ergoß sich ein silberner „Plakettenregen" auf 13 Handballer und ihren Trainer. 5:14 für den Sport!

Hier ist seitens des Magistrats unüberlegt gehandelt worden! Selbstverständlich müssen auch tüchtige Langener Sportler ausgezeichnet werden, aber man hätte der Mannschaft — nicht jedem einzelnen Spieler — die Silberne Ehrenplakette verleihen sollen, meinetwegen noch dem Trainer persönlich.

Besser wäre es, sportliche Verdienste durch eine besondere Auszeichnung zu würdigen, die erst gestiftet werden müßte. Ich schlage dafür den Namen „Langener Lorbeer in Silber" bzw. „In Bronze" vor.

Werner Heilmann,
Nördliche Ringstraße 50

Egelsbacher Nachrichten

Vor der Reife . . .

Nun störet die Ähren im Felde eine leiser |Hauch,
wenn eine sich beugt, so bebet die andere [auch.
Es ist, als ahnten sie alle der Sichel Schnitt -
die Blumen und fremden Halme erzittern mit.

. . . so sagt der Dichter Martin Greif, und er malt damit das Bild der weiten Felder, auf denen das Korn steht. Draußen vor der Stadt breiten sie sich über die Fluren, und wenn der Sommerwind über sie hingeht, dann spielt er mit ihnen, wie mit den Wellen der Ozeane.

Still ist es da draußen zwischen den hohen Halmen, neben denen die blauen Kornblumen hervorschauen und der leuchtend rote Mohn. Es scheint, als ginge ein tiefes Atemholen durch die Natur, eine große Ruhe vor dem bald einsetzenden Ansturm arbeitsfreudiger Menschen und tuckernder Maschinen. Noch aber ist es nicht ganz soweit. Noch reifen die Halme der Sonne zu, noch werden die Ähren von Tag zu Tag schwerer und neigen sich tiefer, wenn der Sommerwind über sie hinstreicht.

Tage der Reife . . . Was der Bauer vor wenigen Monaten erst als Samenkorn der Erde anvertraute, was in den Frühlingstagen schüchtern grün aus der braunen Scholle drang, das ist nun emporgewachsen, den Menschen zum Segen. Bald können wir ernten — wenige Tage noch, und wir holen die Frucht dieses Jahres in unsere Scheunen!

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Angelika Langer, Lessingstraße 9, zum 83., Frau Marie Schlapp, Bahnstraße 78, zum 76. und Frau Gertraude Vollhardt, Niddastraße 37, zum 76. Geburtstag am 14. 7.;

. . . Herrn Heinrich Schmidt, In den Obergärten 60, zum 79. und Herrn Adam Gaußmann, Ernst-Ludwig-Straße 79, zum 72. Geburtstag am 15. 7.

Mit den besten Wünschen schließt sich die LZ dem Reigen der Gratulanten an.

e Die nächste Mütter- und Säuglingsberatungsstunde findet am Mittwoch um 14 Uhr im Bürgerhaus statt.

Wieder Theatergastspiele in Egelsbach

e In einer Mitarbeiterbesprechung hat der Kulturkreis Egelsbach sein Programm für die kommende Veranstaltungsreihe während des Winterhalbjahres 1966/67 zusammengestellt. Einigkeit herrschte darüber, daß die im letzten Jahr abgesetzten Theatervorstellungen der

zwei Worte - ein Bier

Landesbühne Rhein-Main, Frankfurt, in Egelsbach demnächst wieder aufgenommen werden. Neu wird in der „Egelsbacher Theatersaison" sein, daß neben der Rhein-Main-Bühne das Marburger Schauspiel, die Christliche Landesbühne Mittelrhein in Darmstadt sowie das Kölner Schauspiel-Ensemble zu Vorstellungen nach Egelsbach verpflichtet werden sollen. Sechs Theater-Aufführungen sind geplant, dazu außerdem eine Konzertveranstaltung mit einem auswärtigen Orchester.

Der Kulturkreis hofft, mit diesem reichhaltigen Programm zu seinen alten Theaterfreunden noch neue hinzugewinnen zu können, zumal seit der Erweiterung des Eigenheim-Saalbaues, in dem alle Veranstaltungen stattfinden, bessere Voraussetzungen herrschen.

Selbstverständlich werden während des Wintersemesters auch Vorträge auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung veranstaltet. Weiter sollen Kurse in französischer und englischer Sprache nicht fehlen. In Verbindung mit dem Egelsbacher Stenografenverein werden Lehrgänge zur Erlernung der Deutschen Einheitskurzschrift und des Maschinenschreibens eingerichtet.

In Zusammenarbeit mit den Erwachsenenbildungswerken im Stadt- und Landkreis werden für 1967 einige Auslandsstudienfahrten geplant. Da die Pläne hierfür noch nicht ausgereift sind, können Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden. Im September wird der Kulturkreis der Egelsbacher Einwohnerschaft das gedruckte Programm vorlegen.

Große Italien-Studienfahrt 1966

e Zu der Italien-Studienfahrt, die vom 27. August bis 13. September vom Kulturkreis veranstaltet wird, haben sich 25 Teilnehmer gemeldet. Die Fahrt führt nach Florenz, Rom, Neapel und Venedig und schließt einige Ruhetage an der Adria in Rimini ein. Bei 38 Teilnehmern kostet die Reise je Person 355 Mark. In diesem Preis sind eingeschlossen die Fahrt in einem modernen Reisebus, sämtliche Übernachtungen mit Frühstück (an einigen Plätzen sogar Halbpension), alle Führungen in Florenz und Rom, Versicherung für Reisegepäck und Auslandkrankenkosten.

Interessenten, die Lust haben, sich an dieser Fahrt zu beteiligen, erhalten von der Geschäftsstelle des Kulturkreises Egelsbach, Rheinstraße 53 (Telefon 4282), das ausführliche Reiseprogramm.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich für Unterhaltung und Anzeigen: Ch. Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3083.

Diebe auf Baustellen

e In den letzten Wochen wurden die Baustellen in der Erbig nachts von Dieben heimgesucht. In der Brandenburger Straße wurde im Keller eines Hauses ein Raum aufgebrochen, in dem Heizungsmonteure ihre Werkzeuge untergestellt hatten. Eine Schlaghohrmaschine und eine Kabeltrommel (Wert zusammen rund 500 Mark) wurden entwendet. Ausländer, die in dem Baugebiet Schlafstellen haben, hörten die Diebe gegen 3 Uhr nachts ankommen. Die Diebe machten sich auch an der Tür einer Schlafstelle zu schaffen. Als die Arbeiter aufwachten, verschwanden die Unbekannten sehr schnell.

ERZHAUSEN

ez Gut gelungenes Sommerfest des Vereins für Vogelfreunde. Für jeden, der daran teilnahm, bot das Fest ein paar Stunden der Geselligkeit und Fröhlichkeit. Der Nachmittag war den Kindern des Vereins gewidmet. Allerhand Belustigungen, wie Eierlaufen, Sackhüpfen und Ponyreiten wurde von den Kindern mit Begeisterung mitgemacht, zumal es auch Preise gab. Bei Kaffee und Kuchen schauten die Großen dem bunten Treiben zu. Unterdessen wurde das offene Feuer für den Spießbraten entfacht. Heinrich Deußer traf hier die Vorbereitungen für die Herstellung des saftigen Bratens, der über 2 Stunden fleißig über dem Feuer gedreht wurde. Am Abend fand man sich im kleinen Saal des Hauses der Hundefreunde zum geselligen Beisammensein. Alleinunterhalter Herr Florian sorgte mit Musik, Gesang und Schunkelliedern für die richtige Stimmung. Der Spießbraten schmeckte ausgezeichnet und es blieb kein Stückchen übrig. Gegen 22 Uhr bezogen die Mitglieder das Nachtlager von Granada am Wald, mit Lagerfeuer und Musik inszeniert. Der Beifall hierzu war entsprechend. Gegen 1 Uhr blies ein Trompeter den Zapfenstreich und Jägerlieder erklangen im Wald. Ein kleiner Verein hatte es fertiggebracht, einen geselligen Nachmittag und unterhaltenden Abend für groß und klein zu veranstalten, der jedem lange in Erinnerung bleiben wird.

Deutsche Schäferhunde wurden bewertet

ez Zu einem guten Erfolg wurde die Ausstellung für deutsche Schäferhunde, die der hiesige Verein auf dem Übungsplatz am Ohlenberg veranstaltete. Am Vorabend der Ausstellung hatten sich die Mitglieder des Vereins zu einem Begrüßungsabend zusammengefunden. Unter den Gästen befanden sich die Bürgermeister von Erzhausen und Wixhausen sowie die Gemeindevertretung.

Bürgermeister Leyer, Schirmherr der Ausstellung richtete Grüße an die Mitglieder des Vereins und lobte den Idealismus, mit dem sich die Liebhaber des deutschen Schäferhundes der Sache widmen. Er übergab dem Vorsitzenden einen Förderungsbeitrag. Von beiden Gemeinden waren wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden.

Am Sonntag, schon vor 8 Uhr, erfolgte die Anfahrt der Aussteller aus nah und fern. Sogar aus der Schweiz und Italien waren Schäferhundefreunde mit ihren Tieren gekommen. Italien stellte den besten Hund und konnte den Ehrenpreis der Gemeinde Erzhausen in Empfang nehmen. Pünktlich um 9 Uhr begrüßte Bürgermeister Leyer die Aussteller und eröffnete die Ausstellung. Bei prächtigem Sonnenschein liefen die Führer mit ihren Hunden in den Ringen um sich den Richtern zur Beurteilung zu stellen.

Nach Beendigung des Richtens, gegen 16 Uhr, saß man noch lange mit Freunden, alten und neugewonnenen, zusammen.

Die Anlieger müssen 75 Prozent bezahlen

Lohr fordert zu einer unpopulären Entscheidung auf

e In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hatte die Gemeindevertretung am Freitag noch einmal ein umfangreiches Programm zu bewältigen. Unter anderem war über die unpopuläre Maßnahme „Erhebung von Straßenanliegerbeiträgen in den alten Ortsstraßen" zu beschließen. Hiervon werden die Niddastr., die Mainzer Straße, Lutherstraße, Mainstraße (Nordteil), Rheinstraße, Woogstraße (zwischen Ostend- und Goethestraße), die Querstraße, Rathausstraße (zwischen Rheinstraße und Feuerwehrhaus) und die Kirchstraße (zwischen Rhein- und Schulstraße) betroffen. Bürgermeister Wannemacher stellte fest, daß der Ausbau der Straßen in Egelsbach abgeschlossen sei, beziehungsweise bis auf einige kleinere Reste noch in diesem Jahr abgeschlossen sein werde. Die Kostenrechnungen liegen vor.

Nach dem Bundesbaugesetz können die Gemeinden Straßenausschläge erheben. Der Gemeindevorstand hatte sich eingehend mit der Angelegenheit befaßt und der Gemeindevertretung eine Verteilung 75 % Anlieger und 25 % Gemeinde vorgeschlagen. Friedel Welz, Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses, gab bekannt, daß dieser sich mit fünf Stimmen gegen eine Stimme für die vom Gemeindevorstand vorgeschlagene Regelung ausgesprochen hat.

Fraktionsvorsitzender Fink (Wahlgemeinschaft) wies in seiner Stellungnahme darauf hin, daß seine Fraktion eine Verteilung 50:50 für gerechtfertigt hält. Er erklärte, falls kein anderer Antrag gestellt werde, so werde seine Fraktion gegen die vom Gemeindevorstand vorgeschlagene Regelung stimmen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Fritz Lohr forderte die Gemeindevertreter auf, auch einmal den Mut zu einer unpopulären Entscheidung zu haben. Er sagte zur Wahlgemeinschaft, die Gemeinde habe einen ausgeglichenen Haushalt. Bei einer Verteilung von 50:50 würden Fehlbeträge entstehen. Wie sollen diese gedeckt werden? Josef Janko (GdP/BHE) sprach sich ebenfalls gegen den Verteilungsplan der Wahlgemeinschaft aus. Er meinte allerdings, den Bürgern sollte entgegengekommen werden, indem die Gemeinde 30 % der Kosten und die Anlieger 70 % tragen sollten.

Bürgermeister Wannemacher machte darauf aufmerksam, daß die tatsächlichen Kosten für den Straßenausbau bedeutend höher liegen als die Kosten, die bei der Verteilung berücksichtigt werden könnten. Bei einer Verteilung 75:25 würde der Gemeindeanteil an den tatsächlichen Kosten je nach der einzelnen Straße zwischen 45 und 55 % betragen. Auch Gemeindevertreter Lohr ging noch einmal auf die tatsächlichen und umlagefähigen Kosten ein. An dem Beispiel Offenthaler Straße demonstrierte er den von Bürgermeister Wannemacher erklärten Standpunkt. Bei der Offenthaler Straße haben die Anlieger 90 % und die Gemeinde 10 % der umlagefähigen Kosten getragen. Effektiv habe die Gemeinde aber 27 % der Kosten getragen.

Bei der Abstimmung wurde zunächst über den Antrag von Janko (70:30) entschieden. Für den Antrag sprachen sich sechs Gemeindevertreter, (zwei der GdP/BHE und vier der Wahlgemeinschaft) aus, gegen den Antrag stimmten neun Gemeindevertreter der SPD-Fraktion. Da bei den einzelnen Straßen jeweils gesondert abgestimmt wurde, kam es bei den einzelnen Entscheidungen durch Interessenkollision (Gemeindevertreter dürfen nicht mitstimmen, wenn sie in der betroffenen Straße wohnen oder nahe Verwandte von der Entscheidung betroffen werden), zu geringfügigen Abweichungen in den einzelnen Abstimmungen. Konstant blieben bei den Entscheidungen über den Vorschlag des Gemeindevorstandes jeweils fünf Gegenstimmen und eine Enthaltung. Für den Vorschlag 75 % Anlieger und 25 % Gemeinde sprach sich stets die Mehrheit aus.

Der Gemeindevertreter Fritz Lohr hat, nachdem er bei der Gemeinde als Bauamtleiter eingestellt wurde, sein Ehrenamt als Vorsitzender des Bau- und Siedlungsausschusses niedergelegt. Für ihn wurde Richard Friedrich (SPD) in den Ausschuß gewählt.

Ein Verwaltungsgericht hat entschieden, daß die Bebauungspläne nach dem Hessischen Aufbaugesetz rechtsunwirksam sind. Der Gemeindevorstand hat deshalb dem Plenum empfohlen, für die in Frage kommenden Ortsteile, insbesondere die alten Ortsteile, neue Bebauungspläne aufzustellen und somit die Rechtsunsicherheit, die zur Zeit besteht, zu beseitigen.

Die SPD-Fraktion hatte in diese Sitzung vier Anträge eingebracht. Ein Antrag betrifft den Main-Neckar-Schnellweg. Hier fordert die SPD-Fraktion unbedingt einen Anschluß für Egelsbach.

Die Flugplatzstraße hat nach Ansicht der SPD-Fraktion ihren Charakter als Gemeindestraße verloren. Daher soll eine andere Institution die Baulast für die Straße übernehmen.

Durch den ständig steigenden Zuwachs in Egelsbach, soll die Möglichkeit der Schaffung eines ständigen Polizeipostens geprüft werden, ferner soll für die Schulkinder eine Verkehrserziehung durchgeführt werden.

Die Anträge fanden die Zustimmung des gesamten Plenums. Wir werden über die Einzelheiten noch näher berichten.

GÖTZENHAIN

g **Beratung der Gemeindevertretung.** Am Donnerstag, dem 14. Juli, 19.30 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung im evangelischen Gemeindehaus statt. Zur Beratung stehen Änderungen der Bebauungspläne III, Bauabschnitt Trost, In den Rohwiesen und an der „Forsthansstraße". Des weiteren liegt der Vertragsentwurf zwischen der evangelischen Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde über die Einrichtung einer Diakoniestation zur Beratung vor. Finanzielle Entscheidungen erfordern die Beratungspunkte: Aufnahme eines Darlehens von 60 000 Mark und Genehmigung einer planmäßigen ... für die Einrichtung der Schwesternstation. Von großer Bedeutung für die Zukunft dürfte die Entscheidung werden, ob das Kindergartengelände erweitert werden kann. Auf besonderes Interesse dürfte schließlich Punkt 11 der Tagesordnung stoßen, in dem es um die Beratung von Vorschlägen des Gruppenwasserwerkes über die Verbesserung der Wasserversorgung des Ortes geht.

OFFENTHAL

Wir gratulieren

o Am Mittwoch, dem 13. Juli, kann Frau Josefa Witschek, Taunusstraße 8, ihren 81. Geburtstag begehen. Wir wünschen der Jubilarin viel Glück und Segen.

o **Ärztlicher Notdienst.** Am Mittwoch hat Dr. Leyrer aus Messel in Offenthal ärztlichen Notdienst. Dr. Leyrer ist unter der Telefonnummer 06059/77 zu erreichen.

Inserate
bitten wir immer
frühzeitig
aufzugeben

2-Zi.-Wohnung
und Küche zu mieten gesucht.
Mariano Munos
E.-Ludwig-Str. 44

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß unser Geschäft
vom 18. Juli bis 6. August 1966 nur halbtags von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet ist.
Papierhaus Noll

farm tested
Wir sind ein junges, aufstrebendes Unternehmen in Egelsbach und suchen per sofort
eine Sekretärin
Wenn Sie englische Sprachkenntnisse besitzen, an selbständiges Arbeiten und am Umgang mit Kunden Freude haben, setzen Sie sich bitte mit uns entweder schriftlich oder telefonisch in Verbindung.
Wir bieten erstklassiges Gehalt, 5-Tage-Woche, eine vielseitige und interessante Tätigkeit und ein angenehmes Betriebsklima.
DEUTSCHE GROSSMITH PRODUCTS GMBH
6073 Egelsbach, Schulstraße 45, Telefon (06103) 4107

Pfungstädter Bier dann geht es besser

DEUTSCHE BAUEINHEITEN
bei den US-Streitkräften suchen
Arbeitskräfte aller Bauberufe, Elektriker, Hilfsarbeiter, Fahrzeug- und Baugerätemechaniker, Bedienungspersonal für Baugeräte, Kraftfahrer, Büroangestellte
Bedingungen: 19—50 Jahre (Bei Bewerbung Geburtstag angeben).
Leistungen: 5-Tage-Woche, Auslösung bei auswärtiger Beschäftigung, Facharbeiterzulage, Unterkunft, volle Verpflegung, freie Arbeitskleidung, Zusatzversicherung, 20 Tage Urlaub und andere Vorteile. Bei Vorlage der Arbeitspapiere und des polizeilichen Führungszeugnisses sofortige Einstellung möglich. Standorte: Ludwigsburg, Grafenwöhr, Kaiserslautern, Bingen, Ettlingen, Mannheim.
Schriftliche Bewerbungen: Personalabteilung 6970 CLG, 7505 Ettlingen/Baden, Postfach 555
(Auch heimatlose Ausländer mit deutschem Reiseausweis oder Fremdenpaß können sich bewerben.)

Sechzehn Länder und ein Fußball

Philatelistische Fülle zur Fußball-Weltmeisterschaft – Viele Sonderserien

Am 30. Juli treffen im Londoner Wembley-Stadion die beiden besten Fußballmannschaften der Welt zum Endspiel aufeinander. Vorangegangen sind die Ausscheidungen in den einzelnen Viertel- und Semifinalen, an denen sich 16 Länder beteiligen. Großbritannien ist der Gastgeber für diese Veranstaltung, die in sieben englischen Städten durchgeführt wird. Als Trophäe winkt der von Jules Rimet gestiftete Pokal. Fußballfans und Philatelisten blicken dem Ereignis mit geteilter Spannung entgegen. Es steht nämlich eine Markenschwemme zu erwarten, die sich zumindest bis zum Ende dieses Jahres hinziehen dürfte. Hier machen auch die im Sport weniger erfolgreichen Staaten mit.

London selbst veröffentlichte Anfang Juni drei Sondermarken zu 4 d, 6 d und 1 s 3 d. Erstmalig in der Geschichte des Mutterlandes der Briefmarke finden dabei Sportler Beachtung als Markenillustration. Neben den drei Spielsituationen ist rechts das Profil der Königin abgebildet. Das Wasserzeichenpapier besitzt eine fluoreszierende Variante.

Im folgenden vermittelt unser Beitrag einen Überblick über die bis jetzt bekanntgewordenen Ausgaben anderer Länder. Da ist Albanien, das keine Gelegenheit zu Sondermar-

Die Welt der Briefmarke

ken ausläßt. Es steuerte zehn Sondermarken bei, wobei die Nennwerte von 5 bis 70 Quintar reichen und als Mehrfarben-Rastertiefdruck hergestellt sind.

Rumänien ist mit sechs Sondermarken von 5 Bani bis 4 Lei mit von der Partie, war aber noch nie unter den letzten 16. Ungarn wertet mit neun Marken und einem Block auf, wobei sich die Nennwerte von 20 Filler bis 10 Forint erstrecken. Zuzüglich gibt es ungezähnte Kleinauflagen, die nur gegen Aufgeld erhältlich sind.

Erwähnt sei an dieser Stelle noch das afrikanische Liberia mit drei Sondermarken und einem Block, ferner Polen mit einem langen Satz. Nachschub aus anderen Ländern ist gewährleistet.

Hundekopf aus Österreich

Zum 120. Gründungstag des Wiener Tierschutzvereins brachte Österreich in der zweiten Junihälfte eine Sondermarke an die Schalter, die mit dem Kopfbild eines jungen Hundes geschmückt ist. Wegen der Beliebtheit des Tiermotivs erhöhte man die Auflage auf 4,2 Millionen. Der Nennwert zu 1,80 Schilling wurde von Adalbert Pilch gestaltet und von Rudolf Toth für den kombinierten Offset- und Stichtiefdruck in Ocker und Schwarz vorbereitet.

2500 Jahre Theater vom Thespiskarren

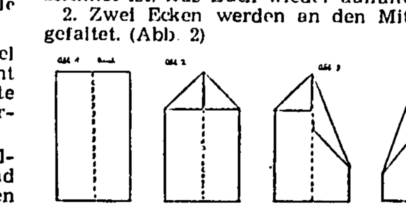
Griechenland verausgabte als Heimat der abendländischen Schauspielkunst eine vierstufige Gedenkserie zum 2500jährigen Bestehen des Theaters. Aktueller Anlaß ist ein dramatischer Wettkampf, den der Tyrann Peisistratus im Jahre 534 vor Christi Geburt in Athen veranstaltete und aus dem Thespis, der Vater der Tragödie, als Sieger hervorging. Die Gedenkmarken zeigen eine kupferne Tragödienmaske aus dem 4. vorchristlichen Jahrhundert, eine Wanderbühne (Thespiskarren), das historische Dionysos-Theater von Athen und eine Tanzszene nach einer antiken Vase aus dem Besitz des Münchner Museums. Die Nennwerte zu 1, 1,50, 2,50 und 4,50 Drachmen sind als mehrfarbiger Offsetdruck ausgeführt, wobei A. Tassos den Entwurf besorgte. Ihre Auflagen bewegen sich zwischen 1 und 6 Millionen Stück.

Wir falten uns einen Pfeil

Ein nettes Spielzeug ist der gefaltete Pfeil. Ihr braucht dazu nur ein rechteckiges festes Blatt Papier und müßt folgende Faltvorgänge ausführen.

1. Das rechteckige Blatt wird zu einem Buch zusammengefaltet. (Abb. 1) Dadurch entsteht in der Mitte ein Bruch, der gestrichelt eingezeichnet ist. Das Buch wieder auffalten.

2. Zwei Ecken werden an den Mittelbruch gefaltet. (Abb. 2)

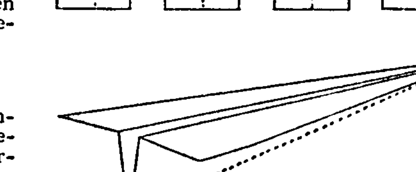


3. Die dadurch entstandenen Schrägen an den Mittelbruch falten. (Abb. 3)

4. Die nun entstandenen Schrägen wiederum an den Mittelbruch falten. (Abb. 4)

5. Das Faltblatt wenden und zusammenfalten

Der Pfeil ist fertig. Wollt ihr ihn starten, dann faßt mit Daumen und Zeigefinger unter den Flügeln an, die waagerecht darüber liegen. So werft ihr ihn in die Luft. Ihr werdet staunen, wie schnell er davonfliegt.



Kleine Falt-Anleitung.

Gibt es gefiederte Milchspender?

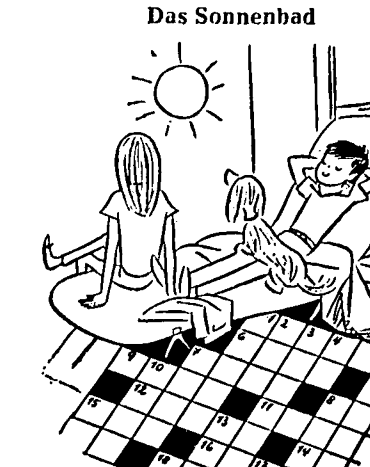
Tauben sind treue Eheleute. Solange sie leben, halten sie zusammen. Rührend umsorgen die Eltern ihre Kinder. Abwechselnd füttern Täubin und Täuber ihre blinden, hilflosen Kleinen. Die Jungtauben schieben ihren unverhältnismäßig großen Schnabel in den Schlund der Eltern, um das Futter entgegenzunehmen.

Vater und Mutter pressen die erste Mahlzeit in ihre Kinder hinein, sie drücken und würgen mit aller Kraft. Da fällt ein Tropfen der Nahrung auf den Fußboden des Taubenschlages, er sickert durch die enge Bindung zwischen dem weichen Schnabel des Kindes und dem Schlund der Alten hindurch.

Ich traue meinen Augen nicht, als ich diesen Tropfen erblicke. Das ist ja Milch, richtiggehende Milch!

Tatsächlich pumpen alle Tauben der Welt ihren Kindern in den ersten Lebenstagen Milch ein. Das gibt es bei keiner anderen Vogelart. Diese „Taubenmilch", ein käseähnlicher Brei, bildet sich ständig aus den abgestoßenen Zellschichten der Kropfwandungen. Wie die Milch bei der Kuh, erneuert sich dieser Stoff laufend, und fließt, von den Taubeneltern hervorgepreßt, in den Schnabel der Jungtiere. In ihren ersten Tagen leben diese Nesthocker ausschließlich von Kropfmilch. Daß diese Nahrung den kleinen Tauben ausgesprochen gut bekommt, könnt ihr euch vorstellen, denkt nur mal an die Taubenplage in unseren Städten!

Das Sonnenbad



Von links nach rechts: 1. In allen Zoos viel gezeigte Affenart, 6. Verkehrszeichen, 7. Theatersitzplatz, 8. Spielkarte, 9. Nebenfluß des Rheins, 11. großer Behälter, 12. Stätte der Stierkämpfe, 14. Autokennzeichen der Stadt Tecklenburg, 15. weiblicher Kurzname, 16. geographischer Begriff, 18. Lebensabschnitt. — Von oben nach unten: 1. Fluß in Südfrankreich, 2. Waldgrundstück, 3. Dickhäuter, 4. zum Schweigen mahnender Laut, 5. Sitzmöbel, 7. italienische Münzeinheit, 8. Herbstblume, 10. Fluß in der Nordschweiz, 13. Fluß in Afrika, 17. Autokennzeichen von Bad Segeberg.

Auflösung:

Das Sonnenbad: 1 Rhesus, 6 Halt, 7. Loge, 8. As, 9 Main, 11 Faß, 12 Arena, 14 TE, 15 Ira, 16 Insel, 18 Alter — Von oben nach unten: 1. Rhone, 2 Hag, 3 Elefant, 4 st, 5. Sessel, 7. Lira, 8 Aster, 10. Aare, 13 Nil, 17 SE.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GIESELA FURTMÜLLER

26. Fortsetzung

„Ich stelle Ihnen das Arbeitszimmer meines Mannes zur Verfügung", stimmte sie bereitwillig zu. „Es wird nicht mehr benützt, seit er ... seit er nicht mehr zu Hause ist."

„Besteht die Möglichkeit, dieses Zimmer vor dem Personal unauffällig abgeschlossen zu halten?"

Isabeth nickte. „Gewiß. Ich erkläre, daß darin einige Reparaturen vorgenommen werden müssen und es bis dahin keinen Zweck hat, dort aufzuräumen. Selbstverständlich werde ich mich bemühen, weitgehendst für Ihre persönliche Bequemlichkeit zu sorgen, Herr Inspektor", setzte sie hinzu.

„Ich danke Ihnen, Frau Rohnstorff." Er verneigte sich kurz und reichte ihr die Hand. „Ich werde also noch heute meinen Einzug hier halten."

„Wann kann ich Sie erwarten?"

„Nach Mitternacht. Bitte, lassen Sie ein Parterrefenster offen. Ich werde mich nach Einbrecherart über den Gartenzaun schwingen und dann durch das Fenster einsteigen."

Ein flüchtiges Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Das klingt ganz romantisch, Herr Inspektor."

„Allerdings ist mein Vorhaben durchaus nicht ungefährlich."

„Ich bin niemals feige gewesen und fürchte mich nicht so schnell", entgegnete sie ruhig.

„Das freut mich. Also auf heute abend!"

Fritz Leonhard hatte längst die Villa Hofmann verlassen, als Isabeth noch immer regungslos am Fenster stand und in den verschneiten Garten hinausstarrte. Sie dachte an Violanta Mediani, an die gefeierte, berühmte Frau, deren Verhaftung einen drohenden Schatten über ihren Lebensweg gebreitet hatte. „Und Papa ...? Warum ist er so plötzlich verschwunden?" Der Gedanke an ihn verließ sie nicht. Sie fand für das Rätsel, das ihn umgab, keine Erklärung.

Drei Personen, Felix Rohnstorff, Violanta Mediani und Karl Hofmann, standen unter dem Verdacht, Lindner getötet zu haben. Wen würde der Schuldspruch des Gerichtshofes treffen?

Mit unerbittlicher Härte überfiel Isabeth die Erinnerung an die Schlüsselkette, die ihr Mann an jenem Abend, an dem Fred Lindner eines gewaltsamen Todes gestorben war, getragen hatte und von welcher ein Stück in der Hand des Toten entdeckt wurde. „Bist du der Schuldige allein?" flüsterte sie und schlug die Hände vors Gesicht. „Oder ist es nur eine unglückliche Verkettung von Beweismitteln, welche gegen dich spricht? Einen Ausweg, mein Gott, einen Ausweg aus diesem Dunkel!"

Das schrille Läuten des Fernsprechers riß sie aus ihren Gedanken. Sie nahm den Hörer ab und vernahm die Stimme Max Franks, der nach Inspektor Leonhard fragte. „Er ist vor einer halben Stunde weggegangen", antwortete sie nach einem Blick auf die Uhr. „Rufen Sie in seinem Amt an. Dort werden Sie ihn

Der junge Künstler dankte und beendete mit flüchtigem Gruß das Gespräch.

„Was hat er nur?" dachte Isabeth, die sich seine nervöse Eile sowie die Frage nach Leonhard nicht erklären konnte. Sie wußte noch nicht, wie groß sein Anteil an dem Prozeß Rohnstorff war.

Unendlich langsam vergingen Isabeth die Stunden. Die Uhr schlug elfmal in die Nachtstille hinein, als sie in einem der Gartenzimmer, das dem Gitter, welches das Gebäude im Viereck umlief, am nächsten lag, ein Fenster öffnete. Sie warf dabei einen Blick auf die Straße und bemerkte, daß sich unter den Bäumen, welche die Straße einsäumten, zwei Gestalten bewegten. Es waren die Kriminalisten, die das Haus bewachten.

Als der Zeiger auf eins vorrückte, hörte die junge Frau einen feinen, knirschenden Laut im Garten. Geschützt durch die Vorhänge, trat sie zum Fenster und spähte hinaus. Leonhards große, schlanke Gestalt schwang sich über den Zaun und verschwand mit einem Sprung in dem für ihn offengehaltenen Fenster. Wenige Augenblicke später hörte sie seinen leisen Schritt auf der Treppe.

Lautlos drehte sich die Tür in den Angeln. „Guten Abend, Herr Inspektor", begrüßte sie ihn mit gedämpfter Stimme. „Hat sich Ihr Eintritt ungehindert vollzogen? Ja? Bitte, kommen Sie herein. Ich habe das Arbeitszimmer meines Mannes für Sie so wohnlich wie möglich vorbereitet. Hier ist der Schlüssel. Die Tür ist geölt und schließt vollkommen lautlos. Ich habe selbst nachgeprüft."

Der Kriminalist nahm die dunkle Mütze ab, die er tief in die Stirn gezogen hatte, um unkenntlich zu bleiben. „Es tut mir leid, wenn ich Ihnen durch mein Hiersein Mühe machen muß. Ich hoffe jedoch, daß es nicht allzu lange dauern wird. — Ist jemand hier?" fragte er und hob lauschend den Kopf. „Ich habe erwartet, Sie allein anzutreffen."

„Ich bin auch allein, Herr Inspektor", entgegnete sie. „Wer sollte hier sein?"

„Nebenan ist jemand", entgegnete er ungeduldig. Mit einem Schritt war er im Nebenzimmer. Seine Hand tastete nach dem Schalter an der Tür, und eine Sekunde später war der Raum in helles Licht getaucht.

Isabeth war ihm nachgekommen und mußte unwillkürlich lachen, als sie sein überraschtes Gesicht sah. „Wußten Sie nicht, daß ich Munko zu mir genommen habe?" fragte sie lächelnd und wies auf den großen Schimpansen, der Fred Lindner gehört hatte und nach dessen Tod von Isabeth in Pflege genommen wurde. „Das arme Tier hat mir so leid getan. Deswegen habe ich es bierbehalten."

„Nein, das wußte ich nicht", antwortete Leonhard gleichfalls lachend. „Ich dachte schon, Ihr Mut hätte Sie verlassen, und Sie hätten einen Dritten von meinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt."

„Ich habe Ihnen mein Wort gegeben, Herr Inspektor, über Ihr Hiersein zu schweigen. Sie können sich auf mein Versprechen unbedingt verlassen." Sie rief Munko, der schläfrig auf dem Diwan lag, ein freundliches Wort zu und führte dann ihren späten Gast in das für ihn vorbereitete Zimmer. „Trinken Sie eine Tasse Tee?" fragte sie und deutete auf die elektrische Teekanne, die auf dem Schreibtisch stand. Das leise Summen des brodelnden Wassers klang ihnen einladend entgegen.

„Bitte!" sagte er und trat zum Kamin, um sich die Hände zu wärmen. „Es ist verdammt kalt draußen."

Isabeth goß das heiße Getränk in eine Schale und rückte die belegten Brote zurecht. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Inspektor. Der arbeitsreiche Tag wird Sie müde und hungrig gemacht haben."

„Ich nehme Ihr Anerbieten mit großem Dank an." Der heiße Tee und der Imbiß dazu taten ihm wohl. „Jetzt muß ich Sie bitten, Frau Rohnstorff, mich ungehindert arbeiten zu lassen", erklärte er nach beendeter Mahlzeit.

„Was werden Sie jetzt unternehmen?" fragte sie ernst.

„Ich vermute, daß sich unter dem Schutz des Dieners Gabler eine bestimmte Person hier im Hause verbirgt", gab er in dem gleichen Ton zurück. „Es ist meine Aufgabe, dies so rasch als möglich festzustellen."

„Meinen Sie ... Papa?" fragte sie leise und stockend.

„Ja. Ich bin überzeugt, daß er sich irgendwo im Hause aufhält."

„Ich glaube nicht, daß er hier ist. Sie haben doch alles durchsucht. Wo sollte er sich da noch aufhalten können? Gabler erklärte, Papa wäre in einer sehr dringenden geschäftlichen Angelegenheit verreist. Er dürfte sofort von der Klinik zur Bahn gefahren sein."

„Nein ... wir wissen, daß er von der Klinik Rainer nach Hause zurückgekehrt ist. Von da an fehlt jede Spur von ihm. Im übrigen ... glauben Sie an eine solche ‚geschäftliche' Reise, Frau Rohnstorff?"

Ein jähes Rot ging über ihr Gesicht. „Sie würden eine solche Reise Flucht nennen?"

„Ja ... Flucht oder irgendein raffiniertes Versteck ist die bequemste Art, um sich polizeilichen Fahndungen zu entziehen. Aber der Erfolg eines solchen Unternehmens ist nie von langer Dauer, da immer ein ganzes Polizeiaufgebot hinter dem Gesuchten her ist und ihn schneller, als er denkt, faßt."

Während Leonhard sprach, hatte er sich seiner Fußbekleidung entledigt und absatzlose Schuhe mit Gummisohlen angezogen. „So, jetzt noch die Pistole" — er entsicherte die Waffe und steckte sie zu sich — „nun kann es losgehen." Er nickte Isabeth zu und verschwand lautlos in der Dunkelheit des Treppenhauses.

Mit angehaltenem Atem lauschte die junge Frau in die Nacht hinaus. Nichts rührte sich im Hause. Es schien, als habe die spukhafte Stille Fritz Leonhard aufgesogen.

*

Am nächsten Morgen rief Isabeth die Klinik Rainer an und fragte nach dem Befinden ihrer Mutter. „Schwester Ria, bitte sagen Sie mir, wie Mama die heutige Nacht verbrachte? Geht es ihr besser?" Angstvolle Besorgnis lag in ihrer Stimme.

„Erfreulicherweise hat sich der Zustand der Patientin etwas gebessert. Dank des raschen Eingreifens des Herrn Professor konnte das Schlimmste verhütet werden."

„Darf ich Mama heute besuchen? Bitte Schwester, ermöglichen Sie es!"

„Das ist leider ausgeschlossen, Frau Rohnstorff. Der Herr Professor hat mich beauftragt, Ihnen dies mitzuteilen. Ihre Mutter ist sehr schwach und darf einige Tage keine Besuche empfangen. Bedenken Sie, wie sehr es die Kranke aufregen würde, über die gestrigen Erlebnisse zu sprechen. Sie tun es zum Besten und für die Gesundheit Ihrer Mutter, wenn Sie ein oder zwei Tage darauf verzichten, sie zu sprechen."

Die junge Frau murmelte enttäuscht einen Gruß und legte den Hörer auf. „Hat sich denn alles gegen mich verschworen?" dachte sie traurig. „Nicht einmal zu Mama darf ich gehen?"

Nach einigem Ueberlegen entschloß sie sich, Doktor Lehner aufzusuchen und ihn zu bitten, vom Untersuchungsrichter wieder ... Sprecherlaubnis für ihren Mann zu erbitten. Sie hatte bisher noch nicht die moralische Kraft aufgebracht, ihren Mann an den Sprechtagen, an welchen die Gefangenen ihre Angehörigen sehen können, zu besuchen.

Langsam begann Isabeth sich anzukleiden. Sie achtete kaum auf das liebliche Spiegelbild, das ihr aus dem Wandspiegel entgegensah. Das dunkle Stoffkleid von der gleichen Farbe des Wintermantels und der kleine runde Hut, welcher das weichgewellte Haar freigab, kleideten sie mit anmutiger Fraulichkeit.

Bevor sie das Haus verließ, ging sie in das Arbeitszimmer ihres Mannes und fragte Inspektor Leonhard nach seinen Wünschen.

„Danke, Frau Rohnstorff, ich benötige vorläufig nichts", sagte er, sich von dem Diwan erhebend, wo er sich von der anstrengenden Nachtwache ausgeruht hatte. „Es bleibt mir einstweilen nichts anderes übrig, als bis zum Einbruch der Nacht ein Faulenzerdasein führen zu müssen."

Fortsetzung folgt

Sport NACHRICHTEN

Die Gäste gewannen das Seniorenspiel

Beim Handball-Jubiläum der SSG wurden gute sportliche Leistungen geboten

Kurz nachdem Bürgermeister Hans Kreiling vom ersten SSG-Vorsitzenden Brehm einen Sportdreß erhalten hatte, konnte er ihn auch schon anziehen. Das Stadtoberhaupt beteiligte sich an dem Spiel, das gegen den TSF Heuchelheim, den Heimatverein von Bürgermeister Kreiling, ausgetragen wurde.

Es war erstaunlich, welches Echo dieses Spiel fand. Mehr als 400 Zuschauer hatten sich eingefunden, eine Zahl, die einem Verbandsligaspiel Ehre gemacht hätte. Fast noch erfreulicher war es, daß sich „ohne Besteilung" so viele alte Handballfreunde eingefunden hatten mit dem Rest ihrer Sportutensilien. Aus der vorgesehenen „Elf" war dann auch unversehens eine „Siebzehn" geworden. Daß aus der Mannschaft eine kleine „Prominentenelf" wurde, spricht für die Beliebtheit des Handballs, spricht für die Seniorenmannschaft der SSG. Neben Stadtamtmann Peter Bärenz wirkten der Direktor der Stadtwerke, Werner Wienke, die Stadtverordneten Philipp Wiederhold und Karl Brehm und Bürgermeister Kreiling mit, alles alte „Handballhasen".

Stadtverordnetenvorsteher Friedel Jensen begrüßte die Gäste aus dem Oberhessischen, ehe sich eine „Streitfrage" ergab. Die Heuchelheimer hatten neben einem großen Nelkenstrauß mit Schleife in den Heuchelheimer Farben, für ihren alten Kameraden Kreiling als Glückwunsch zur Bürgermeisterwürde auch dessen Spielerpaß mitgebracht. Für welchen Verein war Hans Kreiling nun spielberechtigt? Das war die Frage. Nun, nachdem Langen Hans Kreiling als Bürgermeister gewonnen hatte, gewann die SSG auch die Spielberechtigung für ihn. Daß aber Heuchelheim ein guter Nährboden für Politiker mit Profil ist, darf man daraus erkennen, daß der Sprecher der Heuchelheimer Mannschaft, ein Mann der persönliche Referent des hessischen Finanzministers Oßwald ist.

Doch zum Spiel: Es war erstaunlich, wie gut zeitweise gespielt wurde! Man spielte mit allem Risiko und manches Mal mit „wenig Luft", aber immer mit viel Begeisterung. Begeisterung für das Handballspiel, das war das wenige, das die Langener Senioren zunächst dem „Ansturm aus Oberhessen" entgegensetzen konnten. Nach der dringend benötigten Pause schien sich dann das Blatt zu wenden. Nachdem Bürgermeister Kreiling im wahrsten Sinne des Wortes „entdeckt" wurde, d. h. er wechselte von der Deckung in den Sturm, zeigte sich, daß seine Qualitäten doch mehr in der Offensive, dem Angriff liegen. Er schmetterte seinen alten Freunden zwei Treffer ins Netz, denen Werner Wienke (2), Peter Knöchel (2), Friedel Vollhardt u. Rudi Müller weitere folgen ließen. Das änderte jedoch nichts an der Tatsache, daß die Langener „Siebzehn" schließlich mit 13:8 Toren unterlag. Die Mannschaft mit Maul, Brohm, Bärenz, Leonhardi, Regenauer, Kreiling, Wiederhold, Müller, Knöhel, Steitz, Hohlfeld, Jähnert, Wienke, Vollhardt, Presser, Michler, Knöchel behauptete zwar, daß es sich um ein Gastgeschenk gehandelt habe, daß schließlich auch Schiedsrichter Sparr ein gerüttelt Maß Schuld trage; der aufmerksame Beobachter aber war der Auffassung, daß die Oberhessen einfach besser waren.

Zu dem Treffen der „Althandballer" hatten sich so viele Freunde eingefunden, daß nach dem Spiel das Clubhaus kaum alle fassen konnte. Erfreulich, daß auch viele dabei waren, die heute nicht mehr aktiv sind und auch solche, die nicht der SSG angehören. Die Liebe zum Handballsport, eine gewisse Wiedersehensfreude, hatte sie zusammengeführt. Lange, sehr lange sogar, saß man mit den neuen Freunden aus Heuchelheim zusammen, sang alte Handballieder und dachte wohl auch mit ein wenig Wehmut an manches schöne Erlebnis der aktiven Zeit. Die heutigen Verantwortlichen aber wurden etwas nachdenklich, denn leider ist eine derartige Kameradschaft gar nicht mehr so selbstverständlich.

Ein Bild der Langener Altstadt mit Widmung erinnert die Heuchelheimer an diesen netten Tag, die sich in früher Stunde nicht verabschiedeten, ohne eine Einladung für einen Besuch in Heuchelheim ausgesprochen zu haben.

Das Jubiläumsturnier der Junioren

Die gute Besetzung des Turniers hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, die ihr Kommen nicht zu bereuen hatten. Es wurde teilweise sehr guter Sport geboten, wenn auch die schiechten Platzverhältnisse das Spiel sehr erschwerten. Für die Langener Verantwortlichen gilt es vor allem darum, festzustellen, wieweit die Jugend in der Lage ist, sich dem Leistungsniveau der Junioren anzupassen. Nun, man darf in den Handballkreisen der SSG zufrieden sein.

SSG-Juniorm gewinnen Ehrenpreis der Stadt Langen

Auch in diesem Kreise klangvoller Namen setzte sich das nüchterne und gekonnte Spiel der Mannschaft der SSG klar durch. Wie in den Zeiten der Jugendmannschaften stellte sich diese Juniorenmannschaft, die aus den Jugendmannschaften von vier erfolgreichen Jahren „gemixt" wurde, auf jeden Gegner ein und gewann das Turnier. Die positive Überraschung des Turniers lieferte die Mannschaft der SG Egelsbach. Mit dem ihr eigenen Einsatz spielend, setzte sie sich gegen Pfungstadt und Offenbach durch und erreichte das Endspiel, in dem sie der SSG mehr zu schaffen machte, als es ihr manches Mal lieb war. Gut war die Mannschaft von Rüsselsheim, der man unbedingt Zukunft geben muß. Etwas enttäuscht war man von den Mannschaften aus Dietzenbach und Offenbach. Obwohl beide Mannschaften Oberligaspieler, mit Morgenrot, Offenbach, und Baum, Dietzenbach, sogar prominente Akteure, mitbrachten, konnten sie nie in die Entscheidung eingreifen. Es zeigte sich hier eine nach Meinung des Berichters schlechte Entwicklung im Handball. Der ständige Wechsel zwischen Feld- und Hallenrunde, die Vielzahl von Terminen, lassen den Vereinen einfach keine Möglichkeit zu einem systematischen Aufbau einer Mannschaft, denn die Freundschaftsspiele, in denen dies möglich war, sie fehlen einfach. Die Folge ist, daß die Spiele fast aller Mannschaften von älteren Spielern bestimmt werden. Eine Entwicklung, die Sorge bereitet. Die SSG Langen darf sich glücklich schätzen, daß sie die Jugend hat, was nicht zuletzt einmal mehr dieses Turnier zeigte. Pech hatte in diesem Turnier der TSV Pfungstadt, der frühzeitig 2 Verletzte hatte, so daß die Mannschaft nie ihr wahres Können zeigen konnte.

Die Spiele der Langener Mannschaft:

SSG Langen — TuS Rüsselsheim 9:6

Ein Spiel, das an die alten, großen Treffen mit den Opelstädtern erinnert. Die Langener Juniorenmannschaft fand sich auf Anhieb und lieferte ein Hallenspiel, das begeistern konnte. Wie traumhaft sicher Hermann Schreiber seinen Kameraden Röder zum Anspielen fand, welch herrliche Treffer Hans Zimmer erzielte und wie sicher stand die Langener Deckung. Dieses Spiel, das von Seiten Rüsselsheims auch noch zur guten spielerischen die kämpferische Note erhielt, mußte einfach begeistern.

SSG Langen — SG Dietzenbach 5:1

Ein völlig anderes Spiel. Hier ging es etwas um das Prestige. Dietzenbach wollte seine Stellung als Handballhochburg unter Beweis stellen. Mit größter Konzentration gingen die Spieler um Baum in dieses Treffen. Nun, die Langener waren noch konzentrierter. Die Deckung stand einmal mehr bombensicher. Kaum daß ein Ball zu Sparr im Langener Kasten kam, so wurden alle Angriffe abgeblockt. Immer wieder aber stießen die Langener Angriffsspitzen Röder und Müller nach vorn. Die Dietzenbacher haben es dabei ihrem ganz hervorragenden Torwart zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher wurde.

SSG Langen — SG Egelsbach 8:6

Überraschend hatte sich Egelsbach in seiner Gruppe durchgesetzt und wurde Endspielgegner der SSG. Nachdem bereits der erste Angriff durch Röder auch den ersten Langener Treffer brachte, wurde die Mannschaft, die auch noch 2:0 in Führung ging, etwas leichtfertig. Die Egelsbacher kämpften nicht nur vorbildlich, sie zogen auch ein sehr geschicktes Spiel auf, in dem Würfe aus der zweiten Reihe mit geschicktem Anspiel der Kreisläufer wechselten. Der Lohn war eine Führung von 4:3. Das Langener Spiel wollte einfach nicht so recht laufen. Ein Zwischenspurt brachte zwar wieder eine Langener Zweitoreführung, die bis zum Schluß gehalten werden konnte, aber man war in den Langener Reihen nicht recht zufrieden mit dem eigenen Spiel, während man der Egelsbacher Mannschaft ein echtes Kompliment machen darf.

Die Ergebnisse aller Spiele:

TSV Pfungstadt — SG Egelsbach	6:6
SSG Langen — TuS Rüsselsheim	9:6
TSV Pfungstadt — Kickers Offenbach	3:5
TuS Rüsselsheim — SG Dietzenbach	11:7
SG Egelsbach — Kickers Offenbach	7:6
SSG Langen — SG Dietzenbach	5:1

Die Spiele um die Plätze:

TSV Pfungstadt — SG Dietzenbach	3:4
Kickers Offenbach — TuS Rüsselsheim	3:7
SSG Langen — SG Egelsbach	8:6

Der Schlußstand:

1. SSG Langen
2. SG Egelsbach
3. TuS Rüsselsheim
4. Kickers Offenbach
5. SG Dietzenbach
6. TSV Pfungstadt

Die Mannschaft der SSG: Sparr, Schreiber, Zimmer, Lehr, Müller, Röder, Spreu, Schring, Hausmann, Fackelmann.

Die Siegerehrung nahm der Schirmherr der Veranstaltung, Bürgermeister Hans Kreiling, vor. Er betonte, daß er als alter Handballer sich immer wieder freue, wenn Jugend sich zu Mannschaftsspielen zusammenfindet. Er freue sich insbesondere, daß es so schöne und faire Spiele gegeben habe. Man könne es ihm nicht verübeln, daß er sich besonders über den Sieg der SSG-Junioren, der Mannschaft seiner Stadt also, freue. Er wünschte aber allen Mannschaften, von deren Können er sich überzeugt habe, auch in Zukunft viel sportlichen Erfolg. Der Mannschaft der SSG überreichte er den von der Stadt gestifteten Ehrenpreis. Die SG Egelsbach erhielt einen Handball, die Rüsselsheimer eine Torwarthose, die Offenbacher als Viertplazierte ein Paar Kniebschützer.

Nicht vergessen seien die Schiedsrichter Schilling und Buchert, die gut leiteten, sowie die Turnierleitung mit Heinrich Elmer und Gerhard Jost, die das Geschehen hervorragend in der Hand hatten.

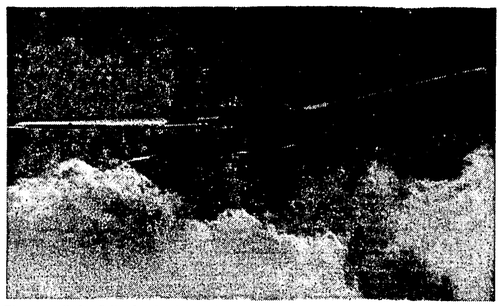
TV 1862 dritter bei den deutschen Turnvereins-Meisterschaften

Der Turnverband trug am letzten Wochenende die Hessischen Turnmeisterschaften im Kelsterbacher Waldstadion aus. Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich die Turnvereine Hessens, um, wie alljährlich, ihre Kräfte zu messen. Dabei bot sich einmal Gelegenheit, für das Turnen als Freizeitwerk in der Öffentlichkeit zu werben. Die Deutschen Vereinsmeisterschaften finden immer größeren Anklang, nicht zuletzt durch fortschrittliche Kräfte in den Vereinen. Der erzieherische Wert des Freizeitturnens bei Partnerübungen, Musterriegenturnen, Sektionsturnen, Gruppenwettstreiten u. wie deren Namen noch weiter heißen mögen, ist so groß, daß er aus dem heutigen Vereinsbetrieb überhaupt nicht mehr wegzudenken ist. Das Riegenturnen früherer Art ist überholt. Freudebetont, aufgelockert und vielseitig ist heute Trumpf gegenüber den erstarrten Übungsformen früherer Zeit, die eben ein Übergangs- und Entwicklungsstadium darstellten.

Der Turnverein 1862 Langen trat in Gruppe 1 — Bundesklasse — an. Zur Mannschaft gehörten: 4 Leichtathletinnen Monika Adolph, Helga Adolph, Frau Jahn, Hannelore Herth; 4 Leichathleten: Siegwald Erd, Arnold Lotz, Uwe Jahn, Hellmut Glas; 4 Turnerinnen: Regula Jüngst, Elisabeth Oppermann, Karin Ziemer, Roswitha Klinder und 4 Turner: Hubert Ullrich, W. Schäfer, H. P. Sehring und G. H. Sehring. Die Leichtathletinnen und Leichtathleten wurden in ihren Grundsiszplinen Weitsprung, Kugelstoß und 100-m-Lauf geprüft. Die Turnerinnen absolvierten Kürübungen am Barren und Boden und machten einen Sprung über das Querpferd. Die Turner hatten einen Pferdlängssprung und eine Barren- und Reckübung auszuführen.

Hinter KSV Hessen-Kassel und dem Turnerbund Wiesbaden kam die Mannschaft des Turnverein Langen auf den 3. Platz. Zwar ein schöner Erfolg, aber von Wiesbaden vom letztjährigen 2. Platz verdrängt. Urlaub und Verletzungen mögen das Ergebnis mitbestimmt haben, aber alles in allem gesehen, hatten die „Damen" nicht ihren besten Tag. Die Turner erzielten mit 94,80 und die Leichtathleten mit 96,45 Punkten die höchsten Wertungen aller teilnehmenden Vereine. Die 100-m-Zeiten der Leichtathleten mit 11,0, 11,3, 11,4 und 12,0 Sekunden sind hierbei besonders zu erwähnen sowie auch die Kugelstoßleistung von 13,51 m von Arnold Lotz. Das herausragendste Ergebnis der DTVM waren die 107,60 Punkte der Turnerinnen von Wiesbaden, die damit fast einen 9-Punkte-Durchschnitt erreichten.

Die gewonnenen Erfahrungen auf dieser Turnmeisterschaft ließen erkennen, wo der Hebel angesetzt werden muß, um im kommenden Jahr weiter nach vorn zu kommen. Führungskräfte und Material sind dazu im TV in ausreichendem Maß vorhanden.



Die romantische Seite der Deutschen Segelflugzeug-Meisterschaften, die in diesem Jahr in Roth (Nürnberg) stattfanden, zeigt das Bild von einem Segler bei untergehender Sonne.

So günstig kaufen Sie bei SCHADE

Delikateß-Gurken 1/1 Glas 1.48

Katenrauchwurst 100 g -.85

Oelsardinen 2 Dosen à 125 g -.99

... und noch 3% Rabatt!

Nur in Filialen mit Frischfleisch:

Schweinerollbraten mager, brattertig vorbereitet 500 g 4.98

Schweinebauchfleisch frisch und gesalzen, für den herzhaften Gemüseeintopf 500 g 1.98

SCHADE u. FÜLLGRABE

TV - Baskenballdamen immer besser

Zweites Freundschaftsspiel gegen TV Groß-Gerau nur 22:28 verloren

Die neugegründete Mannschaft der TV-Basketballdamen trug am vergangenen Mittwoch in der modernen Sporthalle des TV 1846 Groß-Gerau ihr zweites Freundschaftsspiel gegen eine verstärkte Jugendmannschaft der Gastgeber aus. Sie konnte dieses Mal mit neun Spielerinnen antreten, von denen jedoch nur vier Damen Basketball-Erfahrung besitzen. Die Anfängerinnen zeigten sich jedoch erstaunlich sicher und selbstbewußt und profitierten von den beiden vorangegangenen Spielen in Darmstadt und Groß-Gerau.

Die TV-Damen wurden von einem großen Teil der Basketballabteilung begleitet, darunter fast die komplette Herrenmannschaft mit Abteilungsleiter W. Kinnebrock, Zeugwart A. Hoffmann, Trainer U. Jahn, R. Rexroth, J. Schmitz, E. Cybinski, K. Dietrich, A.-V. Marquez, der fleißig fotografierte, und G. Radloff (SV Grün-Weiß Ffm.), der sich wieder freundlicherweise als Schiedsrichter zur Verfügung stellte. Auch der TV-Schriftführer W. Jahn und der „Schorch vom Vierröhrebrunne" waren dabei. Dieser Anhang gab den TV-Damen einen phonstarken Rückhalt und sorgte für eine mitreißende Stimmung.

Vor Beginn des Spiels überreichte die TV-Spielführerin Helga Adolph den Groß-Gerauer Mädchen einen großen Blumenstrauß, wofür diese sich mit Konfekt revanchierten. Trainer Uwe Jahn dankte der Nationalspielerin Hildegund Becker für das Zustandekommen der freundschaftlichen Begegnungen beider Mannschaften mit einem Rosenstrauß. Vor dem Anpfiff leisteten alle Spielerinnen mit dem Trainer den traditionellen, geheimnisvollen Schwur, der mit furchtbarem Kampfgeschrei endet und die Zuschauer und Gegner in Angst und Schrecken versetzen soll.

Die TV-Damen begannen mit Helga Adolph, Bärbel Dietrich, Vera Heinsen, Waltraud Höge und Irmtraud Sallwey. In den ersten sechs Minuten schienen die Groß-Gerauerinnen wie entfesselt zu sein und zogen auf 9:0 davon. Nationalspielerin H. Becker, die unsere Mannschaft ja bereits kannte, hatte unserer bisher erfolgreichsten und schnellsten Korbjägerin Bärbel Dietrich eine Sonderbewacherin aus der 1. (Oberliga-)Damenmannschaft beigegeben, die oft noch durch eine zweite Spielerin unterstützt wurde. Auch die elastische Raumdeckung des Gegners geflel den TV-Basketballdamen gar nicht, denn dabei wird jede Spielerin, die den Ball in Besitz hat oder angespielt werden soll, sofort angegriffen. Erst nach einer Auszeit fing sich die junge TV-Mannschaft. Vor allem die Abwehr fand sich zurecht und ließ sich nicht mehr ausspielen. Alle neun Spielerinnen wurden in der ersten Halbzeit eingesetzt, die mit 16:10 für Groß-Gerau endete.

Die zweite Halbzeit sah eine wesentlich bessere eingestellte TV-Mannschaft, die nun ihrerseits das gegner durchschaute und Punkt um Punkt aufholte, bis es fünf Minuten vor Schluß unentschieden (18:18) stand. Der Riesenheifall der Langener Schlachtenbummler alarmierte die Groß-Gerauerinnen, die innerhalb von drei Minuten 10 Punkte erzielten und sich so den Sieg sicherten. Die Langenerinnen verkürzten im Endspurt den Abstand auf nur sechs Punkte (Endstand 22:28) und schnitten damit besser ab als beim ersten Freundschaftsspiel (22:30).

Besonders erfreulich war, daß die TV-Spielerinnen einen immer besseren Kontakt zu ihren Kameradinnen fanden und so, vor allem in der zweiten Halbzeit, eine gute Mannschaftsleistung boten. Dies drückt sich auch in der gleichmäßigen Verteilung der erzielten Punkte aus. Hier die 9 TV-Damen: H. Adolph (6), B. Dietrich (4), V. Heinsen (4), G. Jahn (4), W. Höge (2), I. Sallwey (2), R. Schulze, M. Adolph und L. Eckstein. Ein Handicap bildete — neben der Verletzung von Bärbel Dietrich in der 2. Halbzeit — das Fehlen von Ursula Arnstadt, Rosita Beckmann, Ulrike Dittmann und Elke Kalberlah, die leider verhindert waren.

Diese bisher beste Leistung der TV-Basketballdamen begeisterte die Zuschauer, die ein elegantes und faires Spiel verfolgen konnten. Der TV hofft, daß dieser schöne Sport auch in Langen heimisch werden kann und würde sich freuen, die Heimspiele der Punktspielserie vor Langener Publikum austragen zu können.

Die TV-Basketballdamen haben weitere Einladungen zu Freundschaftsspielen in Frankfurt, Darmstadt und Groß-Gerau erhalten, sie würden aber auch gern in Langen antreten, was zur Zeit aus hallentechnischen Gründen nicht möglich ist.

Das ist Basketball — lady-like! (Helga Adolph beim Korbwurf)

Ein Zeuge am dunklen Fenster

Morin schloß lautlos die Tür des Juwelliergeschäftes hinter sich. Nachdem er den Strom für das Erdgeschoß kurzgeschlossen und das Kabel der Alarmanlage durchschnitten hatte, konnte er mit dem „Einkaufen" beginnen. Bis ins letzte war dieser Coup vorbereitet und gegen Störungen abgesichert. In den oberen Etagen des Gebäudes lagen Büros, im ersten Stock direkt über dem Geschäft die Räume eines Herrenmaßateliers. Das Haus war menschenleer zu dieser Stunde.

Morin arbeitete diesmal allein. Die Erfahrung, daß Helfer Mitwisser sind und Zeugen gegen ihn werden könnten, hatte ihn nach dem letzten Einbruch zehn Jahre gekostet. Am Sonntag vor der Entlassung war in der Zuchthauskapelle sein Blick auf einen Spruch gefallen: „Wenn du Unrecht tust, sieht es immer einer!" Wie ein Omen bedrückte Morin dieses Wort noch nach Wochen, bis er es schließlich auf seine Weise deutete: als Mahnung, sich vor Zeugen zu hüten, koste es, was es wolle.

Der altmodische Stahlschrank im Hinterzimmer des Juwelliergeschäftes ließ sich so leicht öffnen, daß es Morin fast gegen die Berufsehre ging. Dann begann er fachgerecht zu sortieren. Alle Stücke mit verräterischen Fassungen ließ er liegen und entnahm den Safes nur den Rohstoff, wie er ungefaßte Steine, Perlen und Brillanten bei sich nannte.

Von einem nahen Turm ertönten jetzt drei Schläge. In einer Stunde kam hier die nächste Runde vorbei. Morin würde bis dahin über alle Berge sein — wenn der Wächter Glück hatte. Für sich selbst sah Morin keine Gefahr, nur für den andern, denn er war fest entschlossen, dieses Geschäft zu Ende zu bringen.

„Wechseln Sie den Beruf", hatte der Arzt bei der Entlassungsuntersuchung gesagt. „Mit Ihrem Blutdruck züchten Sie lieber Kaninchen!" Und dann hatte er eine Mechanikerwerkstatt empfohlen, die tüchtige Männer suchte und nicht auf ihre Vergangenheit sah. Wirklich ein Gemütsmensch, dieser Arzt.

Ein später Passant war jetzt vor dem Schaufenster stehen geblieben. Er ließ ein Streichholz aufflammen und als es verlöschte, trat er direkt vor den Eingang des Geschäftes, um seine Zigarette gegen den Wind geschützt anzuzünden. Morin entsicherte die Waffe in seiner Tasche und beobachtete ohne Regung den Ahnungslosen. Erst als dieser sich wieder entfernte, arbeitete Morin ohne Beschleunigung, aber auch ohne Leerlauf weiter.

Um mit Sicherheit jedes Risiko auszuschließen und der Runde des Wächters zu entgehen, schloß er noch lange vor dem Zeitpunkt, den er sich gesetzt hatte, die Tasche und die Schutzhülle darüber und verließ den Laden ohne Hast. Die Stadt wirkte zu dieser Stunde wie ausgestorben. In tiefen Zügen sog Morin die kühle Nachtluft ein und fühlte sich in diesem Augenblick so wohl und zugleich sicher, daß er im Wagen angekommen erst noch die Socken von den Schuhen und die Handschuhe abstreifte, ehe er den Motor anließ.

Einen kurzen Blick warf er noch einmal auf die Fenster des Hauses — und entdeckte hinter einem Fenster des ersten Stocks das Gesicht eines Mannes. Der Schreck ließ das Blut in Morins Kopf hochbranden. Deutlich sah er, daß das blasse Gesicht auf ihn gerichtet war. Morin wußte, daß er im Schatten eines Baumes stand, wußte, daß der Mann ihn gar nicht sehen konnte — und glaubte sich doch von dem Blick erfaßt, erkannt. „Einer sieht es!" ging ihm durch den Sinn. Und während seine linke Hand mechanisch die Scheibe herunterdrehte, zielte die Rechte bereits. Das Fenster im ersten Stock zersplitterte.

Jetzt hätte Morin Gas geben und verschwinden müssen. Stattdessen starrte er wie gebannt zu dem Fenster, hinter dessen zersprungener Scheibe der Mann in unveränderter Haltung zu Morin hinabsah.

Als die nach dem Schuß vom Wächter alarmierte Polizeistreife kam, lief der Motor von Morins Wagen noch immer. Er selbst lag über dem Lenkrad. „Herzschlag" lautete die Diagnose des hinzugerufenen Arztes.

„Aber ich habe einen Schuß gehört", beteuerte der Wächter und rief dann aufgeregt: „Hier auf dem Trottoir sind Glasscherben — sehen Sie doch!" Jetzt entdeckten sie auch die zerstörte Scheibe im ersten Stock und die Gestalt dahinter. Der Wächter öffnete den Beamten das Haus und dann die Tür zum Atelier. Unbeteiligt sah die Schaufensterpuppe auch weiter auf die Straße hinab. Ihr Pappmachéhals war von einer Kugel durchschlagen, wie ein Polizist feststellte.

„Der Juwelierladen ist offen", rief jetzt der Wächter herauf. Der Kommissar folgte den andern nach unten und faßte achselzuckend den bisherigen Tatbestand so zusammen: „Ein Schuß, ein Toter, aber kein Mord!" Draußen fuhren sie indessen Morin fort. Sein Coup mißlang, weil er den einen Zeugen vergessen hatte, der jedem das Handwerk legen kann.

Sowjet-Touristen nach Mallorca

Vergnügungsdampfer laufen die Insel an – Spanien erhofft neuen Reise-Rekord

Madrid (dpa). Spanien wappnet sich für den konzentrierten Ansturm der Touristen in der Hauptreisezeit. Der große Mannes Sonne wird wieder Millionen von Ausländern anlocken und die Staatskasse mit klingenden Devisen füllen. Selbst ideologische Vorbehalte schmelzen in ihren Strahlen hinweg: Zum erstenmal wollen in dieser Saison Vergnügungsdampfer aus der Sowjetunion die paradiesische Ferieninsel Mallorca anlaufen.

Vorsaison Schon die Vorsaison ließ sich gut an. Die Prozessionen der Karwoche lösten den ersten größeren Touristenstrom aus. Während der gegenwärtigen Stier-Fiesta zu Ehren des Madrider Schutzpatrons San Isidro ist in den Hotels der spanischen Metropole kein freies Bett aufzutreiben. Zwischen Januar und April haben nach offiziellen Angaben bereits 2,9 Millionen Touristen Spanien besucht, also 15 Prozent mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres.

Sollte man dieses Tempo wirklich durchhalten können, so würde in diesem Jahr die 1965 erzielte Besucherziffer von 14 Millionen noch überschritten werden. Dabei fragen viele Fachleute: hat Spanien, das jährlich fast halb so viele Gäste aufnimmt, wie es Einwohner hat (32 Millionen), nicht allmählich einen touristischen „Sättigungsgrad" erreicht?

Gegen diese „gefährliche" These kämpft man fieberhaft mit dem Neubau von Hotels an. Die Regierung will hinter der Privat-Initiative keinesfalls zurückstehen und errichtete in den letzten Monaten sechs moderne „Paradores", staatliche Hotels und Raststätten. Zwei von ihnen sollen bald in Bayona und Camhados an dem fjordähnlichen „Rias" der abgelegenen Nordwestprovinz Galicia eröffnet werden, die trotz ihrer landschaftlichen Reize — Galicia erinnert sehr an die Bretagne — früher völlig abseits vom Fremdenverkehrsstrom lag.

Kontrolle Die Gesamtzahl der „Paradores" ist damit auf über 50 angewachsen. Sie sind vor allem beim ausländischen Reisepublikum beliebt, weil ihre Preise vom Staat kontrolliert werden und man viel Wohnkomfort zu vernünftigen finanziellen Bedingungen bietet. So kosten Doppelzimmer mit Bad und Terrasse in dem neuesten Staatshotel am Mittelmeer täglich global 340 Pesetas, also etwa 22,60 DM, in vielen anderen „Paradores", die oft in historischen Herrensitzen oder Klostern untergebracht sind, nur 240 Pesetas (18 DM).

Nur bei günstigen Preisen international aktiv

Aber der private Sektor widmet seine Aufmerksamkeit auch nicht mehr so ausschließlich den eleganten Hotelpalästen der Luxusklasse aus Glas und Marmor mit Luftumpanks und Schwimmbad, die pro Übernachtung und Person bis zu 580 Pesetas (fast 40 DM) fordern dürfen, sondern in wachsendem Maße den preisgünstigen Hotels der Mittelklasse.

Geldbeutel Es scheint sich der Gedanke durchzusetzen, daß auf lange Sicht eine große Zahl treuer Gäste mit begrenztem Geldbeutel für die Entwicklung des spanischen Fremdenverkehrs wichtiger sein muß als ein zahlenmäßig eng begrenztes „Snobpublikum".

Überhaupt gilt das Preisproblem als lebenswichtiges A und O des spanischen Tourismus. Es ist das erklärte Ziel der Regierung, die Ausgaben für Unterkunft und Essen auf jeden Fall etwas unter dem Preisniveau der Hauptkonkurrenzen Italien und Frankreich zu halten. Man weiß in den Madrider Amtsstellen, daß das relativ weit entfernte Spanien nur bei günstigen Preisen international attraktiv bleiben kann. Spanien ist in den letzten Jahren jedoch empfindlich teurer geworden. Doch auch die Nachbarländer leiden unter einer Teuerungswelle, und so hofft man, den Abstand wahren zu können.

Möglichkeiten Selbst zu den ultramodernsten Transportmitteln greift Spaniens aufblühender Fremdenverkehr. Amerikanische Luftkissenboote befördern Reisende in wenigen Stunden von Malaga nach dem marokkanischen Tanger oder von Barcelona nach Mallorca. Auf der letzten Strecke verkehren außerdem Flugzeuge, die im Frachtraum den Wagen gleich mit übers Wasser nach Palma tragen. Man kann in Madrid und vielen anderen Zentren des Landes auch Ausflüge im Hubschrauber unternehmen, um sich die südliche Welt von oben anzusehen.

Es wird noch viel Zeit verstreichen, ehe die geplanten Autobahnen mit zwei Fahrstreifen an der Mittelmeerküste und der Biscayabucht fertiggestellt sind. Immerhin wurden am westlichen Einfallstor der Pyrenäengrenze zwischen Hendaye und San Sebastian zwei Brücken über den Bidasoa-Fluß gebaut, um die Riesenschlangen wartender Autos im Sommer noch schneller abfertigen zu können.

Viele wichtige Chausseen werden inzwischen laufend ausgebessert, was allerdings bei der Fahrt unangenehme Verzögerungen mit sich bringt. Sorgen bereiten die Flugverbindungen von Madrid nach Mallorca und Malaga, die den Anforderungen der Hochsaison einfach nicht gewachsen sind.

Der Bauer Brese und sein Kämmerlein ...

Ausschnitte aus einer Bundestagsdebatte – Es geht um den Bürohaus-Neubau

Bonn (dmt). In einer heiter-turbulenten Abendsitzung hat der Bundestag sich in diesen Tagen für den Neubau eines Bürohauses entschieden. Das Projekt wurde von der SPD und der CDU/CSU unterstützt. Die FDP lehnte es ab. Eine etwas verunglückte Schützenhilfe wurde den Freidemokraten dabei vom CDU-Abgeordneten Brese zuteil: Wir haben aus der Rede des streitbaren niedersächsischen Bauern einige Zitate zusammengestellt und dabei auch das „Geläuter" notiert.

Brese: „Man soll also diese Dinge nicht so dramatisieren. Wenn man arbeiten will, dann geht man am Abend in sein stilles Kämmerlein und arbeitet dort."

Zuruf von der SPD: „Ich will ihr stilles Kämmerlein sehen"! (Heiterkeit).

Brese: „Wenn ich arbeiten will, kann ich nur arbeiten, wenn ich abends allein bin." (Schallende Heiterkeit bei der SPD und bei der CDU/CSU).

Dr. Stark (CDU/CSU): „Mit welchen Behörden führen sie abends Telefongespräche?"

Brese: „Die Telefongespräche kann ich auf meinem Zimmer am Tage führen, auch wenn mein Zimmergenosse dabei ist. Am Tage werde ich dauernd gestört durch Besuche von zu Hause und von Abgeordneten. Am Tage kann man keine Arbeit leisten." (Schallende Heiterkeit).

Schließlich findet der sparbeflissene Landwirt dann doch seinen Faden wieder und beklagt in beredten Worten den aufgeblähten Verwaltungsapparat des Bundestages, dessen ständig gestiegene Personalkosten jetzt bis zu einer Höhe von rund 14 Millionen DM geklettert seien.

Brese: „Ich muß sagen, nach meinen Begriffen — und ich sehe die Dinge auch nicht aus der Maulwurfperspektive — ist das völlig übertrieben."

Zuruf von der SPD: „Aus der Perspektive der Ackerfurche."

Parlamentspräsident Eugen Gerstenmaier, einer der eifrigsten Baupläne-Förderer, wischt die Brese-Argumente allesamt mit einem Satz vom Tisch: „Ich möchte auf ihre Ausführungen, Herr Brese, gar nicht eingehen. Sie machen sich viel zu sehr zum persönlichen Maßstab dieser Dinge. Sie mögen ein Nachtarbeiter sein und sich tagsüber entspannen, aber die normale Tätigkeit ...", erneute Heiterkeit auf Kosten Breses unterbricht den Präsidenten.

Atom-Unfallstatistik

München (zr). Kernkraftwerke sind heute so „narrensicher", daß das Gefahrenrisiko bei weitem nicht das Ausmaß erreicht, dem ein Mensch im Straßenverkehr ausgesetzt ist. Wie auf einer Tagung in München mitgeteilt wurde, ereigneten sich von 1942 bis 1965 in der ganzen Welt nur 24 Unfälle in der zivilen Kernforschung und Kerntechnik. Acht Menschen kamen dabei ums Leben, 49 wurden verletzt.

TODESANZEIGE

Am 11. 7. 1966, vormittags 11 Uhr, entschlief nach kurzem Kranksein unsere liebe Cousine und Tante

Marie Margarethe Schneider

im Alter von nahezu 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Wallstraße 14

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Juli 1966, 11.30 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt.

Tennis-Club 06 Langen

Am Samstag, 16. Juli, Mixed-Turnier. Wir erwarten die Teilnahme aller Damen gleich welcher Spielstärke. Anschließend Tanz im Café Krone.

Sonntag, 17. 7., 9 Uhr Freundschaftsturnier der 1. Mannsch. gegen Bad Brückenau. Alle Spielerinnen und Spieler bitte Donnerstag a. Trainingsabend teilnehmen.

Schützengesellschaft 1863 Langen

Heute abend findet kein Übungsschießen statt.

Stammtisch der „Alten-Jugend" Alten-Schänke

Die noch rückständigen Fahrgelder f. d. Busfahrt am 6. Aug. sind unbedingt **bis zum 23. Juli** bei J. Steitz, Dieburger Str. 13 od. bei F. Fehrmann, Südl. Ringstr. 129, abzuliefern. Die Abfahrt findet am Vierröhrenbrunnen nicht um 9.00 sondern **schon um 8.00 Uhr** statt. Um pünktl. Erscheinen wird dringend gebeten.

Jahrgang 1890/91

trifft sich am Mittwoch, dem 13. Juli, 16.30 Uhr, im Café UT.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 72889

Dienstag — Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr verlängert

Der neue große Agenten-Farbfilm des James-Bond-Regisseurs **Terence Young**

LI Telefon 2112

Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
KARL MAY
DER SCHUT
mit **Lex Barker, Marie Versini** u. a.
Grausame Banditen, Verfolgung, Flucht, Kampf auf Leben und Tod.
Cinemascope-Farbfilm

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
CARMEN JONES
Die erwartete Aufführung eines klassischen Films mit Orginal-Carmen-Musik. Farbfilm

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag
Wochentags 20.30 Uhr
EKEL
Ein extremes Frauenschicksal! Ein Werk von hohem sittlichen Ernst.
Ein Film von „Roman Polanski"
Mit: **Catherine Deneuve, John Fraser** und **Ian Hendry** und **Yvonne Furneaux.**
Frei ab 18 Jahren

Frankfurt a. M. — Nähe Hauptbahnhof
Fahrer und Packer
(Führerschein Klasse 3) gesucht.
5-Tage-Woche, Vergünstigungen
Karry KG
Frankfurt/Main, Rheinstr. 23 — 25
Tel. (9) 72 48 54 oder Langen 75 60

FAMILIENDRUCKSACHEN
liefert Buchdruckerei Kühn KG, Langen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige
Arbeiterinnen
für leichte Verpackungsarbeiten.
Hermann Seitz
Nährmittelfabrik
Langen, Frankfurter Straße 52-54
Telefon 35 04 u. 35 05

Verkaufe gebrauchten, reparaturbedürftigen
Fernseher
59 cm.
Telefon 75 93

Fast neuer
Modell-Kinderwagen
billig zu verkaufen.
A. Pudelko
Elisabethenstraße 51

Laufend
Sonnenblumen
zu haben.
Umbach
Lutherstraße 53

4 Junghennen
10 Wochen alt, zu verkaufen.
Darmstädter Str. 20

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach
E.-Ludwig-Str. 57

Günstige
Ferien-, Bahn-, Bus- u. Flugreisen
bei
Wagner
Lutherplatz (Kiosk)
Toto- und Lotto-Annahme

Stallhasen
zu verkaufen.
Sofienstraße 15
bei Siegemund

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohielsten
aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Last-Taxi Ruf: 5223

Kunststoff-Fußboden Teppiche Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Enorm preiswert beim Spezialisten

LEDER-HERTH
Am Rathaus

Zimmer u. Küche
möbl. od. leer, sofort gesucht.
Off.-Nr. 975 an die LZ oder Telefon 78 07

In Einfamilien-Neubau (2 Pers.) täglich ehrliche, liebe
Frau
z. selbständigen Haushaltführung gesucht, da Hausfrau viel unterwegs (auch Rentnerin). Alle Haushaltmaschinen vorhanden. Gutes Festgehalt, 13. Monatsgehalt. Wo gibt es noch so einen zuverlässigen Menschen? Bitte schreiben Sie kurz Ihre Anschrift auf eine Postkarte an
Frau T. Wilhelmi
Langen
Postlagernd

Häusliche Hilfe
2X wöchentl. vormittags gesucht.
Zuschriften erb. u.
Off.-Nr. 926 a. d. LZ

Bauplatz
In Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter
Off.-Nr. 935 an die LZ

VW Export
mit AT-Motor, 12 000 km u. Zubehör, günstig per sofort zu verk.
Langen, Telefon 4523

Selt. Gelegenheit!
Ford 12 M, wenig km, hellgrün, zu verk. Gebrauchtwagen wird i. Zahlung genommen.
Tel. (9) 29 12 38

Umstellungen von Kokseheizungen
auf Öl, eigener Tankbau.
Guthe & Co.
Dieburger Straße 9
Telefon 38 60

Korbkinderwagen
sehr gut erhalten, preisgünstig zu verk.
Telefon 7 17 95

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Jhöta
Ihr Spezialhaus
für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 **Telefon 42 91**
(am Lutherplatz)

Betriebsferien
Vom 18. 7. — 7. 8. 1966 geschlossen.
K. Clement
Molkereiprodukte — Lebensmittel
Obergasse 4

Vom 18. 7. bis 28. 7. 1966 bleibt mein Geschäft geschlossen.
Ab 29. 7. 1966 wieder geöffnet.
Herrenfriseur-Salon
Walter Fertig
Bahnstraße, Ecke Schnaingartenstraße

Fahrer
mit Führerschein Klasse 2 und
Ersatzfahrer
für Urlaubsvertretung mit Führerschein Klasse 2 gesucht.
Baustoff-Hancke
Langen, Neckarstraße 15

Gefrieren - Mod. Vorratshaltung

Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir diesen Vortrag am
Donnerstag, dem 14. Juli 1966, 15.30 Uhr
in unserem Ausstellungsraum, Liebigstr. 9—11, zu dem wir alle Hausfrauen herzlich einladen. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.
Stadtwerke Langen GmbH
Langen, Liebigstraße 9—11, Telefon 40 91

25 Küchen
Eine große Auswahl moderner
Schlafzimmer **Bauernzimmer**
Wohnzimmer **moderne Sitzecken**
Speisezimmer **Polstermöbel**
Stilzimmer **Einzelmöbel**
alles zu vernünftigen Preisen, finden Sie bei
Rolladen-Sallwey
Abt. Möbel
nur Wiesgäßchen 4, an den UT-Lichtspielen

PVC-Filzbelag I. Wahl im Anschnitt qm/DM **7.75**
PVC-Filzbelag I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM **6.95**
Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität — II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.
Diese günstigen Preise nur bei
Jhöta
Großhandel für Tapeten Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

BRAUNE Flecken
Im Gesicht oder an den Händen — Altersflecken nennt man sie — stören doch sehr. Darum nehmen Sie **Bleichcreme-Lilia.** Sie verjüngt Ihren Teint und macht ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer
FACH-DROGERIE ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

2 offene Samstage
während unserer Betriebsferien vom 9. Juli bis einschl. 27. Juli. Am Samstag, dem 16. und 23. Juli ist unser Hauptlager für Sie von 9.00 — 14.00 Uhr geöffnet.
IMZ-TEPPICH-CENTER, SPRENDLINGEN, Karlstraße 10, i. H. Teppich-Großhandlung H. W. AHLERT. Ihr Anruf 6 75 01.

Wir suchen
Bau- oder Maschinenschlosser
Elektriker
Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie
2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.
Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.
Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

Moderne 3-4-Zimmer-Wohnung
gesucht in ruhiger Lage von Egelsbach oder Langen. Angebote u. Off.-Nr. 974 an die Langener Zeitung oder Telefon Langen 41 19 von 18.00 — 19.00 Uhr

Heidelbeeren
(Blaubeeren)
Frisch vom Wald, sauber verlesen, 18 Pfund einschl. Korb ca. **18,00 DM,** im Eimer ca. 19,00 DM. Expreß-Nachnahme ab Nabburg.
Preiselbeeren
18-Pfund-Korb ca. 24,— DM.
Bitte Bahnstation angeben.
Wolfg. Weiss, 847 Nabburg/Bay. Abt. 107

Statt Karten!

Am 9. Juli 1966 hat uns meine liebe Frau, unsere gute Mutti, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Lieselote Roghmans

geb. Kreiling

nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren verlassen.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Roghmans
Ursula und Dieter
sowie alle Angehörigen

Langen, den 11. Juli 1966
Steubenstraße 28

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 13. Juli 1966, 11 Uhr, auf dem Langener Friedhof.

Reste-Verkaufstag
Donnerstag, 14. Juli 1966, von 9 bis 16 Uhr
in Langen, Gaststätte Frankfurter Hof, Lutherplatz
Selbstbedienung! Verkauf nach Gewicht! Große Auswahl!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld/M

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal; dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 56 | Freitag, den 15. Juli 1966 | Jahrgang 18/56

DIE WOCHE

Prestige-Verlust für Bundeskanzler Erhard

Der Ausgang der Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen wird die Parteien in Bonn und Düsseldorf wohl noch eine Weile beschäftigen. In der Bundeshauptstadt war sofort die Umbildung des Kabinetts Erhard im Gerede. In welche Richtung das Kabinett umgebildet werden sollte, deutete CSU-Generalsekretär Jaumann mit dem Hinweis an, daß der CSU-Vorsitzende Strauß in die Bundesregierung zurückkehren müsse. Dieser Vorstoß ist zunächst nur als Versuchsballon zu werten. Nicht zu übersehen ist aber die Tatsache, daß die Stellung von Bundeskanzler Erhard durch die Wahlniederlage der CDU an Rhein und Ruhr geschwächt worden ist, zumal sich Bundeskanzler Erhard im Landtagswahlkampf stark engagiert hatte.

Die Stimmgewinne der SPD resultieren überwiegend in den bereits von ihr beherrschten Großstädten, aber auch in den ländlichen Gebieten mit vorherrschend katholischer Bevölkerung. Nach übereinstimmender Auffassung der Parteien haben die schwierigen Probleme im Ruhrgebiet sicherlich zu dem schlechten Abschneiden der CDU, die zusammen mit der FDP in den letzten vier Jahren in Düsseldorf regierte, beigetragen. Ministerpräsident Meyers (CDU) meinte allerdings, die SPD habe in der politischen Auseinandersetzung diese Schwierigkeiten übertrieben, in Gelsenkirchen, wo es kurz vor der Wahl zu Krawallen bei einer Erhard-Kundgebung gekommen war, hat die CDU viele Stimmen zugunsten der SPD eingebüßt.

Wer künftig an Rhein und Ruhr regieren wird, bereitet den Parteistrategen im Landtag großes Kopfzerbrechen. Schon vor der Wahl hörte man bei den bisherigen Regierungsparteien CDU und FDP Stimmen, die eine Fortsetzung der Koalition, selbst bei einer nur dünnen Mehrheit, forderten. Der SPD-Landesvorsitzende und Wahlsieger, Kühn, sagte dazu, eine von 101 CDU- und FDP-Abgeordneten getragene Regierung gegen eine mit 99 Sitzen nur um zwei Mandate geringere SPD-Opposition sei zwar mathematisch möglich, politisch aber unmöglich.

Deutscher Truppenbeauftragter

Generalmajor Paul Köhler ist zum Beauftragten für die französischen Truppen in der Bundesrepublik ernannt worden. Seine Ernennung ist Bestandteil der Übergangslösung, mit der die Bundesregierung den weiteren Verbleib der französischen Truppen in der Bundesrepublik nach deren Auszug aus der NATO ermöglichen will. Die Befugnisse des Beauftragten müssen mit Frankreich allerdings noch vereinbart werden. Nach allem, was bisher in Paris zu hören war, wird es der Bundesregierung sehr schwer fallen, die französische Regierung von der Notwendigkeit eines deutschen Truppenbeauftragten zu überzeugen. Die Verhandlungen über die endgültigen Stationierungsrechte der französischen Truppen wurden inzwischen wieder aufgenommen.

Bonn reagiert positiv

Die Bundesregierung hat die Anregung der Staaten des Warschauer Paktes zu einer „europäischen Sicherheitskonferenz" positiv aufgenommen. Nach Auffassung der Bundesregierung ist jedoch notwendig, daß die Vereinigten Staaten daran teilnehmen, weil die USA Sicherheitsgarantien für Europa übernommen hätten. Außer der Deklaration über die europäische Sicherheit erklärten sich die Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes in Bukarest bereit, Freiwillige nach Nordvietnam zu entsenden, falls Nordvietnam darum ersucht. Da an beiden Erklärungen tagelang herumgefeilt wurde, darf angenommen werden, daß sich die Staaten des Warschauer Paktes in allen Streitfragen kaum näher gekommen sind. Vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet sollen erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

EWG weiter ohne London

Die Londoner Gespräche zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Pompidou und dem britischen Premierminister Wilson in London haben lediglich zu einer Klärung der außenpolitischen Positionen, nicht aber zu einer Annäherung der Standpunkte geführt. Frankreich betrachtet nach wie vor die integrierte NATO-Organisation als ein Hindernis für die internationale Entspannung, Großbritannien als eine unerläßliche Basis zur Sicherung ligitimer westlicher Interessen. Die Aussprache machte deutlich, daß der Gegensatz in der Frage, unter welchen Bedingungen Großbritannien der EWG beitreten könnte, größer ist, als man aufgrund der wohlwollenden französischen Äußerungen in den vergangenen Monaten annehmen durfte. Vor Vollendung der Zollunion, also vor 1968, ist mit einer britischen Teilnahme am Gemeinsamen Markt nicht zu rechnen.

Deutscher Katholikentag in Bamberg

In Bamberg haben die Arbeitskreise des 81. Deutschen Katholikentages mit der Erörterung grundlegender Themen des zweiten Vatikanischen Konzils begonnen. Am ersten Tag ging es um die Stellung der Laien in der Kirche, um politische Fragen und um das Erziehungswesen.

Großbritannien erlebt zur Zeit das größte Sportereignis des Jahres. Vor Zuschauern aus allen Erdteilen hatte Königin Elizabeth II. im Londoner Wembley-Stadion die achte Fußball-Weltmeisterschaft eröffnet. Für Deutschland nahmen die Spiele einen guten Auftakt. Vor 35 000 Zuschauern siegte die deutsche Nationalmannschaft in Sheffield mit einem 5:0-(3:0-)Erfolg gegen die Schweiz. Unser Bild hat eine spannende Szene vor dem Schweizer Tor festgehalten.

Geht der Bau-Boom zu Ende?

Bauindustrie stellt Verlangsamung der Investitionen fest

(hs) — Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie meldet für das Jahr 1965 rückläufige Preise im Tiefbau und langsamer steigende Preise im Hochbau. Im Mittel beider Gruppen kam es daher nur zu Preiserhöhungen von 2,5 Prozent für alle Bauinvestitionen, gegenüber einem Anwachsen des Bruttosozialprodukts von 3,8 Prozent. In diesem Jahr sind im Bauhauptgewerbe bis Ende April die Preise im Tiefbau weiter zurückgegangen, im Hochbau stabil geblieben. Dieser Entwicklung entspricht ein Rückgang der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Arbeiter um rund zwei Prozent. Diese Tatsache zusammen mit einer ungünstigen Entwicklung der Auftragsbestände widerlegen nach Ansicht der Bauindustrie die Behauptung der Bundesbank, daß der Bau-Boom andauere.

Wenn das so ist, dann zeigt sich hier ein erster Erfolg der von der Bundesregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Stabilerhaltung der Währung. Seit vielen Jahren hat der Baumarkt als Vorreiter wirtschaftlicher Expansion die Preise hochgetrieben und die Konjunktur angeheizt. Auf dem Sektor des Wohnungsbaues haben nicht nur die Grundstückspreise, sondern auch die sprunghaft gestiegenen Baukosten dahin geführt, daß heute für freifinanzierte Wohnungen Quadratmeterpreise von vier, sechs und acht Mark als Miete gezahlt werden müssen. Auf dem Gebiet des Wohnungsbaus schien es in der Aufwärtsentwicklung der Kosten kein Ende zu geben. Die vom Zentralbankrat beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes von vier auf fünf Prozent mit ihren Auswirkungen auch auf dem Hypothekenmarkt hat hier offenbar einen Wandel eingeleitet, der sich in den nächsten Monaten noch stärker auswirken dürfte.

Ungenutzte Baugenehmigungen

Mancher potentielle Bauherr wird sich nun überlegen, ob die Durchführung seiner Projekte noch einen wirtschaftlichen Sinn hat. Schon jetzt bleiben immer mehr Baugenehmigungen ungenutzt. Nach Mitteilung des Verbandes war im vergangenen Jahr die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen genau so hoch wie Ende 1964, während um 13 Prozent mehr Wohnungen zum Bau genehmigt worden sind. Ein gewisser Anstieg von Bauaufträgen im 1. Quartal dieses Jahres wird von der Bauindustrie auf die Furcht der Bauherren vor einer weiteren Kreditverteuerung und vor den Auswirkungen des Schutzbaugesetzes zurückgeführt.

Mit dem Abbau des Wohnungsdefizits dürfte ohnedies eine Schrumpfung der Wohnbaunachfrage erfolgen. Aber auch im gewerblichen und industriellen Sektor läßt die Neigung zu neuen Bauplanungen nach. So sind nach Mitteilung der Bauindustrie die Baugenehmigungen für Bürogebäude im 1. Quartal 1966 um fünf Prozent zurückgegangen. Im selben Zeitraum gingen die kommunalen Tiefbauaufträge um neun Prozent zurück. Selbst im Etat schon eingesetzte öffentliche Bauvorhaben wurden zurückgestellt.

Was für die Konjunkturlenkung durch den Staat von Vorteil ist, macht sich in der Bauindustrie unangenehm bemerkbar. Der Verband sucht die Öffentlichkeit mit Meldungen von Konkursen in Alarmstimmung zu versetzen. 1964 mußten 296 Firmen schließen. 1965 sogar 381. Im 1. Quartal dieses Jahres wurden 93 Konkurse gegenüber 80 im Vergleichszeitraum des Vorjahres gezählt.

Wettrennen um amerikanischen Weizen

Ägypten und Syrien müssen klein beigeben — Die Ware wird knapp

Unter dem Eindruck der großen russischen und jetzt auch chinesischen Vorratskäufe an nordamerikanischem Weizen scheint ein gewisser Run zu entstehen, an dem sich auch kleine Länder beteiligen. Sie fürchten nicht nur, daß die Ware knapp, sondern auch, daß sie teurer wird. Zu diesen interessierten Kunden gehören vor allem Ägypten und Syrien. Von 10 Laiben Brot, die in Ägypten gegessen werden, werden 8 aus amerikanischem Weizenmehl gebacken.

Kürzlich sah es aus, als könne er mit russischen Ersatzlieferungen rechnen. Nach Kossygins Kairobesuch wurde Nasser wieder kecker. Aber nachdem er sieht, daß die Russen gleich für drei Jahre einkaufen müssen, bemüht er sich aufs neue um das amerikanische Wohlwollen.

Gleichzeitig hat die syrische Regierung sich an Washington mit der Bitte gewandt, ihr mit Weizenlieferungen über die kritische Ernährungslage des Landes hinwegzuhelfen. Es ist seit 1961 das erste Mal, daß die Syrer zu dem amerikanischen Joseph kommen, um ihre Säcke aus seinem Silo zu füllen. Man spricht von 200 000 Tonnen und hofft auf großzügige Finanzierungsbedingungen. Offenbar kann auch dieses Land nicht mit russischem Weizen rechnen, obwohl es kürzlich von Kossygin ermuntert wurde, sich mit Ägypten und anderen Araberstaaten zu einer „antiimperialistischen" Politik zusammenzutun.

Britischer Diskontsatz erhöht

In Großbritannien ist am Donnerstag der Diskontsatz von bisher sechs auf sieben Prozent erhöht worden. Darüber hinaus will die Regierung noch weitere Maßnahmen zur Eindämmung des privaten Verbrauchs und damit der inflationären Tendenzen in der Wirtschaft treffen. Unter anderem soll geplant sein, den Höchstsatz für Lohnsteigerungen auf zweieinhalb oder zwei Prozent herabzusetzen.

Drei Militärflugzeuge abgestürzt

Drei Düsenflugzeuge, zwei von der deutschen und eines von der amerikanischen Luftwaffe sind innerhalb zweier Tage abgestürzt. Nach dem Absturz eines Starfighters der deutschen Luftwaffe in den Vereinigten Staaten vom Mittwoch, bei dem der deutsche Pilot ums Leben kam, stürzte am Donnerstagvormittag bei Gaildorf (Baden-Württemberg) eine „Thunderchief" der amerikanischen Luftwaffe ab. Dabei wurden nach Angaben der US-Luftwaffe der Pilot und eine Begleitpassagier getötet. Wenige Stunden später zerschellte ein Düsen-Erdkampfflugzeug vom Typ „Fiat G 91" der deutschen Luftwaffe kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Oldenburg. Der Pilot konnte sich retten.

Gunter Saelis heiratet BB. Der deutsche Playboy Gunter Sachs und die weltberühmte französische Filmschauspielerin Brigitte Bardot haben am Donnerstagmorgen überraschend in Las Vegas im amerikanischen Bundesstaat Nevada geheiratet. Es ist die zweite Ehe des Witwers Sachs und die dritte Ehe von BB.

Brandt und seine Stellvertreter sprachen zum gesamten deutschen Volk

Gestern, an dem Tag, an dem Brandt, Herbert Wehner und Fritz Erler in Chemnitz mit der SED diskutieren wollten, wandten sich die drei Redner nun wegen des gescheiterten Redneraustausches über Rundfunk u. Fernsehen der Bundesrepublik an die Deutschen in Ost und West. In einer grundsätzlichen Rede über die deutschen Probleme versicherte Brandt, daß die Sozialdemokraten mit der SED über Deutschland sprechen und versuchen wollten, den Zustand der inneren Verkrampfung zu lockern. Brandt sagte, seine Partei werde in diesem Bestreben nicht locker lassen, und sicherte den Hörern in der Zone zu: „Eines Abends werden wir dann auch von drüben zu Ihnen sprechen."

Herbert Wehner vertrat die Ansicht, daß beide Parteien, die SPD und die SED einstens von der Geschichte danach beurteilt würden, ob sie sich bemüht hätten, den Lebensinteressen des deutschen Volkes zu dienen. Durch die öffentliche Diskussion solle eine Art höherer Instanz in Form des ganzen deutschen Volkes geschaffen werden. Gegen sie könne keine der beiden Seiten verstoßen, ohne sich selbst zu disqualifizieren. Die Deutschen in der Bundesrepublik wollten nicht Kommunisten werden. „Aber wir sagen auch, was wir zu tun bereit und imstande sind, damit die Menschen in Deutschland ihren Frieden finden, ohne daß wir von den Kommunisten verlangen, sie müßten vorher aufhören, Kommunisten zu sein."

Fritz Erlers klare Worte gaben denjenigen, die die Bundesrepublik der Aggression beschuldigen, zu bedenken, daß ein wiedervereinigtes Deutschland niemanden bedrohen wolle oder könne, aber auch nicht Opfer fremder Willkür sein solle. Die Bundesrepublik habe überdies vertraglich auf die Herstellung von Kernwaffen verzichtet. Erler forderte die Verantwortlichen in der Zone auf, sie sollten aufhören, Kriegshysterie und Panik zu verbreiten und Haß gegen die eigenen Landsleute zu säen.

Kritisch äußerte sich der stellvertretende SPD-Vorsitzende zu den Notstands-Bestimmungen in der Sowjetzone:

„Wer in seinem Herrschaftsbereich komplette Notstandsbefugnisse bis zur allgemeinen Dienstverpflichtung aller Arbeitnehmer ohne jede parlamentarische Kontrolle hat, dem fehlt jede Legitimation, uns Ratschläge darüber zu erteilen, wie wir unter Wahrung der Freiheitsrechte der Bürger und der Stellung des frei gewählten Parlaments für den Fall der Not für die Menschen sorgen und die freiheitlichdemokratische Grundordnung vor Gefahren schützen wollen.

Aus STADT und Land

Langen, den 15. Juli 1966

Man hat sich daran gewöhnt . . .

Ja, man hat sich tatsächlich schon daran gewöhnt, an die kurzen Rocksäume nämlich. Daß die Moralhüter in Entrüstung und die Karikaturenzeichner in Glossen sich ergingen, hat Frau Mode, jener launischen Gebieterin des Menschengeschlechts, nicht das Geringste ausgemacht. Und da sich nun die erwartete Sensation eingestellt hat — ist sie eigentlich gar keine mehr. Denn einerseits gewöhnt sich das menschliche Auge an keine Veränderungen so schnell wie an die, welche die Mode mit sich bringt. Andererseits aber ist der ganz kurze Rock durchaus nicht so neu, wie man uns hier und da glauben machen will. Schon in den zwanziger Jahren, die man jetzt so gern die „goldenen" nennt, war er bereits einmal da. Und außerdem werden sich so manche von den Müttern der jungen und jüngsten Damen, die jetzt wie weiland die mädchenhafte Göttin Diana mit halb bedecktem Oberschenkel durch die Lande spazieren, daran erinnern, wie sie selbst einmal während des letzten unseligen Krieges sich ganz ähnlich gekleidet haben — mochte es auch nur darum gehen, aus einem alten Rock oder einem allzu knappen Stoffrest auch noch ein neues Kleidungsstück zu zaubern. Jetzt besteht zum Glück solcher Zwang nicht, und darüber sollten wir uns freuen, was immer wir über die neueste Linie denken mögen. Zudem sollten wir uns, längst weise geworden aus Erfahrung, damit abfinden, daß Mode nichts mit Moral und auch nicht unbedingt etwas mit Geschmack zu tun hat. Wem der kurze Rock steht, der mag ihn tragen. Ewig wird er nicht en vogue sein . . .

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Karl Beck I., Mühlstraße 27, zum 78. und Frau Susanne Schwarz, Mühlstraße 28, zum 82. Geburtstag am 16. 7.

. . . Frau Friederike Herrmann, Friedrich-Ebert-Straße 50, zum 84. Geburtstag am 17. 7.

. . . Herrn Jakob Günthner, Walter-Rietig-Straße 17, zum 87., Herrn Karl Heß, Taunusplatz 4, zum 77. und Herrn Georg Hofsäß, Gerhart-Hauptmann-Straße 22, zum 81. Geburtstag am 18. 7.

. . . Frau Frieda Graf, Bahnstraße 75, zum 77. u. Frau Aloysia Henninger, Annastraße 38, zum 80. Geburtstag am 19. 7.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Lebensjahr entbietet auch die LZ.

Grober Unfug

In der Nacht zum Mittwoch wurden in der Wohnstadt Oberlinden mehrere Gartentüren ausgehängt und in unmittelbarer Nähe wieder abgestellt. Nach Angaben einer Geschädigten soll der Unfug von zwei jungen Burschen verübt worden sein.

Plateau des Wasserhochbehälters gesperrt

Vorerst kann die Plattform des Wasserhochbehälters in Langen auf dem Steinberg nicht mehr betreten werden. Dort werden z. Zt. Reparaturen ausgeführt. Bekanntlich kann man von dort oben eine herrliche Aussicht bis weit hinüber zu Taunus genießen.

Der Magistrat tagt nicht mehr im Rathaus

Vom kommenden Montag an wird der Magistrat regelmäßig seine wöchentlichen Arbeitssitzungen im Clubraum des evangelischen Gemeindehauses der Stadtkirchengemeinde abhalten.

Das wurde auf Grund eines Vorschlags des Bürgermeisters beschlossen. „Lärm- und Raumgründe" waren nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung für die Verlegung der Sitzungen maßgeblich. Bisher fanden die Sitzungen des neunköpfigen Gremiums im Rathaussaal statt. Unter „Raumgründen" ist diesmal nicht zu verstehen, daß der Saal etwa zu klein wäre, er ist vielmehr viel zu groß. Der entscheidende Grund war jedoch die Tatsache, daß die Magistratsmitglieder ihr eigenes Wort nicht mehr verstanden, wenn sie gezwungen waren, an heißen Tagen ein Fenster zu öffnen. Die Sitzungen beginnen um 15 Uhr und fallen oft in die Hauptverkehrszeit, in der es in der Rathauskurve recht turbulent zugeht. Selbst abends stört oft der Lärm die Stadtverordnetenversammlungen. Bürgermeister Kreiling dankte der Stadtkirchengemeinde für das Entgegenkommen bei der Bereitstellung des Clubraums.

1750 Mark aus Auto gestohlen

Ein Fahrzeughalter aus Raunheim teilte der hiesigen Polizei mit, daß er sein Fahrzeug im Geländer der Kiesgrube Sehring abgestellt hatte. Als er nach kurzer Zeit zu dem Fahrzeug zurückkam, war das linke Ausstellfenster eingeschlagen. Aus dem Innern wurde eine Geldbörse mit 1 750 Mark und ein Führerschein entwendet. In diesem Zusammenhang weist die Polizei nochmals darauf hin, daß das Baden sowie das Betreten des gesamten Kiesgrubengeländes verboten sind.

Unfall beim Überholen

Gegen 15.35 Uhr ereignete sich am Dienstag auf der Darmstädter Straße ein Verkehrsunfall mit Sachschaden. Als die Fahrerin eines norwegischen Autos einen vor ihr fahrenden Lastwagen überholen wollte, setzte dieser ebenfalls zum Überholen an u. drängte den Personenwagen von der Fahrbahn ab. Hierbei streifte die Autofahrerin einen Telegrafenmast. Personen wurden nicht verletzt.

Mit dem Fahrrad gestürzt

Gegen 23.25 Uhr wurde am Dienstag von einem Einwohner mitgeteilt, daß sich an der Südlichen Ringstraße in Höhe des Rewe-Marktes eine hilflose Person befinde. Die Streife stellte fest, daß es sich um einen Mann aus Egelsbach handelte, der mit seinem Fahrrad gestürzt war. Der Verunglückte wurde von den Beamten in das Kreiskrankenhaus gebracht, das er nach ambulanter Behandlung wieder verlassen konnte.

Kreiling besichtigt Langener Betriebe

In den nächsten Monaten will Bürgermeister Hans Kreiling alle größeren und mittleren Betrieb in Langen besuchen und besichtigen und dabei mit den leitenden Herren diskutieren. Dabei wünscht er nicht nur, die Erwartungen und Sorgen der Firmen kennenzulernen, sondern will auch die Auffassung der Stadt Langen darlegen. Der erste Besuch des Stadtoberhaupts, das vom Ersten Stadtrat Liebe begleitet wurde, galt der Deutschen AMP, die sich erst vor einigen Monaten in Langen niedergelassen hat und sich geschäftlich erstaunlich gut entwickelt hat.

Verschiebungen nach oben wie nach unten möglich

Dienstpostenbewertung bei den städtischen Beamten / Kommission vom Magistrat eingesetzt

Die sogenannte Dienstpostenbewertung ist für die Beamten im öffentlichen Dienst zur Zeit aktuell. Der Magistrat setzte bei seiner letzten Sitzung für diese Aufgabe eine Bewertungskommission ein, der Bürgermeister Kreiling, Erster Stadtrat Liebe, Stadtoberamtmann Heinen und Stadtoberinspektor Neubecker als Vorsitzender des Gesamtpersonalrates angehören. Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, die Beschreibungen der Arbeitsplätze, die die Beamten innehaben, nach den von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Richtlinien zu bewerten. Von der Bewertung sind 34 Beamte betroffen. Die Polizei ist ausgenommen, weil sie nach überörtlichen Richtlinien bewertet wird. Grundlage für die Eingruppierung ist eine Verordnung des hessischen Innenministers.

Bürgermeister Kreiling wies nach der Magistratssitzung darauf hin, daß die Dienstpostenbewertung einen kleinen Anfang zur Leistungsbewertung darstelle, die, langfristig gesehen, das Ziel bilde. Man sei heute allgemein bestrebt, auch im öffentlichen Dienst das Leistungsprinzip einzuführen. Kreiling fuhr mit der Feststellung fort, daß bei der Bewertung streng objektiv vorgegangen werde. Subjektive Gesichtspunkte dürften keine Rolle spielen. Wer einen Posten ausfülle, sei nicht maßgeblich, es komme vielmehr nur auf die Aufgaben des betreffenden Beamten an.

Deswegen könne es Verschiebungen sowohl nach oben als auch nach unten geben, erklärte Kreiling. Es sei durchaus möglich, daß einige städtische Beamte zur Zeit nicht richtig eingestuft seien. Hier und da sind für diese Annahme bereits Anhaltspunkte vorhanden.

Das Verfahren geht folgendermaßen vor sich: Auf Grund eines Formulars hat jeder Beamter eine Arbeitsplatzbeschreibung herzustellen. Allein dieser Schritt dürfte einige Wochen beanspruchen, zumal wegen der Urlaubszeit sich Verzögerungen nicht vermeiden lassen. Diese Auskünfte werden von der vom Magistrat gebildeten Arbeitsgruppe sorgfältig Fall für Fall überprüft. Das Ergebnis der Überprüfungen wird in einer Stellungnahme zusammengefaßt, die dem Magistrat zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Die Auswirkungen werden sich im Stellenplan niederschlagen. Der neue Stellenplan muß dann von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet werden. Das gesamte Verfahren wird drei bis vier Monate beanspruchen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

LANGENER GEBABBEL

Mei liewe Langener, erscht am vorige Freidag hawwe mer geschriwwe, daß ewe hier alles im Zeiche des Sports steh dut. Wie recht hatte mer doch. Ei, vor lauter Fußball kimmt mer aafach zu nix. Alles hockt vorm Ferngucker un jubelt, wann e Tor fällt.

Wie mer jetzt geje die Schweiz gesplelt hawwe, da hat doch so en junge, aale Langener vorher gesacht: „bei jedem Tor trink ich en Schnaps." Naja, da konnt er ja ganz schee aan druffmache. Also, den Aafang von dere Weltmeisterschaft hawwe mer ja prima iwwerstanne, wann's bloß so weitergeht.

Deutschland is also beim Fußball in England un England schickt sei Sportler nach Lange. So is es recht. Quadier hawwe se jetzt (hoffentlich!) aach all minanner, die Blackpuler. Aach der bestellte Sonneschei war trotz Siwweschläfer (wenigstens voriwwergehend) emal da.

De Sonneschei vom Tornverei awwer is dessen jingstes Kind, der Basketball. Basketball is des Letzte — beim TV 1862 — un dezu noch ebbes Scheenes. De Schorsch hat sich kerzlich devoo iwwerzeugt. Er war mit in Groß-Gerau, in dene erne herrliche Tornhall mit internationale Abmessunge. Da mecht des Ballspiele werklich en Mords-Spaß und selbst die Zujubler warn ganz aus em Häusje, wie die TV-Fraue-Mädchen mit 28:22 verlorn hatte. „Des is knapp", hat dene ern Trainer gesagt un ich hab's geglaabt, denn mehr als des was der eraussprudelt, versteh ich sowieso net dadevoo. Awwer aans kapier ich. Nämlich, daß des Basketballspiel schnell, rasant un intressant is. Des is so intressant, daß da net bloß Männer, sonnern aach die Dame als en Korb krieche. Un zwar mehr als en lieb is. Un wie des da zugeht bei dene.

Also erscht komme se erei in die groß, herrlich Tornhall (die mir bräuchte), stelle sich gegeniwwer uff — genau wie im Wimpel-Stadion, odder wie des heeßt, un dann iwwerreiche se sich Blumme. Un Pralineés. Un dann werfe se sich de Ball zu, un dribbele dorch, wann se net gehremst wern. Wer dadebei „bremst", kricht schon de erste Korb. Der Korb, des is also e zwaa-drei Meter hoch eisern Gestell mit ere Platt vorne, un da hängt dann so en geflochtene Korb draa — unne offe — wo der Basketball eneibugsiert wern muß. Da flitze die mit un ohne Ball iwwer den Spezial-Fußboddem, daß die Wuschelkönp bloß so flieje. Un dann vor dem Gestell, da baue se sich uff un versuche, zu werfe. Wenn meglich sogar so, daß der Ball in des Körbche eneimecht. Des Ganze werd mit Stobbuhr, Zeitnehmer, zwaa Schiedsrichter, zwaa verschiedene Mannschafte (aa hiwwe un aa driwwe), mit je 5 Spielerinne odder Spieler un mit viel Begeisterung gespielt. Des wollt de Schorsch heut emal gesagt hawwe. Werklich, jung un aalt kann des — lerne — un so en Koffer voll Körb mithaam bringe, des is doch aach ebbes. Awwer treest Euch, des soll ja besser wern, wann se mehr trainiert hawwe. Nur, es hapert widder emal erjendwo hier (un vielleicht hat mer aach deshalb de Schorsch mitgenomme). Also es klappt net so ganz mit de Trainingsmeglichkeite. Aamal sin Ferie un dann widder sin annern in dere Waldschule am Einstein. Da mißt sich doch e verninftig Lösung for all ergewwe, des maant außer alle Basketballer aach

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Der Jahrgang 1891/92 beging die Diamantene Konfirmation

Rückblick auf sechzig bewegte Jahre

Am vergangenen Sonntag beging der Jahrgang 1891/92 feierlich das Fest der Diamantenen Konfirmation. Einer der Angehörigen dieses Jahrganges schrieb der Langener Zeitung über den denkwürdigen Tag diesen Bericht:

Wir versammelten uns morgens gegen 9 Uhr in dem Saal des neuen Gemeindehauses der Stadtkirchengemeinde Langen. Pfarrer Heinrich Dippel holte uns dort ab und wir zogen mit unseren Angehörigen — wie wir allein vor 60 Jahren marschiert waren — bei Glockengeläute zum Gottesdienst, der um 9.30 Uhr begann. Der „Evangelische Posaunenchor 1952" unter seinem Dirigenten Heinrich Herbert trug sein Teil dazu bei, den Gottesdienst festlich zu gestalten. Pfarrer Dippel predigte über den Text unserer Konfirmation von 1906, 1. Korintherbrief 4, Vers 20: „Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft."

Die sehr bewegten 60 Jahre, die seit unserer Konfirmation vergangen sind, ließ Pfarrer Dippel an uns vorüberziehen. Er legte uns den Unterschied dar zwischen den Kräften, die in diesen Jahren die Erde in Atem gehalten haben, und zwischen dem Reich Gottes und seiner Kraft. Wieviele der Worte waren von den Mächtigen der Erde in den letzten 60 Jahren gesprochen worden und wie vieles zerrann, was in Europa und in fast allen Gebieten der Erde ewig sein wollte. Dem allen stellte Pfarrer Dippel die Worte Jesu Christi gegenüber, die von seinem Reich zeugen, das für jeden Menschen, aber nicht von dieser Welt ist. Das Heilige Abendmahl schloß sich an, an dem alle teilnahmen, die 9.30 Uhr zum Gottesdienst in die Kirche eingezogen waren.

Um 12.15 Uhr versammelten wir uns zu einem Totengedenken am Ehrenmal des Langener Friedhofs. Wir gedachten nicht nur derer, die von unserem Jahrgang nicht mehr unter uns weilen, sondern aller derer, die wir lieb hatten und die schon von uns gegangen sind. Dreimal spielte unser guter Musikant Wilhelm Rodner das Lied vom guten Kameraden, eines der schlichtesten und tiefsten deutschen Volkslieder.

Um 15.30 Uhr trafen wir uns im „Goldenen Ring" zu einem beschaulichen Nachmittag. Einer unserer Obleute griff den Gedanken der Predigt des Vormittags nochmals auf und wies uns auf den Unterschied der Wissenschaft des 19. Jahrhunderts und derjenigen des 20. Jahrhunderts hin. Die ungläubige Wissenschaft der Zeit, als wir noch Kinder waren, hatte die Menschheit vom Glauben weggeführt. Ich muß oft daran denken, wie der erste Hessische Nachkriegsministerpräsident, der Sozialdemokrat Dr. Bergsträsser, 1945 bei einem Vortrag in einem Kinosaal in Jügesheim sagte: Das Dritte Reich war das Reich Haeckels. Und die jetzigen bedeutenden Wissenschaftler, die die gewaltigen Forschungen auf dem Gebiet der Atome, Chemie, Physik usw. durchgeführt haben, haben uns die Erkenntnis gebracht, daß es ohne Gott und ohne Glauben im Leben der Menschheit nicht geht. Einen ihrer bedeutendsten Vertreter finden wir ja auf unserem 2-Mark-Stück, Max Planck, und dieses 2-Mark-Stück kann uns immer wieder an den Wandel im Denken der bedeutendsten Menschen der Zeiten erinnern. Bei allem dramatischen und auch persönlich fast überschweren Geschehen, das uns in der Zeit von unserer Konfirmation bis zu unserer Diamantenen Konfirmation gepackt hat, dürfen wir uns aber auch dem Gedanken hingeben, daß gerade diese Zeit ein Anfang sein will für ein besseres Zusammenleben der Menschen.

Die ernsten Gedanken traten dann hinter dem heiteren Zusammensein zurück, bei dem wir nicht nur gute Musik hörten, sondern auch die alten schönen Lieder sangen, die wir aus unserer Jugend noch kennen. Heitere und gleichzeitig ernste Worte aus eigener Nachdenklichkeit widmete uns zu unserer Freude der jetzt schon 79jährige Philipp Hartmann.

Was in der eingangs erwähnten Einladung als Wunsch ausgedrückt war, daß wir alten Menschen einen besinnlichen Tag verleben sollten, der für uns in der noch bleibenden Zeit eine schöne Erinnerung sein solle, ist durch die Diamantene Konfirmation in Erfüllung gegangen. Pfarrer Dippel überreichte jedem der Diamantenen Konfirmanden einen Diamantenen Konfirmationsspruch mit dem Bild vom Inneren unserer Stadtkirche und mit dem gerade für uns alte Menschen passenden Wort aus Lucas 24, Vers 29: „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt."

Möge es wahr werden, daß bei uns und unserer Generation, die sich stets am Rande furchtbarster Katastrophen befindet, der Herr bleibt.

Aus der Stadtkirchengemeinde

Mit dem kommenden Sonntag, dem 17. Juli, nimmt Herr Pfarrer Dr. Ziegler seinen Dienst wieder auf. Gleichzeitig begibt sich Herr Pfarrer Dippel bis zum 1. August einschließlich in Urlaub. Wegen Amtshandlungen (Taufen, Trauungen und Beerdigungen) wende man sich daher, während dieser Zeit, an Pfarrer Dr. Ziegler.

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke

vom 15. 7., 16 Uhr bis 22. 7., 7 Uhr. Telefonisch zu erreichen unter Telefon Langen 40 91. Gas: Karlheinz Bock, Langen, Goethestr. 76; Strom: Werner Schreiter, Langen, Außerhalb 11 (Am Steinberg).

Die Tochter mit der Axt erschlagen

Entsetzliche Bluttat in Langen / Verbrechen im Zustand seelischer Depressionen

Erst acht Stunden später wurde am Mittwoch eine entsetzliche Bluttat aufgedeckt, die sich bereits am Vormittag ereignet hatte. Die 29 Jahre alte kaufmännische Angestellte Christiane Hoss, die in Frankfurt arbeitete, wurde im Hause Walter-Rietig-Straße 33 von ihrer leiblichen Mutter, der 63 Jahre alten Luise Josefine Hoss, mit der Axt erschlagen.

Die Mutter war früher vom Arzt schon mehrmals wegen eines Gemütsleidens in Heil- und Pflegeanstalten eingewiesen worden. Auf Anordnung des Oberstaatsanwalts in Darmstadt wurde die Frau noch am Mittwochabend in die Heil- und Pflegeanstalt Goddelau eingewiesen. Diese Anordnung erfolgte im Einvernehmen mit dem Amtsgericht Langen. Luise Josefine Hoss hatte zuvor der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt. Über das Motiv konnte die Frau noch nicht befragt werden, da sie kaum ansprechbar war.

Gegen 17 Uhr war der Vater der Erschlagenen von der Arbeit nach Hause zurückgekehrt. Da er seine Frau nicht im Wohnzimmer vorfand, suchte er sie in dem Haus. So kam er auch in das Zimmer seiner Tochter. Das Herz blieb ihm fast stehen, als er Christine Hoss in ihrem Blut im Bett liegen sah. Ihr Hinterkopf war zertrümmert. Der Mann rief sofort einen Arzt herbei und verständigte die Polizei. Im Leichenschauschein gab der Arzt an, daß der Tod gegen 9 Uhr eingetreten sei. Die Leiche wurde zur Obduktion in das Gerichtsmedizinische Institut nach Frankfurt gebracht, wo gestern Mediziner die Leichenschau vornahmen. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Nach den ersten Feststellungen, die von der Langener Kriminalpolizei am Tatort getroffen wurden, hat die Mutter mit der Breitseite der Axt ihrer Tochter auf den Hinterkopf geschlagen. Es wurden wahrscheinlich mehrere Schläge geführt. Vermutlich war die 29jährige im Schlaf überrascht worden.

Von den Beamten der Schutzpolizei wurde die Mutter des Opfers zur Polizeiwache gebracht. Bald darauf wurde die Beschuldigte nach Goddelau überführt.

Englische Sportler in Langen herzlich aufgenommen

Empfang im Rathaus / Alle trugen sich in das Gästebuch ein

Als Gäste des Turnvereins weilen wieder 41 Sportler aus Blackpool in England bei uns. Die Stadt gab ihnen zu Ehren am Mittwochvormittag einen Empfang im Rathaussaal. Bürgermeister Hans Kreiling überreichte Mr. Berry, dem „Delegationschef", das Buch „Langen — Werden und Wachsen" mit einer persönlichen Widmung. Alle englischen Gäste trugen sich während des Empfangs in das Gästebuch der Stadt ein. Der Bürgermeister zeigte den Sportlern aus Blackpool auch die Seiten mit den Unterschriften von Königin Elizabeth und Prinz Philip, die sich im letzten Jahr während ihres offiziellen Deutschlandbesuchs während ihres Aufenthalts auf Schloß Wolfsgarten eingetragen hatten. Mr. Berry zeigte sich über diese Geste hocherfreut. Das Gästebuch der Stadt Langen beweise, wie eng die Beziehungen zu Großbritannien seien. An dem Empfang nahmen neben Damen und Herren des TV-Vorstandes auch Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Jensen, Bürgermeister i. R. Wilhelm Umbach, Erster Stadtrat Liebe und Stadtrat Kalberlah teil.

Bürgermeister Kreiling sagte zu Beginn seiner Ansprache, er freue sich, die englischen Gäste als das neue Stadtoberhaupt von Langen herzlich willkommen heißen zu dürfen. Der Bürgermeister übermittelte die besten Grüße der Bürgerschaft und der städtischen Gremien, des Magistrats ebenso wie des Stadtparlaments. Er erinnerte daran, daß die Blackpooler nun bereits zum drittenmal zu ihren Freunden vom Turnverein nach Langen kämen. Das beweise deutlich, wie eng die Kontakte zwischen dem beiden Vereinen auf dem Kontinent und auf der Insel seien.

Wörtlich sagte Kreiling: „Ich wünsche Ihnen einen guten Aufenthalt mit viel Sonnenschein und ohne Regen in Langen und einen guten Erfolg mit Ihren sportlichen Veranstaltungen. Bitte überbringen Sie dem Bürgermeister und der Bürgerschaft von Blackpool meine und auch die Grüße der gesamten Bürgerschaft von Langen. Ich hoffe, Sie eines Tages wieder in Langen zu sehen.

Am Ende meiner kurzen Ansprache möchte ich auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Königin Elizabeth und auf die Gesundheit des Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Dr. Lübke, und für eine bessere Zukunft und Verständigung zwischen unseren beiden Völkern trinken."

So geschah es denn auch. Alle hoben die Gläser. Mr. Berry dankte dann im Namen der Sportler für die sehr freundliche Aufnahme in Langen. Er habe hier schon so viele Freunde, daß er gerne alle zwei Jahre nach Langen komme. Mit herzlichen Worten dankte er dem Bürgermeister, der in englischer Sprache gesprochen hatte, für den herzlichen Empfang. Er gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenseitigen Beziehungen noch enger werden mögen. Mr. Berry übergab Kreiling ein Schreiben des Bürgermeisters von Blackpool, der zugleich eine Dokumentation über die englische Stadt, die als Badeort weltberühmt ist, überreichen ließ.

Das Stadtoberhaupt von Blackpool versicherte, er sei glücklich gewesen, 1961, 1963 und 1965 Gäste des Langener Turnvereins in seiner Stadt zu empfangen. Er sei fest davon überzeugt, daß seine englischen Landsleute an solchen gegenseitigen Besuchen sehr interessiert seien. Zum Schluß des Briefes schrieb der Blackpooler Bürgermeister, er glaube, Kreiling werde ihm zustimmen, wenn er sage, daß solche Kontakte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern festigen und untermauern.

Kreiling bat Mr. Berry, seinem Kollegen in Blackpool die herzlichsten Grüße der Langener Bürgerschaft zu übermitteln. Er werde sich erlauben, ihm in Kürze einen Brief zu schreiben. Das werde er in Deutsch tun, obwohl es ihm nicht schwer fiele, Englisch zu korrespondieren. Aus Gründen der Gleichberechtigung der Sprachen sollte jedoch jeder in seiner Muttersprache schreiben, aber darüber hinaus noch mindestens eine Fremdsprache verstehen. Mr. Berry stimmte mit dieser Meinung von Kreiling ganz überein. Das Langener Stadtoberhaupt hatte zuvor noch erklärt, daß er bei seiner früheren Tätigkeit bei der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden Europas diesen Standpunkt schon immer vertreten habe. Wenn man Europa bauen wolle, müsse es so weit kommen, daß jeder neben seiner Muttersprache noch mindestens eine andere Sprache versteht.

Bürgermeitser Kreiling will sich bemühen, den sportlichen Austausch zwischen den „ungleichen Städten" — Blackpool hat 250 000 Einwohner und zählt in der Hochsaison bis zu einer Million Menschen — weiter zu fördern. Viele Grüße und guten Wünsche tauschten auch die englischen Gäste und Altbürgermeister Wilhelm Umbach aus.

Die Eltern sind haftbar

„Schwänzen" ist der Hauptverstoß der Lehrlinge

Wohl die wenigsten Lehrlingseltern wissen, daß sie persönlich verpflichtet sind, das Lehrverhältnis zu unterstützen. Diese Verpflichtung ergibt sich aus den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die sogenannte Personensorge gegenüber dem eigenen Kinde.

Die Eltern sollten von Zeit zu Zeit den Lehrmeister und die Berufsschule aufsuchen, um sich nach dem Leistungsstand ihres Kindes zu erkundigen, ebenso wie sie vorher die Lehrer der Volksschule nach den Fortschritten des Kindes befragten. Sich um die Erfüllung des Lehrvertrages zu kümmern, bedeutet aber zugleich, keine Pflichtwidrigkeiten des Lehrlings zu dulden. Die Praxis der Handwerkskammern zeigt, daß neben Unpünktlichkeit, Verletzung der Gehorsams-, Arbeits- und Treuepflicht gegenüber dem Lehrherrn, Schwarzarbeit, Nichtablegung der Zwischenprüfungen und Nichtausfüllung des Werkstattwochenbuches, das Schwänzen des Berufsschulunterrichts im Vordergrund der Verstöße steht.

Im Lehrvertrag wird der gesetzliche Vertreter verpflichtet, den Lehrling zur Erfüllung aller in dem Vertrag übernommenen Pflichten anzuhalten und den Lehrherrn sowie seine Vertreter in ihren Bemühungen um die Ausbildung und Erziehung des Lehrlings nach Kräften zu unterstützen. Für alle vorsätzlich oder grob-fahrlässig vom Lehrling verursachten Schäden haftet neben diesem auch der „Inhaber der elterlichen Gewalt" als Selbstschuldner.

Kaum zu glauben . . .

RD — Eine Mutter, deren Ehemann eine Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, wollte dem Sozialamt die Unhaltbarkeit ihrer familiären Verhältnisse, insbesondere ihrer Wohnung, dartun. Dazu ließ sie am Heiligabend ihre drei Kinder im Alter zwischen 8 Jahren und 10 Monaten allein zu Hause und feierte bei Bekannten Weihnachten. Als sie nach drei Tagen zurückkam, war der Säugling tot, die beiden anderen Kinder völlig verwahrlost und halb erfroren.

Das Schwurgericht schickte die pflichtvergessene Mutter ins Zuchthaus, der Bundesgerichtshof bestätigte das Urteil, das sich auf „Verlassen in hilfloser Lage = Aussetzung" stützte.

Die Entschuldigung der Mutter, sie habe die Kinder für die Nacht versorgt und angenommen, daß sie sich am anderen und den folgenden Tagen allein helfen könnten, wiesen die Richter zurück. Der Tatbestand sei auch erfüllt, wenn der Obhutspflichtige zwar zunächst durch fürsorgliche Maßnahmen verhüte, daß sein Schützling, von ihm alleingelassen, in Hilflosigkeit zurückbleibe, wenn dieser aber in eine solche Lage verfalle, sobald die Wirkung der bisherigen Fürsorge für ihn aufhöre und ihm nicht unverzüglich neue Hilfe seitens der Obhutspflichtigen zuteil werde. Die Mutter habe ihre Kinder der Ohnmacht gegen Gefahren für Leib oder Leben überlassen, als sie am nächsten Morgen nicht zurückgekehrt sei. Da sie jedoch die Trennung vorsätzlich aufrechterhalten habe, sei es ebenso, als wenn sie die Kinder an diesem Morgen unversorgt zurückgelassen hätte (24. 2. 1966 — 1 StR 587/65).

Er und Sie

Er läßt sich nicht davon abbringen: wenn sein Auto 3 000 km gefahren ist, fährt er bei seiner Werkstatt oder bei seinem Tankwart vor, um das Motoren- und Getriebeöl zu wechseln. Zugleich wirft der Monteur schnell einen prüfenden Blick auf wichtige Teile des Wagens: die Batterie, die Beleuchtung, die Blinker und vielleicht auch auf den Ölstand im Bremsölbehälter.

Und sie? Tagaus tagein benutzt sie ihre Gasgeräte, die ja auch einige technische Teile enthalten, die einer fachmännischen Pflege bedürfen: die Zündsicherung und die Armaturen. Auch die Brenner müssen, wenn sie ihre hohe Leistungsfähigkeit behalten und damit die volle Wirtschaftlichkeit des Gerätes gewährleisten sollen, dann und wann gereinigt werden.

Sie — wir meinen die Hausfrau — sollte es so machen wie er. Einmal im Jahr ergibt sich selbst für den vielbeschäftigten Installateur die Möglichkeit, auf dem Wege zu einem seiner Kunden schnell auch ihr Gasgerät zu betreuen. Sie muß sich aber rechtzeitig anmelden, damit sich der Installateur seine Zeit und seine Wege einteilen kann.

Mixed-Turnier auf dem neuen Platz des TC 06

Am morgigen Samstag findet ab 14 Uhr auf dem neuen Platz des Tennisclub 06 Langen ein interessantes Mixed-Turnier mit Überraschungen statt. Meldeschluß ist am Samstag um 13 Uhr. Abends lädt der Verein seine Mitglieder und Freunde um 20 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz ins Café Krone ein.

Am Sonntag sind die Spielleiter und Spieler aus Bad Dürkheim zu einem Freundschafts-Turnier Gäste des TC 06. Der Beginn der Wettkämpfe wurde auf 9.30 Uhr angesetzt.

*

Am Sonntag (3. 7.) war der TC Langen zu Gast beim TC Neu-Isenburg. Das Ergebnis von 13:5 Punkten für den Gastgeber war recht deutlich. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß mit Frl. Wagenknecht und Frl. Schnauder Turnier-Anfängerinnen gegen Damen der 1. Turniermannschaft vom TC Neu-Isenburg spielten. So gingen außer zwei Dameneinzeln auch 1 Mixed verloren. Der Ausgang dieser Spiele wäre bei gleichwertiger Partnerschaft offen gewesen.

Bei den Herren konnte nur Herr Miller nach einem harten Dreisatzkampf sein Spiel gewinnen. Auch die Herrendoppel gingen bis auf das Doppel Schlösser/Schwan ebenfalls alle verloren, allerdings nach schönen, ausgeglichenen Spielen.

Die erst am Nachmittag eingesetzte Frau Hoffmann konnte ihr Damen-Einzel mühelos gewinnen.

Die eingesetzten Jugendlichen Patrik und P. Schmidt waren ihren Gegnern hoch überlegen und gewannen sicher.

Die 2. Mannschaft des TC Langen müßte durch eifriges Training, das durch die neu erstellten 3 Plätze sicher möglich sein wird, eine bessere Spielstärke erreichen können, wobei noch auf die Notwendigkeit eingespielter Doppel hingewiesen werden muß.

Immer wieder freut man sich über diesen Teil der Altstadt mit dem Blick zum Stumpfen Turm. Auch die englischen Gäste waren überrascht, als sie durch das Tor zum Schwimmstadion schritten.

Tauziehen um das Einkaufszentrum

Sprendlingen und Neu-Isenburg denken in erster Linie an die Gewerbesteuer Protest des Einzelhandels

Zwischen den Städten Sprendlingen und Neu-Isenburg ist ein Konkurrenzkampf über den Bau eines großen Einkaufszentrums im Gange, der von zwei verschiedenen Gesellschaften vorbereitet wird. Die Sprendlinger Stadtverordnetenversammlung beschloß trotz der Proteste aus dem Einzelhandel, das Gelände zwischen den Bundesstraßen 3 und 46 nördlich des Sprendlinger Industriegeländes als Gewerbegebiet für den Bau eines Einkaufszentrums ähnlich dem Main-Taunus-Zentrum auszuweisen. Es handelt sich dabei um Waldgelände, das sich im Besitz des Landes befindet. Die Konkurrenten, die hinter dem Neu-Isenburger Projekt stehen, wiesen darauf hin, der Regierungspräsident in Darmstadt habe mehrmals versichert, daß er nicht bereit sei, für den Bau eines Einkaufszentrums Wald zu opfern. Die Neu-Isenburger Gruppe möchte östlich an der Bundesstraße 46 zwischen der Bundesstraße nach Gravenbruch und der Kreisstraße Neu-Isenburg — Heusenstamm auf einem 200 000 Quadratmeter großen Gelände bauen, von dem sich allerdings auch zwei Drittel im Besitz des Forstfiskus befinden, das jedoch nicht bewaldet ist. Unter gewissen Auflagen soll der Regierungspräsident dem Verkauf des Geländes bereits zugestimmt haben.

Sechzig Millionen Mark will eine Trägergruppe, mit der ein Neu-Isenburger Grundstücksmakler zusammenarbeitet, in das Vorhaben investieren, das rund 50 000 Quadratmeter Laden- und Gewerbefläche und über 3000 Parkplätze umfassen soll. Vorgesehen sind nach den Vorstellungen der Planer drei Kaufhäuser mit Flächen von bis zu 16 000 Quadratmeter, eine Fülle von Einzelhandelsgeschäften einschließlich Möbelhandlungen, Apotheken, Drogerien, Juweliere und sogar einer Zoohandlung. Restaurants und Konditoreien sowie eventuell sogar ein Tanzcafé sollen eine besondere Atmosphäre schaffen. Sogar Fachärzte sollen sich in dem Einkaufszentrum niederlassen. Ferner ist an den Bau eines Hotels mit zwei- bis dreihundert Betten und eines großen Hotels sowie einer Großtankstelle gedacht. Das freilich sind noch alles Pläne, denn noch ist kein einziger Mietvertrag unterschrieben. Aber bis zum Frühjahr 1969 soll das geplante Einkaufszentrum eröffnet werden.

Die Gesellschaft, die hinter dem Sprendlinger Projekt steht, will demnächst ihr Vorhaben der Öffentlichkeit darlegen. Der Sprecher der Neu-Isenburger Gruppe sagte klipp und klar, sein Vorhaben würde nicht verwirklicht, wenn das Projekt in Sprendlingen verwirklicht würde. Der Einzugsbereich ist nicht groß genug, um zwei Mammutprojekte zu tragen. Zwischen den beiden Städten, denen es in allererster Linie um die Gewerbesteuer geht (ein bis zwei Millionen Mark im Jahr) hat der Wettlauf begonnen. Es sieht so aus, als ob sie sich über alle Proteste hinwegsetzen wollten.

Der Einzelhandelsverband für Offenbach Stadt und Land e. V. in Offenbach legte in einem Schreiben an den Magistrat der Stadt Sprendlingen gegen den Beschluß des Sprendlinger Stadtparlaments Einspruch ein. Damit wurde die Bitte verknüpft, den Beschluß wieder aufzuheben. In dem Protest heißt es u. a.:

„Es wird zunächst festgestellt, daß der bisher öffentlich ausgelegte Flächennutzungsplan die Ausweisung der bezeichneten Waldfläche als Gewerbegebiet nicht enthalten hat und erst in der Stadtverordnetenversammlung durch Ergänzungsbeschluß erweitert worden ist. Wir sind der Meinung, daß auch für die Änderungen und Erweiterungen eines bereits beschlossenen Flächennutzungsplanes den Bürgern einer Gemeinde die Möglichkeit der Einsichtnahme zu geben ist, um gegebenenfalls Bedenken und Einwendungen hierzu geltend zu machen. Soweit Sie der unseres Erachtens bestehenden Auslegungspflicht des nunmehr ergänzten Flächennutzungsplanes nachzukommen beabsichtigen, erheben wir vorsorglich Einspruch gegen diese ergänzte Ausweisung der fraglichen Waldfläche zur Errichtung eines Einkaufszentrums mit folgender Begründung:

Der Einzelhandel von Sprendlingen hat nach den Zerstörungen des Krieges große Summen für den Wiederaufbau seiner Geschäfte investiert und damit wie kein anderer Berufsstand dazu beigetragen, das äußere Bild der Stadt neu zu prägen. Um dem starken Wettbewerbsdruck zu begegnen und den sich ständig steigernden Ansprüchen der Bevölkerung gerecht zu werden, machte der ortsgebundene Einzelhandel besondere Anstrengungen in der Warensortimentsgestaltung und -erweiterung, durch günstige Qualitäts- und Preisangebote und Hand in Hand damit durch Umbau und Modernisierung der Geschäftsräume. Diese gesunde wirtschaftliche Entwicklung hat nicht zuletzt ihren Niederschlag in einem ständig wachsenden Gewerbesteueraufkommen gefunden.

Mit der Errichtung eines „shopping-centers" am Rande der Stadt wird die Existenz zahlreicher mittlerer und kleinerer Einzelhandelsgeschäfte gefährdet. Die Leistungsfähigkeit unserer Einkaufsstätten wird durch einen vom „shopping-center" ausgehenden Preiskampf beeinträchtigt, geschädigt oder zum Untergang verurteilt u. früher oder später ausgeschaltet.

Um ein derartiges „shopping-center" ausreichend und rentabel zu gestalten, sind enorme Vorleistungen durch die Anlage von Geschäftshäusern, Verkaufslager, Straßen, Wege und Parkflächen zu machen. Bezahlt wird dieser Aufwand nicht von den Erfindern dieser Idee, auch nicht von den Geschäftsleuten, die sich dort als Mieter niederlassen. Bezahlen muß der Käufer, denn verschenken können selbst große und größte Unternehmen nichts. Um das Geschäft in Gang zu bringen, mögen am Beginn neben dem Reiz des Neuen, gewisse Preisvorteile das Interesse zum Einkauf anregen. Diese vermeintlichen Preisvorteile werden aber nur so lange bestehen, bis die benachbarten Einkaufsstätten nicht mehr mithalten können und ausgeschaltet sind. Die Verluste aus diesem Preiskampf werden dann aber beglichen werden.

Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck Frankfurt/Main Kaiserstraße 2—4 Ecke Roßmarkt

Egelsbacher Nachrichten

Nur nicht ärgern!

Möchten Sie wohl vor der Zeit alt werden? Vermutlich nicht! Dann lassen Sie sich aber dringend raten, sich nicht mehr zu ärgern, denn Menschen, die zu häufigem Ärger neigen, sind der Gefahr des frühen Alterns ausgesetzt. Sie glauben es nicht? Nun, Wissenschaftler haben beobachtet, daß bestimmte Drüsen, die für den Stoffwechsel wichtige Säfte, die sogenannten Enzyme, auszuscheiden haben, ihre Tätigkeit unterbrechen, sobald man sich ärgert. Das aber führt dazu, daß auch der gewohnte Neuaufbau des Organismus eine Unterbrechung erleidet, die Haut erschlafft, Runzeln und Falten sich bilden. Und da auch den Haaren nicht mehr genügend Farbstoff zugeleitet wird, werden sie grau... Nicht genug also, daß Ärger häßlich macht, wie die Volksmeinung ganz richtig sagt, weil man durch Ärger einen verkniffenen Gesichtsausdruck bekommt — man wird zu allem Übel also auch noch alt! Beides aber lohnt sich nicht, zumal es ja doch nur kleine, unwichtige Dinge sind, über die man sich täglich hundertmal erregt, sei es daß man morgens Schlange fahren muß und zu spät zur Arbeit kommt, daß einem der Kollege zuviel Akten zuschiebt, der Lehrling schnippisch ist oder der hoffnungsvolle Sprößling eine Fünf geschrieben hat. Für all dies gibt es das gleiche Rezept: Nur nicht ärgern! Wie man das macht? Nun, das einfachste Gegenmittel ist viel Gelassenheit und ein wenig Humor. Denken Sie immer dabei, daß Sie morgen, in einer Woche oder gar in einem halben Jahr vermutlich nur noch darüber lachen können. Warum tun Sie es also nicht schon heute? Lachen Sie ruhig dem Ärgerkobold ins Gesicht — schon darum, weil sich auch durch den größten Ärger nichts an der Sache ändern läßt. Und natürlich auch darum, weil Sie ja nicht vor der Zeit alt werden wollen!

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Wenzel Dillinger, Schulstraße 21, zum 79. und Frau Marie Czech, Mainzer Straße 38, zum 70. Geburtstag am 16. 7.

. . . Frau Sophie Bückner, Niddastraße 26, zum 73. Geburtstag am 18. 7.

. . . Herrn Konrad Müller, Schulstraße 23, zum 80., Herrn Adam Becker, Rheinstraße 24, zum 78, Frau Dorothea Reiß, Schulstraße 54, zum 74., Frau Susanne Gaußmann, Rheinstraße 32, zum 73. und Herrn Adolf Klepsch, Kirchenrottweg 15, ebenfalls zum 73. Geburtstag am 19. 7.

Weiterhin Gesundheit und frohe Tage wünscht allen Geburtstagsjubilaren die LZ.

Geflügelschau wird vorbereitet

e Die Züchter des Geflügelzuchtvereins 1929 Egelsbach treffen sich heute abend im Eigenheim-Saalbau (Gastzimmer) zu einer wichtigen Aussprache über die Lokalgeflügelausstellung, die am 13. November 1966 im Eigenheim-Saalbau stattfinden soll.

Schweinepest festgestellt

e In den Dienstbezirken Kalhofen, Kleeneck und Krause Buche (Egelsbach) des Forstamtes Kranichstein ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung der Einschleppung von Krankheitserregern in die Ställe davor gewarnt wird, verendetes Schwarzwild zu berühren. Ansteckungsgefahr besteht auch dann, wenn der Kadaver bereits in Verwesung übergegangen ist. Kranke Tiere verlieren ihre natürliche Scheu vor Menschen und haben Gleichgewichtsstörungen oder Lähmungen, die auch von Laien leicht erkannt werden können. Sollten irgendwo verendete Sauen gefunden werden, wird gebeten den zuständigen Förster oder das Hess. Forstamt Kranichstein zu verständigen.

Wieder ein Verkehrsunfall

e Am Montag kam es gegen 18 Uhr an der Kreuzung Kirchstraße / Ernst-Ludwig-Straße bereits zum wiederholten Male zu einem Verkehrsunfall, zwischen einem Personenwagen (VW) und einem Kleintransporter (VW), weil die Vorfahrt nicht beachtet wurde. Der Sachschaden wird auf 1 500 Mark geschätzt.

GÖTZENHAIN

g **Dänische Handballer in Götzenhain.** Die Handballgruppe Bislev (Dänemark) weilte in der vergangenen Woche mit 45 Personen zu einem Gegenbesuch bei der SG Dietzenbach. In das umfangreiche Spielprogramm war auch eine Begegnung mit den Handballern Götzenhains eingeplant. Die Spiele in Götzenhain mußten allerdings bei sehr ungünstigem Wetter ausgetragen werden, und da die Dänen nur das Hallenspiel gewohnt sind, mußte der kleine Gemeindesportplatz gewählt werden. Die Dänen waren als starke Mannschaften angekündigt worden. Sie konnten jedoch gegen die Spieler des HSV Götzenhain nur folgende Resultate erzielen: Jugend 3:14, Frauen 0:7, Männer 8:17.

Diese sportlichen Niederlagen der Dänen störten jedoch keineswegs die gute Stimmung der sportlichen Begegnung, die in der Sporthalle des HSV fortgesetzt wurde. Vorsitzender Klepper, Bürgermeister Lenhardt und der dänische Mannschaftskapitän Willy Johannsson tauschten freundliche Worte der Völkerverständigung und sportlichen Kameradschaft aus und bedachten sich gegenseitig mit Wimpeln und einem Götzenhainer Wappenteller. Bald wurde deutsch und dänisch gesungen und ohne Sprachschwierigkeiten geschunkelt und getanzt, womit der fröhliche Ausklang gegeben war.

Skelettfund im Walde

Im Walde bei Hetzbach i. O. wurde ein menschliches Skelett gefunden. Es lag in einem dichten Fichtenschlag. Die Knochen waren so weit verstreut, daß man noch nicht weiß, ob es von einem Mann oder einer Frau stammt. Es wurde dem gerichtsmedizinischen Institut in Heidelberg übergeben.

OFFENTHAL

o **Wir gratulieren.** Am heutigen Freitag feiert Frau Theresia Bayer, Langener Str. 15, ihren 74. Geburtstag. Am Montag, dem 18. 7., kann Frau Katharina Zimmer, Messeler Str., ihren 81. Geburtstag begehen.

Die Langener Zeitung wünscht den Geburtstagskindern alles Gute.

o **Ärztlicher Sonntagsdienst.** Über das Wochenende hat in Offenthal Dr. Rost aus Urberach ärztlichen Notdienst. Dr. Rost ist unter der Telefonnummer 63 20 zu erreichen.

o **Anträge auf Hausbrandbeihilfe.** Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß während ihren Dienststunden Anträge auf Weihnachts- und Hausbrandbeihilfe gestellt werden können.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß unser Geschäft

vom 18. Juli bis 6. August 1966 nur halbtags von 8.00 bis 12.30 Uhr geöffnet ist.

Papierhaus Noll

Öltank
1100 Liter, zu verkauf.
Egelsbach
Messeler Straße 1

BMW Isetta
Typ 250, preiswert zu verkaufen.
Egelsbach
Messeler Straße 6

Das Chiffregeheimnis
verbietet es uns, die Adressen der Offerten-Anzeigen-Aufgeber zu nennen. Jedoch leiten wir auftragsgemäß Ihr Schreiben an den Inserenten weiter – Sie brauchen nur die in der Anzeige genannte Nummer auf dem Umschlag zu vermerken und dieses Schreiben in unseren Hausbriefkasten zu stecken.

LVA Hessen ehrt hochbetagte Rentner

Wie bereits in den Vorjahren, so gratulierte auch im Jahre 1965 die Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Hessen einer großen Anzahl hochbetagter Rentner.

Anläßlich der Vollendung des 90. Lebensjahres erhielten 921 Rentner eine Zuwendung von je 150,— DM, anläßlich der Vollendung des 95. Lebensjahres erhielten 98 Rentner je 200,— DM und 8 Rentner erhielten je 300,— DM anläßlich der Vollendung ihres 100. Lebensjahres.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 17. 7., 10.10 Uhr: Gottesdienst. 11.20 Uhr: Konfirmanden-Gottesdienst.

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß unser Geschäft

vom 18. Juli bis 6. August 1966 nur morgens von 8–12 Uhr geöffnet ist.

Ria Schlapp
Papier und Schreibwaren
Buchhandlung

Egelsbach, Heidelberger Str. 10

Barzahler

Beachten Sie bitte bei Ihrem Einkauf unsere

Sonderangebote der Woche!

Grundig Tonbandgerät TK 120 . . .	DM	225,—
Grundig Tonbandgerät TK 145 . . .	DM	308,—
Grundig Elite Boj 206	DM	245,—
National Fernseher FS Koffer für Netz und Batterie	DM	510,—
Mende FS TV 8006	DM	718,—
Grundig FS Koffer P 1600 L	DM	578,—

Antennenbau

Radio-Lohrum
DER ZUVERLÄSSIGE FACHMANN
Frankfurt/Main, Paradiesgasse 38, Telefon 9-688732

Verkaufs-Filiale Langen:
Dieburger Straße 59, Telefon 2685
Geöffnet: montags bis freitags von 16.30—18.30 Uhr, samstags ab 9.30 Uhr.

Für das ehrenvolle Gedenken und die herzliche Teilnahme beim plötzlichen Tod meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Walter Bohn

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Prediger der Freireligiösen Gemeinde, Herrn Schneider, für die trostreichen Worte am Grabe sowie der Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Degussa, den Schulkameraden und Kameradinnen des Jahrganges 1930, Erzhausen und dem Verein der Hundefreunde für die Kranzniederlegungen und die ehrenden Nachrufe. Weiterhin danken wir allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Inge Bohn, geb. Avemaria
Kinder Peter und Michael
Ottilie Bohn
und alle Angehörigen

Egelsbach, Schillerstraße 12

STATT KARTEN

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Michel
Steuerobersekretär i. R.

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden, sowie durch Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kletzig für die tröstenden Worte am Grabe, dem Chef und dem Personalrat des Finanzamtes Langen, dem Beamtenbund und seinen ehemaligen Kollegen.

In stiller Trauer:
Else Funk geb. Michel
Otto Funk, Zahnarzt
Christel Menzl geb. Funk
Herbert Menzl
und alle Angehörigen

Egelsbach, An der Woogwiese 1

Gegengutachten soll Seebohm überzeugen

Vier wichtige Anträge der SPD-Fraktion

e Vier Anträge hatte die SPD-Fraktion in die Gemeindevertretersitzung am vergangenen Freitag eingebracht, die alle angenommen wurden.

Die SPD-Fraktion fordert noch einmal nachdrücklich die Anbindung der Gemeinde Egelsbach an den Main-Neckar-Schnellweg, der als Autobahn gebaut werden soll. In der Fragestunde des Deutschen Bundestages hat der Bundesminister für Verkehr auf eine Anfrage des Abgeordneten Horst Schmidt eine negative Antwort erteilt. Nach Meinung der SPD-Fraktion geht der Bundesminister Seebohm von verkehrten Voraussetzungen aus. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, erneut alle erdenklichen Schritte zu unternehmen, damit der Bundesverkehrsminister seine Auffassung ändert. Die SPD-Fraktion führte folgende Argumente an: Die Gemeindevertretung war bis zur Ablehnung der Zu- und Abfahrt im Bereich der Egelsbacher Gemarkung der Auffassung, daß der Main-Neckar-Schnellweg zwar auch dem Fernverkehr bessere Bedingungen bringen, jedoch in erster Linie eine Entlastung für die jetzige B 3 zwischen Frankfurt und Darmstadt darstellen soll.

Für die Zustimmung der gemeindlichen Gremien zur Trassenführung war von entscheidender Bedeutung, daß eine Anbindung an den Main-Neckar-Schnellweg erfolgt. Es soll geprüft werden, ob gegebenenfalls durch ein Gegengutachten, das von Prof. Schaechterle erstellte Gutachten, auf das sich der Bundesverkehrsminister stützt, widerlegt und die Argumente Egelsbachs noch stärker untermauert werden können. Gerade im Hinblick auf die großen Vorleistungen, die die Gemeinde für den Flugplatz und somit dem überörtlichen Verkehrsinteresse erbrachte, müßten bei den Überlegungen des Bundesverkehrsministers ihre Berücksichtigung finden.

In der Sitzung gab Bürgermeister Wannemacher bekannt, daß sich die Hessische Flugplatz GmbH in einem Schreiben an den Bundesminister für Verkehr, Seebohm, dafür verwandt hat, daß Egelsbach eine Anschlußstelle an den Main-Neckar-Schnellweg erhält.

Die Flugplatzstraße war Gegenstand des zweiten SPD-Antrages. Der immer stärker werdende Verkehr zum Flugplatz Egelsbach läßt erkennen, daß auf die Dauer der Weg nicht mehr standhält. Beim Bau der neuen Betonpiste ist die Fahrbahn durch schwere Lastkraftwagen an einzelnen Stellen stark beschädigt worden. Die SPD vertritt die Auffassung, daß die Flugplatzstraße längst den Charakter einer gemeindlichen Straße verloren hat und deshalb die Straße aus der Baulast der Gemeinde herauszunehmen sei. Die Gemeindevertretung hat den Gemeindevorstand beauftragt, entsprechende Verhandlungen mit dem Kreisausschuß, der Hessischen Flugplatz GmbH und gegebenenfalls mit anderen Stellen zwecks Übernahme der Baulast aufzunehmen.

Nachdem Egelsbach die 7000-Einwohner-Grenze bereits im Vorjahr überschritten hat und es abzusehen ist, daß die 10 000-Einwohner-Grenze in nicht allzu ferner Zukunft durch die geplante Bautätigkeit (nicht zuletzt durch die geplante Wohnstadt Bayerseich) erreichen wird, vertritt die SPD-Fraktion die Auffassung, daß die Möglichkeit der Einrichtung eines ständigen Polizei-Außenpostens geprüft werden sollte. Der Gemeindevorstand wird entsprechende Verhandlungen aufnehmen.

Die Verkehrserziehung gab Anlaß zu einem weiteren Antrag. Im Hinblick auf den immer stärker werdenden innerörtlichen Verkehr sollen zumindest an den Schulen und dem Kindergarten Zebrastreifen angebracht werden. Darüber hinaus soll durch die Polizeistation Sprendlingen im Einvernehmen mit der Volksschule Verkehrserziehung für die Schulkinder stattfinden.

Sprendlingen wehrt sich

Ein 40 000 Quadratmeter großes Industriegelände in Sprendlingen bei Offenbach soll an die Bundeswehr abgetreten werden. Die Stadt Sprendlingen wehrt sich dagegen.

Einbruch in eine Gastwirtschaft. Durch eine Entlüftungslücke brach im Darmstädter Stadtteil Bessungen ein Unbekannter in eine Gastwirtschaft ein und stahl 500 Mark in bar, aus verschiedenen Kasten und Kästchen.

Hildegard als Gurkenkönigin. In der Gurkenanbaugemeinde Biblis, in der auch Gurkenverwertungsunternehmen ansässig sind, beging man am Wochenende das 14. Gurkenfest im Rahmen eines Volksfestes. Die Regentschaft führte diesmal Hildegard I., die stürmisch begrüßt wurde.

Oberbürgermeister Herbert Dröse (Hanau):

„Diskussion der Deutschlandfrage auf kommunaler Ebene in alle Lebensbereiche hineintragen!"

Bis auf den letzten Platz besetzt war der Filmsaal der Ludwig-Erk-Schule, als am Donnerstagabend Oberbürgermeister Herbert Dröse auf Einladung der Langener Jungsozialisten über seine Eindrücke und Folgerungen vom Kommunalpolitischen Kolloquium in Dresden im Mai d. J. berichtete.

Herbert Dröse versicherte eingangs, daß es ihm eine persönliche Verpflichtung sei, seine in Dresden gesammelten Erfahrungen weiterzugeben, um dazu beizutragen, die Schranken zwischen den Deutschen diesseits und jenseits von Stacheldraht und Mauer zu überwinden. Besondere Freude bereite es ihm dabei, vor Jungsozialisten zu sprechen, denn deren Generation sei es in erster Linie vorbehalten, durch eine starke kritische Diskussion nach innen und außen dafür zu sorgen, daß die Deutschlandfrage nicht nur im Gespräch bleibe, sondern mehr und mehr Gegenstand einer politischen Offensive auf allen Ebenen werde.

Nach diesen einleitenden Worten teilte Oberbürgermeister Dröse seinen Zuhörern mit, daß er zu dem Kolloquium europäischer Kommunalpolitiker in Dresden mit Zustimmung aller Fraktionen der Hanauer Stadtverordnetenversammlung gefahren sei. Der Meinungsaustausch, an dem 21 Nationen beteiligt gewsen seien, darunter die UdSSR, Polen, Jugoslawien, Ungarn, CSR, Griechenland, Italien, Frankreich, Großbritannien, Belgien, Holland, Luxemburg, Schweden, Norwegen und Dänemark, habe unter der Präsidentschaft des sozialistischen Oberbürgermeisters von Dijon (Frankreich) gestanden. Er selbst, führte der Referent aus, habe die Einladung angenommen, um die kommunalpolitischen Zusammenhänge und die menschlichen Probleme im gesamteuropäischen Raum — also auch in Osteuropa — kennenzulernen und um etwas über die Verhältnisse im anderen Teil unseres Vaterlandes zu erfahren, aber auch, um den Menschen in der DDR im persönlichen Gespräch unsere Verbundenheit zu bekunden.

Organisatorisch seien nach der Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters von Dijon, in der dieser besonders hervorgehoben habe, daß die Einigung Europas nur über die Aussöhnung des deutschen Volkes führen könne, drei Arbeitsgemeinschaften gebildet worden, die sich mit folgenden Themen beschäftigt hätten:

1. Die Gemeinde im gesellschaftlichen Leben
2. Die Gemeinde als Bildungsmittelpunkt
3. Partnerschaften zwischen Gemeinden

Er sei überrascht gewesen, welches Interesse von den Teilnehmern des ersten Arbeitskreises der kommunalen Entwicklung in der Bundesrepublik entgegengebracht worden sei. Insbesondere als er sich gegen diffamierende Äußerungen eines anderen westdeutschen Kommunalpolitikers verwahrt habe, sei er von dem allseitigen Beifall beeindruckt gewesen. In den Diskussionen und zahlreichen Einzelgesprächen habe er feststellen können, daß gerade die hervorragenden Aufbauleistungen im kommunalen Bereich der Bundesrepublik allgemeine Anerkennung gefunden hätten. Es sei aber im Hinblick auf die Wiedervereinigung auch deutlich geworden, daß diese nur über die Auseinandersetzung der beiden völlig gegensätzlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen erreicht werden könne. Dies sei zweifellos ein langwieriger Prozeß, der nur erfolgreich verlaufen könne, wenn durch ständige Kontakte und Gespräche von unten nach oben, allerdings mit zweckmäßig abgegrenzten Themen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen erhalten und alle politische, wirtschaftliche und kulturelle Ansatzpunkte genutzt würden. Hierzu sei allerdings das Wissen um die Gegebenheiten jenseits der Zonengrenze erforderlich, denn es gelte dabei, auch der Konfrontation mit geschulten SED-Funktionären nicht auszuweichen. Gerade der von der SED — offenbar auf Druck Moskaus — mit fadenscheinigen Gründen abgeblasene Redneraustausch sei ein Beweis dafür, daß die Machthaber im Osten gegenüber Argumenten empfindlich seien. Die mitteldeutsche Bevölkerung habe zwar ein gewisses Staatsbewußtsein, das sich z. B. darin ausdrücke, daß sie stolz auf die auch dort — ohne Marshall-Plan und trotz Reparationen an die UdSSR — vollbrachte Aufbauleistung sei. Es könne jedoch nicht verkannt werden, daß die Bevölkerung, insbesondere die Jugend, auch absolut kritisch das staatliche Handeln und Wirken verfolge. Oberbürgermeister Dröse forderte abschließend seine Zuhörer, besonders die Jungsozialisten, auf, trotz des Wohlstandes die inneren Werte zu bewahren und gerade in der Kernfrage der deutschen Politik ständig für eine heilsame Unruhe zu sorgen. Die Richtlinien des gesamtdeutschen Ministeriums gewähren nach Ansicht von Herbert Dröse die Basis, die Diskussion in der Deutschlandfrage auf der kommunalen Ebene in alle Lebensbereiche hineinzutragen.

Durch zahlreiche Diskussionsbeiträge wurde Oberbürgermeister Dröse anschließend zu einer weiteren Detaillierung verschiedener Ausführungen veranlaßt. Auf Widerspruch stieß insbesondere seine Meinung, der Redneraustausch sei auf sowjetischen Druck abgeblasen worden. Im Kreise der Zuhörer neigte man mehr zu der Auffassung, daß die Ulbricht-Clique durch die auf die Veröffentlichung der SPD-Antworten einsetzende rege öffentliche Diskussion in der DDR befürchtet habe, die Bevölkerung könne zu sehr in Unruhe geraten und der staatlichen Kontrolle entgleiten. In seinem Schlußwort forderte der Oberbürgermeister nochmals seine Zuhörer auf, gerade die menschlichen Beziehungen nach Mitteldeutschland aufrechtzuerhalten und auszubauen. Dabei müßte jedoch sichergestellt werden, daß „derjenige, der mit unseren mitteldeutschen Landsleuten das Gespräch sucht, von den kalten Kriegern in der Bundesrepublik nicht als Kommunist diffamiert werde".

Einen Lkw neuen Typs hat ein schwedischer Ingenieur entwickelt. Bei Flüssigkeitstransporten werden Gummibehälter gefüllt, die normal im Ladeboden untergebracht sind. Sie heben sich unter dem Druck der einströmenden Flüssigkeit. Werden nicht alle Behälter gefüllt, steht der andere Raum (auf dem Modell vorn) zum Stückguttransport zur Verfügung.

Hat die Landwirtschaft eine Chance?

Die Landwirtschaft des Landkreises Offenbach in der Regionalplanung

Die Ortslandwirte des Landkreises Offenbach versammelten sich am letzten Mittwoch nach der vorausgegangenen Wiederwahl des Kreislandwirtes Ludwig Hartmann zu einer Kreisversammlung auf Hofgut Neuhof. Zwei Vorträge sollten dabei die Ortslandwirte mit den Fragen vertraut machen, die auf die Landwirtschaft des Kreisgebietes zukommen und deren Lösung für sie eine Existenzfrage und darüber hinaus für die gesamte Bevölkerung des Kreisgebietes von entscheidender Bedeutung sein wird.

Zunächst befaßte sich in einem umfangreichen, von hoher Sachkenntnis zeugenden Referat der Leiter der regionalen Planungsstelle beim Regierungspräsidium in Darmstadt, Dr. Paulssen, mit den Planungen im unteren Maingebiet und insbesondere mit den Planungsvorhaben im Landkreis Offenbach. Er ging davon aus, daß dieses Gebiet ein besonderer Sograum sei. Bis zum Jahre 1980 könnten im Landkreis etwa 400 000 Menschen wohnen. Unheilvolle Folgen müsse es jedoch haben, wenn der Bevölkerungsstrom nicht irgendwie gelenkt werde. Dies sei die vorwiegende Aufgabe der „Planung", die das Land Hessen im großen und die Regierungsbezirke sowie die Landkreise für ihren Bereich in Angriff genommen hätten. 14 Regionen seien im Land Hessen vorgesehen, eine davon sei die Region „Untermain", zu welcher der Landkreis Offenbach gehöre. Zwei Gesichtspunkte seien hier in diesem Ballungsraum besonders zu beachten: Einmal müßten einige Gemeinden besonders stark anwachsen und andere verhältnismäßig klein bleiben, damit der Verkehr nach der Zentrale Frankfurt in die richtigen Bahnen geleitet werden könne.

Werde schon die Straßenführung und der Bau von Schnell- und U-Bahnen die Landwirtschaft stark berühren, so sei als zweites jedoch noch von lebenswichtiger Bedeutung für sie, nämlich wie das Land für das enorme Wachstum der Gemeinden zu beschaffen sei. Im Großen gehe man dabei von dem Gedanken aus, daß möglichst das landwirtschaftlich wertvolle Land der Landwirtschaft erhalten und das weniger wertvolle Land für den Bau von Ansiedlungen freigegeben werden solle. Als weniger wertvoll würden die Sandböden des Ostkreises angesehen. Es sei jedoch, wie die Bodengütekarten auswiesen, nicht so, daß der Landkreis Offenbach nur „minderwertigen" Boden hätte, sondern er sei recht unterschiedlich.

Hier müsse die Kreisplanung die nötige Kleinarbeit leisten, damit die von Herrn Professor Wortmann aufgestellte Regionalplanung die nötigen Unterlagen erhielte und in die richtigen Gleise gelenkt werden könne. Immer müsse man im Auge behalten, daß ein nicht geplantes Anwachsen der Bevölkerung in unserem Raum alle bedrohe: „Die Großstadt löst sich auf und der Landkreis erstickt in der Bebauung oder im Verkehr." Besonderen Dank stattete in diesem Zusammenhang der Referent Herrn Oberrechtsrat Richard Schmitt, als dem zuständigen Sachbearbeiter des Landkreises Offenbach, für die wertvolle Unterstützung bei Erstellung eines Kreisentwicklungsplanes ab. Nach dem Wortmann-Plan und der Aufstellung der Bürgermeitser sei damit zu rechnen, daß sich die zur Zeit landwirtschaftlich genutzte Fläche des Kreises von ca. 7000 Hektar bis zum Jahre 1990 auf rund 4000 Hektar verringern werde. Dabei sei sogar in Rechnung gesetzt, daß die zuströmende Bevölkerung noch wesentlich enger als gegenwärtig wohnen solle. Augenblicklich rechne man mit etwa 70 Menschen auf einem Hektar. Professor Wortmann habe etwa 100 Menschen pro Hektar in unserem Raume geplant. Die Entwicklung scheine aber mehr dahin zu gehen, daß 135 Menschen auf einem Hektar angesiedelt werden müßten. Sollte dies jedoch Wirklichkeit werden, dann seien die Gemeinden gezwungen, in die Höhe zu bauen. Hochhäuser seien zwar für den bäuerlich denkenden Menschen teilweise heute noch eine durchaus nicht wünschenswerte Lösung, weil er damit die Struktur des Dorfes angegriffen sehe; doch, was wollten die Ortsparlamente tun, wenn sie den Bevölkerungsstrom unterbringen müßten und nicht noch mehr landwirtschaftlich genutzte Fläche wegnehmen wollten?

Einen Ausweg aus dieser Entwicklung sah Dr. Paulssen darin, daß bei der Landes- und Regionalplanung die „Sogräume" nicht noch zum weiteren Wachsen angeregt würden, sondern daß in ihnen nur dem natürlichen Geburtenüberschuß entsprechend zu bauen sei, daß dafür aber neue Siedlungsräume in heute noch gering bewohnten Gebieten erschlossen würden.

25 Millionen für die kreisfreien Städte und Landkreise

Zweite Rate dezentraler Wohnungsbaumittel verteilt

Die zweite Rate von Wohnungsbaumitteln aus dem dezentralen Programm 1966 in Höhe von 25 Millionen D-Mark hat Innenminister Heinrich Schneider den kreisfreien Städten und Landkreisen in Hessen jetzt zugeteilt. Von den 25 Millionen gehen in den Regierungsbezirk Darmstadt 7,12 Millionen, in den Regierungsbezirk Kassel 5,23 Millionen und in den Regierungsbezirk Wiesbaden ohne Frankfurt 7,62 Millionen. Die Stadt Frankfurt erhält 5 Millionen DM.

Bereits anfang des Jahres haben die Stadt- und Landkreise 45 Millionen DM aus dem dezentralen Programm als erste Rate erhalten. Für die jetzt zur Verteilung kommende zweite Rate wurden die Ergebnisse der kürzlich abgeschlossenen Erhebungen über den Wohnungsbedarf in Hessen zugrunde gelegt.

Kein Geld für einbruchsichere Tresore

Raiffeisen-Verband in der Abwehr – Gegen „reißerische Berichterstattung"

München (dmt). Direktor Dr. Groll vom bayerischen Raiffeisenverband hat in einer Pressekonferenz die „reißerische Berichterstattung" über die in der letzten Zeit sich häufenden Einbrüche in Raiffeisenkassen angeprangert. Groll versuchte nachzuweisen, daß es nur im Interesse der Verbrecher liege, wenn ihnen durch eine eingehende Schilderung der Details der bequemste Weg zu den Kassen gewiesen werde.

Groll stellte fest, daß der Verband seit Jahren die ihm in Bayern angeschlossenen 4000 Kassen und Zahlstellen eindringlich auffordere, die notwendigen Sicherungsmaßnahmen zu treffen. „Aber wir haben keine Befehlsgewalt und können kein Bataillons-Exerzieren veranstalten." Eine wesentliche Verbesserung der Situation werde erst eintreten, wenn die Kassen in modernen Räumen untergebracht seien, die den Ausbau von Alarmanlagen und Aufstellung von schweißsicheren Panzerschränken hinter schußsicheren Glasscheiben erlauben. „Es ist nicht Geiz, sondern eine rein finanzielle Überlegung, wenn die ländlichen Kassen nur zögernd an die Errichtung neuzeitlicher Räumlichkeiten herangehen."

In Bayern allein seien 50 bis 60 Millionen DM notwendig, um alle Raiffeisenkassen mit einbruchssicheren Einrichtungen zu versorgen. Der Verband würde jederzeit die für die Aufstellung von 2000 bis 3000 schweißsicheren Tresore notwendigen Mittel bereitstellen, wenn die Panzerschränke von heute auf morgen beschafft werden könnten.

Weibliche „Transportkorps"

Hongkong (dpa). Tausende junger Frauen kriechen mit Waffen und Lebensmitteln beladen Tag für Tag durch den südvietnamesischen Dschungel und versorgen die kommunistischen Vietkongs mit Nachschub. Eine Gruppe chinesischer Journalisten hat nach einem Bericht der Pekinger Nachrichtenagentur „Neues China" diese „gewaltigen Transportkorps" beobachtet.

Die Karawanen ziehen zu Fuß, auf Fahrrädern, mit Ochsenkarren oder erbeuteten Lastwagen über Dschungelpfade in den Bergen und lassen sich auch von Bombenangriffen amerikanischer Flugzeuge nicht abschrecken. „Wenn US-Flugzeuge auftauchen, verschwinden die Kolonnen spurlos im Dschungel und tauchen wie aus dem Nichts wieder auf, sobald die Flugzeuge weg sind."

Wenn die Bombenangriffe einen Versorgungsweg abgeschnitten haben, werden schnell wieder neue eingerichtet. Die chinesischen Korrespondenten beschrieben eine Kolonne von einem Dutzend kleiner und gedrungener Frauen, die Lasten von über einem Zentner schleppten.

Nachbarn haben die gleichen Sorgen

(hs) — Mietpreiserhöhungen sind kein Privileg der Bundesrepublik. Bei einer Konferenz des Mietersyndikats im Departement Unterelsaß stellte sich heraus, daß die Franzosen die gleichen Sorgen haben wie wir. Bei dieser Konferenz wurde heftig Kritik an der Tatsache geübt, daß seit dem 1. Juli etwa 60 000 Familien um 5 bis 15 Prozent höhere Mieten zahlen müssen. Auch 20 000 Familien, die in sozialbegünstigten Wohnungen untergebracht sind, wurden von einer 10prozentigen Verteuerung betroffen. Während zur Zeit ein Bedarf von jährlich etwa 4 000 Sozialwohnungen besteht, stellt sich der Zuwachs nur auf 1 600 Einheiten pro Jahr. Im Departement Bas-Rhin fehlen insgesamt noch rund 20 000 Wohnungen, dagegen stehen allein in Straßburg wegen der überzogenen Preise etwa 3 000 sogenannte Luxusappartements leer.

Die Kriminalpolizei rät

Der Dieb fährt mit!

- **Bei Reisen nicht vergessen: Auch Gepäckmarder sind unterwegs!**
- **Achten SIE auf IHRE Siebensachen; nicht leichtsinnig sein, nicht ablenken lassen!**
- **In Bahnhöfen und Zügen, auf Rastplätzen und Flughäfen wartet der Dieb auf seine Gelegenheit!**
- **Trauen SIE nicht jedem „freundlichen" Helfer, SIE könnten es später bereuen!**
- **Besonders bei langen Ferienreisen sind Umsicht und Vorsicht geboten!**
- **Wenn SIE ohne Schaden reisen wollen, denken SIE daran: DER DIEB FÄHRT MIT!**

Ein Blick zurück . . .

Vor 70 Jahren

Ein Ortsbaustatut wurde im Sommer 1896 in Langen für verschiedene Straßen maßgebend. Es betraf die Bahnstraße, Rheinstraße, Darmstädter Straße, Dieburger Straße, Frankfurter Straße, Wallstraße, Ludwigsplatz, Lindenplatz und Lutherplatz. Nach diesem Statut sollte bei allen Bauten die Sockelhöhe einen Meter, die Stockhöhe drei Meter betragen. Steht der Bau nach der Straße, muß die Breite des Hauses acht Meter sein. Ist die Traufenseite nach der Straße gekehrt, muß sie mindestens neun Meter sein. Der Kniestock muß mindestens eine Höhe von 1,30 Meter haben. Auch muß bei jedem Bau mit der Traufenseite nach der Straße eine Mansarde eingerichtet werden.

Aus dem Schuldienst. Lehrer Schüz wurde zum Rektor der Höheren Bürgerschule ernannt. Rektor Schmitt von der hiesigen Bürgerschule wurde zum Lehrer am Mainzer Gymnasium ernannt. Sein Nachfolger in Langen wurde Lehrer Sieben, der vorher an der Höheren Bürgerschule in Groß-Gerau unterrichtete. Lehrer Römer wurde von Langen an die Höhere Bürgerschule in Hungen in Oberhessen versetzt.

Ein verregneter Sonntag machte am letzten Sonntag im Juli 1896 die Abhaltung der Fahnenweihe des Kriegervereins Urberach unmöglich. Der Langener Veteranenverein und der Langener Verkehrsverein mußten infolge eines starken Dauerregens die Fahrt nach Urberach unterlassen. Um so mehr feierte man am 9. August, als bei schönem Wetter die Fahnenweihe stattfinden konnte.

Geschäftseröffnung. Im Sommer 1896 eröffnete Georg Schäfer in der Dieburger Straße ein Bau- und Grabsteingeschäft. Am 26. Juli 1896 eröffnete Konrad Görch 3. in seinem neu hergerichteten Haus in der Dieburger Straße (früher Dr. Schaffenberg) eine Gastwirtschaft mit Gartenwirtschaft. Zur Eröffnung gab es „Harmoniemusik".

Stiefkind des Wirtschaftswunders?

Die Bedeutung der Kohle für unsere Energieversorgung

Es ist eine Binsenwahrheit, daß für unsere Zukunft die stabile Energieversorgung entscheidend ist. Aber es gibt Binsenwahrheiten, die man nicht oft und nicht ernst genug aussprechen kann und muß. Denn die Frage unserer Selbständigkeit oder Abhängigkeit in der Energieversorgung ist eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit.

Neben Wasser und Gas sind es vor allem Kohle und Öl, aus denen wir unseren Energiebedarf decken. Wir können heute Kohle und Öl billiger, als wir sie selbst zu gewinnen imstande sind, aus dem Ausland beziehen. Und wir stehen damit vor der Frage: Soll unsere eigene Kohle brach liegen?

Alle Länder und Volker, die Kohle fördern, haben etwas gemeinsam: Sie müssen sich mit dem Problem Kohle auseinandersetzen. Und dieser Tatsache kommt — denken wir nur an die Montan-Union — eine völkerverbindende Bedeutung zu. Die großen Kohlenbergbauländer der Welt, wie England, die USA und Rußland, haben das Problem Kohle, mit dem wir hierzulande so schwer fertig werden, bereits auf ihre Weise gelöst.

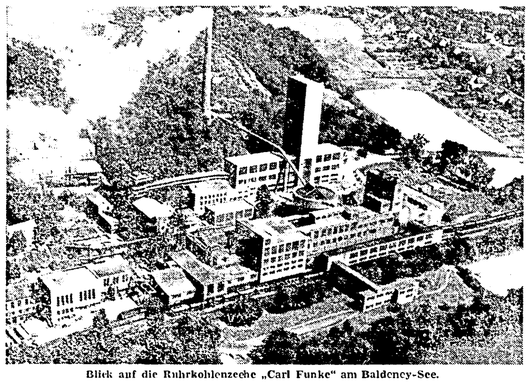
So wurden im traditionsreichen England in den letzten Jahren riesige Beträge zur Modernisierung des Kohlenbergbaus aufgewendet, um eine Förderung von 180 — 190 Mill. Tonnen Steinkohlen aufrechterhalten zu können. Diese Förderung ist im Vergleich zu der unseren von 120 — 130 Mill. t erstaunlich hoch und soll die Erwartungen, die man in der Zukunft auf einen erhöhten Kohlenexport setzt, erfüllen. Wie groß diese Zukunftserwartungen sind, kann man daraus ersehen, daß England zu diesem Zweck an der Nordseeküste den größten Massenguthafen Europas baut.

Steigender Kohlebedarf in den USA

Die gleiche Aktualität hat die Kohle in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie ist dort nach wie vor ein gewinnbringender Job. Die Förderung steigt, und die Ausfuhr in alle Welt ist ein gutes Geschäft. Der Energiebedarf wird immer größer, zur Deckung dieses ständig wachsenden Bedarfs wird in den USA — im Gegensatz zur Bundesrepublik — immer mehr Kohle verbraucht. Um dieser erhöhten Nachfrage nach in Zukunft entsprechen zu können, soll die augenblickliche Förderung von jährlich 474 Mill. t auf 800 Mill. Tonnen in den nächsten zehn Jahren gesteigert werden.

Stimmen uns diese Tatsachen aus England und Amerika schon nachdenklich, so müssen uns die Zahlen aus der Sowjetunion geradezu alarmieren. Sie will bis 1970 die jährliche Förderung auf über 1 Mrd. t steigern. Das ist mehr als das Doppelte dessen, was die Vereinigten Staaten heute fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen 80 neue Gruben in Betrieb genommen werden, also fast so viel wie das gesamte Ruhrgebiet zur Zeit an Schachtanlagen besitzt.

Es muß uns überraschen, daß ausgerechnet drei Länder, die weder politisch, noch wirtschaftlich, noch soziologisch miteinander übereinstimmen — im Gegenteil, man kann sich kaum größere Gegensätze als Rußland und Amerika vorstellen —, der Kohle gegenüber die gleiche Einstellung haben. Die konservativen Engländer wie die kapitalistischen Amerikaner und die kommunistischen Russen sind sich in diesem Punkt einmal ausnahmsweise einig: Sie halten oder steigern die Kohlenförderung. Und das gilt ebenso für die uns benachbarten Kohlenländer: für Frankreich, die Tschechei und besonders für das kohlenreiche Polen. Es gilt auch für das ferne China, für Australien und Südafrika.



Blick auf die Ruhrkohlenzeche „Carl Funke" am Baldeney-See.

Amerikanischer als die Amerikaner

Wir sind in unserem Wirtschaftsdenken amerikanischer als die Amerikaner zuweilen. Das heißt, wir haben ihr Wirtschaftssystem in der Perfektion und mit typisch deutscher Gründlichkeit übernommen. Wir haben viel damit erreicht, jedenfalls für die Gegenwart. Aber wir haben dafür auch einen hohen Preis für das billige Öl bezahlt: unsere Selbständigkeit und Unabhängigkeit in der Energieversorgung.

Wie man in Amerika unsere Situation beurteilt, hat vor kurzem einer der führenden internationalen Weltwirtschafts- und Ölfachleute, Walter J. Levy, in einem Interview gesagt: „Wenn die USA jemals in entscheidendem Umfang von Einfuhren ausländischen Erdöls abhängig würden, dann stünden sie schon bald — genau wie Westeuropa — unter einem unerträglichen wirtschaftlichen und politischen Druck."

Es ist für uns ebenso interessant wie lehrreich, die Meinung eines Mannes zu hören, der unsere Situation aus der Distanz beurteilt. Wir mögen noch so kritisch dem Amerikanismus als solchem gegenüberstehen — eines sollten wir vorbehaltslos anerkennen: Das Gefühl der unbedingten Verantwortlichkeit den eigenen Bodenschätzen gegenüber. Die Amerikaner haben selbst, wie wir alle wissen, Öl, Gas und Kohle in großen Mengen. Und diese Mengen werden gewinnbringend abgesetzt, weil der Ölpreis in Amerika über dem Weltmarktpreis liegt. Das wird u. a. dadurch erreicht, daß fremdes Öl nur in beschränktem Umfang eingeführt werden darf. Zum Schutze der eigenen Bodenschätze ist die Ölcinfuhr kontingentiert. Der Gesamtheit der amerikanischen Verbraucher werden dadurch Mehrkosten von jährlich drei bis vier Mrd. $ zugemutet, d. h. von zwölf bis sechzehn Mrd. Mark.

Ein politisches Problem

Der größte Konkurrent der Kohle, das Öl, hat die gleichen Probleme wie die Kohle. Wenn wir diese Situation vor Augen haben, ist es falsch, von einer Kohlenkrise an sich zu sprechen. Die Krise ist nicht auf den Kohlenbergbau allein beschränkt, sondern ein Problem der gesamten Energiewirtschaft und damit zugleich ein politisches Problem. Dieses politische Problem stellt uns vor die Entscheidung: Entweder wir erhöhen den Ölpreis, fördern dadurch den Kohlenbergbau und schützen die eigene Mineralölindustrie — oder wir lassen die Dinge so, wie sie sind, überlassen damit den deutschen Kohlenbergbau und die deutsche Mineralölindustrie ihrem Schicksal und machen uns selbst völlig abhängig vom Ausland.

Wie sieht nun unsere Regierung diese zu einer Entscheidung drängenden Fragen? Die Bundesregierung hat seit 1958, als die Absatzschwierigkeiten der inländischen Steinkohle begannen, eine Menge von Gesetzen zum Schutz und zur Förderung des Steinkohlenbergbaus verabschiedet.

Sie führten unter anderem

- zu Zuschüssen des Bundes zur knappschaftlichen Renten- und Krankenversicherung, zur Entlastung der Bergbau-Berufsgenossenschaft durch Umlegung der Renten-Altlast auf die übrigen Berufsgenossenschaften,
- zur Gewährung von Sonderabschreibungen für die Wirtschaftsgüter und Haldenbestände des Bergbaus,
- zur Abschirmung der billigen Auslandskohle durch Erhebung eines Kohlenzolls von 20,— DM/t unter Gewährung eines zollfreien Einfuhrkontingents von jährlich 4 Mill. t und
- zur Einführung einer Heizölsteuer in Höhe von 10,— DM/t leichtes und 25,— DM/t schweres Heizöl.

Der Heizölsteuer kommt für die Kohle eine doppelte Bedeutung zu. Einmal wird durch sie der Ölpreis erhöht, und zum anderen wird sie zu Hilfsmaßnahmen für die Kohle verwendet. So werden aus ihr Mittel für die Bergwerke zur Verfügung gestellt, die im Zuge der Rationalisierung des Steinkohlenbergbaus stillgelegt werden. Ferner werden daraus Beihilfen gezahlt für die Errichtung von Block- und Fernheizwerken, die mit Kohle oder Koks betrieben werden. Auch die zur Verbilligung der Kohlenfracht an die Verkehrsträger, d. h. an die Bundesbahn und Binnenschiffahrt, gezahlte Frachthilfe kommt aus der Heizölsteuer. Dennoch haben alle diese Maßnahmen die Konkurrenzfähigkeit der Kohle gegenüber dem billigen Heizöl nicht verbessern können.

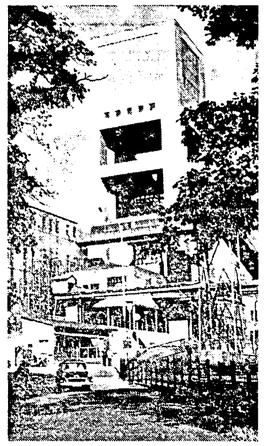
Strom aus Kohle oder Öl?

Das Gesetz zur Förderung der Verwendung von Steinkohlen in Kraftwerken vom 12. August vergangenen Jahres soll die Steinkohle dem Öl gegenüber dadurch konkurrenzfähig machen, daß bei allen künftigen Neubauten von Steinkohlenkraftwerken 45% der Anlagekosten über eine steuerfreie Rücklage innerhalb von acht Jahren vom Gewinn abgesetzt werden können.

In revierfernen Gebieten, z. B. i. Südbayern, lassen sich damit die erhofften Vorteile jedoch nicht erreichen. Für die mit Kohle erzeugte KWh errechnet sich hier nach dem neuen Gesetz ein Gestehungspreis von 4,15 D-Pf gegenüber 3,6 D-Pf bei Schweröl.

Auch bei der Stromerzeugung, die bisher als eine der letzten großen Domänen der Kohle sicher war, wird sich also in Zukunft das Vordringen des Öls — das besagen diese Zahlen — nicht aufhalten lassen. Es sei denn, daß das am 1. Juli d. J. im Preis erneut um 5 DM je Tonne angehobene schwere Heizöl erheblich teurer wird oder das Verstromungsgesetz, welches in diesen Tagen verabschiedet wurde, die Verfeuerung von Kohle in Kraftwerken wieder preislich günstiger stellt. Dieses Gesetz soll sicherstellen, daß mindestens 50% des Brennstoffbedarfs durch Kohle gedeckt werden. Der Unterschied im Einstandspreis der Kohle gegenüber dem des Heizöls (Zechen- bzw. Raffineriepreis plus Frachtkosten) soll aus öffentlichen Mitteln vergütet werden.

Das bisher letzte Gesetz in der Reihe der Hilfsmaßnahmen für die Kohle ist das Gesetz über Mindestvorräte an Erdölerzeugnissen vom 9. 9. 1965. Es verpflichtete ab 1. 1. 1966 die Importeure und Verarbeiter von Erdölerzeugnissen dazu, einen Vorrat für mindestens 45 Tage zu halten. Diese Vorschrift traf vor allem die kleinen Importeure, denn sie verfügen nicht über den Lagerraum, den die großen Gesellschaften schon in ihren Raffinerien besitzen. Die Entwicklung wird also dahin gehen, daß das Ölgeschäft mehr und mehr in die Hände der großen Mineralölfirmen kommt. Das aber dürfte ebenso zu einer Beruhigung wie zu einer Preissteigerung im Ölverkauf führen.



Der modernisierte Förderturm der Zeche Förtingssiepen. Er war notwendig, um in größeren Tiefen Kohle abbauen zu können.

Öl wertet die Kohle auf

Nach dem jahrelangen Konkurrenzkampf zwischen Kohle und Öl scheint sich nun endlich die Überzeugung von der Notwendigkeit eines geordneten Energiemarktes durchzusetzen. Die Meinungen, wie man den Energiemarkt normalisieren könnte, gehen allerdings nach wie vor noch erheblich auseinander. Der Bund versucht, durch entsprechende Gesetze den Kohlenbergbau zu unterstützen. Gleichzeitig ist er aber geradezu ängstlich darauf bedacht, daß möglichst viele Energieanbieter miteinander in Konkurrenz bleiben und dadurch dem Verbraucher der billige Ölpreis erhalten bleibt. Dieser billige Ölpreis wird aber nicht nur von der Kohle als existenzgefährdend abgelehnt, sondern ebenso auch von den Mineralölgesellschaften. Sie setzen heute alle Hebel in Bewegung, um aus ihrem Verlustgeschäft herauszukommen und es wieder gewinnbringend zu machen.

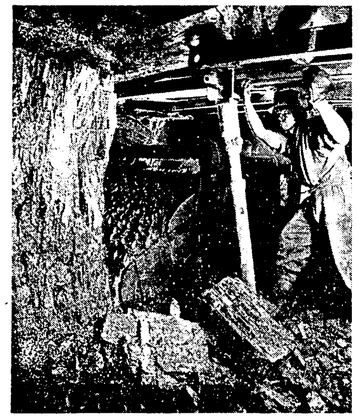
Diese Bemühungen der Ölgesellschaften verschaffen der Kohle — so widersinnig diese Tatsache als solche auch erscheinen mag — zugleich eine Aufwertung. Der größte Konkurrent der Kohle trägt so indirekt dazu bei, ihr die Chance zu geben, wieder ein wirtschaftlich gleichwertiger Partner zu werden.

Sicherheit ist keine Phrase

Vor zwanzig Jahren war die Kohle für uns alle das wichtigste Wirtschaftsgut, und wir brauchten sie ebenso nötig wie das tägliche Brot. Dann wurde sie zur Grundlage des Wirtschaftswunders, das wir ohne die Kohle nie in dieser Form erlebt hätten.

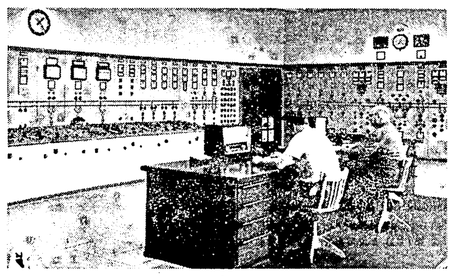
Steht dieses Wirtschaftswunder aber auf so festen Fundamenten, daß wir uns im Energiebezug in hohem Maße von dem politischen Spannungsfeld der arabischen Länder abhängig machen dürfen? Hier liegen 62% der Welterdölvorräte. Ebenso problematisch ist unser Verhältnis zum Gas. Es wird, genau wie das Heizöl, zu einem Preis angeboten, der den hohen Kapitalaufwand weder für seine Gewinnung und seinen Vertrieb, noch für seine so massive Werbung in keiner Weise deckt. Vor einigen Jahren war das Öl der modernste Energieträger, und wer modern und zeitgemäß sein wollte, mußte mit Öl heizen. Heute beginnt das Gas, dem Öl in dieser Beziehung den Rang abzulaufen. Morgen wird es wahrscheinlich neben dem Öl und dem Gas und der Kohle der Atomstrom sein. Wann das sein wird, wissen wir nicht. Wir wissen aber, daß auch das Gas — ob als holländisches Erdgas oder Raffgas deutscher Raffinerien — unsere Abhängigkeit im Energiebedarf erneut vergrößert. Und wir wissen weiter, daß sowohl Öl als auch Gas immer mehr Devisen von uns fordern, während die Kohle uns Devisen gebracht hat und noch künftig bringen könnte.

Wenn das viel strapazierte Wort Sicherheit überhaupt noch einen Sinn haben soll und nicht zur Phrase wird — denn was heißt in unserer Zeit schon Sicherheit? —, dann müssen wir unsere heimischen Energiequellen pflegen, d. h. unseren eigenen Bergbau weitgehend in dem Umfang weiter betreiben, daß uns ein Mindestmaß an Unabhängigkeit garantiert bleibt. Denn es gilt zu bedenken, daß der Bergbau kein Fabrikbetrieb ist, der vorübergehend geschlossen werden kann. Ein stillgelegter Bergbau ist endgültig stillgelegt und könnte ein Verhängnis für die Zukunft werden.



UNTEN: Blick in die Schaltwarte des Dampfkraftwerkes Marbach.

RECHTS: Schrämmaschine vor Ort. Mechanisierung und Automation unter Tage sind Voraussetzungen, wenn die Kohle Zukunft haben soll.



Onassis grollt - Monaco hat Probleme

Die Jahrhundertfeier zur Gründung der Spielbank fand ohne den Tankerkönig statt – Fürst Rainier hat viele Pläne

Die Feiern waren prachtvoll. An Geld für die Reklame war nicht gespart worden. Monaco beging den 100. Geburtstag des Tages, an dem die Spielbank des Fürstentums die ersten Gäste empfing, an dem zum ersten Mal ein Croupier an der Riviera die vier Worte sagte: „Rien ne va plus". Zu gut Deutsch: „Nichts geht mehr."

Der Geburtstag stand genau genommen unter dem gleichen Motto. Die Fremden merkten das nicht, die Eingeweihten wußten es. Mag auch der fürstliche Fremdenverkehrsverband Monte Carlo nach allen Regeln der Werbung als Paradies anpreisen, so sieht doch die Wirklichkeit ganz anders aus. Und genau da beginnen die Kuriositäten.

Jeder Illustriertenleser weiß, daß Rainier dem Herrscherhaus der Grimaldis entstammt, der Begründer der Grimaldi-Dynastie leistete gründliche Arbeit. Er und seine Nachfahren waren zweifellos mutig, geschickte Diplomaten und übrigens auch gute Geschäftsleute. Wie ein roter Faden zieht sich allerdings durch die Geschichte des Herrscherhauses eine Schwäche der männlichen Grimaldis zu Evastöchtern, die sich vornehmlich durch ihre körperliche Schönheit auszeichneten.

„Ah voilà", sagte ein nicht eben mehr junger monegassischer Bürger, „wenn Sie unsere Geschichte verstehen wollen, dann kann ich Ihnen nur eines sagen: cherchez la femme."

Und tatsächlich: Es gibt kein Kapitel in der monegassischen Geschichte, in der nicht eine Frau eine bedeutende Rolle gespielt hätte. Indes, nie war der Einfluß einer Evastochter größer als der von Fürstin Gracia Patricia. So manches Dekret Rainiers läßt deutlich die Handschrift seiner Gemahlin erkennen.

In den jüngsten Wochen lieferte die Rivalität zwischen dem Herrscherhaus und Aristoteles Onassis mehr als genug Gesprächsstoff. Rainier und die Fürstin mochten Monaco zum Ziel des Massentourismus machen, weil viel Wenig auch viel ergibt. Onassis ist dagegen. Er will die Exklusivität gewahrt wissen, wobei er zu den exklusiven Kreisen allerdings auch die international bekannten Playboys und deren Gespielinnen zählt.

Noch gehören dem Griechen die Mehrheitsanteile der Société Anonyme des Bains de Mer, jener Gesellschaft, der nicht nur das Kasino, sondern auch die größten Hotels, etliche Hochhäuser, Klubs und andere Unternehmen gehören. „Die Gesellschaft beherrscht Monaco", sagen Kenner der Situation. Das paßt weder dem Fürsten noch der Landesmutter, die ohnehin etwas gegen die Moralauffassungen des griechischen Reeders hat.

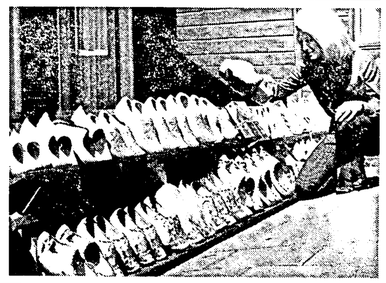
Es ist ein offizielles Geheimnis, daß der Fürst seit einiger Zeit durch ein Dekret die Rechte des Mehrheitsaktionärs beschneiden will. Dadurch will er Onassis zum Verkauf seiner Anteile bewegen. Onassis weiß das und ist verschnupft. Ostentativ blieb er der Jahrhundertfeier fern. Er läßt sich ohnehin schon seit einem halben Jahr kaum noch in Monte Carlo sehen. Seine privaten Aeußerungen über Rainier würden jedem anderen eine Beleidigungsklage einbringen.

Er habe das Miniaturländchen vor dem finanziellen Ruin bewahrt, viele Millionen investiert, und nun wolle man ihn praktisch enteignen. Das sei ein zum Himmel schreiendes Unrecht. Wehren kann er sich jedoch kaum. Kein Gericht würde sich seines Falles annehmen.

So mancher Monegasse sieht diesem verbissenen Wettkampf mit amüsiertem Lächeln zu. Wenn Rainier III. auch keineswegs von allen seinen Untertanen geliebt wird — er betont zu oft sein „Gottesgnadentum" — den Griechen schätzt man noch weniger. „Er hat zwar hier investiert, aber auch sehr gut daran verdient. Er sollte eigentlich zufrieden sein", hört man oft.

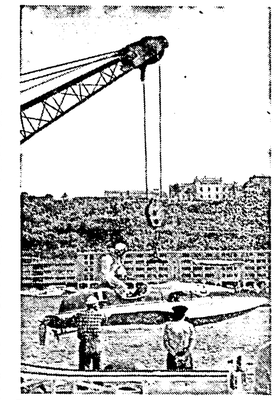
Wie zerstritten die beiden Männer sind, zeigte sich dieses Jahr beim Motorbootrennen um den Pokal des Fürsten. Veranstalter worden war wie stets der Wettbewerb von der Société Anonyme, und den Siegerpreis stiftete wie immer der Fürst. Erst nachdem Onassis durchblicken ließ, daß er das Wettrennen nicht mit seiner Anwesenheit beehren würde, fand sich der Fürst bereit, den Siegespreis zu überreichen.

Ob bei einem Sieg über Onassis die Rechnung des Fürsten aufgeht, bleibt noch abzuwarten. Die Preise in Monaco sind so hoch, daß die großen Reiseunternehmen ihren Kunden kaum ein günstiges Angebot machen können. Die verstaubte Pracht der Hotels lockt den Urlauber von heute ohnehin wenig.



Immer aktuell ist ein bestimmter Schuhtyp in Holland — der Holzschuh natürlich! Seit Jahrhunderten gibt es ihn, eine ganze Industrie lebt von diesen Schuhen, die zwar nicht salonfähig, dafür aber sehr volkstümlich sind und eine beachtliche Einnahmequelle bilden. Die unzähligen Touristen aus aller Herren Ländern, die Jahr für Jahr nach Holland reisen, greifen gern in die Geldhörse, um sich dieses Souvenir mit nach Hause nehmen zu können. Die Holländer selbst tragen die Holzschuhe nur noch in den kleinen Dörfern und bei Volksfesten.

Foto: Keystone



Das Bootsrennen um den großen Preis von Monte Carlo wird von Onassis veranstaltet, den Siegespreis stiftet das Fürstenpaar.

Es läßt sich nicht mehr verheimlichen: Monaco steckt in einer Krise. Das Patentrezept für eine Lösung gibt es nicht. Der Versuch, die Nöte durch die Schaffung eines Steuerparadieses zu beseitigen, scheiterte am massiven Einspruch de Gaulles.

Aus dem kleinen einst so glücklichen Land ist ein Land mit erheblichen Problemen geworden.

Der Einbrecher – ein Mustergast

Als „hochanständig" bezeichnete ein kalifornisches Ehepaar einen Einbrecher. Die beiden hatten für einen Hausfreund einen Zettel an die Tür geheftet und ihn darin gebeten, er möge sich mit Whisky und Fernsehen bedienen und nach dem Aufbruch die Tür gut versperren. Als das Paar nach Mitternacht heimkam, stand in unbekannter Schrift unter dem Zettel: „Der Hausfreund kam nicht, da habe ich den Whisky getrunken und ferngesehen, aber nichts gestohlen — was ich ursprünglich vorhatte. Die Tür ist gut verschlossen. Vielen Dank!"

Von der Technik vergessen?

Ein Leben hinter dem Küchenherd . . .

Die Maschine hat sich den Bauernhof erobert und ist dem schwer arbeitenden Landmann zum unentbehrlichen Helfer geworden. An den ländlichen Küchen jedoch gingen die technischen Neuerungen vielfach vorbei. Viele Bauersfrauen rackern sich heute noch von früh bis spät ab, opfern Geld und Gesundheit in der Küche, hinter dem Herd, weil dem Fortschritt an ihrer Tür der Eintritt verwehrt ist.

Da stehen uralte Kohleherd-Modelle, verschlingen Tag für Tag riesige Mengen Brennmaterial und leisten wenig.

Die Arbeitsüberlastung der Bäuerin und die in den letzten Jahren verstärkt einsetzende Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte hat dazu geführt, daß die Landwirte zur Technisierung und Mechanisierung ihrer Außenwirtschaft übergegangen sind. Diese Entwicklung hat jedoch die ländliche Hauswirtschaft noch keineswegs überall erfaßt. Daher muß die Bäuerin heute noch körperliche Schwerarbeit verrichten, die unter anderen Voraussetzungen nicht notwendig wäre. Die Landfrau hat einen durchschnittlichen Arbeitstag von 14 bis 16 Stunden. Mindestens ein Viertel — das sind rund vier Stunden — verbringt sie täglich hinter dem Herd. Im Jahr macht das etwa 1500 Stunden aus.

Im Haushalt der mittleren und größeren Betriebe sind meistens mehr Personen zu verköstigen als im Stadthaushalt. In den Kleinbetrieben dient der Kohleherd überdies zur Futterbereitung; der Heißwasserverbrauch ist hoch, und zudem muß von dieser einzigen Feuerstelle auch noch die große Wohnküche geheizt werden.

Es sollten deshalb im ländlichen Haushalt besonders moderne und technisch hochwertige Kohleherde in Benutzung sein. Neben der Brennstoff- und damit Geldersparnis gibt vor allem die vereinfachte und verkürzte Tagesarbeit hinter dem Herd den Ausschlag.

Mit dem modernen Kohle-Dauerbrandherd kocht man schnell und sparsam. Er trägt damit zur Arbeits- und Zeitersparnis bei. Mit Kohle oder Brikett brennt er die Nacht hindurch und überbrückt vor allem die Pausen zwischen den Kochzeiten, ohne daß ein umständliches und mehrmaliges Anheizen notwendig ist. Als Nebenleistung erzielt man gleichzeitig eine gut gewärmte Küche, Heißwasser und kann außerdem einen Kuchen backen. Mit dem modernen, normgerechten Dauerbrandherd spart die Bäuerin 25 bis 30 Prozent Brennstoff ein. Daher sollte man bei einer Neuanschaffung nicht allein nach dem Preis sehen, sondern bedenken, wie schnell sich das Gerät bezahlt macht. Wer auf einem Elektroherd oder Flüssiggasherd kocht, der schaffe sich einen Zusatz-Kohleherd zur Erwärmung der Küche an.

Wenn im Zuge der Arbeitserleichterung und Zeitersparnis für die Bäuerin eine Forderung besonders berechtigt ist, dann die: nur moderne Herde in ländliche Haushaltungen!

Noch jemand ohne Fahrschein, bitte?

Große Familien sind aus der Mode gekommen. — aber dennoch gibt es sie. Der Holzbildhauer Max Hochmuth aus Mayrhofen im Zillertal hat zwölf Kinder und ist damit Familienvorstand einer zur Technisierung und Mechanisierung ihrer Außenwirtschaft übergegangen sind. Diese Entwicklung hat jedoch die ländliche Hauswirtschaft noch keineswegs überall erfaßt. Daher muß die Bäuerin heute noch körperliche Schwerarbeit verrichten, die unter anderen Voraussetzungen nicht notwendig wäre. Die Landfrau hat einen durchschnittlichen Arbeitstag von 14 bis 16 Stunden. Mindestens ein Viertel — das sind rund vier Stunden — verbringt sie täglich hinter dem Herd. Im Jahr macht das etwa 1500 Stunden aus.

Im Haushalt der mittleren und größeren Betriebe sind meistens mehr Personen zu verköstigen als im Stadthaushalt. In den Kleinbetrieben dient der Kohleherd überdies zur Futterbereitung; der Heißwasserverbrauch ist hoch, und zudem muß von dieser einzigen Feuerstelle auch noch die große Wohnküche geheizt werden.

Es sollten deshalb im ländlichen Haushalt besonders moderne und technisch hochwertige Kohleherde in Benutzung sein. Neben der Brennstoff- und damit Geldersparnis gibt vor allem die vereinfachte und verkürzte Tagesarbeit hinter dem Herd den Ausschlag.

Mit dem modernen Kohle-Dauerbrandherd kocht man schnell und sparsam. Er trägt damit zur Arbeits- und Zeitersparnis bei. Mit Kohle oder Brikett brennt er die Nacht hindurch und überbrückt vor allem die Pausen zwischen den Kochzeiten, ohne daß ein umständliches und mehrmaliges Anheizen notwendig ist. Als Nebenleistung erzielt man gleichzeitig eine gut gewärmte Küche, Heißwasser und kann außerdem einen Kuchen backen. Mit dem modernen, normgerechten Dauerbrandherd spart die Bäuerin 25 bis 30 Prozent Brennstoff ein. Daher sollte man bei einer Neuanschaffung nicht allein nach dem Preis sehen, sondern bedenken, wie schnell sich das Gerät bezahlt macht. Wer auf einem Elektroherd oder Flüssiggasherd kocht, der schaffe sich einen Zusatz-Kohleherd zur Erwärmung der Küche an.

Wenn im Zuge der Arbeitserleichterung und Zeitersparnis für die Bäuerin eine Forderung besonders berechtigt ist, dann die: nur moderne Herde in ländliche Haushaltungen!

AEG-Dunstfilter mit Ozonregler

Auf der Internationalen Hausrat- und Eisenwarenmesse in Köln stellte die AEG ihren bewährten Küchen-Dunstfilter in verbesserter Ausführung vor. Besonderes Merkmal an dem Gerät: der neue Ozonregler.

Küchen mit ihren Kochdünsten und vielerlei Gerüchen sind nahezu ozonlos, da der natürliche, aber sehr geringe Ozongehalt der Luft hier schnell verbraucht wird. Ozon aber wirkt intensiv und nachhaltig desodorierend. Es bindet sofort alle Geruchspartikel. Mit einem Drehknopf an der Blende des AEG-Dunstfilters kann die Hausfrau jetzt die durch Ultraviolett-Strahlung erzeugte Ozonmenge regeln. Je nach Intensität der Küchengerüche und der Größe des Raumes wird der Regler auf eine starke oder geringe Ozonbildung eingestellt.

Passend zu den verschiedenen Herdbreiten und Abmessungen der Oberschränke moderner Küchenmöbel-Programme liefert die AEG den verbesserten Dunstfilter in 60, 90 und 100 cm Breite. Die Tiefe beträgt einheitlich bei allen drei Typen 47,5 cm, die Höhe 17 cm. Foto: AEG

Des Sommers Früchte schmecken auch im Winter . . .

. . . wenn sie in der konservierenden Kälte einer Gefriertruhe sachgemäß gelagert werden. Im ländlichen Haushalt sind diese Vorteile schon seit langem bekannt. Die Ausbeute eines Schlachttages, die Ernte aus dem Obst- und Gemüsegarten, das Festessen fürs Wochenende überdauern heute die Zeit in einer großen Truhe oder im Gefrierschrank, dabei an Aussehen, Geschmack oder Vitamingehalt zu verlieren.

Die Vorteile dieser überzeugenden, natürlichen Frischhaltungsmethode kann sich die städtische Hausfrau auch zunutze machen durch die Bosch-Haushaltgefriertruhe mit 110 oder 135 Liter Inhalt. Sie hat die Form eines Tischkühlschranks und paßt mit ihren kleinen Abmessungen in jede Küche. Ihre mit Resopal belegte Oberseite ist als Arbeitsplatte verwendbar. Zum Lagern von fertig gekaufter Tiefkühlkost ist sie ebenso unentbehrlich wie zum Selbsteinfrieren von jahreszeitlich preisgünstigen Waren.

Besonders empfehlenswert, da zeit- und arbeitsparend, ist das Einfrieren von fertigen Speisen. Vor allem bei Familienfesten erweist es sich als ideale Erleichterung. In kürzester Zeit sind die Gerichte servierbereit.

Selbst Mutters Betelligung an dem sommerlichen Sonntagvormittagspaziergang steht nichts mehr im Wege. Das Sonntagsessen aus der Truhe steht an Qualität und Geschmack dem frischbereiteten Essen in nichts nach. Eine Reise der Hausfrau verliert ihren Schrecken: die Familie kann sich mühelos allein versorgen, solange in der Truhe schmackhafte Vorräte schlummern. Nicht zu vergessen ist auch die Säuglings- und Krankenkost.

Es ist klar, daß die Bosch-Haushaltgefriertruhe immer mehr Freunde gewinnt. Sie ermöglicht die ideale Gefrierkonservierung, schafft Abwechslung und hilft der Hausfrau Geld und Arbeit zu sparen.

Bosch-Pressebild

Verliebt und schön in den Sommer

Ganz plötzlich hatte sich ihr Leben verändert, sozusagen von heute auf morgen, an dem Tag nämlich, an dem Monika ihren Peter zum ersten Male traf. Es war Liebe auf den ersten Blick und heute wissen sie bereits, daß sie ihr weiteres Leben gemeinsam verbringen wollen. Wie schön war auf einmal das Leben — Monika hätte am liebsten die ganze Welt umarmt. Im August soll nun die Hochzeit sein und dann geht es in die Flitterwochen — irgendwohin in den sonnigen Süden.

Natürlich hat Monika nur noch einen Gedanken, für ihren Peter und als strahlende junge Braut so schön wie möglich zu sein. Darum auch der Notruf an Evchen — die gute alte Freundin — sie weiß immer einen Rat. Außerdem wird sie von allen um ihren frischen, jugendlichen Teint beneidet. Ein Anruf genügte und schon war sie da — die Treue. Sie sah — wie immer — bezaubernd aus und sprudelte vor Lebensfreude. Gern war sie bereit, ihr kleines Geheimnis preiszugeben:

„Ich nehme täglich „Sevilan zart-matt", die neue Vitamin-Feuchtigkeitscreme aus der modernen Sevilan-Cosmetic. Das ist eine Creme, wie auch Deine Haut sie sich wünscht — wundervoll mild, zart parfümiert und erfrischend. Sie behütet liebevoll die Haut vor den nachteiligen Einflüssen von Sonne, Wind und Wetter. Wie angenehm, ja, wie erquickend sie ist, spürst Du sofort — die Haut wird geschmeidig und samtig-zart. Sevilan zartmatt ist auch eine vorzügliche Make-up-Unterlage. Weißt Du was, Monika, ich werde Dir gleich einmal eine Tube besorgen, was soll ich Dir viel erzählen, probieren geht über studieren." Und schon war sie entschwunden, um sogleich mit ihrer kleinen Kostbarkeit zurückzukehren. „Und nun auf Wiedersehen, Monika und nicht vergessen: täglich Sevilan zart-matt!"

Perfekte Butler sind immer gefragt

Erfolge für Englands neugegründete „hohe Schule" dienstbarer Geister

Absolute Vertrauenswürdigkeit, ein makelloses Aeußeres und ein glatt rasiertes Gesicht — das sind einem Londoner Fachmann zufolge die unabdingbaren Voraussetzungen, die ein Mann mitbringen muß, wenn er einen guten Butler abgeben soll. Kein Wunder, daß die Zahl der jungen Männer, die den Beruf des einstmals geachtetsten und stolzesten unter den dienstbaren Geistern eines großen Hauses anstreben, in England von heute verschwindend gering ist. Scheint doch salopper, um nicht zu sagen, anständige Kleidung den Jünglingen im heutigen England ein Lebensbedürfnis zu sein, von den verwegenen Haar- und Barttrachten,

Der Gründer der Londoner Butler-Schule mit seinem Hund „Mr. Jeeves".

die als Ausdruck der Persönlichkeit gar nicht unkonventionell genug sein können, ganz zu schweigen. Kurz und gut, obwohl man annehmen sollte, daß unter den heutigen sozialen Umständen auch die Nachfrage nach Butlern wesentlich zurückgegangen sein müßte, ist sie doch immer noch so groß, daß sie auch nicht im entferntesten befriedigt werden kann. Zahlreiche verzweifelte Leute, die sich ein Leben ohne Personal solcher Art nicht vorstellen können, sehen sich daher offenbar genötigt, Personal aus dem Ausland zu importieren, häufig Ehepaare, bei denen der Mann als Butler, die Frau als Köchin fungiert: Das mag nicht mehr ganz dem Ideal entsprechen, ist aber besser als nichts.

Nun kann natürlich von noch so wohlmeinenden Ausländern nicht erwartet werden, daß sie all jene Kenntnisse und Fähigkeiten mitbringen, die einen richtigen englischen Butler auszeichnen, ja, die ihm sozusagen schon in die Wiege gelegt worden sind, und hier hakt ein geschäftstüchtiger Londoner ein. Für eine entsprechende Gebühr bietet er den Arbeitgebern an, ihre nicht ganz perfekten Perlen ausbilden zu lassen. Die Kurse erstrecken sich auf Unterweisung in der Kleiderpflege, im Servieren, im Silberputzen und dergleichen nützliche Dinge mehr, die in einem herrschaftlichen Hause zu verrichten sind, und die Teilnehmer erhalten überdies unschätzbare Hinweise bezüglich der richtigen Haushaltsführung.

Der Veranstalter der Kurse, der selber einst an „prominenter" Stelle im Mansion House der Londoner City Dienst tat, betreibt seit fünfzehn Jahren eine kleine Firma, die sich darauf spezialisiert, hinter den Kulissen dafür zu sorgen, daß die Gastgeber bei Hocheziten, Cocktailparties, Dinnerparties und sonstigen festlichen Gelegenheiten in dem sicheren Gefühl, daß alles wie am Schnürchen klappt, zwanglos mit ihren Gästen plaudern können. Daneben vermietet die Firma aber auch Butler, Footmen (Diener des zweiten Ranges), Chauffeure und Köche tageweise oder auch für längere Zeit, wofür der zeitweilige Arbeitgeber pro Tag je nach Qualität des benötigten Personals zwischen DM 35 und 45 berappen muß. Der neue Service kommt jetzt zu dem bisherigen Ausleihgeschäft hinzu, und Gentlemen, die einmal die Dienste eines „gemieteten" echten Butlers genossen haben, werden gern die Kostenlehre entrichten, um ihren „Ersatz-Butler" aus dem Ausland entsprechend instruieren und perfektionieren zu lassen. Der Kursleiter versprich, daß er persönlich jeden Kandidaten auf seine Eignung und Bildungsfähigkeit hin prüfen werde, ehe er ihn zur Kursteilnahme zuläßt, um ihn dann in drei Wochen zum idealen Gentleman's Gentleman zu modellieren. Besonders talentierte Butler-Aspiranten, die den Lehrstoff rasch bewältigen, können sogar schon nach zwei Wochen als befähigt entlassen werden. Von einem Abschlußdiplom ist vorläufig noch nicht die Rede.

Sein Junggesellenleben aufgeben wollte Herbert Algan, Inhaber eines großen Spielwarengeschäftes in Sussex (England). Der Fünfzigjährige setzte ein Heiratsinserat in die Zeitung und erhielt insgesamt 217 Offerten. 81 kamen von Kindern, die dem Spielwarenhändler empfahlen, ihre verwitwete oder geschiedene Mutter zu heiraten.

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Wenn Kinder barfuß laufen

„Mutti, bitte, darf ich auch barfuß laufen?" Oft genug hört eine Mutter an heißen Sommertagen, vor allem am Urlaubsort, diesen Wunsch. Gibt es nicht eine Menge Gefahren, die dagegen sprechen? Grundsätzlich ist gegen das Barfußlaufen der Kinder nichts einzuwenden. Als Zeichen der Armut ist es längst überholt vom Wohlfahrtsstaat. Es ist für die Kinder von heute nur mehr ein ungewöhnlicher und daher begehrenswerter Zustand.

Das Barfußlaufen der Kinder weist mehr Vorteile als Nachteile auf. Doch soll man es bei Kindern, die nur hie und da ohne Schuhwerk laufen, nur auf Wiesen oder im Sand erlauben. Bei frischgemähten Wiesen ist Vorsicht geboten, da durch harte Grasenden leicht Verletzungen hervorgerufen werden können. Unterlassen soll man das Barfußlaufen auf staubigen Straßen und erst recht natürlich an Orten, wo irgendwelche Abfälle, Scherben oder Nägel und andere scharfkantige Gegenstände herumliegen können.

Haben sich Kinder eine Verletzung am Fuß zugezogen, so ist das Barfußgehen zu unterlassen. Mehrmals täglich ein Fußbad empfiehlt sich, wobei nach der Reinigung wegen irgendwelcher kleiner Verletzungen Nachschau gehalten werden soll, auf die Kinder erfahrungsgemäß kaum achten und sie sich erst bei Eintritt einer Entzündung bemerkbar machen. Besonderes Augenmerk ist etwa eingezogenen Holzsplittern zu schenken; sie können unter Umständen als Träger des Starrkrampfbazillus sehr gefährlich werden.

Wer das Barfußlaufen der Kinder auf einer Wiese — noch besser natürlich auf fehlem Rasen — oder auf dem weichen Sand eines Strandes erlaubt, tut dem kindlichen Fuß bestimmt Gutes. Nach den Beobachtungen der Ärzte leidet jedes zweite Kind an einer oft nur unmerklichen Verkrüppelung seiner Gehwerkzeuge, die zumeist durch falsches, d. h. zu enges, zu kurzes oder sonst ungeeignetes Schuhwerk hervorgerufen wird. Beschwerden aus diesen Fußschäden machen sich erst später bemerkbar.

Durch das Barfußlaufen aber erhält der Fuß seine natürliche Lage. Er wird gefestigt und gekräftigt. Die Haut wird straffer und bedeutend unempfindlicher gegen die Entwicklung von Druckstellen beim Tragen von Schuhen. Bei Kindern, die zur Ausbildung von Schweißfüßen neigen, wird der Arzt das Barfußlaufen immer empfehlen. Neben diesen unmittelbar auf die Füße bezogenen Auswirkungen hat man aber auch bei Kindern, die viel barfußlaufen festgestellt, daß sie bedeutend widerstandsfähiger gegen Erkältungen werden. Hier muß jedoch eine Einschränkung gemacht werden: an kühlen, regnerischen Tagen sollte man das Gehen ohne Schuhe nicht zulassen. Vor allem Stadtkinder können sich hier im Handumdrehen eine schwere Erkältung zuziehen.

Besondere Vorsicht beim Barfußlaufen ist freilich dann geboten, wenn man sich in einer Gegend aufhält, in der giftige Schlangen vorkommen. Da sich Giftschlangen bis in großen Höhen im Gebirge finden, vor allem im Wald, unter Heuhaufen und unter Reisig, wird man die Orte, an denen man den Kindern das Barfußlaufen erlaubt, schon ein wenig einschränken müssen. Einigen Nachteilen stehen beim Barfußlaufen aber doch so viel mehr positive Auswirkungen gegenüber, daß die Mutter schon dann und wann dem Wunsch der Kinder nachgeben sollte.

Dr. med. U.

Zigeuner kämpfen gegen Fernfahrer

In der Umgebung von Santa Cecilia im Brasilianischen Staat Santa Caterina tragen seit Jahresbeginn Fernlastfahrer und eine Zigeunersippe einen blutigen Kampf aus, bei dem es schon 21 Tote gegeben hat. Anlaß war das Zeltlager, das die Zigeuner auf einem Parkplatz der Fernlastfahrer aufgeschlagen hatten. Als Zigeunerkinder auf die Wagen kletterten und stahlen, gab es Streit. Darauf überfuhr ein Chauffeur mit Absicht einen besonders frechen Zigeunerjungen. Eltern und Verwandte holten den Fahrer aus der Kabine und lynchten ihn. Darauf überfielen in der Nacht Fernlastfahrer das Lager und erschossen 15 Männer und Frauen. Der nächste Zwischenfall spielte sich sechs Wochen später ab. Zigeuner erkannten in einem Fahrer einen Teilnehmer der Strafexpedition und erschlugen ihn und seinen Begleiter. Die letzten beiden Todesopfer gab es auf Zigeunerseite bei einem neuerlichen Renecntre, als einem Lastwagen die Luft aus den Reifen abgelassen worden war. Bisher war die Polizei machtlos.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GISELA FURTMÜLLER

27. Fortsetzung

„Ich komme gegen Mittag zurück und werde meiner alten Marie erklären, daß ich einen außergewöhnlich großen Hunger habe", entgegnete sie mit einem kleinen Lächeln. „Ich habe bereits Teller und alles Erforderliche vorbereitet und möchte Sie bitten, Hans zu sein."

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen soviel Mühe mache", sagte er herzlich. „Aber ich sehe keine andere Möglichkeit, um ans Ziel zu gelangen."

Als die junge Frau das Haus verlassen wollte, traf sie am Gartentor mit Max Frank zusammen.

„Ich habe seit gestern kein Auge geschlossen", rief er, und das müde Aussehen seines sonst so frischen Gesichtes bestätigte die Wahrheit seiner Worte. „Warum muß es gerade meine Familie sein, die soviel Leid über Sie bringt, Isabeth?"

Aus ihrem Gesicht war bei seinen Worten alle Farbe gewichen. „Ich verstehe Sie nicht, Max. Was wollen Sie damit sagen?"

„Haben Sie Zeit für mich?" fragte er bittend. „Hier können wir nicht sprechen."

Sie stimmte zu und ging mit ihm ins Haus. Auf der Treppe begegneten sie Anton Gabler. Isabeth sah ihn mit forschendem Blick an. „Ist inzwischen noch keine Nachricht von Papa gekommen?" fragte sie.

„Leider nein, gnädige Frau", antwortete Gabler mit stark betonter Höflichkeit.

Es schien, als wollte sie eine scharfe Antwort geben. Aber sie bezwang sich und ging an ihm vorüber.

„Was ist geschehen, Max?" fragte sie, als sie mit Frank das Wohnzimmer betrat. „Was soll Ihre Bemerkung bedeuten, daß Ihre Familie viel Leid über mich bringt? Ist es noch zu wenig, was mir das Schicksal auferlegt hat?"

Der Künstler schwieg einen Augenblick und sagte dann betroffen: „Haben Sie von Inspektor Leonhard noch nichts Näheres erfahren? Oder will er es vermeiden, mit Ihnen darüber zu sprechen?"

„So sprechen Sie!" rief sie heftig. „Ich weiß nur, daß etwas Furchtbares geschehen ist. Aber etwas Positives habe ich noch nicht erfahren."

Frank legte den Mantel ab und nahm den angebotenen Platz an. „Ihre Frau Mutter hat Ihren Vater beschuldigt, ein schweres Verbrechen auf sich geladen zu haben. Sie hat damit eine Vermutung ausgesprochen, die der Polizei bereits bekannt war."

„Sagen Sie mir, Max, wieso stehen Sie mit der Sache in Verbindung?"

„Isabeth", sagte er leise. „Ich muß weit in die Vergangenheit zurückgreifen, damit Sie mich verstehen. Vor nahezu zwanzig Jahren ist mein Vater während einer stürmischen See mit Ihrem Vater vom Deck eines Dampfers, mit dem er die Ueberfahrt nach Somaliland machen wollte, verschwunden. Zwei Matrosen wurden später verdächtigt, ihn niedergeschlagen und über Bord geworfen zu haben. Der eine der beiden ist bereits gestorben. Der zweite lebt. Er hat sich damals nach Deutschland gewandt, und es besteht der dringende Verdacht, daß er sich dort auf eine ungesetzliche Weise einen fremden Namen angeeignet und mit dem Geld, das er vermutlich meinem Vater geraubt hat, ein neues Leben gründete. Ich habe die Bilder des ehemaligen verdächtigen Matrosen gesehen . . . Isabeth . . . es deutet alles darauf hin, daß er mit Ihrem Vater wesensgleich ist."

„Max!" schrie sie auf und umklammerte seine Hände, als wollte sie ihn aus einem schweren Traum wachrütteln. „Max! Mein Gott . . . das habe ich nicht erwartet . . ." Haltlos weinend sank sie in sich zusammen. „Und Fred Lindner?" fragte sie nach einer langen Pause. „Hat ihn Papa auch . . ."

„Diese Frage wird das Beweisverfahren des Gerichts beantworten. Wissen Sie, daß Violanta Medlani verhaftet wurde? Es wird ihr zur Last gelegt, daß sie mehr von dem Geheimnis um Lindners Tod weiß, als sie zugeben will."

„Ich weiß es", nickte sie und ließ die Hände mit dem naßgeweinten Taschentuch sinken.

„Haben Sie eine Ahnung, wohin sich Ihr Vater gewandt hat, Isabeth?"

Sie verneinte und sah ihn mit einem offenen Blick an. „Ich weiß es nicht. Er war gestern nach Tisch bei Mama in der Klinik, und seither fehlt jede Spur von ihm. Die Auseinandersetzung mit ihm hat Mama einen schweren Rückschlag gegeben. Professor Rainer hat jeden Besuch bei Mama, auch den meinen, strengstens untersagt."

„Ihre Mutter wird sich wieder erholen, Isabeth. Sie ist bei Rainer in den besten Händen. — Weiß Felix von den Vorgefallenen?"

„Er weiß noch nichts davon. Ich wollte eben zu Doktor Lehner gehen und ihn bitten, vom Untersuchungsrichter für Felix Sprecherlaubnis zu erbitten."

„Ich gehe mit Ihnen", bot er sich an. „Darf ich Sie begleiten, Isabeth?"

„Bitte", sagte sie, froh darüber, daß sie nicht allein gehen mußte.

Endlos dünkte heute Isabeth die Fahrt in die Stadt. Schönbrunn, die Mariahilfstraße, der Ring, alles schien heute in weite Ferne gerückt zu sein.

Beim Betreten der Anwaltskanzlei trafen sie mit Doktor Lehner zusammen, der eben vom Gericht kam. „Ich habe heute früh mit Ihrem Mann gesprochen, Frau Rohnstorff", rief er anstatt einer Begrüßung.

„Sie haben mit ihm gesprochen, Herr Doktor? Wie geht es ihm?" Wie ein angstbebender Vogel flog ihm die Frage entgegen.

„Es geht ihm soweit gut. Die Hoffnung, daß sich noch alles zum Besten wendet, hält ihn aufrecht", antwortete der Verteidiger, dessen Worte nur dem Bemühen dienten, die junge Frau zu beruhigen. Er brachte es nicht über sich, Isabeth die Wahrheit zu sagen, in welchen Zustand er ihren Mann angetroffen hatte. Felix Rohnstorff stand nahe vor einem Nervenzusammenbruch. Die zermürbende Qual der stundenlangen Verhöre, die sich fast täglich vor dem Untersuchungsrichter wiederholten, hatten seine Widerstandskraft verzehrt.

„Ich wollte Sie bitten, Herr Doktor, für meinen Mann Sprecherlaubnis zu erwirken. Weder Sie noch Felix haben eine Ahnung von dem, was sich gestern abgespielt hat", sagte Isabeth.

„Was ist geschehen, Frau Rohnstorff?" fragte der Verteidiger erstaunt.

Isabeth begann zu berichten, wurde aber nach einigen Minuten von Max Frank, der ihr den Schwerpunkt des Gespräches, die Anklage gegen ihren Vater abnehmen wollte, unterbrochen. „Darf ich jetzt weitersprechen, Herr Doktor?" wandte er sich an Lehner.

„Bitte, Herr Frank, sprechen Sie."

Die Unterredung währte länger als eine Stunde. Sie konnte Isabeth keinen Trost für das niederschmetternde Bewußtsein geben, die Tochter eines Mannes zu sein, der die schwerste Schuld, welche das Gesetz kennt, auf sich geladen hatte.

Still und einsilbig trat Isabeth den Heimweg an, und Frank wagte es nicht, ein belanglose Gespräch zu beginnen.

Vor dem Gittertor der Villa Hofmann blieb er stehen und verabschiedete sich.

„Auf Wiedersehen", sagte sie, sich zur Ruhe zwingend.

Mit stummem Gruß lüftete er den Hut und blickte ihr nach, bis sie im Innern des Hauses verschwunden war.

Isabeth verbrachte den Nachmittag, der ereignislos verlief, in ihren Zimmern. Wie Leonhard vorausgesehen, traf von keiner Bahn- oder Ortspolizei die Nachricht ein, daß Hofmann irgendwo aufgetaucht sei. Diese Tatsache bestärkte Leonhards Vermutung, daß sich der Vermißte im Hause befand.

Aber auch die folgende Nacht, die er wachend im stockdunklen Haus zubrachte, zeigte kein Ergebnis. „Ich muß Sie bitten, Frau Rohnstorff, mir noch weiterhin Gastfreundschaft zu gewähren", sagte er am Morgen verdrossen und todmüde zu Isabeth.

„Selbstverständlich, Herr Inspektor. Mein Haus steht Ihnen zur Verfügung."

Nach dem Frühstück rief sie in der Klinik an und verlangte Professor Rainer zu sprechen. Aber noch immer setzte er ihrer Bitte, ihre Mutter besuchen zu dürfen, ein hartnäckiges „Nein" entgegen.

„Ich bin für das Leben und für die Gesundheit Ihrer Frau Mutter voll verantwortlich und kann deshalb noch keine Besuche gestatten. Gedulden Sie sich noch zwei oder drei Tage. Ich werde Sie dann selbst auffordern, zu kommen."

Langsam, als hätte die Zeit Bleipendel, verstrich der Tag. Isabeth, die mit Rücksicht auf die Anwesenheit Leonhards gezwungen war, lebhaften Appetit vorzutäuschen, begann in Felix' Zimmer den Tisch zum Abendessen zu decken, wobei sie die Speisen, die Marie im Wohnzimmer servierte, hinüberbrachte. Das Mahl verlief fast schweigend. Weder Leonhard noch Isabeth hatten Lust, ein Gespräch zu beginnen.

Als es dann schlug, gellte plötzlich in dem totenstillen Haus eine Frauenstimme auf. Es war ein kurzer gellender Aufschrei, dem der Fall eines schweren Körpers und dann wieder tiefe Stille folgte.

Entsetzt starrte Isabeth den Kriminalisten an. „Mein Gott — was war das?"

Er hörte ihre Frage kaum. Wie ein Schatten hetzte er an ihr vorbei und riß die Tür auf. „Licht!" leuchte er, nach der Pistole greifend und sie im Laufen entsichernd.

Isabeth schaltete die Hausbeleuchtung ein und lief zum Fenster, um den unten wartenden Kriminalbeamten das verabredete Zeichen zu geben. Ihr weißes Taschentuch flatterte wie ein Alarmsignal den beiden Gestalten entgegen, die in der Kälte der sternklaren Nacht unermüdlich Wache vor der Villa hielten.

Es währte kaum eine Minute, bis die beiden über den Gartenzaun setzten und mit Hilfe eines Spezialdietrichs die Haustür öffneten.

Das nun Folgende war das Geschehen wenigster Augenblicke.

Ein kurzer, heftiger Feuerkampf entspann sich, befehlende Rufe, Flüche, das dumpfe Poltern, als ob zwei Menschen miteinander rangen, klang auf. Dann eine harte Stimme, deren Klang Isabeth fast das Herz erstarren ließ: „Lebend bekommt ihr mich nicht in die Hände . . ." Zwei-, dreimal schlug nochmals die Detonation rasch aufeinanderfolgender Schüsse durch die Villa. Endlich schwer und keuchend die Stimme Leonhards: „Nehmen Sie ihm den Revolver weg! Achtung! Er bedroht Sie!"

Isabeth zwang das Schwächegefühl, das sie beherrschte, nieder und ging zur Treppe. Das Bild, das sich ihr von der runden Eingangshalle aus bot, ließ ihren Fuß stocken.

Fortsetzung folgt

Der Zuwachs wird nachlassen

Bemerkungen von Dr. Trude zu Jensens Rede vor dem Kreistag

Der CDU-Kreistagsabgeordnete Dr. Helmut Trude aus Langen sandte der Langener Zeitung folgenden Beitrag zu der Rede von Friedrich Jensen, die wir in Nr. 51 veröffentlicht haben. Die Diskussion im Kreistag war davon ausgegangen, daß der Kreisausschuß eine Aufstellung der voraussichtlichen Haushaltsmittel für die Jahre 1966 bis 1970 vorgelegt hatte. Danach ergibt sich für die nächsten 5 Jahre ein Investitionsbedarf von 128 Millionen Mark, von denen 65 Millionen Mark als Darlehen beschafft werden sollen. Weil eine so hohe Darlehensaufnahme, abgesehen von dem damit verbundenen Schuldendienst, wegen der Kapitalmarktlage in den nächsten Jahren nicht zu realisieren ist, hatte die CDU-Fraktion im Kreistag den Antrag gestellt, eine Dringlichkeitsliste aufzustellen und die Finanzierung der wichtigsten Vorhaben so weit wie möglich sicherzustellen. Alle Fraktionen des Kreistages stimmten diesem Antrag zu. Dr. Trude bemerkt zu den Ausführungen von Jensen:

Die Situation, wie sie sich im Kreise Offenbach darstellt, gilt heute generell für Investitionen und Planungen des Bundes, der Länder und Gemeinden. Alle diese Körperschaften und ebenso alle politischen Parteien würden es sicherlich gern sehen, wenn die Schulen, Krankenhäuser, Müllverbrennungsanlagen, Straßen usw. schneller gebaut werden könnten; aber diese Wünsche müssen sich nach den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten richten. Niemand kann mehr Geld ausgeben, als er einnimmt, und niemand sollte mehr Kredit aufnehmen, als er wirtschaftlich zu übernehmen in der Lage ist. Würde man die von Herrn Jensen zunächst genannte Alternative erfüllen, d. h. die Kreditmöglichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand oder auch der Wirtschaft lockern und damit eine Politik des leichten Geldes betreiben, so würde damit der Prozeß der Geldentwertung weiter begünstigt werden. Die entsprechenden Folgen würden wir alle zu tragen haben. Aus diesem Grunde sollte man der Stabilisierungspolitik der Bundesregierung zustimmen und wohlgemeinte Investitionswünsche begrenzen oder zurückstellen. Es ist ja nicht so, daß „die ganze Restriktionspolitik sich in erster Linie auf dem Rücken der Gemeinden und Kreise abspiele", und es ist auch nicht mehr so, daß die Wirtschaft von den „weitgehenden Eigenfinanzierungsmöglichkeiten weidlich Gebrauch mache". Der Auftragseingang bei großen Wirtschaftszweigen, wie der Bauindustrie, beispielsweise ist bei weitem geringer als im Vorjahr; dennoch hält die Wirtschaft grundsätzlich eine Phase der Stabilisierung für notwendig. Hervorragende Vertreter der SPD, wie z. B. der Vizepräsident der Bundesbank, Herr Dr. Tyroger, oder der Wirtschaftsexperte der SPD, Herr Professor Schiller, stehen auf dem Boden der Kreditrestriktions- bzw. Stabilisierungspolitik. Im übrigen ist es für die Abgeordneten des Kreistages außerordentlich schwierig, höheren Kreditaufnahmen zuzustimmen, weil eine solche Verschuldung einen ungeheuren Schuldendienst nach sich zieht. Nimmt man einmal nicht die vorgenannten 65 Mill. DM, sondern nur 20 Mill. DM Kredit zu dem jetzt gängigen Zinssatz von 7,5% auf bei einer Laufdauer von 20 Jahren, dann muß man zur Abdeckung dieses 20-Mill.-Kredits etwas mehr als 84 Mill. DM effektiv aufbringen. Hieraus erkennt man, welche Belastungen solche Maßnahmen für die nächstfolgende Generation auslösen. Gleichzeitig ergibt sich daraus aber auch, daß die Infrastruktur der Gemeinden nicht mit dem System der bisherigen Steuereinnahmen durchgeführt werden kann, sondern mit einer durchgreifenden Steuerreform, wie sie das sog. Träger-Gutachten in Vorschlag gebracht hat.

Der weitere Hinweis von Herrn Jensen, daß man bei Nichterfüllung der Investitionen den Zuzug in den Landkreis Offenbach stoppen müßte, erscheint nicht überzeugend. Es wird in der Wirtschaft allgemein die Auffassung vertreten, daß die Zuwachsraten der Produktion sich von jetzt ab verlangsamen und im Laufe der Zeit auf ein normales Maß einpendeln werden. Es ist daher sehr fraglich, ob die Entwicklung in den sog. Ballungsräumen sich in bisherigem Umfang fortsetzen wird. Dieses Problem mündet vielmehr in die Frage der Raumordnung, des Hessenplans, der Kreisentwicklungspläne u. dgl. ein — also langfristige Entwicklungen, denen man nicht durch Abbremsen des Zuzugs in einzelnen Gemeinden vorgreifen kann. Die hiermit zusammenhängenden Entscheidungen sind außerordentlich schwierig und langfristig. Durch den von den Fraktionen des Kreistages gebilligten Antrag der CDU soll jedenfalls erreicht werden, daß gegenüber diesen auf Jahrzehnte ausgelegten Plänen eine mehr kurzfristige Lösung der wichtigsten Investitionsvorhaben gefunden werden kann.

Wer möchte Urlaub in Bellaria verbringen?

Kinderreiche Familien müssen sich bis 20. Juli melden

Zahlreiche kinderreiche Familien aus dem Kreisgebiet haben im Frühjahr dieses Jahres an der Familienerholungsaktion des Kreises teilgenommen und einen zweiwöchigen Urlaub an der italienischen Adriaküste verbringen können. Jetzt trifft die Kreisverwaltung bereits die Vorbereitung für die im Herbst vorgesehenen Urlaubsaufenthalte in Bellaria. Wie der Leiter des Kreisjugendamtes, der mit der Durchführung der Aktion betraut wurde, mitteilte, sind für die Ferienaufenthalte in der Zeit vom 9. September bis 24. September und vom 23. September bis 8. Oktober noch einige Plätze frei. Kinderreiche Familien mit fünf und mehr Kindern, die an einem solchen preiswerten Urlaubsaufenthalt interessiert sind, müssen sich bis 20. Juli 1966 mit dem Kreisjugendamt Offenbach, Herrn Kreisamtmann Karl-Heinz Obermann, 605 Offenbach, Geleitstraße 124 (Telefon: 80491/274) in Verbindung setzen.

Die Fahrt nach Bellaria erfolgt mit Sonderwagen der Deutschen Bundesbahn. Die Unterbringung erfolgt in zwei Hotels. Über nähere Einzelheiten erteilt das Kreisjugendamt Auskünfte.

Noch sind Plätze für Ferienfreizeiten frei

Anmeldungen müssen aber umgehend erfolgen

An den Sommerfreizeiten des Kreisjugendamtes Offenbach können noch eine Reihe von Buben und Mädel aus dem Kreisgebiet teilnehmen. Wie Kreisjugendpfleger Eberhard van Klev jetzt mitteilte, sind für folgende Freizeiten noch Plätze frei:

Langenselbold im Schwarzwald. In der Zeit vom 21. Juli bis 3. August und vom 3. August bis 16. August. Teilnehmen können nur Buben zwischen 14 und 18 Jahren. Der Unkostenbeitrag beträgt 80 Mark.

Heidenheim (Schwäbische Alb). In der Zeit vom 24. Juli bis 6. August und vom 6. August bis 19. August können Buben und Mädel im Alter von 14 und 15 Jahren teilnehmen. Der Unkostenbeitrag beträgt 80 Mark.

Wertach (Buronhütte). Für Buben und Mädchen im Alter von 14 — 15 Jahren besteht Teilnahmemöglichkeit in der Zeit vom 2. August bis zum 15. August. Der Unkostenbeitrag beträgt 90 Mark.

Auch die Braut stahl mit. In Offenbach wurden ein Mann und eine Frau festgenommen, die vor Tagen Pelzmantel im Werte von 30 000 Mark gestohlen hatten. Sie hatten noch zwei Komplicen, die noch gesucht werden.

Gastarbeiter überfahren. Zwischen Dieburg und Groß-Umstadt wurde ein 24jähriger Italienischer Gastarbeiter, der sein Fahrrad drückte, von einem Personenwagen erfaßt und getötet.

Rentner überfahren. Ein 84 Jahre alter Rentner wurde in Offenbach beim Überqueren einer Straße von einem Lastwagen tödlich überfahren.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert!

Wenn jemand eine Reise tut, dann können -trotz aller Vorsorge- unterwegs die Barmittel oder Reiseschecks ausgehen. Was ist dann zu tun? Schreiben oder, wenn die Zeit nicht reicht, anrufen oder telegrafieren.

Zu beachten ist, daß Briefe und Überweisungen vom Ausland meist erst nach Tagen ankommen. Deswegen ist zu empfehlen, Geld telegrafisch nachsenden und überweisen zu lassen, dann allerdings mit genauer Ferienanschrift und, wenn möglich, über eine bestimmte Bank.

Außerdem ist es ratsam, vor Ihrer Reise, wenn Sie D-Mark in ausländische Zahlungsmittel umtauschen, ein telegrafisches Kennwort zu vereinbaren mit

Ihrer Bank,

der VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Aus der Welt des Films

„Western-Patrouille" (UT). Der Film bietet eine Explosivmischung aus knallharter Unterhaltung und schauspielerischen Bravourleistungen. Robert Fuller, sympathischer Revolverheld populärer Fernsehserien, führt in der Rolle des verwegenen Matt Martin das Darstellerverzeichnis an und gibt zur Freude seiner ungezählten Fans endlich sein Leinwand-Debüt. Jocelyn Lane ist eine Wildkatze, die gehörig die Krallen zeigt, und Dan Duryea darf wieder einmal beweisen, daß er ein exzellenter Schurke ist. Die Regie des perfekten Reißers führte Earl Bellamy.

Saalfelden (Österreich). Buben und Mädchen im Alter zwischen 15 und 16 Jahren können sich für Aufenthalte in der Zeit vom 20. Juli bis 2. August und vom 2. August bis 15. August melden. Der Unkostenbeitrag beträgt 95 Mark.

Saalbach (Österreich). Fast ausverkauft ist die Schönleiten-Hütte im Salzburger Land. Einige Jungen im Alter zwischen 15 und 16 Jahren haben aber noch die Möglichkeit, sich für die Freizeitaufenthalte in der Zeit vom 20. Juli bis 2. August und vom 2. August bis zum 15. August anzumelden. Der Unkostenbeitrag für diesen Aufenthalt in 1800 m Höhe beträgt 95 Mark.

Anmeldungen nimmt persönlich oder telefonisch der Kreisjugendpfleger, 605 Offenbach/Main, Geleitstr. 124 (Telefon 80491 / App. 277) entgegen.

In den Unkostenbeiträgen sind Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft eingeschlossen. Die Ferienfreizeiten werden von erfahrenen Pädagogen und Jugendleitern geleitet.

„Liebende Paare" (UT. Spätvorstellung). Gunnar Björnstrand, als einer der großartigsten Charakterdarsteller international anerkannt, spielt eine bedeutende Hauptrolle in Mai Zetterlings Regiedebüt „Liebende Paare". Von Presse und Publikum einhellig als bester und wirklich ernst zu nehmender Film der „Nach-Schweigen-Ära" bezeichnet, wählte Schweden diesen Film als offiziellen Beitrag für das Filmfestival in Cannes 1965. In den Hauptrollen: Harriet Andersson, Gio Petré, Eva Dahlbeck, Anita Björk u. v. a.

„Jagdgeschwader Wildkatze" (Lichtburg). Eine Handvoll Marinesoldaten verteidigen einen mit schweren Opfern erkämpften Brückenkopf. Pausenlos fliegen die Piloten ihre todesmutigen Einsätze. Als eines Tages im Fliegerhorst ein neuer Kommandeur, Major Dan Kirby, auftaucht, kann der Stabsfeldwebel Carl Griffin, nur schwer seine Enttäuschung verwinden. Nach Dienstalter, nach Fronterfahrung wäre er der nächste für diesen Posten gewesen. Die Abneigung des Kapitäns gegen seinen Vorgesetzten, dem der Ruf eines harterzigen und rücksichtslosen Mannes anhaftet, vertieft sich immer mehr. Hier beginnt die Tragödie, die am Ende nach aufregenden Feindflügen Griffin zu der Überzeugung brachte, daß Entscheidungen getroffen werden müssen, ohne daß Herz und Gefühl ihre Stimme abgeben dürfen; er sieht, daß auch Dan seine übermenschliche Aufgabe nur lösen kann, wenn er unverwandt nur das große Ziel vor Augen hat. Als bald nach diesem letzten Kampf der Major das Geschwader verläßt, wird der Kapitän sein Nachfolger. Die beiden Männer aber scheiden jetzt als aufrichtige Freunde.

„033 jagt Mädchenjäger" (Lichtburg, Spätvorstellung). Mord reiht sich an Mord und immer sind es langhaarige Mädchen, die sich der Täter als Opfer aussucht. Nie hinterläßt er auch nur die geringste Spur. Eine Stadt beginnt zu zittern — wer wird das nächste Opfer sein? Hier schaltet sich FBI ein. Es setzt einen seiner fähigsten Männer ein, den Agenten 033. In mühevoller Kleinarbeit sammelt 033 Spuren. Schon hat der Mädchenjäger sein nächstes Opfer erkoren, das keinerlei Verdacht schöpft, da schlägt 033 zu.

„Boeing - Bocing" (L'Li). Bernard Lawrence (Tony Curtis), Paris-Korrespondent von International Press, ist ein notorischer Schürzenjäger. Ein hübsches Mädchen allein genügt ihm nicht. Um sich ohne Furcht vor unliebsamen Störungen mit jeder seiner Freundinnen vergnügen zu können, hat er sich auf Stewardessen spezialisiert. Bei ihnen geht es einzurichten, jeweils eine in Paris im Arm zu halten, während die anderen mit ihrer Boeing irgendwo auf Reisen sind. Eine zeitlang funktioniert Bernards „taktisches Konzept", das auf den Flugplänen der Luftfahrtgesellschaften seiner Favoritinnen basiert: Vicky Hawkins (Suzanna Leigh) fliegt für British United, Lise Bruner (Christiane Schmidtmer) für die Lufthansa und Jacqueline Gireux (Dany Saval) für Air France. Alle drei glauben sich mit Bernard verlobt und keine ahnt etwas von der Existenz einer Rivalin. Doch es gibt Komplikationen, die für Bernard bedrohlich werden — doch sehen Sie selbst.

Jugendliche Teilnehmerinnen vom Turnverein Langen bei den Deutschen Vereins-Meisterschaften am letzten Sonntag in Kelsterbach.

Im Vordergrund von links nach rechts: Roswitha Klinder, Elisabeth Oppermann, Karin Ziemer, Regula Jüngst.

Sport am Wochenende

Deutsche Mehrkampfmeisterschaften in Hamm:

Der „König der Athleten" wird gesucht

Nach acht Jahren wieder Werner von Moltke? – Walde und Bock dabei – Ingrid Becker verletzt – Um zwei Staffel-Titel

230 Zehnkämpfer, 178 Fünfkämpfer und 133 Fünfkämpferinnen aus 158 Vereinen bewerben sich um die Titel bei den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften am kommenden Wochenende im westfälischen Hamm. Es geht nicht nur um die Einzel-, sondern auch um die Mannschaftstitel in der Senioren- und Juniorenklasse. Dazu werden in Hamm noch Meisterschaften in der 3×1000-m-Staffel der Männer und der 3×800-m-Staffel der Damen vergeben, um die 56 bzw. 12 Mannschaften kämpfen. Insgesamt stehen also 14 deutsche Meistertitel der Leichtathletik auf dem Spiel. Die Zahl der Bewerber ist groß, doch nur wenige Athleten besitzen echte Chancen.

Im Mittelpunkt steht natürlich der Zehnkampf, bei dem der „König der Athleten" gekürt wird. Willi Holdorf (1961 und 1963), Manfred Bock (1962), Hans-Joachim Walde (1964) und Kurt Bendlin (1965) waren in den vergangenen Jahren die strahlenden Sieger. Auch ein Werner von Moltke besaß den Titel 1958 schon einmal. In den Jahren 1961 bis 1963 war der Zehnkampf-Graf Vizemeister und dann schien seine Karriere langsam, aber sicher zu Ende zu gehen. Doch heuer glückte dem 30jährigen Oldtimer ein glänzendes Comeback, als er beim Länderkampf gegen die Sowjetunion mit der persönlichen Bestleistung von 7802 Punkten die gesamte Konkurrenz schlug. Nun will es Werner von Moltke natürlich auch in Hamm wissen.

Deutschlands Zehnkämpfer wurden nicht zuletzt dank Friedel Schirmer weltführend. Der Olympiasieg von Willi Holdorf war die Krönung. Das hat die Konkurrenz natürlich nicht ruhen lassen. Der Ansturm der Russen konnte vor wenigen Wochen einmal mehr abgewehrt werden, und man hofft, daß es bei den Europameisterschaften genauso sein wird. Doch danach ließen die Amerikaner Bill Toomey (8234) und Russ Hodge (8087) mit neuen Superleistungen aufhorchen. Nun sind wieder die Deutschen am Zug.

Friedel Schirmer mußte mit manchem Rückschlag fertig werden. Manfred Bock fiel lange Zeit nach einer komplizierten Rückenoperation aus und versucht nun wieder den Anschluß zu finden. Willi Holdorf hörte auf, Kurt Bendlin mußte sich einer Meniskus-Operation unterziehen, Hans-Joachim Walde wurde bei einem Autounfall verletzt. Bock und Walde sind in Hamm wieder mit von der Partie, und auch Bendlin hat seine Meldung abgegeben. Zu einem der beständigsten Zehnkämpfer hat sich der Wolfsburger Horst Beyer entwickelt, der nach einem dritten Platz 1963 und den zweiten Plätzen 1964 und 1965 eigentlich einmal den großen Coup verdient hätte. Vielleicht gelingt es in Hamm. Zum Kreis der Spitzenklasse gehören noch Jörg Mattheis (Mainz), der kometenhaft aufgestiegene Hans Nerlich (Flensburg), Manfred Pflugbeil (Hamburg), Heinz Gabriel (Stuttgart), Hans-Joachim Perk (Berlin), Burkhard Schiott (Eltingen) und Günter Grube (Lübeck). Schon in Hamm können sich wieder neue Talente entpuppen. Der USC Mainz wird mit von Moltke, Mattheis und Walde höchstwahrscheinlich das in den letzten drei Jahren siegreiche Bayer Leverkusen entthronen, das augenblicklich keinen ausgesprochenen Spitzenkönner mehr hat.

Im Fünfkampf sind Horst Kley (Salamander Kornwestheim) und Polizei-Sport-Verein Berlin die Titelverteidiger. Die Hamburgerin Renate Balck wird es trotz des Fehlens von Helga Hoffmann und Kriemhild Limberg (beim Länderkampf gegen Ungarn) sowie von Ingrid Becker (verletzt) schwer haben, erneut zur Meisterschaft zu kommen. Die Jahresbestenliste führt Heide Rosendahl (Leverkusen) mit 4687 Punkten an. Auch die beiden Hamburger 800-m-Läuferinnen Antje Gleichfeld und Karin Keßler sind gemeldet.

Das Programm für Sonnabend/Sonntag

Auto: Großer Preis von Großbritannien in Brands Hatch (Sonnabend), Deutschland-Rallye (Ende in Düsseldorf), Sonntag;
Fechten: Weltmeisterschaft in Moskau (Ende Sonnabend);
Fußball: Weltmeisterschafts-Vorrundenspiele in England;
Leichtathletik Deutsche Mehrkampfmeisterschaften in Hamm (Sonnabend/Sonntag), Deutsche Meisterschaft im 50-km-Gehen in Friedrichsgabe (Sonntag), Deutschland — Ungarn (Frauen) in Bad Kreuznach (Sonntag);
Motorboot: Europameisterschaft der Klasse B in Essen (Sonntag);
Motorrad: Großer Preis der Sowjetzone auf dem Sachsenring, Weltmeisterschaftslauf (Sonntag), Norisringrennen (Lauf zur deutschen Meisterschaft) in Nürnberg (Sonntag), Sandbahn-Rennen (Lauf zur Europameisterschaft) in Mühldorf (Sonntag);
Reiten: Deutsche Military-Meisterschaft in Luhmühlen (Freitag—Sonntag), Turnier in Bad Salzuflen (Sonnabend/Sonntag);
Schießen: Weltmeisterschaften in Wiesbaden (Freitag bis 23. 7.);
Segeln: Deutsche Meisterschaft der Korsare (bis Freitag).

Bremervörder Trio bei den Schießsport-Weltmeisterschaften

Das norddeutsche „Schützendorf" Bremervörde, das einst Olympiasieger, Welt- und Europameister hervorbrachte, will die Scharte des Jahres 1964 ausmerzen, als es keinen Mann für die deutsche Streitmacht für Tokio 1964 stellen konnte. Diesmal haben sich aus Bremervörde gleich drei Mann qualifizieren können. Peter Kohnka, 1964 Olympiasieger im KK-liegend, allerdings lediglich mit dem Standardgewehr, Bernd Klingner, mehrfacher Europameister, bestreitet drei Wettbewerbe für Luftgewehr, Standardgewehr und KK-Dreistellungskampf. Bei dem erstmals auf dem Programm stehenden Luftgewehrschießen gehört der 26jährige Textilkaufmann mit zu den deutschen Spezialisten. Für das KK-Schießen, einst eine Domäne der deutschen Schützen, gibt sich Bernd Klingner keiner Illusion hin. Als aussichtsreichster Schütze aus Bremervörde startet Heinz Pilch. Der 29jährige Architekt stand bisher stets im Schatten seiner Clubkameraden. Aber zur Zeit ist er groß in Form und gilt als einer der vielseitigsten und stärksten deutschen Schützen. Auf ihn wartet in Wiesbaden ein besonders umfangreiches Programm. Er bestreitet das Englisch-Match, den KK-Dreistellungskampf (mit 120 Schuß liegend, kniend und stehend) und außerdem den Großkaliber-Wettbewerb mit 120 Schuß. Pilch will aus beruflichen Gründen den sportlichen Wettkampf nach den Weltmeisterschaften in Wiesbaden, die in diesen Tagen begonnen haben, aufgeben.

Der 300. Leichtathletik-Länderkampf

Frauen in Bad Kreuznach gegen Ungarn – Jubiläumsgold für Kriemhild Limberg

Die deutsche Leichtathletik feiert am kommenden Sonntag ein Jubiläum. In Bad Kreuznach wird der 300. Länderkampf ausgetragen. Die Ehre wird den Damen zuteil, die zum ersten Male gegen Ungarn antreten. Bei einer kurzen Rückschau sieht man, daß zwischen 1921 und 1942 insgesamt 83 Länderkämpfe, und zwar 66 der Männer und 13 der Frauen mit vollem Programm sowie vier der Geher stattgefunden haben. Allgemein haben in den beiden Jahrzehnten nach 1945 die Länderkämpfe sehr an Beliebtheit gewonnen, und so hat sich der DLV nach seinem Eintritt in den internationalen Sportverkehr 1951 als leistungsmäßig sehr gefragter Partner viel betätigt. 216 Länderkämpfe wurden seither durchgeführt, wobei das Programm durch Straßenlauf, Mehrkampf und die Hallen-Leichtathletik wesentlich bereichert wurde. Die Gesamtbilanz: 303 Siege, vier Unentschieden, 71 Niederlagen. Die Mehrkämpfe (gegen drei, vier, fünf und mehr Nationen, insgesamt 37 an der Zahl) brachten natürlich mehrere Sieg- oder Minuspunkte.

Die Leichtathletinnen bestritten 62 Länderkämpfe mit vollem Programm, fünf Länderkämpfe in der Halle und drei im Mehrkampf, stehen also jetzt vor ihrem 71. Länderkampf. Mit den Ungarinnen traf man erst einmal im vergangenen Jahr im Rahmen des Europacup-Finales zusammen. Nun steht also der erste Zweiländerkampf bevor. Der DLV nominierte folgende Mannschaft: Sprint (100 m, 200 m, Staffel): Karin Frisch, Renate Meyer, Kirsten Roggenkamp, Erika Rost, Hannelore Trabert; 400 m: Helga Henning, Gisela Köpke; 800 m: Anita Wörner, Gerlinde Haefner; 80-m-Hürden: Inge Schell, Karin Frisch; Weitsprung: Helga Hoffmann, Dorothee Sander; Hochsprung: Ilia Hans, Christa Kamphausen; Kugelstoßen: Marlene Klein, Gertrud Schäfer; Diskuswerfen: Kriemhild Limberg, Liesel Westermann; Speerwerfen: Anneliese Gerhards, Ameli Koloska. Leider steht die verletzte Ingrid Becker nicht zur Verfügung. Kriemhild Limberg begeht bei diesem Jubiläums-Länderkampf noch ein persönliches Jubiläum. Die 31jährige Krefelderin, die zwischen 1958 und 1965 ununterbrochen Deutsche Meisterin im Diskuswerfen war, steht zum 30. Male in der Nationalmannschaft. Seit 1955 nahm sie an zwei Olympischen Spielen, zwei Europameisterschaften und 25 Länderkämpfen teil. Als zweite Athletin nach Helga Hoffmann wird Kriemhild Limberg die große DLV-Länderkampfnadel in reinem Gold erhalten.

Ungarn ist vor allem in den Wurf-Disziplinen sehr stark. Hier kann neben der soeben wieder von einer Blinddarmoperation genesenen Jolan Kleiber — die 27jährige zählt zu den EM-Anwärterinnen im Diskuswerfen — noch ein Judit-Kleeblatt aufgeboten werden. Judit Stugner (24), Judit Bogner (27) und Judit Mikuss (27) sind ausgezeichnete Kugelstoßerinnen und Diskuswerferinnen. Hervorragend auch die 29-jährige Speerwerferin Marta Rudas-Antal. Als Star jedoch muß man die Mittelstreckenläuferin Zsuzsa Szabo-Nagy (25) bezeichnen. Sehr schnell ist auch die Sprinterin Margit Nemeshazi (23) geworden. Der deutschen Mannschaft wird also der Jubiläums-Sieg gar nicht leicht fallen.

Motorrad-Grand-Prix auf dem Sachsenring

Mit dem Großen Preis von Ostdeutschland auf dem Sachsenring findet am Wochenende ein weiterer Wertungslauf zur Motorrad-Straßenweltmeisterschaft statt, bei dem möglicherweise Mike Hailwood auf Honda in den Klassen bis 250 und bis 350 ccm endgültig Weltmeister wird. Der Engländer beherrschte bisher alle Läufe dieser Klassen souverän. In der Gespannklasse sind Scheidegger/Robinson (Schweiz/England) auf BMW nach vier Siegen bereits wieder Weltmeister. In den übrigen Klassen sind die Rennen wieder offener geworden. In der 50-ccm-Klasse schob sich der Schweizer Taveri auf Honda vor Anscheidt (Suzuki). Bei den Achtelliter-Maschinen hat der Engländer Bill Ivy auf Yamaha in Assen die Honda-Konkurrenz aufgescheucht, doch liegt Taveri mit 20 P. noch sicher vor Ivy (16 P.) in Front. In der Halbliterklasse führt derzeit Agostini (MV Agusta) mit 20 P vor Jim Redman (Honda) mit 16 P. und S. Graham-England (Matchless) 11 Punkte.

Gerhard Mitter wird „Bergkönig"

Eigentlich ist es sehr zu bedauern, daß der italienische Titelverteidiger Lodovico Scarfiotti derzeit nicht an den Wertungsläufen zur Europabergmeisterschaft teilnehmen kann, weil Enzo Ferrari seine Werkswagen vom sportlichen Wettbewerb fernhält. So haben die Porsche-Piloten leider keine ernsthafte Konkurrenz. In Trento-Bondone feierte Gerhard Mitter nun seinen dritten Sieg hintereinander, mit neuer Rekordzeit auf dem 17,3 km langen Kurs, wobei er einen Durchschnitt von 87,5 km/st erzielte. Mitter steuerte dabei den Achtzylinder-Prototyp, ebenso wie Hans Herrmann, der 3,6 Sekunden langsamer war. Den dritten Platz erkämpfte Sepp Greger (53) auf einem Porsche Carrera 6, und wurde zugleich Sieger der Sportwagenklassen. Erst auf dem sechsten Rang hinter zwei weiteren Porsches kam der italienische Privatfahrer Edoardo Lualdi-Gabardi auf einem Dino-Ferrari. In der Gesamtwertung führt nun Mitter mit 27 Punkten vor Hans Herrmann mit 16 Punkten, Sepp Greger mit 12 Punkten und dem Titelverteidiger Scarfiotti (Dino-Ferrari) mit 6 Punkten. Als nächste Bergrennen folgen am 24. Juli Cesana-Sestriere und am 31. Juli der Große Bergpreis von Deutschland auf dem Schauinsland. Da von insgesamt sieben Läufen für jeden Piloten die vier besten Ergebnisse gewertet werden, so braucht Mitter nur noch einen Sieg zum Championat.

Automobil-WM wird immer mehr Lotterie

Vor dem Großen Preis von England am Samstag sind die Aussichten völlig offen

Großbritannien steht zur Zeit zwar im Mittelpunkt der Fußball-Weltmeisterschaft, aber beim Automobilrennen um den Großen Preis von England am Samstag in Brands Hatch wird die Anteilnahme nicht geringer sein. Denn England hat in den letzten Jahren im Automobilrennsport eine Domäne ausbauen können, die es nun zu verteidigen gilt.

Der Grand Prix von England, vierter Wertungslauf im Fahrer-Championat nach Formel 1, ist völlig offen. Zwar hat in den letzten vier Jahren hintereinander der Schotte Jim Clark triumphieren können, aber für den „regierenden Weltmeister" sind die Chancen auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Seit der Gültigkeit der neuen Formel mit Motoren bis 3 Liter Hubraum ist der sieggewohnte Lotus-Rennstall in den Hintergrund gerückt. BRM, das für den Lotus das Triebwerk liefern soll, ist mit dem neuen 16-Zylinder in H-Form noch nicht so weit, daß der Motor klaglos die Grand-Prix-Distanz überstehen könnte. So müssen auch die BRM-Stars Graham Hill, Jackie Stewart und Bob Bondurant gute Miene zu weniger glücklichem Spiel machen, wenn die Fahrzeuge das erhoffte Standvermögen vermissen lassen. Stewart gewann zwar in Monte Carlo (auf einem alten Modell), aber seither lief alles schief.

Ähnlich ging es übrigens auch mit den neuen Formel-Rennwagen von Cooper-Maserati, und auch bei Enzo Ferrari klappt es nicht so recht. Nach dem Ausscheiden von John Surtees, der den Grand Prix von Belgien in Spa-Francorchamps gewonnen hatte, gab es in Maranello auch sonst Ärger. Wegen Pressionen seitens der Gewerkschaften schloß Enzo Ferrari einfach den Betrieb seiner Rennabteilung. Dies bedeutet einen empfindlichen Schlag für den gesamten Automobilrennsport, da das für den Formel-1-Sport verfügbare Maschinenmaterial derzeit ohnehin sehr mager beisammen ist. Beim Großen Preis von Europa in Reims triumphierte der Australier Jack Brabham mit seinem Eigenbau mit Repco-Motor, der an PS-Zahl wesentlich schwächer ist als die modernen Triebwerke der neuen Formel.

● **Aus diesem Grund ist in diesem Jahr die Fahrer-Weltmeisterschaft, für die ein knappes halbes Dutzend von Weltklassefahrern in Betracht kommt, mehr oder weniger zu einem Lotteriespiel geworden, bei dem es keinen ausgesprochenen Favoriten mehr gibt, wie es in den vergangenen Jahren meist in der Kombination Jim Clark/Lotus, Surtees/Ferrari oder Graham Hill/BRM der Fall war. Dafür ist derzeit einfach das Maschinenmaterial noch nicht genügend ausgereift. In dichter Folge reihen sich an das Rennen in England nun der Große Preis der Niederlande (24. Juli) und der Große Preis von Deutschland auf dem Nürburgring (7. August) und vielleicht wird man bis dahin mehr Klarheit haben.**

Sport im Fernsehen

ARD: Samstag, 17.45 Uhr Die Sportschau mit Ausschnitten von der Fußball-WM, 22.20 Fußball-WM, Spielausschnitte Mexiko—England; Sonntag, 18.15 Die Sportschau, 19.30 Die Sportschau; Montag, 22.45 Fußball-WM, Berichte und Informationen; Dienstag, 22.05 Fußball-WM, Spielausschnitte Argentinien—Schweiz, 22.45 Fußball-WM Portugal—Brasilien; Mittwoch, 19.25 Fußball-WM Fußballspiel Spanien—Deutschland, 22.45 Fußball-WM, Spielausschnitte Chile—UdSSR; Donnerstag, 22.30 Fußball-WM, Berichte und Informationen; Freitag, 22.00 Fußball-WM, Berichte und Informationen.

ZDF: Samstag, 14.50 Fußball-WM, Argentinien gegen Deutschland, 21.20 Aktuelles Sport-Studio; Sonntag, 14.00 Daviscup Deutschland—Südafrika, 19.00 Die Sport-Reportage; Montag, 18.30 Die Fußball-Drehscheibe, 23.00 Fußball-WM, Berichte und Informationen; Dienstag, 16.20 Fußball-WM Mexiko—Uruguay, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 20.00 Fußball-WM Argentinien—Schweiz, 23.00 Fußball-WM, Berichte und Informationen; Mittwoch, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 21.15 Fußball-WM Frankreich—England, 23.10 Fußball-WM, Berichte; Donnerstag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 23.00 Fußball-WM, Berichte; Freitag, 18.20 Die Fußball-Drehscheibe, 22.40 Fußball-WM, Berichte.

Bungert und Buding brauchen starke Nerven

Schlußrunde im Davis-Cup in Paris und München – Starke Südafrikaner

Schlußrunde in der Europazone des Daviscups vom 15. bis 17. Juli in Paris und München. Erstmals werden zwei Sieger ermittelt, nachdem die Europazone in zwei Gruppen geteilt wurde. In der Gruppe A hat sich neben Frankreich mit Brasilien kurioserweise ein überseeisches Land vorgekämpft. Dank Edison Madarino und Thomas Koch, die unter Umständen auch den Franzosen in Paris einen Streich spielen können. Pierre Darmon und Francois Jauffret müssen auf der Hut sein. In der Gruppe B hofft der Deutsche Tennis-Bund seine schon jahrelangen und immer wieder enttäuschten Daviscup-Träume endlich erfüllt zu sehen. Die Gegner für Wilhelm Bungert und Ingo Buding kommen aus Südafrika. Es sind Cliff Drysdale, Keith Diepraam und Fred McMillan, die durchaus in der Lage sein könnten, alle deutschen Träume wie eine Seifenblase zerplatzen zu lassen. Es wäre nicht das erste Mal . . .

Blenden wir nur vier Jahre zurück. Es war in Berlin. Deutschland führte im Viertelfinale gegen Südafrika schon mit 2:0. Da verloren Bungert/Kuhnke gegen Segal/Forbes das Doppel, verloren die deutschen Spieler auch die Nerven und mußten dann schließlich auch die beiden letzten Einzel abgeben. Südafrika siegte mit 3:2. Wilhelm Bungert war noch nie sonderlich nervenstark. Wie wird es diesmal bei ihm laufen? Findet der 27jährige Düsseldorfer seinen Spiel-Rhythmus? Wieder liegen viele Fragezeichen um Wilhelm Bungert, der wie ein Weltmeister, mitunter aber auch wie ein Anfänger spielen kann. Ingo Buding ist beständiger, seine Grenzen jedoch sind bekannt. Mit Keith Diepraam müßten normalerweise beide deutschen Vertreter fertig werden. Aber Cliff Drysdale ist schwer zu schlagen, ein ausgesprochener Weltklassemann. Gewinnt der 25-jährige seine beiden Einzel, dann würde das Doppel entscheiden. Auch hier will der dänische Trainer Kurt Nielsen Bungert/Buding aufs Feld schicken, obwohl Harald Elschenbroich wieder fit ist. Südafrika setzt neben Diepraam hier Fred McMillan ein. Ein eingespieltes Doppel, während man bei Bungert und Buding noch die Homogenität vermißt. Hat sich das in der Zwischenzeit geändert?

Wie gefährlich und unberechenbar die Südafrikaner sind, bekamen schon die Italiener zu spüren. Auch sie lagen schon 2:0 in Front und unterlagen noch. Und das vor heimischem Publikum in Rom! In den beiden ersten Runden hatte Südafrika Belgien (5:0) und Holland (4:1) ausgeschaltet. Deutschland hatte mit Norwegen (5:0) und der Schweiz (4:1) genauso wenig Mühe, während Großbritannien (3:2) dann schon größere Anstrengungen erforderte. Bisher standen sich Deutschland und Südafrika im Daviscup viermal gegenüber. Dreimal gewannen die Südafrikaner, und zwar 1927 in Berlin mit 4:1, 1931 in Düsseldorf mit 5:0 und 1962 in Berlin mit 3:2. Den einzigen deutschen Sieg gab es 1953 in Berlin mit 3:2. Und jetzt in München im Iphitos-Stadion?

Königin Elizabeth eröffnete am Montag in London die VIII. Fußball-Weltmeisterschaften (unser dpa-Bild zeigt sie bei der Begrüßung der Spieler aus Uruguay). Deutschland schlug im ersten Spiel die Schweiz glatt mit 5:0.

Abgeordnete fragen die Regierung

Ein Beispiel lebendiger Demokratie

Kulturpolitik ist in der Bundesrepublik eine Sache der Länder. Aber auch im kulturellen Bereich ergeben sich für den Deutschen Bundestag Fragen und Probleme, die in der Diskussion mit der Regierung — also den betreffenden Bundesministern — geklärt werden. So zum Beispiel die Auswirkungen der Schuljahrs-Umstellung auf die wehrdienstpflichtigen Abiturienten. In der heute behandelten Fragestunde des Deutschen Bundestages ging es deshalb um die Frage, wie weit das Bundesverteidigungsministerium den Abiturienten hinsichtlich des Einberufungs- und des Entlassungstermins entgegenkommen kann. Ein weiteres Problem, mit dem Bund und Länder sich in zunehmendem Maße konfrontiert sehen, ist die Lärmbekämpfung im Überschall-Flugverkehr. Diesmal ging es um die Frage, ob die Bundesregierung in der Lage ist, die Bevölkerung vor einer gesundheitsschädigenden Lärmentwicklung im Flugverkehr zu schützen. Auch der Schutz der deutschen Medikamentenspende für Südvietnam beschäftigte in der genannten Fragestunde Parlament und Regierung. Dabei wurde der Vertreter des Bundesinnenministers um Auskunft darüber gebeten, ob und wie weit die Lagerung und Verteilung dieser 500-Tonnen-Spende an Ort und Stelle gesichert ist. Auch auf dem Gebiet der Versorgung Körperbehinderter wird die Bundesregierung in verschiedenster Hinsicht tätig. Diesmal äußerte sich der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung auf Anfrage zu dem Problem der Entwicklung und Verwendung bioelektrischer Armprothesen.

Der Abiturient und sein Wehrdienst

Abg. Dr. Klepsch (CDU/CSU):

Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung über besondere Belastungen, die für Abiturienten, die zum Wehrdienst herangezogen werden, im Herbst 1966 entstehen?

Welche Maßnahmen und Vorkehrungen trifft die Bundesregierung, um die in der vorhergehenden Frage erwähnten besonderen Belastungen aufzufangen?

Gumbel, Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung: Ihre Fragen beziehen sich auf einen Teil der Schwierigkeiten, die auch für die Bundeswehr durch die Verlegung des Schuljahresbeginns in den Herbst und damit auch durch den Abschluß des Schuljahres im Herbst entstehen. Das Bundesministerium der Verteidigung hat am 17. Mai vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz die verbindliche Mitteilung über den Zeitpunkt der Reifeprüfungen im Herbst 1966 für alle Bundesländer erhalten. Vor diesem Zeitpunkt, also vor dem 17. Mai, waren die Abiturtermine der einzelnen Bundesländer im Herbst dieses Jahres so ungewiß, daß sich darauf keine Planungen aufbauen ließen.

Das Bundesverteidigungsministerium wird im Herbst und auch in der Folgezeit der Schuljahresumstellung Rechnung tragen und den Abiturienten hinsichtlich des Zeitpunktes ihrer Einberufung zum Grundwehrdienst entgegenkommen. Abgesehen vom Lande Bayern werden die Reifeprüfungen nur im Lande Niedersachsen zum Einstellungstermin 3. Oktober 1966 abgeschlossen sein. Das Land Niedersachsen hat den Abschluß aller Reifeprüfungen bis zu diesem Termin angekündigt. Das Bundesverteidigungsministerium wird die Abiturienten aus Niedersachsen, die erst zum 3. Oktober 1966 ihre Reifeprüfung ablegen, noch bis zum Montag, den 10. Oktober 1966, zum Grundwehrdienst einberufen.

In allen übrigen Ländern außer Hamburg werden die Reifeprüfungen zwischen Ende Oktober und Mitte Dezember 1966 abgeschlossen sein. Das Bundesverteidigungsministerium wird diese Abiturienten zum frühestmöglichen Zeitpunkt — das wäre der 3. Januar 1967 — zum Grundwehrdienst einberufen. Die Bundeswehr hat somit gegenüber den bisherigen Einstellungsterminen zusätzlich den 1. Januar 1967 als Einberufungstermin für Abiturienten festgelegt, um ihnen jeden weiteren Zeitverlust zu ersparen.

Zusatzfrage Abg. Dr. Klepsch (CDU/CSU):

Herr Staatssekretär, hat sich der Bundesminister der Verteidigung auch bezüglich der Erschwernisse Gedanken gemacht, die sich daraus ergeben, daß die eineinhalbjährige Wehrdienstzeit mitten im Semester endet?

Gumbel, Staatssekretär: Auch darüber hat sich der Bundesminister der Verteidigung natürlich Gedanken gemacht. Im konkreten Fall würde das darauf hinauslaufen, daß die Abiturienten, die zum 1. Januar 1967 einberufen werden, am 30. Juni 1968 aus dem Grundwehrdienst entlassen würden. Sie könnten in eine etwas schwierige Lage geraten, weil das Semester schon läuft. Deshalb wird geprüft, ob in Einzelfällen derartige Abiturienten so rechtzeitig beurlaubt werden können, daß sie den Anschluß an das Sommersemester 1968 noch erreichen. Allerdings müßte vorbehalten bleiben, daß die Zeit, die am Grundwehrdienst verlorengeht, in irgendeiner Art und Weise nachgeholt wird.

Zusatzfrage Abg. Dr. Klepsch (CDU/CSU):

Herr Staatssekretär, ist damit sichergestellt, und wären Sie bereit, den Kreiswehrersatzämtern auch entsprechende Anweisungen zu erteilen, daß Abiturienten, die in dem von Ihnen geschilderten Zeitraum Abitur machen, nicht zum 1. April 1967 einberufen werden?

Gumbel, Staatssekretär: Das ist geplant und beabsichtigt. Wir werden ja infolge der Verschiebungen jeweils zu den einzelnen Quartalen und abweichend von den zwei Einstellungsquartalen zu vier Einstellungsquartalen im Jahre 1967 und vielleicht auch noch später kommen müssen. Die Einzelheiten werden zur Zeit ausgearbeitet.

Zusatzfrage Abg. Dr. Klepsch (CDU/CSU):

Gelten die Aussagen, die Sie gemacht haben, auch für diejenigen, die sich auf zwei Jahre verpflichten werden?

Gumbel, Staatssekretär: Sicher würden wir das in entsprechender Anwendung so handhaben müssen.

Überschallgeschwindigkeit verboten

Abg. Schmitt-Vockenhausen (SPD):

Kann die Bundesregierung auf die Flugzeugindustrie dahin einwirken, daß die Industrie bei der Weiterentwicklung von Überschallflugzeugen gezwungen ist, gleichermaßen den mit dem Überschallflugverkehr verbundenen Überschallknall auf ein für die Bevölkerung erträgliches Maß zu beschränken?

Dr.-Ing. Seebohm, Bundesminister für Verkehr: Herr Kollege, Überschallverkehrsflugzeuge werden von der Flugzeugindustrie in den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich zur Zeit entwickelt. Die Bundesregierung kann auf diese Industrie und auf ihre Entwicklung keinerlei Einfluß nehmen.

Ich habe vor dem Hohen Hause auf ähnliche Anfragen hin mehrfach ausgeführt und betont, daß die Bundesregierung für die Erlaubnis des Überflugs der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der internationalen Abkommen der ICAO zuständig ist. Sie glaubt nicht, daß Überschallflugzeugen der Überflug mit Überschallgeschwindigkeit gestattet werden kann, solange der Überschallknall die bisher beobachteten Auswirkungen auf die überflogenen Gebiete und ihre Bewohner ausübt. Für den Flug mit Überschallgeschwindigkeit gebaute Flugzeuge können natürlich auch beliebig lange mit Unterschallgeschwindigkeit fliegen und müssen dies in einem Mindestzeit- und Mindestraumbereich vor und nach der Landung auch tun. Ihr Lärmpegel in der näheren Umgebung der Flughäfen wird sich deshalb von dem der Unterschalldüsenflugzeuge, wie sie jetzt verkehren, bei entsprechend gleichem Start- oder Landegewicht nicht unterscheiden.

Zusatzfrage Abg. Schmitt-Vockenhausen:

Herr Minister, sehen Sie keine Möglichkeit, daß sich die beteiligten Regierungen schon vorab verständigen, um auf die Flugzeugindustrie gemeinsam so einzuwirken, daß der Lärm, der die Bevölkerung belästigt, soweit wie möglich verringert wird?

Dr.-Ing. Seebohm, Bundesminister: Wir besprechen diese Fragen im Rahmen der ICAO-Konferenzen. Aber Sie wissen ja, daß die Entwicklung dieser Flugzeuge in den von mir genannten drei Ländern von den Regierungen mit sehr großen Mitteln gefördert wird, und zwar ganz allgemein und ohne daß man hierbei die Berücksichtigung des Lärmpegels als eines entscheidenden Faktors bei dieser Entwicklung gewissermaßen zur Auflage gemacht hat. Ich bin der Meinung, daß sich das von der Natur der Sache her selbst entwickelt . . .

Grenzkontrollen am Brenner

Abg. Ertl (FDP):

Teilt die Bundesregierung die vom „Oberbayerischen Volksblatt", Rosenheim, Ausgabe vom 6. Mai 1966, wiedergegebene Auffassung breiter Bevölkerungskreise, wonach die italienischen Grenzkontrollorgane am Brenner gegen Staatsangehörige der Bundesrepublik Deutschland unter Benutzung eines Fahndungsbuches so verfahren, als hätten sie es „nicht mit devisenbringenden Urlaubern, sondern mit steckbrieflich gesuchten Verbrechern" zu tun?

Dr. Carstens, Staatssekretär des Auswärtigen Amts: Herr Abgeordneter, jeder Staat hat das Recht, Reisende an seiner Grenze daraufhin zu kontrollieren, ob sie aus irgendwelchen Gründen als unerwünscht zurückzuweisen sind. Hierzu dienen den Grenzbeamten sogenannte Sperr-, Such- und Fahndungslisten.

Das von den italienischen Grenzbehörden durchgeführte Verfahren ist bekannt. Während die Reisepapiere aller Reisenden eingesehen werden, erfolgt eine stichprobenweise Nachprüfung anhand der Fahndungslisten nur bei einem kleinen Prozentsatz der die Grenze überschreitenden Personen. In größeren Intervallen werden sämtliche Reisenden an Hand der Listen überprüft. Dabei muß berücksichtigt werden, daß nach der Prüfung der Reisepapiere in der Regel eine zollamtliche Kontrolle nicht mehr stattfindet.

Zusatzfrage Abg. Ertl (FDP):

Herr Staatssekretär, gehört es bei demokratischen Staaten zu den internationalen Gepflogenheiten, solche Fahndungslisten nicht nur für kriminelle Delikte, sondern auch für unbescholtene Staatsbürger anzulegen und dann zu einer schikanösen Behandlung zu benutzen?

Dr. Carstens, Staatssekretär: Fahndungslisten werden für Kriminelle angelegt. Aber es ist international üblich, außer den Fahndungslisten andere Listen über solche Personen zu führen, deren Einreise in das betreffende Land unerwünscht ist.

Medikamente für Südvietnam

Abg. Kahn-Ackermann (SPD)

Welche Vorsorge hat die Bundesregierung getroffen, um sicherzustellen, daß die für Südvietnam bestimmte Sendung von 500 Tonnen Medikamenten auch wirklich der Bevölkerung des Landes zugute kommt?

Dr. Ernst, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern: Die Verteilung der Medikamente ist auf Grund von Vorschlägen der deutschen Botschaft in Saigon, der zivilen amerikanischen Dienststellen in Südvietnam und deutscher Ärzte in Südvietnam vorbereitet worden. Mit der deutschen Regierungsdelegation, die Ende März dieses Jahres in Südvietnam war, ist auch ein Apotheker entsandt worden, um Vorschläge für die Empfänger, für die Verteilung und den Transport der Arzneimittel zu machen. Auf Grund dieser Vorbereitung ist vorgesehen, daß der größte Teil der Medikamente über die staatliche Versorgungsstelle für Medikamente an die 63 zivilen Provinzkrankenhäuser verteilt wird. Diese Zentrale ist nach übereinstimmenden Berichten aller befragten Stellen zur sicheren Verteilung der Medikamente in der Lage.

Kleinere Mengen von Arzneimitteln gehen über die deutsche Botschaft in Saigon an die deutschen Ärzte an der Universität Hue, an die vom Büro für Internationale Soziale Hilfe eingerichteten Sozialzentren und an die in Vietnam tätigen karitativen Organisationen.

Die Verteilung und Verwendung der Medikamente soll laufend von der deutschen Botschaft in Saigon überwacht werden. Erfahrungen, die sich hierbei ergeben, werden selbstverständlich sofort berücksichtigt. Bisher sehen wir keinen Anlaß zur Änderung der vorgesehenen Verteilung.

Pressemeldungen, wonach Blutplasma aus der ersten Medikamentensendung auf dem Schwarzen Markt aufgetaucht sei, haben sich nach übereinstimmenden Berichten der Botschaft in Saigon und der amerikanischen Dienststellen in Südvietnam als nicht zutreffend erwiesen.

Zusatzfrage Abg. Kahn-Ackermann (SPD):

Herr Staatssekretär, ist von der deutschen Botschaft Vorsorge dafür getroffen, daß diese 500 Tonnen, die ja zunächst einmal irgendwo gelassen werden müssen, sicher gelagert werden können?

Dr. Ernst, Staatssekretär: Selbstverständlich, Herr Abgeordneter. Wir werden uns darum sehr bemühen, und die Delegation, die jetzt noch einmal hinüber fährt, wird sich insbesondere dieser Frage annehmen, wie wir überhaupt von vornherein bei allem, was auf dem Gebiet der humanitären Hilfe unternommen wird, immer erklärt haben, daß das alles erst Sinn hat, wenn die Lagerung und die Verteilung überhaupt in der menschenmöglich sichersten und zuverlässigsten Weise vorgenommen wird.

Zusatzfrage Abg. Kahn-Ackermann (SPD):

Herr Staatssekretär, Sie haben von „den deutschen Ärzten" in Hue gesprochen. Meinen Informationen nach ist überhaupt nur noch ein deutscher Arzt da. Können Sie mir erklären, wie Sie hier zum Plural kommen?

Dr. Ernst, Staatssekretär: Nach den mir vorliegenden Unterlagen sind es noch drei Ärzte, die dort sind. Wenn eine Differenz bestehen sollte, werden wir sie sicherlich aufklären, Herr Abgeordneter.

Hier werden die ersten sieben Tonnen Arzneimittel der deutschen Medikamentenhilfe von 500 Tonnen für Südvietnam verladen. Die erste Sendung enthielt vor allem dringend benötigtes Blutplasma. Die anderen Medikamente werden mit dem Schiff folgen. Die Bundesregierung wird Medikamente im Werte von 17,5 Millionen Mark nach Vietnam schicken. (Bild: dpa)

Neue Hilfen für Armamputierte?

Abg. Kohlberger (SPD):

Wie stellt sich die Bundesregierung zur Versorgung von Armamputierten mit bioelektrischen Armprothesen?

Inwieweit sind die neuesten 1962 unternommenen Bemühungen der Bundesregierung, einen Vertrag mit der UdSSR über bioelektrische Armprothesen abzuschließen, erfolgreich gewesen?

Hat die Bundesregierung mit dem staatlichen Forschungsinstitut für Prothesenbau in Wien bereits Verbindung aufgenommen, um sich über den neuesten Stand der Entwicklung zu informieren?

Katzer, Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung: Der Bundesregierung ist bekannt, daß vielerorts an der Entwicklung einer brauchbaren bioelektrischen Armprothese gearbeitet wird. Bevor Amputierte mit der sogenannten „Elektro-Armprothese" versorgt werden können, müssen allerdings die Ergebnisse der Grundlagenforschung abgewartet werden. Der Amputierte ist nicht optimal versorgt, wenn ihm eine Prothese zur Verfügung gestellt wird, bei der technische Mängel auftreten können.

Von der Bundesregierung wurde im Sommer 1964 eine Delegation von Fachärzten nach Moskau entsandt, um u. a. ein Angebot über den Ankauf eines Lizenzvertrages für die Herstellung bioelektrisch gesteuerter Armprothesen zu prüfen. Von einem Vertrag wurde Abstand genommen, weil die in der UdSSR hergestellte Elektro-Armprothese noch nicht bis zur technischen Vollreife entwickelt war. Außerdem erschienen die Lizenzbedingungen als unannehmbar.

Zur dritten Frage: Die Bundesregierung hat mit dem Forschungsinstitut in Wien Verbindung aufgenommen. Die Verhandlungen zur Vorführung der in Wien entwickelten Elektroprothese sind im Gange. Von meinem Hause wurde dem Erfinder vorgeschlagen, die Prothese auf der nächsten Tagung meines Beirats für Orthopädietechnik, die in etwa drei Monaten hier stattfinden wird, vorzustellen. Eine genauere Angabe des Tagungstermins ist noch nicht möglich, weil die sachlichen Vorarbeiten für die Tagung noch nicht abgeschlossen sind. Der Termin muß außerdem noch von dem Wiener Erfinder bestätigt werden. Sobald dieser auf den Vorschlag meines Hauses eingegangen ist, wird der Termin mit ihm abgestimmt und die Besprechung durchgeführt werden.

Sie war so klein und zart...

Eine Erzählung aus Afrika / Von G. P. Keller

Ich lernte damals in der kolonialen Zeit Frau Louison Vevey, eine Belgierin, in Daressalam kennen. Sie war eine zarte, kleine Frau — gar nicht „afrikanisch" — wie einige die Farmersfrauen bezeichneten. Ihr Mann hatte, wie sie sagte, eine Farm ganz im Westen des Gebietes — hart an der Grenze von Belgisch-Kongo, und sie war nach Daressalam gekommen, um eine Freundin zu begrüßen und einige Dinge zu ordnen.

Einen Monat später besuchte ich Frau Vevey auf der Farm, und sie empfing mich mit echt afrikanischer Herzlichkeit. Dort lernte ich einige der anderen Farmer kennen — darunter den alten Heyde.

Am Nachmittag saßen wir im schattigen Garten und sprachen über vergangene Zeiten. Es waren Gespräche, die mit „Erinnern Sie sich ..." oder „Damals, als ..." begannen, und wir verloren uns bald in haltlosen Erinnerungen. Bis die Schwarzen die Rinder vorbeitrieben, das Geschrei der Reiter und das Blöken der Rinder eine weitere Unterhaltung unmöglich machte.

Ein Stier versuchte auszubrechen, und einige von uns standen auf, zu meiner Ueberraschung blieb Frau Vevey sitzen — ich warf Heyde einen fragenden Blick zu.

„Ah, sie hat keine Angst", sagte er lachend, „wenn Sie wüßten ..." Er wollte noch etwas sagen, aber Frau Louison warf ihm einen bittenden Blick zu, und er schwieg.

Am nächsten Morgen, als ich mit dem alten Heyde über die Felder ritt, kam ich auf diese kleine Episode zurück.

„Das ist so eine Geschichte", sagte Heyde und rieb sich die kühne Nase. „Es weiß zwar jeder Hirte in diesem gesegneten Lande genau wie es war, aber Frau Louison liebte es nicht, daß vor Fremden darüber gesprochen wird ... und das muß man eben respektieren." Er sprach noch eine Weile über belanglose Dinge, dann aber brachte ich ihn doch dazu, die Geschichte der kleinen Frau Vevey zu erzählen.

„Ist ja keine, weiß Gott wie große Geschichte", sagte er, „aber immerhin ganz nett. Wissen Sie, die kleine Frau ist nicht hier geboren. Sie stammt irgendwo aus dem Flandrischen und ist erst mit siebzehn Jahren nach Afrika gekommen. Zum alten Wengern, der ihr Onkel ist. Und als wir sie zum erstenmal sahen, da zuckten wir die Achseln. Sie war so klein und zart. Herr — ich dachte der erste Regen würde sie mitnehmen. Aber dann machte sie sich. Nach einem Jahr war sie etwas kräftiger — so wie heute ... konnte sehr gut reiten und schießen und sprach Kisuaheli, als wäre sie in Afrika zur Welt gekommen.

Und um die Zeit sah sie der junge Vevey.

„Heyde", sagte er eines Tages, „da ist die Louison ..." Er sprach eine Weile herum, wie es manche jungen Leute tun, dann aber platzte er heraus. Also er war verliebt. Ganz groß verliebt, aber — er hatte Angst. „Sie ist so schwach und zart", sagte er, „und eine Farm verlangt viel Arbeit ...

Wenn sie mir krank wird und das Klima nicht verträgt und ich sie nach Hause schicken muß — was dann?"

Das war eine kluge Bemerkung, und ich riet ihm, noch zu warten. Er war einverstanden. Und dann — begann die Steppe zu brennen.

Zuerst brannte sie ganz unten, im englischen Gebiet", fuhr der alte Heyde fort, als Vevey zu mir kam. „Ich gehe hinunter", sagte er, „und will helfen. Hier sind wir alle nur Nachbarn ... Ich habe auch meine Schwarzen hinübergeschickt. ...

Das war nun unklug, denn so waren die Herden des guten Vevey ohne Aufsicht, aber Vevey ist einmal so ... So bestieg ich auch meinen Gaul, und wir ritten nach Süden. Der Wind kam vom Westen, und das Feuer lief nach Osten. Zwei Tage lang. Und dann — sprang der Wind um, und das Feuer raste nach Norden ...

Ich hielt gerade auf einem Hügel, als Vevey zu mir kam. Er war blaß, und der Schweiß rann ihm in Strömen vom Gesicht. „Heyde", sagte er, „jetzt geht's mir an den Kragen!" „Heute nacht noch erreicht das Feuer meine Grenze. Ich muß sofort hinauf ... meine Herde — zweitausend Stück — ist noch draußen, und das Feuer geht geradewegs auf die Herde zu ..."

„Dann los", sagte ich und wandte mein Pferd ...

Wir ritten, was wir konnten, aber wir waren den Tag im Sattel gewesen, und die Pferde waren müde. Das Feuer hielt mit uns gleichen Schritt. Ununterbrochen sahen wir den Feuerschein links von uns ... Ah — Sie haben keine Ahnung, wie so ein Feuer rennen kann ...

Am Morgen kamen wir an die Veveysche Grenze ... vor uns waren drei Hügel — und zwischen den Hügeln mußte die Herde sein. Der Wind war stärker geworden ... ganz links hatte das Feuer den Weideplatz bereits überflügelt — und rechts fraß sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit vor ... War die Herde noch zwischen den Hügeln, gab es für sie nur einen Ausweg — nach Norden. Aber es war höchste Zeit ..."

Der alte Heyde hielt sein Pferd an. „Haben Sie schon jemals eine Herde in Panikstimmung gesehen?" fragte er und schob seinen breiten Hut ins Genick. „Eine scheußliche Sache. So eine Herde rennt doch grundsätzlich nur dem Leitstier nach ... und wenn er in einen Abgrund rennt, so wird sie ihm folgen. Dagegen ist nichts zu machen ..."

Wir ritten jetzt, was das Zeug hielt und kamen etwas vorwärts — aber das Feuer schob sich zwischen uns und den Weideplatz, und als wir endlich keuchend einen Aussichtspunkt erreichten, sahen wir die Bescherung. Einen Teil der Herde hatten die Schwarzen abgetrieben ... der Rest aber — gegen achthundert Stück — war noch in der Tiefe ... und diese achthundert Rinder rasten wie verrückt — im Kreis herum. Immer im Kreis — während sich der Feuerring immer mehr schloß ... Die Schwarzen hatten nämlich das Feuer kommen gesehen und auf die Tiere eingehauen ... aber diese wollten nicht fort — oder sie konnten nicht fort ... weiß Gott — kurzum, eine Panik überfiel die Tiere, und als der Leitstier im Kreis herumzurennen begann, rannten die anderen ihm nach ... und das Feuer kam immer näher.

Vevey war außer sich. Er wollte zur Herde und sie retten — aber er mußte ausbiegen. Dazu hatte er keine Zeit ... So hielten wir auf der Höhe und warteten verzweifelt auf ein Wunder oder — auf den Untergang der Tiere ... Plötzlich schrie Vevey auf und zeigte nach Norden ...

Dort erschien jetzt ein einzelner Reiter — und als ich näher hinsah, da war es die kleine Louison. Sie ritt wie wahnsinnig, und ihr großer, knochiger Gaul gab alles her, was in ihm steckte. Sie sah uns nicht, obwohl Vevey wie verrückt schrie ... sie ritt in vollem Galopp auf die Herde zu. Eine kleine, zarte Frau ... Ich hatte einen Feldstecher mit und sah sie mir an — Herr, nicht eine Muskel zuckte in ihrem Gesicht ...

Daß die Herde im Kreis herumrannte, störte die kleine Frau nicht. Sie hatte ihren Gaul fest in der Hand und ritt dem Leitstier nach ... dann erwischte sie ihn, warf ihm ein Seil um die Hörner und zerrte ihn so lange, bis er folgte und dem Ausgang zulief ... Der kleinen Öffnung, die das Feuer noch gelassen hatte ... Und die ganze Herde folgte ...

„Wissen Sie", der alte Heyde faßte mich beim Rockknopf und beugte sich vor, „daß sie den Stier herausgeholt hatte, das war nichts besonderes — das geht manchmal ganz leicht, wenn man ein gutes Pferd hat ... die größte Gefahr kommt aber erst, wenn man trachten muß, der rennenden Herde zu entgehen ... Eine Kleinigkeit kann einen grauenhaften Tod bringen. Louison ritt jetzt um ihr Leben. Sie sprach dem Gaul zu, sie gab ihm die Schenkel, und er lief ... und hinter ihm donnerten die achthundert wahnsinnigen Rinder ... Vevey war jetzt nicht zu halten. Er jagte seinen armen Gaul durch's Feuer — er trieb ihn zu Schanden — aber er kam eben an, als Louison im Sattel wankte — und er fing sie in seinen Armen auf. Im letzten Augenblick. Er riß sie zur Seite, und die Herde donnerte vorbei ... sie war gerettet.

Später kam ich auch hin — da saßen die beiden Leute beisammen und sprachen angelegentlich. Beide waren rot und sahen glücklich aus ...

„Louison", sagte ich und würgte die Worte heraus, „Sie haben eine verdammt gute Tat begangen ..." aber sie wehrte lachend ab.

„Heyde", sagte sie, „ich habe gar nichts getan. Daß der Gaul gut rannte, war seine Angelegenheit — er war auch in Gefahr ... und das andere? Bitte sprechen Sie nicht mehr darüber ..."

Und das alles in den Sommerferien?
Foto: Dumrath-Anthony

Der alte Heyde schlug sich mit der flachen Hand auf den Schenkel.

„So war die kleine Frau", sagte er, und seine Augen schimmerten verdächtig. „So war sie ... Sie hat dann den jungen Vevey geheiratet, und die beiden sind glücklich ... aber wenn Sie ihr wieder begegnen, sagen Sie nicht, daß ich nicht dichtgehalten habe ..."

Eine Woche später traf ich wieder Frau Louison — die kleine, zarte Frau. Sie reichte mir lächelnd die Hand, und ich führte diese kleine Hand ehrerbietig an die Lippen. Diese Hand, die einen Gaul in einen Höllenkessel gelenkt hatte und einen verrückten Leitbullen zur Vernunft brachte ...

Pure Verschwendung

Theodor Fontane war achtzig Jahre alt, als er auf einer Gesellschaft einer schönen jungen Dame galant den Fächer aufhob. Sie war ungezogen genug, seine Höflichkeit nicht zu würdigen und statt eines Dankes verächtlich die Mundwinkel herabzuziehen. Fontane verbeugte sich und sagte: „Meine Liebe — wirklich — Sie verschwenden Ihre Kälte!"

Der Fachmann / Von Helene Rafalovics

Zweimal im Monat steht das Essen pünktlich auf dem Tisch, wenn ich aus dem Dienst nach Hause komme. Aher ausgiebigen Tafelfreuden darf ich mich nicht hingeben. Mit scheelen Blicken betrachtet meine Frau die Zigarette, die ich mir nach hastigem Mahl anstecken will.

„Kannst du die nicht nachher rauchen?" fragt sie, „du weißt doch, wir müssen um sieben im Waschsalon sein. Um neun Uhr wird geschlossen. Und wir haben heute sehr viel Wäsche." —

Das kann man wohl sagen. Ich schultre also den Wäschesack und denke wehmütig an die schönen Waschtage meiner frühen Kindheit. Da gab es zweimal hintereinander weiße Bohnensuppe. Ihr Duft vermengte sich lieblich mit dem gekochter Wäsche, den eine robuste Dame aus der Waschküche heraufbrachte. Wie glücklich war ich, wenn ich ihr etwas nachbringen konnte, was sie vergessen hatte. Wenn mich unten heiße Dämpfe, Holzpantinen und hoch sich türmender Seifenschaum erwarteten. Und was für ein Fest war es, wenn ich, sehr provisorisch, den Wäschekorb tragen helfend, mit ihr auf den Trockenboden stieg. Wo die Leinen kreuz und quer gespannt waren und man nie genau wußte, ob sich nicht hinter einem weißen Laken etwa der schwarze Mann verbarg. Es stand fest, ich wollte Waschfrau werden.

Aber meine Mutter sagte: „Das ist nichts für Jungen."

Wie sehr hat die Gute sich geirrt. Keine Ahnung hatte sie, wie sich der Waschtag vollziehen wird, wenn ich erst einmal erwachsen bin und in den Waschsalon gehe. Duften tut hier nichts. Es geht alles sehr technisch zu. Ich stopfe zwölf Pfund Wäsche, nachdem sie gewogen ist, in den Wäscheautomaten. „Locker", sagt meine Frau, „immer hübsch locker. Und wenn die Hälfte drin ist, dann erst Waschpulver reinschütten. Das Päckchen, das da oben steht." Das Geld in den Schlitz stecken darf ich auch. Womit ich für fünfzig Minuten arbeitslos werde. So schaue ich mich ein wenig um.

Der Chef des Unternehmens ist ein Mann. Ich könnte mir vorstellen, daß es auch einmal sein Knabentraum war, Waschfrau zu werden. Wenn er nun auch nicht im Seifenschaum pantschen darf, so bringt sein Beruf doch Vorteile mit sich. Er darf alleinstehenden Kundinnen beim Mangeln helfen. Wo Ehepaare gemeinsam mangeln, da stellt sich ein Bild seltenen Ehefriedens ein. Nichts bekommt einer Ehe besser, als wenn Mann und Frau einträchtig Wäsche mangeln. Aber dort, wo ein fremder Herr dies und das einer fremden Dame am anderen Ende aus der Mangel zieht, da weht für Kenner eine andere Luft.

Es sind auch ein paar Junggesellen da; um die sich wiederum mütterliche Damen bemühen. Nein, hier bleibt niemand einsam. Hier läßt sich sehr gut ein Partner finden, der das strahlendste Weiß seines Lebens erzielt.

Inzwischen ist die Mangel frei. Jedes Stück muß vorher vorschriftsmäßig gelegt werden, und das will gelernt sein. „Die Kante nach oben", sagt der Chef, dann sparen Sie viel Zeit beim Einschieben." Und nun kommt die Abendgymnastik. So schnell, wie meine Frau einlegt und die Mangel die dampfenden Betttücher wieder ausspuckt, kann ich sie gar nicht beiseite räumen. Links eine Pyjama-Hose, rechts ein Serviettchen, in der Mitte ein Handtuch — Himmel, ich habe doch nur zwei Hände.

Schließlich und endlich ist es vollbracht, und ich falte züchtig das Linnen. Aber dann habe ich mir ein Gläschen Kognak verdient. Finden Sie nicht?

Fiorellas bedenklicher Fall

Heitere Geschichte von Josef Kamp

Ein gewisser Signor Enrico Pirello betrieb schon seit Jahren in einem Hafenviertel Neapels ein Fleischergeschäft. Es lag im Schnittpunkt mehrerer Gassen, und wenn das Lädchen sich auch äußerlich allen Luxus versagte, so zeigte es sich doch um so sauberer von innen.

Im übrigen florierte das Lädchen recht gut; ein ansehnlicher Kundenkreis hielt ihm die Treue, so daß Signor Enrico und seine Donna Ginetta in jeder Hinsicht mit dem Umsatz zufrieden sein konnten. Sie waren es denn auch, ohne jede Kritik waren sie jahrelang zufrieden.

Doch eines Abends war der ehrenwerte Maestro es nicht mehr! Er saß nach Geschäftsschluß in seinem sauberen Lädchen, verglich Kasseneinnahmen und Warenbestand und mußte erkennen, daß die Rechnung nicht aufging.

Verwirrt rief er seine Donna Ginetta hinzu. „Mia dolce Signora!" alarmierte er sie. „Was sagst du dazu? Es fehlt etwas bei uns!"

„Was fehlt denn bei uns?"

„Ware oder Geld!" An Hand seiner Unterlagen bewies er es ihr, zwischen Einnahmen und Warenbestand blieb eine Lücke.

„Oh!" lächelte sein Frauchen, „mein Signor Enrico hat sich beim Wechseln vertan!"

Enrico protestierte gegen so einen Verdacht. „Mia Donna Ginetta!" rief er händeabwehrend. „Nicht heute zum ersten Mal stoß ich darauf, sondern mindestens zum dritten oder vierten Mal schon!"

Sie überlegten und rekonstruierten den Tagesverlauf und mußten schließlich bei den Salamiwürsten ein Manko entdecken. Nicht umsonst war Enrico für seine schönen Salamiwürste weitum bekannt! Schon allein in ihrem Beschauen lag ein Genuß!

Beschauen aber konnte man sie, so viel man nur wollte. Hingen sie doch an einem Eisengestänge frei über der Theke. Allerdings hingen sie sehr hoch, nämlich unter der Decke, ohne Zuhilfenahme eines Leiterchens kam ihnen niemand so bei.

Und doch zeigte sich das Manko, wie der Meister und seine Signora zu ihrer Verwunderung merkten, immer ausgerechnet bei den Salamiwürsten, wenn der Laden nicht stimmte. Natürlich hielten sie von den Würsten auch ständig einen Vorrat auf der Theke bereit.

Somit ließen sich die gelegentlichen Schrumpfungen nur von da aus erklären.

Sie paßten in der Folgezeit auf wie ein Luchs, sahen jedem auf die Finger und ließen den Laden keine Minute auf sich selber gestellt. Jedoch alles umsonst! Immer wieder kam es vor, daß sie abends bei ihren Salamiwürsten das Manko entdeckten. Es war so merkwürdig wie rätselhaft, ja, es war unerklärlich! Hatte denn der Teufel seine Hand hier im Spiel?

Doch es war nicht der Teufel. Ganz anders klärte sich eines Tages der Sachverhalt auf.

Signorina Fiorella betrat nämlich den Laden. Als gelegentliche Kundin kam sie gar nicht so selten. Allerdings konnte Meister Enrico nicht reich werden an ihr, in der Regel ging es ihr nur um einige Knochenabfälle.

Doch was machte das schon! Signorina Fiorella sah man überall gern! Zwar besaß sie einen kleinen Beppo, der seinen Vater nicht kannte, aber das trug man der Signorina heute längst nicht mehr nach. Jedenfalls fanden sich bei ihrer Grandezza noch immer Anbeter genug, die nächtlich zur Gitarre unter ihrem Fensterchen sangen. Sie erinnerte eben in ihrem Auftreten an eine römische Göttin, zumal wenn sie ihren großen Wäschekorb auf dem Kopf balancierte, und anders sah man sie kaum, denn als Plätterin holt die Schöne sich die Wäsche ins Haus und brachte sie, fein geplättet, in ihrem Korb wieder zurück. Den Korb trug sie grundsätzlich aber nur auf dem Kopf, ihn anders zu tragen, hätte sie schmachvoll gefunden, darin lag eben der Berufsstolz! Eine Büglerin weiß genau, was sich in ihrem Fall schickt!

Und so und nicht anders, den Korb auf dem Kopf, kam Signorina Fiorella also heute wieder einmal nach Knochen fragen.

Der gutmütige Meister Enrico trippelte eifrig ins Schlachthaus und fand sich wie ein Windhund mit den Knochen zurück. Jedoch versäumte er nicht, nach der Rückkehr seine Salamis auf der Theke zu zählen.

Aber was dachte er nur! Sie stimmten genau! Also fühlte er sich verpflichtet, der Signorina Fiorella heimlich Abbitte zu tun. Und er tat es denn auch, kassierte zwanzig Lire und lächelte süß. Und mit einem ebenso süßen Lächeln schritt eine Göttin davon.

Doch wer weiß, wie es kam — als die Göttin sich an diesem Tag mit ihrem Korb durch die Tür bückte, stieß der Korb oben an. Signorina Fiorella geriet ins Straucheln und fiel. Der Korb aber fiel mit! Es war eine furchtbare Blamage, vergleichsmäßig hätte ein Kaminfeger vom Dach fallen können.

Vor Entsetzen schrie Meister Enrico, das Unschuldslamm, auf.

„Ohhhh —!" schrie er. „Ohhh — mia dolce Signorina —"

Dann blieb ihm das Maulwerk auf halbem Weg stehen. Das Berufsethos achtend, hatte er aufstöhnen wollen: „Die schöne — schöne Wäsche — ohh, da liegt sie im Dreck!"

Allein im Dreck lag keine Wäsche — im Dreck lag ein Fratz, der sich unschwer als Produkt der Göttin Fiorella entpuppte. Klein-Beppo lag im Dreck! Eine sehr dicke Salami, die er, abgerichtet als Apporthündchen, hoch oben zu Korb aus Enricos Wursthimmel holte, hielt er selbst noch im Fallen mit aller Inbrunst umschlungen.

„Uff!" flog es dem Meister Enrico heraus, dann sagte er nichts mehr, denn er schüttelte nur noch den Kopf: wie schlecht war die Welt!

Postwendend ...

Anläßlich der Erstaufführung seines neuesten Theaterstückes schickte der englische Dramatiker George Bernard Shaw dem damaligen Minister, Winston Churchill, zwei Freikarten, denen er ein handschriftliches Billett beifügte: „Von den beiliegenden zwei Karten ist eine für Sie persönlich, die andere für einen Freund, falls Sie noch einen haben."

Anderntags erhielt Shaw die Karten mit folgenden Zeilen Churchills zurück: „Mir fehlt es leider an Zeit, der Premiere Ihres Stückes beizuwohnen. Vielleicht darf ich Sie aber bitten, mir zwei Karten für die zweite Aufführung zu schicken — für den Fall, daß eine solche erfolgen sollte."

Ueber einem Labyrinth unterirdischer Gänge

Unter Iglaus Altstadt wurden Stollen bis zu drei Stockwerken tief entdeckt

Iglau, die mittelalterliche Bergstadt in Mähren, war die Hauptstadt der deutschen Volkstumsinsel inmitten tschechischen Gebietes.

In früheren Zeiten war die Stadt für ihren Silberreichtum weithin bekannt. 1249 bekam Iglau bereits die Stadtrechte verliehen. Im ganzen mitteleuropäischen Raum genossen die Schöffensprüche des Iglauer Berggerichtes Beachtung. Das Iglauer Bergrecht und seine Auslegung wurden vielerorts beispielgebend.

Im letzten Jahr gab es in Iglau einige Aufregung, als bekannt wurde, daß ein Großteil der historischen Altstadt auf einem Netz unterirdischer Gänge steht. Die zuständigen Stellen hatten wohl gewußt, daß da einige Gänge existierten, aber daß es sich dabei um ein richtiges Labyrinth handelt, kam erst jetzt zutage. Die langanhaltenden Regenfälle im vorigen Jahr ließen plötzlich das Grundwasser in den Gängen steigen, so daß die Grundmauern einiger Häuser bedroht wurden.

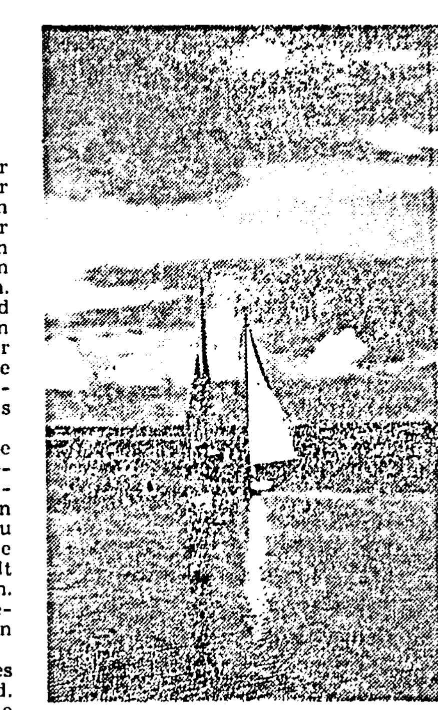
Zeitungen und Behörden nahmen sich des aufregenden Ereignisses an. Noch wußte man nicht, wieweit Iglau auf Stelzen stand, und inwieweit die Stadt dadurch gefährdet war. Sporttaucher wurden eingesetzt, um das Ausmaß der geheimnisvoll-verschlungenen Gänge zu erforschen. Sie stellten fest, daß das Netz der unterirdischen Gänge etwa 12 km lang ist. Zweifellos dienten viele dieser Gänge auch einmal finsteren Gestalten als Unterschlupf, doch ist auch heute eine systematische Kontrolle kaum möglich, weil an vielen Stellen immer noch das Wasser steht.

Nach den vorliegenden Berichten nimmt man heute an, daß vor vielen Jahren die Bürger Iglaus die Gänge selber gegraben haben. Das muß in jenen Zeiten gewesen sein, als der Silberbergbau noch in Blüte stand. In der Hoffnung, daß der ganze Iglauer Boden voll von Silberschätzen läge, müssen einige Iglauer Bürger wohl daran gegangen sein, auf ihrem eigenen Grundbesitz auf eigene Faust Silber zu schürfen. Auf dem Grund und Boden, der ihnen gehörte, stand jedoch ihr Haus, folglich begannen sie den Spaten im eigenen Keller anzusetzen. Die erträumte Silberader ließ sich aber so bald nicht finden. Deshalb trieb man die Stollen immer tiefer in den Boden hinein. Das heimliche Tun hatte sich natürlich bald herumgesprochen, und die Nachbarn gruben eifrig mit. Im Laufe der Zeit wurden immer mehr Stollen miteinander verbunden. Die wenigstens von ihnen sind fachgerecht ausgebaut. Sie wurden meist einfach in den Fels gebohrt oder in loses Geröll eingeschlagen.

In späteren Zeiten wurden einige der Gänge für ganz andere Zwecke umgebaut. Die Schweden scheinen das unterirdische Labyrinth entdeckt und befestigt zu haben. Heute führen manche der wiederentdeckten Gänge bis zu drei Stockwerken tief in die Erde hinein. Die darüberliegenden Häuserzeilen der Altstadt stehen an manchen Stellen auf Hohlräumen. Um einige der gefährdeten historischen Gebäude zu retten, mußten inzwischen Mauern gestützt und Decken verstärkt werden.

Noch ist es ungewiß, ob man eines Tages das gesamte Labyrinth erfassen können wird. So interessant die Erforschung sein mag, die Arbeit ist jedoch mit viel Mühe und in den ungesicherten Gängen mit großen Gefahren verbunden.

Der Iglauer Marktplatz mit seinen alten Häusern, unter denen jetzt unterirdische Gänge entdeckt wurden. Foto: Weskamp



Das Kurische Haff. Nahe der Küste wurden im 17. Jh. Maulbeerplantagen angelegt. Foto: Löhrich

Das Lauenburger Ordenshaus in Pommern

Im Jahre 1329 erwarb der Deutsche Ritterorden das Land Bütow. Zunächst wurden die Gebiete an der Leba unmittelbar von Danzig aus verwaltet; die Verwaltungsarbeit wurde aber vorwiegend nur dem Süden gewidmet, den Burgen Schlochau, Tuchel und Schwetz. Das änderte sich, als der Krieg mit Polen 1341 durch den Frieden von Kalisch beendet wurde. Dietrich von Altenburg war in diesem Kriege zuerst als Marschall (1331—1335), dann als Hochmeister der Leiter der militärischen Unternehmungen. Er baute die Burgen in Danzig und Schwetz. Nun wandte er sich auch der Westgrenze des Ordenslandes zu und gründete hier an der Leba den festen Platz Lauenburg in Pommern.

Am 1. Januar 1341 stellte der Hochmeister zu Marienburg die Handfeste für die Stadt aus. Rutcher von Emmerich sollte den Platz mit Siedlern besetzen, und der Bau eines Ordenshauses wurde vorbehalten. Der tatsächliche Bau ist also erst in den nächsten Jahren erfolgt. Stadt und Ordenshaus bildeten eine städtebauliche und zugleich künstlerische Einheit. Vier Mauerzüge umschlossen die nahezu quadratische Stadtfläche, drei starke Ecktürme sicherten die Verteidigung, und an der vierten Ecke stand statt des Turmes der Ordenshof. Zwischen den Ecktürmen sicherten im Norden und Osten je acht Mauertürme bzw. Tortürme die Fronten, an den anderen Seiten sechs und sieben. Dasselbe Bild wiederholte sich im kleinen Ordenshof. Er hatte drei Ecktürme und als vierten das Haus selbst. So war die Stadt gleichsam die Vorburg, der Ordenshof das Kernwerk; eine Anlage, wie sie der Orden auch an anderer Stelle gebaut, hier aher in vollendeter Klarheit durchgeführt hat.

Das Haus selbst, später das Amtsgerichtsgebäude, war ein schlichter Bau von rund 50 Meter Länge. Hier residierte, nachweisbar seit 1363, der Vogt, ein Ordensbeamter im richterlichen Amt, der zugleich die Verwaltung des engeren Gebietes Lauenburg hatte. Ihm standen nur wenige Ordensbrüder zur Seite, nicht etwa ein geschlossener Konvent. Daher enthielt das Haus im Erdgeschoß einige Wirtschaftsräume und die Gerichtshalle, oben die Wohngemächer des Vogtes, einen kleinen Remter und auch eine Kapelle. Der einzige architektonische Schmuck war der Ostgiebel; nur die stattlichen Maße und die Lage am Rande der Stadt, an die sich die unbebauten Lebawiesen anschlossen, verrieten den besonderen Zweck des Hauses. Den wehrhaften Charakter kündeten die Wehrgangsluken.

Die Stadtbefestigung ist ebenfalls zweifellos unter Mitwirkung des Ordens entstanden; hier zeichneten sich die achtseitigen Ecktürme besonders durch ihre schöne Gestalt aus. Auch die Pfarrkirche St. Jakobi, die ursprünglich über den Seitenschiffen Wehrgänge enthalten sollte, und das 1874 abgebrochene Rathaus standen auf hoher künstlerischer Stufe. In Lauenburg war die ganze Stadt mitsamt ihrem Ordenshaus ein städtebauliches Denkmal hohen Ranges, was nicht verwunderlich ist, denn es war damals die Zeit, in der 1344 die Schloßkirche zu Marienburg vollendet wurde und der Orden über die besten Baumeister verfügte.

„Maulbeeren zur Speise der Seidenspinner"

Der Kurfürst befahl die Seidenraupenzucht in Ostpreußen

Um den Staat von ausländischer Seideneinfuhr freizumachen, wurden gegen Ende des 17. Jahrhunderts an verschiedenen Orten Ostpreußens Versuche angestellt, um hier die Seidenraupenzucht anzusiedeln. Schon die ersten zaghaften Anfänge erwiesen sich als so ergiebig und erfolgversprechend, daß der Kurfürst von Brandenburg (1657—1713), der nachmalige König Friedrich I. von Preußen, befahl, auf allen ostpreußischen Kron-Domänen sofort „Maulbeeren zur Speise der Seidenspinner" anzubauen. Sein Nachfolger, der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. (1688—1740), erweiterte den Befehl dahin, daß alle Stadtwälle und Kirchhöfe sowie ungenutztes Land sofort mit Maulbeersträuchern zu bepflanzen seien. Amtmänner und Geistliche verpflichtete er, persönlich darauf zu achten, daß dieses „mit Fleiß geschehe, um von den Lyoner französischen Seiden loszukommen"; denn viele tausend Taler wanderten damals für die begehrten Seidenstoffe nach Frankreich. Seide wurde derzeit von den Damen wie auch von Herren, (für die Seidenfräcke) in gleicher Weise geschätzt und viel gekauft. Den richtigen wirtschaftspolitischen Wert eines staatlich gelenkten Anbaus der Maulbeersträucher und der Seidenraupenzucht erkannte aber erst Friedrich II. (1712—1780). Er ordnete strenge Maßnahmen an; kein Pachtvertrag wurde von ihm unterschrieben, in dem sich der Pächter nicht verpflichtete, Maulbeersträucher zu pflanzen und Seidenraupen zu züchten.

In Nordostpreußen entstanden die ersten Maulbeerplantagen im Kreis Ragnit und zwar im Dorfe Budwethen, dessen Pfarrer Vogelerus vom Alten Fritz zwei Lot Maulbeersame zum Zwecke des Anbaus erhielt. Bald grünten im ganzen Kreise Maulbeersträucher, die gut gediehen. Im Kreise Niederung wurde die erste Maulbeerplantage im Dorfe Schakuhnen am Rußstrom angelegt.

Nach dem Tode Friedrichs des Großen ging dieser Kulturzweig jedoch wieder zurück, da man mit der Pflege der Sträucher und der Zucht der Seidenraupen doch noch nicht so recht vertraut war und weil jetzt die starke aufsichtführende Hand fehlte.

Als im Jahre 1795 nach unerwarteten harten Mainachtfrösten in Nordostpreußen fast 100 000 Maulbeerbäumchen erfroren waren, gab man die Seidenraupenzucht ganz auf. Einige alte Maulbeerbäume erinnerten noch an diese große Planung. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg wurden dann erneut Versuche mit der Seidenraupenzucht in Ostpreußen, und diesmal auch auf der Frischen und Kurischen Nehrung unternommen. Die Fackel des Krieges vernichtete auch sie.

Der Name der Stadt Landeshut

Zwischen dem Kamm des Riesengebirges und dem Waldenburger Bergland dehnt sich eine breite Paßlandschaft mit dem Gebirgsübergang der Landeshuter Pforte. Als Hüterin lag hier die „Landeshute", eine bedeutsame Burg, die den Paßweg beherrschte. Zu ihren Füßen entstand bereits im beginnenden 13. Jahrhundert ein Tuchmacher- und späterer Leinenort, der schon im Jahre 1334 Stadtrechte erhielt. Nach der Burg hieß die Stadt Landeshut.

Die Sage will es freilich besser wissen. Da hätten die Stadtväter für ihren Ort am rechten Boberufer verlegen nach einem guten Namen gesucht, aber keinen gefunden. Einen ansehnlichen Haufen blanker Gulden legten sie auf den Ratstisch für den, der einen geeigneten Stadtnamen vorzuschlagen wisse.

Ein wandernder Müllergesell, der, wie man sagt, das Gras wachsen hörte, erkannte rasch die günstige Gelegenheit; er trat entblößten Hauptes frisch an den Tisch der Honoratioren, strich das Geld in seinen Hut und sagte dazu lachend:

„Weil droben wacht des Burgherrn Mut,
Das Land in sichrer Hut hier ruht,
Wie dieses Geld in meinem Hut —
Und darum sag ich kurz und gut:
Ihr Herren, folgt mir jungem Blut,
Die Stadt, sie heiß' auch — Landeshut!"

Alfon Hayduk

Als wir noch auf einer Karriole in die Ferien fuhren ...

Auf der Landstraße von Oppeln nach Groß-Döbern / Den Jugenderinnerungen eines schlesischen Grafikers nacherzählt

Es war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, also im Ausgang der „guten alten Zeit". Für manche war sie freilich weniger gut, was auch für unsere Familie zutraf, besonders nach dem frühen Tode des Vaters. Er hatte uns wohl in Wilhelmstal, dem gartenartigen und unmittelbar an der Oder gelegenen Wohnviertel der alten Regierungsstadt Oppeln, ein kleines Mietshaus hinterlassen, doch mag es meiner Mutter nicht leicht gefallen sein, die Sorge um ihre zwei kleinen Jungen — wir drückten gerade die ersten Jahre die Schulbank — plötzlich alleine tragen zu müssen.

Sicherlich hielt es daher mein Großvater väterlicherseits für seine Pflicht, sich mehr als früher um uns zu kümmern. Großpapa war Amtsvorsteher, (wie man damals den Bürgermeister nannte) und zwar in dem an der Oder gelegenen Dorfe Groß-Döbern im Kreis Oppeln. Uns Kindern flößte er schon durch seine Körpergröße einen geradezu furchtähnlichen Respekt ein, so daß wir uns bei seiner Anwesenheit zum Ärger unserer Mutter jedesmal unter die Betten verkrochen.

Später verlor sich diese Verängstigung etwas, besonders nach jener denkwürdigen Fahrt mit der Karriole von Oppeln nach Groß-Döbern, der ersten Reise meines Lebens, dazu noch mit der Postkutsche, auf der wir den langen Weg über Land dahin „karriolten". Denn gerade zu Beginn der großen Sommerferien war die Einladung gekommen: wir sollten Großpapa besuchen und uns ein paar Wochen bei ihm etwas aufpäppeln, schrieb er in seiner korrekten Schrift.

Für uns Kinder war eine richtige Landpartie ein unerhörtes Erlebnis, für unsere Mutter allerdings auch ein Problem. Damals gab es noch keine Bahnverbindung nach Groß-Döbern und auch noch keinen Post-Personenverkehr wie später mit dem Pferde-Omnibus. Selbst auf der Karriole hatte der Kutscher nur einen schmalen, allerdings recht hohen Sitz. Es war auch ein verhältnismäßig kleines Gefährt, hauptsächlich bestehend aus dem gelben Kasten auf vier Rädern, dem Pferd und dem Kutscher, der Postillon und Briefträger in einer Person war. Und doch sollten auf dem schmalen „Bock" zwei Erwachsene und zwei Kinder Platz finden! Es wird meine Mutter auch einige Überredung gekostet haben, nebst dem Trinkgeld natürlich, das den jungen Postillon schließlich bewog, uns alle mitzunehmen.

Wie er es aber fertigbrachte, uns überhaupt auf seinem schmalen Hochsitz zu placieren, ist mir heute noch ein Rätsel. Die Fahrt dauerte immerhin mehrere Stunden, und die Platzfrage scheint mir nicht allein dadurch gelöst, daß sich der Postillon auf der Wagendeichsel niederließ, auf der er mit dem Pferdeschweif dauernd in Fühlung geriet, während wir uns da oben zusammendrängten. Wir rumpelten über die Schlaglöcher der Chaussee und wackelten bedenklich hin und her. Mein Bruder saß auf Mutters Schoß, und mich hielt sie immer mühsamer an sich gepreßt, und ich spürte, wie ihr Arm vor Ermüdung zu zittern begann.

Blick aus den neuen Parkanlagen beim Rathaus auf das Zentrum von Oppeln, der ehemaligen Hauptstadt Oberschlesiens. Foto: Archiv

„Sind wir bald da — wie lange dauert es noch?" Und immer wieder hörten wir Mutters Antwort. Oder sie suchte uns abzulenken. Solange wir noch durch die Stadt gefahren waren, hatten wir nur Augen für die Straßen, die altertümlichen Häuser, die frühmorgens wie verschlafene Gesichter erschienen. Ich sah noch zurück auf den weißen Rathausturm, da holperten wir schon über die Nikolaistraße, am Rohbau des Gerichtsgebäudes vorüber, und nun ging es im Trab dem ersten Dorf, Sakrau, entgegen. Noch war mir die dortige große Zementfabrik kein Begriff, wenn ich auch interessiert zu den mächtigen Schornsteinen hinaufsah, deren eigentümliche weißlich-gelbe Färbung mir auffiel.

Jedes Dorf, das wir passierten, war ein neues Erlebnis. Da wurde, wie in Dakrau bereits, die Post bestellt, das Pferd ausgeschirrt und der Futtersack umgehängt. Das gleiche wiederholte sich dann noch in den nächsten Dörfern: Frauendorf und Czarnowanz (dem späteren Klosterbrück) mit dem alten Kloster und der Schrotholzkirche. In jedem der Dörfer wurde Station gemacht, und jedesmal war es eine weitere Geduldsprobe und höchstens für den braven Gaul eine Erholung.

Tatsächlich war es für uns eine weite Reise, wenn auch eine spätere Autofahrt von vielleicht einer halben Stunde. Doch ihre Mühsamkeit und Länge machte sie uns bedeutend und ließ uns die Sommerferien umso reicher und dankbarer empfinden.

Das Gedächtnis versagt, die vielen Einzelheiten dieser Ferientage in Erinnerung zu rufen. Sie sind mit keinem späteren Erholungsaufenthalt im schönsten Kurort vergleichbar. Sie waren ein phantasievoller Jugendtraum und doch eine Wirklichkeit voll köstlicher Erlebnisse im großen Garten, in den Stallungen und verborgenen Winkeln — und an der Oder. Hier hatte der Fluß ein anderes, ein ländlich stilles, geheimnisvolles Gesicht, als zu Hause in Oppeln.

Und doch, wie merkwürdig, ist die Erinnerung an die Karriole und den schmalen Platz auf dem Bock mit Mutter und Bruder am lebendigsten geblieben. Die Karriole wurde geradezu zum Sinnbild jener Sommerferien, noch unvergessen nach vielen Jahren, als ließe sie ein Zauber dort auf der Landstraße von Oppeln nach Groß-Döbern an der Oder noch immer dahinfahren, einem großen kindlichen Ferienglück entgegen. Hans Niekrawitz

Wir suchen mehrere

Mitarbeiter

für unsere Abteilungen in der

Holz-,
Metall- und
Kunststoff-Verarbeitung

Wir sind ein namhaftes Unternehmen, das Fenster- und Fassadenelemente aus Holz, Kunststoff und Metall herstellt. Fachkräfte und ungelernte Arbeiter, die ihre Kenntnisse erweitern wollen, finden bei uns einen sicheren Arbeitsplatz und Dauerbeschäftigung. Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, Jahresprämie, Zusatzurlaub und Urlaubstagegelder.

Für leichte, saubere Arbeiten in der Kunststoffabteilung suchen wir außerdem mehrere

weibl. Arbeitskräfte

Bitte suchen Sie uns an einem der Wochentage — montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 17 Uhr oder auch samstags von 10 bis 12 Uhr — unverbindlich auf.

MONZA Langen, Pittlerstr. 45
MONZA-FENSTERBAU GmbH & Co. Telefon 7841/43

AMP

Wir suchen

Mitarbeiter

für unser Lager. Es handelt sich um eine Tätigkeit in geschlossenen Räumen. Die Aufgabe erstreckt sich vorwiegend auf das Zusammenstellen von Kommissionen, so daß aufgeschlossene Bewerber eine abwechslungsreiche Tätigkeit finden. Bevorzugt werden Herren, die bereits eine ähnliche Arbeit verrichtet haben.

Wir bieten:
guten Lohn, fortschrittliche Sozialleistungen sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831-38, Apparat 38 oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH AMPèrestraße 7—11

Bekannte Brauerei sucht im Raume Langen oder Umgebung

Verkaufsfahrer

zum Verkauf ihrer erstkl. Biere an Wiederverkäufer oder Privat. Volle Unterstützung beim Ausbau des Geschäftes, auch finanziell (Fixum, Provision, Spesen). Später Möglichkeit zum selbständigen Großhändler. Nehmen Sie die Chance wahr, wenn Sie in der Getränkebranche eingeführt sind, dann haben Sie die besten Voraussetzungen.

Offerten u. 977 an die Langener Zeitung

Aushilfe-Wurstverkäuferin

(halbe Tage)
auch zum Anlernen bei besten Bedingungen, sofort oder später, für unsere Filialen in Sprendlingen und Gravenbruch gesucht.

Heinz Wille
Fleischwarenfabrik
Frankfurt/Main, Wiesenstraße 20
Telefon 45 83 65

Kraftfahrer

Führerschein Klasse 2, bei gutem Lohn sofort gesucht.

Hch. Sehring 8. & Sohn
Bagger- und Raupenbetrieb
Langen - Rheinstr. 8 - Tel. 35 45

Maschinen-Näherinnen

auch stundenweise, gesucht.

Johannes Heinrich
Mützenfabrikation
Elisabethenstraße 55 - Tel. 5302

---

1 Vorarbeiter - Polier

mit oder ohne Kolonne, sowie

1 Bagger- u. Raupenfahrer

von Bauunternehmen für sofort gesucht. Wir zahlen überdurchschnittlichen Lohn; Leistungszulage oder Akkord.
Telefon 8 92 45

Sprachunterricht!

Wer erteilt einem Amerikaner in unserem Hause wöchentlich ca. 2 × 1 Stunde Unterricht in Deutsch? Zeit nach Vereinbarung.

Schriftliche oder telefonische Angebote an

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 66041 (App. 55)

AMP

Wir suchen dringend zum baldigen Eintritt

1 Fernschreiberin

mit Englisch-Kenntnissen

Damen, die diese Tätigkeit bereits ausgeübt haben, bitten wir, sich unter Telefon Langen 7831—38, App. 38, zu melden oder ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7—11

Auch im hiesigen Bezirk wird von uns **ein Auslieferungslager** errichtet. Wir suchen solide ortsansässige Person zur Führung dieses Lagers. Bedingungen: Kleiner Lagerraum, ca. 15 qm, sowie ein Kapital von DM 16 500,—. Bewerbungen unter 1/15389 an ATLAS VERLAG UND WERBUNG GMBH & CO KG, 8 München 15, Sonnenstraße 29.

Für die Verwaltung unseres **modernen Kaufhauses** suchen wir

1 kaufm. Angestellte

für Buchhaltungsarbeiten. Tätigkeit möglichst ganztags, evtl. auch nach Vereinbarung.
Wir bieten ein angenehmes Betriebsklima, Einkaufsvergünstigungen und gute Bezahlung.

Kaufhaus W&B
Weyrauch & Braun
607 Langen/Hessen, Bahnstraße 101—103
Tel. 44 86

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben!

Kennen Sie die interessante Tätigkeit bei einer Bank?
Wir bieten sie Ihnen!

MITARBEITERINNEN
— für ganze oder halbe Tage — zur Bedienung von einfachen Buchungsmaschinen. Interessentinnen, die einen anderen Beruf erlernt haben oder ausüben, sich aber künftig einer Bürotätigkeit zuwenden wollen, wird Gelegenheit zur Einarbeitung gegeben.

KONTORISTINNEN
mit und ohne Fertigkeiten im Maschinenschreiben.

HOLLERITHLOCHERINNEN

KAUFMÄNNISCHE ANFÄNGERINNEN
Hierfür können sich junge Damen bewerben, die im November die Handels- oder Realschule verlassen und künftig den Beruf einer Kontoristin, Stenotypistin, Buchhalterin oder Maschinen-Buchhalterin ausüben wollen.

Dazu gehört vieles, was das Leben angenehmer macht, wie überdurchschnittliches Gehalt, gutes Arbeitsklima, vorbildliche Sozialleistungen, billiges Mittagessen im eigenen Hause, betriebliche Altersversorgung, 5-Tage-Woche...

Bitte, richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem Lichtbild an unsere Personalabteilung.

HESSISCHE LANDESBANK · GIROZENTRALE ·
6 Frankfurt/Main • Junghofstraße 18–26 • Postfach 3288 • Tel.: 28641

AMP

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Sachbearbeiter

für die Verkaufsabteilung.

Kontoristin

für die Buchhaltung, innerhalb unserer Abteilung Kontokorrent und Preiskartei.

Mitarbeiterin

für die Lochkarten-Abteilung, wobei sich die Tätigkeit vorwiegend auf einen streifengesteuerten Schreiblocher 047 erstreckt.

Stenosekretärin

möglichst mit Englisch-Kenntnissen.

Für unsere Abteilung Planung suchen wir außerdem

1 junge Dame

zur Bearbeitung und zum Schreiben der Lieferscheine.

mehrere Kontoristinnen

zur Abwicklung und Bearbeitung der Kardex-Kartei.

Geboten werden neben überdurchschnittlichem Gehalt, 40-Stunden-Woche, Fahrgelderstattung, Mittagessenzuschuß, Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831—38, App. 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7—11

Zwischen Sprendlingen und Dreieichenhain

abseits der Hauptstraße, aber verkehrsnah, liegt das Villengebiet Philipp-Holzmann-Straße.

Musterhäuser
Mittwoch Samstag Sonntag 15 – 18 Uhr

In vier Bauabschnitten entstehen ca. 100 000 qm Fläche
158 Eigenheime
Wohnflächen: 96 – 97 – 115 – 137 – 138 – 150 qm

Ein gemeinnütziger Bauträger hat dieses Gebiet – an idealem Südhang und verkehrsgünstig gelegen – großzügig aufgeschlossen. Gut geplante, steuerbegünstigte 1- und 2-Familienhäuser hoher Qualität sind im Bau.

Zinsgünstige Hypotheken erleichtern den Erwerb dieser gediegenen Eigenheime. Überzeugen Sie sich durch einen Besuch.

HEINRICH KORELL – Finanzberatung – Frankfurt/M., Steinweg 9, – Abt. Immobilien – Tel. 28 72 84

Hausbesitzer keine Kaminsorgen mehr?

Versottete Kamine durch Öl oder Gas werden mit voller Garantie nach einem Spezialverfahren abgedichtet, oder Einsetzen von Plewarohre ohne Abstemmen des Kaminmauerwerks, mit Liefern und Montieren von Spezialkaminaufsätzen. Fachberatung in allen Hauskaminbaufragen.

Firma Walter Pfau
Langen/Hessen, Mierendorffstraße 36, Tel. 7 10 19

Gebrauchtfahrzeuge

PKW und Transporter aller Fabrikate
in gutem Zustand und vom Fachmann geprüft, in großer Auswahl

ALFONS STRAUB
Langen - Telefon 37 87
Besichtigung und Probefahrt auch samstags von 9–15 Uhr.

FÜR ALLE DIE BAUEN SR 18111

Türen-Elemente	ab DM 70,40
Fertigfenster kpl.	
Drückergarnituren	alle Art
elox. od. Kunststoff	ab DM 7,35
Feuerschutz-Türen	ab DM 135,–
Kunststoff-Türen m. Schloß u. Bänd.	ab DM 97,20
Garagen-Tore	ab DM 267,–
Metall-Haustüren	ab DM 485,–

SOFORT AB GROSSLAGER
FREI BAUSTELLE
Bauelemente S R 18 111
Verkaufsniederlassung
Offenbach, Bieberer Str. 262
Tel. 85 32 72

Autoverwertung ERHART

An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf

Wir besorgen preisgünstig Neu-Ersatzteile (keine Reparatur).

Lager: Hochspannung, Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Alles fürs Kind

Baby- und Kinderkleidung
Qualitäts-Spielwaren
Modell- und Bastelartikel
in großstädtischer Auswahl

Kinderparadies
Langen - Wassergasse 1 - Tel. 2201

Die neuesten Modelle
von TRIUMPH
finden Sie bei

H. Heinig

Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft f. Mieder u. Wäsche
Bequeme Garderoben stehen zu Ihrer Verfügung

Sportzentrale Langen
Wassergasse 1 - Telefon 22 01
IM KINDERPARADIES

Klein-Anzeigen in der Langener Zeitung haben immer Erfolg!

REWE

Zartes Rindergoulasch	500 g	4,48
Streichmettwurst	200 g	1,28
Deutsche Molkereibutter	250 g	1,69
Hengstenberg Fleischsalat	200-g-Becher	-,98
Holl. Tomaten	1000 g = 1 kg nur	1,25
Holl. Salatgurken bitterfrei	2 Stück nur	-,88

Hans Gärtner Südliche Ringstraße 118 | **Anna Hahn** Nordendstraße 39

TRANSPORTE UMZÜGE
Jederzeit fahrbereit
Telefon 52 23
G. WAGNER
Langen
Elisabethenstraße 57

Für Umzüge und Kleintransporte empfehlen wir
VW-Bus
und
Großraumpritsche
mit Plane
an Selbstfahrer.
Auto-Wottke KG
Langen, Bahnstr. 52 u. Aug.-Bebel-Str 17
Tel. (0 61 03) 24 71

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer

Rolf Grabnec Südl. Ringstraße 13

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 38 89

Wir suchen für einige Mitarbeiter
MÖBLIERTE ZIMMER
in Langen. Angebote erbeten an

PITTLER
Maschinenfabrik AG.
— Personalabteilung —
607 Langen/Hessen

Dröll-Sonderangebot

Mit Dröll sparen:

Dröll Expreß Kaffee aus 100% reinem Bohnenkaffee	100 g - Glas	3,65
Heringsfilets Tomaten-, Senf-, Bier-Sauce	200 g - Dose	-,59
Deutsches Cornedbeef	140 g - Dose	1,02
Fuldaer Presskopf	180 g - Dose	-,98
Maintal Apfelmus tafelfertig	1/1 Dose	-,98

Dieses Sonderangebot erhalten Sie in allen Lebensmittelgeschäften, die mit obigem Plakat gekennzeichnet sind.

Im Dröll · SB-Abhollager Langen am Bahnhof
– geöffnet von 7.30 bis 22 Uhr, samstags geschlossen –
erhalten Lebensmittelhändler diese Ware zu **Sonderangebotspreisen!**

Kennen Sie die interessante Tätigkeit bei einer Bank?
Wir bieten sie Ihnen!

Sachbearbeiter(innen)
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, für das interessante und vielseitige Aufgabengebiet der schriftlichen und mündlichen Kundenberatung unserer Abteilung Landesbausparkasse sowie für das langfristige Darlehensgeschäft der Bank.

Buchhalter(innen)
für die Kontokorrentbuchhaltung.

Stenotypistinnen/Phonotypistinnen

Dazu gehört vieles, was das Leben angenehmer macht, wie überdurchschnittliches Gehalt, gutes Arbeitsklima, vorbildliche Sozialleistungen, billiges Mittagessen im eigenen Hause, betriebliche Altersversorgung, 5-Tage-Woche...

Bitte, richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und einem Lichtbild an unsere Personalabteilung.

HESSISCHE LANDESBANK · GIROZENTRALE ·
6 Frankfurt/Main • Junghofstraße 18–26 • Postfach 3288 • Tel.: 28641

ÜBERDACHUNGEN
für TERRASSE-BALKON
aus Plexiglas XT • Gußglas • Polyester
Vordächer • Trennwände • Geländerverkleidung
Fix und fertig in jeder Ausführung mit Garantie • Kurt Hirschfeld KG., Walldorf/Bd.
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Information von:
A. Buhl, 607 Langen/Hessen
Rud.-Breitscheid-Str. 10, Tel. 06103/71352

von Kleist KG
Express-Reinigung
„wie neu"
Langen, Stresemannring 5
Telefon 3302

Zum 1. oder 15. 8. 1966 suchen wir einen
tücht. jungen Mann
den wir als
Chem. Reiniger
ausbilden wollen. Keinerlei Vorkenntnisse erforderlich.
Aber: Wir erwarten Interesse an der Arbeit, Sauberkeit, Verantwortungsbewußtsein und Ehrlichkeit.
Techn. Kenntnisse und Führerschein Klasse 3 erwünscht. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Vorstellung erbeten nach telefonischem Anruf, Nr. 88 55.

Fußbodenleger
gesucht, für Linoleum, PVC-Beläge und Teppich-Beläge. Kein Akkord!
J. K. BACH
Langen, Fahrgasse 17

Kaufm. Alleinkraft
ml. od. wbl., für kfm. Büro eines techn. Betriebes gesucht. Bed. Masch., Steno, Diktaphon, Fs, Kasse, Lohn- u. Geh.-Abrechnung. Es wollen sich nur Kräfte melden, die erfolgreiche ähnl. Tätigkeiten nachweisen können u. in der Lage sind, schnell u. verantwortlich zu arbeit.
Off. unter SR 3523 an WEFRA Werbegesellschaft, 6 Frankfurt/M. 1, Postf. 2149

Verputzer
in Dauerstellung bei übertariflicher Bezahlung gesucht. Möblierte Wohnung vorhanden.
Fritz Lehr
Malermeister
Langen, Mühlstr. 27 Telefon 21 87

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige
Arbeiterinnen
für leichte Verpackungsarbeiten.
Hermann Seitz
Nährmittelfabrik
Langen, Frankfurter Straße 52-54
Telefon 35 04 u. 35 05

Zeichner oder Konstrukteur
(Masch.- u. App.-Bau), mit schneller Auffassungsgabe für Neuentwicklungen von alteinges., modern. Betrieb gesucht. Es wird bei Eignung eine ausbaufähige Dauerstellung geboten.
Off. u. SP 3521 an WEFRA Werbegesellschaft, 6 Frankfurt/M. 1, Postfach 2149

Zuverlässiger
Kraftfahrer (Kl. 3)
für unseren Bücher-Schnelldienst gesucht. Wir haben die 5-Tage-Woche.
Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
MüKo-Schnelldienst
Dreieichenhain, Siemensstraße 1
Telefon 87 40

Wir suchen tüchtige
Damenfriseuse
an selbständige Arbeit gewöhnt, in Dauerstellung.
Salon Preusch
Langen, Wernerplatz 3, Tel. 7642

Schlosser
Blechschlosser
Werkzeugmacher
Arbeiter
stellt ein:
Metallwarenfabrik
Rolf Rodehau
Liebig-. Ecke Moselstraße
(direkt am Bahnhof) - Tel. 4061

TANKWARTE
gesucht
Keine Wagenpflege, gute Verdienstmöglichkeiten. Angenehme Arbeitsbedingungen. Tankwartberuf keine Bedingung.
BP-Autobahn-Tankstelle
Gräfenhausen-West, Tel. 06150/218

Umstellungen von Kokseinzugen
auf Öl, eigener Tankbau.
Guthe & Co.
Dieburger Straße 9
Telefon 38 60

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Jetzt auch simca in Langen!
HEINZ KÜHRFELDT
Simca-Händler
Am weißen Stein 24
Ecke Pittlerstraße
Telefon 37 84

Hobby-Arbeiten
von Bastlern und Dekorateuren
Dupli-Color
die Lacksprühdose in allen Farben bei:
FARBEN-HÖRLLE
Langen
Rheinstraße 38

Nicht nur
Zeitung
sondern auch
Broschüren - Bücher
Werbeblätter
Preislisten - Plakate
Prospekte
Briefbogen für das Büro
druckt
schnell und preiswert in Ein- u. Mehrfarben bei bester Qualität
KühnKG
Darmstädter Straße 26
Telefon 38 93

Jetzt einen Schiffsausflug zur Loreley mit MS FRANKFURT
Täglich (außer montags):
7.15 Uhr ab Frankfurt, Eiserner Steg, zurück 21.40
8.10 Uhr ab Höchst, Bei der Fähre, zurück 20.30
Zahlreiche weitere Abfahrten ab Mainz und Wiesbaden-Biebrich.
Verbilligte Tagesrückfahrscheine. Wechselverkehr Eisenbahn/Schiff.
An Bord unterhält Sie Philipp Erven mit Akkordeon und Hammond-Orgel.
Reichhaltige Auswahl an preiswerten Speisen (Frankfurter Spezialitäten) und Getränken.
Im übrigen: Fast jeden zweiten Tag eine Abfahrt ab Mainz nach Rotterdam und Basel mit den modernen Kabinenschiffen EUROPA, HELVETIA, NEDERLAND und FRANCE.
Auskunft, Prospekte und Fahrscheine durch Reisebüros und die Agenturen an den Schiffslendestellen.
KÖLN-DÜSSELDORFER RHEINDAMPFSCHIFFAHRT
6 Frankfurt, Am Eisernen Steg, Rut 28 24 20
623 Höchst, Karl Walter, Bei der Fähre, Ruf 31 61 01

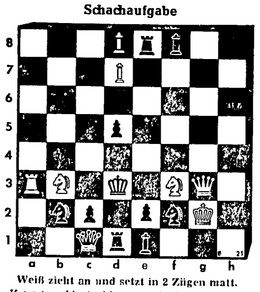
AMP
Urlaubsvertretungen
Wir suchen mehrere Damen als Urlaubsvertretung und zwar:
1 Fernschreiberin
sowie
Stenotypistinnen und
Stenokontoristinnen
Bitte rufen Sie uns zwecks Vereinbarung eines Vorstellungstermins an unter: Langen 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit erforderlichen Unterlagen an:
Deutsche AMP GmbH., 607 Langen, AMPere-Str. 7—11

Im neuen
Laden-Zentrum
von
Langen-Oberlinden
eröffnen wir demnächst einen modernen
Selbstbedienungsladen mit Frischfleischabteilung
Hier ist der richtige Platz für den
Führungsnachwuchs
zur Vorbereitung auf leitende Stellungen als

Substitute	Sie sind die rechte Hand des Marktleiters und können ihn jederzeit verantwortlich vertreten.
Abteilungsleiter	Sie führen selbständig eine Fachabteilung (Lebensmittel, Frischfleisch, Obst und Gemüse).
Hauptkassiererinnen	Sie sorgen für einen reibungslosen Arbeitsablauf an den Kassen und erstellen die Tagesabrechnung.
Erstverkäufer	Sie sind in mittleren Selbstbedienungsläden mit interessanten Führungsaufgaben betreut.

Solche Aufstiegsmöglichkeiten bieten wir jungen Fachkräften, die fest entschlossen sind, durch Leistung vorenzukommen. Sie werden von erfahrenen Fachleuten gründlich eingearbeitet und geschult. „Er" und „Sie" haben die gleiche Chance.
Vorteilhaft ist es, wenn Sie aus dem Fach kommen, aber auch tüchtige Einzelhandelskaufleute aus anderen Branchen werden bei uns Ihren Weg machen.
Wir haben die 5-Tage-Woche, zahlen überdurchschnittliche Gehälter und Funktionszulagen, bieten günstigen Personaleinkauf und vorbildliche soziale Einrichtungen.
Wir bitten um Ihre mündliche oder kurzgefaßte schriftliche Bewerbung.
SCHADE u. FÜLLGRABE
Schade & Füllgrabe
Lebensmittel-Filialbetrieb
6 Frankfurt/Main 1, Hanauer Landstraße 161/173, Postfach 2205

Schachaufgabe



Weiß zieht an und setzt in 2 Zügen matt.
Kontrollstellung: Weiß: Kg2, Dg3, Td3, Sh3 Sf3, Ld7, Ld8 Schwarz: Kd3, Dc1, Tdl, Te8, Sb2, Sf2, Le1, Lf8, c2, d5, e2.

Etwas verrückt

Statt der Punkte zwischen den nachstehenden Wortpaaren ist jeweils ein neues Wort einzusetzen, das sinnvoll dem ersten Begriff angehängt und dem zweiten vorangestellt werden kann (z. B Leser . . . Stadt = Leserkreis – Kreisstadt). Die Anfangsbuchstaben der Ergänzungswörter bezeichnen, von oben nach unten gelesen, einen der großen Richter Israels.
Edel . . . Laterne, Halb . . . Gruppe, Stroh . . . Stuhl, Muster . . . Bruch, Kachel . . . Setzer, See . . . Bremse.

Besucherkarte
Welchen Beruf hat dieser Herr?
DR. E. ACKE
FUERTH

Zum Zeitvertreib

Großes Silbenrätsel

Aus den Silben: a — a — ben — bon chrom — chry — ei — dä — den — der di — di — e — e — e — e — ei — ei em — er — eu — fen — flun — ga — ge gei — gen — gie — gie — gnum — he herz — holz — i — i — ich — in — ln — ke keit — kelt — ket — kett — kömm — kranz läu — le — len — li — ll — lich — ling lo — in — lo — lu — ma — mar — mark me — ment — min — na — nar — ne — ne nc — neuf — new — ni — o — o — o — o on — on — on — pe — phi — plas — por pres — ra — rü — re — re — rei — rin rung — sa — sa — san — sen — sig — son stein — stein — stl — ta — tän — te — tor ter — the — thy — ti — ti — tl — ti — to tor — tüm — va — ve — vi — vo — ze — zie sind 30 Wörter folgender Bedeutungen zu bilden:
1. Stadt in Frankreich, 2. Kapitalanlage, 3. Mineral, Spinell, 4. Stadt in Niedersachsen, 5. amtlicher Wettschalter auf Rennplätzen, 6. Erbgut, 7. Schiffahrtskunde, 8. kleine Lüge, 9. Charakteristik, 10. Ueberlegung, vernünftige Beurteilung, 11. Stadt in Württemberg, 12. stetige Entwicklung, 13. Bauelement, 14. eine der Musen, 15. Fischkunde, 16. Bahnleitesue, 17. Preisschilddchen, 18. Stadt in England, 19. Stadt in Spanien, 20. Neureicher, 21. Vergeltungsmaßnahme, 22. Stadt in Oesterreich, 23. Agamemnons Tochter, 24. Zöllhat, 25. Strahlenkunde, 26. Kommentar, 27. Staat in Europa, 28. Zwischenherrschaft, 29. Blume, 30. bestimmtes Blutgefäß.
Die ersten und drittletzten Buchstaben nennen, von oben nach unten und von unten nach oben gelesen, ein Wort von Shakespeare.

Wortfragmente

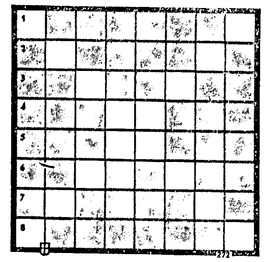
ältm ren enun anch enzu dhar mnar hoff renh.
Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch über die Hoffnung ergeben.

Hier darf gestohlen werden

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstahe zu entwenden, damtt die „bestohlenen" Begriffe, der Reihe nach gelesen, ein Zitat eus „Kabale und Liebe" von Schiller ergeben: Gurt — Erna — echt — Herz — rein dir — Ernst.

Doppel-Diagonalrätsel

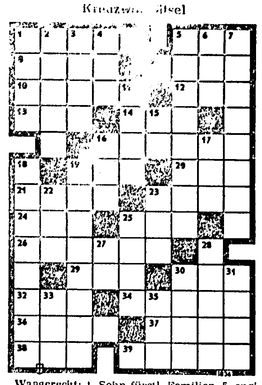
Wenn Sie Wörter der nachfolgenden Bedeutungen in die waagerechten Reihen einfügen, ergeben die Diagonalen — beide von links nach rechts gelesen — die Namen zweier Gebirge in Westeuropa. Es kommen die nachfolgenden Buchstahen zur Verwendung:



a — a — a — a — b — b — c — d — e
e — e — e — e — e — e — e — e — e
e — e — e — g — h — i — i — i — l
k — k — m — n — n — n — n — n — n
n — n — o — o — p — r — r — r — r
r — r — s — s — s — s — s — t — t
t — u — u — u — y.

Bedeutungen der Wörter: 1. Blutadern, 2. früheres deutsches Königreich, 3. arab. Wanderhirten, 4. Frauengemach auf einer Burg, 5. Geschichtsschreiber, 6. anfangen, 7. mehrjähr. Pflanzen, 8. antikes Land in Vorderasien (ß = ae, ß = ss).

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Sohn fürstl Familien, 5. engl. Insel, 8. Traubenernte, 9. westafrikan. Staat, 10. Spitzel, Spion, 12. Kfz.-Kennz. f Hammelburg, 13. Strom in Afrika, 14. Trop Langschwanzpapagei, 16. Zwicklage, 19. Zeltabschnitt, 20. Brei, 21. Fluß in Armenien, 23. Strophe, 24. ahessin. Fürstentitel, 25. Lebensende, 26. Vorteil, 29. Stadt im Erzgebirge, 30. engl. Anrede, 32. Kfz.-Kennz. f. Tuttlingen, 34. schwarzes Pferd, 36. Brauch, 37. Vergrößerungsglas, 38. seiten, 39. großes Päckchen.
Senkrecht: 1. Vorhaben, 2. Spielleitung, 3. Berg bei Innsbruck, 4. Fluß in England, 5. Religionsstifter, 6. früh. türk. Titel, 7. Vornehmheit, 11. tier. Fett, 15. Skatausdruck, 16. Negertrommel, 17. Nebenfl, der Drau, 18. Besteck, 19. Griffbrett, 22. dt. Volkswirtschaftler, 23. Verhältniswort, 25. Kohleprodukt, 27. Verhältniswort, 28. Familie, 30. Gespenst, 31. nd.: Ried, 33. westl. Großmacht, 35. Stadt in Südtirol.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Tiraden, 8. Meran, 10. Lome, 12. Stil, 14. Boa, 16. Ste, 17. Streich, 21. reich, 23. rein, 25. Hieb, 27. Enk, 28 Ena, 29. Azur, 31. Ader. 32. Laute. 34. Marlene, 36. rot, 37. Hit, 39. Aida, 41. Aera, 42. Okull, 44 Antritt. — Senkrecht: 2. Immatrikulation, 3. Ree, 4. Ar, 5. das, 6. Entschiedenheit, 7. Alb, 9 Ale. 11. Oos, 13. Ith, 15 Lei, 18. Ren, 19. Ich, 20 Areal, 22. Abart, 24. Enz, 26. Ene, 30. rar, 31. Ate, 33 Ulm, 34. Mop, 35. EIR, 36. Rat, 38. Tag, 40 Akt, 41. Ali, 43. Ur.
Im Handumdreh:en: Erde, Sarg, Arm, Ingo, ruhen, Art = Egmont.
Lustiges Silbenrätsel: 1. Kongolese, 2. Elfmeter, 3. Stammgast, 4. Starkasten, 5. Ebenholz, 6. Lungenflügel, 7. Trampelpfad, 8. Ringrichter, 9. Einhorn, 10. Irrnisse, 11. Ballonreifen, 12. erlauben, 13. Netzauge, 14. „Kesseltreiben".

Kombinationsrätsel: Titus.
Diagonalrätsel: 1. Augustin, 2. Pastoral, 3. Vaseline, 4. Asturien, 5. Landenge, 6. Kalorien, 7. Paraguay, 8. Brasilia = Baldrian.
Schachaufgabe „Endspiel": Weiß am Zuge kann wohl Patt setzen, aber nicht gewinnen. 1. Kb2—b3 Ta4—a1, 2. Kb3—c4 Ta1—c1†, 3. Kc4—d5 Tc1—a1, 4. Kd5—c6 Ta1—c1†, 5. Kc6—b6 Tc1—c7 droht Tc7—b7†, 6. a5—a6 sowohl als auch Kb6—a6 schützen nicht vor Patt.
Zahlenrätsel: 1. Koenigsstuhl, 2. Oberseiger, 3. Luftverkehr, 4. Bilsenkraut, 5. Exklamation, 6. Nordamerika, 7. Wanderfalke, 8. Albuquerque, 9. Stoeberhund, — Kolbenwasserkaefer.
Ordnung muß sein: Nach den Tränen stellt im Leben sich auch oft das Lachen ein; Trübsahr. Pflanzen, 8. antikes Land in Vorderasien (ß = ae, ß = ss).

Einer weniger

Brust — Platz — stell — Siegen — Tegel beraten — Beutel — Pfriem — Miene Alster.
Diese Wörter sind durch Streichen je eines Buchstabens in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Die gestrichenen Buchstaben nennen, in gegebener Reihenfolge, einen Giftpilz.

Schütterätsel

Süden — Urne — Serbe — Blase — Ford — Perle — Ton
Diese Wörter sind so zu schütteln, daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann die Hauptstadt von Sachsen.

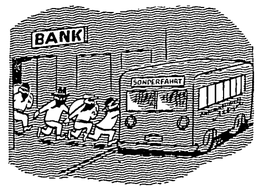
Ein Beatle liebt gefährlich

Forstenbergs Schwarm war das blonde Wesen von gegenüber / Von Mia Jertz

Frau Forstenberg war eine reife Frau und hatte schon manchen anstrengenden Sturm des Lebens mit schönem Gleichmut überstanden. Es warf sie keineswegs um, als sich ihr Sohn Ulrich (16) eine Beatlefrisur zulegte. Drei Monate lang pflegte Ulrich (16) sein wucherndes Haupthaar mit der Sorgfalt einer Maienkönigin. Drei Monate lang strählte er jeden Tag seine goldblonden Locken wie die Lorelcy auf Seelenwenderung, vermied Friseure wie die Hühnerpest und wurde auf der Straße gelegentlich schon von wildfremden Leuten in eller Unschuld mit „Fräulein" angesprochen.

„Meine Frau frühstückt immer im Bett!"

Nach dem dritten Haarwuchsmonat jedoch bemerkte Frau Forstenberg eine zusätzliche, mehr innerliche Veränderung an ihrem Sohn. „Ulrich . . .", nahm sie ihn eines Tages ins verhör.
„Ja, Mama?" riß sich Ulrich mühsam von dem Fensterbrett los, auf dem er schon seit zwei Stunden lag und träumerisch auf ein Fenster des Hauses vis à vis gestarrt hatte.
„Ich bemerke seit einiger Zeit einen seltsamen Strukturwandel bei dir", begann Frau Forstenberg mit der Gehirnwäsche und warf ebenfalls einen Blick auf das Fenster des Hauses vis à vis. Zum ersten Mal bemerkte sie den lockigen Kopf eines entzückenden blonden Wesens, das träumerisch auf der Fensterbank lag. Ein Verdacht stieg jäh in ihr auf.
„Ulrich", ging sie zum Frontalangriff über. „Bist du verliebt?"
Eine Weile war Stille im Raum. Dann flog jähe Röte über Ulrichs Antlitz, und er wirkte einen Moment so erschütternd jung, als trüge er die Blaue Blume der Romantik als Parteiabzeichen im Knopfloch.
„Ja, Mama", murmelte er.
„Und es ist dein Vis-à-vis", erkannte Frau Forstenberg spontan. „Hängst du deshalb schon wochenlang wie zementiert am Fenster und starrst dieses blonde Wesen an?"
„Das blonde Wesen starrt eber auch mich an", sagte Ulrich.
„Habt ihr euch schon auf der Straße getroffen?" fragte Frau Forstenberg nach einer Weile Ueberlegung.
„Aber nein . . .", stemmelte Ulrich, entsetzt von der Idee, daß eine so heuchzerte und delikate Empfindung endere als in verklärender Entfernung existieren könnte. „Ich sterre nur rüber. Und das blonde Wesen, wie du sagst, starrt auch rüber. Und wir sind ganz still und rühren uns nicht und sind eben . . ."
„Verliebt", seufzte Frau Forstenberg neidisch.
Es vergingen weitere drei Wochen. Normale Wochen mit dem üblichen Kleinkram, den üblichen Alltagsangelegenheiten, der üblichen Sensationslosigkeit. Aber als Frau Forstenberg in der vierten Woche an einem ganz gewöhnlichen Dienstag vom Einkauf zurückkam, war ihr Gesichtsausdruck alles andere als gewöhnlich.
Frau Forstenberg holte tief Atem. „Ulrich", befahl sie. „Ich muß dir jetzt ein Leid antun. Aber, wohlgemerkt, es ist ein Leid, daß du mit Anstand überleben wirst, denn du hast es dir tatsächlich selbst zuzuschreiben. Bist du noch verliebt?"



Organisation ist alles.

„Ganz scheußlich, Mama. Warum?"
„Dann entliebe dich sofort, Ulrich", befahl Frau Forstenberg glasklar. „Entliebe dich und verlier noch nicht mal ein Wort darüber, geh zum Friseur und laß dir die Haare schneiden."
„Ich . . . ich verstehe kein Wort von dem, was du da sagst", stotterte Ulrich.
Frau Forstenberg legte eine kleine Pause ein.
„Ich habe beim Einkauf die Mutter des blonden Wesens kennengelernt, das dich in so romantische Erregung versetzt, lieber Ulrich", sagte sie. „Und . ."
„Und?" fragte Ulrich nach Atem ringend.
Frau Forstenberg sah ihren Sohn etwas müde an.
„Das blonde Wesen", erklärte sie dann resolut, „ist ebenfalls ein Junge. Und er heißt Horst . . . Er hat dich wegen deiner wallenden Mähne ebenfalls für ein Mädchen gehalten."

Lächerliche Kleinigkeiten

Narretei

„Ich habe mal ein Mädchen so geliebt, daß sie einen richtigen Narren aus mir gemacht hat."
„Ja — manche Mädchen hinterlassen einen bleibenden Eindruck!"

Teilwissen

„Weiß dein Zukünftiger, wie elt du bist?"
„Zum Teil!"

Weißer Kreis – Ärger

„Kann man ein Hauptwort steigern?"
„Sicher!"
„Welches denn?"
„Die Miete!"

Reiterlos

„Wie ist eigentlich Ihre erste Reitstunde verlaufen?"
„Im Sand!"

Er weiß Bescheid

„Kennen Sie schon Ihr Schicksal in dieser Woche?"
„Ja, meine Frau kommt aus den Ferien zurück."

Das letzte Wort

„Siehst du!" schimpfte der erboste Ehemann, „hättest du nicht so lange mit dem Anziehen getrödelt, hätten wir den Zug nicht verpaßt!"
„Und wenn du mich nicht so zum Bahnhof gejagt hättest, brauchten wir jetzt nicht so lange auf den nächsten Zug warten!"

Die arme Harfe

Aus einer Konzertkritik . . . „und was die Harfenspielerin betrifft, so muß ich sagen, daß der Kampf des Menschen mit einem Drahtgitter schon besser dargestellt worden ist!"

Ein freudloses Dasein

Der Mann, der zum Nervenarzt kam, machte einen niedergeschlagenen Eindruck.
„Nun", sagte der Doktor, „wo drückt der Schuh?"
Der Patient ließ sich resigniert auf einen Stuhl sinken.
„Ach" sagte er, „das Leben macht keinen Spaß mehr Es ist ein Jammertal!"
„Na, na, so schlimm wird es nicht sein", besänftigte der Doktor den Patienten. „Schütten Sie erst einmal Ihr Herz aus, erzählen Sie, reden Sie sich den Kummer von der Seele, und dann werden wir schon weitersehen. Also: Was bedrückt Sie?"
Der Patient strich sich müde die bleiche Stirn.
„Ich bin einfach mit den Nerven fertig", sagte er bitter „Ich habe keinen Appetit, mir bekommt das Rauchen nicht mehr, und nachts finde ich keinen Schlaf Die Haare fallen mir aus, die Zähne fallen mir aus, und das Gedächtnis läßt zu wünschen übrig Ich ärgere mich über alles und jedes, ich bin lustlos und mißvergnügt. Mit meinem Chef habe ich ständig Streit, das Gehalt reicht nicht hinten und nicht vorne, und die Miete bin ich auch seit drei Monaten schuldig Außerdem leide ich an Platzangst und Schwindelgefühlen, bin kurzatmig und sehe überdies von Tag zu Tag schlechter Ich bin am Ende Für mich hat die Welt keine Reize mehr denn das Dasein ist gar zu freudlos und traurig"
Jetzt winkte der Doktor ab.
„Aber hören Sie", sagte er, „übertreiben Sie da nicht ein wenig? Schließlich sind Sie doch, wie ich sehe, verheiratet, nicht wahr?"
Der Patient zuckte unmerklich zusammen.
„Richtig", sagte er bitter. „das kommt auch noch dazu"

Lutz Tiggen

„Können Sie mir einen Strom in Afrika mit drei Buchstaben sagen?"

Rede und Antwort

Eine Betrachtung von Johannes Baudis

Daß Wissenschaftler auch interessant und humorvoll schreiben können, kommt leider selten vor Es ist ein Glücksfall, wenn sich Gelehrsamkeit und wissenschaftlicher Ernst mit schriftstellerischer Begabung, mit der „leichten Feder“ zusammenfinden So ein Glücksfall ist der Professor Konrad Lorenz von der Universität München. Sein Spezialgebiet ist Tierpsychologie und Erforschung der Verhaltensweisen der Tiere. Neben seinen ausgesprochen wissenschaftlichen Abhandlungen hat er einige Bücher geschrieben, die Bestseller geworden sind In ihnen erzählt er von Menschen und Tieren und ihren Erlebnissen miteinander

Eine ganz reizende Geschichte ist die Erzählung von dem Gänsekind „Martina“. Da hatte Lorenz, weil er die tierischen Verhaltungsweisen erforschen wollte, Wildganseier zuerst von einer Truthenne in den letzten Tagen von einem Brutapparat ausbrüten lassen Er wollte das Schlüpfen der Gänschen und ihre ersten Bewegungen genau beobachten. Als nun das erste kleine Gänsekind – es bekam später den Namen „Martina“ beigelegt – geschlüpft war, da stellte der runde Daunenball den Kopf schief und sah mit den großen, dunklen Augen an dem großen Manne empor. Und dann tat es etwas, was die Gänsevögel untereinander in ihrem Leben viele tausend Male tun, zum erstenmal Es grüßte. Es begrüßte, da keine Gänsemutter da war, den großen Menschenmann mit dem „Stimmfühlungslaut“ der Gänse, der bei den kleinen Gänschen wie ein fragendes Wiwtwiwi? klingt. Als der Professor mit einem beruhigenden Wort seiner dunklen Stimme antwortete, da war es passiert Das Tierchen hatte ihn adoptiert Nun war er als Ersatz-Gänsemutter angenommen worden Er versuchte, die Adoption rückgängig zu machen Er schob das Wildgänschen einer brütenden Hausgans unter, deren Junge auch gerade dabei waren, aus dem Ei zu schlüpfen Der Versuch mißlang. Es kam sofort wieder hervorgekrochen, lief hinter dem Menschen her, rief flehentlich nach ihm und wartete auf Antwort. Was Konrad Lorenz sonst noch in seinem ihm aufgezwungenen Amt als Gänsemutter erlebte, ist mit viel Herz, Humor und Selbstironie geschrieben Er mußte das Kleine schließlich des Nachts noch in sein Bett holen, da es nicht aufhörte, ihn zu rufen.

Ich weiß nicht, wie ich der Welt erscheinen mag, mir selbst aber kam ich immer vor wie ein spielender Knabe am Strand, der sich darüber freut, hin und wieder einen glatteren Kiesel oder eine hübschere Muschel zu finden, während das ganze große Meer der Wahrheit unentdeckt vor ihm liegt. Isaac Newton

Aehnliche Beobachtungen kann man auch bei anderen Tieren machen. Wunderbar, wie das kleine Hühnerküken, schon vor dem Schlüpfen aus dem Ei heraus, piepst und ruft. Es ist, als ahne es, daß die Zeit der Geborgenheit nun zu Ende gehe Es will sich versichern, daß jemand da ist, dessen Schutz es sich anvertrauen kann Bei einem Sonntagsausflug waren wir neulich im Garten eines ländlichen Lokals eingekehrt. Am Nebentisch saß eine Familie mit einem ungefähr drei Jahre alten Jungen Er machte sich selbständig und begann zwischen den Holunderbüschen am Waldrand herumzuklettern Ganz geheuer fühlte er sich aber nicht dabei In regelmäßigen Abständen, wohl hundert Mal, hörte man sein Rufen: „Mutti – Mutti!“ Und ebenso regelmäßig, mit einer Engelsgeduld, rief die Mutter zurück „Ja ich bin hier!“

„Für jedes Mal, wenn ihr mich ruft, möchte ich zehn Pfennig haben, da hätten wir ausgesorgt“, pflegte meine Mutter einst vor vielen Jahren zu uns Kindern zu sagen. „Stimmfühlungslaut“ nennt es Professor Lorenz. Ich nehme es den Tierpsychologen gar nicht übel, daß sie manche Verhaltensweisen bei Tieren und Menschen vergleichen. Wir lernen uns selber dadurch besser kennen.

Neulich hörte ich einen Vortrag, in dem es hieß, daß für die Autorität der Eltern die ersten zwei Lebensjahre des Kindes entscheidend seien Das Neugeborene kommt in eine kalte, feindliche Welt Wer zuerst auf sein Schreien reagiert, ihm antwortet, ihm hilft, dem folgt es, dem bleibt es später „folgsam.“ Es spürt unbewußt daß es, um mit dieser Welt in Kontakt zu kommen, der Sprache bedarf. Wer ihm das Sprechen beibringt, dem wird es ein Leben lang dankbar sein. Darin liegt auch der Grund, daß die Adoption von Kindern möglichst vor dem zweiten Lebensjahr erfolgen soll

Für die jungen Menschen, deren Kindheit in den Jahren des zweiten Weltkrieges oder der ersten Nachkriegszeit lag, hat man die Bezeichnung „die skeptische Generation“ geprägt. Man hatte erkannt, daß diese jungen Leute weithin mit Mißtrauen gegen die ältere Generation und ihren Führungsanspruch erfüllt war. Ob es nicht daran lag, daß in der Zeit, da sie das Sprechen lernten und ihre ersten Schritte taten, die Väter an der Front oder in der Gefangenschaft waren, die Mütter überfordert und zermürbt? Sie hatten niemand, dem sie „folgen“ konnten. In meinem Stadtteil, dem Vorort einer Industriestadt, kann man neuerdings öfter an den arbeitsfreien Sonnabend ein Bild sehen, das vor 30 Jahren noch unmöglich war: junge Väter, die ihre Kinder im Sportwagen spazierenfahren oder an der Hand führen. Ich bin überzeugt, daß das einmal seine guten Auswirkungen haben wird. Die Generation, die jetzt noch im Kinderwagen sitzt, wird einmal den Vätern williger „folgen.“

Zur Zeit, als der kämpferische Atheismus Mode war, gehörte zu seinem ständigen Inventar der Vorwurf: Die Glaubensgemeinschaften trieben „Knospenfrevel“ weil sie den Kindern von Gott erzählten und sie lehrten, zu Gott zu beten. „Was versteht denn ein Kind von 4, 6 oder 10 Jahren schon davon? Als reifer Mensch ist ihm ja immer noch Gelegenheit gegeben, sich für oder gegen den christlichen Glauben zu entscheiden“ Dann ist es auch Knospenfrevel, wenn Vater oder Mutter dem Kleinkind Worte vorsprechen, die es noch gar nicht verstehen kann, deren Sinn es sich erst später erobert.

Von dem Stauferkönig Friedrich II. erzählt man sich, daß er herausfinden wollte, welche Sprache die Grundsprache sei, die Mutter aller Sprachen Er meinte, er könne es feststellen, wenn er ein Kind im völligen Schweigen aufziehen lasse. Niemand dürfe ihm das Sprechen beibringen, es dürfe nie ein Wort hören. Irgendeine Sprache müsse ja im Kind liegen. Das Kind aber, das so aufgezogen wurde, soll dann gestorben sein. Die Geschichte ist höchstwahrscheinlich erfunden. Trotzdem meine ich, daß es genauso geschehen würde, ließe man es auf so ein gräßliches Experiment ankommen.

Zum Leben gehört Liebe und zur Liebe gehört das Sprechen Wo man sich nichts mehr sagen will oder nichts mehr zu sagen hat, da ist die Liebe erstorben. Genauso verhält es sich mit dem Gottesglauben. Glaube und Liebe sind ja zwei Seiten derselben Sache. Glauben heißt, auf das Wort, das Gott in diese Welt hineingesprochen hat und immer noch spricht, zu hören, zu antworten und wieder zu hören. „Ich glaube, darum rede ich“, steht in der Bibel.

Das traditionelle Souvenir aus Miltenberg – ein Schnappschuß vom Markt mit den alten Fachwerkhäusern. Foto: Jorde

Weltreise für eine Mark und fünfzig Pfennig

Erzählung von Fabian Lith

„Unser Stammgast ist wieder da“, sagte der Führer des Hafenrundfahrtbootes „Möwe“ zu seinem Gehilfen. Der blickte zum Vorschiff, wo ein älterer Herr auf einem einfachen Klappstuhl saß, und tippte sich an die Stirn: „Hat 'nen Spleen, der Alte, was?“ Der Bootsführer lachte und kletterte ins Steuerhaus. „Leinen los!“ kommandierte er und ließ die Schiffssirene dreimal kurz aufheulen.

Der alte Herr im Vorschiff hörte es nicht. Er spürte nur das leichte Schaukeln des Bootes und schaute in eine unbekannte Ferne.

Seit Jahren saß der alte Nissen Mittwoch für Mittwoch auf einem Klappstuhl im Vorschiff der „Möwe“ und ließ sich durch den Hafen fahren. Aber es war für ihn nicht der Hafen. In seinen Träumen verwandelte er sich in die Welt.

Albert Nissen trug seine ersten langen Hosen, als er aus seinem Heimatdorf am Harz in die alte Hansestadt kam Mit kunterbunten Träumen beladen, den Kopf voller Pläne. Er wollte die Welt im Sturm erobern, wollte ferne Länder sehen und tausend Abenteuer glorreich bestehen Dabei geriet er in das Kontor der Firma H. F Meier & Co., und die kühnen Träume verwandelten sich langsam, doch unerbittlich in sauber gepinselte Zahlen, in Soll und Haben, in Kontokorrent, in Verluste und Gewinne. Albert Nissen wurde Buchhalter, Bürovorsteher, der Vertraute seines Chefs. Albert Nissen wurde schließlich nach einem arbeitsreichen Leben in den Ruhestand versetzt. Und als er nun plötzlich auch einmal wieder etwas anderes sah als die Bücher der Firma H. F. Meier & Co., entdeckte er zu seinem grenzenlosen Erstaunen, daß er zwar so viele Jahre am Rande der Ferne gelebt und gewirkt, die Ferne selbst aber niemals kennengelernt hatte.

Da erwachte in Albert Nissen die Sehnsucht seiner jungen Tage. Doch auch jetzt sah er keine Möglichkeit, diese Sehnsucht zu stillen. Wohl hatte er Zeit, viel Zeit. Sein Ruhegehalt aber reichte gerade für den Alltag. Da geriet er in seiner spät wiedererwachten Abenteuerlust durch einen Zufall auf das Hafenrundfahrtboot „Möwe“ und seitdem opferte er jeden Mittwoch eine Mark und fünfzig, setzte sich ins Vorschiff des schlanken, weißen Fahrzeuges und reiste in das Land seiner Träume.

Im Ueberseehafen lag der Frachter „Honduras“ aus Corinto Er brachte Kaffee von den weiten Plantagen in Nicaragua Daneben hatte die kleine schwarze „Annemarie“ aus Leer festgemacht Und die Schwergutladebäume des Frachtschiffes „Bellis“ aus Oslo hoben Eisenbahnwagen für Amerika wie Spielzeug vom Kai und ließen sie sanft auf das geräumige Vorderdeck niedergleiten. Schornsteine mit weißen Streifen, mit den blau-gelben Farben der Reederei „Neptun“, mit dem Kreuz der Hansa-Linie, das schlichte Gelb des Norddeutschen Lloyd Während das Rundfahrtboot langsam durch die Hafenanlagen der Hansestadt glitt, zog an Albert Nissen die weite Welt vorüber

Albert Nissen wunderte sich sehr, als er eines Mittwochs nach Hause kam und einen Brief in seinem Postkasten fand. Darauf wurde ihm in kurzen Worten mitgeteilt, daß ihm bei einem Preisausschreiben der Hauptgewinn zugefallen sei Er möge doch einmal in der Geschäftsstelle vorsprechen

Nur dunkel erinnerte sich Albert Nissen, daß er sich einmal an einem Preisausschreiben beteiligt hatte Ueber den Umfang des Haupttreffers aber hatte er nur sehr bescheidene Vorstellungen Er ließ daher noch einige Tage vergehen, bis er sich entschloß, die für die Gewinnverteilung zuständige Geschäftsstelle aufzusuchen

Er grüßte freundlich, wandte sich an ein junges Mädchen, nannte seinen Namen und war erstaunt, als das Mädchen sofort aufsprang, ihn um ein wenig Geduld bat und verschwand Es dauerte nicht lange und ein sehr elegant gekleideter Herr trat auf Albert Nissen zu, überreichte ihm einen riesigen Blumenstrauß und sagte lachend „Wir freuen uns für Sie, Herr Nissen Herzlichen Glückwunsch“

„Danke, danke!“ stammelte Albert Nissen und blickte verwirrt in die vielen Gesichter, die ihn plötzlich umgaben Der elegant gekleidete Herr aber winkte ab und sprach noch sehr viel. Albert Nissen durchfuhr es wie ein Schlag, als das Wort „Weltreise“ in den zahlreichen Sätzen immer wiederkehrte

„Nun“, beendete der elegant gekleidete Herr seine wohleinstudierte Rede, „wie fühlen Sie sich als künftiger Weltreisender?“

Wie benommen ging Albert Nissen nach Hause. Er konnte an diesem Abend lange nicht einschlafen, so aufgeregt war er Und am nächsten Morgen verließ er schon früh seine Wohnung und ging an den Hafen Lange stand er dort, betrachtete die Schiffe links und rechts der Kaianlagen. Eines von ihnen, dachte er, wird mich bald über den Ozean tragen, all den erträumten Abenteuern entgegen.

Aus einer Bierhalle drang rauhes Gelächter, das Kreischen einer Frau Von irgendwoher erscholl ein lautes, langgezogenes „Hiev up!“ Eine Hand schob ihn unsanft zur Seite. Er erschrak. „Du stehst im Weg, Opa“, sagte gutmütig ein riesiger Hafenarbeiter

Albert Nissen ging weiter, und plötzlich gesellte sich ein ganz neues Gefühl zu der Vorfreude auf kommende Abenteuer. Eine leichte Angst kroch in ihm hoch, eine Angst vor der wirklichen Welt, die in seinen Träumen niemals Platz gefunden. Das rauhe Gelächter aus der Kneipe klang noch in seinem Rücken, er spürte die platzfordernde Hand des Arbeiters, und er dachte an die fremden Menschen, fremden Sprachen, fremden Sitten, die ihn hier verzauberten, in einer fremden Umgebung jedoch verwirren und erschrecken würden.

Zu allem Unglück fiel ihm ein, daß er keinen Menschen kannte, der seine Blumen pflegen könnte in der Zeit, da er seine Weltreise machte. Und seine Blumen, nein, die wollte er nicht im Stich lassen. Und Nepomuk auch nicht, den Kater von nebenan, der sich bei ihm jeden Tag einen Teller Milch holte.

Verrückter Bursche, murmelte Albert Nissen in sich hinein, hast Angst um deine alten Knochen, weiter ist das nichts.

Angst? Ach wo! Aber ich bin wirklich zu alt für eine Weltreise, dachte er. Was kann sie mir schon bringen? Wird sie meine Träume erfüllen, die mich so treu auf jeder Hafenrundfahrt begleiten? Er wußte mit einem Male ganz genau, daß er enttäuscht zurückkehren würde, ernüchtert, mit einem bitteren Nachgeschmack auf der Zunge.

Albert Nissen wandte sich langsam von den Schiffen ab Er ging nach dem Martini-Anleger, wo die „Möwe“ abfahrbereit lag. Er löste eine Karte und betrat das Schiff.

„Jetzt kommt er auch schon dienstags“, grinste der Schiffsführer.

Albert Nissen aber erblickte eine Stunde lang vom Vorschiff des Hafenrundfahrtbootes aus alle Schätze seiner Welt. Als die kurze Reise beendet ging er ohne Zögern zu der Preisrätsel-Geschäftsstelle Er reichte dem verblüfften Mädchen die Urkunde über seinen Hauptgewinn zurück. „Hier“, sagte er, „ich will nicht.“

„Ja, aber ...“ stammelte das Mädchen.

„Ich komme gerade von einer Weltreise“, sagte Albert Nissen und war fort, ehe das verblüffte Mädchen den elegant gekleideten Herrn zu ihrer Unterstützung herbeirufen konnte.

Südliche Landschaft

Hier sinken Land und Meer
Sich in die Arme

Auf der Felsenstirne,
Vom grauen Oelbaumzweig bekränzt,
Steht der Schweiß
Des heißen Tages

Es glänzt
Im Ring der weißen Arme
Die Schale aus blauem Email.

In ihrem weitgeschweiften Rund
Sind Wasser und Himmel gemischt.

Und sie tränkt
Den dürstenden Mund,
Ehe die Lippe verdorrt.

An welchem Ort
Du auch bist,
Nie vergißt du dies Bild.

K. H. Bodensiek

Menschen untereinander / Von Albert Schweitzer

Kein Mensch ist jemals einem Menschen ein vollständig und dauernd Fremder. Mensch gehört zu Mensch. Mensch hat Recht auf Mensch. Große und kleine Umstände können eintreten, die die Fremdheit, die wir uns im täglichen Leben auferlegen müssen, außer Kraft setzt und uns als Mensch zu Mensch miteinander in Beziehung bringen.

Das Gesetz der Zurückhaltung ist bestimmt, durch das Recht der Herzlichkeit durchbrochen zu werden. So kommen wir alle in die Lage, aus der Fremdheit herauszutreten und für einen Menschen, Mensch zu werden. Zu oft versäumen wir es, weil die geltenden Anschauungen von Wohlerzogenheit, Höflichkeit und Takt uns unsere Unmittelbarkeit genommen haben. Dann versagen wir, einer dem andern, was wir ihm geben möchten und wonach er Sehnsucht hat. Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben wie wir sind.

Ich hatte das Glück, in meiner Jugend einigen Menschen zu begegnen, die sich bei aller Achtung der geltenden gesellschaftlichen Formen, ihre Unmittelbarkeit gewahrt hatten. Als ich sah, was sie den Menschen damit gaben, bekam ich Mut, zu versuchen, so natürlich und herzlich zu sein, wie ich es empfand. Die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, ließen es nicht zu, daß ich mich jemals wieder ganz unter das Gesetz der Zurückhaltung begab. So gut ich konnte, suchte ich fortan, die Herzenshöflichkeit mit der geltenden Höflichkeit zu vereinen.

Ob ich es immer richtig machte, weiß ich nicht. Regeln darüber vermag ich dafür nicht aufzustellen. So viel aber habe ich erfahren dürfen, daß das Hinwegsetzen über die geltenden Regeln, wenn es wirklich durch das Herz diktiert wird, nur selten als Aufdringlichkeit angesehen wird.

Zum 1. Januar 1967 suchen wir männliche und weibliche

kaufm. Lehrlinge

zur Ausbildung als Industriekaufleute

Wir bieten in einer dreijährigen Lehrzeit eine umfassende Ausbildung in allen kaufmännischen Abteilungen unseres modern eingerichteten und aufstrebenden Unternehmens.

Mechaniker-Lehrlinge

die wir zu diesem Zeitpunkt ebenfalls noch suchen, erhalten eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in unserer Lehrwerkstatt.

Alle Lehrlinge erhalten neben den tariflichen Erziehungsbeihilfen während ihrer Ausbildungszeit kostenloses Mittagessen in unserer Betriebskantine.

Von aufgeschlossenen und strebsamen jungen Menschen, die es in ihrem gewählten Beruf zu etwas bringen wollen, erbitten wir schon jetzt Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und letztem Schulzeugnis oder persönliche Vorstellung mit wenigstens einem Elternteil.

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 6 60 41

Ihr Arbeitsplatz vor der Haustür?
Wir suchen in Dauerbeschäftigung

Kontoristinnen

mit Steno und Schreibmaschine
für Sachbearbeitung bzw. Buchhaltung
und einen bautechnisch versierten

Sachbearbeiter

Wir bieten: Gute Bezahlung, angenehme Arbeitszeit (5-Tage-Woche), eigene Kantine, Essenszuschuß, techn. moderne Arbeitsbedingungen.
Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie daran interessiert sind oder verabreden Sie telefonisch einen Besuchstermin mit unserem Sekretariat.

Zollern Metallgesellschaft
Richard Gossmann & Co.
6079 Sprendlingen, Dieselstraße 13—15
Tel.-Sammel-Nr. 61 0 61

Durch ständige Umsatzsteigerung wachsen unsere Aufgaben. Zur Erfüllung dieser Aufgaben suchen wir noch verantwortungsbewußte Mitarbeiter

Steno-Sekretärin
für einen unserer Verkaufsleiter.

Buchhalter(in)
für unsere Finanzbuchhaltung.

Steno-Kontoristin (halbtags)
für unsere Repro-Abteilung.

Elektro-Mechaniker
(Außendienst)
zur Reparatur und Wartung unserer elektrostatischen Fotokopier-Automaten bei unseren Kunden im Rhein-Main-Gebiet. Pkw muß gestellt werden.

Sie finden bei uns angenehme Arbeitsbedingungen in hellen, modern eingerichteten Räumen, gute Verdienstmöglichkeiten, eine Betriebskantine und das Wichtigste — ein sehr gutes Betriebsklima —.

Kommen Sie zu uns, um sich den für Sie in Frage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen.

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Straße 5
Telefon 6 60 41

Wir suchen

Mitarbeiter
in Dauerstellung
für unsere Druckwalzenproduktion
(auch ungelernte Kräfte)

Wir bieten 5-Tage-Woche, Stundenlohn DM 4,—, Umsatzprämie und Stellung der Arbeitskleidung.

paul sauer
DRUCKWALZENFABRIKEN
BERLIN · FRANKFURT · HANNOVER
BARCELONA · PARIS · WIEN

Bewerbung:
Langen, Mörfelder Landstraße 43

Tüchtige

Kontoristin
mit guten Schreibmaschinenkenntnissen für unsere Arbeitsvorbereitung
sowie

Reinemachefrau
zum baldmöglichsten Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht.

Vorzustellen nach telefonischer Vereinbarung bei:

Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik u. -Automatik
Langen b. Frankfurt/Main
Pittlerstraße 48, Telefon 78 52

Elektromonteure und Hilfsarbeiter

bei Höchstlohn dringend gesucht.
Schlafstelle kann gestellt werden.

Telefon: Neu-Isenburg (06102) 28 12

Wir suchen

Bau- oder Maschinenschlosser

Elektriker

Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie

2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.

Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

Volksbank Niederrad

sucht
jungen, tüchtigen

Kassierer

Bei Bewährung gute Aufstiegsmöglichkeit.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Direktion der
Volksbank Niederrad eGmbH
6000 Frankfurt M.-Niederrad
Triftstraße 14

iso-span-Haus Besichtigung

In Mühlheim/Main, Tannenweg 9, am Samstag/Sonntag, 16./17. Juli 66, jeweils von 9—20 Uhr
25 000 DM der Baukosten spart der Lehrer J. A. beim Bau seines iso-span-Bungalows B 670. Während der Marktwert eines solchen Objektes mit 677 cbm umbautem Raum und 111 qm Wohnfläche, Verbundfenstern, Ölzentralheizung, offenem Kamin im Wohnzimmer und ausgebautem Hobbyraum im Keller bei ca. 90 000 DM liegt, kommt unser Bausparer mit 65 000 DM aus

Diesen sehr günstigen Preis erreichte der Bausparer dank hoher Eigenleistung beim Bau des iso-span-Typenhauses, eines vorgefertigten, massiven, sehr warmen und trockenen Hauses, zu dem Plane, Statiken, Baugesuchsunterlagen, alle Bauelemente und Schreinerteile vom Herstellerwerk geliefert werden Auch die „DM“ schreibt: „Es gibt wohl in Deutschland kein Haus, das man so billig bauen kann wie das iso-span-Haus.“ Weitere Vorteile: ● Ausgezeichnete Wärme- und Schalldämmung ● Preisgünstig durch Serienfertigung ● Günstige Finanzierung: Jetzt nur noch 4 % Darlehenszins bei 2½ % Guthabenverzinsung ○ Starke staatliche Hilfen Wir geben Ihnen auf der Baustelle wertvolle Anregungen zur Verwirklichung Ihrer Eigenheimwünsche

Beratungsdienst:
Karlheinz Weber, 6055 Hausen, Forststr. 5,
Telefon 4 18 60

BAUSPARKASSE MAINZ

Bei Drucksachen ... Telefon 38 93

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1. einen jungen
TABELLIERER (421)
und mehrere
LOCHERINNEN
für unsere IBM-Lochkartenabteilung,

2. jüngere
MITARBEITERINNEN und MITARBEITER
für den Verwaltungsdienst. Kaufmännische Vorkenntnisse erwünscht,

3. **STENOTYPISTINNEN**

Wir bieten: Dauerstellung bei angemessener Bezahlung, 5-Tage-Woche bei durchgehender Arbeitszeit von 7.30 - 16.30 Uhr, verbilligtes Mittagessen in unserer Kantine, soziale Sonderleistungen, angenehmes Betriebsklima, modern eingerichtete Büroräume.

Bewerbungen erbitten wir mit den üblichen Unterlagen an

Allgemeine Ortskrankenkasse
für die Stadt und den Landkreis
605 Offenbach am Main - Verwaltungsabteilung -
Friedrichsring 2 Tel. 8061 280

Zu einem persönlichen Gespräch sind wir nach vorheriger telefonischer Absprache gern bereit.

Med. Fußpflege
M. Kömpel
Bahnstraße 123
Telefon 31 96

Jalousetten
in allen Größen und Farben.
Hch. Werkmann
Weserstr. 16
Telefon 34 68

Günstige
Ferien-, Bahn-, Bus- u. Flugreisen
bei
Wagner
Lutherplatz (Kiosk)
Toto- und Lotto-Annahme

Suche laufend
Häuser jeder Art, Grundstücke und Wohnungen.
Egon Thalhäuser
Immobilien (VDM)
Langen-Oberlinden
Forstring 131
Telefon 7416

Viele Vorteile bietet V·I·V·O·

Bohnenkaffee frisch geröstet 500-g-Packg. nur **6.95**

Dosenmilch „Supra“ 10 % Fettgeh. Große Dose nur **-.59**

Deutscher Weinbrand 38 Vol. % ¼ Flasche nur **5.60**

V·I·V·O·

Jap. Thunfischsalat pikant 185-g-Dose nur **-.98**

Fruchtgummi-Bärli 200-g-Beutel nur **-.85**

Schwartau-Konfitüre in verschiedenen Sorten 450-g-Glas nur **1.38**

...und noch 3% Rabatt!

V·I·V·O deckt den Tisch

Man kommt zu was durch Wüstenrot

Wohnungen die keine Miete kosten

Jawohl, die gibt es. Eigentumswohnungen nämlich! Auch Sie können mietfrei wohnen, wenn Sie mit Wüstenrot-Hilfe eine Eigentumswohnung (oder auch ein freistehendes Eigenheim oder ein Reihenhaus) erwerben. Wenn Sie nachrechnen, werden Sie selbst darauf kommen: Auf die Dauer ist eine Eigentumswohnung billiger als eine entsprechende Mietwohnung. Am besten, Sie fordern noch heute unsere Broschüre:

„Wohnungen, die keine Miete kosten"

an. Die erhalten Sie kostenlos über unseren örtlichen Außendienst.

Bezirksleiter F. R. Keller, Offenbach, Wiesenstr. 11, Tel. 84306; Sprechzeit in Langen: Langener Volksbank, Ecke Bahn-/Friedrichstraße und Wernerplatz, Montag- und Donnerstagnachmittag.

Wüstenrot

Größte deutsche Bausparkasse

BRAUTKLEIDER

Kostüme und Spitzen-Complets **Brautmoden-Etage**

Frankfurt/Main, Kaiserstraße 66 • am Hauptbahnhof

Fahrräder Kinderwagen Nähmaschinen

kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl in Ihrem Fachgeschäft

Werner & Dutiné

Reparatur-Werkstatt

Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal u. Alu-elox — LANGEN Peter Müllerstr. 3-5 — Stempel aus Gummi u. Metall

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 6,—; Gold 7,50, Lux. 10,—: Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister

(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Rasenmäher

schleift und repariert

Rasenmäher Hartmann

Neu-Isenburg

Spessartstraße 11 - Telefon 06102/8454

Teppichboden-Heimreinigung

für festverlegte Textilbeläge:

gerhard störmer

bodenbeläge - tapeten

sprendlingen, wingertstr. 49, tel. 68314

RADIO HAUPTWACHE

Ihr Fernsehspezialist mit 10 Fachgeschäften

Rabatte, Großhandel, Beziehungen . . .

Wo kaufen Sie günstiger?

Wenn Sie sich diese Frage stellen, dann sollten Sie sofort einen unserer 10 Läden aufsuchen und unsere Großhandels-Sommerpreise vergleichen. Wir sind überzeugt, daß Sie dann bei uns kaufen.

Einige Beispiele aus unserem riesigen Zentrallager mit originalverp. Geräten:

Jap. Trans. 8.-	Kofferradios	Sony 385.-	Kofferferns.
Graetz 48.-		Imperial 485.-	
Philips 62.-		Grundig 585.-	
Mendo 88.-		Telef. 685.-	
Telefex 485.-	59-cm-Ferns.	Lumoph. 585.-	65-cm-Ferns.
Philips 585.-		Graetz 685.-	
Metz 685.-		Loewe 785.-	
Grundig 785.-		Saba 885.-	
Leinetal 285.-	Musikschr.	Kubo 1285.-	Kombination.
Silva 385.-		Blaup. 1385.-	
Grundig 485.-		Loewe 1485.-	
Loewe 585.-		Grund. 1585.-	

Tonbandger., Plattensp., Autorad., HIFI-Anlagen zu den gleichen Großhandels-Sommerpreisen

Kühlschränke besonders billig:
135-l-Kompress. nur 198.- In bar
140-l-Kompress. nur 268.- 14.-
155-l-Kompress. nur 338.- 17.-
170-l-Kompress. nur 368.- 19.-
Tischmodelle, einschließlich Gemüseschale und Zubehör

Alle Preise mit Vollgarantie und kostenlosem Händlerkundendienst mit Heimservice

Keine Experimente, kommen Sie sofort

Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt oder sofort. Lieferung ohne Anzahlung u.

Ihre erste Zahlung im Oktober

Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 19 Spezialwerkstattwagen u. insges. 35 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE

Innenstadt: Frankfurt/M., Liebfrauenstraße 5, Ecke Holzgraben, gegenüber Ott & Heinemann und Tegahaus, Telefon 29 25 78 + 29 26 14 + 28 28 68

Filiale Bornheim: Frankfurt/M., Bergerstraße 105, Ecke Höhenstraße - Telefon 43 59 43

Unsere 10 Fachgeschäfte befinden sich in:
Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5 · Darmstadt, Rheinstr. 12
Ffm.-Bornheim, Bergerstr. 105 · Aschaffenburg, Friedrichstr. 9
Mainz, S.-Glückert-Passage 2 · Friedberg, Kaiserstr. 109
Gießen, Seltersweg 28 · Gelnhausen, Röthergasse 18
Hanau, Rosenstr. 17 · Hilversum, Stationsstraat 32

EDEKA

Holl. Hähnchen tiefgefroren, bratfertig, A-Ware 900 g - Stück **3,95**

Reis im Kochbeutel „Edita" Kronen Siam patna, 250 g - Faltschachtel **-,65**

Pflanzenöl in Plastikflaschen 0,7 Liter-Flasche **1,35**

Holl. Tomaten schnittfest 500 g **-,58**

Saftige **Outspan-Orangen** neue Ernte 3 Stück **-,98**

Outspan-Grapefruits große Früchte 2 Stück **-,98**

Edeka ... und 3% Rabatt!

Fahrräder

In allen Preislagen

Schneider

Dorotheenstr. 8-10

KFZ ZULASSUNGS-DIENST

F. Roth

Bahnstr. 95 Tel. 3527

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art

FARBEN-HÖRLLE

Rheinstraße 38

Enorm preiswert beim Spezialisten

LEDER-HERTH

Am Rathaus

Kunststoff-Fußboden
Teppiche
Treppenverlegung

Herbert Kiefer

Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Über 100 Gebrauchtwagen

Es hat sich herumgesprochen:

Ia ZUSTAND - Ia PFLEGE - Ia GARANTIE - Ia PREIS u. a.

Ford 12 M / P4, 1963	2950,—	VW Standard, 1962	1700,—
Ford 17 M / P3, 1963	3350,—	VW 1500, 1962	2450,—
Ford 17 M / P3 Turn., 64	4100,—	VW-Bus 1500, 1964	5200,—
Ford 17 M / P5 Turn., 65	6350,—	Renault Dauphine, 1959	950,—
Ford Falcon Cabrio, 63	13 500,—	Lloyd Alexander TS, 60	750,—
Opel Rekord Coupé, 64	4500,—	Fiat 850, 1965	3650,—
Opel Caravan, 1963	2550,—	Simca 1500, 1964	4600,—

TÜV-abgenommen - Besichtigung jederzeit

Geringe Anzahlung - Bequeme Finanzierung

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 17, Tel. 29 12 61 · Am Dornbusch 29, Tel. 55 34 20
Friedberger Anl. 1, Tel. 439421 · Berliner Straße 56, Tel. 29 12 38
Bergerstraße 134, Tel. 43 35 04 · Ludwig-Landmann-Straße 300,
Nordweststadt, Telefon 78 39 08
Alt Niederursel, Tel. 515319 · Kurmainzer Str. 93, Tel. 312779

Schmittstraße 47 - Telefon 23 08 31

Seit Jahren bewährt

NEDA-Früchtewürfel

Zur Verhütung von Darmträgheit und Verstopfung

DISCOUNT-MÖBEL-TRASS

ZEIL 43 Tiefgeschoß - keine Schaufenster - gegenüber C & A - 70 Jahre Qualitätsmöbel

Ihr Bruch

braucht Sie nicht mehr zu behindern. Endlich können Sie wieder jede körperliche Arbeit ausführen u. eager Sport treiben. Ein großer Fortschritt - eine schwäb. Werterbeit - das

Spranzband - 60

ohne Feder u. ohne Schenkelriemen mit den leicht universell verstellbaren Pelotten. Wie eine feinfühlige Hand verschließt es die Bruchpforte (Patente in Deutschland, Schweiz, Österreich). Ein aktiver Vollschutz für Bruchleiden. Alleinhersteller Hermann Spranz, 7084 Unterkochen/Württ.

Adler-Drogerie, Sprendlingen, Hauptstraße 43

Anwesenheit unseres Fachberaters: Dienstag, 19. Juli, 11-12 Uhr

ERZHAUSEN

Gemeindevertretersitzung

Flugzeuglärm vom benachbarten Flugplatz Egelsbach wird beanstandet / Erzhausen zählt jetzt 5188 Einwohner

Im Sitzungssaal des Rathauses kamen die Gemeindevertreter zur letzten Sitzung vor der Sommerpause zusammen. Bürgermeister Leyer gab einen Bericht zur Bauvoranfrage des Herrn Busch, Viernheim, auf Errichtung einer Tankstelle am Ortsausgang Wilhelm-Leuschner-Straße. Da es sich hier um eine Bebauung im Außenbereich handelt, sei eine Ausnahmegenehmigung nach § 35 Abs. 2 des Bundesbaugestzes nötig. Er gab zu bedenken, daß anderen Bauinteressenten gegebenenfalls das gleiche Recht zugestanden werden müßte. Die gleichen Bedenken wurden auch von dem Fraktionssprecher der SPD, Franz Grimm, geltend gemacht. Anderer Meinung war der Sprecher der CDU-Fraktion, Erhard Fiedler. Er plädierte dafür, dem Antragsteller eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen, da es sich um einen Gewerbebetrieb handelt, der der Gemeinde Gewerbesteuereinnahmen garantiere. Mit 10 zu 3 Stimmen lehnte die Gemeindevertretung die Bauvoranfrage ab.

Zu dem Punkt Aussprache, Beratung und evtl. Beschlußfassung über die Erhebung von Anliegerleistungen für die Herstellung der Gehsteige in der unteren Bahn- und Wilhelm-Leuschner-Straße vertrat das Gemeindeparlament eine übereinstimmende Auffassung. Auf Vorschlag von Bürgermeister Leyer wurde beschlossen, daß den Anliegern sowohl in der Wilhelm-Leuschner-Straße als auch in der unteren Bahnstraße zur Herstellung der Gehsteige pro qm ein Unkostenbeitrag von DM 10,— berechnet wird. Diese Festlegung wurde zuvor von dem Sprecher der SPD-Fraktion, Weber, und von dem der CDU-Fraktion, Jahreiss, als durchaus angemessen erachtet.

Ebenfalls übereinstimmend beschloß die Gemeindevertretung, daß im Zuge der Grünen-Plan-Maßnahme 1966 die Firma Kramer, Pfungstadt, den Friedhofsweg bis zur Gemarkungsgrenze für einen Kostenaufwand von 57 015,— DM herstellen soll. Gleichzeitig wurde zur Finanzierung der Maßnahme die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 19 000,— DM bei der Spar- und Kreditbank Erzhausen beschlossen. In diesem Zusammenhange bezeichnete der Gemeindevertreter Grimm (SPD) die Bedingungen zur Aufnahme des Darlehens mit einem Auszahlungskurs von 98% und 7% Zinsen als sehr günstig.

Im weiteren Verlauf der umfangreichen Tagesordnung erfolgte eine Aussprache über die derzeitigen Straßenbaumaßnahmen. Hierzu erklärte Franz Grimm, daß das Straßenbauprogramm — um die Kürzung von Zuwendungen zu verhindern — erweitert werden soll. Es sei deshalb geplant, den Planansatz von 175 000,— DM um 29 000,— DM auf 204 000,— DM aufzustocken. Der daraus resultierende Fehlbetrag soll aus der Grunderwerbsrücklage entnommen werden. Auf Grund dieser Sachlage besteht die Möglichkeit, noch zusätzlich die Waldstraße auszubauen. Der Ausbau dieser Straße erscheine nicht zuletzt deshalb vordringlich, da die Kanalisation Bahnstraße anstehe und deshalb der Verkehr von der Main- über die Waldstraße umgeleitet werden könnte. Da dieser Vorschlag auch die Zustimmung der CDU-Fraktion fand, beschloß die Gemeindevertretung einstimmig, im Zuge des gemeindlichen Straßenbauprogramms noch die Waldstraße auszubauen.

Eine heftige Diskussion entfachte sich unter dem letzten Punkt der Tagesordnung. Der Grund dieser erregten Aussprache war ein Schreiben der Evang. Kirchengemeinde Erzhausen bezüglich des von den Flugzeugen — stationiert auf den Flugplätzen Egelsbach und Frankfurt am Main — verursachten Motorenlärms und anderer Gefahren. Hierzu erklärte zunächst der Bürgermeister, daß diesbezüglicher Schriftverkehr bereits mit dem Landrat des Landkreises Darmstadt geführt wurde und entsprechende Maßnahmen eingeleitet worden seien. Ferner teilt er mit, daß eigene Verhandlungen mit der Flugplatz GmbH Egelsbach ebenfalls geführt wurden, die aber bis heute keinen spürbaren Erfolg gebracht hätten. Er schlug deshalb vor, nochmals einen Schriftsatz an den Hessischen Minister für Wirtschaft und Verkehr mit Abschrift an den Regierungspräsidenten in Darmstadt und den Landrat des Landkreises Darmstadt zu fertigen. Von der CDU-Fraktion wurde hinsichtlich der Lärmbekämpfung vorgeschlagen und von der Gemeindevertretung einstimmig akzeptiert, eine entsprechende Resolution zu verfassen. Zum Schluß der Sitzung gab Bürgermeister Leyer informatorische Erläuterungen. Insbesondere teilte er mit, daß der Einwohnerstand Erzhausens am 30. 6. 1966 5188 betrug. Zur Sicherung der Schulkinder bestehe die Absicht, an der Ecke Schulweg / Wilh.-Leuschner-Straße einen Fußgängerweg zu erstellen. Dieser Übergang soll von ausgebildeten Schülerlotsen überwacht werden. Zum Schluß bemerkte der Bürgermeister, daß zukünftig die Heag Darmstadt die Erstellung der Straßenbeleuchtung in Neubaugebieten den Gemeinden in Rechnung stellen wird. Der Gemeindevertretungsvorsitzende, K. Bekker, bedankte sich für die rege Mitarbeit und wünschte abschließend den Mitgliedern der Gemeindevertretung eine geruhsame Sommerpause.

Flußbeckenbäder - neuer Weg zur Hygiene

Seenartige Becken in Flußtalarmen — Beispielhafter Freibäderbau in Frankfurt

„Heraus aus Main und Nidda" — lautete 1954 die Parole, als man in Frankfurt am Main den Grundsatzbeschluß faßte, die an den Ufern beider Flüsse gelegenen Freibäder nach und nach in Beckenbäder umzuwandeln. Seitdem ist Frankfurt konsequent diesen Weg gegangen, wie die jetzige Eröffnung des schönsten Frankfurter Bades, des umgebauten Brentanobades zeigt. Mit seinen 8 300 Quadratmetern Wasserfläche und der Art der Anlage im Bereich eines Nidda-Altarmes ist es das größte bisher umgebaute Flußbeckenbad im Stadtgebiet neben dem Freibad Hausen und dem Höchster Niddabad.

Wasseraufbereitung durch Filter

Der letzte Bäderkongreß in Berlin hat gezeigt, wie groß auch außerhalb Frankfurts das Interesse an einer vernünftigen Lösung dieses akuten Problems ist; denn Main und Nidda sind ebenso stark verschmutzt wie andere Flußläufe auch, in denen noch gebadet wird.

Seit der Fertigstellung des Hausener Bades in Frankfurt hat man eine Reihe von Erfahrungen gesammelt. Zwar gibt es auch dort für die beiden 1300 Quadratmeter großen Becken eine Umwälzanlage, aber das Wasser fließt nicht aus der Nidda, sondern aus einem Trinkwasserbrunnen. In Frankfurt-Höchst und im Brentanobad wird dagegen Flußwasser verwendet, das über eine Wasseraufbereitungsanlage mit Filtersystem läuft. Durch ständiges Umwälzen über Kiesfilter und unter Zusatz von Flockungsmitteln zum Ausscheiden der Trübstoffe und chlorisierter Säure regeneriert sich das Wasser innerhalb von sechs Stunden.

Zwei Drittel Baukosten eingespart

Die Umwälzanlage im Brentanobad (1929 eröffnet) ist die bisher größte in einem deutschen Freibad. Die Methode, Flußwasser statt Trinkwasser über die Filteranlage fließen zu lassen, hat sich als besonders wirtschaftlich gezeigt, nicht zuletzt durch die Unabhängigkeit von einer Versorgung mit Trinkwasser. Ein entscheidender Fortschritt, der zu Einsparungen führte, ist die Verwendung vorgefertigter Teile zum Ausbau der Flußaltarme. Heute ist diese Methode in Frankfurt so weit gediehen, daß man etwa zwei Drittel der Kosten einspart, die sonst bei herkömmlicher Ausmauerung und Betonierung der Becken entstehen würden. Die Ersparnis besteht u. a. darin, daß man von Anfang an entsprechend große, seenartige Becken schaffen kann; so ist das Brentanobad über 200 Meter lang und etwa 50 Meter breit.

Mit der Fertigstellung des Frankfurter Brentanobades ist aber die Umwandlung der Fluß- in Beckenbäder in der Mainstadt keineswegs abgeschlossen. Die Stadtverordneten haben beschlossen, das in Frankfurt-Eschersheim gelegene Niddabad ebenfalls umzubauen. Das 6000 Quadratmeter Wasserfläche umfassende Eschersheimer Projekt ist wie das Brentanobad durch seine es umgebende Grünanlage besonders einladend.

Zwei neue Hallenbäder geplant

Mit der Umwandlung der Fluß- in Beckenbäder hat Frankfurt den Bau von Hallenschwimmbädern nicht vernachlässigt. Zwei große Planungen genießen hier Vorrang; der Bau eines Hallenschwimmbades mit Mehrzweckbecken in der Größe von 25x15 Meter, eines Lehrschwimmbeckens 8x15 Meter und einer medizinischen Bäderabteilung einschließlich Sauna u. Hydrotherapie im Stadtteil Bornheim. Das zweite Projekt ist das Hallenbad im Geschäfts- und Kulturzentrum der neu entstandenen Nordweststadt. Es wird von einer Gewerbebaufirma erstellt, die dann das Hallenbad an die Stadt vermietet.

Mit dem Film „In Frankfurt sind die Nächte heiß" will Barbara Valentin in eine neue Filmkarriere starten. Auch ihren ersten Schallplattentitel hat sie bereits auf dem Markt. In dem Film „In Frankfurt sind die Nächte heiß" stellt sie ein Mädchen dar, „das durch langsames Laufen versucht, schneller zu Geld zu kommen". (Foto: Film Aktuell)

Götzenhain erhielt eine Gemeindeschwester

Der vergangene Sonntag wird in die Geschichte Götzenhains eingehen, konnte doch an ihm Lilly Lempe als erste Gemeindeschwester in Götzenhain durch Pfarrer Leites in der evangelischen Kirche feierlich in ihr Amt eingeführt werden. An der Feier nahm außer einer zahlreichen Gemeinde der Kirchenvorstand und Bürgermeister Lenhardt mit Mitgliedern des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung teil. Dadurch wurde sichtbar, was in einem Vertrag auch schriftlich festgelegt wurde, daß die Einrichtung der Diakonie-Station (Gemeindepflegestation) ein gemeinsames Anliegen zwischen der politischen und evangelischen Kirchengemeinde ist. Ganz klar wird in der entsprechenden Satzung zum Ausdruck gebracht, daß die Schwester „allen Kranken und hilfsbedürftigen Einwohnern der Gemeinde ohne Unterschied des Bekenntnisses" dienen wird. Mit der Errichtung der Schwesternstation und der Einführung der Schwester wird ein jahrelanger Wunsch der Gemeindeglieder erfüllt

Nachdem vor etwa zwei Jahren ein Kindergarten unter Verteilung der Lasten auf die politische und die Kirchengemeinde erbaut und in Betrieb genommen werden konnte und Herr Pfarrer Leites auch fünf ausgebildete Fachkräfte für den Kindergarten fand, wuchs der Mut, nun die so sehr notwendige Aufgabe der Krankenpflegestation anzupakken. Nach mehrfachen Aussprachen kam es zu der oben angedeuteten Vereinbarung zwischen den beiden Gremien. War sie zunächst auch nur erst im Rahmen abgesprochen, so konnte doch Pfarrer Leites eine Schwester suchen. Viele Wege, viele Schreiben und Anrufe waren nötig. Mancher Vorstellungsbesuch folgte dann, bis eine gut ausgebildete Pflegekraft in Schwester Lilly Lempe gefunden war. In den letzten Junitagen kam sie aus dem Raum Köln, wo sie zwölf Jahre lang in verschiedenen Gemeinden ihren verantwortungsvollen Beruf erfüllte. Erfreulicherweise konnten auch in den letzten Tagen die Räume der Station und die Wohnung der Schwester fertiggestellt werden im Hause von Frau Lina Kohl in der Brühlstraße, so daß auch alle äußeren Voraussetzungen erfüllt sind.

Die vorzügliche Zusammenarbeit zwischen der politischen Gemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde drückt sich auch darin aus, daß die mit der Krankenpflegestation verbundenen Lasten je zur Hälfte getragen werden und daß der Ausschuß, der seither schon die Verantwortung für den Kindergarten trug und der je zur Hälfte aus Vertretern der politischen Gemeinde und zur anderen aus Vertretern des Kirchenvorstandes zusammengesetzt ist, nun auch die Diakonie-Station betreuen wird.

In der Sache dienlicher Einmütigkeit beriet er über den von der Gemeindevertretung und dem Kirchenvorstand beschlossenen Vertrag und beschloß, den Ausschuß von der kirchlichen Seite her um Dr. Konradi, der Mitglied des Kirchenvorstandes ist, zu erweitern und bat die politische Gemeinde, ebenfalls ein weiteres Mitglied zu benennen. An die Bevölkerung richtete der Ausschuß und damit besonders auch Bürgermeister Lenhardt und Pfarrer Leites die Bitte: Nehmen Sie, verehrte Ortsbürger, die Schwester in herzlicher Weise in Ihrer Mitte auf. Sie will Ihnen allen in gleicher Weise dienen. Der Dienst ist vollständig kostenlos und kann darum von jedermann in aller Freiheit in Anspruch genommen werden.

10 Jahre Tauben-Wettflug

Frankfurt (hs) — Der jährlich von zahlreichen Brieftaubenliebhabern aus Hessen beschickte Internationale Wettflug ab Marseille blickt 1966 auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Das Unternehmen wurde von dem bekannten belgischen Taubensportler Stoclet ins Leben gerufen. Der Wettflug findet am 30. Juli statt. Ehrenpreise für die Besitzer der schnellsten Tauben haben zur Verfügung gestellt: Staatspräsident de Gaulle, der belgische König, mehrere belgische Minister und namhafte andere Persönlichkeiten sowie der deutsche Brieftaubenliebhaberverband in Essen.

Mehr Vitamin B_1

Vitamin B 1 kann man als Nervenvitamin charakterisieren, denn bereits ein geringer Mangel macht sich in vielseitigen nervösen Störungen neben Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Unlust und anderen Unpäßlichkeiten bemerkbar, die uns allen oft nur zu bekannt sind.

Tatsächlich enthält unsere tägliche Nahrung nicht immer die wünschenswerte Menge, obwohl 1,5 mg für die Frau und 1,7 mg für den Mann bei leichter körperlicher Arbeit ausreichend sind. Der Bedarf steigt allerdings bei erhöhtem Kohlenhydratanteil der Nahrung, werdende und stillende Mütter sowie Jugendliche brauchen ebenfalls mehr.

Betrachtet man die verschiedenen Lebensmittel näher, zeigt es sich, daß viele von ihnen nur geringe Mengen Vitamin B_1 enthalten: so Milch, Butter und Margarine, Fisch, viele Fleischsorten, Obst und Gemüse (mit wenigen Ausnahmen), Zucker und polierter Reis.

Eine sorgfältige Auswahl unter den Lebensmitteln muß also getroffen werden, bedenkt man zudem, daß B_1 zur Gruppe der wasserlöslichen und hitzeempfindlichen Vitamine zählt, das außerdem bei längeren Einwirken von Luftsauerstoff in eine biologisch unwirksame Substanz überführt wird. Von den pflanzlichen Nahrungsmitteln sind wertvolle B_1-Träger alle Vollkornprodukte wie Vollkornbrot, Vollkornzwieback und Haferflocken, alle Kohlarten, dazu Spinat, grüne Bohnen und Porree. Auch der Vitamin-B_1-Anteil der Kartoffel fällt ins Gewicht. Von den tierischen Lebensmitteln sind die Innereien — Herz, Leber und Niere — am B_1 reichsten. Schweinefleisch übertrifft in seinem Gehalt das Fleisch aller anderen Schlachttiere.

Ein Beispiel wie der Tagesbedarf gedeckt werden kann: 50 g Haferflocken (0,20 mg B_1), 200 g Kartoffeln ohne Schale (0,20), 125 g Schweinefleisch, mittelfett (0,88), 200 g Vollkornbrot (0,50) = 1,78 mg B_1. Dagegen enthalten: 60 g Reis 0,03 mg B_1, 125 g Rindfleisch (mittelfett) 0,10 mg B_1, 200 g Mischbrot 0,30 mg B_1.

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab

höta

Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

Für den Herrn

36 Stck. Spezial 5,50, Scala 7,—, Sonderklasse 9,50. 50 Stck. Herwa-Luxus nur Markenware, 15,50. Alle Sorten London, R 3-Fromms-Blausiegel, 12 Spezial nach Wahl 20,—. Erfolgsartikel für Sie u. Ihn, Aufkl.-Bücher. Prospekte geg. 0,60 Porto u. Altersangabe.

Herwa-Versand, Wiesbaden, Hellmundstraße 44, Abt. G. 9.

Gebrauchter Flaschenzug

Tragfähigkeit 2-4 to. gesucht.

Hch. Werner GmbH & Co KG

Bauunternehmen · Langen

Wernerplatz 1 · Telefon 71113

GELD

- In bar zur Finanzierung von Wirtschaftsgütern aller Art (Möbel, Autos etc.)
- Zur Zusammenfassung Ihrer gesamten Ratenverpflichtungen. Auch in schwierigen Fällen.
- Für Ihren Hausbau, Umbau (Erststellige und nachrangige Hypotheken).

Wenden Sie sich noch heute vertrauensvoll an

Kreditbüro Osthof
6 Frankfurt
Fichardstraße 15
Telefon 0611/594028

Die neugegründete Jugendwehr der Freiwilligen Feuerwehr nimmt noch Mitglieder auf

Benötigen Sie einen neuen Läufer?

Für Treppe, Flur oder Zimmer –

wir haben für Sie das richtige dabei

Breiten in 65 cm, 69 cm, 85 cm, 90 cm, 116 cm, 117 cm und 120 cm.

In Sisal halten wir auch 80 cm und 100 cm breit am Lager.

Ihr Einrichtungshaus

J. K. BACH

Langen, Fahrgasse

MODERN HEIZEN - ÖLFEUERUNG
SOMMERPREIS - SONDERPREIS

Stellen Sie jetzt Ihre Heizung auf vollautomatische Ölfeuerung um:

ROBATHERM-ÖLBRENNER, moderne schöne Kompakt-Ausführung vollautomatisch. – Komplett steckerfertig bis 100 000 WE DM 925,–

PROFILTANKS DBPa APa Neue Wege auf dem Gebiet der Heizöllagerung, gefällige Form, keine Innenversteifung, daher leicht zu reinigen, innenanstrich gut möglich.

LEV & KLOTZ OHG
607 Langen/Hessen, Westendstraße 12
Telefon 06103/23 34, Kundendienst Tag und Nacht

UMSTANDS-KLEIDUNG
Gitta-Moden • Spezialgeschäft
Frankfurt, Berliner Str. 4 und Kaiserstr. 66, I. Etage

BODENBELÄGE
Verlege Schnellkraft
Verlegung sämtlicher Bodenbeläge und Teppichböden
schnell - fachgerecht - preiswert
Vnöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstr. 6 (am Lutherpl.) Tel. 4291

Bastler
Hobby-Freunde finden so allerlei bei
FARBEN-HÖRRLE
Langen
Rheinstraße 38

Bestattungs-Institut
REICHERT
Langen, Vor der Höhe 8
Ruf 3780 oder 2489
Großes Sarglager - Überführung mit Spezialkraftwagen

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 7 11 16
Überführungen

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Susanna Köppen

geb. Keller

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden, sowie durch das letzte Geleit ihre Anteilnahme erwiesen haben, sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dekan Vetter für die trostreichen Worte.

In stiller Trauer:
Wilhelm Köppen und Angehörige

Offenthal, Bahnhofstraße 24

4700 qm, DM 12,–, für Industriebauten mit Wohnungen am Walde: an Sofort-Barkäufer, B 3 Nähe Autobahn, 10 km südl. Ffm. Nahverkehr stündlich, für Fabrik oder Gewerbe, bis 4geschossige Bauweise od. Hallen. Auch gewerbl. gr. Bungalow, 1413 qm Garten, verkauft Tel. 06150/393.

Möbl. Zimmer in Langen, für Dame 80,–
1-Zimmer-Appart., Langen, 17 qm, sep. Eingang, komfort., möbl., mit Bad 120,–
2-Zimmer-Appart., Langen, möbl. 200,–
1-Zimmer-Wohnung, Souterrain, Erzhausen DM 150,–
2-Zimmer-Wohnung, Sprendlingen, Block, 54 qm, DM 270,–
2-Zimmer-Wohnung, Langen, möbl., mit Küche und Wintergarten DM 300,–
3-Zimmer-Wohnungen in Langen und Umgebung ab DM 320,–
3½-Zimmer-Wohnung, Langen, 90 qm, mit allem Komfort, ab 1. 1. 1967 DM 400,–
Eigentumswohnungen in Langen: 2-Zi.-Wohn., 59 qm, 1-Zi.-Wohn., 27 qm. Nähere Auskunft u. Planeinsicht bei mir.
Laden m. 2-Zi.-Wohn. in Langen DM 580,–
Laden mit Büro, Lagerraum, 2-Zi.-Wohnung, Egelsbach, geeignet für Friseur, Elektriker o. Schuhgeschäft, Preisverelnbarung.
2-Fam.-Haus, Langen, Bj. 54, 167 qm WF, 2 Garagen, 110 000,– u. kleine Hypothek.
2-Fam.-Haus, komfort. Neubau, Egelsbach, 200 qm Wohnfläche, 2×4 Zimmer, Küche, Bad, DM 160 000,–
1-Fam.-Haus, Egelsbach DM 90 000,–
2-Fam.-Hs. m. Hinterhaus in Langen, sieben Wohnungen, 750 qm Garten 185 000,–
3-Fam Haus Neu-Isenbg., ruh. Wohnlage, ganz renoviert, 3×3 Zi., Kü. 100 000,–
1-Fam.-Hs., Urberach, renoviert, DM 75 000
1-Fam.-Hs., Waldacker, 170 qm Wohnfläche, 5 Zimmer, Wohnzimmer 60 qm, Küche, Bad, 2 WC, ZH, Garage, 700 qm, herrlich angelegter Garten, 180 000,–
Wohnhaus mit 7 Wohnungen im Rohbau in Dieburg, 3 × 3, 2×2 u. 2×1 Zimmer, Küche, Bad, OI-ZH, 4 Garagen, 180 000,–
Bauerwartungsland, Erzhausen, 1860 qm, im Bebauungsplan, qm 12,- DM.
Neu-Isenburg, 1069 qm à 35,- DM
Bauplatz, Neu-Isenbg., 800 qm, à 50,- DM
Bauplatz, Langen, 900 qm 40 000,- DM
Bungalow bei Langen, Bauj. 1950, 160 qm Wohnfl., 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele, ZH, Garage, Garten, 1400 qm, 135 000,–, erford. DM 70 000,–
Industriegelände, Erzhausen, 3 Parzellen je 4750 qm, Preis je qm 12,-, 14,- od. 16,- DM, kann bis 4gesch. bebaut werden.
Suche laufend Wohnungen, Bauplätze, Häuser aller Art für vorgemerkte Kunden
Vermieter und Verkäufer entstehen keine Kosten.
PPO-ELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 6
Telefon 7 11 14

Reinigung / Ölfeuerungen
frühzeitige Anmeldung erbeten
Neue Rufnummer 8681
Th. Maaßen
Schillerstraße 36

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Erhebung von Kanalanliegerbeiträgen**
Für die Anlieger der nachstehenden Straßen

Dieburger Straße (Südseite), von Straße Am Steinberg bis Haus Dieburger Straße 71,
Am Steinberg, von Haus Am Steinberg 8 bis Straße Im Singes,
Im Singes, von Östliche Ringstraße bis Haus Im Singes 41,
Glockengasse, von Wilhelm-Leuschner-Platz bis Bachgasse,
Pestalozzistraße, von Feldstraße bis Haus Pestalozzistraße 19,
Karlstraße, von Haus Karlstraße 14 bis Schretstraße,
Schretstraße, von Karl- bis Mühlstraße,
Wilhelmstraße, von Südliche Ringstraße bis Straße Am Belzborn,
Am Belzborn, von Wilhelmstraße bis Straße Am Weidenbusch,
Zimmerstraße (Westseite), von Wolfsgartenbis Südliche Ringstraße,
Bahnstraße (Südseite), von Ludwig-Erk-Schule bis Goethestraße,
Walter-Rietig-Straße, von Gerhart-Hauptmann-Straße bis Haus W.-Rietig-Str. 68,
Thomas-Münzer-Straße, von Walter-Rietig-Straße bis Haus Bürgerstraße 35,
Im Birkenwäldchen, von Walter-Rietig- bis Goethestraße,
Florian-Geyer-Straße, von Walter-Rietig- bis Goethestraße,
Lessingstraße, von Walter-Rietig- bis Goethestraße,
Goethestraße, von Haus Goethestraße 116 bis Straße im Wiesengrund,
Im Wiesengrund, von Goethestraße bis Main-Neckar-Bahn,
An der rechten Wiese, von Goethestraße bis Haus An der rechten Wiese 28,
Mörfelder Landstraße (Südseite), von Main-Neckar-Bahn bis Haus Mörfelder Ldstr. 46
Mörfelder Landstraße (Nordseite), von Pittlerbis Dieselstraße,
Berliner Allee (Westseite), von Mörfelder Landstraße bis Forstring,
Berliner Allee (Ostseite), von Mörfelder Landstraße bis Bornbruchschneise,

liegt die Abrechnung der Kanalanliegerbeiträge über die Herstellung eines Entwässerungskanals vom 19. Juli bis 18. August 1966 auf dem Rathaus, Liegenschaftsamt, Wilh.-Leuschner-Platz 5 (Haus B), während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach der Gebührenordnung zu der Satzung über die Entwässerungsanlagen in der Stadt Langen vom 1. 3. 1956 in der Fassung vom 29. 6. 1961.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Betr.: **Erhebung von Erschließungsbeiträgen**
Für die Anlieger der nachstehenden Straßen

Beethovenstraße, von Mörfelder Land- bis Robert-Koch-Straße,
Friedrich-Ebert-Straße, von Lortzingstraße bis Grundstück Friedr.-Ebert-Str. 69 bzw. 82,
Lortzingstraße, Grundstück Lortzingstr. 2 u. 4,
In den Tannen, von Grundstück In den Tannen 6 bis Grundstück In den Tannen 26 bzw. 27,

liegt die Abrechnung der Erschließungsbeiträge über den Erwerb des Straßengeländes vom 19. Juli bis 18. August 1966 auf dem Rathaus, Liegenschaftsamt, Wilh.-Leuschner-Pl. 5 (Haus B), während der Dienststunden zur Einsichtnahme offen.

Die Erhebung der Erschließungsbeiträge erfolgt nach der Satzung der Stadt Langen über Erschließungsbeiträge nach dem Bundesbaugesetz vom 6. September 1961.

Einwendungen gegen die Abrechnung sind mit Begründung während der Offenlegungszeit bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Betr.: **Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge ist am Dienstag, dem 19. Juli 1966, von 14 bis 15 Uhr, in der Albert-Schweitzer-Schule.

Langen, den 14. Juli 1966
Der Magistrat:
Kreiling, Bürgermeister

NECKERMANN MACHT'S MÖGLICH
15 Tage Ferien alles inbegriffen
MALLORCA
ab DM 296.- Anmeldung in:
REISEBÜRO LAUTERBACH
NUR NECKERMANN
N-U-R-Agentur
607 Langen/Hess
Bürgerstraße 3,
Ruf 22 44

Die Freude der Hausfrau ein Aufsatzschrank
nach Maß auf ihren vorhandenen Kleiderschrank von
Möbel-Schmidt, Offenbach/M.
Frankfurter Straße 80 - Tel. 8 76 58
Einbauschränke, Heizkörperverkleidung nach Maß

Nähmaschinen
Reparaturen und Umbauen von Fuß- auf Motorbetrieb sowie Einbau in Nähmaschinen-Möbel, fertigt billig u. fachgerecht. Ferner betreue ich den Nähmaschinen-Kundendienst des Großversandhauses Quelle u. Schöpflin Hagen.
Otto Uliczka
Südliche Ringstraße 161
Telefon 4642

Für einen leitenden Angestellten suchen wir, möglichst umgehend, im Raume Langen
1-möbl.-Appartement
Angebote erbeten unter Tel. Langen 7831-38, Apparat 38 oder an:
Deutsche AMP GmbH
607 Langen, AMPerestraße 7 — 11

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 17. Juli 1966 (6. So. n. Trinitatis)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Epheser 5, 8—14
Lieder: 298, 152, 269
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Epheser 5, 9—14
Lieder: 128, 243, 336, 337
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: Epheser 5, 9—14
Lieder: 349, 152, 264, 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Johannes-Kapelle, Carl-Ulrich-Straße 4
14 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Epheser 5, 9—14
Lieder: 128, 243, 336, 337
Kollekte für ortskirchliche Zwecke

Neuapostolische Kirche
Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch 20.00 Uhr: Gottesdienst

Stadtmission Langen
17. Juli, 17 Uhr: Bibelstunde
19. Juli, 20 Uhr: Bibelstunde

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
vom 3. Juli bis 12. August einschließlich geschlossen.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11 — 12 Uhr
17. Juni 1966
Dr. Sachrendt, Bahnstraße 81

Apotheken-Bereitschaft in Langen
Sonntags- und Nachtbereitschaft
beginnend Samstagnachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß
Vom 16. Juli bis 22. Juli 1966:
Apotheke Münch, Darmstädter Str. 2

Ärztlicher Notfalldienst
Sonnabend ab 14 Uhr, wenn der Hausarzt nicht erreichbar
16./17. Juli 1966:
Dr. Pietsch jun., Annastr. 28, Tel. 3690
Notsprechstunde: Sonntag, 11 — 12 Uhr in der Praxis

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Töchterchens

Ursula

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:
Christa und Hans Steitz und Eltern

Langen, im Juli 1966
Wilhelm-Leuschner-Platz 14

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18 und 20.30 Uhr
So. 16. 18 und 20.30 Uhr
ROBERT FULLER · ROCLYN LANE · DAN DURYEA
Western Patrouille
Technicolor
EIN UNIVERSAL FILM
REGIE: EARL BELLAMY
PRODUKTION: HARRY TATELMAN
Ein furios entfesselter Farbfilm-Reißer von ungewöhnlicher Härte und zupackender Dramatik!
Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung
Liebende Paare
Ein Film im Namen der Moral der Liebe und der Ehe
Mai Zetterling bricht das „Schweigen"

Betriebsferien
vom 19. 7. bis einschließlich 6. 8. 1966
letzter Arbeitstag 16. 7., 1. Arbeitstag 9. 8. 1966
Salon Kumpf
HAARPFLEGESALON
Langen - Wallstr. 12 - Telefon 2134

Wegen
Betriebsferien
ist mein Feinkostgeschäft vom 19. Juli 1966 bis einschließlich 8. August 1966 geschlossen.
Mein Südfrüchtegeschäft ist während dieser Zeit geöffnet.
Früchte und Feinkost aus aller Welt.
Ursula Scholz
Langen, Elisabethenstraße 33
gegenüber von Voigt & Haeffner

LiLi
Telefon 2112
Freitag und Montag, 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag, 18.00 u. 20.30 Uhr
TONY CURTIS · JERRY LEWIS
BOEING BOEING
Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag, 16.00, Jugendvorstellung
Die Bestie der Wildnis
Kampf und Niederlage des letzten großen Apachenhäuptlings.

Betriebsferien
vom 25 Juli bis 13. August 1966
Zach. Vollhardt
Schuhmacherei · Wassergasse 2

Betriebsferien
vom 17. Juli bis 8. August 1966
Café - Bäckerei - Feinkost
Geissendörfer
Im Singes 20

Vom 20. 7. bis 10. 8. 1966
in Urlaub
Waltraud Friedberger
med. Fußpflegerin
Langen
Wallstraße 28

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18. und 20 Uhr
So. 16, 18 und 20.30 Uhr
Jagd geschwader Wildkatze
TECHNICOLOR
John Wayne
Robert Ryan - Don Taylor
R.C.S. und Schröder-Filmverleih
Dies ist die Geschichte vom Einsatz der „Fliegenden Ledernacken", d. härtesten Truppe Amerikas
Frei ab 12 Jahren
Fr. u. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
033 jagt Mädchenjäger
Mord ohne Spuren — FBI greift ein!
Ein Sex-Krimi: Spannend und erotisch

2 offene Samstage
■ während unserer Betriebsferien vom 12. Juli bis einschl. 27. Juli. Am Samstag, dem 16. und 23. Juli ist unser Hauptlager für Sie von 9.00 — 14.00 Uhr geöffnet.
■ IMZ-TEPPICH-CENTER, SPRENDLINGEN, Karlstraße 10, i. H. Teppich-Großhandlung H. W. AHLERT. Ihr Anruf 6 75 01.

Wir sind in Urlaub
Vom 18. Juli bis 6. August 1966 ist das Geschäft geschlossen.
BODE
Fische - Delikatessen - Wild und Geflügel - Gartenstraße

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

GOBU
REINIGUNGSINSTITUT
Wochen-Tip
Jeder Bademantel DM 1,60
Filialen Bahnstr. 8 - Bahnstr. 123

PVC-Filzbelag 1. Wahl im Anschnitt qm/DM 7.75
PVC-Filzbelag 1. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM 6.95
Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert 1. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.
Diese günstigen Preise nur bei
Vnöta
Großhandel für Tapeten Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Auch im Urlaub die Langener Zeitung lesen!
Wir senden sie Ihnen gerne nach

Wegen Betriebsferien
bleibt mein Salon vom 18. 7. bis einschl. 3. 8. 1966 geschlossen
Salon Gerdi
Inh. Gerdi Hoffart
Langen Elisabethenstr. 55

Autohaus Schroth - Opel-Händler
Betriebsferien 25. 7. bis 13. 8. 1966
Notdienst am 11. August und am 12. August 1966
Tankstelle bleibt geöffnet

Betriebsferien
vom 18. Juli bis einschließlich 6. August 1966
HCH. PFANNENMÜLLER
Eisenwaren — Werkzeuge
Rheinstraße 23

Betriebsferien
Vom 18. Juli bis einschl. 2. August 1966 geschlossen.
MAX LIEBIG
Lebensmittel — Feinkost
Langen, Gartenstraße 82

Vom 18. Juli bis 5. August 1966
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vormittags geschlossen.
Nachmittags und Samstag früh geöffnet.
WILLI HEUSS
Milch u. Lebensmittel, 607 Langen, Bahnstraße 3, Telefon 3590

Angebot der Woche:
Kalbsbrust und Kalbshals 500 g 3,50
Kalbsrollbraten 500 g 5,20
Suppenfleisch, wie gewachsen 500 g 2,80
Fielschwurst 125 g 0,60
1a gebr. Hähnchen ½ 2,75
Metzgerei KLINGLER
Bahnstr. 132 und Walter-Rietig-Str. 26
Telefon 38 18
Verkäuferin
für Metzgerei, auch halbtags, für sofort gesucht.

Heute Beginn der
ZELTMISSION
in Langen-Oberlinden
(Berliner Allee - Ecke Ginsterbusch)
täglich 20.00 Uhr (außer montags)
vom 15. bis 31. Juli 1966
Thema: Heute noch mit der Bibel leben?
Es spricht Ludwig Eisenlöffel
Sie sind mit Ihren Angehörigen herzl. eingeladen.
Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland eV.

Die erste Wohnung ist oft bescheiden!
Da heißt es dann, geschickt zu möblieren. Vielleicht mit Schrankwänden, Anbaumöbeln, Hochschränken usw. Am besten ist es, Sie besprechen Ihre Wünsche mit uns. Wir können Ihnen anhand aktueller Beispiele viele Lösungen zeigen.
Möbelhaus Gallwey
OBERGASSE 1 - OBERGASSE 21-25
LANGENS GRÖSSTES MÖBELHAUS

9. Langener Siedler-Fest | Samstag 6., Sonntag 7. und Montag 8. August 1966

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute, Freitag, 20.30 Singstunde im Vereinslokal.

Tennis-Klub 06 Langen

Samstag, den 16. 7. 66, 14 Uhr Mixed-Turnier, 20 Uhr Tanz im Café Krone.
Sonntag, den 17. 7. 66, 9.30 Uhr Turnier gegen Bad Dürkheim.

L.K.G.

Achtung, Samstag, den 16. 7. 66 beide Garden **Sonderdienst**
Tanzgarde um 14 Uhr, Goethestraße 5.
LL-Garde um 14 Uhr, Schützenhof.
Der Vorstand

Stammtisch der „Alten-Jugend" Alten-Schänke

Die noch rückständigen Fahrgelder f. d. Busfahrt am 6. Aug. sind unbedingt **bis zum 23. Juli** bei J. Steitz, Dieburger Str. 13 od. bei F. Fehrmann, Südl. Ringstr. 129, abzuliefern. Die Abfahrt findet am Vierröhrenbrunnen nicht um 9.00 sondern **schon um 8.00 Uhr** statt. Um pünktl. Erscheinen wird dringend gebeten.

Verkaufe günstig
Opel Kapitän
Bj. 57, 1. Motor, Garagenwagen, 1a Zustand.
Frankf. Str. 7 part. Samstag u. Sonntag

Opel Caravan
63/64, TÜ bis Okt. 67, Olymat, Scheibenbremsen, Bremshilfe, Dachboy, DM 3100,—, verkauft
Autohaus Schroth Langen
Darmstädter Str. 52
Telefon 38 53

NSU Prinz
1959, TÜ bis 67, DM 600,—, verkauft
Autohaus Schroth Langen
Darmstädter Str. 52
Telefon 38 53

Preisgünstig zu verkaufen:
Opel Rekord 1500, 4-Gang, Scheibenbremsen, 30 000 km, 4600,—
Ford 12 M, 1,5 l, 4-Zg., Scheibenbremsen, Einzelsitze vorn, 11 000 km 4800,—
VW 1500 Variant, zweiter Motor, 12 000 km, 3500,—
VW-Bus, zweiter Motor, 30 000 km, 1200,—
Alle Fahrzeuge in Zustand.

1 Garnitur Sitze für VW 1200, Bj. 1963, zu verkaufen.

Auto Woitke KG
Aug.-Bebel-Str. 17
Telefon 24 71

VW-Export
Bj. 59, AT-Motor, per sofort zu verkaufen
Schillerstraße 6
Telefon 45 23

Ford 12 M
d'blau, gutgepflegt, wenig gelaufen.
Tel. (9) 51 53 19

Opel Rekord
Bj. 55, 82 000 km, TÜ bis Februar 1967, DM 300,—, verkauft
Autohaus Schroth Opel-Händler Langen
Darmst. Straße 52
Telefon 38 53

Peugeot 403
TÜV, Bj. 61, 80 000 km, für DM 1900,— zu verkaufen.
Tel. Neu-Isenb. 46 30

Mischpult-Tonabnehmer
(Framus) für Schlaggitarre und Verstärker (2 × 2 Eingänge, 40 Watt) in sehr gutem Zustand für DM 230,— zu verkaufen.
Telefon 34 08

Stabiler
Gepäckboy
mit Plane für VW, DM 35,— und
Heißluftofen
DM 40,— zu verkauf.
G.-Hauptmann-Str. 7

Guterhaltener
Wohnzimmer-Schrank
2,20 Meter und
Couchtisch
mit schwarzer Glasplatte preiswert abzugeben.
Südliche Ringstr. 135 parterre rechts
Samstag ab 16 Uhr

Neuwertiger
Allgasherd u. Kinderbett
mit Matratze, zu verk.
W. Kraus
Südl. Ringstraße 135

Mädchen-Fahrrad
gesucht (7 Jahre).
Telefon 49 86

Guterhaltenes
Mädchenfahrrad
6—10 Jahre, zu verk.
Egelsbach
Rathausstraße 1

Verkaufe billig
Knabenfahrrad
24" und
Pkw-Gepäckträger
Spannweite 110 cm.
Konetschnik Langen
Nordendstraße 18

Guterhaltener
Gasherd
(Markenfabrikat) und moderner
Küchenschrank
zu kaufen gesucht.
Telefon 7 11 65

Guterhaltener, mod.
Korbkinderwagen
günstig zu verkaufen.
Stroh, Westendstr. 57

Kindersportwagen
mit Dach und
Stühlchen
(verstellbar) preiswert abzugeben.
Jahn
Elisabethenstr. 41
Telefon 42 89

Kinderwagen
mit Sportwagenaufsatz günstig zu verkaufen.
Nagel
Zimmerstraße 46

Guterhaltener
Kinderwagen
mit Matratze, zu verkaufen.
Lohr, Oberlinden
Farnweg 85

Korbkinderwagen
sehr gut erhalten, preisgünstig zu verk.
Telefon 7 17 95

Eleganter
Kinderwagen
u. Sportwagenaufsatz preiswert abzugeben.
Telefon Lg. 7 91 74

Gebrauchter 100 ltr
Betonmischer
gesucht.
Schubertstraße 5

Opel Rekord
Bj. 59/60, mit Radio, preisgünstig zu verk.
Darmstädter Str. 2
von 17 — 19 Uhr

Opel Rekord
Bauj. 1961, 61 800 km, blau-weiß, Schiebedach, Radio, Ersthesitz, Garagenwagen, TÜ im Sept. 1967, für 2200,— DM zu verkaufen.
Flachshachstraße 37
II. Stock links
Telefon 49 19

WIR HEIRATEN

HORST MAUER · DORIS MAUER
geb. Günther

Langen, Bahnstraße 123 — Langen, Goethestraße 23

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 16. Juli 1966, um 14.30 Uhr, in der St. Albertus-Magnus-Kirche, Langen, Bahnstraße, statt.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Kurt Sachs — *Rosemarie Sachs* geb. Schösser

Langen, Wallstraße 44 — Dreieichenhain, Königsberger Straße 2

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 16. Juli 1966, um 15 Uhr in der Burgkirche zu Dreieichenhain statt.

WIR VERLOBEN UNS

Christel Leonhardt · Helmuth Herfurth

Dreieichenhain, Wiesenstraße 5 — Langen, Bahnstraße 86

WIR HEIRATEN

Carl Peter Weiß · Sybille Weiß geb. Otto

Gabelsbergerstraße 5 — Langen — Wassergasse 9

Kirchliche Trauung: Samstag, den 16. Juli, 15.00 Uhr in der evangelischen Stadtkirche.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Hans Rang
Ursula Rang geb. Albrecht

Langen, Blumenstraße 13 — Sprendlingen, Am Breitensee

Kirchliche Trauung: Heute, Freitag, 14 Uhr, in der Martin-Luther-Kirche Oberlinden.

Dr. K. M. Christ
Facharzt für Nieren- u. Blasenleiden
Mühlstraße 1

Sprechstundenänderung
ab 18. 7. 1966
täglich 9 12 u. 16 18 Uhr
außer Mittwochnachmittag u. Samstag

Kinderarzt Dr. J. Pietsch sen.
ist vom 15. Juli bis einschl. 11. August 1966 auf Urlaub.
Dringende Fälle übernimmt Dr. Pietsch jun. in seinen Sprechstunden.

Hebetür u. Fenster
einschl. Rahmen und Rolladen, neuwertig, zu verkaufen.
Langen
Feldbergstraße 30

Wer verkauft
gebr. Rucksack?
Nachricht unter Telefon 7 92 38 erbeten.
Schneider
Mierendorffstr. 20

Weißes
Etagenbett
mit Leiter, zu verkauf.
Kottwitz, Wilhelm-Busch-Straße 3

Verkaufe:
2 Sessel 50,—
Liege 20,—
Bett m. Matratze 50,—
Mixer 20,—
Bügeleisen 10,—
alles guterhalten.
Hammond, Langen
Carl-Schurz-Str. 18

Beringte, schwarze
Dohle
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben
Gabelsbergerstr. 7

Dr. med. R. Herger
Facharzt für Hautkrankheiten
Langen, Luisenstraße 7, Telefon 2183
vom 15. 7. bis 10. 8. 1966
Sprechstunden nur montags und donnerstags von 17—18 Uhr.

Schöne
Sommeräpfel u. Zwetschen
zu verkaufen.
H. Parth
(vormals Thomin)
Hochspannung

Gesucht: 1× wöchentl.
Mann
zur Pflege meines kleinen Gartens in Oberlinden.
Frau Schäfer
Am Forstring 156

Frühäpfel
(Weißer Klarapfel) zu verkaufen.
Bruchgasse 4

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch
telefonische
Übermittlung entstanden sind, können wir
keine Verantwortung
übernehmen

Niedl. sauberes
Kätzchen
in gute Hände abzug.
Östl. Ringstraße 20

Sling - auch für den Herrn
Das ist eine sympathische Schuh-Neuheit: Der Fuß sitzt fest, die Ferse bleibt frei — man ist angenehm luftig beschuht.

DM 33,90

SCHUH Kobler
Langen - Bahnstraße 27 - Telefon 2102
Ladenzeiten: Wochentags, 8.30—12.30, 14.30—18.30
Samstags, 8.30—14.00 Langer Samstag, 8.30—16.00

Möblierte Zimmer
Langen, f. Dame 100,-
Langen, f. 2 Herr. 120,-
Egelsbach 100,-
Egelsbach. 30 qm 150,-

2-Zimmer-Wohnungen
Mörfelden, 57 qm, 270,-
Sprendl., 51 qm, 270,-
2½-Zw., Sprendlingen, DM 193,- / MVZ 3200,-
2½-Zw., Dreieichenh., f. berufst. Ehep. 165,-

3-Zimmer-Wohnungen
Dreieich., 75 qm 360,-
Sprendl., 88 qm, 360,-
Langen, 80 qm 360,-
Langen, 90 qm, Renovierung, 300,-

4-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 110 qm 330,-
Sprendl., 86 qm, 380,-

1-Familien-Häuser
Egelsb., 7 Zi., 132 qm Garten, Garage 550,-

Gewerberäume
Langen, 35 qm, Büro, ZH, Telefon 180,-
Langen, 31 qm 100,-
Dreieichenh., 3 Lagerräume, 160 qm 300,-
Langen, Lager, 110 qm 275,-

Verkäufe:
2-3-Fam.-Hs., Egelsb., 3×2 Zi., Küche, Bad, WC, Areal 420 qm, Garage 110 000,-
Bungalow, Oberroden, Bj. 66, 6 Zi., Kü., Bad, WC, 186 qm WF, Öl-ZH, Garage, 700 qm Grdst., Ausstattung m. Marmor, Klinker und Parkett 190 000,-
2-Fam.-Hs. u. 3-Fam.-Hs., Langen, gute Rendite, Grdst. 700 qm, zusammen 185 000,-
Eigentumswohnungen
Egelsbach, 5 Zi., Kü., Bad, WC, 1. St. 60 000,-
Walldorf, 3 Zi., Kü., Bad, 1. Stock 40 000,-

Bauplätze
Worfeld., 635 qm à 25,-
Walldorf, 624 qm, für Bungalow à 45,-
Dreieichenh., 840 qm, 2gesch., incl. 80% Anliegerkosten 45 000,-
Dornheim, 777 qm à 18,-

Bauerwartungsland
Langen ab 15,-

Wochenendgelände
Langen ab 10,-
Egelsbach ab 4,50

Suche **Wohnungen, Häuser. Bauplätze** für vorgemerkte Kunden Vermieter u. Verkäufer entstehen keine Kosten

UNGER
Immobilien
607 Langen
Hügelstraße 32
Tel. 3247 und 3248

Alleinstehender, ruhig. Rentner sucht dringend
zwei Leerzimmer
mit Kochgelegenheit, auch Altbau.
Off.-Nr. 984 an die LZ

Junge Dame sucht private
Unterkunft
in Langen vom 29. 7. bis 14. 8.
Off.-Nr. 982 an die LZ

Acker
a. Schnalnweg, 1650 qm

Wiese
an der neuen Bach, 506 qm, zu verkaufen.
Off.-Nr. 988 an die LZ

In Ortsmitte
Gewerberäume
evtl. mit Wohnung, zu vermieten.
Off.-Nr. 987 an die LZ

Laden
zu mieten gesucht.
Off.-Nr. 989 an die LZ

Garage
zu vermieten.
Bahnstraße 114
Telefon 38 07

Selbständige, ehrliche
Putzfrau
1 × 2 Std. wöchentlich gesucht.
Frau Graus
Mühlstraße 1

Welcher
Elektriker
hängt mir einige Lampen auf?
Off.-Nr. 986 an die LZ

Suche
Schreiner
der mir nebenbei einige Bretter zuschneidet.
Off.-Nr. 985 an die LZ

Häusliche Hilfe
3× 4 Std. wöchentlich gesucht.
Robert-Koch-Str. 3

Haushalthilfe
morgens gesucht.
Apotheke Münch
Darmstädter Str. 2

Bei der diamantenen Konfirmationsfeier im Gasthaus „Zum goldenen Ring" blieb eine
Brille
liegen. Der Finder wird frdl. gebeten, sie bei Frau Marg. Schlapp W.-Leuschner-Pl. 27 abzugeben.

Möbl. Zimmer
von Herrn gesucht.
Kiesgrube Sehring Langen

Schönes
möbl. Zimmer
mit Ölheizung, nähe Bahnhof, ab sofort an junge, alleinstehende Dame zu vermieten.
Off.-Nr. 979 an die LZ

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang ab sofort an berufstätige Dame zu vermieten.
Telefon 36 01

Sep. Zimmer
(leer) und Küche ab Oktober in Langen gesucht.
Off.-Nr. 976 an die LZ

Möbliertes
Doppelzimmer
32 qm, mit Balkon, zu vermieten.
Off.-Nr. 983 an die LZ

Zimmer u. Küche
möbl. od. leer, sofort gesucht.
Off.-Nr. 975 an die LZ oder Telefon 78 07

Mansarden-Wohnung
ab sofort an alleinstehende Dame zu vermieten.
Off.-Nr. 980 an die LZ

Suche einfache
1-1½-Zi.-Wohng.
evtl. Tausch gegen 2-Zi.-Wohnung m. Bad, Neubau (möbl. od. unmöbliert).
Kinderparadies Langen
Wassergasse 1
Telefon 22 01

Wir suchen für einen Spezialfacharbeiter sofort oder später
3½-4-Zi.-Wohng.
mit Bad, ZH nicht erforderlich, auch Altbau.
Johann Keller GmbH
6 Frankfurt/Main 1
Hanauer Ldstr. 334
Tel. (0611) 41 42 30

Albanusberg — Wochenend
Baumstück
am Wald, 1138 qm gegen Höchstangebot zu verkaufen.
Off.-Nr. 978 an die LZ

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter
Off.-Nr. 935 an die LZ

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr 6 - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 57 — Dienstag, den 19. Juli 1966 — Jahrgang 18/56

Die Macht der Sieben

Léon Gaucher

Immer häufiger ist bei der Erörterung der chinesischen Probleme die Meinung zu hören, daß Rotchina bald unter die Macht einer „zweiten Generation" der Kommunisten gelangen und dann einen grundlegenden Wandel vollziehen werde; unter Hinweis auf den Machtübergang und die Haltung der neuen sowjetischen Führung nach Stalins Tode mehren sich überdies die Stimmen, die zu größerer Nachgiebigkeit gegenüber Peking raten.

Mit jener „zweiten Generation" sind dabei die chinesischen Kommunisten gemeint, die nach dem Jahre 1937, aber vor der Machtübernahme Mao Tse-tungs im Herbst 1949, zu Einfluß gelangten. Gegenwärtig liegt die Macht des Pekinger Regimes in den Händen der „ersten Generation" — jener Führungsspitze, die nach der Parteigründung, jedoch vor dem chinesisch-japanischen Kriege die Herrschaft an sich reißen konnte. Einige Spitzenfunktionäre, die damals noch unbekannt waren, spielten sich inzwischen zwar in den Vordergrund, doch ist keiner von ihnen im Politbüro oder im Zentralsekretariat der Partei vertreten. Das allgewaltige ständige Komitee des Politbüros stellte bis heute stets eine Oligarchie von sieben Kommunisten dar: Mao Tse-tung, Liu-Shao-chi, Tschu En-lai, Chu Teh, Chen Yun, Lin Pao und Teng Hsia-ping.

Für die zweite chinesische Kommunisten-Generation sind diese Positionen unerreichbar; selbst so überaus aktive und fanatische Vertreter der „ersten Generation" wie Peng Chen, Chen Yi, Li Fu-chun, Kang Sheng und Lu Ting-i konnten nicht in die Machtzentrale gelangen. Die höchste Führungsspitze Rotchinas steht nur altbewährten Funktionären offen; ohne Sitz im Politbüro aber kann kein Funktionär die Politik und die Ziele der Partei ändern. Unter diesen Umständen bleibt die Erwartung, daß die „zweite Generation" zu irgendeinem baldigen Kurswechsel fähig und auch bereit sei, bloßes Wunschdenken.

Fraglich ist auch die Ansicht, daß die „zweite Generation" nach dem Tode Mao Tse-tungs die Herrschaft ausüben werde. Der Hinweis auf Sowjetrußland, auf Malenkow, Chruschtschow und Breschnew nach Stalins Ableben ist unrichtig, da zwischen den russischen und den chinesischen Kommunisten beträchtliche Unterschiede bestehen. In der Sowjetunion kontrollierte von den insgesamt rund 50 Jahren kommunistischer Herrschaft Stalin fast 30 Jahre die Partei; er liquidierte alle alten Funktionäre, fast sämtliche Mitglieder des Politbüros und über die Hälfte der Delegierten des Zentralkomitees des 17. Parteikongresses. Vor seinem Tode aber rief er selber Angehörige der sowjetisch-kommunistischen „zweiten Generation" in die Führungsspitze. Mao Tse-tung ging zwar ebenfalls gegen seine Gegner und die „Abweichler" seiner Ideen vor, doch war er in seinen Methoden zumindest gegenüber Parteifunktionären allgemein wesentlich zurückhaltender und milder; frühere Säuberungsaktionen sind ein Beweis dafür.

Eine Besonderheit ist zudem die Kontrollmethode Maos. Er hat nur seine zuverlässigsten Anhänger mit der Macht betraut und zu ihrer Unterstützung Kräfte der „zweiten" und „dritten" Generation geeinigt; gerade in den letzten Jahren wurde auf die Erziehung in seinem Sinne allergrößter Wert gelegt. Wollen Angehörige der „zweiten" oder auch der „dritten" Generation in die Nähe der Macht gelangen, müssen sie Maos Thesen und Ziele bedingungslos unterstützen; dies gilt ebenso für die „erste Generation", unter der gegenwärtig ein Machtkampf stattfindet, um sich die Gunst Maos zu erhalten.

Es ist offensichtlich, daß zu Lebzeiten Mao Tse-tungs kein Kommunist der „zweiten Generation" eine bedeutendere Verwantwortung tragen wird. Nach seinem Tode wird der Nachfolger unter den Altkommunisten wie Lin Piao und Liu Shao-chi zu finden sein. Wer auf die Macht der „zweiten Generation" warten will, muß — bei gleichbleibender politischer Entwicklung Rotchinas — mit einem langen Zeitraum rechnen . . .

Tunesischer Staatsbesuch in Bonn

Gester vomittag traf der tunesische Staatspräsident Burgiba zu einem fünftägigen Staatsbesuch in der Bundesrepublik ein Der Besuch Burgibas in der Bundesrepublik soll in erster Linie der Festigung der deutsch-tunesischen Beziehungen dienen.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Katholikentag beendet

Der 81. Deutsche Katholikentag wurde am Sonntag in Bamberg unter Teilnahme von über 30 000 Menschen beendet. Fast 2000 Delegierte der katholischen Verbände und Bistümer hatten sich von Mittwoch bis Samstag in Arbeitsversammlungen, Diskussionen und Podiumsgesprächen mit Fragen der Zusammenarbeit in der erneuerten Kirche nach dem Konzil, dem politischen Auftrag der Katholiken und dem katholischen Beitrag zu Bildung und Kultur beschäftigt.

In seiner Festansprache bei der Hauptkundgebung am Sonntagnachmittag zog Professor Dr. Otto Roegele, München, eine erste Bilanz des Katholikentages. Er nannte ihn einen „Katholikentag der Unruhe", weil er von der drängenden Sorge geprägt gewesen sei, „ob wir auf dem rechten Wege sind". Ohne taktische Rücksichten seien sehr offene Gespräche und Diskussionen geführt worden. Im Sinne der „Eindeutschung des Konzils" fühlten sich die deutschen Katholiken heute nicht in erster Linie verpflichtet, für sich und ihre Kirche bessere Positionen zu schaffen oder mehr Einfluß zu gewinnen, sondern glaubten, ihren Einsatz in der Welt dem Ganzen der Menschheit schuldig zu sein.

Zum Briefwechsel zwischen den polnischen und deutschen Bischöfen, verlas Dr. Roegele eine Erklärung mit folgendem Wortlaut:

„Die deutschen Katholiken danken den polnischen Bischöfen für ihr befreiendes Wort, sie danken ihren polnischen Brüdern und Schwestern für die bewegende Zustimmung, die sie dem Wort ihrer Bischöfe gaben. Sie versichern feierlich, sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß das deutsche Volk die nationalen Existenzrechte des polnischen Volkes respektiert", heißt es in dieser Erklärung.

Warmer Regen in die Länderkassen

Schneller als gedacht, füllten sich in den Monaten April und Mai die Kassen der Länder wieder auf. Die Einnahmen aus fast allen Steuerarten nahmen stärker zu, als in den Vergleichsmonaten des vergangenen Jahres und betrugen nach einer Mitteilung des Bundesfinanzministeriums für die Länder allein im April 1 773 Milliarden Mark, stiegen also um 21,1 Prozent gegenüber April 1965.

Auch für Mai und Juni kündigen sich ähnliche Einnahmesteigerungen an. Manche Länder werden deshalb die in ihren ausgeordentlichen Haushalten vorgesehenen Kredit vielleicht nicht aufzunehmen brauchen, wenn das Jahr so weiterläuft. Auf diese für die Länderfinanzen erfreuliche Entwicklung hat schon früher der Bundesfinanzminister hingewiesen. Aus einer Analyse ergab sich, daß der Tiefstand des Steuer-Zuwachses vom vergangenen Jahr von den Auswirkungen der für den Bürger so willkommenen Steuersenkung bei den kleinen und mittleren Einkommen herrührte. Jetzt machen sich erstmals die zahlreichen Tariferhöhungen in den Staatskassen vorteilhaft bemerkbar, denn höhere Löhne und Gehälter bringen auch mehr Steuergelder ein. Bei den Mehreinnahmen aus der vermehrten Einkommensteuer spielt das gute Geschäftsjahr 1964 eine Rolle. Auch alle reinen Ländersteuern nahmen zu.

Wenn diese Entwicklung bis zum Herbst anhält, dürfte es den Ländern nicht schwer fallen, eine Änderung des Verteilerschlüssels für die Einkommen- und Körperschaftssteuer sachlich zu begründen. Im Herbst sind die Verhandlungen über den neuen Verteiler dieses Aufkommens zwischen Bund und Ländern fällig. Nicht wenige Länder scheinen geneigt, zu dem alten Schlüssel zurückzukehren, nicht zuletzt aufgrund der schlechten Ergebnisse des Jahres 1965.

Vietnam-Krieg wird noch schmutziger

Am Wohenende vermehrten sich die Anzeichen für eine Verschärfung des Vietnam-Krieges. Am Sonntagmorgen ordnete der nordvietnamesische Staatspräsident Ho Tschi Minh die Teilmobilisierung der Streitkräfte des Landes an und verkündete die Entschlossenheit seines Regimes, den Kampf bis zu einem Sieg über die Vereinigten Staaten fortzusetzen. Maßgebliche amerikanische Politiker und Militärs warnten dagegen am Wochenende immer nachdrücklicher vor den ernsten Konsequenzen, die eine von Nordvietnam angedrohte Hinrichtung gefangener amerikanischer Piloten als „Kriegsverbrecher" nach sich ziehen dürfte.

Ho Tschi Minh hatte bereits am Sonntagvormittag vor der Veröffentlichung der Teilmobilisierung angekündigt, jegliche Bemühungen um Vietnam-Friedensgespräche seien ausgeschlossen". Nordvietnam sei überzeugt, daß alle sozialistischen Staaten und die Regierungen in aller Welt ihm verstärkte Hilfe zuteil werden ließen, „bis der Endsieg erzielt ist".

Dagegen äußerte sich Ho nicht über das Schicksal der amerikanischen Kriegsgefangenen, die nach kommunistischen Berichten als Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt werden sollen.

Aus Washington verlautete, eine Hinrichtung der Piloten hätte wahrscheinlich eine neue und schärfere Eskalation des Luftkrieges mit möglichen Angriffen auf nordvietnamesische Industrieanlagen, auf Hafeneinrichtungen in Haiphong, auf Bewässerungsanlagen und Staudämme zur Folge. Allgemein wird erwartet, daß eine Aburteilung und etwaige Hinrichtung der Gefangenen als „Kriegsverbrecher" wie kein anderer Schritt den Druck auf Präsident Johnson verstärken würde, den Krieg gegen Nordvietnam zu intensivieren.

Glosse:

Tischrevulution

(dsd) — In Japan findet eine stille Revolution statt. Die japanischen Schulkinder bekommen jetzt Unterricht in der Kunst, mit Messer und Gabel statt mit den Holzstäbchen zu essen, vor denen wir Europäer hilflos saßen. Nicht immer sind es die großen Dinge, mehr manchmal die stillen, kleinen Veränderungen, die das Ende des Bisherigen und das Kommen des Neuen ankündigen. Vieles, ja fast alles, was die japanische Zivilisation und Technik benitzt, kam vom Westen ins Land und wurde nicht nur bogierig aufgenommen, sondern oft auch so erfolgreich weiter entwickelt, daß heute der Westen vom fernen Osten lernen kann. Japan baut z. B. jetzt die größten Tanker der Welt, baut sie rascher und billiger als jede westliche Werft.

Es übernahm die westliche Demokratie, das konstitutionelle Königtum, die Massenproduktion, die Wolkenkratzer, die grenzenlosen Großstädte. Aber in der Intimsphäre hat es sich gewaltsam, sich zu amerikanisieren. Wahrscheinlich zu seinem Heil. Nun aber erfolgt ein unheimlicher Einbruch: das japanische Kind lernt neue Eßmanieren und wird sich damit von seinen Eltern und Ahnen unterscheiden. Für Reis und zarten Fisch waren die Stäbchen angemessen. Sie erlaubten es, zierliches Essen, gieriges Hineinschaufeln verbot sich von selbst. Aber Japan längt an, immer mehr Fleisch zu essen. Das geht nicht mehr ohne Messer und Gabel.

China allerings verliert mit den Stäbchen in Japan eine kulturelle Provinz. Soweit chinesischer Einfluß in Asien reichte, regierte das Stäbchen, das als das Feinere die Finger ersetzt hatte. Die Stäbchen waren ein Stück chinesische Kultur wie die Schriftzeichen. Der Übergang zum europäischen Eßgerät ist nicht nur eine Hinwendung zum westlichen, es ist auch eine Abwendung vom chinesischen Stil.

Herbert Noll

Das könnte eine Quizfrage sein: Wo wurde dieses Foto aufgenommen? Irgendwo in Frankreich, in Paris oder . . .? — Richtig: in Paris, aber im Paris Berlins, nämlich auf dem vierten deutsch-französischen Volksfest am Kurt-Schumacher-Damm, in Reinickendorf. Die Kulissen von Montmartre, Moulin Rouge, Place Pigalle oder Saere Coeur sind verblüffend echt. Für tausende Berliner war sie 14 Tage lang „der" Anziehungspunkt, die Stadt an der Seine mit märkischem Klima. Foto: BIH

USA starteten neues Weltraum-Unternehmen

Am späten Montagabend sind die beiden US-Astronauten John Young und Michael Collins zu einer bisher kühnsten Weltraumfahrt gestartet. Planmäßig um 21.40 Uhr (MEZ) erhob sich die „Atlas-Agena"-Rakete, deren zweite Stufe als Zielsatellit dient, von der Startrampe in Kap Kennedy. Genau 101 Minuten später folgte ihr die mächtige „Titan"-Rakete, die die „Gemini 10"-Raumkapsel mit den beiden Astronauten auf eine Umlaufbahn um die Erde brachte. Der Start verlief reibungslos. Collins soll die „Gemini"-Kapsel zweimal für fast eine Stunde verlassen; weiterhin sind zwei Rendezvous mit zwei „Agena"-Zielsatelliten geplant. Wenn alles klappt, werden Young und Collins tiefer als je ein Mensch zuvor in den Weltraum vordringen: Ihre Flugbahn wird zeitweise eine Höhe von 735 Kilometer über der Erdoberfläche erreichen.

De Gaulle am Donnerstag in Bonn

Zur achten deutsch-französischen Konsultationskonferenz wird der französische Staatspräsident de Gaulle mit Ministerpräsident Pompidou, Außenminister Couve de Murville und Verteidigungsminister Messmer am Donnerstag nach Bonn kommen.

Morgen auf vollmast

Am 20. Juli, dem Gedenktag der deutschen Widerstandsbewegung, werden die öffentlichen Gebäude auf vollmast flaggen.

Der 61. „Starfighter" abgestürzt

Die Bundeswehr hat am Montag ihren 61. Starfighter F 104 G verloren. Die Maschine stürzte aus bisher ungeklärter Ursache bei Helgoland in die Nordsee. Obwohl der Pilot noch rechtzeitig mit dem Schleudersitz die Maschine verlassen konnte, kam er vermutlich doch ums Leben. Bis gestern abend konnte er nicht aufgefunden werden.

Kein Verfahren gegen Strauß

Die Strafanzeige des Herausgebers des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel", Rudolf Augstein, gegen den CSU-Vorsitzenden Strauß wegen angeblicher Veruntreuung von Parteigeldern ist jetzt eingestellt worden. Der leitende Oberstaatsanwalt habe keinen Anlaß zu Maßnahmen gegen Strauß gefunden.

Toto- und Lottoquoten

FUSSBALLTOTO: Dreizehnerwette: 1. Rang 41 000 DM, 2. Rang 1000 DM, 3. Rang 50 DM, 4. Rang 5 DM. **Neunerwette:** 1. Rang 3700 DM, 2. Rang 170 DM. **Auswahlwette „6 aus 39":** 1. Rang 41 600 DM, 2. Rang 1700 DM, 3. Rang 105 DM, 4. Rang 10,50 DM, 5. Rang 2,05 DM. **ZAHLENLOTTO:** Gewinnklasse 1: 500 000 DM, Klasse 2: 170 000 DM, Klasse 3: 4900 DM, Klasse 4: 75 DM, Klasse 5: 4 DM.
(Vorläufige Quoten ;Angaben ohne Gewähr.)

Aus STADT und Land

Langen, den 19. Juli 1966

Ins Wasser gefallen . . .

Man hört es ordentlich plumpsen! Nicht in unserem Schwimmstadion etwa, das sich bis auf wenige Tage über allzu starken Besuch bisher in diesem Jahr noch nicht beklagen konnte, sondern es plumpst hier und dort in unserer Stadt bei allen Menschen und in jedem Winkel der Welt. Denn viel, allzuviel fällt uns ins Wasser. Warum man einst diesen Ausdruck für mißlungene Pläne schuf, läßt sich jetzt restlos nicht mehr ergründen. Vermutlich hatte der Satz ursprünglich etwas mit der Ernüchterung eines Trunkenen zu tun, der auf dem Heimweg in den Graben purzelte und plötzlich sehr klar seine mißliche Lage und die Unwirklichkeit seiner alkoholischen Träume erkannte. Im Zusammenhang mit der Witterung war die Gleichheit der Bilder „ins Wasser gefallen" und „Verregnet" natürlich sehr naheliegend.

Übrigens verregnet: So manche kleine Wochenendreise und sehr viele Ferienfahrten sind in den letzten Wochen schon ins Wasser gefallen, weil sich Petrus nicht nach den Gepflogenheiten eines gebildeten Mitteleuropäers richtet, der Juni, Juli und August in schönster Feriensonne verbringen möchte. Ob Sonnenfinsternis oder Atomversuche oder nur der Mißmut des bärtigen Herrn an der Wettermaschine daran Schuld sind, ändert kaum etwas an unserer Lage. Am Wetter können wir nichts ändern — jetzt gilt es also weise Lebenskunst zu zeigen und sich die kleinen Freuden zu suchen, die auch an einem verregneten Tag oder in einer grauen Ferienwoche überall zu finden sind.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Wilhelm Rühl, Annastraße 27, zum 79. und Frau Mathilde Otto, Bahnstraße 51, zum 76. Geburtstag am 20. 7.;

. . . Herrn Georg Jans, Hügelstraße 20, zum 80. Geburtstag am 22. 7.

Glück- und Segenswünsche zum neuen Lebensjahr entbietet auch die LZ.

Viel zu kühl und zu naß

Der Sommer hatte sich so gut angelassen. Das Schwimmstadion meldete in den ersten Wochen nach Beginn der Badesaison Rekordbesuche, die bereits mehr Badegäste brachten als im „ganzen" vergangenen Jahr! Alle, die sich über den verregneten Sommer 1965 geärgert hatten, hofften, daß es in diesem Jahr während der Urlaubszeit anders sein werde. Inzwischen sieht es ganz anders aus. Die Witterung ist wie im Spätherbst. In der Nacht zum Sonntag sank die Quecksilbersäule knapp unter zehn Grad. Auf dem Großen Feldberg im Taunus wurden sogar nur sechs Grad gemessen. Und es regnet und regnet, als ob es kein Ende nehmen wolle. Auch die Landwirte sind damit alles andere als zufrieden. Wer fragt sich in diesen Tagen nicht: Wann wird es wieder Sommer?

Schäferhund störte Flugbetrieb

Am Freitagabend erschien auf der Langener Polizeiwache ein Frankfurter mit einem Schäferhund, der etwa acht Monate alt ist. Er sei herrenlos auf dem Flugplatz Egelsbach herumgelaufen und habe erheblich den Flugbetrieb gestört. Da sich in Egelsbach kein Tierheim befindet, wurde der Schäferhund in das Tierheim am Leukertsweg gebracht. Der Besitzer kann ihn dort abholen.

Aufmerksamer Nachbar

Ein Anwohner der Odenwaldstraße teilte am Sonntag gegen 23.30 Uhr der Polizei mit, daß er verdächtige Geräusche gehört habe, die von einem in der Nachbarschaft liegenden Firmengebäude herrührten. Die Polizei suchte das Gelände ab. Dabei stellte sich heraus, daß auf Anordnung des Firmenchefs zu der ungewöhnlichen Zeit ein Schloß repariert wurde.

Scheck über 3000 Mark an die Stadt

Zur Eröffnung der Sparkassen-Filiale Oberlinden

Sang- und klanglos nahm die Bezirkssparkasse Langen vor einer Woche in ihrer neuen Zweigstelle im Ladenzentrum der Wohnstadt Oberlinden den Betrieb auf. Damit sind die Zeiten des Provisoriums in dem Behelfsbau vorbei. Die neue Filiale ist mit Panzerglas ausgestattet, so daß Räuber den Kassierer nicht bedrohen können. Wie alle anderen Geschäftsstellen ist auch diese mit einem Anschluß an das Polizeinotrufnetz und einer magnetischen Raumsicherung ausgestattet.

Bereits am 1. Juli hatte der Vorsitzende des Vorstands der Bezirkssparkasse, Direktor Heinrich Hier, dem Tag zuvor in sein Amt eingeführten Bürgermeister Hans Kreiling einen Scheck über dreitausend Mark überreicht, „damit er nicht mit leeren Händen in das Rathaus komme". Der Betrag ist für soziale Aufgaben bestimmt.

826 Mark Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung

Spareinlagen bei der Bezirkssparkasse stiegen über die 100-Millionen-Grenze - Hohe Zinsen bieten Anreiz zum Sparen

In ihrem Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1965, der in diesen Tagen von der Bezirkssparkasse Langen vorgelegt wurde, konnte wieder eine erfreuliche Entwicklung des Instituts festgestellt werden. Dem Bericht stellte die Sparkasse den bemerkenswerten Satz voran: „Auch im Jahr 1965 wurde die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Geschäftsbereich von dem steten Wachstum der Bevölkerungsziffer getragen." Der Vorstand weist darauf hin, daß sich im vergangenen Jahr wieder verschiedene bedeutende industrielle Unternehmen im westlichen Teil des Landkreises Offenbach niedergelassen haben und sich auch eine größere Zahl mittelständischer Betriebe hier ansiedelten. Allerdings beginne nun das Industriegeländе knapp zu werden. „Die dadurch und insbesondere durch die Folgelasten des Bevölkerungszuwachses auf die Mitgliedsgemeinden zukommenden finanziellen Anforderungen sind weiter gestiegen, während ausreichende Finanzierungsmittel bei der derzeitigen Kapitalmarktlage nur schwer aufzubringen waren." Die Bezirkssparkasse Langen habe ihren Mitgliedsgemeinden weitgehend Finanzierungshilfe geleistet. Die Kommunen erhielten 21,6 Millionen Darlehen.

Ein Nachlassen der privaten Bautätigkeit sei im Geschäftsbereich noch nicht festzustellen, heißt es in dem Geschäftsbericht, obwohl sich die Zinssätze für langfristige Darlehen nach der Marktlage ausrichten mußten. Die Nachfrage nach Baugeld sei unverändert hoch. Wie die Langener Zeitung aus Kreisen der Bauwirtschaft hörte, sind allerdings manche Bauwillige geneigt, sich finanziell zu übernehmen, um zu eigenen vier Wänden zu kommen.

Von 1962 bis 1965 hat sich die Einwohnerzahl im Geschäftsbereich der Bezirkssparkasse um 24,6 Prozent erhöht. Die größten Zuwachsquoten waren 1962 und 1963 mit je 6,5 Prozent zu verzeichnen gewesen. Im letzten Jahr betrug die Bevölkerungszunahme nur noch 5 Prozent.

Im vergangenen Jahr ist die Bilanzsumme der Bezirkssparkasse um 23,5 Prozent auf 126,7 Millionen Mark gestiegen. Noch stärker, nämlich um 24,7 Prozent, stiegen die Gesamteinlagen auf zusammen 117,6 Millionen Mark. Mit der Zunahme der Gesamteinnahmen um 23,3 Millionen Mark verzeichnete die Bezirkssparkasse Langen die seit der Währungsreform absolut wie auch relativ höchste Wachstumsrate. Der Einlagenzuwachs lag erheblich über dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen, der bei 15,4 Prozent lag.

Trotz einer hohen Rückzahlungsquote haben sich die Ausleihungen um 15,3 Prozent (8,7 Millionen Mark) erhöht. Neu ausgeliehen wurden 21,2 Millionen Mark. Die Differenz ergibt sich aus den hohen Rückzahlungen.

Durch die Anhebung der Zinsen für Spareinlagen und die nur teilweise mögliche Anlagleichung auf der Aktivseite ist die Rentabilitätslage außerordentlich belastet worden. Aus dem hohen Einlagenzuwachs standen ausreichende Mittel zur Verfügung, um die an die Sparkasse herangetragenen Darlehens- und Kreditwünsche zu erfüllen.

An der Erhöhung der Gesamteinlagen waren die Spareinlagen mit einer Summe von 18,3 Millionen Mark beteiligt, was einer Wachstumsrate von 24,2 Prozent (bei den hessischen Sparkassen 18,2 Prozent) gegenüber dem Jahresanfangsbestand entspricht. An Zinsen wurden 912 000 Mark mehr als im Jahr 1964 gutgeschrieben. Nächst der Verzinsung eines höheren Kapitalbestandes führte die Anhebung der Habenzinsen zu einer wesentlichen Steigerung der vergüteten Zinsen. Die Anzahl der Sparkonten hat sich um 5 175 auf 37 181 Stück erhöht. Damit stand einem Bevölkerungszuwachs von 5 Prozent ein Kontenzuwachs von 16,2 Prozent gegenüber.

Umgekehrt zum Verhalten der Sparer im Jahre 1964 zeigt sich im Berichtsjahr eine stärkere Verlagerung zu den Einlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist. Die prämienbegünstigten Sparverträge haben sich von 4 324 Ende 1964 auf 6 241 Ende 1965 erhöht. 1 917 Verträge sind neu abgeschlossen worden. Der Bestand an prämienbegünstigten Spareinlagen betrug Ende des Berichtsjahres mit 6,96 Millionen Mark 7,4 Prozent der gesamten Spareinlagen. Die Aufklärung über diese für den Sparer besonders ertragreiche und deshalb so beduutsame Sparform wird nach wie vor intensiv fortgesetzt.

Die Pflege der verschiedenen Formen des Kleinsparens hat gute Ergebnisse gezeitigt. Abholverfahren, Vereins-, Klub- u. Schranksparen, Betriebssparen, Sparen in Heimsparbüchsen sowie Schulsparen erbrachten rund 800 000,— Mark.

Ende 1965 verwaltete die Bezirkssparkasse Langen pro Kopf der Bevölkerung 826 Mark Spareinlagen gegenüber 697 Mark Ende 1964.

In einem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr erklärte die Bezirkssparkasse, in den ersten fünf Monaten des Jahres 1966 hätten sich die Spareinlagen weiterhin stark erhöht. Zu keiner Zeit sei ein Nachlassen der Sparleistung festzustellen gewesen. Der Bestand an Spareinlagen habe schon die Hundert-Millionen-Grenze überschritten. Der Vorstand des Instituts nimmt an, daß die kräftige Anhebung der Sparzinsen seit dem 1. Juli einen weiteren Anreiz zum Sparen bietet. Das wird sich freilich während der Urlaubszeit nur in beschränktem Umfang bemerkbar machen. Die Bezirkssparkasse beschäftigte Ende vergangenen Jahres 147 Personen, darunter fünf Beamte und dreißig Lehrlinge.

Groß und klein — hier im guten Verhältnis

Ein Schnappschuß unseres Fotografen von Langen-Oberlinden, der modernen Wohnstadt. Jetzt auch mit einem Ladenzentrum.

Gasverbrauch um 14,7 Prozent gestiegen

Am 20. Febr. 1965 wurden 30 827 Kubikmeter verbraucht / Hohe Leitungsverluste

Daß es mit dem Slogan, Gas sei die Energie der Zukunft, etwas auf sich hat, beweist der Jahresbericht der Stadtwerke für 1965. Der Gasbezug stieg um 14,7 Prozent auf über 6,4 Millionen Kubikmeter, obwohl die Zahl der Zähler nur um 98 auf 7 197 zunahm. Die nutzbare Abgabe betrug im letzten Jahr gut 5,9 Millionen Kubikmeter. Daraus ergibt sich ein Verlust von 423 000 Kubikmeter; das sind 6,6 Prozent der bezogenen Gasmenge. Der Verlust stieg im vergangenen Jahr um 16,7 Prozent, also noch schneller als der Verbrauch. Das gibt den Stadtwerken manches Rätsel auf, läßt der Verlust doch auf einige undichte Stellen im Netz schließen. Ein Trost mag dabei sein, daß in manchen anderen Orten der Verlust noch erheblich höher ist.

Sehr stark ist der Verbrauch von Gas zur Vollversorgung in die Höhe geklettert. Über diesen Tarif konnten die Stadtwerke über 1,7 Millionen Kubikmeter absetzen, also 62,3 Prozent mehr als im Jahre 1964. Hier zeigten sich deutlich die Auswirkungen der installierten Gasöfen. Der eigentliche Haushaltsverbrauch ist dagegen mit 2,85 Millone Kubikmeter so gut wie gar nicht gewachsen. Die Abgabe an Gewerbebetriebe und Industriefirmen sank mit 691 000 Kubikmeter sogar um vier Prozent, während die Heizgasilefierungen an die Industrie um 8,5 Prozent zunahmen. Sie beliefen sich auf knapp 85 000 Kubikmeter, machten also an der Gesamtabgabe nur 1,4 Prozent aus.

Am meisten hat die Stadt selbst den Gasverbrauch erhöht. Er stieg im vergangenen Jahr von 90 000 auf 196 000 Kubikmeter, also um fast 118 Prozent. Für die Straßenbeleuchtung wurden 133 000 (2,3 Prozent mehr) Kubikmeter verbraucht, während die Stadtwerke für ihre Betriebszweige 212 900 Kubikmeter benötigten gegenüber 201 000 im Vorjahr.

Der höchste Gasverbrauch wurde am 20. 2. 1965 mit 30 827 Kubikmeter verzeichnet. Am niedrigsten war der Gasverbrauch am 14. 8. 1965 mit 7 850 Kubikmeter. Im Jahresdurchschnitt lieferten die Stadtwerke an ihre Kunden 18 029 Kubikmeter Gas.

Auf den Kopf der Langener Bevölkerung umgerechnet, entfielen im vergangenen Jahr auf jeden Einwohner 208 Kubikmeter Gas. Im Jahre 1964 waren es nur 183 Kubikmeter gewesen.

Land stellt 70 Mill. Mark zur Beseitigung von Wohnungsnotständen bereit

Wie Innenminister Heinrich Schneider in Wiesbaden mitteilte, kommen jetzt aus Mitteln des diesjährigen Wohnungsnotstandsprogramms 70 Millionen Mark an die kreisfreien Städte und Landkreise zur Verteilung. Davon gehen an die 9 kreisfreien Städte rund 32,5 Millionen Mark und an die 39 hessischen Landkreise rund 37,5 Millionen Mark.

Minister Schneider betonte, daß die Maßnahmen des Wohnungsnotstandsprogramms dazu dienen, Wohnraum für Familien zu schaffen, die noch in unzureichenden Wohnverhältnissen leben. Ein Wohnungsnotstand im Sinne des Programms liegt zum Beispiel vor, wenn mehr als drei Personen eine Wohnfläche bis zu 30 qm bewohnen müssen, wenn die Wohnung baufällig geworden ist oder aber wenn sie den gesundheitlichen Mindestanforderungen nicht genügt.

Der Minister wies in diesem Zusammenhang auch auf die kürzlich abgeschlossene Erhebung über den Wohnungsbedarf in allen hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen hin. Danach gibt es in Hessen noch 71 800 Wohnungssuchende. 68 000 von ihnen kommen ihrem Einkommen nach für Sozialwohnungen in Frage. 15 000 Familien fallen unter die Bestimmungen des Wohnungsnotstandes.

Urlaubsmarkt

(hs) — Die Rechtsprechung kennt keinen Pardon, wenn einer im Urlaub arbeitet — sofern er dafür Geld verlangt. Und dabei haben die Richter das Recht auf ihrer Seite; denn § 8 des Bundesurlaubsgesetzes bestimmt, daß ein Arbeitnehmer keine Tätigkeit ausüben darf, die dem Urlaubszweck widerspricht.

Urlaubszweck ist die Erholung — für den Urlaubnehmer und indirekt auch für den Arbeitgeber, der während drei oder vier Wochen im Jahr zum Urlaubgeber wird.

Außerdem gibt es noch die Spezies der Urlaubsmakler. Der sprunghaft expandierende Urlaubsmarkt ernährt seine Manager gut. Den Oberkommen der Erholungsbranche werden aber gleichwohl laufend neue Ideen und Schlager abverlangt; denn die Konkurrenz schläft nicht.

Auf dem Urlaubsmarkt entstehen Konfliktsituationen. Zunächst eine relativ harmlose: Mancher Städter macht wieder schlecht und naturverbundenen Urlaub auf einem Bauernhof. Darf er, weil er vor Jahren durch sein Schullesebuch über den ethischen und gesundheitlichen Wert bäuerlicher Arbeit unterrichtet wurde, dem personalschwachen Kleingrarier im Stall oder auf dem Feld helfen? Nun, bekommt ihm diese körperliche Ertüchtigung, so wird ihn niemand vor den Kadi bringen. Hebt er sich aber in der Dunggrube einen Bruch, dann droht § 8 des Urlaubsgesetzes. Also: Finger weg von der Mistgabel.

Zu den komplizierteren Fällen: Pantherjagd in Indien zum Beispiel dürfte als Urlaubszweck im Sinne des Urlaubsgesetzes zumindest anfechtbar sein. Und wie steht es mit folgendem Angebot: Im Sattel durch Ungarn, Unterwasserjagd im Roten Meer, Ferien-Führerscheinkurs in Dimpfmoos? Sind diese Ferienattraktionen mit der urlaubsgesetzlich geforderten Erholung in Einklang zu bringen. Auf ein Grundsatzurteil darf man gespannt sein.

Fahrerflucht nach Unfall

Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, setzte am Donnerstag in der Südlichen Ringstraße ein Kraftfahrer seine Fahrt fort, der einen parkenden Personenwagen angefahren hatte. Die Polizei bittet die Bevölkerung um Hinweise auf den Flüchtigen.

Ebenfalls angefahren wurde ein an der Ecke Gebrüder-Grimm-Straße / Goethestraße geparkter großer Personenwagen. Auch hier bittet die Polizei um Hinweise.

(nws)

Reparatur des Unfallfahrzeugs?

RD — Wird ein Kraftfahrzeug bei einem Unfall schwer beschädigt und muß der Schädiger durch seine Haftpflichtversicherung den Schaden ersetzen, so besteht leicht die Neigung, statt der Reparatur des Unfallfahrzeugs, dessen Wert doch nicht recht wiederherzustellen ist, den Schädiger mit den Kosten der Anschaffung eines neuen Fahrzeugs zu belasten.

Der Bundesgerichtshof hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt. Er ist der Ansicht, daß der Neubeschaffungspreis verglichen werden muß mit den Kosten der Reparatur und dem zusätzlichen Ausfallschaden, der durch die vorübergehende Unbenutzbarkeit des Wagens entsteht. Hier sind auch etwaige Mietwagenkosten anzusetzen.

Bei der Abwägung kommt es nach Ansicht der Richter nicht so sehr darauf an, ob das Fahrzeug tatsächlich ohne technische Wertminderung wieder hergestellt werden kann, sondern darauf, ob der Geschädigte dies erkennen konnte. Wenn angesichts der Art des Schadens (etwa Verzerrung des Chassisrahmens) eine Fachfirma die Gewährleistung für die Reparatur ablehnt, kann der Geschädigte berechtigte Bedenken dagegen haben, daß seinen Bedürfnissen mit einer Reparatur des Fahrzeugs gedient sei. Die Berechtigung dieser Bedenken ist nach Treu und Glauben zu prüfen. (25. I. 1966 — VI ZR 189/64).

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich für Unterhaltung und Anzeigen: Ch. Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG Langen, Darmstädter Straße 18, Ruf 2892.

Charleys neueste Meldung:

Wir kommen nach Langen

Ach, Sie kennen mich ja gar nicht! Wenn ich „wir" sage, dann meine ich natürlich auch meine Brüder: „Max-Gonda, und Bubi, der sich hier auf dem Bild wieder einmal daneben benimmt und von mir die beste Lektion erhält. Ja — seinen guten Ruf muß man schon bewahren. So wie der Groß-Circus-Barum nun seit 80 Jahren, und mit dem wir dieses Jahr durch die Lande reisen. Ein Kilometer lang wird der Sonderzug sein, mit dem wir eintreffen und der rund 200 Tiere, 150 Artisten, Musiker und Angestellte sowie 80 Wohn-, Tier- und Materialwagen befördert. Nahezu 30 Wagen rollen noch auf der Landstraße von Spielort zu Spielort. Curtmax Richter, Repräsentant und Chefsprecher des Deutschen Circus beim Russischen Staatscircus in Moskau, konferiert eine Circus-Sehau, wie man sie selten erlebt hat. Sogar 14 Krokodile von riesiger Größe, gefährliche Gift- und Würgeschlangen sind mit von der Partie. Daneben gibt es Berberlöwen, Kragenbären, Eisbären, Löwen, Tiger, Leoparden u. den gefährlichen schwarzen Panther, herrliche Pferde aus Barums-Marstall, einen Ponykindergarten, Elefanten, Zebras und Kamele, indische Papageien und nicht zuletzt — uns die lustigen Schimpansen, zu denen sich natürlich urkomische Clowns und hervorragende Artisten aus neun Nationen. Mit BARUM geht es wirklich um die Welt, wenn dieser seine Zelte am Wochenende in Langen an der Südlichen Ringstraße aufschlagen wird. Freuen Sie sich auf uns und den Circus — wir freuen uns, wenn Sie uns einmal besuchen kommen!

Ab 25 Juli beginnt der

Sommer-Schluß-Verkauf

Diesbezügliche Inserate für die kommende Freitag-Ausgabe der LZ bitte beizeiten aufgeben, spätestens aber bis Mittwochmittag. Der Verlag

Ein Blick zurück . . .

Vor 70 Jahren

Gesundheitsweine

Vor der Jahrhundertwende waren viele Obstweine, die man teilweise selbst kelterte, als Sanitäts- oder Gesundheitsweine beliebt. Ferdinand Claas in Egelsbach pries im Sommer 1896 Tokayer Wein und „Menescher Staatswein" als Gesundheitsweine, „amtlich controlliert" in Originalflaschen an.

Georg Schneider in Dietzenbach bezeichnete seinen Apfelwein ebenfalls als Gesundheitswein. In einer Anzeige hieß es:

„Thät ihr emol 'm Schneider Schorch
sein Aeppelwol versuche,
denn selbst wenn aaner todsterwenskrank,
kann er den Wel vertroage!"
Er zapft nen wahre Göttertrank,
deß muß mer werklich soage,
Ich waaß gewiß, ihr thät ihn dann
fast jeden Tage besuche.

Sehr gut bekommen ist einem Bornheimer Einwohner der Apfelwein. Als er seinen 73. Geburtstag im Kreise seiner Stammtischfreunde in der „Bernemer Apfelweinwirtschaft" beging, wies er an Hand von schriftlichen Aufzeichnungen, die er in fünf dicken Notizbüchern zusammengetragen hatte, dem Wirt und seinen Freunden nach, daß er in 29 Jahren, fünf Monaten und elf Tagen 100 000 Schoppen Apfelwein getrunken habe. Der 100 000. Schoppen wurde ihm selbstverständlich vom Wirt gestiftet. Der Bornheimer Apfelweintrinker sagte jedem, daß er seine gute Gesundheit nur dem Apfelwein zu verdanken habe.

Die Schützengesellschaft Langen hielt am 23. August 1896 ein Vereinspreisschießen ab. Den 1. Preis (aufgelegt) errang Schütze Helfmann, den 2. Preis Mitglied Probst, den 3. Preis Mitglied Thon. Im Freihandschießen erhielt den 1. Preis Schütze Thon, den 2. Preis Helfmann und den 3. Preis Mitglied Grieser.

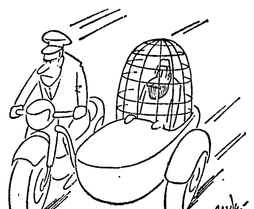
Geschäftserweiterung. Die Gastwirtschaft „Zur Rose" wurde vom 23. August 1896 ab durch einen „neu angelegten mit gut geschützter Trinkhalle versehenen Garten nebst Kegelbahn" eröffnet. Gastwirt Jean Görlich hatte sich zur Einweihung eine Musikkapelle zur Unterhaltung der Gäste bestellt. — Am Sonntag, 9. August 1896, eröffnete in Dietzenbach Gastwirt Georg Gaubatz seine neue Bierhalle, zu der auch eine Kegelbahn gehörte. Auch zur Feier dieser Eröffnung spielte eine Musikkapelle. — Am 1. September 1896 übernahm Sattler und Tapezierer Wilhelm Ankenbrand das bisher von Peter Küster geführte Sattler- und Tapeziergeschäft. Er verlegte es in die größeren Räume des Anwesens Darmstädter Straße 11 (gegenüber der Schlosserei Schroth). — Das Weiß- und Wollwarengeschäft August Schäfer in der Fahrgasse 20 (vorm. M. Mühlschwein) nahm im Sommer 1896 eine Vergrößerung des Verkaufslokals und des Lagers vor. Dadurch konnte eine große Anzahl großer und kleiner Artikel aufgenommen werden vom Hemdenknopf bis zur Zopfstange und vom Seidenstrumpf bis zum Gardinenstoff.

Ein Orden für Täuberich Gustav

Als Nachrichtenträger sind Brieftauben zuweilen auch heute noch unentbehrlich

Bei den Olympischen Spielen im alten Griechenland wurden die Berichte über den Ausgang der Wettkämpfe von Tauben in die Heimatstädte der Teilnehmer getragen. Das war vor vielen tausend Jahren. Aber auch in unserem heutigen Raketenzeitalter haben die Brieftauben noch keineswegs ausgedient. Auf den Dächern großer japanischer Zeitungsagenturen beispielsweise ist neben den Masten für den Empfang von Nachrichten aus dem Aether und einem Landedeck für Hubschrauber nicht selten auch ein Taubenschlag zu finden. Und zur Standardausrüstung vieler japanischer Pressefotografen gehört neben Kamera, Blitzlicht und raffiniertem technischem Zubehör ein Käfig voller Brieftauben. Auf den schmalen, kurvenreichen Straßen im gebirgigen Inneren des Landes, auf denen sich Menschen und Fahrzeuge drängen, ist es praktisch unmöglich, rasch voranzukommen. So lassen japanische Bildberichterstatter, die in entlegenen Gegenden arbeiten, ihre Filme oft von Brieftauben zum Hauptbüro ihrer Zeitung befördern — und dabei können bis zu acht Stunden Zeit gespart werden!

Daß die gefiederten „Kuriere" trotz aller modernen Kommunikationsmittel nicht zu entbehren sind, erwies sich auch im zweiten französische Taube, die im ersten Weltkrieg unter schwerstem Beschuß dreimal wichtige Nachrichten aus der Hölle von Verdun heraus brachte.



Ohne Worte.

Weltkrieg: Die erste Pressenachricht, die am 6. Juni 1944, dem Tag, als die Invasion begann, von den Küsten der Normandie nach Großbritannien gelangte, wurde durch den Täuberich Gustav überbracht. Er stand im Dienst der weltberühmten Nachrichtenagentur Reuter und brauchte — bei sehr ungünstiger Witterung — 5 Stunden und 10 Minuten, um die englische Küste zu erreichen. Gustav wurde für seinen historischen Flug später mit einem Orden ausgezeichnet.

Eine Tapferkeitsmedaille, die an einem ihrer Beinchen befestigt wurde, erhielt auch eine

Erholung für Kriegsopfer

Kassel (hs) — Die von den Stadt- und Landkreisen und der Hauptfürsorgestelle des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen in einem gemeinsamen Programm durchgeführten Erholungsaufenthalte für Schwerbeschädigte und Kriegerwitwen erreichten 1965 die Zahl von 17 823 Kuren. Die von Januar bis Ende März 1966 laufenden Winterkuren haben insgesamt 1019 Kurteilnehmer zu verzeichnen. Darunter befinden sich 453 Schwerbeschädigte und 566 Kriegerwitwen. Um den Wünschen der Kriegsopferverbände entgegenzukommen, werden erstmals in diesem Jahre neben den Pensionen und Heimen in Hessen, Oberbayern und im Schwarzwald auch Häuser an der See belegt werden.

Hessen soll Nordrhein-Westfalen überflügeln

Ferdinand Mayer vor dem SPD-Ortsvereins-Vorstand über Wirtschaftsförderung

Über Wege und Möglichkeiten zur Wirtschaftsförderung sprach Ferdinand Mayer, Mitglied der SPD-Stadtverordnetenfraktion, in einer Sitzung des Vorstandes des SPD-Ortsvereins, der sich unter anderem auch mit dem Wahlsieg der SPD in Nordrhein-Westfalen befaßte. Die Ausführungen von Mayer erschienen uns so interessant, daß wir sie wörtlich wiedergeben:

Wohlstand und Lebensstandard der Bevölkerung hängen stark von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft ab. Die wirtschaftliche Leistungskraft wird am Sozialprodukt gemessen. Es ist dies die Summe aller in Geld bewerteten Güter und Dienstleistungen, die im Laufe eines Jahres von den im Lande gelegenen Arbeitsstätten erbracht werden. In den vergangenen Jahren war allgemein in den Bundesländern eine Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und damit verbunden eine Zunahme des Sozialprodukts zu verzeichnen.

Die hessische Landesregierung ging noch einen Schritt weiter. Durch günstige Standortbedingungen sowie durch wirtschaftsfördernde Maßnahmen hat Hessen seit 1960 über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten des Sozialprodukts. In Hessen wurden von 7 440 DM je Einwohner erwirtschaftet; im Bundesgebiet dagegen 7 050 DM. Das Bruttoinlandprodukt je Einwohner ist heute in Hessen fast ebenso hoch wie in Nordrhein-Westfalen, das 1959 noch mit Abstand an erster Stelle der Flächenstaaten stand.

Diese Erfolge wiegen umsomehr, wenn man bedenkt, daß Hessen weder ein Groß-, noch ein Stadtstaat ist und daß nach dem letzten Krieg in den hessischen Dörfern mit die ärmsten Menschen auf dem Territorium der Bundesrepublik wohnten.

Die CDU versucht immer darzutun, daß die überdurchschnittliche Entwicklung des Landes Hessen auf die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung zurückzuführen sei. Diese Behauptung trifft jedoch nicht zu. Es ist nicht einzusehen, warum die Wirtschaftswundersonne des Bonner Volkskanzlers über dem roten Hessen wärmer scheinen soll als über den übrigen Ländern.

Nahezu alle Maßnahmen des Großen Hessenplanes haben auch einen wirtschaftsfördernden Effekt. Infrastrukturelle Maßnahmen bezwecken eine optimale Verteilung des Wirtschaftspotentials im Lande Hessen. Dabei wird das zum Teil starke wirtschaftliche und soziale Gefälle zwischen den südlichen und nördlichen Teilen des Landes und zum Zonenrand hin beseitigt bzw. verringert. Der Große Hessenplan sieht vor, daß bis zum Jahre 1974 im Bereich der gewerblichen Wirtschaft die Erstellung von rund 20 000 neuen Arbeitsplätzen mit öffentlichen Mitteln gefördert werden soll. Von der Ansiedlung von Industriebetrieben in den Förderungsgebieten werden viele Entwicklungsimpulse ausgehen. Zwangsläufig werden Niederlassungen anderer Art, zum Beispiel Handels- und Dienstleistungsbetriebe nachgezogen, die zur weiteren Funktionsanreicherung und Hebung der Wirtschaftskraft der Entwicklungsgebiete beitragen.

Gedacht ist weiterhin an eine Förderung der kleinen und mittelständischen Betriebe, deren Kapitaldecke zu den entsprechenden Investitionen nicht ausreicht. Das Land Hessen leistet damit, wie auch mit den Mitteln für besondere Einrichtungen zur Gewerbeförderung, einen Beitrag zu einer konstruktiven, wachstumsorientierten Mittelstandspolitik.

Eine Wochenzeitschrift berichtete vor nicht langer Zeit von einer Wirtschaftsanalyse, welche eine schweizerische Gesellschaft erarbeitet hat. Das Fazit dieser Prognose ist, daß bis zum Jahre 1980 Nordrhein-Westfalen seine Wirtschaftsposition verlieren und Hessen alle anderen Bundesländer überrunden wird.

Statt Gewerbesteuer Bundeswehr-Pionlere

Sprendlingen hat Sorgen mit einer großen Werkshalle

Im Auftrag des Bundesverteidigungsministeriums bemüht sich die Wehrbereichsverwaltung IV, das Gelände der Firma Stengel-Hermetik samt der sehr großen Werkshalle an der B 46 zu erwerben. Das Areal ist 40 000 Quadratmeter groß. Dem Vernehmen nach will die Bundeswehr dort einen Pionierpark einrichten. Die Sprendlinger Stadtverordneten protestierten einmütig scharf gegen das Vorhaben der Bundeswehr, weil dadurch der Stadt Sprendlingen ein nicht vertretbarer Einnahmeausfall entstehen würde. Die Sprendlinger Stadtväter beauftragten den Magistrat, alles in seiner Macht stehende zu tun, um den beabsichtigten Verkauf des Geländes zu verhindern. Inzwischen schaltete sich MdB Dr. Horst Schmitt ein.

Die großen Hoffnungen, die die Stadt Sprendlingen seinerzeit an den Verkauf eines großen Teiles ihres Industriegeländes geknüpft hatte, haben sich nicht erfüllt. Eine bis zwei Millionen Mark Gewerbesteuer erwartete die Stadt jährlich durch die Ansiedlung der großen Offenbacher Firma, hinter der ein dänischer Konzern steht. Als die riesigen Hallen in Sprendlingen im Rohbau standen, hatte sich der dänische Konzern entschlossen, auf dänischem Gebiet in der Nähe der deutschen Grenze ein großes Werk einzurichten. Schon seit Jahren bemüht sich nun das Unternehmen darum, den Komplex an den Mann zu bringen.

Bestrahlte Fleischwurst

Mikrowellen und Themostatik statt heißen Wassers

Frankfurt (hs) — Was für den Wiener sein „kleines Gulasch" zur Jause ist, das ist für den Hessen seine heiße Fleisch-, Gelb- oder Rindswurst. Die Zelten, in denen Metzger, Trinkhallen und Wirte diese Genüsse mit Wasser heiß machen mußten, werden bald der Vergangenheit angehören. Das heiße Wasser wird künftig durch Mikrowellen ersetzt, die die Wurst auf etwa 70 Grad Celsius erhitzen und nach etwa 12 bis 15 Sekunden verzehrfertig aus einem Spezialautomaten auswerfen.

Der Mikrowellenstrahler wird vom Herstellerwerk aus auf Gewicht, Länge und Durchmesser der zu verkaufenden Wurstsorte abgestimmt. Brötchen können nach Belieben durch getrennten Münzeinwurf gekauft und aus einer gesonderten Warenausgabe entnommen werden. „Diesem Automaten gehört die Zukunft", stellen die hessischen Wurstspezialisten fest, denn seit langem ist es ein Problem, die Wurst im Wasserkessel so zu halten, daß sie zwar warm bleibt, aber nach dem Anschnitt nicht auslaugt.

Der Würstchenautomat ist eine Ergänzung des Imbißautomaten-Programms der deutschen Waggon- u. Maschinenfabriken GmbH, einem Tochterunternehmen der Industriewerke Karlsruhe AG. Die schwedische Firma Husqvarna hat an der Entwicklung mitgearbeitet. Eine thermostatisch geregelte Heizung gestattet auch den Betrieb bei tiefen Temperaturen im Freien. Der Automat kann mit 200 Würstchen eines Einheitsgewichtes zwischen 50 und 80 Gramm je Stück gefüllt werden, ferner mit 200 Portionen Senf à 5 Gramm und 200 Brötchen. Außerdem ist ein Kühlmagazin im Automaten eingebaut, das die Würste bei 4 Grad Celsius lagert.

Egelsbacher Nachrichten

Königliche Früchte

Kösiliche, bunte Früchte schenkt uns der Sommer. Welche unter ihnen wäre edler, süßer und für uns begehrenswerter als die ersten, reifen Reineclauden? Wie zierliche Bällchen leuchten sie, im satten Goldgrün alter kostbarer Damaste, mit Purpursprenkeln überhaucht nicht selten, in sattem Rotviolett und Pflaumenblau. Es ist, als hätte die Natur ihre prächtigsten Farben gewählt, um diese Früchte zu schmücken. Aber auch an Wohlgeschmack kommt diesem Obst nicht so schnell ein anderes gleich. Honigfarben und honigsüß ist das Fleisch, das fest am kantigen Kern haftet, und so reich mit Saft geschwellt, daß es uns auch am heißesten Sommertage wie ein frischer Trunk vom Durst zu befreien vermag. Glücklich darum, wer jetzt im eigenen Garten vom eigenen Baum diese süßen Früchte pflücken kann, die wahrhaftig nicht ohne Grund als die vornehmsten aller Pflaumen angesehen werden, von den einfachen Gliedern ihrer Familie so weltenweit unterschieden wie eine Gloria Del oder eine Silver Sterling vom schlichten Heckenröschen am Waldrand.

Mit gutem Recht darf man die Reineclauden auch königliche Früchte nennen, denn nachdem wohl das späte Mittelalter sie hervorgebracht hat — vermutlich bereits aus der Kreuzung verschiedener edler Kulturformen — wurden sie nach einer Königin benannt, nach Claude von Frankreich nämlich, der Gemahlin Franz I. Und daß sie gekrönter Häupter würdig wären, die süßen, bunten Edelpflaumen — wer wollte es leugnen?

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Ida Summerer, Schulstraße 41, zum 74. Geburtstag am 20. 7.;

. . . Frau Anny Kurz, An der Schießmauer 8, zum 79. und Frau Anna Hofmann, Hinterm Brühl, zum 72. Geburtstag am 21. 7.;

. . . Herrn Lorenz Wannemacher, Darmstädter Landstraße 17, zum 80. Geburtstag am 22. 7.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Lebensjahr entbietet auch die Langener Zeitung.

e **Personalien.** Vor der staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen in Darmstadt errang nach bestandener Abschlußprüfung Herr Günther Sallwey, Langener Straße 19, den jetzt eingeführten amtlichen Titel eines Hochbau-Ingenieurs (grad.). Herzlichen Glückwunsch.

Feldweg auf der Trift wird ausgebaut

e Der Feldweg auf der Trift ist in einem sehr schlechtem Zustand. Es ist den Landwirten und Grundstückseigentümern kaum noch zumutbar, mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen diesen Weg zu befahren. In den Weg wird eine erdgebundene Decke eingebaut. Die Kosten belaufen sich hierfür auf 5000 Mark.

Wer will mit nach Italien?

e Noch sechs Wochen sind es bis zur Großen Italien-Studienfahrt des Egelsbacher Kulturkreises. Am 27. August geht die achtzehntägige Reise los. Es geht nach Florenz, Rom, Neapel und Venedig. Dazwischen werden einige Ruhetage an der Adria in Rimini verbracht. Für die Besichtigungen wurden fachkundige Führer verpflichtet. Einige Plätze sind in dem modernen Fernreisebus noch frei. Interessenten erhalten von der Geschäftsstelle des Kulturkreises in der Rheinstraße 53, Telefon 4282, gern Auskunft.

Urlaubsgeld für alle Gemeindebediensteten

Ihre soziale Einstellung gegenüber den Gemeindebediensteten bewies die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung. Im öffentlichen Dienst ist kein tarifliches Urlaubsgeld vereinbart. Bei der Gemeindeverwaltung besteht darüber eine Betriebsvereinbarung. Bisher erhielten diejenigen Bedienten ein Urlaubsgeld ausgezahlt, die mindestens 14 Tage ihres Urlaubs außerhalb des Wohnortes verbrachten. Die Gemeindevertretung hat auf Antrag des Personalrates jetzt den Beschluß gefaßt, das Urlaubsgeld allen Bediensteten auszuzahlen. Die Bediensteten müssen jedoch versichern, den Urlaub für Erholungszwecke zu verwenden.

Junge auf dem Traktor

Ein sechsjähriger Junge aus Urberach, der mit einem Bekannten auf dem Traktor nach Offenbach gefahren war und dort herunterstieg, wurde im gleichen Augenblick von einem Lastzug erfaßt und getötet.

ERZHAUSEN

Vorläufig keine Chorprobe

ez Nach Mitteilung des Vorstandes der Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht" Erzhausen finden in den nächsten vier Wochen keine Chorproben statt. Nach der Sommerpause wird die Singstunde am Dienstag, dem 9. August wieder zur gewohnten Zeit im Sportheim beginnen.

Auch der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" weist darauf hin, daß die Chorproben bis zum 22. August ausfallen. An diesem Tag findet um 20 Uhr die nächste Singstunde im Vereinslokal „Zur Ludwigshalle" statt.

OFFENTHAL

Wir gratulieren . . .

o Am heutigen Dienstag feiert Frau Anna Maria Weigel, geborene Jäger, Messeler Straße 19, ihren 85. Geburtstag. Am Donnerstag, dem 21. Juli, kann Frau Margarethe Gerhardt, Schulstraße 17, ihren 72. Geburtstag begehen.

Die Langener Zeitung entbietet den Jubilarinnen die herzlichsten Glückwünsche.

o **Ärztlicher Notdienst.** Am Mittwoch hat Dr. Rost aus Urberach in Offenthal ärztlichen Notdienst. Dr. Rost ist unter der Telefonnummer 63 20 zu erreichen.

B 486 wurde ausgebessert

o In der vergangenen Woche wurde die Dieburger Straße (B 486 nach Urberach) ausgebessert. Ein Teilstück der Straße war aufgebrochen worden, als der Kanal in die Straße gelegt wurde, dann aber nur unzureichend zugemacht worden, so daß die Fahrbahn sehr uneben war. Jetzt ist die Straße wieder gut befahrbar.

o **Straße nach Messel immer noch gesperrt.** Die Straße von Offenthal nach Messel ist immer noch gesperrt, obwohl sie fast ausgebaut ist und nur noch Leuchtpfähle und Barrieren aufgestellt werden müssen. (ha)

Schwestern-Mörder gefaßt

Die Bestie in Menschengestalt, die am vergangenen Freitag in Chikago acht Lernschwestern ermordet hatte, ist gefaßt worden. Es handelt sich um den 25jähr. Seemann Speck, der sich nach Bekanntwerden seines Namens die Pulsadern aufzuschneiden versuchte. Er wird wahrscheinlich seine Verletzungen überleben. Der Mörder, der häufig seinen Arbeitsplatz wechselte und umherzog, ist bereits mehrfach vorbestraft, darunter wegen Überfalls, Ruhestörung, Meineids, mutwilliger Zerstörung und Fälschung.

Speck wurde inzwischen in ein Gefängniskrankenhaus gebracht. Am linken Oberarm trägt er die Tätowierung „born to raise hell" (frei übersetzt: „zum Krawall geboren")

Alpenpässe eingeschneit

Teile Norditaliens sind über das Wochenende von schweren Unwettern heimgesucht worden. Bei Rovigo und am Strand von Triest wurden zwei junge Menschen vom Blitz erschlagen. An der Riviera sanken die Temperaturen von 30 auf 15 Grad. Wie der ADAC mitteilte ist durch einen plötzlichen Kälteeinbruch der St. Gotthard so eingeschneit, daß er nur mit Schneeketten befahrbar ist. Winterreifen oder Ketten müssen bei der Überquerung des Julier-, Furka-, Flüelar-, Oberalp- und St.-Bernhardino-Passes angelegt werden.

Mehr Nachwuchs für den Krankenpflegeberuf

Ende des Jahres 1965 arbeiteten in Hessen in der Krankenpflege 8 600 Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie 3 000 Pflegehilfskräfte. In den Krankenpflegeschulen wurden 2 200 Schüler und Schülerinnen als Krankenpfleger und Krankenschwestern ausgebildet. Wie das Hessische Statistische Landesamt weiter mitteilt, steigt die Zahl der Schüler und Schülerinnen an den Krankenpflegeschulen ständig. Ihre Zahl liegt um 500 höher als im Jahr 1960.

Zeltlager für Flugschüler

Junge Deutsche und Franzosen machen gemeinsam den Pilotenschein

e 24 junge Deutsche und Franzosen, darunter zwei junge Damen aus Frankreich, wollen auf dem Egelsbacher Flugplatz die Kunst des Fliegens erlernen. Seit der vergangenen Woche werden die jungen Flugschüler von Fluglehrern des Frankfurter Vereins für Luftfahrt unterrichtet. Ansgar Hermann, Bundesjugendleiter des deutschen Aero-Clubs, und Dr. Gehring, Direktor der deutschen Sektion des deutsch-französischen Jugendwerkes, begrüßten die deutsch-französischen Flugschein-Aspiranten.

Bis zum 16. August werden die jungen Leute am Egelsbacher Flugplatz zelten. Wer die Prüfung am 8. August nicht besteht, erhält einen Zwischenschein, der auch schon zum luftigen Chauffieren ohne Fluglehrer reicht. Sieben vereinseigene Maschinen vom Typ Cessna und Piper stehen für den Unterricht zur Verfügung. Sechs Fluglehrer weihen die jungen Leute in die Geheimnisse der Luftfahrt ein. Dazu sind dreißig Flugstunden und vier mal so viel, also 120 Stunden theoretischer Unterricht notwendig. Dann ist das Examen fällig. Nicht nur die Beherrschung des Flugzeuges muß unter Beweis gestellt, sondern auch die graublaue Therie gründlich beherrscht werden. Nur wer sich auch in der Instrumentenkunde, Wetterkunde, Navigation, Flugsicherung und Aerodynamik auskennt, erhält das begehrte Papier, den Pilotenschein für Sichtflug. Auf dem Lehrplan des theoretischen Unterrichts, der sowohl in deutsch als auch in französisch gehalten wird, steht auch das Verhalten in Notsituationen.

Die jungen Flugsportbegeisterten kommen aus allen Teilen Frankreichs und der Bundesrepublik. Sie sind Laien, nur wenige haben schon Segelflugerfahrung. Hans Hammes vom Frankfurter Verein für Luftfahrt leitet die Ausbildung in der Luft. Helmut Brode hat die Organisation im Zeltlager übernommen.

Klein-Anzeigen in der Langener Zeitung haben immer Erfolg!

Guterhaltener **Küchenherd** abzugeben. Egelsbach Heidelberger Str. 1

Betriebsferien vom 18. Juli — 7. August 1966

Herbert Maass Groß- und Einzelhandel Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 14 und Offenthaler Str. 8

Erzhausen bereits um das Jahr 800 urkundlich erwähnt

Nach dem Dreißigjährigen Krieg nur 73 Einwohner

ez Die heute nahezu 5200 Einwohner zählende Gemeinde hat kulturgeschichtliche Bedeutung. Davon zeugen Funde aus der Steinzeit, die Hügelgräber aus der Bronzezeit neben weiteren bestimmten Merkmalen der früheren Zeitepochen. So ist u. a. der Fund einer Spinnwirtel ebenfalls ein Beweis für eine frühe Besiedlung des Raumes.

Die Entstehung einer geschlossenen Gemeinde geht über viele Jahrhunderte zurück. Ein genauer Zeitpunkt der Gründung ist urkundlich nicht ermittelt. Um 800 n. Chr. wird „Erhardeshusen" als Schenkung Kaiser Karl des Großen an die Fürstabtei Lorsch erstmals urkundlich genannt. Das Kloster Lorsch besaß demnach 120 Morgen Land in Erzhausen. In der Zeit des Verfalls des Lorscher Klosters kam Erzhausen vermutlich durch die Schutzvögte, die Grafen von Henneberg, an die Herren von Dornberg, die das Einlösungsrecht auf das Dorf „Erardishusen" an die Herren Philipp und Werner von Falkenstein abtraten. Da die Herren von Falcknstein von den ihnen zugestandenen Rechten keinen Gebrauch machten, kam das Dorf in die Hände der Söhne eines Anselm von Dietberg, des Stammvaters der Ullner von Dieburg. So wechselten Eigentum und Besitz öfters in der Zeit zwischen dem 13. und dem 16. Jahrhundert. Nach dem Dreißigjährigen Krieg waren hier nur 73 Einwohner beheimatet.

Der Name Erzhausen hat nichts mit „Erz" zu tun, sondern dürfte auf den Männernamen „Erhard" zurückzuführen sein. Weitere Namensformen sind „Erardishusen", „Ebrichshusen", „Ereshusen", „Erarzhusen". Die Weiterbildung vollzog sich an der Form „Erhartzhußen", sie wurde zu „Erartzhausen" und schließlich zu „Ertzhausen". Diese Form läßt sich seit Beginn des 15. Jahrhunderts nachweisen. Das „t" wird am Anfang des 18. Jahrhunderts ausgelassen, so daß in dieser Zeit die heutige Form geprägt wurde.

In früheren urkundlichen Nachweisen wird des öfteren ein Erhard erwähnt, der am Todestag des Klosterheiligen, des heiligen Nazarius, dem Kloster regelmäßig Schenkungen machte. Da die Erzhäuser evangelische Kirche eine Nazariuskapelle war, erhebt sich die Frage, ob der Name Erharteshusen auf diesen Erhart zurückgeht. Eine abschließende Antwort läßt sich nicht geben.

Die evangelische Kirche gilt als kunsthistorisch wertvoll und birgt in ihren Mauern noch heute Reste der um 800 n. Chr. erbauten Nazariuskapelle.

Mit dem Aufkommen der industriellen Entwicklung und der Errichtung einer Zughaltestelle an der Main-Neckar-Bahn (1888) entwickelte sich der Ort immer mehr zur Arbeiterwohngemeinde. Die vorher naturgemäß bäuerliche Bevölkerung wurde geringer. So zählte man im Jahre 1804 nur 345 Einwohner, während es 1890 schon 1123 waren. Dieses ständige Wachstum hielt an; 1939 zählte man 2342 Bürger. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es eine starke Bautätigkeit, denn die Unterbringung von mehr als 500 Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten brachte große Probleme.

Schon 1950 hatte die Gemeinde mehr als 3000 Einwohner und zehn Jahre später war die 4000er-Grenze überschritten. Das Geschäftsleben, sonst im Schatten der nahen Großstädte Frankfurt und Darmstadt, gab insbesondere dem örtlichen Handwerk und Handel einen starken Aufschwung. In letzter Zeit wurde die soziale Aufrüstung in großem Maße betrieben und der Nachholbedarf aus früheren Jahrzehnten teilweise befriedigt. So sind erhebliche Summen für den Neubau der Lessingschule, dem Ausbau des örtlichen Straßennetzes, der Schaffung neuer Wohnungen, für die Erschließung von Neubaubereichen, für die Schulturnhalle u. die Errichtung eines Sportzentrums neben den außergewöhnlichen hohen Aufwendungen für die laufende örtliche Kanalisierung und dem Bau einer Kläranlage gemacht worden.

Unfallschäden
Polyesterreparaturen
AUTO- UND FLUGZEUG-KAROSSERIEBAU EGELSBACH GMBH
Reparaturen und Lackierungen
6073 Egelsbach, Jahnstraße - Telefon 5125

Pfungstädter Bier dann geht es besser

große Ausstellung größte Auswahl
Spezial-Haarhaus Heidelberg
Heidelberg Rohrbacher Str. 31 Telefon 24760
Perücken Haarersatz

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Löbig

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Weber, Herrn Dr. Schlapp, Schwester Änne und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, Kirchstraße 15

Künftige Spürnasen auf großer Sommerfahrt

Kartenlesen ist kein Kunststück / An Ort und Stelle kommt man am schnellsten hinter das Geheimnis der vielen Zeichen

In der Schule habt ihr alle schon mal in der Heimatkunde euren Stadtplan oder einen Lageplan eures Dorfes gesehen, wenn ihr nicht gar schon den Atlas mit seinen vielen Länderkarten kennt. Das genaue Abbild der Welt auf dem Papier ist noch gar nicht so alt. Aus 1000 v. Chr sind uns zwar noch Kartenbruchstücke aus Babylon erhalten geblieben, aber das waren doch sehr ungenaue, auf Vermutungen aufgebaute Weltdarstellungen. Der Aegypter Ptolemäus, der bedeutendste Geograph des Altertums, schuf 170 n. Chr. ein großes Kartenwerk mit einer Welt- und 26 Länderkarten. Hier waren schon die Ergebnisse phönizischer und griechischer Kundfahrten aufgezeichnet. Genau vermessene Karten, wie wir sie heute kennen, entstanden aber erst vor rund 250 Jahren.

Unsere heutigen Wanderkarten sind ein maßstabgetreues Abbild der Natur. Sie sind so verkleinert, daß wir in einem handlichen Format auch einen größeren Bereich überschauen können. Am übersichtlichsten sind die Meßtischblätter im Maßstab 1:25 000. Das Kartenbild ist hier 25 000 mal kleiner als die wirkliche Landschaft. Wenn ihr wissen wollt, wieviel Meter in der Natur durch einen Zentimeter auf der Karte dargestellt wurden, braucht ihr an der Maßstabszahl nur zwei Nullen abzustreichen. (1:25 000 = 1:250). Das heißt dann übersetzt: 1 Zentimeter auf der Karte sind 250 Meter in der Natur.

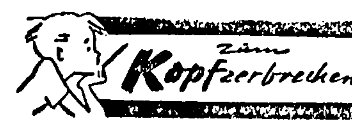
Die gebräuchlichste Karte ist das Einheitsblatt im Maßstab 1:100 000. Nach unserem Umrechnungsbeispiel wißt ihr nun, daß 1 Zentimeter auf der Karte 1000 Meter (1 Kilometer) in der Natur sind. Ihr seht schon, daß mit diesem Maßstab besonders einfach zu rechnen ist.

Wie kommt man nun am schnellsten hinter das Geheimnis der vielen Zeichen und Sinnbilder, die auf der Karte zu sehen sind? Habt keine Angst, Kartenlesen ist kein Kunststück. Schwierig ist es nur, wenn man es daheim am Tisch lernen will. Ihr müßt schon gleich hinaus in die Natur. Stellt euch draußen vor der Stadt neben eine große Straßenkreuzung oder Gabelung. Diesen markanten Punkt werdet ihr auf der Karte sicher schnell finden, dann dreht ihr euch so lange, bis die beiden dicken Straßenlinien auf der Karte mit den Pünktchen links und rechts (das sollen die Alleebäume sein) genau so verlaufen, wie die Hauptstraße, neben der ihr gerade steht. Alle bemerkenswerten Dinge, die ihr links und rechts vor euch in der Natur seht, findet ihr in der gleichen Richtung auch auf der Karte dargestellt.

Rechts oben ist vielleicht ein Weinberg, wie sieht der auf der Karte aus? Da sind richtig die Rebenstöcke — einer neben dem anderen — eingezeichnet. Weiter vorne zweigt ein Fußweg ab, auch der ist als gestrichelte Linie zu finden. Der Fluß mit Stegen und Brücken — als blauer Strich schlängelt er sich durch die Karte. Wenn ihr jede einzelne Brücke mit den Kartenzeichen vergleicht, werdet ihr schnell herausfinden, daß man aus der Karte sogar herauslesen kann, ob es eine Holzbrücke oder eine Steinbrücke ist. Die Pfeiler zeigen mit der Spitze stets in die Stromrichtung. Und nun die Höhenunterschiede? Geht mal mit der Karte zum nächsten größeren Hügel und seht euch das Kartenbild dazu an. Seine Schraffierungen zeigen an, wie die Steigung verläuft. Je steiler der Hang, desto enger stehen die Schraffen zusammen. Kommt ihr mit einem Zeichen nicht zurecht, dann sucht das Ding in der Natur auf und ihr wißt für immer, was das Zeichen bedeutet.

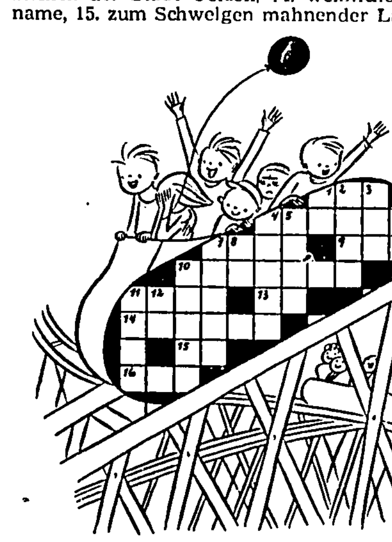
Lernt vor allem die verschiedenen Wege- und Straßenarten zu unterscheiden. Es ist ja alles in der Karte zu finden, ob die Eisenbahn ein- oder zweigleisig ist, ob ihr einen Nadel-, Laub- oder Mischwald vor euch habt. Geht nur hinaus mit eurer Karte und schaut euch alles in der Natur an, dann habt ihr erst die richtigen Entdeckerfreuden.

Dieses australische Stachelschwein lebt auf Bäumen. Es ist ein vorzüglicher Kletterer und böser Nesträuber. Mit den langen scharfen Krallen hält sich dieser „Baumstachler" an der Baumrinde fest. Foto: Weskamp



Auf der Achterbahn

Von links nach rechts: 1. Sitz einer Behörde, 4. einer der fünf Sinne, 7. Zahl, 9. Ausruf, 10. Stadt in Bayern, 11. Blutgefäß, 13. Autokennzeichen der Stadt Uelzen, 14. weiblicher Vorname, 15. zum Schweigen mahnender Laut, 16. Ecke. — Von oben nach unten: 1. Ausruf der Freude, 2. Feldblume, 3. warmes Getränk, 4. italienische Hafenstadt, 5. Laubbaum, 6. Autokennzeichen der Stadt Rinteln, 7. Bedürfnis zum Trinken, 8. italienische Tonstufe, 10. Singvogel, 11. Teil des Wagens, 12. abgekürzter akademischer Titel.



Entscheid beim Fußball. — Von oben nach unten:

Auflösung:

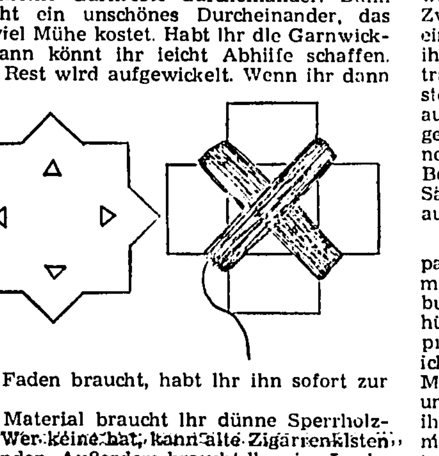
„Auf der Achterbahn": Von links nach rechts: 1. Amt, 4. Gehoer, 7. drei, 9. bei, 10. München, 11. Ader, 13. UE, 14. Christa, 15. st, 16. Ecke. — Von oben nicht unten: 1. ah, 2. Mohn, 3. Tee, 4. Genua, 5. Eiche, 6. RI, 7. Durst, 8. re, 10. Meise, 11. Achse, 12. Dr.

Drama im Atlas?

Wer denkt bei diesem Titel nicht gleich an die Kriminalgeschichte, deren Handlung auf den Hängen des Atlasgebirges spielt? Falsch gedacht — Drama, als geographische Bezeichnung, ist in einem guten Atlas sogar zweimal zu finden. Einmal ist Drama ein Nebenfluß der Klodnitz im ehemaligen Oberschlesien, nördlich von Gleiwitz. Es gibt aber auch noch eine Stadt Drama in Nordostgriechenland an der Bahnlinie Saloniki—Konstantinopel.

Wir sägen uns Garnwickler

In einem Nähkästchen ist es gar nicht so einfach, Ordnung zu halten. Sehr leicht kommen kleine Garnreste durcheinander. Dann entsteht ein unschönes Durcheinander, das sehr viel Mühe kostet. Habt ihr die Garnwickler, dann könnt ihr leicht Abhilfe schaffen. Jeder Rest wird aufgewickelt. Wenn ihr dann einen Faden braucht, habt ihr ihn sofort zur Hand.



Als Material braucht ihr dünne Sperrholzreste. Wer keine hat, kann alte Zigarrenkisten verwenden. Außerdem braucht ihr eine Laubsäge.

Mit Bleistift zeichnet ihr euch die verschiedenen Muster auf das Holz auf. Die Garnwickler haben einen Durchmesser von 5 cm. Zwei gleichgroße Vierecke aus Papier übereinandergelegt, ergeben einen Stern. So könnt ihr den Stern am besten auf das Holz übertragen. Genauso ist es mit dem Kreuz, es entsteht aus zwei gleichgroßen Rechtecken, die aufeinandergelegt werden. Wer im Aussägen geübt ist, kann noch kleine Muster einzeichnen. Um sie auszusägen, müßt ihr mit einem Bohrer ein Loch bohren und dadurch dann das Sägeblatt schieben. Dann könnt ihr vorsichtig aussägen.

Die fertigen Garnwickler werden mit Sandpapier abgerieben. Anschließend könnt ihr sie mit farblosem Lack bestreichen. Aber auch bunt, mit Deckfarben angemalt, sehen sie sehr hübsch aus. „Richtige" Geschenke sind diese praktischen Ordnungsstifter freilich nicht, aber ich könnte mir vorstellen, daß sich manche Mutti, Großmutter oder Tante freut, wenn ihr unverhofft mit solch einem Garnwickler bei ihr aufkreuzt. Das sage ich nur den Unermüdlichen unter euch, die sich gar nicht genug tun können mit Basteln. Und eine nette Beschäftigung an Regentagen ist es auch.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GIESELA FURTMÜLLER

28. Fortsetzung

In der Mitte des Raumes stand, gehalten von zwei Polizisten, ihr Vater, der, nach seiner Kleidung zu schließen, nicht von der Straße gekommen war, sondern sich irgendwo im Hause versteckt gehalten hatte. Das Haar klebte feucht an seinen Schläfen, während eine Blutspur, von der Schulter kommend, seine zerfetzte und beschmutzte Kleidung dunkel färbte. Etwas weiter zurück wurde Anton Gabler von der eisernen Faust eines Polizisten davon abgehalten sich auf Inspektor Leonhard zu stürzen, der aus Taschentüchern einen Notverband für die stark blutende Wunde Hofmanns herstellte.

Im Hintergrund tauchte der zerzaust aussehende Kopf Reills auf. Sie war von den unerwarteten Ereignissen unsanft aus dem Schlaf geweckt worden. Als sie Isabeth bemerkte, die noch immer regungslos am Treppengeländer lehnte, wagte sie es, einen Schritt vorwärts zu gehen. „Gnädige Frau!" rief sie leise. „Gnädige Frau . . "

„Gehen Sie sofort zu Frau Rohnstorff hinauf!" rief Leonhard, als er das Mädel sah. „Rasch — Sie werden vielleicht gebraucht." Und als sie zögerte, weiterzugehen, setzte er hinzu: „Fürchten Sie sich nicht. Die beiden hier tun Ihnen nichts. Dafür sorgen wir."

Mit einem scheuen Seitenblick auf die noch nie erlebte Szene eine Reill vorbei und glitt die Treppe hinauf. Isabeth bemerkte kaum, daß sie angesprochen wurde. Sie sah nur ihren Vater vor sich, gebrandmarkt, entehrt, unter der Anklage schwerster Schuld stehend. Mit hölzernen Bewegungen schritt sie die Stufen herab. Leonhard wollte ihr den Weg vertreten, aber sie wehrte ab. „Lassen Sie mich, bitte, lassen Sie mich. Ich muß mit Papa sprechen." Langsam trat sie auf Hofmann zu. „Papa . . " sagte sie flüsternd. „Papa, was hast du getan?"

Er machte eine Geste, als wollte er trotz seiner Verwundung auf sie zutreten, aber die Polizisten hielten ihn zurück.

„Wo bist du gewesen, Papa? Wir haben dich überall gesucht."

„Ihr Vater hat sich hier im Hause aufgehalten", erklärte Leonhard dazwischentretend. „Meine Annahme, daß der Diener Gabler hierzu hilfreiche Hand leistete, war richtig. Er hat ihn in einem fensterlosen Gelaß welches alkovenartig an sein Zimmer grenzt und dessen niedere Tür durch einen Schrank maskiert war, versteckt gehalten. Unter dem Schutz der Nacht beabsichtigten die beiden miteinander zu fliehen, und als ihnen Frau Hollweger, die wahrscheinlich durch ein Geräusch aufgeschreckt wurde, in den Weg trat, haben sie die alte Frau durch Fausthiebe betäubt." Der Kriminalist hatte sich, während er mit Isabeth sprach, zurückgewandt: dies wollte Hofmann benützen, um sich von den Polizisten loszureißen und sich nochmals auf Leonhard zu stürzen. Gewandt wich dieser aus und drückte den Angreifer auf einen hinter ihm stehenden Sessel.

— „Sie sollen mein Geständnis hören!"

„Helfen Sie ihm, Herr Inspektor! Mein Gott, er ist doch mein Vater!" sagte Isabeth leise.

Aber der Angesprochene hörte sie nicht. Sein Blick hing an dem halbentblößten Oberkörper Hofmanns, von dessen rechtem Arm sich eine seltsame Zeichnung abhob. Es war eine Tätowierung, wie sie manchmal bei Matrosen, die überseeische Länder befahren, zu finden ist. Leonhards fieberhaft arbeitendes Gehirn erinnerte sich der bedeutsamen Bemerkung des Wirtes des Gasthauses „Zum goldenen Haifisch" die besagte, daß der verschwundene Matrose Alessandro Orsini, welcher des Mordes an Norbert Frank verdächtigt wurde, durch eine solche seltsame Tätowierung aufgefallen war. Das grelle Licht der Eingangshalle beleuchtete die bläulichen Umrisse dieser Brandmale — es war die geflügelte Schlange mit dem aufgesperrten Rachen.

Hofmanns Körper sackte plötzlich zusammen. Ehe ihn der Wachtmeister stützen konnte, fiel er mit schwerem Aufschlag zu Boden.

Fritz Leonhards geübter Blick erkannte, daß hier keine irdische Gerechtigkeit mehr einschreiten konnte. Das Leben des Mannes war am Verlöschen. „Gehen Sie hinauf, Frau Rohnstorff", bat er. „Das ist kein Anblick für Sie. — Ich komme dann später zu Ihnen."

Vor dem Hause fuhr ein Wagen vor. Es war der Rettungsdienst, der Marie Hollweger abholte. Der Kriminalist wies einen der Wachtbeamten an, sich um die in einem Nebenzimmer liegende Haushälterin zu kümmern. „Der braucht keine Bewachung mehr" murmelte er mit einem Blick auf den Sterbenden.

Im selben Moment trat der Hausarzt, Doktor Meißner, ein, den Reill telefonisch herbeigeholt hatte. Auf einen Wink Leonhards trat er auf den Verwundeten zu. „Hier ist nichts mehr zu wollen, Herr Inspektor. Da ist jede Hilfe vergebens", erklärte er nach eingehender Untersuchung.

An der Eingangstür wurden die Gesichter zweier Männer sichtbar, die nach Frau Hollweger fragten. „Dort . . " Leonhard deutete auf das Zimmer, in welchem sich die alte Frau befand. „Sie dürfte bewußtlos sein." Die beiden Sanitäter nickten und betraten den von dem Kriminalisten bezeichneten Raum.

Karl Hofmanns Rechte tastete in die leere Luft, und er versuchte, sich etwas aufzurichten. Meißner stützte ihn, und Leonhard beugte sich zu ihm herunter. „Wollen Sie uns etwas sagen?"

„Ja . ." Sein Atem ging schwer. Das Herz vermochte kaum mehr die Kraft aufzubringen, das Blut durch den Körper zu treiben. Die Lippen bewegten sich so leise, daß sich die beiden Männer anstrengen mußten, um die abgebrochenen Worte zu verstehen. „Sie sollen mein Geständnis hören . . Ich . . Ich bin nicht Karl Hofmann. Ich habe . . . die Papiere, die auf diesen . . . Namen lauten, vor Jahren entwendet."

„Wir wissen, wer Sie sind", sagte Leonhard ernst.

„Ich bin . . . Alessandro Orsini, der ehemaliee . . Matrose auf dem Dampfer Roma . . in Triest."

„Was ist damals mit Norbert Frank geschehen? Sprechen Sie . . "

„Ich hörte an jenem Abend, daß der Passagier Norbert Frank viel Geld bei sich hatte und es dem Kapitän zur Aufbewahrung übergeben wollte." Stockend, fast jedes Wort einzeln, kam das Geständnis über die Lippen Hofmanns. „Auf dem Wege dorthin haben wir ihn überfallen — mein Freund Riccardo Vitelli und ich. Es war eine stürmische Nacht. Frank verschwand über die Reling . . ins Meer, nachdem wir ihn betäubt und ihm das Geld abgenommen hatten." Erschöpft hielt Hofmann inne. Dann fuhr er, kaum noch verständlich fort: „Am nächsten Morgen hieß es, Frank sei verunglückt. Erst später richtete sich der Verdacht auf uns. Wir flüchteten . . . und endlich gelang es mir, unsere Spuren zu . . verwischen. Riccardo starb bald danach, und mir war es gelungen, mit entwendeten Papieren . . die auf den Namen Karl Hofmann . . . lauteten, ein neues Leben zu beginnen."

„War Ihre Beute denn so groß, daß Sie als wohlhabender Mann auftreten konnten?"

Ein schwaches Kopfnicken war die Antwort. „Ja . . Glück . . kaufte Wertpapiere . . hoch im Kurs standen, verkaufte ich sie . . erwarb die Fabrik in St. Pölten."

„Und Ihre Frau? Rasch — sprechen Sie — ein paar Andeutungen genügen."

Es währte Minuten, bis Alessandro Orsoni stammelte: „Erika? Ich . . habe ihr und ihrem Kind ein sorgenloses Leben geboten . . "

„Wie?" Leonhard sah auf und wechselte mit Doktor Meißner einen Blick. „Isabeth ist nicht Ihre Tochter?"

„N . . ein . . Erika . . . war Witwe . . . mittellos . . nach unserer Hochzeit galt sie als meine Tochter . . Meine Frau . . wollte mich jetzt der Polizei ausliefern . . . deshalb wollte ich, daß sie als . . . geistig unzurechnungsfähig erklärt wird . . "

„Und Lindner, Fred Lindner?" fragte Leonhard laut und eindringlich. „Gestehen Sie, ist er durch Ihre Hand gestorben?"

Von der Anstrengung des Sprechens ermattet, schloß Orsoni die Augen. Sein Kopf fiel schwer auf die Lehne der Bank, auf die man ihn gebettet hatte, zurück.

„Ist es vorüber?" fragte Leonhard den Arzt.

„Ich gebe ihm eine Injektion. Vielleicht gelingt es mir, ihn noch einige Minuten am Leben zu erhalten."

„Herr Doktor, er darf nicht sterben, bevor er meine Frage beantwortet hat!" fuhr der Kriminalist auf. „Helfen Sie — Sie wissen, wieviel von der Beantwortung dieser Frage abhängt."

Meißner nickte mit dem Kopf, füllte die Injektionsspritze, arbeitete erstaunlich rasch und sicher.

Mit scharfem Ruck hielt ein Auto vor der Villa. Es war ein Polizeiwagen mit dem Doktor Schröder und zwei Herren vom Dienst eintrafen. Im selben Moment, als der Amtsrichter und seine Begleitung die Eingangshalle betraten, öffnete Alessandro Orsoni die Augen.

„Sprechen Sie die Wahrheit!" forderte Leonhard. Seine Stimme klang rauh vor Erregung. „Ist Fred Lindner durch Ihre Hand gestorben? Welche Verbindung besteht zwischen Ihnen und jenem Mann dort, der sich Anton Gabler nennt?"

Orsoni hob langsam den Kopf. Für wenige Minuten war dank der Bemühungen Doktor Meißners das Bewußtsein zurückgekehrt. „Ich habe . . Fred Lindner . . nicht getötet!" kam leise und bestimmt die Antwort. „Meine Frau hat . . mich für den Schuldigen . . gehalten . . wollte mich verraten. Irrte sich . . An seinem Tode nicht schuld. Nicht schuld . . " wiederholte er.

„Und Anton Gabler?" drängte Leonhard, während er sich mit Doktor Schröder über den Sterbenden neigte.

„Gabler?" Alessandro Orsonis Blick irrte zu dem Mann hinüber, der jahrelang als sein Diener gegolten. „Abenteuer . . südländischen Dorf aufgelesen . . mit wahrem Namen Carlo Riterbi . . wurden Freunde . . folgte mir in mein neues Leben. In Vorarlberg verschaffte er sich die Dokumente des längst verstorbenen Sohnes eines . . Webers. Daher der Name."

„Wir vermuten, daß der Mann über Fred Lindners Tod mehr weiß, als er aussagen will", meinte Leonhard, der den Blick starr auf Orsoni gerichtet hielt. Würde er diese Antwort noch geben können?

Fortsetzung folgt

Sport NACHRICHTEN

Gute Erfolge der deutschen Leichtathleten

Neue Bestleistung im Zehnkampf bei den deutschen Meisterschaften der Leichtathleten

Zwei neue deutsche Bestleistungen gab es bei den deutschen Mehrkampf- und Staffelmeisterschaften der Leichtathleten in Hamm in Westfalen. Im Zehnkampf der Männer stellte der Mainzer Student Werner von Moltke mit 7961 Punkten einen neuen deutschen Rekord auf und verbesserte damit die alte Bestmarke des Hamburgers Manfred Bock (7950) um elf Punkte. Den Europarekord des Sowjetrussen Juori Kutenko (7978) verfehlte er dabei um nur 17 Punkte. Hinter Moltke plazierten sich Horst Beyer (VFL Wolfsburg) mit 7512 Punkten und Jörg Mattheis (USC Mainz) mit 7464. In der Mannschaftswertung gewannen die favorisierten Mainzer mit von Moltke, Mattheis und Walde, ebenfalls mit deutschem Rekord von 22 594 Punkten.

Die Ergebnisse:

Zehnkampf der Männer: 1. von Moltke (USC Mainz) 7961 Punkte (deutscher Rekord) mit folgenden Einzelergebnissen: 100 m: 10,7; Weitsprung: 7,31; Kugelstoßen: 15,11; Hochsprung: 1,81; 400 m: 50,6; 110 m Hürden: 14,3; Diskuswerfen:: 50,97 m; Stabhochsprung: 4,30; Speerwerfen: 64,23; 1500 m: 4:45,4; 2. Horst Beyer, VFL Wolfsburg, 7512 Punkte, 3. Jörg Mattheis, USC Mainz, 7464.

Junioren: 1. Georg Stummeyer (Hamburger SV) 7209, 2. Hans-Joachim Perk (Charlottenburger SC) 7207.

Mannschaft: 1. USC Mainz (von Moltke, Mattheis, Walde 22 594 (deutscher Rekord).

Fünfkampf Männer: Beddlin (Bayer 04 Leverkusen) 3756, 2. Keller (USC Mainz) 3372, 3. Krüger (Bayer 04 Leverkusen) 3371.

Mannschaftswertung: 1. Bayer 04 Leverkusen (Beddlin, Krüger, Knuth) 10 368, 2. PSV Berlin 9482, 3. Salamander Kornwestheim 9455.

Junioren: 1. Swoboda (TV Kempten) 3245, 2. Gutehus (Eintracht Minden) 3138, 3. Mak (Heidenheimer LC) 3074.

Mannschaftswertung: 1. Eintracht Minden 8324, 2. SV St. Georg Hamburg 8200, 3. SSV Troisdorf 7473.

Frauen, Fünfkampf: 1. Heide Rosendahl (TuS 04 Leverkusen) 4498 Punkte; 80 m Hürden: 11,6; Kugelstoßen: 10,93; Hochsprung: 1,63; Weitsprung: 5,64; 200 m: 25,5; 2. Erika Müller (ASC Darmstadt 43,30 (12,5; 10,70; 1,63; 5,71; 26,2), 3. Renate Balck (LG Alstertal-Garstedt) 4240.

Mannschaftswertung: 1. LG Alstertal-Garstedt (Balck, Kessler und Voß) 12 577, 2. TuS 04 Leverkusen 12 549, 7. ASC Darmstadt 11 081.

Juniorinnen: 1. Heidi Kraft (TG Hanau) 4366; Mannschaftswertung: 1. St. Georg Hamburg 11 154.

Leichtathletik-Sieg gegen die Ungarinnen

Deutschlands Frauen schlugen im Leichtathletik-Länderkampf von Bad Kreuznach die Auswahl Ungarns klar mit 61,5 zu 51,5 Punkten. Vor 3000 Zuschauern gab es in den elf Wettbewerben neun deutsche und drei ungarische Erfolge.

Freundschaftsspiel der TV-Basketballer in Darmstadt

Am heutigen Dienstag tritt die neugegründete 1. Herrenmannschaft der TV-Basketballabteilung zu ihrem ersten Freundschaftsspiel in Darmstadt an. Trotz Fußballweltmeisterschaft und Sommerpause ist fast die komplette Mannschaft bereit. Gegner ist der BCD, dessen Damen unsere Spielerinnen vor drei Wochen auf ihrem Freiplatz mit 44:26 schlugen. Die 1. Männermannschaft des BCD gehört der Bundesliga an, während der TV in der 4. Klasse beginnen muß. Welche Mannschaft der BCD stellt, wird sich erst bei dem Anpfiff um 20 Uhr in der neuen Liehtenberg-Schule zeigen — wahrscheinlich tritt eine kombinierte Auswahl aller drei BCD-Mannschaften an. Die TV-Herren, von denen nur fünf über Spielerfahrung verfügen, stehen damit vor einer schweren Aufgabe.

Zwar werden sie um eine Niederlage kaum herumkommen (vor allem, wenn die Darmstädter einige Bundesligaspieler einsetzen), doch darf man gespannt sein, wie sich Anfänger und Routiniers der neugebildeten Mannschaft im richtigen Spiel verstehen werden; ob es gelingen wird, ein echtes Team zusammenzuschweißen.

Alle Freunde des Basketballsports sind herzlich eingeladen, die TV-Basketballer nach Darmstadt zu begleiten, Mitfahrgelegenheiten sind vorhanden (siehe auch Vereinskalender).

Handballergebnisse:

Verbandsklasse, Gruppe Süd

TV Schweinheim — TV Sulzbach	2:4 abgebr.
TSV Kirch-Brombach — FC Hösbach	14:9

Crumst.	146:123 20:8	K.-Brb.	190:187 16:14
Griesh.	166:144 17:11	Schw'h.	161:153 12:14
SSG Lg.	151:141 17:11	Götzenh.	113:131 11:17
Hepph.	213:188 17:13	98 Dst.	155:180 7:19
Sulzbch.	143:135 16:10	Hösbach	155:211 7:23

A-Klasse, Gruppe West

TV Lampertheim — TSV Pfungstadt	13:11
SKG Erfelden — SKV Mörfelden	14:11
SG Egelsbach — TV Groß-Gerau	13:6
SKG Bauschheim — TV Langen	16:7

Egelsb.	179:112 26:4	Pfungst.	136:138 12:16
Erfelden	195:125 23:7	Weit'st.	134:145 12:16
Bauschh.	175:138 19:9	Gr.-Ger.	143:181 10:20
Rüss'h.	206:165 18:10	TV Lg.	117:193 8:22
Mörfeld.	150:141 16:12	TV Erf.	122:177 5:21
Lamp'h.	160:148 15:11	Büttelb.	102:156 4:22

Fußball-Weltmeisterschaft

Spiele — Tore — Punkte

Gruppe I:

Mexiko — England						0:2 (0:1)
1. England	2	1	1	0	2:0	3:1
2. Uruguay	2	1	1	0	2:1	3:1
3. Frankreich	2	0	1	1	2:3	1:3
4. Mexiko	2	0	1	1	1:3	1:3

Heute spielt: Mexiko — Uruguay (16.30 Uhr) in London.

Gruppe II:

Argentinien — Deutschland						0:0
1. Deutschland	2	1	1	0	5:0	3:1
2. Argentinien	2	1	1	0	2:1	3:1
3. Spanien	2	1	0	1	3:3	2:2
4. Schweiz	2	0	0	2	1:7	0:4

Heute spielt: Argentinien — Schweiz (19.30 Uhr) in Sheffield. — Am Mittwoch Deutschland — Spanien.

Gruppe III:

Portugal — Bulgarien						3:0 (2:0)
1. Portugal	2	2	0	0	6:1	4:0
2. Ungarn	2	1	0	1	4:4	2:2
3. Brasilien	2	1	0	1	3:3	2:2
4. Bulgarien	2	0	0	2	0:5	0:4

Heute spielt: Portugal — Brasilien (19.30 Uhr) in Liverpool.

Gruppe IV:

Italien — Sowjetunion						0:1 (0:0)
1. Sowjetunion	2	2	0	0	4:0	4:0
2. Italien	2	1	0	1	2:1	2:2
3. Chile	2	0	1	1	1:3	1:3
4. Nordkorea	2	0	1	1	1:4	1:3

Heute spielt: Italien — Nordkorea (19.30 Uhr) in Middlesbrough.

Stimmen nach dem Spiel gegen Argentinien

Bundestrainer Helmut Schön: „Ich bin mit dem Spielausgang natürlich nicht zufrieden. Die Abwehr Höttges/Schulz/Weber/Schnellinger hat ihre Aufgabe erfüllt, aber es fehlte die Bindung zum Angriffsspiel. Die Argentinier arbeiteten mit allen unerlaubten Tricks. Der Feldverweis gegen Albrecht hätte schon vor der Pause fällig sein müssen."

Juan Carlos Lorenzo, der Cheftrainer der Argentinier, wetterte gegen den Platzverweis von Albrecht: „Das war eine klare Fehlentscheidung. Wie konnte der Schiedsrichter unseren Mann nur vom Platz schicken!"

Seppl Herberger, ehemaliger Bundestrainer: „Es war das Spiel zweier Mannschaften, von denen jede einen Punkt mit nach Hause nehmen wollte .Entsprechend haben die großen Torszenen gefehlt."

Wolfgang Overath (1. FC Köln): „Ich wüßte nicht, daß ich schon einmal gegen solch eine rauhe Mannschaft gespielt hätte. Fast jedes Spiel der Argentinier nach dem Ball endete mit einem Tritt. Schauen Sie sich nur einmal unsere Schienbeine an."

Mannschaftskapitän Rattin: „Wir sind mit diesem 0:0 durchaus zufrieden. Ich bin überzeugt, daß unsere Mannschaft damit das Viertelfinale erreicht hat."

Emil Österreicher, Manager von Español Barcelona: „Ich verstehe nicht, daß die deutsche Mannschaft gegen zehn Gegner den letzten großen Ansturm auf Biegen und Brechen verstümte. Trotzdem bleibe ich bei meinem Endspieltipp: Ungarn gegen Deutschland!"

UdSSR bereits qualifiziert

Lediglich die Sowjetunion steht von den 16 Mannschaften, die an den Gruppenspielen der Fußballweltmeisterschaft in England beteiligt sind, schon nach der zweiten Begegnung als sicherer Teilnehmer am Viertelfinale fest. Mit größter Wahrscheinlichkeit wird Italien aus derselben Gruppe mit unter den letzten Acht zu erwarten sein. Der deutschen Mannschaft würde am Mittwoch im Spiel gegen Spanien schon ein Unentschieden zum Weiterkommen genügen. Argentinien dürfte gegen die Schweiz keine Schwierigkeiten haben, dieses Ziel zu erreichen. In der Gruppe London scheinen die Würfel, wie erwartet, für England und Uruguay gefallen. Dagegen ist die Situation in der Nordwest-Gruppe am unübersichtlichsten. Die überraschende Niederlage des Titelverteidigers Brasilien durch Ungarn am Freitag ist der Grund für diese Verwirrung. Zwar führt Portugal mit 4:0 Punkten und einem guten Torverhältnis von 6:1 diese Gruppe an, doch steht das Spiel gegen Ungarn (Dienstag) noch aus. Gewinnen Brasilien gegen Portugal und Ungarn das letzte Spiel gegen Bulgarien, stehen drei Mannschaften mit 4:2 Punkten gleichauf, und das Torverhältnis muß über die Reihenfolge entscheiden. Alle Möglichkeiten sind hier noch gegeben.

Mütter wissen alles

Bei Elizabeth Evans in London läutete gegen zwei Uhr morgens das Telefon. Ihr Sohn in New York war am Apparat und fragte: „Wieviel Zehen hat ein Schweinsfuß, Mam?" — Vollkommen verschlafen und ohne richtig wach zu werden, antwortete Mrs. Evans: „Vier!" Dann schlief sie weiter. Am nächsten Morgen erfuhr sie, daß ihr Sohn mit dieser Antwort 25 000 Dollar gewonnen hatte, und zwar im Rahmen eines Wettbewerbs unter dem Titel „Mütter wissen alles".

Bier als Wegzehrung ins Jenseits

Kohle vertrieb den Rauchgeschmack – Vom Handwerk zur Industrie

„Ein aus Gerste oder anderem Getreide gewonnenes, armseliger, gemeiner Trunk, der Kopfweh erzeugt, die Säfte verschlechtert und sich auf die Nerven schlägt", so urteilte der römische Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus über das Bier, und Kaiser Julian äußerte die ebensowenig schmeichelhafte Meinung, das von den Kelten hergestellte Gebräu dufte nach dem Bocke . . .

Heute könnte niemand, sei er nun Anhänger des „edlen Gerstensaftes", Weinliebhaber oder Alkoholiker, derartiges über das Bier behaupten. Jedermann weiß, daß bei diesem Getränk auf höchste Reinheit geachtet wird, daß es in peinlichst sauberen Bottichen und Sudpfannen entsteht und daß es nicht so ordinär riecht, wie das offenbar zu Kaiser Julians Zeiten der Fall war.

Die Rauchdarre war schon ein gewaltiger Fortschritt gegenüber der Methode gewesen, mit der die Sumerer und die Babylonier Jahrtausende vor Christi Geburt Bier herstellten. Man ließ recht primitiv eingeweichtes Brot in wilde Gärung übergehen und trank das trübe, unfiltrierte und obergärige Gebräu, das dabei entstand. Den Menschen muß es damals geschmeckt haben, denn es gab nachweislich 4000 vor Christi in Babylonien schon rund zwanzig verschiedene Gersten-, Weizen- und Mischbiere. Und in Aegypten scheint die Quantität eine große Rolle gespielt zu haben, da man Verstorbenen „Tausende von Broten und Tausende von Krügen Bier" fürs Jenseits wünschte und ihnen auch einen Krug mit dem braunen Gerstensaft als Wegzehrung in die Grabkammer stellte.

Die Rauchdarre ersetzte den Vorgang des Röstens beim Backen, der dem Korn die Bitterkeit nahm. Das durch Feuchtigkeit zum Keimen gebrachte Getreide wurde erst über offenem Feuer und später in eigenen steineren Rauchöfen „gedarrt" und vermilzt. Schließlich fand man nach jahrtausendelangen Versuchen endlich im Hopfen auch das ideale Biergewürz und Konservierungsmittel. So entstanden Biere, die denen des Altertums zweifellos vorzuziehen waren. Nur — sie schmeckten eben allesamt nach Rauch.

Dann kam, wie erwähnt, die Dampfmaschine und damit die Möglichkeit zur Erzeugung geruchloser Heißluft durch Kohlefeuerung. Ebenso wichtig war die Erfindung der künstlichen Kühlung, da ein gepflegtes Bier nach dem Sud abgekühlt und in den riesigen Bottichen des Gärkellers bei tiefer Temperatur vergoren werden muß. Zweifach ließ sich die in der Dampfmaschine aus der Kohle gewonnene Energie verwenden: direkt über den Dampf bei der Erzeugung von Heißluft und auf dem Umweg über die Turbinen und Generatoren, die den Dampf in elektrische Energie zum Betrieb der Kältemaschinen verwandeln. Die Kohle hat somit einen entscheidenden Anteil daran, daß Bier auf industrieller Basis in großen Mengen gebraut werden kann und daß es in Qualität und Geschmack unseren heutigen Vorstellungen entspricht.

Aus dem Verkehrsrecht

Ein Vorausfahrender, der sich unter Verminderung seiner Geschwindigkeit zur Straßenmitte oder über sie hinaus nach links eingeordnet hat, darf, wenn die Voraussetzungen des mehrspurigen Verkehrs nicht vorliegen, regelmäßig nur dann rechts überholt werden, wenn er das linke Richtungszeichen gesetzt hat. (Urteil des Bayerischen Obersten Landesgerichts v. 27. 10. 1965)

Empörung

löste ein Vorschlag des Oberbürgermeisters von Buenos Aires aus: Hundebesitzer sollten nur noch zwischen 22 Uhr und 22.30 ihre Vierbeiner angeleint auf die Straße lassen dürfen. Die übrige Zeit sollte die Großstadt hundefrei sein.

Ah, wie abwechslungsreich...einmal Ei

gekocht (in grüner Soße, eine besondere hessische Spezialität) oder als Spiegelei, Rührei. Haben Sie Lust auf süße Speise, nun Pfannkuchen, Pudding und die verschiedensten Arten von Kuchen — welche Vielzahl an Möglichkeiten ergeben sich hier. Aber mögen Sie es lieber pikant, denn empfehlen wir Eiersalat auf japanisch (mit Thunfisch, Orangen, Oliven, Meyonnaise — das schmeckt).

Die entscheidende Rolle jedoch spielt hierbei immer das Ei. Das richtig frische Ei. Gemeint ist die zeitgebundene Frische, um Arome, Wohlgeschmack und Vitamingehalt sich voll entfalten zu lassen. (Das beginnt beim Ei am siebten Tag, nachdem es gelegt ist und nält so volle acht Tage an.) Eier, Marke „Henne Berta", haben diese Güte. Und das entscheidet. Bitte überzeugen Sie sich. Ihre Lieben werden es Ihnen sagen (und danken). Wir wünschen Ihnen: Guten Appetit zum abwechslungsreichen Ei.

Eier
Marke „Henne Berta"
Handelsgröße A
10er Packung **2.28**

Hähnchen
aus Holland
bratfertig vorbereitet, Handelsklasse A, gefroren
1 100 g **4.75**

Siam-Patna-Reis
aus Holland. Bleibt locker und körnig beim Kochen
Beutel 500 g **-.74**

... und noch 3% Rabatt

SCHADE u. FÜLLGRABE

preiswert · zeitgemäß · sauber-frisch · qualitätsbewußt · marktgerecht: das ist

Hygiene im Kühlschrank

Ist nicht „Hygiene im Kühlschrank" ein Schlagwort, das einen Widerspruch in sich birgt? Was sollte schon im Kühlschrank passieren, in einer Atmosphäre der Kälte und Dunkelheit, die ja im besonderen dazu erzeugt wird, dem Verderb der Lebensmittel vorzubeugen und schädigenden Mikroorganismen die Vermehrungsbedingungen zu nehmen. Dennoch hat schon jeder beobachtet, daß Milch nach einigen Tagen auch im Kühlschrank säuert, Obstkompott oder Speisereste verschiedener Art mit der Zeit in Gärung übergehen, Beerenobst oder Käse schimmelt, Fett ranzig schmeckt, grüner Salat austrocknet, Quark und Milch den Geruch von anderen Lebensmitteln annehmen, Pfirsiche oder Tomaten nicht mehr nachreifen und Früchte verschiedenster Art ihr Aroma mit der Zeit verlieren, ja sogar den Geschmack verändern. Die Ursachen für diese Veränderungen im Kühlschrank sind vielseitig. Zunächst ist jedoch grundsätzlich festzustellen, daß die Zersetzungsarbeit von Bakterien, besonders bei verhältnismäßig hohen Temperaturen von + 6 bis + 10° C, im Kühlschrank nur verlangsamt, nicht aber unterbunden wird. Dasselbe gilt für Schimmelpilze, die meist an der Oberfläche von Speiseresten, Käse oder Wurst wachsen.

Staatliche Lebensmittelüberwachung führt zu Beanstandungen

Im Monat Mai kontrollierten die beamteten Tierärzte in Zusammenarbeit mit der Polizei in Hessen 2 680 gewerbliche Betriebe, in denen von Tieren stammende Lebensmittel hergestellt werden. In 129 Fällen kam es, wie der hessische Gesundheitsminister Heinrich Hemsath am Mittwoch in Wiesbaden erklärte, zu Beanstandungen. 62 mal wurden Verstöße gegen die Polizeiverordnung über die hygienische Behandlung von Lebensmitteln tierischer Herkunft festgestellt. Die Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes wurden in 51 Fällen, die des Fleischbeschaugesetzes in 16 Fällen, die der Backfleischverordnung in sieben und schließlich die Bestimmungen des Milchgesetzes in drei Fällen nicht beachtet. Aus Anlaß dieser Verstöße ergingen 32 gebührenpflichtige Belehrungen, Bußgeldbescheide und gerichtliche Strafen in Höhe von rund 3000 Mark. Die Beamten der Lebensmittelüberwachungsbehörden mußten 700 Kilogramm verdorbene Lebensmittel (Katfisch, Frostfisch, Vorderschinken, Wurstwaren) beschlagnahmen und aus dem Verkehr ziehen. 3 500 Kilogramm von Tieren stammende Lebensmittel der verschiedensten Art wurden tierärztlichen Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt. Bei 464 Proben von Fleischwaren, Fisch, Wild, Geflügel und Eiern, die im Rahmen der amtlichen Lebensmittelüberwachung entnommen und in den staatlichen Veterinäruntersuchungsämtern untersucht worden sind, wurden in etwa zehn Prozent der Fälle Verstöße gegen das Lebensmittelgesetz und bei weiteren zehn Prozent der Proben sonstige Mängel ermittelt.

In Anbetracht der in der letzten Zeit herrschenden sommerlichen Temperaturen, betonte Minister Hemsath, habe sich die Kühlhaltung von Milch, Fischpräserven und Dosenwürstchen häufig als mangelhaft erwiesen. In einigen Fällen hätten bombierte Dosen bei den Verbrauchern zu Beschwerden und Beanstandungen geführt.

Deutsch-französischer Foto-Lehrgang für Jugendleiter und Erzieher

In der Musischen Bildungsstätte Remscheid treffen sich vom 29. August bis 8. September Jugendleiter und Erzieher aus dem Bundesgebiet mit einer entsprechenden französischen Gruppe. Die Zusammenkunft wird gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk. Themen dieses deutsch-französischen Photolehrgangs: Methodik der photographischen Gruppenarbeit, Bildkompositionen, Aufnahme- und Labortechnik. Besonders behandelt werden Mikrophotographie, Makrophotographie, Montagen und Solarisationen. Das Lehrgangsprogramm wird ergänzt durch einen Sprachkursus und Besichtigungen der Firmen Agfa Gevaert AG, Leverkusen, und Leitz, Wetzlar.

Für den 10-tägigen Lehrgang beträgt die Teilnehmergebühr nur DM 85,— Darin sind eingeschlossen: Unterkunft, Verpflegung und der Materialverbrauch für die Aufnahme- und Dunkelkammerübungen. Zuschüsse des Deutsch-Französischen Jugendwerks machen es möglich, die Teilnehmergebühr so gering zu halten. Die Reisekosten (Rückfahrkarte Bundesbahn 2. Klasse) werden erstattet.

Die Zahl der Teilnehmer muß begrenzt bleiben. Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Es empfiehlt sich daher, die Anmeldung recht bald vorzunehmen. Bitte schreiben Sie umgehend an: Fachstelle für Jugendphotographie e. V., 6 Frankfurt/Main, Feldbergstraße 45

•

Speziallehrgang für Redakteure von Jugendzeitschriften. Termin: 3. bis 7. Oktober. Der Lehrgang ist mit einem Besuch der „photokina" gekoppelt. Haupthemen sind u. a. „Das gute Photo für die Jugendzeitschrift" — „Wie entstehen Reportage-Photos?"

Der Lehrgang wird in Verbindung mit dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung veranstaltet. Es sind unter anderem vorgesehen: Besichtigung des Archivs der Bundesbildstelle und Informationsgespräche mit Bundesministerien. Lehrgangsbeitrag: DM 50,— pro Teilnehmer. Die Fahrtkosten werden erstattet.

Anmeldungen an: Fachstelle für Jugendphotographie e. V., 6 Frankfurt/Main, Feldbergstraße 45.

ADOX

Für Arbeiten im Rahmen unserer Produktion und Forschung suchen wir laufend in Dauerstalluog

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Arbeiten
(Nachsehen und Packen unserer Filmproduktion)
bei normaler Arbeitszeit (42½-Stunden-Woche)

und

männliche Arbeitskräfte

in erster Linie für Schichtarbeit, aber auch für Arbeiten bei normaler Arbeitszeit.

Weder Fach- noch Vorkenntnisse sind erforderlich Die interessante und saubere Tätigkeit verlangt keine Vorkenntnisse und kann in kürzester Zeit erlernt werden Wir bieten

- Dauerbeschäftigung
- klimatisierte Räume
- leistungsgerechte Bezahlung
- anerkannt gute Kantinenverpflegung
- teilweise Werksbusverbindung

Setzan Sie sich bitte einmal mit unserer Personalabteilung in Verbindung in der Zeit von montags bis freitags zwischen 7.30 und 16.30 Uhr und vereinbaren Sie telefonisch einen Vorstellungstermin. Sie können uns auch schreiben

ADOX-FOTOWERKE Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Neu-Isenburg Schleussnerstraße 18 Telefon 60 81

Bei Drucksachen ... Telefon 3893

Für die mir beim Heimgang meines unvergeßlichen Onkels

Herrn Reg.-Rat Max Häußler

erwiesene Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden danke ich hiermit herzlichst.

In stiller Trauer:
Ilse Wagner

Langen, den 18. Juli 1966
Nördl. Ringstraße 67

Für die liebevolle Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Marie Margarete Schneider

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderer Dank gilt den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1886 für die Kranzniederlegung sowie Pfarrer Dr. Ziegler für die letzten Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Juli 1966
Wallstraße 14

Heute verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Vetter, Onkel und von mir so sehr verehrter Schwiegersohn

Heinrich Wilhelm Breidert 3.

im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer:
Margarete Breidert geb. Bärenz
Kätha Breidert
Ludwig Breidert und Familie
Frau Marie Bärenz geb. Koch
sowie alle Angehörigen

Langen, den 15. Juli 1966
Sehretstraße 11

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, 15.00 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt.

Wir suchen

Bau- oder Maschinenschlosser
Elektriker
Kraftfahrer
Führerschein Kl 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie
2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.

Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

TODESANZEIGE

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 17. Juli 1966 unser lieber Vater, guter Opa, Uropa, Bruder und Schwager

Philipp Werner 8.

im Alter von 88 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Wilhelm Schäfer und Angehörige

Langen, Mühlstraße 26

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Juli 1966, um 11.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Für die vielen Bewelse herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Wilhelmine Brendel

danken wir recht herzlich.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer, der Siedlergemeinschaft und allen die Sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen aller Angehörigen:
Irma Schwarz
Familie Helarich Führ

Langen, im Juli 1966
Thomas-Münzer-Straße 5

Turnverein 1862 e. V.

Basketball
Freundschaftsspiel der Männer in Darmstadt am Dienstag, 19. 7. 66. Treffpunkt am Finanzamt, Zimmerstr. Abfahrt um 19.00 Uhr. Schlachtenbummler herzlich willkommen.
Die Frauenturnstunde fällt heute aus.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Gesang
Donnerstag, 20.00 Uhr Frauenchor, 20.30 Uhr Männerchor.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Touristen-Verein Die Naturfreunde

Am Samstag, 23. 7. 66, **Abendwanderung** z. Naturfreundehaus Dreieichenhain. Treffpunkt 20 Uhr Spitzer Turm.

Jahrgang 1924/25
Ausflug 10. 9. 1966! Auf den Einzahlungsschluß (21. 7. 1968) machen wir nochmals aufmerksam.
Die Einberufer.

Kunststoff-Fußboden Teppiche Treppenverlegung
Herbert Klefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Enorm preiswert beim Spezialisten

LEDER-HERTH
Am Rathaus

Last-Taxi Ruf: 5223

UT Filmbühne Langen · Tel. 2889
Dienstag — Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Ein Farbfilm

Kein Schmunzelfilm, sondern einer, bei dem Sie herzhaft lachen dürfen — und auch lachen werden!

Lichtburg Langen · Telefon 2188
Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
EIN MANN KAM NACH NEW YORK
Die brillante Verfilmung des Bestsellers „Arthur Hawke" — des neuesten Romanerfolges von Hermann Wouk, der durch die „Caine war ihr Schicksal" weltberühmt wurde!

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag wochentags 20.30 Uhr
Das Gesetz der Zwei
Ein rasanter Groß-Western — spannungsgeladen bis zum letzten Meter.
Mit Alan Scott, Susy Andersen, George Martin.

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Jhöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

2 offene Samstage
während unserer Betriebsferien vom 12. Juli bis einschl. 27. Juli. Am Samstag, dem 16. und 23. Juli ist unser Hauptlager für Sie von 9.00 — 14.00 Uhr geöffnet.
IMZ-TEPPICH-CENTER, SPRENDLINGEN, Karlstraße 10, i. H. Teppich-Großhandlung H. W. AHLERT. Ihr Anruf 6 75 01.

BRAUNE Flecken
Im Gesicht oder an den Händen — Altersflecken nennt man sie — stören doch sehr. Darum nehmen Sie **Bishova-Creme-Lila.** Sie verjüngt Ihren Teint und macht ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer
FACH-DROGERIE ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

25 Küchen
Eine große Auswahl moderner

Schlafzimmer	Einzelmöbel
Wohnzimmer	Bauernzimmer
Speisezimmer	moderne Sitzecken
Stilzimmer	Polstermöbel

alles zu vernünftigen Preisen, finden Sie bei
Rolladen - Sallwey
Abt. Möbel
nur Wiesgäßchen 4, an den UT-Lichtspielen

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohielsten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Dr. K. M. Christ
Facharzt für Nieren- und Blasenleiden
Mühlstraße 1
ab 18. Juli 1966
täglich 9.00 — 12.00 Uhr und 16.00 — 18.00 Uhr
außer Mittwochnachmittag und Samstag

Günstige Baufinanzierungen
1. Hypothaken z. Z. 7,5 % Zinsen, steuerbegünstigte Tilgung
2. Hypotheken z. Z. 4,5 u. 5 % Zinsen, ohne eigene Ansparung für Alt- und Neubauten.
L. BAU- und FINANZ-GmbH.
6 Frankfurt am Main, Telemannstraße 9
Telefon 72 45 46

Schlosser
für Baumaschinen-Instandsetzung in Dauerstellung gesucht. Lohn nach Vereinbarung.
Vorzustellen bei Herrn Schulte, Lagerplatz Ziegelei Gehespitz, Neu-Isenburg
Telefon Neu-Isenburg 4 45 70
Deutsche Asphalt- und Tiefbau-GmbH

Tüchtiger
Fliesenleger
gesucht.
Heinrich Fink
Fliesengeschäft - Egelsbach
Langener Straße 27, Telefon 46 20

Tüchtige Hilfe
für einige Stunden täglich gesucht.
Wildpark Bayerseich
Egelsbach, Telefon 2113

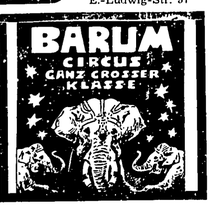
Die Zeitungsanzeige
steht an der Spitze aller Werbemittel!

Maschinen-Näherinnen
auch stundenweise, gesucht.
Johannes Heinrich
Mützenfabrikation
Elisabethenstraße 55 - Tel. 5302

Wieder ein Gewinn zu DM 1000,- u. weitere 362 Gewinne beim PS-Sparen!
Sparmonat Juni
Auslosung 11. 7. 66
Gewonnen haben folgende Losnummern unserer Sparer:

r 2817358	658	605	858	b 6475005
r 4851158	758	758	958	058
171	771	771	971	258
205	805	786	b 6474158	358
258	858	805	b 6474171	h 6475371
b 6465158	859	858	205	405
171	958	904	b 6474219	458
458	971	958	358	558
474	994	b 6472971	371	571
805	b 6472158	b 6473558	458	605
971	b 6472171	571	558	758
h 6466571	205	758	571	771
h 6466558	405	771	605	858
605	458	805	805	

und weitere 294 Gewinne mit der Endziffer der Lose Nr. 6
Unser Außendienst berät Sie in allen Sparformen — auch über das 312-Mark-Gesetz.
Wöchentliche Abholung auch kleinster Sparbeträge!
Bezirkssparkasse Langen
Zweigstellen: Buchschlag, Dietzenbach, Dietzenbach-Steinberg, Dreieichenhain, Egelsbach, Götzenhain, Langen-Oberlinden, Langen-West, Neu-Isenburg, Hugenottenallee, Wilhelmstraße, Neu-Isenburg-Gravenbruch, Offenthal, Sprendlingen.

BARUM CIRCUS GANZ GROSSER KLASSE
BARUM IST BARUM GEBLIEBEN!
* Vergleichen Sie uns nicht mit dem vorangegangenen Gastspiel eines zweitrangigen Unternehmens *
NUR 2 TAGE SONDERGASTSPIEL LANGEN, Festplatz Südliche Ringstraße
Sonnabend, 23. Juli, 20 Uhr, Sonntag, 24. Juli, 14 und 17 Uhr
200 Tiere aus allen Teilen der Welt | KARTEN SICHERN | Starartisten aus 10 Nationen
Vorverkauf: Reisebüro Becker und Co., Bahnstraße 48 und an den Circuskassen
GROSS-CIRCUS BARUM NOCH GRÖSSER, SCHÖNER UND BESSER


Bauplatz
In Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 935 an die LZ

Haus
mit 1500 qm Grundstück zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 52

Möbl. Zimmer
mit Bad- und Küchenbenutzung, an berufstätige junge Dame zum 16. 8. zu vermieten.
Balluneit
Schillerstraße 4

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzg., Nähe der B 3, an berufstätige Dame z. verm.
Telefon 21 21

Gesucht:
Junge Dame
Alter 25—30 Jahre, die zwei englischen Mädchen, 6 u. 8 Jahre alt, 2× wöchentlich
Deutschunterricht
gibt.
Norman
Hagebuttenweg 76

Rüstiger Rentner sucht leichte
Beschäftigung
(auch Heimarbeit).
Off.-Nr. 994 an die LZ

15-jähriges Mädchen sucht während der Schulferien leichte
Beschäftigung
(auch in Egelsbach).
Off.-Nr. 991 an die LZ

Klavier
preiswert z. verkaufen.
Café UT, Rheinstr. 34
Telefon 20 31

Neuwertige
Musiktruhe
L.O. Radio, 10-Platten-Spieler u. Tonb.-Fach, nußbaum dunkel, für 300,— DM zu verkauf.
Off.-Nr. 990 an die LZ

Nähmaschine
fast antik, verschenkt
Telefon 77 16

Fast neuer
Öltank
1000 Liter, wegen Umzug billig abzugeben.
Telefon 6 78 05

Ford 12 M Coupé TS
20 000 km, Bj. 65, TÜ bis 1967, zu verkaufen.
Walter Berger
Langen, Teichstr. 22

Achtung! Guterh.
Ford 12 M
m. Garantie abzug.
Tel. (9) 29 12 61

Pflaumen
20 Pf. und
Zwetschen
zu verkaufen.
Parth (vormals Thomin)
Hochspannung

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach
E.-Ludwig-Str. 57

Auch im Urlaub die Langener Zeitung lesen!
Wir senden sie Ihnen gerne nach

PVC-Filzbelag I. Wahl im Anschnitt qm/DM **7.75**
PVC-Filzbelag I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM **6.95**
Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität – II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.
Diese günstigen Preise nur bei
Jhöta
Großhandel für Tapeten Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,28 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 58 | Freitag, den 22. Juli 1966 | Jahrgang 18/56

DIE WOCHE

Wenn Amerika wütend wird

J. M. Die Meldungen wurden zwar registriert, aber ihre Bedeutung hat man sich bislang kaum klargemacht: in den USA ist ein radikaler Umschwung eingetreten. Spätere Historiker dieses merkwürdigen Krieges ohne Kriegserklärung zwischen Washington und Hanoi, dieses Dschungelkrieges in jedem Sinne, werden einmal feststellen, daß die psychologische — und damit in dieser Auseinandersetzung entscheidende — Wende in dem Moment eintrat, als die ersten Nachrichten über die barbarische Behandlung amerikanischer Gefangener durch Nordvietnam in Nordamerika eintrafen, und als mit Kriegsverbrecherprozessen gegen Piloten gedroht wurde.

Man muß sich daran erinnern, daß noch vor kurzem in Amerika selbst eine starke Strömung gegen den Vietnam-Krieg bestand. Wir meinen gar nicht einmal so sehr die üblichen Protestmärsche von Demonstranten, die sich in jedem Land und für jeden Zweck finden lassen. Aber die massive Kritik zahlreicher demokratischer Senatoren und Kongreßmänner, die Vernehmungen des Außenministers vor Senatsausschüssen und zahlreiche agressive Pressestimmen gegenüber dem Regierungskurs waren bisher die Hauptbotschaft des Ho Tschi-Minh-Regimes. Diese Hoffnung ist über Nacht geschwunden. Die amerikanische Nation, mag es auch weiterhin Meinungsverschiedenheiten über den zweckmäßigsten taktischen Kurs geben, steht geschlossen hinter ihrem Präsidenten.

Kontinentaleuropäern mag dieser Umschwung einigermaßen befremdlich erscheinen. Immerhin wußten die Amerikaner seit langem, daß sie sich im Kriege befanden, mochte er auch — der Natur dieses von Hanoi zunächst unterirdisch begonnenen Ringens entsprechend — nicht formell erklärt sein.

Aber hier muß man sich wohl einen besonderen Zug des angelsächsischen, speziell des amerikanischen Wesens vor Augen halten. Gerade das humanitäre Sendungsbewußtsein der Amerikaner, das wirksame Politik im Interesse der Humanitas so oft zu erschweren pflegt, und das die Amerikaner dazu bringt, eine Rolle als Weltpolizei nur höchst widerwillig und voller Hemmungen zu spielen — genau dieser Grundzug ihres Wesens macht sie so allergisch gegen die flagrante Verletzung menschlicher Prinzipien. Mehr als alles andere war es zum Beispiel im ersten Weltkrieg der Fall der „Lusitania", der die ursprünglich eher anti-englische Stimmung jenseits des Atlantik in eine anti-deutsche umschlagen ließ, die den späteren Kriegseintritt der USA erst ermöglichte. Daß hier amerikanische Staatsbürger mit einem Schiff untergingen, das von einem deutschen U-Boot ohne Warnung versenkt wurde, machte alle Bemühungen der kaiserlichen Diplomatie um ein gutes Verhältnis zu den USA über Nacht zunichte. Und die Härte der amerikanischen Kriegführung im Zweiten Weltkrieg und der ersten Nachkriegspolitik gegen die Deutschen wird nur auf dem Hintergrund der Nachrichten über Hitlers KZs verständlich.

Daß in allen diesen Fällen gerade diejenigen, die zunächst am meisten dem appeasement zuneigten, weil ihre politischen Vorstellungen in reinen Theorien wurzeln, am radikalsten umschwenken und oft dann ihrerseits zu unhumaner Härte neigen — das liegt wohl in der Natur der Theoretiker. Sicher ist, daß im vorliegenden Fall Hanoi seinen größten Fehler machte, als es den Versuch unternahm, das amerikanische Volk mit der Unmenschlichkeit einzuschüchtern.

In Bonn hat wieder die Außenpolitik das Wort

Nach den innenpolitischen Diskussionen, die der Wahlausgang in Nordrhein-Westfalen mit sich gebracht hatte und zur Bildung der alten Koalition von CDU und FDP führte, konzentrierte sich die politische Arbeit in Bonn wieder auf die Außenpolitik. Die Bundeshauptstadt hatte zwei Staatspräsidenten zu Besuch. Als ersten Gast empfing die Bundesregierung besonders herzlich den tunesischen Staatspräsidenten Bourguiba. Im Mittelpunkt der Besprechungen mit Bourguiba stand das deutsch-arabische Verhältnis. Die Bundesregierung brachte mehrfach ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß Tunesien seine Beziehungen zur Bundesrepublik nicht wie zehn andere arabische Staaten abgebrochen hat, als Bonn im Mai 1965 diplomatische Beziehungen mit Israel aufnahm. Einen Tag hielt sich der französische Staatspräsident de Gaulle am Rhein auf. Hauptthemen des Konsultationstreffens waren die Reise des Generals durch die Sowjetunion, die Frage der Stationierung der französischen Truppen in der Bundesrepublik und die noch offenen Agrarprobleme innerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Auch dieses Zusammentreffen zwischen Erhard und de Gaulle zeigte, daß das deutsch-französische Verhältnis noch viel zu wünschen übrig läßt. Die Probleme des Devisenausgleichs für die in der Bundesrepublik stationierten englischen Truppen stand auf der Tagesordnung der Gespräche, die der britische Schatzkanzler Callaghan mit der Bundesregierung führte.

Früchte des Konzils

Offene und faire Diskussion prägte den 81. Deutschen Katholikentag in Bamberg. Die Impulse des Zweiten Vatikanischen Konzils begannen zu wirken. Neben dem Reformeifer gab es aber auch das Festhalten an alten Positionen. Im innerkatholischen Bereich waren die neuen Akzente in der Schulfrage überraschend. Deutlich zeichnete sich eine Tendenz ab, den Trend zur christlichen Gemeinschaftsschule zu akzeptieren, wenn auch die freie, vom Staat unabhängige katholische Bekenntnisschule als die ideale Lösung angesehen wurde. Eine Frucht des Konzils war auch die ökumenische Gesinnung. Zum ersten Male sprach ein evangelischer Bischof zu den katholischen Gläubigen. Einer der ergreifenden Höhepunkte war das Bekenntnis zur Versöhnung mit Polen und der Dank an das polnische Volk und seine Bischöfe für die Vergebung des ihnen durch die Deutschen zugefügten Unrechts.

Hoogen rügt von Hassel

Matthias Hoogen, der Wehrbeauftragte des Bundestages, vermißt bei seiner Arbeit die Unterstützung durch den Verteidigungsminister von Hassel und durch die Führungskräfte in den Stäben der Bundeswehr. In seinem Jahresbericht für 1965 beanspruchte Hoogen nochmals als „Hilfsorgan des Bundestages" das Recht auf politische Kontrolle und Überwachung. Als eines der wichtigsten Probleme der Bundeswehr bezeichnete Hoogen die „Ausbildung der Ausbilder". Dabei stellte er jedoch ausdrücklich fest, es gebe keinen Trend zu Schleifern.

Astronauten wieder auf der Erde

Mit einer präzisen Landung nur zwölf Kilometer vom Hauptschiff der Bergungsflotte entfernt, beendeten am Donnerstagabend um 22.07 Uhr (MEZ) die Amerikaner John Young (rechtes Bild) und Michael Collins (linkes Bild) ihren dreitägigen Raumflug, der sie so weit von der Erde weggeführt hatte wie kein anderer Mensch je war. Von dem Flaggschiff der Bergungsflotte, dem Hubschrauberträger „Guadalcanal" aus konnte man die Kapsel an ihrem riesigen Fallschirm zwischen weißen Wolkenbergen niedergehen sehen.
Die Amerikaner haben damit ein neues ehrgeiziges Weltraumexperiment abgeschlossen, das gleich nach seinem „Bilderbuch"-Start zwei erfolgreiche Schritte auf dem Wege zum Mond brachte. In den drei Tagen ihres Unternehmens hatten die beiden Astronauten nicht nur — mit 763 000 Meter — einen neuen Höhenrekord in der hemmnten Raumfahrt aufgestellt, sondern auch als erste Raumschiffbesatzung ein doppeltes Rendezvous mit zwei verschiedenen Satelliten auf stark unterschiedlichen Umlaufbahnen zuwege gebracht.

Staatspräsident de Gaulle in Bonn

Annäherung der beiderseitigen Auffassungen / Regelung für französische Truppen

Nachdrücklich zur deutsch-französischen Freundschaft haben sich am Donnerstag der französische Staatspräsident de Gaulle und Bundeskanzler Erhard bei ihrem Treffen in Bonn bekannt. Dabei wurden auf allen wichtigen Gebieten Annäherungen der Auffassungen festgestellt. Über die Frage der Aufenthaltsregelung für französische Truppen in der Bundesrepublik einigte man sich grundsätzlich.

Erhard hatte in seinem Gespräch mit de Gaulle den Wunsch der Bundesregierung wiederholt, daß die Truppen Frankreichs in der Bundesrepublik bleiben sollen. Die gleiche Auffassung brachte auch der frühere Bundeskanzler Konrad Adenauer in einer herzlichen, vierzigminütigen Begegnung mit de Gaulle am Nachmittag sehr nachdrücklich zum Ausdruck. Beide Seiten sollten auf juristische Spitzfindigkeiten verzichten, sagte Adenauer dem Präsidenten. Als de Gaulle einwandte, daß es doch ziemlich gleichgültig sei, ob die Truppen diesseits oder jenseits der Grenze stationiert seien, erwiderte Adenauer: „Das ist jetzt eine politische Frage. Wenn die Truppen zurückgezogen würden, würde in der ganzen Welt der Eindruck entstehen, daß die Dinge zwischen Frankreich und Deutschland nicht mehr in Ordnung sind." De Gaulle stimmte ihm zu, erklärte aber, daß er dieses Problem für zweitrangig halte. Wichtiger sei die Entspannung.

In seiner Tischrede erklärte dann auch de Gaulle zur Europa-Frage: „Es gibt kein ganzes Europa ohne ein ganzes Deutschland. Ich spreche von dem, was heute möglich erscheint und was allzulang nicht möglich war. Ich spreche von einem Europa, das sich Schritt für Schritt selbst wiederfindet, zunächst in der Entspannung, dann in der Zusammenarbeit. Ich spreche vom ganzen Europa, in dem ein ganzes Deutschland eine wesentliche Rolle zu spielen hat. Und das eine ist vom anderen nicht zu trennen. Sie können sicher sein, daß Frankreich in diesem Interesse handelt, wenn es den östlichen Teil unseres Kontinents besucht."

De Gaulle stellte fest, das bedeute keine Negation oder Auflösung des atlantischen Bündnisses und der bestehenden Freundschaftsverhältnisse. Beide müssen sich jedoch den neuen Gegebenheiten anpassen. Europa und damit die Welt würden keinen Fortschritt zum Frieden erreichen, wenn nicht Frankreich und Deutschland einig seien, „wie wir diese beiden Länder einig sehen wollten, als wir im Namen unserer beiden Völker den Vertrag unterschrieben". De Gaulle erhob sein Glas auf das Wohl des Bundeskanzlers, auf das Wohl Deutschlands, auf die Freundschaft und auf die Zusammenarbeit in einem großen Europa.

Wilson will Wirtschaftskrise überwinden

Die englische Regierung hat sich zu unpopulären Maßnahmen zur Abwendung der Pfundkrise, Stützung der Wirtschaft und Verbesserung der Zahlungsbilanz entschlossen. Premierminister Wilson verkündete einen Lohn- und Preisstopp für sechs Monate, scharfe Steuererhöhungen und Beschränkungen der öffentlichen Ausgaben im In- und Ausland. Weiterhin verkündete Wilson eine zehnprozentige Erhöhung der Abgaben auf Bier, Wein, Spirituosen, Öl und Benzin. Teurer werden ferner zahlreiche Postgebühren. Für die Installierung neuer Telefone muß künftig im voraus eine Jahresmiete entrichtet werden. Außerdem sollen die Abzahlungsbedingungen für eine Reihe von Waren wesentlich verschärft werden. Wer z. B. ein Auto kaufen will, muß mindestens eine Anzahlung von 40 Prozent leisten.

Der britische Wirtschaftsminister George Brown, der wegen des Sparprogramms der Regierung seinen Rücktritt eingereicht hatte, entschloß sich, im Amt zu bleiben.

Posturiform als Tarnung

Ost-Berlin hat jetzt öffentlich zugegeben, daß die „Postangestellten" in den Passierscheinstellen in West-Berlin nicht den Postdienststellen angehört haben. Der Ostberliner Gesandte Gerhard Kegel schreibt gestern in der „Berliner Zeitung", der Westberliner Senat habe nur Postangestellte akzeptieren wollen, also habe man „ein Auge zugedrückt". „Jeder vernünftige Mensch" habe gewußt, was gespielt wurde. In dem Artikel wird angedeutet, daß die falschen Postangestellten Bedienstete des Ostberliner Innenministeriums waren.

Verliebte Gammler

Ärger mit den Gammlern haben die beiden Polizisten im Badeort Løkken (Dänemark): 500 Langhaarige geben sich dort ein Stelldichein. „Sie trinken, verprügeln und lieben sich in den Straßen der Stadt" seufzen die Hüter der Ordnung und wollen nun Verstärkung anfordern.

Neue Männer im Kanzleramt

Ministerialdirektor Dr. Karl Holzmann, einer der engsten Berater Erhards, ist jetzt dritter Mann im Bundeskanzleramt. Ihm wurde die Leitung der neugebildeten innenpolitischen Abteilung übertragen. Er ist zugleich ständiger Vertreter des Chefs des Bundeskanzleramtes, Minister Westrick. Die bisherige politische Abteilung unter Ministerialdirektor Merker wurde aufgeteilt. Die neue dritte außenpolitische Abteilung wird der außenpolitische Referent im Kanzleramt, Dr. Osterheld, übernehmen, der zum Ministerialdirektor befördert wird. Merker ist zur Ernennung zum Staatssekretär vorgeschlagen worden, er soll in dieser Eigenschaft in das Ministerium für den Verteidigungsrat übersiedeln, das von Bundesminister Krone geleitet wird.

Gedenken an die Widerstandskämpfer

Am 20. Juli waren die Fahnen auf Halbmast gehißt. Man gedachte der Todesopfer der Widerstandskämpfer gegen Hitler. Darmstadt erinnerte sich dabei besonders an die mit Darmstadt eng verbundenen Opfer des 20. Juli: an den ehemaligen hessischen Innenminister Wilhelm Leuschner und an die Staatssekretäre Theo Haubach und Ludwig Schwamb. Zu ihnen gehörte auch der einstige Reichstagsabgeordnete Dr. Carlo Mierendorff, der aber vorher einem Fliegerangriff auf Leipzig zum Opfer gefallen war.

Vertreter des Darmstädter Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, der Sozialdemokratie und Gewerkschaften legten im Laufe des Tages am Kapellplatz innerhalb des Ehrenmals einen Kranz für alle Widerstandskämpfer nieder. Dann begab man sich auf den Darmstädter Waldfriedhof, um auch an der Gedenkstätte für die Darmstädter Opfer des 20. Juli Kränze niederzulegen. Ähnlich wie der Oberbürgermeister es in einem Aufruf an die Bevölkerung getan hatte, wurde bei Kurzansprachen hervorgehoben, daß der Opfertod der Widerstandskämpfer eine Verpflichtung bedeute.

160 Bergleute gerettet

Gut abgegangen für 160 eingeschlossene Bergarbeiter ist am Donnerstag ein Brand, der in einer Kohlengrube im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania ausgebrochen war. Alle Bergleute, die unter Tage eingeschlossen wurden, konnten von den fieberhaft arbeitenden Rettungsmannschaften nach etwas über einer Stunde lebend geborgen werden. Zehn von ihnen mußten mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus STADT und Land

Langen, den 22. Juli 1966

Zeit der Hundstage

Wer sich bisher über den Sommer beschweren mochte, der — zumindest im Juli — doch viel zu wünschen übrig ließ, der sollte von diesem Wochenende ab eigentlich keinen Grund zur Klage mehr haben. Denn am 24. beginnen laut Kalender die Hundstage und damit die heißesten Wochen in unseren Breiten. Mit unseren schweifwedelnden Hausgenossen freilich hat diese Bezeichnung nichts zu tun. Der Hund, um den es hierbei geht, ist vielmehr ein Himmelskörper, der sogenannte „Hundsstern“ nämlich, der Sirius im Bild des Großen Hundes. Und als man vor Jahrtausenden im fernen Ägypten den Hundstagen diesen Namen gab, ging der Sirius in der heißesten Zeit am Nil genau mit der Sonne auf und unter. Heute hat sich das etwas verschoben.

Für uns Erdenbewohner ist der Sirius der hellste Fixstern an unserem Firmament; er gehört mit dem Bild des Orion, in dessen Nähe er zu finden ist, zu den beherrschenden Zeichen unseres Winterhimmels. Sein weißliches Licht überstrahlt alle anderen Sterne, und man hat errechnet, daß an seiner Oberfläche Temperaturen zwischen 8000 und 10 000 Grad Celsius vorhanden sind.

Die Zeit der Hundstage wurde im Altertum auch von den Griechen besonders vermerkt, und der berühmte Arzt Hippokrates berichtet, daß in jenen Wochen stets die Gallenkrankheiten stark zugenommen hätten. Und auch im Mittelalter waren die Tage von Ende Juli bis Ende August die heißesten des Jahres.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Wilhelm Dornburg II., Fahrgasse 10, zum 79., Herrn Gustav Kablitz, Gartenstr. 99, zum 80., Herrn Albert Lenz, Westendstraße 29, zum 77. und Frau Anna Wozasek, Bleichstr. 3, zum 79. Geburtstag am 23. 7.;

. . . Frau Karoline Seipp, Wilh.-Burk-Str. 5, zum 83. Geburtstag am 24. 7.;

. . . Herrn Ernst Dröll, Friedr.-Ebert-Str. 24, zum 79., Herrn Gustav Mudrow, Birkenstr. 24, zum 82. und Frau Elisabeth Vinson, Heinrichstraße 21, zum 79. Geburtstag am 26. 7.

Herzliche Glück- und Segenswünsche entbiete auch die Langener Zeitung.

Kind durch Beilhiebe verletzt

Ein zwölfjähriges Mädchen aus Langen wurde am Dienstagmittag in der elterlichen Wohnung von ihrer leiblichen Mutter durch mehrere Beilhiebe am Kopf so schwer verletzt, daß es zur stationären Behandlung in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Tat wurde im Zustand seelischer Depressionen begangen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft und im Einvernehmen mit dem Amtsgericht Langen wurde die Mutter in das Philippshospital der Heil- und Pflegeanstalt Goddelau eingewiesen. Erst vor einer Woche war, wie berichtet, in Langen eine junge Frau von ihrer Mutter mit dem Beil erschlagen worden.

Schwerer Verkehrsunfall

In der Nacht zum Mittwoch ereignete sich gegen Mitternacht auf der Berliner Allee ein schwerer Verkehrsunfall. Ein in südlicher Richtung fahrendes Auto geriet in Höhe der Schneise zum Waldstadion wegen der Fahrbahnverengung ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Von den vier Insassen wurden zwei so schwer verletzt, daß sie zur stationären Behandlung ins das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußten. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Polizei veranlaßte die Entnahme einer Blutprobe und behielt den Führerschein des Mannes ein.

Zechbetrüger

Ein Gastwirt teilte der Polizei mit, daß ein bereits seit Stunden in seinem Lokal weilender Gast nicht in der Lage sei, seine Zeche zu begleichen. Nach den Feststellungen der Polizei ist der Mann schon wegen Zechbetrugs bekannt. Er muß mit einer weiteren Anzeige rechnen.

Am Montag beginnt der Sommerschlußverkauf

Für den Einzelhandel ist der Sommer 1966 schon wieder vorbei. Am 25. Juli beginnt in diesem Jahr der Sommerschlußverkauf. Das ist ein außerordentlich frühes Datum, aber das Gestz schreibt vor, daß der Sommerschlußverkauf stets am letzten Montag im Juli beginnen soll. Die SSV-Verkaufsveranstaltungen laufen bis zum 6. August.

In den Geschäften, die mit Textilien, Bekleidungsgegenständen, Schuhwaren sowie aus der Gruppe Lederwaren mit Damenhandtaschen, Damenhandschuhen, Lederblumen und Damengürteln handeln, werden die letzten Vorbereitungen für den Sommerschlußverkauf getroffen. Man rechnet mit einem reichlichen Angebot, weil dieser Sommer die Käufer bisher veranlaßte, sich mehr für Regenschirme als für modische Sommersachen zu interessieren.

Obwohl durch vorzeitige Sonderangebote die Idee des Schlußverkaufs langsam ausgehöhlt wird, hält der Handel — und natürlich auch der Käufer — am Schlußverkauf fest. Man schlägt sich zwar nicht mehr um verstaubte Restposten, sondern verlangt auch im Schlußverkauf Qualität. Aber die DM rollt noch immer schneller in die Registrierkassen, wenn das Schild mit der Aufschrift „Billig wie noch nie“ herausgehängt wird.

Besuch bei Professor Gassner

Kreiling und Liebe reisten nach Bonn — Langener Pläne hängen im Institut aus

Einen Besuch bei Professor Gassner in Bonn, der den Flächennutzungsplan der Stadt Langen aufgestellt hat, machten vor wenigen Tagen Bürgermeister Kreiling und Erster Stadtrat Liebe. Die Besucher freuten sich darüber, daß im Institut für Wohnungs- und Siedlungswesen an der Bonner Universität die Langener Pläne ausgehängt sind. Liebe schloß daraus mit einem Augenzwinkern, daß Professor Gassner offensichtlich den Langener Flächennutzungsplan als eine beispielhafte Leistung ansieht. Übrigens sei Gassner für die nächste Amtsperiode zum Rektor der Bonner Universität gewählt worden.

Die Verbindung zwischen der Stadtverwaltung und Professor Gassner ist keineswegs abgerissen, bestätigte Bürgermeister Kreiling. Man befinde sich mit ihm in ständiger Diskussion, weil immer wieder Konsultationen erforderlich seien. Der Bürgermeister und der Erste Stadtrat unterhielten sich ausführlich mit Gassner über die Situation im Städtebau. Sie stießen dabei bei dem Wissenschaftler auf großes Verständnis für die Schwierigkeiten, in denen sich gegenwärtig die Gemeinden befinden.

In absehbarer Zeit wird Gassner nach Langen kommen. Der Flächennutzungsplan ist so gut wie fertig, nachdem über dreißig Amtsstellen dazu gehört worden sind. Wegen der Anschlußstelle des geplanten Nordsammlers hat sich auf Grund von neuen Vorstellungen des Straßenbauamtes eine neue Situation ergeben. Gassner erhielt von der Stadt den Auftrag, sich mit dem Landesamt für Straßenbau deswegen in Verbindung zu setzen. Diese Frage ist eigentlich die einzige noch offene Angelegenheit im Flächennutzungsplan. Wann der Plan verabschiedet werden kann, konnte Baudezernent Liebe noch nicht sagen.

Kreiling dankte der Feuerwehr

Überraschender Probealarm

Bei einem überraschenden Probealarm der Freiwilligen Feuerwehr konnte Bürgermeister Kreiling am Samstagnachmittag die Leistungsfähigkeit und Schlagkraft der Wehr kennenlernen. Trotz der Urlaubszeit versammelten sich innerhalb kurzer Zeit Feuerwehrleute in ausreichender Zahl. Der Bürgermeister freute sich darüber, wie schnell die Wehr den Brandangriff am Übungsobjekt, der Firma Seitz in der Frankfurter Straße, vortrug. Kreiling dankte mit herzlichen Worten der Feuerwehr für ihre Einsatzbereitschaft zum Wohle der Allgemeinheit und im Dienste des Nächsten. Die Leitung während der Übung hatte Ortsbrandmeister Werner. Anschließend lud Kreiling die Männer der Wehr zu einem kleinen Umtrunk in das Gasthaus „Zur Traube“ ein.

Der Lastwagenfahrer fuhr weiter

Beim Einbiegen von der Südlichen Ringstraße in die Mühlstraße streifte am Mittwoch gegen 17.05 Uhr ein Lastwagen einen ordnungsgemäß geparkten Personenwagen, der beschädigt wurde. Der Lastwagenfahrer stieg zwar aus und schaute sich den angerichteten Schaden an, verschwand aber noch vor Eintreffen der Polizei. Deswegen kann er unter Umständen wegen Fahrerflucht bestraft werden.

• **Mutwillig beschädigt** hat ein unbekannter Radfahrer an der Ecke Gabelsbergerstraße/Frankfurter Straße einen dort geparkten Personenwagen. Der Täter trat mehrmals mit dem Fuß gegen eine Autotür und flüchtete dann. Nach Aussage eines Zeugen soll es sich bei dem Mann um einen Italiener oder Spanier handeln. Die Tat wurde am Montag kurz vor 6 Uhr morgens verübt.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

LANGENER GEBABBEL

Mei liewe Langener, wann die Urlauwer 1966 im dinne Sommerklaadche iwwer de Gotthardpaß zittern odder im Zeltche am Neckarstrand sich de schennste Schnuppe hole, dann is es halt dchaam doch am schennste, gelle.

Mer guckt hinner de Scheiwe de Rejetroppe zu un freut sich, daß mer net drauße sei muß. Awwer mer babbelt halt emal driwwer un denkt an die Bekannte un Verwandte, die wo ewe draußerumflieje un sich erhole wolle. Naja vielleicht is bei dene es Wetter jetzt inzwische doch widder besser worn — so wie hier.

„Saure Gummernzeit“ nennt der Fachmann den Juli. Nix bassiert — was glossereif wär un nix is in Aussicht; un trotzdem soll mer schreiwe. Ja wodriwwer dann?

In Lange is es ruhig. Awwer vielleicht maane mir des bloß. En Zerkus kimmt widder uff uns zu un es wär zu winsche, daß er diesmal besser besetzt wär als letzthie der. Aach die Leut flieje stännig draußerum — awwer wann se aach zelte odder in Wohnwage lewe — Urlauwer sin des werklich kaa.

Fast unbemerkt vnn de Öffentlichkeit hat de Tennis-Club widder neue Blätz krieht un en annern Tennisverei (des gibts) mecht Grillawende — bei dem kiehle Wetter. Die Heizung is hier un da widder am Brenne — un am Brenner hats geschneit. Die englische Sportler sin aach noch da un mache „holldays im Reje“. Alles is ruhig un unverännert. Sogar die Ruine in de Bahnstraß.

Un wenn's zum Fernseh-Fußball geht, dann is es sogar ganz ruhig uff de Gass. Un des dut uns dehaamgebliwwene aach emal richtig gut

maant Euern
Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Gespräche über eine Schnellbahn-Linie Frankfurt - Langen

Die Trasse soll östlich der B 3 verlaufen Frankfurt ist an dem Projekt sehr interessiert

Bekommt Langen einen Anschluß an das Schnellbahnnetz, das die Stadt Frankfurt zur Zeit unter erheblichen finanziellen Opfern baut? Diese Frage erscheint auf den ersten Blick manchem utopisch zu sein. Und doch wird darüber seit einigen Tagen eifrig in den Rathäusern der großen Gemeinden des westlichen Teils des Landkreises Offenbach diskutiert.

Ausgangspunkt für die Initiative war eine Besprechung, zu der der Frankfurter Verkehrsdezernent Stadtrat Walter Möller neben Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen und Egelsbach auch den Kreisausschuß und die Bundesbahndirektion Frankfurt eingeladen hatte.

Das Ergebnis der Konferenz wurde in folgendem Kommuniqué zusammengefaßt:

„Die beteiligten Städte und Gemeinden des Westkreises Offenbach wollen unter der Federführung der Kreisverwaltung alle erforderlichen Überlegungen und Untersuchungen bezüglich der zweckmäßigsten Verkehrserschließung ihres Raumes anstellen. Dabei soll auch eine Koordinierung mit den Vorstellungen der Regionalen Planungsgemeinschaft Untermain und gegebenenfalls eine Abstimmung der örtlichen Flächennutzungspläne bezüglich der Trassenführung der Schnellbahn erfolgen. Das Ergebnis soll bald dem Verkehrsdezernenten der Stadt Frankfurt bekanntgegeben werden.“

Bis nach Langen-Egelsbach

Die Vorgeschichte des Schnellbahn-Projekts reicht bis zum April 1964 zurück. Damals hatte Prof. Wortmann im Rahmen seines Planungsauftrages für die Planungsgemeinschaft Engeres Untermaingebiet, der Vorgängerin der Regionalen Planungsgemeinschaft Untermain, den Gedanken aufgegriffen, die Linie 7 der Frankfurter Straßenbahn über die Endhaltestelle bei Neu-Isenburg nach Sprendlingen weiterzuführen. Kurz darauf hatte im Offenbacher Landratsamt eine Besprechung stattgefunden, bei der die Anregung von Professor Wortmann einmütig anerkannt und darüber hinaus sogar als wünschenswert angesehen wurde, die Linie bis in den Raum von Langen/Egelsbach weiterzuführen.

Die ersten konkreten Vorstellungen über die Möglichkeiten der von Professor Wortmann angeregten Verkehrserschließung ergaben sich in einer Besprechung im Juli 1964 im Büro des Raumplaners. Zwei Gesichtspunkte rückten dabei in den Mittelpunkt der Betrachtungen:

1. Konzentration des Verkehrs auf die Schiene der Bundesbahn bei Einrichtung von innerörtlichen Busverbindungen für den Transport der Fahrgäste von und zum Bahnhof. Solche Verbindungen bestehen in Langen bereits seit Jahren durch die Stadtbusse.

2. Einrichtung einer weiteren schienengebundenen Verkehrsverbindung, die ungefähr westlich der B 3 durch die Wohngebiete von Neu-Isenburg, Sprendlingen und Langen bis Egelsbach führt und eine großzügige Bedienung dieser Gebiete ermöglicht. Dieses Verkehrsmittel sollte einen eigenen Bahnkörper erhalten (also nicht auf der Fahrbahn wie eine Straßenbahn) verlaufen. Die Trasse sollte möglichst kreuzungsfrei geschaffen werden.

Bei der von Stadtrat Möller einberufenen Konferenz wurde zunächst einmal festgestellt, daß die Nahverkehrserschließung auf dem Bahnkörper der Bundesbahn große Vorteile bei der Realisierung solcher Pläne hat. Zugleich kam man aber auch zu der Auffassung, daß der sehr bedeutende Nachbarschaftsverkehr zwischen den Gemeinden des Westkreises kaum über die Schiene der Main-Neckar-Bahn zu bewältigen ist. Weil sich Langen und die anderen Orte im Westkreis über erhebliche Flächen ausdehnen, müßte dann ein starker innerörtlicher Zubringerverkehr in Kauf genommen werden, der sowohl Zeit als auch viel Geld kosten würde. Ein zweites schienengebundenes Verkehrsmittel, das die Wohngebiete großzügig bedient, könnte diesem Nachbarschaftsverkehr wesentlich besser gerecht werden.

Bei der Zusammenkunft wurde auch die Frage erörtert, ob es wirtschaftlich vertretbar sei, zwei schienengebundene Nahverkehrsmittel zu schaffen. Die Beurteilung dieser Frage hängt jedoch vom Verkehrsaufkommen ab, letztlich also von der Zahl der im Einzugsbereich lebenden und arbeitenden Menschen. In diesem Zusammenhang wurden erhebliche Zweifel daran laut, ob die Prognosen, die Professor Wortmann für die Entwicklung der Einwohnerzahlen der Gemeinden im Westkreis gegeben hat, richtig sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß die vorausberechneten Werte in den einzelnen Gemeinden allein schon mit den vorhandenen Baugebieten überschritten würden.

Die Stadt Frankfurt habe — so versicherte ihr Verkehrsdezernent — ein grundsätzliches Interesse für eine Weiterführung der jetzigen Schienenverbindung nach Neu-Isenburg bis nach Langen und Egelsbach. Dabei sollte die Trasse entgegen den ersten Vorstellungen östlich der B 3 liegen, damit eine ausreichende Distanz von der Main-Neckar-Bahn erzielt wird. Nach den Vorstellungen der Stadt Frankfurt wäre dabei entscheidend, in wie weit im Rahmen der Bauleitplanungen der beteiligten Städte und Gemeinden neue Baugebiete östlich der B 3 als Einzugsgebiet für die vorgesehene Schnellbahn ausgewiesen werden. Diese Baugebiete müßten freilich dicht bebaut werden, so daß auf relativ kleinen Flächen viele Menschen leben könnten. Erst dann ergähen sich für die Schnellbahn große Vorteile. Die Benutzer hätten dann nur sehr kurze Wege zu den Stationen zurückzulegen.

Im Langener Rathaus wird man sich in den nächsten Wochen eingehend mit den Gedanken zu beschäftigen haben. Insbesondere muß ein Vorschlag für eine Trasse gesucht werden. Die Stadt Sprendlingen hat in ihrem Flächennutzungsplan bereits eine Trasse für die Schnellbahn ausgewiesen, ohne allerdings sich zuvor mit Langen oder Neu-Isenburg an einen Tisch zu setzen. Bürgermeister Kreiling sagte dazu: „Das ist ein Beispiel, wie man es nicht machen sollte!“ Die Panne wird sich jedoch gewiß noch beheben lassen.

Darmstadt grenzt an Langen

Können Sie sich vorstellen, daß Langen unmittelbarer Nachbar von Darmstadt ist? Wohl kaum, und doch ist es so. Auf einer Strecke von rund anderthalb Kilometern grenzt die Darmstädter Gemarkung an die Langener. Daran dachte selbst die Stadtverwaltung nicht. Denn sie war einigermaßen überrascht, als im Rathaus vor einigen Wochen ein Brief eintraf mit dem Entwurf des neuen Flächennutzungsplanes der Stadt Darmstadt. In den Plänen geht es um eine neue Wohnsiedlung in Kranichstein. Nach dem Bundesbaugesetz sollen die Pläne der Gemeinden aufeinander abgestimmt werden. Langen hat gegen das Darmstädter Projekt nichts einzuwenden, wurde im Magistrat festgestellt.

Aber wo ist nun die gemeinsame Gemarkungsgrenze? Im Staatswald Hanauer Koberstadt an den Ernst-Ludwig-Teichen verlaufen die Langener und Darmstädter Grenze.

Nun wird Bürgermeister Kreiling wohl auch noch einen Antrittsbesuch beim Oberbürgermeister Engel in Darmstadt machen müssen. Dazu meinte Langens neues Stadtoberhaupt: „Das hätte ich ohnhin getan, denn schließlich war Oberbürgermeister Engel als Präsident der Deutschen Sektion im Rat der Gemeinden Europas mein Chef!“ Kreiling wirkte in dieser Organisation als Geschäftsführer.

Kummer mit der Bundesbahn

Um 21 Uhr fährt bereits der letzte Bahnbus nach Langen in Frankfurt ab

Seit der Einführung des Sommerfahrplans geht der letzte Bahnbus von Frankfurt nach Langen um 21 Uhr. Von Langen aus fährt der letzte Bus um 21.35 Uhr ab. Wer später dran ist — und das sind nicht wenige, nicht zuletzt Theaterbesucher —, soll halt sehen, wie er nach Hause kommt. So denkt etwa die Bundesbahn.

Wilhelm Kömpel, der Vorsitzende des VVV, schrieb nun an die Bundesbahndirektion Frankfurt: „Diese Änderung des Fahrplanes in der Sommerzeit hat in der Langener Bevölkerung zu stürmischen und berechtigten Protesten geführt. Nach dem geltenden Recht hat die Deutsche Bundesbahn im Parallelverkehr zur Schiene ein Verkehrsträgerprivileg. Wir sind der Meinung, daß dieses Privileg nicht nur das Recht in sich birgt, die Verkehrsträgerschaft während der lukrativeren Tageszeiten auszuüben, sondern auch die Verpflichtung mit sich bringt, in der verkehrsärmeren Zeit eine Bedienung, wenn auch in größeren Zeitabständen, vorzunehmen.

Der Bahnbus durchfährt zwischen Frankfurt und Darmstadt einen Bevölkerungsraum von mehr als 100 000 Menschen, in dem der Nachbarschaftsverkehr eine überragende Bedeutung hat. Wir können uns beim besten Willen nicht vorstellen, daß es das Verkehrsaufkommen rechtfertigt, nach 21.35 Uhr (ab Frankfurt 21 Uhr) auf dieser Strecke keinen Bus mehr laufen zu lassen.

Wir bitten, diese Entscheidung zu überprüfen und mindestens in der Zeit von 21.35 bis 24 Uhr noch einen Bahnbus auf der Linie Frankfurt a. M. — Darmstadt zur Bedienung einzusetzen.“

Noch etwas fiel in den letzten Wochen auf: Bisher galten die Tagesrückfahrkarten nach Frankfurt, die im Bahnhof zum Preis von 1,80 Mark ausgegeben werden, auch bei Benutzung des Bahnbusses, wo sonst 2,40 Mark zu entrichten gewesen wären. Die Tatsache, daß die Tagesrückfahrkarten nur im Bahnhof ausgegeben werden, hatte zu einer Verärgerung der Bevölkerung im östlichen Langen geführt, weil sie nicht ohne großen Weg zu der Vergünstigung kommen konnte. Der VVV hatte deswegen an die Bundesbahn geschrieben. Das Ergebnis: Mit dem Beginn des Sommerfahrplans gelten die Tagesrückfahrkarten nicht mehr in den Bahnbussen!

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke

Vom 22. 7., 16 Uhr, bis 29. 7. 1966, 7 Uhr, telefonisch zu erreichen: Langen 4091. Für Gas: Hermann Born, Langen, Wassergasse 10. Für Strom: Horst Schultheiß, Sprendlingen, Luisenstraße 9 (Telefon 6 81 36).

Langen steht der Gemeinde Egelsbach bei

Wegfall einer Schnellweg-Anschlußstelle in Egelsbach „verkehrspolitisch nicht vertretbar“

Die Stadt Langen wird Egelsbach nach Kräften bei den Bemühungen unterstützen, eine Anschlußstelle an den Main-Neckar-Schnellweg zu erhalten. In den ursprünglichen Plänen war eine solche Anschlußstelle vorgesehen. Dann jedoch gelangte man im Bundesverkehrsministerium zu der Überzeugung, der Schnellweg sollte den Charakter einer Autobahn erhalten. Damit verträgt es sich nach Auffassung von Seebohm nicht, in Abständen von wenigen Kilometern eine Anschlußstelle an die andere zu reihen. Der Magistrat wies in seiner letzten Sitzung darauf hin, daß ursprünglich auch vorgesehen gewesen sei, die Kreisstraße 168, die von der Mörfelder Landstraße vorbei an Schloß Wolfsgarten nach Egelsbach führt, zu verlängern und als Südumgehung bis zum Egelsbacher Schnellweganschluß zu führen. Wird die Anschlußstelle Egelsbach gestrichen, so bedeutet das eine erhebliche Mehrbelastung für das Langener Straßennetz.

Baudezernent Erster Stadtrat Liebe wies darauf hin, daß im südwestlichen Gemarkungsteil auch ein Anschluß des Flugplatzes Egelsbach an die verlängerte Kreisstraße 168 vorgesehen sei. Da die Mörfelder Landstraße (B 486) als Autobahnzubringer hochfrequentiert ist und außerdem eine wichtige Verbindungsstraße für den in westlicher Richtung orientierten Verkehr darstellt, wird die Kreisstraße 168 eine erhebliche Bedeutung in nächster Zukunft erlangen. Die Straße wäre in der Lage, den gesamten nach Süden ausgerichteten Verkehr zu absorbieren und ihn damit von Langen fernzuhalten. Das setzt allerdings voraus, daß die Kreisstraße 168 auch an den Main-Neckar-Schnellweg angebunden wird.

Unterbleibt diese Anbindung, wird ein großer Teil der Verkehrsteilnehmer den Weg über die Südliche Ringstraße bis zur Anbindungsstelle im nord-östlichen Gemarkungsgebiet von Langen nehmen, um von hier aus auf den Main-Neckar-Schnellweg zu gelangen. Im Falle der Verwirklichung des Nordsammlers wird diese Straße den Verkehr aufnehmen. In beiden Fällen wird aber das Straßensystem unserer Stadt belastet.

Andererseits ist aber auch zu befürchten, daß wegen der erheblichen Umwege der Main-Neckar-Schnellweg erst gar nicht angenommen und statt dessen die Autobahn Frankfurt — Mannheim bevorzugt wird. Insofern würde der geplante Main-Neckar-Schnellweg einen Teil seines Zweckes, nämlich Entlastungsstraße der Bundesautobahn zu sein, verlieren, meinte der Magistrat.

Im Raum Langen waren ursprünglich zwei Anschlußstellen für den Main-Neckar-Schnellweg vorgeschlagen worden. Der eine Anschluß war in Höhe der Dieburger Straße vorgesehen, der zweite in der Nähe des im Bau befindlichen Kreiskrankenhauses Dreieich. Das Bundesverkehrsministerium hat für den Gemarkungsbereich Langen jedoch nur eine Anbindung genehmigt, und zwar einmal aus finanziellen Gründen, zum anderen aber auch unter Hinweis auf den in der Nachbargemeinde Egelsbach eingeplanten Anschluß. Liebe sagte dazu:

„Es wäre fraglich gewesen, ob sich die Stadt Langen unter Berücksichtigung eines möglichen Wegfalles der Egelsbacher Anschlußstelle für einen Anschluß im nordöstlichen Gemarkungsraum entschieden hätte. Wahrscheinlich wäre dann eine Anschlußstelle in der Nähe des Mühltales zweckmäßiger gewesen.“

Die im Raume Egelsbach entstandene Situation ist aber erst in jüngster Zeit aktuell geworden, so daß sie bei den Entscheidungen der Stadt Langen nicht berücksichtigt werden konnte.

Wenn es bei der Ablehnung des Bundesverkehrsministeriums bleibt und wenn im Gemarkungsbereich Egelsbach kein Anschluß an den Schnellweg entstehen sollte, würde die Stadt Langen über die B 3 für den gesamten aus der Gemeinde Egelsbach und aus südlicher Richtung kommenden und in das östliche Hinterland und nach Norden, insbesondere nach Frankfurt ausgerichteten Verkehr belastet werden. Diese Verkehrsströme würden dann über die B 486 bzw. über die Anschlußstelle Langen auf dem Main-Neckar-Schnellweg in nördlicher Richtung weiterfließen.

Eine Anschlußstelle Egelsbach würde jedoch diesen gesamten Verkehr von Langen fernhalten. Diese Tatsache ist um so beachtlicher, als nach den Raumplanungsvorschlägen von Prof. Wortmann der Gemeinde Egelsbach in den nächsten 15 Jahren eine bevölkerungsmäßige Entwicklung von 16 000 Einwohnern zugestanden wird, die sich aber aus verschiedenen Gründen bis dahin wahrscheinlich noch erhöhen dürfte. Aus einem solchen Bevölkerungsraum entsteht auch ein entsprechendes Verkehrsaufkommen, und es ist unschwer zu beurteilen, welche Folgen unter diesen Gesichtspunkten und bei einer weiteren Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs auf die Stadt Langen zukommen werden.

Der Magistrat der Stadt Langen unterstützt alle Bemühungen der Gemeinde Egelsbach um eine Anschlußstelle an den Main-Neckar-Schnellweg. Er vertritt den Standpunkt, daß dieser Anschluß von höchster Wichtigkeit ist und für die Verkehrsverhältnisse der Stadt Langen eine fühlbare Entlastung bedeutet.

„Der Wegfall einer Anschlußstelle an den Main-Neckar-Schnellweg in der Gemarkung Egelsbach wäre nicht nur unverständlich, sondern auch verkehrspolitisch nicht vertretbar“, heißt es in einer Stellungnahme der Stadtverwaltung.

Warum Zeltmission?

Vor rund 65 Jahren erhielt ein junger, von häufigem Lungenbluten heimgesuchter Evangelist einen inneren Auftrag, das Wort Gottes in einem Zelt zu predigen. Es war Jakob Vetter. Er verband sich mit Pastor J. Paul, und die beiden gründeten am 27. April 1902 die Allianz-Zeltmission. Der Anfang war gemacht.

In den Großstädten entwickelte sich infolge der beginnenden Technisierung ein „religiöses Proletariat“. Wie schon vorher einige Männer der Inneren Mission, wollten die Evangelisten mit dem Wort Gottes zu den Menschen gehen, die nicht mehr in die Kirche kamen. Es entstanden mehrere Zweige der Zeltmission, die mitten in den wirtschaftlichen und politischen Krisen zwischen den zwei Weltkriegen eine segensreiche Tätigkeit entfalteten. So wurde die Zeltmission ein bedeutender Zweig der kirchlichen und freikirchlichen Volksmissionsarbeit.

In diesem Sinne arbeitet auch die „Hessische Zeltmission“ seit vielen Jahren in unseren hessischen Städten. In Langen-Oberlinden steht eines ihrer Zelte an der Berliner Allee. „Wir wollten einmal nach Oberlinden“ erklärt der Evangelist, Prediger Ludwig Eisenlöffel, der täglich um 20 Uhr über aktuelle Themen spricht. „Bisher arbeiteten wir entweder am Lutherplatz oder in der Südlichen Ringstraße. Unsere Freunde, die wir während unserer Einsätze kennenlernten, luden uns ein, einmal zu den vielen Neubürgern im Oberlinden zu kommen“, sagt er. „Jesus wies seine Jünger ausdrücklich an die Hecken und Zäune. Jeder sollte die Einladung hören, jeder durfte und darf auch heute zu ihm kommen“.

Die Themen sind in der Tat aktuell. Da wird über „Exis, Sexis, Gammler, Beatles und den lieben Gott“ oder über das „Atomzeitalter — schon in der Bibel?“ gesprochen. Der Evangelist meint, daß es zu den erregendsten Entdeckungen gehört, die Aussagen der Bibel mit dem Ablauf der Weltgeschichte zu vergleichen. Er selbst sei der Bibel lange Zeit gleichgültig gegenübergestanden, weil er nicht glauben wollte, daß sie auch dem Menschen von heute etwas zu sagen habe. Wer sich jedoch mit der Bibel befaßt, macht die Erfahrung, daß Gott darin vom Menschen und seinem Dasein auf Erden genau so redet, wie es sich in Wirklichkeit verhält. Er ist überzeugt, daß durch eine volkstümliche, dogmatisch nicht einseitig gebundene Verkündigung noch viele Menschen unserer Zeit zum lebendigen Glauben an Gott und seinen Sohn Jesus Christus kommen. Die Erfahrung einiger Jahrzehnte scheint diesen Optimismus zu bestätigen.

Die Veranstaltung dauert noch bis zum 31. Juli.

Amselfieber

In einem Blumenkasten auf dem Balkon eines Hauses in der Marienstraße hatte eine Amsel ihr Nest gebaut, Wochen später bevölkerten es vier Amselkinder.

Über ihr Schicksal berichtet dieser Beitrag.

Amselfieber? Ja, was ist denn das, werden Sie fragen. Eine neue Krankheit, ein Virus? Nein, es ist eine wahre, erlebte Geschichte, ein Amselschicksal.

Es begann am Abend des 18. Juni, als es besonders stürmisch draußen war. Mein Mann und ich saßen im Wohnzimmer und schauten durch die große Balkontür nach unseren vom Winde gezausten Blumen und freuten uns, nicht dem Sturm da draußen ausgesetzt zu sein, als einer unserer Futtergäste des Winters zwischen den Blumen Schutz suchte.

Der Sonntagmorgen sah mich beim Kaffeekochen, als mein Mann mich rief. Er war auf dem Balkon und richtete die Blumen, denen der wüste Geselle Sturm so sehr mitgespielt hatte. Voller Verwunderung sah ich zwischen vom Winde auseinandergedrückten Petunien und Salvien ein zierliches Vogelnestchen. In die Erde war eine Vertiefung gescharrt, und da hinein, was uns sehr erstaunte, hatte die Amselmutter, von uns nun „Amseline“ genannt, zu ihrem Nestbau neben trockenen Würzelchen, die sie gar fein zusammengeflochten hatte, noch modernes Baumaterial, nämlich Plastikfolien, verwendet. Die fleißige Amseline mußte noch tüchtig schaffen und wir konnten sie oft beobachten, wie sie unter Hecken und Büschen umhersuchte, um dann mit einem Schnabel voll neuer Baumaterialien wieder zu kommen. Nach vier Tagen fleißigem Nestbau legte sie am fünften Tag das erste, mit braunen Flecken gesprenkelte grüne Ei. Zwei Tage später waren es drei Eier. Als wir schon dachten, jetzt ist Schluß mit dem Eierlegen, war am nächsten Tag noch ein viertes Ei gelegt.

Da noch mehr Blumen auf dem Balkon zu versorgen sind, hatten wir jeden Tag draußen etwas zu tun. Doch Amseline störte sich nicht daran, sobald wir mit dem Rücken zum Nest standen, während sie auf Futtersuche war. Ohne sich an uns zu stören, kam sie wieder zum Nest zurückgeflogen. Waren wir jedoch am Blumengießen und hielten uns ein wenig länger auf, so erscholl vom Garten her Geschimpfe, so daß wir schnellstens den Balkon verließen, damit Amseline wieder auf ihr Nest konnte.

Es war eine aufregende Zeit. Wir, drei Kinder und zwei Erwachsene, richteten uns ganz nach unserem gefiederten Gast. Der Balkon durfte nur mit größter Vorsicht betreten werden, leise und ohne eine hastige Bewegung. Einige Male kam auch Herr Amsel, um nach seiner Frau zu schauen. Er und sie sind gut zu unterscheiden. Während ihr Federkleid graubraun ist, trägt er schwarz und hat einen gelben Schnabel.

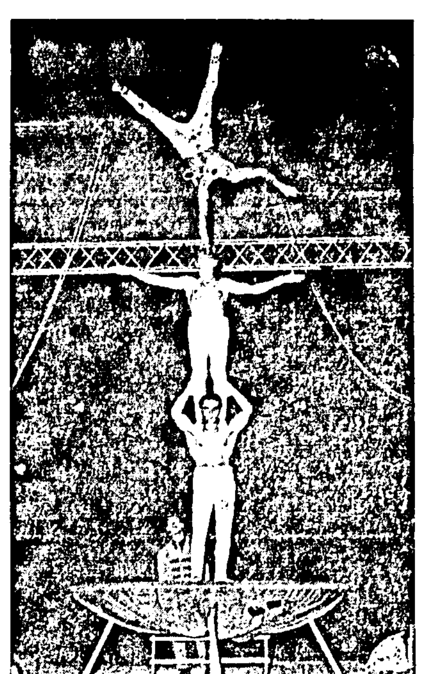
Jeden Tag fragten die Kinder, wann denn nun die kleinen Amseln ausschlüpfen? Endlich war es soweit. Der erste Ferientag brachte den ersehnten Augenblick herbei. Frühmorgens, als sich Amseline ihr erstes Frühstück holte, entdeckte unser Ältester die ersten Jungen im Nest. Ganz aufgeregt kam er zu mir gestürzt und rief: „Mami, Mami, zwei Junge sind im Nest!“ Jetzt hielt es keiner mehr im Bett aus, jeder wollte die Kleinen sehen. War die Gelegenheit günstig und Frau Amsel auf Futtersuche, wurde schnell mal das Nestchen vorsichtig inspiziert, wo sich die kleinen nackten Amselkinder aneinander kuschelten. Frau Amsel ließ sich nicht stören durch uns.

Die ersten zwei Tage bekamen die Kleinen Wurmsalat, tief in den Schnabel gesteckt. Dann sahen wir, daß die Eltern auf einmal noch lebende kleine Würmer fütterten. Weit rissen sie ihre Schnäbelchen auf, um ja jeden Brocken zu erhaschen. Bei jedem Luftzug, der die Blätter der Blumen rascheln ließ, dachten sie, jetzt kommt die Mutter und rissen auch schon ihre Schnäbel auf, nachdem der Hals so lang wie irgend möglich gemacht wurde. Unzählige Male flogen die Eltern hin und her, um die hungrigen Schnäbel zu stopfen. Man konnte sie direkt wachsen sehen von Tag zu Tag. Zwischen dem Füttern und nachts saß Amseline auf ihren Jungen, um sie warm zu halten.

So verging eine Woche, und unser Jüngster mußte selber in seinem Bettchen bleiben, da er erkältet war. Gut konnte er das Nest der Amseln sehen. Eines Tages sagte er: Ich weiß nicht, wo die Amseline bleibt, immer ist nur der Vater da zum Füttern.“ Jetzt beobachteten wir angstvoll jede Bewegung im Nest, doch es war so, Amseline ließ sich nicht mehr bei ihren Kindern sehen, selbst als es anfing, heftig zu regnen, kam sie nicht, um ihre Jungen zu schützen und zu wärmen. Wir waren sehr traurig und auch so hilflos, wußten wir doch, die treue, fleißige und tüchtige Amselmutter kommt nie mehr. Sicher hat sie eine Katze oder gar ein böser Bube mit einem Gewehr oder gar Stein erwischt.

Das Herz tat uns weh, als wir zusehen mußten, daß der Amselvater wohl kam, aber ratlos um sich schaute und dann gleich wieder davonflog. Am späten Abend waren die kleinen Amselkinder der fehlenden Nestwärme und Fürsorge der Eltern erlegen. Vor Hunger erschöpft und ohne Kraft versagte das kleine Herzchen den Dienst. Das einzige, was wir tun konnten, war, sie dort hin zu tragen, wo ihre Mutter so oft für sie zuerst nach Wurzeln, nachher nach Futter gesucht hatte. Wir alle haben erlebt, wie notwendig selbst kleine Vögel beide Eltern brauchen, um leben zu können. Darum richte ich an alle die Bitte: Schützt die Vögel während der Brutzeit, auch wenn sie mal im Garten Schaden anrichten, dafür helfen sie auf anderer Seite um so mehr.

Maria Rindtorff



DIE MERZARIS, ITALIEN,
eine sensationelle Akrobatiknummer

Zirkus Barum in Langen!

Am Wochenende gastiert der bekannte Zirkus Barum in Langen. An der Südlichen Ringstraße wird er seine Zelte aufschlagen.

„Circus aus Leidenschaft, aus Liebe zum Tier“ ist die Devise von Barum, einem Zirkus, der zu den ältesten Unternehmen dieser Branche gehört. Der Zirkus Barum kann nicht nur auf eine alte Tradition zurückblicken, er genießt in Fachkreisen auch den Ruf, immer mit einem unverfälschten Programm aufzutreten. Durch das umfangreiche Programm führt charmant Curtmax Richter, ein Schauspieler, der vor Jahren seine Liebe für den Zirkus entdeckte. Max, Moritz, Charly und August, als „vier Lausbuben aus dem Urwald“, begeistern nicht nur Kinder, auch der Erwachsene hat an den lebhaften kleinen Schimpansen seine helle Freude. In ein Fabelland verwandelt Karah Khavak den roten Kreis der Manege, in die er Riesenschlange und Krokodile bringt. Manchem Zuschauer läuft es kalt über den Rücken, wenn Karah Khavak seinen Kopf in den geöffneten Rachen des größten, in Lethargie verfallenen Tieres legt.

Das Herz eines jeden Pferdefreundes lassen die herrlichen Rassepferde höher schlagen, die Frau Direktor Margarethe Kreiser-Barum vorführt. Als Clowns treiben die Munoz Luftmanns ihre Späße, portugiesische Künstler von internationalem Format. Atemberaubende Kopfbalancen in schwindelnder Höhe zeigen die Aguanitos. Unter der Zirkuskuppel sind die Evelyns, das Luftballet aus Frankreich, zu sehen, elegante Luftgymnastik zeigt Miß Elga. Daneben sind natürlich auch die Dressurnummern gemischter Raubtiere zu sehen.

Massivhaus aus der Fabrik

In Mühlheim/Main, Tannenweg 9, entsteht zur Zeit ein vorgefertigtes iso-span-Typenhaus. Unsere Leser haben Gelegenheit, das neuartige Haus am Samstag/Sonntag, 23./24. Juli, jeweils von 9 bis 20 Uhr unverbindlich und kostenlos zu besichtigen. (Siehe auch Anzeige in dieser Ausgabe.)

Der Leser hat das Wort

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften tragen die Einsender die Verantwortung. Die Redaktion behält sich das Recht vor diese Beiträge zu kürzen ohne den Sinn zu verfälschen.

Offener Brief des Herrn Werner Hellmann

Auf den in unserer Ausgabe vom 12. Juli erschienenen Leserbrief von Herrn Werner Heilmann „Langener Lorbeer in Silber“ antwortet jetzt Bürgermeister Kreiling mit einem Schreiben, das wir im Auszug wiedergeben:

Im Nachgang zu der heutigen Pressekonferenz teilen wir Ihnen nachstehend auszugsweise den Wortlaut des Schreibens an Herrn Heilmann auf seinen Brief vom 8. Juli 1966, der in Ihrer Zeitung vom 12. Juli 1966 auch als offener Brief erschienen ist, mit:

„Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß die Verleihung der Ehrenplakette aufgrund der von der Stadtverordnetenversammlung am 3. 5. 1966 beschlossenen Satzung über Ehrungen in der Stadt Langen erfolgt. Danach wird die Silberne Ehrenplakette in der Regel nur an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderem Maße auf dem Gebiete der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft, der Kultur und der Wohlfahrtspflege Verdienste erworben haben. Für Verdienste im Sport kann die Silberne Ehrenplakette grundsätzlich nur für Meisterschaften ab Bundesebene verliehen werden; das gleiche gilt jedoch für Meisterschaften ab Landesebene, die mindestens dreimal hintereinander errungen wurden.

Letzteres war hinsichtlich der Jugendhandballmannschaft der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen der Fall. Sie wurde drei Jahre hintereinander südwestdeutscher Jugendbester im Hallen- und im Feldhandball. Diese Leistung ist derart hervorragend und einmalig und dürfte wohl kaum noch erreichbar sein. Derartige Leistungen sind aber nur im Zusammenwirken aller Mannschaftsmitglieder möglich und das war wohl auch für die Stadtverordnetenversammlung entscheidend, daß sie in der Satzung vorsah, jedem einzelnen Mitglied die Ehrenplakette zukommen zu lassen.“

Egelsbacher Nachrichten

Tag der Ernte

Wie ein goldenes Meer wogen die Ährenfelder rechts und links der Wege. Letzte Mohnblüten glühen dazwischen wie Korallen — das Korn ist reif und bald werden hier und dort die Garben auf den leeren Stoppelfeldern stehen. Die Tage der Ernte sind gekommen, die hohe und schwere Zeit für den Bauern, der unser tägliches Brot vom Felde in die Scheunen holt. Wünschen wir ihm gutes Wetter dazu.

Das Jahr hat seinen Mittag überschritten, noch ist Sommer, aber schon geht mit dem Bauern der Abschied über die Felder draußen. Und dem Städter, der sonst in der Hast seiner vielfältigen Geschäfte nur wenig Zeit findet, an den Wechsel der Monde, an das Kommen und Gehen der Jahreszeiten zu denken, diesem rastlosen Städter wird plötzlich bewußt, daß die Saat gesegnet war und Frucht getragen hat, und daß dieses Korn auch seiner Familie und ihm zum täglichen Brot wird.

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Valentin Jaxt, Niddastraße 67, zum 88. Geburtstag am 23. 7.;

. . . Frau Margarete Waldhaus, Wiesenstr. 12, zum 82. Geburtstag am 24. 7.

Dem Reigen der Gratulanten schließt sich die Langener Zeitung mit den besten Wünschen an.

e **Der Verein der Hundefreunde** lädt alle Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung ein, die am Sonntag, dem 24. Juli, um 17.30 Uhr im Vereinslokal „Egelsbacher Hof" (Katharina Werkmann) stattfindet.

Henninger HAB
Kaiser-Pilsner
ein edles Pils,
das die Krone verdient

Handwerksgeschäftsführer Hensel gestorben. Im 59. Lebensjahr ist in Offenbach der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, Justitiar Ortwin Hensel, einem Herzinfarkt erlegen. Er gehörte seit sieben Jahren der Kreishandwerkerschaft Offenbach an.

Lorenz Wannemacher 80 Jahre

e Heut vollendet der in Egelsbach geborene Lorenz Wannemacher, Darmstädter Landstraße 17, sein 80. Lebensjahr. Kurz nach seiner Schulentlassung trat er dem damaligen Arbeiterturnverein bei und war darin Mitglied bis 1933. Vom Arbeiterturnerbund war er im Jahre 1925 mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Nach Beendigung seiner Lehrzeit hatte der Jubilar Jahre auf staatlichen Großbausteilen als Elektromonteur gearbeitet. Schon als junger Mann zeigte er großes Interesse an den Gewerkschaften und für die Politik. So kam es, daß er bereits mit 17 Jahren der Gewerkschaft und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands beitrat und beiden Bewegungen noch heute angehört. 1917 wurde er in der Generalversammlung der Konsumvereinigung Egelsbach als Geschäftsführer gewählt; er begleitete dieses Amt bis 1933. Durch „Gleichschaltung" 1933 mit dem Konsumverein Frankfurt kam er 1933 als Einkäufer nach Frankfurt, wurde jedoch 1935 wegen seiner politischen Auffassungen entlassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ihm vom damaligen Bürgerausschuß die Leitung des Wirtschaftsamtes übertragen. Die erste Gemeindevertretung nach dem Kriege wählte ihn für die Zeit von 1946 bis 1952 zum Ersten Beigeordneten. Für seine 50jährige Mitgliedschaft wurde der Jubilar 1953 mit der goldenen Ehrennadel der SPD in Egelsbach geehrt. Im gleichen Jahr und im Jahre 1963 wurde er von der Gewerkschaft ÖTV für seine 50jährige bzw. 60jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Helga Jaxt Egelsbach mit neuer hessischer Vierkampf-Bestleistung

Gut in Form zeigten sich die am Nationalen Schüler- und Jugendsportfest in Viernheim teilnehmenden Egelsbacher Leichtathletik-Schülerinnen. Helga Jaxt dürfte mit der ausgezeichneten Punktzahl von 3472 die bisher höchste Punktzahl im Vierkampf erreicht haben. Gleichzeitig konnte sie die beste Schülerin von Rheinland-Pfalz auf die Plätze verweisen.

Erfreulich war auch die Leistungssteigerung von Ursula Wannemacher, deren Leistungsstärke ausschließlich in anderen Disziplinen liegt. Pech hatte sie, als bei einem 4-m-Sprung auf Übertritt erkannt wurde.

Hier die einzelnen Leistungen: Ursula Wannemacher kam im Hochsprung zwar nur auf 1,05 m, steigerte sich jedoch im Schlagball auf 34 m. Bei einem schlechten Start im 75-m-Lauf kam sie auf mäßige 12,0 sec., während sie im Weitsprung knapp 4 m sprang. Mit 2074 Punkten erreichte sie einen guten Mittelplatz. Helga Jaxt konnte im Hochsprung zwar ihre Bestleistung von 1,40 m einstellen, wußte aber durch Nervosität nicht so recht zu überzeugen. Trotz allem war sie die weitaus beste Hochspringerin. Mit 10,3 sec. im 75-m-Lauf stellte sie ebenfalls ihre in Egelsbach gelaufene Bestzeit ein. Hervorragende 60 m im Schlagball-Weitwurf brachten die meisten Punkte aller Disziplinen ein. Verbesserungsfähig ist der Weitsprung, wo bei den erreichten 4,40 m noch lange nicht die Grenze des Möglichen erreicht ist.

Bleibt nur noch zu wünschen, daß bei den Landes-Mehrkämpfen die gesamte Mannschaft so gut in Form ist.

Im Speerwerfen besser als B-Jugend

Die in Egelsbach erreichte Speerwurfleistung von 32,98 m liegt um über 1 m besser als die seitherige Rekordmarke, welche seit 1957 von Walfriede Lenk (Concordia Gernsheim) gehalten wird. Helga Jaxt dürfte mit ihrer Weite und noch besserer Technik im nächsten Jahr, wenn sie B-Jugend ist, diesen Rekord wohl offiziell verbessern.

Training der SGE-Leichtathleten

Dienstag: Männer, Frauen und Jugend ab 18 Uhr.

Mittwoch: Wenn Dienstag das Training wegen Regenwetters ausfällt, ab 18 Uhr im Bürgerhaus.

Donnerstag: Männer, Frauen und Jugend ab 18 Uhr.

Freitag: Schülerinnen und Schüler, aber Jahrgang 1956 um 17.45 Uhr.

Samstag: Männer, Frauen, Jugend und Schüler (52/53) ab 15.30 Uhr.

Sonntag: (Wenn kein Wettkampf) ab 9.30 Uhr.

Messeausweise bereits erhältlich

Bei der Industrie- und Handelskammer Darmstadt sind bereits Messeausweise zum Besuch der Internationalen Frankfurter Herbstmesse, die vom 28. August bis 1. September stattfindet, erhältlich. Zu erhalten sind auch Ausweise für die Offenbacher Lederwarenmesse. Es gibt sogar kombinierte Ausweise, die gleichzeitig für beide Messen gültig sind. Die Ausweise gliedern sich in Ausweise für einen einmaligen Besuch und in Ausweise, die während der ganzen Messedauer gültig sind.

Warum nur? Immer wieder gibt es Hörfunkteilnehmer und Fernseher, die ihre Geräte nicht vorschriftsmäßig anmelden. In den letzten vier Wochen wurden 1 300 Radiohörer und fast 1000 Fernsehteilnehmer im Bereich des Hessischen Rundfunks festgestellt, die nicht angemeldet waren. In leichteren Fällen mußten die Gebühren rückwirkend entrichtet werden.

OFFENTHAL

o **Wir gratulieren** Frau Elisabeth Karach, Philipp-Bitsch-Straße 20, zum 72. Geburtstag am 24. Juli und Herrn Johann Heil, Querstraße 11, ebenfalls zum 72. Geburtstag am 25. Juli. Herzlichen Glückwunsch.

Kündigung in jedem Fall

Da bei der fristlosen Entlassung eines Arbeitnehmers häufig mit einer Nachprüfung durch das zuständige Arbeitsgericht zu rechnen ist, ist es heute weitgehend üblich, gleichzeitig eine ordentliche Kündigung zum nächst zulässigen Termin auszusprechen. Das empfiehlt sich schon im Hinblick auf Paragraph 11 des Kündigungsschutzgesetzes, wonach eine rechtsunwirksame fristlose Entlassung im Zweifel nicht als rechtswirksame ordentliche Kündigung anzusehen ist.

Die Zulässigkeit einer vorsorglichen ordentlichen Kündigung, die für den Arbeitgeber eine Risikobegrenzung darstellt, wurde kürzlich von richterlicher Seite bestätigt. In dem ergangenen Urteil wurde folgendes festgestellt:

Erklärt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer im Anschluß an eine fristlose Kündigung für den Fall von deren Rechtsunwirksamkeit auch die Kündigung zum nächsten Termin, so liegt rechtlich nicht das Problem einer zulässigen Kündigungsumdeutung vor, sondern es steht nur die Rechtsfrage an „ob die zweite (ordentliche) Kündigung bestimmt und rechtswirksam ist. Eine vorsorglich ausgesprochene ordentliche Kündigung ist wie eine sonstige rechtsbedingte Kündigung, wenn zum Beispiel für den Fall einer erfolgreichen Anfechtung eine fristlose Kündigung erklärt wird, zulässigen Termin auszusprechen. Das empfiehlt sich schon im Hinblick auf Paragraph 11 keine unbestimmte Kündigung und deshalb wirksam. (Landesarbeitsgericht Stuttgart, Urteil vom 31. 1. 66).

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, 24. Juli, 10.15 Uhr: Gottesdienst. 11.20 Uhr: Konfirmanden-Gottesdienst.

Jahrg. 1894 u. 1896
Zusammenkunft am Dienstag, 26. 7. 66, ab 17.30 Uhr b. Baumhardt, Bahnstr. Aussprache über Ausflug.

Möbl. Zimmer mit ZH an Einzelperson zu vermieten. Egelsbach In den Obergärten 44

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans-Ludwig Becker * Rosemarie Becker
geb. Schneider
Egelsbach, den 22. Juli 1966
Niddastraße 34 Schillerstraße 29

Unsere Gaststätte ist vom
25. 7. - 12. 8. 1966
wegen Urlaub geschlossen.
ZUR NEUEN SCHÄNKE
Inh. Georg Iovchev
Schulstraße 59a, Telefon 23 84

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung bedanken wir uns, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Klaus Dieter Weber und Frau
Hildegard geb. Ziegert
Egelsbach, Erzhäuser Straße 14

FÜR ALLE DIE BAUEN SR 18111

Türen-Elemente	ab DM	70,40
Fertigfenster kpl.		
Drückergarnituren		
elox. od. Kunststl.	ab DM	7,35
Feuerschutz-Türen	ab DM	135,—
Kunststoff-Türen		
m. Schloß u. Bänd.	ab DM	97,20
Garagen-Tore	ab DM	267,—
Metall-Haustüren	ab DM	485,—

SOFORT AB GROSSLAGER
FREI BAUSTELLE
Bauelemente S R 18 111
Verkaufsniederlassung
Offenbach, Bieberer Str. 262
Tel. 85 32 72

Recht herzlichen Dank allen, die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit mit Geschenken und Aufmerksamkeiten bedacht haben.
W. Ruppel und Frau
Minna geb. Schmidt
Lessingstraße 4

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek 5,—; Gold 7,50, Lux 10,—; Sortiment le Dtz 7.50 interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!
K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

Unseren werten Gästen zur Kenntnis:
Von Montag, dem 25. Juli bis Montag, dem 8. August 1966
Betriebsruhe
Familie Max Werse
Saalbau-Eigenheim - Egelsbach

Teppichboden-Heimreinigung
für festverlegte Textilbeläge:
gerhard störmer
bodenbeläge - tapeten
sprendlingen, wingertstr 49, tel. 66314

Für den Herrn
36 Stck. Spezial 5,50, Scala 7,—, Sonderklasse 9,50. 50 Stck. Herwa-Luxus nur Markenware, 15,50. Alle Sorten London, B 3-Fromme-Blausiegel, 12 Spezial nach Wahl 20,—. Erfolgsartikel für Sie u. Ihn, Aufkl.-Bücher. Prospekte geg. 0,60 Porto u. Altersangabe.
Herwa-Versand, Wiesbaden, Hellmundstraße 44, Abt. G. 9.

Putzfrau
1X wöchentl. gesucht. Zeit nach Vereinbarg.
Elisabeth Schneider
Egelsbach, Mühlweg

Heizöltank, 500 l
Kühlschrank, 100 l
gebraucht, zu verkauf.
Egelsbach
Brückenweg 7

ACHTUNG! ACHTUNG!
Am Montag, dem 25. Juli 1966, eröffnen wir unser neu renoviertes Geschäft, mit einem reichhaltigen
„Sonderangebot"
an Haushaltswaren, Glas und Porzellan.
Wir erwarten Sie! Ein Besuch lohnt sich bestimmt!
Georg Schlapp
Egelsbach - Bahnstraße 78

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
in Gardinen - Steppdecken - Tagesdecken und Wolldecken
zu stark herabgesetzten Preisen bei
DIEFENBACH
Betten- und Gardinen-Fachgeschäft
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße

Statt Karten!
DANKSAGUNG
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer unvergeßlichen Entschlafenen
Frau Elisabethe Balß
geb. Böhm
sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Weber. Sprendlingen, für die tröstenden Worte am Grabe. Gleichzeitig gilt unser Dank den Schulkameraden und -kameradinnen des Jahrgangs 1897 und dem Geflügelzuchtverein. Dank auch allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.
In stiller Trauer:
Heinrich Balß und Angehörige
Egelsbach, im Juli 1966
Rheinstraße 48

Vom Wasserstrahl gefällt . . .

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte ein Dieb in Italien, als er ein verlegtes Kabel zu stehlen beabsichtigte. Ein mächtiger Wasserstrahl schleuderte ihn gegen eine Mauer, an der er bewußtlos liegenblieb, nachdem er beim Aufhacken des Bodens das Rohr einer Hauptwasserleitung getroffen hatte. Es fanden ihn herbeieilende Polizisten, die ihn sogleich dorthin expedierten, wohin er gehörte.

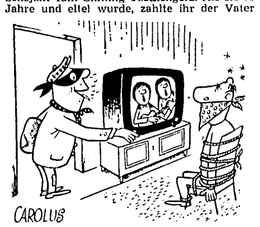
Kleiner Krösus - knapp gehalten

Künftige Millionäre lernen sparen / Ein Taschengeld-Urteil und eine Umfrage

In einem Zivilprozeß in Walsall entschied ein englischer Richter, daß fünf Shilling Taschengeld (etwa 2,50 DM) in der Woche für einen fünfzehnjährigen Jungen zu wenig wären; das Doppelte hielt er für angemessen. Der Vater des Jungen war Automechaniker. Lord Robert Grosvenor hat einen 13jährigen Sohn, Gerald. Gerald wird einmal den Titel des Herzogs von Westminster erben und dazu ein Vermögen von zehn Millionen Pfund Sterling. Als Zehnjähriger erhielt er zwei Shilling Taschengeld in der Woche, mit 13 Jahren fünf. Die nächste Erhöhung findet erst an seinem 17. Geburtstag statt. Dann erhält er die zehn Shilling, die in Walsall dem 15jährigen Arbeitersohn als angemessen zugesprochen wurden.

Das Walsaller Taschengeld-Urteil hatte eine Umfrage unter bekannten reichen Familien zur Folge, wieviel Taschengeld sie ihren Sprößlingen zubilligen. Die Zahlen lagen, absolut und relativ, unter dem, was in der Mittel- und Arbeiterklasse gezahlt wird. Die Auszahlung macht man von kleineren Diensten, Erfüllen von Pflichten, abhängig oder verbindet sie mit der Uebernahme gewisser Ausgaben für das tägliche Leben. Alle reichen Eltern äußerten sich in dem Sinne, daß die Kinder den Wert des Geldes schätzen lernen und auch erfahren müßten, daß es auf dieser Welt nichts umsonst gibt.

Felicity Samuel, Tochter des reichen Bankiers Lord Bearsted, bekam bis zum 14. Lebensjahr fünf Shilling Taschengeld. Als sie 16 Jahre und eitel wurde, zahlte ihr der Vater



„Oder sind Sie jetzt mehr auf ernste Musik eingestellt?"

ein Pfund in der Woche mit der Auflage aus, selbst für das Reparieren der dauernd schief getretenen Schuhabsätze aufzukommen. Mit 17 erhielt sie 6 Pfund, mußte dafür aber auch die gesamte Garderobe einschließlich Schuhe und Strümpfe kaufen. Mit 18 Jahren hat sie auswärts eine Stelle anzunehmen und vom eigenen Verdienst zu leben. Dabei soll sie einmal eine Million Pfund erben!

Der Marquis of Bute, auch Millionär, hält seine Töchter Sophie und Caroline knapp. Beide Mädchen müssen, wenn sie groß sind, einen Beruf lernen und ihn ausüben, bevor ihnen der größte Teil des väterlichen Besitzes (um die sehr hohe englische Erbschaftsteuer zu umgehen), überschrieben wird. Gerald Grosvenor, der künftige Herzog von Westminster, muß für jedes Spielzeug, das er wünscht, schillingweise sparen. Nach dem Willen seines Vaters soll er sparen können, denn wenn er 21 Jahre alt ist, fallen ihm zehn Millionen Pfund zu. Der reichste Pfarrer Englands, Timothy Beaumont, hat drei Kinder unter neun Jahren. Jedes erhält nicht mehr als zwei Shilling in der Woche, muß dafür das Bett selber machen und Schuhe putzen. Für Botengänge und sonstige Kleinigkeiten gibt es Gutscheine über sechs Pennies, etwa 25 Pfennig.

Das Ohr im Kochtopf der Hausfrau

Umstrittene Weltmacht Demoskopie / Meinungsforscher keine Meinungsmacher

Hemingway und Ganghofer lesen wir am liebsten. Ein Viertel der Deutschen weiß, wann Karl der Große gelebt hat. Blau ist die beliebteste Farbe, die Rose die beliebteste Blume. 93 Prozent unserer Mitbürger glauben, daß es zu viele Beamte gibt, 78 Prozent schließlich halten demoskopische Umfragen für nützlich.

Nützlich oder nicht: aus unserem modernen Leben sind sie nicht mehr wegzudenken. In der gesamten westlichen Welt hat man sich damit abgefunden, daß die, die Gefühle und Gedanken ihrer Mitmenschen kennen wollen, sie auch erfahren. Machtlos ist selbst, wer jeden Interviewer von der Haustür scheuchen würde, denn auch er zählt zum „repräsentativen Querschnitt" der Bevölkerung.

Die Demoskopie, die Erforschung der öffentlichen Meinung, ist eine noch junge, aber zukunftsträchtige „Wissenschaft". Angefangen hat es mit Gallup und seinem Institut in den USA; nun gibt es unzählige in der westlichen Welt. Aber nicht zu ihrem Vergnügen oder aus purem Interesse am Mitmenschen betreiben sie alle die hohe Kunst der Volksbefragung. Ihre Auftrag- und Geldgeber sind vielmehr jene Kreise, die ein Interesse an der Kenntnis der öffentlichen Meinung haben: Parteien, Verbände, Wirtschaft und Werbung.

Vor Wahlen haben sie überall Hochkonjunktur, obwohl immer wieder Pannen passieren, wie die berüchtigte Fehlprognose Gallups, der Truman 1948 als Verlierer ermittelte, oder die fernsehverbreitete falsche Voraussage, die das Emnid-Institut bei den letzten deutschen Bundestagswahlen von sich gab. Wirtschaft und Werbung aber zählen zu den besten Kunden. Ständig wollen sie wissen, was gebraucht wird, wie etwas „ankommt", was zu ändern wäre. Der richtige Werbeboß hat sein Ohr ständig „im Kochtopf der Hausfrau", und dabei helfen ihm die Demoskopen.

An der vordersten Front stehen die Interviewer, deren die größeren Institute einige hundert, meist nebenberuflich, beschäftigen. Per Post erhalten sie umfangreiche Fragebogen, Bild- und Textkarten, Warenmuster, dazu haargenaue Anweisungen, Quotenangaben oder Adressen. Jedes durchgeführte Interview wird mit drei bis fünf D-Mark bezahlt.

Die Demoskopie ist eine Schwester der Statistik. Sie liefert den Instituten alle Angaben über Deutschlands Bevölkerung in Prozenten: Alters- und Sozialstruktur, Familienstand, Berufe, Wohnorte. Was für 56 Millionen im großen, gilt für 2000 oder 3000 Menschen im kleinen. Nach entsprechenden Anweisungen werden die Interviewer ausgesandt. Streng wissenschaftlich unterscheidet man dabei zwischen „Quotenverfahren", „Randommethode" oder der Befragung von „Zielpersonen", die einer bestimmten Gruppe angehören. Herauskommen muß immer der „repräsentative Querschnitt".

Unumstritten ist die Demoskopie prinzipiell und in ihren Methoden nicht. Vor allem die ihr am nächsten stehende Wissenschaft, die Soziologie, betrachtet sie mitunter skeptisch. So nennt Professor Scheuch, ein Kölner Soziologe, sie ein „Gewerbe auf der Grenze zwischen Wissenschaft und Geschäft".

Wie dem immer sei, der Demoskopie tut es keinen Abbruch. Sie ist zu einer Macht geworden und kann sorglos in die Zukunft blikken. Ihr Weizen wird blühen, solange Menschen wissen wollen, was andere denken, fühlen und wünschen.

Eine Lanze für die Straßenbahn

Um Englands letzte Großstadt-Tramway

Die englische „Light Railway Transport League" hat die Erhaltung der letzten Großstadt-Straßenbahnen auf ihr Panier geschrieben. Nur noch drei existieren in Eastbourne, Blackpool und Glasgow. Über die letzte ist bereits das Todesurteil gesprochen worden. Sie stellt im September ihren Betrieb ein. Die Liga will aber noch eine Gnadenfrist herausschlagen. Man leitete den Stadtvätern statistische Unterlagen der Londoner Straßenbahn zu.

Für ihren Abbau zahlen die Londoner heute noch durch hohe Busgebühren. Die Straßenbahn wurde seinerzeit durch Trolleybusse ersetzt, und diese nach einigen Jahren durch die normalen doppelstöckigen Busse. Die zweifache Demontage der Ober- und Unterleitungen verschuldete die Stadt so, daß die Londoner noch auf Jahrzehnte hinaus höhere Preise für Busfahrten zahlen, um die Gelder zu tilgen.

Die Liga arbeitet mit Vereinen von Straßenbahnfreunden in 13 anderen Ländern zusammen, darunter in Japan und Rußland. Sie bezeichnet die Nachkriegsmodernisierung der Tramways in den europäischen Ländern als vorbildlich. Der Nachteil der Straßenbahnen ist, daß sie nicht so schnell verschleißen wie Busse. Infolgedessen werden sie nach einer gewissen Zeit unmodern und lassen sich wegen der hohen Anschaffungskosten nicht so schnell ersetzen. Dafür arbeiten sie aber um so billiger, was der kleine Mann am Geldbeutel merkt.

Die Kurzgeschichte:

Geliebte Technik

Herr Kling traute seinen Augen kaum, aber es war tatsächlich sein alter Freund Ohlenschluck, den er nach Jahren auf der Straße wiedersah. Die Begrüßung war dementsprechend herzlich.

„Du siehst ja ausgesprochen arriviert aus", gratulierte Ohlenschluck seinem alten Intimus. „Erzähle mal ein bißchen. Wie hast du das fertiggebracht?"

„Alles, was ich habe, verdanke ich der Technik", gestand Herr Kling in bescheidenem Tonfall.

„Der Technik . . .? Daß ausgerechnet du von der Technik schwärmst! Du warst doch schon in der Schule immer ein ganz barocker, technisch völlig unbegabter Typ und . . ."

„Ja, weißt du, das war so", griff Herr Kling tief in die Saiten der Erinnerung. „Vor einem Jahr etwa hatte ich mir ein kleines unbedeutendes Häuschen gebaut. Ein überentwickeltes Wochenendhaus sozusagen. Eines Tages nun ging ich fort, um einzukaufen."

„Und während du weg warst?"

„Geriet mein Oelofen wegen Ueberhitzung in Brand, und ein mittlerer Zimmerflammenherd breitete sich aus."

„Gräßlich", murmelte Ohlenschluck anteilnehmend.

„Es wäre an sich bei einem kleinen Zimmerbrand geblieben, aber durch die Höllenhitze platzte das Gasrohr und Gas entströmte. Es gab zwar eine Explosion, aber das Feuer wäre immer noch zu löschen gewesen. Durch die Explosion jedoch platzte wiederum das Wasserrohr und Wassermassen mengten sich ein."

„Jetzt verstehe ich", erkannte Ohlenschluck freudig. „Das Wasser löschte den Brand und . . ."

„Ganz im Gegenteil. Die Wassermassen bildeten mit dem Oel eine Mischehe und fluteten mit dem Oel gleichzeitig Flämmchen die Treppe abwärts. Derart brannte das ganze Haus ab. Totalschaden."

Ohlenschluck brauchte etwa zehn Minuten, um seine Fassung wiederzuerlangen. „Und da schwärmst du für die Technik?" flüsterte er dann. „Du verdankst der Technik doch nur ein abgebranntes Haus."

Ueber das Antlitz von Herrn Kling glitt sanftes Leuchten.

„Aber verstehst du denn nicht", sagte er dann, „ich war hooooch versichert."

Mia Jertz

Ärztlicher Rat

Der Schriftsteller Peter Altenberg fühlte sich nicht wohl und ging zum Arzt. „Was trinken Sie?" fragte der Doktor. — „Portwein." — „Wieviel? — „Täglich eine Flasche." — „Rauchen Sie?" — „Ja." „Wieviel?" — „Täglich zehn Zigarren." — „Na also, Sie müssen das Trinken und Rauchen aufgeben."

Altenweg nahm sein grünes Hütchen und verschwand lautlos. Der verblüffte Arzt lief ihm nach: „Hören Sie, ich bekomme 5 Gulden für meinen Rat." — „Ich nehme ihn ja gar nicht an", sagte Altenberg und ging zur Tür hinaus.

	ab DM
Damen-Kostüme	29,00
Damen-Kleider	7,90
Damen-Röcke, Trevira	15,90
Damen-Sommer-Hosen	9,90
Damen-Wollmäntel	39,00
Damen-Sommer-Hüte	5,90
Damen-Morgenmäntel, Diolenwatt.	24,50
Damen-Unterkleider, Perlon	5,90
Damen-Slip, Baumwolle	0,95
Damen-Garnituren	2,95
Damen-Nachthemden	4,90
Büstenhalter	1,95
Miederhöschen, Lycra	7,90
Trägerschürzen	1,95
Kittelschürzen	7,25
Herren-Hosen, Baumwoll-Garbardine	14,90
Herren-Hosen, Diolen	19,00
Herren-Unterhosen, Baumwolle	1,75
Herren-Unterhemden, Baumwolle	1,75
Herren-Sporthemden	5,90

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Beginn: 25. Juli
Kommen - sehen - staunen - kaufen! Kaufen Sie nach Herzenslust. Erfüllen Sie sich jetzt alle Wünsche! Unsere tollen Angebote - unsere sagenhaften Preise machen alle Wünsche wahr!
Wallenfels
das große Haus für Textil und Mode
Langen, Bahnstraße 120, Telefon 21 94

	ab DM
Knaben-Schlüpfer, Baumwolle	1,10
Knaben-Unterhemden, Baumwolle	1,10
Mädchen-Schlüpfer, Baumwolle	0,85
Kinder-Schlafanzüge	5,50
Frottiertücher	1,25
Gläsertücher	0,75
Bettbezüge, 130×200, Buntsatin u. Makodamast	15,90
Tischdecken, 130×160, Künstlerdruck	5,90
Damen-Pullover	6,90
Kinder-Pullover	1,95
Herren-Pullover, Helanca	10,50
Damen-Badeanzüge	9,90
Mädchen-Badeanzüge	4,90
Knaben-Badehosen	1,00
Damen-Badejacken	9,90
Damen-Bademäntel, Velour	29,00
Herren-Bademäntel, Velour	29,00
Damen-Perlonstrümpfe, 2 Paar, 2. Wahl	1,75
Herren-Socken, Helanca	1,00

und vieles andere zu weit herabgesetzten Preisen

Ein Bildungsparadies für das Jahr zweitausend

Die Schule von morgen gilt als elektronisches Schlaraffenland / Amerikanische Architekten und ihre kühne Vision

Wie wird die Schule von morgen aussehen? Wie wird sie im Jahr 2000 ihren Bildungsauftrag erfüllen?

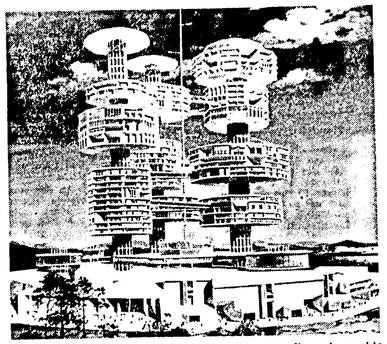
Eine Antwort hierauf gibt die kühne Vision amerikanischen Pädagogen, Architekten, Ingenieure und Techniker, die sich zu gemeinsamer Planungsarbeit zusammenfanden und eine „Schule von morgen" entwarfen. Besucher der New Yorker Weltausstellung sahen ihr Modell in der „Hall of Education" und hatten zugleich Gelegenheit, sich mit modernen elektronischen Geräten vertraut zu machen.

Aus den gemeinsamen Ueberlegungen ging eine Schule ganz neuen Typs hervor, ein kompaktes Bildungs- und Kulturzentrum für eine Stadt von etwa 250 000 Einwohnern. Es vereinigt in sich Grundschule, Oberschule, College und eine Heimstudienzentrale, beherbergt darüber hinaus aber noch Bibliotheks- und Ausstellungsräume, Säle für kulturelle und öffentliche Veranstaltungen, ein Zentrum für Gesundheit, Sport und Erholung.

In ihrer Architektur erinnert diese „Schule von morgen" kaum noch an ihre „Ahnen" von heute. Drei säulenartige, bis zu 150 Meter hohe Türme ragen aus einer vielfach gegliederten Erdgeschoßbasis empor, deren Durchmesser rund 240 Meter beträgt. Bibliothek, Museum, Theater, Konzertsaal, Festhalle, Sport- und Erholungszentrum bilden ihre Teilkomplexe. Die Türme und ihre weit ausladenden Stockwerkplattformen sind jeweils einem einzigen, umfassenden Bildungszweig — Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Kunsterziehung — vorbehalten. Zum Teil sind ihre Räume fensterlos, um ein Höchstmaß an ablenkungsfreier Konzentration auf den Lehrstoff zu gewährleisten. Zur Entspannung nach dem Unterricht stehen Schülern und Studenten aber auch Balkons und Freiluftterrassen zur Verfügung.

Kontrollautomaten steuern Klima, Farbe, Licht und Ton in den einzelnen Räumen, die mit geräuschdämpfend wirkenden Teppichen ausgelegt sind. Ihr Mobiliar ist zweckdienlich und bequem zugleich. Ideale Lichtverhältnisse lassen die Augen nicht ermüden; auch die Akustik ist perfekt.

Auf dem Dach des Erdgeschoßkomplexes befinden sich weitere Spezialanlagen, darunter eine „Demonstrations- und Experimentierzentrale" mit Einrichtungen zur Aufnahme von Bild- und Hörprogrammen. Filme und Tonbänder werden in einer „Elektronikzentrale" archiviert, die gleichzeitig die Funktion einer Schulbücherei übernimmt. Da ihr Informationsmaterial vor allem auf Magnetbändern, weniger in Nachschlagewerken gespeichert ist, kann es in kürzester Frist verfügbar gemacht werden. Die Uebermittlung des in den einzelnen Klassen oder Laboratorien benötigten graphischen und akustischen Unterrichtsmaterials geschieht auf elektrischem Wege.



So sieht ein Modell der Schule von morgen aus, dieses kompakte Bildungs- und Kulturzentrum soll eine Stadt von 250 000 Einwohnern dienen. Die drei Türme sind jeweils einem einzigen, umfassenden Bildungszweig — Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften, Kunsterziehung — vorbehalten. Bibliothek, Museum, Theater, Konzertsaal, Festhalle, Sport- und Erholungszentren bilden die Teilkomplexe im Erdgeschoß.

Im „Oekologie-Zentrum" sind Zoo, botanischer Garten und ein Miniaturmuseum zusammengefaßt. Das Zentrum für Gesundheit, Sport und Erholung ist jedem zugänglich und besitz eine Allwetter-Sportarena.

Ein „Einschulungszentrum" erleichtert Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren den Uebergang aus der häuslichen Umgebung in die größere Lebensgemeinschaft der Schule, die sie vom Kindergarten bis zum Hochschulexamen betreuen wird — und vielleicht noch darüber hinaus. Denn da die Arbeitswoche im Jahr 2000 weit weniger als 40 Stunden betragen dürfte, Erwachsene also über mehr Freizeit verfügen werden als heute, rechnen Pädagogen mit einer starken Ausweitung der Erwachsenenbildungsprogramme. Die Schule von morgen wird daher 24 Stunden am Tage und 52 Wochen im Jahr ihre Pforten offen halten.

Zu Hause werden sich Schüler und Studenten eines sehr ungewöhnlichen Geräts bedienen — einer undurchsichtigen „Studiokugel" (Studysphere) von etwa zwei Meter Durchmesser, in der man sich absolut störungsfrei seinen Studien widmen kann. Die Studiokugel ist mit einer Antenne zum Empfang von Bild- und Hörfunksendungen aus allen Teilen der Welt ausgestattet. Temperatur und die Zufuhr ionisierter Luft lassen sich vom Innern der Kugel aus regeln. Eingebaut sind ferner ein kleiner Film- und Fernsehschirm, ein Mikrophon, ein Tonbandgerät mit Bandmagazin, eine Stereoanlage, Kopfhörer, ein elektronisches Rechengerät, ein Schreibtisch mit elektrischer Schreibmaschine, Vervielfältigungsgerät und verstellbarem Sitz.

Die Spende eines Entwicklungslandes

Utopie und Wirklichkeit – Vorbeugende Gesundheitspflege immer wichtiger

Vor einigen Jahren äußerte ein Journalist in einer temperamentvoll geführten Diskussion über gesundheitspolitische Probleme dem Sinn nach folgendes: Daß sich die Misere des Gesundheitsaufklärung und der Gesundheitserziehung in der Bundesrepublik schon viel leichter bewältigen lasse, wenn man einmal die Kosten eines Düsenjägers abzweigen und für diese Aufgaben zur Verfügung stellen würde. Die anwesenden Gesundheitspolitiker lehnten diesen Vorschlag als restlos utopisch ab. Im Lauf der Jahre sah der Journalist auch ein, daß seine Forderung von damals überspitzt gewesen sein mußte. Er war gewillt, alles zu vergessen.

Fast wäre ihm das auch gelückt, als ihm der Zufall eine Meldung auf den Tisch wehte. Dort war zu lesen, daß der Iran 2,8 Millionen für die Bildungskampagne der UNESCO gespendet habe und daß diese Summe den Militärausgaben des Landes für einen Tag entspräche. Der Vorsitzende des Exekutivrates der UNESCO hat diese Spende des Irans aus dem Militärbudget als „ein historisches Ereignis" bezeichnet.

Hier hat ein Land, dessen Schah es selbst als Entwicklungsland bezeichnet, etwas getan, was uns bedingungslos als utopisch erscheint. Denn, so sagt man sich in Teheran, was nützt jede Entwicklungshilfe, wenn sie nicht sachgemäß angewendet werden kann, wenn den Bürgern des Landes die Bildungsvoraussetzungen fehlen. Die persische Spende löst wirtschaftlich gesehen das Problem nicht, darüber sind sich auch die Spender klar, aber sie sollte doch in der ganzen Welt und nicht zuletzt auch bei uns als beispielhaft genommen werden.

Sie sollte zeigen, daß unsere Zeit unkonventionelle Mittel verlangt und daß man auch bei uns den Mut zu unkonventionellen Methoden haben sollte. Die Rolle, die die vorbeugende Gesundheitspflege in unserer Zeit spielt und in Zukunft noch weit mehr spielen wird, braucht wirklich nicht mehr umrissen zu werden. Ueberall tönt es uns entgegen, daß Vorbeugung besser ist als heilen, überall erfahren wir aber auch, daß Vorbeugen billiger ist als heilen. Diese Erkenntnisse sind Allgemeingut geworden. Vorbeugen aber kann man nur, wenn man weiß, daß man vorbeugen kann. Aus diesem Grunde tönt es heute auch allerorts, daß Aufklärung getrieben werden müßte, bzw. daß Oeffentlichkeitsarbeit zu leisten wäre. Die Bevölkerung muß über den Zweck der Schutzimpfungen aufgeklärt werden, sie muß über die Gefahren des Straßenverkehrs instruiert werden, der Volkskrankheit Karies kommen wir nur über die Aufklärung bei, die werdende Mutter muß über dieses und jenes informiert sein, die Haltungsschäden werden zu einer ernsthaften Gefahr, weil wir zu wenig über unseren Körper wissen, äußerst wichtig sind die Ernährungsprobleme für die Gesundheit des einzelnen wie für die Volksgesundheit, frühzeitige Vorsorge sichert ein frohes Alter bei entsprechender Aufklärung.

Das ist die Wirklichkeit, vor der die Träger und Vollzieher der vorbeugenden Gesundheitspflege stehen und mit der sie fertig werden müssen. Wie dies aber geschehen soll, mit welchen Mitteln das jeweils angesprochene Ziel erreicht werden soll, darüber hört man nichts.

Wie schrieb der Schah von Persien zu seiner Spende an die UNESCO: „Es ist zu hoffen, daß diese Entscheidung, die für ein Entwicklungsland, wie das meinige, ein wirkliches Opfer darstellt, von vielen anderen nachgeahmt wird, so daß die UNESCO in die Lage kommt, einen Sonderfonds zu gründen, aus dem ein historisches Unternehmen von größter Bedeutung für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung der Menschheit finanziert werden kann." Das gilt auch für die Gesundheit und nicht nur für die Bildung.

Kommt Ihnen diese Familie nicht bekannt vor? Millionen von Fernsehzuschauern ist sie inzwischen vertraut geworden. Es ist die OMO-Familie Saubermann, Vater Kurt Saubermann, Mutter Renate, die beiden Söhne Rolf und Jürgen und die kleine Monika. Kleine häusliche Szenen auf dem Fernsehschirm, wie sie sich tagtäglich und überall ereignen, zeigen, wie OMO neu Haushaltsprobleme löst. In dieser für das Deutsche Werbefernsehen neuen Art wirbt die Sunlicht Gesellschaft seit wenigen Monaten für OMO neu.

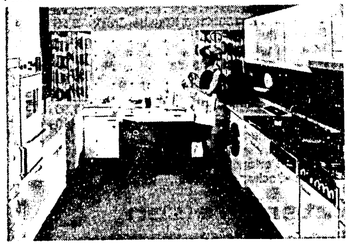
Anfang gut – alles gut

Für den jungen Haushalt die „integrierte" moderne Küche

Aller Anfang ist schwer. Das erfahren auch junge Eheleute, wenn es darum geht, den Haushalt einzurichten. Oft ist es schwierig, alle Wünsche mit dem Einkommen in Einklang zu bringen.

In vielen Fällen wird die Küche stiefmütterlich behandelt, obwohl das schwerwiegende Folgen haben kann. Eine gut durchdachte Kücheneinrichtung erspart der Hausfrau ein Drittel an Zeit und über die Hälfte aller Wege. Man kauft also Freizeit ein!

Das Baukasten-Prinzip eignet sich bestens für eine Einrichtung Zug um Zug. Die Serienfertigung gewährleistet, daß später alle Teile zusammenpassen. Bosch bietet eine komplette Küche an, mit Möbeln, Bosch-Elektrogeräten und sonstigem Zubehör. Zwischen der Bosch-Küche „Exquisit" und der preiswerteren Bosch-Küche „Spezial" besteht optisch kein Unterschied: Elemente der „Spezial"-Küche lassen sich in eine bereits vorhandene „Exquisit"-Küche einbauen und umgekehrt. Mit Hilfe des Rastersystems gelingt es, auch den kleinsten Raum voll auszunutzen.



Die Bosch-Küche ist sinnvoll ausgestattet: Vorrats-, Topf-, Besen-, Brot-, Schubladen- und andere Schränke. Backherd und Kühlschrank können in Hochschränke eingebaut und dadurch bequemer bedient werden. Viele praktische Details: Das beheizte Handtuchfach mit Schaltuhr, der sich selbst öffnende und schließende Mülleimer, das Klinkengerät mit Beleuchtung, Küchenwaage, Allesschneider usw.

Eine moderne Küche ist eine schöne Küche. Und beide sind den ganzen Tag gut aufgeräumt: Die Küche. Und die Hausfrau.

Bosch-Pressebild

Die moderne Heizung der vielen Möglichkeiten: Warmluft-Zentralheizung

Der Bausparer, der sich umschaut und andere Eigenheimbesitzer über ihre Heizungserfahrungen befragt, wird viel Gutes von den Besitzern einer Warmluft-Zentralheizung hören. Mit ihr kann man nicht nur im kalten Winter voll heizen, sondern auch in der Übergangszeit zwischen Sommer und Winter und an kühlen Sommertagen rasch z. B. das Wohnzimmer auf die richtige Temperatur bringen, ohne dabei viel Brennstoff zu verbrauchen. Es ist längst bekannt und anerkannt, daß die Warmluft-Zentralheizung den Brennstoff besonders gut ausnutzt. Das bedeutet: Mit verhältnismäßig wenig Brennstoff schafft sie viel Wärme und gilt mit Recht als die wirtschaftlichste Zentralheizung. Wer einmal keine Vollheizung des Hauses, sondern nur die Erwärmung einzelner Zimmer wünscht, kann das bei der Warmluft-Zentralheizung dadurch erreichen, daß in den Räumen, die nicht erwärmt werden sollen, die Luftaustrittsöffnungen geschlossen werden, so daß keine Warmluft mehr in die Räume einströmen kann. Der gewünschte Raum ist dann in kurzer Zeit voll erwärmt, ohne daß die abgeschalteten Räume sich besonders stark auskühlen. Man nennt das „wechselzeitige Beheizung der Räume". Diese Möglichkeit bietet in so idealer Weise nur die Warmluft-Zentralheizung.

Um die Bequemlichkeit des Heizbetriebes noch zu verbessern, wird die Warmluft-Zentralheizung auch mit einer automatischen Regelung versehen, so z. B. durch die Ausstattung mit einem Raumtemperaturregler, der die eingestellte Temperatur gleichbleibend hält. Die automatische Regelung bringt eine beachtliche Brennstoffersparnis. Diese Ersparnis zeigt sich in jeder Heizperiode aufs neue, während die zusätzlichen Kosten für die automatischen Regler nur einmal aufzubringen sind. Es bestätigt sich hier die alte Erfahrung, daß das Gute auf die Dauer auch das Preiswerte ist. Das sollte der Bausparer auch im Hinblick auf seine Warmluft-Zentralheizung beherzigen.

Entfernt gelegene Zimmer im Hause können ohne Schwierigkeit durch eine Ventilator-Warmluftzentralheizung erwärmt werden.

Durch Einbau eines Staubfilters vor den Ventilator wird die Rückluft gefiltert und ständig gereinigt. Diesen Vorzug wird die Hausfrau besonders zu schätzen wissen. Durch Zumischung von frischer Außenluft zur Raumluft wird die Luft im Hause ständig erneuert. Dadurch ergibt sich ein angenehmes Raumklima. Selbstverständlich können auch bei Ventilatorbetrieb die Zimmer wechselzeitig beheizt werden und ebenfalls läßt sich eine automatische Regelung einbauen.

Die Warmluft-Zentralheizung paßt sich allen Wünschen des Bausparers an. Mit Recht gilt sie als die Zentralheizung der vielen Möglichkeiten.

Auch Vater bei der Kinderparty

In der Ferienzeit oder auch im Urlaub gibt es mehr denn je Gelegenheit zu einer Kinderparty — schon wegen des Sommerwetters, das zu Spielen im Freien und im Garten lockt. Besonders schön wird das Fest dann, wenn auch Vater mitmacht.

Die kluge Mutter mixt zur „Bestechung" einen „Drink" für den Herrn des Hauses, um ihn bei guter Laune zu halten, bis der Trubel vorbei ist. Vielleicht bringt er dafür nachher ein paar Kinder nach Hause.

Nußquik

Zutaten: 1 Glas Milch, 1 Eßl. Haselnüsse, 2 geh. Teel. Nesquik, 1 Eßl. Zucker, 1 Eigelb, etwas Weinbrand.

Zubereitung: Die Haselnüsse fein reiben und alle Zutaten kräftig im Mixbecher schütteln. Zum Schluß einen Spritzer Weinbrand dazu. Für 1 Portion.

Unser Tip: Anstelle des Weinbrands kann auch Curaçao genommen werden.

Die ersten Gäste kommen! Wenn's draußen frtert und schneit, gibt's gleich duftendes, wärmendes Nesquik — und im Sommer ist kaltes Nesquik eine herrliche Erfrischung. Darum geht es am besten gleich zu Tisch, und das staunende „Ah!" der kleinen Gäste belohnt alle Mühe der Vorbereitungen.

Ist der erste Appetit befriedigt, sieht sich jeder sein kleines Geschenk neben dem Teller an — dann kommt die zweite Runde Nesquik! Und dann — wenn alle satt, doch voller Tatendrang sind, ziehen sie mit Musik und Gesang zum vorbereiteten Spielplatz.

Wo spielen wir? Ob draußen oder drinnen — auf jeden Fall ist es besser, den Spielbezirk deutlich abzugrenzen. Im Garten ist das leicht — Papiergirlanden und Lampions schaffen einen bunten Rahmen um die Spielwiese. Im Zimmer kann ein Kreis aus Bänken, Hockern und Kissen den Platz abgrenzen.

Wenn nun die Zeit bald um ist und die Kinder müde (oder albern) werden — dann darf die kleine Party nicht einfach aufhören. Jetzt ist Zeit, alle Kinder noch einmal ruhig zusammenzusetzen, ein Lied mit ihnen zu singen oder ihnen eine Geschichte vorzulesen. Dazu bekommt jedes noch einmal einen Becher Nesquik. Und der Teller mit belegten Broten, den die Mutter vorsorglich hinstellt, wird leer.

Schließlich machen sich die Kinder zum Gehen fertig. (Aufpassen, daß keiner seine Geschenke und Preise vergißt!) Besonders nett wäre es, wenn Vater sich (durch „Nußquik" bestochen) als Chauffeur oder Begleiter zur Verfügung stellt.

Einige der Kinder werden von Mutter oder Vater abgeholt. Man braucht diese nicht weiter hereinzubitten: Es war ja eine Kinder-Party!

Der kleine Gastgeber bedankt sich zum Abschied bei jedem seiner Gäste. Nicht mit einem immer gleichen „Dankeschön", sondern etwa so: „Vielen Dank für das Märchenbuch, Klaus. Ich fange morgen gleich an zu lesen und erzähle dir dann ..." oder: „Die bunten Schachteln von dir kann ich gut gebrauchen, Inge. Ich wollte, ich wäre auch so geschickt wie du!" — Dann gehen die kleinen Freunde stolz nach Haus: Ihr Geschenk hat Anerkennung gefunden.

Sind die Gäste fort, hilft die ganze Familie mit beim Aufräumen. Das ist ein guter Übergang vom Trubel zur Ruhe.

Wenn dann der Vater zurückkommt, wird er mit Mutter und Kind die Ereignisse des Tages besprechen. Für das Kind gibt es kaum etwas Schöneres als solch einen Ausklang im Kreis der Familie, und es war eine gelungene Kinder-Party!

Der Traum vom wahren Glück

Von Hans Payerbach

Als Alfred abends aus dem Büro heimkehrte, fand er weder seine Frau Helly noch sein zweijähriges Töchterchen Doris in der Wohnung vor. Derartiges hatte sich noch nie ereignet, seit Alfred und Helly verheiratet waren, also seit vier Jahren.

Hingegen fand Alfred auf seinem Schreibtisch einen Brief, dessen Umschlag die Schriftzüge Hellys trug. Er riß ihn voller Ungeduld auf und las:

„Mein lieber Fred, erschrick bitte nicht! Doris habe ich zu meinen Eltern gebracht. Das Kind ist dort gut aufgehoben. Ich selbst bin in die weite Welt hinausgeflohen. Denn ich glaube, daß unsere Ehe jetzt — nach knappen vier Jahren — in jenes Stadium getreten ist, in dem man sich gegenseitig rar machen muß, wenn man nicht völlig in einer verkrampften Gleichgültigkeit untergehen will. Wir wissen zuviel voneinander, wir wissen es mit tödlicher Sicherheit. Und diese Sicherheit ist der Rost, der so lange an der Liebe frißt, bis er sie ausgehöhlt hat.

Siehst Du, mein lieber, lieber Fred, ich kann Deine Heimkehr aus dem Büro auf die Sekunde genau abschätzen. Du hingegen weißt, daß Du mich daheim antreffen wirst. Und da sich ja in meinem Leben nichts Aufregendes ereignet, empfange ich Dich Abend für Abend in der gleichen Stimmung, mit demselben Lächeln und derselben Geste nach Deinem Hut oder Deinem Regenschirm hin.

Das bedeutet aber, daß ich Dir längst nicht mehr neu, nicht im geringsten mehr überraschend bin. Woher sollte ich dieses Schillernde, Unberechenbare unserer Verlobungszeit auch beziehen? Du kennst mich wie ein Buch, das man zum x-tenmal liest und in dem man daher keine neuen Wendungen mehr findet. Man blättert von Zeit zu Zeit in diesem Buch, weil es einen — lang, lang ist's her — einmal maßlos begeisterte. Und man will es sich — aus Pietät gegen seinen Geschmack von gestern — nicht eingestehen, daß man sich bei der wiederholte Lektüre schon ein bißchen langweilt.

Ich müßte das alles, dieses Zusammensein in einem schlecht gelüfteten Lebensraum, diese mühsam überdeckte gegenseitige Gereiztheit, die routinierten Freundlichkeiten, fluchtartig verlassen.

Denn jetzt, wo wir uns auf längere Zeit nicht mehr sehen werden, kann ich's Dir ja sagen: Ich ertrug Deine beinahe ständig schlechte Laune nicht länger. Aber noch schlimmer war die wohlwollende Herablassung Deiner Zärtlichkeiten. Gabst Du mir ab und zu einen Kuß, so tatest Du es, wie man armen Leuten Kleider schenkt. Zuweilen habe ich unsere kleine, zweijährige Doris beneidet, weil Du mit dem Kind vernünftig sprachst. Mich hingegen hast Du wie ein kleines Kind behandelt, dem man vieles nicht sagt, weil man überzeugt ist, es verstehe ohnehin nichts von den Dingen der Erwachsenen. Und es ist schmerzlich, sein eigenes Kind um die Position innerhalb der Familie beneiden zu müssen.

Obwohl Du Dich in letzter Zeit ein wenig gehen ließest und obwohl ich Dir in unserem Zusammenleben so selbstverständlich geworden bin, bist Du klug, mein lieber Fred, und vor allem hast Du einen sehr ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Deshalb bin ich sicher, von Dir wegen meines Entschlusses nicht verdammt zu werden.

Wohin ich gehe? Eigentlich weiß ich es im Moment, da ich diese Zeilen schreibe, selbst noch nicht. Ich verlasse das Haus ohne bestimmten Plan und ohne Ziel. Meine Absicht ist es, mich mit einem Minimum an Gepäck in ein Flugzeug zu setzen, in das erstbeste. Und dann will ich mich davon überraschen lassen, wo es mich absetzt.

Hoffentlich an irgendeiner Küste. Oh, wie sehne ich mich nach der Enge unseres Zusammenlebens nach dem weiten Meer mit dem Blick auf das scheinbar Unendliche. Genua zum Beispiel, das wäre ein vorläufiges Ziel. Von hier könnte man mit einem langsamen Schoner durch das Mittelmeer gleiten, der Sonne und dem Frühling entgegen. Ich möchte Athen mit der Akropolis bewundern, Rom in seiner Herrlichkeit genießen, die Kunstschätze von Florenz in mich aufnehmen, den Geheimnissen Venedigs nachspüren. Von da möchte ich nach Afrika hinüber, dorthin, wo unsere Zivilisation noch immer wie in einem Hotelzimmer wohnt. Ich will einen fremden Himmel über mir haben. Eine fremde Sonne, die nicht im gewohnten Winkel aufgeht und hinter dem gleichen roten Ziegeldach versinkt.

Mag sein, daß ich für immer fortbleibe. Obwohl ich ja die Absicht habe, wieder zu Dir zurückzukehren. Das heißt natürlich — wenn Du mich dann noch haben willst.

Es mag sein, daß Du Dich in meiner Abwesenheit nach mir sehnst. Vielleicht war Deine Gleichgültigkeit mir gegenüber, die verletzende Selbstverständlichkeit, mit der Du mich behandelt hast, gar nicht echt. Es könnte sich herausstellen, daß ich Dir mehr bedeute, als Du selbst weißt. Oh, Du könntest die Tage bis zu meiner Rückkehr zu zählen beginnen! Und in meiner Abwesenheit das fühlen, was Dir in meiner Gegenwart zu fühlen versagt blieb: wie nahe ich Dir eigentlich bin.

Aber wahrscheinlich kehre ich zu Dir zurück. Ich ahne jetzt schon, daß das Glück der Ferne in dem Maße zu schwinden beginnt, wie man sich ihm nähert. Und was werde ich Dir dann mitbringen? Eine andere Helly, eine für Dich ganz neue. Eine, um die Du gebangt hast und der Du vieles sicher vergeben wirst.

Und dann wirst Du, wenn Du aus dem Büro heimkommst, nicht mehr so mürrisch im Flur fragen: „Hat die Post was gebracht?" Sondern Du wirst mich vor allem einmal wortlos in Deine Arme nehmen und mich ausgiebig küssen, weil Du mich wieder hast. Deine Helly.

P.S.: Das alles würde ich Dir schreiben, wenn ich so reich wäre, daß ich bloß mein Scheckbuch einzustecken brauchte und mit ihm in der Welt herumreisen könnte. Aber ich habe von meinem monatlichen Wirtschaftsgeld heute — am 28! — noch 10,58 Mark. Und wie weit kommt man mit ihnen? Nach Genua? Nach Rom? Athen? Casablanca? Kaum. Deshalb habe ich unsere kleine Dorfs zu den Eltern gebracht und bin ins Kino gegangen. Da werde ich mir einen ganz tollen Film anschen, in dem alles das vorkommt, wonach ich mich sehne. Etwas nach neun werde ich mit Doris wieder daheim sein. Damit Du inzwischen nicht verhungerst: Die Wiener Würstchen stehen auf dem Herd, im Wasser, und brauchen bloß gewärmt zu werden. Das schmutzige Geschirr stelle zu dem übrigen, ich wasche alles zusammen ab, wenn ich von meiner Flucht in die Romantik zurückkehre."

„Über 5 Millionen haben sich am großen Persil-Preisausschreiben beteiligt. Wir danken allen für das Interesse."

Jetzt endlich stehen die Gewinner fest!

Insgesamt haben sich über 5 Millionen Frauen an dem großen Persil-Preisausschreiben beteiligt.

Ihre Zuschriften haben gezeigt, wie begeistert sie von Persil 65 sind.

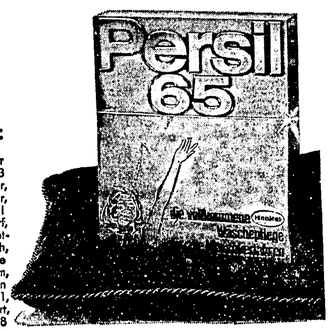
Und sie haben bewiesen: Immer mehr Frauen wechseln zu Persil 65 und sagen Ja zu dem unübertroffenen Weiß!

Der große Wechsel zu Persil 65 ist nicht mehr aufzuhalten!

Henkel

Das sind die Hauptgewinner:

1. Preis – Goldenes Persil-Paket: Th. Bachmann, 4153 Hüls-Krefeld, Krefelder Str. 13 • 2.-21. Preis – Goldmünzen: G. Bortels, 446 Nordhorn, Tonnenstr. 73 A. Boyer, 7907 Langenau, Stebanbürgenstr. 10 • T. Bleschke, 633 Wetzlar, Weiherstr. 1a • O. Brucker, 7501 Stutzbach, Gartenstr. 99 • L. Gegler, 8 München 8, Baumkirchnerstr. 48 • M. Grett, 8 München 19, Ginhordistr. 10 III L. Hagemann, 46 Dortmund-Kirchderne, Hordelwiese 19 • R. Homdorf, 236 Bad Segeberg, Lindenstr. 24a • Chr. Knoll, 75 Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 50 • H. Konla, 7 Stuttgart-Bottnang, Lindpaintnerstr. 49 • E. Kotzdorsch, 8581 Waldeck/Opf, über Bayreuth • D. Kawalewski, 284 Diepholz, Alte Poststr. 6 • R. Kwiedar, 483 Gütersloh, Fariweg 13 • R. Matbaum, 463 Bochum, An der Scholwiese 6 • H.-J. Mewitz, 2401 Molkwitz b. Molente, Kr. Eutin S. Radika, 5202 Hennef/Sieg, Hanfofstr. 18 • G. Röster, 1 Berlin 41, Buhrowstr. 2b • H. Schulenberg, 2819 Faina 4, Syke-Land • O. Sprengart, 4683 Elversberg, Weiherweg 5 • R. Wallisch, 8303 Kottenburg/La, Lindenstr. 8



Der „rote Hahn" und ein melodisches Ding-Dong

In Wiesbadens neuer Hauptfeuerwache sind Rutschstangen verpönt / Schnellster Einsatz dank moderner Technik

Die Experten sind sich einig: Die neue Wiesbadener Hauptfeuerwache gehört zu den modernsten Europas, vielleicht sogar zu den fortschrittlichsten der Welt. Was als Experiment gewagt erschien — beispielsweise die Verlegung der Wache an die Peripherie der Stadt — hat sich inzwischen in der Praxis ausgezeichnet bewährt. Die Fahrer der Löschzüge brauchen ihre Fahrzeuge nicht mehr durch die vom Verkehr verstopfte Innenstadt zu schleusen, sie können in vielen Fällen leichtere Anfahrtswege nehmen. Darüber hinaus können von der Feuermeldezentrale mittels Knopfdruck die umliegenden Verkehrsampeln so gesteuert werden, daß die ausrückenden Fahrzeuge in die „Grüne Welle" reinrutschen.

Selbstrettung am Uebungsturm: Feuerwehrmänner müssen nicht nur lernen, anderen Menschen zu helfen, sondern auch zu vermeiden, sich unnötig selbst in Gefahr zu bringen. Foto: Riedel

Auch Feuerwehrmänner besitzen Nerven. In der neuen Hauptwache werden sie so wenig wie möglich strapaziert. Statt der sonst üblichen schrillen Alarmglocken ertönt hier das melodische Ding-Dong eines elektrischen Gongs. Gleichzeitig wird Einsatzort und Art des Einsatzes per Lautsprecher verkündet und auf ein Tonband gesprochen, das bis zum Ausrücken pausenlos abrollt. Fürchterliche oder andere schwerwiegende Irrtümer werden dadurch praktisch ausgeschlossen. Um die Perfektion zu vervollkommnen, leuchtet über jedem Stand des zum Ausrücken bestimmten Fahrzeuges eine elektrische Uebersichtstafel auf, die das Planquadrat des betreffenden Stadtteils anzeigt.

Der „rote Hahn" hat in Wiesbaden weniger Chancen denn je. Regelmäßiger Dienst am Uebungsturm sorgt dafür, daß die Feuerwehrleute auch während einer „flauen Zeit" fit bleiben. Dieser Turm — rund dreißig Meter hoch, Stahlbeton, Skelettbau — hat es im wahrsten Sinne des Wortes in sich. In seinem Innern befindet sich nämlich, zweifellos als Novum auf diesem Gebiet, eine Uebungsstrecke für Kanalunfälle. Wer durch diese Tunnelröhren hindurchkriechen will, der darf kein überflüssiges Gramm Fett besitzen. Das Atemschutzgerät ist bereits Ballast genug.

Ebenso unkonventionell wie fortschrittlich ist die Anordnung der Schlafräume. Gewöhnlich liegen sie über der Fahrzeughalle. Das hat den Nachteil, daß bei nächtlichen Alarmen die schlaftrunkenen Besatzungen leicht an den nach unten führenden Rutschstangen zu Schaden kommen. In Wiesbaden liegen jetzt die Schlafräume fast unmittelbar hinter der Fahrzeughalle im Erdgeschoß. Diese Anordnung bringt keinen Zeitverlust — es kommt ja hier auf die Sekunde an — verringert jedoch die Gefahr für die Feuerwehrmänner ganz beträchtlich.

Hygiene, Zweckmäßigkeit und Schnelligkeit werden groß geschrieben; und die Sicherheit natürlich ebenfalls. Auch an einen Schutzbau hat man gedacht, der für hundertfünfzig Mann und zehn Fahrzeuge Platz bietet. Fotografieren ist hier allerdings untersagt. Top secret!

Nicht so geheim ist vieles andere, so zum Beispiel die modernen Werkstätten, wie Tischlerei, Schlosserei, Schneiderei, Lackiererei, Nachrichten-Werkstatt. Rund zehn Millionen Mark hat der Bau gekostet. Eine hübsche Stange Geld — und doch eine relativ geringe Summe, wenn man bedenkt, daß sie zum Schutze der Bürger aufgebracht worden ist.

Die Kurzgeschichte:

Der Fang des Jahres

Der Streifenwagen 23 machte einen polizeiwidrigen Eindruck. Am Steuer des Wagens saß nämlich Wachtmeister Bolk und hielt ein kleines Mädchen von etwa vier Jahren auf dem Schoß. Nachdem er das kleine Mädchen ungefähr zehn Minuten interviewt hatte, ließ er sich in fieberhafter Eile über den Sprechfunk mit Kriminalkommissar Fuchs verbinden.

„Was ist los, Bolk?" fragte Kriminalkommissar Fuchs.

Wachtmeister Bolks Stimme überschlug sich vor Aufregung.

„Wir machen gleich den Fang des Jahres, Kommissar", berichtete er. „Schicken Sie Verstärkung und kommen Sie am besten mit. Hier um die Ecke, Grebengasse 34."

„Erzählen Sie erst mal. Was passierte ...?"

„Wir machten die Dienstrunde im Streifenwagen 23. Es war pure Routine wie immer. Aber nur am Anfang. Denn dann fiel uns ein kleines Mädchen auf, das mutterseelenallein auf einer Bank saß und weinte. Wir dachten, es habe sich verlaufen."

„So weit komme ich mit. Weiter."

„Ich stieg aus und ging auf die Kleine zu, denn als Vater von vier Gören habe ich Erfahrung im Umgang mit vierjährigen Persönlichkeiten. Ich fragte die Kleine, warum sie denn so weine."

„Was antwortete die?"

„Ihr Vater sei so bös. So richtig ganz durch und durch bös, fast so bös wie der Wolf im Märchen. Er habe ihr nicht mal zum Geburtstag ein neues Kleidchen geschenkt."

„Lieber Himmel, Bolk. Sie sind ja die reinste Märchentante."

„Warten Sie nur, Kommissar. Gleich wird's ganz spannend. Ich sagte der Kleinen, daß ihr Vater sicher nicht so richtig ganz durch und durch bös sei, sondern vielleicht nur arm, aber rechtschaffen wie ... wie der Gänsehirt in Schneewittchen. Ich kann mich mit dem Schneewittchen irren, aber ..."

„Bolk, kommen Sie zum Fang des Jahres."

„Den machen wir gleich, Kommissar. Die Kleine sagte nämlich: ‚Aber mein Vater ist gar nicht arm. Der hat sogar ganz viel Geld.' Die Kleine wohnt übrigens in der Grebengasse 34."

„Bolk ..."

„Und dann fuhr die Kleine fort: ‚Mein Vater druckt doch jede Nacht funkelnagelneue Hundertmarkscheine im Keller."

Mia Jertz

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Überleben im kalten Wasser

Wenn jemand gezwungen ist, sich längere Zeit im kalten Wasser aufzuhalten — etwa als Schiffbrüchiger oder weil er mit seinem Segelboot gekentert ist —, droht ihm neben dem Tod durch Ertrinken auch die Gefahr der Unterkühlung. Der Mensch ist nun einmal ein Warmblüter. Sobald die Temperatur des Körperinneren unter 30 Grad Celsius absinkt, droht durch diese Unterkühlung der Tod.

Um den Wärmeentzug durch das kalte Wasser der Umgebung möglichst gering zu halten, sollte deshalb ein ins Wasser Gefallener so wenig wie möglich Kleider ablegen, wenn Schwimmhilfen ihm das Bleiben an der Oberfläche auch in Kleidern ermöglichen. Er sollte sich auch wenig bewegen. Durch die Bewegung wird zwar Wärme erzeugt, andrerseits steigt bei Bewegung die Hauttemperatur. Dadurch wird mehr Wärme ins umgebende Wasser abgegeben. Der Verlust ist größer als der Gewinn.

Was macht man mit einem Geretteten, der erschöpft und unterkühlt ist? Früher hat man ihn langsam und vorsichtig aufgewärmt. Die Erfolge waren nicht gut. Viele starben während der langsamen Erwärmung.

Heute bevorzugt man eine schnelle Erwärmung im heißen Bad. Dadurch gelangt aus den durch die Wärme erweiterten Hautgefäßen schon vorgewärmte Blut ins Körperinnere und kann so die lebensgefährliche Unterkühlung des Körperkerns verhindern. Besondere Aufmerksamkeit sollte man der raschen Erwärmung der Nackengegend schenken. Unter dieser Region liegt das verlängerte Mark. In dem wichtige Zentren für die Regulation — besonders der Kreislauf — liegen. Sind diese Zentren gestört und nicht funktionsfähig, kann es während der raschen Erwärmung zum Kreislaufzusammenbruch kommen.

Daß Alkohol ein äußerst zweifelhaftes Erwärmungsmittel ist, sei in diesem Zusammenhang wieder einmal erwähnt. Alkohol erweitert die Hautgefäße und täuscht dadurch ein Wärmegefühl vor. In Wirklichkeit geben die erweiterten Gefäße vermehrt Wärme an die Umgebung ab. Wer an seinem gekenterten Segelboot hängend mit einer gereichten Schnapsbuddel die Wartezeit bis zur Rettung angenehmer und „wärmer" zu gestalten denkt, handelt grundfalsch.

Dr. med. S

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GISELA FURTMÜLLER

29. Fortsetzung

Schwere Atemzuge hoben Orsonis Brust. „Gabler-Riterbl hat in der fraglichen Zeit ... auf meinen Wunsch die Fabrik in St. Pölten .. angerufen ... mit dem Nachtportier gesprochen. Diesen ... fragen. Mein angeblicher Diener kennt meine Vergangenheit ... weiß alles ... alles ... aber Fred Lindner ... hat er kein Haar ... gekrümmt." Seine Hände griffen plötzlich in die leere Luft. Es war, als suchten sie dort nach einem Halt. Der Körper bäumte sich auf und fiel schwer auf die Bank zurück.

„Es ist vorüber", sagte Meltzner mit einem Blick auf die Anwesenden. „Veranlassen Sie bitte, daß er so rasch wie möglich abgeholt wird."

Amtsrichter Doktor Schröder erteilte einige Weisungen und wandte sich dann an Inspektor Leonhard. „Mit diesem da drüben" — er deutete auf den Diener — „wird kurzer Prozeß gemacht. Seine Strafe dafür, daß er jahrelang Orsonis Verbrechen deckte, wird nicht gering ausfallen. Hier ist der Haftbefehl für ihn. Er lautet noch auf den Namen Anton Gabler. Ob der Mann tatsächlich Carlo Riterbi heißt, werden wir in Kürze überprüft haben."

Leonhard händigte seinem Chef den Haftbefehl aus, der für den angeblichen Karl Hofmann bestimmt gewesen war.

Doktor Schröder verwahrte das Papier in seiner Brusttasche. Sein Gesicht war sehr ernst. „Orsoni hat behauptet, daß er Lindner nicht getötet hat und auch Anton Gabler, alias Carlo Riterbi, keine Schuld daran trägt. Es wird sich feststellen lassen, ob er zu dem kritischen Zeitpunkt wirklich mit der Fabrik in St. Pölten gesprochen hat. Sollte dies stimmen, dann zieht sich das Netz um die beiden anderen, die im Verdacht stehen, Fred Lindner ermordet zu haben, noch enger zusammen. Wer aber hat sein Leben auf dem Gewissen, Violanta Mediani oder Felix Rohnstorff?"

Inspektor Fritz Leonhard hatte in dieser ereignisreichen Nacht die Villa nicht verlassen.

Amtsrichter Schröder war mit den Herren seiner Begleitung zum Gericht zurückgefahren, während der Diener Gabler-Riterbl, unter sicherer Begleitung, dem zuständigen Polizeikommissariat überführt wurde.

Ein Auto holte den Toten ab. Zum ersten Mal seit langen Wochen blieb das Haus ohne Bewachung.

Fritz Leonhards Sorge galt in diesen Stunden der jungen Hausfrau. Isabeth hielt sich auf seinen Wunsch in ihren Zimmern auf, wo sie in Relli eine wenig zuträgliche Gesellschaft fand. Das junge Mädel zitterte am ganzen Körper, und jedes Geräusch, das heraufdrang, versetzte Relli in Furcht und Unruhe.

„Wird man uns auch verhaften?" fragte sie angstvoll.

„Lassen Sie das unnötige Fragen, Relli", entgegnete die junge Frau. „Ich kann nicht mehr denken." Isabeth saß zusammengekauert auf einem Sessel in der Nähe des Kamins. Das Feuer war fast erloschen, aber keine der beiden Frauen dachte daran, einige Holzscheite in die neben dem Wärmespender in einem Korb geschichtet waren, in die restliche Glut zu legen.

A's er leise an die Tür von Isabeths Wohnzimmer klopfte, fuhr Relli mit einem Schrei auf. „Da — da sind Sie!" Sie vermutete offenbar, daß nun sämtliche Hausbewohner in polizeilliches Gewahrsam genommen würden.

Isabeth nahm ihre ganze Kraft zusammen und erhob sich. Ihre Stimme zwang sich zu einem ruhigen Ton, als sie zum Nähertreten aufforderte.

„Störe ich Sie?" fragte Leonhard eintretend. „Ich will Sie in diesen Stunden der schwersten seelischen Erschütterung nicht allein lassen."

Mit einem dankbaren Blick reichte sie ihm die Hand. „Ich bin Ihnen viel Dank schuldig."

„Ich bin nicht nur Kriminalist, ich bin auch ein Mensch, der weiß, wo mitfühlendes Empfinden angebracht ist", wehrte er ihren Dank ab.

„Wie geht es Papa?" fragte sie leise. „Ich habe vom Fenster aus gesehen, daß ein Rettungsauto gekommen ist. War er ist er ..."

„Sie können jetzt schlafen gehen, Relli!" wandte sich Leonhard, Isabeths Frage umgehend, an das Mädchen, das seinen geschützten Ofenplatz noch nicht verlassen hatte. „Ich glaube, Frau Rohnstorff wird Sie jetzt nicht mehr benötigen."

— Die dunklen Gedanken ließen sich nicht bannen

Isabeth verstand, daß sie der Kriminalist ohne die Gegenwart Rellis sprechen wollte. „Gehen Sie, Relli. Sie können unmöglich die ganze Nacht hier sitzen bleiben."

Das Mädchen klammerte sich mit beiden Händen an den Polstersessel, als wäre dieser ein schützender Hort, der es vor neuen Schrecken bewahren könnte. „Bitte, lassen Sie mich hier, gnädige Frau! Ich fürchte mich sonst zu Tode. In meinem Zimmer werde ich gewiß umgebracht."

Ueber Leonhards Gesicht flog ein Lächeln. „Sie können ganz unbesorgt sein, Relli. Es befindet sich kein Mensch mehr im Hause, der Ihnen etwas Böses tun könnte."

„Legen Sie sich nebenan auf den Diwan", entschied Isabeth, die aus den ängstlichen Blicken des Mädchens schloß, daß es Leonhards beruhigenden Worten keinen Glauben schenkte.

„Ja!" rief Relli erfreut und verschwand im Nebenzimmer, dessen Tür sie hinter sich zuzog.

„Frau Rohnstorff", begann der Inspektor. „Ich muß Ihnen eine Mitteilung machen, die Sie wohl sehr erschüttern, aber trotzdem von einer schweren Last — ich möchte eigentlich sagen, von einem schweren Makel — befreien wird."

„Sie wollen von Papa sprechen, nicht wahr?" fragte sie schmerzlich.

Er bejahte und folgte ihrer Aufforderung, Platz zu nehmen. „Ich muß Ihnen über den Menschen, den Sie für Ihren Vater gehalten haben, eine Aufklärung geben."

„Herr Inspektor!" fuhr die junge Frau auf und starrte ihn verständnislos an. „Was wollen Sie damit sagen?"

„Ich erfülle im gleichen Sinne meine dienstliche wie auch meine menschliche Pflicht, wenn ich Ihnen mitteile, daß Karl Hofmann, beziehungsweise Alessandro Orsoni, wie er mit seinem wirklichen Namen hieß, nicht Ihr Vater war und daß Sie dadurch von dem niederschmetternden Bewußtsein befreit sind, die Tochter eines Mörders zu sein."

Isabeth zog die Schultern hoch. Es sah aus, als liefe ein eisiger Schauer über sie. „Er hat Fred Lindner ..."

„Nein. Der Fall Lindner ist nach wie vor ein kriminelles Rätsel, an dessen Lösung wir weiterarbeiten müssen." In kurzen Worten berichtete er von dem bedeutungsvollen Geständnis Alessandro Orsonis.

Schweigend, ohne ihn zu unterbrechen, hörte ihm die junge Frau zu. „Jetzt verstehe ich vieles. Vor allem, warum er vor einigen Wochen zu mir sagte, Mama leide an beginnender geistiger Umnachtung. Es war ihm unbequem geworden, daß sie ihn für den Mörder Lindners hielt und die Polizei auf ihn aufmerksam machen wollte, um meinen Mann zu retten."

„Ihre Frau Mutter dürfte ihm versprochen haben, mit der Anzeige vorläufig zu warten. Aber scheinbar hat sie es für ihre Pflicht gehalten, nicht mehr länger zu schweigen, und hat bei seinem Besuch in der Klinik Rainer vermutlich erklärt, daß sie nicht mehr gewillt ist, das ihr jedenfalls abgezwungene Versprechen weiter zu halten."

„Meine arme Mutter! Was muß sie gelitten haben, als sie erkannte, wer ihr Mann in Wirklichkeit war. Nun kann ich auch Franks Verstörtheit begreifen, als er vor einigen Tagen bei mir erschien und nach ihnen fragte. Seit wann hatten Sie auf meinen ... auf Alessandro Orsoni einen Verdacht?"

„Seit jenem Abend, an dem ich die ersten Verhöre hier im Hause vornahm. Ich besitze ein ausgezeichnetes Personengedächtnis, und deshalb ist die Erinnerung an das Gesicht des vor Jahren steckbrieflich verfolgten Orsoni in mir wach geblieben. Deshalb habe ich den vormaligen Karl Hofmann bei seiner ersten Vernehmung gefragt, ob er sich jemals in Triest aufgehalten hat, was dieser jedoch mit dem Ausdruck des Erstaunens zurückwies. Auch fiel mir auf, daß der Mann um mindestens zehn Jahre älter sein mußte, als er vorgab. Diese Vermutung stimmte haargenau. Orsoni war fünfundfünfzig Jahre, während er, gedeckt durch die entwendeten Papiere des Karl Hofmann, ein Alter von fünfundvierzig Jahren vorschützte. Schrittweise ist es mir gelungen, die veralteten Spuren auszuforschen und zu verfolgen."

„Und Anton Gabler?"

„Anton Gabler, der scheinbar mit seinem richtigen Namen Carlo Riterbi heißt, ist ein Abenteurer. Orsoni gab an, ihn in einem südländischen Dorf aufgelesen zu haben. Das dürfte auch seine Richtigkeit haben, denn Ihr Nachbar" — er deutete auf die Gartenfront der Villa — „Herr Gabriel Ritter hat mir erklärt, daß er den Diener zufällig kennengelernt habe, und dieser hätte dabei die Bemerkung gemacht, daß er sich an den deutschen Winter nicht gewöhnen könnte und immer das milde Klima seiner südlindischen Heimat vermisse."

„Und allen war die Hartnäckigkeit unverständlich, mit der ... Orsoni" — Isabeth sprach den Namen des Mannes der fast zwei Jahrzehnte als ihr Vater gegolten hatte, langsam und zögernd aus — „darauf bestand, daß sein Diener, dessen Entlassung Mama und Felix schon lange wünschten, im Hause blieb. Wer konnte ahnen, daß er sein Freund und Mitwisser seiner Geheimnisse war?"

Fritz Leonhard erhob sich und blickte mit einem Ausdruck von Besorgnis in Isabeths Gesicht. Sie sah blaß und müde aus. Bläuliche Schatten lagen um ihre Augen. „Sie müssen versuchen, sich jetzt etwas auszuruhen, Frau Rohnstorff. Bedenken Sie, daß die kommenden Tage für Sie kaum leichter sein werden als die vergangenen."

„Ich kann nicht schlafen, Herr Inspektor."

„Frau Rohnstorff, Sie müssen aber unbedingt einige Stunden ausruhen. Haben Sie irgendein leichtes Beruhigungsmittel im Hause? Wenn nicht, werde ich ein solches aus einer Apotheke besorgen."

„Ich danke, Herr Inspektor. Ich glaube, es sind Brompulver im Hause."

„Um so besser. Bitte, bringen Sie dieselben." Sie folgte seiner Aufforderung und brachte eine Schachtel, die eine Anzahl leichtdosierter Brompulver enthielt. Er prüfte die Aufschriften und goß etwas Wasser, das in einem geschliffenen Krug auf dem Tisch stand, in ein Glas und reichte es ihr. „Trinken Sie, Frau Rohnstorff. Es wird Ihnen gut tun."

Isabeth zwang sich zu einem Lächeln und trank das Glas leer.

Fortsetzung folgt

in unserem **SOMMER SCHLUSS VERKAUF**

darum schnell zu

SCHUH Heinrich

Langen, Fahrgasse/Ecke Wassergasse
und Sprendlingen, Darmstädter Straße 3

‚Herr Doktor, ich habe keine Zeit'

Wenn der Patient warten muß — Ungeduld vor der Sprechzimmertür

Eine Betrachtung zur Wartezeit der Patienten

Es ist überall das gleich Bild: wer zum Arzt muß, findet voll besetzte, wenn nicht sogar überfüllte Wartezimmer vor. Man muß viel Zeit mitbringen, wenn man krank ist und medizinischen Rat braucht. Zeit aber fehlt den meisten von uns in dieser unruhigen Gegenwart, jedenfalls behaupten wir immer wieder, daß wir keine Zeit haben, nicht mal Zeit, um krank zu sein.

So sitzt man also im Warteraum beim Arzt oder Zahnarzt, blättert nervös in den Zeitschriften, rutscht unruhig auf dem Stuhl herum und denkt, wie lange soll das nur noch dauern? Und dabei sind noch sechs, nein sieben Patienten vorher dran. Der Doktor könnte sich wirklich etwas beeilen ...

Natürlich, bei den anderen Patienten könnte er das, meint man, wenn man aber selbst im Sprechzimmer sitzt und die eigenen Leiden vorträgt, dann möchte man, daß der Onkel Doktor geduldig zuhört, eingehend fragt und gründlich, ganz besonders gründlich untersucht: den Puls, den Blutdruck und die Reflexe, daß er aber auch die Lungen abhorcht und vielleicht auch noch die Röntgenröhre einschaltet.

Jeder wird dies alles tun, wenn er es für notwendig hält und wenn er glaubt, dadurch eine bessere Diagnose stellen zu können. Aber er tut es verständlicherweise nicht nur bei uns, sondern bei den meisten Patienten, und das kostet Zeit, viel Zeit, denn jeder Arzt ist sich seiner großen Verantwortung bewußt und läßt es an Gründlichkeit bei den Untersuchungen nicht fehlen.

Draußen aber, im Wartezimmer, sitzen wir und sehen nur unsere eigenen Interessen, unsere Termine, die verpaßten Autobusanschlüsse oder die Verpflichtungen am heutigen Abend, wir haben ja keine Zeit, glauben wir, keine einzige Minute haben wir Zeit — bis wir selbst dann endlich dran sind. Dann scheren wir uns freilich nicht darum, daß nach uns noch ein Dutzend andere warten, kranke Menschen wie wir, vielleicht aber auch noch viel kränker.

Jeder Arzt, das sollte uns allen bekannt sein, ist ausgelastet. Er hat ja nicht nur seine Sprechstunde zu halten, er muß seine Hausbesuche erledigen, in fast jeder Nacht rufen ihn dringende Fälle. Auch die tägliche Sprechstunde verläuft im übrigen keineswegs so planmäßig und ruhig, wie es den Patienten erscheinen mag, die im Wartezimmer illustrierte lesen. Oft genug wird der Arzt auch während der Sprechstunde noch an das Bett eines Schwerkranken gerufen oder zu einem Unfall, bei dem rasche ärztliche Hilfe häufig ein Menschenleben retten kann. Diese unvorhergesehenen Dinge spielen sich hinter der Sprechzimmertür ab, vor der wir nichtsahnend sitzen.

Nicht war, daran denken wir nicht, wenn wir zu unserem Arzt gehen. Keiner denkt daran, weil wir Menschen allesamt eine gute Portion Egoismus mitbekommen haben, die nur zu gerne die Waagschale der Gerechtigkeit zu unseren Gunsten senkt. Sollten wir uns dagegen nicht endlich einmal wehren?

Jedem Handwerker lassen wir Zeit, wenn er unseren Kraftwagen generalüberholt, den Fernseher überprüft oder ein Sofa neu aufpolstert — nur bei unserem Körper soll jede Reparatur so rasch als möglich gehen. Denn wir haben ja alle keine Zeit zu warten ... Und dabei vergessen wir ganz, daß eine Stunde, die wir im Warteraum verbringen, unser Leben vielleicht um ein Jahrzehnt verlängern kann. Denken Sie mal darüber nach, wenn es Ihnen demnächst bei Ihrem Arzt wieder mal zu lange dauert.

Ein Blick zurück ...

Vor 70 Jahren

Radfahren war gefährlich

Im Zeichen des heutigen Kraftfahrverkehrs mutet es sonderbar an, daß die Stadtverwaltung Langen im Sommer 1896 eine Warnung an alle Radler erließ, vorsichtig zu fahren, damit sie nicht zu Fall kämen. Vor allem wurden die Radler aufgefordert, wenn sie auf dem Rad säßen und Bekannte oder Honoratioren grüßen wollten, nicht die eine Hand von der Lenkstange zu nehmen und ehrerbietig die damals übliche Radfahrermütze vom Kopf zu nehmen. Zu leicht verliere man dann, wenn man nur die eine Hand am Lenkrad habe, die Gewalt über das Rad und komme zu Fall. Auch sollte man „nicht auf dem Rad rauchen". Zum Vergleich wurde darauf hingewiesen, daß ja die Kutscher von Pferdewagen auch nicht den Hut vom Kopf nähmen, wenn sie jemanden vom Pferdewagen aus grüßen wollten. Bei den Kutschern genüge es, wenn sie die Peitsche etwas in die Höhe hielten. Die beiden Hände sollten sie ja an den Zügeln halten. Selbst sog. „Gentlement-Rosselenker" nähmen nie den Hut vom Kopf.

Die Radler und die Radlerinnen trugen damals kurze Hosen oder Röcke. Sie sollten nur bis an die Knie gehen, damit sich die Beinkleider nicht an den Pedalen verfingen. Eine gereimte Warnung glossierte auffallend dicke Waden der Radler und Radlerinnen. So hieß ein bekannter Vers:

„Ob eine soll radeln,
hängt ab von den Waden.
Wenn die Wade schön dick oder zu dünn,
läßt man am besten das Radeln sinn!"

Interessant ist noch, daß die Stadt Darmstadt im Juli 1896 für 13 städtische Außenbeamte Fahrräder anschaffte. Die Beamten mußten dafür jährlich an die Stadtkasse eine Abnützungsgebühr von 20 Mark zahlen.

Am 12. Juli 1896 fand in der Anthes'schen Liegenschaft ein Familien-Sommerfest des Gaues 9 im Deutschen Radfahrerbund statt. Zahlreiche auswärtige Vereine kamen mittags an und gruppierten sich zu einer Auffahrt durch die Straßen. Auf dem Festplatz gab es dann ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Hessischen Artillerie-Regiments 11 aus Kassel, das damals hier im Quartier lag. Auch einen „Riesenluftballon Jau 9" ließ man aufsteigen, von dem später ein Fallschirm, allerdings ohne Person, gelöst wurde. Bei Einbruch der Dunkelheit war der Garten der Anthes'schen Liegenschaft festlich beleuchtet.

Rentenzahlung beim Postamt Langen

für den Monat August 1966

Langen (Turnhalle)

Versorgungsrenten:
Mittwoch, den 27. Juli 1966,
8.00 — 15.00 Uhr

Angestelltenrenten Kn. VBl und VAP:
Donnerstag, den 28. Juli 1966,
8.00 — 12.00 Uhr

Arbeiterrenten Nr. 001 — 2300:
Freitag, den 29. Juli 1966,
8.00 — 15.00 Uhr

Arbeiterrenten Nr 2301 — Schluß und **Unfallrenten:**
Montag, den 1. August 1966,
8.00 — 15.00 Uhr

Egelsbach (Postamt)

Versorgungs- u. An-Renten. BZ:
Mittwoch, den 27. Juli 1966,
9.00 — 12.00 und 15.00 — 17.00 Uhr

Arbeiterrenten Nr. 001 — 2200 **Kn. VBL, VAP:**
Donnerstag, den 28. Juli 1966,
9.00 — 12.00 und 15.00 — 17.00 Uhr

Arbeiterrenten Nr 2201 — Schluß u. **Unfallrenten:**
Freitag, den 29. Juli 1966
9.00 — 12.00 und 15.00 — 17.00 Uhr

Götzenhain (Postamt)

Versorgungs- und Versicherungsrenten:
Dienstag, den 26. Juli 1966,
9.00 — 12.00 und 15.00 — 17.00 Uhr

Unfallrenten:
Samstag, den 30. Juli 1966,
von 9 — 11 Uhr.

Offenthal (Postamt)

Versorgungsrenten:
Mittwoch, den 27. Juli 1966,
9.00 — 10.30 Uhr

Versicherungsrenten:
Donnerstag, den 28. Juli 1966,
9.00 — 12.00 Uhr

Unfallrenten:
Freitag, den 29. Juli 1966,
9.00 — 10.00 Uhr

Gemeinden gegen Außenreklame

Bonn (hs) — Giebelwände und Brandmauern in den Städten und Dörfern müssen frei von Reklame bleiben — mindestens sollte man sich darum kümmern, daß sie von alten verwaschenen Beschriftungen, von abblätternder Farbe und damit von auffälliger Verwahrlosung befreit werden. Diese Ansicht vertritt die „Gesellschaft für Ordnung in der Außenwerbung", die von den vier kommunalen Spitzenverbänden (Städtetag, Gemeindetag, Landkreistag und Städtebund) getragen wird. Als besonders drastisches Beispiel verweist die Gesellschaft auf die Tatsache, daß es in den Städten immer noch Mauern mit Werbung für Firmen oder Artikel gibt, die längst nicht mehr vorhanden sind. Aber auch frische Reklame mit leuchtenden Farben sei ein Ärgernis, weil sie die Wirkung naher, ehrwürdiger Bauten beeinträchtige und vom Verkehrsgeschehen ablenke.

Aus der Welt des Films

„Weiber-Regiment" (UT). Wiedersehen mit einem echten Volksstück bester Tradition. Eine Handlung, die alle Schliche und Pfiffe, alle Laster und Tugenden ihrer Akteure höchst lebendig miterleben läßt und den Hauptdarstellern Heli Finkenzeller, Erika v. Thellmann, Oskar Sima, Theodor Danegger, Hermann Ehrhardt, Beppo Brem, Gelegenheit gibt, alle Register ihres lustspielbewährten Könnens zur ungetrübten Freude von jung und alt zu ziehen. Ein humorgewürztes Lustspiel voll echter volkstümlicher Komik für alle, die keine Freunde von Traurigkeit sind und sich gern zwei Stunden das Zwerchfell strapazieren lassen.

„Der Colt ist das Gesetz" (UT, Spätvorstellung). Audie Murphy, königlicher Cowboy-Star Hollywoods, trägt wieder einmal den Sheriff-Stern in seiner 40. Filmrolle, in dem er sich als eigenmächtiger Gesetzeshüter nicht mit räuberischem Gesindel herumschlägt, das eine Colorado-Stadt dem Ruin ausliefern will, sondern auch vor zwielichtigen Burschen seiner eigenen Gefolgschaft auf der Hut sein muß. Es gibt viele Leichen und nur zwei Überlebende nach mörderischen Abenteuern.

„Töchter der Sonne" (Lichtburg). Der Farbfilm zeigt frei und ohne Prüderie ein Paradies von Sonne, Meer und schönen Menschen auf einer geheimen Insel. Schon aus diesen kurzen Angaben geht hervor, daß sich der Film ein Thema zum Vorwurf gewählt hat, das sich insbesondere an reife Menschen wendet, die aber auch nicht in den Irrtum verfallen sollten, als handele es sich um einen sogenannten Sittenfilm. Nichts wäre falscher als das. Davor bewahrt allein schon die künstlerische Art, mit der dieses Thema dargestellt wird. Und allein darauf kommt es an.

„Marco, der Unbezwingbare" (Lichtburg, Spätvorstellung). Marco — ein neuer Held auf der Filmleinwand (Kirk Morris) — erobert mit seinen tollkühnen Abenteuern die Herzen von Jung und Alt. Mit seinen Riesenkräften befreit er ein versklavtes Volk von einem blutdürstigen Tyrannen. Groß ist der Aufwand bei diesem spannenden und erregenden Monumental-Film in Farbe und Totalscope-Format.

„Vollmacht für Jack Clifton" (LiLi). Mit diesem Film wird Freunden nervenspannender Handlungen die rechte Unterhaltung geboten. Hier jagt gnadenlos der CIA-Spezial-Agent ausgekochte Gangsterchefs, Verbrecher und Spinne bis zu ihrer Vernichtung.

„Supermaus und Spießgesellen" (LiLi, Spätvorstellung). Das alte Sprichwort, daß man mit Speck Mäuse fängt, scheint in diesem Zeichen- und Trickfilm vollständig in Vergessenheit geraten zu sein. Entweder wagen es die Gegner des wohl organisierten Mäusestaates überhaupt nicht, mit so groben, primitiven Mitteln zu arbeiten, oder sie wissen von vorne herein, daß sie bei der Welterfahrenheit und Klugheit der Mäuse damit keinen Erfolg haben werden. Jedenfalls, wo unsere Mäuse auftreten, einzeln oder in Massen, bewaffnet oder in Zivil, tanzen sie, buchstäblich oder doch wenigstens symbolisch, allen anderen Getier und den Menschen auf der Nase herum. Sie sind eben wirkliche Supermäuse.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert:

Die weite Fahrt nach Jugoslawien schreckt viele Ferienreisende nicht ab; auch nicht Beschränkungen nach den jugoslawischen Devisenbestimmungen: Ausländische Zahlungsmittel, also auch Deutsche Mark, können unbegrenzt mitgenommen und in den jugoslawischen Wechselstuben gegen Dinar umgewechselt werden, ebenso Dinar-Reiseschecks. Nicht gestattet ist, jugoslawisches Bargeld in größeren Scheinen als 1,- und 5,- Dinar mitzunehmen und diese kleinen Scheine auch nur bis zu insgesamt 100,- Dinar.

Damit nicht allzuviel Bargeld in Jugoslawien umgewechselt werden muß, ist es ratsam, Benzin- oder Dieselgutscheine hier zu kaufen, zumal dadurch der Kraftstoff um 10 v. H. verbilligt wird. Mitnehmen können Sie an Gutscheinen soviel Sie wollen oder nötig haben. Was nicht verbraucht ist, wird gegen einen geringen Preisabschlag zurückgenommen und zwar Benzingutscheine bis zum Ende des aufgedruckten Jahres, die Dieselgutscheine zeitlich unbeschränkt.

Benzingutscheine für Benzin mit 98 Oktan und Dieselgutscheine für Dieseltreibstoff D2 sind zu haben von allen Volksbanken und

Ihrer Bank,

der VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Unser Garten

Iris germanica „Goldfackel".

Herrliches Farbenspiel bei straffer Haltung

Für die vielen Liebhaber der Schwertlilien bieten sich kostbare Iris-Neuzüchtungen an – Pflanzzeit Juli und August

Das herrliche Farbenspiel und die aparte Form ihrer großen Blüten hat die Schwertlilie (Iris germanica) in unseren Gärten so begehrenswert gemacht. Die Pflanzengattung Iris zählt heute Hunderte von Arten, die sich wieder in Tausende von Sorten, Formen und Kulturvarietäten aufteilen. Das größte Interesse erweckt die hohe Bartiris (Barbata Elatior-Gruppe), bei der Züchterfleiß zu beachtenswerten Erfolgen geführt hat. Hier gibt es heute herrliche Geschöpfe mit straffen, oft gewellten Perianthblättern und waagerecht stehenden Hängeblättern, so daß die Blüten gleichsam zu schweben scheinen. Dem Freizeitgärtner, dem Schwertlilien als Hobby gelten, bietet die Deutsche Iris- und Liliengesellschaft, Leonberg bei Stuttgart, wissenschaftliche Untersuchung und neue Anregungen.

An wertvollen Neuzüchtungen stellt man folgende Anforderungen: Straffe Haltung der hohen Blütenstiele, guter Abstand der Knospen voneinander, geschlossen bleibende und straff senkrecht stehende innere Blütenblätter, Dom genannt, und in fast waagerechter Lage verharrende große „Hängeblätter", die nur mit ihren Spitzen schräg abwärts gerichtet sein dürfen. Auch auf das Farbenspiel mit ihren Tönungen kommt es an: Weiß, Gelb, Orange, Lichtblau, Veilchenblau, Violett, Rosa und Braun. Beinahe reicht es bis ins Rot, doch bleibt bis heute ein klares, helles Rot immer noch die Traumfarbe der Züchter.

Die Pflanzung von Schwertlilien erfolgt im Juli und August in gute Gartenerde, die etwas Kalk enthält. Die Iris germanica ist aber auf keinen Fall eine Sumpfpflanze, wie irrtümlich von manchen Freizeitgärtnern leider noch angenommen wird; das trifft nur für die japanischen Prachtirisarten (Iris kaempferi und Kaempferi-Hybriden), außerdem für die Arten I. laevigata, I. pseudacorus, I. sibirica, zu. Alle verlangen viel Sonne.

Man pflanzt die Rhizome mit einer dicken Endknospe und reicher Faserwurzelung in flache Pflanzlöcher, deckt sie etwa 2 cm hoch mit Erde ab und wässert gleich hinterher. Die Erde hält man hinterher nur mäßig feucht.

Zur leichteren Sortenwahl wollen wir die Iris germanica in drei Gruppen angeben: 1. Barbata Elatior-Gruppe. (Hohe Bartiris), 2. Barbata Media-Gruppe (Mittelhohe Bartiris), 3. Barbata Nana-Gruppe (Niedrige Bartiris).

Hohe Bartiris (Elatior-Gruppe): „New Snow", große, feste, weiße Blüte mit schöner Wellung, gelber Bart, 100 cm Höhe, Anfang VI blühend; „Goldfackel", Dor- und Hängeblätter leuchtend goldgelb, 90 cm, Mitte Juni; „Mountain Sky", Dom goldgelb, Hängeblätter weinrot, 60 cm, Mitte VI; „Lotharío", eine hervorragende Sorte mit großen Blüten auf festen Stielen, Dom hellblau-violett, seidig glänzend, Hängeblätter tief samtig-purpur, 90 cm, Anfang Juni; „Star Shine", dunkelcremefarbig mit weißem und bläulichem, perlmuttartigem Glanzspiegel in der Mitte der Hängeblätter, lange Blütezeit, eine wahre „Irriskönigin", 90 cm; „Happy Birthday", wundervolle Blüte in einem herrlichen Lachsrosa mit orangerotem Bart, 90 cm, Anfang VI; „Pariser Sunset", sehr auffallende Farbkombination, die Farbe von D und H setzt sich aus zarten roten, rosa, aprikosen- und pfirsichfarbenen Tönen zusammen, die von einem goldenen Schimmer überhaucht sind, großblumig, 100 Zentimeter, Anfang Juni; „Bang", die Blütenfarbe schwingt zwischen zedernholzfarbig und braunrot, eine der elegantesten und feinsten neuen braunroten Iris.

Mittelhohe Bartiris (Media-Gruppe): „Red Orchid", Dom bordeauxrot, Hängeblätter samtig; dann die Neuzüchtungen von Frau Dr. Hertha van Nes, nämlich „Findelkind", D und H orangegelb; „Glycilla", D und H leuchtend himmelblau; „Hilmteich" D und H hellblau; „Nachtmahr", D und H schwarzviolett mit dunkelviolettem Bart; „Schwanensee", D und H reinweiß.

Niedrige Bartiris (Nana-Gruppe), auch Iris pumila botanisch genannt: „Ragusa", Dom und Hängeblätter hellazurblau (Neuheit v. Nes); „Mitternacht" D und H schwärzlich-purpur, (Neuheit v. Nes); „Cherry Spot", D cremeweiß, H braunviolett und weiß gerandet; „Darmstadt", D lila, H samtig-violett (Züchter Sindt, Darmstadt).

Die größten Frühäpfel zeigen durch Umfärbung ihre Pflückreife an. Wird mehrfach durchgepflückt, steigt der Ertrag.

Kaiser & Seibert, Pflanzenkulturen in Roßdorf bei Darmstadt); „Schneekuppe", Blüte schneeweiß; „Cyanea", Bl. ultramarinblau.

Am Schluß seien noch die Irisarten genannt, die sumpfigen Boden oder Wasserstand verlangen. Im Herbst müssen sie trockner stehen:

Iris kaempferi „Hybriden", sogenannte japanische Flag Iris (Higo typ), Riesenblüten von 15 bis 20 cm Durchmesser in feinen Farben, aus japanischem Originalsaat herangezogen; Iris laevigata, spätblühend (Juli/August), Blüte glatt ohne Mittelrippe, Höhe 60 cm; Iris sibirica „Caesar". D und H violettpurpur; Iris sibirica „Strandperle", D und H himmelblau; Iris sibirica „Mountain Lake", Neuheit, Blüten an verzweigten Stielen. D und H lichtblau; Iris sibirica „Mrs. Rowe"; Blüten silberweiß mit Lavendelrosa.

Obstgehölze brauchen Humus

Gründüngung durch Leguminosen bringt dem Boden Humus und Stickstoff

In unseren Obstgärten fehlt es zur Düngung an ausreichendem Kompost und vor allem an Stalldung. So haben unsere Obstgehölze meist Humusmangel. Man sollte dem Boden durch Gründüngung die erforderliche Humusmenge zuführen. Wählt man hierzu die Leguminosen: Lupine, Seradella, Ackerbohne, Sojabohne, Wicke, Erbse oder Phacella, auch Luzerne, Klee, so wird der Boden zugleich mit Stickstoff versorgt. Es ist ratsam, die Gründüngungspflanzen wegen des hohen Wasserbedarfs der Bäume im Frühjahr und Sommer erst Ende Juli einzusäen, um Beeinträchtigungen zu vermeiden.

Ueber die Frage, wann die Gründüngung in den Boden gebracht werden soll, gehen die Meinungen oftmals auseinander. Die einen sagen: nach dem Abblühen, die anderen: an besten nach dem Abfrieren. Bei schweren Böden ist laut Erfahrung das erstere richtig, handelt es sich aber um leichte Böden, so läßt man die abgestorbenen Pflanzen bis zum Frühjahr stehen, um sie dann unterzubringen. Sie gehen dann schnell zur Zersetzung über, denn beim Untergraben im Herbst treten auf durchlässigen Böden zu starke Stickstoffverluste auf.

Durch eine Gründüngung erhält der Boden eine starke Humus- und Stickstoffzufuhr, aber kein Kali und keine Phosphorsäure. Darum ist eine nachträgliche Zugabe von Kalimagnesia und Thomasphosphat oder Superphosphat unbedingt nötig. Auch gilt Leguminosenanbau ohne Zufuhr der fehlenden Nährstoffe sowieso als Raubbau.

Noch einen weiteren Vorteil bringt die Einsaat von Gründüngungspflanzen, vor allem, wenn man die Pflanzen bis zum Frühjahr stehen läßt. Es wird nicht nur die Bodengare gefördert, sondern auch das Unkraut kommt nicht auf, und die Wurzeln der Obstgehölze sind gegen Frost geschützt.

An Aussaatmengen benötigt man für 100 qm: 2 kg Lupinen oder Ackerbohnen, Sojabohnen, Erbsen; 0,5 kg Wicken oder Seradella, Luzerne, Klee; 0,2 kg Senf oder Phacelia.

Achnlich wie Gründüngungspflanzen wirken auch Buschbohnen, die sich recht gut für den Anbau im Baumschatten eignen.

Die frühen Äpfel vom eigenen Baum

Mitte bis Ende des Monats können wir in günstigen Lagen und Jahren schon einige frühe Aepfel und Birnen ernten. Die Pflückreife ist gekommen, wenn die ersten völlig gesunden Früchte bei Windstille abfallen und die Fruchtschale sich nach Hellgrün oder Leuchtendrot umgefärbt hat. Man nimmt dann auch bereits den typischen Fruchtgeruch wahr. Nun pflückt man etwa die Hälfte der Früchte ab, zuerst aus der Spitze und von der Südbis Ostseite, da hier die Reife zuerst einsetzt. Nach acht Tagen kann man dann den Rest ernten. Will man die Gesamternte steigern, spritze man die gefährdeten Sorten 4 und 2 Wochen vor dem Pflücktermin mit reinem Kalksalpeter (Kalziumnitrat), 50 g/10 Liter Wasser, bei Cox nur 40 Gramm.

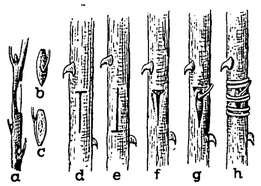
Fallobst ist täglich aufzusammeln. Man achte dabei auf die Larve des Apfelwicklers, auch Obstmade genannt und werfe den kranken Abfall der Früchte nicht auf den Komposthaufen. Da uns die Obstmade den ganzen Juli und August über noch Schaden zufügen kann, sollte man Apfel- und Birnbäume noch mindestens ein- bis zweimal mit einem Insektizid spritzen. Man achte auf die Hinweise des Pflanzenschutzamtes. Auch gegen Blatt- und Blutläuse sind diese Mittel wirksam. Bei starkem Blutlausbefall spritze man Zweige, Aeste und Stamm 2- bis 3mal im Abstand von 10 Tagen mit scharfem Strahl. Im Vernichtungskampf gegen die Blutlaus darf man nicht nachlässig sein, sonst sind Blutlauskrebs und Baumtod die Folge. Die weißen, watteartigen Blutlauskolonien sind an Aesten und Stämmen vorwiegend unserer Apfelbäume gut erkennbar. Ihre Vermehrung und Weiterverbreitung ist erschreckend: Im Laufe eines Sommers treten 8 bis 10 Generationen auf, zunächst ungeflügelte, später auch geflügelte Läuse. Bei geringem Befall genügt bereits ein Bepinseln oder Betupfen der kleinen, weißen Kolonien mit einem Spezialmittel.

Rosengärtner auf den Spuren Konrad Adenauers

Wir veredeln Rosen auf dem starken Wurzelstock der Wildrose / Vier bis fünf Augen für einen gesunden Wildling

Es gibt wohl kaum einen Garten ohne Rosenstöcke. Darunter befinden sich dann meist einzelne besonders prachtvolle Exemplare, von denen der Eigentümer noch gern einige mehr haben möchte. Jetzt kommt die Zeit heran, wo Rosen durch Okulation auf das schlafende Auge leicht zu vermehren sind. Doch erfordert diese Vermehrungsart etwas Geschicklichkeit und Uebung. Wer noch wenig Praxis hat, dem möchten wir einige gute Ratschläge geben.

Da unsere Rosen schwachwüchsig sind, wählt man gern den starken Wurzelstock der Wildrose, um dem eingefügten Edeltell kräftiges, langlebiges Wachstum zu geben. So müßten schon vorher Wildrosen, am besten Hekkenrosen, beschafft werden. Die Erlaubnis, sie an Feldrainen, verwilderten Plätzen, in ungepflegten Waldungen an Kiesbängen usw. ausgraben zu dürfen, wird nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Meist sind die Eigentümer froh, das lästige Strauchwerk gelichtet zu bekommen. Hier herausgenommene Wildrosen schneidet man entweder für Hochstämme oder auf 20 cm für Buschrosen zurück und pflanzt sie an eine Stelle seines Gartens. Ist der Wildling gut angewachsen, so wird von Ende Juli bis Ende August das Einsetzen von echten Augen, das Okulieren, vorgenommen.



Die Veredelung kann an jeder beliebigen Stelle des Wildlings ausgeführt werden, sofern sich die Rinde leicht lösen läßt und noch genügend geschmeidig ist. Die Edelreiser (a) mit den Augen werden kurz vor dem Gebrauch geschnitten, sofort entblättert und möglichst noch in feuchte Tücher eingeschlagen, um ein Welken zu verhindern. Welke Knospen wachsen schlecht an. Von den Reisern verwendet man nur die bestausgebildeten Augen, also nicht die untersten und auch nicht die an der Spitze stehenden.

Unmittelbar vor Beginn der Veredelung schneidet man mit einem scharfen Messer eine Knospe mit einem schildförmigen Stück Rinde aus (b und c), wobei man die Reisspitze abwärts richtet. An der Rückseite des Schildchens muß noch ein kleines Holzspänchen unter dem Auge erkennbar sein (c), das man vorsichtig herausschält.

Nun macht man am Wildling (d) einen T-förmigen Schnitt, also einen längeren senkrechten und einen kürzeren waagerechten, wie es die Abbildung zeigt. Auch der umgekehrte T-Schnitt (e) ist gebräuchlich und hat insofern seinen Vorteil, als bei längerem Regenwetter kein Wasser in die Wunde eindringt. Die Rinde wird nun etwas angehoben (f) und das Schildchen mit Auge behutsam daruntergeschoben (g). Die Schnittstelle wird dann mit Bast fest umwickelt (h) und mit Baumwachs sorgfältig verstrichen. Jedem Wildling kann man so vier bis fünf Augen einsetzen. Sind sie nach etwa 2 Wochen angewachsen, dann fällt der Stielrest beim Antippen leicht ab, und im nächsten Frühjahr ist mit einem kräftigen Austrieb zu rechnen. Man schneidet dann den Wildling bald darüber weg.

Flieder veredelt man ab Juli durch Okulation etwa 10 cm über dem Erdboden. Im Winter kürzt man die Unterlage bis auf Handbreite über dem anwachsenden Auge ein. Der Zapfen, dessen Augen entfernt werden, dient im Frühjahr zum Anheften des Edeltriebes und wird später entfernt. Den jungen Austrieb kürzt man im darauffolgenden Winter auf vier Augenpaare

Schwarze Blattläuse an Dahlien

In einem Ring voller Läuse, der grüne Triebe umgibt, tritt die schwarze Blattlaus bei ihrer starken Vermehrung im Juli plötzlich auf. Man wundert sich, woher diese Läuse über Nacht mit einemmal kommen, vorgestern entdeckte man sie noch nicht, und heute sind sie schon in Massen da. An Bäumen und Sträuchern von Holunder kann man sie immer antreffen, wenigstens nach meiner Erfahrung. Auch frische, grüne Dahlientriebe, oft auch Stangenbohnen leiden unter diesen schwarzen Läusen, die so stark den Saft saugen, daß die Triebe vertrocknen. Bei ihrem Auftreten ist mit Phosphorinsektizid zu spritzen oder zu stäuben. Man hat dann aber manchmal das richtige Kampfmittel nicht zur Hand; so ging es auch mir kürzlich. Da sah ich ein Sprühmittel gegen Mücken, Fliegen, Motten usw. in meinem Keller stehen und sagte mir, es müsse auch wirksam als Insektizid gegen die schwarzen Blattläuse gut sein. Ich wurde nicht enttäuscht; denn eine Besprühung genügte, und am nächsten Tage waren meine befallenen Dahlien läusefrei.

Mit dem Staubsauger gegen Wespen

Entdeckt man auf dem Boden, an einem Holzbalken hängend, ein graubraunes, apfelförmiges, papiernes Gebilde mit einer unteren kleinen kreisähnlichen Oeffnung, so hat man es mit einem Wespennest zu tun.

Mit der Beseitigung des Nestes wartet man bis zum Abend, dann sind die Wespen im Nest. Kurz vorher löst man das Staubsammelgefäß seines Staubsaugers, bei älteren Modellen schraubt man den Beutel ab und sprüht hier hinein das Insektenlösungsmittel. Damit das Insektengiftpräparat nicht verfliegt, muß der Staubsauger sofort wieder geschlossen werden. Nun setzt man seine Saugöffnung von runder Form an die Wespenöffnung und stellt den Strom an. Alle nun im Nest vorhandenen Wespen und die Königin werden aufgesaugt und im Staubsuger in kurzer Zeit abgetötet.

Ebenso ist zu verfahren, wenn sich im Komposthaufen ein Wespennest angesiedelt hat. Handelt es sich aber um ein Erdwespennest, so wird man hier den Staubsauger nicht anwenden können, da man dann mit den Wespen auch viel losen Sand aufsaugen würde. In ein solches Erdwespennest sprüht man am Abend unmittelbar in das Einflugloch das Insektentötungsmittel ein und verschließt sofort die Oeffnung mit Sand. Ein sicheres Tötungsmittel ist auch der flüssige, billigere Schwefelkohlenstoff, den man in die Oeffnung gießt. Vorsicht, er ist feuergefährlich!

Am ungefährlichsten ist die Arbeit, wenn man die Flasche mit dem Schwefelkohlenstoff entkorkt und mit der Flaschenöffnung schnell in das Wespennest steckt und gleich hinterher Sand darüber wirft. Die Dämpfe von Schwefelkohlenstoff bleiben dann im Wespennest und vernichten den ganzen Wespenstaat über Nacht.

Wird man am Tage von Wespen verfolgt, so kann man sich ihrer durch Aufwerfen von losem Sand erwehren. Wespen sind sehr angriffslustig; die Honigbienen werden von ihnen im Fluge überfallen, getötet und verzehrt. Man sollte jedoch die sehr nützlichen Sandbienen nicht mit den schädlichen Wespen verwechseln.

Ein Briefchen im Hute

Eine heitere Geschichte von Heinz Stequweit

22 Jahre lang war Julia mit Michael glücklich verheiratet gewesen. Seit einer halben Stunde lief sie von einem Zimmer ins andere, traurig wie ein Geschöpf, das vom Leben nichts mehr erwartet. So war es gekommen: Die überaus häusliche Dame hatte den hellgrauen Hut ihres Gatten von der Garderobeablage genommen, um ihn zu säubern. Ach, dachte Frau Julia, eines Begräbnisses wegen ist heute der Zylinder statt dieses grauen Hutes unterwegs. Gut denn, ich nehme die Gelegenheit wahr und fahre mit der Bürste darüber hin ...

Im nächsten Augenblick geschah dann das Unglück, das auf die arme Seele wirkte wie der Einsturz einer Brücke, über die man 22 Jahre lang hinweggegangen war, ohne von ihrer Baufälligkeit etwas zu ahnen. Stak doch im Schweißleder des Hutes ein kleiner, dünner, sorgfältig zusammengefalteter Brief, dessen Zeilen nichts anderes verkündeten als dies: „Liebster, ich erwarte Dich heute im Schloß-Kaffee ..."

Das war der Beweis, daß Michael die 22 Jahre nicht so durchgehalten hatte, wie es einmal beim Tausch der Ringe vereinbart worden war. Frau Julias Herz flatterte. Der Zufall hatte ihr ein Papier in die Hände gespielt, das zu jeder Anklage berechtigte, und die Stelle im Hut, wo das Dokument versteckt worden war, ließ nicht darauf schließen, daß sich die Nebenbuhlerin allzu vorsichtiger Mittel bei der Beförderung ihrer Liebespost bediente. So kam es, daß die Hausfrau ihren Gatten nicht helter empfing, als er, ganz in Schwarz und nobel gescheitelt, gegen Abend wiederkam.

„Ist dir was, Julchen?"

Sie schluckte. Und während sie, die kleinen Hände zu Fäusten ballend, durch den Flur ging, wandte sie den Blick: „Ich weiß nichts Neues. Aber das Allerneueste wirst du wohl im Schloß-Kaffee erfahren haben." Damit verschwand sie in der Küche, die Türe knallend — und Michael blieb sich und seiner Verwunderung überlassen. Kopfschüttelnd zog er sich alleine den Mantel aus, während er vor sich hinmurmelte: „Schloß-Kaffee?"

Nun war der Mann seit je Kavalier und ein Erzengel von Vernunft. Er gehörte zu den seltenen Erscheinungen, die gern den ersten Schritt zur Versöhnung wagten und wenig Wert legten auf das letzte Wort. Michael begab sich geschwind in die Küche, stellte sich hinter Julia, legte den rechten Arm um ihre Hüfte und fragte: „Aber Julchen, was ist denn Schlimmes passiert im Schloß-Kaffee?"

Der besonnene und sogar überzeugende Ton seiner Sprache gab der Dame zu denken. Also zog sie den Papierstreifen aus der Tasche: „Bitte, ist das etwa noch harmlos? Fand das Begräbnis womöglich im Schloß-Kaffee statt?"

Michael studierte das lakonische „Billet doux". Achselzuckend tat er das. „Julia, was soll ich damit?" — „Stell dich nicht dumm. Die Handschrift dürftest du wohl kennen."

„Sicherlich. Den Zettel schrieb unsere Tochter Hanne. Offenbar hat sie einen Liebhaber, wenn nicht einen Verlobten. Wir müssen uns damit abfinden, Julia, das Mädel wird bald 21 alt!"

In diesem Augenblick, als Frau Julia den Mund öffnete, um dem Gatten die Geschichte des grauen Hutes zu erzählen, klingelte es, die Tochter kam heim, ihre Augen sahen gerötet aus: „Mama, liebe Mama —!" So umschlang sie die Mutter, ein Bild des Jammers, der seine Mühlen mit Tränen trieb. Dann kam die Tragödie aus Licht, allerdings wurde sie bald zum Lustspiel, wenn nicht zum Schwank: Mit Vaters Assistent, der die juristischen Fragen des Büros zu klären hatte, stand Hanne seit Monaten in liebesbrieflichem Verkehr, dabei pflegte sie sich des väterlichen Hutes als Postillon zu bedienen. Und eben heute hatte Papa ausnahmsweise nicht den hellgrauen getragen, sondern den Zylinder. So war denn das Mädchen versetzt worden ... „Vier Stunden wartete ich im Schloß-Kaffee, und er kam nicht!"

Wie gut, daß Papa Michael seit je ein Erzengel der Vernunft war und keinen Wert legte auf das letzte Wort. Wohl sagte er plötzlich: „Moment mal!", ging dann an den Garderobenständer, untersuchte den Zylinder und zog aus dem inneren Leder einen Zettel hervor, dessen Text er laut verlas: „Hannchen, süßes, heute sehen wir uns nicht; muß mit dem Alten zu einem Begräbnis ..."

Äbbelwoi als Göttersaft

Auf den Beitrag in der letzten Ausgabe unserer Zeitung „Ein Blick zurück" — Gesundheitsweine — sandte uns ein Leser noch ein Gedicht, das wir gerne wiedergeben.

Lob des Äppelweins!

Wer lebensfroh und frisch will sein,
Trink und genieß den Äppelwein. —

Er reinigt und verdünnt das Blut,
Gibt Arbeitskraft und Lebensmut. —

Siegt über Körperkraft und Leiden,
Belebt der Seele reine Freuden. —

Hebt Wohlstand und Familienglück,
Beschützt vor manchem Mißgeschick.

Leicht ist die Wunderkraft in ihm zu kennen,
So daß man ihn als ‚Göttersaft' muß anerkennen.

gl.

Klage über ein verlorenes Fußballspiel

Sehen Sie sich bitte einmal die Fußballspieler des Sportclubs Valcorte an, wie sie an einem Sonntagabend im Zug nach ihrem Heimatdorf zurückfahren. Einsam und verlassen sitzen sie im Abteil. Draußen geht die Sonne unter. Violette Bergspitzen wachsen unerreichbar und mächtig gegen den leuchtenden Abendhimmel, doch die Elf vom Sportclub Valcorta — die in der Stadt 7 zu 0 verloren hatten, sehen von all dem nichts. Jeder Stoß des Zuges, der mühselig und schnaufend in die Höhe klimmt, läßt ihre Köpfe voll bitterer und beschämter Gedanken hin und her schwanken.

„Und zu denken, daß ..." Die Stimme kommt aus der dunkelsten, entferntesten Ecke des Abteils, aber niemand achtet auf sie.

„Junge Leute, wie ihr es seid ..."

Die Elf schwelgen noch immer; doch haben sie die Augen ein wenig zu dieser Stimme hingewandt und fragen sich, wer das wohl sein mag, dieser Mann dort im Schatten, so an die Fünfzig, mit einem dünnen schwarzen Schnurrbärtchen und einem auffallend gelb und lila gemusterten Hemd. Vielleicht ein Zigeuner? Doch daflir ist er zu ordentlich angezogen. Aber was will er nur? In was mischt er sich ein?

Der Fremde kichert fast unhörbar vor sich hin: „Und dabei wäre so wenig nötig ..."

Endlich antwortet einer, Geco Luciano, der Mittelstürmer: „Nun sagen Sie schon, was Sie eigentlich wollen?"

„Jungens, Jungens, so wenig gehört dazu, und ihr könnt mir nichts dir nichts in die oberste Spielklasse aufsteigen ..."

„Nun hören Sie aber auf!" Es ist der dicke Mestica, der Kapitän, der jetzt spricht. „Nun hören Sie auf, solchen Unfug zu faseln."

„Unsinn?" Der andere lacht. „Nein, meine lieben Herren, da liegt ein großes Mißverständnis vor."

In diesem Augenblick geht der Zug in eine breite Kurve, und der Widerschein der Sonne erhellt das ganze Abteil und beleuchtet auch einen Atemzug lang das Gesicht des Fremden. Alle elf, die es gesehen haben, sind von einer geheimen Angst gepackt, aber sie wissen nun auch, daß man ihm glauben kann.

„Sie meinen also wirklich" — Mesticas Stimme ist mit einemmal voller Respekt — „daß wir nach Ihrer Ansicht ..."

Wieder lacht der Unbekannte, wenn es auch nicht angenehm klingt. „O bravo! Sie haben mich verstanden. Ich habe mir doch gleich gesagt, daß ihr vernünftige und intelligente junge Männer seid, die auf gute Ratschläge hören, die nur euer Glück im Sinn haben." Doch Salesene, der Torwart, der wie ein Bär aussieht, wirft noch skeptisch ein: „Aber wissen Sie denn nicht, daß wir die Allerletzten in unserer Liga sind?

„Natürlich" — und der mysteriöse Zigeuner glättet seinen Schnurrbart — „natürlich geht es in dieser Welt und wahrscheinlich auch nicht in der anderen ohne Opfer ab, dazu muß man schon bereit sein, wenn man etwas erreichen will ..."

„Aber wir sind doch alle Arbeiter", wirft Mestica ein — „die die Woche über tüchtig schuften müssen, wir sind keine reichen Leute ..."

Der andere lacht nun noch mehr. „Aber das weiß ich ja, weiß ich ja, meine Jungen. Das hatten, sehen von all dem nichts. Jeder Stoß des Zuges, der mühselig und schnaufend in die Höhe klimmt, läßt ihre Köpfe voll bitterer und beschämter Gedanken hin und her schwanken.

„Und zu denken, daß ..." Die Stimme kommt aus der dunkelsten, entferntesten Ecke des Abteils, aber niemand achtet auf sie.

„Junge Leute, wie ihr es seid ..."

Die Elf schwelgen noch immer; doch haben sie die Augen ein wenig zu dieser Stimme hingewandt und fragen sich, wer das wohl sein mag, dieser Mann dort im Schatten, so an die Fünfzig, mit einem dünnen schwarzen Schnurrbärtchen und einem auffallend gelb und lila gemusterten Hemd. Vielleicht ein Zigeuner? Doch daflir ist er zu ordentlich angezogen. Aber was will er nur? In was mischt er sich ein?

Der Fremde kichert fast unhörbar vor sich hin: „Und dabei wäre so wenig nötig ..."

Endlich antwortet einer, Geco Luciano, der Mittelstürmer: „Nun sagen Sie schon, was Sie eigentlich wollen?"

„Jungens, Jungens, so wenig gehört dazu, und ihr könnt mir nichts dir nichts in die oberste Spielklasse aufsteigen ..."

„Nun hören Sie aber auf!" Es ist der dicke Mestica, der Kapitän, der jetzt spricht. „Nun hören Sie auf, solchen Unfug zu faseln."

„Unsinn?" Der andere lacht. „Nein, meine lieben Herren, da liegt ein großes Mißverständnis vor."

In diesem Augenblick geht der Zug in eine breite Kurve, und der Widerschein der Sonne erhellt das ganze Abteil und beleuchtet auch einen Atemzug lang das Gesicht des Fremden. Alle elf, die es gesehen haben, sind von einer geheimen Angst gepackt, aber sie wissen nun auch, daß man ihm glauben kann.

„Sie meinen also wirklich" — Mesticas Stimme ist mit einemmal voller Respekt — „daß wir nach Ihrer Ansicht ..."

Wieder lacht der Unbekannte, wenn es auch nicht angenehm klingt. „O bravo! Sie haben mich verstanden. Ich habe mir doch gleich gesagt, daß ihr vernünftige und intelligente junge Männer seid, die auf gute Ratschläge hören, die nur euer Glück im Sinn haben." Doch Salesene, der Torwart, der wie ein Bär aussieht, wirft noch skeptisch ein: „Aber wissen Sie denn nicht, daß wir die Allerletzten in unserer Liga sind?

„Natürlich" — und der mysteriöse Zigeuner glättet seinen Schnurrbart — „natürlich geht es in dieser Welt und wahrscheinlich auch nicht in der anderen ohne Opfer ab, dazu muß man schon bereit sein, wenn man etwas erreichen will ..."

„Aber wir sind doch alle Arbeiter", wirft Mestica ein — „die die Woche über tüchtig schuften müssen, wir sind keine reichen Leute ..."

Der andere lacht nun noch mehr. „Aber das weiß ich ja, weiß ich ja, meine Jungen. Das hatten, sehen von all dem nichts. Jeder Stoß des Zuges, der mühselig und schnaufend in die Höhe klimmt, läßt ihre Köpfe voll bitterer und beschämter Gedanken hin und her schwanken.

„Und zu denken, daß ..." Die Stimme kommt aus der dunkelsten, entferntesten Ecke des Abteils, aber niemand achtet auf sie.

„Junge Leute, wie ihr es seid ..."

Die Elf schwelgen noch immer; doch haben sie die Augen ein wenig zu dieser Stimme hingewandt und fragen sich, wer das wohl sein mag, dieser Mann dort im Schatten, so an die Fünfzig, mit einem dünnen schwarzen Schnurrbärtchen und einem auffallend gelb und lila gemusterten Hemd. Vielleicht ein Zigeuner? Doch daflir ist er zu ordentlich angezogen. Aber was will er nur? In was mischt er sich ein?

Der Fremde kichert fast unhörbar vor sich hin: „Und dabei wäre so wenig nötig ..."

Endlich antwortet einer, Geco Luciano, der Mittelstürmer: „Nun sagen Sie schon, was Sie eigentlich wollen?"

„Jungens, Jungens, so wenig gehört dazu, und ihr könnt mir nichts dir nichts in die oberste Spielklasse aufsteigen ..."

„Nun hören Sie aber auf!" Es ist der dicke Mestica, der Kapitän, der jetzt spricht. „Nun hören Sie auf, solchen Unfug zu faseln."

„Unsinn?" Der andere lacht. „Nein, meine lieben Herren, da liegt ein großes Mißverständnis vor."

In diesem Augenblick geht der Zug in eine breite Kurve, und der Widerschein der Sonne erhellt das ganze Abteil und beleuchtet auch einen Atemzug lang das Gesicht des Fremden. Alle elf, die es gesehen haben, sind von einer geheimen Angst gepackt, aber sie wissen nun auch, daß man ihm glauben kann.

„Sie meinen also wirklich" — Mesticas Stimme ist mit einemmal voller Respekt — „daß wir nach Ihrer Ansicht ..."

Wieder lacht der Unbekannte, wenn es auch nicht angenehm klingt. „O bravo! Sie haben mich verstanden. Ich habe mir doch gleich gesagt, daß ihr vernünftige und intelligente junge Männer seid, die auf gute Ratschläge hören, die nur euer Glück im Sinn haben." Doch Salesene, der Torwart, der wie ein Bär aussieht, wirft noch skeptisch ein: „Aber wissen Sie denn nicht, daß wir die Allerletzten in unserer Liga sind?

„Natürlich" — und der mysteriöse Zigeuner glättet seinen Schnurrbart — „natürlich geht es in dieser Welt und wahrscheinlich auch

Damen-Slip Jaquard-Qualität schon für **0,89**

3 Paar Perlonstrümpfe 1. Wahl, 20 den, Maßferse, Doppelrand **2,95**

Damen-Unterkleider Perlon mit Spitzen ab **3,75**

Damen-Cocktailschürzen bunt bedruckt nur **1,95**

Damen-Kasacks Baumwolle — Buntdruck schon ab **5,95**

Damen-Kleiderschürzen Baumwolle — Buntdruck nur **6,95**

Damen-Kasacks Nylon — bügelfrei schon für **7,95**

Damen-Kleiderschürzen Nylon — bügelfrei nur **12,95**

Damen-Pulli chic und pflegeleicht schon für **5,80**

Damen-Pullover „Casmylon", viele Modefarben nur **9,75**

Krawatten ein besonderer Schlager schon ab **0,95**

Herren-Helanca-Socken Markenfabrikat für nur **0,98**

Herren-Sporthemden ½ Arm und langer Arm ab **4,95**

Herren-Blue-Jeans kräftige, strapazierfäh. Qualität nur **7,95**

Herren-Oberhemden Ia reine Baumwolle, bügelfrei **9,80**

Herren-Schlafanzüge moderne Streifen-Dessins, lange Hose **9,90**

Spanngardinen Diolen-Feintüll, 75 cm breit nur **1,45**

Diolen-Sockel-Stores Feintüll gemustert, 180 cm hoch ab **3,95**

Dekorationsstoffe Struktur-Qualität, Buntdr., 120 cm br. **2,95**

Frottiertücher buntgewebt, 50/100 schon für **1,95**

3 Stück Mullwindeln Karo, doppeltgewebt nur **2,95**

Kissenhüllen bunt, Brokat schon ab **3,75**

Kissenbezüge 80/80 Ia Linon, weiß und bunt bestickt **3,95**

Tischdecken Künstlerdruck 130/160 cm schon für **6,50**

Haustuch-Bettücher mit verstärkter Mitte, 150/250 nur **7,95**

Diwandecken durchgewebt, 140/250 schon ab **10,00**

Flauschdecken wollig und warm, 140/190 nur **13,95**

Bademäntel dichte Frottier-Ware ab **25,00**

Knaben-Sporthemden ganz besonders preiswert nur **1,95**

Kinder-Shorts für Knaben und Mädchen ab **2,95**

Kinder-Latzhosen kräftige Strapazierware nur **4,95**

Herren-Arbeitsanzüge zweiteilig, blau schon für **15,90**

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

25. Juli bis 6. August

Auf dem Posten sein

Alle Badeartikel erhalten Sie zu besonders stark herabgesetzten Preisen in Ihren

Textil-Kaufhäusern Gebrüder Göhr oHG.

Langen, Stresemannring und Langen-Oberlinden, Einkaufszentrum

Ein unvergeßlicher Sommerabend

Erzählung von Killan Merten

„... Nachbarn sollte man haben!" Herr Bosselmann wehrte bescheiden ab.

„Nein, wirklich! Sie strahlen eine so wohltuende Herzenswärme aus", bestätigte die pensionierte Lehrerin und hielt das Bowleglas mit leise zitternder Hand über den Gartentisch. „Eigentlich dürfte ich ja wirklich nicht mehr, aber bei einem so reizenden Gastgeber –"

„Und von einer Sommernachtsbowle versteht er etwas, unser Bosselmann", rief der Medizinalrat, spitzte die Lippen, trank und schnalzte mit der Zungenspitze.

„Sie verwöhnen mich, Freunde", erwiderte Bosselmann. „Übrigens habe ich das Rezept nicht erfunden. Ich verdanke es einem Kapitän von Ronge. Der hatte nicht nur das Patent für große Fahrt, sondern auch das für seine Bowle ‚Valparaiso', von der wir hier nur einen bescheidenen Abguß haben. Die letzten Geheimnisse habe ich nicht mitbekommen. Ronge sagte, was wir ihm natürlich nicht glauben, es sagte also, daß er das Geheimnis von einer Knotenschnur der Inkas habe, die

Unsterblichkeit

Daß auch große Männer nicht immer frei von Eifersucht sind, zeigte sich, als sich der berühmte Arzt Dr. Virchow und der Dichter Theodor Fontane um die Gunst einer Dame bewarben, die wegen ihrer seltenen Schönheit überall in der Berliner Gesellschaft gefeiert wurde. Bei einem aus diesem Anlaß entstandenen Streit entrüstete sich Virchow: „Wenn unsere Angebetete bei der Lektüre Ihrer faden Romane einmal erkrankt, Herr Fontane, so werde ich sie wieder gesund machen!" Fontane aber blieb die Antwort auch nicht schuldig: „Und wenn dann die Dame an Ihren Rezepten stirbt, so werde ich sie unsterblich machen!" — Fontane hat sein Wort gehalten, indem er der Dame in seinem Roman „Cécile" ein unsterbliches Denkmal setzte.

er zu entziffern verstände. Mit Stricken kannte sich der Bursche aus, wie wir bald erfahren sollten: Er hatte einen brasilianischen Desperado daran aufgehängt und baumelte wenig später selbst daran."

„Was Sie nicht sagen, Herr Bosselmann!" rief der Oberst a. D. „Muß ja ein toller Bursche gewesen sein!"

„Nicht die Spur. Er war ein kleiner, drekkiger Hochstapler namens Pludermann. Kapitänspatent und wes weiß was noch war glatte Erfindung. Aber eben: Das Bowle-Ansetzen verstand er meisterhaft."

„Galgenvogel-Bowle also", lachte der Medizinalrat. „Habe nie was Besseres getrunken. Ja, die Halunken, Freunde. Man kann von ihnen doch noch was lernen."

Bosselmann lehnte sich in seinen Sessel zurück und sah lächelnd dem Zigarrenrauch nach. „Eine umständliche Geschichte mit diesem Pludermann", sagte er, „zu delikat überdies für unsere Damen, bestes Fräulein Charlotte."

Bosselmann blickte einer üppigen, spätreifen Blondine, die bei der Oberlehrerin zur Untermiete wohnte, in die Augen und lächelte so bezaubernd, daß die Damen und Herren der Tischrunde für einen Augenblick zu den Büschen sahen, die von der Gartenlampe angestrahlt wurden und so grün waren wie die Schreibunterlagen in den Finanzämtern.

Fräulein Charlotte erwiderte den Blick sehr eindrucksvoll. Der Gastgeber aber wandte sich mit offensichtlichem Ausdruck der Freude über das gehelme Einverständnis den anderen zu, steckte den Bowleschöpfer in das kristallene Gefäß und bemerkte in süffiger Laune: „Noch sieben Fäden tief, meine Lieben." Dann begann er zu erzählen. Dem Medizinalrat berichtete er von einer Blinddarmoperation mit der Nagelschere in einem abgelegenen Andendorf, dem Oberst von einer Offiziersrevolte in Bolivien, die tatsächlich wegen eines verfänglichen Strumpfbandschnällchens ausgebrochen sei, das man dem Präsidenten heimlich in die Ordensspange geheftet habe. Der Frau Oberlehrerin wußte er zu melden, daß man den Urelnwohnern des brasilianischen Interiors das Alphabet in die Rückenhaut schneide, und der Blondine wie der Frau des Arztes erzählte er von den goldenen Vögeln des Matavanu, deren linke Schwanzfeder im Haar der Mädchen ewige Liebeskraft verleihe.

Bosselmann war ein vorzüglicher Unterhalter. Keiner seiner Gäste wollte sich erinnern, je einen so schönen Sommerabend in dem doch sonst von recht interessanten Menschen bewohnten Villenviertel erlebt zu haben.

„Wir Menschen leben aneinander vorbei", philosophierte der Oberst nach dem siebenten Glas. „Wo kein gemeinsames Erlebnis verbindet, genügt sich jeder in seiner selbstgewählten Einsamkeit." Schwärmerisch berichtete er von den Casino-Abenden in Allenseln, und ungeduldig hörte er von den Ausflügen des Lehrerkollegiums, die von der pensionierten Erzieherin lebhaft geschildert wurden.

Herr Bosselmann verstand es meisterhaft, die heitere Gesellschaft von der Erinnerung an säbelklirrende Herrenabende und durchsungene Lehrerausflüge zu befreien. Er wußte Reizvolleres anzubieten. Da war zum Beispiel ein gewisser Orlandi, der die Gattin des Präsidenten einer südamerikanischen Staatsbank dazu verführt hatte, den Tresor zum Staatsschatz zu öffnen. Der charmanteste Bankraub der Zeitgeschichte sei allerdings nur durch den Umstand vereitelt worden, daß die Gattin den Tresorschlüssel nicht bei den Geliebten ihres Mannes gesucht habe. Dies und ähnliches also wußte Bosselmann bis nahe Mitternacht zu erzählen. Dann aber befiel den Unverwüstlichen Melancholie, die von der Blondine dahin gedeutet wurde, daß er nun ihren verzehrenden Blicken erliegen sei. In Wirklichkeit aber litt Bosselmann am Abschiedsschmerz. Er verkündete überraschend: „Liebe Freunde, dieser Abend ist der letzte, den ich mit Ihnen gemeinsam verleben durfte Es gibt nun mal Pflichten So kann ich auch den Wunsch meines lieben Neffen, sein gepflegtes Heim bis zum Ende seines Urlaubs zu hüten, nicht erfüllen. Aber eine unvorhergesehene geschäftliche Vereinbarung ist mächtiger als anderes Planen. Nun, Sie verstehen."

Das Bedauern war ehrlich, man seufzte die Runde heran, man beschwor die schönen Stunden noch einmal und schalt den Neffen, daß er ihnen einen so vortrefflichen Onkel bisher verheimlicht habe; kurzum, man wand dem Herrn Bosselmann Kränze des Dankes. Der Oberst erhob sich, klopfte ans Glas und sprach: Bosselmann das Verdienst zu, allen ser Schelm, narrt er doch seinen Onkel Gleichviel: Herbert Bosselmann zum Wohl. Er ist ein Prachtkerl. Und zum Wohle auch Ihnen, liebe Nachbarn meiner Ferien."

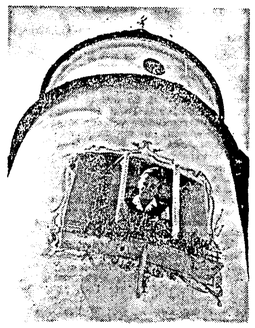
Am nächsten Morgen stand das Bosselmannsche Haus zwischen Hecken und Ziersträuchern wieder leer. Die Rollos waren heruntergelassen. Wie ausgestorben war das nachbarliche Anwesen nach zehn geselligen Tagen. Im Garten aber erinnerte der Tisch mit den Bowlegläsern an den Abschiedsabend. Die Nachbarn unternahmen sogleich gemeinsame Anstrengungen, das sehr peinliche Versäumnis Onkel Bosselmanns zu tilgen. Die Oberlehrerin holte die Gläser zu sich; der Oberst bekümmerte sich um Bosselmanns schweren Ohrensessel; Medizinalrats nahmen die Stehlampe in Verwahrung; die Blondine, um auch Anteil an der gemeinsamen Sorge zu zeigen, barg die Sitzkissen

Als zwei Tage später Bosselmanns zurückkehrten, die Rollos emporgezogen und die Fenster geöffnet wurden, näherten sich von allen Seiten sogleich die verlegenen Nachbarn. Lampe und Ohrensessel, Gläser und Sitzkissen wurden wie in einer Prozession vorangetragen. Die Erinnerung an schöne Stunden kam auf das Haus des unwissenden Gastgebers zu. Der Empfang war kühl und Bosselmanns Verwundern verständlich Der Oberst faßte sich ein Herz und erstieg. den Sessel fest im Griff, die Gläser zu Füßen zur Terrasse

„Herr Bosselmann, Sie haben einen Onkel, der das Zeug eines österreichischen Generals und die Vergeßlichkeit eines preußischen Professors hat." Nach so neckischer Einleitung erzählte er alles mit der Knappheit einer Meldung. Die Wirkung seiner Worte war beängstigend. Die Bosselmanns stürzten ins Haus, jagten durch die Stuben, rissen Schränke und Schubladen auf Schreie — Flüche und Stöhnen folgten. Bosselmann eilte auf die Terrasse, rang die Hände, stürzte ins Haus, sprang wiederum ins Freie und faßte die Arme der tablettragenden Oberlehrerin, daß die Gläser zu läuten begannen.

„Ein Verbrechen!" schrie er „Wir sind ausgeraubt."

Der Oberst sank in den Lennstuhl, die Oberlehrerin zitterte und wurde mit ihren Gläsern zum Glockenspiel Der Medizinalrat bemerkte, daß ihm etwas Schreckliches schwane. Unbeobachtet blieb vorerst die Blondine, die mit dem Seufzer „Meine Fünftausend!" auf den Rasen sank.



Ein Luftschloß wurde verwirklicht: Romantik hoch oben im Turm. Foto: Jordt

Blinder Eifer schadet nur / Von Jean Assenmacher

Das Sägewerk war klein, die Belegschaft zählte vier Mann, und das Büro befand sich in einem winzigen Raum, wo nur der Chef saß. Sie fertigten hölzerne Zäune an, Fahnenstangen, Fußbodenbretter und Dielen Mit dem Verdienst ließ sich leben, und das Arbeitsklima wäre ideal gewesen — ohne Linsemann, den Neuen.

Er war der einzige, der bei jeder Gelegenheit vor dem Chef die Mütze fast bis zur Erde zog oder unaufgefordert die Fenster seines Opels putzte oder bei passenden Anlässen stets eine Nasenlänge vor den andern seine Glückwünsche anbrachte. Mit anderen Worten — Linsemann war ein sogenannter Radfahrer.

Montags kam die neue Holzlieferung an. Der Chef konnte durch das Bürofensterchen die Entladung des Lastwagens überblicken. Folglich demonstrierte Linsemann eine private Leistungsschau.

„Bist du gedopt oder übergeschnappt?" fragten die Arbeitskollegen bissig.

„Was ihr immer wollt, wir haben heute noch eine Menge Arbeit vor uns", rechtfertigte der Neue sein Verhalten und schielte erneut zum Büro hinüber.

„Beachtlich, Leute", lobte der Chef, als er auf dem Lagerplatz erschien. „Und das am Montagmorgen Ja — wenn wir unseren Linsemann nicht hätten."

Eine halbe Stunde später hatte der leere Lastwagen den Platz bereits verlassen, und die Betriebsangehörigen gingen wieder ihren zugewiesenen Arbeiten nach. Nur Linsemann verharrte noch einige Sekunden, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen. Plötzlich sah er den Geldschein auf der Erde liegen.

Jeder kameradschaftlich denkende Mensch hätte in dem Falle zuerst die Arbeitskameraden befragt, wer eventuell das Geld verloren habe. Statt dessen ging Linsemann umgehend ins Büro zum Chef

„Das habe ich vorhin draußen gefunden", sagte er dienstbeflissen.

„Zwanzig Mark – Haben Sie bei Ihren Kollegen schon nachgefragt?"

„Nein, ich fürchtete, es würde jemand schwindeln."

„Das glaube ich nicht", sagte der Chef, „Unsere Leute sind in Ordnung Aber ich werde es feststellen. — Jedenfalls danke ich Ihnen. Sie sind ein ehrlicher Mensch, Linsemann."

Der Finder strahlte. Ich muß es heute abend meiner Frau erzählen, dachte er befriedigt. Noch keine zwei Monate in der Firma, und schon besitze ich das Wohlwollen meines Chefs. Wenig später sah Linsemann seine Kollegen einzeln zum Büro gehen. Jedoch die Befragten verneinten alle entschieden. Sie hatten kein Geld verloren.

„Auch gut" sagte der Besitzer der Holzhandlung und drückte jedem ein blankes Fünfmarkstück in die Hand „Dann soll dies der zusätzliche Lohn für das schnelle Abladen des Holzes sein."

Drei zufriedene Holzarbeiter legten am Feierabend die Werkzeuge aus ihren Händen. Der vierte, Linsemann, zeigte ein verdrießliches Gesicht. Erst nach einer energischen Aufforderung berichtete er zu Hause über den Geldfund und die Verteilung durch den Chef.

„Warum jammerst du?" beruhigte ihn seine Frau. „Schließlich durftest du das Geld nicht für dich behalten, es wäre Diebstahl gewesen."

„Wieso Diebstahl?" sagte Linsemann bitter. „So ein Pech, erst nachmittags wurde mir klar, daß ich die zwanzig Mark selbst verloren hatte — aber da war es zu spät."

Fiskus fördert Betriebsfeste

Weitere Steuererleichterungen für 1965

(hs) — Schon wieder Steuererleichterungen von Papa Staat: Das zeigen die Ergänzungsrichtlinien 1966 zur Lohnsteuerabgabe. Und der Jahresziffer ungeachtet gelten die neuen Richtlinien im allgemeinen bereits für das Jahr 1965. Bei doppelter Haushaltführung kann der Arbeitnehmer jede Woche einmal eine Familien-Heimfahrt von der Lohnsteuer absetzen. Außerdem wurden noch weitere Vereinfachungen oder Verbesserungen vorgenommen.

Wird etwa ein Betriebsfest veranstaltet, dann kann der Arbeitgeber jetzt pro Jahr und Arbeitnehmer 50 Mark – bisher 25 Mark zur allgemeinen Lustbarkeit zuschießen, ohne daß das Finanzamt einen Teil davon als Steuer kassieren könnte. Das Geld kann sogar in bar ausgezahlt werden. Dann allerdings muß sichergestellt sein, daß es auch nur für die betreffende Betriebsveranstaltung verwandt wird.

Unentgeltliche oder verbilligte Getränke und Genußmittel, die dem Arbeitnehmer zum eigenen Verbrauch im Betrieb überlassen werden, sind nunmehr allgemein steuerfrei. Es kommt also nicht mehr darauf an, ob sie im Betrieb hergestellt oder verarbeitet werden. (Diese Bestimmung gilt aber vorläufig nur für die Jahre 1967 und 1968.)

Die Pauschbeträge für Inlandsreisekosten liegen jetzt zwischen 18 und 25 Mark täglich. Ab 1. Juli gelten geänderte Bruchteilsätze für Reisen unter zwölf Stunden. Es sind bei einer Abwesenheit von über zehn bis zwölf Stunden acht Zehntel des Pauschbetrags, von sieben bis zu zehn Stunden der halbe Betrag, von vier bis sieben Stunden drei Zehntel des Betrages. Unter vier Stunden Reisezeit gibt es keine Pauschale. Ersetzt der Arbeitgeber Übernachtungskosten, so können auch diese pauschaliert werden. Hier liegt die Zahl zwischen 16 und 23 Mark — je nach Höhe des Einkommens — pro Übernachtung. Auch bei den Umzugskosten für einen dienstlich veranlaßten Umzug gilt ab 1. 7. eine neue Regelung.

Anzeige

Lorey in Frankfurt in der Schillerstraße

Menschen, die man nicht vergißt: Johann Weck

Einmachen per Telefon - Sextett-Regal mit 6 Fächern für 300 kg Vorrat

Jetzt ist gut Kirschen-Essen - Nach Adam Riese bei Lorey gut bedient.

Der Herr mit Kneifer und Plastron ist Johann Weck aus Schneidhain im Taunus. 1895 erfand er das „Einwecken".

wgw. — Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts brachte Lorey in Frankfurt die Sensation: den ersten Weckapparat und das erste Weckglas. Johann Weck war mit der Lorey-Familie befreundet, und so war es für den Erfinder selbstverständlich, daß seine Premiere in Frankfurt bei Lorey stattfand.

Damals hatte Lorey auch den Alleinverkauf für alle Weck-Geräte.

Jeder sagt „einwecken", obgleich das gar nicht mehr richtig ist, denn inzwischen führt Lorey natürlich auch viele andere Fabrikate. Immerhin kommt die Neuheit 1966 wiederum aus den Weck-Werken, nämlich die kleine ½-Liter-Saftflasche (67 Pfennig), handlich im Kühlschrank, hübsch auf dem Tisch und bequem, weil 24 Flaschen in einen Einkochapparat gehen!

Frankfurt 2 09 61

Unter dieser Telefonnummer bestellen Sie bei Lorey alles, was Sie jetzt brauchen: Rillen- und Schleifrandgläser, Saftflaschen, Geleegläser, Konservenflaschen, Zubindegläser, Dauerdosen, Einkochringe, Flaschenkappen, Bügel, Gläseröffner, Einfülltrichter — alles kostet nur Pfennige!

Einmachen lohnt!

Immer noch! Man kauft die Früchte, wenn sie am billigsten sind, hat alles das ganze Jahr tischfertig, und nichts schmeckt besser als das eigene Rezept!

„Das Wunder"

kostet DM 10,50 — nämlich der Dampfkonservierer, den man einfach an den Teekessel anschließt. Für DM 34,— erzielt man mit der Saxonla-Pumpe fest schließende Gläser.

Einkochen im Kleinformat

Lorey führt auch Einkochapparate im Kleinformat für 2 Gläser (DM 11,—) mit Einsatz (DM 4,20) und Thermometer (DM 1,25). Auch den berühmten Saftborn gibt es in einer kleineren Ausgabe für DM 34,50.

Kirschkuchen,

Kirschsuppen, Kirsch-Dessert gehören zur Sommertafel. Am besten arbeitet die kleine Kirschentkerner-Maschine für DM 24,35.

Vorrat für morgen

bewahren Sie in Loreys neuen Vacuum-Vorratsdosen im Kühlschrank auf, genauso, wie es die Amerikanerin macht! Es gibt Dosen in allen Größen ab DM 1,30. Der Jahresvorrat aber gehört auf ein Sextett-Anbau-Regal. In 6 Etagen trägt ein Regal 300 kg Dosen und Gläser!

Melitta

Und wenn Sie während der Einkocharbeit eine kleine Pause brauchen, dann machen Sie sich einen Melittafilter (kompl. DM 4,75). Wie Johann Weck hat ja auch Melitta Benz ihren Namen unvergeßlich gemacht. Und wenn Sie dann die Kosten all Ihrer Einmachgeräte addieren, dann werden Sie finden, daß Sie nach Adam Riese (dem im 18. Jahrhundert am Main geborenen Rechenmeister) bei Lorey wieder einmal sehr gut bedient und beraten worden sind.

LZ Sport NACHRICHTEN

Großartiger 17:9-Erfolg des TK Langen gegen Bad Dürkheim

Ein für die Entwicklung des TKL bedeutsames Wochenende wurde auch sportlich mit einem vollen Erfolg abgeschlossen.

Das für Samstag vorgesehene lustige Mixed-Turnier fiel leider dem Regen zum Opfer, jedoch traf man sich abends im „Café Krone" zu einem gemütlichen Zusammensein, das bei prächtiger Stimmung und viel Tanz die Mitglieder des TKL und deren Freunde bis zu später Stunde froh vereinte und den trüben Juli-Tag vergessen ließ.

Bei weitaus besserem Wetter fand sich dann am Sonntagmorgen eine große Anzahl von Mitgliedern vor dem Klubhaus ein und der erste Vorsitzende, Herr Günther Schroth, dankte in seiner Ansprache allen, die bei der Erstellung der drei neuen Plätze beteiligt waren. Abschließend gab er die Plätze für den Spielbetrieb frei. Die offizielle Übergabe der Anlage durch die Stadt Langen erfolgt Ende September anläßlich der 60-Jahr-Feier des Tennisklubs.

Inzwischen waren die Gäste aus Bad Dürkheim eingetroffen und das Turnier begann. Für den TKL spielte folgende Mannschaft: Frl. Kühn, Fr. Schlösser, Frl. Icha, Fr. Hoffmann, Frl. Schnauder und Fr. Zipf bei den Damen, die Herren U. Carls (TC Offenbach) als Gast, Wagenknecht, Nahrgang, Müller, Schroth, Miller, Fay, Schmidt, Triemer und die Senioren Kurth und Schlösser.

Es wurden auch die neuen Plätze bespielt und wenn diese oder jener nicht sein gewohntes Spiel fand, dann lag das mit an der erforderlichen Umstellung und Gewöhnung an die veichere Platzoberfläche.

Während Frl. Kühn und Frl. Schnauder Zwei-Satz-Niederlagen hinnehmen mußten, siegten jedoch Fr. Schlösser nach zweimaligem 2:5-Rückstand mit 7:5. 7:5; Frl. Icha klar 6:0, 6:1; Fr. Hoffmann 7:5, 1:6, 6:2 und Fr. Zipf in ihrem ersten Turnier 6:3, 6:3.

Bei den Herren konnte Wagenknecht trotz einer großen, kämpferischen Leistung im 2. Satz eine 1:6-, 8:10-Niederlage nicht vermeiden. Siege erspielten: Nahrgang 7:9, 6:2, 6:4; Müller 6:1, 6:4; Schroth 6:3, 6:0; Fay 6:0, 6:2; Schmidt 6:4, 6:2; Triemer 6:2, 6:2.

Als Gast spielte das Spitzen-Einzel für Langen der von Herrn Miller für die Jugendabteilung des TKL gewonnene Jugendtrainer, Herr Uwe Carls von der Meistermannschaft des TC Offenbach.

Der TKL darf sich glücklich schätzen, eine so gute Kraft engagiert zu haben und die Jugend ist von „ihrem" Trainer begeistert. Mit großem Interesse verfolgten alle Anwesenden ein begeisterndes Spiel, bei dem streckenweise hervorragendes Tennis geboten wurde. Herr Carls demonstrierte eine fast schulmäßig geschlagene Rückhand und hatte immer Vorteile, wenn er zum Netz vorrückte und dadurch seinen Gegner ausmanövrierte. Infolge eines gewissen Trainingsrückstandes mußte er sich jedoch seinem zwar unauffälliger, jedoch sehr sicher spielenden Gegner Müller aus Bad Dürkheim am Ende 3:6, 3:6 beugen.

Bei den Senioren gewann Schlösser 6:0, 6:0; Kurth dagegen mußte sich eine Niederlage mit 4:6 7:5, 3:6 gefallen lassen.

Herren-Doppel wurden gewonnen durch Wagenknecht/Müller in drei und durch Schmidt/Wender, Fay/Nahrgang und Schlösser/Kurth jeweils glatt in zwei Sätzen. Das erste Doppel verloren jedoch Carls/Miller trotz einer achtbaren Leistung von Miller, der aber als Schwächster in diesem Quartett nicht ganz mithalten konnte, 3:6, 1:6.

Ergebnisse der Mixed: Fr. Schlösser/Miller 2:6, 4:6; Frl. Icha/Triemer 5:7, 5:7; Fr. Hoffmann/Schroth 6:0, 6:4; Fr. Zipf/Müller 2:6, 4:6 und Frl. Schnauder/Fay 6:2, 5:7, 6:1 — somit hier 3:2 Punkte für die Gäste.

Eine Kaffeetafel am Nachmittag und ein gemütliches Zusammensitzen mit Wimpel- u. Geschenkaustausch am Abend vertiefte die bestehende Freundschaft zwischen beiden Klubs und beendete die für den TKL so erfolgreichen Tage.

Vorschau:

Am kommenden Samstag, dem 23. Juli ab 14 Uhr findet auf den Plätzen des TKL ein lustiges internes Mixed-Turnier statt. MM

TV-Handballer unterlagen in Bauschheim

Im letzten Spiel vor der Sommerpause mußten die TV-Handballer am vergangenen Sonntagnachmittag zum fälligen Rückspiel bei der SKG Bauschheim antreten und verloren mit 16:7 Toren auch hier beide Punkte.

Allerdings wird das Endergebnis dem Spielverlauf nicht gerecht, denn die TV-Mannschaft erwies sich bis etwa eine Viertelstunde vor Schluß als ein durchaus gleichwertiger Gegner und mußte erst dann in den Schlußminuten die Segel endgültig streichen. Zwar trat die Langener Mannschaft, bedingt durch die Urlaubszeit, mit einigem Ersatz an, hatte aber Dachtler im Angriff wieder dabei, was sich besonders in der ersten Hälfte sehr vorteilhaft auswirkte. Hier hatte der Tabellendritte seine Mühe, denn die geschickt gestaffelte Abwehr des TV konnte sich immer wieder gut gegen den schnellen Bauschheimer Sturm in Szene setzen, und so war bei der Pause, beim Spielstand von 6:4, für die Platzherren noch alles offen. Selbst ein Zwischenspurt der Einheimischen auf 8:4, sofort nach Wiederbeginn, wurde vom TV noch einmal auf 8:6 verkürzt, und nur allzu überhastetes Sturmspiel und ungenaue Torwürfe verhinderten zu diesem Zeitpunkt den möglichen Ausgleich. Dann aber setzten sich mit zunehmender Spielzeit die Platzherren immer mehr durch und erzielten gegen eine langsamer werdende Langener Mannschaft in den Schlußminuten noch acht weitere Tore, wobei die für ein Handballspiel der Kreisklasse recht zahlreich erschienenen Zuschauer begeistert mitgingen. Gegen diesen Sturmwirbel fand die TV-Mannschaft kein Gegrzol, zumal Kondition und Konzentration der Abwehr immer mehr nachließen.

Für den TV spielten: Seiffert, Geldner, Schmidt, Krumm, Dröll, Lenz, Becker, H. Beckmann, Dachtler, Reitz und Eulenberg.

Im Vorspiel hatte die Reservemannschaft des TV, ebenfalls durch Ausfälle stark ersatzgeschwächt, gegen die Bauschheimer keine Chance und unterlag klar mit 18:3 Toren.

SSG-Handballer Teilnehmer am Feldturnier in Mainaschaff

Nach kurzer Ruhepause zieht es die Handballer der SSG wieder auf den Rasen und wie alljährlich nehmen sie auch in diesem Jahr an einem großen Turnier in Mainaschaff teil.

In diesem Jahr nehmen acht Mannschaften daran teil. Gespielt wird in zwei Gruppen.

Die Gruppe eins umfaßt die Vereine:

TV Frankenthal — Turnerschaft Ffm.-Griesheim — TV Haibach — SSG Langen.

In Gruppe zwei spielen:

TSG Friesenheim — TSG Kleinostheim — FSV Mainz 05 — TSG Offenbach-Bürgel.

Die Spiele ziehen sich über den ganzen Tag hin. Gespielt wird jeweils zweimal 10 Minuten. Die Langener Mannschaft kann allerdings nicht mit ihrer stärksten Mannschaft antreten, Hermann Schreiber, z. Zt. beim Bundesgrenzschutz, hat keinen Urlaub und Bundeswehrsoldat Manfred Müller befindet sich auf Heiratsurlaub. Dazu kommt, daß Heinz Kretschmann wegen Krankheit nicht mit von der Partie sein kann. Erstmals kommt als Neuzugang aus Egelbach Adolf Kappes zum Einsatz, denn für Freundschaftsspiele wurde er vom Verband bereits freigegeben. Man wird also mit einem Aufgebot von 14—15 Spielern versuchen, daraus das bestmöglichste herauszuholen. Die Spielstärke der anderen teilnehmenden Mannschaften ist nicht bekannt, so daß eine Prognose im Vorus nicht gestellt werden kann.

Abfahrt für die Teilnehmer mit Autos um 7.30 Uhr ab Clubhaus.

Kleine, aber raffinierte Diebesbande

60 Diebstähle haben mehrere elf- bis fünfzehnjährige Kinder in Darmstadt auf dem Gewissen. Unter abwechselnder Beteiligung drangen sie, ohne entdeckt zu werden, durch offenstehende Fenster am hellen Tage in Wohnungen ein. In einem Falle kletterten zwei von ihnen sogar an einer Dachkandel bis in eine Wohnung im vierten Stock. Die jungen Kerle hatten es durchweg auf Geld abgesehen, um sich etwas zu kaufen, und setzt konnten zwei von ihnen auf frischer Tat im Darmstädter Stadtteil Arheilgen überrascht werden, als sie eine Ladenkasse ausräumen wollten.

Dachdecker abgestürzt

In Obertshausen bei Offenbach stürzte ein 18jähriger Dachdecker bei einer Kaminreinigung aus zehn Meter Höhe ab und erlitt derart lebensgefährliche Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Frau überfallen. In Mannheim drang ein 30jähriger Mann in eine Wohnung ein, als die Frau den Vorplatz putzte und die Tür offenstand. Er drängte sie in ein Zimmer, schloß ab und verging sich an ihr. Er konnte noch nicht gestellt werden.

Spiele - Tore - Punkte

GRUPPE I

England — Frankreich					2:0 (1:0)
1. England	3	2	1	0	4:0 5:1
2. Uruguay	3	1	2	0	2:1 4:2
3. Mexiko	3	0	2	1	1:3 2:4
4. Frankreich	3	0	1	2	2:5 1:5

GRUPPE II

Deutschland — Spanien					2:1 (1:1)
1. Deutschland	3	2	1	0	7:1 5:1
2. Argentinien	3	2	1	0	4:1 5:1
3. Spanien	3	1	0	2	4:5 2:4
4. Schweiz	3	0	0	3	1:9 0:6

GRUPPE III

Ungarn — Bulgarien					3:1 (2:1)
1. Portugal	3	3	0	0	9:2 6:0
2. Ungarn	3	2	0	1	7:5 4:2
3. Brasilien	3	1	0	2	4:6 2:4
4. Bulgarien	3	0	0	3	1:8 0:6

GRUPPE IV

UdSSR — Chile					2:1 (1:1)
1. Sowjetunion	3	3	0	0	6:1 6:0
2. Nordkorea	3	1	1	1	2:4 3:3
3. Italien	3	1	0	2	2:2 2:4
4. Chile	3	0	1	2	2:5 1:5

Im Viertelfinale am Samstag spielen in:

London: England — Argentinien

Sheffield: Deutschland — Uruguay

Liverpool: Portugal — Nordkorea

Sunderland: Sowjetunion — Ungarn

Das Los entscheidet

Wenn es bei den vier Viertelfinal-Spielen am kommenden Samstag trotz Verlängerung keine Entscheidung geben sollte, wird sofort das Los entschieden.

Bus des DFB verunglückt

Auf der Fahrt vom Quartier der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zum Spiel gegen Spanien in Birmingham verunglückte am Mittwochnachmittag der Autobus mit den offiziellen Vertretern des Deutschen Fußball-Bundes. In einer Kurve wurde dem Bus die vordere rechte Seite von einem entgegenkommenden Lastwagen aufgerissen. Alv Riemke (1. FC Nürnberg), der Spielleiter der Bayern-Liga, der hinter dem Fahrer saß, mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Einige andere, darunter Bundesliga-Ausschußmitglied Dr. Hübner (Essen) und die Gattin des DFB-Präsidenten Dr. Gösmann, erlitten leichte Verletzungen. Seppl Herberger, der weit hinten im Bu saß, kam, wie die meisten Mitfahrenden, mit dem Schrecken davon.

Nicht schlecht gestaunt hat ein Kassierer der Deutschen Bank in Frankfurt, als ihm ein Kunde diesen überdimensionalen Scheck auf den Schalter legte (unser dpa-Bild). Der Scheck konnte nicht eingelöst werden, da er nicht den Erfordernissen der Bank entsprach. Es ist ein in Hongkong originalgetreu gewebter Scheck-Teppich, der aus Anlaß eines Jubiläums hergestellt worden war.

Daunen-Steppdecken
Füllung reine Daunen Kunstlederdruck, teils elegante Satins 189,– 168,– **148,-**

Daunen-Einziehdecken
weiße Gänsedaunen 150/200 139,– 130/200 **119,-**
hellgraue Daunen 150/200 115,– 130/200 **98,-**

Wolldecken 150/200, Hochflausch, reine Wolle, m. kl. Fehlern 75,– 64,– **39,-**

Kopfkissen 80/80 weiße orig. Gänsefedern **28⁵⁰**

Rheuma-Steppdecken
100% weiße Schafschurwolle, ausschließlich mit guten Buntsatins bezogen, besonders wertvoll 74,– **69,-**
Rheuma-Steppdecken mit Cretonnebezug **59,-**

Rheuma-Einziehdecken
100% Schafschurwolle, lo Moco-Tricot, mit kl. Schönheitsfehlern 150/200 54,– 130/200 **45⁵⁰**

Rheuma-Unterbetten
beidseitig Tricot, 100% Schafschurwolle 52,– 47,– **39⁵⁰**

Bettwäsche in unserer guten Eigenverarbeitung
normaler reichlicher Zuschnitt mongefreie Zwirnknöpfe Bettbezüge, bunt und weiß Moco 29,– 26,– **23,-**
Überschlaglaken 150/260 16,90 14,90 **12⁹⁰**

Modische Frottiertücher
Teilweise m. kleinen Fehlern ca. 50/100 4,75 4,25 3,60 **2⁴⁰**

„Kuschelpackung"
Federkissen, 35/40, mit 2 bunten Bezügen **10³⁰**

Moderne Liegen und einteilige Matratzen
besonders preisgünstig
Liegen, solides Holzgestell mit Kegelfederrahmen 90/190 115,– 95,– **79,-**
P-Schaum-Matratzen teilweise mit Möbelstoff 90/190 98,– 69,50 **49⁵⁰**
Federkern-Matratzen mit Möbelstoffbezug 90/190 129,– 115,– **98,-**
Profilia-Matratzen 100/200 110,– 90/190 **98,-**
Tagesdecken Nylon, zweiseitig 75,– **59,-**

Etwas Besonderes:
Bettlaken echte Schlitzer Qualitäten, I. Wahl volle Größe 150/250 Zwirnhohlsteinen 15,90 Zwirntuch **11⁹⁰**

Parken Sie auf unserem Hof, Einfahrt Bleidenstr. 10
Beginn: Montag, den 25. Juli 1966

BETTEN Amendt
FRANKFURT/MAIN · HOLZGRABEN 27-29
Nähe Hauptwache · Telefon 28 48 20 u. 29 24 14

Sport am Wochenende

Nach dem Grand Prix von Großbritannien:

Automobil-WM hat jetzt einen Favoriten

Beim Großen Preis von Holland wird Jagd gemacht auf Brabham auf Repco-Brabham – Am Sonntag in Zandvoort

Es sieht so aus, als hätte die Automobil-Weltmeisterschaft nun einen klaren Favoriten. Der in England lebende Australier Jack Brabham gewann jetzt hintereinander zwei der bisher vier Wertungsläufe zum Fahrer-Championat nach Formel I, und setzte sich damit klar an die Spitze der Wertungstabelle. Dabei überrascht nicht so sehr, daß der nun 40jährige in den engen Kreis der wenigen Elitefahrer wieder zum Primus geworden ist (nachdem er schon in den Jahren 1959 und 1960 Weltmeister gewesen war), sondern, daß er mit einer Eigenkonstruktion, sozusagen als talentierter Bastler, die Konstrukteure von Beruf zu übertreffen vermochte, hinter denen oft die Finanzkraft großer Industriefirmen steht, auch wenn dies im Namen des Fabrikats nicht unbedingt sichtbar wird.

Das von Brabham konzipierte Fahrzeug hat einen von der Repco Ltd. Melbourne gebauten Motor, der unter der Typenbezeichnung 620-V-8 lieferbar ist. Mit dem ersten Modell der 620er 3 Literversion fuhr Jack Brabham beim Großen Preis von Südafrika am Neujahrstag den ersten Sieg heraus. Zwischenzeitlich wurde der Motor beständiger und zugleich schneller, so daß auch die neuen Formel-Wagen von BRM, Cooper-Maserati und Ferrari diese australische Konkurrenz fürchten müssen. Das Modell 620 (rund 300 PS bei 8000 U/min) wurde komplett in Australien entworfen und auch die Teile für den Motor wurden vorwiegend dort gefertigt. Vom gleichen Konstrukteur stammt außerdem der Entwurf für die Hochdruckzylinder, die den australischen Holden-Wagen bei Rennen in Australien den Spitzenplatz sicherten.

Für die europäischen Motorenbauer wirkt dieser 620er Repco durch die Verwendung einer obenliegenden Nockenwelle für jede Zylinderreihe unkonventionell, gibt aber die Möglichkeit, den Motor wegen seiner klein gehaltenen Abmessungen auch in Fahrzeuge einzusetzen, die ursprünglich für Vierzylindermotoren ausgelegt wurden. Das über einen großen Drehzahlbereich (5500 bis 8500 U/min) vorhandene Drehmoment verleiht dem Motor besondere Kraft, die sich vor allem auf kurzen Rundkursen positiv auswirkt.

● **Acht Tage nach dem Sieg in Brands Hatch müssen Jack Brabham und sein Teamgefährte Denis Hulme beweisen, daß die jüngsten Erfolge in Reims und Brands Hatch nicht nur deswegen so imposant ausfielen, weil die Fahrzeuge der Konkurrenz noch nicht voll ausgereift sind. Brabham ist nicht mehr Außenseiter, sondern Favorit für das WM-Championat, dem die Jagd der gesamten Meute der Acht-, Zwölf- und Sechszylinder-Wagen gilt. Es ist bedauerlich, daß in diesem Kriterium die roten Renner von Ferrari derzeit tatenlos in den Boxen stehen. Nachdem Surtees, der in Spa noch auf einem Ferrari gewonnen hatte, nun unter der Flagge von Cooper fährt, werden Lorenzo Bandini und Mike Parkes noch weiter zurückfallen.**

Am kommenden Sonntag, beim Grand Prix der Niederlande auf dem ca. 4,2 km langen Dünenkurs von Zandvoort werden 80 Runden gefahren. In den Jahren 1964 stellte Jim Clark mit 157,7 km/h und 1965 mit 162,3 km/h neue Streckenrekorde auf. Doch dem „regierenden Weltmeister" blieb seither das Rennglück versagt. Immerhin reichte es dem Schotten zuletzt in Brands Hatch wenigstens zu einem vierten Platz auf einem Lotus mit modifiziertem Climax-Motor, nachdem Lotus-Chef Chapman immer noch auf ein BRM-Triebwerk warten muß.

● **Die dramatische Zuspitzung im internationalen Fahrer-Championat kommt zweifellos auch dem Großen Preis von Deutschland zustatten, der vierzehn Tage später, am 7. August, auf dem Nürburgring, als sechster Wertungslauf folgen wird.**

Accavallo weiter Box-Weltmeister

Dreieinhalb Monate nach dem Gewinn der Fliegengewichts-Weltmeisterschaft durch einen Punktsieg über den Japaner Katsuyoshi Takayama verteidigte in Buenos Aires der Argentinier Horacio Accavallo seinen Titel gegen Hiroyuki Ebihara (Japan) erfolgreich. Nach dem 15-Runden-Kampf im Luna-Park der argentinischen Hauptstadt vor 27 000 Zuschauern gab es einen einstimmigen Punktsieg für den Lokal-„Patrioten", der damit weiter die „Krone" nach der Version der Welt-Box-Kommission (WBA) trägt.

Das Programm für Sonnabend/Sonntag

Die Fußball-Weltmeisterschaft in England überstrahlt auch an diesem Wochenende wieder alle übrigen Sportereignisse. Trotzdem geht es in verschiedenen Sportarten um hohe Titel.

Um Weltmeisterschaftstitel kämpfen die Schützen in Wiesbaden und die Kegler in Bukarest. Um Punkte für die Weltmeisterschaft geht es auch beim Automobilrennen um den Großen Preis von Holland in Zandvoort und beim Sportwagen-Rennen auf dem Hockenheimring. Die Tennisspieler kämpfen in Braunschweig um die nationalen Meisterschaften und die Golfer in Frankfurt um die internationalen Titel von Deutschland. In Berlin und Frankfurt ermitteln die Radrennfahrer (Amateure und Profis) ihre Bahnmeister. Zu den herausragenden Ereignissen des Wochenendes gehört auch das Galopprennen um den Großen Preis von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

Das Programm:

Auto: 24-Stunden-Rennen von Francorchamps (Samstag/Sonntag); Großer Preis von Holland (WM-Lauf — Sonntag); Hockenheimring-Rennen für Sportwagen (WM-Lauf — Sonntag).

Fußball: Weltmeisterschaft in England (Viertelfinalspiele — Samstag).

Golf: Internationale deutsche Meisterschaften in Frankfurt (bis Sonntag).

Kegeln: Weltmeisterschaften in Bukarest (bis Montag)

Pferdesport: Großer Preis von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf (Sonntag); Internationales Reitturnier (CHIO) in London (bis Samstag).

Radsport: Deutsche Bahnmeisterschaften der Amateure in Berlin (Freitag bis Sonntag); Deutsche Bahnmeisterschaften der Profis in Frankfurt (Donnerstag/Freitag).

Rollsport: Rollhockey Deutschland — Holland in Den Haag (Sonntag).

Rudern: Internationale Regatta in Homburg (Sonntag).

Schießen: Weltmeisterschaften in Wiesbaden (bis Sonntag).

Schwimmen: Deutsche Hochschulmeisterschaften in Schweinfurt (Samstag/Sonntag).

Tennis: Nationale deutsche Meisterschaften in Braunschweig (bis Sonntag).

■ Die Stadt Madrid will Spaniens Tennis-Star Nummer 1 und Wimbledon-Sieger Manuel Santana aus Anerkennung für seine großartigen Leistungen den höchsten Orden, die Goldene Medaille, verleihen.

Rußlands Schwimmer wollen Europa-Pokal

Gute Krauler auf allen Distanzen – Berechtigte Hoffnungen für Utrecht

„Wir haben genug Talente, um alle Trainer zu beschäftigen." Wladimir Serow, der zum Trainer-Triumvirat des Sowjetischen Schwimmverbandes gehört, blickt den Europameisterschaften in Utrecht gelassen entgegen. „Wir glauben, wieder wie vor vier Jahren in Leipzig, die beste Männermannschaft zu haben, obwohl diesmal die Bundesrepublik dabei sein wird." Der Optimismus ist wohlbegründet.

Vier Europameister stellte die Sowjetunion 1962 in Leipzig: Georgi Prokopenko im 200-m-Brustschwimmen, Valentin Kusmin im 200-m-Delphin-, Georgi Androssow im 400-m-Lagen- und Leonid Barbier im 200-m-Rückenschwimmen. Valentin Kusmin ist auch in Utrecht wieder Favorit, der schon fast legendär alte Georgi Prokopenko braucht lediglich seine Landsleute und den Rostocker Egon Henninger zu fürchten, und für die Altmeister Barbier und Androssow steht besserer „Ersatz" bereit. Große Hoffnungen setzen die Sowjets auf den 17jährigen Lagenschwimmer Andrej Dunajew von Spartak Moskau, der in diesem Jahr bereits 4:52,3 Minuten erreichte und damit ein Rivale für Frank Wiegand und Co. in diesem schweren Mehrkampf des Schwimmsports geworden ist. Und wer will Viktor Massanow in Europa schlagen, den fabelhaften Rückenschwimmer, der in dieser Saison mit 1:00,0 und 2:11,0 Minuten bereits zwei Europarekorde aufstellte? Massanow startet auch über 100 m Freistil, wo er 53,8 Sekunden erzielte. Ueberhaupt haben die russischen Kraulsprinter enorme Fortschritte gemacht; sie können sowohl über 4×100 m als auch über 4×200 m den beiden deutschen Staffeln in Utrecht gefährlich werden.

● **Belits-Geiman und Iljitschwew stehen vor der Unterbietung der Zwei-Minuten-Grenze über 200 m Kraul. Semjon Belits-Geiman dürfte auch über 400 m Olaf von Schillings stärkster Konkurrent sein. Andrej Dunajew ist nicht nur ein erstklassiger Lagenschwimmer, sondern auch ein hervorragender Langstreckenkrauler. 17:47,9 Minuten bestätigten es. Sein 17jähriger Clubkamerad Alexander Pietnyjew von Spartak Moskau war mit 17:32,3 allerdings schon erheblich schneller in dieser Saison. Belits-Geiman, Pietnyjew oder Dunajew, wer wird sich die Fahrkarten nach Utrecht über 400 m und 1500 m Freistil erkämpfen? Oder wird der Lagenschwimmer Dunajew den beiden Langstreckenkraulern den Vortritt lassen müssen?**

Die Sowjets haben alle Aussichten, wieder wie vor vier Jahren den Europapokal bei den Männern — damals siegte die UdSSR in der Mannschaftswertung mit 111 Punkten vor der Zone (100) und Frankreich (63) — zu gewinnen. Im Kampf um den Bredius-Pokal der Damen, den 1962 Holland vor der Zone gewann, wollen die Russinnen besser als vor vier Jahren abschneiden, als sie lediglich Sechste wurden. Dafür bürgen nicht nur die Weltklassebrustschwimmerinnen Galina Prosumentschikowa aus Sewastopol, Swetlana Babanina aus Taschkent und die erst 13jährige Irina Pozdniakowa aus Moskau, sondern auch die Lagenschwimmerin Chasijewa, die erhebliche Fortschritte gemacht hat, und vielleicht sogar noch die junge Kraulerin Tamara Sosnowa. Mit der Delphinschwimmerin Tatjana Dewjatowa aus Charkow (17) und Tatjana Saweljewa aus Leningrad (19), die im Rückenschwimmen stärker geworden ist, stehen weitere Talente bereit. Auf alle Fälle wird die 4×100-m-Lagenstaffel der sowjetischen Schwimmerinnen sehr stark einzuschätzen sein. Kurios daß die Blondine Swetlana Babanina, die schnellste 100-m-Brust-Schwimmerin der Welt, an den Europameisterschaften teilnehmen darf. Sie stammt nämlich aus dem fernen Taschkent in Mittelasien. Noch paradoxer wird es, wenn die Sowjets einmal tüchtige Schwimmerinnen aus Wladiwostok oder Irkutsk zu Europameisterschaften schicken sollten.

Der Sport im Fernsehen

ARD: Samstag, 17.45 Uhr Die Sportschau, 22.50 Uhr Fußball-WM, Berichte vom Tag; Sonntag, 10.15 Uhr Die Sportschau, 19.30 Uhr Die Sportschau; Montag, 22.50 Fußball-WM, Berichte vom Tage; Dienstag, 19.25 Uhr Fußball-WM, 2. Halbfinale, 23.30 Fußball-WM, Berichte vom Tage; Mittwoch, 22.45 Fußball-WM, Berichte vom Tage; Donnerstag, 21.45 Fußball-WM, Berichte vom Tage; Freitag, 14.55 Uhr Dt. Schwimm- und Spring-Meisterschaften, 22.15 Fußball-WM, Berichte vom Tage.

ZDF: Samstag, 14.50 Uhr Fußball-WM, Zwischenrundenspiel, 21.30 Uhr Das aktuelle Sportstudio; Sonntag, 10 Uhr Die Sport-Reportage; Montag, 19.30 Uhr Fußball-WM, Vorschlußrundenspiel, 23.15 Uhr Fußball-WM, Berichte vom Tage; Dienstag, 20.45 Uhr Der Sport-Spiegel, 23.15 Uhr Fußball-WM, Berichte vom Tage; Mittwoch, 22.25 Uhr Fußball-WM, Berichte vom Tage; Donnerstag, 19.30 Uhr Fußball-WM, Spiel um den dritten Platz, 22.55 Fußball-WM, Berichte vom Tage; Freitag, 22.40 Uhr Fußball-WM, Berichte vom Tage.

Mitter kann „Bergkönig" werden

In Cesana-Sestriere nur Konkurrenz aus dem eigenen Haus

Die lange Liste der Erfolge des Hauses Porsche auf den internationalen Rennstrecken kann am kommenden Sonntag durch einen Triumph in der Europa-Bergmeisterschaft erweitert werden. Gerhard Mitter startet nach seinen Siegen in den vorangegangenen Wertungsläufen am Roßfeld, am Mont Ventoux und in Trento Bondone auch in Cesana-Sestrière auf seinem Carrera Achtzylinder Prototyp als großer Favorit. Nachdem Enzo Ferrari offenbar den Werks-Dino mit dem Titelverteidiger Lodovico Scarfiotti nicht starten läßt, die übrige Konkurrenz dem Aufgebot aus Stuttgart-Zuffenhausen noch nicht gewachsen ist, so wird es in dem italienischen Wintersportort neuerdings ein Porsche-Festival geben.

Der Stand der Wertung sieht vier Porschefahrer in Front: Gerhard Mitter (27 Punkte), Hans Herrmann (10), Sepp Greger (11), Michel Weber (7) und erst dann folgt Scarfiotti mit sechs Punkten. Nach einem zu erwartenden Sieg wäre Gerhard Mitter schon jetzt Europameister, obwohl die fünf besten Ergebnisse jedes Teilnehmers am Schluß gewertet werden. Die letzten Wertungsläufe folgen am 31. Juli (Schauinsland bei Freiburg), 28. August in Sierre-Montana-Crans (Schweiz) und am 4. September am Gaisberg bei Salzburg. Das Rennen in Sestrière sieht zwei Läufe von je 10,4 km vor, wobei der Höhenunterschied jeweils rund 680 m beträgt.

Jetzt in der CSSR

Die Reihe internationaler Motorsportveranstaltungen wird am 25. Juli (Montag) mit dem Großen Motorradpreis der CSSR in Brünn fortgesetzt, wobei in den Soloklassen um Weltmeisterschaftspunkte gekämpft wird. Nachdem zuletzt in Hohenstein-Ernstthal auf dem Sachsenring die Tschechen in den großen Hubraumklassen (Stastny gewann auf einer Halbliter-Jawa-CZ und belegte in der 350er-Klasse hinter Agostini-MV Agusta einen zweiten Platz) sich glänzend geschlagen haben, werden sie sich auf heimischer Strecke ebenfalls reelle Siegeschancen ausrechnen. In den kleinen Klassen allerdings sind die japanischen Honda-, Suzuki- und Yamaha-Maschinen ganz unter sich.

Weltmeistertitel für die USA im Kleinkaliber: Unser dpa-Bild zeigt David Boyd während der Schießwettbewerbe in Wiesbaden.

Die europäischen Ski-Asse im südamerikanischen Winter

Modenschau vor der Weltmeisterschaft – Hautenger James-Bond-Anzug für Schranz – FIS-Wettkämpfe ab Samstag

Kaum beachtet ist die deutsche Ski-Nationalmannschaft am vergangenen Wochenende nach Chile abgeflogen. Wer nimmt auch schon mitten im Sommer von Skiläufern Notiz, zumal noch die Fußball-Weltmeisterschaft alle in ihren Bann schlägt. Von einer Ski-Weltmeisterschaft wollen jetzt nur wenige etwas wissen. Und doch finden die alpinen Titelkämpfe demnächst statt, im südamerikanischen Winter! Portillo, in über 2000 m Höhe in den Anden gelegen, wird vom 4. bis 14. August der Schauplatz sein. Vorerst aber hat sich die Ski-Elite in Farellones versammelt, um dort ihre letzten Vorbereitungen zu treffen und die Generalprobe abzuhalten. Große Schwierigkeiten bereitete es den Chilenen, die 48 Kilometer lange Bergstraße mit ihren 22 Kehren bis in 2240 m Höhe freizulegen. 60 Zentimeter Neuschnee waren gefallen.

In Österreich wurde um die Ski-Asse einiger Wirbel veranstaltet. Dort ist das Skilaufen Nationalsport und die Fußballer sind in England nicht dabei. Vor dem Abflug hielt man eine regelrechte Modenschau ab, denn Christl Haas, Karl Schranz & Co. waren von Firmen von oben bis unten modisch eingekleidet worden. Karl Schranz, einer der heißen WM-Favoriten, führte den dunkelblauen James-Bond-Skianzug vor, mit dem er ähnlich wie 007 alle „Feinde" schlagen soll. Hauteng! Der Läufer soll bei der rasenden Abfahrt möglichst keinen Luftwiderstand spüren. Als die Österreicher dann in Paris ins Flugzeug stiegen, mußten sie feststellen, daß die Franzosen noch moderner ausgestattet waren. Der letzte Schrei: Jean-Claude Killy und seine Kameraden trugen großflächig karierte Hosen.

Österreicher und Franzosen fallen nicht nur in puncto Kleidung auf. Sie sind auch auf der Piste enorm schnell und werden sicherlich einmal mehr den Großteil der Medaillen unter sich ausmachen. Nur die Schweizer und Amerikaner werden höchstwahrscheinlich in der Lage sein, hie und da in die Phalanx einzubrechen. Und die Deutschen? Ludwig Leitner hat den Titel in der Dreier-Kombination zu verteidigen. Es sieht nicht so aus, als könnte er es erfolgreich tun. Der Jung-Hotelier aus dem Kleinwalsertal kümmerte sich zuletzt mehr um seine zahlenden Gäste als um den Skilauf. Auch verständlich! Die FIS verlangt von Amateuren — die Skiläufer wollen noch als solche bezeichnet werden — daß sie praktisch das ganze Jahr über in Sachen Sport auf Achse sind. So geht es nicht! Sicherlich wird es das erste und letzte Mal sein, daß Ski-Weltmeisterschaften im Sommer stattfinden.

Fast um einen Kopf überragt Franz Vogler die anderen deutschen Skiläufer. Der 22jährige Oberstdorfer, 1,93 m groß und 83 kg schwer, rutschte gerade noch dank einiger zahlungsfreudiger Mäzene ins Team. Das Chile-Abenteuer, das aller Voraussicht nach nichts einbringen wird, ist teuer. Ludwig Leitner und Sepp Heckelmiller haben mit 1,83 m und 78 kg beide die gleichen Maße, nur daß „Luggi" vier Jahre älter ist (20) und schon zwölf deutsche Meistertitel besitzt. Willi Bogner hat natürlich seine Filmkamera mit nach Chile genommen. Der 24jährige Münchner beeindruckte im vergangenen Winter mehr durch seinen Ski-Film als auf der Piste. Dabei hatte man sich gerade von ihm einmal so viel versprochen. Nun, vielleicht gelingt Willi Bogner (1,80 m, 70 kg) doch noch einmal der Durchbruch. Der 23jährige Willi Lesch (1,72 m 66 kg) aus Kreuth und der gleichaltrige Gerhard Prinzing (1,78 m 68 kg) aus Rettenberg vervollständigen das Aufgebot. Unter den vier Damen ist auch Gerhard Prinzings Schwester Christa. Nur die 25jährige Heide Mittermaier (Reit im Winkl) ist schon „g'standener", während Margret Hafen-Oberstdorf (19), Burgl Färbinger-Schellenberg (20) und Christa Prinzing (21) dem „Kükenalter" kaum entwachsen sind. Heide Mittermaier ist mit 1,59 m und 53 kg die zierlichste, die rothaarige Burgl Färbinger mit 1,72 m und 60 kg die stahlliste der deutschen WM-Starterinnen.

● **FIS-Wettkämpfe in Farellones: Samstag, 23. Juli: Riesenslalom Damen; Sonntag, 24. Juli: Riesenslalom Herren; Montag, 25. Juli: Ende des offiziellen Trainings in Farellones, Rückkehr nach Santiago. Dienstag, 26. Juli: Fahrt nach Portillo; Freitag, 29. Juli: Beginn des offiziellen Trainings (bis 3. August). Donnerstag, 4. August: Feierliche Eröffnung der Ski-Weltmeisterschaften.**

Erstmals Höchstnote im Wasserski

Modellathlet Karl-Heinz Benzinger – Ratschläge von Ruder-Professor Adam

Der deutsche Wasserskisport ist auf dem besten Wege, den Anschluß an das internationale Niveau herzustellen. Mit diesem erfreulichen Fazit endete ein Qualifikations-Wettkampf in Kassel, dessen Ziel und Zweck die Aufstellung einer Nationalmannschaft A und B war.

Absolute Spitze verkörpert derzeit der in Zürich lebende und für den WSC „Breisgau" startende Karl-Heinz Benzinger. Ein „Modell-Athlet" unter den Wasserskiläufern, schaffte Benzinger in Kassel als erster deutscher Läufer im Figurenlaufen über 3000 Punkte (genau 3162,30). Im Slalom setzte er beim Stechen unter Bedingungen von 57 Stundenkilometern und mit zweimal von 23 m über 19 m auf schließlich 17 m verkürzter Leine ebenfalls neue Maßstäbe für deutsche Verhältnisse. Den Sieg im Springen holte er sich mit 35,80 m. und an seinem Kombinationssieg gab es überhaupt nichts zu rütteln. Auch hier erzielte Benzinger mit der höchsten überhaupt zu erreichenden Kombinationswertung von 3000 Punkten erstmals in Deutschland die „Traumnote". Hinter Benzinger verfügt der DWSV mit Ralph Edelmann (Kassel), Paul Lieser (Trier) und Claus Peter Griasch (Frankfurt) über weitere Trümpfe.

Flaute herrscht jedoch bei den Damen. Hier ist nur noch die Saarbrückerin Susi Kniffler, Mutter von zwei Kindern, übriggeblieben.

Der Ratzeburger „Ruder-Professor" Karl Adam gab in Kassel den Aktiven einige Tips, wie sie die „tote" Zeit während des Winters für ein Konditionstraining nutzen können, das sie gut vorbereitet in die neue Saison gehen läßt. Adam wird aufgrund seiner Beobachtungen ein entsprechendes Trainings-Exposee ausarbeiten.

Danzigs künstlerisches Gesicht

Faszinierende Kraft eines Stadtbildes / Von Willi Drost

Wer Danzig kannte, liebte es. Eine magische Wirkung strahlte von dem steinernen Gehäuse aus, in dem Jahrhunderte handelstüchtigen und kunstfreudigen Lebens sich abgelagert hatten. Patriziat und Bevölkerung mochten sich jederzeit in einem Punkt einig gewesen sein, dem Selbstbewußtsein, das nach Schmuck und Repräsentation verlangt.

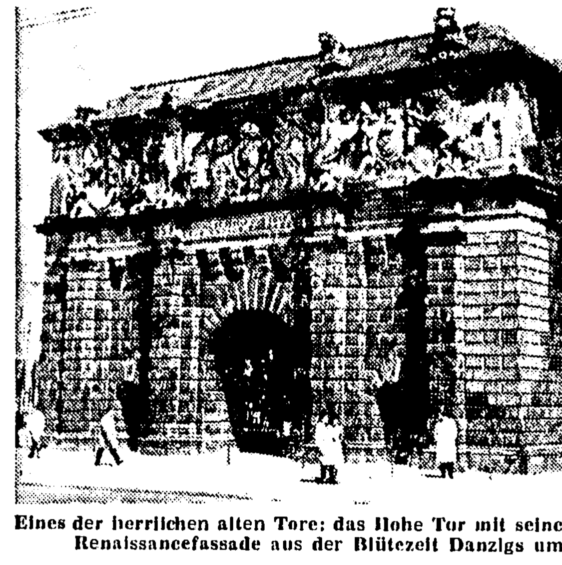
Erinnern wir uns, wie einst in der römischen Antike das gemauerte und gemeißelte Kunstwerk verstanden sein wollte, in erster Linie als Autorität, als Sinnbild des Ansehens, der Würde, der Bedeutung von Gemeinwesen und Persönlichkeit. Von solcher Autorität konnte man sich in Danzig umgeben fühlen, wenn der wuchtige Marienturm und sein Gefolge lanzenhafter, mit Fähnchen und Kreuz versehener Bekrönung sich über enge Gassen hochreckten, daneben der schlanke Rathausturm, Prunktore und Türme, anspruchsvolle Patrizierhäuser mit mahnenden Sprüchen und Reliefs.

Im emsigen Getriebe des Alltags verlor man niemals ganz das Bewußtsein ihrer majestätischen Gegenwart, die ein fast unaufhörliches Glockengewoge noch einprägsamer machte. Nahm man sich Zeit, Inschriften zu lesen und Darstellungen zu deuten, so fand man ernste Frömmigkeit und republikanischen Stolz, Aufforderung der Obrigkeit zu Rechtschaffenheit, Eintracht, Staatsgesinnung und eine seltsame Sucht, sich der verallgemeinernden Allegorie zu bedienen. Seit dem sechzehnten Jahrhundert hat dieses Gemeinwesen bei wachsendem Wohlstand sich in die schöpferische Illusion hineingelebt, römische Tradition in christlichem Geist aufrechtzuerhalten.

Seit die Romantik das geschichtliche Verständnis erschloß, Eichendorff die Gassen und Giebel Danzigs besang, Johann Carl Schultz von ihnen auf Anregung Schinkels drei Folgen prachtvoller Radierungen schuf, ist die charakteristische Physiognomie der Stadt von der Bewohnerschaft wohl gewürdigt worden. Heute zumal hat der Schmerz um die zerstörte und verlorene Heimat überdeutlich werden lassen, wie einzigartig dies alles gewesen war, das Hineinreichen der Vergangenheit in die Gegenwart, die Harmonie des Gesamtgefüges, die Schönheit der Straßenbilder, die das Leben begleitet hatte wie eine leise, festliche Musik.

Das Geheimnis der Schönheit

Aber haben nicht alle Hansestädte diesen steingewordenen Stolz, das noch großartigere Lübeck, Wismar, Stralsund? Das ist zuzugeben, Danzig jedoch war eine bedeutsame Schattierung anders. Die herbe und schnittige Gotik, die Lübecks spitze Turmhelme hervorbrachte, war ins Breitere und mehr und mehr ins Liebenswürdige gewandt. Der Ernst des Willensmenschen, der Neuland kolonisierte, war auf mannigfache Weise einem vertrauensvollen, weltoffenen Lebensschwung gewichen, welcher sich bis zum Enthusiasmus steigern konnte. Auf die gotischen backsteinernen Unterbauten der Türme hatte dieser Geist geschwungene kupferne Hauben gesetzt. Die Rathausspitze, fast so hoch wie der übrige Turm, erschien durch ihre Einschnürungen und Ausbuckelungen, zierliche Lauben und Streben geradezu als Rokoko, obwohl sie bereits 1559 errichtet worden war.



Eines der herrlichen alten Tore: das Hohe Tor mit seiner römischen Renaissancefassade aus der Blütezeit Danzigs um 1600.

Die dunkelroten Backsteinfassaden wurden seit dem sechzehnten Jahrhundert mit hellen Sandsteinriegeln durchsetzt, die gotischen Blendfenster ausgefüllt, das Ganze verputzt, bemalt, die getreppten Giebel durch Voluten-werk ins Schwingen gebracht und mit Vasen oder Figuren bekrönt. Der ganze Vorrat religiös-mythologisch-allegorischer Vorstellungen wurde bemüht, Mars und St. Georg, Maria und Diana, Justitia und Temperantia, daneben ein seltsamer Tierpark: Phönix, Schildkröte, Einhorn, Löwe oder was sonst Bauherren und Ausführenden eingefallen war.

Lebensnerv war der Hafen

Indessen genügen diese Hinweise noch nicht, um das Fluidum der Stadt zu erklären. Wer das innerste Geheimnis der Schönheit Danzigs lüften will, muß sich in den Grundriß ihres Kernstücks, der Rechtstadt vertiefen. Lebensnerv war naturgemäß der Hafen, der schiffbare Mottlaustrom, Nebenfluß der Weichsel, die sich wenige Kilometer abwärts in die Ostsee ergießt.

Auf den Fluß stießen die wichtigsten Straßen im rechten Winkel und wurden durch Wassertore abgeriegelt. Das Grüne Tor, das Frauentor, das wuchtige Krantor und andere, die erst später durch einen geräumigen Steg, die „Langebrücke", verbunden wurden.

Nur die Hauptader der Stadt, die Langgasse, sowie die parallellaufende Hundegasse wurden durch Brücken aufgefangen und weiter hinein in die Danziger Niederung geleitet.

Jenseits der Mottlau, von einem abgezweigten Flußlauf umflossen und dadurch isoliert, lagen die feuergefährdeten Getreidespeicher. Diese Hafenstraßen nun, gegen einen Kilometer lang, ließ man nicht geradewegs verlaufen, sondern setzte mitten hinein den gewaltigen Klotz der Marienkirche, der die wichtigsten von ihnen zweiteilte, sich dabei aber durch Portale nach allen Himmelsrichtungen mit Hauptadern wie Querverbindungen organisch verband. Die Langgasse, die an dieser Stelle das Rathaus aufwies und sich zum Langenmarkt erweiterte, verlief in S-förmigem Schwunge, so daß ebenfalls Anfang und Ende nicht zu übersehen waren.

Es entstanden also nach dem Hafen zu etwa dreihundert Meter lange Teilstraßen, in denen man einerseits auf die Flußtore, andererseits auf die hohen Mauern der Marienkirche oder das Rathaus blickte. Nach der anderen Seite hin gaben Befestigungswerke und Prunkbauten, das Langgassertor, Stockturm und Hohes Tor, das breite Zeughaus, den Abschluß. Das sind die Straßenbilder von Langgasse, Frauengasse, Jopengasse, die man oft photographiert, gezeichnet und gemalt hat.

Aber keine Abbildung kann das Wesentliche mitteilen, nämlich daß man sich innerhalb dieser Gassen auf allen Seiten von wohlgestalteten Gebäuden umschlossen sah und noch den Himmel als luftige Decke empfand, in die die Giebel hineingriffen wie die Koppen eines Gewölbes. Hier konnte man die rätselhafte Macht einer wahren, stadtgestaltenden Baukunst kennenlernen, hier konnte man empfinden, welchen Begriff von Geborgenheit und souveräner Bewältigung des Lebens sie zu erzeugen imstande war.

Die charakteristischen Beischläge

Eine Danziger Eigentümlichkeit spielte hierbei noch eine wesentliche Rolle, der sogenannte Beischlag. Jedes Haus hatte eine Vorterrasse, die um einige Stufen über dem Straßenpflaster lag.

Meist schlossen sie steinerne Brüstungen ab, deren Füllungen erfindungsreiche Steinmetze mit bisweilen recht entlegenen religiösen Stoffen oder allegorischen Spitzfindigkeiten geschmückt hatten, ein Bilderbuch, ergötzlich zu schauen und zu deuten für den, der zwecklos durch die Stadt schlenderte.

Der morphologische Sinn der Beischläge ist bemerkenswert. Sie waren eine zugleich verbindende wie trennende neutrale Zone zwischen Haus und Straße.

Johanna Schopenhauer, die Mutter des Philosophen, erzählt in ihren Lebenserinnerungen, daß sich auf ihnen das häusliche Leben in einer geradezu südlichen Offenheit abgespielt habe. Wir finden die Bestätigung in dem reizenden Skizzenbuch, das der Danziger Daniel Chodowiecki auf einer Reise von Berlin nach Danzig im Jahre 1773 anlegte.

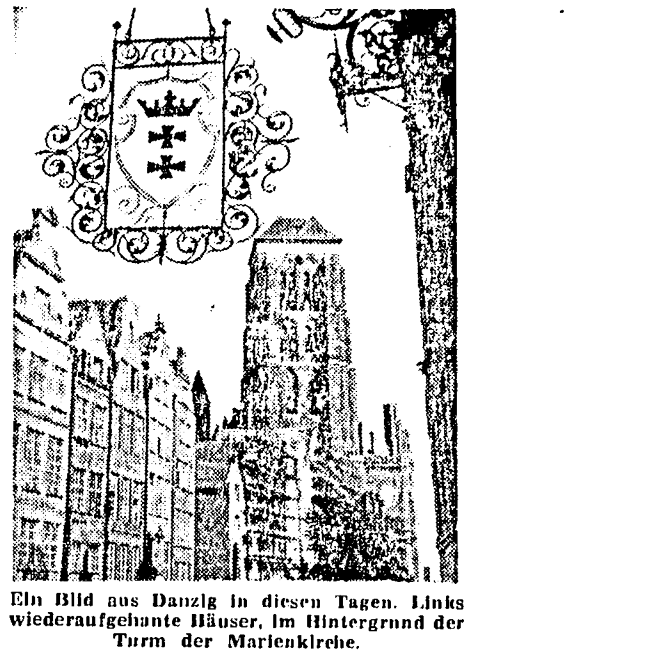
Man nahm auf dem Beischlag gemütlich plaudernd den Kaffee ein, während dicht davor die Fußgänger vorüberschritten, Fischfrauen und andere Straßenhändler mit halbgesungenen Rufen ihre Ware feilboten und die schwerbeladenen Wagen zum Hafen rollten. Wer heute irgendwo in der Stadtmitte aus dem Hause tritt, läuft Gefahr, vom Strom des Verkehrs unsanft mit fortgerissen zu werden. Der Danziger Handelsherr trat auf den Beischlag seines Hauses, konnte die Straße übersehen und geruhsam bequeme Stufen herniedersteigen. Es paßt zu Danzig, daß auf die geräumige und reiche Ausgestaltung der Beischläge besonderer Wert gelegt worden war.

Wiederaufgebaute Häuser mit den charakteristischen Beischlägen. Im Hintergrund das Zeughaus an der Jopengasse, das heute Sitz der polnischen Hochschule für bildende Künste ist.

Gotik – Renaissance – Barock

Solche Elemente also formten die faszinierende Kraft des Stadtbildes: die schöpferische Stilverbindung von Gotik—Renaissance—Barock, wobei das festliche Barock auch das Ernsteste zum Klingen brachte, der Organismus der in sich geschlossenen Straßen mit den Akzenten der Monumentalgebäude und die die Härten spielend auffangende Beischlagzone. Alle Teile stimmten zusammen, trugen und steigerten sich gegenseitig. Kein Wunder, daß der moderne Mensch, der in diesem Gehäuse aufgenommen war, mit Erschütterung fühlte, wieviel menschlicher jene Zeilen gewesen waren, die die Zielstrebigkeit der Achsen instinktiv vermieden und durch tausend liebenswerte Einzelheiten ein „Verweile doch" ausgesprochen hatten; wie sie jedem Augenblick des Daseins Wert, Festlichkeit und Freude zuerkannt hatten.

Es wäre indessen unrecht, nicht wenigstens einiger bedeutender Einzelwerke zu gedenken. In der Backsteingotik war vornehmlich der Deutsche Ritterorden, unter den Danzig 1308 kam, der Lehrmeister der Hansestadt geworden. Die geschliffene, weltmännische Eleganz seiner Schlösser und Burgen, Abbilder seines mönchisch-aristokratischen Wesens, wurde ins Bürgerliche, Lebensvollere, Entspanntere übersetzt, wobei eine neue Großzügigkeit gewonnen wurde.



Ein Bild aus Danzig in diesen Tagen. Links wiederaufgebaute Häuser, im Hintergrund der Turm der Marienkirche.

Davon zeugt St. Marien. In kühner Initiative fügte ein Meister Heinrich um 1380 an die übliche Basilika ein mächtiges, dreischiffiges (!) Querhaus und zog alle Schiffe zu gleicher Höhe hinauf. Es entstand eine riesige Hallenanlage über kreuzförmigem Kathedral-Grundriß, ein einzigartiges Gebilde. Da die Strebepfeiler, die Gewölbe und Dächer abstützten, nach innen gezogen waren, ließen sich Kapellen rings um den ganzen Kirchenraum ausbilden. Die zentralistische Neigung der Gesamtanlage ist unabweisbar. Mit mehr Recht als die Gebäude mit antik-dekorativem Beiwerk könnte man eine solche Schöpfung der deutschen Spätgotik eine kongeniale nordische Renaissance nennen.

Die schönsten Bauten am Markt: Rathaus und Artushof

Neben St. Marien behauptete sich die Katharinenkirche, deren gedrücktes Gewölbe altertümlich romanischen Geist atmete. Sie muß noch vor dem hanseatischen Trieb nach hohen Räumen konzipiert sein. Weiter die Johanneskirche der Altstadt mit unglaublich reicher Innenausstattung, die Bettelordenskirchen St. Nikolai der Dominikaner und Sankt Trinitatis der Franziskaner, in deren Kreuzgang und Klosterräumen das Stadtmuseum untergebracht war, St. Brigitten, St. Barbara, St. Bartholomäi, St. Peter und Paul. Von Profanbauten standen die schönsten am Langen Markt, das Rathaus, dessen Sommerratsstube mit Malerei, Stuckwerk und Teppichen völlig ausgekleidet war, und der Artushof, vor dessen gotischer, barockverkleideter Fassade der bronzene Neptunbrunnen dem Platz einen Mittelpunkt gab.

Das Innere des Artushofes war eine einzige helle Halle. Aus den hohen granitenen Säulen entsprangen palmenartig die Rippen des Gewölbes, erinnernd an die Urzelle der Marienburger Hochmeisterräume. Der Raum, in dem Brüderschaften und Gewerke ihre Banken hatten und manches Fest feierten, hatte sich im Laufe der Jahrhunderte mit Kunstwerken und Kuriositäten gefüllt.

Neben Gemälden und Skulpturen sah man Stechzeuge, Wappenschilder, Schiffsmodelle, seltene Geweihe. Wer seine Stimmung erfassen will, lese E. T. A. Hoffmanns Novelle „Der Artushof", die mit der umständlichen, doch hintergründigen Sprache der Frühromantik anhebt: „Gewiß hast du, günstiger Leser, schon recht viel von der alten, merkwürdigen Handelsstadt Danzig gehört ..."

Über Danzigs Bauwerke kann man sich in Handbüchern unterrichten; Danzig hat seinen festen, ehrenvollen Platz in der Kunstgeschichte erhalten.

Blick auf das Westufer der Mottlau mit dem bekannten Krantor. Links davon ragen die Türme der Marienkirche empor, ganz links der Rathausturm.

Am schönsten hat es Georg Dehio gewürdigt, seine „alles Holländische übertreffende Großzügigkeit", seine Bedeutung als „letzte Selbstdarstellung des Bürgertums"

Prachtvolle Ausstattung im Innern

Aber noch auf ein Letztes möchte der Autor hinweisen, damit es nach der fast völligen Zerstörung der Stadt nicht dem Gedächtnis entschwinde. Für die Innenausstattungen von Kirchen und Profangebäuden haben die Danziger eine ungewöhnliche schöpferische Kraft im Ornament entwickelt, weitaus stetiger und sicherer als in Malerei und Plastik. Als ob ein uraltes nordisches Erbteil, die Lust am gegenstandslosen Formen, wieder aufgelebt wäre. Von den geschnitzten gotischen Kreuzblumen und Bekrönungen könnte man eine ganze Kollektion einfallsreicher Varianten zusammenstellen. Das Roll- und Beschlagwerk, das auch viele Giebel formt, löste die Gotik an Paneelen und Schranken ab, zierte die Plafonds und umrahmte zahllose Epitaphien.

Der darauffolgende sogenannte Ohrmuschel- oder Knorpelstil hat in Danzig wahre Orgien gefeiert. Im Dunkel der Johanniskirche etwa trieben geschnitzte Fratzen und Dämonen an der großen Orgel ein wahrhaft gespenstisches Wesen.

Am Ende des siebzehnten Jahrhunderts aber trat eine wunderbare Klärung ein, als das uralte Akanthus-Ornament aufgenommen wurde. Es muß mit unendlichem Wohlgefallen empfangen worden sein. Von neuem fing man an, alles zu schmücken, die Altäre, Kanzeln, Gestühl, Wände und Decken. Über die Stadt hinaus, im Danziger Werder besonders, griff der Akanthus-Furor um sich. Wirkungsvoll bemalte und vergoldete man die breit dahinrollenden Wedel, von denen füllige Putten und allegorische Figuren wie von Wogen getragen wurden. Unversehens kommen wir hier ins Bereich der großen Kunst.

Der in Danzig geborene Bildhauer und Baumeister Andreas Schlüter, der Erbauer des Berliner Schlosses, für das er Danziger Künstler hinzuzog, ist aus diesem formenträchtigen Milieu hervorgegangen. Sein „altertümlich gewaltiger Barockstil, den um 1700 kein anderes Land kannte" (Wilhelm Pinder), ist durch diese Herkunft zu erklären.

Nach welchem Maßstab urteilen wir?

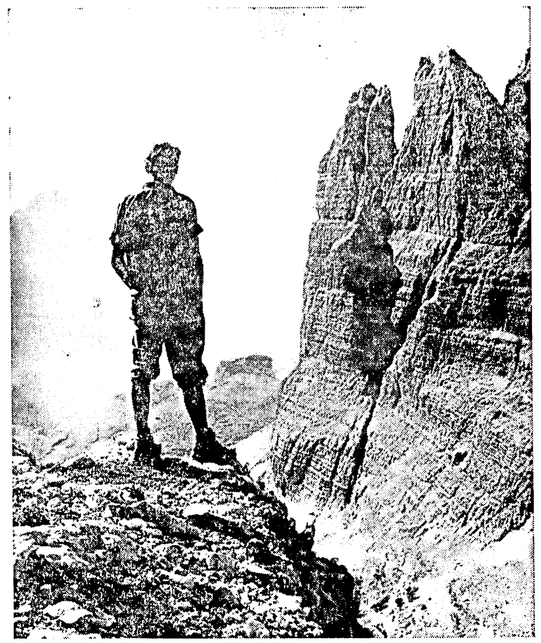
Eine Betrachtung von Hans Schomerus

Im Bereich des Natürlichen richten wir nicht. Wir fällen zwar Urteile, aber wir meinen sie nicht ernst als moralische Urteile. Wir sagen etwa: Heute ist ein schöner Morgen, oder: dies ist eine liebliche Landschaft, oder: dies ist ein böses Tier. Das sind zwar Urteile, aber es sind Urteile der Nützlichkeit, der Schönheit oder des Gefallens. Es sind keine moralischen Urteile, denn wir wissen, daß die Geschöpfe unschuldig sind. Ein Tiger, der Menschen zerreißt, ist nicht böse im moralischen Sinne. Er ist für uns Menschen schädlich, aber im übrigen ist er unschuldig. Die Maßstäbe der natürlichen Welt lassen es nicht zu, daß wir richten und moralisch urteilen.

Die Maßstäbe der menschlichen, sittlichen Welt aber fordern und gebieten offenbar, daß wir richten, denn diese Maßstäbe heißen Gut und Böse. Man muß gut — gut und böse — böse nennen. Damit aber urteilen und richten wir. Wenn wir das aber nicht wollten, wären wir keine sittlichen Menschen; denn wir bewiesen damit, daß wir keine Maßstäbe haben.

Nun wird freilich jeder von uns zugeben, daß es ein falsches Richten gibt. Wir werfen uns oft zu Richtern auf, bloß damit wir mehr von uns selber halten können. Sehr oft richtet man nicht, weil man für das Gute eintritt und gegen das Böse kämpft, sondern bloß, um mit einem stillen oder lauten Wohlgefallen an sich selber zu sagen: Ich bin doch sehr dankbar, daß ich nicht so bin wie der andere, über den ich urteile und richte. Unter den Blinden ist der Einäugige König, und unter lauter bösen Menschen ist der am besten, der am wenigsten böse ist. Infolgedessen fühlen sich viele Menschen sehr gerechtfertigt, wenn sie unter vielen anderen leben, die sie verurteilen müssen. Man braucht auf diese Weise Menschen, auf die man hochmütig und selbstgerecht herabsehen kann, und viele Menschen lieben die Tugend nur darum, weil sie ihnen ein Recht gibt, auf die Untugendlichen herabzusehen. So kommt es, daß man aus lauter Moral sehr unmoralisch wird. Denn die wirkliche Menschenwürde im sittlichen Sinne besteht ja nicht darin, daß wir herabsehen, sondern darin, daß wir hinaufsehen.

Nicht das Schlechte ist der wahre sittliche Maßstab, sondern das Vollkommene. Die höchste Menschenwürde und den höchsten sittlichen Rang haben nicht diejenigen, die herabsehen, sondern diejenigen, die hinaufsehen. Der tiefste Ausdruck echter Menschenwürde ist daher die Demut. Die Bibel nun redet nicht bloß von der Demut, sondern auch von der Barmherzigkeit. Und die Barmherzigkeit sieht nicht hinauf, sondern herab. Aber sie sieht nicht hochmütig und selbstgerecht herab, sondern liebend und warmherzig. Und darum ist die Barmherzigkeit eine göttliche Tugend. Denn der liebende Gott — jedenfalls der Gott, an den wir Christen glauben, sieht nicht herab, weil er so erhaben ist über uns, sondern weil er so liebt. Und hier liegt das tiefste Geheimnis der Welt. Dean die Welt wird nicht dadurch erhalten, daß die Ordnung zwischen gut und böse gewahrt wird, nicht damit, daß Gott gut ist, sondern damit, daß Gott uns gut ist; barmherzig und voller Liebe. Weil das so ist, deshalb sind Demut und Barmherzigkeit adelnde Tugenden. Wer sie besitzt, hat zwar Maßstäbe, aber er richtet nicht.



Im Frühtau zu Berge . . . Foto: Keystone

Rund um den „Liebesapfel"

Von Hans Joachimi

Es war nicht immer so mit den Tomaten. Heute sind sie groß im Schwange und spielen eine Rolle, beim Frühstück des Schuljungen, der sie aus der Faust ißt, so gut wie auf Speisekarten, wo sie unter der Rubrik „Vorspeisen" als „Gefüllte Tomaten" aufkreuzen. Aber es gab eine Zeit, in der die Tomaten mit bedenklichen Augen betrachtet wurden.

Die Tomate hat in der Tat an die 300 Jahre gebraucht, bis sie den ungerechten Makel, giftig zu sein, los wurde. Vor dreieinhalb Jahrhunderten tauchte sie in europäischen Gärten auf, aber man pflanzte sie nur als Zierfrucht an. Die roten Kugeln sind heute noch sehr dekorativ, impressionistische Farbflecke im herbstlichen Garten Es ist ein sehr ehrgeiziges Rot, die Modeindustrie hat kein anderes Wort dafür als „tomatenrot".

Es ist unangenehm, sich vorzustellen, wir in Mitteleuropa hätten außer allem anderen, was wir nicht haben, auch keine Tomaten. Und es ist gar nicht so selbstverständlich, daß sie in unseren Gärten wachsen. Sie sind nicht immer bei uns zu Hause gewesen, sie kamen aus Mexiko und brachten ihren Namen von dorther mit. Es ist ein Name, der förmlich nach Rot und Saft klingt.

Kein Mensch weiß, welcher Steuermann oder Matrose die Tomate oder ihren Samen einst im Gepäck hatte, als er von großer Fahrt heimkehrte und wieder in Europa landete. Die Seefahrer jener Zeiten hatten es im allgemeinen mehr auf andere Dinge abgesehen, auf Gold beispielsweise. Muß ein komischer Mann gewesen sein, der darauf verfiel, Tomaten mitzubringen.

Möglich, daß er nebenher auch Gold und Silber in der Seekiste hatte, aber das ist hin, und wir haben nichts mehr davon. Ueber den Matrosen mit den Tomaten hat wahrscheinlich das ganze Schiff gelacht, doch er hat einiges dazu beigetragen, daß es auf der Welt eine Kleinigkeit erfreulicher ist. Schließlich ist es dieser unbekannte Matrose, (oder wer es nun war) dem wir die großen Augenblicke einer wochenlangen Ernte an Tomaten in unserem Garten zu danken haben. Und daß wir etwas aufs Brot haben.

Aber sein Name steht nicht in den Geschichtsbüchern. Da steht nur Fernando Cortez verzeichnet, der Mann, der viel Gold brachte

In Frankreich standen die Tomaten in dem freundlichen Rufe, zärtliche Gefühle zu wecken. Darum heißen sie dortzulande pommes d'amour, Liebesäpfel. Auch das steht den Früchten gut zu Gesicht.

Die Ziegen kommen vom Berg

Von Gerd Gaiser

Die Stadt zog den Berg hinauf, und von unten schien ihre Höhe nicht übermäßig. Stieg man aber in sie ein, so erlebte man, was man immer an Bergen erlebt: daß der Gipfel sich zurückzog. Mit wenigstens ist es nie gelungen, ihren obersten Punkt zu ersteigen. Immer zwar gab es eine hart gepflasterte Gasse, eine steile Staffel, die sich endlich geradewegs in die bare Luft öffnete Aber das trug, denn da lag dann etwa eine unscheinbare, traurig menschenleere Piazzetta, und um eine Ecke herum begann ein neuer Aufstieg. Der führte noch mühseliger in noch dunklere, noch ärmlichere Quartiere hinauf Endlich quoll dann von oben der mildige Nebel nieder

So war ich in einem sizilianischen Albergo an einem dieser oberen und geringeren Plätze wohnen geblieben Mein Zimmer öffnete sich nicht ins Freie hinaus dorthin, wo die Stadt abfiel mit ihren vielen Terrassen, und wo unten der vergraste Lichtspielgarten lag mit den weißen Drahtstühlen, eine Reihe hinter der andern und vom Unkraut baumhoch durchschossen, und wo man in die Schluchten hineinsah und auf die Hangstufen mit den alten Grabhöhlen und endlich auf das Meer, das hoch hinaufreichte und mit seinen Rändern im Dunst verschwamm das alles war von meinem Fenster aus nicht zu erblicken Mein Fenster, das bis zum Fußboden reichte, ging gegen das etwas geneigte kleine Platzviereck hinaus, und gegen die Häuserwände dahinter, und unten spielten Kinder und standen dann und wann Eselgefährte, und zwei enge und steile Gassen führten aus den Winkeln des Platzes wieder bergan Jene ganzen Tage lang blieb der Nebel hängen in den Mündungen der Gässen, die weiter hinaufführten. Es war hier nhen still den die prächtigen Cafés, die Kaufhäuser mit ihren erleuchteten Arkaden lagen ja tief unten; nur gegen Abend fingen ein paar Lautsprecher an kreischen an. davon wurden auch die Kinder angefeuert und verdoppelten ihr Lärmen.

Morgens erhob sich sehr früh und von allenthalben ein eilfertiges und unregelmäßiges Bimmeln der kleinen Kirchen, die in dem Gemäuer verborgen steckten, und endlich mischte sich darein ein noch dünneres und noch schnelleres Schellengeklingel, und dann kamen von oben herab, aus den hangenden Nebelwolken, die Ziegen.

Die Ziegen ergossen sich wie ein munterer Sturzbach die Staffeln herab in ihren silbergrauen Vliesen und mit einem feinen wohlständigen Meckern, und blickten verständig um die Ecken, und ihre Euter strotzten und schleiften über die schmutzigen Steinschwellen In die Haustüren traten Frauen, und wo es verlangt wurde, hielt der Ziegenhirt ein, indessen sich meistens schon eine Ziege an ihn drängte. denn die Tiere scheinen ihre Frige zu kennen, und der Hirt molk in das dargereichte Gefäß. soviel bestellt wurde, und stieg er beschäftigt war. hielt das Rudel an und fuhr nur wenig durcheinander und wartete, bis es weiterging So molk er von Tür zu Tür, querte schließlich den Platz mit seiner Herde und verlor sich um das Haus herum über die Treppen nach unten Dann dauerte es eine, auch zwei Stunden bis die Tiere trippelnd wieder hergauf kamen, ich hörte sie, wenn ich drinnen saß. an dem trockenen hirnigen Klang ihrer Klauen auf den Steinplatten, und sie sprangen und drangen erleichtert nach oben und entschwanden trippelnd, Hirt und Herde, bergauf, dort, wo bald die Nebel in die Gassen hereingingen; und so kamen sie jeden Morgen wieder und brachten die Milch la ihren Eutern.

Der blutrote Karneol

Ein haarfeiner Riß im Wappenzeichen / Erzählung von Kurd Schulz

Er hielt sich immer noch sehr aufrecht, der alte Staatssekretär, trotz seiner mehr als achtzig Jahre. Wenn er an jedem Freitag in unsere Stammtischrunde kam, ließ er es zwar geschehen, daß ihm einer aus dem Mantel half, dann aber begrüßte er jeden von uns mit jener unnachahmlich leichten Verbeugung, die ihm anerzogen war in einer nun schon lange verschollenen Zeit. Und wenn der Oberkellner ihm seine Flasche Spätburgunder brachte und ihm eingoß, legte er jedesmal seine beiden Hände um das Glas, nicht so, als wolle er seine Wohltemperiertheit prüfen.

In unserer Stammtischrunde waren wir im Gespräch auf ein etwas wunderliches Thema gekommen, auf die seltsame Anziehungskraft der Dinge zu bestimmten Menschen nämlich. Einer hatte erzählt von jenem Mann im fernen Spanien. der nach Zeitungsmeldungen nicht weniger als siebenmal in seinem Leben vom Blitz getroffen war und der Doktor hatte aus seiner früheren Praxis in den Harzwäldern die Geschichte beigesteuert, daß aus einer Holzfällerfamilie der Vater und zwei Söhne im Abstand weniger Jahre von einem fallenden Stamm erschlagen wurden Holzfällerschicksal gewiß, aber wenn alle drei Unfälle geschehen waren am selben Hang und an einem Freitag in der ersten Fastenwoche?

Wir rätselten darüber.

Da nahm der alte Staatssekretär das Wort. Er streckte seine Rechte aus, an der ein Ring sah, ein schweres, fast barockes Gebilde mit einem dunkelroten Karneol, in den ein Wappen, offenbar das freiherrliche, gegraben war. „Dieser Ring", sagte er, „ist mir zweimal in die Hand gespielt worden. Als mein Einziger — dem „mitreißenden Angriffsschwung", wie die Sprache der Wehrmachtsberichte damals lautete, mitgerissen war bis nach Kertsch und dann dort blieb und meine Frau starb ihm nach — sie war ohnehin nicht die stärkste! — da habe ich oft ganze Abende damit verbracht, in den vergilbten Urkunden zu blättern, die mir geblieben waren, und habe hinter krausen Namenszügen und Briefen die Gesichter derer mir vergegenwärtigen, die uns hatten. Und als dann das Ende kam, da wollte ich eigentlich mit diesen Resten der Vergangenheit zugrundegehen.

Von beiden Seiten heulten die Granaten ihre tötenden Bogen über uns, und eine Salve riß den rechten Flügel meines Hauses auf, und dann begann es zu brennen. Da sagte mein alter Diener Oskar: „Es ist ja nicht um meinetwillen. Aber warum wollen Herr Baron sich dem aussetzen? Die kleine Chaise ist noch da." Da gab ich nach, wir packten das Nötigste auf und spannten vor Es war mir nichts geblieben von den Erinnerungen meines Geschlechts, nur an die Gräber wollte ich noch gehen, ehe wir abfuhren Aber dort hatten die Granaten noch unbarmherziger gepflügt; nichts als ein Chaos von zersprengten Grabplatten. Nicht einmal ein Namensrest war zu finden oder eine Wappentafel Aber als ich mich dann abwenden wollte und noch einmal niederblickte in die Zerstörung, blinkte auf einem Lehmhügel etwas Goldenes auf. Danach bückte ich mich und fand diesen Ring, den man vor ein paar hundert Jahren wohl einem meiner Vorfahren am Finger geiassen hatte und den die Granaten nun höhnisch fast herausgerissen hatten. Ich aber nahm das wie ein Geschenk längst vergangener Geschlechter an mich. Oder sollte es ein Zeichen sein, daß sie mich schon zu sich rechneten?

Als wi ans Ende unserer Fahrt gelangten — in einem der Walddörfer an der Grenze von Nord- und Süddeutschland, wohin man mich „einwies" — war ich ein Nichts geworden. Ein Nichts allei dings mit einem alten Diener, der aber in der Verwirrung dieses Zusammensturzes ein hilfloser alter Mann geworden war, für dessen verlaufkernden Lebenshieb ich die Sorge übernehmen mußte Ich nahm also Arbeit als Holzfäller an, was noch den Vorteil mit sich brachte, daß man die Schwerstarbeiterzulage bekam und abends eine Last Brennholz für den Ofen mit nach Hause nehmen konnte.

Und dann verlor ich bei der Arbeit den Ring. Ich wollte es erst nicht für wahr halten, ich bildete mir ein, ich müsse ihn morgens beim Fertigmachen in der kleinen Stube nicht angesteckt haben Aber er war weg, wahrscheinlich bei einer schweren Hebearbeit mir vom Finger geglitten und lag nun irgendwo unter Moos und Reisig, nicht wieder zu finden und für immer verloren Wem soviel verloren ging, dem kommt es auf das übrige nicht an. Ich schalt mich nur selber ein wenig, daß ich dies letzte Erinnerungsstück — meinen alten Oskar hatte ich inzwischen auch begraben — nicht ein wenig sorgfältiger behütet hatte.

Nun, und dann wurden ja die Dinge geregelt, soweit sich der Zusammenbruch der Welt wieder regeln läßt. Ich bekam meine Rechte wieder — ich konnte die schwere Holzarbeit aufgeben mit meinen fast siebzig Jahren — und zuletzt auch meine Pension und zog hierher in diese Stadt.

Und natürlich wandere ich immer auch ein wenig die Berghänge hoch, wo wir damals die Fichten schlugen und auf denen die Neuanpflanzung längst schon wieder über Mannshöhe hinaus ist. Das Leben, wo es sich nur entfalten darf, wächst gern über die Narben der alten Zeit hinweg.

Ich bin von je ein Pilzsucher gewesen, und noch heute gehe ich im Herbst nicht gern ohne ein Beutelchen in den Wald und nehme so vom Wege mit, was sich mit braunen und gelben Farben dem Suchenden darbietet, um abends dann als duftendes Gericht verspeist zu werden Ich weiß aber nicht, ob Sie den merkwürdig widerlichen Pilz kennen, der mit seinem Aasgeruch die schönste Waldluft verpesten kann. Stinklorchel heißt das Gebilde, das wie ein Finger aus einem weißlichen Ei hervorschießt.

Als ich im letzten Herbst dort unten war, schien nach regnerischen Wochen dieser widerliche Pilz besonders reich gediehen zu sein, gerade in jener Bergiage, wo wir damals gearbeitet hatten Sein Geruch hing dick und beinah beklemmend in der Feuchte der Schonungen, so daß ich rascher aufwärts stieg, um vielleicht oben schönere Pilze anzutreffen. Da aber hob sich unmittelbar am Wege so ein Leichenfinger mir entgegen, und oben auf der braunen Kuppe stak, mir richtig zur Schau gestellt und allein auf mich wartend, mein alter Ring.

Der alte Baron zog den Ring vom Finger und ließ ihn durch unsere Hände gehen. In dem blutroten Karneol ging ein haarfeiner Riß mitten durch den Lindenbaum, der des Geschlechtes Wappenzeichen war

Alle Landschaften

Alle Landschaften haben
Sich mit Blau erfüllt.
Alle Büsche und Bäume des Stromes,
Der weit in den Norden schwillt.

Leichte Geschwader, Wolken,
Weiße Segel dicht,
Die Gestade des Himmels dahinter
Zergehen in Wind und Licht.

Wenn die Abende sinken
Und wir schlafen ein,
Gehen die Träume, die schönen,
Mit leichten Füßen herein.

Zymbeln lassen sie klingen
In den Händen licht.
Manche flüstern und halten
Kerzen vor ihr Gesicht.

Georg Heym

Suche nach Erdgas in der Nordsee

Trotz recht dürftiger Erfolge – Mit größerer Bohrtätigkeit ist zu rechnen

Stavanger (vwd). Die Suche der Oelgesellschaften aus aller Welt in der Nordsee nach Erdgas oder Erdöl geht trotz der bisher recht dürftigen Erfolge unvermindert weiter. Es ist sogar mit einer weiteren Aktivierung der Bohrtätigkeit zu rechnen, da weltweit die „Offshore-Bohrungen und -vorräte" an Bedeutung gewinnen.

GAS Die Forschung in der Nordsee konzentriert sich vorläufig auf die Erdgassuche. Nur das scheint für eine wirtschaftliche Verwendung in naher Zukunft in den Anliegerstaaten in Frage zu kommen. Erdöl ist reichlich vorhanden, und der erforderliche Riesenaufwand bei Investitionen von Unterwasserpipelines wäre zur Zeit nicht zu rechtfertigen. Auch in der Deutschen Bucht wird die gegenwärtig etwas gedrosselte Erdgassuche im Herbst wieder auf hohe Touren kommen, wenn neue Voruntersuchungen stattgefunden haben

Anläßlich der bevorstehenden Inbetriebnahme der „Ocean Traveler", einer der modernsten und größten amerikanischen Bohrinseln, vor der norwegischen Küste, bei Stavanger, teilte der Geologe Dr. G. Rüddiger (Esso AG) mit, daß zur Zeit allein in der Nordsee bereits elf Bohrinseln tätig sind. In der gesamten Welt sind 123 Bohrinseln in Betrieb und 22 weitere im Bau. Hochseefähig sind von den bisher vorhandenen Bohrinseln 50. Neben der Nordsee sind u. a. 56 im Golf von Mexiko, je sieben in Kanada und an der amerikanischen Pazifik-Küste eingesetzt. Zehn arbeiten im Persischen Golf und sechs vor Nigeria. Der Rest verteilt sich auf die übrige Welt.

Im Konzessionsgebiet vor der deutschen Küste

Im Konzessionsgebiet vor der deutschen Küste ist zur Zeit mit der „Transocean" nur eine Bohrinsel für das deutsche Nordseekonsortium tätig. Bisher wurden in der Deutschen Bucht acht Bohrungen fertiggestellt. Eine weitere wird zur Zeit abgeteuft. Eine dieser Bohrungen, die „Nordsee D 1", wurde fündig. Die nachgewiesenen Reserven reichen jedoch nicht aus, um diese Bohrung in Förderung zu nehmen. Lediglich bei Anschluß an ein noch zu findendes größeres Feld könnte „D 1" wirtschaftlich produzieren. Die Bohrungen sind vor etwa einelnhalb Jahren von „Mr. Louis" als erstem aufgenommen worden, der inzwischen jedoch vor der englischen Küste eingesetzt ist, aber im Herbst zurückkehren soll.

FUNDE Die größte Betriebsamkeit in der Erdgassuche ist vor der britischen Küste festzustellen. Dort liegt die größte Konzession auf diesem Gebiet in der Nordsee. Zur Zeit bohren im britischen Schelf acht mobile und eine feste Anlage. Am Jahresende werden es etwa 15 sein. Außerdem sind insgesamt sechs Anlagen bei britischen Werften in Auftrag gegeben. Das erste Gas wird bereits Ende dieses Jahres zur britischen Küste strömen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß es dadurch und durch neue Funde zu einer beachtlichen Umschichtung auf dem britischen Energiemarkt kommen wird.

BOHRUNG Zu dem Gebiet vor der niederländischen Küste teilte Dr. Rüddiger mit, daß auch dies generell als interessant angesehen werden kann. In Dänemark gehören sämtliche Offshore-Rechte dem „Dansk Undergrounds Consortiums", dem zunächst der dänische Reeder A. P. Möller mit 40 Prozent sowie die Gulf Oil u die Shell angehörten. Später trat noch die C x hinzu. Bohrungen außerhalb der Küste wurden allerdings noch nicht abgeteuft. Seit 1963 läuft die Vermessung. Vor der norwegischen Küste ist die geophysikalische Vermessung von den Konzessionsinhabern bereits weiter fortgeschritten. Die Esso Exploration beginnt mit „Ocean Traveler" als erstes Unternehmen mit der Bohrtätigkeit im norwegischen Offshore-Gebiet.

Dietmer von Ladiges

Verteidigungsminister als Kantinenwirt?

Stark unterschiedliche Preise – Zentrale Verwaltung angestrebt

Bonn (dnt). Das Bundesverteidigungsministerium möchte größeren Einfluß auf die Bundeswehrkantinen gewinnen. Das ist die Quintessenz von Beratungen, die zur Zeit im Ministerium stattfinden. Dort heißt es allerdings lediglich, zur Zeit werde die Frage geprüft, „in welcher Form eine aus verteidigungspolitischen und sozialen Gründen erwünschte Modernisierung des Kantinenwesens der Bundeswehr durchgeführt werden könnte".

Die Kasernenkantinen werden von den Standortverwaltungen verpachtet. Die Folge ist, daß Angebot und Preisgestaltung nicht nur von Pächter zu Pächter, sondern auch von Ort zu Ort stark abweichen. Der Pächter kauft im Ort ein, deshalb liegen die Preise etwa in einer Hamburger Bundeswehrkantine höher als im bayerischen Hinterland.

Die kaufmännische und gastronomische Tüchtigkeit des Pächters tut ein übriges, den Besuch einer Bundeswehrkantine von Fall zu Fall zu einer immer neuen Ueberraschung zu machen. Da die Soldaten ohne Rücksicht auf ihren Standort den gleichen Sold haben, wäre es nur ein Akt der Gerechtigkeit, daß sie auch überall für ihr Bier, eine heiße Wurst oder Briefpapier, einen annähernd gleichen Preis zahlen. Zudem hätte eine zentrale Kantinenverwaltung den Vorteil preiswerter Großeinkäufe.

Auf der anderen Seite ist es nicht Sache des Staates, Einzelhändler zu spielen. Nach der Reichshaushaltsordnung darf er das auch gar nicht. Auch ist es nicht Sache eines Regierungsbeamten oder -angestellten, im Namen des Verteidigungsministeriums Bier zu zapfen und Wurst abzuwiegen

In Bonn denkt man deshalb an folgende Lösung: Wenn der Verteidigungs- und der Wirtschaftsausschuß des Bundestages zustimmen, soll eine zentrale Kantinenbetriebsgesellschaft gegründet werden, die nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführt wird. Wenn es soweit ist, werden die Pachtverträge der Truppenkantinen gekündigt; der Pächter kann jedoch hinter der Theke bleiben. Er soll dann als Pächter mit einer festen Vergütung und einer Umsatzprovision bei einer zentralen Kantinenbetriebsgesellschaft beschäftigt sein.

Lorenz Kayser

Tunesien sieht sich als Eckpfeiler

Bourguiba will das den Deutschen erklären – Suche nach Verbündeten

Tunis (dpa). Der tunesische Staatspräsident Habib Bourguiba, der zur Zeit eine 16-tägige Reise durch vier Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft — Holland, Belgien, Luxemburg und die Bundesrepublik Deutschland — unternimmt, verfolgt dabei ganz konkrete politische und wirtschaftliche Ziele.

In Belgien sucht er in erster Linie mit der Brüsseler EWG-Kommission Kontakt, um über eine Assoziierung seines Landes mit dem Gemeinsamen Markt zu sprechen. Darüber hinaus wird er jedoch auch die Belgier davon zu überzeugen versuchen, daß der von ihm und dem senegalesischen Staatspräsidenten Leopold Sedar Senghor ausgehende Vorschlag einer „frankophonen Gemeinschaft" eine große Sache sei, derer sich die Belgier als europäische Fürsprecher annehmen sollten. Da Frankreich befürchtet, in den Geruch des „Neo-Kolonialismus" zu kommen und erst abwarten will, bis die Begeisterung für diese Idee ihren Höhepunkt erreicht hat, um dann auf Bitten der Afrikaner die Führung dieser Bewegung zu übernehmen, kann Belgien nach tunesischer Ansicht hier eine ihm angemessene Rolle spielen.

Der Höhepunkt dieser Europareise liegt in der Bundesrepublik Deutschland. Bourguiba will die Deutschen davon überzeugen, daß die Hilfe für Tunesien nicht eine Wirtschafts- oder Budgetfrage ist, sondern vielmehr ein politisches Problem.

In der Tat sind die Tunesier sehr darüber entrüstet, daß der globale Betrag der deutschen Hilfe an Tunesien nicht erhöht wurde. Die Bundesrepublik hat diesem Land bisher eine Wirtschaftshilfe von insgesamt 140 Millionen DM gewährt.

Die Verwirrung bei Tunesien rührt daher, daß die Bundesrepublik Deutschland Israel **wesentlich mehr Hilfe gewährt hat als Tunesien. Als im vergangenen Jahr nach dem Botschafteraustausch zwischen Bonn und Israel zehn arabische Länder ihre diplomatischen Beziehungen mit der Bundesrepublik abbrachen, distanzierte sich Tunesien ausdrücklich von diesem Schritt. Staatspräsident Bourguiba** nahm zur gleichen Zeit auch eine wesentlich konzilitantere Haltung als die übrigen arabischen Länder in der Palästina-Frage ein. Darüber kam es zu einem Bruch zwischen Tunesien und den Exponenten einer militanten Haltung im Palästina-Problem, Aegypten, Irak und Syrien. Da sich Tunesien nun in seiner Hoffnung auf größere Hilfe aus der Bundesrepublik enttäuscht sieht, befindet es sich nach ägyptischer Sicht sozusagen in der Rolle des betrogenen Ehemanns.

Die tunesischen Führer sind ehrlich davon überzeugt, daß sie die arabische Welt in Bewegung bringen können und daß sie ihr bereits einen gesunden Schock versetzt haben, indem sie darauf hinwiesen, daß die Vormachtstellung Nassers vorbei sei. Sie wollen den Beweis erbringen, daß sie dank ihrer eigenen Methoden ihr Land schneller entwickeln können als Aegypten mit den seinen. Sie sind also der Ansicht, daß sie das Recht haben, von der Bundesrepublik Deutschland als Eckstein der Bonner Politik gegenüber den arabischen Ländern betrachtet zu werden.

Präsident Bourguiba hat gesagt, die Deutschen hätten dies nicht begriffen und er müsse selbst zu ihnen gehen, um es ihnen klarzumachen.

Dienstfahrrad des Bürgermeisters

Lenting/Oberbayern (dpa). Mit einem Dienstfahrrad wird in Zukunft der Bürgermeister der oberbayerischen Gemeinde Lenting (Landkreis Ingolstadt) durch seinen Heimatort radeln können. Der Gemeinderat genehmigt dem Dorfoberhaupt Franz Binder den Kauf eines Stahlrosses zur schnelleren Erledigung der Amtsgeschäfte. Eine zusätzliche Pointe erhält der Vorgang dadurch, daß ausgerechnet eine Autofirma in der Gemeinde des radelnden Bürgermeisters eine Wohnsiedlung errichtet hat. Der 52jährige Bürgermeister, der schon seit zehn Jahren an der Spitze der Gemeinde steht, übt seit einigen Wochen sein Amt berufsmäßig aus. Seine Stellung als Polizeiobermeister gab er auf. Privat führt der radelnde Bürgermeister übrigens einen Mittelklassewagen.

AMP

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Sachbearbeiter (in)

für Verkaufsabteilung, sowie

Stenosekretärin

mit Englischkenntnissen und mehrere

Stenotypistinnen

Kontoristin

für die Buchhaltung, innerhalb unserer Abteilung Kontokorrent und Preis-Kartei.

Für unsere Abteilung Planung suchen wir:

1 junge Dame

zum Bearbeiten und Schreiben der Lieferscheine, sowie mehrere

Kontoristinnen

zur Abwicklung und Bearbeitung der Kardex-Kartei.

Geboten werden neben überdurchschnittlichem Gehalt, 40-Stunden-Woche, Fahrgelderstattung, Mittagessenzuschuß, Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftl. Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH, Langen, AMPerestr 7—11

Wir suchen für leichte Büroarbeit eine

Kontoristin
(auch Anfängerin)

mit Kenntnissen im Maschinenschreiben, für Neu-Isenburg — auf Wunsch auch halbe Tage —.
Wir haben die 5-Tage-Woche (40 bzw. 42 Stunden) und bieten gute Bezahlung sowie vorbildliche soziale Leistungen.
Persönliche Vorstellung — nach vorheriger Terminvereinbarung — oder Kurzbewerbung erbeten an

LENZ RAUE

Lenz-Bau Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung

6 Frankfurt/M., Am Hauptbahnhof 12, Tel. 23 33 57

Für modernes Haus mit 21 Eigentumswohnungen, Langen, Waldstadt

zuverlässiger Hausmeister

nebenberuflich gesucht (evtl. Rentner). Eilangebote an: **Boermann & Co. KG., Frankfurt, Eschenheimer Landstraße 8, Telefon 59 25 74.**

Ihr Arbeitsplatz vor der Haustür?

Wir suchen in Dauerbeschäftigung

Kontoristinnen

mit Steno und Schreibmaschine für Sachbearbeitung bzw. Buchhaltung

und einen bautechnisch versierten

Sachbearbeiter

Wir bieten: Gute Bezahlung, angenehme Arbeitszeit (5-Tage-Woche), eigene Kantine, Essenszuschuß, techn. moderne Arbeitsbedingungen.

Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie daran interessiert sind oder verabreden Sie telefonisch einen Besuchstermin mit unserem Sekretariat.

ZOLLERN METALLGESELLSCHAFT
Richard Gossmann & Co.
6079 Sprendlingen, Dieselstraße 15—15
Telefon-Sammel-Nr. 61 0 61

AMP

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Lager

1 Packer

sowie

1 Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 2, der unbedingt erforderlich ist.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen (06103) 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH, Langen, AMPerestr. 7—11

Elektro-Monteur
mit Führerschein und
Büroangestellte(n)
evtl. für halbe Tage gesucht.

Elektro-Koch, Neu-Isenburg
Frankfurter Straße 16, Tel. 24 66

Lagerist u. Ersatzteilverkäufer

für FIAT-Ersatzteillager wird angenehme und dauerhafte Stelle bei bestem Betriebsklima und guter Bezahlung geboten. Auch Umschulung möglich. Eintritt sofort oder erst später möglich. Samstags 14-tägig frei.
Bewerbungen erbeten an:
FIAT IN OFFENBACH
EMIL MUELLER KRAFTFAHRZEUGE
gegründet 1932
Offenbach (M), Sprendl. Ldstr. 234
(Ortseing., hinter Autobahnkreisel)
Telefon 88 35 21 / 88 72 20

Pelznähерin

oder **PELZNÄHER** gesucht bei bester Bezahlung.

Kastor-Pelz
Erzhausen
Friedrich-Ebert-Straße 42

Kraftfahrer
Klasse 3 und
Hilfsarbeiter
bei zeitgemäßer Bezahlung gesucht.

A. Jeschke
Langen, Langestraße 3

BLECHSCHLOSSER und E.-SCHWEISSER
für Werkstatt und Montage stellt laufend bei guter Arbeitsbedingung und Bezahlung ein:

HYMATE Tankbau GmbH + Co. KG
6079 Sprendlingen
Benzstraße 51 - Industriegebiet
Telefon 6 89 54

Abschlußsicherer

Buchhalter (in)

für mittleres Industrieunternehmen im Raum Sprendlingen gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Off.-Nr. 999 an die Lg. Ztg.

Eine Nebenbeschäftigung, die Freude bereitet

bietet Ihnen bekanntes Unternehmen der Kosmetik-Branche. Sie können bei uns ausgezeichnet verdienen. Fordern Sie noch heute Gratisproben aus unserem Sortiment an unter 1/4072-789 ATLAS VERLAG UND WERBUNG, 8 München 15, Sonnenstraße 29.

Wir suchen

Bau- oder Maschinenschlosser

Elektriker

Kraftfahrer

Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie

2 Arbeiter

für Streich- und Spritzarbeiten.

Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.

Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

Fußbodenleger

gesucht, für Linoleum, PVC-Beläge und Teppich-Beläge. Kein Akkord!

J. K. BACH
Langen, Fahrgasse 17

In Neu-Isenburg

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, bieten wir in dem am Waldrand gelegenen modernen Büro unserer **Schalungsabteilung** einem

kaufm. Angestellten

und einer

Stenotypistin

einen angenehmen Arbeitsplatz.

Gute Bahn- und Busverbindungen sind gegeben. Unsere Arbeitszeit beträgt im Sommer 42, im Winter 40 Wochenstunden und ist auf die Tage Montag bis Freitag günstig verteilt. In der Kantine bieten wir ein preiswertes Mittagessen.

Interessierte Bewerber bitten wir um Ihren Anruf zwecks Absprache eines Vorstellungstermines (Telefon-Durchwahl-Nr. 2 60 63 29) oder um Einsendung der Bewerbungsunterlagen (6 Frankfurt/Main 9, Postfach 9089).

PHILIPP HOLZMANN
AKTIENGESELLSCHAFT
PERSONALABTEILUNG
FRANKFURT AM MAIN TAUNUSANLAGE 1

Zum 1. Januar 1967 suchen wir männliche und weibliche

kfm. Lehrlinge

zur Ausbildung als Industriekaufleute.
Wir bieten in einer dreijährigen Lehrzeit eine umfassende Ausbildung in allen kaufmännischen Abteilungen unseres modern eingerichteten und aufstrebenden Unternehmens.

Mechaniker-Lehrlinge

die wir zu diesem Zeitpunkt ebenfalls noch suchen, erhalten eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in unserer Lehrwerkstatt.
Alle Lehrlinge erhalten neben den tariflichen Erziehungsbeihilfen während ihrer Ausbildungszeit kostenloses Mittagessen in unserer Betriebskantine.
Von aufgeschlossenen und strebsamen jungen Menschen, die es in ihrem gewählten Beruf zu etwas bringen wollen, erbitten wir schon jetzt Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und letztem Schulzeugnis oder persönliche Vorstellung mit wenigstens einem Elternteil.

Addressograph-Multigraph GmbH

6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 6 60 41

AMP

Wir suchen dringend zum baldigen Eintritt

1 Fernschreiberin

mit Englisch-Kenntnissen

Damen, die diese Tätigkeit bereits ausgeübt haben, bitten wir, sich unter Telefon Langen 7831—38, App. 38, zu melden oder ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7—11

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder auch später

Betriebsmaurer, Betriebsweißbinder

Vollbeschäftigung, auch bei schlechtem Wetter und im Winter. Zum Herbst oder 1. 12. 1966 stellen wir noch

Lehrlinge (Großhandelskaufmann) ein.

Wir bieten: Leistungsgerechte Bezahlung, verbilligten Einkauf, Altersversorgung, Anwesenheitsprämie, Mittagessen ohne Bezahlung, 5-Tage-Woche.

Hch. Dröll V.
Langen, am Bahnhof

---

607 Langen/Hessen
Nordendstraße 33
Ruf (06103) 4138

WERNER WERBUNG

Autobeschriftung
Schilder · Plakate
Lichtreklame
Messebau
Siebdruck

Gebrauchtfahrzeuge

PKW und Transporter aller Fabrikate
in gutem Zustand und vom Fachmann geprüft, in großer Auswahl

ALFONS STRAUB
Langen - Telefon 37 87
Besichtigung und Probefahrt auch samstags von 9-15 Uhr.

Tüchtiger

Fliesenleger

gesucht.

Heinrich Fink
Fliesengeschäft - Egelsbach
Langener Straße 27, Telefon 46 20

Jalousetten

in allen Größen und Farben.

Hch. Werkmann
Weserstr. 16
Telefon 34 68

Preiswerte Einzelstücke in

UMSTANDS-KLEIDUNG

bei Gitta-Moden - Spezialgeschäft

Frankfurt/M., Berliner Straße 4 u. Kaiserstraße 66, I. Etage

In Kimbach/Odenwald zwischen Bad König und Vielbrunn verkaufen wir ein kleines Baugebiet am Südhang, etwa 50 Meter vom Wald. Plätze ca. 700 qm, per qm DM 6,— plus Erschließung. Keine Bauauflage. Verkauf jeden Samstag von 14-17 Uhr. Treffpunkt Gasthaus „Zum grünen Baum".

Höhenbaugebiet Gumpersberg bei Höchst/Odw., für naturverbundene Menschen wie geschaffen. Der einmalige Fernblick begeistert auch Sie. Grundstückspreis per qm DM 6,— plus Erschließung. Keine Bauauflage. Geländebesichtigung jeden Sonntag von 14-17 Uhr am Baugelände (Orlseing.)

Wilhelm Stephan GmbH, Siedlungs- und Bauregie, Langen-Brombach, Telefon Bad König (0 60 63) 426.

Schöner und besser wohnen im eigenen Heim

70 moderne Bungalows und 1-Fam.-Reihenhäuser mit Einkaufszentrum entstehen am westlichen Stadtteil Dieburgs.
Bungalow mit 4 Zi., Kü., Bad, Diele (Whz. 27 qm), ZH, Garage, überdachter Freisitz DM 83 500,—.
Reihenhäuser: 4 Zi., Kü., Bad, Diele (Whz. 26 qm), WC, Loggia, Balkon. Eckhaus DM 79 900,—. Mittelhaus DM 77 500,—. Eigenkapital ab DM 19 500,—.
Zusätzl. Ausbau für Hobbyraum oder ähnl. bei beiden Häusertypen im Dachgeschoß möglich.

Planeinsicht und Verkauf:

NAUMANN, Immobilien VDM
607 Langen, Feldbergstraße 7
Postfach 43, Telefon 32 37 oder Urberach 73 91

Durch ständige Umsatzsteigerung wachsen unsere Aufgaben. Zur Erfüllung dieser Aufgaben suchen wir noch verantwortungsbewußte Mitarbeiter

Steno-Sekretärin
für einen unserer Verkaufs-Leiter

Maschinenbuchhalterin
für unsere Finanzbuchhaltung (Anlernung möglich)

Steno-Kontoristin (halbtags)
für unsere Reproabteilung

Elektro-Mechaniker (Außendienst)

zur Reparatur und Wartung unserer elektrostatischen Fotokopier-Automaten bei unseren Kunden im Rhein-Main-Gebiet. Pkw muß gestellt werden.
Sie finden bei uns angenehme Arbeitsbedingungen in hellen, modern eingerichteten Räumen, gute Verdienstmöglichkeiten, eine Betriebskantine und das Wichtigste — ein sehr gutes Betriebsklima.
Kommen Sie zu uns, um sich den für Sie in Frage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen.

Addressograph-Multigraph GmbH

6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 6 60 41

AMP

Urlaubsvertretungen

Wir suchen mehrere Damen als Urlaubsvertretung und zwar:

1 Fernschreiberin

sowie

Stenotypistinnen und Stenokontoristinnen

Bitte rufen Sie uns zwecks Vereinbarung eines Vorstellungstermins an unter: Langen 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH., 607 Langen, AMPere-Str. 7—11

Mit Freizeit-Hobby Geld verdienen

Angenehmen Nebenverdienst durch leichte Tätigkeit in eigener gewohnter Umgebung bietet Großversandhaus — besonders auch für Hausfrauen geeignet. Garantie: Keinerlei Risiko — Vorkenntnisse unnötig. Schreiben Sie kurz unter Off.-Nr. 1002 an die Langener Zeitung

---

Maurer, Einschaler
und
Betonfacharbeiter
gesucht.

Fritz Breidert
Bauunternehmen
Langen - Gartenstraße 37
Telefon 38 64

Elektro-Monteure

bei guter Bezahlung gesucht.

Max Lex
Elektro-Anlagen
Langen - Erfurter Straße 16
Telefon 76 65

Wir stellen ab sofort noch

Bürokräfte

ein.
Besuchen Sie uns oder rufen Sie uns an, es lohnt sich bestimmt.

Modehaus
Michels
AM STEINWEG
6 Frankfurt a. M.
Tel. 28 45 51-52

Wir suchen tüchtige

Damenfriseuse

an selbständige Arbeit gewöhnt, in Dauerstellung.

Salon Preusch
Langen, Wernerplatz 3, Tel. 76 42

Für interessante Neuanlagen stellen wir

Heizungsmonteure
und
Hilfsmonteure

zu besten Bedingungen (Tariflohn, Leistungszulage, Auslösung, Fahrgelderstattung) ein.

E. Angrick
vormals Karl Bettenhäuser
Fabrik für Zentralheizung
Neu-Isenburg, Offenbacher Str. 36
Telefon 23 08

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Über 100 Gebrauchtwagen

Es hat sich herumgesprochen:
Ia ZUSTAND — Ia PFLEGE — Ia GARANTIE — Ia PREIS
u. a.

Ford 12 M, 1960	650,—	VW 1500 S Variant, 1964	4400,—
Ford 12 M/P4, 1963	3200,—	Fiat Neckar, 1959	950,—
Ford 17 M/P3 TS, 1962	2850,—	DKW Jun. de Luxe, 61	1150,—
Ford 17 M/P5 Turn., 65	6350,—	DKW „1000 Sp", 1959	1750,—
Ford TT 800 Kombi, 64	3950,—	BMW 1800 TI, 1964	6150,—
VW 1600 TL, 1965	5850,—	Daimler Benz 220, 1965	7950,—
VW 1500 S, 1964	4350,—	Opel Kapitän, 1963	3950,—

TÜV-abgenommen — Besichtigung jederzeit
Geringe Anzahlung — Bequeme Finanzierung

AUTOHAGE, Frankfurt am Main

Zeil 17, Tel. 29 12 61 — Am Dornbusch 29, Tel. 55 34 20
Friedberger Anl. 1, Tel. 43 94 21 — Berliner Straße 56, Tel. 29 12 38
Bergerstraße 134, Tel. 43 35 04 — Ludwig-Landmann-Straße 300
Nordweststadt, Telefon 78 39 08
Alt Niedereursel, Tel. 51 53 19 — Kurmainzer Str. 93, Tel. 31 27 79
Schmittstraße 17 — Telefon 23 08 31

Hausbesitzer keine Kaminsorgen mehr?

Versottete Kamine durch Öl oder Gas werden mit voller Garantie nach einem Spezialverfahren abgedichtet, oder Einsetzen von Plewarohre ohne Abstemmen des Kaminmauerwerks, mit Liefern und Montieren von Spezialkaminaufsätzen. Fachberatung in allen Hauskaminbaufragen.

Firma Walter Pfau
Langen/Hessen, Mierendorffstraße 36, Tel. 7 10 19

SPAR „Mainz"

Ital. **Pfirsiche** 1 Kilo **1,28**

Holl. **Gurken** **-,88**
2 Stück

3% SPAR Rabatt

SPAR macht Freude

Wir sind ein bedeutendes Unternehmen der Elektroindustrie und suchen für unser Gerätewerk in Langen/Hessen zum baldmöglichen Eintritt für die Abteilung Werkzeugkonstruktion einen

VORRICHTUNGSKONSTRUKTEUR

für Vorrichtungen und Kleinwerkzeuge
für die Serienfertigung.

Unseren neuen Mitarbeiter erwartet ein vielseitiges und interessantes Aufgabengebiet.

Eine abgeschlossene Lehre als Maschinenschlosser oder Werkzeugmacher und eine Techniker-Ausbildung sowie gute Vorrichtungskenntnisse sind für eine erfolgreiche Tätigkeit Voraussetzung.

Wenn Sie uns bei der Lösung der gestellten Aufgaben unterstützen wollen und die Bereitschaft zu einer echten vertrauensbewußten Zusammenarbeit mitbringen, würden wir Sie gerne kennenlernen.

Rufen Sie uns bitte an oder senden Sie Ihre Bewerbung — Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften — unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an die Personalabteilung für Angestellte der

CONTINENTAL ELEKTROINDUSTRIE Aktiengesellschaft
Gerätewerk Langen, 607 Langen (Hessen), Elisabethenstr 30—52
Telefon 3775, 4775/76, 3028, Nebenstelle 22

CONTI ELEKTRO SCHORCH

Qualität ganz groß im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

PREISE stark beschnitten!

25. 7. - 6. 8. 1966

Eine große Anzahl guter Qualitätsschuhe zu stark herabgesetzten Preisen steht zur Wahl:

Herrenschuhe schon ab DM 16,90

Damenschuhe schon ab DM 9,90

Kinderschuhe schon ab DM 6,90

Sensationelle Einkaufsgelegenheit im Sommer-Schluß-Verkauf bei

SCHUH Kobler

Langen, Bahnstraße 27
Telefon 21 02

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Läufer · Teppiche · Bettumrandungen · Schirme · Handtaschen · Reisetaschen · Gardinen · Dekor. Stoff

und Reste Reste Reste

BEI J. K. BACH LANGEN

FAHRGASSE 17 TELEFON 3512

Haushaltswaren jetzt so preiswert

Kaffeeservice f. 6 Pers., mod. Dekore	17,95	**Kochtöpfe** m. Deck., emaill. 18 cm 4,25, 16 cm	3,75
Tafelservice für 6 Pers., Rosendekor	35,00	**Bratentöpfe,** emaill. elektro 20 cm 9,75, 16 cm	7,95
Obertasse, Porzellan, weiß	–,45	**Kochtopf,** Alum., 18 cm 3,75 16 cm	3,25
Tasse mit Untertasse, dekoriert	–,95	**Wasserkessel,** 3 Ltr., m. rot. Deckel	7,95
Sammeltassen, reich dekoriert	1,95	**Bratfix-Pfannen,** 24 cm, m. rot. Deckel	12,50
Kaffeekannen, bunt	2,25	**Pommes-frites-Pfanne** m. Eins., 23 cm	7,50
Keramik-Bodenvase, 45 cm	9,75	**Pommes-frites-Schneider**	5,95
Bierbecher, versch. Dekore	–,25	**Besteck-Garnitur,** 24tlg., rostfr. m. Etui	14,50
Weingläser, Ätzdekor	–,95	**Personenwaage,** solide Ausführung	15,50
Flurspiegel, 65 cm hoch	12,75	**Brotschneidemaschine,** Messer rostfr.	18,50
Flurgarderobenwand 60 cm 24,50, 80 cm	35,00	**Tretabfalleimer,** 9 Ltr. mit Einsatz	8,95
Zimmerbesen, Roßhaar	3,50	**Elektro-Kaffeemühle**	14,50
Plastik-Kehrschaufel	–,55	**Plastikeimer** Hostal., 10 Ltr. 1,25, 5 Ltr.	–,75
Plastik-Rührschüssel	2,25	**Plastikeimer** Hostalen, 10 Ltr. m. Deckel	2,25
Plastik-Tortenglocke	2,75	**Plastik-Wannen,** oval, Hostalen 55 cm 4,50, 45 cm	2,75
Serviertablett, mod. Dekore	3,95	**Plastik-Wäschekorb,** eckig, 60 cm	5,50

ADAM HILL Langen Lutherplatz

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Reguläre Ware zu stark herabgesetzten Preisen interessiert Sie sicher. Wir bieten Ihnen:

Damen-Pullover	DM 7,50 u. 12,90
Damen-Jacken	DM 19,50 u. 22,50
Damen-Röcke	DM 16,50 u. 19,50
Damen-Blusen	DM 7,50 u. 10,50
Herren-Hemden	ab DM 7,50

Auch in unserem Geschäft am Lutherplatz bieten wir Ihnen **Kinder-Kleidung** zu stark herabgesetzten Preisen zum SSV.

Modehaus Freisens

Bahnstraße 8 und Lutherplatz, Telefon 36 13

Sommer-Schluß-Verkauf

Mädchen-Blusen, Kinder-Sommerkleider, Kinder-Sommermäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Hemden

und viele andere Artikel zu herabgesetzten Preisen

Greifen Sie zu! Ein Besuch lohnt sich bestimmt!

Besuchen Sie auch bitte unsere Modellbahn- und Hobby-Abteilung! Sie werden erstaunt sein!

Sie werden immer wieder feststellen:

Kinderparadies

führt Qualität
hat große Auswahl
liefert frei Haus
Telefon 06103/2201

Kundendienst - Reparatur
Langen, Wassergasse 1, (neb. Kaufh. Bach)

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

So billig wie noch nie!

Ein kleines Angebot aus unserem großen Sortiment

Herren-Sporthemden aus Popeline, Kragen und Manschetten versteift	ab DM	4,90
Herren-Arbeits- und Freizeithemden	ab DM	4,50
Herren-Badehosen, Lastex	ab DM	3,90
Damen- und Kinder-Badeanzüge	ab DM	3,90
Damen-Nachthemden aus feinstem Batist in versch. Farben und Mustern	ab DM	6,90
Morgenmäntel auf Diolen-Flies gesteppt	ab DM	19,90
Damen-Kasack- und Kittelschürzen, von Solida und Ideal	ab DM	4,90
Damen-Berufskasacks, in versch. Farben	ab DM	4,50
Damen- und Kinder-Söckchen, alle Größen, Baumwolle	DM	–,50
Frottierhandtücher, 45 × 100 cm	DM	1,60
Knaben-1/2-Arm-Hemden, alle Größen	DM	2,95
Knaben-Farmer-Hosen, mit langem Bein	DM	2,95

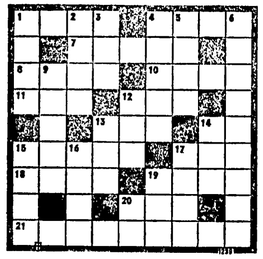
H. HEINIG Fahrgasse 14

Ihr Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

Zum Zeitvertreib

Kreuzworträtsel

Waagerecht 1. alkoholisches Getränk, 4. schweres Verbrechen, 7 orientalischer Würdenträger, 8 Farbton, 10. Schwimmvogel, 11. unbestimmter Artikel, 12. lateinisch: ich, 13. bestimmter Artikel, 14 Ausruf, 15. Hauptstadt von Tunesien, 17 Stadt in Brasilien (Kurzform), 18 nordisches Göttergeschlecht, 19. Reizleiter im Körper, 20. Verhältniswort, 21 Staat in Südamerika.



Senkrecht. 1 Welle, 2. russischer Männername, 3 ungebraucht, 4. Turneraufteilung, 5. Fluß in Italien, 6 deutscher Komponist, 9. kirchlicher Brauch, 12. Gefrorenes, 13. Normenzeichen, 14 Haltung, Aussehen, 15 gehörlos, 16. Fluß durch Leningrad, 17. weiblicher Kosename, 19. Strom in Afrika, 20. Kfz-Kennzeichen für Bielefeld.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Schachaufgabe. 1. Ld8—e7 Teil. –e7: 2. Sb3—d2 matt!; 1. . . . . Lf8—e7. 2. Sf3—d2 matt!

Etwas verrückt: Edelgas — Gaslaterne, Halbinsel — Inselgruppe, Strohdach — Dachstuhl, Musterehe — Ehebruch, Kachelofen — Ofensetzer, Seenot — Notbremse = Gideon.

Besucherkarte: Chefredakteur.

Großes Silbenrätsel: 1 Narbonne, 2. Investition, 3 Chromeisenstein, 4 Holzminden, 5. Totalisator, 6 Idioplasma, 7 Navigation, 8. Flunkerei, 9 Eigentümlichkeit, 10 Räsonnement, 11. Neuffen, 12 Evolution, 13. Ziegelstein, 14. Euterpe, 15. Ichthyologie, 16. Tänzerin, 17 Etikett, 18 Newmarket, 19 Valencia, 20 Emporkömmling, 21 Repressalie, 22. Leoben, 23 Iphigenie 24 Ehelosigkeit, 25. Radiologie, 26 Erläuterung, 27 Dänemark, 28. Interregnum, 29 Chrysantheme, 30 Herzkranzader. = Nicht in ferne Zeiten verliere dich; den Augenblick ergreife, er ist dein.

Wortfragmente: Hoffen und harren hält manchen zum Narren.

Hier darf gestohlen werden: Gute Nacht, Herrendienst!

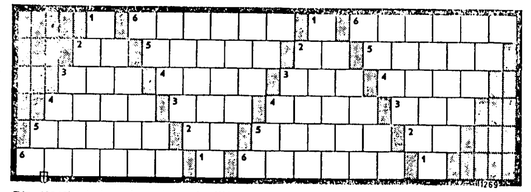
Doppel-Diagonalrätsel: 1. Arterien, 2. Preussen, 3 Beduinen, 4 Kennenale, 5. Chronist, 6. beginnen, 7 Kraeuter, 8 Assyrien = Ardennen — Argonnen.

Kreuzworträtsel. Waagerecht: 1. Prinz, 5. Man, 8 Lese. 9. Togo. 10. Agent, 12. HAB, 13. Nil, 14. Ara, 16 Klemme, 19 Tag, 20. Mus, 21. Aras, 23 Vers, 24 Ras. 25 Tod. 26 Nutzen, 29. Aue, 30. Sir. 32. TUT. 34. Rappe, 36 Usus, 37 Lupe, 38 rar. 39 Paket. – Senkrecht: 1. Plan. 2 Regle, 3 Isel, 4. Nen, 5 Mnhammed, 6. Aga, 7. Noblesse, 11 Talg, 15 Re, 16. Kas, 17 Mur, 18 Garnllur, 19. Tastatur, 22. Rau, 23. von, 25. Teer, 27 zu, 28. Sippe, 30. Spuk, 31. Reet, 33. USA. 35 Als.

Einer weniger: Brut — Latz — Stil — Segen — Egel — Braten — Betel — Priem Mine — Aster = Spelteufel.

Schütteirätsel: Düsen — Rune — Erbse — Salbe — Dnrf — Erpel — Not = Dresden.

Vier Kegelrätsel



Die Kegel sind stufenweise mit Wörtern anzufüllen Jedes weitere Worl hat einen Buchstaben mehr Im einzelnen können die Buchstaben durcheinander geschüttelt werden.

A — 1 Selbstlaut, 2 Abk f Altes Testament, 3. griech Göttin der Verblendung, 4. Taufzeuge, 5 Tubeninhalt, 6. Gartengerät.

B — 1. Selbstlaut, 2 pers. Fürwort, 3. Gefrorenes, 4. franz. Herrscheranrede, 5. Wintersportgeräte, 6 Herrschertitel.

C — 1. Mitlaut, 2. Verhältniswort, 3. span. Exkönigin, 4. Teil des Rades, 5. Junge, 6. Teil des Daches.

D — 1. Mitlaut, 2. pers. Fürwort, 3. Bindewort, 4. nicht eckig, 5. geselliger Kreis, 6. ungewöhnliches Ereignis.

Großes Silbenrätsel

Aus den Silben. a – al – ar – at — ba — be — ben — bes — bu – cha — che — chen — chen — chl — chl — de — de — de — den — des — du — e — e — e — eh — ei — el — el — en — er — eu — for — frau — ga — gen — gen — he — i — i — in — ka — ka — kad — ke — ko — kra — la — le — le — le — li — lu — lyp — mel — ml — ml — mo — na — nau — ne — ne — ne — ne — ne — nl — nie — no — no — o — o — on — on — or — pl — ra — ra — rak — re — ren — rl — ri — rl — rln — ring — sa — se — sek — sel — sen — sen — ser — stich — stik — stisch — stra — ta — ta — ta — te — te — ten — ter — tl — tl — tl — tle — tus — um — un — vel — wal — was — wel — zar — ze — zel — sind 30 Wörter folgender Bedeutungen zu bilden:

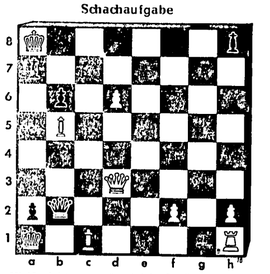
1. Gesandtschaft, 2. Verzierung, 3 kennzeichnend, 4. Baum, auch Heilmittel, 5 feiner Niederschlag, 6 Schiffstyp im Mittelalter, 7. Betäubungsmittel und Rauschgift, 8 Gerbmittel, 9. juristisches Amt, 10 Haremsdame, 11. symbol. Schmuck, 12 Könige Babylons, 13. Stadt im Oberharz, 14 Kanton der Schweiz, 15. Volk in Asien, 16. Regierungsform, 17 Mittelmeerstaat, 18. Ordensschmuck. 19 Brüstung, 20. Strom in Südamerika, 21 Gummisewebe, 22. Ereignis. 23. Name für Hesekiel, 24. Ondulationsart, 25 kl. Verletzung, 26. Vorhemd, 27. Badeort auf Sizilien, 28 Vortext beim Schwur, 29 Südamerikaner, 30 arabischer Nomade. Die Anfangs- und Endbuchstaben nennen, einmal von oben nach unten und einmal von unten nach oben gelesen, ein Wort von Pearl S. Buck. (ch = 1 Buchstabe, ä = ae, ö = oe)

Konsonanten-Verhau

v l h n d s n d d s h s n t d

An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, liest man einen Spruch.

Schachaufgabe



Weiß zieht an und setzt in 3 Zügen matt.

Kontrollstellung: Weiß: Ka8, Dd3 Th1, Lb5, Le1 d6, f2, h2; Schwarz: Ka1, Db2, La7, Lh8, a2, b6.

Wortfragmente

nsel — früh — ster — nwill — lchw — übts — werde — nmel

Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie ein Sprichwort ergeben.

Schüttelrätsel

Star — Tor — Blase — Kant — rob Lorch — Kell.

Diese Wörter sind so zu schütteln, daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen dann eine Hafenstadt in Mecklenburg.

Eins + eins = eins

LAU + MEIN = Nebenfluß der Saale
LEU + TRAN = unpartellsch
SAN + OKER = med Betäubung
NOT + LUPE = äppig, reichlich
RUM + NETZ = Mittelpunkt
FAN + TELE = Dickhäuter
RUM + ANTI = chem Element
ENZ + RITT = beben

Die Gleichung geht auf, wenn die vorstehenden Wortpaare zusammengezogen und tüchtig geschüttelt werden Die Anfangsbuchstaben der so gefundenen neuen Wörter nennen dann, von oben nach unten gelesen, einen Papstnamen.

Einer weniger

Wolga — Seuche — Krater — Kellm Kairo — Peine — Serbe — Tanker — Galle Herde — Welde — Riegel — Schnuppe — Neger — Takt.

Diese Wörter sind durch das Streichen je eines Buchstabens in Wörter anderer Bedeutung zu verwandeln. Die gestrichenen Buchstaben nennen, in gegebener Reihenfolge, eine Lebensweisheit.

Wiedersehen mit Jimmy

Ehrliche Arbeit bringt nicht viel ein / Humoreske von Werner Sukowski

Jack stand an der Theke der Bar „Silver Star" und trank Whisky Jack langweilte sich. Er war erst seit einigen Stunden in der kleinen Stadt und kannte keinen der anderen Gäste. Plötzlich öffnete sich die Tür und ein großer, hünenhafter Mann trat ein

„Ist's möglich?" heulte Jack vor Freude auf, zog seinen schweren Colt und schoß übermütig gegen die Decke

„Ich fresse einen ausgewachsenen Grisly und dazu ein Rudel Streifenhyänen, wenn das nicht mein alter Freund Jimmy ist. Hey,

Ohne Worte.

Jimmy, come on, wir haben uns viel zu erzählen!"

„Der Jack!" staunte Jimmy „Ich kalkuliere, altes Rauhbein, daß wir uns seit mehr als fünf Jahren nicht mehr gesehen haben."

„Stimmt, stimmt ganz genau, old Boy!" grunzte Jack.

„Und was hast du getrieben in all' der Zeit?" fragte Jimmy.

Jack griente . „War 'ne harte Zeit, Jimmy, eine sehr harte Zeit Nachdem wir uns getrennt hatten, wullte gai nichts mehi so recht klappen. War 'ne Weile Viehtreiber in Texas, ging später nach Frisco und arbeitete dort in einer Fischfabrik. War auch kein rechter Job für mich. Dann fuhr ich einige Monate zur See, arbeitete anschließend im New Yorker Hafen als Schauermann, war schließlich Mixer in Las Vegas Aber das war alles nichts für mich. Ehrliche Arbeit bringt halt nicht viel ein, old Boy Jetzt geht es mir ja gut, sehr gut sogar, Jimmy "

Jack neigte sich zu dem Gefährten vergangener Zeiten herüber und flüsterte geheimnisvoll: „Seit einigen Wochen arbeite ich für nette Leute. Geldfälscher, weißt du."

„Nanu, Jack?"

„Hör zu, Jimmy: Ich habe nichts weiter zu tun, als einmal in der Woche die Blüten über die Grenze zu bringen."

„Und dann?"

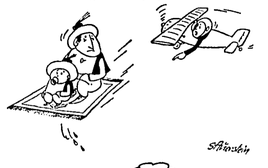
„Nun, und dann wartet schon ein Bursche vnn anderen Ring auf mich und nimmt mir die Scheine ab Ganz ungefährlich, der Job."

Er wandte sich an den Wirt: „Hey, Dick, bring uns einen Whisky, bring uns 'nen doppelstöckigen, echten schottischen Whisky."

Sie tranken mit Behagen. Plötzlich fragte Jack:

„Und was hast du getrieben in den letzten fünf Jahren? Was ist aus dir geworden, alter Junge? Was hast du mir zu erzählen?"

„Da gibt es nicht viel zu berichten, Jack. Mir ist es ähnlich wie dir ergangen, bis auf den letzten Job War mal hier. mal dort, überall und nirgends."



„Hallo, ich glaube, Ihr Tank ist kaputt!"

„Genau wie ich, Jimmy, genau wie ich, alter Freund Doch was machst du zur Zeit in diesem verdammten, langweiligen Stinknest?"

Da legte Jimmy seine schwere Pranke auf Jacks Schulter

„Zur Zeit verhafte ich dich gerade, Jack."

„Und warum?" fragte Jack verblüfft.

„Wegen Verbreitung von gefälschten Banknoten."

Der Ehemann hob die Schultern und runzelte die Stirn.

„Ich bin Sportangler, Agathe!" sagte er. „Du hast es ja vor der Ehe gewußt!"

„Sportangler ..?" staunte sie. „Natürlich bist du Sportangler. Aber was hat das mit uns beiden zu tun?"

Der Ehemann lachte grimmig.

„Das hat eine ganze Menge mit uns beiden zu tun!" antwortete er „Oder hast du schon einmal gehört, daß ein Sportangler noch den Fisch füttert, den er schon gefangen hat?"

Peter Mönke

Der Sportangler

Eines Tages sagte Frau Meisensack zu ihrem Mann: „Ach, Hubert, wenn ich so an früher denke!"

„An früher . . .?"

„Gewiß An die Zeit vor unserer Hochzeit! Da hast du mich immer sehr verwöhnt!"

„Verwöhnt ..?"

„Genau! Da hast du mir oft Blumen mitgebracht!"

„Nun ja . . ."

„Da bist du mit mir ausgegangen!"

„Mag sein . . ."

„In die besten Lokale!"

„Möglich . . ."

„Da hast du mir das Leckerste vom Leckeren vorgesetzt!"

„Tatsächlich . .?"

„Ja! Da hast du erlesene Gerichte und Champagner auffahren lassen!"

„Wirklich ?"

„Ja, ja! Und hübsche Kleider und hübschen Schmuck hast du mir damals auch geschenkt! Ach, Huhert —, heute tust du von alledem nichts mehr!"

Der Ehemann hob die Schultern und runzelte die Stirn.

„Ich bin Sportangler, Agathe!" sagte er. „Du hast es ja vor der Ehe gewußt!"

„Sportangler ..?" staunte sie. „Natürlich bist du Sportangler. Aber was hat das mit uns beiden zu tun?"

Der Ehemann lachte grimmig.

„Das hat eine ganze Menge mit uns beiden zu tun!" antwortete er „Oder hast du schon einmal gehört, daß ein Sportangler noch den Fisch füttert, den er schon gefangen hat?"

Peter Mönke

Kleiner Ärger mit großen Geschäften

Der richtige Mann

„Ich brauche einen Angestellten, der vorsichtig ist bis zum äußersten und nicht das geringste Risiko auf sich nimmt!"

„Dann bin ich der rechte Mann für Sie, Herr Direktor! Kann ich mein Gehalt im voraus bekommen?"

Ein Mißverständnis

Eilert unternimmt mit seinem Geschäftsfreund Klaus eine Segeltour auf der Ostsee. Eine plötzliche Bö läßt das Boot kentern.

Eilert ruft: „Klaus, kannst du dich noch über Wasser halten?"

Schreit Klaus: „So ein Blödsinn, immer sprichst du am falschen Ort über das Geschäft!"

Immer diese Vorschüsse

„Darf ich fragen, ob Sie derjenige sind, der Finderlohn versprochen hat für eine Brieftasche die gestern verloren wurde?"

„Ja, haben Sie sie gefunden?"

„Nein Aber ich werde jetzt anfangen zu suchen, und da möchte ich fragen, ob ich nicht einen kleinen Vorschuß haben könnte?!"

Wenn das so ist

„Was fällt Ihnen ein, Müller, sich mit einem Käufer herumzustreiten", sagte der Chef. „Sie wissen doch, der Kunde hat immer recht!"

„So — hm — er behauptet nämlich, der Inhaber dieses Geschäftes wäre ein Schafskopf."

Sherlock Holmes ist zufrieden

Frau Krause ließ ihren Mann überwachen Nach einer Woche meldete sich der Beobachter zum Bericht

„Haben Sie Erfolg gehabt? Wie weit sind Sie?" wollte die eifersüchtige Gattin wissen.

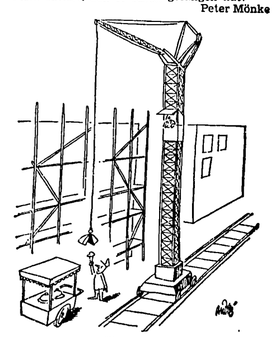
„Ich bin recht zufrieden" erklärte stolz der angehende Sherlock Holmes. „Für nächsten Sonnabend habe ich bereits eine Verabredung mit der hübschen jungen Dame, die Sie so grundlos verdächtigen."

Na danni

Im Büro ist Krach.

Der Besucher fragt: „Wer schreit denn hier so?"

Stöhnt der Chef: „Mein stiller Teilhaber!"



Eis gefällig?

Es werden eingestellt:

Galvaniseure
(auch Angelernte oder zum Anlernen)

Metallschleifer
(Bockschleifer)

Hilfskräfte
(männlich)

Vorzustellen täglich von 8.00 — 18.00 Uhr, außer samstags.

WEIGEL & SOHN
Metallveredelung
Dreieichenhain, Landsteiner Straße 6
Telefon 8 14 45 oder 8 14 46

Für das Buchhaltungsteam eines mittleren Industrieunternehmens im Raum Neu-Isenburg suchen wir eine

Mitarbeiterin

Nach gründlicher Einarbeitung soll sie ein selbständiges Arbeitsgebiet eigenverantwortlich übernehmen. Spezielle Buchhaltungskenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Bezahlung ist entsprechend den Anforderungen, die wir stellen, überdurchschnittlich.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung u. Off.-Nr. 1001 an die LZ

Wir sind ein mittleres Industrie-Unternehmen in Sprendlingen und suchen für unser Planungsbüro per sofort oder baldmöglichst

Technische Zeichner

Wir bieten: 41-Stunden-Woche, beste Bezahlung, Fahrgelderstattung und Essengeldzuschuß.

Wenn Sie in modernen Büroräumen in einem netten Arbeitsteam tätig sein wollen, dann richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an

REGELMATIK
Gesellschaft für regel- und meßtechnische Anlagen m. b. H.
6079 Sprendlingen
Robert-Bosch-Str. 26, Tel. (06103) 61021 bis 61024

VIELE VORTEILE bietet VIVO

Einmach-Raffinade 2,5 kg = 5-Pfund Beutel nur **2.98**
Rillengläser, 1 Liter mit Deckel Stück nur **-.68**
VIVO Einmachgewürz 5 Beutel nur **-.98**
Weinessig 1/1 Flasche nur **-.65**
Klarer, 32 Vol.% zum Ansetzen 1/1 Flasche nur **4.89**

KFZ ZULASSUNGS-DIENST
F. Roth
Bahnstr. 95 Tel. 3527

Kunststoff-Fußboden
Teppiche
Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Jetzt auch simca in Langen !
HEINZ KUHRFELDT
Simca-Händler
Am weißen Stein 24
Ecke Pittlerstraße
Telefon 37 84

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

HOECHST braucht Sie

Die Farbwerke Hoechst gehören zu den größten Chemieunternehmen. Der Weltumsatz hat sich in den letzten 10 Jahren vervierfacht. Die Palette der Produkte reicht von den traditionellen Arbeitsgebieten der Farben und Arzneimittel bis zu den modernen der Kunststoffe, Fasern und Folien.

Ob Sie Ihrem Beruf lieber im Verkauf, in der Verwaltung oder in einer technischen Abteilung nachgehen möchten - als

Fremdsprachen-Stenotypistin
Steno-Sekretärin
Stenotypistin
Maschinen-Schreiberin
Fakturistin oder
Fernschreiberin

werden Sie in einer der vielen Abteilungen der Bereiche Verkauf, Verwaltung oder Wissenschaft und Technik Aufgaben finden, die Sie befriedigen und Ihren Neigungen entsprechen.

Wir bieten unseren Mitarbeitern neben leistungsgerechter Bezahlung und Urlaubsgeld die Teilnahme an einem umfangreichen Sozialprogramm, das der 100jährigen Tradition unseres Hauses entspricht. Bei der Beschaffung von Wohnraum helfen wir Ihnen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an unsere Personalabteilung Angestellte. Wir werden Sie dann gerne über die gebotenen Möglichkeiten und unsere Leistungen unterrichten.

Farbwerke HOECHST AG · 623 Frankfurt (Main)-Hoechst

Tüchtige
Kontoristin
mit guten Schreibmaschinenkenntnissen für unsere Arbeitsvorbereitung sowie
Reinemachefrau
zum baldmöglichsten Eintritt gegen gute Bezahlung gesucht.

Vorzustellen nach telefonischer Vereinbarung bei:

Ing. Günther Ziegler
Industrie-Elektronik u. -Automatik
Langen b. Frankfurt/Main
Pittlerstraße 48, Telefon 78 52

Wir suchen
Mitarbeiter
in Dauerstellung
für unsere Druckwalzenproduktion
(auch ungelernte Kräfte)

Wir bieten: 5-Tage-Woche, Stundenlohn DM 4,—, Umsatzprämie und Stellung der Arbeitskleidung.

paul sauer
DRUCKWALZENFABRIKEN
BERLIN · FRANKFURT · HANNOVER
BARCELONA · PARIS · WIEN
Bewerbung:
Langen, Mörfelder Landstraße 43

Maschinen-Näherinnen
auch stundenweise, gesucht.

Johannes Heinrich
Mützenfabrikation
Elisabethenstraße 55 - Tel. 5302

Rasenmäher
schleift und repariert
Rasenmäher Hartmann
Neu-Isenburg
Spessartstraße 11 - Telefon 06102/8454

RADIO HAUPTWACHE
Ihr Fernsehspezialist mit 10 Fachgeschäften

Rabatte, Großhandel, Beziehungen ...
Wo kaufen Sie günstiger?

● Wenn Sie sich diese Frage stellen, dann sollten Sie sofort einen unserer 10 Läden aufsuchen und unsere Großhandels-Sommerpreise vergleichen. Wir sind überzeugt, daß Sie dann bei uns kaufen.

Einige Beispiele aus unserem riesigen Zentrallager mit originalverp. Geräten:

Jap. Trans.	8.-	Sony	385.-
Graetz	48.-	Imperial	485.-
Philips	62.-	Grundig	585.-
Mende	88.- Kofferradios	Telef.	685.- Kofferferns.
Telefox	485.-	Lumoph.	585.-
Philips	585.-	Graetz	685.-
Metz	685.-	Loewe	785.-
Grundig	785.- 59-cm-Ferns.	Saba	885.- 65-cm-Ferns.
Leinetal	285.-	Kuba	1285.-
Silva	385.-	Blaup.	1385.-
Grundig	485.-	Loewe	1485.-
Loewe	585.- Musikschr.	Grund.	1585.- Kombination.

● Tonbandger., Plattensp., Autorad., HiFi-Anlagen zu den gleichen Großhandels-Sommerpreisen ●

Kühlschränke besonders billig:
135-l-Kompress. nur 198.- in bar
140-l-Kompress. nur 268.- x 14.-
155-l-Kompress. nur 338.- 17.-
170-l-Kompress. nur 368.- 19.-
Tischmodelle, einschließlich Gemüseschale und Zubehör

● Alle Preise mit Vollgarantie und kostenlosem Händlerkundendienst mit Heimservice ●
Keine Experimente, kommen Sie sofort
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt oder sofort. Lieferung ohne Anzahlung u.
Ihre erste Zahlung im Oktober
● Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 19 Spezialwerkstattwagen u. insges. 35 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist! ●
Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE
Innenstadt: Frankfurt/M., Liebfrauenstraße 5
Ecke Holzgraben, gegenüber Ott & Heinemann und Tagehaus
Telefon 29 25 78 + 29 26 14 + 28 28 68
Filiale Bornheim: Frankfurt/M., Bergerstraße 105
Ecke Höhenstraße - Telefon 43 59 43

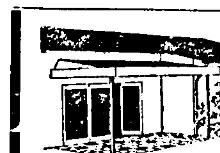
Unsere 10 Fachgeschäfte befinden sich in:
Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5 | Darmstadt, Rheinstr. 12
Ffm.-Bornheim, Bergerstr. 105 | Aschaffenburg, Friedrichstr. 9
Mainz, S.-Glückert-Passage 2 | Friedberg, Kaiserstr. 109
Gießen, Seltersweg 28 | Gelnhausen, Röthergasse 18
Hanau, Rosenstr. 17 | Hilversum, Stationsstraat 32

Das ist eine Ware, die sich sehen lassen kann | Ein *Teppichboden* wie ihn sich jede Hausfrau wünscht!

Elegant, elastisch, eine hervorragende Qualität in den Farben grau, graurot und blau
und nur **25,50** p. qm

Teppichböden in guter Strapazierqualität ab **14,90** qm
Verlegung — kurzfristig

J. K. BACH Fahrgasse 17, Telefon 3512



ÜBERDACHUNGEN
für TERRASSE-BALKON
aus ®plexiglas xt · Gußglas · Polyester
Vordächer · Trennwände · Geländerverkleidung
Fix und fertig in jeder Ausführung mit Garantie · Kurt Hirschfeld KG., Walldorf/Bd.
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Information von:
A. Buhl, 607 Langen/Hessen
Rud.-Breitscheid-Str. 10, Tel. 06103/71352

Preiswertes aus der SCHADE-Metzgerei:

Suppenfleisch
wie gewachsen, für die kräftige Fleischbrühe und zum frischen Gemüse 500 g **2.98**

Rindergulasch
zart und saftig 500 g **3.98**

Gute Wurst aus eigener Produktion:

Streichmettwurst 200 g **1.38**

... und noch 3% Rabatt
SCHADE u. FÜLLGRABE

MODERN HEIZEN - ÖLFEUERUNG
SOMMERPREIS - SONDERPREIS
Stellen Sie jetzt Ihre Heizung auf vollautomatische Ölfeuerung um:

ROBATHERM-ÖLBRENNER, moderne formschöne Kompakt-Ausführung vollautomatisch. — Komplett steckerfertig bis 100 000 WE DM 925,—

PROFILTANKS DBPa APa
Neue Wege auf dem Gebiet der Heizöllagerung, gefällige Form, keine Innenverstrebung, daher leicht zu reinigen, Innenanstrich gut möglich.

LEV & KLOTZ OHG
607 Langen/Hessen, Westendstraße 12
Telefon 06103/23 34, Kundendienst Tag und Nacht

HEIZÖLTANK
REINIGUNG, REVISION, BESCHICHTUNG
● Zuverlässig!
● Pünktlich!
● Fachgerecht!

Fordern Sie noch heute unseren Kostenvoranschlag an!

Ich bin Halter eines Heizöllagerbehälters:
Erdtank .... Liter Fassungsvermögen
Kellertank .... Länge .... Breite .... Höhe
Ölvorrat z. Zt. etwa .... Liter
Ich bitte unverbindlich um Ihr Angebot.
Name ....
Ort ....
Straße ....
Bitte deutlich schreiben!

◄ ausschneiden und einschicken ▼

HYMATE TANKBAU
6079 Sprendlingen
Benzstr. 51

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Fahrräder Kinderwagen Nähmaschinen
kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl in Ihrem Fachgeschäft

Werner & Dutiné
Reparatur-Werkstatt
Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

PVC-Filzbelag I. Wahl im Anschnitt qm/DM **7.75**
PVC-Filzbelag I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM **6.95**

Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.

Diese günstigen Preise nur bei

höta
Großhandel für Tapeten
Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

GELD
● In bar zur Finanzierung von Wirtschaftsgütern aller Art (Möbel, Autos etc.)
● Zur Zusammenfassung Ihrer gesamten Ratenverpflichtungen. Auch in schwierigen Fällen.
● Für Ihren Hausbau, Umbau (Erststellige und nachrangige Hypotheken).

Wenden Sie sich noch heute vertrauensvoll an
Kreditbüro Osthof
6 Frankfurt
Fichardstraße 15
Telefon 0611/594028

---

iso-span-Haus Besichtigung

In Mühlheim/Main, Tannenweg 9, am Samstag/Sonntag, 23./24. Juli 66, jeweils von 9—20 Uhr
25 000 DM der Baukosten spart der Lehrer J. A. beim Bau seines iso-span-Bungalows B 670. Während der Marktwert eines solchen Objektes mit 677 cbm umbautem Raum und 111 qm Wohnfläche Verbundestein, Ölzentralheizung, offenem Kamin im Wohnzimmer und ausgebautem Hobbyraum im Keller bei ca. 90 000 DM liegt, kommt unser Bausparer mit 65 000 DM aus.

Diesen sehr günstigen Preis erreichte der Bausparer dank hoher Eigenleistung beim Bau des Iso-span-Typenhauses, eines vorgefertigten, massiven, sehr warmen und trockenen Hauses, zu dem Pläne, Statiken, Baugesuchsunterlagen, alle Bauelemente und Schreinerteile vom Herstellerwerk geliefert werden. Auch die „DM" schreibt: „Es gibt wohl in Deutschland kein Haus, das man so billig bauen kann wie das iso-span-Haus." Weitere Vorteile: ● Ausgezeichnete Wärme- und Schalldämmung ● Preisgünstig durch Serienfertigung ● Günstige Finanzierung: Jetzt nur noch 4½% Darlehenszins bei 2½% Guthabenverzinsung ● Starke staatliche Hilfen. Wir geben Ihnen auf der Baustelle wertvolle Anregungen zur Verwirklichung Ihrer Eigenheimwünsche.

Beratungsdienst:
Karlheinz Weber, 6055 Hausen, Forststr. 5,
Telefon 4 18 60

BAUSPARKASSE MAINZ

Bautechnisches Seminar

Wichtig für alle Leser in Frankfurt und Umgebung

Die neuen Abendkurse für Hilfspoliere sowie zur Vorbereitung auf die Meister- und Technikerprüfung beginnen am 17. August 1966 in Frankfurt am Main.
Anmeldeschluß: 12. August 1966.

Anmeldungen und weitere Auskünfte:
IG Bau - Steine - Erden
Verwaltungsstelle Frankfurt
6000 Frankfurt am Main
Wilh.-Leuschner-Straße 69-77
Zimmer 122
Tel. 23 03 61 / 354

DISCOUNT-MÖBEL-TRASS
Ffm. ZEIL 43 Tiefgeschoss - keine Schaufenster - gegenüber C&A - 70 Jahre Qualitätsmöbel

---

SSV **SENSATIONS-PREISE**
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Jacken Paletots Mäntel Kleider Lederhosen

LEDER-VATER
FRANKFURT/MAIN
Hauptwache (hint. d. Katharinenkirche) u.
Kaiserstraße 18 (gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen in Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Duisburg

Sommer-Schlußverkauf!

Beginn am Montag, dem 25. Juli, 8 Uhr

3000	Paar	Damen-Strümpfe	Perlon, 20 den. II. Wahl	DM	-,50
3000	Paar	Damen-Strümpfe	Perlon, 20 den. I. Wahl	DM	-,75
4000	Stück	Damen-Slip	Baumwolle, Helanca, Gr. 40–48	ab DM	-,75
2000	Stück	Büstenhalter	Perlon, Batist, Gr. 3–7	ab DM	1,95
3000	Stück	Damen-Unterkleider	Perlon mit Spitze, Farben: weiß, bleu, rosé, Gr. 40–48	DM	2,95
1000	Stück	Damen-Nachthemden	Batist, Gr. 40–50	ab DM	5,95
4000	Stück	Damen-Pullover	Bw., Helanca, Dralon, Gr. 40–50	ab DM	3,95
4000	Stück	Damen-Blusen	Perlon, Batist, 1/1 Arm und 1/2 Arm, Gr. 40–50	ab DM	3,95
1000	Stück	Damen-Röcke	Größe 36 – 50	ab DM	5,-
1000	Stück	Damen-Kleider	Größe 36 – 50	ab DM	6,-
1000	Stück	Damen-Kasacks	Nylon, bunt bedruckt, 1/2 Arm u. ohne Arm, Gr. 40–50	ab DM	6,95
200	Stück	Damen-Kostüme	Farben: bleu, rosé, beige, Gr. 36–48	ab DM	20,-
5000	Paar	Herren-Kurzsocken	Helanca	DM	-,95
3000	Stück	Herren-Slip	Herren-Schlüpfer, Sportjacke, Feinripp	ab DM	1,35
3000	Stück	Herren-Hemden	Baumwolle, Nylon, 1/2 Arm und 1/1 Arm, Gr. 36–44	ab DM	3,95
2000	Stück	Frottier-Handtücher	reine Baumwolle, 50×100	ab DM	1,95
1000	Stück	Kinder-Pullover	Bw., Dralon, Exlan, Gr. 86–164	ab DM	2,95
1000	Stück	Kinder-Strumpfhosen	Helanca, Gr. 1 – 12, viele Farben	DM	2,95
300	Stück	Knaben-Hemden	1/2 Arm, Nylon, Gr. 86–164	ab DM	3,95

KAUFHAUS LANGEN
Bahnstr. 101–103 · Tel. 4486

W&B
WEYRAUCH & BRAUN

P **Großer Parkplatz hinter unserem Hause**

Faustdick hinter den Ohren!

Vermutlich sind auch Sie schon einmal vor einem Menschen mit der Bemerkung: „Passen Sie auf, der hat es faustdick hinter den Ohren!" gewarnt worden. Meistens hat man dann den Sprecher erstaunt angesehen, denn der andere, von dem die Rede war, schien in seinem Auftreten auch nicht den geringsten Anlaß zu der Befürchtung zu gehen, daß schlecht mit ihm umzugehen sei und daß er überhaupt besondere Schlauheit besitze. Später stellte sich dann aber doch wohl heraus, daß wir es mit einem sehr listigen, wenn nicht sogar hinterlistigen Zeitgenossen zu tun hatten, dessen Gebaren in krassem Gegensatz zu seinen Gedanken und Plänen stand, und bei dem wir stets neue Überraschungen erlebten.

Aber wieso hatte er es nun wirklich „faustdick hinter den Ohren"? Diese Redensart hat einen medizinischen Hintergrund und basiert auf der Schädellehre, in der es heißt, daß besondere Auswölbungen dieses wichtigen Körperteils auf ausgesprochene Fähigkeiten schließen lassen. Und da jener Teil des Gehirns, der für die Schlauheit zuständig ist, in der Nähe des Ohres sitzt, konnte man zu Recht annehmen, daß jene Menschen, deren Schädel an dieser Stelle besonders ausgeprägt ist, auch besonders listenreich und unberechenbar sind. Ob zu diesen Eigenschaften allerdings nur eine faustdicke Erhöhung hinter den Ohren berechtigt, das bleibt nach den eigenen Erfahrungen wohl doch noch dahingestellt . .

Ausländer aus 100 Nationen

Gegenwärtig sind Ausländer aus nahezu 100 Nationen in Hessen beschäftigt. Das stärkste Kontingent stellen nach Mitteilung des Landesarbeitsamtes Hessen die Italiener mit 43 000 Personen. Dann folgen 35 000 Spanier, 19 000 Griechen und 14 000 Türken. Die meisten Ausländer arbeiten in den Bezirken der Arbeitsämter Frankfurt (62 000), Darmstadt (27 100) und Offenbach (12 300). Unter den 147 457 Ausländern, die am 1. Juli 1966 in Hessen beschäftigt waren, waren 36 000 Frauen.

48 Kilometer langer Bergtunnel

Jerewan (dpa). Ein 48 Kilometer langer Tunnel soll in die Felsen der armenischen Sowjetrepublik gehaut werden, um den Wasserspiegel des bekannten Sewan-Bergsees auf der jetzigen Höhe zu halten. Nach einer TASS-Meldung will man den Fluß Arpa in den Tunnel leiten, der jährlich etwa 300 Millionen Kubikmeter Wasser in den See bringen wird. Würde man den Tunnel nach konventioneller Weise bauen, brauchte man laut TASS 25 Jahre dazu. Nach dem Plan sowjetischer Ingenieure werden gegenwärtig vier senkrechte Schächte — der längste ist 700 Meter tief — in die Felsen getrieben, von deren Boden aus man in beiden Richtungen den Tunnel vorantreiben wird. Der Bergtunnel soll der längste der Welt werden. Der Montblanc-Tunnel ist nur 11,6 Kilometer lang.

Überfall im Walde

Ein 30jähriger Mann aus der Gegend von Idar-Oberstein überfiel im Walde einen 28jährigen Mann aus Offenbach und seine Begleiterin, die sich auf eine Bank gesetzt hatten. Zuerst schlug er auf den jungen Mann ein, den er wohl von seiner Begleiterin trennen wollte, die er zu überfallen gedachte. Der junge Mann war aber trotz seiner Kopfverletzung in der Lage, den Täter an einen Baum zu fesseln und für die Verhaftung durch die Polizei zu sorgen.

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Thöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 Telefon 42 91
(am Lutherplatz)

AUTO-LEIH-DIENST
Verleih an Selbstfahrer

RUF-4455
Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER
Schilder aus Resopal u. Alu-elox
LANGEN Peter Müllerstr. 3-5
Stempel aus Gummi u. Metall
Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

2 offene Samstage
während unserer Betriebsferien vom 12. Juli bis einschl. 27. Juli. Am Samstag, dem 16. und 23. Juli ist unser Hauptlager für Sie von 9.00 – 14.00 Uhr geöffnet.
IMZ-TEPPICH-CENTER, SPRENDLINGEN, Karlstraße 10, i. H. Teppich-Großhandlung N. W. AHLERT, Ihr Anruf 675 01.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigerung von Fundsachen

Am Mittwoch, dem 27. Juli 1966, ist im Hofe des Rathauses die Versteigerung von Fundsachen.

Langen, den 21. Juli 1966
Der Magistrat:
Kreiling, Bürgermeister

Betr.: **Erklärung von Teilen des Langener Stadtwaldes zu Schonwald**

Nachstehende Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Darmstadt vom 31. Mai 1966 wird hiermit veröffentlicht:

„Auf Antrag des Magistrats der Stadt Langen erkläre ich gemäß § 19 des Hessischen Forstgesetzes vom 10. 11. 1954 in der Fassung des 1. Änderungsgesetzes vom 21. 3. 1962 (GVBl. S. 170) in Verbindung mit der 7. Durchführungsverordnung zum Hess. ForstG vom 4. 4. 1963 (StAnz. S. 514) die nachstehend genannten Waldgrundstücke zu Schonwald:

Gemarkung Langen
Flur 32 Nr. 1/2,
Flur 33 Nr. 1,
Flur 35 Nr. 2, 3/ 2,8, 9, von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23,
Flur 37 von Nr. 1 und
Flur 38 Nr. 1.

Die Gesamtfläche dieser Grundstücke, die der Stadt Langen gehören, beträgt rund 326 Hektar. Die Grenzen des Schonwaldes sind auf einer Karte dargestellt; diese kann bei meiner Behörde eingesehen werden.

Der zu Schonwald erklärte Wald soll als Erholungsstätte für die Bevölkerung erhalten bleiben. Auflagen werden mit dieser Erklärung nicht verhunden. Die ordnungsmäßige Bewirtschaftung als Wald im Sinne des Hessischen Forstgesetzes bleibt der Stadt Langen uneingeschränkt gestattet. Der Regierungsforstausschuß für den Regierungsbezirk Darmstadt hat gemäß § 58 Absatz 2 des Forstgesetzes seine Zustimmung zu dieser Schonwalderklärung erteilt. Die Schonwaldeigenschaft ist im Waldverzeichnis (§ 2 HessForstG) eingetragen worden.

Darmstadt, den 31. Mai 1966
Der Regierungspräsident in Darmstadt
IV/6 1308 F 11 — 19
gez. Dr. Wetzel"

Langen, den 21. Juli 1966
Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 24. Juli 1966 (7. So. n. Trinitatis)

Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Mose 1, 26–31
Lieder: 181, 233, 258
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: 1. Mose 1, 26–31
Lieder: 181, 233, 232, 371
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lauber)
Predigttext: 1. Mose 1, 26–31
Lieder: 234, 112, 235, 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Johannes-Kapelle, Carl-Ulrich-Straße 4
14 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Schäfer)
Predigttext: 1. Mose 1, 26–31
Lieder: 181, 233, 232, 371
Kollekte: Für die Akademiearbeit

Neuapostolische Kirche
Sonntag 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch 20.00 Uhr: Gottesdienst

Stadtmission Langen
24. Juli, 17 Uhr: Bibelstunde
26. Juli, 20 Uhr: Bibelstunde

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße vom 3. Juli bis 12. August einschließlich geschlossen.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11 — 12 Uhr
24. Juli 1966
Zahnarzt Stahl, Rheinstraße 9

Apotheken-Bereitschaft in Langen
Sonntags- und Nachtbereitschaft
beginnend Samstagnachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß
Vom 23. Juli bis 29. Juli 1966:
Oberlinden-Apotheke
im Ladenzentrum Langen-Oberlinden

Ärztlicher Notfalldienst
Sonnabend ab 14 Uhr, wenn der Hausarzt nicht erreichbar
23./24. Juli 1966:
Dr. Lembke, Gartenstr. 5, Tel. 3331
Notsprechstunde: Sonntag, 11 — 12 Uhr in der Praxis

Erst schließen- und dann
ÖFFNEN
Das klingt auf den ersten Blick vielleicht paradox. Ist es aber in Wirklichkeit nicht.
Denn nächsten Dienstagabend (26. 7. 66) schließt nur für einen Tag die SCHADE-Filiale in LANGEN-OBERLINDEN, Farnweg 3. Und am 28. Juli 1966, um 9 Uhr, wird im modernen LADENZENTRUM von Langen-Oberlinden der
wesentlich vergrößerte
SCHADE-MARKT
seine einladenden Türen öffnen.

Dann steht Ihnen eine Einkaufsstätte offen, wie sie heute sein muß. Wo die übersichtlich angeordnete Warenfülle, ein hochmoderner HÄHNCHENGRILL, Kühltheken mit Wurst und Frischfleisch, Tiefkühltruhen, voll mit arbeitserleichternder Tiefkühlkost und feinem Geflügel, den Einkauf zur Erholung werden lassen.
Und das will SCHADE. Ihr Einkauf soll so leicht, so angenehm, so bequem wie möglich sein.
Kommen Sie am Donnerstag, dem 28. Juli 1966, ab 9 Uhr (Ihren Wagen können Sie in unmittelbarer Nähe parken). Und bringen Sie ruhig Ihre Kleinen mit - sie werden sich ganz bestimmt freuen. Mehr wollen wir jetzt noch nicht verraten.

Also: Auf Wiedersehen bei

SCHADE u. FÜLLGRABE

WA 7/66

Unser lieber Bruder

EDUARD GREXA

Pfarrer der Christuskirche in Sprendlingen

* 25. Juli 1909

ging am 20. Juli 1966 aus dieser Zeit in die Ewigkeit.

„Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast Dich meiner Seele herzlich angenommen."
(aus den Psalmen)

DAS EVANGELISCHE DEKANAT DREIEICH

Die Dekanatssynode	Der Dekan
Jakob, Präses	Vetter, Pfarrer

Gedächtnisgottesdienst am Samstag, dem 23. Juli 1966, um 18 Uhr, in der Christuskirche in Sprendlingen.

Beisetzung am Sonntag, dem 24. Juli 1966, um 15 Uhr, auf dem Friedhof in Sprendlingen.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutti

Frau Lieselote Roghmans

sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe und den lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Wilhelm Roghmans
Ursula und Dieter
und alle Angehörigen

Langen, Steubenstraße 28

BECKER-REISEN

Langen/Hessen - Telefon 3778

Ausflugs-Programm August 1966

TAGESFAHRTEN

Dienstag, den 2. August: **Wertheim**	Fahrpreis DM 10,—
Samstag, den 6. August: **Fränkische Schweiz**	Fahrpreis DM 18,—
Sonntag, den 7. August: **Große Schwarzwaldrundfahrt** (danach jeden Sonntag)	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 10. August: **Bus-Schiffs-Reise Bacharach**	Fahrpreis DM 12,—
Montag, den 15. August: **Große Rhein-Mosel-Fahrt**	Fahrpreis DM 14,—
Donnerstag, den 18. August: **Westerwälder Seenplatte**	Fahrpreis DM 12,—
Sonntag, den 21. August: **Straßburg**	Fahrpreis DM 16,—
Dienstag, den 23. August: **Rheinfahrt Koblenz**	Fahrpreis DM 10,—
Samstag, den 27. August: **Rothenburg — Bad Mergentheim**	Fahrpreis DM 14,—
Mittwoch, den 31. August: **Idar-Oberstein**	Fahrpreis DM 14,—

NACHMITTAGSFAHRTEN

Montag, den 1. August: **Vogelsberg**	Fahrpreis DM 7,50
Donnerstag, den 4. August: **Schloß Braunfels**	Fahrpreis DM 7,50
Montag, den 8. August: **Fahrt ins Blaue**	Fahrpreis DM 7,50
Donnerstag, den 11. August: **Taunusrundfahrt**	Fahrpreis DM 7,—
Samstag, den 13. August: **Rhein in Flammen nach Koblenz**	Fahrpreis DM 10,—
Sonntag, den 14. August: **Spessart**	Fahrpreis DM 7,50
Mittwoch, den 17. August: **Edenkoben**	Fahrpreis DM 9,—
Samstag, den 20. August: **Odenwald-Spessart-Fahrt**	Fahrpreis DM 7,50
Mittwoch, den 24. August: **Schloß Schaumburg**	Fahrpreis DM 7,50

MEHRTAGESFAHRTEN

4 Tage **Hamburg mit Helgoland** 4.—7. August
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung, Überfahrt auf Helgoland, Stadtrundfahrt in Hamburg DM 123,—
Beförderungs-Steuer DM 7,—

Prospekte und Anmeldung:
Reisebüro K. Becker & Co., Langen, Bahnstraße 48
K. Liederbach, Kiosk, Dreieichenhain, Lindenplatz
Papierhaus Noll, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße

2-Zimmer-Appart., Langen, möbl. 200,-
1-Zimmer-Wohnung, Souterrain, Erzhausen DM 150,-
2-Zimmer-Wohnung, Sprendlingen, Block, 54 qm, DM 270,-
2-Zimmer-Wohnung, Langen, möbl., mit Küche und Wintergarten DM 300,-
3-Zimmer-Wohnungen in Langen und Umgebung ab DM 320,-
3½-Zimmer-Wohnung, Langen, 90 qm, mit allem Komfort, ab 1. 1. 1967 DM 400,-
4-Zimmer-Wohnung, Langen DM 430,-
Eigentumswohnungen in Langen:
2-Zi.-Wohn., 59 qm,
1-Zi.-Wohn., 27 qm.
Nähere Auskunft u. Planeinsicht bei mir.
Laden m. 2-Zi.-Wohn. in Langen DM 580,-
Laden mit Büro, Lagerraum, 2-Zi.-Wohnung, Egelsbach, Preisvereinbarung.
2-Fam.-Haus, Langen, Bj. 54, 167 qm WF, 2 Garagen, 100 000,- u. kleine Hypothek.
1-Fam.-Haus, Langen, mit Nebengebäude u. 1500 qm Garten, DM 75 000,-
Komfort. Bungalow im Odenwald, 160 qm Wohnfl., offener Kamin, Parkettböden, 1000 qm Garten, DM 195 000,-
2-Fam.-Haus, komfort. Neubau, Egelsbach, 200 qm Wohnfläche, 2×4 Zimmer, Küche, Bad, DM 160 000,-
1-Fam.-Haus, Egelsbach DM 90 000,-
2-Fam.-Hs. m. Hinterhaus in Langen, sieben Wohnungen, 750 qm Garten 185 000,-
3-Fam.-Haus Neu-Isenbg., ruh. Wohnlage, ganz renoviert, 3×3 Zi., Kü. 100 000,-
1-Fam.-Hs., Urberach, renoviert, DM 75 000
1-Fam.-Hs., Waldacker, 170 qm Wohnfläche, 5 Zimmer, Wohnzimmer 60 qm, Küche, Bad, 2 WC, ZH, Garage, 700 qm, herrlich angelegter Garten, 180 000,-
Wohnhaus mit 7 Wohnungen im Rohbau in Dieburg, 3 × 3, 2×2 u. 2×1 Zimmer, Küche, Bad, Öl-ZH, 4 Garagen, 180 000,-
Bauerwartungsland, Erzhausen, 1800 qm, im Bebauungsplan, qm 12,- DM.
Neu-Isenburg, 1069 qm à 35,- DM
Bungalow bei Langen, Bauj. 1950, 160 qm Wohnfl., 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele, ZH, Garage, Garten, 1400 qm, 135 000,-, erford. DM 70 000,-
Industriegelände, Erzhausen, 3 Parzellen je 4750 qm, Preis je qm 12,-, 14,- od. 16,- DM, kann bis 4gesch. bebaut werden.
Suche laufend **Wohnungen, Bauplätze Häuser aller Art für vorgemerkte Kunden**
Vermieter und Verkäufer entstehen keine Kosten.

PROFELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 6
Telefon 7 11 14

Klein-Anzeigen in der Langener Zeitung haben immer Erfolg!

Möblierte Zimmer
Langen, f. Dame 100,-
Langen, f. 2 Herr. 120,-
Egelsbach 100,-
Egelsbach, 30 qm 150,-
Mörfelden 130,-

2-Zimmer-Wohnungen
Mörfelden, 57 qm, 270,-
Sprendl., 51 qm, 270,-
Sprendl., 54 qm 285,-
Mühl. 2½-Zi.-Wohnz., Langen, 50 qm 300,-
2½-Zw., Dreieichenh., f. berufst. Ehep. 165,-

3-Zimmer-Wohnungen
Dreieich., 75 qm 360,-
Langen, 80 qm 360,-
Langen, 75 qm 325,-
Sprendl., 65 qm 342,-
Sprendl., 70 qm 365,-
Heusenst., 90 qm 340,-

4-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 110 qm, beste Ausstattung, 2-Jahres-Vertrag 330,-
Sprendl., 86 qm. 380,-
Sprendl., 109 qm 425,-

1-Familien-Häuser
Egelsb., 7 Zi., 132 qm Garten, Garage 560,-

Gewerberäume
Dreieichenh., 3 Lagerräume, 160 qm 300,-
Langen, Lager, 110 qm 275,-
Langen, 31 qm 100,-
Langen, 35 qm, Büro, ZH, Telefon 180,-
Mörfelden, 20 qm Laden, gute Geschäftslage, incl. ZH 135,-
Sprendlingen, Laden u. 3-ZW 375,-

Verkäufe
2-Fam.-Hs. u. 3-Fam.-Hs., Langen, gute Rendite, Grdst. 720 qm, zusammen 180 000,-
Bungalow, Oberroden, Bj. 66, 6 Zi., Kü., Bad, WC, 186 qm WF, Öl-ZH, Garage, 700 qm Grdst., Ausstattung m. Marmor, Klinker und Parkett 190 000,-
2-3-Fam.-Hs., Egelsb., 3×2 Zi., Küche, Bad, WC, Areal 420 qm, Garage 110 000,-
2-Fam.-Hs., Egelsbach, Neubau, 2×4 ZW, Öl-ZH, 205 qm WF, Areal 500 qm 150 000,-
2-Fam.-Hs., Jügesheim, Neubau, 2×4 ZW, Öl-ZH, 180 qm WF, Areal 420 qm 145 000,-

Eigentums-Wohnungen
Egelsbach, 5 Zi., Kü., Bad, WC, 1. St. 60 000,-
Walldorf, 3 Zi., Kü., Bad, 1. Stock 40 000,-
Groß-Umstadt, 3 ZW, Loggia, 75 qm, ZH, erf. 21 500,-

Bauplätze
Worfeld., 635 qm à 25,-
Walldorf, 624 qm, für Bungalow à 45,-
Dreieichenh., 639 qm, 2gesch., incl. 80% Anliegerkosten 45 000,-
Dornhelm, 777 qm à 18,-
Egelsb., 600 qm à 37,- 2geschossig.
Walldorf, 607 qm à 50,- 2geschossig.

Bauerwartungsland
Langen ab 15,-

Wochenendgelände
Langen ab 10,-
Egelsbach 7,-

Suche Wohnungen, Häuser, Bauplätze für vorgemerkte Kunden. Vermieter u. Verkäufer entstehen keine Kosten

UNGER
Immobilien
607 Langen
Hügelstraße 32
Tel. 3247 und 3248

Ein echt süddeutsches, ewig junges VOLKSSTÜCK
in der **UT-Filmbühne** Langen
Freitag — Montag, täglich 20.30; Sa. u. So. 18.00 u. 20.30 Uhr, Freigegeben ab 16 Jahren

Weiberregiment

Ein frisch-fröhlicher Schwank um die „Weiberwirtschaft" im „Zacherlbräu", pfiffig, voll Humor und echter volkstümlicher Komik mit **Heli Finkenzeller, Erika v. Thellmann, Oskar Sima, Hermann Ehrhardt, Theodor Danegger, Beppo Brem, H. Thoms**

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Sonntag, 16.00 Uhr JUGENDVORSTELLUNG

Kommen Sie zur
Zeltmission
täglich 20.00 Uhr (außer montags)
in Langen-Oberlinden
Berliner Allee — Ecke Ginsterbusch

Themen:
Freitag, 22. 7.: **Gibt es eine persönliche Heilsgewißheit?**
Samstag, 23. 7.: **Was wissen wir vom Jenseits?**
Sonntag, 24. 7.: **Die wichtigste Wahl unseres Lebens**

Es spricht: **Ludwig Eisenlöffel**

Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland

Im
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
wird viel minderwertige Ware gekauft!

- **Bei uns wird reguläre, einwandfreie**
- **Qualitätsware zu wirklich herabgesetzten Preisen angeboten!**

Vergessen Sie dies nicht ab Montag bei Ihrem Einkaufsbummel.

Ihr
LEDERWAREN-WILDHARDT
Langen, Bahnstraße 110, neben Schade

Lichtburg
Tel. 2209
Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00, 20.30, So. 18.00, 20.30
Ein Farbfilm der Lebensfreude

Töchter der Sonne

Die Erlebnisse junger, schöngewachsener Menschen auf einer geheimen Insel. Ein Paradies von Sonne und Meer.

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Marco, der Unbezwingbare
Ein erregender und gewaltiger Monumental-Farbfilm voller Abenteuer, Machtkämpfe und Sensationen!
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

LiLi
Telefon 2112
Freitag und Montag, 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag, 18.00 u. 20.30 Uhr

VOLLMACHT FÜR JACK CLIFTON

Noch nervenkitzelnder, noch härter und noch gefahrvoller als in dem Erfolgs-Thriller „Jack Clifton jagt Wostock 111", sind die neuen brisanten Abenteuer des mit allen Wassern gewaschenen, kaltblütigen CIA-Special-Agenten im gnadenlos geführten Kampf gegen ausgekochte Gangsterchefs, Killer, Kidnapper und die schillernden Komplizinnen zweier rivalisierender Spionage-Organisationen!

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung
Supermaus u. Spießgesellen
Ein Leckerbissen für Liebhaber der Zeichen-Trickfilme.

BODENBELÄGE
Verlege Schnellstdienst
Verlegung sämtlicher Bodenbeläge und Teppichböden
schnell · fachgerecht · preiswert
Knöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstr 6 (am Lutherpl.) Tel 4291

GOBU
REINIGUNGSWERK GMBH
Wochen-Tip
Jede Wolldecke DM 1,60
Filialen Bahnstr. 8 - Bahnstr. 123

Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl!
Stuhlregelung Entschlackung Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen
BISCO-ZITRON Dragees
FACH-DROGERIE ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

Angebot der Woche:

Suppenfleisch, wie gewachsen	500 g	**2,80**
Ochsenfleisch zum Braten	500 g	**4,95**
Leberkäse zum Braten	125 g	**1,--**
Cervelatwurst	125 g	**1,--**
1a gebr. Hähnchen	½	**2,75**

Metzgerei KLINGLER
Bahnstr. 132 und Walter-Rietig-Str. 26
Telefon 38 18

Verkäuferin
für Metzgerei, auch halbtags, für sofort gesucht.

TRANSPORTE UMZÜGE
Jederzeit fahrbereit
Telefon 52 23
G. WAGNER
Langen
Elisabethenstraße 57

VW
Bj. 56, m. Schiebedach, zu verkaufen. Dazu d. gleiche Typ zum Ausschlachten, DM 600,—.
Egelsbach
Bahnstraße 17 II.

Opel Rekord
Bj. 59/60, mit Radio, TÜ 67, für DM 800,— zu verkaufen.
Darmstädter Str. 2 von 17 — 19 Uhr

VW 1200 Export
Bauj. 59, mit Schiebedach u. Radio, zu verkauf. TÜ bis Juni 68.
Wolfsgartenstr. 54 I.

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebraucht-Ersatzteile-Verkauf
Wir besorgen preisgünstig Neu-Ersatzteile (keine Reparatur).
Lager: Hospitalspannung,
Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57.

Ich bin da!
Mutti und Vati zeigen es in der
„LANGENER ZEITUNG"

Großer Preissturz im Sommer-Schluß-Verkauf

Eine Menge Ware zu unglaublich kleinen Preisen.

Besonders interessant

Stoffe stark reduziert wegen Aufgabe der Abteilung

u. a. Jersey, reine Wolle, DM 12,—; Kammgarn Trevira DM 9,75; Schürzenstoffe DM 1,25.

Ihr Besuch lohnt sich bestimmt!

TEXTILHAUS
HEIMRICH
Langen, Fahrgasse 23

BARUM IST BARUM GEBLIEBEN!

* Vergleichen Sie uns nicht mit dem vorangegangenen Gastspiel eines zweitrangigen Unternehmens *

NUR 2 TAGE SONDERGASTSPIEL LANGEN, Festplatz Südliche Ringstraße
Sonnabend, 23. Juli, 20 Uhr, Sonntag, 24. Juli, 14 und 17 Uhr

200 Tiere aus allen Teilen der Welt | KARTEN SICHERN | Starartisten aus 10 Nationen

Vorverkauf: Reisebüro Becker und Co., Bahnstraße 48 und an den Circuskassen

GROSS-CIRCUS BARUM NOCH GRÖSSER, SCHÖNER UND BESSER

Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
für die Deinen galt Dein Streben,
bis an Deines Grabes Rand.

Nach schwerer Krankheit wurde unsere liebe Tante

Frau Hedwig Höpfner

im 81. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen aller Trauernden:
Familie Walter Findeklee

Langen, Walter-Rietig-Straße 40

Nach erfolgter Einäscherung findet die Trauerfeier und Beisetzung am Montag, dem 25. Juli 1966 um 15.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GÖRICH
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 38 89

NECKERMANN MACHT'S MÖGLICH
15 Tage Ferien alles inbegriffen
MALLORCA
ab DM 296.- Anmeldung im:
REISEBÜRO LAUTERBACH
NUR NECKERMANN
N-U-R-Agentur
607 Langen/Hess
Bürgerstraße 3,
Ruf 22 44

Nach einem arbeitsreichen Leben ist mein lieber, treusorgender Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Willy Fleck

nach kurzer, schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Margarethe Fleck geb. Best
nebst Angehörigen

Langen, den 20. Juli 1966
Wallstraße 33

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 23. Juli 1966, um 11.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Wir sind bekannt für schnelle u. erstklassige Ausführung von
Foto-Arbeiten
Filme und Blitze immer frisch.
Drogerie **Meißner**
Fahrgasse

Sarglager
„Pietät" Sehring
Mörfelder Landstraße 39 • Telefon 71116
Überführungen

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute keine Singstunde.
Nächste Singstunde am Freitag, dem 29. 7. 66, um 20.30 Uhr.
Der Montagskreis trifft sich erstmals am 1. 8. um 20 Uhr im Vereinslokal. Wir bitten um rege Beteiligung.

Freiw. Feuerwehr Langen
Samstag, den 23. 7. 66, abends 20.00 Uhr
Mitglieder-versammlung
im Rathaussaal i. Zivil.
Der Ortsbrandmeister
Georg Werner

FROHSINN 1862 LANGEN

Aus Anlaß des Ablebens unseres Sangesfreundes Willi Fleck trifft sich der Chor heute abend 20.30 Uhr im Vereinslokal. Wir bitten alle Sänger um pünktlich. Erscheinen.
Der Vorstand

Ski-Gilde
Achtung 30. 7.
Wasserskitag
mit gemütl. Beisammensein (Lagerfeuer). Großes Zelt mit genügender Übernachtungsmöglichkeit vorhanden. Abfahrtszeiten: Morgens 10.00 Uhr, mittags 14.00 Uhr und abends 17.30 Uhr. Mitfahrer bitte bis **Mittwoch**, 27. 7. 66 bei H. Loew, (Tel. 38 93) od. Philipp Wiederhold, Unter den Eichen 3, anmelden.

Jahrgang 1886
Am Mittwoch, dem 27. Juli 1966, nachmittags um 15 Uhr im Gasth. „Zum Lämmchen„ Schafgasse
80-Jahr-Feier
Alle, die sich in die Liste eingetragen haben, werden gebeten, pünktl. zu erscheinen.

Gegen Appetitlosigkeit, Blähungen, Leibschneiden, Übelkeit, Sodbrennen, schlechte Verdauung empfehlen wir allen Magenleidenden
Kleppes echte Magentropfen
(Benediktiner Essenz)
Flasche 4,65 DM
in Ihrer Fachdrogerie
Ewste
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße
Kosmetik- und Fußpflegesalon

Schöner emaillierter
Dauerbrandofen
(Allesbrenner) für DM 50,— zu verkaufen.
Dieterle, Langen
Nördl. Ringstr. 55 1

Paidi-Bett
70/140, verstellbar, Matratze, Federbett und Steppdecke, z. verkauf.
Rath, Mainstraße 13

Antike
Ofen- bzw. Wandplatte
ca. 1 qm, ca. 12 Jahrh., Relief „Hochzeit zu Chana" zu Liebhaberpreis abzugeben.
A. Meyer
Langen-Oberlinden
Im Ginsterbusch 25

Opel Rekord 1700
Bj. 61, viertürig, Radio, Schiebedach, Nebellampe, Garagenwagen, zu verkaufen.
Isman
Dreieichenhain
Im Dornbusch 17

Vorführwagen
12 M, rot, wenig km, weit unt. Neupreis.
Tel. (0) 23 08 31

VW Export 1200
neu bereift, tadelloser Zustand, preiswert zu verkaufen.
Feldbergstraße 5

Ford 12 M Coupé TS
20 000 km, Bj. 65, TÜ 67, viel Zubehör, zu verkaufen.
Walter Berger
Langen
Teichstraße 22

VW Export
1964, 60 000 km, TÜ Juni 68, mit Stahlkurbeldach, Exportstoßstangen, DM 3200,-
Autohaus Schroth
Opel-Händler
Langen
Darmstädter Str. 52
Telefon 38 53

VW
m. Schiebedach, Bj. 60, zu verkaufen.
Holstein
Lorscher Straße 1

Für **Umzüge** und **Kleintransporte** empfehlen wir
VW-Bus
und
Großraumpritsche
mit Plane
an Selbstfahrer.
Auto-Woitke KG
Langen, Bahnstr. 52 u.
Aug.-Bebel-Str. 17
Tel. (0 61 03) 24 71

Neuwertiges kompl.
Schlafzimmer
Birke mit Birnbaum, DM 800,— zu verkauf.
Nordendstraße 16 1 (Pilz)

Aggregat
200 Volt, gesucht.
Preisangebot unter Off.-Nr. 1012 a. d. LZ

Schlaggitarre
preiswert abzugeben.
Östl. Ringstraße 21

Kleiner
Wohnzimmer-Schrank
zu verkaufen. Anzusehen ab 17 Uhr.
Pfützner
Friedr.-Ebert-Str. 36

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach
E.-Ludwig-Str. 57

Ledermoden Bund-lederhosen
Eigene Anfertigung solide und preiswert

LEDER-HERTH
Langen, am Rathaus
Spezial-Reinigung kurzfristig
Urlaub bis 13.8.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT
Lothar Vietor * Gisela Vietor
geb. Kahl
Im Juli 1966
Langen, Gartenstraße 63 — Augsburg-Siebenbrunn 46
Die kirchliche Trauung findet in Haunstetten statt

Dr. med. Walter Otto
Bahnstraße 110
Urlaub vom 22. Juli bis 14. August 1966
Vertretung:
Dr. Dietrich, Dr. Göde, K. Kober, Dr. Rausch, Frau Dr. Hanke, Dr. Greifenstein und Dr. Haneke ab 1. 8. 1966.
Bitte Hausbesuche bis 9.00 Uhr bestellen

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.
Hans Rang und Frau
Ursula geb. Albrecht
Langen, im Juli 1966
Blumenstraße 13

IN URLAUB
Dr. Heinz-G. Wleklinski
ZAHNARZT
Langen - Goethestraße 92
vom 23. Juli bis 15. August 1966
Vertretung in dringenden Notfällen nach Voranmeldung:
Zahnarzt Dr. E. Kummer, Langen, Elisabethenstraße 12, Telefon 20 21

IN URLAUB
Zahnarzt H. G. Vietor
vom 24. Juli bis 10. August 1966
Für Notfälle übernehmen die Vertretung:
Dr. Block, E. Stahl, Dr. Saehrendt. Dr. Kummer

IN URLAUB
vom 25. Juli bis 22. August 1966
Dr. med. dent. W. Rigbers
ZAHNARZT
Langen - Bahnstraße 56

Vom 22. Juli bis 29. Juli 1966
in Urlaub
Dr. W. Hasse
Langen, Robert-Koch-Straße 25

Wegen Betriebsferien
bleibt unser Betrieb
vom 23. Juli bis 13. August 1966
GESCHLOSSEN.
Becker & Sohn
Spenglerei-Installation
Friedrichstraße 25

BETRIEBSFERIEN
vom 25. Juli bis einschl. 6. August 1966
Schuhmachereí Jakobi
Langestraße 40

Wegen
BETRIEBSFERIEN
ist mein Geschäft
vom 25. 7. bis einschl. 15. 8. 1966 geschlossen.
Ernst Kippert
Bäckerei, Feldbergstraße 1

Feinkostmarkt Paech
Wegen Betriebsferien
bleibt unser Geschäft vom 25. 7 — 7. 8. GESCHLOSSEN
Wir sehen uns wieder mit großen Preisvorteilen am 8. August um 7.30 Uhr

Vom 25. Juli bis 13. August
Betriebsurlaub
Schuhmacherei R. Fels
Schuhmachermeister - Uhlandstraße 14

Betriebsferien
vom 25. Juli bis 8. August 1966
WÄSCHEREI-HEISSMANGEL
Ruppert
Langen - Wolfsgartenstraße 74

Moderner
Kinderwagen
mit Sportwagenaufsatz billig zu verkaufen.
Nagel, Zimmerstr. 46

Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen.
Berliner Allee 63 11.
Telefon 7 17 95

Moderner
Kinderwagen
guterhalten, zu verk.
Rettig, Josef-von-Eichendorffstraße 14

Guterhaltener, mod.
Kinderwagen
für 80,— DM zu verk.
E. Schröder
Südl. Ringstraße 160

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 935 an die LZ

Garage
zu vermieten.
Heinrichstraße 9
Telefon 53 72

Ältere Dame sucht
Stelle im Haushalt
Betreuung, in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. August mit Wohnung.
Off.-Nr. 1017 a. d. LZ

Putzhilfe
1× wöchentlich 5 Std. gesucht.
Farnweg 11
Telefon 76 83

Wer führt kurzfristig in Egelsbach 25 qm
Innenputzarbeiten
aus? Material kann bauseits gestellt werden. Preisangebote mit Angabe, wann Arbeiten durchgeführt werden können, unter
Off.-Nr. 1015 a. d. LZ

Reine-machefrau
1× wöchentlich donnerstags gesucht.
Off. unter Nr. 1009 an die Langener Zeitung.

Welche Mädchen o. junge Frauen übernehmen leichte
Heimarbeit?
H. G. Gachet & Co.
Odenwaldstr. 13 I.

Kleinbetrieb in Langen-Oberlinden bietet
Buchhalterin
guten Nebenverdienst an Samstagen. Ang. u.
Off.-Nr. 1019 a. d. LZ

Verkäuferin
f. Bäckerei-Konditorei für ganze oder halbe Tage gesucht. Spitzenlohn wird gezahlt.
Off.-Nr. 1022 a. d. LZ

Saubere, fleißige Rentnerin sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art.
Off.-Nr. 996 an die LZ

Junge Frau sucht
Beschäftigung
nach 19.00 Uhr, evtl. servieren.
Off.-Nr. 995 an die LZ

Rüstiger Rentner sucht leichte
Beschäftigung
(auch Heimarbeit).
Off.-Nr. 994 an die LZ

Suche laufend
Häuser jeder Art, Grundstücke und Wohnungen.
Egon Thalhäuser
Immobilien (VDM)
Langen-Oberlinden
Forstring 131
Telefon 7416

Langjähriger
Kunststoff-Presserei-Kontrolleur
und gelernter Mechaniker sucht sich günstig zu verändern.
Off.-Nr. 998 an die LZ

Elektromeister
Führerschein Klasse 3, sucht passende Stelle als Konzessionsträger oder ähnliches.
Off.-Nr. 997 an die LZ

Sonnenblumen
schwere
Schlachthühner
trockenes, altes
Brennholz
zu verkaufen.
Garage frei.
Umbach
Lutherstraße 53

Biete 100,— DM für Vermittlung einer
3-Zi.-Wohnung
mit Bad bis 300,— DM Miete, evtl. Tausch gegen 3 Zimmer in Diez bei Limburg.
Off.-Nr. 1004 a. d. LZ

2½-Zi.-Wohnung
in Egelsbach, Neubau, Balkon, ZH, Warmwasser u. Bad, ab 1. 8. beziehbar, zu vermiet.
Off.-Nr. 1011 a. d. LZ

Zimmer u. Küche
zu vermieten.
Goethestraße 42

Mansarden-Wohnung
ab sofort an alleinstehende Dame zu vermieten.
Off.-Nr. 980 an die LZ

Wohnungstausch
Biete in Ffm. schöne
3-Zimmer-Neubau-Wohnung
sozialer Wohnungsbau, 60 qm, Etagenheizung, Balkon, Küche, Bad, Nebengelaß, Miete DM 150,—. Suche etwa gleichwertige in Langen m. Heizung. Miete bis DM 200,—.
Off.-Nr. 993 an die LZ

Ältere Dame sucht
1-Zi.-Wohnung
mit Heizung, Miete bis 200,— DM.
Off.-Nr. 992 an die LZ

Zimmer u. Küche
zu vermieten an junge Dame oder Herrn.
Off.-Nr. 1005 a. d. LZ

Beamten-Witwe sucht
2-Zi.-Wohnung
mit Küche und Bad.
Telefon 42 92

110 qm neuer heller
Raum
für Büro oder Lager, preiswert zu vermiet.
Telefon 36 23

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzung, an berufstätige Dame zu vermieten.
Telefon 21 21

Möbl. Zimmer
ab sofort zu vermieten (Oberlinden).
Off.-Nr. 1020 a. d. LZ

Möbl. od. leeres Zimmer
mit Küche gesucht.
Off.-Nr. 1014 a. d. LZ
od. Telefon 78 07

Möbl. Zimmer
von Herrn gesucht.
Off.-Nr. 1006 a. d. LZ

Laden
auch als Büro, 50 qm, mit ZH und WC, in zentr. Lage in Sprendlingen zu vermieten.
Off.-Nr. 1010 a. d. LZ

Ein- od. Mehr-Familien-Haus
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1008 a. d. LZ

Grundstück
am Lehrweg, ca. 650 qm, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1018 a. d. LZ

Baumstück
am Albanusberg (Wochenend), 1138 qm, geg. Höchstgebot zu verk.
Off.-Nr. 976 an die LZ

Wer verpachtet oder verkauft
Industriegelände, Lagerplatz o. alte Scheune?
Off.-Nr. 1013 a. d. LZ

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Off.-Nr. 1007 a. d. LZ

Empfehle
Reifen- und Batteriedienst
neu und gebraucht,
100 Liter
Betonmischer
(Benzin) zu verleihen.
Autoverwertung Erhart
Lager: Hochspannung, Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

Neuwertige
Wäscheschleuder
für DM 50,— zu verk.
Telefon 46 66

Matratzen
für 2 Betten zu verk.
Kommode
zu kaufen gesucht.
Uhlandstraße 23

Suche
alte Wiege
Wenn Sie zufällig noch eine auf Ihrem Speicher haben, schreiben Sie bitte unter
Off.-Nr. 1016 a. d. LZ

Guterhaltenes
Schlafzimmer
preisgünstig zu ver. kaufen.
Keil, Westendstr. 33
ab 17.00 Uhr.

Klavier
preiswert z. verkaufen.
Café UT, Rheinstr. 34
Telefon 26 31

Aquarium
85 Ltr., m. Zubehör abzugeben.
Off.-Nr. 1021 a. d. LZ

Kaufe aus Großmutters Zeitalter
schnörkel verzierte Stand- u. Wanduhren, Porzellan, Glas, Schmuck, Silber, Krüge, Waffen, Sessel, Stühle, Schränke, Truhen, Tische, Spinnräder.
M. Kaspar
638 Bad Homburg
Louisenstraße 24
Telefon 2 16 19

Heizkessel-Ofen
für Etagenheizung, ca. 3 Zimmer und
Obstkelter-Presse
mit Obstmühle billig zu verkaufen.
Flor.-Geyer-Str. 19

Gasherd u. Sofa
zu verkaufen.
Nordendstraße 12

Junghennen
versch. Rassen abzug.
Schönweitz, Sprendlingen, Trift 101 (an der Offenb. Landstr.)
Telefon 6 82 78

Schönes, kurzes
Brautkleid
Gr. 38, preiswert zu verkaufen. Daselbst
Schneiderin
gesucht.
Off.-Nr. 1003 a. d. LZ

Renault Dauphine
Bj. 61, TÜV 67, sehr guter Zustand, 6-fach bereift, für DM 1100,- zu verkaufen.
Dietrich Wallenfels
Langen
Friedr.-Ebert-Str. 61
Telefon 21 94

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 59 — Dienstag, den 26. Juli 1966 — Jahrgang 18/56

Spaniens Wandlung

Rolf Herbert

„Die Ursachen und Beweggründe, die zum Kampf zwischen Spaniern führten, sind inzwischen überwunden." Das hat die konservative Madrider Zeitung ABC am 18. Juli festgestellt, an dem 30 Jahre zuvor der Spanische Bürgerkrieg begann. Und wer heute die Iberische Halbinsel bereist, der wird diese Auffassung teilen. Spanien ist auf dem Wege nach Europa. Es lebt in einem Wandlungsprozeß, der es eines nicht sehr fernen Tages auch politisch als Glied in die europäische Völkerfamilie zurückführen kann, eine Familie, zu der es ohnehin seit Jahrhunderten durch Geschichte und Kultur gehört. Dieser Prozeß hat nicht erst jetzt eingesetzt. Es wäre auch falsch, in der zunehmenden Liberalisierung der Lebensverhältnisse einen Akt des Widerstandes gegen den Staatschef, gegen General Franco, zu sehen. Er duldet und fördert behutsam diese Entwicklung, wenn sie auch in anderen Bahnen verläuft, als das in demokratischen Ländern geschehen ist. In militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht ist Spanien bereits jetzt ein Teil des westlichen Bündnissystems. Es beherbergt in seinen Grenzen eine Reihe von amerikanischen Stützpunkten.

Seine liberale Wirtschaft lebt in einem Boom, in einem Aufschwung, der sich mit den ersten Jahren des deutschen „Wirtschaftswunders" nach der Währungsreform gut vergleichen läßt. Seine Währungsverhältnisse sind geordnet, nicht zuletzt durch den großen Zufluß an Devisen aus dem wachsenden Touristenverkehr und den Überweisungen von rund 500 000 spanischen Arbeitern in anderen europäischen Ländern. Ihre Zahl sinkt übrigens von Monat zu Monat in dem Maße, in dem in Spanien selbst Arbeitsplätze in der Industrie angeboten werden. Darum müßte es auch auf diesem Gebiete möglich sein, Spanien in den nächsten Jahren enger mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu verbinden, sei es als assoziiertes Mitglied oder sei es durch einen Sondervertrag. Die Bundesregierung unterstützt die spanischen Bemühungen in Brüssel. Das ist nach dem Besuch von Außenminister Schröder Ende März in Madrid besonders deutlich geworden. Allerdings genügt die deutsche Hilfe allein noch nicht, weil insbesondere der italienische Widerstand gegen eine spanische Konkurrenz auf dem europäischen Markt für Südfrüchte zu überwinden ist.

Die zweite Schwierigkeit ist mehr psychologischer Natur. Sie ergibt sich aus der Tatsache, daß Franco-Spanien seine Entstehung wesentlich der militärischen Hilfe von Hitlerdeutschland während des Bürgerkrieges verdankt und daß es in seiner inneren Ordnung autoritäre Züge hat. Franco ist zwar während des Zweiten Weltkrieges neutral geblieben. Er muß aber bis in die jüngste Zeit hinein mit der Gegnerschaft im Ausland rechnen, die von zahlreichen spanischen Emigranten in anderen europäischen Ländern ausgeht. In der Bundesrepublik bestehen solche Ressentiments vor allem bei den Sozialdemokraten. So hat der SPD-Abgeordnete Blachstein im „Vorwärts" dieser Tage noch einmal davor gewarnt, den „blutbefleckten Caudillo" zu unterstützen. Aber auch hier — in der SPD — mehren sich die versöhnlichen Stimmen. Der stellvertretende SPD-Vorsitzende Fritz Erler hat vor einigen Monaten selbst Vorträge in Spanien gehalten und dort soviel Beifall wie Interesse gefunden. Für die beiden anderen deutschen Parteien, die Freien Demokraten und die Christlichen Demokraten, hat es ohnehin keine wesentlichen Vorurteile gegen Spanien gegeben. Im Gegenteil, eine starke Gruppe in der CDU tritt seit Jahren für engere Beziehungen zwischen Bonn und Madrid ein und gehört zu den gern gesehenen Gästen der spanischen Regierung.

Für sie spielt die Idee des christlichen Abendlandes eine entscheidende Rolle, eine Idee, wie sie der Habsburger Karl V. im XVI. Jahrhundert für beide Völker verkörpert hat. Die Spuren dieser so bedeutsamen geschichtlichen Figur reichen bis in die Gegenwart und beflügeln den Gedanken, Spanien und Deutschland zu neuer europäischer Gemeinsamkeit zusammenzuführen. In dieser Sicht ist der Spanische Bürgerkrieg nur eine Episode von innenpolitischer Bedeutung, die zudem noch Spanien vor dem Abgleiten in den Kommunismus bewahrt hat. Zu einer solchen Betrachtungsweise gehört viel Unbefangenheit, auch gegenüber der eigenen Geschichte. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß ein kommunistisches Spanien die Verteidigung der freien Welt sehr erschwert, vielleicht sogar unmöglich gemacht hätte. Die Hindernisse, die einer engeren europäischen Zusammenarbeit mit Spanien noch im Wege stehen, sollten heute — dreißig Jahr nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges — zu überwinden sein.

Kilius-Bäumler in Gips modelliert hier der Bildhauer Georg Fugh (67) in Neumünster. Der Träger des Ostpreußischen Kulturpreises für bildende Kunst hatte bereits 1941 Maxi und Ernst Baier modelliert. Unser dpa-Bild zeigt v. l. Hans-Jürgen Bäumler, Marika Kilius-Zahn und Bildhauer Georg Fugh.

Wasserversorgung im Jahre 2000?

Werner Wienke, Geschäftsführer der Stadtwerke Langen, schreibt über dieses Problem:

Die Bevölkerung in der Welt wird sich bis zum Jahre 2000 nach Schätzungen von 3 auf 6 Milliarden Menschen verdoppeln. Der Wasserverbrauch pro Kopf zeigt steigende Tendenz. Der Bedarf wird deshalb in starken Maßen anwachsen. Überall in der Welt wächst deshalb die Angst vor der Wasserknappheit. In Europa, und damit auch in der Bundesrepublik, bereiten wegen der bereits dichten Besiedlung das weitere Bevölkerungswachstum und die zunehmende Verdichtung von Wohnungen und Arbeitsstätten in großstädtischen Räumen bei steigenden Ansprüchen in Hinblick auf die künftige Wasserversorgung Besorgnis. Die Einwohnerzahl im Bundesgebiet wird im Jahr 2000 nach amtlichen Schätzungen 64,3 Millionen erreichen. Die etwa gleiche Einwohnerzahl hatte das gesamte an Fläche fast doppelt so große Gebiet des Deutschen Reiches um etwa 1930. Auf jeden qkm werden in den nächsten 33 Jahren nochmals mehr als 30 Menschen hinzukommen, dann wird eine Bevölkerungsdichte von 260 Einwohner pro qkm erreicht sein.

Mit dem Wasserhaushaltsgesetz, dem Bundesraumordnungsgesetz, den Landeswassergesetzen und den Landesplanungsgesetzen, sind gesetzliche Grundlagen geschaffen, die für die Zukunft von großer Bedeutung sind Wasserversorgung u. Abwasserbeseitigung sind aber primär Angelegenheiten der Selbstverwaltung. Die Gemeinden müssen die in unserer raschlebigen Zeit in immer größerem Ausmaß auf sie zukommenden Aufgaben bewältigen. Die Länder und der Bund werden aber auch künftig, insbesondere bei der Finanzierung der für die Sicherstellung der Wasserversorgung erforderlichen Anlagen Hilfestellung leisten müssen. Nach dem Raumordnungsgesetz ist einem weiteren Wachstum in den größeren Ballungsräumen entgegenzuwirken, wenn die Verdichtung zu ungesunden räumlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie zu unausgewogenen Wirtschafts- und Sozialstrukturen führt. Auch der Raumordnungsgrundsatz einer ausreichenden Sorge für die Reinhaltung des Wassers und die Sicherung der Wasserversorgung ist dabei zu beachten. Für die Zukunft ist deshalb die Sicherung der Wasserversorgung mit einer schadlosen Ableitung des Abwassers so eng verbunden, daß sie als integrierter Bestandteil der Wasserversorgung anzusehen ist.

DREI TAGE ZEITGESCHEHEN

Einig über Agrarmarkt

Nach über 30stündiger Debatte einigte sich der Ministerrat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft am Sonntagmorgen in Brüssel über die wichtigsten Fragen des zukünftigen Gemeinsamen Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Obst, Gemüse, Zucker und Fette. Es wurden außerdem gemeinsame Preise für Milch, Milcherzeugnisse, Rindfleisch, Reis, Zucker und Ölsaaten festgelegt. Der Präsident der EWG-Kommission, Walter Hallstein, bezeichnete die Agrarabschlüsse als den bedeutendsten Einzelschritt, der bisher beim Aufbau der EWG getan worden sei. Nach den Beschlüssen wird es von 1968 an in allen Ländern der Gemeinschaft für die wichtigsten Agrarerzeugnisse einheitliche Erzeugerpreise gehen. Subventionen erfolgen dann überwiegend aus Mitteln der Gemeinschaft. Der freie Fluß landwirtschaftlicher Erzeugnisse über die Grenzen hinweg ist damit von wichtigen protektionistischen Hemmnissen befreit worden.

Nach Ansicht der deutschen Delegation sind für die deutschen Preise für Zuckerrüben und Zucker, Raps, Milch und Milcherzeugnisse alle Wünsche erfüllt worden, so daß sich hier weder für die Erzeuger noch für die Verbraucher nachteilige Auswirkungen ergeben werden. Alle Beschlüsse gelten jedoch nur bis Ende 1969. Vor Beginn des Jahres 1970 soll die Lage anhand der bis dahin gewonnenen Erfahrungen überprüft werden, um mögliche Nachteile für das eine oder andere Land auszuschalten.

Ratloser NATO-Rat

Gestern versammelten sich die Verteidigungsminister des Nordatlantikpaktes zu einer Konferenz in Paris. Sie wollen vor allem versuchen, das strittige Problem der Streitkräfteplanung durch einen Kompromiß zu lösen, also Vereinbarungen zu treffen, die dem Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Europa wenigstens annähernd Klarheit zu verschaffen, mit welchen Militärbeiträgen der Partner er im Verteidigungsfalle disponieren kann. Ob sich dieses Ziel erreichen läßt, ist freilich sehr zweifelhaft; denn die meisten Bundesgenossen scheinen — angesichts des desolaten Zustandes, in dem sich die Allianz befindet — nicht geneigt zu sein, sich für die nächste Zukunft festzulegen. Wer sich daher nicht gerade — wie die Bundesrepublik — auf Gedeih oder Verderb mit der NATO verflochten hat, wartet lieber erst ab, was überhaupt aus dem Bündnis wird.

Zur Zeit ist die Lage im Bündnis mehr wie besorgniserregend. Die französischen Streitkräfte — immerhin 70 000 Mann — sind der operativen Befehlsgewalt, die von der NATO bisher über sie ausgeübt wurde, am 1. Juli entzogen worden; die 7. amerikanische Armee, die in Südwestdeutschland steht, hat 30 000 Spezialisten verloren, von denen die Hälfte zwar bis zum Jahresende durch Rekruten ersetzt werden soll, was jedoch nur quantitativ und nicht qualitativ einen teilweisen Ausgleich bedeutet; das englische Kontingent im Nordwesten der Bundesrepublik ist von 55 000 auf 47 000 Soldaten zusammengeschrumpft. Auf die Frage, wie das denn überhaupt geschehen soll, zuckt man im Ständigen NATO-Rat — dem Gremium der Botschafter und ihrer militärischen Gehilfen — ratlos die Schultern. Zu erwarten ist, daß die Pariser Tagung der Verteidigungsminister die Tendenz zum „Disengagement" — zur militärischen „Verdünnung" der europäischen Mitte — vollends deutlich macht.

Deutschland im großen Finale

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gewann gestern abend in Liverpool das Halbfinalspiel der VIII. Weltmeisterschaft vor 50 000 Zuschauern gegen die Sowjetunion 2:1 (1:0). Am Samstag spielt sie im Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft. Heute spielt im Halbfinale England und Portugal.

Dr. Meyers mit einer Stimme Mehrheit gewählt

Erst im zweiten Wahlgang und nur mit einer Stimme Mehrheit wurde im Düsseldorfer Landtag der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Dr. Franz Meyers (CDU) wiedergewählt. In beiden Wahlgängen erhielt er jeweils 100 Stimmen, während der SPD-Landesvorsitzende Heinz Kühn je 99 Stimmen erhielt. Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme.

Bundeshaushalt für 1967 auf 74 Milliarden begrenzt

Das Kabinett beschloß gestern in einer Sondersitzung, die Ausgaben des Bundes auf rund 74 Milliarden DM zu begrenzen. Der nächstjährige Haushalt soll ohne Steuererhöhungen ausgeglichen werden. Doch sollen manche Steuervergünstigungen und Subventionen eingeschränkt werden.

Wieder Passierscheingespräch

Senatsrat Horst Korber und Sowjetzonen-Staatssekretär Michael Kohl, treffen sich am Mittwoch zu einer Unterredung in Ost-Berlin. Bei diesem Zusammentreffen soll es sich noch nicht um die Unterzeichnung einer Vereinbarung über die Wiedereröffnung der Passierscheinstelle für dringende Familienangelegenheiten in West-Berlin handeln.

Lebensmittelkennzeichnung wird verschärft

Zum Schutz des Verbrauchers werden vom 1. Januar 1968 an die Vorschriften über die Lebensmittelkennzeichnung verschärft. Von diesem Zeitpunkt an müssen bei Fleisch und Fisch in verpackter Form entweder das Verpackungsdatum oder die Haltbarkeitsdauer auf der Verpackung angegeben sein.

Stoltenberg besuchte Moskau

Wissenschaftsminister Stoltenberg, der wie bekannt, zur Eröffnung der deutschen Architekturausstellung als Vertreter der Bundesregierung in Leningrad war, besuchte jetzt auch Moskau. Als Gast des deutschen Botschafters von Walther verbringt er anderthalb Tage mit privaten Besichtigungen, bevor er heute in die Bundesrepublik zurückfliegt.

Toto- und Lottoquoten

FUSSBALLTOTO: Dreizehnerwette: 1. Rang 2000 DM, 2. Rang 390 DM, 3. Rang 45 DM, 4. Rang 8 DM; **Neunerwette:** 1. Rang 450 DM, 2. Rang 35 DM; **Auswahlwette „6 aus 39":** 1. Rang 100 260 DM, 2. Rang 10 000 DM, 3. Rang 000 DM, 4. Rang 15 DM, 5. Rang 2,65 DM; **ZAHLENLOTTO:** Gewinnklasse 1: 330 000 DM, Klasse 2: 22 000 DM; Klasse 3: 1800 DM; Klasse 4: 50 DM; Klasse 5: 3,25 DM. (Vorläufige Quoten; Angaben ohne Gewähr)

9 Tode bei Zusammenstoß

Bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Bordeaux sind neun Menschen ums Leben gekommen. Das Unglück ereignete sich, als ein mit fünf Personen besetzter Wagen beim Überholen auf einer Kreuzung mit einem anderen Auto zusammenstieß.

Aus STADT und Land

Langen, den 26. Juli 1966

Vogelkinder

Immer stiller ist es draußen im Walde geworden, allmählich verstummt das Singen der Vögel fast ganz, nur hin und wieder hört man noch einen Sprosser oder eine Amsel. Dafür aber herrscht in diesen Wochen bei allen Vogelfamilien zwitscherndes Leben: Überall piepsen und zirpen die Vogelkinder und betteln die Alten um Nahrung an. Hahn und Henne führen ein Völkchen niedlicher Rebhühner oder Fasanen spazieren und weit draußen schwärmen die Stare, jung und alt, zu hunderten. Am Sims der alten Scheune aber zwitschert die Schwalbenbrut herum, und tief im Hochwald hört der Jäger auf das heisere Krächzen der jungen Reiher . . .

Viele Vogelarten, deren Junge bereits völlig flügge geworden sind, streichen entweder familienweise umher oder versammeln sich zu großen Scharen. Langsam beginnt auch bei einigen Vögeln schon die teilweise oder vollständige Mauser, der Wechsel des Gefieders. Und — so schmerzlich es unser sommerfrohes Herz berührt — in der zweiten Julihälfte sind auch bereits manche Sommerbrutvögel wieder von dannen gezogen, die Turmschwalbe ist dabei gewesen, der Pirol, der Kuckuck, der Wachtelkönig und das Sumpfhühnchen . . . Es ist schmerzliche Wahrheit: Auch das Jahr 1966 hat seine Hälfte überschritten, die Tage werden kürzer, und jeder Tag bringt uns weiter in der Zeit . . .

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Margarete Dütsch, Leukertsweg 9, zum 79. Geburtstag am 27. Juli.
. . . Frau Margarete Eichner, Langestraße 31, zum 91.; Frau Magdalena Kappes, Südliche Ringstraße 246, zum 80. Geburstag am 28. Juli.
. . . Herrn Jakob Henrich, Leukertsweg 10, zum 81. Geburtstag am 29. Juli.
Herzliche Glück- und Segenswünsche entbietet die LZ.

* **Die 80-Jahr-Feier des Jahrgangs 1886** findet am Mittwoch, dem 27. Juli, im „Lämmchen" statt.

Neuer Beamter bei der Stadtpolizei

Zum 1. August wird der Polizei-Oberwachtmeister Paul Wolf von der Hessischen Bereitschaftspolizei zu der Stadtpolizei Langen versetzt.

Ehrlicher Finder

Daß es auch noch ehrliche Menschen gibt, bewies Herr Sehirrmeister aus Langen, Forstring 23. Eine von ihm am Freitagabend vor dem Bahnhof Langen gefundene Lohntüte mit 180 DM Inhalt lieferte er ab. Glückstrahlend konnte der Verlierer seinen Arbeitslohn wieder in Empfang nehmen. An dieser Stelle dem Finder vielen Dank.

Zutritt zur Wohnung verwehrt

Ein Spanier bat um das Erscheinen der Polizei, da er vom Hauseigentümer nicht in seine Wohnung gelassen werde. Die Beamten stellten fest, daß die Wohnung zwar an einen Spanier vermietet war, dieser sich jedoch in Urlaub befand und der Landsmann diese Wohnung nur zu lüften hatte. Der Vermieter hat aber noch Mietforderungen an den Mieter, was ihn veranlaßte, den anderen Spanier nicht in die Wohnung einzulassen.

Rauchender Braten

„Seinen Braten sollte man immer erst fertig garen und dann die Wohnung verlassen." Das mußte sich eine Bewohnerin einer Wohnung im Westteil Langens am Samstag von Polizeibeamten sagen lassen. Sie hatte ihre Wohnung verlassen, den Braten aber in der Röhre stehen lassen, wodurch später starker Rauch aus ihrer Wohnung drang. Über eine Leiter drangen Beamte in die Wohnung ein. Sie stellten die Stromzufuhr ab. Der Braten war jedoch dadurch nicht mehr zu retten.

* **Mehrere Gartentüren** wurden im Egelsbacher Weg beschädigt. Die Polizei bittet um Hinweise.

1180 gebührenpflichtige Verwarnungen

Die Stadtpolizei legte ihren Halbjahresbericht vor / Verkehr macht viel Arbeit

Ebenso wie die Kommunalverwaltungen und große Unternehmen erstattet auch die Stadtpolizei Langen jedes Jahr im Juli einen Bericht über die Tätigkeit in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres. Die Aufstellung, die über das Regierungspräsidium in Darmstadt der Polizeiabteilung beim Hessischen Minister des Innern zugeleitet wurde, mag auf den ersten Blick mit der Fülle der Zahlen trocken und farblos erscheinen. Die Stärke der Beamten wurde mit 29 Beamten angegeben. Sie sind, wie in dem Bericht ausdrücklich vermerkt wird, „ausschließlich" im Verkehrsdienst tätig. Zu sehr vielem anderen kommt die Stadtpolizei nicht mehr, weil es ihr an Schutzleuten fehlt.

Im ersten Halbjahr 1966 wurden 2 776 Streifen gefahren, davon 2 056 im Verkehrsdienst. Von den für die Streifen erforderlichen Stunden entfielen fast 75 Prozent auf die Ordnung und Überwachung des Verkehrs, nämlich 2 990 Stunden von insgesamt 3 941 Stunden. 1 104 Streifen mit dem Funkwagen fanden tagsüber statt, 628 bei Nacht. Die Fußstreifen können nachts nur selten angesetzt werden, wie aus dem Verhältnis 955 zu 89 (bei Nacht) hervorgeht. Die Tatsache, daß Fußstreifen bei Nacht sehr selten sind, geht noch deutlicher aus den Angaben im Verkehrsdienst hervor. Hier ist die Polizei sehr auf ihre Fahrzeuge angewiesen.

Nicht weniger als 28 Mal mußte die Stadtpolizei im ersten Halbjahr bei Geldtransporten und bei der Überführung von Gefangenen für Sicherheit sorgen. Diese Aufgabe nahm 42 Stunden in Anspruch. Dabei wurden 575 Kilometer zurückgelegt. Sieben Schwer- und Großraumtransporte mußten darüber hinaus auf einer Gesamtstrecke von 87 Kilometern begleitet werden, um andere Verkehrsteilnehmer zu schützen und den Verkehr zu lenken. Außerdem werden in dem Bericht sechzehn „sicherheitspolizeiliche Großeinsätze" aufgeführt, die insgesamt 33 Stunden dauerten. Sechzehnmal hatte die Verkehrspolizei große Einsätze bei Sportveranstaltungen und Umzügen zu verzeichnen.

Am Gericht, vor dem Staatsanwalt und vor Widerspruchsausschüssen hatten Polizeibeamte 24 Termine, bei denen es elfmal um Verkehrssachen ging. Die 1 290 Rechts- und Amtshilfeersuchen entfielen zum überwiegenden Teil (1 052) auf den Verkehrsdienst.

45 Personen festgenommen

An Strafverfahren mußten von der Langener Polizei eingeleitet werden sieben wegen Verbrechen, 166 wegen Vergehen und 154 wegen Übertretungen. 79 Vergehen und 133 Übertretungen entfallen auf Verkehrsstrafsachen. Die Beamten nahmen im ersten Halbjahr 45 Personen fest, davon zehn im Verkehrsdienst. 36 Kraftfahrzeuge mußten nach Unfällen zu eingehenden Untersuchungen durch Sachverständige sichergestellt werden. Hinzu kamen noch 33 andere Sicherstellungen wie beispielsweise die Beschlagnahme von Diebesgut.

In sechzig Fällen war die Polizei gezwungen, Blutproben zu veranlassen. Alle Blutentnahmen, bis aus sieben, waren wegen Verkehrssachen notwendig.

In dem Bericht wird auch die Zahl der gebührenpflichtigen Verwarnungen genannt. Sie beträgt 1 180, von denen 746 mündlich erteilt wurden. Im schriftlichen Verfahren wurden die übrigen erstattet, beispielsweise, wenn am Parkometer die Zeit abgelaufen war.

Bei Gericht, vor dem Staatsanwalt und vor im Einsatz. Davon betreffen nur zwei Fälle Unfälle außerhalb des Straßenverkehrs.

Englische Sportler wieder daheim

Jetzt sind die TV-Leichtathleten selbst auf großer Fahrt

Nachdem der Hauptteil der englischen Sportler des Blackpool & Fylde Athletic Club am vergangenen Freitag Langen verlassen hatte, begaben sich die Leichtathleten des TV Langen selbst auf große Fahrt nach Spanien.

Hier noch ein Rückblick auf die Tage des Besuches. Die Engländer führten am Sonntag, dem 17. 7., in Langen noch einmal einen Clubvergleichskampf durch, der mit knappen acht Pkt. Unterschied von den Gästen gewonnen wurde. Durchweg wurden gute Leistungen geboten. Am folgenden Montag wurde noch eine Fahrt in den Spessart unternommen, um den Gästen ein wenig die Schönheit deutscher Lande zu zeigen. Am Mittwoch hatte dann der TV Groß-Gerau zu einem Abendsportfest mit anschließendem gemütlichem Beisammensein eingeladen. Den Abschluß bildete eine „Farewell-Party" in der TV-Turnhalle

Hier wurde Abschied gefeiert, Worte des Dankes beiderseits gewechselt. Harald Pilderer, der Vorsitzende des TV, noch mit Gipsbein — er hatte beim Kurzstreckenlauf für das Goldene Sportabzeichen einen Unfall erlitten — nannte den Sport der Leichtathleten humorvoll wohl nicht so gefährlich — wenn er von seinem Unfall absehe, wie den Fußballsport. Hier werde im Trainer meist der Sündenbock gesucht — das wird beim Trainer der Langener nicht der Fall sein, wenngleich der wertvolle Pokal nun nach England gehe.

Der I. Vorsitzende des Hessischen Leichtathletik-Verbandes, Alfred Diefenbach, war der Meinung, man dürfe nicht Dinge vom Sport erwarten, die die Bedeutung der sportlichen Betätigung weit überschreiten. Das Wichtigste an sportlichen Ereignissen dieser Art sei die freundschaftliche Begegnung zwischen Menschen verschiedener Sprache und Nationalität. Vom TV-Vorsitzenden Pilder hatte der englische Teamchef Bernard Berry zuvor als Erinnerungsgabe eine silberne Wandplakette mit der Gravierung „In Freundschaft" erhalten; der I. Vorsitzende des HLV überreichte ihm einen Pokal. Herr Diefenbach beglückwünschte den Turnverein 1862 Langen zu seinem regen leichtathletischen Leben und wünschte, es möge in Hessen überall so sein. Bürgermeister Hans Kreiling betonte, er freue sich immer, im Kreise von Sportlern zu sein, da er selbst Leichtathletik und viele andere Sportarten betrieben habe. Der Bürgermeister sagte wörtlich: „Ich glaube an die Wirksamkeit sportlicher Beziehungen als bestes Mittel zur Völkerverständigung." Herzliche Worte des Dankes sagte Mr. Bernard Berry allen, die dieser Begegnung zum Erfolg verholfen hatten — an der Spitze natürlich „Mr. Leichtathletik" alias TV-Abteilungsleiter Werner Bernhardt. Er dankte allen Sprechern für die freundlichen Worte und allen Quartiergebern für die gewährte Gastfreundschaft. Herr Bernhardt überreichte „Mama Berry" im Auftrag seiner Frau einen prachtvollen Rosenstrauß in schneeweißer Vase; Mr. Berry revanchierte sich mit englischen Pralinen für Frau Bernhardt und einem Standascher für Herrn Bernhardt. Von den drei Sportlern — zwei Engländern und einer Deutschen — die zwei Tage vorher einen Autounfall hatten, konnte Mr. Berry berichten, daß es ihnen schon besser gehe; in diesem Zusammenhang bat er, den Ärzten und dem Personal des Kreiskrankenhauses Langen und der Langener Polizei seine Grüße und seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Soweit die Rückschau. Am Sonntag, dem 24. 7., um 20.00 Uhr starteten die Leichtathleten unter Leitung von Werner Bernhardt ihre diesjährige Auslandsfahrt nach Valladolid in Spanien. Vorgesehen sind verschiedene Clubvergleichskämpfe mit spanischen Sportlern und kulturelle Veranstaltungen. Viel Erfolg und gute Reise!

Im Graben gelandet

In dem oberen Teil der Dieburger Straße, östlich der Straße nach Dreieichenhain, kam ein Mann aus Babenhausen mit seinem Auto von der Fahrbahn ab und erst im Graben zum Stehen. Dort verließ er sein Fahrzeug und verschwand. Die Polizei sorgte für den Abtransport des Autos. Personen wurden nicht verletzt.

Fußgänger angefahren

Ein Fußgänger lief vor einem aus Darmstadt kommenden Kombiwagen über die Darmstädter Straße, wurde von dem Fahrzeug erfaßt, zu Boden geschleudert und verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Lastwagen versuchte, noch an dem stehenden Fahrzeug vorbei zu fahren und streifte dabei den Wagen.

Ohne Geld in einer Wirtschaft

Ein Langener labte sich am Samstag in einer Gaststätte und verließ diese, ohne seine nicht geringe Zeche bezahlt zu haben. Der Gastwirt verfolgte ihn und andere Personen verständigten die Polizei, die die Personalien des Gastes feststellten. Ihm wurde vom Wirt eine Frist zur Bezahlung seiner Schuld eingeräumt.

Zu spät gebremst

Drei Autos befuhren hintereinander die Bahnstraße in östlicher Richtung. Weil das vordere Fahrzeug in die Zimmerstraße einbog, verminderte der Fahrer des folgenden Fahrzeugs sein Tempo. Der Fahrer des dritten Autos bremste nun zu spät und fuhr auf seinen Vordermann auf. Es entstand erheblicher Sachschaden und für den Fahrer des letzten Wagens die peinliche Unterziehung einer Blutprobe und außerdem der Verlust seines Führerscheins.

* **Mit Musik** wusch ein junger Mann sein Auto. Was ihm gefiel, beanstandete die Nachbarschaft. Ihr war die Lautstärke zuwider. So mußte die Polizei den Musikliebhaber ersuchen, das tonspendende Gerät einige Phon leiser zu stellen. So ging es dann auch.

Der Sommer-Schluß-Verkauf begann gut

In den Läden wartet ein breites Sortiment / Preise stark zurückgenommen

„SSV" — Sommerschlußverkauf lautet das Stichwort, das am Montagvormittag viele Hausfrauen veranlaßte, sich trotz des Regens auf den Weg zu machen. Nicht wenige Langener hatten sich schon in der letzten Woche vorgerechnet: Soundsoviel Tage sind es noch bis zum 25. Juli. Und mancher Ehemann hatte verwundert gefragt: Ei, was ist denn am Fünfundzwanzigsten? Was los war, merkte er spätestens, wenn die Frau, je nach Temperament, den Angriff auf die Brieftasche startete.

Die Auswahl, die die Geschäfte präsentierten, haben die Erwartungen bestimmt nicht enttäuscht. Auch Kunden kamen voll auf ihre Kosten. Die Läger der Einzelhändler sind noch gut gefüllt mit Sommersachen. Eigentlich ja bei dem Sommer kein Wunder. Anfangs hatte es so ausgesehen, als seien in wenigen Tagen die Sommerartikel weg, aber auf die Hitzewelle folgte schnell eine Regenzeit. Wer ist aber schon an einem duftigen Sommerkleid interessiert, wenn man einen Übergangsmantel aus dem Schrank holen muß und sich zu Hause überlegt, soll man den Ofen schüren beziehungsweise die Heizung in Gang bringen oder nicht?

Also am Angebot fehlt es bestimmt nicht. Die Preise sind in der Regel kräftig herabgesetzt. Das wußten die Verbraucher denn auch richtig einzuschätzen. Am Sonntag hatten sich viele bei einem Schaufensterbummel informiert. Zielbewußt wurden dann am Montagmorgen die Geschäfte angesteuert. Am Nachmittag belebte sich in den Läden das Geschäft noch mehr. Die meisten Einzelhändler in Langen sind mit dem Anfang des Sommerschlußverkaufs zufrieden. In manchen Geschäften wurden sogar die Erwartungen stark übertroffen. Die Tatsache, daß die Meteorologen für die nächsten Tage schönes Wetter angekündigt haben, wird die Einkaufslaune gewiß noch stärken.

Erstaunlich viele Besucher aus den umliegenden Orten waren am Montag in den Langener Geschäften anzutreffen, deren Inhaber sich wieder zunehmend bewußt werden, daß Langen auch beim Einkaufen eine Mittelpunkt-Funktion zu erfüllen hat, wie die Raumplaner so schön sagen. Man sieht es nicht zuletzt in der Werbung und in der Aufmachung in den Schaufenstern und in den Läden.

Mit Kind und Kegel waren die Langener am Montagvormittag zum Beginn des Sommerschlußverkaufs unterwegs. Viele waren von den großen Preisstürzen überrascht. — Manche Geschäfte präsentierten ihr Angebot nicht nur in Schaufenstern, sondern sogar auf dem Bürgersteig. — Daß die Langener Geschäftsleute gut zu dekorieren verstehen, beweist nicht nur das eine Schaufenster in der Mitte in unserer Bilderleiste, sondern auch viele andere. Davon haben sich bereits viele Leute aus Langen und Umgebung am Sonntag bei einem Schaufensterbummel überzeugen können. Nun hoffen die Geschäftsleute nur noch auf besseres Wetter, das noch mehr zum Kauf reizt.

»Bürgermeister der NE-Siedlung«

So nannte Kreiling den NE-Siedler-Chef Gustav Lux beim Siedlerfest

Die Nebenerwerbssiedlung in Oberlinden präsentiert sich dem Besucher nicht nur in einem bei Wettbewerben schon mehrfach prämiierten einheitlichen Aussehen, die Siedler bilden auch eine enge Gemeinschaft, in der man Feste zu feiern weiß. Das erwies sich erst wieder am Wochenende. Das FC-Clubhaus war eigentlich viel zu klein, um alle Besucher aufzunehmen. Obwohl es am Abend im Freien recht frisch war, mußten einige mit Plätzen auf der Terrasse vorlieb nehmen. Was aber ein richtiger NE-Siedler ist, läßt sich nicht dadurch verdrießen, obwohl sich wieder einmal zeigte, daß es in Langen sehr an geeigneten Räumlichkeiten für Feste und Feiern fehlt. Die Enge mag vielmehr sogar die Stimmung noch gefördert haben, denn es wurde immer wieder geschunkelt, gesungen und natürlich auch getanzt.

Es ist in Langen schon Tradition, daß bei einem Siedlerfest — sei es nun diesseits der Bahn oder jenseits davon — der Bürgermeister nicht fehlen darf. Diesmal kamen gleich zwei Bürgermeister, nämlich Wilhelm Umbach als „a. D." und Hans Kreiling. Stadtrat Gustav Lux dankte als Vorsitzender der Siedlergemeinschaft Wilhelm Umbach für die Unterstützung, die er jederzeit der NE-Siedlung habe angedeihen lassen. An die Adresse des neuen Stadtoberhaupts richtete Lux die herzliche Bitte, er möge den Siedlern in gleicher Weise wie sein Vorgänger verbunden sein. Bürgermeister Kreiling versicherte, es werde ihm nicht schwerfallen, sich mit den NE-Siedlern verbunden zu fühlen, stamme doch seine Frau aus dem Sudetenland. Seine Verbundenheit mit den Siedlern wolle er nicht dadurch bekunden, daß er den Einladungen folge, sondern auch mit Rat und Tat. Dem Vorsitzenden der Siedlergemeinschaft dankte Kreiling für die herzlichen Willkommensgrüße. Er bezeichnete Gustav Lux als den „Bürgermeister der NE-Siedlung", ein Wort, das an dem Abend die Runde machte.

zwei Worte - ein Bier

Erfolg bei Zehnkampfmeisterschaft

Einen beachtlichen 22. Platz errangen Helmut Glas, Siegward Erd und Arnold Lotz von der Leichtathletikabteilung des TV 1862 in der Mannschaftswertung bei den deutschen Zehnkampfmeisterschaften. In Langen freilich wurden die drei Asse des Turnvereins beim Vergleichskampf mit dem Blackpool und Fylde Athletic Club entbehrt. Der Erfolg bei den deutschen Meisterschaften machte das aber mehr als wett. Die Langener Zeitung gratuliert den drei Sportlern und mit ihnen dem Turnverein.

SPD setzt sich für verbesserte Rollschuhbahn ein

Mit der Rollschuhbahn befaßt sich ein Antrag der SPD-Fraktion, den Fraktionsvorsitzender Dr. Wieklinski beim Magistrat einreichte. Es wird darin festgestellt, daß vom Rollsport-Club wiederholt Klage darüber geführt worden ist, daß die augenblickliche Asphalt-Rollschuhbahn einen zu hohen Rollwiderstand hat. Dadurch ist es nicht möglich, die Rollschuhbahn sportlich voll auszunutzen. Außerdem ist eine körperliche Überanstrengung der Kinder dadurch gegeben.

Die SPD-Fraktion bittet deshalb den Magistrat, zu prüfen, in welcher Form Verbesserungen der Rollschuhbahn erreicht werden können, damit die Anlage auch sportlich voll genutzt werden kann.

Ich wähle Hawesta und damit basta!
Deutschlands meistgekaufte Fisch-Vollkonservenmarke
. . . Spitzenqualität wie sie sein soll! Überall erhältlich.
Feine Fischdelikatessen

Hier spricht die Volkshochschule

Die Italien-Studienfahrt vom 27. 8. — 13. 9., von den Volksbildungswerken des Landkreises Offenbach durchgeführt, ist soweit abgeschlossen. Die Teilnehmer sind zu einer Besprechung über den Fahrtablauf eingeladen, die am 29. Juli, 20.30 Uhr in Egelsbach im Nebenzimmer der Bahnhofswirtschaft stattfindet. Es können noch einige Interessenten an der Fahrt teilnehmen. Meldungen bei der Geschäftsführung des Kulturkreises Egelsbach, Rheinstraße 53, Telefon 4282.

33 Tote bei Busunglück in der Nähe von Limburg

Meistens Kinder / Belgischer Bus befand sich auf Rückfahrt vom Urlaubsort

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am frühen Montagmorgen auf der Autobahn nach Köln zwischen Camberg und Limburg. Ein mit 43 Personen besetzter belgischer Reisebus geriet aus noch unbekannter Ursache kurz nach 5 Uhr morgens von der Fahrbahn ab und stürzte an einer Brücke rund zehn Meter tief ab, das schwere Stahlgeländer mit in die Tiefe reißend. Unter den Insassen befanden sich 36 Kinder, die zwischen 10 und 15 Jahre alt sind. Nur zehn davon überlebten das Unglück. Die sieben erwachsenen oder jugendlichen Begleiter kamen ausnahmslos ums Leben, darunter auch der Fahrer des Busses, der vermutlich völlig übermüdet war.

Der Bus sollte die Kinder von einem Ferienaufenthalt in der Steiermark wieder nach Hause bringen. In Brüssel wurden die Kinder, die mit dem Jugend-Ferienwerk gereist waren, am Montagvormittag von ihren Eltern wieder erwartet. Mitglieder der Reisegruppe waren vor allem Kinder von Angehörigen der belgischen Ministerien, der Polizei und der Luftfahrtsgesellschaft Sabena. Mit großer Bestürzung wurde die schreckliche Nachricht nicht nur in Belgien, sondern auch in Deutschland und darüber hinaus in ganz Europa aufgenommen.

Der Bus stürzte auf das Dach. Dadurch wurde die obere Hälfte des Aufbaus völlig zusammengequetscht. Stundenlang bemühten sich Rettungsmannschaften um die Bergung der Opfer. Bereits an der Unfallstelle starben siebzehn Personen. Mehrere erlagen auf dem Weg in umliegende Krankenhäuser ihren Verletzungen. Einige starben in den Armen der Retter. Von Stunde zu Stunde meldeten die Kliniken weitere Todesopfer. Von den zehn Überlebenden schweben einige noch in Lebensgefahr.

In der Aula eines Gymnasiums in Limburg, die als Kapelle hergerichtet wurde, standen am Montagnachmittag die Särge mit den Opfern. Mit Personenwagen, der Bahn, einem Sonderflugzeug der belgischen Luftstreitkräfte und Bussen eilten die Eltern und Angehörigen nach Limburg, um sich nach dem Schicksal ihrer Lieben zu erkundigen. Mehrere Mütter und Väter brachen zusammen, als sie die Leichen ihrer Kinder zu identifizieren hatten. Sie hatten bis zur letzten Sekunde sich an die Hoffnung geklammert, ihre Jungen und Mädchen könnten unter den Überlebenden sein.

Vor der Trauerhalle wurden die deutsche und belgische sowie die Limburger Fahne auf halbmast gesetzt. Überall in der Stadt hängen Trauerschleifen an den Fahnentüchern. Die Bevölkerung bewies durch zahlreiche Hilfeangebote ihr tiefes Mitgefühl mit dem Leid der Trauernden. Aus Brüssel trafen mehrere hohe Offiziere, darunter auch ein General, der Polizeipräsident und andere Beamte ein. Zur Zeit halten sich in Limburg außer mehreren Mitarbeitern des belgischen Generalkonsulats in Frankfurt auch der Botschafter des Königreiches Belgien in Bonn sowie seine Gemahlin auf. Heute mittag fand nach einem Gottesdienst im Limburger Dom eine Trauerfeier statt.

Grüße aus Cismar

Langener Kinder an der Lübecker Bucht

Am Montag erhielt die Langener Zeitung einen Brief aus Cismar in Schleswig-Holstein, wo zur Zeit 45 Kinder aus dem Landesflüchtlingslager unter der Leitung von Frau von Wolzogen ihre Ferien verbringen. Aber lassen wir die Kinder selbst schreiben:

„Wir, 45 Kinder aus dem Flüchtlingslager Langen, verbringen 3 schöne Ferienwochen an der Ostsee in Cismar an der Lübecker Bucht. Wir wohnen in einem ehemaligen Benediktinerkloster, das jetzt Jugendheim ist. Das Essen ist prima! Ein herrlicher Sportplatz lockt zu Sport und Spiel. Im Fußball haben wir gegen eine Frankfurter Gruppe gewonnen. Auch Beim Kegeln auf einem Volksfest waren zwei unserer Jungen 2. und 3. Sieger. Wir haben die ganze Gegend erforscht, eine Schiffsfahrt gemacht, haben die Karl-May-Freilichtspiele gesehen, viele Wanderungen gemacht, aber unser größtes Glück sind das Meer und der Strand. Wir grüßen alle Langener und danken ganz besonders den Firmen: Baustoff-Werner, Altmann & Böhning und Pittler, die uns geholfen haben, daß diese Ferien so schön für uns wurden."

Herrliche Tage verleben 45 Kinder aus dem Landesflüchtlingsheim an der Lübecker Bucht. Unterkunft fanden sie in einem Jugendheim (Bild oben links). Eine große Kugel schoben die Buben beim Kegeln, bewundert von den Mädchen (Bild oben rechts). Sport und Spiel, auch mit dem Fußball, bereitete großes Vergnügen auf dem herrlichen Sportplatz (Bild unten).

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Planfeststellung für den Bau des Main-Neckar-Schnellweges (Bundesautobahn) von Frankfurt/M. bis Darmstadt, Entwurfsabschnitt 12, Bau-km 9,6 + 00 bis 19,3 + 33 mit Anschlußstellen Langen und Egelsbach**

Die Planunterlagen für das im Betreff näher bezeichnete Bauvorhaben liegen in der Zeit vom 27. Juli bis 25. August 1966 (vier Wochen) im Rathaus der Stadt Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 3-5, Haus B, Zimmer 5, Stadtbauamt, öffentlich aus und können während der Dienststunden von 7.15 Uhr bis 12.30 Uhr und von 13.30 Uhr bis 17.15 Uhr (an Freitagen bis 16.15 Uhr) eingesehen werden.

Jedermann, dessen Belange durch den Plan berührt werden, soll dadurch Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Planfeststellung alle nach anderen Rechtsvorschriften notwendigen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen, Verleihungen, Zustimmungen usw. ersetzt und daß durch sie alle öffentlich-rechtlichen Beziehungen zwischen dem Träger der Straßenbaulast und den durch den Plan Betroffenen rechtsgestaltend geregelt werden.

Einwendungen gegen den Plan sind spätestens innerhalb einer Ausschlußfrist von zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung, das ist bis zum 8. September 1966, schriftlich in **doppelter** Ausfertigung **dem** Regierungspräsidenten in Darmstadt, Luisenplatz 2, zu übersenden.

Langen, 25. Juli 1966

Der Magistrat:
Liebe, Erster Stadtrat

Versteigerung von Fundsachen

Am Mittwoch, dem 27. Juli 1966, 14 Uhr, ist im Hofe des Rathauses die Versteigerung von Fundsachen.

Langen, den 21. Juli 1966

Der Magistrat:
Kreiling, Bürgermeister

Altmeister Kaffee „Rot-Gold"
mit Frischegarantie
40 Pf billiger!
250 g ~~4.30~~ 3.90

„Star-Kist" Thunfisch
200-g-Dose -.98

1964er Marmara Riesling
türkischer Natur-Weißwein
Literfl. o. Gl. 2.20
. . . und noch 3% Rabatt!

Nur in Filialen mit Frischfleisch:
Rinderrouladen
zartes Fleisch aus den besten Stücken
500 g 5.40
Rinderschmorbraten
fettfrei zugeschnitten
500 g 4.95

SCHADE u. FÜLLGRABE

Egelsbacher Nachrichten

Bitte nicht gähnen!

Haben Sie auch schon festgestellt, daß nichts auf der Welt so ansteckend ist wie das Gähnen, selbst das Lachen nicht? Denn dazu müssen wir selbst bereit sein, und wir können uns sehr wohl zwingen, ernst zu bleiben, wenn ein anderer sich vor Lachen ausschütten will. Das Gähnen aber, jener unbezwingliche, unerklärliche Drang, weit den Mund zu öffnen und so herzhaft tief Luft zu holen, geschieht ganz ohne unser Zutun, ja schlimmer noch, selbst gegen unseren ernsthaften Willen.

In einer größeren Versammlung kann man häufig beobachten, daß sobald nur einer der Anwesenden aus Langeweile oder Müdigkeit die Hand vor den Mund hält, die Gähnlust derart schnell um sich greift, daß sich der Redner binnen kurzem einem gähnenden Publikum gegenüber sieht. Und wenn morgens in der Straßenbahn ein ganz Unausgeschlafener zu gähnen beginnt, dann wird sein Nebenmann, selbst wenn er sich frisch und arbeitslustig fühlt, es ihm kurze Zeit darauf nachtun. Man kann die gleichen Versuche im Freundeskreis anstellen und durch herzhaftes Gähnen den anderen Müdigkeit suggerieren. Sauerstoffmangel, so sagen die Ärzte, würde im Gehirn diese merkwürdige, unserem Willen nicht unterworfene Reaktion auslösen. Und wie steht es mit Ihnen, lieber Leser? Diese Zeilen tragen zwar die Überschrift: Bitte nicht gähnen! — aber haben Sie sich nicht auch beim Lesen dieser Zeilen die Hand vor den Mund halten müssen? Das ist nicht schlimm und — hoffentlich — auch kein Zeichen von Langeweile, es geht uns allen so, und warum sollten Sie eine Ausnahme machen?

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Margarete Gaußmann, Woogstr. 61, zum 81.; und Herrn Friedrich Knöß, Rheinstraße 15, zum 72. Geburtstag am 29. Juli.

e **Jahrgänge 1894-96** haben heute, Dienstag, 26. Juli, eine Besprechung bei Baumhardt, Bahnstraße.

Italien-Studienfahrt findet statt

e Die von den Volksbildungswerken im Landkreis Offenbach (Main) geplante große Italien-Studienfahrt vom 27. 8. — 13. 9. 1966 wird durchgeführt. Die Teilnehmer treffen sich am Freitag, dem 29. Juli, 20.30 Uhr in Egelsbach im Nebenzimmer der Bahnhofswirtschaft (Bes. Fr. Baumhardt) zu einer Aussprache, damit ein reibungsloser Fahrtablauf gewährleistet ist. Da noch einige Plätze in dem Fernreisebus, der für die Fahrt benutzt wird, frei sind, können sich Interessenten für die Reise noch bei der Geschäftsführung des Kulturkreis, Egelsbach, 6073 Egelsbach, Rheinstraße 53, oder durch Telefon Nr. 4282 Amt Langen anmelden.

Anträge für Kaufeigenheime

e Interessenten für öffentlich geförderte Kaufeigenheime oder Kaufeigentumswohnungen können sich in Zimmer 7 des Rathauses melden. Durch das Wohnungsbauänderungsgesetz 1965 ist der § 48 a in das Zweite Wohnungsbaugesetz eingefügt worden, um Interessenten für Kaufeigenheime oder Kaufeigentumswohnungen einen Überblick über derartige Vorhaben zu geben. Der Kreisausschuß des Landkreises Offenbach — Bauförderungsstelle — erfaßt interessierte Personen auf Antrag, wenn sie zu dem nach § 25 des II. Wohnungsbaugesetzes begünstigten Personenkreis (ihr Einkommen darf eine bestimmte Höhe nicht übersteigen) gehören und wenn anzunehmen ist, daß sie die zum Erwerb erforderliche Leistungsfähigkeit besitzen. Anträge können während der Sprechstunden (Montag und Freitag von 9 — 12 Uhr und Mittwoch von 14 — 17 Uhr) bei der Gemeindeverwaltung abgeholt werden. Die Personen, die ihre Anträge noch bis zum 31. Juli 1966 bei der Bauförderungsstelle einreichen, werden noch ins Programm für das erste Halbjahr aufgenommen.

Pläne für den Schnellweg liegen aus

e Die Planungsunterlagen für den Bau des Main-Neckar-Schnellweges (Bundesautobahn) von Frankfurt nach Darmstadt liegen bis zum 22. August im Rathaus (Zimmer I) zur allgemeinen Einsichtnahme aus. Jedermann, dessen Belange durch den Plan berührt werden, soll dadurch Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden. Durch die Planfeststellung werden alle öffentlich-rechtlichen Genehmigungen, Verleihungen, Erlaubnisse und Zustimmungen usw. ersetzt und die Beziehungen zwischen den Betroffenen und dem Staat rechtsgestaltend geregelt. Wer gegen den Plan Einwendungen erheben will, kann dies nur innerhalb einer Ausschlußfrist von 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung, d. h. bis zum 12. September 1966 schriftlich in doppelter Ausführung beim Regierungspräsidenten in Darmstadt.

Schwerer Unfall

e Zu einem Unfall kam es am Freitag an der Oriseinfahrt Egelsbach/Ostendstraße. Die Verkehrsampel war nicht in Betrieb, als ein Autofahrer von der Ostendstraße auf die Bundesstraße fahren wollte und die Vorfahrt eines durchfahrenden Fahrzeuges auf der B 3 nicht beachtete. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden.

Schamlos benommen

In der Schulstraße in Egelsbach bat ein Mann aus einem Ort in der Nachbarschaft eine Frau, in sein Auto einzusteigen. Weil er sich danach schamlos benahm, fühlte sich die Frau mit Recht belästigt. Sie notierte sich das Kennzeichen des Autos und benachrichtigte die Polizei. Der Mann wurde ausfindig gemacht und zur Anzeige gebracht.

Der Fußball rollt bald wieder in Egelsbach

Die Sommerpause endet am kommenden Wochenende. Trotzdem nutzten Egelsbachs Fußballer die vergangenen spielfreien Wochen, um sich durch leichte Trainingsarbeit in Schwung zu halten. Nun aber wird es bald wieder ernst. Die neue Punktesaison soll bereits am 21. August beginnen. Es bleiben also nur noch 3 Spielsonntage, um in Freundschaftstreffen die richtigen Mannschaftsaufstellungen zu finden. Nachdem am 31. 7. 1966 ein Spiel gegen den Meister der Darmstädter A-Klasse Gruppe Ost, Viktoria Urberach, vereinbart war, mußte nun Urberach wegen eines angesetzten Pokalspieles absagen, sicher wird aber bis zum Wochenende noch ein Spielabschluß zustandekommen. Voraussichtlich gegen Hähnlein (Bergstraße).

In der kommenden Woche finden Training und Spielersitzung bereits morgen, Mittwoch, statt. Das Training beginnt um 18.30 Uhr auf dem Sportfeld am Berliner Platz. Die Spielersammlung wird dieses Mal im Egelsbacher Hof (Ludwig Hickler) abgehalten und beginnt um 21 Uhr.

In der ersten Augustwoche Training wieder wie gewohnt, Donnerstag, den 4. 8. 66, abends Spielersitzung noch einmal im „Egelsbacher Hof".

Einmal Silber für Egelsbach

Gute Ergebnisse der Brieftaubenzüchter

e In diesem Monat geht für die Taubenzüchter die Flugsaison 1966 zu Ende. Im August werden lediglich noch vier Wertungsflüge für Jungtauben ausgetragen. Fünf Flüge für alte Tauben stehen im Monat Juli auf dem Programm. Vier davon sind bereits ausgetragen, und zwar die Flüge von Lyon, Dijon, Valence und Basel. Am kommenden Sonntag findet der Endflug statt. Die Tauben werden in der französischen Hafenstadt Marseille gestartet, sie haben rund 800 km zurückzulegen. Von drei Wertungsflügen, die den Egelsbachern wieder gute Ergebnisse brachten, liegen die Wertungen vor.

Im Kreisflug von der 550 km entfernten französischen Stadt Lyon waren insgesamt 2766 Tauben gestartet worden. 692 Preise konnten vergeben werden. Die 91 Egelsbacher Tauben erzielten 28 Preise. Die schnellste Egelsbacher Taube kam aus dem Schlag des Züchters Robert Schneider und erzielte den 2. Platz in der Gesamtwertung. Es folgt eine Taube von Bruno Mix auf dem 18. Rang.

Bei diesem Flug wurden auf die vier schnellsten Tauben eines Schlages Silbermedaillen vergeben. Eine Verbandsmedaille in Silber konnte Robert Schneider in Empfang nehmen. Die Stadt Dijon (Frankreich) mit einer Entfernung von rund 400 Kilometer war zum zweitenmale in dieser Saison Startplatz eines Wertungsfluges der Reisevereinigung. Bei diesem Flug wurden keine Medaillen vergeben. Nur 1318 Tauben wurden gestartet, dementsprechend gab es 390 Preise. 32 Preise gingen nach Egelsbach bei 110 gesetzten Tauben. Beste Egelsbacher in der Gesamtwertung: 15. Stelle Robert Schneider, 24. Werner Schmidt, 25. Ludwig Trautmann.

Ein weiterer Kreisflug wurde in Valence (Frankreich) gestartet; die Entfernung beträgt 620 Kilometer. Bei den 2382 gestarteten Tauben betrug die Zahl der Preise 596. Drei Goldmedaillen waren an die Züchter mit den drei schnellsten Tauben zu vergeben. Dieser Flug verlief für die Egelsbacher nicht so glücklich. Zwar erreichte eine Taube von Peter Lunova als Erste den Heimatschlag und den 1. Platz in der Gesamtwertung, jedoch kamen die zweite und die dritte Taube zu spät, um gegen die drei schnellsten eines anderen Schlages konkurrieren zu können. Auch die anderen Züchter hatten bei diesem Flug keine Medaillenchancen. Von den 109 gesetzten Egelsbacher Tauben erreichten 24 Preise.

OFFENTHAL

Wir gratulieren

o Frau Elisabeth Stapp, Dieburger Straße 25, zum 87. Geburtstag am Freitag, dem 29. Juli.

Die Kirchweihzeit ist da

Trinkt Euch voll und eßt Euch dick, doch halt' das Maul von Politik

(hs) — Viele Gemeinden feiern bereits im Juli ihr Kirchweihfest. Diese Feste werden dann meist als „Salatkerb" bezeichnet, weil dann der Salat in der ersten oder vollen Ernte steht. Im allgemeinen aber feiert man dieses Fest erst im Hoch- oder Spätsommer oder gar im Herbst. Viele Namen gibt es für das Kirchweihfest. Während man in Hessen meist von der Kerb oder Kerwe spricht, sagt man an Rhein und Mosel oder auf den Höhen des Hunsrück Kirmes oder Kermes.

Aus dem Lackfaß

Ganze Berge von Kuchen werden in den Bauernhäusern für diese Feiertage gebacken. Tagelang zuvor hat die Hausmutter Kuchenteig zu rühren und im Dorfbackes herrscht dann Hochbetrieb, weil nun einmal zu einer rechten Kirchweih auch ein rechter Streuselkuchen oder je nach Jahreszeit ein Erdbeer-, Kirsch- oder Quetschekuchen gehört. Aber auch sonst wird das Beste aus Küche und Keller geboten Der Hausherr spart seinen besten Trunk das Jahr über für die Kerb und die schönsten Stücke „Geselchtes" werden aus dem Lackfaß oder der Räucherkammer geholt. Während man in Hessen allgemein als Traditionsgemüse mit dem Sauerkraut zufrieden ist, gilt auf dem Hunsrück Erbsenbrei als Spezialität. Und alles muß reichlich vorhanden sein, „Trinkt euch voll und eßt euch dick, doch halt' das Maul von Politik" ist ein altes Kerwewort.

Zur Kirchweih holten die Frauen ihre seidenen Tüchlein und Häubchen aus der Truhe. Gottesdienst und Kerweumzug werden so zu folkloristischen Demonstrationen heimatverbundenen Brauchtums. Hochzeiten werden gerne mit dem Fest der Kirchweih verbunden, dem dann geht alles „in einem Aufwasch" hin. Wenn nämlich der Bauer einmal feiert, dann richtig. Da kommt es nicht auf einen Tag oder Taler, auf ein Schwein oder Kalb mehr oder weniger an.

Vom hohen Gerüst

Am Samstagabend wird der Kerbstrauß gebunden. Die Mädchen sammeln das Grünzeug und die Blumen, die Burschen flechten es zum Strauß und zu Girlanden für den Kerweumzug Mit Meßlatten und Bandmaß suchen die Burschen die Stelle, wo der Kerwewein vergraben ist, und vom hohen Gerüst oder vom Gasthausfenster aus hält der „Kerwevaddder" seine Rede, in der all das glossiert wird, was sich an Gutem und Bösem das Jahr über im Dorf ereignet hatte. Meist stellt ein bestimmter Jahrgang den „Kerwevadder" und die Kerweburschen. Doch besonders geschickte Kerweredner haben ihre Stellung oft über Jahre hinaus gehalten.

Am Dienstag Schlag Mitternacht ist Schluß, da wird die Kerb begraben oder in Form eines „Strohbutzen" verbrannt. Doch als kleines Trostpflästerchen dient, daß acht Tage oder vier Wochen später noch die „Nachkerb" stattfindet, die sich dann allerdings auf einen Sonntag beschränkt.

Urlaub nicht zum Geldverdienen

Marburger Arbeitsgericht: Erholung ist Pflicht

(hs) — Gerade noch rechtzeitig zur Urlaubszeit hat das Marburger Arbeitsgericht allen Arbeitnehmern in Erinnerung gerufen, daß Urlaub der Erholung dient und daß in dieser Zeit keine dem Urlaubszweck widersprechende Erwerbstätigkeit ausgeübt werden darf. Als mit dem Urlaubszweck vereinbar sind nach dem jetzt rechtskräftig gewordenen Urteil nur solche Tätigkeiten anzusehen, die als „Ausgleichsarbeit oder bloße Ablenkung" dazu beitragen, daß sich der Arbeitnehmer erholt.

Anfang vorigen Jahres war eine Büroangestellte auf den Gedanken gekommen, ihrem alten Arbeitgeber zum 30. Juni zu kündigen und sich vom 14. bis 30 Juni ihren Urlaub geben zu lassen. Aber mit Urlaubsbeginn fing sie bei einem neuen Arbeitgeber an, wo sie die gleiche Tätigkeit wie vorher ausübte. Sie war aber so „schlau", sich für diese Zeit kein Arbeitsentgelt zahlen zu lassen, weil sie glaubte, der alte Arbeitgeber müsse das Urlaubsgeld aufbringen. Dieser dachte nicht daran. Er mußte auch nicht zahlen.

Das Gericht kam zu folgendem Urteil: „... Zwar hat die Klägerin unstreitig für die Zeit ihrer Beurlaubung bei der Beklagten von ihrem neuen Arbeitgeber kein Arbeitsentgelt bezogen, so daß rein äußerlich betrachtet eine unentgeltliche Arbeitsleistung vorzuliegen scheint. Dieser Gesichtspunkt ist jedoch rechtlich nicht ausschlaggebend. Vielmehr hat die Klägerin, wie sie selbst einräumt, auf diese Weise erreichen wollen, daß ihr der neue Arbeitgeber bereits in der zweiten Jahreshälfte vollen Urlaub gewähren soll. Darauf hätte sie ihm gegenüber aber erst am 1. Januar 1966 einen Anspruch erworben, weil sie erst zu diesem Zeitpunkt die gesetzliche Wartefrist erfüllt hätte (Paragraph vier Bundesurlaubsgesetz). Die Klägerin hat daher insofern bei ihrem neuen Arbeitgeber entgeltlich gearbeitet, als sie mit dieser Arbeit die Gegenleistung für eine Urlaubsgewährung erbringen wollte, auf die sie einen Rechtsanspruch niemals mehr im Jahre 1965 erlangen konnte." (Aktenzeichen: CA 270/65)

Handwerk hilft dem Handwerk

Spenden für geschädigte Handwerker in Oberhessen

Bei den zwei Hochwasserkatastrophen, die im Landkreis Gießen, besonders im Lumdatal oberhalb von Lollar großen Schaden anrichteten, wurden auch die Werkstätten vieler Handwerker zerstört.

Aus diesem Grund hat das Präsidium der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt einen Aufruf an die Handwerksbetriebe seines Bereichs gerichtet, den unwettergeschädigten Handwerkern in Oberhessen durch freiwillige u. sofortige Spenden zu helfen. Die Werkstätten müßten so schnell wie möglich wieder benutzt werden können, damit die Betriebsinhaber ihre Aufträge erfüllen könnten. Die Handwerkskammer bittet, Spenden auf das Postscheckkonto der Handwerkskammer Darmstadt, Frankfurt/M. 151 06 zu überweisen und dabei den Zweck der Spende anzugeben. Die Handwerkskammer wird dann umgehend die Verteilung der Spenden an die geschädigten Handwerker übernehmen.

Das Lumdatal hat so große Überschwemmungen aufzuweisen, daß die Schäden enorm sind. Die Straßen in Odenhausen, Kesselbach und Londorf sind überflutet. Das eine Unwetter tobte am 19., das andere in der Nacht zum 22. Bundeswehr und Technischer Hilfsdienst wurden sofort eingesetzt. Viele Brükken wurden beschädigt und Straßen aufgerissen. In Kesselbach mußten Wasserwagen der amerikanischen Armee und der Feuerwehren Trinkwasser für die Bevölkerung heranbringen. Das meiste Vieh konnte gerettet werden. Auch im Landkreis Alsfeld waren größere Hochwasserschäden zu verzeichnen.

Pfungstädter Bier dann geht es besser

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

in Gardinen - Steppdecken - Tagesdecken und Wolldecken

zu stark herabgesetzen Preisen bei

DIEFENBACH

Betten- und Gardinen-Fachgeschäft

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße

INSERATE

bitten wir immer frühzeitig aufzugeben!

Jahrgang 1941

Wir treffen uns am 29. 7. 66, 20.30 Uhr im Gasthaus Katharina Werkmann.

Wir suchen zum 1. August 1966

möbl. Zimmer

für Übersetzerin.

Fleissner GmbH & Co

Egelsbach, Telefon: Langen 23 45

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Müller VIII.

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Landessprecher Herrn Walter Röthig, der Sängervereinigung 1861 für die Kranzniederlegung, sowie der Gewerkschaft Bau-Steine-Erden und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

In stiller Trauer:

Anna Müller geb. Ruths
Familie Horst Bormet
und alle Angehörige

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 26

Zuschlagsmarken zum FIP-Kongreß in München

Erlös aus dem Aufgeld kommt neugegründeter Stiftung zugute

Der Internationale Philatelistenverband (FIP — Fédération Internationale de Philatélie), die Spitzenorganisation der nationalen Sammlerverbände aus einigen Dutzend Ländern, hat für die Zeit vom 26. bis 29 September nach München zu seiner Jahresversammlung eingeladen Die Bundespost unterstreicht die Bedeutung dieser Veranstaltung durch die Ausgabe zweier Zuschlagmarken. Eine davon wurde bereits am 13. Juli zusammen mit der Sondermarke zum Katholikentag ausgelegt, die andere folgt am 24 September

Es handelt sich um zwei Nennwerte zu 30 und 15 Pf in Rot, Gelb, Braun und Schwarz und 50 und 25 Pf in Hellblau, Dunkelblau, Rot, Braun und Schwarz. Sie sind als Offsetdruck in der Berliner Bundesdruckerei hergestellt, wobei auf den Schalterbogen je 50 Formate von 27,5x32,8 mm kommen. Bei fluoreszierendem Papier ohne Wasserzeichen lautet die Zähnung auf K 14.

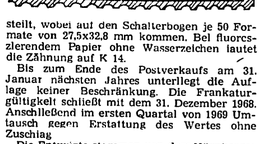
Bis zum Ende des Postverkaufs am 31. Januar nächsten Jahres unterliegt die Auflage keiner Beschränkung. Die Frankaturgültigkeit schließt mit dem 31. Dezember 1968. Anschließend im ersten Quartal von 1969 Umtausch gegen Erstattung des Wertes ohne Zuschlag

Die Entwürfe stammen von dem Nürnberger Grafikerteam Heinz und Hella Schillinger. Sie berücksichtigen eine bayerische Postkutsche, wie sie noch um die Jahrhundertwende über die Landstraßen fuhr (30 und 15) und einen königlich preußischen Zusteller aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Die Einnahmen aus dem Zuschlag fließen der Stiftung zur Förderung von Philatelie und Postgeschichte zu, die Anfang Juni in der Bundeshauptstadt Bonn ins Leben gerufen wurde Sie läßt sich als gemeinnütziger Verein in das Frankfurter Vereinsregister eintragen, weil die Mainstadt zugleich auch Sitz des Bundespostmuseums ist.

Mitglieder dieser Stiftung sind der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, der Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten und jeweils drei weitere Vertreter von Bundespost und Sammlerverband.

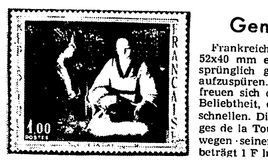
Besondere Aufmerksamkeit soll Jugendarbeit, Literatur und Forschung gewidmet werden. Die einkommenden Mittel sind vornehmlich dazu bestimmt, philatelistisches und postgeschichtliches Kulturgut zu erhalten.



Sicherheit im Straßenverkehr

Mit einer auf fünf Stufen angelegten Sonderserie versucht Israel, die Zahl der Unfälle auf den Straßen herabzusetzen. Die Nennwerte zu 2, 5, 10, 12 und 15 Agorot zeigen stilisierend Mopedfahrer, Radfahrer beim Richtungswechsel, Fußganger auf Zebrastreifen (unser Bild), spielendes Kind und Kraftwagen. Mehrfarbenrastertiefdruck in Bogen zu 30.

Der Indianerhäuptling gehört zum Stamme der Dakota. Er schmückt eine von sieben Marken einer Sonderserie aus der Tschechoslowakei, die zur Ausstellung im Ethnografischen Museum von Prag herauskam. Andere Bilder bringen Tomahawk, Totempfahl, Kanu, Zelt, Büffeljagd und Friedenspfeife.



Gemälde wieder aus Paris

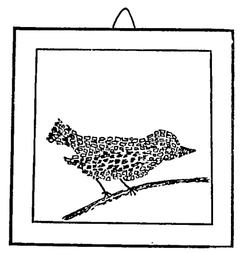
Frankreichs Gemäldewiedergaben im großen Format von 52x40 mm erscheinen in zwangloser Folge seit 1961. Ursprünglich ging es nur darum, verschollene Kunstwerke aufzuspüren. Das ist auch gelungen. Inzwischen aber erfreuen sich diese Emissionen bei Kunstfreunden so großer Beliebtheit, daß die Preise für die frühen Ausgaben hochschnellen. Die letzte Ergänzung bietet ein Werk von Georges de la Tour, der als Elsässer von 1593 bis 1652 lebte und wegen seiner Nachtstücke bekannt wurde. Der Nennwert beträgt 1 F in Gelb, Rot und Schwarz

Wir kleben ein Vogelbild

Ein nettes Geschenk ist immer wieder ein Bild. Ganz gleich ob ihr jemanden mit einer Fotografie, einem gemalten oder geklebten Bild erfreuen wollt. Das Material, das wir heute verwenden wollen, ist euch allen bekannt. Ihr braucht dafür nicht in eurem Geldbeutel zu greifen, denn es sind Eierschalen, die wir kleine Mosaiksteinchen auf Kartnn aufgeklebt werden. Nur etwas Geduld und Geschick gehören dazu.

Besorgt euch folgendes Material:

2 gleichgroße Stücke schwarzen Karton in der Größe des gewünschten Bildes.



1 gleichgroßes Stück durchsichtige Folie, Eierschalen, Fotostift, Buntstifte, Kleister und eine Nadel.

Zuerst zeichnet ihr mit dem Fotostift das Bild auf den Karton. Unsere Abbildung zeigt einen Vogel, ihr könnt aber ruhig etwas Anderes wählen Dann wird von den Eierschalen die Haut entfernt und sie werden in kleine Stücke gebrochen Mit Hilfe eines Pinsels bestreicht ihr die Eischalen mit Kleister und legt sie auf das Motiv Nun werden sie mit einer Nadel angedrückt. Es macht nichts, wenn sie dabei zerspringen. So klebt ihr nun Fläche für Fläche, das Bild ins Zimmer, in dem Lennhard sein Arbeitszimmer hatte. Er stand vor dem Fenster und sah auf die Straße hinunter.

An der Tür des Zimmers, in dem Fritz Leonhard den Rest der Nacht verbracht hatte, blieb sie stehen und übersah mit einem Blick das Bild der Verwüstung, das sich ihr bot. Der Tischleuchter, das Schreibzeug, eine langstielige Vase und der Radioapparat lagen auf dem Boden, teilweise zerbrochen Quer über das niedrige Ruhebett gestreckt lag Inspektor Leonhard in tiefer Bewußtlosigkeit Sein Anzug war zerfetzt, der Kragen heruntergerissen, der Hals wies blauunterlaufene Male auf, als hätte sich eine energische Hand darumgelegt. „Rufen Sie die Polizei!" sagte Isabeth Rohnstorff und ihre Stimme klang wie aus weiter Ferne

Reili entfernte sich blitzschnell. Sie war offensichtlich froh, sich aus dieser rätselhaften Umgebung entfernen zu können

Im Hintergrund des Zimmers regte sich etwas Aus einer Ecke kam ein dunkles Etwas auf Isabeth zu Sie sah es, aber sie regte sich nicht. Eine bleierne Müdigkeit, die sie nicht überwinden konnte, hatte sie erfaßt „Munko!" rief sie und blickte in das unschöne Gesicht des Tieres, das sich ihr — nie hatte es das getan — zähnefletschend und mit einem bösen Grinsen näherte „Munko! Wer ist hier im Hause am Werk? Wer überfällt uns zu nachtschlafener Zeit?" Sie wollte über das warme Fell streichen aber mit einem heimtückischen Laut wich Munkn zurück

Isabeth versuchte, den noch immer tief Bewußtlosen in eine bequemere Lage zu rücken. Sie benetzte seine Stirn mit kaltem Wasser, rief ihn mehrmals beim Namen, rüttelte ihn an der Schulter Ihr Samariterdienst blieb aber erfolglos Leonhards Brust hob und senkte sich so leise, daß die junge Frau fürchtete, das Herz würde jeden Augenblick stillestehen.

Endlich kam Reili zurück und meldete, der Polizeiarzt würde in Begleitung eines Kriminalisten in einigen Minuten hier sein

„Führen Sie die Herren herauf" sagte Isabeth, als sie kurz danach das Vorfahren des Autos hörte

„Gnädige Frau, wir konnten aus dem Bericht Ihres Mädchens nicht klug werden", erklärte der Polizeiarzt Doktor Hans Wagner, als er und sein Kollege Inspektor Brenner, die junge Hausfrau begrüßt und sich ihr vorgestellt hatten. „Wir sind uns nur soweit klar geworden, daß unser Kamerad, Inspektor Lennhard, während der Nacht hier im Hause von unbekannten Tätern überfallen wurde. Ist er verletzt?"

„Ja, leider ist zu befürchten, daß er sehr schwer verletzt ist; der Hals weist blutunterlaufene Male auf"

„Ah" Inspektor Brenner blieb stehen. „Würgespuren?" Er ging mit dem Arzt eilig in das Zimmer, in dem Lennhard lag Brenner untersuchte die blauen Streifen mit der Lupe, während Doktor Wagner mit dem Stethoskop die Herztöne abhorchte. „Dieser Fall hat eine verblüffende Aehnlichkeit mit dem Fall Lindner", meinte er, zu dem Arzt gewendet. „Glücklicherweise dürfte Leonhard den Angriff überleben, während Fred Lindner das Opfer davon geworden ist "

„Ich fürchte, wir stehen hier vor einem kriminalistischen Rätsel. das uns noch manche harte Nuß zum Knacken geben wird", murmelte Brenner mit einem ärgerlichen Seufzer.

Nach langen, mühevollen Wiederbelebungsversuchen war es Doktor Wagner und seinem tätige Mithilfe leistenden Kollegen gelungen, Fritz Leonhard ins Bewußtsein zurückzubringen. Langsam schlug er die Augen auf und sah mit erstaunten Blick die beiden Männer an. „W . . . wollt ihr denn hier? Was ist denn los?"

„Wir wollen dich wieder auf die Beine bringen, alter Freund!" entgegnete Brenner mit dem Versuch zu scherzen. „Donnerwetter! Was fällt dir ein, dir das gleiche leisten zu wollen wie Fred Lindner?"

Der Angesprochene strich mit der Hand über den schmerzenden Hals und richtete sich mit Hilfe Brenners auf. „Ich glaube, es ist ein Glück, daß mir das passiert ist", antwortete er langsam und blickte sich im Zimmer um, als suche er nach Jemandem.

„Hm . . ich glaube, du bist der erste Mensch, der einen solchen Ueberfall für ein Glück hält", meinte Doktor Wagner.

„Bist du kräftig genug, um nähere Angaben über den Täter zu machen?" erkundigte sich Brenner.

Fortsetzung folgt

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GISELA FURTMÜLLER

30. Fortsetzung

„Also gute Nacht, besser gesagt, gute Ruhe", fügte er mit einem Blick auf die Uhr hinzu, welche fast die vierte Morgenstunde zeigte. „Gehen Sie unbesorgt schlafen. Ich werde einstweilen als treuer Hüter Ihres Hauses aufbleiben."

„Wollen Sie sich nicht etwas Ruhe gönnen, Herr Inspektor? Das Zimmer meines Mannes steht Ihnen selbstverständlich wieder zur Verfügung"

„Nein, danke. Ich beabsichtige, einen schriftlichen Rapport über den gestrigen Abend für meinen Chef zu machen. Dazu ist mir die Ruhe hier sehr willkommen. — Ah, wer kommt denn da?" fragte er lachend, als sich die Tür leise öffnete und ein zottiges, dunkel behaartes Wesen auf der Schwelle erschien, das sich mit lebhaften Augen im Zimmer umsah. „Ihr Schützling Munko gibt uns die Ehre!"

„Ja, Munko. Wahrscheinlich hat er sich irgendwo versteckt gehalten und wurde durch das Sprechen hier angelockt." Isabeth rief das Tier zu sich, aber es zeigte wenig Lust, ihr zu folgen.

„Lassen Sie ihn bei mir, Frau Rohnstorff. Wir werden uns schon vertragen. Nicht wahr, Munko?"

*

Das Pulver, das Isabeth auf Anraten Leonhards genommen, übte nur in geringem Maße seine wohltuende Wirkung aus. Immer wieder schreckte sie aus kurzem, unruhigem Schlummer auf, gefoltert, gepeinigt von einer quälenden Angst. Sie dachte an ihre Mutter, an das ihr fremd gebliebene Geheimnis ihrer Geburt. Wer war sie? Wer war ihr Vater? Sie hatte nicht gewußt, daß ihre Mutter schon einmal verheiratet gewesen war

Die Gedanken ließen sich nicht bannen. Wie schwarze Vögel stürmten sie auf die einsame Frau ein. Sie glaubte, in ihrer Nähe Fritz Leonhards Stimme zu hören, die ihr zurief, Orsoni und Riterbi seien an Lindners Tod nicht schuldig. Es gab nur mehr zwei Personen, auf welchen der Verdacht ruhte, die Tat begangen zu haben: Violanta Medlani und Felix Rohnstorff

Plötzlich schlug sie die Decke zurück Siedendheiß stieg ihr das Blut in die Schläfen, „Die Kette" schrie sie aus. „Die Schlüsselkette!" Die Erinnerung an jenes unselige Beweisstück, von welchem ein Stück davon in Lindners Hand gefunden wurde. stieg wie ein drohendes Schuldmal ihres Gatten vor ihr auf „Du hast es getan, Felix! Du hast es getan, als du ihn meinethalben zur Rede stelltest. Du allein bist der Schuldige . . . du allein. "

Niemand hörte den Angstschrei des jungen Frauenherzens, niemand wußte, daß hier ein Mensch in tiefster Verzweiflung um sein Glück kämpfte.

Mit fahlem Licht begann der Morgen zu dämmern. Eine müde, blasse Sonne goß ihren Schein über die Gärten des Hietzinger Villenviertels, die noch immer das winterliche Schneekleid trugen.

In Isabeths Wohnzimmer läutete gegen die neunte Morgenstunde das Telefon und weckte die junge Frau aus kurzem Schlaf. Sie griff hastig nach ihrem Morgenkleid und ging ins Nebenzimmer. „Hallo" sagte sie, den Hörer abnehmend

„Frau Rohnstorff?" fragte die klangvolle Stimme Professor Rainers. Und als sie bejahte, setzte er auf die erschrockte Frage nach dem Befinden ihrer Mutter hinzu: „Herr Amtsrichter Schröder hat mich von dem Vorgefallenen verständigt, und ich bedaure aufs tiefste die tragischen Ereignisse in Ihrem Hause Ich habe Ihre Frau Mutter schonend davon in Kenntnis gesetzt und konnte zu meiner Freude feststellen, daß diese Mitteilung keinen nachteiligen Einfluß auf ihren Zustand hervorgerufen hat. Im Gegenteil Es hat den Anschein, als wäre eine schwere Last von ihr genommen. Sie hat den Wunsch ausgesprochen, sobald als möglich nach Hause zu gehen. Unter der Voraussetzung, daß Sie noch eine Zeitlang eine geschulte Pflegerin im Hause halten, kann ich die Heimkehr Ihrer Mutter gestatten "

„Herr Professor" rief Isabeth dankbar und erfreut. „Mama kommt nach Hause? Wann darf ich sie abholen? Heute oder erst morgen?"

„Sie können schon heute kommen, wenn Sie wollen, Frau Rohnstorff" war die lachende Entgegnung „Ihre Mutter ist ebenso ungeduldig, wie Sie es sind Und damit Sie keine Sorge wegen einer verlässlichen Pflegerin haben . ich werde Ihnen für die nächsten drei bis vier Wochen eine solche aus meiner Klinik zur Verfügung stellen Vielleicht ist die Patientin nach Ablauf dieser Frist schon so weit, daß ich sie in Ihrer Pflege allein lassen kann."

„Danke, Herr Professor! Und wann darf ich kommen?"

„Kommen Sie um elf Uhr. Vergessen Sie aber nicht, ein Auto mitzubringen Ihre Mutter ist noch sehr schwach "

„Nein, ich vergesse es nicht. Ich komme pünktlich um elf Uhr, Herr Professor!" Sie legte den Hörer auf und rief ungeduldig nach Reili.

Das Mädel erschien mit verschlafenen, noch immer angstvollen Augen und entschuldigte sich, daß es heute seine täglichen Pflichten im Haushalt versäumt hatte

„Mama kommt zurück" rief die junge Frau, ohne von Reilis Worten Notiz zu nehmen. „Bestellen Sie für halb elf Uhr ein Auto zum Haus, und sorgen Sie dafür, daß Mamas Zimmer in Ordnung gebracht und gelüftet werden. Für die Küche sorge ich "

„Ist Herr Inspektor Leonhard noch im Hause?" fragte Reili, an der Tür stehenbleibend.

„Ich weiß es nicht. Sehen Sie nach, und fragen Sie ihn, ob er ein Frühstück wünscht."

Das Mädchen nickte und verschwand. Isabeth ging ins untere Stockwerk und schloß dort die Zimmer ihrer Mutter auf. Sie zog die Vorhänge zurück und öffnete die Fenster „Mama wird sich freuen, wieder daheim zu sein", dachte sie

Im selben Augenblick hörte sie Reili aufschrelen. „Hilfe . . . Hilfe . . . der Inspektor

Isabeths Füße versagten plötzlich den Dienst. Sie wollte hinunterlaufen, nachsehen, helfen, aber wie gelähmt blieb sie stehen. „Was ist geschehen?" fragte sie mühsam, als einige Augenblicke später die an allen Gliedern zitternde Reili ins Zimmer gestürzt kam

„Der Inspektor ist überfallen wurden . . . ich glaube, er ist tot "

„Kommen Sie!" Gewaltsam raffte sich Isabeth auf und ging mit Reili die Treppe hinunter

Fußballweltmeisterschaft 1966

Das „Fußball-Wunder" von 1954 kann sich wiederholen:

Wieder klopft Deutschland an die WM-Pforte

Haller und Beckenbauer schossen die Tore beim 2:1-Sieg über die Sowjetunion

Mit einem 2:1 (1:0) über die Sowjetunion im Semifinale der achten Fußball-Weltmeisterschaft vor 50 000 Zuschauern im Goodison Park in Liverpool steht die deutsche Mannschaft erneut in einem Finale und errang damit ihren größten Erfolg seit dem Gewinn der Weltmeisterschaft 1954.

Der Sieg der deutschen Mannschaft war hoch verdient. Er wird auch dadurch keineswegs geschmälert, daß die Sowjets von der 44. Minute ohne den nach einem Foul an Held des Feldes verwiesenen Schislenko auskommen mußte. Die deutsche Mannschaft war nicht nur in technischer Hinsicht, sondern vor allem taktisch den Sowjets überlegen. Diese versuchten zwar von der ersten Minute an mit einer massiven Abwehr den deutschen Angriff zu bremsen, waren aber dazu oft nur mit unnötigen Fouls in der Lage.

Haller schoß zwei Minuten vor der Pause die Führung heraus und in der 69. Minute war es Beckenbauer, der den großartigen 37jährigen Jaschin zum zweiten Male schlagen konnte. Die Sowjets, die in den zweiten 45 Minuten sehr fair spielten und auch einige gefährliche Angriffe starteten, versuchten dauernd das Ergebnis zu verbessern. Ihre Bemühungen wurden durch den Gegentreffer Parkujans (88.) belohnt, als Tilkowski den Ball nicht festhielt.

Englands Fußball-Hochburg Liverpool stand am Montag ganz im Zeichen des Weltmeisterschafts-Semifinalspiels Deutschland—Sowjetunion. Tausende von deutschen Schlachtenbummlern mit Hunderten von schwarzrotgoldenen Fahnen zogen bereits in den Mittagsstunden durch die City und waren am meisten darüber erstaunt, daß man in der Stadt der Beatles so wenig langmähnige junge Männer sah. Liverpools Fußballfans waren bitter enttäuscht, daß Englands Nationalmannschaft nicht zum Semifinale nach dort kam und somit für die größte Enttäuschung dieser fußballbegeisterten Stadt sorgte, in der der Meister FC Liverpool und der Cup-Sieger FC Everton ihre Heimat haben.

„Das ist ein Affront gegen Liverpool", erklärten die englischen Journalisten. Dennoch war der Goodison-Park fast gefüllt. Die Meinungen, wer in das Finale einziehen wird, gingen weit auseinander. Bundestrainer Helmut Schön, der den Einsatz von Höttges (Achilles-Sehnenentzündung) nicht riskierte und dafür Lutz nominierte, meinte: „Drückt uns den Daumen." Im sowjetischen Lager sah man dem Spiel recht gelassen entgegen, zumal die Knöchelverletzung von Schesternew abgeklungen ist und somit die Nominierung dieses hervorragenden Abwehrspielers kein Risiko bedeutete. „Wenn unsere Abwehr so sicher ist wie gegen Italien, hoffen wir das Finale zu erreichen", war die Meinung von Cheftrainer Morosow.

● **Rumäniens Trainer Ilie Oana, der beide Mannschaften aus dem „ff" kennt, rechnet mit einem deutschen Sieg: „Ich glaube, daß die deutschen Stürmer die Entscheidung erzwingen werden."**

Der große Pechvogel vor dem Spiel war der Präsident des Deutschen Fußballbundes, Dr. Hermann Gösmann, dem Taschendiebe sein Portemonnaie mit einem Betrag von etwa rund 1300 Mark stahlen.

Dem italienischen Schiedsrichter Leo Bello stellten sich nach dem 4—2—4-System folgende Mannschaften:

Deutschland: Tilkowski — Lutz, Schulz, Weber, Schnellinger — Beckenbauer, Overath — Seeler, Haller, Held, Emmerich.

Sowjetunion: Jaschin — Ponomarew, Schesternew, Danilow, Woronin — Sabo, Kusainow — Schislenko, Banischewsky, Malafejew, Parkujan.

Einzig und allein dem 37jährigen Lew Jaschin, der nun schon seit über zehn Jahren zu den besten Torhütern der Welt zählt, hatte es die Sowjetunion in den ersten 45 Minuten im Semifinalspiel gegen Deutschland zu verdanken, daß die Sowjets nicht einen größeren Torrückstand als 0:1 hinnehmen mußten. Die deutsche Elf bestimmte über weite Strecken das Spiel und setzte mit scharfen Attacken die sowjetische Abwehr, die sich oft nur mit Foulspiel (Schesternew, Ponomarew) zu wehren wußte, unter Druck.

Bereits in der zweiten Minute boxte Jaschin einen Freistoß von Emmerich zur Ecke. Fünf Minuten später wurde der Dortmunder im Strafraum von Ponomarew zu Fall gebracht

Rassiger Zweikampf zwischen dem Russen Ponomarew und dem Dortmunder Emmerich.

und in der 15. Minute rettete Jaschin tollkühn gegen Seeler. Erst in der 23. Minute bekam Tilkowski den ersten Ball zu halten, zumal die sowjetischen Stürmer kaum eine Schußmöglichkeit bei der geschickt gestaffelten deutschen Abwehr fanden. In der 28. Minute war Beckenbauer auf und davon gegangen, aber kurz vor dem Strafraum wurden ihm von Schesternew die Beine weggezogen.

Die Sowjets waren auch in der Folgezeit nicht wählerisch in ihren Mitteln und provozierten immer wieder die deutsche Elf, die unentwegt angriff. Aber der verdiente Führungstreffer schien nicht fallen zu wollen. Seelers Kopfball in der 32. Minute hielt wieder Jaschin und fünf Minuten vor der Pause strich Jaschin, und fünf Minuten vor der Pause strich aber soweit.

Haller nahm zwei Minuten vor der Pause einen weiten Paß von Schnellinger auf und schoß im Strafraum unhaltbar für Jaschin zum 1:0 ein. 60 Sekunden später hatte Uwe Seeler sogar das 2:0 vor den Füßen, aber Jaschin hielt den Ball.

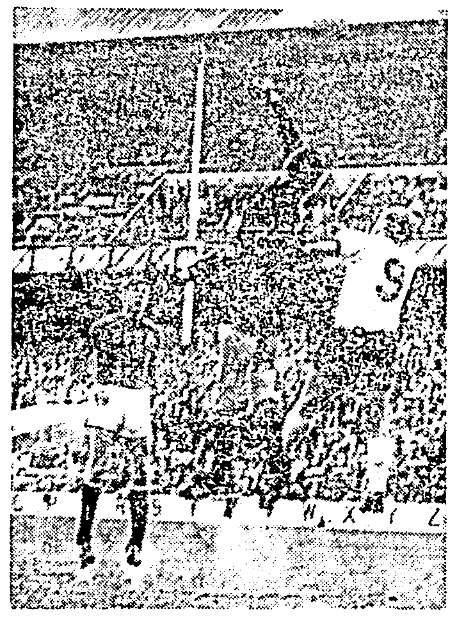
Sekunden vor dem Halbzeitpfiff gab es den fünften Platzverweis bei dieser Fußball-Weltmeisterschaft: Der schon vorher verwarnte Schislenko wurde von Schiedsrichter Concetto lo Bello nach einem schweren Foul an Held des Feldes verwiesen.

Zwanzig Sekunden nach der Pause stockte den 6000 deutschen Schlachtenbummlern der Atem. Tilkowski, der nach einem dicht neben das Tor gehenden Ball gesprungen war, blieb mit einer Schulterverletzung am Boden liegen. Aber nach kurzer Behandlung war der Dortmunder wieder spielfähig. Vergeblich versuchten die Sowjets, die alles auf eine Karte setzten, mit zehn Mann den Ausgleich zu erzielen. Aber Schislenko fehlte doch zu sehr und außerdem hatte sich Sabo vor der Pause leicht verletzt.

Die Sowjets kämpften mit großem Elan. Sie versuchten, ihre großartige Kondition auszuspielen und Tilkowski hatte einige gefährliche Situationen zu überstehen. Wie schon gegen die dezimierten Uruguayer hatte es die deutsche Elf gegen zehn Sowjets schwerer als in der Phase, da beide Teams noch komplett waren. Vor allem im Sturm gab es viel Leerlauf, weil Held eine Reihe guter Bälle durch zu spätes Abspiel vergab. Erst in der 69. Minute fiel dann das verdiente 2:0 durch einen 20-Meter-Schuß hoch in die rechte Ecke durch Beckenbauer — unhaltbar für Jaschin, der kurz vorher noch einen 16-Meter-Schuß von Overath glänzend pariert hatte.

Nur einmal verlor England

England und Portugal, die beiden Vorschlußrunden-Gegner der Fußball-Weltmeisterschaft am Dienstag im Londoner Wembley-Stadion, sind bisher neunmal zusammengetroffen. Dabei gab es sechs englische Siege, zwei Unentschieden und einen Erfolg Portugals bei einem Gesamttorverhältnis von 31:14 zugunsten Englands. Die Geschichte der englisch-portugiesischen Länderspiele begann erst 1947.



Der sowjetische Torwart Jaschin rettet vor dem köpfbereiten Uwe Seeler.

Spielvogel übersprang 2,13 Meter

Erfreuliche Leichtathletik-Ergebnisse bei den Regionalmeisterschaften

Berlin, Leverkusen und Saarbrücken waren am Wochenende Schauplatz der Regionalmeisterschaften von Nord, West und Süd der deutschen Leichtathleten. 14 Tage vor den deutschen Titelkämpfen in Hannover (5. bis 7. August) wurden natürlich am Wochenende noch nicht alle Trümpfe ausgespielt. Dennoch lassen die Ergebnisse darauf schließen, daß es im Niedersachsen-Stadion zu großartigen Meisterschaften kommen kann. Die Schwächen der deutschen Leichtathletik, bei den Männern besonders im Weitsprung und im Speerwerfen, wurden indessen auch an diesem Wochenende nicht behoben. Eine Reihe der Spitzenkönner war nicht am Start oder trat in seinen Parade-Disziplinen nicht an.

In Berlin überraschte der 20 Jahre alte Schmidtke (Hannover). Er lief über 100 Meter unter einwandfreien Bedingungen zweimal 10,3 Sekunden. Ihm gleich tat es die Hamburgerin Jutta Stöck, die über 200 Meter mit 24.1 Sekunden persönliche Bestzeit und Budapest-Norm erreichte, und außerdem wesentlichen Anteil am Sieg ihrer HSV-Staffel in ausgezeichneten 46,3 Sekunden hatte. Kirsten Roggenkamp (Berlin) und Renate Meyer-Rose (Hannover) erreichten über 100 Meter jeweils 11,7 Sekunden. Erwähnenswert sind außerdem die 10,7 Sekunden von Renate Balck (Hamburg) über 80 Meter Hürden, die 55,6 Sekunden von Antje Gleichfeld (Hamburg) über 400 Meter und die 2:08,0 Minuten von Karin Kessler (Hamburg) über 800 Meter. Alle drei Frauen der LG Alstertal-Garstedt wurden Regionalmeisterinnen.

Der Hannoveraner Hinrich John stellte mit 13.8 Sekunden über 110 Meter Hürden seine deutsche Jahresbestzeit erneut ein, Ingo Röper (Niebüll) lief die 400 Meter in 46,8 Sekunden und den Hammer schleuderte der Olympiadritte Uwe Beyer (Kiel) auf 68,95 Meter. Auch die Staffelzeit von St. Georg (Hamburg) von 3:12,2 Minuten über viermal 400 Meter gehört zu den herausragenden Ergebnissen im Berliner Olympia-Stadion.

● **Höhepunkt der West-Titelkämpfe in Leverkusen war zweifelsohne der Hochsprung. Gunter Spielvogel (Leverkusen) meisterte 2,13 Meter, während der deutsche Rekordhalter Schillkowski (Wülfrath) bei 2,10 Meter hängen blieb. Die Rekordhöhe von 2,15 Metern nahm Spielvogel dann nicht.**

Schnellster Sprinter war Manfred Knickenberg (Wuppertal) mit 10,5 über 100 Meter (Gegenwind) und 21,1 über 200 Meter. Der Bielefelder Wogatzky erreichte über 3000 Meter Hindernis mit 8:45,0 Minuten die für Budapest geforderte Mindestleistung. Fünfkampf-Rekordhalter Bendlin (Leverkusen) warf den Speer 75,48 Meter weit. Bei den Frauen kam Heide Rosendahl (Leverkusen) mit 11,7 über 100 Meter und 11,4 über 80 Meter Hürden zu zwei Titeln. Gertrud Schäfer (Leverkusen) stieß die Kugel 15,32 Meter und siegte auch im Diskuswerfen mit 49,83. Bayer Leverkusen erreichte über viermal 100 Meter 40,8 Sekunden, während bei den Frauen der Wuppertaler SV mit 47,8 den gleichen Wettbewerb gewann.

Bei den Süd-Titelkämpfen in Saarbrücken fehlten die Aathleten von 1860 München und dem 1. FC Nürnberg, die einen Durchgang zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft vorzogen. Alles in allem blieben gute Leistungen dünn gesät. Herausragend waren die 80,06 Meter von Stumpp (Balingen) im Speerwerfen, die viermal 100 Meter-Zeit von Salamander Kornwestheim in 40,6 Sekunden und die 4,85 Meter von Liese (Kassel) im Stabhochsprung. „Miß Beständigkeit", die Saarbrückerin Helga Hoffmann, erreichte im Weitsprung diesmal 6,25 Meter.

● **Eine erstaunliche Beständigkeit zeigte auch der Karlsruher König mit 46,8 Sekunden über 400 Meter. Der Zweite dieses Laufes, der Darmstädter Hanika, erzielte nach 47,3. Lossdörfer (Heidelberg) erfüllte mit der Siegerzeit von 51,4 Sekunden über 400 Meter Hürden die Budapest-Norm.**

Bei den Frauen glückte dasselbe Liesel Huber (Burghausen), die die Kugel 15,14 Meter weit stieß. Von den fest zum Stamm der Nationalmannschaft gehörenden Athleten holte sich der Mainzer Sauer den Weitsprung mit 7,35 Metern und den Dreisprung mit 15,68 Meter. Im mäßigen 14:47,4 Minuten wurde Hindernisläufer Letzerich (Wiesbaden) Südmeister über 5000 Meter. Vier Frauen übersprangen im Hochsprung 1,63 Meter. Das ist als Breite erfreulich, doch die Spitzenleistung blieb auch hier aus.

18jähriger warf den Hammer 60,72 m

Eine außergewöhnlich gute Weite schaffte der erst 18jährige Edwin Klein (Trier), der am Sonntag bei einem Leichtathletik-Sportfest in seiner Heimatstadt den Hammer auf 60,72 m schleuderte. Nur dreimal wurde die Leistung von gleichaltrigen überboten: 1958 kam der Ostberliner Peter auf 82,12 m, 1983 der jetzige deutsche Rekordhalter Beyer (68,09) aus Wolfsburg auf 81,25 m und 1957 der Leipziger Teubert auf 61,23 m.

Fünf Jahresbestleistungen

Fünf deutsche Jahresbestleistungen meldeten die sowjetzonalen Leichtathleten von den am Wochenende in Jena ausgetragenen Landesmeisterschaften: Olympiasiegerin Karin Balzer (Leipzig) schaffte die 80 m Hürden in 10,6 Sekunden, die 4×100-m-Staffel der Frauen von Dynamo Ost-Berlin erzielte 45,8 Sekunden und die Ostberlinerin Ingrid Tiedtke 23,8 Sekunden für 200 Meter. Dazu kamen zwei Staffel-Rekorde der Männer: Die 4×100 m lief der SC Leipzig in 40,2 und Vorwärts Potsdam 4×400 m in 3:07,7 Minuten.

Australier gewann Golf-Titel

Der 20jährige Australier Robert Stanton hat in Frankfurt nach 72 gespielten Löchern mit 274 Schlägen die „Offenen Golf-Meisterschaften von Deutschland" gewonnen. Der Australier distanzierte das Feld von 200 Teilnehmern aus 20 Nationen: Mit 279 Schlägen belegte der 29jährige Neuseeländer Ross Newswick den zweiten Platz vor dem Amateur Boby Cole (Südafrika), der mit 280 Schlägen knapp den zweiten Platz und damit eine Riesenüberraschung verfehlte. Vierter wurde der Franzose Jan Garialde mit 282 Schlägen vor den beiden Belgiern Flory van Donck und Donald Swaelens, dem Engländer Clive Clar und dem Südafrikaner Allan Henning, die jeweils 283 Schläge benötigten. Bester Deutscher wurde der 25jährige Golflehrer Toni Kugelmüller (Feldafing) mit 288 Schlägen. Er kam auf den 16. Platz.

Kobusch erfolgreichster Amateur

Erfolgreichster Teilnehmer bei den deutschen Bahnmeisterschaften der Radamateure in Berlin war Klaus Kobusch, der dreimal zu Titelehren kam. Der Bocholter gewann den Tandem-Wettbewerb mit dem Kölner Stenzel, mit seiner Mannschaft des 4000-m-Zeitfahren und am Sonntag das 1000-m-Malfahren vor dem Münchener Uli Schillinger. Dritter in diesem Sprint-Wettbewerb wurde der junge Kölner Martin Stenzel.

Weltrekord über 4 × 400 m

Ein amerikanisches Team hat in Los Angeles einen Weltrekord im 4×400-m-Staffellauf aufgestellt. Am zweiten Tag der internationalen Leichtathletik-Wettkämpfe erzielten Bob Frey, Le Evans, Tommie Smith und Theron Lewis die Weltbestzeit von 2:59,6 Minuten. Die Drei-Minuten-Grenze war beim 4×400-m-Staffellauf noch nie unterboten worden. Die bisherige Weltrekordzeit war, ebenfalls von einem amerikanischen Team, 1964 bei den Olympischen Spielen in Tokio aufgestellt worden. Die damals erreichte Bestzeit betrug 3:00,7 Minuten. Inoffiziell wurden die Zeiten der vier Amerikaner wie folgt gestoppt: Frey 48,3 Sekunden, Evans 44,5, Smith 43,8 und Lewis 45,0. Zweite bei dem Treffen wurde die australische Mannschaft mit 3:13,6 Minuten.

Eugen Böhm gestorben

Der langjährige Vorsitzende und Sportwart des Deutschen und Württembergischen Amateurbox-Verbandes, Eugen Böhm (Stuttgart), ist im Alter von 64 Jahren einem schweren Leiden erlegen. Eugen Böhm hat nach der Gründung des Deutschen Box-Verbandes im Jahre 1949 zusammen mit Georg Dietrich (Frankfurt) den deutschen Box-Sport wieder an den internationalen Standard herangeführt.

Duell Scarfiotti – Mitter entbrannt

Beim vierten Lauf zur Europa-Bergmeisterschaft in dem mondänen Winterkurort Sestriere konnte der Berg-Europameister Lodovico Scarfiotti auf einem Dino Ferrari mit 10:26,6 Minuten für zwei Läufe erstmals in dieser Saison Gerhard Mitter auf seinem Porsche-Achtzylinder-Prototip knapp geschlagen. Der Stuttgarter, der mit 33 Punkten souverän in der Bergmeisterschaft führt, war zum erstenmal ohne Gips am Start und litt unter erheblichen Schmerzen am Bein. Im ersten Lauf war er Bestzeit gefahren. Im Gesamtklassement fiel er jedoch hinter Scarfiotti um 3,1 Sekunden zurück. Dritter wurde Hans Herrmann (22,8 Sekunden zurück) vor dem erstaunlichen Sepp Greger, der wiederum überlegen das Sportwagenklassement gewann. Eberhard Mahle beherrschte mit seinem Porsche 911 das GT-Klassement vor dem dreimal so großen Ford-Mustang und führt mit 31 Punkten in der Bergmeisterschaft der GT-Wagen. Nächster Lauf ist das Schauinsland-Bergrennen in Freiburg am nächsten Sonntag.

Unser neuer
Buntkatalog
wird Ihnen auf Anforderung gerne zugeschickt.
W. F. HEIL
Baumschulen
Sprendlingen, Roßtädter Straße 23
Telefon 6 77 34

TÜCHTIGE FRISEUSE
gesucht
Telefon Langen 77 10

Eine Nebenbeschäftigung, die Freude bereitet
bietet Ihnen bekanntes Unternehmen der Kosmetik-Branche. Sie können bei uns ausgezeichnet verdienen. Fordern Sie noch heute Gratisproben aus unserem Sortiment an unter 1/4072-789 ATLAS VERLAG UND WERBUNG, 8 München 15, Sonnenstraße 29.

Vom Urlaub zurück
W. Stahl, Zahnarzt
Rheinstraße
Sprechstunden täglich von 14 19 Uhr außer samstags

WEGEN BETRIEBSFERIEN
vom 1. August bis 22. August 1966 geschlossen.
Schuhmacherei Jakob Schroth
Neckarstraße 38

Aus natürlichen Stoffen
NEDA-Früchtewürfel
Zur Verhütung von Darmträgheit und Verstopfung

Plötzlich und für uns alle unfaßbar verschied heute früh meine liebe Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere geliebte Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Steitz

geb. Hartmann

im Alter von 61 Jahren. Ihr Leben war Liebe und Sorge für die Familie.

In stiller Trauer:
Georg Steitz
Anni Pascher-Kneißl geb. Steitz
Hans Pascher-Kneißl
Sigrun und Elvira

Langen, den 25. Juli 1966
Peter-Müller-Straße 16

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. Juli 1966 um 15 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 23. Juli 1966 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Rosine Becker

geb. Werner

im 53. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Joh. August Becker
Familie August Becker
Familie Paul Kremer

Langen, Triftstraße 5

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. 7. 1966, um 15.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Mannes

Herrn Willy Fleck

sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank. Besonders danke ich Euer Hochwürden Herrn D. Danek für die Grabrede, sowie dem Gesangverein Frohsinn, Langen, für den Grabgesang und allen, die meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Margarethe Fleck geb. Best
sowie Angehörige

Langen, den 25. Juli 1966
Wallstraße 33

Am 9. Juli verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa, Uropa und Bruder

Peter Werner

Im Alter von 80 Jahren. Die Beisetzung der Urne geschah auf Wunsch des Verstorbenen im Kreise seiner Familie, sowie Freunden und Kameraden der VVN. Ich danke allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, ferner für die zahlreichen Blumenspenden und die Anteilnahme in Wort und Schrift.

Frau Luise Werner und Angehörige

Langen, im Juli 1966
Gerhart-Hauptmann-Str. 7

Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Nach kurzer Krankheit verschied heute mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Konrad Helfmann

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer:
Magdalene Helfmann geb. Knecht
Robert Helfmann
Marianne Helfmann geb. Schwalm
Enkelkind Harald
sowie alle Angehörigen

Dreieichenhain, den 22. Juli 1966
Ringstraße 70

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. Juli 1966, um 15.00 Uhr, auf dem Waldfriedhof in Dreieichenhain statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am 24. Juli 1966 nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Emma Heinze

geb. Hoffmann

im Alter von 73 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Otto Heinze und Angehörige

Langen, Im Wiesengrund 41

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. 7. 1966, um 15.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

Inserieren bringt Gewinn

Durch Kukident bleibt Ihr Zahnersatz vollwertig

Zahnersatz kann nur als vollwertig bezeichnet werden, wenn er von Gesprächspartnern auch aus nächster Nähe nicht als solcher erkannt wird, und wenn er somit dem Träger unbesorgtes Sprechen, Lachen, Singen, Husten, Niesen und sogar feste Speisen zu essen ermöglicht. Vollwertigkeit setzt also ein natürliches, gutes Aussehen und einen festen Sitz der Zahnprothese voraus.

Das natürliche Aussehen wird durch den Genuß von Speisen, Alkohol oder Nikotin täglich beeinträchtigt. Auf dem Material und den Zähnen bilden sich Beläge, während winzige Speisereste den typischen Prothesengeruch verursachen können.

Ohne Bürste und ohne Mühe einwandfrei sauber

wird Ihre Zahnprothese, wenn Sie sie über Nacht in ein etwa zur Hälfte mit Wasser gefülltes Glas legen, in dem Sie vorher ein Meßgefäß voll Kukident-Reinigungs-Pulver verrührt haben.

Noch schneller geht es mit dem hochwirksamen Kukident-Schnell-Reiniger. Hier genügt ein Schnellbad von etwa 30 Minuten, um Ihre Prothese frisch, strahlend sauber, geruchfrei und frei von schädlichen Bakterien zu machen. Den Kukident-Schnell-Reiniger gibt es übrigens auch in Tablettenform.

Viele Millionen Zahnprothesenträger im In- und Ausland sind von dieser selbsttätigen, schonenden und völlig unschädlichen Kukident-Reinigung begeistert.

Falls Sie Ihr künstliches Gebiß aus alter Gewohnheit trotz der großen Vorteile der selbsttätigen Reinigung lieber mit der Bürste reinigen, empfehlen wir Ihnen die Kukident-Spezial-Prothesenbürste und die kreidefreie Kukident-Reinigungs-Creme.

Für einen festen Sitz

sorgt das Kukident-Haft-Pulver. Wenn Sie etwas Kukident-Haft-Pulver oder Kukident-Haft-Pulver extra stark auf die angefeuchtete Gebißplatte streuen, sitzt die Prothese stundenlang so fest, daß Sie unbesorgt sprechen, lachen und singen, ja sogar husten und niesen können.

In schwierigen Fällen – vor allem bei unteren Vollprothesen und flachen Kiefern – können Sie die Kukident-Haft-Creme anwenden. Drei kleine Tupfer auf die trockene Gebißplatte geben in der Regel Sicherheit bis zum späten Abend.

Übrigens: Das Anpassungsvermögen Ihrer Prothese wird wesentlich erhöht, wenn Sie den Gaumen und die Kiefer jeden Morgen und Abend mit dem Kukident-Gaumenöl massieren. Dadurch bleibt die Mundschleimhaut straff und elastisch. Das Kukident-Gaumenöl, aus reinen Pflanzenölen hergestellt, ist das ideale Mundkosmetikum für jeden Zahnprothesenträger.

KUKIROL-FABRIK KURT KRISP K.G., 6940 WEINHEIM (BERGSTR.)

Bestimmt erhältlich: In Langen: Braun'sche Apotheke, Lutherplatz 2, und Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstraße 34. **L.-Neurott:** Parfümerie Schade, Carl-Schurz-Straße 16. **Oberlinden:** Parfümerie Schwarz und Wegner, Forstring 1 d.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Mittwoch, den 27. 7. 66, ab 19 Uhr
Training
auf dem Sportplatz.

Abt. Gesang
Morgen, Mittwoch, 20.30 Uhr
Vorstandssitzung
im Clubhaus.

Donnerstag, 20.00 Uhr: Frauenchor; 20.30 Uhr: Männerchor.

Ski-Gilde

Achtung 30. 7.
Wasserskitag
mit gemütl. Beisammensein (Lagerfeuer). Großes Zelt mit genügender Übernachtungsmöglichkeit vorhanden. Abfahrtszeiten: Morgens 10.00 Uhr, mittags 14.00 Uhr und abends 17.30 Uhr. Mitfahrer bitte bis Mittwoch, 27. 7. 66 bei H. Loew. (Tel. 38 93) od. Philipp Wiederhold, Unter den Eichen 3, anmelden.

Eine Möglichkeit, das Fußballendspiel der Weltmeisterschaft am Fernsehschirm mitzuerleben, ist vorhanden.

VdK DEUTSCHLANDS
ORTSGRUPPE LANGEN

Samstag, den 30. 7. 66
Busausflug nach Bad Friedrichshall und Bad Wimpfen.
Abfahrt der Busse:
7.15 Uhr: Berliner Allee, Evang. Kirche.
7.20 Uhr: Rosenapotheke.
7.30 Uhr: TV-Turnhalle, Friedr.-Ludwig-Jahn-Platz. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand

Turnverein 1862 e V

Am Montag, dem 1. 8., 20.00 Uhr
Vorstandssitzung
im Clubhaus Oberlinden mit allen Abteilungsleitern.

UT Filmbühne
LANGEN TEL. 2889

Dienstag — Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Ein Farbfilm
Ein perfekter Thriller im brühheißen Klima Kaliforniens.

Lili
Telefon 2112
Dienstag, 20.30 Uhr verlängert
VOLLMACHT FÜR JACK CLIFTON

Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr
Der tolle Abenteuerfilm
Sieben reiten in die Hölle
Eine Todesstrecke im Schatten der Geier. Nicht der Colt spricht das letzte Wort, sondern der glühende Sand. Mit teuflischer Brutalität spielt der Sargento sein Spiel um 50 000,— Dollar.

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag wochentags 20.30 Uhr
Einer gegen Sieben
Wildwest in den Abruzzen. Die Mörderbande wird ausgelöscht. Abrechnung ohne Erbarmen!
Ein Farbfilm mit Fernando Lamas, Liana Orfei u. a.

Wir suchen
Bau- oder Maschinenschlosser
Elektriker
Kraftfahrer
Führerschein Kl. 3, möglichst gelernte Schlosser, sowie
2 Arbeiter
für Streich- und Spritzarbeiten.
Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, Fahrgelderstattung.
Philipp Holzmann AG
Neu-Isenburg
Hauptgeräteplatz Gehespitz
Telefon 4 45 35

BRAUNE Flecken
im Gesicht oder an den Händen — Altersflecken nennt man sie — stören doch sehr. Darum nehmen Sie **Bishova-Creme-Lila.** Sie verjüngt Ihren Teint und macht ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer
FACH-DROGERIE ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

Wir suchen
1 Hilfsarbeiter
zum sofortigen Eintritt, evtl. zur Aushilfe für 4 — 6 Wochen.
Hermann Seitz
Nährmittelfabrik
Langen, Frankfurter Straße 54
Telefon 35 04

PVC-Filzbelag 7.75
I. Wahl im Anschnitt qm/DM
PVC-Filzbelag 6.95
I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM
Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.
Diese günstigen Preise nur bei
Jhöta
Großhandel für Tapeten Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Wer isoliert Heizungsrohre
für 30 Neubauten?
LIPPERT GmbH+Co. LANGEN
Fahrgasse 5, Telefon 38 48

Auslieferungslager
für Getränkevertrieb, 100 — 200 qm, Autoeinfahrt, gesucht, evtl. Wohnung.
Off.-Nr. 1023 an die Langener Zeitung

Möbl. od. leeres Zimmer
mit Küche gesucht.
Off.-Nr. 1014 a. d. LZ od. Telefon 78 07

Polizeibeamter, 34 J., sucht
Wohnung u. Wochenendgelände
(evtl. Bauplatz). Hausmeister oder andere Nebenbeschäftigung wird übernommen.
Off.-Nr. 1024 a. d. LZ

Tüchtige
Frau
für Waschsalon halbtags gesucht.
Wasch- u. Reinigungs-Zentrum
Langen
Südl. Ringstraße Ecke Darmstädt. Str.

Verkäuferin
f. Bäckerei-Konditorei für ganze oder halbe Tage gesucht. Spitzenlohn wird gezahlt.
Off.-Nr. 1022 a. d. LZ

Verkaufe
Opel Rek. 1700 L
Baujahr 62/63, 60 000 km, 4türig, Liegesitze, Schiebedach, 4-Gang u.
Steilwandzelt
(4 Pers.) mit kompl. Ausrüstung. Anzuseh. Lenkertsweg 46 ab 10.00 Uhr

Wohnzimmerschrank, runder Ausziehtisch mit 6 Stühlen, und Schrankbett
preiswert z. verkaufen.
Telefon 4700
Elisabethenstr. 41
II. rechts, ab 17 Uhr

Zu verkaufen:
Ölofen
mit Tank, 550 l und Pumpe, neuwertig.
G. Andt, Wallstr. 9

Stangenbohnen
zu verkaufen.
Sehretstraße 3

Reineclauden
Pfund —,45 DM, zu verkaufen.
Annastraße 24

Schöne
Sommeräpfel
weiße Klar, 10 Pfund 3,50 DM, zu verkaufen.
Hch. Konrad Sehring Gartenbau, Langen Dieburger Straße 2

ACHTUNG!
Unabhängig vom Sommerschlußverkauf nur noch einige Tage im
Total-Ausverkauf
besonders günstige Einkaufsmöglichkeiten.
Auf alle Ware 25 % Rabatt.
TEXTILHAUS-KÜSTER
Langen, Fahrgasse 9

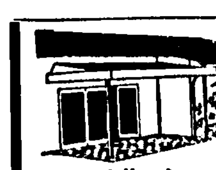
Kunststoff-Fußboden Teppiche Treppenverlegung
Herbert Kiefer
Langen
Frankfurter Straße 7
Telefon 41 02

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach E.-Ludwig-Str. 57

Last-Taxi Ruf: 5223

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab
Jhöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 **Telefon 42 91**
(am Lutherplatz)



ÜBERDACHUNGEN
für **TERRASSE-BALKON**
• aus ®plexiglas xt • Gußglas • Polyester
Vordächer • Trennwände • Geländerverkleidung
Fix und fertig in jeder Ausführung mit Garantie • Kurt Hirschfeld KG., Walldorf/Bd.
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Informationen von:
A. Buhl, 607 Langen/Hessen
Rud.-Breitscheid-Str. 10, Tel. 06103 / 71352

Reste-Verkaufstag
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Donnerstag, 28. Juli 1966, von 9 bis 16 Uhr
in Langen, Gaststätte Frankfurter Hof, Lutherplatz
Selbstbedienung! Verkauf nach Gewicht! Große Auswahl!
RESTIA Spezialgeschäft für Reste
Grete Fritsch, Marktheidenfeld/M

Bei Drucksachen ... Telefon 3893

Für das Buchhaltungsteam eines mittleren Industrieunternehmens im Raum Neu-Isenburg suchen wir eine
Mitarbeiterin
Nach gründlicher Einarbeitung soll sie ein selbständiges Arbeitsgebiet eigenverantwortlich übernehmen. Spezielle Buchhaltungskenntnisse sind nicht erforderlich.
Die Bezahlung ist entsprechend den Anforderungen, die wir stellen, überdurchschnittlich.
Bitte richten Sie Ihre Bewerbung u. Off.-Nr. 1001 an die LZ

MESSER GRIESHEIM
Wir suchen
SCHLOSSER
für Werkzeugmaschinenreparatur und -wartung.
Wir bieten bei guter Bezahlung Dauerstellung, Jahresprämie, zusätzliche Altersversorgung, Urlaubsgeld und verbilligtes Mittagessen.
Wir haben die 5-Tage-Woche.
Wir bitten um persönliche Vorstellung bei unserer Betriebspersonalstelle oder um Anruf unter der Nummer 41 01 01 Apparat 332.
MESSER GRIESHEIM GMBH
6 Frankfurt am Main 1, Hanauer Landstraße 300

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
hören Sie eine zusammenhängende, aktuelle Vortragsreihe im Missionszelt in Oberlinden,
Ecke Berliner Allee — Ginsterbusch
26. 7.: Ein Blick hinter die Weltkulissen.
27. 7.: Atomzeitalter — schon in der Bibel?
28. 7.: Was bringt uns die Zukunft?
Sie werden nicht mit „frommen Sprüchen gelangweilt". Es werden zeitnahe Ereignisse im Blick auf die Bibel behandelt, wobei Sie selbst den Zusammenhang zwischen heutigen Pressemeldungen u. Bibeltext prüfen können.
Jedermann ist herzlich eingeladen — es wird für jeden interessant!
Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland e. V.

Langener Zeitung

3 Y 4449 B

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis monatlich 2,20 DM zuzüglich 0,40 DM Trägerlohn. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen bei Frankfurt am Main, Darmstädter Straße 26. — Ruf 38 93.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis 0,26 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 6. - Anzeigenaufgabe bis vormittags 10 Uhr des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 60 — Freitag, den 29. Juli 1966 — Jahrgang 18/56

DIE WOCHE

Von 1968 an einheitliche Agrarpreise

Die agrarpolitischen Verhandlungen im Ministerrat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die nun schon über fünf Jahre andauern, konnten in Brüssel erfolgreich abgeschlossen werden. Nach einer Marathondebatte von drei Tagen und zwei Nächten kamen die Außen-, Wirtschafts- und Landwirtschaftsminister der sechs EWG-Staaten überein, in den nächsten zwei Jahren in Etappen eine gemeinsame Agrarpolitik zu verwirklichen. Von 1968 an soll es in der EWG nur noch einheitliche Erzeugerpreise geben.

Von den neuen Marktordnungen für Obst, Gemüse, Zucker, Fette und von den gemeinsamen Preisen für Milch, Milcherzeugnisse, Rindfleisch, Reis, Zucker und Ölsaaten wird etwa die Hälfte des landwirtschaftlichen Einkommens der EWG betroffen. Die Auswirkungen auf die Verbraucher lassen sich noch nicht übersehen. In Frankreich und in den Niederlanden ist mit einem kräftigen Ansteigen der Preise für Nahrungsmittel zu rechnen. Aber auch in der Bundesrepublik ist eher mit Preiserhöhungen als mit Preissenkungen zu rechnen.

Wenn es von 1968 an in allen Ländern der Gemeinschaft für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte einheitliche Erzeugerpreise gibt, erfolgen Subventionen überwiegend aus Mitteln der Gemeinschaft. Von den entstehenden Kosten in Höhe von rund vier Milliarden DM muß etwa 31 Prozent die Bundesrepublik aufbringen.

Die SPD-Bundestagsfraktion in Bonn wertete die Brüsseler Beschlüsse sehr kritisch. Nicht nur bei Getreide, sondern auch bei Zuckerrüben müsse mit rückläufigen Erzeugerpreisen bei gleichbleibenden Verbraucherpreisen gerechnet werden. Der Milchpreis könne im günstigsten Falle gehalten werden. Zu den Nachteilen der Brüsseler Regelung gehört nach SPD-Meinung auch, daß traditionelle Käselieferanten wie etwa Dänemark die hohen Schutzmauern des Zolls nicht mehr überwinden könnten. Im Gegensatz zur SPD begrüßte die CDU/CSU-Bundestagsfraktion das Brüsseler Ergebnis. Die Unionspolitiker meinen, daß es nun darauf ankommen werde, auch die gewerbliche Wirtschaft innerhalb der EWG auf eine gemeinsame Linie zu bringen.

Tauziehen um Ausgleich des Bundeshaushaltes

Ein lebhaftes Tauziehen um den Ausgleich des Bundeshaushaltes 1967 hat in Bonn eingesetzt. Die Kürzungsvorschläge der fünfköpfigen Ministerkommission (Streichquintett), die inzwischen durchgesickert sind, haben in der Öffentlichkeit bereits Beunruhigung ausgelöst. Dabei wird von Streichungen bei den einkommensteuerlichen Freibeträgen für die Landwirtschaft und die freien Berufe, von einer Einschränkung der anerkannten Werbungskosten für Fahrten zwischen Wohnort und Arbeitsstelle und von Kürzungen bei den Bestimmungen über die steuerunschädliche Übertragbarkeit stiller Reserven gesprochen. Dem Rotstift sollen unter anderem auch die Darlehen für die Erdölwirtschaft, Beihilfen und Subventionen im Agrarbereich und Personalausgaben beim öffentlichen Dienst zum Opfer fallen. Diese Indiskretionen riefen einzelne Ressortminister auf den Plan. Bundeskanzler Erhard mußte seinen Urlaub verschieben, um in einer Sondersitzung des Bundeskabinettes die Weichen für den Haushalt des nächsten Jahres zu stellen, der der Stabilisierung des Geldwertes dienen soll. Es muß allerdings bezweifelt werden, ob von einem Stabilisierungshaushalt gesprochen werden kann, wenn die Ausgaben des Bundes wie vorgesehen von 69,15 Milliarden DM auf 74 Milliarden Mark klettern. Die Wünsche der Bundesministerien gingen allerdings weit über 80 Milliarden DM hinaus.

Mit einer Stimme Mehrheit

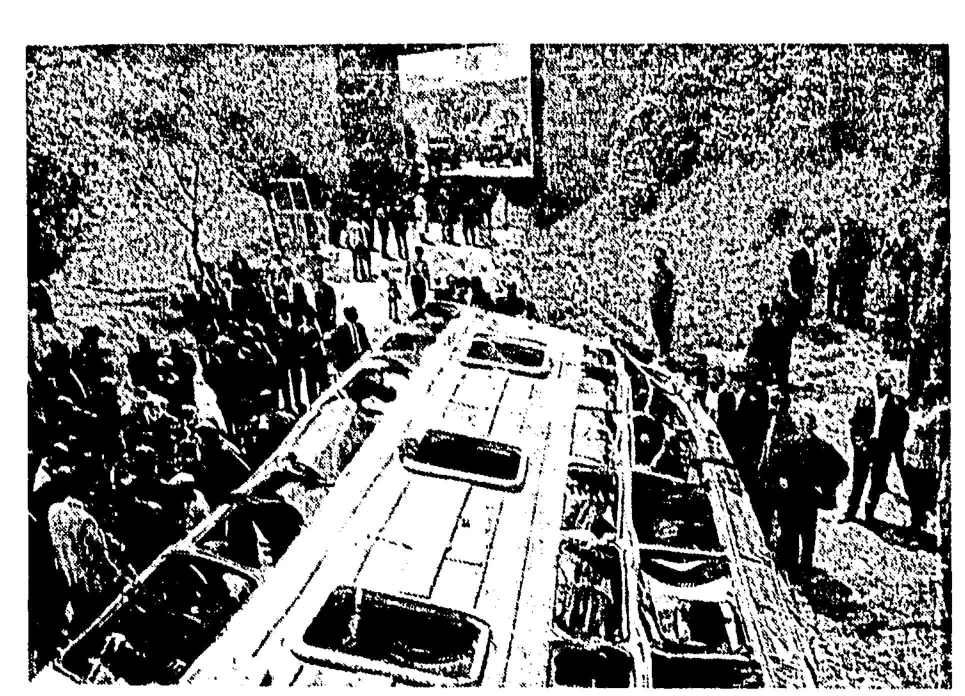
In einer Kampfabstimmung im neuen Düsseldorfer Landtag ist der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Dr. Franz Meyers (CDU) im zweiten Wahlgang mit der knappsten Mehrheit von nur einer Stimme wiedergewählt worden. Meyers erhielt in beiden Wahlgängen je 100 Stimmen, sein Gegenkandidat, der Sieger bei den Landtagswahlen vom 10. Juli und SPD-Landesvorsitzender Heinz Kühn, je 99 Stimmen. Ein Abgeordneter enthielt sich jeweils der Stimme. Die bisherige CDU/FDP-Koalition hat im neuen Landtag nur noch 101 Sitze (bisher 110), die SPD 99 von 200 Mandaten (neun mehr als bisher). Mit dem Hinweis auf eine Verfälschung des Wählerwillens durch CDU und FDP kündigte die SPD eine scharfe Opposition an, die sich sicherlich auch in Bonn bemerkbar machen wird.

Entspannungs-Politik

Nach dem Besuch des französischen Staatspräsidenten de Gaulle in Bonn werden die Bemühungen um eine Entspannung mit dem Osten die politische Diskussion beherrschen. Die Thesen des französischen Staatschefs scheinen Bundeskanzler Erhard stark beeindruckt zu haben. Schon kurz nach dem Abflug de Gaulles forderte der Bundeskanzler die Sowjetunion in einer Rundfunk- und Fernsehansprache auf, doch mit Bonn zu sprechen und nach Lösungen zu suchen, „die für alle unsere Nachbarn im Osten tragbar sind". Für de Gaulle gehört zur Entspannung in Europa die Wiedervereinigung Deutschlands. Er hat das in Bonn ausdrücklich betont. Nach den ohne Echo gebliebenen bisherigen Bonner Versuchen, mit dem Osten ins Gespräch zu kommen, ist schwer zu sagen, welche Initiativen die Bundesregierung in der Ostpolitik ergreifen könnte. Lediglich im Verhältnis zu Rumänien bahnt sich eine leichte Entspannung an

NATO-Lastenausgleich

Falls sich die britische Devisenlage nicht entscheidend bessert oder die Verbündeten Großbritanniens nicht zur Lösung dieses Problems beitragen, will London die 50 000 Mann starke Rheinarmee aus der Bundesrepublik ganz abziehen. Das erklärte der britische Verteidigungsminister Healey auf der Tagung der NATO-Verteidigungsminister in Paris. Kurz vorher waren deutsch-britische Verhandlungen über einen Devisenausgleich in Bonn gescheitert. Der amerikanische Verteidigungsminister McNamara forderte in Paris, daß die Lasten im NATO-Bündnis neu verteilt werden müßten.



Bei dem seit Jahren schwersten Autobus-Unglück in der Bundesrepublik sind 33 Belgier, 28 Kinder und fünf Erwachsene, ums Leben gekommen. Auf der Rückreise aus den Ferien stürzte der belgische Bus, der aus Brüssel stammt, in der Nähe von Limburg von der Autobahn Frankfurt—Köln auf eine acht Meter tiefer gelegene Straße. Unser Bild zeigt das Wrack des Unglücksbusses.

Geiz und Ehrgeiz sind die Hauptursachen bei Unfällen durch Übermüdung

Das schreckliche Autobusunglück auf der Autobahn bei Limburg nimmt der Automobilclub von Deutschland zum Anlaß, die Autofahrer erneut vor den Gefahren durch Übermüdung am Steuer zu warnen. Zwei Gründe sind es nach Ansicht des Clubs, die während der Reisezeit die zahlreichen Übermüdungsunfälle hervorrufen. Eine Vielzahl von Kraftfahrern scheut aus falscher Sparsamkeit die Übernachtungskosten auf dem Weg zum oder vom Ferienort. Kurzstreckengewohnte Fahrer vollbringen dann, immer an der Grenze ihrer physischen Leistungskraft, Kilometerleistungen wie Rallyefahrer.

Falscher Ehrgeiz, es dem Nachbarn gleich zu tun, der von Frankfurt bis zum Gardasee in einem Rutsch durchfährt, ist ebenfalls ein grobfahrlässiges Verhalten in der Gemeinschaft des Verkehrs. Der Nachbar hat vielleicht einen bequemeren Wagen, ließ sich am Steuer ablösen, oder er hat ganz einfach geprahlt.

Vollkommen falsch ist es auch, Ermüdungserscheinungen durch aufputschende Drogen, übermäßigen Nikotingenuß oder starken Kaffee zu bekämpfen. Der naturgebotene Anspruch des Körpers auf erholsamen Schlaf kann durch nichts ersetzt werden.

Meldet sich erst das „Sekundennickerchen", dann hilft alles Zusammenreißen nichts, es gibt nur eins, runter von der Fahrbahn und eine Pause einlegen. In einer Sekunde Schlaf legt ein mit 120 km/h fahrender Wagen 33 m unkontrollierte Strecke zurück. Es können die letzten 33 m im Leben sein.

600 km bei günstigen Verkehrsverhältnissen sind für einen Ferienreisetag genug. So kann auch die Anreise zum Urlaubsort noch zu einem Erlebnis werden. Es ist ein Trugschluß zu glauben, durch „Einsparung" von Reisetagen den Aufenthalt am Feriendomizil zu verlängern; die Reaktion einer überanstrengenden Gewalttour bleibt nicht aus.

Man kann sich zwar durch die vor einem liegende mehr oder weniger lange Urlaubszeit wieder erholen, eine Gewalttour bei der Rückfahrt jedoch fordert unweigerlich ihren Tribut, was ganz eindeutig die hohen Krankenziffern von Urlaubs-Heimkehrern beweisen.

Portugal blieb Sieger

Durch ein Tor kurz vor Schluß sicherte sich Portugal gestern im Turnier um die Weltmeisterschaft gegen Sowjetrußland mit einem 2:1-Sieg den dritten Platz.

Russische Gäste

Eine Delegation namhafter Vertreter des sowjetischen öffentlichen Lebens, die sich zur Zeit in der Bundesrepublik aufhält, diskutierte in Bonn mit Vertretern der SPD und der FDP politische Tagesfragen.

Französisch-ungarische Zusammenarbeit

Der französische Außenminister Couve de Murville und der ungarische Außenminister Peter haben gestern in Budapest Abkommen über die Zusammenarbeit beider Länder auf kulturellem und wissenschaftlich-technischem Gebiet und einen Konsularvertrag unterzeichnet.

Aus der Not eine Tugend

„Wir müssen aus der Not eine Tugend machen." Mit dieser Erklärung kommentierte der Bundesvorsitzende der Selbständigen Unternehmer, Dieter Fertsch-Röver, die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe, das die Finanzierung der Parteien aus Steuermitteln für verfassungswidrig erklärte. Fertsch-Röver äußerte die Hoffnung, daß es für jeden Bürger eine Selbstverständlichkeit werden müsse, bei einer Partei Mitglied zu sein. Es sei jedoch nicht zu erwarten, daß die Wirtschaft, die in einem immer härter werdenden Existenzkampf stehe, in die Bresche springen würde, um die Finanzierungslücke der Parteien auszufüllen. (hs)

Humane Behandlung für USA-Gefangene

Nordvietnam versicherte in einem Telegramm an den Weltkirchenrat in Genf, daß es eine humanitäre Haltung gegen gefangene amerikanische Soldaten einnehmen werde.

Prozeßsieg von Strauß über Augstein

Der CDU-Vorsitzende Franz Josef Strauß hat jetzt auch in der zweiten Instanz im sogenannten „Korruptionsvorwurfsprozeß" einen fast vollständigen Sieg gegen den „Spiegel"-Herausgeber Rudolf Augstein errungen.

In dem Urteil wird Augstein zur Abgabe einer eigenhändig unterzeichneten schriftlichen Erklärung verurteilt. Darin muß er seine Behauptung widerrufen, daß Strauß ein der Korruption schuldiger Minister gewesen sei, der während seiner Ministerzeit Geld angenommen habe, das ihm nicht gehört habe. Augstein muß weiter widerrufen, Strauß habe mit dem Verleger Dr. Kapfinger vereinbart, die Gewinne in der FIBAG-Affäre zu teilen. Er muß schließlich auch die Äußerung zurücknehmen, Dr. Brandenstein, der angeblich versucht haben soll, Rüstungsaufträge zu vermitteln, habe zu Strauß einen Koffer oder eine große Aktentasche voller nagelneuer 50-DM-Scheine gebracht.

Das Gericht ordnete an, daß Rudolf Augstein eine weitere schriftliche Erklärung des Inhalts abzugeben habe, daß er die Behauptung nicht aufrechterhält, Strauß habe Dr. Brandenstein ganz außerordentlich hohe Rüstungsaufträge zugeschoben oder zuschieben lassen. Der Spiegel-Herausgeber wird voraussichtlich auch gegen dieses Urteil Revision einlegen.

Wilson in Amerika

Der britische Premierminister Wilson ist gestern zu einem zweitägigen Amerikabesuch abgeflogen. Schon heute will er mit Präsident Johnson zu einer längeren Aussprache im Weißen Haus in Washington zusammentreffen. Er fliegt vor seiner Rückkehr nach London zu einem Zwischenaufenthalt nach Ottawa, wo er mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Lester Pearson zusammenkommt.

Unsere Glosse:

Die Zeitungsgans

Was die Beziehungen zwischen der Zeitung und dem Geflügel angeht, so war bisher eigentlich nur die Zeitungsente bekannt — jene Art von Meldungen, die zunächst sensationell klingt und gebührendes Aufsehen erregt, sich dann aber bald als entstellt oder gar unwahr herausstellt eben als „Ente", als falsche Nachricht. Zu diesem nicht eben erfreulichen Vogel hat sich — in einer Stadt in Süddeutschland — ein gewichtigerer Vetter gesellt, eine Gans, die um vieles positivere Beziehungen zur Zeitung unterhält als jene Ente. Ein Geflügelhalter richtete diese Gans in besonderer Weise ab: Tag für Tag watschelt sie zum nächsten Zeitungskiosk, macht sich dort schnatternd bemerkbar, läßt sich eine Zeitung in den Schnabel stecken und kehrt zu ihrem Herrn zurück.

Das Geschlecht der Hunde, die solchen Zeitungskauf bislang manchmal besorgten und deshalb gelobt wurden, wird nun durch die Gans fast ein wenig in den Schatten gestellt. Ihr gegenüber ist jedenfalls das Schimpfwort von der „dummen Gans" fehl am Platze. Sie scheint vielmehr der moderne Nachfahre jener klugen Tiere zu sein, die im alten Rom durch ihre Cleverness das Capitol retteten. Nur das Zustellen der Zeitungen an die Abonnenten wird auch der klügsten und begabtesten Gans nicht möglich werden. Dazu bedarf es anderer, feinerer, überlegterer, um nicht zu sagen abstrakterer Fähigkeiten und Künste, von denen sich mancher keine Vorstellung macht, der die Zeitung mit gleichgültiger Selbstverständlichkeit entgegennimmt und sich nur dann grollend äußert, wenn es einmal in der üblichen Zeit nicht geklappt haben sollte.

Ihre, der guten, zuverlässigen Zeitungsboten wichtige Bedeutung leuchtet auch bei einer solchen ungewohnten Meldung wie der einer zeitungsholenden Gans ein, auch wenn aus ihrer Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit kein Aufheben und keine Meldung gemacht wird wie aus der genannten Gans — die sich hoffentlich nicht als eine Ente entpuppen wird. (hs)

Aus STADT und Land

Langen, den 29. Juli 1966

Das also war der Juli . . .

Am Sonntag steht zum letztenmal Juli im Kalender; wenn wir die neue Woche beginnen, lesen wir schon den Monatsnamen August. Vermutlich schauen viele Menschen dem siebenten Monat dieses Jahres ohne besondere Wehmut hinterdrein — denn eigentlich hielt er nicht ganz, was er versprach.

Wirklich nicht? Bei all den Beschwerden, die Urlauber und Bauern ob des oft sehr feuchten und trüben Juliwetters anmelden, lächeln die Meteorologen nur nachsichtig. Sie können uns nämlich beweisen, daß der Juli eigentlich nur in unseren Wunschträumen ein wirklicher, durchweg von strahlendem Sonnenschein erfüllter Ferienmonat ist, ein Monat, an dem wir uns hohe Temperaturen und ewig blauen Himmel versprechen. In Wirklichkeit ist dieser Juli nämlich schlechter als sein Ruf: durchschnittlich 15 Regentage kreidet man ihm in der Wetterstatistik an, und das bestätigt eigentlich schon seine Unbeständigkeit. Wenn auch in diesen sogenannten „Regentagen" der Meteorologen alle jene Tage erfaßt sind, an denen länger als eine Viertelstunde ein Guß vom Himmel niederging, so sollte uns diese Feststellung letztlich doch zu denken geben. Wir sagen so leicht: Früher waren die Juliwochen viel beständiger, wärmer und schöner. Und dabei muß uns doch wohl die Erinnerung trügen. Denn der oben erwähnte Durchschnitt wurde aus mehr als fünfzig Julimonaten errechnet. Demnach scheint früher der siebente Jahresmonat also doch nicht so sonnenfroh gewesen zu sein, wie er in unserer Erinnerung so freundlich nachlebt . . .

Grämen wir uns nicht — am Montag beginnt der August, die Hundstage stehen seit einer Woche im Kalender, und nach alter Erfahrung muß es in diesen Tagen nun doch endlich Sommer werden. Geben wir darum die Hoffnung nicht auf!

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Frau Marie Thieme, Uhlandstraße 6, zum 79. Geburtstag am 31. 7.;

. . . Herrn Arthur Neumann, Lutherstraße 99, zum 80. und Frau Ida Schulze, Ahornstraße 4, zum 82. Geburtstag am 1. 8.

Herzlichen Glückwunsch entbietet auch die Langener Zeitung.

Beförderungen bei der Stadt

Im Rahmen des Stellenplanes sind bei der Stadtverwaltung einige Beförderungen rückwirkend vom 1. Mai an ausgesprochen worden. Bürgermeitser Kreiling hat den meisten Bediensteten bereits die entsprechenden Urkunden überreicht. Die Beförderungen betreffen folgende Bedienstete:

Personalabteilung: Stadtinspektor Willi Friedrich zum Stadtoberinspektor.

Standesamt: Stadtinspektor Willi Jakobi zum Stadtoberinspektor.

Rechnungsprüfungsamt: Stadtoberinspektor Willi Neubecker zum Stadtamtmann.

Stadtkämmerei: Stadtinspektor Wilhelm Helfmann zum Stadtoberinspektor.

Stadtkasse: Stadtoberinspektor Wilhelm Zeunert zum Stadtamtmann.

Stadtbauamt: Stadtbauinspektor Fritz Lupp zum Stadtoberbauinspektor und Stadtbetriebsobersekretär Bernhard Dahinten zum Stadtbetriebshauptsekretär.

Einwohnermeldeamt: Stadtinspektor Walter Bergner zum Stadtoberinspektor.

Meisterprüfung an der Modeschule

Fräulein Hannelore Wiest, Annastraße 23, hat an der Frankfurter Modeschule ihre Meisterprüfung mit „Gut" bestanden. Durch ihre besondere Veranlagung auch im Entwerfen von Modellen in selbstgefertigten Zeichnungen wurde ihr die Auszeichnung zuteil, in einem der bedeutendsten Pariser Modesalons vom 25. Juli an eine Stelle anzutreten, so daß sie ihrem Beruf die letzte Vollendung geben kann. Hannelore Wiest erlernte in Langen ihr Handwerk.

Mehr Licht in der Obergasse

Nachdem in der Obergasse neue Gas- und Wasserleitungen von den Stadtwerken verlegt worden sind, wird nun auch dort eine moderne Straßenbeleuchtung installiert. Die Kosten belaufen sich auf etwa 5 000 Mark. Die Mittel werden aus der Stelle im Haushaltsplan entnommen, die für den Ausbau der Straßenbeleuchtung 30 000 Mark vorsieht. Der Auftrag wurde bereits vergeben. Bald soll auch mit der Herstellung der Fahrbahn begonnen werden. Die Obergasse erhält eine Asphaltdecke.

Muntzke beglückwünschte den Magistrat

Der Direktor des hessischen Gemeindetages, Hans Muntzke, übermittelte dem Langener Magistrat zu der Herausgabe des Leistungsberichtes „Langen — Werden und Wachsen" Glückwünsche. Das Buch verdiene große Anerkennung. In der Stadtverwaltung sind noch Beratungen darüber im Gange, wer das Buch erhalten soll. Fest steht auf jeden Fall, daß die Langener Schulen eine ausreichende Anzahl des Werks erhalten, das nicht im Buchhandel vertrieben wird.

Das 9. Langener Siedlerfest vom 6. bis 8. August

Morgen wird das Festzelt aufgeschlagen - Alle sollten helfen

Nur noch 8 Tage trennen uns von dem 9. Langener Siedlerfest, das am 6., 7. u. 8. August auf dem Festplatz am Birkenwäldchen stattfindet. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Das Fest beginnt am Samstag, dem 6. August, um 18 Uhr mit Tanz und Unterhaltung im Zelt. Am Sonntag ist ab 10 Uhr der kleine Frühschoppen. Nachmittags um 14 Uhr bewegt sich wieder der beliebte Kinderfestzug durch die Straßen der Siedlung, angeführt von dem Musikzug des TV 1862 Langen. Ab 16 Uhr ist im Festzelt für Jung und Alt Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, oder sich bei einem „kühlen Hellen" gütlich zu tun.

Am Montagvormittag ab 10 Uhr läuft der „Große Frühschoppen" mit Unterhaltung, die beliebte Schau unter Mitwirkung der „Motten". Gegen 12.30 Uhr gibt es wieder das gute Heringessen, das bei diesem Frühschoppen nicht fehlen darf. Das Zelt muß um 16 Uhr geräumt werden, um es für den großen bunten Abend, der den Abschluß des Festes bildet, vorzubereiten. Er beginnt pünktlich um 20 Uhr, Zeltöffnung ist um 19 Uhr. Karten für diesen bunten Abend sind auch an den drei Festtagen im Zelt zu haben. Hoffen wir noch auf gutes Wetter, dann wird auch das 9. Siedlerfest ein voller Erfolg werden, zu dem natürlich auch wieder ein angemessener Rummelplatz gehört.

Daß die Siedlung an den Festtagen in buntem Glanz erstrahlen wird, ist selbstverständlich. Lampions hierzu sind noch bei K. Kunz, Joseph-v.-Eichendorff-Str. 16, zu haben.

Der Vorstand macht die Siedler darauf aufmerksam, daß am morgigen Samstag ab 7 Uhr der Aufbau des Festzeltes erfolgt. Er bittet um rege Beteiligung, damit bis zum Abend der Bau steht. Das am Festplatz stehende Siedlerheim wird auch in diesem Jahre die Wein- und Likörbar aufnehmen, so daß auch in dieser Beziehung jedem Rechnung getragen sein dürfte.

Das Straßenbauamt kann jederzeit beginnen

Die Brücke über die Main-Neckar-Bahn

Schon vor mehreren Wochen ist, wie seinerzeit berichtet, das Planfeststellungsverfahren für die B 486 angelaufen. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich der Bau der Straßenüberführung von der Mörfelder Landstraße in die Südliche Ringstraße über die Bahnlinie.

Vor wenigen Tagen fand nun ein nichtöffentlicher Anhörungstermin statt, an dem 42 Personen teilnahmen. Eingeladen waren alle Bürger, die zu dem Projekt innerhalb der festgesetzten Frist von zwei Wochen nach Offenlegung des Planes beim Regierungspräsidenten in Darmstadt Einsprüche, Widersprüche oder Vorschläge eingereicht hatten. Diese Bürger waren zum größten Teil zu der von Oberregierungsrat Pennrich geleiteten Versammlung gekommen. Es nahmen neben Vertretern der Stadt, der Stadtwerke Langen GmbH und anderer Behörden und Dienststellen auch die Interessengemeinschaft Südliche Ringstraße teil, die von Dr. Schneider geleitet wird. Verhandelt wurde über die Einsprüche nicht. Es wurden lediglich die Beschwerdeführer angehört.

Wie geht es nun weiter? Der Regierungspräsident hat nun einen Bericht zusammenzustellen und ihn dem hessischen Verkehrsminister vorzulegen. Mit dem Bericht über den Stand des Planfeststellungsverfahrens müssen Wiesbaden zugleich auch Vorschläge gemacht werden. Es ist das erste Planfeststellungsverfahren, das in Langen stattfindet. Zur Zeit ist allerdings bereits schon ein zweites im Gang, nämlich das für den Bau des Main-Neckar-Schnellweges.

Am Dienstag waren Vertreter des Magistrats beim Straßenbauamt in Darmstadt. Sie erfuhren dort, daß die Unterlagen in etwa vier Wochen beim hessischen Verkehrsminister liegen werden. Die Stadt unternimmt alles, um den Bau der Brücke über die Bahnlinie zu beschleunigen. Die für das Projekt erforderlichen Mittel sollen nach den bisherigen Informationen der Stadt vorhanden sein, erklärte Erster Stadtrat Liebe.

Regierungsbaudirektor Enders, der Leiter des Straßenbauamtes, versicherte der Langener Abordnung: „Von uns aus kann es jeden Tag losgehen!"

Mit dem Amt in Darmstadt besprachen der Bürgermeister und Liebe auch noch einige Bebauungspläne. Kreiling erklärte danach, der Kontakt zu der Behörde sei ausgezeichnet.

Verhandlungen zum Erwerb der für das Brückenbauwerk benötigten Flächen sind eingeleitet. Sie laufen parallel zum Planfeststellungsverfahren.

Gelände für Friedhofshalle steht endlich zur Verfügung

Noch im Herbst will die Stadt mit den Bauarbeiten beginnen

Der Magistrat konnte gestern eine erfreuliche Mitteilung machen: Das Gelände für den Bau der Friedhofshalle steht nun endlich zur Verfügung. Schon seit vielen, vielen Monaten bemühte sich die Stadt um den Erwerb einer Restparzelle. Anfang Juli ist von der Baulandkammer in Darmstadt über die vorläufige Besitzeinweisung über das noch fehlende Grundstück verhandelt worden. Der Regierungspräsident in Darmstadt wies die Stadt Langen vorläufig in den Besitz des Grundstücks ein. Diese Entscheidung war jedoch von der Besitzerin angefochten worden. Es geht nur um einen kleinen Teil des benötigten Grund und Bodens, nämlich um etwa 600 Quadratmeter. Die restliche Fläche befindet sich schon lange in städtischem Besitz. Wegen der Schwierigkeiten wurde der Bau der Friedhofshalle um Jahre verzögert. Das Enteignungsverfahren läuft bereits seit Frühjahr 1965, nachdem alle normalen Verhandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft waren.

Die Grundstückseigentümerin erklärte sich nun damit einverstanden, daß die Stadt auf das Grundstück bauen kann. Damit steht einem Baubeginn nichts mehr im Wege. Über die Bedingungen der endgültigen Übereignung wird vom Gericht weiter verhandelt. Die Eigentümerin steht auf dem Standpunkt, daß der von der Stadt angebotene u. von der Enteignungsbehörde bestätigte Quadratmeterpreis nicht ausreichend sei. Die Besitzerin verlangt mehr.

Die Unterlagen der Ausschreibung der Rohbauarbeiten stellt das Stadtbauamt in Kürze fertig. Die Baugenehmigung liegt bereits vor. Im Herbst wird mit den Bauarbeiten begonnen. Die Finanzierung wurde von der Stadt als gesichert bezeichnet. Das Vorhaben ist auf 1,1 Millionen Mark kalkuliert. Dieser Betrag steht auch im laufenden Haushaltsplan. In einer Rücklage befinden sich für das Vorhaben knapp 600 000 Mark. „Damit kommen wir in diesem Jahr allemal aus", sagte Baudezernent, Erster Stadtrat Liebe. Der Rest soll mit Darlehen finanziert werden. Zur Zeit bestehen aber für die Stadt keine Möglichkeiten, Geld auf dem Kapitalmarkt zu tragbaren Bedingungen aufzunehmen.

Liebe erklärte dazu: „Wenn alle Stricke reißen, müssen im nächsten Jahr eben zur Restfinanzierung der Friedhofshalle alle anderen Projekte zurückgestellt werden. Damit wird sich dann die Stadtverordnetenversammlung befassen müssen. Sie hat wiederholt die Dringlichkeit des Projektes unterstrichen. Die Langener Bevölkerung würde gewiß kein Verständnis dafür haben, wenn die Friedhofshalle eine „Investitionsruine" würde, also auf einmal die Arbeiten eingestellt werden müßten".

Supermarkt mit Platzkonzert eröffnet

Der Schademarkt zog in einen Neubau im Ladenzentrum der Wohnstadt Oberlinden

Am Donnerstagvormittag wurde im Ladenzentrum der Wohnstadt Oberlinden feierlich der neue Supermarkt von Schade & Füllgrabe eröffnet. Der Orchesterverein spielte unter der Leitung von Walter Lenk von 9—12 Uhr und auch am Nachmittag noch einmal drei Stunden zur Unterhaltung der vielen Besucher auf dem Innenhof des Ladenzentrums volkstümliche Weisen. Damit auch die Kinder ihr Vergnügen hatten standen Ponnies zur Verfügung.

In dem modernen Supermarkt, dessen Einrichtung rund eine halbe Million Mark kostetete, wurde an nichts gespart. Obwohl er eine Ladenfläche von 335 Quadratmetern hat, war er am Vormittag überfüllt. In der Baracke standen bisher dem Unternehmen nur 200 Quadratmeter zur Verfügung. Das Sortiment konnte wesentlich vergrößert werden. Eine besondere Attraktion ist der Stand, an dem die Hausfrauen Hähnchen vom Grill mitnehmen können. Obst und Gemüse werden in reiner Selbstbedienung dargeboten. In einem besonderen Raum wird es vom Personal gepackt und gewogen. Der Raum für die Tiefkühlkost wurde stark erweitert. Die Artikel können nun viel übersichtlicher dargeboten werden. Im vergangenen Jahr nahm der Umsatz an Tiefkühlkost um rund ein Drittel zu. Es gibt kaum eine Warengruppe, die sich so stark entwickelt. Daran wurde bei der Einrichtung des Supermarktes gedacht. In der großen Frischfleischabteilung ist alles gekühlt. Hackfleisch wird vor den Augen der Kunden hergestellt. Die Milch wird von der Molkerei in einem besonderen Raum angeliefert und dort sofort gekühlt. Zu diesem Zweck hat der Fahrer einen eigenen Schlüssel.

Weitere Attraktionen sind eine Anlage, die den Supermarkt mit Musik zur Unterhaltung berieselt. Die Klimaanlage kann nicht nur heizen, sondern im Sommer auch wirkungsvoll kühlen. Die Waren werden mit einem Förderband in den Keller gebracht. Das Band läuft durch das ganze Lager.

Auf diese einfache Weise wird auch die Ware dann und wann wieder nach oben befördert.

Zu der Eröffnung waren viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gekommen. Verkaufsleiter Dohrmann und Filialleiter Buschke, der schon seit drei Jahren in Langen arbeitet und die Kundschaft kennt, konnten auch Bürgermeister Hans Kreiling begrüßen.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

LANGENER GEBABBEL

Mei liewe Langener, Ihr seid doch allminanner schwer in de Reih. Kaum hat ich die vorig Woch den Stoßseufzer von der „sauere Gummernzeit" losgelasse un schon sin die Meldunge in meim Hauptquardier eigelaafe.

„Was", hat da aaner gesacht, „hier deet ewe nix basslern, ei, des glaabste doch selwer net. Guck emal da unne an die rot-weiß Schrank un Du werst Dei blau Wunner erlewe, daß de Dich grie un gehl ärjern kannst." Da hab ich druff gesacht: „Ei, des waaß ich ja nach, awwer des is doch nix Neues . . ." Un dann hat der Informant erscht richtig ausgepackt. Er hat nämlich miterlebt, wie die Bahnschrank hunne war — un des is schon e besonner Erlebnis for manche — un wie die Fußgänger aach dadevor gestanne hawwe, obwohl se eichentlich in die Röhr (die Tunnelröhr) gehoert hätte. Awwer die Leut sin ja heut soo bequem. Sie scheue die Treppe un die schiefe Bahn. Sie wolle kaan Schritt zuviel dappe un bleiwe also liewer owwe stehn, als daß se sich uff des Maulworfs-Niveau begewwe dun. Ja, un dann, dann fange se — als Fußgänger — aach noch aa zu schelle un zu krätsche mit dem Wärter von de Schrank. Sie drohe mit geballte Zeigefinger enuff, haaße den pflichtbewußte Mann en Hanswerscht un was waaß ich alles. Ei, der kann doch werklich nix defier, daß die Herrn Fußgänger aller Altersklässe so faul sin zum Laafe. Bloß, wann se vom Urlaub haamkomme, da gewwe se aa wie e Dutt voll Micke, wieviel Kilometer sie gewandert hätte. Ei, ich glaab, des hawwe die mim Audo gemaant. Also zurück zum Zustand — der gewiß manchmal so gut wie unerträglich is — awwer alles was recht is, die Fußgänger könne unnedorch. Un wann se des net wolle un den Mann am Dricker beschimpfe, dann sin se bei uns unnedorch, verstanne.

So, des war Mitarweiter Nummer aans. En annere hat gemaant, da unne an de Pittlerstraß könnt mer — naa, da mißt mer sogar — aach emal so en Begrenzungsstrich odder Zebrastreife iwwer die Gaß ziehe. Des heeßt uff deutsch: Mörfeller Schossee/Ecke Pittlerstraß in Ost-West-Richtung, damit die Audofahrer uff dem Strich halte könne un die Fußgänger beim Iwwerquern net so im Slalom hippe misse. Ei, manch Unfällche un manch mittelgroßer Ärjer könnt vermiede wern, wenn mer aan Strich mehr hätte. Des sollt sich der Schilder-Ausschuß emal aagucke.

Sehr verninftig, daß jetzt außerm Schorsch aach noch ganz offizielle Stelle nach mehr Grie in Lange verlange. Hab ichs net schon immer gesacht: macht mehr Aalage un macht mehr Beem — un die Bevölkerung werd Euch dankbar sei. Endlich is es soweit. Die Siedlich Ringstraß soll bewaldet wern un vielleicht kimt aach emal widder so ein Dag, wo mer sich driwwer aanig werd, daß des Mihltal zwar aagefange, awwer noch lang net vollendet is. ● paar Mark for so entspannende Dinge sin manchmal so wichtig wie annern wichtige Sache. Awwer Owacht, daß die Beem in de Siedlich Ringstraß net des bißje Straßeladernelicht noch ganz ewegschnappe. Die Leut sehn da schon schwarz — jetzt schon.

Wie schee, daß die Rollschuhbahn aach widder im Gespräch is und wann driwwer gebabbelt werd, dann werd aach emal ebbes gedaa. So wars schon immer.

Iwwerigens, am Bahnhof hängt in so em Schaukaste en Stadtplan von Lange, der gelinde gesacht, unanschnlich aussieht. Wo soviel Leut dadraa vorbeilaafe — un soviel Fremde dezu — da sollt mer doch was Aastenniges hiehänge odder nix. Gewiß, uff dem Reklamesäulche is aach noch en Plan von unserne Stadt — un der is prima — awwer des annern Ding, des mecht werklich kaan gute Eidruck. Bitte laßt's verschwinne, damit mer uns net noch mehr blamiern, gelle.

Soweit for heut, mei liewe Langener. Herzlichen Dank dene, die wo mir ebbes gesagt hawwe. Ja, un wer nix zu sage hat, dem kann ich halt aach net helfe. Bis zum August also

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrnbrunne

Sorglos bei der Straßenreinigung

Von der Stadtpolizei wurden wieder mehrere Straßen auf Sauberkeit überprüft. Dabei ergaben sich wieder eine Reihe von Beanstandungen. Die Stadt wies ausdrücklich darauf hin, daß jeder Grundbesitzer dazu verpflichtet ist, die Straße und den Bürgersteig vor seinem Anwesen sauber zu halten.

Fahrerflucht

Erst zwei Stunden später zeigte der Fahrer eines Motorfahrrades an, daß er auf der Dieburger Straße von einem Personenwagen aus dem Kreis Dieburg erfaßt worden sei, als er bei Grün die Kreuzung passieren wollte. Der Zweiradfahrer stürzte dabei. Der Autofahrer beging Fahrerflucht. Der Zweiradfahrer wurde leicht verletzt. Er gab der Polizei an, daß er nach dem Unfall noch Alkohol getrunken habe. Das veranlaßte die Polizei zur Entnahme einer Blutprobe. Das Motorfahrrad wurde sichergestellt, weil es technisch so verändert war, daß es eine Geschwindigkeit von bis zu 70 Stundenkilometern gestattete. Zeugen des Unfalls, der sich am Dienstag gegen 20.30 Uhr ereignete, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

Bereitschaftsdienst der Stadtwerke

Vom 29. 7. 1966, 16 Uhr, bis 5. 8. 1966, 7 Uhr

Gas: Otto Schroth, Langen, Goethestraße 27.

Für Strom: Karl Bartel, Langen, Elisabethenstraße 17.

Jungens stellt euch für Gemeinschaftsaufgaben der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung

Die Feuerwehr unterstützt die Aktion Sorgenkind

Am Montag wird in Frankfurt Blut gespendet / Große Übung im September

Die Langener Freiwillige Feuerwehr hat große Pläne. Im September soll gemeinsam mit dem Langener Roten Kreuz eine große Übung veranstaltet werden, die am neuen Gebäude der Langener Volksbank in der Bahnstraße stattfindet. Der Übung wird die Annahme zu Grunde liegen, daß sich im ersten Stockwerk eine Explosion ereignet hat und dabei viele Personen verletzt wurden. Über die große Leiter sollen die Menschen in dem Haus geborgen werden. Sie werden dann vom DRK behandelt. Zwei amerikanische Militärkapellen werden an dem Programm mitwirken, das der Vorstand der Wehr gegenwärtig vorbereitet. Zusagen liegen bereits von der Luftwaffenkapelle in Wiesbaden und dem Musikkorps der Dritten Panzerdivision in Frankfurt vor. Bei der Veranstaltung sollen von Feuerwehrleuten Spenden gesammelt werden; eine entsprechende Genehmigung des Innenministeriums wird erwartet. Der gesamte Ertrag fließt der Aktion Sorgenkind zu.

Beim Waldfest der Wehr am 11. Juni ist bereits unter den Kameraden gesammelt worden. Dabei kamen rund 340 Mark für die Aktion Sorgenkind zusammen. Zwanzig Männer der Feuerwehr fahren am kommenden Montag nach Frankfurt zur Firma Biotest, um dort Blut zu spenden. Sie erhalten dafür zwischen 20 und 25 Mark je Mann. Dieses Geld kommt auch auf das Spendenkonto, das bei der Langener Volksbank eigens zu diesem Zweck von der Feuerwehr eingerichtet wurde und die Kontonummer 60750 hat. Die Bevölkerung wurde von der Wehr gebeten, auf dieses Konto Spenden einzuzahlen.

Im Rahmen der Veranstaltung im September ist auch ein Fußballspiel Feuerwehr gegen Polizei vorgesehen. Bürgermeister Kreiling hat bereits fest zugesagt, mitzumachen, obwohl er weder der Wehr noch der Polizei angehört. „Ich gehe auf die schwächste Seite!", sagte er schmunzelnd. Sepp Herberger ist bereits angeschrieben und gebeten, aus diesem Anlaß nach Langen zu kommen. Eine Antwort steht noch aus.

Repräsentativerhebung der Gasgeräte in Langen

Die Stadtwerke Langen bitten um Mithilfe

Presse und Rundfunk weisen in der letzten Zeit auf die zunehmende Bedeutung des Erdgases für die Versorgung von Industrie, Gewerbe und Haushalt hin. Dieser neuen und wirtschaftlichen Energiequelle wollen sich auch die Stadtwerke Langen nicht verschließen.

Sie bemühen sich schon heute, Langen eines Tages mit Erdgas zu versorgen. Erdgas unterscheidet sich von Stadtgas. Das bedeutet, daß alle angeschlossenen Gasgeräte einer Änderung bedürfen, sie müssen auf Erdgas umgestellt werden.

Zur Vorbereitung dieser Umstellung bitten die Verantwortlichen der Stadtwerke um die Mitarbeit ihrer Abnehmer. In diesen Tagen läuft in unserer Stadt eine Aktion an, die nicht alltäglich ist. Die Gasberaterin, Frl. Castelli, wird bei den Gasabnehmern vorsprechen, um festzustellen, welche Geräte in den Haushalten von Langen betrieben werden.

Die Umfrage soll den Stadtwerken Auskunft geben über Anzahl, Art und Alter der in ihrem Versorgungsgebiet installierten Gasgeräte. Dabei möchten sie auch einen Überblick erhalten über die ungefähren Kosten der Umstellung, wenn das Erdgas vor den Toren der Stadt Langen angelangt sein sollte.

Nun könnte der eine oder andere Gasbezieher fragen, ob eine Erhebung zu einem so frühen Zeitpunkt überhaupt angebracht sei, denn laufend werden neue Gasgeräte angeschafft.

Die frühzeitige Erhebung ist in der Tat erforderlich. Es gibt in Deutschland viele Millionen Gasgeräte der verschiedensten Arten, Größen und Fabrikate. Ein Großteil dieser Geräte ist umhaubedürftig, d. h. er braucht für den Erdgasbetrieb nicht durch neue Geräte ersetzt werden, sondern kann durch Verwendung von Umbausätzen in vollwertige Erdgasgeräte verwandelt werden. Für die Herstellung solcher Umbausätze benötigt die Industrie mehrere Jahre. Je früher sie den ungefähren Bedarf kennt, desto größer sind die Aussichten für eine zügige Umstellung.

Die Stadtwerke Langen bitten ihre Abnehmer höflich, ihrer Gasberaterin bei ihrer Umfrage entgegenzukommen, dient doch diese Maßnahme letztlich dem Wohle des Verbrauchers.

Wer die Fahrbahn blockiert, wird angezeigt

Die Verkehrsverhältnisse in besonders engen Straßen der Stadt erfordern auch eine Anpassung der Versorgungsfahrzeuge, stellte die Stadtverwaltung fest. Es ist wiederholt vorgekommen, daß durch solche Lieferfahrzeuge Fahrbahnen blockiert und der fließende Verkehr ganz empfindlich behindert wurde. Aus diesem Grunde wird folgendes zur Beachtung empfohlen:

Versorgungsfahrten sollen in besonders engen Straßen möglichst nur in der verkehrsarmen Zeit durchgeführt werden.

Soweit es die Umstände zulassen, sollen diese Straßen nur mit einem Motorwagen angefahren werden und nicht zusätzlich mit einem Hänger.

In jedem Falle ist es erforderlich, daß die Fahrer von Versorgungs- und Lieferfahrzeugen sich einen Parkraum sichern. Das kann durch eine Absprache mit dem Empfänger der Lieferung geschehen.

Die Verkehrspolizei wird es künftig nicht mehr zulassen, daß Kraftfahrer nach eigenem Gutdünken ihre Belieferungen vornehmen und dabei den Verkehr in den engen Straßen lahmlegen. Als Beispiel nannte Stadtamtmann Kömpel die Wassergasse. Wenn dort oder anderswo in Langen Lieferfahrzeuge wieder den gesamten Verkehr blockieren, müssen die Fahrer künftig mit Strafanzeigen rechnen. Die Straßen seien ja schließlich nicht ausschließlich für Lieferanten da.

Wird die Südliche Ringstraße zur Allee

Eine Anregung der SPD-Fraktion in einem Brief an den Bürgermeister

„Grünanlagen und Baumbepflanzung tragen wesentlich zur Auflockerung des Stadtbildes bei. Lange Häuserreihen oder nebeneinanderstehende Wohnblocks sehen freundlicher aus, wenn Bäume davor auf den Straßen stehen. Wir möchten hier als Vorbild nur die Bahnstraße westlich der Zimmerstraße anführen." So schrieb jetzt die SPD-Fraktion an Bürgermeister Kreiling. Fraktionsvorsitzender Dr. Wieklinski meinte, es könnten auch noch andere Straßen Langens entsprechend gestaltet werden. „Wir denken da besonders an die Südliche Ringstraße, die zum Teil mit Bäumen bepflanzt ist. Einige der Pappeln sind jedoch vor einigen Jahren beim Verlegen von Leitungen umgelegt worden."

Die Anordnung eines Teils der Wohnblocks an dieser Straße wirkt städtebaulich nicht besonders günstig. Nach dem Bau der Bahnüberführung wird die Straße zur Bundesstraße aufgestuft und der gesamte Ost-West-Verkehr durch sie geleitet werden. Das bringe zwangsläufig für die Anlieger Geräuschbelästigungen mit sich, heißt es in dem Brief.

Durch die Bepflanzung mit Bäumen würde die Straße wesentlich freundlicher wirken. Vor allem würde der Straßenlärm gedämpft, was besonders wichtig für die Anwohner sei. Falls unmittelbar am Fahrbahnrand die Anpflanzung nicht zweckmäßig sein sollte, könnte man sie auch an der Begrenzung Vorgärten - Bürgersteige vornehmen. Das müßte gegebenenfalls mit den Eigentümern in Verhandlungen geklärt werden.

Die SPD richtete das Schreiben als Anregung an die Stadtverwaltung. Der Magistrat möge die Zweckmäßigkeit dieser Vorschläge prüfen und gegebenenfalls für den nächsten Haushaltsplan die entsprechenden Mittel vorsehen.

Wieder schrieb der VVV an die Bahn

Auf Grund einer Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins hatte es die Bundesbahndirektion Frankfurt bereits vor mehr als einem Jahr in Aussicht gestellt, während der Sommermonate für den Bahnbus der Linie Langen — Dreieichenhain — Frankfurt eine Bedarfshaltestelle in der Nähe der Gaststätte „Waldhaus Hotz" einzurichten. Der VVV hatte damals zugesagt, dafür Sorge zu tragen, daß die beweglichen Haltestellenzeichen einem besonderen polizeilichen Schutz unterstellt werden. VVV-Vorsitzender Wilhelm Kömpel stellte jetzt in einem Brief an die Bundesbahndirektion fest, daß man bis heute nichts mehr gehört habe. In einem Brief an die Bahn heißt es:

„Seltens der hiesigen Bevölkerung werden wir immer wieder gedrängt, uns für die Einrichtung einer Bedarfshaltestelle einzusetzen. Das um so mehr, als inzwischen das Erholungsgebiet Mühltal fertiggestellt wurde, das täglich von sehr vielen Menschen aufgesucht wird.

Über die Bedienung durch den Bahnbus Langen — Dreieichenhain wäre es für die nichtmotorisierten Einwohner unserer Stadt eine wesentliche Erleichterung, zu dem Erholungsgebiet zu gelangen. Andererseits besteht aber auch ein Bedürfnis für viele außerhalb wohnende Menschen, eine Zusteigemöglichkeit in dem vorgenannten Raum zu erhalten."

Kontakte mit Namensvettern Langens

Eine Delegation kommt aus Langen im Kreis Wesermünde

Lehrer Werner Heilmann schlug schon vor längerer Zeit der Stadtverwaltung vor, mit den anderen Orten namens Langen Kontakte aufzunehmen. Bei diesen Bemühungen wurde nun ein erstes Ergebnis erzielt. Am 25. und 26. August besucht eine offizielle Delegation der 5 600 Einwohner zählenden Gemeinde Langen im Kreis Wesermünde unser Langen. Der Abordnung gehören der Gemeindedirektor (dieses Amt entspricht unserem Bürgermeister), der Erste und Zweite Beigeordnete, der Kämmerer und zwei Ratsherren (Stadtverordnete) an.

Das vorläufige Programm sieht eine Stadtbesichtigung am ersten Nachmittag vor. Am Abend werden der Magistrat und das Präsidium des Stadtparlaments einer Einladung der Delegation folgen. Am 26. August findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, an der die „anderen Langener" auch teilnehmen. Danach werden die Delegierten aus Norddeutschland Gäste der Stadt sein. Am Nachmittag des gleichen Tages werden die Gäste die Firma Continental-Elektroindustrie besichtigen, mit der sie über ein Werk in der Heimat Kontakt haben.

Leitbild

Ich haba nichts gegen Fußball. Ich ärgere mich über das alberne Wort von der Massen-Fanatisierung. Fußball kann eine schöne, faire Sache sein. Unsere Mannschaft in England demonstriert es. Kluges Zusammenspiel, sportlicha Gesinnung — wer hätte daran keinen Spaß!

Aber ich habe etwas gegen das, was die Fußballfanatiker aus dem Fußball machen Nicht der Enthusiasmus stört mich. Jahrhundertelang haben sich Menschen für bedeutend Dümmeres begeistert. Mich stört die Heroisierung, die man mit dem „nationalen Fußball" betreibt.

Warum nicht Sympathie empfinden mit einem so ordentlichen Jungen wie Uwa Seeler. Manchar, der an der Bushaltestella eine alte Frau beiseite drängt, könnta von seinem korrekten Spiel lernen, das von der Sache her mit dam Drängeln doch eigentlich noch eher zu tun hätte als der täglicha Umgang von Mensch zu Mensch. Aber ist es deshalb ein gültiges Leitbild?

Die Frage ist um so berechtigter, als das Suchen nach Leitbildern in unserem Landa zur quälenden Beschäftigung der jüngeren Generation geworden ist. Dia eigene Geschichte, auf die andere Völker mit gelassenem Stolz blicken, gibt für uns noch nichts her. Sie ist mit Zweifeln belastet und mit dem Mißbrauch, den Hitler mit ihr trieb. Was also hat dem Umbruch aller bestehenden Ordnungen eigentlich standgehalten?

Wenn man von den Helden ausgeht, dia sich junge Menschen haute aussuchen. nichts! Die vorhandenen Leitbilder — Filmstars, Fußballidole, Lieblinge des internationalen Schlagerbetriebs — zeichnen sich bestenfalls durch ihre Unverbindlichkeit in Fragen der persönlichen Lebensführung aus. Sie bleiben die Antwort auf Gut oder Böse schuldig. Und das verlangt man von ihnen, weil die Werte in unserem Land zu oft auf den Kopf gestellt worden sind.

Wenn man aber nichts anderes verlangt, dann muß man in der Frage des „nationalen" Fußballs auch auf dem Teppich — oder hier besser: auf dem Rasen — bleiben Eine ganze Nation berauschte sich in diesen Tagen an einem Bild, das keinen Zweifel daran ließ, um wieviel höher Uwe Seeler zu springen vermag als seine Gegner. Seina Leistung ist hoch zu bewerten: sie verlangt äußersten körperlichen Einsatz, eiserne Selbstdisziplin, Fairneß. Aber wir sollten uns vor nationaler Hysterie hüten und vor der, wann auch nur unterbewußten Vorstellung, daß einer schon nach dem Höchsten greift, wenn er nur am höchsten springt. (dsd) Lothar Lacroix

Ein schmuckes Kleid tut not. Nach dem Umbau des Langener Bahnhofsgebäudes hatte man auch einen schönen Außenputz erwartet. Doch tat sich bis jetzt noch nichts. Im Stellwerkhaus an den Bahnschranken wirken z. Zt. die Maler. (Bild links) Ob sie auch mit der Auffrischung der Außenfronten beauftragt sind? Schön wäre es. Immerhin steht dieses Häuschen im Blickpunkt vieler — meist fremder — Autofahrer

Schüsse im Stadtwald

Ein Langener und ein Walldörfer schossen im Stadtwald auf Blechdosen. Dabei traf sie ein Forstbeamter an, der das Luftgewehr sicherstellte. Er wird gegen beide Anzeige erstatten.

* **Automarder** waren in der Nacht zum Donnerstag wieder im Oberlinden am Werk. Sie plünderten verschiedene Fahrzeuge aus.

Schafe auf Kartoffelacker

Auf einem Kartoffelfeld weidete am Dienstag eine Schafherde. Dadurch entstand erheblicher Sachschaden. Der Hirte wird ihn ersetzen müssen.

Schwerer Unfall

Auf der Kreuzung Südliche Ringstraße / Leukertsweg beachtete ein Autofahrer nicht die Vorfahrt eines anderen Wagens. Dadurch stießen beide Fahrzeuge mit großer Wucht zusammen. Bei dem Unfall entstand ein Sachschaden von etwa 6 000 Mark.

* **Zu Boden geschleudert** wurde von einem Personenwagen in der Bahnstraße eine Frau, die gerade die Fahrbahn überqueren wollte. Sie mußte vom Roten Kreuz in das Krankenhaus gebracht werden.

Auf Wiedersehen!

Mr. Berry dankt für die Gastfreundschaft in Langen

Mr. Berry, der Leiter des Blackpool and Fylde A.C., der vom 11. bis 22. Juli Langen und den TV besuchte, sandte uns folgenden Brief. Die Übersetzung lautet:

„Liebe Freunde in Langen,

die zwei Wochen, die der Blackpool and Fylde A.C. als Gäste in Langen verbrachte, gingen allzu schnell vorüber und am Freitagmorgen war der Abschied tränenreich. Ich hoffe, daß die Gastgeber zufrieden waren mit den Blackpooler Sportlern und Sportlerinnen. Ich kann nur sagen, daß es unsere Jungen und Mädchen gefreut hat, in Langen zu sein.

Die Wettkämpfe wurden auf freundschaftlicher Basis durchgeführt und unsere Mannschaft hat viele Erinnerungen und Andenken dieses Aufenthaltes mitgenommen. Die arrangierten Besuche in Darmstadt, Offenbach und im Spessart waren lehrreich u. erholsam zugleich.

Noch einmal muß ich betonen, was auch Ihr Bürgermeister und Herr Pilder ausdrückten: Internationaler Sport ist das beste Bindeglied der weltweiten Freundschaft.

In meiner Jugend las ich das Buch eines Professors der Medizin, der sagte: "if every man would mend an man then all the world would be mended". Ich nehme mir ein Beispiel daran und sage: "if every man would befriend a man than all the world would be friends"; und denke, daß dies während der Besuche der letzten 6 Jahre bewiesen wurde.

Schließlich möchte ich mich im Namen der Mannschaft des Blackpool and Fylde A.C., meiner Frau und meinem eigenen, recht herzlich für Ihre Freundschaft, Gastlichkeit und Sportlichkeit während unseres Aufenthaltes in Langen bedanken.

Bevor ich meinen Brief schließe, möchte ich noch herzlich den Ärzten und Schwestern des Langener Krankenhauses danken für die rührende Anteilnahme für die beiden englischen Sportler, die sich durch unvorhergesehene Umstände in Behandlung begeben mußten.

Meine Frau und ich haben Langen am Montag verlassen. Wir wünschen Herrn Bernhardt und den deutschen Sportlern für Ihren Aufenthalt in Spanien viel Erfolg.

Auf Wiedersehen 1967

B. Berry

Egelsbacher Nachrichten

Wo sind die Kornpuppen?

Wie sich doch alles wandelt auf unserer Welt! Wenige Jahre erst sind es her, da gehörten zum hohen Sommer die Kornpuppen auf den Feldern, aufgerichtet wie ein Spalier, durch das der Monat der Reife schreiten sollte . . . Anders in jedem Landstrich, aber unverwechselbar ein Zeichen dafür, daß das Korn geschnitten war und die Ernte des Jahres begonnen hatte . . .

Wenn wir heute als Städter durch die Landkreise wandern oder im Kraftwagen an den Äckern vorüberfahren, dann sehen wir nur noch selten die aufgestellten Garben, die schweren Bündel mit den reifen, hängenden Ähren. Wie leergefegt sind die Felder, nur Stoppeln sehen wir noch, aber die Frucht ist schon eingefahren, denn die Mähdrescher haben ganze Arbeit geleistet. Viel wird dem Bauern dadurch an Mehrarbeit erspart. Er kann die Frucht direkt vom Halm in die Scheunen fahren und braucht nicht darum zu bangen, ob die aufgestellten Puppen auch genügend Sonne zum vollen Ausreifen bekommen.

Aber wir vermissen doch irgend etwas in der Landschaft, wir suchen vergeblich jene für diese Zeit charakteristischen Reihen aufgestellter Garben, die noch so lange von der schweren Erntearbeit Zeugnis geben, und die den Übergang vom Ähren- zum Stoppelfeld bildeten. Wir erinnern uns noch daran, daß es einstmals so war — vielleicht finden wir hier und dort, wo mit der Hand gemäht werden muß, auch noch einige Kornpuppen . . . In einigen Jahren aber wird man vielleicht gar nichts mehr von ihnen wissen . . .

WIR GRATULIEREN . . .

. . . Herrn Oskar Drechsler, Heidelberger Straße 3, zum 85. Geburtstag am 30. 7.;

. . . Frau Ida Dillinger, Schulstraße 21, zum 77. Geburtstag am 31. 7.

Die LZ wünscht den Geburtstagsjubilaren auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Heinrich Werner 90 Jahre alt

e Am heutigen Freitag wird Herr Heinrich Werner, Weedstr. 26, 90 Jahre alt. Das hochbetagte Geburtstagskind ist ein echter Egelsbacher, seine Wiege stand im Hause 15 der Weedstraße. Herr Werner erlernte das Maurerhandwerk und ist seit 1897 Mitglied der Gewerkschaft. Durch Fleiß und Sparsamkeit schuf sich Herr Werner mit seiner Frau ein zweites Haus, seinen jetzigen Wohnsitz. 1950 verstarb seine Frau Margarete, geb. Ott. Dies war ein schwerer Verlust für ihn und seine zwei Söhne, die auch mit ihren Familien in Egelsbach wohnen. Herr Werner besitzt noch eine Schwester ebenfalls im betagten Alter. Rüstigkeit, Gesundheit und eine gute Portion Lebensweisheit zeichnen den Jubilar, der seinen Haushalt noch selbst versieht, aus. Von einer Aufnahme für die Zeitung wollte Herr Werner nichts wissen. Zu seinem Ehrentag gratulieren ihm zwei Söhne, zwei Enkel und ein Urenkel.

Betriebszählung

e Auf Grund eines Erlasses des Arbeitsministers werden in Zeitabständen von zwei Jahren alle Betriebe und ihre Beschäftigten nach dem Stand vom 1. August erfaßt. In diesem Jahr wird wieder eine solche Erhebung durchgeführt. Neben dem Handwerk, Handel und der Industrie werden auch die freischaffenden Arbeitgeber (z. B. Ärzte, Anwälte, Steuerberater) erfaßt. Voraussetzung ist, daß der Betrieb mindestens einen Beschäftigten hat. Zu den Beschäftigten zählen auch Familienangehörige. Von der Gemeindeverwaltung werden Betriebszählblätter ausgegeben. Die Bogen müssen bis spätestens 10. August 1966 auf Zimmer 7 des Rathauses abgegeben werden.

Italienfahrer treffen sich

e Heute abend treffen sich in der Bahnhofsgaststätte die Italienfahrer des Kulturkreises Für die 18tägige Italienrundfahrt können noch einige Plätze gebucht werden.

Kein Wochenendgelände in Egelsbach

e In einigen Inseraten wird zur Zeit Wochenendgelände und Bauerwartungsland in Egelsbach, Auf der Trift, angeboten. Weder im Flächennutzungsplan noch in Bebauungsplänen der Gemeinde ist derartiges Gelände ausgewiesen worden. Von seiten der Gemeinde wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem angebotenen landwirtschaftlichen Gelände keine Wohngebäude oder Wochenendhäuser errichtet werden können. Den Interessenten wird empfohlen, sich vor dem Kauf mit der Gemeindeverwaltung in Verbindung zu setzen, damit sie keinen Schaden erleiden.

Kind stahl ein Fahrrad

e Am Montagvormittag wurde einer Egelsbacher Hausfrau auf dem Friedhof das Fahrrad gestohlen. Die Frau sah noch, wie sich der Dieb mit dem gestohlenen Fahrrad davon machte. Passanten konnten ihn nicht aufhalten, er flüchtete in den Feldweg nördlich des Friedhofes. Der Täter soll etwa 10 bis 14 Jahre alt sein und vermutlich in der Siedlung über der Bahn wohnen. Kinder, die von dem Vorgang Kenntnis erhielten, glauben, daß es sich um das Kind einer in der Siedlung wohnenden Gastarbeiterfamilie handelt. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Bei dem Fahrrad handelt es sich um ein hellgrünes Damenfahrrad mit Silberfelgen, Marke Göricke. Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, nimmt die Gemeindeverwaltung entgegen.

e Ein schwarzes Damenfahrrad, das auf dem Berliner Platz gefunden wurde, ist bei der Gemeindeverwaltung abgegeben worden.

Nur ein Teil wurde bezahlt

e Schwer getroffen hat es, wie bereits mitgeteilt, in diesen Tagen den Landwirt Albert Best, Im Büchen. Auf seinem Gehöft wurde die Schweinepest festgestellt. Der ganze Schweinebestand, insgesamt 87 Stück, mußte getötet werden. Die Versicherung bezahlt einen Teil des Schadens. Den Ausfall bis zur neuen Züchtung muß der Landwirt selbst tragen. Da sich Herr Best in den letzten Jahren fast ausschließlich auf die Schweinezucht spezialisierte, trifft ihn der Verlust um so mehr. Sein Gehöft wurde vom Landrat des Landkreises Offenbach vorübergehend zu Sperrgebiet erklärt. Die Krankheit ist in den vergangenen Wochen im Egelsbacher Wald aufgetreten und von dort wahrscheinlich in das Gehöft eingeschleppt worden.

Jürgen Schimmel, Egelsbach zu den Deutschen Jugendmeisterschaften

Schon zum zweiten Mal in ihrer jungen Geschichte können die Egelsbacher Leichtathleten einen Jugendlichen zu den Deutschen Jugendmeisterschaften nach Ulm schicken.

Jürgen Schimmel, der nächstes Jahr noch in der Jugendklasse starten kann, qualifizierte sich mit seiner Endzeit bei den Hessischen Meisterschaften in 14,9 sec. über die 110 m Hürden. Die Qualifikationszeit beträgt 15,3 sec. Dank eines systematischen Trainings konnte Jürgen Schimmel seine Technik noch verbessern und man darf gespannt sein, wie er in Ulm abschneiden wird.

Schüler-Training fällt aus

Da Trainer Edgar Karg mit zu den Jugendmeisterschaften fährt, muß leider das Training für Schülerinnen und Schüler ausfallen. Es wird jedoch am Dienstag von 15 bis 17 Uhr nachgeholt.

Aus dem Arbeitsrecht

Hat der Arbeitgeber sich bei der Gewährung einer freiwilligen Zulage zum Tariflohn den jederzeitigen Widerruf vorbehalten, so kann er im Falle einer Tariflohnerhöhung die Zulage auch so kürzen, daß der zuletzt gezahlte Effektivlohn unterschritten wird, sofern diese Kürzung billigem Ermessen entspricht. (Urteil des Landesarbeitsgerichts Baden-Württemberg v. 16. 12. 1965)

ERZHAUSEN

ez **116 Personen zogen im Jahr 1965 nach Erzhausen.** Im Jahre 1965 meldeten 116 Personen ihren Hauptwohnsitz in Erzhausen an. Mit nur Nebenwohnsitz kamen 20 Personen nach hier. Unter den Personen die ihren Hauptwohnsitz hier wählten, befanden sich 32 Ausländer (8 Spanier, 4 Griechen, 3 Jugoslawen, 8 Italiener, 8 Türken, 1 Mexikaner). — 360 Personalausweise wurden im vergangenen Jahr von der Gemeindeverwaltung ausgestellt, 113 Führerscheinanträge wurden im Jahre 1965 an das Landratsamt weitergeleitet. — Ebenfalls an das Landratsamt in Darmstadt weitergeleitet wurden 135 Anträge für Aufenthaltserlaubnis.

ez **Gewährung von Hausbrandbeihilfen für Sozialhilfeempfänger und Minderbemittelte.** Ab sofort können Anträge auf Gewährung von Hausbrandbeihilfen bei der Gemeindeverwaltung — Zimmer 1 — gestellt werden. Antragsberechtigt sind bestimmte Sozialhilfeempfänger und Minderbemittelte. Bei der Antragstellung sind Einkommensnachweise (Rentenbescheide, Arbeitsverdienstbescheinigungen usw.) sowie Mietbescheinigungen vorzulegen.

OFFENTHAL

o **Wir gratulieren.** Herr Joh. Stapp 3., Messler Straße 21, feiert am Dienstag, dem 2. August, seinen 77. Geburtstag.

Glück im Unglück

Auf der Autobahn verunglückte beim Überholen ein Personenwagen aus Lüneburg. Der Wagen stürzte elf Meter die Böschung hinunter. Wie durch ein Wunder blieb der Fahrer, der der einzige Insasse war, ohne Verletzungen.

Nicht so glücklich waren die Insassen eines Personenwagens aus Eßlingen, der mit einem Lastwagen aus Münster zusammengestoßen war. Die beiden Insassen kamen ins Darmstädter Krankenhaus. Zwei Verletzte gab es auch, als auf der Autobahn bei Pfungstadt ein Personenwagen über einen Ersatzreifen fuhr, den ein Lastzug verloren hatte.

Die Schinken hatten es ihm angetan

Ein Unbekannter warf in Offenbach einen Backstein in das Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes. Er stahl zwei schwere Schinken.

Bußgeld wegen Frischfleisch-Abteilung

Der Regierungspräsident in Darmstadt hat gegen einen Geschäftsmann in einer Stadtgemeinde im Landkreis Offenbach ein Bußgeld verhängt, weil er ohne Genehmigung seinem Lebensmittelgeschäft eine Frischfleischabteilung angegliedert hatte.

Er war rechtzeitig von der Handwerkskammer Darmstadt benachrichtigt worden, daß das Führen einer Frischfleischabteilung eine wesentliche Teiltätigkeit des Fleischerhandwerks darstelle. Der Geschäftsinhaber hatte zwar einen Metzger aus dem Bayerischen zur Führung der Fleischabteilung eingestellt, jedoch hatte dieser nicht, wie er angegeben hatte, den Meistertitel. Man warf daher dem Geschäftsmann vor, er hätte sich unbedingt über die Richtigkeit der Angaben erkundigen müssen. Er führte die Frischfleischabteilung weiter, ohne nach dem Ausscheiden des Metzgers für einen Nachfolger zu sorgen, der die Voraussetzung zur Eintragung in die Handwerksrolle erfüllt hätte. Berücksichtigt wurde, daß der Geschäftsmann wenigstens sich bemüht hatte, den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden. Er kam infolgedessen mit einer Geldbuße von 100 DM davon.

zwei Worte - ein Bier

Prüfung für Wirtschaftsprüfer

Im Frühjahr 1967 findet wieder eine Prüfung für Wirtschaftsprüfer nach dem Gesetz über die Berufsordnung der Wirtschaftsprüfer statt. Wie der hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr mitteilt, sind Anträge auf Zulassung zur Prüfung bis spätestens 31. Dezember an den Zulassungsausschuß für Wirtschaftsprüfer in Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 25, zu richten.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Scheidtlen, für Unterhaltung und Anzeigen: Ch. Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 3893.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Sonntag, den 31. 7.:

Gottesdienst 10.10 Uhr
Konfirmanden-Gottesdienst 11.20 Uhr

Schalholz
zu verkaufen. Näheres
Egelsbach
Aug.-Bebel-Str. 19

Tanzschule W. Jost
Beginn neuer
Tanzkurse
Samstag, 6. August 1966, um 20.00 Uhr in **Erzhausen**, Sportheim.
Dienstag, 9. August 1966, um 20.00 Uhr in **Egelsbach**, Gasthaus „Zum Erzhäuser Hof" (Theiß)
Anmeldung und Auskunft in den genannten Unterrichtslokalen.

Ich gebe hiermit zur Kenntnis, daß ich die Praxis
Egelsbach, Bahnstraße 20
übernommen habe.
Sprechstunden:
Von 14 — 18 Uhr, außer mittwochs und samstags.
Mittwoch von 15 — 16 Uhr nach vorheriger Vereinbarung.
Wohnung: Egelsbach, Sofienstraße 4 I.
Bei Bestellung von Hausbesuchen bin ich, außer an dienstfreien Sonntagen, über Telefon Langen 38 63 zu erreichen.
Dr. med. Hans Krämer

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Theo Urstadt * Veronika Urstadt*
geb. Olbrich

Egelsbach — Frankfurt/M.-Niederrad
Bahnstraße 74 — Gerauer Straße 90

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 30. Juli 1966, um 14.00 Uhr in der evangelischen Kirche zu Egelsbach statt.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

*Horst Zerahn * Else Zerahn*
geb. Karl

Berlin 21 — Langen-Oberlinden
Periebergerstraße 17 — Berliner Allee 1.

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 30. Juli 1966, um 14.00 Uhr in der katholischen Kirche in Langen statt.

Jahrgang 1941
Wir treffen uns am 29. 7. 66, 20.30 Uhr im Gasthaus Katharina Werkmann.

Jahrgang 1895
am Dienstag, dem 2. 8., 17 Uhr bei Baumhardt.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten recht herzlich.

Hans-Ludwig Becker und Frau
Rosemarie geb. Schneider
Egelsbach, Niddastraße 34

Rheuma
quälende Muskel- und Gelenkschmerzen
Arthritis - Ischias - Nervenschmerzen
ROMIGAL hat sich seit vielen Jahren bewährt und hilft auch in hartnäckigen Fällen. Es verdankt seine hervorragende Wirkung der glücklichen Kombination mehrerer Heilstoffe. ROMIGAL löst schmerzverursachende Gefäßverkrampfungen, beruhigt das überreizte Gewebe und wirkt entzündungshemmend und heilungsfördernd. Bei einem Versuch werden Sie ein rasches Abklingen Ihrer Beschwerden und Hebung des Wohlbefindens feststellen. 20 Tabl. 1,80 in Apoth.
Romigal
Säurefrei – rasch wirksam – heilaktiv
Schmerzfrei durch Romigal!

Die Zeitungsanzeige
steht an der Spitze aller Werbemittel!

Unfallschäden
Lackierungen
AUTO- UND FLUGZEUG-KAROSSERIEBAU EGELSBACH GMBH
sucht Autospengler
6073 Egelsbach, Jahnstraße - Telefon 5125
NSU Prinz 600 und Renauld Floride zu verkaufen

Sport NACHRICHTEN

Reger Spielbetrieb des Clubs vor der neuen Verbandsrunde

Nach Ablauf der vierwöchigen Sommerpause, in der lediglich trainiert werden konnte, hat sich der 1. FC Langen nun in der Zeit, die noch bis zum Beginn der neuen Saison bleibt, sehr viel vorgenommen. Am Freitag, dem 29. 7., geht es zunächst einmal auf Reisen. Ziel dieser von den Gebrüdern Löhr organisierten Fahrt ist Böhler-Ybbstalwerk in Niederösterreich. Dort trifft eine kombinierte Clubelf am Samstagabend auf eine Mannschaft der II. Liga von Österreich. Die Gastgeber, die Kultur- und Sportvereinigung Böhler-Ybbstalwerk, gehören somit der höchsten österreichischen Amateurliga an und sind in ihrer Spielstärke in etwa mit führenden Vereinen der Hessenliga vergleichbar. Die Gäste haben insofern Chancen nur geringe Siegeschancen, sollten diese Gelegenheit jedoch voll ausnutzen, sich damit auf die bevorstehenden schweren Punktspiele vorzubereiten.

Zwei Tage nach der Rückkehr aus Österreich, nämlich am Mittwoch dem 3. 8., abends um 18 Uhr, tritt der Club dann zum nächsten Pokalspiel in Nieder-Ramstadt an und falls er diese Begegnung gewinnt, trifft er am Sonntag, dem 7. 8., in einem weiteren Pokalspiel auf den Sieger der Partie TG 75 Darmstadt gegen SV Germania Darmstadt-Eberstadt.

Dazwischen ist außerdem am Samstag, dem 6. 8., um 18 Uhr ein Freundschaftsspiel im Waldstadion vorgesehen. Dazu erwartet der Club Gäste aus dem ehemals ungarischen und jetzt jugoslawischen Varaschdin. Da die jugoslawischen Sportler und ihre Begleiter in Privatquartieren untergebracht werden müssen, richtet die Vereinsleitung an ihre Mitglieder die Bitte, möglichst umgehend Quartiermeldungen beim I. Vorsitzenden E. Axt, oder dem Spielausschußvorsitzenden K. Schäfer abzugeben.

Am darauffolgenden Wochenende beginnt dann die Verbandsrunde 1966/67, wobei der Club allerdings spielfrei bleibt und somit erst am 21. 8. in die Punktkämpfe eingreift. Bis dahin können die Neuzugänge Görg, Homann, Dohmen und Klisch von der Frankfurter Eintracht, sowie Schöttel vom SV Dreieichenhain, Rolle von den Offenbacher Kickers und der zurückgekehrte Herth eingesetzt werden und die durch die Abgänge von Kreti, Kesper und Gleiser entstandenen Lücken hoffentlich vollwertig ausfüllen. Die Terminliste der neuen Saison beginnt für den 1. FC Langen mit folgenden Spielen: 21. 8. Kelkheim — Langen; 28. 8. Langen — Niederrad; 4. 9. Groß-Karben gegen Langen; 11. 9. Langen — Hofheim; 18. 9. Preußen Frankfurt — Langen und 25. 9. Langen — Kostheim. Dieser kurze Abriß zeigt bereits, daß es der Club in Zukunft mit einer Reihe neuer Gegner zu tun haben wird. Als Absteiger aus der Hessenliga ist Preußen Frankfurt hinzugekommen und als Aufsteiger aus den II. Amateurligen müssen sich Lampertheim und Kelkheim in der neuen Umgebung bewähren. Anderenseits fehlen der Meister Rot-Weiß Frankfurt und die drei Absteiger Dotzheim, Eltville und Kickers Offenbach Amateure. Außerdem hat sich aber auch noch eine Veränderung durch eine Neueinteilung der Gruppenligen Süd und Mitte ergeben: Groß-Karben wechselte von der Gruppenliga Mitte zur Gruppenliga Süd und die TSV Heusenstamm wurde auf eigenen Wunsch hin in die Gruppenliga Mitte versetzt, so daß für den Club in der kommenden Saison die traditionellen und stets recht spannenden Derbys mit der „Mannschaft von der alten Linde" wegfallen. Insgesamt hat es der 1. FC Langen in der neuen Meisterschaftsrunde demnach mit folgenden 16 Konkurrenten zu tun: Union Niederrad, Olympia Lampertheim, FC Bensheim, Eintracht Amateure, SG Kelkheim, TSV Pfungstadt, FV Sprendlingen, SV Groß-Karben, FV Geisenheim, SV Hofheim, TSV Fechenheim, Preußen Frankfurt, SV Münster, SV Kostheim, FC Arheilgen und FV Kastel.

TG Hanau zu Gast bei den SSG-Handballern

Acht Tage vor dem Wiederbeginn der Verbandsrunde haben die Handballer der SSG die Turngemeinde Hanau zu Gast. Die Hanauer gehören seit dem Vorjahr zur Verbandsliga und nehmen z. Zt. einen guten Mittelplatz in ihrer Gruppe West ein. So ist es interessant, einmal das Stärkeverhältnis dieser beiden Verbandsligagruppen zu messen. Bekanntlich spielten die Langener in all den Jahren vorher ebenfalls in der Gruppe West, mußten sich aber immer mit einem der hinteren Plätze begnügen, oder hatten gar Abstiegsorgen. Danach sollte man glauben, daß die Westgruppe wesentlich stärker sei. Dies trifft aber nur auf zwei oder drei Spitzenmannschaften zu, alle anderen Vereine dürften die gleiche Spielstärke besitzen wie die Südgruppe. Betrachten wir aber einmal das hisherige gute Abschneiden der Langener, dann darf man feststellen, daß sich das Spielniveau der SSG erheblich gesteigert hat, d. h., die Spielmanöge ist wesentlich verbessert worden. Jung und alt in der Mannschaft haben sich schon bald nach Beginn der Runde gut aufeinander eingestellt und ergänzten sich in jeder Hinsicht. Die Früchte aber dürften erst in einigen Jahren zu ernten sein, so lange wird der Reifeprozeß dieser Mannschaft dauern. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß jeder bei der Stange bleibt.

Für das sonntägliche Spiel, das um 10.30 Uhr beginnt, haben die Langener noch einige Aufstellungssorgen. Heinz Kretschmann ist gesundheitlich noch nicht fit, Hermann Schreiber befindet sich bei den Grenzjägern, dazu fehlen die Urlauber Wolfgang Steitz, Manfred Müller usw. So wird es wesentlich darauf ankomen, wie sich die neu eingebauten Spieler bewähren. Das Reservespiel fällt bei dieser Begegnung aus.

SSG-Handballer Dritte im Turnier in Mainaschaff

Die Handballer der SSG weilten am vergangenen Sonntag in Mainaschaff und beteiligten sich dort an einem Feldhandballturnier. In der Gruppe I spielten die Vereine SSG Langen, TV Frankenthal, Turnerschaft Ffm.-Griesheim und der TV Haibach.

Gleich in ihrem ersten Spiel kamen die Langener gar arg unter die Räder und bezogen eine saftige 1:8-Niederlage. Gegner war hier der TV Haibach, diesjähriger A-Klassenmeister und aufstiegsberechtigt in die Bezirksklasse. Die Langener gingen zwar mit 1:0 in Führung, Torschütze war Sehring, mußten sich aber bis zur Halbzeit einen Viertorevorsprung des Gegners gefallen lassen. Nach dem Wechsel brachte die Langener Mannschaft überhaupt nichts mehr zuwege, kassierte nochmals vier Treffer und war damit gleichzeitig um die Chance zum Gruppensieg gebracht. In ihren beiden anderen Spielen zeigten sich die Langener dann von einer ganz anderen Seite. Jetzt wurde nicht nur gut gespielt. Jetzt zeigte man auch viel mehr Einsatzfreude. Schöne Kombinationen führten zu herrlichen Toren. So wurde die Turnerschaft Griesheim mit 6:2 Toren geschlagen. Hier waren die Torschützen Hans Zimmer (3), Sehring, Lehr und Naumann. Auch der TV Frankenthal hatte keine Chance zum Sieg und bezog eine 5:1-Niederlage. In diesem Spiel warfen die Tore: Hans Zimmer (2), Rang (2) und Sehring.

Nach Ablauf der Gruppenspiele hatten sich somit der TV Haibach als Gruppenerster und die SSG Langen als Gruppenzweiter für die Endspiele qualifiziert. In der anderen Gruppe, in der die Vereine TSG Friesenheim, TSG Kl.-Ostheim, der FSV Mainz 05 und die TSG Offenbach-Bürgel mitspielten, kamen Friesenheim als erster und Klein-Ostheim als zweiter in die Endspiele. Im Spiel um den dritten und vierten Turniersieg machten die Langener wenig Federlesens mit ihrem Gegner. Nach einem Halbzeitstand von 2:0 kam man zu einem sicheren 6:2-Erfolg und erreichte damit den dritten Platz. In diesem Spiel kamen die Spieler Zimmer, Spengler, Lehr, Naumann, Kappes und Rang zu Toren. Dabei warf Adolf Kappes sein erstes Tor für die Langener Mannschaft.

Sieht man vom ersten Spiel ab, so muß man mit der Leistung der Langener vollauf zufrieden sein. Alle Spieler gaben ihr bestes und wurden dafür mit dem dritten Turnierplatz belohnt. Bester Torschütze war Hans Zimmer, der es auf sechs Treffer brachte und immer mehr zum Schrecken gegnerischer Hintermannschaften wird. Auch Adolf Kappes brachte eine solide Gesamtleistung und dürfte eine Verstärkung des Langener Teams sein.

Fußball-Weltmeisterschaft

Nach dem 2:1-Sieg der englischen Elf im Vorschlußrundenspiel über Portugal findet nun am Samstag das Endspiel um die Weltmeisterschaft zwischen England und Deutschland statt. Das Spiel wird im Fernsehen um 14.45 Uhr übertragen.

Helmut Schön sagte zu dem Spiel: „Wir dürfen die Hoffnungen unserer Mannschaft am Samstag nicht zu hoch schrauben. Die Atmosphäre in Wembley ist sicher für jeden Gegner der Engländer eine Belastung. Bisher hat unsere Mannschaft gute Nerven gehabt. Hoffentlich bleibt es auch so. Uns kann es nur recht sein, daß die Engländer Favorit sind. Im Spiel gegen die Portugiesen sah man die englische Stärke, aber auch manche Schwächen. Wir müssen alles daransetzen, um der Stärke nicht zu unterliegen und müssen andererseits versuchen, die Schwächen der Engländer auszunutzen. Wie schwer das sein wird, brauche ich nicht besonders hervorzuheben. Die Engländer können 90 Minuten ein starkes Tempospiel aufziehen und verstehen es glänzend, den Übergang zwischen Abwehr und Angriff zu überbrücken."

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft kann das Endspiel am Samstag im Londoner Wembley-Stadion im traditionellen Dreß bestreiten. Die Engländer, die sonst im gleichen Dreß spielen wie die Deutschen, müssen den Wechsel im Dreß vornehmen. England wird nun in roten Hemden und weißen Hosen spielen.

Zum Schiedsrichter des Endspiels ist der Schweizer Gottfried Dienst bestimmt worden. Er wird dabei von den Linienrichtern Dr. Karol Galba (Tschechosiowakei) und Tofik Bachramow (Sowjetunion) unterstützt.

VOLKSBANK DREIEICH

Für Sie notiert

wie im Vorjahr:

Sozialversicherungsrenten werden nur dann weitergezahlt, wenn Jahr für Jahr die „Rentenjahresbesoheinigung" bestätigt wird. Die Bürgermeisterei bestätigt, wenn die Rente von der Post ausgezahlt, die Volksbank, wenn auf Ihr Konto überwiesen wird.

Rechtzeitig -zur Vorlage bis zum 15.8.1966 an die Rentenstelle des zuständigen Postamtes- bestätigt Ihnen die Rentenjahresbescheinigung

Ihre Bank,

die VOLKSBANK inmitten der „DREIEICH"

Königin Elizabeth beim Spiel

Königin Elizabeth und der Herzog von Edinburgh besuchen das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft. Vor Beginn des Spiels werden der Königin voraussichtlich beide Mannschaften vorgestellt.

Starker Verkehr nach Norden

In den letzten Tagen war auf der Autobahn Frankfurt-Mannheim und umgekehrt ein außerordentlich starker Reiseverkehr zu verzeichnen. Die Verkehrsdichte lag mit über 60 000 Fahrzeugen an einem Tag knapp unter den Spitzenwerten. Auffallend ist, daß der Verkehr nach Norden teilweise bedeutend stärker als nach Süden war.

SG Egelsbach in Freundschaft gegen SSG Langen

Wie bereits in der letzten Ausgabe dieser Zeitung angedeutet, konnte in letzter Minute für Samstag noch ein Spielabschluß zustande gebracht werden. Die SSG Langen sprang erfreulicher Weise in die Bresche, nachdem Viktoria Urberach wegen anderweitiger Verpflichtung abgesagt hatte. So haben die Fußballfreunde nach der Sommerpause endlich wieder Gelegenheit ihre Mannschaften im Spiel zu sehen. Natürlich geht es vorerst einmal um die Sondierung der Teams überhaupt. Nachharliche Spiele besitzen ihren eigenen Reiz, so daß mit einem guten Besuch zu rechnen ist.

Spielbeginn: I. Mannschaft, 15.30 Uhr, auf dem Sportplatz am Berliner Platz, 2. Mannschaften spielen vorher um 13.45 Uhr.

Erfolgreiches erstes Auftreten der TV-Basketballer

Beim ersten Freundschaftsspiel gegen den BC Darmstadt siegten die Herren 51:44. Am Dienstag, dem 19. Juli, trat die neugegründete Mannschaft gegen eine Auswahl aller Herrenmannschaften des BCD in der Turnhalle der Lichtenberg-Schule in Darmstadt an. Schiedsrichter, Zeitnehmer, Anschreiber und alle technischen Geräte stellten die Gastgeber. Deshalb sei ihnen besonders an dieser Stelle für ihr freundliches Entgegenkommen gedankt.

Die Langener brachten als Schlachtenbummler einen Teil der ebenfalls neuen Damen-Basketballmannschaft mit, die ja schon ein paar Spiele hinter sich hat und diesmal die Herren so lautstark wie möglich unterstützte. Als Ehrengast hesuchte Mrs. Dalton vom Blackpool A. V. Marguez aus England das Spiel. Mrs. Dalton kam zusammen mit dem englischen Leichtathletik-Club, der die Leichtathleten des TV vom 11. bis 22. Juli besuchte, nach Langen.

Nachdem beide Mannschaften eingelaufen waren und sich mit einem Schlachtruf begrüßt hatten, konnte das Spiel beginnen. Ein unvermeidbares Handicap für die Langener bildete die Frage des Trainers. Ihr Trainer Uwe Jahn spielte selbst mit und konnte deshalb nicht Auszeiten am Ausschreibetisch beantragen. Auch das Einsetzen und Auswechseln der Spieler zum richtigen Zeitpunkt wurde zu einer Schwierigkeit für die Mannschaft, die sonst nicht vorkommen darf. Trotzdem sahen die Langener mit viel Mut und Elan dem Spiel entgegen.

Die ersten Fünf, die das Spiel begannen, waren: W. Kinnebrock (Mannschaftskapitän), A.-V. Marguez, U. Jahn, K. Dietrich und G. Radloff. Der BCD verstärkte sich durch zwei Spieler, die in der Basketball-Bundesliga spielen. Es sind die Zwillingsbrüder Tork aus der Türkei. Diese beiden sorgten maßgeblich für das enorme Tempo des Spieles. Durch blitzartige Angriffe auf den Korb der Langener überlisteten sie besonders in der ersten Halbzeit unsere Verteidiger immer wieder. Doch unsere tapferen Herren ließen sich nicht einschüchtern. Indem man den Centerspieler Marguez, der durch seine Körpergröße von 2,06 Metern aus allen herausragte, mit guten Pässen versorgte, konnte man am Ende der ersten Halbzeit zu dem Ergebnis von 22:24 für die Gastgeber kommen.

In der zweiten Halbzeit paßte sich die TV-Mannschaft der konsequenten Manndeckung des BCD an. Außerdem waren die Herren nicht mehr so nervös und unkonzentriert in ihren Korbwürfen wie in der ersten Halbzeit, was durchaus zu verstehen war, da es ja ihr erstes Spiel war. Gleich nach der Pause sorgten sie für den verdienten Ausgleich und zogen den Darmstädtern auf u. davon. Obwohl die Darmstädter, alarmiert durch das Ergebnis, das Tempo zu einem enormen Endspurt anzogen, hielten sich die Langener tapfer und verteidigten ihren Vorsprung bravourös.

Allerdings muß hier noch gesagt werden, daß nur zwei Spieler unserer Mannschaft in letzter Zeit aktiv gespielt haben. Der Rest pausierte entweder für mehrere Jahre vom aktiven Basketball oder setzte sich aus Neulingen zusammen. Obwohl D. Hoffmann, Chr. v. Görbitz und H. Beckmann leider verhindert waren, konnten die Langener einen großartigen Sieg verzeichnen. Sie gewannen 51:44. Alles in allem kann man sagen, daß es ein faires und temporeiches Spiel war und beide Mannschaften aufopfernd und ausgeglichen kämpften.

Hier die neun TV-Spieler und die Punkteverteilung: U. Jahn (22), A.-V. Marguez (19), G. Radloff (9), W. Kinnebrock (2), K. Dietrich, J. Schmitz, A. Hoffmann, E. Cybinski und R. Rexroth.

Nach dem Spiel machten die Langener einen neuen Termin für ein Freundschaftsspiel der Damenmannschaft mit dem BCD aus. Es soll kurz nach Schulbeginn, Mitte August, stattfinden. Die Herren einigten sich auf den 2. August zu einem weiteren Spiel. Die Spiele werden wahrscheinlich wieder in der neuen Halle des Lichtenberg-Gymnasiums ausgetragen werden. Es ist eine moderne großräumige Halle, die nach dem Vorbild der Halle der TH Darmstadt gebaut wurde und etwa 200 Zuschauern Platz bietet. Das Spielbrett aus durchsichtigem Plexiglas wird zu den Spielen von der Decke herabgelassen und diese einfache Vorrichtung ermöglicht, daß die Halle auch anderen Zwecken dienen kann. Außerdem ist sie während der Schulferien geöffnet, so daß der BCD das ganze Jahr hindurch Trainingsmöglichkeiten hat. Alle Basketballspieler und -spielerinnen des TV hoffen, daß auch bald für sie diese notwendigen Bedingungen für ein intensiveres Training geschaffen werden.

Das hervorragende Ergebnis dieses Spieles zeigt am besten, daß mit einem zufriedenstellenden Abschneiden der TV-Basketballer bei den Punktspielen in der kommenden Saison 1966/67 zu rechnen ist.

H. A.

Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck TEPPICHE Schwinn & Starck
Frankfurt/Main Kaiserstraße 7–9 Ecke Roßmarkt

Sport am Wochenende

Viertägige Titelkämpfe der Schwimmer

Es geht um die Fahrkarten nach Utrecht

Vom 28. bis 31. Juli in Sindelfingen – Wer sichert sich die EM-Plätze? – Großes Gedränge auf den Kraulstrecken

Das Schwimmstadion des 35 000 Einwohner großen Sindelfingen bei Stuttgart, das zu den modernsten deutschen Schwimmstätten gehört, ist vom Donnerstag bis Sonntag Schauplatz der 79. Deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften. Für die viertägigen Titelkämpfe, die gleichzeitig als endgültige Ausscheidung für die Europameisterschaften vom 20. bis 27. August in Utrecht (Holland) gelten, liegen nicht weniger als 613 Einzel- und 131 Staffelmeldungen vor. Bewußt sind die Meisterschaften auf vier Tage ausgedehnt worden, um allen Aktiven die Möglichkeit zu geben, in mehreren Disziplinen zu starten und in jedem Falle mit voller Kraft schwimmen zu können. Mit genau 50 Teilnehmern ist das 100-m-Brustschwimmen der Herren am stärksten besetzt; 48 Meldungen liegen für die 100 m Freistil der Herren vor und je 41 für die 100 m Delphin der Herren und die 100 m Brust der Damen vor.

Am Start ist bis auf Gerhard Hetz, der seine Laufbahn beendet hat, alles, was Rang und Namen im deutschen Schwimmsport hat. Die eigentliche Sensation der Titelkämpfe aber ist der Verzicht des Darmstädter Hans-Joachim Klein auf die 200 m Freistil. „Little" Klein startet lediglich über 100 m Freistil, 100 m Rücken und 100 m Delphin. Damit wird es schwer, eine starke 4x200-m-Freistilstaffel für Utrecht zu stellen, obwohl mit Folkert Meeuw (Wiesbaden), Holger Kirschke (TV Wetzlar), Wolfgang Kremer, [illegible]ner Balke (beide SV Essen 06), dem Ulmer Horst Löffler, der ein Comeback feiern möchte, [illegible] Goy (Berliner SV 78) und vor allem Olaf von Schilling ein großer Kreis guter Krauler zur Verfügung steht.

● **Besonders hart umkämpft aber sind die Plätze in der 4x100-m-Freistilstaffel: Klein, von Schilling, Kirschke, Kremer, Löffler, Balke, Goy, Künkel, Nowotny und der Hannoveraner Lampe geben sich Hoffnungen hin, unter die ersten Vier zu kommen. Und ganz sicher werden die 100 m Freistil zu einem der Höhepunkte der Sindelfinger Meisterschaften, wie überhaupt die Kraulwettbewerbe im Vordergrund des Interesses stehen. Ueber 400 m Freistil treten Olaf von Schilling, auf dessen Starts man in ganz Europa besonders gespannt ist, Hans Faßnacht vom SV Mannheim, Holger Kirschke, Folkert Meeuw und Hubert Brune an — doch nur zwei von ihnen dürfen nach Utrecht. Wer wird Nr. 2? Olaf von Schilling steht praktisch schon als Nr. 1 fest. Und über 1500 m Freistil wird es einen erbitterten Kampf zwischen dem Trio Faßnacht, Meeuw und Brune geben. Einer wird auf der Strecke bleiben ... und Gerhard Hetz' Rekord von 17:31,7 Minuten wird Sindelfingen kaum überleben.**

Gespannt darf man auch auf die 400 m Lagen sein, in denen Olaf von Schilling und der junge Münchner Werner Krammel unter der 5-Minuten-Grenze bleiben möchten. Ihre Gegner: Hans Faßnacht und Herbert Brune. Ernst-Joachim Küppers hat über 200 m Rücken keinen Gegner zu fürchten — über 100 m Rücken muß er sich vor „Little" Klein vorsehen, der auch über 100 m Delphin ernsthafte Titelchancen hat. Ueber 100 m Delphin startet auch zwar Altmeister Hermann Lotter aus München, aber ansonsten sind Krauler auch hier stark vertreten: Klein, Kremer, Goy, Lampe, Nowotny. Völlig offen sind dagegen die 100 m und 200 m Brust, denn der routinierten Altmeister Willi Donners und Jochen Roos aus Wuppertal sowie Herbert Fröschen aus Übach-Palenberg ist buchstäblich über Nacht in dem erst 17jährigen Bremer Klaus Barth ein großer Konkurrent erwachsen.

Genauso hart wie bei den Herren werden auch bei den Damen — bloß wahrscheinlich wieder mit international uninteressanten Zeiten — die Staffelplätze umkämpft sein. Der Kreis der 4x100-m-Freistilkandidatinnen ist schnell genannt: Jutta Olbrisch (Bremer SC 85), Gisela Dick (Nikar Heidelberg), Ruth Langheinrich (SV Hof), Michaela Betzema (DJK Heilbronn), Annegret Bartels (Helias Hildesheim), Margit Hettling (SV Weser Bremen), Moniko Rütten (Westfalen Dortmund) und Heidemarie Reineck (Delphin Berlin). Drei von ihnen werden zu Hause bleiben müssen, wobei allerdings Monika Rütten mit großer Sicherheit sich ohnehin über 100 m Delphin — neben Heike Hustede vom VSK Osnabrück — für Utrecht qualifizieren wird. Im Brustschwimmen kommt es zum Duell Martha Hoffmann (Wasserfreunde Wuppertal) — Uta Frommater (Oldenburger SV), und es ist keineswegs sicher, daß die junge Oldenburgerin, die vor zwei Jahren so hoffnungsvoll begann und im Laufe eines Jahres nicht nur ihr Gleitvermögen verloren hat, sondern auch effektiv schlechter geworden ist, erneut Meisterin wird. Die 400 m und 800 m Freistil aber haben nur eine Favoritin: Margit Hettling aus Bremen, die beste unter den schlechten deutschen Langstreckenkraulerinnen. Heike Hustede ist zwar die Favoritin über 400 m Lagen, aber ihr Meistertitel wird ihr in Utrecht wenig nutzen, denn die 400 m Lagen überschneiden sich mit den 100 m Delphin, ihrer stärksten Disziplin.

● **Ganze sechs Meldungen liegen für das Turmspringen der Damen vor, 14 für das Kunstspringen. So spärlich wie die Meldungen, so dürftig ist das Leistungsniveau. Interessant ist lediglich, daß Angelika Hilbert aus Wolfsburg wieder startet. Bei den Herren gibt es einen großen Favoriten: Ullrich Reff aus Köln. Der ehemalige Dresdner, der im vorigen Jahr die Zone verließ, wird wahrscheinlich auch in Utrecht die einzige ernsthafte Waffe der „Hüpferlinge" des DSV sein.**

Schwerer Unfall beim Skitraining

Beim Training für die alpinen Ski-Weltmeisterschaften, die am 4. August in Portillo in den chilenischen Anden beginnen, ereignete sich in Farellones wieder ein schwerer Unfall. Nachdem sich am Mittwoch der Oesterreicher Hugo Nindl beim Abfahrtstraining eine Schulter ausgerenkt hatte, zog sich sein Landsmann Franz Digruber, der zu den erfolgreichsten Nachwuchsläufern zählt, einen doppelten Beinbruch zu. Er kann deshalb bei der Weltmeisterschaft nicht starten. Der Unfall ereignete sich beim Abfahrtstraining auf der Funnel-Piste. Digruber wurde mit einem Hubschrauber von der Unfallstelle direkt nach Santiago in eine Klinik geflogen. Die Aerzte bezeichneten seinen Zustand als zufriedenstellend. Am Mittwoch hatte sich auch die französische Weltmeisterin Marielle Goitschel in Farellones bereits eine Verletzung (Knöchel) zugezogen.

Das Programm für Sonnabend/Sonntag

Das sportliche Wochenende steht im Zeichen des Endspiels um die Fußball-Weltmeisterschaft im Londoner Wembley-Stadion am Sonnabend, an dem Deutschland erstmalig seit 1954 wieder beteiligt ist. Herausragende Ereignisse sind außerdem die Deutschen Schwimmeisterschaften in Sindelfingen, die deutsche Straßenmeisterschaft der Berufs-Radrennfahrer in Frankfurt, das Oppenheimrennen auf der Kölner Galopprennbahn und das Schauinsland-Automobilrennen bei Freiburg.

Das Programm:

Automobilsport: Internationales Schauinsland-Rennen (Bergpreis) bei Freiburg — Sonntag.

Fußball: Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft in London — Sonnabend, 15.00 Uhr.

Leichtathletik: Internationales Sportfest in Nürnberg — Sonnabend: Deutsche Hochschul-Meisterschaften in Osnabrück — Sonnabend/Sonntag.

Pferdesport: Oppenheim-Rennen in Köln — Sonntag.

Rudern: Regatta in Ratzeburg — Sonntag.

Schwimmen: Deutsche Meisterschaften in Sindelfingen — Freitag bis Sonntag.

Radsport: Deutsche Straßenmeisterschaften der Berufsfahrer in Frankfurt — Sonntag.

Tennis: Galea-Pokal in Offenbach — Dienstag bis Sonntag Internationales Turnier in Baden-Baden — bis Sonntag.

Segeln: Europameisterschaft der Finn Dinghis und Drachenboote in Kopenhagen — Freitag bis 7. August.

● Zu den Radsport-Weltmeisterschaften vom 24. August bis zum 5. September in Frankfurt, Köln und auf dem Nürburgring hat auch Trinidad zwei Teilnehmer gemeldet. Damit erhöht sich die Zahl der teilnehmenden Nationen auf die Rekordzahl 31.

● An den Ruder-Weltmeisterschaften in Bled vom 7. bis 11. September werden rund 600 Ruderer aus 31 Ländern teilnehmen.

Gerhard Mitter hat wieder Konkurrenz

Fünfter Wertungslauf zur Europa-Bergmeisterschaft am Schauinsland

Am 31. Juli wird auf dem Schauinsland bei Freiburg der Große Bergpreis von Deutschland gefahren, der als fünfter Wertungslauf für die Europameisterschaft für Sport- und GT-Wagen zählt. Dieses traditionsreiche Rennen um den ADAC-Bergrekord erhält seinen besonderen Reiz durch das neuentbrannte Duell Porsche — Ferrari. Nachdem beim ersten Wertungslauf am Roßfeld Gerhard Mitter auf dem Porsche Achtzylinder dem regierenden Europameister Lodovico Scarfiotti eine Niederlage bereiten konnte, zog Enzo Ferrari seine Werkswagen zurück. Wegen dauernder Streikdrohungen des italienischen Metallarbeiterverbandes, wie es hieß. In Mitleidenschaft gezogen wurden dabei die Sportwagenfahrer ebenso wie die Piloten mit Formel 1-Rennwagen.

Offensichtlich wurde die Arbeit der Techniker und Monteure doch nicht ganz eingestellt, denn am letzten Sonntag in Cesana-Sestrière stellte sich Scarfiotti mit einem verbesserten, schnelleren und leichteren „Dino" erneut zum Kampf gegen Gerhard Mitter, der nach dem Roßfeld auch am Mont Ventoux und in Trento-Bondone am schnellsten den Berg hinaufgerast war. Nun ist das Championat wieder völlig offen geworden, denn von Scarfiotti ist, wie im Vorjahr zu befürchten, daß er in den restlichen Läufen am Schauinsland (31. 7.), Montana-Crans (28. 8.) und Gaisberg (4. 9.) dem Porsche-Fahrer das Championat doch noch streitig machen kann. Von den insgesamt sieben Läufen werden die fünf besten Plazierungen für jeden Fahrer gewertet. Mitter hat 31 Punkte (3 Siege, ein zweiter Platz), Scarfiotti auf Ferrari 15 Punkte (1 Sieg, ein zweiter Platz); zwischen beiden liegen die beiden Porsche-Leute Hans Herrmann (20. P.) und Sepp Greger (13 Punkte), von denen der Münchner als Privatfahrer startet. Außer den Sportwagen starten am Schauinsland auch die GT-Wagen um Europameistertitel, während die Läufe der Motorradfahrer in drei Klassen zur Deutschen Meisterschaft gewertet werden.

Sport im Fernsehen

ARD: Samstag, 14.50: Fußball-WM-Endspiel 17.45: Die Sportschau; Sonntag, 16.45: Nach der Fußball-WM, Randerscheinungen, 18.15: Die Sportschau, 19.30: Die Sportschau; Montag, Vor der Skiweltmeisterschaft in Chile, Rückblick und Vorschau.

ZDF: Samstag, 16.45: Der Sport-Spiegel, 21.40: Das aktuelle Sport-Studio; Sonntag, 19.00: Die Sport-Reportage; Dienstag, 20.00: Der Sport-Spiegel; Freitag, 22.45: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften (aus dem Niedersachsen-Stadion Hannover).

Erstmals mit Russen am Rothenbaum

Internationale Tennis-Meisterschaften von Deutschland stark besetzt

Die Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland am Rothenbaum in Hamburg in der Zeit vom 1. bis 9. August sind in diesem Jahr sehr stark besetzt. Bis auf den spanischen Wimbledon-Sieger Manuel Santana, der inzwischen durch mehrere unerwartete Niederlagen etwas von seinem Ansehen eingebüßt hat, wird fast die gesamte Weltelite bei der Hamburger Tennis-Gilde zu Gast sein. Eine großartige Besetzung weisen auch die Damen-Wettbewerbe auf.

Zum ersten Male entsendet auch der Tennisverband der Sowjetunion einige Teilnehmer zu dem international immer mehr Bedeutung gewinnenden Turnier am Rothenbaum. Besondere Aufmerksamkeit wird Alexander Metreweli finden, der sich nach Wimbledon bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Schweden in Bastad in die Reihe der Santana-Bezwinger einreihen konnte. Mit Metreweli kommen Alexander Iwanow und W. Jegorow, die bisher im Westen wenig bekanntgeworden sind, und die Damen Kiwi und Sinson.

● **Die Australier bieten in Hamburg ihre mächtige Phalanx so gut wie vollzählig auf, so daß man fast mit einem australischen Endspiel rechnen könnte. Die vorläufigen Meldungen von Roy Emerson, Ken Fletcher, Fred Stolle und Bob Hewitt sind jetzt bestätigt worden.**

Die Auszeichnung, als Nummer 1 gesetzt zu werden, kommt allerdings dem Südafrikaner Cliff Drysdale zu, der im vorigen Jahr den Titel eines Internationalen Tennis-Meisters von Deutschland gewann. Der zweite Rang ist Roy Emerson vorbehalten worden. Während der australischen Rasentennisverband seine Spieler Davidson, Bowery und Roche in offizieller Mission in die Vereinigten Staaten entsandt hat, kreuzt Südafrika hingegen mit seiner kompletten Daviscup-Mannschaft auf, also außer Cliff Drysdale mit Keith Diepraam, Frew Macmillan und R. Maud.

Die britischen Spitzenspieler haben sich diesmal entschuldigen lassen, wenn auch der Veteran Joroslav Drobny wieder mitmacht, dafür sind die guten Jugoslawen Jovanovic und Polic sowie die beiden Inder Lall und Muskerjea dabei. Gespannt ist man darauf, wie sich die Japaner Watanabe und Ishiguro sowie die Rumänen Tiriac und Nastase schlagen werden. Die glanzvollsten Namen unter den Damen sind in diesem Jahr Maria Esther Bueno, Margaret Smith und Ann Haydon-Jones. Gottfried von Cramm hat vollkommen recht, wenn er bei dieser Star-Parade des internationalen Tennis am Rothenbaum spannende Kämpfe erwartet.

„Lieber nach Guatemala"

Paul Unterkirchner (RC Express Herpersdorf) war zunächst vom Bund Deutscher Radfahrer nicht für die Straßen-Weltmeisterschaft auf dem Nürburgring vorgesehen. Er sollte im WM-Aufgebot Platz für jüngere Kräfte machen, und als Lohn für seine langjährigen Dienste in der Nationalmannschaft war ihm eine Traumreise mit Ziel Guatemala avisiert. Da wurde Paul Unterkirchner in Villingen Deutscher Meister. Fachwart Heinz Ewert und Trainer Otto Ziegler wollten ihren Beschluß rückgängig machen und Unterkirchner auf die Weltmeisterschaft vorbereiten. Der gebürtige Münchner jedoch schüttelte den Kopf: „Auf die Reise habe ich mich schon so gefreut. Laßt mich fahren." Mit drei weiteren Radsportlern ist Paul Unterkirchner nach Guatemala „abgedampft", von wo er erst am 16. August zurückkommen wird. Dann wird er sich in den letzten Augusttagen noch einer Prüfung unterziehen, ob er Klimawechsel, Reisestrapazen und die Guatemala-Rundfahrt gut überstanden hat. Wenn ja, kann er noch einen Platz im Sechser-Aufgebot bekommen. Im Augenblick machen sich noch 12 Radrennfahrer Hoffnungen. Sie müssen vom 1. bis 6. August in Freiburg einen Lehrgang mitmachen.

Budapest schon in Sichtweite:

Die Leichtathleten müssen sich ihrer Bestform nähern

In Hannover geht es um die Fahrkarten zu den Europameisterschaften – Bisher sechs neue deutsche Rekorde

Während in Amerika immer wieder neue phantastische Weltrekorde, zuletzt John Pennels 5,34 m im Stabhochsprung sowie die 2:59,6 Minuten der 4x400-m-Staffel Bob Frey, Lee Evans, Tommie Smith und Theron Lewis, gemeldet werden, blieb es in Europa bislang verhältnismäßig still. Nur der Franzose Michel Jazy (3:36,3 über 1500 m) und der Ungar Vilmos Varju (19,62 m im Kugelstoßen) warteten mit neuen Europarekorden auf. Die Zurückhaltung der Athleten ist jedoch verständlich, denn sie wollen ihre Höchstform erst Ende August, zum Zeitpunkt der Europameisterschaften (30. August bis 4. September), erreichen. Unter diesem Aspekt muß man auch die bisherigen Leistungen der westdeutschen Spitzenklasse betrachten. Müßte man zum bisherigen Zeitpunkt ernsthafte Titelanwärter nennen, könnte man sie an einer Hand aufzählen: Die drei Läufer Franz-Josef Kemper (800 m), Bodo Tümmler (1500 m) und Harald Norpoth (5000 m) sowie der Zehnkämpfer Werner Graf von Moltke.

Jetzt aber rückt der Termin der Europameisterschaften unerbittlich näher und je näher Budapest in Sichtweite rückt, um so mehr müssen sich auch die Athleten ihrer Bestform nähern. Nur knapp fünf Wochen bleiben noch Zeit. Bei den regionalen Meisterschaften konnte es sich ein Großteil der namhaften Athleten noch leisten, durch Abwesenheit zu glänzen, in wenigen Tagen jedoch, bei den Deutschen Meisterschaften vom 5. bis 7. August in Hannover, müssen die Karten erstmals aufgedeckt werden. Dann geht es nämlich um die Fahrkarten nach Budapest. In der Sowjetzone wurden die Titelkämpfe bereits am vergangenen Wochenende abgehalten.

Es gab zwar eine ganze Reihe von Jahresbestleistungen, doch neue deutsche Rekorde blieben aus. Allerdings hatten die Athleten und Athletinnen aus Mitteldeutschland vorher schon für eine ganze Reihe gesorgt. Anita Hentschel, die 24jährige Schriftsetzerin aus Halle, verbesserte den Diskus-Rekord zunächst auf 57,96 m und dann auf 59,02 m. Mit diesen Leistungen wird die 1,76 m große und 85 kg schwere Athletin sogar zu einer ernsten Gefahr für die nun schon jahrelang herrschende Russin Tamara Press. Auch im Diskuswerfen der Männer wurde ein neuer deutscher Rekord notiert. Der Zwei-Zentner-Mann Lothar Milde (Halle) schleuderte die 2 kg schwere (doppelt so schwer wie bei den Frauen) Scheibe 59,24 m weit. Wie ausgeglichen die Zonen-Spitze jedoch gerade in dieser Disziplin ist, geht daraus hervor, daß der 32jährige Ingenieur bei den Meisterschaften hinter den beiden Ostberlinern Losch (57,76 m) und Thorit (57,70 m) mit 57,56 m mit dem dritten Platz zufrieden sein mußte. Für einen weiteren Rekord in den Wurfdisziplinen sorgte die Speerwerferin Marion Lüttge-Graefe (Leipzig). Die frischgebackene, 24 Jahre alte Ehefrau warf den 600 g wiegenden Speer auf 58,80 Meter.

Am erstaunlichsten von allen aus der Sowjetzone gemeldeten neuen Rekorden waren die 28:12,6 Minuten über 10 000 m des Leipzigers Jürgen Haase. Noch nie zuvor hatte ein erst 21-jähriger Athlet im Langstreckenlauf eine so tolle Zeit erzielt. Ueberhaupt waren erst der Australier Ron Clarke (27:39,4) und der Belgier Gaston Roelants (28:10,6) in der Welt schneller. Auf das Erscheinen des 1,76 m großen und 60 kg schweren Läufers, von Beruf Maschinenbauschlosser, bei den Europameisterschaften ist man besonders gespannt. Bei großen internationalen Entscheidungen sieht es oft ganz anders als bei Rekordläufen in heimischer Umgebung aus. Das hat man gerade an Jürgen May gesehen. Der Erfurter lief im vergangenen Jahr auf den Mittelstrecken Europa- und Weltrekord und steht auch heuer wieder über 1500 m mit 3:38,0 an der Spitze der deutschen Bestenliste, doch noch immer erfüllte er nicht die Erwartungen, wenn er auf seine westdeutschen Rivalen traf. Kemper, Tümmler und Norpoth sind keine Rekord-, sondern Siegläufer. Gerade deshalb sind sie für die Europameisterschaften hoch einzuschätzen, höher als Michel Jazy und Jürgen May!

● **Erst zwei bundesrepublikanischen Athleten glückte in dieser Saison in olympischen Disziplinen neue Rekorde, und zwar dem Zehnkampf-Grafen Werner von Moltke mit 7961 Punkten und dem 3000-m-Hindernisläufer Manfred Letzerich mit 8:32,0 Minuten. Werner von Moltke ist Favorit für Budapest, der 23jährige Wiesbadener dagegen wird es trotz seiner enormen Leistungssteigerung schwer haben. Gerade in seiner Disziplin gibt es in Europa viele starke Läufer, an der Spitze Olympiasieger und Weltrekordmann Gaston Roelants.**

Athleten für Mexiko-City und München

Leichtathletik-Talentschau bei Jugendmeisterschaften am Wochenende in Ulm

Für den Deutschen Leichtathletik-Verband sind die Europameisterschaften in Budapest das nächste Ziel. Genauso haben aber Präsident Dr. Max Danz, Sportwart Heinz Fallak und all die verantwortlichen Männer ihren Blick schon nach Mexiko-City und München, die Schauplätze der Olympischen Spiele 1968 und 1972 gerichtet. Sie wissen ganz genau: nur wer heute sät, kann morgen ernten. Wer olympische Medaillen erringen will, muß seine Talente frühzeitig auf die großen Aufgaben vorbereiten. Unter diesen Gesichtspunkten sind die 25. Deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaften vom 29. bis 31. Juli in Ulm zu sehen. Sie sind eine große Talentschau! 1476 Teilnehmer aus 435 Vereinen haben gemeldet. Sicherlich sind unter ihnen viele, die das Zeug zu einem Weltklasse-Athleten in sich haben.

Im vergangen Jahr gelang vier Vertretern des Jahrgangs 1948 in die Phalanx des Jahrganges 1947 einzubrechen, und zwar jeweils im Sprint und im Kugelstoßen. Jobst Hirsch (TSV Bergenhusen) und Jutta Schachler (SSV Ulm) gewannen 1965 in Bremerhaven die 100 m in 10,6 bzw. 12,0 Sekunden und führen mit den gleichen Zeiten auch die diesjährige Bestenliste an. Im Kugelstoßen hat sich der erst 17jährige Jörg Klitsch (TSV Kassel-Oberzwehren) von 16,21 m auf 17,37 Meter gesteigert, während die Limburgerin Anne Schmidt ihre Meisterschaftsleistung von 12,12 m heuer mit 11,75 m noch nicht ganz erreichte. Ob sich die vier Titelverteidiger in Ulm wieder erfolgreich durchsetzen können? In den anderen Disziplinen wird es auf alle Fälle neue Meister geben.

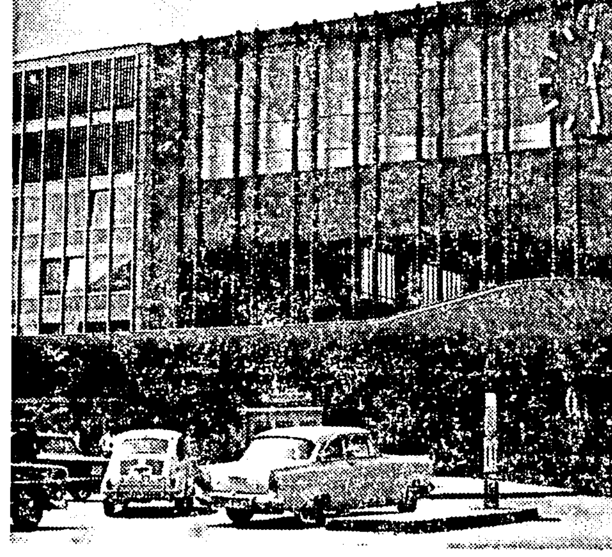
Olympia-Stadt München

Kunst und Spiele in der „Weltstadt mit Herz" – Ein Wettstreit auch der Musen

Vor 30 Jahren war Berlin Austragungsort der Olympischen Sommerspiele. Und nun hat das Internationale Olympische Komitee auf seinem Kongreß in Rom Ende April dieses Jahres entschieden, die Olympischen Spiele wieder nach Deutschland zu vergeben. München wird 1972 die sportliche Jugend der ganzen Welt zu sich einladen. Der Oberbürgermeister der bayerischen Landeshauptstadt, Dr. Hans Joachim Vogel, und der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, Willi Daume, haben versprochen, die „Weltstadt mit Herz", wie die Münchener ihre Stadt nennen, zu einer würdigen Olympia-Stadt zu machen, und sie haben davon ganz konkrete Vorstellungen.

Wenn im Juli 1972 das Feuer aus Olympia durch den letzten Fackelläufer im Münchener Olympiastadion angezündet wird, sehen die Olympischen Spiele auf eine Vergangenheit von fast dreitausend Jahren zurück. Im Heiligen Hain von Olympia auf dem Peleponnes fand das schönste Fest statt, das die Griechen kannten. Es war ein Fest der „Wagen und Gesänge" Das klassische Ideal körperlicher und geistiger Höchstleistung hatte um 500 v. Chr. seine Vollendung erreicht. Hier entfaltete sich hellenische Kultur in ihrer höchsten Blüte.

Mit dem Niedergang des Hellenismus, der unter Alexander dem Großen Höhepunkt und weiteste Ausdehnung erreicht hatte, begann im vierten Jahrhundert v. Chr. auch die Zeit des Verfalls der Athletik. Das Schicksal der Kämpfe und Feste im Tal von Olympia war besiegelt. Dennoch wurden noch bis 393 n. Chr. regelmäßig alle vier Jahre Spiele veranstaltet. Aber sie hatten mit dem ursprünglichen Geist von Olympia nur noch wenig gemein.



Vor Münchens Hauptbahnhof werden in fünf Jahren Olympiafahnen wehen, die Olympioniken und Gäste aus aller Welt in der Isarstadt zu begrüßen.

Das Verdienst Coubertins

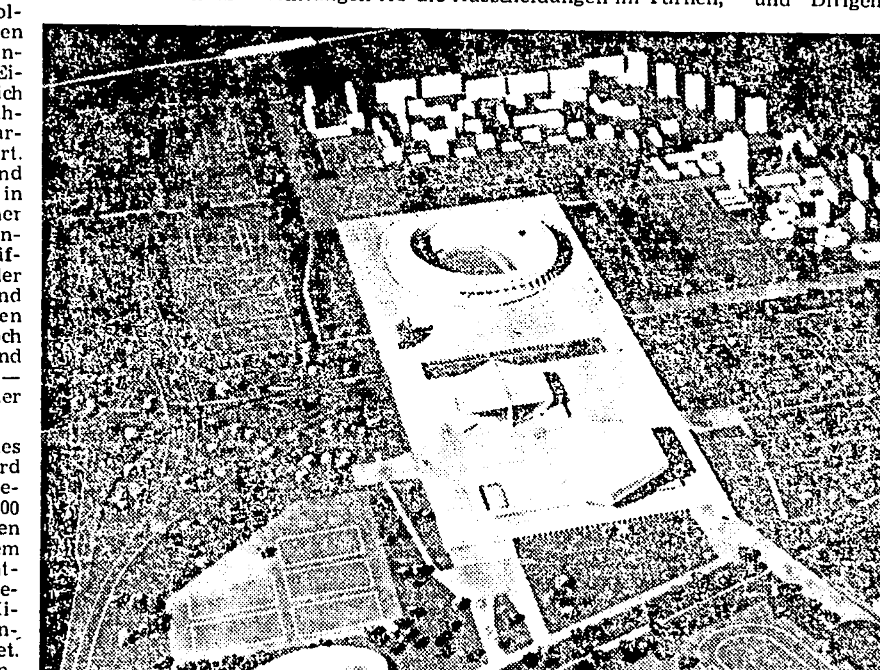
Rund eineinhalb Jahrtausend später war es das Verdienst des Franzosen Pierre de Coubertin, die olympische Idee neu zu erwecken. Seit im Jahre 1896 in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit stattfanden, kommt nach Coubertins Willen alle vier Jahre die Jugend der Welt zu dem großen sportlichen Fest zusammen, um in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zu messen. Nur die beiden Weltkriege brachten eine Unterbrechung. In den Jahren 1916, 1940 und 1944 fanden keine Spiele statt.

1972 werden in München die 20. Olympischen Spiele der Neuzeit gefeiert. Nach griechischem Vorbild sollen Sport und Kultur, wie der Münchener Oberbürgermeister betonte, wieder eine Einheit bilden. München will keine „Super-Spiele" veranstalten, keinem Gigantismus huldigen, sondern am Beispiel Helsinkis anknüpfen und als eine Stadt der Kunst und der Lebensfreude die Jugend der Welt empfangen. Und wie sich die griechischen Jünglinge — Frauen waren sogar als Zuschauer ausgeschlossen — zum „Kampf der Wagen und Gesänge" vereinten, so sollen die Athleten und Athletinnen unserer Tage in der spezifisch münchenerischen Atmosphäre um olympischen Lorbeer ringen. Neben die sportlichen Wettkämpfe in der bayerischen Landeshauptstadt soll ein Wettstreit der Künste und Musen treten.

„Olympiade der kurzen Wege"

Jetzt — nach der Entscheidung des IOC in Rom — gilt es, olympiagerechte Sportanlagen in München zu schaffen. Das ist für die nächsten fünf Jahre ein gewaltiges Programm, denn es ist so gut wie nichts vorhanden. Geplant sind modernste Wettkampfstätten, auf einen geschlossenen Raum konzentriert und günstig zum Stadtinneren gelegen. „Olympiade der kurzen Wege" ist das Motto. München bietet gute Voraussetzungen, die gewünschte intime Atmosphäre zu vermitteln, die zur Verwirklichung olympischen Geistes beitragen soll. Internationalität, Urbanität und Bodenständigkeit sind in dieser Stadt untrennbar miteinander verschmolzen und schaffen jenen unverwechselbaren Eindruck Münchener Eigenart, der alljährlich die nach Millionen zählenden Gäste der Isarmetropole fasziniert. Weltpresse, Film und Fernsehen haben sich in unseren Tagen immer wieder mit diesem Münchener „Klima" beschäftigt, dem Wesen der Stadt nachgespürt. Und alle in ihr wirkenden Kräfte sollen sich — noch farbiger, vielfältiger und strahlender als zuvor — den Gästen aus aller Welt präsentieren.

Im Mittelpunkt des Sportgeschehens wird das Olympiastadion stehen, das etwa 100 000 Besuchern Platz bieten soll. Es wird auf dem drei Millionen Quadratmeter großen Oberwiesenfeld, knappe vier Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, errichtet. Der Plan sieht modernste Anlagen vor. Bei einer Gesamtlänge von 180 Metern und einer Breite von 107,5 Metern erhält der Innenraum eine große Rasenfläche, an dessen Rand acht 400-Meter-Bahnen vorgesehen sind. Ausreichende Arbeitsplätze werden im Pressezentrum für die Journalisten aus aller Welt, für Rundfunk und Fernsehen vorhanden sein, einschließlich der benötigten Telefonanschlüsse und Fernschreibanlagen.



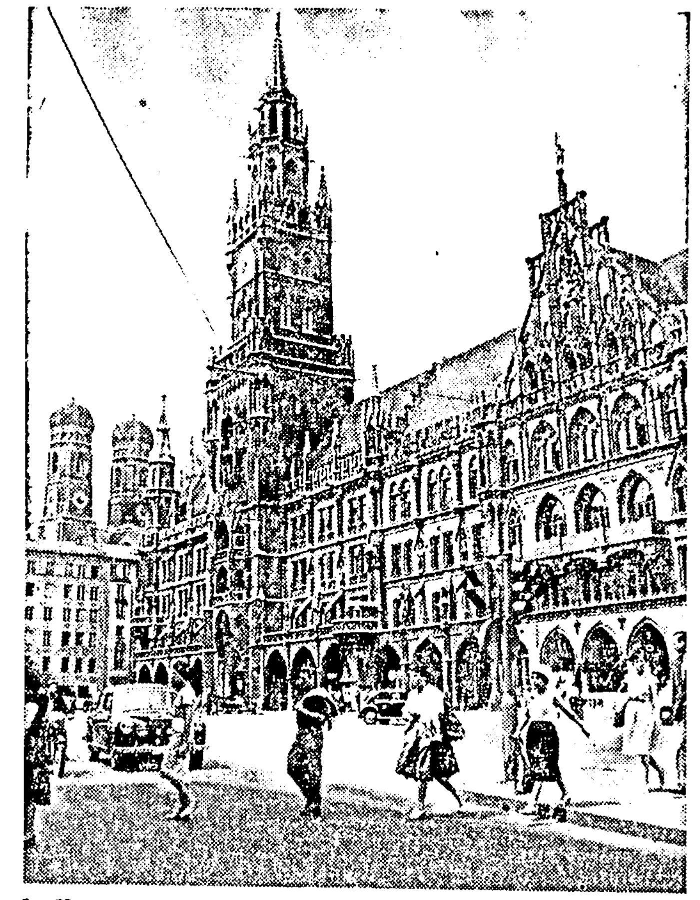
Das Modell der Stadion-Anlagen für die Olympischen Sommerspiele 1972 macht die „kurzen Wege" deutlich.

... und das Olympische Dorf

Auf dem Oberwiesenfeld wird auch die Schwimmhalle mit Platz für 12 000 Zuschauer errichtet, ferner eine Großsporthalle, die ebenfalls 12 000 Zuschauer faßt, mit speziellen Einrichtungen für die Ausscheidungen im Turnen, Boxen, Fechten und Ringen, schließlich noch eine Sporthalle für verschiedene Zwecke, die 8000 Zuschauer aufnehmen kann. Auch eine Radrennbahn und — nicht zuletzt — das Olympische Dorf sollen auf dem Oberwiesenfeld entstehen. Der 290 m hohe Fernsehturm als weithin sichtbares Wahrzeichen des Sportzentrums ist bereits zur Hälfte fertiggestellt. Er wird der Garant für reibungslose Nachrichtenübermittlung sein.

Auf dem Oberwiesenfeld liegen tatsächlich die Schwerpunkte olympischen Geschehens so nahe beieinander, daß sie sich zu einem einzigen Festplatz zusammenfügen. In der Stadt stehen zum Training — sieben weitere Hallen und Freibäder zur Verfügung. Dressurreiten und Military werden auf der Reitsportanlage in München-Riem entschieden. In Grünwald sollen die Wettbewerbe des modernen Fünfkampfes ausgetragen werden. Für Ruder- und Kanu-Regatten ist der Ausbau eines 2200 Meter langen Kanals im nördlichen Stadtbezirk geplant, doch ist darüber noch nicht endgültig entschieden. Es gäbe andere Möglichkeiten.

Die Aufzählung zeigt, daß sich München bei seiner Bewerbung um die Olympischen Spiele 1972 nicht zu Unrecht auf die ideale Konzentration aller Austragungsorte berufen konnte.



Im Herzen Münchens: der Marienplatz mit dem Rathaus. Im Hintergrund die Türme der Frauenkirche, Münchens Wahrzeichen.

Ein reiches kulturelles Programm

Auch ein reichhaltiges kulturelles Programm ist für die Zeit der Olympischen Spiele in München vorgesehen. Die Isarmetropole, in der Kunst und Kultur schon immer eine Heimstatt hatten, wird gemeinsam mit dem Nationalen Olympischen Komitee Wettbewerbe auf allen Gebieten der bildenden Kunst, der Architektur, der Musik und der Literatur ausschreiben. Ausstellungen im Haus der Kunst werden die eingereichten Werke zeigen, Aufführungen mit den preisgekrönten Werken der Musik bekannt machen. Vorgesehen ist auch die Einberufung eines internationalen Dichter- und Schriftstellerkongresses mit Vorträgen aus den mit einem Preis bedachten literarischen Werken, die in Buchform veröffentlicht werden sollen.

Es ist ferner daran gedacht, Dichter und Wissenschaftler aus aller Welt zu einem Symposion gemäß der Olympischen Charta einzuladen, wie an ein Olympisches Festspiel, das unter Beteiligung bedeutender Orchester, Sänger, Schauspieler und Tänzer aus aller Welt im Olympiastadion an mehreren Abenden aufgeführt werden soll.

Für die Festspielwochen aller großen Münchener Theater während der Zeit der Olympischen Spiele hat man schon jetzt feste Vorstellungen. Die Opernfestspiele im Nationaltheater und im Cuvilliés-Theater werden ihren Spielplan auf den Grundgedanken der Spiele abstimmen. Außerdem veranstaltet die Bayerische Staatsoper Festwochen des Balletts. Werke aus der griechischen und römischen Klassik bringen die großen Münchener Schauspielbühnen. Der Musikliebhaber kommt bei Symphoniekonzerten bedeutender Orchester und Dirigenten aus aller Welt auf seine Kosten. Folkloreabende mit einem gemischten Programm aus Tanz und Gesang unter Beteiligung bayerischer Gruppen und solcher aus den Nachbarländern sind für ein breites Publikum bestimmt. Vorführungen der bedeutendsten Sportfilme der letzten Jahrzehnte sind schon heute im Filmmuseum des Münchener Stadtmuseums und der Münchener Filmtheater geplant. Für die Freunde des Jazz sollen Münchener Jazztage Anreiz bieten, die 1972 während der Zeit der Olympischen Sommerspiele unter Beteiligung hervorragender internationaler Ensembles veranstaltet werden.

Willi Daume, der Präsident des Nationalen Olympischen Komitees. Sein Name ist mit der Vergabe der Olympischen Spiele 1972 nach München eng verknüpft.

Die Vorbereitungen beginnen

Die Verwirklichung all dieser Pläne wird bedeutende finanzielle Mittel erfordern. Aber alle Anstrengungen und Opfer sollten nicht zu schwer sein, wenn es gilt, der Welt zu zeigen, daß das heutige Deutschland würdig ist, diese internationale Großveranstaltung auszurichten.

Er freue sich, so bekannte das Schweizer IOC-Mitglied Marc Hodler nach der Ernennung Münchens zur Olympiastadt in einem Interview, daß die Politik mit der Wahl Münchens eine Niederlage erlitten habe. Mit ihm hoffen alle, die guten Willens sind, daß die Männer des Internationalen Olympischen Komitee sich auch ferner von solchem Geiste tragen lassen.

Willi Daume, Präsident des Deutschen Sportbundes und des Nationalen Olympischen Komitees, hat nach der Wahl Münchens gesagt: „Es war nicht mein geringstes Argument für die Spiele in München, daß sie in ihrem sportlichen wie in ihrem kulturellen Teil ganz in der Idee der Zusammenarbeit zwischen West und Ost stehen sollten."

Vorbereitungen und Abwicklung der Spiele werden einem in Kürze einberufenen Organisationskomitee übertragen. Es wird vom Nationalen Olympischen Komitee und der Stadt München gebildet, dem Mitglieder des NOK, Vertreter der bayerischen Landeshauptstadt und hervorragende Fachleute angehören werden. Auch die Bundesregierung und die bayerische Landesregierung werden Fachleute in das Organisationskomitee entsenden.

Unser Garten

Gewitterblume – bei uns eine schöne Unbekannte

Knollen und Zwiebeln für den Herbstflor müssen jetzt in den Boden / Wunderbare Schönheit großblumiger Herbstzeitlosen

Die Herbstzeitlose, Colchicum bornmuelleri, blüht ab August.

Die goldgelbblühende Gewitterblume (Sternbergia lutea), auch Goldkrokus genannt, findet man selten in unsern Gärten, und doch ist sie eine wunderschöne Steingartenstaude, die im September und Oktober ihre Blüte entfaltet. Nur wenn ihre Zwiebeln im Juli gepflanzt werden, kommen sie im Herbst zur Blüte. Die Pflanztiefe beträgt etwa 10 cm; man wähle leicht abfallenden Boden mit etwas Kalkschotter in recht sonniger, warmer Lage. Kleine Trupps von Gewitterblumen harmonieren gut mit den Herbstkrokussen, deren Knollen man jetzt gleichzeitig legen muß. Wegen ihrer edelgeformten Kelche und der schönen Blütenfarben sollte man sie recht zahlreich pflanzen. Wer sie in Sedum-, Phlox- oder Steinbrechpolstern pflanzt, wird an den dann hervorbrechenden blühenden Herbstkrokussen besondere Freude haben. Auch vor Zwerggehölzen und niedrigen Ziergräsern kommen sie gut zur Geltung.

Am bekanntesten dürfte der Safrankrokus (Crocus sativus) sein; er hat nicht safrangelbe, sondern lilablaue Blütenfarbe, er ist eine Nutzpflanze, da sie gelben Farb- und Würzstoff liefert, den man seit je „Safran" nannte. Safran wird nicht, wie oft angenommen, aus den Wurzeln gewonnen, sondern die getrockneten, fast 3 cm langen, dunkelroten, aromatisch riechenden Blütennarben, wovon etwa 20 000 Narben erst ein Pfund wiegen, ist der käufliche Safran, der als Gewürz an Speisen, zum Färben von Kuchen, Likören usw. sowie als Heilmittel Verwendung findet. In Süddeutschland wird der Safrankrokus noch in beschränktem Maße angebaut.

Als Zierpflanze ist Crocus speciosus mit seinen Kulturvarietäten der schönste. Während die Mutterpflanze C. speciosus in ihren Blüten ein strahlendes Blau zeigt, sind die Blüten C. speciosus „Pullux" zartviolett mit silbergrauer Außenseite. C. sp. „Albus" reinweiß und C. sp. „Cassiop" rein anilinblau mit gelbem Grund. Andere schöne Arten sind: C. byzanthinus, hellpurpurn und zartlila; C. laevigatus, tief lavendelblau; C. kotschyanus, rosalila, orange gezont; C. pulchellus, weiß, tiefviolett geadert.

Die Herbstkrokusse pflanzt man je nach Knollengröße 7 bis 10 cm tief, und zwar zu Trupps von 3 bis 5 Stück. Hier läßt man sie ungestört. Alle 4 Jahre kann man die Brutknöllchen abnehmen

Eine geheimnisvolle Gesellschaft sind die Herbstzeitlosen. Wer nur die kleinen, blassen Blüten der einheimischen Herbstzeitlose kennt, kann sich keine Vorstellung von der Schönheit der großblumigen Sorten machen, die in wundervollen Pastelltönen blühen. Gewiß sind sie giftig, aber nicht mehr als Maiglöckchen; Kinder dürfen sie nicht in den Mund nehmen. Die Herbstzeitlosen lieben guten, lehmhaltigen Boden und vollsonnige Lage. Die Zwiebeln werden 20 cm tief gepflanzt, aber nicht zu eng, da sie im Frühjahr kräftige Blattschöpfe entwickeln. Ihr Blütenreichtum wird von Jahr zu Jahr größer. Als erste blüht schon im August die Balkanzeitlose (Colchicum bornmuelleri), großblumig, lilarosa. Etwas später blühen die Schachbrett-Zeitlosen (C. variegatum), lilarosa, purpurn genetzt, und die gefüllten Nelken-Zeitlosen (C. autumnale), Blüte röhrenförmig, rosalila, Blätter riemenförmig, aufrecht, 15 cm. Hierbei gibt es noch die reinweiße „Album" und die lilarosa „Plenum". Als wunderschöne Gartenhybride wäre „Waterlily" mit großer dichtgefüllter Blüte kräftiglila, 20 cm hoch, blühend bis in den November hinein, zu nennen.

Für die Herbstblüte sollten wir noch die großen Knollen von Herbst-Alpenveilchen (Cyclamen neapolitanum), 15 bis 20 cm tief in lehmig-humosen, etwas kalkhaltigen, ziemlich trockenen Boden betten. Der Platz sollte halbschattig sein. Ueber den efeuartigen, wintergrünen, graugrün gezeichneten Blättern erscheinen dann im September/Oktober die duftlosen rosa Blüten; weiße Blüten bringt die Kulturvarietät C. n. „Album". — Die Duftart Cyclamen purpurascens hat dunkelgrüne, graugrün marmorierte, unterseits purpurne Blätter, ihre rosaroten Blüten duften, Blütezeit August/Oktober, Pflanzzeit allerdings Frühjahr.

Jetzt bilden die Zierquitten ihre leuchtend gelben Früchte aus.

Vier Wochen lang reife Stachelbeeren

Welche Sorten lohnen den Anbau? / Vorsicht mit der „Frühesten von Neuwied"

Bevor der Gartenfreund im Frühherbst in einer Baumschule Stachelbeeren zum Pflanzen kauft, sollte er sich recht eingehend mit der Sortenfrage beschäftigen. Es gibt verhältnismäßig viele Sorten mit erheblichen Unterschieden, jede erfüllt einen bestimmten Zweck. Wer unvorbereitet in eine Baumschule kommt, wählt als Laie oft nicht das Richtige.

Was bei Stachelbeeren nur selten bedacht wird, aber doch sehr wichtig sein kann, ist die Wuchsform. Wer nicht weiß und nicht beachtet, daß wir schwach bis sehr stark wachsende, aufrechte oder hängende Sorten haben, kann später manche unangenehme Ueberraschung erleben. Von sehr starkem Wuchs sind: „Lady Delamere", „Gelbe Triumph", „Weiße Triumph", „Resistenta", „Robustenta". Diese brauchen 1,50 m Abstand, während stark- bis mittelstarkwachsende 1,25 m, schwachwachsende nur etwa 1 m benötigen, doch lohnen diese meist nicht den Anbau. Wer Stachelbeeren in Strauchform pflanzen möchte, sollte nur aufrechtwachsende Sorten verwenden, wie „Weiße Triumph", „Hönings Früheste, „Weiße Volltragende", „Rote Triumph", „Maiherzog", „Weiße Neckartal" „Grüne Kugel" Die übrigen Sorten mit mehr oder weniger überhängenden Zweigen sollten nur in Stammform gepflanzt werden.

Da Stachelbeeren in reifem Zustande hauptsächlich für den Rohgenuß gedacht sind, empfiehlt sich die Anpflanzung verschiedener Sorten mit unterschiedlicher Reifezeit. Als Frühsorten, die meist um den 10. Juli herum reifen, sind „Hönings Frühe" und „Mauks Frühe" zu bezeichnen. Um den 15. Juli herum beginnt die Ernte mittelfrüher Sorten, wie „Maiherzog". „Weiße Neckartal", „Grüne Kugel", „Rote Orleans", „Lady Delamere", „Gelbe Triumph". Spätsorten, wie „Weiße Triumph", „Weiße Volltragende", „Rote Preisbeere", „Resistenta", „Robustenta", beginnen erst nach dem 20. Juli zu reifen. Der Erntebeginn schwankt jedoch von Jahr zu Jahr. In Extremjahren kann eine Verfrühung oder Verspätung bis zu 14 Tagen eintreten. Da man die Erntedauer für jede Sorte mit rund 10 Tagen ansetzt, ist es bei richtiger Sortenwahl möglich, fast einen Monat hindurch reife Stachelbeeren im Garten zu haben.

Neben der Erntezeit spielt die Ertragshöhe eine wesentliche Rolle. Gerade hierüber liegen Ergebnisse vom Institut für Obstbau der Technischen Universität Berlin vor, wo von 1951 bis 1960 10 Stachelbeersorten laufend überprüft wurden. Danach lohnen „Lady Delamere", „Kath. Ohlenburg" und „Früheste von Neuwied" nicht den Anbau. Den höchsten Ertrag mit 4,8 Kilo im Mittel je Strauch und Jahr brachte „Weiße Triumph". Als sehr ertragreich sind ferner anzusehen: „Weiße Volltragende" (4,5 kg), „Rote Preisbeere" (4,5 kg), „Rote Triumph" (4,1 kg). Als ertragreich folgen: „Gelbe Triumph" (3,4 kg), „Maiherzog" (3,3 kg), „Hönings Früheste" (3,1 kg).

Von den nicht überprüften Sorten bringt „Grüne Kugel" sehr gute Erträge; gute: „Mauks Frühe", „Robustenta"; befriedigende: „Weiße Neckartal", „Resistenta".

Ein unbekanntes Möhrengift

Carotatoxin, ein dem Acetylen verwandter oxigenierter Kohlenwasserstoff, konnte jetzt von Dr. Donald G. Crosby von der Kalifornia-Universität aus Möhren isoliert werden. Nach Auffassung von Dr. Crosby handelt es sich beim Carotatoxin, das in höherer Dosierung auch für den Menschen giftig ist, um einen Schutzstoff der Möhre gegenüber tierischen Angriffen, beispielsweise gegen Schäden durch Insektenlarven, wie die Maden der weitverbreiteten Möhrenfliege.

Speisezwiebeln brauchen ihr Laub

Jahr für Jahr sieht man in manchen Gärten, daß das noch saftige, grüne Laub der Zwiebeln lange vor der Ernte niedergebrochen wird. Nur wenn es gilt, einen Kulturfehler zu berichtigen, sollten solche Gewaltmethoden angewandt werden. Etwa bei zu hoher Stickstoffgabe oder bei nahrhaftem Boden, auf dem in einem regnerischen Sommer die Pflanze das Laubwachstum nicht rechtzeitig abschließt. Durch das Niederbrechen der grünen Schlotten werden die Zwiebeln zur Notreife gedrängt; sie sind aber im Winterlager nicht so haltbar wie normal ausgereifte.

Jede Kulturanweisung gibt deshalb an, daß Zwiebeln auf altgedüngtem Land am besten reifen. Es ist falsch anzunehmen, die Zwiebelbildung und -reife werde durch Abbrechen der Blattröhren gefördert. Gerade das Laub bildet die Stoffe, die in der Zwiebel gespeichert werden. Danach zieht die Pflanze die Blätter von selbst ein. Die Haupternte beginnt bei gesteckten Zwiebeln im August, bei gesäten im September. Man erntet, wenn das Laub gelb und fast ganz trocken geworden ist. Es könnte sonst sein, daß vollreife Zwiebeln durch stärkeren Regen zu neuer Wurzelbildung angeregt werden und wieder treiben, so daß sie sich für eine längere Lagerung nicht eignen.

Die vollreifen Zwiebeln sind im Beet teilweise verwurzelt. Sie sollten nicht mit der Hand geerntet werden; denn ein stärkerer Druck auf die fleischigen Häute bekommt der Zwiebel nicht. Entweder schneiden wir die Wurzel mit einem Messer durch oder verwenden einen kleinen Spaten. Die herausgenommenen Zwiebeln lassen wir zum Abtrocknen ausgebreitet auf dem Beet liegen. Bei feuchter Witterung sind sie öfters zu wenden, damit sie keine neuen Wurzeln treiben; zweckmäßig ist es auch, sie mit dem Kraut zu mittelgroßen Bündeln zusammenzubinden und an einem luftigen, trockenen Ort aufzuhängen.

Zarter „Rosenschleier" wächst aus dunklem Stein

Eine Zierde des Gartens sind Fugenstauden in Trockenmauern / Der große Sortenreichtum zwingt zur weisen Beschränkung

Gärten mit ansteigendem oder abfallendem Profil des Gartens lassen sich durch Trockenmauern, die man reizvoll bepflanzt, schön gestalten. Als Baumaterial eignet sich am besten der Kalkstein; aber auch Sandstein, Granit, selbst Betonsteine können verwendet werden. Die Steine sind nicht trocken aufeinanderzulegen — die Bezeichnung „Trockenmauer" ist irreführend —, sondern sie bekommen waagerechte und senkrechte Fugen von 3 bis 5 cm Breite, die mit lehmhaltiger, guter Gartenerde unter Zusatz von unkrautfreiem Kompost und Torfmull bis hinten ausgefüllt werden. Zwischen den wärmespeichernden Steinen fühlen sich dann die eingepflanzten Fugenstauden wohl; denn ihre Wurzeln holen ihre Nahrung aus der eingefugten fruchtbaren Erde.

Hier oder da baut man in der Mauer eine Treppe aus gleichem Steinmaterial ein. Abbildung A zeigt eine bepflanzte Trockenmauer mit Treppe.

Man achte auf die richtige Lagerung der Steine, wobei immer ein Stein auf zwei unteren ruht und die senkrechten Fugen etwas breiter als die waagerechten sein müssen. Der größeren Standfestigkeit wegen soll eine Trockenmauer eine leichte Neigung nach hinten haben, wie Skizze B erkennen läßt.

Die Fugen in der etwas schrägen Fläche werden mit Fugenstauden bepflanzt, die Mauerkrone jedoch mit überhängenden Stauden, so daß solche Trockenmauern zu Schmuckstücken eines Gartens werden können.

Geeignete Stauden und ihre empfehlenswerten Sorten sind: Fugenstauden: 1. Für sonnige Lagen: Campanula cochlearifolia (Glockenblume), Gypsophila repens (Schleierkraut), Iberis saxatilis (Schleifenblume), Sedumarten (Fetthenne), Sempervivum (Hauswurz), Saxifraga (Polstersteinbrech), Euphorbia myrsinites (Wolfsmilch), Draba repens (Hungerblümchen), Erinus alpinus (Alpenbalsam) und Dianthus gratianopolitanus (Pfingstnelke).

2. Für halbschattige bis schattige Lagen: Campanula portenschlagiana (Glockenblume), Saxifraga trifurcata (Steinbrech), Sedum spurium „Album Superbum", Androsace sarmentosa (Mannsschild), Corydalis lutea (Lerchensporn), die Farne Asplenium trichomanes und Polypodium vulgare (Engelsüß). Die Hirschzunge Phyllitis scolopendrium in den Kultursorten „Marginata" „Crispa", „Digistata" und „Undulata" ist ein Schattenfugenstaude von hohem dekorativem Wert.

Ueberhängende Stauden für Mauerkronen:

1. Für sonnige Lagen Hier sind es vor allem die Aubrietien-, Alyssum- und Arabispolster und das Schleierkraut (Gypsophila „Rosenschleier"); die sich wie Lavaströme über das Gestein ausbreiten und deren Blütenmassen das grüne Laub wochenlang bedecken. Man wähle als Pflanzmaterial Aubrieta-Hybriden, Alyssum saxatile, Arabis caucasica und von Gypsophila die Kultursorte „Rosenschleier". Außerdem sind überhängende Stauden für volle Sonne noch diese Phlox subulata, Campanula poscharskyana, Saponaria ocymoides, Iberis sempervirens, Armeria maritima, Cerastium tomentosum var. columnae und Veronica in niedrigen Arten und Sorten

2. Für halbschattige bis schattige Lage. Auch hier gibt es für die Mauerkrone überhängende Stauden, nämlich: Arabis procurrens, Saxifraga umbrosa, Polygonum affine „Superbum", „Lysimachia nummularia" und Lysimachia „Aurea", dann Vinca major „Variegata", Tiarella cordifolia (Schaumblüte) und Waldsteinia ternata.

Gummifluß bei Kirschenbäumen

An älteren Bäumen von Süßkirchen und Pfirsichen kommen aus Wunden oft gummiartige klebrige Flüssigkeiten hervor, eine Krankheit, Gummifluß genannt, die nur mit Geduld zu heilen ist. Die harzenden Stellen sind dann bis aufs gesunde Holz sauber auszuschneiden und mit Krebstinktur zur Desinfektion und Heilung zu behandeln. Früher gab man solchen Stellen Lehmverbände oder Essiglappenwicklungen, was aber schwerlich zur Gesundung führte. Auf jeden Fall stelle man jede Stickstoffdüngung und Bewässerung für ein Jahr ein. Thomasmehl und Kalimagnesia benötigen dann solche kranken Bäume und etwas später 200 bis 300 g/qm kohlensauren Kalk. Bei anhaltendem Regenwetter decke man die Baumscheiben mit Gärtnerfolie ab, um ein Zuviel an Wasser abzuleiten. Auch ein Schnitt ins ältere Holz ist für ein Jahr einzustellen. Sofern es erforderlich ist, sind nur junge Triebe einzukürzen. Mit sehr alten Bäumen sollte man sich nicht weiter befassen, sie nur noch ein oder zwei Jahre nutzen und dann roden. —

Die Gummiflußerkrankung tritt meist auf, wenn zuviel gejaucht wurde und zu hoher Grundwasserstand vorhanden ist.

Endivien für Feinschmecker

„Vierzehn Tage bleichen — dann zart ohnegleichen" — diese Regel gilt für die Winterendivie, die man jedoch im Gegensatz zur Sommerendivie bis Ende Juli auf ein leergewordenes Beet aussät. Im Spätherbst hat man dann den herrlichen Endiviensalat, bei dem die Blätter 14 Tage lang durch Zusammenbinden gebleicht werden müssen. Die Endivien verlangen zum guten Gedeihen einen nahrhaften, kräftigen und gut gelockerten Boden, der aber nicht frisch gedüngt sein darf. Man pflanzt die gekräftigten Jungpflanzen auf 25 cm Entfernung Bei trocknem Wetter ist reichlich zu gießen. Das Zusammenbinden der Blätter zum Bleichen hat aber nur bei trockenem Wetter zu geschehen Bei reichlicher Ernte wird man im Spätherbst die Pflanzen mit Ballen ausheben und zusammengebunden im Keller in trocknen Sand einschlagen.

Nässe können sie hier nicht vertragen, sie würden sogleich faulen. Winter-Endiviensorten sind: „Eskariol gelber". „Eskariol gelber Spezialzucht", „Eskariol grüner", „Bubikon-Spezialzucht".

Liebe - nicht Almosen

Eine Betrachtung von Wilhelm Drühe

Am Wege lag einer, der überfallen und ausgeraubt worden war; die Täter ließen ihn halbtot liegen. Er wurde zum Prüfstein für die Hilfsbereitschaft derer, die vorübergingen. Zwei sahen darüber hinweg und gingen weiter — der dritte endlich half und wurde zum Vorbild für unser Verhalten gegenüber dem, der in Not geraten ist. Die Aufforderung zur Nächstenliebe ist ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Verkündigung: wie der barmherzige Samariter des Evangeliums sollen wir helfen, wenn ein Mitmensch in Not und Elend geraten ist! Wir sollen nicht weitergehen (oder weiterfahren!), als hätten wir nichts gesehen!

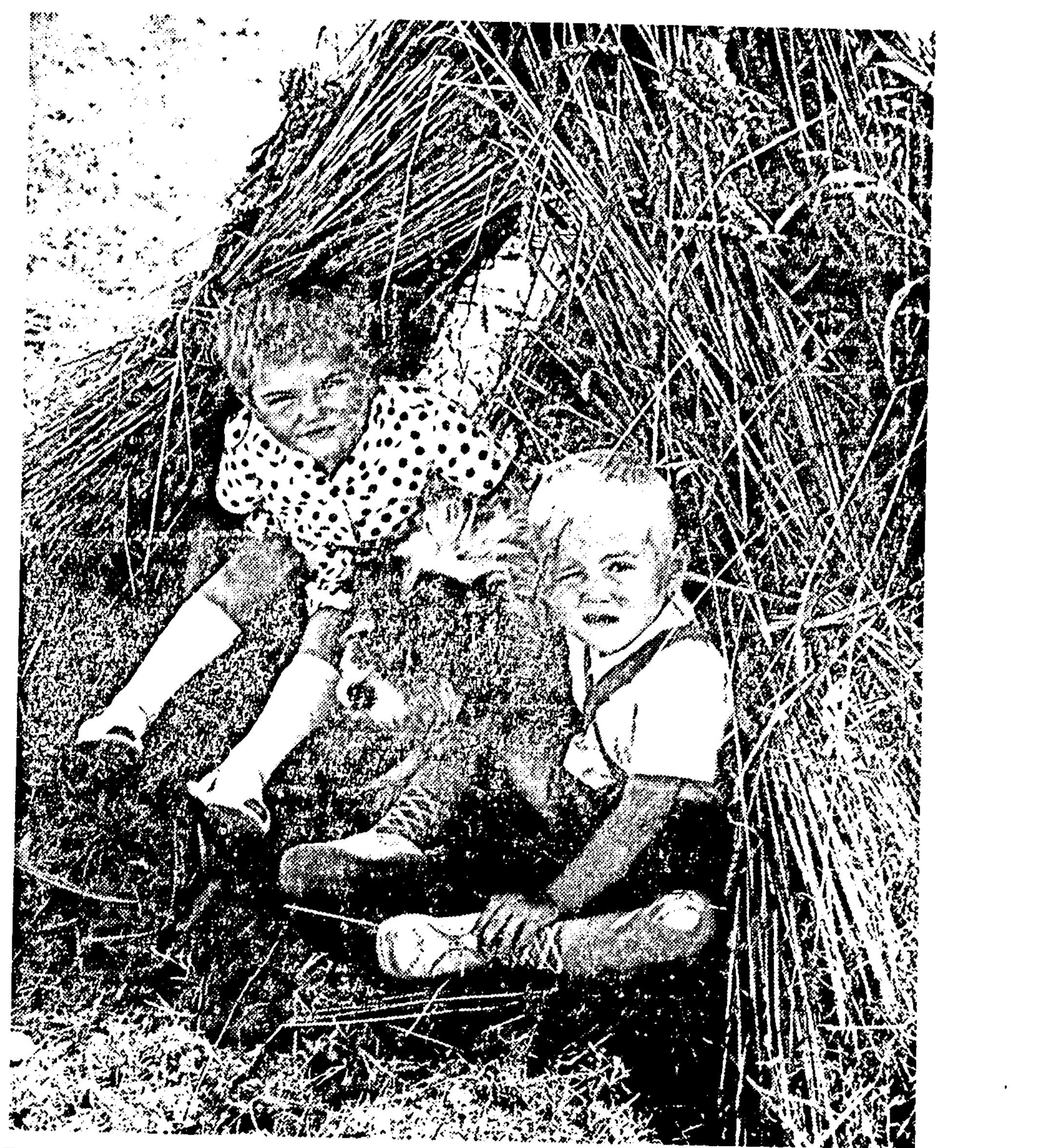
Geht es aber bei der Liebe zum Nächsten nur um den, der sich in Gefahr befindet, der in Armut leben muß und sich selbst nicht helfen kann? Geht es nur um ein Almosen als eine Art privater „Entwicklungshilfe"? Für die meisten von uns gilt ja wohl, daß wir nur selten Menschen in extremen Notlagen begegnen. Und auch dann können wir selbst oft nicht helfen. Wir melden es weiter — und die öffentlichen Einrichtungen nehmen sich dieser Menschen an, mögen es Verunglückte im Straßenverkehr oder verarmte Alte sein … Bleibt für uns noch übrig, daß wir von Zeit zu Zeit eine finanzielle Unterstützung für die berufsmäßige Nächstenliebe dieser Organisationen geben.

Ordnet man der Nächstenliebe nur diesen Bereich menschlicher Ausnahmesituationen zu, dann sind wir sicher bald damit fertig und können diese Aufgaben getrost anderen, die dafür da sind, überlassen. Wird damit aber nicht das, was vom Evangelium von uns verlangt wird, verkannt oder einseitig betont? Dem Nächsten stehe ich ja nicht allein in diesen Notlagen gegenüber, sondern an jedem Tag in seinem und meinem ganz normalen Leben. Hier gilt es: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst ..!" Und diese Aufforderung hat heute ein ganz besonderes Gewicht. Einmal sind es immer mehr Menschen, mit denen wir zusammenkommen müssen; zum anderen sind die Verhältnisse unter uns in größerem Maße schwierig, unser Zusammenleben ist anstrengend und kompliziert. Damit werden auch die Folgen, die aus einem Zusammenstoßen entstehen, immer schwerwiegender.

Wie ist es auf der Straße? Wir sind nicht mehr alleine. Die Zeiten, in denen man dann und wann einmal einem anderen begegnete, sind wohl vorbei — es sei denn, wir bewegen uns vorwiegend auf einsamen Feldwegen einer verlassenen Gegend. Der Verkehr nimmt uns mit — als Fußgänger oder als Autofahrer. Er nimmt uns mit, auch wenn wir uns überhaupt nicht beteiligen, sondern nur an einer Straße wohnen Es sind die anderen, die in mein Leben eingreifen, sich bemerkbar machen, mich belasten! Und es sind nur „andere" — anonym, höchstens auf dem Umweg über ein polizeiliches Kennzeichen zu ermitteln. Nicht nur räumlich ist es zu verstehen, daß mein Bereich auf der Straße immer begrenzter wird.

Für Ordnung wird gesorgt, durch die Behörden und die Polizei. Aber jede Stunde hinter einem Lenkrad sagt uns: Das reicht nicht! Und das sagt sie nicht nur den anderen, sondern zuerst mir. Hier bekommt das Gebot, für dessen Erfüllung der Samariter uns zum Vorbild wurde, seinen ganz aktuellen, drängenden Sinn — wenn wir erkennen möchten, daß es nicht erst Not und Schrecken eines Verkehrsunfalls sein dürfen, die uns aufrufen, an den anderen zu denken.

Der rechte Blick für den Anderen, Vorsicht und Rücksicht also, die ihm jederzeit helfen und nützen wollen — das ist nicht ein mildtätiges Almosen, sondern meine Liebe zu ihm.



Ein Haus aus Garben. Foto: Jorde

Verteidigung der Sprache

Jeder Schriftsteller muß sich seine eigene Sprache schaffen, so wie jeder Geigenvirtuose sich seinen Ton schaffen muß. Zwischen dem Ton eines mittelmäßigen Violinisten und dem Ton eines großen Künstlers für die gleiche Note besteht ein Unterschied, der eine ganze Welt umfaßt! Ich will damit nicht sagen, daß ich die originellen Schriftsteller liebe, die schlecht schreiben. Ich ziehe jene vor — und das ist vielleicht eine Schwäche —, die gut schreiben. Aber sie beginnen erst gut zu schreiben, wenn sie Originalität besitzen und sich ihre eigene Sprache schaffen. Die Untadeligkeit, die Vollkommenheit des Stils, die gibt es, doch jenseits der Originalität, nach Durchdringung der Tatsachen, nicht diesseits. Die diesseitige Untadeligkeit — „geheime Rührung", „sonniges Gemüt", „ein Jahr schrecklicher denn alle" —, das gibt es nicht.

Die einzige Art, die Sprache zu verteidigen, ist, sie anzugreifen. Weil ihre Einheit nur aus einander aufhebenden Gegensätzlichkeiten besteht, aus einer scheinbaren Unbeweglichkeit, die ein nie versiegendes, abgründiges Leben verbirgt Denn nur dann hält man neben älteren Schriftstellern „stand", macht man gute Figur, wenn man versucht hat, ganz anders zu schreiben. Es gibt leider nichts Sicheres, nicht einmal in der Grammatik. Und ist das nicht gut so? Weil auf diese Weise eine grammatikalische Form als solche schön sein kann, denn nur das kann schön sein, was das Zeichen unserer Wahl, unserer Neigung, unserer Unsicherheit, unseres Verlangens und unserer Schwäche zu tragen vermag.

Marcel Proust

Nun ist sie eine von uns

Erzählung von Budd Schulberg

Ihre Beine waren wohlgeformt und fest, und wenn sie sie übereinanderschlug und ihr selbstsicheres Lächeln aufsetzte, das ihn stets so entzückte, dann dachte er, daß sie von allen Menschen, die er kannte, der einzig reine war.

Von dem Augenblick an, da er voll Scheu und Staunen vor dem Glasfenster gestanden hatte, hinter dem sie zum erstenmal gezeigt wurde, machte ihr Anblick ihn philosophisch: Viele von uns erscheinen ebenfalls in hübschen Farben, oder mit leuchtendem Glanz, aber wir entwickeln Unvollkommenheiten. Sieh uns von nahem an, und du wirst entdecken, daß wir vom Leben angeschlagen sind. Bisweilen sind wir nur von Zynismus eingekerbt. Bisweilen sind wir von Enttäuschung angeknackst. Oder wir sind von Furcht zerrissen

Als sie zu sprechen begann, beugte er sich vor und lauschte ihren Worten, die wie gute Musik waren

„Alle haben mich gern", sagte sie. „Einfach alle." Sie war nicht eingebildet, nein, das nicht: Sie war eben erst drei Jahre alt. Niemals hatte jemand sie mit süßen und geflüsterten Versprechungen genommen, die am Morgen danach Lügen werden, schmutzig und kalt wie unabgewaschenes Geschirr. Nie hatte sie die Stimme eines Diktators gehört, der heute ihr Land mit friedlichen Wiegenliedern einschläfert und es morgen mit Bomben wachrüttelt Sie war noch nicht hereingelegt worden.

„Vati kann mich ja nicht fangen", sang sie, und los ging die Jagd, in altvertrauter Weise, mit den gleichen wilden Juchzern und dem gleichen Schrei gespielten Schmerzes über den unvermeidlichen Ausgang. Zwei Runden um den Eßzimmertisch, das war der festgelegte Kurs, ehe er sie in der Küche fing. Schwungvoll hob er sie vom Boden und stellte sie auf den Küchentisch Sie stand an der Kante und wartete geduldig auf das nächste Spiel. Aber dies war kein keuchendes, kicherndes Kinderspiel wie Abschlagen oder Verstecken. Dieses Spiel war eine Zeremonie. Der Tisch war höher als sie selber.

„Spring, spring, Vati fängt dich auf", rief er ihr dann herausfordernd zu. Gemeinsam zählten sie eins, zwei — und bei drei sprang sie los. Im allerletzten Augenblick erst streckte er die Arme aus Das gehörte dazu. Dann fing er sie auf. Seit über einem Jahr trieben sie dieses Spiel, und nie verlor es seine Anziehungskraft. Siehst du, ich bin immer hier, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Sie waren gerade bei der Zeremonie angelangt, als die Nachbarin mit ihrem fünfjährigen Sohn Billy hereinkam. „Guten Tag, Herr Steevers" sagte sie „Macht's Ihnen was aus, wenn ich Billy eine Stunde bei Ihnen lasse, während ich einkaufe?"

„Nein, natürlich nicht; wir freuen uns", sagte er, und spielerisch fuhr er Billy über die Haare. „Wie geht's uns denn so, Billy?"

Aber es kam nicht von Herzen. Dies war der einzige Nachmittag der Woche, den er für sie hatte, und er nahm die Störung übel. Außerdem war er überzeugt davon, daß Billy zu jenem Typ von Mann heranwachsen würde, den er nicht leiden konnte. Ein derber, gutaussehender Junge, recht groß für sein Alter, herausfordernd und unkindlich: ein boshafter, arroganter, unempfindlicher, aufdringlicher Kerl. Ich kann ihn mir betrunken vorstellen, mit rotem Gesicht, wie er den Mädchen beim Tanzen die Röcke hochhebt, dachte Herr Steevers. Und das Schlimmste daran war, daß seine Tochter Billys Fehlern gegenüber blind zu sein schien. Sobald sie ihn sah, vergaß sie das Spiel.

„Tag, Billy", rief sie und lief zu ihm und umarmte ihn.

„Ich möcht'n Plätzchen", sagte Billy.

„O ja, ein Plätzchen, ein paar Kekse, Vati."

Sie hatte ihr Gastgeberinnengesicht aufgesetzt, und als er in die Speisekammer ging, konnte er den Diskant ihres musikalischen Lachens gegen den Bariton von Billys Gelächter hören. Gerade kam er mit den Keksen in der Hand aus der Speisekammer, da sah er's. Sie stand sprungbereit an der Tischkante. Billy stand unter ihr, so wie er es bei ihrem Vater gesehen hatte.

„Spring — ich fang dich", sagte er.

Lächelnd, vertrauensvoll und zuversichtlich sprang sie. Aber keine Hände streckten sich aus, sie aufzufangen. Mit einem zynischen Grinsen auf dem Gesicht trat Billy zurück und sah zu, wie sie fiel.

Ihr Vater sah es im Türrahmen und durchlebte aufs neue das Entsetzen, das er damals beim Anblick eines Fallschirmspringers empfunden hatte, der zerschmettert war wie ein Käfer an der Windschutzscheibe, weil sein Fallschirm sich nicht geöffnet hatte. Da lag sie und weinte, mehr vor Enttäuschung denn vor Schmerz. Er lief hinzu und hob sie hoch, und nie würde er den Ausdruck auf ihrem Gesicht vergessen, diesen neuen Ausdruck — unkindlich, erbittert.

„Ich hasse dich, ich hasse dich", schrie sie Billy zwischen hysterischem Schluchzen zu.

Nun, jetzt weiß sie es wenigstens, dachte ihr Vater, jetzt kennt sie das wirkliche Leben. Jetzt ist sie eine von uns Jetzt kennt sie Furcht und Verrat Jetzt muß sie lernen, Unschuld durch Mut zu ersetzen.

Sie brüllte noch immer Er wußte, daß diese Tränen so natürlich und notwendig waren wie jene, die sie bei der Geburt vergossen hatte, doch konnte das nicht ganz die tiefe Traurigkeit aufheben, die ihn überkam.

Als er endlich sprach, sagte er, etwas barscher als beabsichtigt: „Na, na, hör jetzt auf zu weinen. Komm, steh auf. Du bist doch ein großes Mädchen. So'n bißchen hinfallen tut dir nicht weh."

Der Spinnerin Lied

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigall;
Das war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing und kann nicht weinen
Und spinne so allein
Den Faden klar und rein,
Solang der Mond wird scheinen.

Da wir zusammen waren,
Da sang die Nachtigall;
Nun mahnet mich ihr Schall,
Daß du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Gedenk ich dein allein;
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen!

Seit du von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigall;
Ich denk bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,
Hier spinn ich so allein,
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing und möchte weinen!

Clemens von Brentano

Knigge meinte es anders

Von Gerhard Höllher

Vor einhundertzweiundsiebzig Jahren hat der Freiherr Adolph von Knigge ein verdienstvolles Buch geschrieben Es ist so populär geworden, daß nur noch die Wenigsten wissen, was er seinen Mitmenschen und Nachfahren eigentlich ans Herz legen wollte.

Das scheint ein Widerspruch zu sein, aber der hannoversche Baron würde selbst am besten erklären können, warum wir seinen Namen bei jeder leidlich passenden Gelegenheit im Munde führen ohne dabei mehr als eine dunkle Vorstellung von „Anstandsregeln" oder einem „Etikettebüchlein" zu haben. Wir wünschen natürlich erhaben zu sein über den Verdacht, uns nicht benehmen zu können, und da Knigge offenbar nur Selbstverständlichkeiten aufgezeichnet hat, ist ein jeder davon überzeugt, die Lektüre nicht nötig zu haben. Um so nötiger scheint es uns aber zu sein, unseren armen, irgendwann einmal entgleisenden Nachbarn voll lächelnder Selbstsicherheit auf den „Umgang mit Menschen" hinzuweisen: was dieser totsicher als Beleidigung empfinden wird

So kommt es also, daß nicht allzu viele wissen, was sie da empfehlen Ein Tanzstundenbrevier etwa? Eine Art „10 Gebote für guten Benimm?" Keineswegs „Ich will nicht etwa ein Komplimentierbuch schreiben, sondern einige Resultate aus den Erfahrungen ziehen, die ich gesammelt habe während einer nicht kurzen Reihe von Jahren unter Menschen aller Arten und Stände" schreibt Knigge und hält sein Wort auch

Wenn er z. B „Ueber den Umgang mit und unter Verliebten" schreibt, so gibt es alles andere als eine Gebrauchsanweisung für den Flirt: „Mit Verliebten ist vernünftigerweise gar nicht umzugehen Sie sind so wenig wie andere Betrunkene zur Gesellschaft geeignet" stellt er schon mit dem ersten Satz fest und fährt fort „Den Verliebten Regeln über ihren Umgang miteinander zu geben, das würde verlorene Mühe sein, denn da diese Menschen selten bei gesunder Vernunft sind, so wäre es ebenso unsinnig zu verlangen, daß sie sich gewissen Vorschriften unterwerfen sollten, als wenn man einem Rasenden zumuten wollte, in Versen zu phantasieren!"

Die Meinung, Knigge habe ein Rezeptbüchlein des guten Geschmacks geschrieben, rührt wohl daher, daß denen, die ihn lasen, aus der Fülle seiner klugen und erfahrenen Bemerkungen und Betrachtungen nur die konkreten Hinweise für spezielle Fälle im Gedächtnis blieben Dem schlichten Gemüt mag ein solcher praktischer Extrakt angenehm sein; aber auswendig zu lernen daß man die Hand der Dame nicht im Handschuh und nicht unter freiem Himmel küsse. macht noch längst nicht für den Esprit, für die Grandezza dieser galanten Huldigung empfindlich. Tausend präzise Anweisungen für tausend vorkommende Fälle sind wertlos, wenn sie nicht fähig machen, im tausendundersten Sonderfall von selbst gewandt und sicher zu handeln. Eben das aber möchte Knigge erreichen; nicht nur durch die eingestreuten Verhaltungsmaßregeln (die nur erläutern sollen) sondern durch ständig wechselnde allgemeine Blickpunkte will er einen umfassenden Ueberblick über das weite Feld des guten Tones verschaffen

In der Einleitung des Buches sagt Knigge zu seiner grundsätzlichen Absicht: „Der, welchen nicht die Natur schon mit dieser glücklichen Anlage geboren werden lassen, erwerbe sich Studium der Menschen, eine gewisse Geschmeidigkeit, Geselligkeit, Duldung, Gewalt über heftige Leidenschaften, Wachsamkeit auf sich selbst und Heiterkeit des immer gleichgestimmten Gemüts und er wird sich jene Kunst (des Umganges mit Menschen) zu eigen machen."

Nun, wenn Kunst nach einem weitverbreiteten Irrtum nur vom Können und nicht auch vom Talent käme, müßte es nicht schwer sein, Legionen geschliffener Grandseigneurs auszubilden. Aber Knigge wußte recht gut, daß es nicht genügt zu verstehen, was den Umgang mit dem Nächsten und Uebernächsten ausmacht, sondern daß er vor allem zu empfinden ist; zu empfinden mit den Fingerspitzen und dem Herzen. Der ganze Knigge ist nichts weiter als ein Bemühen, uns daran zu erinnern, wie wir Menschen miteinander leben könnten.

Wie könnte er auch präzise Rezepte schreiben, wo es jedem von uns an einer anderen Ecke fehlt: „Bete, daß der Himmel dich vor Schwiegermüttern bewahre, die alles wissen, alles tun und alles dirigieren wollen", schreibt er unter anderem, aber eine unfehlbar wirkende Therapie kann und will er nicht verordnen, weil Schwiegermütter bei aller Seelenverwandtschaft sehr originell zu geraten pflegen und entsprechend individuell behandelt werden müssen Denn es gibt ja auch solche, „die ihrer Kinder Ehegenossen wie ihre eigenen Kinder lieben, und denen man dann um so mehr Ehrerbietung schuldig ist, wenn man ihnen die Bildung eines geliebten Weibes zu danken hat!"

So geht es über ein paar hundert Seiten. Knigge erläutert, wie wichtig es für jeden ist, der in der Welt mit Menschen leben will, „die Kunst zu studieren, sich nach Sitten, Ton und Stimmung anderer zu fügen" Dabei sagt er eigentlich nichts Neues, alle Gedanken sind uns beim Lesen vertraut, aber es ist sein Verdienst, die tausend feinen Selbstverständlichkeiten des guten Tones zwischen zwei Buchdeckel versammelt zu haben, auf daß wir uns an ihnen dankbar erfreuen, wie beim Wiedersehen mit guten, alten Bekannten.

Keine Anerkennung für Äthiopiens schwarze Juden

Der Stamm der Falascha hält seit dreitausend Jahren am Glauben der Väter fest – Israel verweigert die Anerkennung

Sie glaubten, sie seien die einzigen überlebenden Juden der Welt. Bis 1868 aber wußte die Welt überhaupt nichts von ihrer Existenz. Aethiopien gilt allgemein als die einzige überwiegend christliche Monarchie Afrikas, was auch durchaus stimmt. Doch in dem Lande des Negus lebt auch der Stamm der Falascha. Seit drei Jahrtausenden halten sie sich für Juden, für Nachkommen der Männer und Frauen, die König Menelek I. aus dem alten Palästina — zusammen mit der sagenhaften Bundeslade — nach Aethiopien „umsiedelte".

In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts wurde Aethiopien christianisiert. Doch die Falascha weigerten sich, ihren alten Glauben aufzugeben. Von da an bestand ihre Geschichte lange Zeit aus einem Kapitel von Verfolgungen nach dem anderen. In den Tälern im Nordwesten des Königreiches fanden sie schließlich eine Zuflucht. Niemand behelligte sie dort. Bis dann vor fast 100 Jahren eine jüdischer Wissenschaftler aus der heutigen Türkei sie wiederentdeckte. Er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, als er einige Wegstunden von Gondar entfernt in einem Dorf feststellte, daß sich dessen Bewohner als „Beita Israel" („das Haus Israels") bezeichneten. Völlig perplex war jener Gelehrte, als er feststellte, daß die Dörfler zwar nach den Lehren des Talmud lebten, ihn auch ständig und sehr wortgetreu zitierten, jedoch nur in einer amharischen Sprache. Die Amharen bilden noch heute die herrschende Schicht im Reiche Haile Selassies. Keiner der äthiopischen Juden kannte auch nur ein Wort aus der Sprache seiner biblischen Vorfahren.

Mit Hilfe einer amerikanischen privaten Stiftung wurden nach dem ersten Weltkrieg für die 30 000 Falaschas zwei Schulen eingerichtet, in denen die Kinder Hebräisch lernten. Und wer heute in die Dörfer der Falaschas kommt, der wird manchmal mit dem israelischen Grußwort „Shalom" — „Friede sei mit dir" empfangen. Wörtlich übersetzt heißt Shalom eigentlich nur Frieden, aber in diesem einen Wort steckt mehr, als das deutsche Wort ausdrückt.

Die Falascha unterscheiden sich von den Aethiopiern im Norden des Kaiserreiches dem Ansehen und der Kleidung nach überhaupt nicht. Dafür haben sie Sitten, die selbst von orthodoxen Juden in Israel für eine allzu strenge Auslegung der alten religiösen Gesetzbücher gehalten würden.

Kein Falascha käme auf den Gedanken, seine Waren — handwerkliche Erzeugnisse — auf längeren Verkaufsreisen abzusetzen, denn da liefen sie Gefahr, Mahlzeiten zu sich zu nehmen, die von Fremden zubereitet sind. Das aber verbietet ihr Glaube. Nicht nur ein Reiseaufenthalt in einer fremden Stadt am Sabbat ist für sie undenkbar. An jenem „Sonntag" ist man zu Hause bei seinen Verwandten, darf kein Feuer entzünden, keine Arbeit leisten, keinen Toten begraben. Strikte Enthaltsamkeit in jeder Beziehung ist das oberste Gebot für diesen Tag, der seinen Höhepunkt im Gottesdienst findet. Die Synagogen der Falascha sind einfache Gebäude, die sich kaum von den runden Hütten unterscheiden, in denen die Dörfler wohnen.

Die Psalmen, die da gesungen werden, würde kein Israeli verstehen, denn wohl lernen etliche Kinder in den beiden Schulen Hebräisch, doch weder die Priester noch die meisten Gläubigen beherrschen es. Die Rabbis der Falascha lesen die Worte der Thora von handgeschriebenen Texten in der alten äthiopischen Sprache Ge'ez ab. Erbittert sind die Falaschas nicht so sehr darüber, daß sie lange Zeit Verfolgungen erdulden mußten, sondern daß sie zwar im Lande des Kaisers als Juden angesehen werden, nicht aber von den Rabbinatsbehörden in Jerusalem.

Daß diese Einstellung schwerwiegende Folgen haben kann, zeigte sich jüngst. Ein Falascha kam mit seiner jüdischen Braut zum Jerusalemer Standesamt, um sich dort trauen zu lassen. Der Registrator erklärte ihm, das sei nicht möglich, weil nach den israelischen Gesetzen Ehen zwischen Juden und Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften verboten seien.

Der Bräutigam versuchte zu erklären, daß er wie alle seine Vorfahren seit Jahrtausenden strenggläubiger Jude sei. Doch der Amtswalter blieb hart. Er müsse sich an seine Vorschriften halten.

Bisher wagt niemand zu sagen, wie das Urteil ausfallen wird. Es hätte unter anderem auch politische Folgen. Einige Kreise wehren sich gegen die Anerkennung, weil die Falaschas auf eine so lange Tradition zurückblicken, auf die sie stolz sind. Theoretisch gäbe es für sie einen einfachen Ausweg. Sie könnten sich, so wie die Dinge bisher stehen, zur jüdischen Religion „bekehren lassen", doch bei ihnen gibt es nichts zu bekehren. Was sie wollen, ist Anerkennung, und sonst gar nichts.

Schwarze Jüdinnen aus Aethiopien. Sie gehören zum Stamm der Falascha und leben streng nach den Regeln des Talmuds.

public relations

Fahrradhochstraßen durch New York?

Die Polizei dringt mit Motorrädern durch den dichtesten Verkehr

Wenn auch die USA das Land der Autos sind — unübersehbar ist die sprunghaft steigende Zahl der neuen Motorräder, die in den Verkehr kommen. Derzeit sind es jährlich über eine halbe Million, in wenigen Jahren werden es doppelt soviel sein. Eine beinahe unerhörte Vorstellung, aber in den Staaten klebt man nicht an Konventionen.

Fahrrad-Hochstraßen sind geplant. Warum? In New York gibt es zwischen den Wolkenkratzern private Abstellplätze mit einer Parkgebühr von 4.50 Dollar, also 18 DM pro Tag! Ist es da erstaunlich, wenn der Gedanke an Fahrrad-Hochstraßen immer greifbarere Formen annimmt? Nicht nur die Parkraumnot wird immer größer, auch die Verkehrsschwierigkeiten nehmen trotz der Mammut-Straßenneubauten zu. Die Abhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln wächst. Fallen sie aus, wie beim letzten Verkehrsstreik, verzeichnet der Fahrradabsatz ungeahnte Höhepunkte.

Das geht nicht nur den „zivilen" Bereich an. Im Land der Autos fahren selbstverständlich auch die Ordnungshüter im Auto. Aber es ist für sie nicht „Standessymbol" — man geht nach dem Grundsatz, daß nicht das Aussehen, sondern die Zweckmäßigkeit eines Fahrzeuges entscheidend ist. Und was ist im dichten Verkehr wohl zweckmäßiger als ein schmales, wendiges Motorzweirad? Deshalb fahren US-Polizisten amerikanische Motorräder mit Auto-Hubraum, deshalb auch spurtschnelle, schwere Maschinen aus Deutschland, deshalb auch Motorroller. Ende letzten Jahres gab es bei der New Yorker Polizei etwa 60 Motorroller. Bald sollen es 800 sein.

Auch in technischen Dingen ist der Amerikaner oft unkonventionell, seine Ideen sind verblüffend. So gibt es Konstruktionen von Motorrollern, die aussehen wie eine Margarinekiste auf Rädern, manchmal auch wie motorisierte Melkschemel. Zahlreiche Firmen bieten Umbauteile an, um Fahrräder für ältere Leute zu rikschaähnlichen Dreirädern zu machen. Deshalb verwundert es auch nicht, wenn stationäre Motoren Lust zur Bewegung verspüren und, anstatt Baumsägen anzutreiben, einen Platz auf Fahrrädern suchen. Es gibt heute drüben das was wir kurz nach dem Krieg hatten, echte Anbaumotoren für Fahrräder. Die Hersteller sehen schon 57 Millionen Fahrräder, die sich heute auf amerikanischen Straßen tummeln, motorisiert. Freilich ohne zu bedenken, daß zu einem Motor doch ein maßgeschneidertes Fahrgestell gehört, auch wenn die Leistung des Motors noch so bescheiden ist.

Verblüffend ist oft auch die Ausstattung amerikanischer Motorräder. Nach dem Grundsatz: „Weil's Spaß macht!" wollen manche Fahrer tolle Sitzbänke, zusätzliche Lampen dutzendweise, mit Rundfunkempfängern kombinierte Handschuhkästen, Packtaschen im Format kleiner Ueberseekoffer, Fransen überall und Silbernägel pfundweise.

Randerscheinungen einer unbekümmerten Entwicklung .. Aber sie täuschen nicht darüber hinweg, daß in den USA eine neue Zeit des Zweirades begonnen hat und überkommene Vorstellungen bereits überrollt sind. Denn die Zweiradnachfrage wächst automatisch, wenn der Autobestand eine bestimmte Größe erreicht hat. Und nicht nur in den USA!

Nutzung der Stoppelfelder

Die starke Zunahme des Getreideanteils in den Fruchtfolgen einerseits, die Minderung des Stallmistanfalls andererseits machen es notwendig, die Erzeugung bodenbefruchtender organischer Substanz durch den Zwischenfruchtbau zu verstärken. Auch bei Aberntung der oberirdischen Masse wirken sich die Zwischenfrüchte durch die schattenspendende Bodenbedeckung, die Durchwurzelung des Bodens sowie durch die Wurzelmasse selbst und die Pflanzenrückstände günstig auf den Bodenzustand aus. Hervorragendes leistet dabei die Kleeuntersaat. Schwierigkeiten beim Mähdrusch haben aber bewirkt, daß der Anbau von Stoppelklee in den letzten Jahren nicht zu-, sondern deutlich abgenommen hat. Dagegen ist in der gleichen Zeit eine sehr starke Zunahme bei der statistisch gemeinsam erfaßten Gruppe: Senf, Sommerraps und -rübsen eingetreten. Darunter nimmt der ®LIHO-Raps eine Spitzenstellung ein. Die Gründe für die starke Ausweitung seines Anbaues liegen auf der Hand. Der LIHO-Raps bringt bei starker und tiefer Durchwurzelung des Bodens in 8—10 Wochen große Mengen an Grünmasse, die sich gleichgut zur Frischverfütterung, zum Abweiden, Silieren und für die Gründüngung, auch oder gerade in Verbindung mit der Strohdüngung eignet. Bei Aberntung der oberirdischen Masse wird die bodenbefruchtende Wirkung nur wenig geschmälert. Das Anbaurisiko ist bei Saatgutkosten von 25—35 DM/ha nur gering. Inzwischen hat uns die Landw. Versuchsstation Limburgerhof mit dem ®LIHONOVA eine neue Sommerrapssorte mit noch besseren Eigenschaften beschert. Seine Blühneigung ist weit geringer als die der älteren Sorten. Infolgedessen kann er früher, wegen seiner größeren Wuchskraft aber auch später gesät werden. Die optimale Saatzeit währt für Gebiete mit kurzem Herbst vom 15. 7.—10. 8., mit längerem Herbst vom 20. 7.—20. 8., mit langem Herbst vom 20. 7.—25. 8., zur Bodenbegrünung sogar noch bis Anfang September. Dabei gelten die frühen Termine für den Anbau zur Futtergewinnung mit 6—8 kg/ha auf 25 cm Reihenentfernung, die späteren für den Gründüngungsanbau, der mit erhöhter Saatmenge auch breitwürfig ausgeführt werden kann. Die Frühsaatverträglichkeit gestattet auch in klimatisch begünstigten Gebieten die Einsaat von LIHONOVA in stehendes Getreide 3—5 Wochen vor dem voraussichtlichen Erntetermin, eine Saatmethode, die vor allem bei beabsichtigter gleichzeitiger Strohdüngung zu empfehlen ist. Zur Erzielung vollen Erfolges darf man es besonders nicht an Stickstoff fehlen lassen. Beim Futteranbau lohnt der Raps nach gutem Auflauf und günstigen Wachstumsbedingungen Gaben bis zu 100 kg/ha N, also ca. 5 dz/ha Kalkammonsalpeter, z. B. ®RIESELKORN oder ca. 7 dz/ha Kalksalpeter. Wo es auch an PK fehlt, streue man stattdessen zur vollen Nährstoffversorgung in einem Wurf bis zu 8 dz/ha ®NITROPHOSKA. Für Gründüngungsbestände und bei Mitverwendung von Jauche genügen geringere Düngermengen. Die gefährdeten frühen Saaten schütze man vor dem Erdfloh durch Bestäuben mit ®PERFEKTAN-Staub oder durch Beizen des Saatgutes mit dem besonders einfach anzuwendenden Inkrustierungsmittel „Gamma-Betoxin".

Wußten Sie, daß . . .

es jetzt zum ersten Male in Deutschland einen sehr praktischen Haarfestiger in Geleeform — namens Dippity-do — gibt?

*

es Dachpappe nicht nur in Schwarz, sondern auch in Rot, Grün, Weiß, Silber gibt?

*

der einzige Faserschreiber mit Druckmechanik und feiner Spitze — resoMatic von Renger und Sohn, 8822 Wassertrüdingen — keine lästige Verschlußkappe braucht?

Bügeln Sie immer noch im Stehen?

Stand- und Klappbügler für Normal- und Kleinstwohnungen

Es gibt kaum eine Arbeit, die die Hausfrau so in Anspruch nimmt, wie das Bügeln. Wieviel Zeit und Kraft muß sie dafür aufwenden. Heute erfreut sich jeder Haushalt zumindest eines Reglerbügeleisens, das angesichts der Vielfalt der Stoffarten interessant ist.

Schneller, bequemer und müheloser arbeitet die Hausfrau, wenn sie vor einer Bosch-Haushalt-Bügelmaschine sitzt. Hier wurden alle bisher gesammelten Erfahrungen verwertet. In einem Bruchteil der früher üblichen Zeit wird der größte Berg Bügelwäsche bewältigt, ohne Anstrengung.

Bosch bietet seinen Bügler in zwei Ausführungen an: einmal als Standmodell und zum anderen als Klappmodell. Letzteres kann mit ein paar Handgriffen zusammengelegt und auf kleinstem Raum aufbewahrt werden. Die beiden Bügler sind den unterschiedlichen Wohnverhältnissen entsprechend konstruiert: für Haushaltungen mit ausreichendem Platz das Standmodell, für kleine und kleinste Wohnungen das praktische Klappmodell.

Wichtigster Vorteil: Es wird im Sitzen gebügelt. Kein stundenlanges Stehen mit schmerzenden Füßen mehr! Das sorgfältige Bügeln eines Oberhemdes dauert etwa 5 Minuten.

Die Hausfrau sitzt in günstiger Arbeitshöhe. Die Hände bleiben frei. Die Walzenbreite des Bosch-Büglers von 55 cm ist für Haushaltswäsche außerordentlich günstig. Oberhemden und oft auch Damenblusen haben eine Schulterbreite von 55 cm; sie können in einem Durchlauf gebügelt werden. Bett- und Tischwäsche wird zu Beginn des Bügelns so gefaltet, wie sie nachher liegen soll und dann zweimal durch den Bügler gegeben. Die Temperatur ist für alle Stoffarten einstellbar. Leichter gehts wirklich nicht mehr!

Bosch-Pressebild

Auf dem neuesten Stand der Technik: Kohleherde

In unseren Haushaltungen hat der Kohleherd unter den Herden der verschiedenen Energiearten nach wie vor eine dominierende Position inne. Diese Position erklärt sich unter anderem daraus, daß auch der Kohleherd in die technische Entwicklung zu höherem Gebrauchswert und größerem Bedienungskomfort einbezogen wurde. In seiner eleganten Formgebung paßt er sich den Gas- und Elektroherden an, so daß er mit diesen kombinierbar ist. Seine generellen Vorzüge sind: Dauerbrandfähigkeit, feinstufige Regulierbarkeit, Bedienungskomfort, sparsamer Brennstoffverbrauch, niedrige Anschaffungskosten und Sauberkeit. Die Dauerbrandfähigkeit wird in erster Linie durch eine absolut dichte Bauweise gewährleistet. Dies betrifft nicht nur die vollkommen dicht schließenden Feuerungs- und Aschetüren, sondern erfordert auch eine entsprechende Ausführung der Auskleidung und der Heizgaszüge. Hinzu kommt noch eine feinstufige Luftregulierung, die es der Hausfrau erlaubt, den Herd bei schwach eingestelltem Feuer längere Zeit sich selbst zu überlassen.

Aber noch weitere Vorteile bringt die dichte Konstruktion. Es sind dies gute Back-, Koch- und Heizleistungen bei sparsamstem Brennstoffverbrauch und eine gewisse Unabhängigkeit vom Schornsteinzug. Auch wer im oberen Stockwerk wohnt, kann einen solchen Herd anschließen. Um alle Eventualitäten hinsichtlich der baulichen Gegebenheiten zu erfassen, sind mehrere Anschlußmöglichkeiten vorgesehen. In der Regel sind die Öffnungen für den Rohranschluß auf drei Seiten und der Herdplatte vorhanden.

Zum Kochen dient die bei nahezu allen Modellen randlose, geschliffene Kochplatte, in die zumindest eine, mitunter auch zwei Schnellkochplatten eingelegt sind.

Auch für die Funktion des Backofens hat jeder DIN-geprüfte Kohleherd seine Back- und Brateignung nachgewiesen. Vorgeschriebene Temperaturen müssen erreicht und aufrechterhalten werden.

Um aber auch den — je nach Jahreszeit — verschiedenen Anforderungen Rechnung zu tragen, wird ein verschiebbarer, um- oder einsetzbarer Koch- bzw. Sommerrost vorgesehen. Je nach Bedarf läßt sich damit der Feuerraum vergrößern, wenn man im Winter Dauerbrand benötigt, oder verkleinern, wenn der Herd nur zum Kochen im Sommer benutzt werden soll. Bei der verkleinerten Roststellung erzielt man eine außergewöhnlich kurze Ankochzeit und spart dadurch Brennstoff ein.

Ein berauschend schöner Flug

lag hinter ihnen. Die Gedanken streiften nochmals die Erinnerung an die herrliche, sonnenbeschienene Schneedecke der Alpen, ehe sie sich wieder der bevorstehenden Landung zuwandten. Es waren alles Urlauber, die ihre Sehnsucht nach Erholung und Weite in den sonnigen Süden trieb. Jetzt, beim Aufleuchten der Lichttafeln „nu smoking" und „fasten your belts" erhöhte sich die Spannung fühlbar.

Die Maschine landete in der strahlenden und sengenden Mittagssonne. Kurz vorher hatte es geregnet, und die nassen Betonpisten des Muntadas-Flughafens in Barcelona reflektierten das darauffallende Sonnenlicht.

Die Passagiere drängen die Gangway hinunter ohne zu vergessen, von den sich freundlich verabschiedenden Stewardessen noch ein Lächeln mitzunehmen.

Der erste Blick fällt auf eine Gruppe junger Mädchen und Burschen am Rande des Rollfeldes in ihrer farbenprächtigen mallorquinischen Tracht, bei der die Farben Rot und Gold eine verschwenderische Rolle spielen, sind sie von Palma offensichtlich zu einem Volkstanzgastspiel auf das Festland herübergekommen.

Die Augen können sich an diesem schönen Bild aber nicht festhalten. Sie werden zugekniffen, wieder aufgemacht und immer wieder zugekniffen. Das ist nicht nur lästig und tut auf die Dauer weh, sondern es schadet auch den Augen. Dies sollte man jedoch beizeiten verhüten. Die Lichtüberfülle, die Sie Ihren Augen plötzlich zugemutet haben, war eben zu viel!

Es ist nie zu spät und selten zu früh, etwas für die Augen zu tun. Sie brauchen nur eine Brille zu tragen, die mit NEOPHAN Blendschutzgläsern gegen Sonnen-, Schnee- und Wasserblendung ausgestattet ist. Diese NEOPHAN Gläser bieten einen vollkommenen Augenschutz. Es gibt sie in den Farben graublau und golden-green mit einer Absorption der UV-Strahlen von 25 Prozent bis 94 Prozent.

Sie würden nie in den Süden fliegen? Sie sind Kraftfahrer? Oh, dann brauchen Sie erst recht eine Brille mit NEOPHAN Gläsern. Verlangen Sie auf jeden Fall golden-green 50 Prozent. Sie werden sich wundern, wie diese Gläser den Nebel aufhellen und wie schnell und wieviel besser Sie die Verkehrssignale erkennen. Glauben Sie mir, meine Erfahrungen sind 30 Jahre alt!

Bei NEOPHAN Gläsern handelt es sich im übrigen um ein Markenerzeugnis der AUER-GLASWERKE G. m. b. H., Bad Gandersheim.

Hand aufs Herz: Sind Sie abergläubisch?

Eine liebenswerte Schwäche – nur nicht wichtig nehmen

Wir Menschen sind doch eigentlich recht kluge Geschöpfe. Unsere Jungen referieren ihren Vätern die Geheimnisse der Atomspaltung, wie die Väter der Väter den Söhnen das Wunder der Schmetterlingsentwicklung erklärten, wir produzieren eine sensationelle Erfindung nach der anderen, die Geschwindigkeiten unserer Flugzeuge werden immer höher, in absehbarer Zeit werden wir auf dem Mond landen, alles ist mechanisiert, technisiert und wenn es so weitergeht — gar nicht auszudenken, wie wir in fünfzig, hundert Jahren leben werden — wenn es nur gut geht, toi, toi, toi . .

Oh, Pardon, das „toi, toi, toi" gehört natürlich nicht dahin, eine uralte Beschwörungsformel paßt wirklich nicht zum Atomzeitalter. Wir werden als moderne Menschen doch nicht abergläubisch sein! Oder sind Sie abergläubisch? Nein — Sie fühlen sich erhaben über diesen Unsinn? Dann gehen Sie einmal an einem Freitag, den 13. um Mitternacht allein über einen Friedhof, wenn Ihnen vorher eine schwarze Katze über den Weg gelaufen ist — spätestens wenn ein Käuzchen schreit, kehren Sie um! Wenn Sie die Probe ohne Herzklopfen bestehen, dürfen Sie sich als nicht abergläubisch bezeichnen, aber wehe, wenn Sie sich auf den Schutz eines Talisman verlassen haben, dann sind Sie auch nicht besser als die anderen.

„Der Aberglaube gehört zum Wesen des Menschen und flüchtet sich, wenn man ihn ganz und gar zu verdrängen sucht, in die wunderlichsten Ecken und Winkel, von wo er auf einmal, wenn er einigermaßen sicher zu sein glaubt, wieder hervortritt!" — Das hat Goethe gesagt, und der muß es schließlich wissen.

Der Aberglaube ist auch im Zeitalter der Automation nicht auszurotten, er hält sich mit einer Zähigkeit am Leben, die nur mit unseren Voreingenommenheiten zu vergleichen ist. Eine Menge von Behauptungen und Vorstellungen, Urteilsvoreiligkeiten und Unsinnigkeiten haben sich durch Generationen von Mund zu Mund fortgepflanzt und blühen auch heute noch fröhlich weiter. Untersucht man die verschiedenen Sprüche einmal genauer, entdeckt man ein unbekümmertes Unwissen — jenes Unwissen, dem sich der Aberglaube dankbar verbunden fühlt, denn das Wissen gehört zu seinen ärgsten Feinden und macht ihm sofort den Garaus.

Der Aberglaube hat sich geschickt der Zeit angepaßt und macht sich die Verstädterung und Technisierung vielseitig zunutze. Hufeisen, Glücksschweinchen, Talismane, Edelsteine und Maskottchen, Wundermedizinen und Horoskope — sie alle haben als geheimen Auftraggeber niemand anderen als den Aberglauben.

Seinen kleinen Aberglauben hat sich wohl fast jeder erhalten, es schadet ja auch nichts, wenn man kleine Begebenheiten mit einem Schimmer von Romantik umgibt, lassen wir es als liebenswerte menschliche Schwäche gelten, solange wir es nicht zu wichtig nehmen. Tippen wir dem Kaminkehrer auf die Schulter, freuen wir uns über eine Braut in Kranz und Schleier, über ein Schäfchen zur Linken, über ein vierblättriges Kleeblatt — das alles bringt Glück, aber hüten wir uns, nach verschüttetem Salz den Mund aufzutun, sonst gibt es wirklich noch Streit.

Für Sommerabende im Freien ist dieses elegante Cocktailkleid mit großzügiger, sehr dekorativer Stola gedacht. Das Material ist Recenia-Jersey mit Lurexeffekt.

Vom Nutzen eines Ferien-Tagebuches

Die Ferienreise bietet einem größeren Kind mancherlei Gelegenheit, seine Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe zu schulen. Täglich drängen sich neue Eindrücke auf und eine Fülle von Erlebnissen bestürmt die jugendliche Seele. Leider bleiben von all den zahlreichen Impressionen nur sehr wenige haften und kaum einige von ihnen werden geistig verarbeitet und verdaut. Damit ein Kind einen dauerhaften Gewinn von der erlebnisvollen Zeiten hat, gibt es kein besseres Mittel, als wenn es von den Eltern angehalten wird, ein „Ferien-Tagebuch" zu führen.

Die regelmäßigen Eintragungen, die in dem Heft gemacht werden, sollen alles andere als ein langes literarisches Kunstwerk werden. Wenn täglich zehn Zeilen niedergeschrieben werden, so genügt dies vollständig. Wesentlich ist, daß allein schon durch den Gedanken an das Tagebuch das Kind zu einem bewußteren Erleben erzogen wird. Selbst wenn das Kind anfangs kein sonderliches Gefallen an der Niederschrift findet, so schwindet die Abneigung doch bald, und je mehr sich die Seiten des Ferien-Tagebuchs füllen, um so größer wird die Freude an dieser Art von „Reiseschriftstellerei".

Vor allem muß bei den Eintragungen auf Natürlichkeit geachtet werden. Das Ferien-Tagebuch darf nichts von einem trockenen Schulaufsatz an sich haben.

„Nichts hilft besser sein eigenes Ich zu finden, als das Führen eines Tagebuchs!" sagte einmal ein berühmter Mann. Gewiß ist ein in seiner Entwicklung begriffenes Kind noch weit von dem Aufspüren seiner Persönlichkeit entfernt, aber je früher es dazu angehalten wird, diesen Weg der Selbsterkenntnis zu beschreiten, um so leichter und reibungsloser wird dieser Reifeprozeß vollzogen. Nicht auf die Aufzählung von Sehenswürdigkeiten kommt es an, sondern auf das persönliche Erleben. Reiseführer abzuschreiben, lohnt nicht.

Schick am Strand

Kombinationen sind hier Trumpf, das gilt für die Straßengarderobe, fürs Büro und für den Abend ebenso wie für Ferien und Freizeit. Hier sind Strandjacke, Kopftuch und Badetasche aus dem gleichen Material wie der Schirm gefertigt, der sich als angenehmer Schattenspender erweist. Der gute alte Sonnenschirm unserer Großmütter feiert hier als Taschenschirm in der Badetasche ganz unverhofft eine fröhliche Wiederkehr.

Wie hängt man alte Stiche auf?

Für das Aufhängen von Bildern gibt es kein Gesetz, aber eine Reihe von Tips

Das Sammeln ist bei manchen Leuten eine Leidenschaft, der Nichtbetroffene verständnislos gegenüberstehen. Unter den Sammlern gibt es manche, die ihre Schätze sorgsam vor fremden Blicken bewahren und sich nur heimlich an ihnen ergötzen, andere wiederum möchten ihre Kostbarkeiten jedem zeigen und sich mit vielen Gleichgesinnten an ihnen erfreuen. Alte Stiche sind heute ein beliebtes Sammelobjekt. Wer diesem Hobby frönt, möchte seine Augenweiden oftmals nicht nur in dicken Mappen wohlverwahrt wissen, sondern sie als ständige Belebung seiner vier Wände genießen.

Wie soll man sie aber aufhängen? Verstreut über eine oder mehrere Wände, reihenweise über dem Sofa? Das ist meist langweilig. Eines vorweg: Es gibt keine Regel und kein geschmackliches Gesetz, das vorschreibt, wie man Bilder aufhängt. Es gibt nur ein paar goldene Regeln, wie man Wände am wirkungsvollsten mit Bildern schmückt. Kunstfreunde können sich ihr Heim zu einem kleinen Privatmuseum machen, wenn sie allein leben. Müssen aber mehrere Familienmitglieder die Fülle ertragen, sollten sie dazu bereit sein und nicht dazu gezwungen werden. Sonst sollte sich der Sammler auf seinen Raum beschränken oder im gemeinsamen Wohnzimmer nur eine Wand beanspruchen. Bilder müssen zu den Menschen und zur Atmosphäre des Heimes passen. Wenn Vater alte Uniform-Stiche sammelt, sollte er nicht alle Wände damit bepflastern, die Kinder finden sie vielleicht gar nicht schön. Die Mutter hat sich längst ergeben und schaut nicht mehr hin, sie hätte aber lieber eine Landschaft oder ein Blumenbild im Wohnzimmer hängen.

Wer seine Bilder zum Blickfang machen möchte, sollte niemals leere Wandstellen füllen wollen, und sie möglichst „auf Mitte" hängen. Eine Wandfläche wird viel intensiver belebt, wenn mehrere kleine Bilder in gleichen Rahmen, mit gleichen Passepartouts in Gruppen nebeneinander oder übereinander mehr nach links oder leicht nach rechts an der Wand hängen.

Im allgemeinen heißt es, daß Bilder nicht über Augenhöhe hängen sollen, eher eine Spur tiefer, damit sie auch im Sitzen noch gut zu sehen sind. Will man aber mehrere Stiche zusammenhängen, läßt sich das nicht gut befolgen. Hängen sie zum Beispiel auf einer Seite der Bücherwand, kommen sie gut zur Geltung, wenn sie auf einem dunkelfarbigen Grund angebracht werden, der von der Decke bis zum Boden reicht. Hübsch sind auch alte Stiche als Türschmuck. Die Stiche werden auf eine dünne Holzplatte mit Klebeband befestigt, zur besseren Unterteilung können Holzleisten aufgeklebt oder genagelt werden, ohne daß die Stiche beschädigt werden. Schranktüren sind ebenfalls ein idealer Platz für eine Sammlung alter Stiche. Eine Anzahl kleiner Bilder kann man gut zur Wirkung bringen, indem man sie in einem gemeinsamen Rahmen zusammenfaßt. Wichtig dabei ist nur das darunterstehende Möbelstück, das mit der Größe des Rahmens eine Einheit bilden sollte.

Mutige bedecken eine ganze Wand mit ihren Schätzen und bewahren sie vor Staub, indem sie vom Glaser eine große Glasscheibe darüber anbringen lassen. Man kann die Stiche auch durch Fixativ oder einen farblosen Lacküberzug schützen, doch da sollte man vorher einen Fachmann zu Rate ziehen.

Ein Museum für Brautkleider

In New York wurde kürzlich ein Museum für Brautkleider eröffnet. Dort sind die Jungmädchenträume quer durch die Jahrhunderte zu bewundern, und wer Anregungen für sein eigenes Hochzeitskleid sucht, wird sicher vor den naturgetreu kopierten Brautroben stillstehen, die Fürstlichkeiten und Berühmtheiten von heute am „schönsten Tag ihres Lebens" trugen.

Da hängt z. B. das Hochzeitsgewand von Kaiserin Soraya, 20 Kilo schwer, weil das Kleid einst mit 6000 Diamanten bestickt worden war. Christian Dior entwarf diesen Hochzeitstraum, unter dessen rauschenden Falten die Kaiserin vom Pfauenthron sehr solide gestrickte Wollstrümpfe trug. Daneben breiten sich die Wogen des Brautkleides der englischen Prinzessin Margaret mit seinen 30 m Organdyseide aus. Prinzessin Paola von Belgien und Prinzessin Gracia von Monaco wählten beide Satin für ihre Hochzeitskleider. Und schließlich Jacqueline Kennedys Kleid, das nicht aus einem berühmten Modehaus stammt, sondern von seiner Trägerin eigenhändig entworfen und von einer farbigen Schneiderin genäht wurde.

Feine Gemüse für verwöhnte Gaumen

Gefüllter Fenchel

4 junge Fenchelknollen, 125 g roher würfelig geschnittener Schinken, 30 g Butter, Salz, 1 Eigelb, geriebener Käse.

Fenchelknollen putzen, waschen, halbieren und in leicht gesalzenem Wasser gar kochen. Die Fenchelhälften etwas aushöhlen. Das ausgehöhlte Gemüse fein hacken und mit dem würfelig geschnittenen Schinken in Butter anschmoren. Mit 4 Eßlöffel Fenchelkochwasser aufgießen, mit Salz, Feingewürz abschmecken und einem Eigelb legieren. Die Fenchelhälften mit der Schinkenmasse füllen und auf einer feuerfesten Platte anrichten, mit geriebenem Käse bestreuen und kurz im Backofen oder unter dem Grill überbacken.

Italienische Erbsen

500 g junge, zarte Erbsen, 2 Eßlöffel Olivenöl, 2 Eßlöffel Tomatenmark, 2 Eßlöffel Rotwein, 2 Eßlöffel Wasser, Salz, Pfeffer, Feingewürz, gehackte Petersilie, 1 Eßlöffel geriebenen Parmesankäse, 1 Eßlöffel geriebene Zwiebel.

Olivenöl erhitzen und mit dem Tomatenmark zu einer Paste verrühren. Salz, Pfeffer, Feingewürz und Zwiebel dazugeben, Rotwein und Wasser dazugießen und die Erbsen darin gar ziehen lassen. Vor dem Anrichten mit der gehackten Petersilie und dem Parmesankäse überstreuen.

Gefüllte Tomaten

8 feste Tomaten, 100 g Champignons, 1 Zwiebel, 150 g Cervelatwurst, 1 Eßlöffel Paniermehl, Salz, Pfeffer, Feingewürz, Butter, geriebenen Käse.

Von den gewaschenen Tomaten Deckelchen abschneiden und die Früchte mit einem Teelöffel aushöhlen. Champignons und Zwiebel fein hacken und zusammen in 50 g Butter dünsten. Cervelatwurst in kleine Würfel schneiden, mit der Pilz-Zwiebelmasse, dem Paniermehl und dem ausgehöhlten Tomatenmark mischen, mit Salz, Pfeffer, Feingewürz pikant abschmecken und in die Tomaten füllen. Eine Auflaufform ausfetten, die gefüllten Tomaten hineinsetzen, mit Butterflöckchen belegen, mit dem Käse bestreuen und im Backofen oder unter dem Grill überbacken.

Unser Schönheitstip

Elastisch durch ein Springseil

Jeden Morgen die Fenster weit öffnen und den Tag mit etwas Gymnastik beginnen! Es müssen nicht immer komplizierte Uebungen sein, springen Sie einfach Seil, wie es die Kinder tun. Aber übertreiben Sie nicht: hüpfen Sie am ersten Tag nicht mehr als fünfmal übers Seil und legen Sie dann eine Pause ein, dann nochmal fünfmal. Am nächsten Tag können Sie Ihr Programm schon steigern. Kaum eine andere Uebung ist so gut für die Geschmeidigkeit Ihres Körpers und so gesund für den Kreislauf.

Schicke Modelle – aus Resten gezaubert

Nicht nur kulinarisch gesprochen ist Resteverwertung ein amüsantes Thema. Auch von der modischen Seite gibt es eine Fülle von reizvollen Rezepten, denen man getrost folgen kann. Die Ausverkaufszeit gibt da gerade die rechten Impulse, um die Phantasie auf hoher Woge reiten zu lassen. Ein paar bunte Lappen, da ein bißchen Imprimé, hier ein Stückchen Lieblingsfarbe, und schon fängt man an zu kombinieren.

Ein wenig wild und durcheinander kann so ein Modell heutzutage ruhig aussehen, das ist gerade modern, und wenn man zu normalen Preisen vielleicht nicht den Mut für solch eine Op-Creation aufbringen würde, bei Gelegenheitskäufen steigt auch die Unternehmungslust.

Drei und vier Farben, Uni und Bedrucktes, zweierlei völlig verschiedene Materialien —, das kann alles in einem Modell vereinigt werden! Ein Kinderhemd für Erwachsene, vorne lila und hinten gelb — warum nicht? Der Fetzen Seidenstoff gibt vielleicht, mit einem Streifen oben und einem anderen unten „gestreckt", genau das Terrassenkleid, das man sich sonst nie angeschafft hätte, und das dann ausgerechnet der Schlager für die Spätsommerreise wird.

Die vielen Unterteilungen in der aktuellen Schnittführung sind wie geschaffen, um die Harmonie der Gegensätze zu exerzieren. Pikee, Leinen oder Baumwollchiffon geben jetzt noch die prickelnden Gewürze zur Hundstagsgarderobe. Wolljersey, Flanell und Schottenkaro sind — zu ganz denselben Modellen verarbeitet — die ersten praktischen Uebergangskleidchen.

Modell-Beschreibung:

1. Einfarbig sind der leicht ausgestellte Rock und die kleinen Aermelchen aus einem flotten Imprimé das Oberteil. Gesteppte Blendenkanten wirken angenehm sportlich.

2. Den Rücken könnte man durchgehend glatt arbeiten, dazu im Kontrast das vordere Oberteil im Bogen an den Rock setzen. Etwas hochgestellter Blendenkragen mit Knopfleiste.

3. Deux-Pièces mit losem, aber schwach tailliertem Oberteil, schulterfreiem Armausschnitt und zweifarbigem Blendenkragen. Der Rock ist schwach glockig geschnitten und hat zum Kragen passende Pattentaschen.

4. Schmales, gerades Terrassenkleid aus bedruckter Seide oder Leinen. Ueber der Brust und als breiter Saum einfarbige Streifen. Schmale Schnurblenden halten das Kleid um den Hals fest.

Stelldichein der Erfindungen

So arbeitet das US-Patentamt / „Das Öl des Interesses in das Feuer des Genies"

Als das US-Patentamt vor fast 175 Jahren seine Tätigkeit aufnahm, bestand es sage und schreibe aus einem einzigen Mann, der Erfindern auf schriftlichen Antrag sofort und auf der Stelle das gewünschte Patent auf ihre Erfindung erteilte. Eine wesentliche Voraussetzung war schon damals, daß die angemeldete Erfindung originär — d. h. also eigen und neu — und nützlich war.

Heute beschäftigt das United States Patent Office in Washington rund 2400 Mitarbeiter — Wissenschaftler, Techniker und Juristen mit dem notwendigen Hilfspersonal — die sich einer Flut von durchschnittlich 1500 Anträgen pro Woche gegenübersehen. Sie haben

Blick in den Lesesaal des US-Patentamtes in Washington. Erfinder und Patentanwälte sind seine eifrigsten Benutzer.

anhand der Patentunterlagen und der einschlägigen Fachliteratur zu prüfen, ob die zum Patent angemeldete Neuerung die genannten Bedingungen erfüllt.

Es bedarf schon ausgesprochener Experten, um die Richtigkeit und Vollständigkeit der Darstellung einer neuen Erfindung in der Patentschrift zu beurteilen und die häufig mit der Erteilung eines Patents verbundenen Rechtsfragen zu klären. Die Ueberprüfung nach technischen Gesichtspunkten setzt natürlich eine weitgehende Spezialisierung der Sachbearbeiter voraus; sie nimmt oft Wochen und selbst Monate in Anspruch, denn neben dem Text müssen auch alle beigegebenen Zahlenangaben, Zeichnungen oder Formeln bis ins letzte Detail durchgearbeitet werden.

Wird eine neue Erfindung für patentwürdig befunden und ein Patent auf sie erteilt, so hat der Erfinder damit das — auf 17 Jahre begrenzte — alleinige Recht, seine Erfindung kommerziell auszuwerten. Es gibt dem Erfinder zwar keine Garantie auf einen direkten Gewinn aus seinem geistigen Eigentum, sondern lediglich einen Anspruch auf den Gewinn, der aus der Verwertung seiner Erfindung resultiert. Bei Patenten auf Dessins und Formen währt die Schutzfrist je nach Sachlage dreieinhalb, sieben oder vierzehn Jahre.

Ein Patent gewährt aber nicht nur dem Erfinder Schutz, es verpflichtet ihn umgekehrt auch, alle Details seiner Erfindung offenzulegen, so daß sie allen Interessenten zum Studium zur Verfügung stehen. Um eine rasche und ungehinderte Einsichtnahme zu ermöglichen, unterhält das Patentamt ein Archiv mit Lesesaal. Es wurde so zu einer wahren Fundgrube des Wissens und der Ideen, die vielfach andere wieder zu neuen Erfindungen angeregt haben.

Als der Kongreß im Jahre 1790 das Gesetz über die Errichtung eines Patentamtes verabschiedete, ließ er sich von dem Wunsch leiten, Handwerk und Gewerbe einen zusätzlichen Anreiz zur Entfaltung der größtmöglichen Aktivität zu bieten, herrschte doch in den eben erst zur Eigenstaatlichkeit gelangten Vereinigten Staaten ein Mangel an so gut wie allen Dingen. Das Patentrecht erfüllte seinen Zweck in einem Maße, das selbst die kühnsten Erwartungen seiner Väter weit übertraf — und immer wieder aufs neue übertrifft.

Industrie und Wirtschaft der Vereinigten Staaten wie der ganzen Welt haben dem Wirken amerikanischer Erfinder und damit auch dem US-Patentamt unendlich viel zu verdanken. Das amerikanische Patentsystem ist zum Vorbild für viele Länder geworden. In annähernd 175 Jahren hat es sich als ständiger Quell des industriellen Wachstums und technischen Fortschrittes bewährt. In den Archiven des US-Patentamtes ruhen nicht weniger als drei Millionen Patentschriften — bescheidene Aktendeckel, die oft genug Erfindungen umschließen, die in des Wortes wahrstem Sinne epochemachend waren: von Whitneys Baumwollentkernungsmaschine (der berühmten cotton gin) über McCormicks Mähmaschine und Edisons Glühlampe bis zu Mergenthalers Linotype-Setzmaschine und dem Flugapparat der Gebrüder Wright — um nur einige wenige historische Beispiele anzuführen

Kein Geringerer als Präsident Abraham Lincoln erklärte einmal wörtlich: „Das Patentsystem hat das Oel des Interesses in das Feuer des Genies gegossen."

UNSER HAUSARZT BERÄT SIE

Das Doping ist gefährlich

Seit der Sport zum Geschäft geworden ist, hat er seinen ursprünglichen Zweck, den Körper gesund und leistungsfähig zu erhalten, oft verloren. Das Streben nach Rekorden hat dazu geführt, mit allen möglichen Mitteln aus dem Körper nach das Letzte an Leistung herauszuholen. Um das zu erreichen, schreckt man auch nicht vor gefährlichen und gesundheitsschädlichen Medikamenten zurück.

Solche Doping-Gifte sind zwar von der Sportbehörde verboten. Der Ehrgeiz der Sportler und das Gewinnstreben der Geldgeber suchen aber immer wieder die Verbote zu umgehen. Eine Aufgabe der Sportärzte ist es deshalb geworden zu untersuchen, ob ein Sportler mit unerlaubten Mitteln „fit" gemacht worden ist. In Frage kommen dabei vor allem Meckamine (Beispiele: Pervitin Benzedrin, Elastonon) sowie Cocain, Morphin und Morphiumabkömmlinge. Sie sind alle absolut verboten und ihr Nachweis führt zur Disqualifikation.

Mittel, die man — unter ärztlicher Kontrolle — erlauben könnte, gehören zu den mehr oder weniger unschädlichen Anregungs- und Beruhigungsmedikamenten. Gedacht ist hierbei etwa an das Coffein und coffeinhaltige Getränke, an kreislaufanregende Substanzen, an Beruhigungsmittel, an gewisse Schmerzmittel und auch an Hormon- und Vitaminpräparate. Weil auch damit bei schrankenloser Anwendung erheblicher Unfug angerichtet werden kann, ist ärztliche Aufsicht — und zwar verantwortungsbewußte — unerläßlich.

Erlaubt sind ohne weiteres Stützungs- und Kräftigungsmittel auf physiologischer Basis. Dazu gehören etwa der Traubenzucker oder der Invertzucker. Gewöhnlicher Zucker tut's übrigens auch. Gewisse Nährpräparate, die Eiweiß, Phosphat- und Kalksalze, Lecithin und Spurenelemente enthalten, rechnen auch dazu. Gegen Einreibungen, die die Durchblutung der Haut und der Muskulatur fördern sollen, ist ebenfalls kaum etwas einzuwenden. Gleichfalls nichts gegen Sauerstoffbeatmung (kontrolliert!) vor oder im Verlauf des Wettkampfs.

Bei der Flut der neu auftauchenden Mittel ist es schwierig, die genaue Grenze zwischen verbotenen Dopinggiften und noch erlaubten Mitteln zu ziehen. Oft ist die Frage, wieweit ein solches Mittel eine echte Leistungssteigerung bringt und wieweit es gesundheitsschädigend wirkt, noch nicht einwandfrei geklärt. Dr. med. S.

Zwillingsdiebe wurden zur Sensation

Daß eineiige Zwillinge sich nicht nur gleich zu kleiden lieben, sondern daß sie meist über die gleichen Talente verfügen und auch in schwierigsten Tests dieselben Reaktionen zeigen, sind Erfahrungstatsachen. Überdies wurde festgestellt, daß zwischen sehr sensiblen eineiigen Zwillingen eine erstaunliche Feinfühligkeit und ein gemeinsames Empfindungsvermögen besteht, die bewirken, daß der eine Schmerzen erleidet, die dem anderen zugefügt werden. Daß sich dergleichen auch im Negativen auswirken kann, erwies sich erst jetzt.

Völlig ungewollt vermochte nun die französische Polizei der Wissenschaft „unter die Arme zu greifen".

In Marseille wurde der 33jährige Laurent Padovani in einem Großkaufhaus auf frischer Tat ertappt, als er Schallplatten verschwinden ließ. Ein alltäglicher Fall von Kleptomanie?

In Saint-Etienne wurde der 33jährige André Padovani als Ladendieb gestellt, als er Pakete mit Rasierklingen und andere Gegenstände in einem Großkaufhaus verschwinden lassen wollte. Wieder ein Fall von Kleptomanie?

Die beiden Vorgänge wurden dadurch interessant, daß die beiden Männer am gleichen Tag und zur gleichen Stunde verhaftet wurden. Laurent und André Padovani sind eineiige Zwillinge.

Als die Polizeimeldungen weitergeleitet wurden, um festzustellen, ob die beiden schon einmal irgendwo anders wegen ähnlicher Vorkommnisse festgenommen wurden, kam man der Parallelschaltung ihrer Psyche auf die Spur. Laurent und André Padovani waren keineswegs erstaunt, als man dem einen mitteilte, daß der Zwillingsbruder wegen derselben Tat am gleichen Tag, zur selben Stunde verhaftet worden sei.

Die weiteren Ermittlungen in Marseille und Saint-Etienne werden nun von der Zwillingsforschung mit besonderem Interesse verfolgt.

SPUREN ins VERGANGENE

ROMAN VON GIESELA FURTMÜLLER

31. Fortsetzung

„Wer ist es gewesen? Haben Sie ihn gesehen, Herr Inspektor? Es muß derselbe gewesen sein, der Lindner überfallen hat", warf Isabeth ein und trat in den Lichtkreis der Lampe. In ihren Augen leuchtete ein sehnsüchtiger Hoffnungsschimmer.

„Ja, Frau Rohnstorff, ich habe ihn gesehen, und ich wollte, ich hätte schon früher in diesem Zimmer übernachtet", gab Leonhard zurück und machte, durch Doktor Wagner gestützt, den Versuch, sich zu erheben. „Dann wäre der rätselhafte Fall Lindner, der seit Wochen die Polizei und die daran Beteiligten in Atem hält, schon früher gelöst worden."

Der Polizeiarzt und Inspektor Brenner wechselten einen schnellen Blick. Was wollte Leonhard mit dieser Bemerkung andeuten?

„Höre, alter Freund, deine Behauptung veranlaßt mich zu der Annahme, daß du noch immer nicht ganz bei klarem Bewußtsein bist", nahm Wagner das Wort. „Warum sollte gerade dieses Zimmer hier eine so starke Anziehungskraft auf den geheimnisvollen Täter besitzen? — Frau Rohnstorff, haben Sie hier besondere Wertgegenstände oder Barbeträge, deren Vorhandensein zur Kenntnis des Täters gelangte, aufbewahrt?"

Die junge Frau verneinte. „Dieses Zimmer ist seit meiner Verheiratung mein Wohnzimmer, in welchem ich mich aufhalte, um zu arbeiten oder zu lesen. Ich habe hier niemals Geld oder irgendwelche Gegenstände von besonderem Wert aufbewahrt. Die eiserne Kasse, in welcher sich Geld und Dokumente befinden, steht im Arbeitszimmer meines Mannes. Sie können sich sofort davon überzeugen."

„Was hat dieses Zimmer dann für eine Bewandtnis, um den Täter anzulocken?" forschte Brenner.

Fritz Leonhard hatte mit feinem Ohr den zweifelnden Ton in den Worten seines Kollegen erkannt. „Ich bin vollkommen klar bei Bewußtsein. Aber trotzdem bleibe ich bei meiner Behauptung und werde noch heute dieselbe unter Beweis stellen."

„Herr Inspektor!" bat Isabeth in flehendem Ton. „Bitte, sprechen Sie! Sie wissen, was das alles für mich bedeutet. Wenn Sie glauben, den Mann, der den Tod Fred Lindners auf dem Gewissen hat, gesehen zu haben, wie kann da noch auf meinem Mann der Verdacht ruhen, daß er den Mord begangen hat?"

„Ich darf nicht vorgreifen, gnädige Frau", entgegnete Leonhard sehr ernst. „Bitte, gedulden Sie sich noch einige Stunden. Sagen wir bis heute abend. Ich verstehe, daß Ihnen diese Geduldsprobe schwerfallen wird, aber im Interesse der Angelegenheit muß ich Sie bitten, sich meinen Anordnungen zu fügen."

Schweigend verstrichen die nächsten Minuten. Isabeth war zum Fenster getreten und starrte in den Garten hinaus, ohne etwas zu sehen. Sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbringen, um dem Wunsch Leonhards nachzukommen.

„Brenner! Willst du inzwischen so freundlich sein und unseren Chef anrufen?" wandte sich der Kriminalist an den Kollegen. „Ich habe ihm einige sehr wichtige Mitteilungen zu machen und muß im Anschluß daran zu Doktor Thalhammer fahren. Hoffentlich brauche ich nicht lange zu warten. Soviel ich gestern gesehen habe, hat Thalhammer heute vormittag zwei Verhandlungen."

Der Inspektor nickte. „Gut. Ich rufe dich, sobald ich die Verbindung habe. — Darf ich Sie bitten, Frau Rohnstorff, mir das Telefon zu zeigen?"

„Es ist im Nebenzimmer", sagte sie ruhig, aber Leonhard hörte die mühsam unterdrückte Aufregung aus ihrer Stimme.

„Fühlst du dich schon so kräftig, daß du sofort Bericht erstatten und zu Thalhammer fahren kannst?" fragte Doktor Wagner besorgt.

„Ja. Du weißt, ich kenne kein Nachgeben", lehnte Fritz Leonhard die Besorgnis des Arztes mit einer Handbewegung ab. „Eine kleine Nachbehandlung werde ich mir allerdings gefallen lassen müssen", setzte er hinzu, als er einen Blick in den Spiegel warf. „Die blauen Streifen an meinem Hals sehen nicht gerade zum Verlieben aus."

„Hallo, Leonhard!" tönte Brenners Stimme aus dem Nebenzimmer. „Kannst du kommen? Doktor Schröder ist am Apparat."

„Ja, ich komme schon", antwortete Leonhard und folgte, wenn auch etwas langsam, dem Ruf seines Kollegen. Er führte ein kurzes Gespräch mit dem Chef und rief dann den Untersuchungsrichter, Doktor Thalhammer, an.

„Sie wollen schon fort, Herr Inspektor?" fragte Isabeth, als er den Hörer auflegte.

„Ja, gnädige Frau, ich muß fort, und zwar so rasch als möglich. Wartet das Auto noch unten?" fragte er Doktor Wagner, der eben seine ärztlichen Utensilien in die Tasche verstaute.

„Selbstverständlich. Doktor Schröder hat uns den Wagen zur Verfügung gestellt."

Während Leonhard den Mantel anzog, bat er Isabeth, den Verteidiger ihres Mannes, Doktor Lehner, anzurufen und ihn zu bitten, sich gegen sechs Uhr abends hier einzufinden. „Ich werde mich bemühen, gleichfalls um diese Zeit hier zu sein, und bringe voraussichtlich einige Herren vom Amtsgericht mit. Vergessen Sie auch nicht, Herrn Frank davon in Kenntnis zu setzen, daß ich ihn ebenfalls heute abend hier erwarte. Als ein Freund der Familie soll er bei dieser Besprechung nicht fehlen. Um so mehr, da sein Vater das Opfer Orsonis geworden ist."

„Mama kommt heute mittag aus dem Sanatorium zurück", berichtete Isabeth, und ein froher Ausdruck verschönte dabei ihr blasses Gesicht. „Ich hoffe, daß Ihnen ihre Gegenwart erwünscht ist, Herr Inspektor?"

„Die Anwesenheit Ihrer Frau Mutter ist sogar von großer Bedeutung. Ich muß sie bitten, uns wichtige Aufklärungen zu geben. Auf Wiedersehen!"

Die Herren verabschiedeten sich und wenige Minuten später hörte die junge Frau das Davonrollen des Autos, das die Kriminalisten an ihren Dienstort brachte.

Gegen elf Uhr fuhr Isabeth in Begleitung einer Freundin, die sie telefonisch hergebeten, in die Klinik Rainer, um ihre Mutter abzuholen. „Mama", sagte sie, als sie Erika Hofmann begrüßte und ihr beim Ankleiden half. „Mama, ich bin so glücklich, daß du wieder nach Hause kommst!" Sie neigte sich liebevoll über die blassen, mager gewordenen Hände der Mutter und drückte einen Kuß darauf.

„Ich habe dir viel ... sehr viel zu sagen, mein Kind", entgegnete die schwergeprüfte Frau.

„Nicht jetzt, Mama. Später ... am besten am Abend, wenn Inspektor Leonhard bei uns ist", antwortete Isabeth und bezwang ihr ungeduldiges Interesse, die Aussagen der Mutter über deren Vergangenheit zu hören. „Jetzt fahren wir mit Anny" — sie deutete auf ihre Freundin, die soeben Erika Hofmanns kleinen Koffer abschloß und ihn Schwester Ria übergab — „nach Hause. Ein bißchen Nachsicht wirst du wohl haben müssen. Relli und ich besorgen den Haushalt allein. Marie ist leider noch nicht soweit, um ihre Pflichten wieder aufnehmen zu können."

„Kommt Inspektor Leonhard allein?" fragte Erika Hofmann gespannt.

„Wir werden mehrere Besucher haben. Doktor Lehner kommt, Max Frank und noch einige andere."

Kurz nach sechs Uhr abends fuhren zwei Autos vor der ehemaligen Villa Hofmann vor. Der erste Wagen brachte Inspektor Leonhard mit seinem Chef, Amtsrichter Doktor Schröder, und den Polizeiarzt Doktor Wagner. Im zweiten Auto befanden sich Untersuchungsrichter Doktor Thalhammer mit den Beamten Keßler, Rieger und Brenner. Doktor Lehner und Max Frank waren bereits in dem großen, hellerleuchteten Besuchszimmer anwesend, in dem Isabeth und ihre Mutter die außergewöhnlichen Gäste empfingen. Die junge Frau hatte einen bequemen Sessel für ihre Mutter an den ovalen Tisch gerückt, damit die Besprechungen die noch Schonungsbedürftige nicht übermäßig ermüde.

Die gegenseitige Bekanntmachung der Gäste nahm einige Minuten in Anspruch, dann bat Frau Erika Hofmann die Anwesenden, Platz zu nehmen.

Doktor Schröder sprach ein paar einleitende Worte und richtete dann an Erika Hofmann das Ersuchen, die von Inspektor Leonhard erbetenen Aufklärungen über ihr früheres Zusammenleben mit Alessandro Orsoni zu geben.

„Ich habe Orsoni, der schon damals den Namen Karl Hofmann trug, vor achtzehn Jahren kennengelernt", begann sie. „Ich muß erwähnen, daß ich kurz vorher Witwe geworden war und mich mein Gatte, ein junger, aufstrebender Bildhauer, Berth Weil, vollkommen mittellos zurückließ. Mein Besitz bestand aus einer einfachen Wohnungseinrichtung, für welche noch einige Abzahlungen zu leisten waren. Ich stand mit meiner kleinen Tochter Elisabeth, dem Liebling meines verstorbenen Mannes, dem Nichts gegenüber. Zu dieser Zeit lernte ich durch Zufall einen Mann kennen, der sich mir als ein in Wien ansässiger Kaufmann, Karl Hofmann, vorstellte und sehr bald davon zu sprechen anfing, daß er eine tiefe Zuneigung zu mir gefaßt hätte. Ich lehnte jedoch seine Werbung kurzerhand ab und erklärte, für mein Kind und für mich selbst sorgen zu wollen. Zur selben Zeit aber wurde Isabeth schwer krank. Eine Kinderkrankheit, die bedrohliche Formen annahm, zwang mich, Hofmann zu bitten, mir Geld vorzustrecken. Er gab mir reichlich, und als Isabeth gesund war und ich vom Rückzahlen sprach, wiederholte er seinen Antrag und versprach, dem Kind, das er als seine Tochter adoptieren wollte, eine sonnige, sorglose Jugend zu geben. Wir wurden getraut, und ich zog mit meinem nunmehrigen Gatten nach Wien."

„Hat er Ihnen damals eine Andeutung über seine Vergangenheit gemacht?" warf Doktor Thalhammer ein.

„Nein, Herr Doktor. Es währte volle zehn Jahre, bis er eines Abends in einer Weinlaune sein entsetzliches Geheimnis verriet. Es war ein Abgrund moralischer Verkommenheit, in den ich Einblick erhielt. Mein Mann offenbarte mir, daß er eines Nachts, als er noch Matrose auf dem Dampfer ‚Roma' in Triest war, einen Passagier, der die Ueberfahrt nach Italienisch-Somaliland machen wollte, mit Hilfe eines Freundes durch einen schweren Fausthieb betäubte und ihn, nachdem er ihn eines bedeutenden Geldbetrages beraubt hatte, über die Reling ins Meer stürzte. Die schwere Sturmnacht hat diesem Verbrechen Vorschub geleistet. Am nächsten Morgen hieß es, der Fahrgast sei verunglückt. Erst später wurden die Täter verdächtigt. Es gelang meinem Mann, sich durch Flucht den polizeilichen Fahndungen zu entziehen, während sein Freund, der an dem Verbrechen entscheidend mitbeteiligt war, kurz darauf gestorben ist."

„Dieser Ermordete war mein Vater", sagte Max Frank, der die tiefe Bewegung, die ihn bei Erika Hofmanns Worten erfaßt hatte, nur schwer bemeistern konnte.

Fortsetzung folgt

... gestohlen werden

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entwenden, damit die „bestohlenen" Begriffe, der Reihe nach gelesen, einen Spruch ergeben.

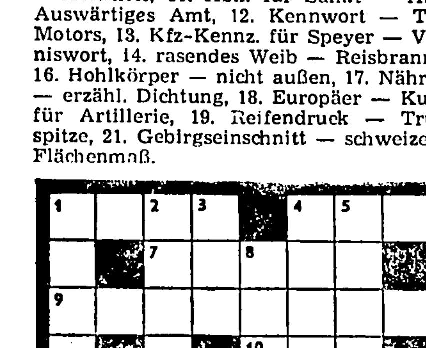
Kuh — Ammer — Vers — Dia — Ute Main — Amber — Stein — Wein — in Manie — Ahn — Din — Weib — Nab — Ruf Lot — Rest.

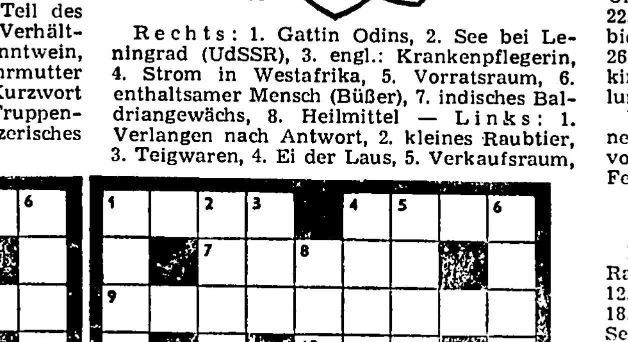
Doppel-Kreuzworträtsel

Auf dieser Seite finden Sie zwei Kreuzworträtsel mit dem gleichen Schema. Finden Sie heraus, in welches Gitter die nachstehenden Bedeutungen gehören.

Waagerecht: 1. Trennungslinie bei Kleidern — Verpackungsgewicht, 4. Kuchengewürz — tägl. Nahrungsmittel, 7. Stadt in der Schweiz — See in Lappland, 9. Staat in Europa — Staatsführung, 10. jap. Münze — Nordlandtier, 11. schwerer Traum — Abk. für Sekunde, 13. Verhältniswort — chem. Zeichen für Selen, 14. Abk. für Altes Testament — Abk. für Firma, 15. Kfz-Kennz. v. Tauberbischofsheim, — Hinweis, Sportwette, 17. Nebenfluß d. Arno — mohamm. Männername, 20. niederl. Maler („Nachtwache") — Bericht, 22. Homers Lied von Troja — Ozeane, 23. harzhaltiges Holz — weiblicher Vorname, 24. Weinernte — Schluß.

Senkrecht: 1. Brennmaterial — Teil des Rades, 2. großer Raum — Norm, 3. Zeitabschnitt — Ruinenstadt in der Türkei, 4. Kopfbedeckung — Haft, 5. Zusammenbruch — Zahlwort, 6. sprechen — Faß, 8. lat.: Luft — abess. Fürstentitel, 11. Abk. für Sankt — Abk. für Auswärtiges Amt, 12. Kennwort — Teil des Motors, 13. Kfz-Kennz. für Speyer — Verhältniswort, 14. rasendes Weib — Reisbranntwein, 16. Hohlkörper — nicht außen, 17. Nährmutter — erzähl. Dichtung, 18. Europäer — Kurzwort für Artillerie, 19. Reifendruck — Truppenspitze, 21. Gebirgseinschnitt — schweizerisches Flächenmaß.

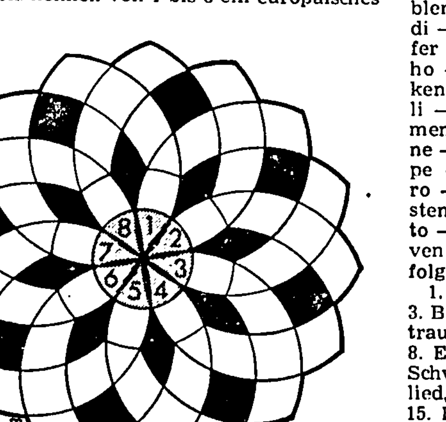




Zum Zeitvertreib

Die Rose

Man trage Wörter nachstehender Bedeutung in die Figur ein. Je zwei Wörter haben dieselben Anfangsbuchstaben. Die Buchstaben im Innenkreis nennen von 1 bis 8 ein europäisches Land.



Rechts: 1. Gattin Odins, 2. See bei Leningrad (UdSSR), 3. engl.: Krankenpflegerin, 4. Strom in Westafrika, 5. Vorratsraum, 6. enthaltsamer Mensch (Büßer), 7. indisches Baldriangewächs, 8. Heilmittel — Links: 1. Verlangen nach Antwort, 2. kleines Raubtier, 3. Teigwaren, 4. Ei der Laus, 5. Verkaufsraum, 6. Herbstblume, 7. Säugetierklasse, 8. Nachtgeist der deutschen Sage.

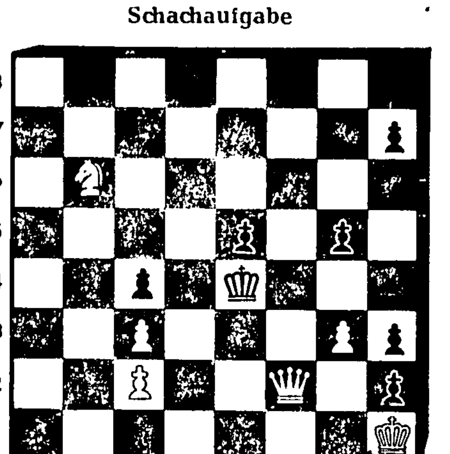
Großes Silbenrätsel

Aus den Silben: a — bar — be — ber — ber blen — da — de — de — del — der — der di — die — druß — e — e — e — e — e — ex fer — gar — ge — ge — gra — hän — her ho — hör — i — in — in — ka — ka — ke ken — ko — kun — la — lä — le — le — le li — li — li — lo — ly — ma — ma — man ment — ment — mi — mis — mo — na — ne ne — ne — ne — ne — ner — no — nor — on pe — pech — pi — ral — ran — ri — ri ro — se — se — se — si — si — sor — stel sten — tar — te — ter — ter — the — ti — ti to — treu — u — ü — um — un — un — van ven — ven — vu — wa — zu sind 30 Wörter folgender Bedeutungen zu bilden:

1. Heidepflanze, 2. Warenangebot, Auswahl, 3. Bestandsverzeichnis, 4. Zeitabschnitt, 5. Vertrauensperson, 6. Versuch, 7. Staat der USA, 8. Ernennung, 9. Südfrucht, 10. Kurort in der Schweiz, 11. Schmuck, Blumentier, 12. Gondellied, 13. medizin.: Oberhaut, 14. Oase in Libyen, 15. Fenstervorhang, 16 Bibelautoren, 17. musikal.: Haltezeichen, 18. Sattheit, Unlust, 19. Unterkunft, 20. Fruchtzucker, 21. Apfelsorte, 22. radioaktives Mineral, 23. Vulkan in Kolumbien, 24. Gefilde der Seligen, 25. griech. Göttin, 26. Kunststätte, 27. Oper von Lortzing, 28. Wikinger, 29. Ausrüstung(sstück), 30. Froschlurch.

Die ersten und vorletzten Buchstaben nennen, einmal von oben nach unten und einmal von unten nach oben gelesen, ein Wort von Felicitas Rose.

Schachaufgabe



Weiß zieht an und setzt in 4 Zügen matt.

Kontrollstellung: Weiß: Kh1, Df2, Sb6, e2, e3, g3; Schwarz: Ke4, c4, e5, g5, h2, h3, h7.

Wortfragmente

ng ggan tera gist müßi rlas nfa alle.

Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie ein Sprichwort über den Müßiggang ergeben.

Mixrätsel

ERA	+ RUM	= Beruf
EI	+ OHM	= Onkel
PEIN	+ HELD	= Zahnwale
LIE	+ SEE	= Dummheit

Die Gleichung geht auf, wenn die vorstehenden Wortpaare zusammengezogen und tüchtig geschüttelt werden. Die Anfangsbuchstaben der so gefundenen neuen Wörter nennen dann, von oben nach unten gelesen, einen Zeitgeschmack.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Wein, 4. Raub, 7. Wesir, 8. Grau, 10 Ente, 11. ein, 12. ego, 13. die, 14. ah!, 15. Tunis, 17. Rio, 18. Asen, 19. Nerv, 20. bis, 21. Brasilien. — Senkrecht: 1. Woge, 2. Iwan, 3. neu, 4. Riege, 5. Arno, 6. Beethoven, 9. Ritus, 12. Eis, 13. DIN, 14. Air, 15. taub, 16. Newa, 17. Rosi, 19. Nil, 20. Bl.

Vier Kegelrätsel: A — 1. a, 2. A. T., 3. Ate, 4. Pate, 5 Paste, 6. Spaten. B — 1. e, 2. es, 3. Eis, 4. Sire, 5. Stier, 6. Kaiser. C — 1. n, 2. an, 3. Ena, 4. Nabe, 5. Knabe, 6. Balken. D — 1. d, 2. du, 3. und, 4. rund, 5. Runde, 6. Wunder.

Eins + eins = eins: Ilmenau, neutral, Narkose, opulent, Zentrum, Elefant, Natrium, zittern = Innozenz.

Einer weniger: Olga — Suche — Kater Keim — Karo — Pein — Erbe — Anker Alle — Herd — Eide — Regel — Schuppe Eger — Akt = Wer liest, gewinnt.

Wortfragmente: Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Großes Silbenrätsel: 1. Legation, 2. Arabeske, 3. charakteristisch, 4. Eukalyptus, 5. Nieselregen, 6. Karavelle, 7. Opium, 8. Eichenrinde, 9. Notariat, 10. Nebenfrau, 11. Eherling, 12. Nebukadnezar, 13. Altenau, 14. Unterwalden, 15. Chinesen, 16. Demokratie, 17. Italien, 18. Ehrenzeichen, 19. Balustrade, 20. Orinoko, 21. Elastik, 22. Sensation, 23. Ezechiel, 24. Wasserwelle, 25. Insektenstich, 26. Chemise, 27. Taormina, 28. Eidesformel, 29. Argentinier, 30. Beduine = Lachen können auch die Bösewichte, aber lächeln können nur gute Menschen.

Konsonanten-Verhau: Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Schachaufgabe: 1. Dd3—h7 La7—b8 2. Dh7—h8: Db2—h8: 3. Lc1—a3 matt! 1. . . . Lh8—c3 2. Le1—d2† D beliebig 3. Ld2—e3: matt! 1. . . . Lh8—g7 2. Lc1—h6† D beliebig 3. Lh6—g7: matt!

Schüttelrätsel: Rast — Ort — Salbe — Tank Ohr — Chlor — Kiel = Rostock.

Liederabend in Texas

Der sanfte Bill kommt um einen Kunstgenuß / Humoreske von Harry Harrison

In Brownsville im sonnigen Texas gab es eines Tages auch einen Liederabend. Diesen veranstaltete ein gewisser Mr. Smarty, der sich Sänger nannte und eigens aus dem Osten herübergekommen war, um in Texas etwas für die Kunst zu tun.

So jedenfalls hatte Mr. Smarty auf Plakaten verkünden lassen, und da es in Brownsville überdies noch niemals einen Liederabend gegeben hatte, war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

Auch der sanfte Bill hatte beschlossen, etwas für sein sprichwörtlich sanftes Gemüt zu tun und Mr. Smartys Gesang zu lauschen. Leider hatte er sich verspätet.

Das war ausgesprochen dumm. Denn am Eingang zum Saal von Johnnys Gasthaus stand Mr. Flake, der Sekretär von Mr. Smarty. Der bewachte die Tür, und diese war fest verschlossen.

„Sie wollen noch hinein?" fragte der Sekretär den sanften Bill ziemlich unsanft. „Das geht jetzt nicht mehr!"

„Aber ich möchte auch gern hören, wie Mr. Smarty singt!" wandte der sanfte Bill ein.

„Und da kommen Sie erst jetzt?"

„Nun ja, ich habe mich verspätet."

„Eben!" sagte Mr. Flake. „Und der Liederabend hat bereits begonnen. Liederabende von Mr. Smarty aber besucht man nicht wie eine Bar, wo man kommen und gehen kann, wie es einem beliebt. Ich bedaure wirklich ..."

„Aber ich habe bereits beim Wirt eine Karte gekauft!" sagte der sanfte Bill beschwörend.

„Das ändert nichts daran!"

„Das soll heißen, daß Sie zum Wirt gehen und sich das Geld wiedergeben lassen!"

Der sanfte Bill war dem Weinen nahe.

„Läßt es sich denn nicht vielleicht doch machen?" bat er. „Wie stehe ich da, wenn alle Leute von Brownsville Mr. Smartys Lieder gehört haben, nur ich nicht?"

Der Sekretär zog die Schultern nach oben.

„Ich sagte es bereits: Es ist ausgeschlossen!"

„Aber was ist dabei, wenn ich jetzt noch ...?"

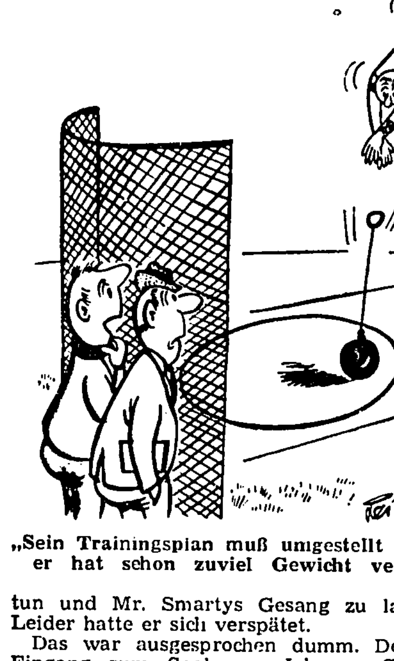
„Hören Sie, Mann", grollte Mr. Flake ungeduldig, „es geht wirklich nicht! Ich habe meine Anweisungen. Mr. Smarty schätzt es gar nicht, wenn seine Liederabende unliebsame Störungen erleiden. Er ist ein hochsensibler Künstler und hat mir ausdrücklich gesagt, nach Beginn seines Vortrages niemand mehr einzulassen. Und damit basta!"

Der sanfte Bill sackte in sich zusammen. Nun würde er um den schönen Kunstgenuß kommen, auf den er sich so gefreut hatte.

„Bitte", machte er einen letzten Versuch, „ich verspreche Ihnen auch, überhaupt keinen Lärm zu machen und ganz leise hineinzuschlüpfen."

Mr. Flake, der Sekretär, schüttelte den Kopf.

„Das glaube ich Ihnen gern", sagte er. „Aber verstehen Sie doch, darum geht es ja gar nicht. Von mir aus könnten Sie mit Gepolter in den Saal marschieren, wen ficht das an? Wichtig ist einzig und allein, daß diese Tür hier fest verschlossen bleibt. Sonst nämlich kommt, während Sie hineinschlüpfen, das halbe Publikum wieder herausgeschlüpft und will sein Geld zurückhaben!"



„Sein Trainingsplan muß umgestellt werden, er hat schon zuviel Gewicht verloren!"

Ohne Worte.

Humor auf Reisen

Guter Rat

Das alte Ehepaar macht eine Schiffsreise. Das Meer wird stürmisch. Er fragt den Steward: „Was trinkt man am besten bei schlechtem Wetter?" Der antwortet: „Mein Herr, nehmen Sie das billigste Getränk ..."

Sie arbeitet sich trotz des Sturmes an Deck, hält sich krampfhaft an der Reeling fest und fragt einen Matrosen, der vorbeikommt: „Haben Sie schon einmal einen so furchtbaren Sturm erlebt?" — Antwortet der Seebär knurrend: „Meine Dame, ein Sturm ist niemals furchtbar, solange dabei noch eine Frau an Deck kommt und fragen stellt!"

Gefährliches Erlebnis

Ein Stadtmensch verlebt seinen Urlaub in Kärnten. Beim Abendbrot in der Pension berichtet er: „Heute habe ich mich im Wald verirrt. Plötzlich raste ein Rudel Wölfe — mindestens hundert waren es — auf mich los!" — „Aber, aber, mein Lieber", sagt der Wirt, „hier in Kärnten gibt es keine hundert Wölfe mehr!" — „Na", sagt der Feriengast, „dann waren es wohl sechzig!" — „Es gibt weder hundert noch sechzig Wölfe bei uns, es gibt überhaupt keinen einzigen Wolf mehr in Kärnten!" — „Ach, nicht einen?" meint der Gast, „und was hat dann so schrecklich im Gebüsch geraschelt?"

Wegweiser

Das junge Paar fährt mit dem Auto durch die Wüste. Irgendwann kommen sie von der Piste ab. Verfahren. Rundherum Sand, nichts als Sand. Zum Glück kommt eine Karawane. Sie fragen. Die vermummten Söhne der Wüste antworten: „Immer geradeaus bis übermorgen und dann scharf nach rechts einbiegen!"

Guter Grund

In einer sehr abgelegenen Gegend, wo, wird nicht verraten, kommt ein wanderfreudiges Paar zu einer kleinen Station einer kleinen Privatbahn. Ein Zügle nähert sich schnaufend, vermindert seine Geschwindigkeit und — fährt weiter. „Warum hält der Zug hier nicht?" fragen sie den Stationsvorsteher. Der schimpft: „Das macht der Lokführer jetzt seit einer Woche — seit ich ihm zwanzig Mark geliehen habe!"

Keimfreie Säuglingspflege

Lilith war immer ein modernes junges Mädchen gewesen. Sie wurde dann eine moderne junge Mutter.

Und so wurden denn auch die modernsten medizinischen Erfahrungen benutzt, um das kleine Lilith-Baby vor den Gefahren zu schützen, denen man in der barbarischen, unwissenden Vergangenheit die Kinder ausgesetzt hatte. Besucher wurden überhaupt nicht zugelassen, und wenn einmal einer der Großväter sich energisch seinen Weg zum Kinderbettchen bahnte, so durfte er sich nur zu dem kleinen Enkel hinunterbeugen und ihn betrachten, wenn er sich vorher eine Gazebinde — antiseptisch präpariert natürlich — vor das Gesicht hatte binden lassen.

Kein Wunder, daß Lilith bald von allen Bekannten und Verwandten mit dem Ehrennamen „Bakterienfeind Nr. I" belegt wurde.

Das konnte sie aber nicht abhalten, ihren leidenschaftlichen Kampf gegen alle nur möglichen Seuchenherde fortzusetzen. Eines Tages äußerte sie in einer Kaffeegesellschaft mit empörter Stimme, wie leichtsinnig manche Eltern ihre Kinder den Gefahren der Umwelt preisgäben.

Das starke Wort bewirkte eine befremdende Stille, denn die meisten der anwesenden Damen waren glückliche Mütter gesunder Kinder. Lilith in ihrem Uebereifer merkte nichts davon, sie erzählte weiter von ihrem Kind und meinte dabei seufzend, sie habe den Eindruck, als bekäme der Kleine Zähne, sie wisse aber nicht, wie man das am besten feststellen könnte.

„Das ist doch ganz einfach", sagte eine der anderen Mütter. „Sie brauchen doch bloß mal mit dem Finger nachzufühlen ..." Doch als sie das erschreckte Gesicht der überängstlichen Mutter sah, fügte sie schnell und nicht ohne Bosheit hinzu: „... natürlich nur, nachdem Sie den Finger abgekocht haben ...!"

Ohne Worte.

NASSOVIA

sucht für sofort oder später

STENOTYPISTINNEN
PHONOTYPISTINNEN
KONTORISTINNEN

auch Anfängerinnen mit abgeschlossener Büroausbildung für die

Verkaufs- und Werbeabteilung
und für das technische Büro.

Fremdsprachenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Branchenfremden Bewerberinnen wird gute Einarbeitung ermöglicht.

Günstige Arbeitszeit: Montag bis Freitag, 7.00 bis 16.00 Uhr.

Senden Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch von montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

SCHWEIZ

Sehr bekannter und äußerst modern eingerichteter Betrieb im Sektor Werkzeugbau und Sondermaschinenbau sucht:

Werkzeugmacher
Formenbauer
Werkzeugfräser

Wir bieten geeigneten Fachkräften Höchstlohn (auf Wunsch Monatslohn) und zusätzliche Prämienbeteiligung.
Die Arbeit ist sehr interessant und abwechslungsreich.
Modernste Maschinen stehen zur Verfügung.
Interessenten werden für eine evtl. unverbindliche Betriebsbesichtigung die entstehenden Fahrtkosten entschädigt.
Bei Wohnraumbeschaffung sind wir behilflich.
Wir bitten Sie, sich sofort mit uns in Verbindung zu setzen, damit wir Ihnen ein Angebot sowie nähere Auskunft über die betrieblichen Verhältnisse unterbreiten können.
Die erste Kontaktnahme erfolgt in Langen. Spätere Verhandlungen erfolgen direkt.

Bewerbungen bitten wir u. Off.-Nr. 1031 a. d. LZ einzureichen

---

Ihr Arbeitsplatz vor der Haustür?

Wir suchen in Dauerbeschäftigung

Kontoristinnen
mit Steno und Schreibmaschine
für Sachbearbeitung bzw. Buchhaltung
und einen bautechnisch versierten
Sachbearbeiter

Wir bieten: Gute Bezahlung, angenehme Arbeitszeit (5-Tage-Woche), eigene Kantine, Essenszuschuß, techn. moderne Arbeitsbedingungen.

Schreiben Sie uns bitte, wenn Sie daran interessiert sind oder verabreden Sie telefonisch einen Besuchstermin mit unserem Sekretariat.

ZOLLERN METALLGESELLSCHAFT
Richard Gossmann & Co.
6079 Sprendlingen, Dieselstraße 13—15
Telefon-Sammel-Nr. 61 0 61

ADOX

Für Arbeiten im Rahmen unserer Produktion und Forschung suchen wir laufend in Dauerstellung

weibliche Arbeitskräfte

für leichte Arbeiten
(Nachsehen und Packen unserer Filmproduktion)
bei normaler Arbeitszeit (42½-Stunden-Woche)

und **männliche Arbeitskräfte**

in erster Linie für Schichtarbeit, aber auch für Arbeiten bei normaler Arbeitszeit

Weder Fach- noch Vorkenntnisse sind erforderlich. Die interessante und saubere Tätigkeit verlangt keine Vorkenntnisse und kann in kürzester Zeit erlernt werden. Wir bieten

- Dauerbeschäftigung
- klimatisierte Räume
- leistungsgerechte Bezahlung
- anerkannt gute Kantinenverpflegung
- teilweise Werksbusverbindung

Setzen Sie sich bitte einmal mit unserer Personalabteilung in Verbindung in der Zeit von montags bis freitags zwischen 7.30 und 18.30 Uhr und vereinbaren Sie telefonisch einen Vorstellungstermin. Sie können uns auch schreiben.

ADOX FOTOWERKE Dr. C. Schleussner GmbH
6078 Neu-Isenburg, Schleussnerstraße 18, Telefon 60 81

Maschinen-Näherinnen
auch stundenweise, gesucht.

Johannes Heinrich
Mützenfabrikation
Elisabethenstraße 55 - Tel. 5302

Wer Isoliert Heizungsrohre
für 30 Neubauten?

LIPPERT GmbH & Co. LANGEN

Fahrgasse 5, Telefon 38 48

Fußbodenleger

gesucht, für Linoleum, PVC-Beläge und Teppich-Beläge. Kein Akkord!

J. K. BACH
Langen, Fahrgasse 17

Jg. wbl. Bürokraft

per 1. Okt. f. interess. vielseitige Tätigkeit gesucht. Maschinenschreiben erforderlich, Steno nicht. Vorzustellen nach telefonischer Vereinbarung bei:

Neuwieder Couvertfabrik
Willy Strüder K.G.
Frankfurt/M., Lange Straße 31
Telefon 28 28 35 oder
W. Heinen, Langen, Tel. 5319

PVC-Filzbelag 7.75
I. Wahl im Ansehnitt qm/DM
PVC-Filzbelag 6.95
I. Wahl im Rollenbezug für Bauvorhaben qm/DM

Wir liefern keine Reste, sondern sämtl. Maße nach Ihren Angaben.
Garantiert I. Qualität - II. Wahl führen wir nicht. Verkauf und Verlegung.

Diese günstigen Preise nur bei

Jhöta

Großhandel für Tapeten
Bodenbeläge und Teppichböden
Langen, Gartenstr. 6 (am Lutherplatz)
Telefon (06103) 4291

Wir suchen einen zuverlässigen

Nähmaschinen-Mechaniker

mit Führerschein Klasse III

Es können sich auch Herren melden, die in einem artverwandten Beruf ausgebildet worden sind.

Bei Eignung besteht die Möglichkeit, daß der Bewerber in ca. 1 Jahr in einem neu zu errichtenden Zweigwerk (ca. 40 km vom Hauptwerk entfernt) eine selbständige Position erhält. Eine 3-Zimmer-Werks-Wohnung stellen wir in diesem Zweigwerk zur Verfügung.

Herren, die an dieser Position interessiert sind, wollen sich bitte mit unserer Personalabteilung schriftlich, fernmündlich oder mündlich in Verbindung setzen.

BEKLEIDUNGSWERK
wiedekind
G.M.B.H.
Hosenspezialfabriken
6079 Sprendlingen b. Ffm., Frankfurter Straße 127
Telefon (06103) 66321

Bedeutender Wirtschaftsverband in Frankfurt (Main)

sucht

KONTORISTIN

(sorgfältige Maschinenschreiberin)

Wir legen Wert auf eine gewissenhafte Mitarbeit bei den vielseitigen Aufgaben der Zusammenstellung und Auswertung statistischen Materials. Gern unterhalten wir uns persönlich mit Ihnen über alle Einzelheiten und bitten Sie um vorherigen Anruf in unserer Personalabteilung.

Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten E. V. (VDMA)
Frankfurt (Main) - Barckhausstraße 18 - Telefon 72 01 21

Ab Ende dieses Jahres beziehen wir unser neues Bürohaus in der „Bürostadt im Grünen".

INSERATE
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Für den Herrn! 3 Dtz. Rek. 5,-) Gold 7,50; Lux. 10,-) Sortiment je Dtz. 7,50. Interess. Prospekte für Sie und Ihn werden jeder Sendung beigefügt. Altersangabe!

K. D. Pfister
(28) Bremen-Huchting, Fach 8

KFZ ZULASSUNGS-DIENST
F. Roth
Bahnstr. 95 Tel. 3527

HOECHST braucht Sie

Die Farbwerke Hoechst AG gehört zu den größten Unternehmen der chemischen Industrie. Die Chemie ist ein Industriezweig mit Zukunft. Laufend erweitern wir unsere Werksanlagen.

Für unseren neuen, weitgehend automatisierten Betrieb in Kelsterbach suchen wir

Arbeitskräfte für die Überwachung und
Handwerker für die Wartung der Produktionsanlagen

Bei günstigen Lohnbedingungen gewährleisten wir Ihnen eine Dauerbeschäftigung in Normal- oder Wechselschicht. Neben den allgemein üblichen Vergünstigungen bieten wir Ihnen die Vorteile unserer Sozialeinrichtungen.

Einsatzfreudige, fähige Miterbeiter haben gute Aufstiegschancen durch kostenlose berufliche Weiterbildung in unseren großzügigen Ausbildungseinrichtungen.

Über alle Einzelheiten unterrichten wir Sie gerne. Schreiben Sie bitte an unser Einstellungsbüro oder sprechen Sie bei unserem Pförtner, Werk Kelsterbach (Autobahnabfahrt Raunheim/Bundesstraße 43), vor.

Farbwerke HOECHST AG · 623 Frankfurt (M)-Hoechst

RADIO HAUPTWACHE

Ihr Fernsehspezialist mit 10 Fachgeschäften

Rabatte, Großhandel, Beziehungen . . .

Wo kaufen Sie günstiger?

Wenn Sie sich diese Frage stellen, dann sollten Sie sofort einen unserer 10 Läden aufsuchen und unsere Großhandels-Sommerpreise vergleichen. Wir sind überzeugt, daß Sie dann bei uns kaufen.

Einige Beispiele aus unserem riesigen Zentrallager mit originalverp. Geräten:

Jap. Trans. 8.-		Sony 385.-	
Grootz 48.-	Kofferradios	Imperial 485.-	Kofferfrns.
Philips 62.-		Grundig 585.-	
Monde 88.-		Tolef. 685.-	
Telefox 485.-		Lumeph. 585.-	
Philips 585.-	50-cm-Forns.	Graetz 685.-	65-cm-Forns.
Motz 685.-		Loewo 785.-	
Grundig 785.-		Saba 885.-	
Leinotal 285.-		Kuba 1285.-	
Silva 385.-	Musikschr.	Blaup. 1385.-	Kombination.
Grundig 485.-		Loewe 1485.-	
Loewe 585.-		Grund. 1585.-	

Tonbandger., Plattensp., Autorad., HiFi-Anlagen zu den gleichen Großhandels-Sommerpreisen

Kühlschränke besonders billig:
135-l-Kompress. nur 198.- in bar
140-l-Kompress. nur 268.- " 14.-
155-l-Kompress. nur 338.- " 17.-
170-l-Kompress. nur 368.- " 19.-
Tischmodelle, einschließlich Gemüseschale und Zubehör

Alle Preise mit Vollgarantie und kostenlosem Händlerkundendienst mit Heimservice

Keine Experimente, kommen Sie sofort
Bei Barzahlung höchstzulässiger Rabatt oder sofort. Lieferung ohne Anzahlung u.
Ihre erste Zahlung im Oktober

Blitz-Reparat.-Dienst mit Zentralwerkst., 19 Spa-zierwerkstattwagen u. insgs. 35 Kundendienst-Fahrzeugen, auch wenn Ihr Gerät nicht von uns ist!

Höchstpreise f. Ihr Altgerät

RADIO HAUPTWACHE

Innenstadt: **Frankfurt/M., Liebfrauenstraße 5** Ecke Hasengraben, gegenüber Ott & Heinemann und Tegethaus
Telefon 29 25 78 + 29 26 14 + 28 28 68

Filiale Bornheim: **Frankfurt/M., Bergerstraße 105** Ecke Höhenstraße - Telefon 43 59 43

Unsere 10 Fachgeschäfte befinden sich in:

Frankfurt/M., Liebfrauenstr. 5
Ffm.-Bornheim, Bergerstr. 105
Mainz, S.-Glückart-Passage 2
Gießen, Selterswег 28
Hanau, Rosenstr. 17
Darmstadt, Rheinstr. 12
Aschaffenburg, Friedrichstr. 9
Friedberg, Kaiserstr. 109
Gelnhausen, Röthergasse 18
Hilversum, Stationsstraat 32

Bei Drucksachen ... Telefon 3893

Es werden eingestellt:

Galvaniseure
(auch Angelernte oder zum Anlernen)

Metallschleifer
(Bockschleifer)

Hilfskräfte
(männlich)

Vorzustellen täglich von 8.00 — 18.00 Uhr, außer samstags.

WEIGEL & SOHN
Metallveredelung

Dreieichenhain, Landsteiner Straße 6
Telefon 8 14 45 oder 8 14 46

---

kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl in Ihrem Fachgeschäft

Werner & Dutiné
Reparatur-Werkstatt
Frankfurter Straße 9, Telefon 35 48

Sportzentrale Langen
Wassergasse 1 - Telefon 22 01
IM KINDERPARADIES

Gesucht
leere und möblierte
Wohnungen
für Amerikaner
H. Storms
Mörfelden, Annastr. 32, Tel. 2590

Halb so dick
fühlen Sie sich doppelt wohl
Stuhlregelung Entschlackung Gewichtsabnahme durch die angenehmen, schnell wirksamen
BISCO-ZITRON Dragees
FACH-DROGERIE ENSTE
Lutherplatz und Bahnstraße

GRAVIERANSTALT WERNER SCHODER

Schilder aus Resopal, u. Alu-elox — Stempel aus Gummi u. Metall

LANGEN Peter Müllerstr. 3-5

Firmenschilder, Maschinenschilder, tech. Schilder

Rasenmäher
schleift und repariert
Rasenmäher Hartmann
Neu-Isenburg
Spessartstraße 11 - Telefon 06102/8454

Teppichboden-Heimreinigung
für festverlegte Textilbeläge:
gerhard störmer
bodenbeläge - tapeten
sprendlingen, wingertstr. 49, tel. 68314

AUTO-LEIH-DIENST

Rolf Grabner, Südl. Ringstraße 13

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt

REFA-MANN

für Zeitstudien und Akkord-Vorgaben.

Wir erwarten gute Werkstattpraxis und sehr gute Erfahrungen in der Rund- und Flachschleiterei.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften. Angaben der Gehaltswünsche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die Personalabteilung der

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main

BRAUTKLEIDER

Kostüme und Spitzen-Complets
Brautmoden-Etage
Frankfurt/Main, Kaiserstraße 66 · am Hauptbahnhof

MODERN HEIZEN - ÖLFEUERUNG
SOMMERPREIS - SONDERPREIS

Stellen Sie jetzt Ihre Heizung auf vollautomatische Ölfeuerung um:

ROBATHERM-ÖLBRENNER, moderne formschöne Kompakt-Ausführung vollautomatisch. — Komplett steckerfertig bis 100 000 WE DM 925,—

PROFILTANKS DBPa APa Neue Wege auf dem Gebiet der Heizöllagerung, gefällige Form, keine Innenverstrebung, daher leicht zu reinigen, Innenanstrich gut möglich.

LEV & KLOTZ OHG
607 Langen/Hessen, Westendstraße 12
Telefon 06103/23 34, Kundendienst Tag und Nacht

Gebrauchtfahrzeuge

PKW und Transporter aller Fabrikate in gutem Zustand und vom Fachmann gepflegt, in großer Auswahl

ALFONS STRAUB
Langen - Telefon 37 87
Besichtigung und Probefahrt auch samstags von 9-15 Uhr.

In Kimbach/Odenwald zwischen Bad König und Vielbrunn verkaufen wir ein kleines Baugebiet am Südhang, etwa 50 Meter vom Wald. Plätze ca. 700 qm, per qm DM 6.— plus Erschließung. Keine Bauauflage. Verkauf jeden Samstag von 14-17 Uhr. Treffpunkt Gasthaus „Zum grünen Baum".

Höhenbaugebiet Gumpersberg bei Höchst/Odw., für naturverbundene Menschen wie geschaffen. Der einmalige Fernblick begeistert auch Sie. Grundstückspreis per qm DM 6,— plus Erschließung. Keine Bauauflage. Geländebesichtigung jeden Sonntag von 14-17 Uhr am Baugelände (Ortscing.)

Wilhelm Stephan GmbH, Siedlungs- und Baugregie, Langen-Brombuch, Telefon Bad König (0 60 63) 426.

SPAR
„Mainz"

Aprikosen-Pfirsiche
besonders saftig-süß u. gut vom Kern löslich 500 g **-,95**

Südtiroler
Gravensteiner Äpfel
neue vollreife Ernte 500 g **-,68**

3% SPAR Rabatt
SPAR macht Freude

IMZ

Unsere Betriebsferien sind beendet und wir stehen Ihnen wieder, -auch zur ausführlichen Fachberatung-, täglich zur Verfügung.

Sollten Sie aber gerade eine Sommerreise vorbereiten, so wünschen wir Ihnen eine gute Fahrt!

I M Z - TEPPICH CENTER SPRENDLINGEN Karlstraße 10 i. H. Teppich-Großhandlg. H. W. AHLERT (Ortsausgang nach Ffm.) Ihr Anruf: 67501

Viele Vorteile bietet V·I·V·O

VIVO-Kakao -.75
schwach entölt 100-g-Packg. nur

Orangensaftgetränk 1.15
eine herrliche Erfrischung
1/1 Fl. incl. Glas

Sauerkirsch-Konfitüre -.88
450-g-Glas nur

V·I·V·O

Grünland-Käse-Dreieckdose 1.20
Schmelzkäsezubereitung 30 % F. i. T. in 3 versch. Sorten 250-g-Packg. nur

Landsalami, naturgereift 100 g nur -.95

„Summertime" Damenstrümpfe 1.78
20 den, 400 Nadeln, voll. Doppelrand
2 Paar nur

...und noch 3% Rabatt!

V·I·V·O deckt den Tisch

Wir sind bekannt für schnelle u. erstklassige Ausführung von

Foto-Arbeiten

Filme und Blitze immer frisch.
Drogerie
Meßner
Fahrgasse

Jetzt auch simca in Langen !
HEINZ KUHRFELDT
Simca-Händler
Am weißen Stein 24
Ecke Pittlerstraße
Telefon 37 84

Fahrräder
In allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

EDEKA

Knuspertaler -,88
schmackhaftes Knuspergebäck 24 Stück - Packung

Bücklingsfilet „AHA" -,88
in feinstem Tafelöl 200 g - Dose

Erdbeer-Konfitüre -,88
450 g - Glas

Aprikosen-Konfitüre -,88
450 g - Glas

Edeka ...und 3% Rabatt!

GELD
- In bar zur Finanzierung von Wirtschaftsgütern aller Art (Möbel, Autos etc.)
- Zur Zusammenfassung Ihrer gesamten Ratenverpflichtungen. Auch in schwierigen Fällen.
- Für Ihren Hausbau, Umbau (Erststellige und nachrangige Hypotheken).

Wenden Sie sich noch heute vertrauensvoll an
Kreditbüro Osthof
6 Frankfurt
Fichardstraße 15
Telefon 0611/594028

Preiswerte Einzelstücke in
UMSTANDS-KLEIDUNG
bei Gitta-Moden - Spezialgeschäft
Frankfurt/M., Berliner Straße 4 u. Kaiserstraße 66, I. Etage

SPAR

Kronen Patna-Reis -.72
500-g-Faltschachtel

Wiener Hackbraten 1.78
600-Gramm-Familiendose

Holl. Masthähnchen 3.98
Handelskl. A, bratfertig 1000-g-Stück

SPAR

Saftwürstchen -.98
in extra zartem Hammelsaitling
Dose 3 Stück à 40 g

Marokk. Ölsardinen -.98
ohne Haut, ohne Gräten
in Wickler mit Schlüssel 21-mm-Dose

RACKE Whisky rauchzart 1/1 Flasche 11.95

3% SPAR Rabatt

SPAR MARKENWARE Schwarzer Johannisbeer-Süßmost 1.28
aus neuer Ernte enthält wertvolle Vitamine
1/1 Fl. o. Gl.

SPAR macht Freude

Dröll -Sonderangebot

Arrabin's Zitronencreme-Waffel -,40
Cellobeutel

Dröll Vollreis in Cellobeutel -,95
500 g

1965er Königsbacher Rotwein 1,58
1/1 Fl. m Glas

Dieses Sonderangebot erhalten Sie in allen Lebensmittelgeschäften, die mit obigem Plakat gekennzeichnet sind.

Im Dröll -SB-Abhollager Langen am Bahnhof
– geöffnet von 7.30 bis 22 Uhr, samstags geschlossen –
erhalten Lebensmittelhändler diese Ware zu Sonderangebotspreisen !

Gegen Appetitlosigkeit, Blähungen, Leibschneiden, Übelkeit, Sodbrennen, schlechte Verdauung empfehlen wir allen Magenleidenden
Kleppes echte Magentropfen
(Benediktiner Essenz)
Flasche 4,65 DM
in Ihrer Fachdrogerie
Ewte
Langen, Lutherplatz und Bahnstraße
Kosmetik- und Fußpflegesalon

Jalousetten
in allen Größen und Farben.
Hch. Werkmann
Weserstr 16
Telefon 3468

TRANSPORTE UMZÜGE
jederzeit fahrbereit
Telefon 52 23
G. WAGNER
Langen
Elisabethenstraße 57

Suche laufend
Häuser jeder Art, Grundstücke und Wohnungen.
Egon Thalhäuser
Immobilien (VDM)
Langen-Oberlinden
Forstring 131
Telefon 7416

Jetzt einen Schiffsausflug zur Loreley mit MS FRANKFURT
Täglich (außer montags):
7.15 Uhr ab Frankfurt, Eiserner Steg, zurück 21.40
8.10 Uhr ab Höchst, Bei der Fähre, zurück 20.30
Zahlreiche weitere Abfahrten ab Mainz und Wiesbaden-Biebrich.
Verbilligte Tagesrückfahrscheine. Wechselverkehr Eisenbahn/Schiff.
An Bord unterhält Sie Philipp Erven mit Akkordeon und Hammond-Orgel.
Reichhaltige Auswahl an preiswerten Speisen (Frankfurter Spezialitäten) und Getränken.
Im übrigen: Fast jeden zweiten Tag eine Abfahrt ab Mainz nach Rotterdam und Basel mit den modernen Kabinenschiffen EUROPA, HELVETIA, NEDERLAND und FRANCE.
Auskunft, Prospekte und Fahrscheine durch Reisebüros und die Agenturen an den Schiffslandestellen.
KÖLN-DÜSSELDORFER RHEINDAMPFSCHIFFAHRT
6 Frankfurt, Am Eisernen Steg, Ruf 28 24 20
623 Höchst, Karl Walter, Bei der Fähre, Ruf 31 61 01

Raumordnung – eine Zukunftsaufgabe

Wie werden wir morgen leben?

Gleichgewicht zwischen Natur und Technik – Bund, Länder und Gemeinden gestalten den Lebensraum neu

Raumordnung — man braucht das Thema nur an einem Zipfel anzupacken, und schon stürzt jedem eine Unmasse von Äußerungen, Definitionen, Fragen, Antworten und Widersprüchen entgegen, so daß sofort die ganze Problematik erkennbar wird, die sich hinter diesem Thema verbirgt. Raumordnung ist Städtebau und Dorferneuerung, Verkehrs-, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft. Raumordnung, dazu gehören auch Produktionsanlagen, Atomkraftwerke, Naturschutzgebiete, Erholungsstätten, ja sogar Theater und Bildungseinrichtungen.

Raumordnung — das erkennt selbst der unbefangene Leser auf den ersten Blick, ist eine politische Aufgabe von höchster Bedeutung: denn durch die Raumordnungspolitik wird ein großer Teil unserer Zukunft gestaltet. Das hat auch die Bundesregierung seit langem erkannt und deshalb im vergangenen Jahr das Bundesraumordnungsgesetz verabschiedet. Das Gesetz dient den Ländern und Gemeinden als Rahmen für ihre zukünftigen Planungen. Was bedeutet Raumordnung wirklich und wie wird sie sich auswirken? Das ist eine Frage, die selbst in ihrem ersten Teil nicht mit einem Satz zu beantworten ist. Um die Grenzen und Möglichkeiten sinnvoller Raumordnung aufzuzeigen, muß man in die Praxis gehen.

Die ordnende Hand im Revier

Vor rund hundert Jahren zogen die Magneten Kohle und Stahl Tausende von Menschen in das heutige Ruhrgebiet. Regellos fraßen sich Industrieanlagen und Wohnsiedlungen in die Ruhr-Emscher-Landschaft. Aus verträumten Marktflecken wurden in wenigen Jahrzehnten Riesendörfer mit tausenden von Einwohnern. Unaufhaltsam und zuweilen rücksichtslos brach sich die Industrie in diesem mittlerweile nur auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Landesteil Deutschlands ihren Weg. Meterdicke Rohrleitungen führten über Wohnhäuser und Straßen, und nach und nach drohte jeder Quadratmeter Wald und Wiese industriell genutzt zu werden. Da entschloß sich im Jahre 1911 der Regierungspräsident von Düsseldorf zu handeln. Er veranlaßte die Gründung einer Grünflächenkommission, deren Ziel es sein sollte, das Grünflächenproblem im Ruhrgebiet überörtlich zu regeln. Aus dieser Kommission entstand durch die Initiative des Beigeordneten der Stadt Essen Robert Schmidt der Ruhrsiedlungs-Verband.

Robert Schmidt, später Präsident des von ihm gegründeten Verbandes, hatte einen „General-Siedlungsplan" für das Ruhrgebiet entwickelt, der zwar heute keine unmittelbare Aktualität mehr besitzt, aber immer noch als ein Muster eines Gesamtentwicklungs- oder Raumordnungsplanes angesehen werden kann. Er hatte nämlich alle notwendigen Größenordnungen wie Einwohnerzahl, Industrie- und Wirtschaftskapazität, Raumausdehnungsmöglichkeiten, Verkehrs- und Agrarstruktur des Ruhrgebietes in eine Relation gesetzt, um zu einem überregionalen Gesamtbild des Reviers zu kommen mit dem Ziel, den Raum zum Nutzen aller Beteiligten zu ordnen. Der Ruhrsiedlungs-Verband ist heute eine fest etablierte Institution mit dem Sitz in Essen. Erst kürzlich würdigte der Westdeutsche Rundfunk bei einem aktuellen Anlaß die Arbeit der „ordnenden Hand im Revier"

Eine überregionale Aufgabe

Am Beispiel der Entstehung des Ruhrsiedlungs-Verbandes ist es klar geworden, daß die Raumordnung eine überregionale Aufgabe ist, an der Bund, Länder und Gemeinden gemeinsam tatkräftig mitarbeiten müssen. Das unterstrich kürzlich auch der Bundesminister des Inneren Paul Lücke vor dem Bundestag, als er sagte: So erleben wir, daß über die Verwaltungsgrenzen, auch über die Staatsgrenzen hinweg neue Wirtschafts- und Lebensräume gebildet werden. Die wirtschaftlichen sozialen und kulturellen Aufgaben lassen sich nur dann befriedigend lösen, wenn man ihre Verflechtungen und Zusammenhänge im gesamten Raum erkennt. Unsere Zeit verlangt nach der großräumigen Aufgabenerfüllung, und unser Problem ist es, diese Aufgabenerfüllung zu sichern, ohne den einzelnen Menschen, seine Familie und seine Gemeinde in seiner individuellen Freiheit so stark einzuschränken, daß kein Platz mehr ist für freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Freiheit der Gemeinde.

Raumordnung kann unter zahlreichen Gesichtspunkten gesehen werden. Eine auf ein größtmöglichstes Wohlbefinden aller Teile der Bevölkerung abzielende Raumordnungspolitik muß jedenfalls in erster Linie sicherstellen, daß der einzelne Bürger und die Familien sich in der Gemeinschaft des Staates frei entfalten können. Weitere Gesichtspunkte sind: Alle Hindernisse, die eine optimale Nutzung und Entwicklung des Staatsgebietes und seiner produktiven Kräfte behindern können, müssen beseitigt werden. Die natürlichen Hilfsquellen: Boden, Wasserhaushalt, Klima etc. müssen sorgsam gepflegt und erhalten werden. Auf die Harmonie aller sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte kommt es letzten Endes an, wenn die Raumordnung zum Erfolg führen soll.

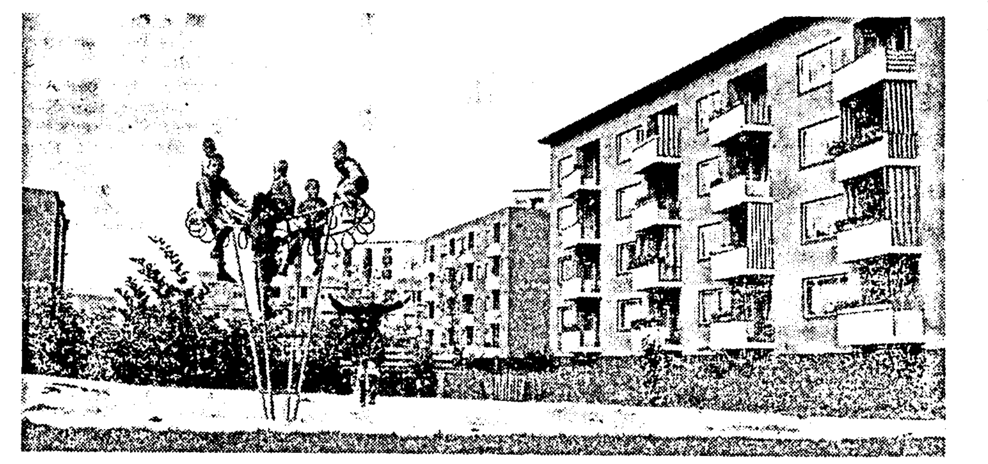
Man muß also alle Gegebenheiten berücksichtigen, die Lebensbedingungen für den arbeitenden jungen oder alten Menschen, seine Wohnung, Arbeitsplätze und Erholungsgebiete, denen mit zunehmender Freizeit immer größere Bedeutung beikommt. In der Raumordnung gibt es keine allgemein verbindlichen Richtlinien, sondern es müssen immer wieder die wertenden Entscheidungen getroffen werden, nach denen ein Gebiet unseres Landes behandelt werden soll.

Das Beispiel Marl

Marl liegt am Nordrand des Ruhrgebietes, dort, wo die Parklandschaft des Münsterlandes beginnt. Die Stadt, vor einigen Jahrzehnten noch ein unbedeutendes altes Heidedorf, ist ein Musterbeispiel moderner Raumplanung. Sie ist eigentlich keine Stadt mehr im herkömmlich-traditionellen Sinne, sondern eine moderne Stadtlandschaft, aufgeteilt in eine Industrie-, Grün- und Wohnzone. Grundprinzip dieser Stadt war die Dezentralisierung, die Entknotung des alten Stadtbegriffs, die Vermählung von Industrie, Wohnhäusern und Landschaft. In Marl gibt es keine zusammengedrängten Gassen, keine staubigen Plätze mit dürren Bäumen, keine verstopften Läden und düsteren Klassenzimmer mehr. Hier weht der Atem einer mutigen, zukunftsreichen Planung.

Was z. B. im Falle Marl möglich war, nämlich eine großzügige Planung, gilt anderswo wieder nicht; denn wer will und kann Stadtteile von München, Berlin oder gar Heidelberg auf diese Weise umkrempeln. Hier heißt die Raumordnung Altstadt-Sanierung. Das bedeutet: Baufällige Häuser, Mietskasernen oder Fabriken werden weggerissen und an deren Stelle sogenannte Punkt-Häuser mit zahlreichen Stockwerken errichtet, die nur ein Bruchteil der Grundfläche der abgebrochenen Gebäude benötigen. Die frei gewordenen Flächen werden dann zu Grünanlagen oder Spielplätzen ausgebaut.

Altstadtsanierung und Dorferneuerung gehören zu den vordringlichen Aufgaben der Raumordnung. Hier: Vorortstraße im Ruhrgebiet.



Moderne, lichte Wohnhäuser, umgeben von schützendem Grün, das ist die Forderung unserer Zeit. Unser Bild zeigt das Wohngebiet „Neue Vahr" in Bremen.

Acht Gebote für die Neuordnung

Ein weiteres Schwergewicht der Raumordnung liegt bei verstärkten Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur und zur Anpassung der Landwirtschaft an die EWG. Dazu sind weitgehende Strukturanalysen für die einzelnen Gebiete und koordinierte Bauleitplanungen der Gemeinden Voraussetzung. Auf diesem Gebiet ist bereits viel geschehen, aber vieles bleibt noch zu tun.

Die Raumordnung umfaßt also eine Vielzahl von Aufgaben. Staatssekretär Professor Dr. Werner Ernst stellt in einer Ausarbeitung dazu acht Forderungen:

— Die Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse im gesamten Bundesgebiet soll durch Abschwächung des regionalen Leistungsgefälles zwischen den unterschiedlich strukturierten Räumen angestrebt werden.

— Raumstrukturellen Mängeln von allgemein wirtschaftlicher Bedeutung ist vor allem durch Hebung der Wirtschaftskraft schwachstrukturierter Gebiete entgegenzuwirken. Insbesondere soll die Leistungskraft des Zonenrandgebietes gestärkt werden.

— Maßnahmen, die zu einer weiteren regionalen Konzentration von Menschen und Wirtschaftskraft in Ballungsräumen führen können, müssen vermieden werden. Maßnahmen zur Gesundung der Ballungskerngebiete sollen gefördert werden.

— Es ist sicherzustellen, daß bauliche Maßnahmen dem raumordnerischen Leitbild einer gegliederten und aufgelockerten Siedlungsstruktur entsprechen. Die Erneuerung überalterter Baugebiete in Stadt und Land ist zu unterstützen. Es ist dabei eine Siedlungsstruktur anzustreben, die bei einem sowohl für den einzelnen zumutbaren als auch für die Volkswirtschaft tragbaren Aufwand für Einrichtungen des Verkehrs, der Erschließung und Versorgung eine breite Streuung von privatem Eigentum an Grund und Boden begünstigt.

— Die Agrarstruktur ist zu verbessern (Beseitigung der Flurzersplitterung, Schaffung gesunder Betriebsgrößenverhältnisse, Neuordnung der ländlichen Siedlungsstruktur, Aufforstung von Grenzertragsböden usw.). In den agrarischen Problemgebieten, in denen durch diese Maßnahmen ein ausreichendes Arbeitseinkommen nicht gewährleistet ist, ist die gewerbliche Struktur zu verbessern.

— Auf die Aufstellung wasserwirtschaftlicher Rahmenpläne ist hinzuwirken. Die Maßnahme des Bundes und die von den Ländern aufzustellenden Rahmenpläne sind miteinander in Einklang zu bringen. Die ausreichende Reinhaltung des Wassers und der Schutz bestehender und zukünftiger Wassergewinnungsgebiete sind sicherzustellen. Die Reinhaltung der Luft sowie die Verhütung von Lärmbelästigungen sind ausreichend zu sichern.

— Auf ausreichende überregionale Erholungsgebiete in angemessener Zuordnung zu den Ballungsgebieten ist Wert zu legen.

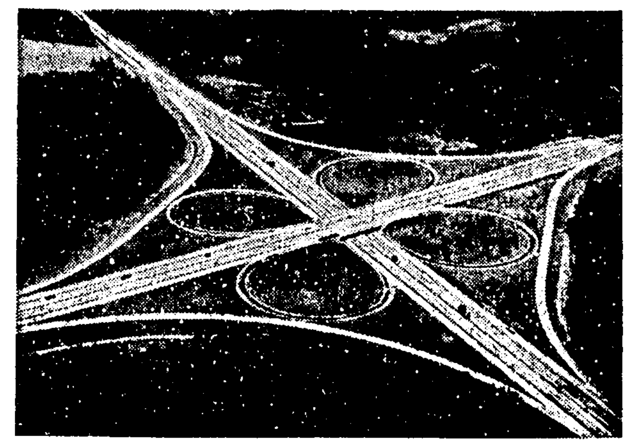
— Die Landschaft und das Gleichgewicht ihres Naturhaushalts sind insbesondere in biologischer, wasserwirtschaftlicher und klimatischer Hinsicht wiederherzustellen und zu pflegen.

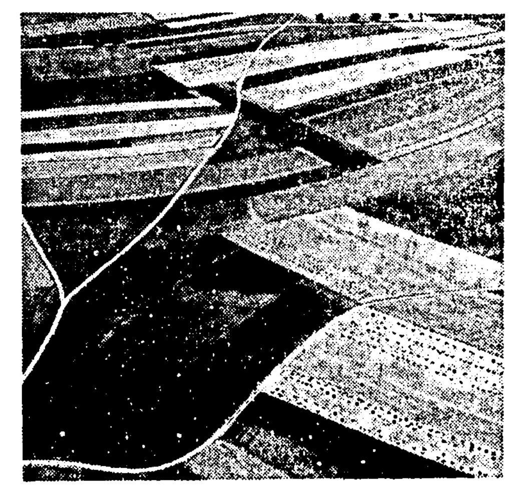
Nach natürlichen Gegebenheiten

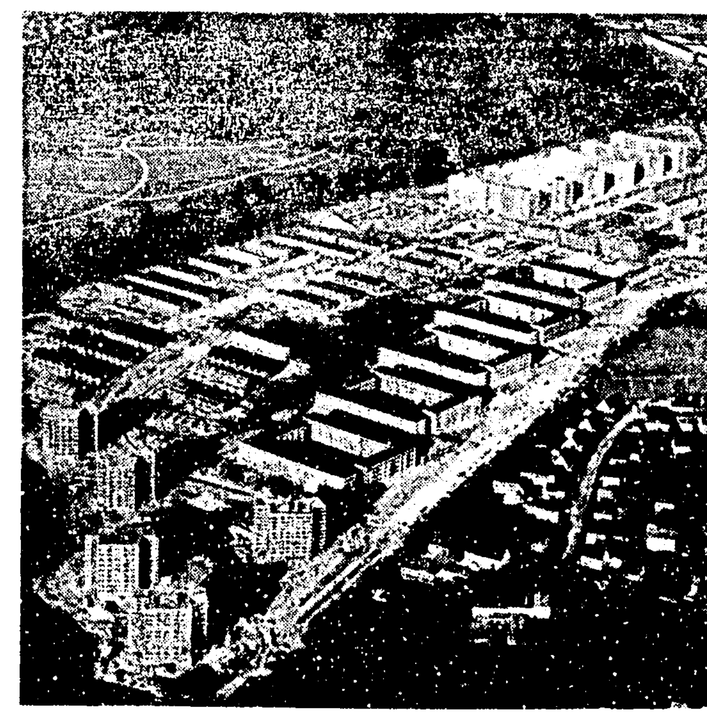
Hat man diese Raumordnungsgebote in ihrer vollen Tragweite begriffen, so drängt sich vielleicht die Frage auf, ob es hier nicht auf eine Planwirtschaft östlicher Prägung hinausläuft. Doch die Raumordnung steht nur im scheinbaren Gegensatz zu den im Grundgesetz festgelegten Rechten des einzelnen, so daß der schwerwiegendste Einwand, eine Raumordnung gefährde die freie Entfaltung der Persönlichkeit, schnell widerlegt werden kann; denn das Grundgesetz kennt nur eine sozialgebundene Freiheit.

Es wäre eine fragwürdige Freiheit des einzelnen, die nur im Rahmen eines Chaos im Großen bestehen könnte. Man sollte vielmehr doch ständig daran arbeiten, daß die Grundsätze, auf denen unsere Gesellschaftsordnung beruht, sich in der Gestaltung unserer Umwelt geistig und optisch niederschlagen.

Bleibt noch die Frage nach dem Anfang der Raumordnung offen. Nun, sie beginnt heute wie schon bei den alten Griechen bereits in der Wohnung des einzelnen Menschen. Schon Aristoteles unterschied die regelmäßige und die unregelmäßige Stadtform, wobei Unregelmäßigkeit nicht Willkür oder Zufall bedeutete, sondern Gestaltung nach den natürlichen Gegebenheiten.





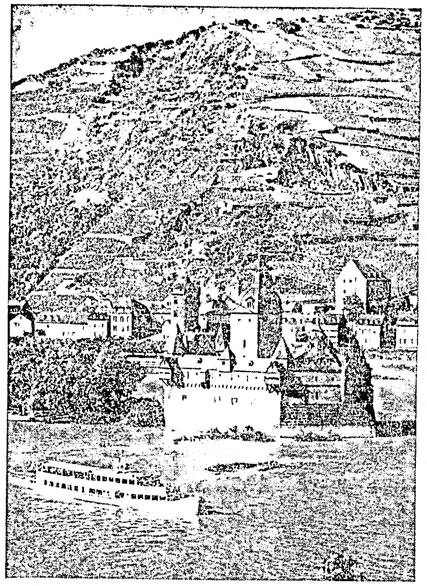


Oben: Felder und Wiesen nach der Flurbereinigung im Schwarzwald.

Links oben: Wasserwirtschaft ist ein besonderes Problem jedes Lebensraumes.

Links: Gesunde Verkehrsstruktur gehört zur sinnvollen Raumordnung. Autobahnkreuz Hannover.

Rechts: München-Fürstenried, eines der über siebzig Demonstrativbauvorhaben des Bundesministeriums für Wohnungswesen und Städtebau.



Idyll am Rhein: Kaub mit seiner Zollburg »Pfalz«

ed.-Herold-Press

Es gibt wieder Donauwein

Ein Arzt wurde zum Pionier des kleinsten deutschen Weinbaugebietes

Vor uns steht eine Flasche „Winzerer Fuchsbau", Rieslaner, Spätlese, Originalabfüllung. Wäre neben dem Erzeugernamen nicht als dessen Sitz „Regensburg - Niederwinzer" angegeben, man wüßte nicht, wie man diesen Tropfen einreihen sollte. Aber für welchen Weintrinker ist Niederwinzer schon ein Begriff? In keinem Weinlexikon ist dieser Name, der allein schon eine alte Winzertradition verrät, zu finden. Diese liegt freilich sehr lange zurück bis in jene Zeit, als die Umgebung von Regensburg noch als das kleinste deutsche Weinbaugebiet mit seinen „Bayerweinen" bekannt war.

In alten Weinchroniken liest man, daß schon im 4. Jahrhundert n. Chr. an der Donau unter den Römern Wein gebaut wurde. Die Mönche der Klöster setzten diese Tradition später fort und in den Annalen der bischöflichen Administration von Regensburg heißt es, daß die dortige Benediktiner-Abtei St. Emeram bereits im Jahre 697 Wein baute. Zeugen der alten Donau-Weinkultur stehen heute im Regensburger Reichstagsmuseum, darunter die älteste Kelter Bayerns aus dem Jahre 1611 sowie prachtvoll geschnitzte Fässer aus den berühmten historischen Weinhäusern „Zum Goldenen Kreuz" und „Zum Weißen Lamm" in Regensburg.

Der Donau-Weinbau ist nach dem ersten Weltkrieg fast völlig verschwunden. Während in dem Weinort Kruckenberg von 40 Jahren noch fast in jedem Haus eine Winzerfamilie wohnte, sind heute davon außer der bischöflichen Administration nur noch vier Weinbautreibende übrig. Das gleiche gilt für den Weinort Bach, etwa drei Kilometer von Kruckenberg entfernt. Und in Niederwinzer, dem schon erwähnten Vorort von Regensburg, baut nur ein einziger Bewohner Wein an. Diesen Winzer, Dr. H. Riess, im Hauptberuf Röntgenfacharzt, muß man beim Namen nennen, denn er ist ein Pionier des Donau-Weinbaues. Seit 15 Jahren beweist er seinen Mitbürgern und der Fachwelt, daß der Donauwein kein „Sauerampfer" zu sein braucht, wenn man die entsprechenden Rebsorten wählt.

Der Mann am Steuer und ein Glas Wein

Klassisches Trinken schützt vor Trunkenheit · Der Fahrer braucht Ruhe im Magen und Klarheit im Kopf

Autofahren ist schön! Besonders, wenn man nicht selbst am Steuer sitzt. Denn dann braucht man sich keine Gedanken darüber zu machen, ob man noch ein oder zwei Gläser Wein mehr trinken darf. Der Mann am Steuer muß es. Trotzdem braucht er nicht ganz darauf zu verzichten, wenn er es mit Vernunft — und Brot tut.

Die steigenden Zahlen der Unfallstatistik, die Zunahme der Trunkenheit am Steuer sind bisher durch Strafen nicht einzudämmen gewesen. Medizin, Gerichte und Öffentlichkeit beschäftigen sich unausgesetzt mit diesem drängenden Gegenwartsproblem, das bestehen wird, solange die Hetze und Belastung des Alltags den Menschen nach einer Entspannung suchen lassen.

Zweifellos ist der Wein ein ideales Mittel der Entspannung — vorausgesetzt, daß das Maß der Verträglichkeit nicht überschritten wird. Dieses Maß ist äußerst verschieden und hängt von sehr vielen Komponenten ab. Aber die vielen Untersuchungen an Testpersonen haben doch schon einen Schritt weitergeholfen.

Mäßiger und langsamer Genuß von Wein, vor allem nicht in einen leeren Magen, macht nicht betrunken, nicht einmal beschwipst! Bei einer Untersuchung, die eine bekannte Tageszeitung kürzlich unter ärztlicher Leitung durchführte, trank eine Testperson, 31 Jahre alt, 1,72 m groß, 70 kg schwer, innerhalb von zwei Stunden zwei Schoppen (Viertelliter).

Die Blutprobe ergab 0,33 Promille. Urteil der Polizei Fahrtüchtigkeit voll erhalten, wenn vorher etwas gegessen wird.

Die übrigen Testpersonen, die Alkohol zu sich nahmen, schnitten erheblich schlechter ab, teils weil sie viel rascher, teils mehr und konzentrierter andere Getränke zu sich nahmen.

Das Endresultat entsprach dem, was auch namhafte Wissenschaftler bestätigen: ein Glas Wein innerhalb einer Stunde getrunken, schädigt nicht die Reaktionsfähigkeit. Klassisches Trinken schützt vor Trunkenheit!

Zum klassischen Trinken aber gehört nicht nur das bedächtige schluckweise Genießen des Weines, sondern vor allem auch Brot. Brot zum Wein ist der ideale Ausgleich. Es belastet nicht und nimmt den Magenraum wenig in Anspruch, es ist immer greifbar und beeinträchtigt in keiner Weise den Genuß des Getränkes. Im Gegenteil von jedem Schluck hat man geschmacklich mehr, wenn ein Bissen Brot dazwischen die Geschmacksnerven neu anregt. Auch dafür hat die Medizin eine Erklärung. Ein länger anhaltender gleichartiger Reiz ermüdet die Sinnesorgane. Wenn dieser Reiz durch Brot oder Brötchen unterbrochen wird, ist der Gaumen danach wieder um so empfindungsfähiger. Darum also hat Frankreich, das klassische Land der Feinschmekker, einen so hohen Brotverzehr. Der Franzose kennt kein Essen ohne Brot. Und Wein ohne Brot schon gar nicht. Bei uns ist das hedauerlicherweise nicht mehr der Fall.

Der müde Wanderer, der per Auto, Eisenbahn oder Flugzeug von Stadt zu Stadt hetzt und in Gasthaus oder Hotel Unterkunft, Ruhe und Essen sucht, findet mit Bestimmtheit Radio, Musikbox oder Spielautomaten, aber durchaus nicht mit derselben Sicherheit einen Korb mit Brötchenhälften. Dabei wäre dies das erste, wonach er greifen würde, wenn der Wein frisch vor ihm steht, und er könnte sich wahrscheinlich auch eher ein zweites Glas leisten.

Die Menschheit hat schon soviel Geschicktes erfunden, Cellophan und Kunststoffbeutel überschwemmen die Haushaltungen. Gibt es keine Möglichkeit, diese schöne und praktische Erfindung für die Gaststätte zu nützen? Auf die Dauer wären beide — Gast und Wirt — damit bestimmt zufriedener.

Bei zünftigen Weinproben stehen heute wie vor 150 Jahren die vollen Brotkörbe auf dem Tisch, damit das Geschmacksvermögen erhalten, der Genuß gesteigert, die Bekömmlichkeit vervielfacht wird. Genau das ist es auch, was der Mann am Steuer braucht: Ruhe im Magen, Klarheit im Kopf — gefahrlos genießen mit Wein und einem Stück Brot.

*

Wissen Sie übrigens, daß der Weinkonsum bei uns gegenüber der Vorkriegszeit um das Dreifache gestiegen ist? Die beachtliche Konsumsteigerung, die die laufende Qualitätsverbesserung der deutschen Weine am besten bestätigt, kann als Erfolg der Werbung für deutschen Wein verbucht werden.

Sonnenzeit - Bowlenzeit

Das Ansetzen einer Bowle ist wahrhaft eine der liebenswürdigsten Künste

Bowle und Punsch sind Männersache, und Eva räumt lächelnd das Feld. Mit viel System geht Adam ans Werk, denn Bowlenbrauen ist wahrhaft eine Kunst.

Gute Grundsätze hat er dabei, die er aber nur Freunden anvertraut:

Bowlenweln muß reintönig, sauber und so gut wie nur irgend möglich sein. Jede Flasche wird vor dem Ausgießen geprüft, ob sie in Ordnung ist. Ein Wein z. B. der nach Kork schmeckt, verdirbt die ganze Bowle.

Die Früchte, die als Bowleneinlage verwendet werden, müssen sorgfältig gewaschen und abgetropft sein. Vorsicht bei empfindlichen Obstsorten, wie Erdbeeren und Himbeeren, damit sie nicht zerdrückt werden und aus der Bowle eine Suppe wird! Die

Früchte bleiben möglichst ganz — mit wenigen Ausnahmen —, sie werden einige Stunden vor Gebrauch mit Zucker überstreut angesetzt, zugedeckt und kühlgestellt. Nicht zuviel Zucker, sonst überdeckt er die natürliche feine Säure der Früchte und des Weines.

Schnaps, Kirschwasser und ähnliche scharfe Sachen gehören nicht in die Bowle. Wer sie trotzdem hineingibt, riskiert einen dicken Brummschädel am nächsten Tage.

Sparsam mit Sprudel umgehen. Wenn Mineralwasser verwendet wird, muß es naturrein und ohne starke Blasen- und Säurestoffe sein.

Früchte und Bowle werden stets zugedeckt, damit ihr Aroma voll erhalten bleibt.

Bowlenlöffel aus Metall oder Plastik dürfen nicht in der Bowle stehen bleiben. Man legt sie nach Gebrauch auf einen Teller daneben. Sekt — ebenfalls so gut wie möglich —, wird erst kurz vor dem Auftragen hineingegeben.

Bowle muß kalt sein, dann werden die Flaschen vorher gut gekühlt und später eventuell das ganze Bowlengefäß in Eis gestellt. Keine Eisstücke in die Bowle werfen. Das verwässert das ganze Getränk.

Damit den Gästen die Bowle immer frisch schmeckt, werden die Bowlengläser nur halb bis höchstens dreiviertel voll geschenkt.

Diese guten Tips stammen aus dem vollkommen neu gestalteten, erfolgreichen Büchlein „Koche mit Wein ... weils besser schmeckt" von Hertha Cornelsen, erschienen im Verlag D. Meininger, Neustadt an der Weinstraße.

Buntes Wein-ABC / Von Augen, Blumen und Korkenzieher

Augen — nennt man die Knospen der Reben.

Blume — ist die Bezeichnung für die Duft- und Geruchswirkung der im Wein enthaltenen flüchtigen Stoffe. Man beachte, daß sie bei zu kalt servierten Wein nicht voll zur Entfaltung kommt.

Columella — bedeutender Wein- und Ackerbauschriftsteller der Antike (Römer), der im 1. Jahrhundert nach Chr. ein Werk „de re rustica" schrieb, in dem er ein umfassendes Bild des gesamten Wissens seiner Zeit vom Wein- und Landbau gibt.

Daumen — gibt es nicht nur an der Hand, sondern auch an der Rebe. Es sind die gesunden Triebe der Rebe, die auf ein bis zwei Augen zugeschnitten werden.

Elbling — weiße Traubensorte, die schon den Römern unter der Bezeichnung vitis albuelis bekannt gewesen sein soll.

Flaschenreif oder abfüllreif ist der Wein, wenn er den notwendigen Ausbaugrad erreicht hat, um ohne Gefahr einer Nachgärung abgefüllt zu werden.

Fuder — war ursprünglich eine Wagenlast und gilt heute als Weinmaß für 1000 Liter.

Gescheine — nennt man die Blüten der Rebe.

Gusto — ein aus dem Lateinischen las Gotische übernommenes Lehnwort, das inzwischen in der Weinsprache aus der Mode gekommen ist. Es bedeutete Geschmack oder Geschmacksprüfung des Weines (Zungenprobe).

Hauen — mittelalterlicher Ausdruck für das Bearbeiten des Weinerts

Hans Sachs: „Ich bin ein Häcker im Weinberg."

Johanniswein — ein Wein, der am 27. Dezember, dem Tag des Evangelisten Johannes, gewelht und als Minnetrank gereicht wird mit den Worten „Trink die Liebe des Johannes!" Mit Johanniswein erquickt man Kranke und benetzt damit die Fässer in den Weinkellern, um deren Inhalt zu segnen und zu schützen.

Kelter — aus dem lat. calcare = treten, ist schon ins Althochdeutsche übernommen worden als Bezeichnung für die Traubenpresse, die früher mit der Hand betrieben wurde und heute maschinell arbeitet.

Korkenzieher — ist eine englische Erfindung aus dem Jahre 1791. Der Fachmann achtet auf einen Korkenzieher mit „Seelenachse", das heißt mit hohlen Windungen, damit der Korken nicht durchreißt.

Maische — (indogermanischer Herkunft) ist das für die Mostbereitung zerquetschte Lesegut.

Most — der unvergorene Traubensaft. Kommt vom lateinischen mustus = jung, frisch, stammt also schon aus der Römerzeit.

Nährwert des Weines — basiert vor allem auf seinem Gehalt an Alkohol-Zucker. Er beträgt bei einem Liter Konsumwein etwa 700 Kalorien.

Onologie — Weinbaukunde, aus dem griech. Oinos = Wein und logos (Wissen).

Perkeo — der weingewaltige Hofnarr des Kurfürsten Karl Philipp von der Pfalz in Heidelberg, der zur Belustigung seines Herrn täglich 30 Flaschen Wein trinken mußte und mit 28 Jahren starb. Perkeo hieß mit richtigem Namen Clementel und stammte aus Südtirol.

Rausch — bildet sich aus rauschen = lärmen, und ist im 16. Jahrhundert zuerst als „Reuschlein" aufgetaucht.

Sauser — ist die Vorstufe zum Federweißen, so genannt, weil der noch gärende Most saust und braust.

Tannin — von lat. tanare = gären, heißt die in den Kämmen, Hülsen und Kernen der Traube enthaltene Gerbsäure.

Traube — bedeutet nach dem Althochdeutschen Büschel, Haufen, Ansammlung.

Umschlagen — tut ein Wein, wenn seine Weinsäure und sein Glyzeringehalt durch Bakterien zersetzt werden. Bei hygienischer moderner Kellerpflege kaum mehr zu befürchten.

Weingeist — ist der Hauptbestandteil des Weines nämlich Athylalkohol, der durch die Vergärung von Zucker entsteht.

Zapfen — mit dem Artikel „der" verschließt er das Anstichloch am vorderen Faßboden. Mit dem Artikel „das" ist es ein alter Ausdruck für ausschenken. Der Zapfenstreich, der „abgeblasene Zapfenschlag" wurde von Wallenstein während des 30jährigen Krieges eingeführt.

Der rechte Urlaubs Dreiklang: Alte Gasthäuser und Schänken romantische Gäßchen und Brunnen — und ein Becher voll Wein. In dieser beschaulichen Atmosphäre ist man wieder Mensch, frei von Hast und Alltagssorge. Und der Wein macht uns frisch und fröhlich zugleich!

AMP

Wir suchen dringend zum baldigen Eintritt

1 Fernschreiberin

mit Englisch-Kenntnissen

Damen, die diese Tätigkeit bereits ausgeübt haben, bitten wir, sich unter Telefon Langen 7831—38, App. 38, zu melden oder ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Deutsche AMP GmbH, Langen AMPerestraße 7 — 11

Wir suchen tüchtigen

Lagerarbeiter

für eine verantwortungsvolle Tätigkeit in unserem Sperrlager.

Biotest Serum-Institut GmbH
Werk Dreieichenhain
Landsteiner Straße · Tel. 8361

Wir suchen für eine unserer Tochterfirmen

1 Spenglermeister und Spengler

für Montagearbeiten im gesamten Bundesgebiet bei gutem Lohn u. Auslösung nach dem Bundestarifvertrag.

Bewerbungen richten Sie bitte an
Elektr. Licht-, Kraft- u. Hochsp.-Anlagen Ing. ALTMANN & BÖHNING KG — Werk II
607 Langen, Moselstraße 9, Telefon 30 61

Durch ständige Umsatzsteigerung wachsen unsere Aufgaben. Zur Erfüllung dieser Aufgaben suchen wir noch verantwortungsbewußte Mitarbeiter

Steno-Sekretärin
für einen unserer Verkaufs-Leiter

Maschinenbuchhalterin
für unsere Finanzbuchhaltung (Anlernung möglich)

Steno-Kontoristin (halbtags)
für unsere Reproabteilung

Elektromechaniker
(Innendienst)
für Reparatur und Montage unserer System-Offsetdruckmaschinen

Elektro-Mechaniker (Außendienst)
zur Reparatur und Wartung unserer elektrostatischen Fotokopier-Automaten bei unseren Kunden im Rhein-Main-Gebiet. Pkw muß gestellt werden.

Sie finden bei uns angenehme Arbeitsbedingungen in hellen, modern eingerichteten Räumen, gute Verdienstmöglichkeiten, eine Betriebskantine und das Wichtigste — ein sehr gutes Betriebsklima.

Kommen Sie zu uns, um sich den für Sie in Frage kommenden Arbeitsplatz einmal unverbindlich anzusehen.

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 6 60 41

Flotte

Verkäuferin
für unseren Hut- und Modesalon für sofort oder später gesucht.
Hertha Modelhüte - Modewaren
H. Seibüchler
Langen - Telefon 7 10 58
Friedrich-Ebert-Straße 1

Gewandter, zuverlässiger

Verkaufsfahrer

für guteingef. Unternehmen mit Firmensitz Langen gesucht.
Geboten werden: Gute Entlohnung, Prämie, Tagesspesen, bei Bewährung Übernahme ins Angestelltenverhältnis, mit Fixum und Umsatz-Provision.

Off. unt. 1030 an die Langener Zeitung.

Maurer u. Bauhelfer
für Baustellen in Langen gesucht.
Daniel Kaiser
BAUGESCHÄFT
Langen, Flachsbachstraße 33, Telefon 2886

Bäcker oder Konditor
gesucht bei übertarifl. Bezahlung.
Friedrichstraße 29 - Telefon 5367

Verkäuferin
für ganze oder halbe Tage bei guter Bezahlung gesucht.
Horst Marquard
Feinkost - Selbstbedienung
Rheinstraße 6 - Telefon 38 86

Overdick bürgt für Qualität
44 Jahre
Fabrikation in Wohnraumleuchten
mit
die besten der Welt!
Große Auswahl in Club- u. Leselampen, Kronen- u. Wandleuchten
J. OVERDICK
Neu-Isenburg, Taunusstraße 89
Telefon 25 65
Verkauf z. Fabrikpreisen an Privat
Auch samstags geöffnet

Für das Buchhaltungsteam eines mittleren Industrieunternehmens im Raum Neu-Isenburg suchen wir eine

Mitarbeiterin

Nach gründlicher Einarbeitung soll sie ein selbständiges Arbeitsgebiet eigenverantwortlich übernehmen. Spezielle Buchhaltungskenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Bezahlung ist entsprechend den Anforderungen, die wir stellen, überdurchschnittlich.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung u. Off.-Nr. 1001 an die LZ

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unsere Presse- und Werbeabteilung eine junge

Stenokontoristin

Die Dame, die sich für die Position interessiert, soll in einschlägigen Büroarbeiten bewandert und in der Lage sein, in Teilgebieten selbständig zu arbeiten. Wir sind ein netter Kollegenkreis und wünschen uns eine adrette Mitarbeiterin, die mit Freude bei der Arbeit ist.

Sie finden bei uns einen modernen, lebendigen Betrieb, gute Bezahlung, Mittagstisch im Hause.

Bitte schreiben Sie uns bald mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften.

Deutsche Simca
Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Neu-Isenburg, Carl-Ulrich-Straße 92

Zum 1. Januar 1967 suchen wir männliche und weibliche

kfm. Lehrlinge

zur Ausbildung als Industriekaufleute.
Wir bieten in einer dreijährigen Lehrzeit eine umfassende Ausbildung in allen kaufmännischen Abteilungen unseres modern eingerichteten und aufstrebenden Unternehmens.

Mechaniker-Lehrlinge

die wir zu diesem Zeitpunkt ebenfalls noch suchen, erhalten eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in unserer Lehrwerkstatt.
Alle Lehrlinge erhalten neben den tariflichen Erziehungsbeihilfen während ihrer Ausbildungszeit kostenloses Mittagessen in unserer Betriebskantine.
Von aufgeschlossenen und strebsamen jungen Menschen, die es in ihrem gewählten Beruf zu etwas bringen wollen, erbitten wir schon jetzt Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und letztem Schulzeugnis oder persönliche Vorstellung mit wenigstens einem Elternteil.

Addressograph-Multigraph GmbH
6079 Sprendlingen, Robert-Bosch-Str. 5, Tel. 6 60 41

COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT

. . . eine Bank die ihre Kunden kennt

Wir suchen Damen oder Herren als:

Personalsachbearbeiter

Depotbuchhalter

Kontokorrentbuchhalter

Registrator/Expedient

Wir sind als Großbank in der Lage, Ihnen einen zukunftssicheren Arbeitsplatz zu bieten. Leistungsgerechte Bezahlung, überdurchschnittliche Sozialleistungen und Mittagessen aus eigener Kantine sind bei uns selbstverständlich.

Es erwartet Sie nach gründlicher Einarbeitung ein vielseitiges Arbeitsgebiet innerhalb eines freundlichen Kollegenkreises.

Eine Banklehre wäre wünschenswert, jedoch nicht Bedingung.

Interessiert Sie der Bankbetrieb? Bewerben Sie sich einfach!

COMMERZBANK Aktiengesellschaft
Filiale Neu-Isenburg
Offenbacher Straße 1 - Telefon 25 58 oder 89 89

Montage-Helferinnen

Frauen, im Alter bis zu 35 Jahren, sucht unsere Abteilung Elektromontage als Montage-Helferinnen.

Die Vorfertigung von elektrischen Leitungen und Kabeln ist eine einfache Arbeit, die jeder Frau von der Hand geht.

Beim Einarbeiten sind wir gern behilflich. Bitte bewerben Sie sich bei unserer Personalabteilung.

PITTLER MASCHINENFABRIK AG
6070 LANGEN BEI FRANKFURT/MAIN

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
für unsere Abt. Tank- und Behälterbau

E-Schweißer
mögl. Führerschein Kl. 3
Hilfskräfte

für unsere Tailorix-Buchhaltung

Buchhalter (in)

der (die) alle in einem mittleren Betrieb vorkommenden Buchungen selbständig ausführen kann — evtl. auch halbtags.

Wir bieten: außertarifliche Bezahlung, Arbeitskleidung, 5-Tage-Woche, angenehmes Betriebsklima und sonstige soziale Vergünstigungen.

Bitte setzen Sie sich zwecks eines Vorstellungstermins schriftlich oder telefonisch mit uns in Verbindung:

DELTAV
Inh. O. Rode
6073 Egelsbach, Ostendstr. 34, Telefon Langen 23 85

Wir suchen STENOTYPISTINNEN oder MASCHINENSCHREIBERINNEN
auch Nachwuchskräfte.

Wir bieten einen angenehmen Arbeitsplatz bei guter Bezahlung, verbilligtes Mittagessen, 41¹/₄-Std.-Woche, samstags frei.

Bewerbungen richten Sie bitte an
Elektr. Licht-, Kraft- u. Hochsp.-Anlagen
Ing. ALTMANN & BÖHNING KG — Werk II
607 Langen, Moselstraße 9, Telefon 30 61

Wir suchen einen
KRANFAHRER
oder eine
KRANFAHRERIN
einen
KRANANHÄNGER
(Krananschläger)
zur Unterstützung des Kranfahrers, und einen
MULIFAHRER
Führerschein nicht erforderlich.

Sollten Sie diese Tätigkeiten noch nicht ausgeführt haben, werden wir Sie anlernen.
Wenn Sie über 18 Jahre alt sind und Interesse an einer dieser Stellen haben, bewerben Sie sich bitte schriftlich oder persönlich bei uns. Erreichen können Sie uns montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr oder von 14 bis 15 Uhr.

PITTLER MASCHINENFABRIK AG
6070 LANGEN BEI FRANKFURT/MAIN
Telefon 06103/70311

AMP

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

Sachbearbeiter (in)
für Verkaufsabteilung, sowie
Stenosekretärin
mit Englischkenntnissen und mehrere
Stenotypistinnen
Kontoristin
für die Buchhaltung, innerhalb unserer Abteilung Kontokorrent und Preis-Kartei.

Für unsere Abteilung Planung suchen wir:

1 junge Dame
zum Bearbeiten und Schreiben der Lieferscheine, sowie mehrere
Kontoristinnen
zur Abwicklung und Bearbeitung der Kardex-Kartei.

Geboten werden neben überdurchschnittlichem Gehalt, 40-Stunden-Woche, Fahrgelderstattung, Mittagessenzuschuß, Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Bitte rufen Sie uns zwecks eines Vorstellungstermins an unter Langen 7831-38, Apparat 38, oder richten Sie Ihre schriftl. Bewerbung mit den erforderlichen Unterlagen an:

Deutsche AMP GmbH, Langen, AMPerestr 7—11

Alteingesessenes Baugeschäft
sucht in Dauerstellung für den Raum Frankfurt
MAURER-ZIMMERER
auch ital. Arbeitskräfte mit vollst. Arbeitspapieren.
Geboten werden zusätzlich:
Leistungszulagen, Verpflegungskostenzuschuß, beste Firmenunterkunft, Fahrgelderstattung.
Bei Arbeitsaufnahme werden Anfahrtskosten vergütet.
Arbeitsantritt kann jederzeit erfolgen.
Anruf oder kurze Zuschriften erbeten.
Baugeschäft Gebr. Heunisch, 6 Frankfurt am Main
Schweizerstraße 102. Telefon 6 49 39 oder 61 70 64

Kenner kaufen
KUHN KAFFEE

Die Freude der Hausfrau ein Aufsatzschrank
nach Maß auf Ihren vorhandenen Kleiderschrank von
Möbel-Schmidt, Offenbach/M.
Frankfurter Straße 80 - Tel. 8 76 58
Einbauschränke, Heizkörperverkleidung nach Maß

Nicht nur
Zeitung
sondern auch
Broschüren - Bücher
Warbablätter
Preislisten · Plakate
Prospekte
Briefbogen für das Büro
druckt
schnell und preiswert in Ein- u Mehrfarben bei bester Qualität
KühnKG
Darmstädter Straße 26
Telefon 32 93

ELEKTRO - RUNDFUNK - FERNSEH - GROSSHANDLUNG
Im Frühjahr 1967 werden wir unsere neue Zentrale in verkehrsgünstiger Lage südlich Frankfurts beziehen.
Wir suchen deshalb per sofort oder später für unsere Abteilungen:
Radio - Geräte - Wohnraumleuchten - Buchhaltung
VERKÄUFER (innen)
KONTOKORRENT-BUCHHALTER (in)
MAHNBUCHHALTER (innen)
TELEFONISTIN
STENOTYPISTIN
Sollten Sie an einer Dauerstellung in einem modernen Betrieb interessiert sein, rufen Sie uns einmal an. Bei einem persönlichen Gespräch mit unserem Herrn Lanz bzw. Herrn Giersch können alle Details besprochen werden.
L. SPOERLE KG
6000 Frankfurt/Main, Gutleutstraße 7—9 Telefon-Sammelnummer 23 07 51

Versicherung bietet guten Nebenverdienst. Gesucht wird nebenberuflicher
Mitarbeiter
der bei einem vorhandenen Mitgliederbestand die Kassierung u. Abrechnung der Beiträge übernimmt.
Angebote unt. Nr. 1049 a. d. Lang. Ztg.

Berufsbekleidung
für jeden Beruf
von
H. HEINIG
Fahrgasse 14
Ihrem Fachgeschäft für Berufsbekleidung und Wäsche

Für den Herrn
36 Stck. Spezial 5,50, Scala 7,—, Sonderklasse 9,50. 50 Stck. Herwa-Luxus nur Markenware, 15,50. Alle Sorten London, R 3-Fromms-Blausiegel, 12 Spezial nach Wahl 20,—. Verlangen Sie Informationen über Erfolgsartikel, Bücher, Tenniswäsche. (Altersangabe).
Herwa-Versand, Wiesbaden, Heilmundstraße 44, Abt. G 9

MÖBEL ohne Anzahlung Formalitäten
Eigene Finanzierung! 1. Rate 4 Wochen nach Lieferung. Günstige Preise durch Großeinkauf über den EUROPA-Verband.
Preis-Beispiel
Wohnzimmer
in großer Auswahl und vielen Holzarten vorrätig
schon ab DM **280,—**
Fordern Sie bitte noch heute unseren buntillustrierten Katalog mit Postkarte an.
DIE MÖBEL-PASSAGE
Inhaber Alfred Röhse
8750 Aschaffenburg
Hainstraße 2-10, Telefon 2480
28 Schaufenster, Eig. Parkplatz im Hof
Eingang nur Hainstraße

SENSATIONS-PREISE
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
Jacken Paletots Mäntel Kleider Lederhosen
LEDER-VATER
FRANKFURT/MAIN
Hauptwache
(hint. d. Katharinenkirche) u.
Kaiserstraße 18
(gegenüber Frankfurter Hof)
Filialen in Düsseldorf, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Duisburg

Aus der Welt des Films

„Die tollen Abenteuer des Monsieur L" (UT). „Die tollen Abenteuer des Monsieur L" schildern die beinahe unglaublichen Erlebnisse eines steinreichen und lebensmüden jungen Mannes, dessen Todfeind die Langeweile ist. Angst vor der eigenen Courage und die Liebe zu einer schönen Frau bringen ihn von seinen ursprünglichen Selbstmordgedanken ab. Doch leider zu spät . . . Die Mörder sind bereits bestellt, und vom gleichen Augenblick an befindet sich der Millionär als „Todeskandidat" auf der rasanten Flucht vor jenen Feinden, die er selbst auf sich heraufbeschworen hat. Faszination, Spannung und prickelnder Sex sind die Hauptelemente dieses spektakulären Leinwand-Abenteuers, zu dem ein Roman von Jules Verne Pate stand.

„Judith" (LiLi). Die Geschichte der österreichischen Jüdin Judith Auerbach (Sophia Loren) ereignet sich in jenen Tagen, da das britische Palästina-Mandat endete und die israelische Unabhängigkeit Wirklichkeit werden sollte . . . Judith wird auf dem Seeweg über Haifa heimlich nach Israel eingeschmuggelt. Bald ist sie Mitglied des Kibbuz „Die Tore von Galiläa" nahe der syrischen Grenze. Als Kibbuz-Leiter fungiert dort Aaron Stein (Peter Finch), einer der Führer der israelischen „Haganah"-Untergrundbewegung; er war es auch, der aus einem ganz bestimmten Grund Judiths abenteuerliche Reise in das Heilige Land allen Widerständen zum Trotz möglich machte. Judiths weiterer Weg ist voll Dramatik, Leidenschaft und Spannung. Ein Film, den man sich ansehen sollte.

„Die Liebesquelle" (Lichtburg). Erzählt wird in diesem Film die Geschichte eines idyllisch gelegenen Dorfes, dessen Bewohner einen ungewöhnlichen Einfall haben, um ihren Ort für den Fremdenverkehr zu erschließen. „Die Liebesquelle von Jonkborn schenkt Männern Kraft und Frauen Schönheit" lautet der Werbespruch, der nicht nur Zustimmung, sondern auch einen Sturm moralischer Entrüstung auslöst. Neben namhaften Darstellern wie Sieghardt Rupp, Balduin Baas, Walter Buschhoff, Werner Abrolat, angehenden und ausgemachten Publikumslieblingen wie Eddi Arent, Hartmuth Hinrichs und Hans Jürgen Bäumler, sind es vor allem die Damen Helga Marlo, Christa Linder, Ellen Umlauf, Marianne Schönauer, Emely Reuer, Karin Field, Christian Rücker und nicht zu vergessen Ann Smyrner, die dem textilsparenden Leinwandtreiben die pikante Note geben.

Windschutzscheibe geplatzt

Was selten passiert, ereignete sich an einem Personenwagen in der Nähe von Walldorf. Der Wagen überschlug sich und kam erst nach 100 Metern zum Stehen. Fahrer und Beifahrer mußten ins Langener Krankenhaus gebracht werden. Die Ursache des Unfalls war, daß plötzlich die Windschutzscheibe platzte und die Splitter den Fahrer im Gesicht verletzten.

Radfahrer in der Großstadt

In der Großstadt sind Radfahrer immer gefährdet, besonders wenn sie noch mit siebzig Jahren das Rad auch im stärksten Straßenverkehr benutzen wollen. So wurde in Mannheim wieder ein 71jähriger Mann von einem Auto erfaßt, weil er auf seinem Rad unsicher geworden war. Er wurde auf der Stelle getötet.

Mietwagen-Verleih an Selbstfahrer
DIETER GORICH
Langen, Rheinstraße 4. Telefon 38 89

BODENBELÄGE Verlege-Schnellstdienst
Verlegung sämtlicher Bodenbeläge und Teppichböden
schnell · fachgerecht · preiswert
Inöta
Ihr Spezialhaus für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstr 6 (am Lutherpl.) Tel 4291

FÜR ALLE DIE BAUEN SR 18111
Türen-Elemente ob DM 70,40
Fertigfenster kpl.
Drückergarnituren alle
elox. od. Kunstst. ab DM 7,35
Feuerschutz-Türen ab DM 135,—
Kunststoff-Türen
m. Schloß u. Bänd. ab DM 97,20
Garagen-Tore ab DM 267,—
Metall-Haustüren ab DM 485,—
SOFORT AB GROSSLAGER
FREI BAUSTELLE
Bauelemente S R 18 111
Verkaufsniederlassung
Offenbach, Bieberer Str. 262
Tel. 85 32 72

Kaminsorgen?
Wir bolleren mit Garantie öl- oder gasversattete Kamine.
PLEWA-Einsätze ohne Anschlagen des Kaminmauerwerkes. Liefern und versetzen von Spezial-Kamin-Aufsätzen in allen Orten. Fachberatung in allen Hauskaminreparaturen.
Spezialfirma für Hauskamin-Normalisierung
Walter Pfau, 607 Langen
Mierendorffstr. 36, Tel. (06103) 7 10 19

Für den Bau!

BAUMASCHINEN BAUWERKZEUGE
Curt Weissgerber
6 FRANKFURT/M.
Im OST-Güterbahnhof
Mittlere Ladestr. 95-100
Telefon-Sa.-Nr. 439671

Verlängerung der Zeltmission
in Langen-Oberlinden, Berliner Allee - Ecke Ginsterbusch
bis 7. August 1966
täglich 20 Uhr (außer montags).

Themen:
Freitag, 29. 7.: Farbfilm „Lucia" (von Dr. Billy Graham)
Samstag, 30. 7.: Auf der Suche nach dem Lebensglück (Jugendabend)
Sonntag, 31. 7.: Noch ruft Gott

Bitte beachten Sie die neuen Themen in der Dienstag-Ausgabe der Langener Zeitung.
Sie sind mit Ihren Angehörigen herzlich willkommen!
Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland e.V.

»Staatlich geprüfter Techniker«
In 2 Semestern - April/Okt. - staatl. Beihilfen - 496 Stadthag. (Hann.)
Technikerschule Stadthagen Postl. 110.155 Tel 3497
Maschinenbau/Elektrotechnik/Bau
Ausbildung auch zum Meister - Techn. Assistenten - Techn. Betriebswirt
5000 bewährten Absolventen aus Stadthagen überragen!

Jetzt noch billiger im SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Strampelhosen	ab	1,50 DM
Pullover	ab	0,95 DM
Knaben-Hemden	ab	3,— DM
Schlafanzüge	ab	5,— DM
Blue-Jeans, kurz	ab	4,— DM
Mädchen-Blusen	ab	4,— DM
Mädchen-Röcke	ab	6,— DM
Mäntel	ab	8,— DM
Anoraks	ab	10,— DM
Hosen, lang	ab	5,— DM

Ein Besuch lohnt sich im
Telefon 22 01 **Kinderparadies** Wassergasse 1

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder auch später
Buchhalter (innen) für Debitoren-Buchhaltung
Büroangestellte
Zum Herbst oder 1. 12. 1966 stellen wir noch
Lehrlinge (Großhandelskaufmann) ein.
Wir bieten: Leistungsgerechte Bezahlung, verbilligten Einkauf, Altersversorgung, Anwesenheitsprämie, Mittagessen ohne Bezahlung, 5-Tage-Woche.
Hch. Dröll V.
Langen, am Bahnhof

Über 100 Gebrauchtwagen
Es hat sich herumgesprochen:
Ia ZUSTAND — Ia PFLEGE — Ia GARANTIE — Ia PREIS u. a.

Ford 12 M, 1960	1 150,—	VW 1500, 1962	2 650,—
Ford 12 M/P 4, 1963	2 850,—	VW 1600 TL, 1965	5 850,—
Ford 17 M/P 3, 1962	2 950,—	VW-Bus 1,5 l, 1964	5 200,—
Ford 17 M/P 5, Turnier, 1965	6 350,—	Opel Caravan, 1961	1 850,—
		Opel Kapitän, 1963	3 850,—
Ford TT 800 Kombi, 1964	3 950,—	NSU Prinz, 1961	1 550,—
		DKW Junior, 1961	950,—
VW Export, 1964	3 850,—	Renault Dauphine, 59	1 100,—

TÜV-abgenommen — Besichtigung jederzeit
Geringe Anzahlung — Bequeme Finanzierung
AUTOHAGE, Frankfurt am Main
il 17, Tel. 25 12 61 — Am Dornbusch 29, Tel. 55 34 20
Friedberger Anl. 1, Tel. 43 94 21 — Berliner Straße 56, Tel. 29 12 38
Bergerstraße 134, Tel. 43 35 04 — Ludwig-Landmann-Straße 300
Nordweststadt, Telefon 78 39 08
Alt Niedereursel, Tel. 51 53 19 — Kurmainzer Str. 93, Tel. 31 27 79
Schmittstraße 47 — Telefon 23 08 31

REWE
bietet diese Woche an

Hackfleisch	500 g		2,98
Suppenfleisch wie gewachsen	500 g		2,98
Orig. Holl. Kakaopulver schwach entölt	2 Gläser à 100 g	nur	-,98
Reinölsl. Bohnenkaffee 200 g Riesenglas		nur	6,95
Holl. Erdbeeren 1/1 Dose		nur	1,98
Franz. Tafelbirnen Handelsklasse B	1 kg	nur	-,98
Outspan-Orangen	3 Stück		-,88

Hans Gärtner Südliche Ringstraße 118 | **Anna Hahn** Nordandstraße 39

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Auslegung der Umlegungskarte für das Umlegungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 8**

Für das Umlegungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 8, Flur 2, umgrenzt von der Nördlichen Ringstraße, Peter-Müller-Straße, Feldbergstraße und Lutherstraße, wird gemäß § 60 BBauG die Umlegungskarte auf die Dauer eines Monats, beginnend am 8. 8. 1966, auf dem Rathaus, Gebäude B, Zimmer 4, öffentlich ausgelegt. Eine Einsichtnahme in das Umlegungsverzeichnis ist gegeben.

Betr.: **Sprechstunde des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte**

Die Sprechstunde des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte ist am Mittwoch, dem 3. August 1966, von 9 bis 14 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.

Langen, den 28. Juli 1966
Der Magistrat:
Kreiling, Bürgermeister

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 31. Juli 1966 (8. So. n. Trinitatis)
Stadtkirche
9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Dr. Ziegler)
Predigttext: Jakobus 2, 14 — 24
Lieder: 409 — 246 — 144
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Gemeindehaus, Bahnstraße 46
9.30 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Oppel,
Predigttext: Hosea 2, 1—3 Dreieichenhain)
Lieder: 233 — 224 — 233
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche, Berliner Allee 31
9.30 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Lauber)
Predigttext: Jakobus 2, 14 — 24
Lieder: 218 — 247 — 143 — 385
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Johannes-Kapelle, Carl-Ulrich-Straße 4
14.00 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Feier des Heiligen Abendmahls (Pfr. Emde,
Predigttext: Jakobus 2, 14—24 Dreieichenh.)
Lieder: 187 — 226 — 242 — 145
Kollekte: Für ortskirchliche Zwecke

Wochenveranstaltungen
Mittwoch, den 3. August
16—18 Uhr: Kleiderausgabe für evang. Familien in der Straße der deutschen Einheit Nr. 4
20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus (Pfr. Stefani)
Donnerstag, den 4. August
20 Uhr: Probe des Posaunenchors in der Stadtkirche.

Aus der Johannesgemeinde
Während des Urlaubs von Herrn Pfarrer Schäfer vom 30. Juli bis einschl. 28. August 1966 sind alle Amtshandlungen aus der Johannesgemeinde bei Herrn Pfarrer Stefani (Petrusgemeinde), Nördl. Ringstr. 2, Tel. 3595, anzumelden.

Neuapostolische Kirche
Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch 20.00 Uhr: Gottesdienst

Stadtmission Langen
31. 7., 17 Uhr: Bibelstunde
2. 8., 20 Uhr: Bibelstunde

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
vom 3. Juli bis 12. August einschließlich geschlossen.

Zahnärztlicher Sonntagsdienst
Nur in dringenden Fällen, wenn Hausarzt nicht erreichbar
Notsprechstunde von 11 — 12 Uhr
31. Juli 1966:
Zahnarzt Starke, Gartenstraße 109

Apotheken-Bereitschaft in Langen
Sonntags- und Nachtbereitschaft beginnend Samstagnachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß
Vom 30. Juli bis 5. August 1966:
Rosen-Apotheke, Friedrichstr., Tel. 2323

Ärztlicher Notfalldienst
Sonnabend ab 14 Uhr, wenn der Hausarzt nicht erreichbar
30./31. Juli 1966:
K. Kober, Schillerstraße. Tel. 3797
Notsprechstunde. Sonntag, 11 — 12 Uhr in der Praxis

IN URLAUB
vom 30. Juli 1966 — 14. August 1966
Dr. med. R. Wilkens
Facharzt für innere Krankheiten
Vertretung durch:
Herrn Dr. H. J. Lembke, Gartenstraße 5, Tel. 33 31

Sperrholz-, Span- u. Resopalplatten sowie Rohleisten aller Art
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstraße 38

Nach Renovierung und Umbau eröffnen wir am Montag, dem 1. August

Für den Sommerschlußverkauf
Hüte ab 6.- DM
HERTHA MODELLHÜTE-MODEWAREN
Langen, Wernerplatz 3
neben der neuen Post, Gr. Parkplatz vor dem Haus

Betriebsferien
vom 1. August bis 14. August 1966
Phil. Pfannemüller
Milch und Feinkost
Gartenstraße 36

In Urlaub
vom 30. Juli bis 26. August 1966
Karl Wilhelm Schäfer
Erika Schäfer
Staatlich geprüfte Masseure
Feldbergstraße 11

Dr. med. Heinz Hancke
Taunusplatz
wieder Sprechstunde ab 1. August 1966

Die Zeitungsanzeige
steht an der Spitze aller Werbemittel

Vom 1. bis 20. August 1966
in Urlaub
Zahnarzt Metz
In dringenden Fällen Vertretung:
Zahnarzt Stahl, Rheinstraße 9
Zahnarzt Starke, Gartenstr. 108

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meinen Betrieb vom
1. bis 14. August 1966
geschlossen
habe.
Philipp Hill
MOLKEREIPRODUKTE
Bahnstraße

Betriebsferien
vom 1. August bis 20. August 1966
Metzgerei Kirchherr
Bahnstraße 21

Bestattungs-Institut
REICHERT
Langen, Vor der Höhe 8
Ruf 3780 oder 2489
Großes Sarglager - Überführung mit Spezialkraftwagen

Betriebsferien
vom 1. August bis 20. August 1966
Ladengeschäft ab 15. 8. 1966 geöffnet
Karl-Ludwig Becker
TAPEZIER- U. POLSTERGESCHÄFT
Langen, Rheinstraße 15

Dr. H. Kropf
Facharzt für Chirurgie, Durchgangsarzt
vom 1. — 27. August keine Sprechstunde
Vertretung:
Durchgangsärzte der benachbarten Orte, Hausärzte, Krankenhäuser

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Werner

danken wir allen herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe und Herrn Hoffarth für die liebevolle Betreuung. Ferner danken wir für die Niederlegung der Kränze und ehrenden Nachrufe, dem Bundesbahn-Ausbesserungswerk Nied, der Gewerkschaft der Eisenbahner, der SPD Ortsgruppe Langen und allen die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer
Familie Wilhelm Schäfer

Langen, Mühlstraße 26

Sarglager
„Pietät" Gehring
Mörfelder Landstraße 27 · Telefon 71116
Überführungen

Für die liebevolle Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Hedwig Höpfner

sagen wir auf diesem Wege allen Angehörigen, Freunden, der Nachbarschaft und dem Verband des VDK unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für seine tröstenden Worte.

Im Namen aller Angehörigen
Familie Findeklee

Langen, im Juli 1966
Walter-Rietig-Straße 40

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, für die herzliche Liebe und Verehrung in Schrift und Wort, Kranz- und Blumenspenden, sowie das große Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben unvergeßlichen Mannes

Heinrich Wilhelm Breidert

sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte, dem Gesangverein „Frohsinn", den Schulkolleginnen und -kollegen Jahrgang 1906/07, der Aachener- und Münchener Versicherungsgesellschaft für die Kranzniederlegung und das ehrende Gedenken.

In stiller Trauer:
Margarete Breidert geb. Bärenz

Langen, im Juli 1966
Schretstraße 11

TODESANZEIGE

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 26. Juli meine liebe Frau und gute Mutter, Tochter, Schwester, unsere Schwiegertochter Schwägerin und Tante

Frau Anna Marie Winkel
geb. Herth

im 44. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Ludwig Winkel
Sohn Rainer
und alle Angehörigen

Langen, 27. Juli 1966
Obergasse 10

Die Beerdigung findet heute, Freitag, 15 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Christoph Zellhöfer

danken wir allen Bekannten, Nachbarn und Freunden recht herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die lieben trostreichen Worte am Grabe.
Ferner Dank für die Niederlegung der Kränze und ehrenden Nachrufe Herrn Stadtrat Liebe im Namen des Magistrats der Stadt Langen, dem Vertreter des SPD Ortsvereins Langen und allen die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Marie Horcher geb. Zellhöfer
und alle Angehörigen

Langen, Juli 1966
Walter-Rietig-Straße 9

UT Filmbühne Tel. 2866
Ab Freitag — Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18 und 20.30 Uhr
Sonntag 18 und 20.30 Uhr
JEAN PAUL BELMONDO
URSULA ANDRESS in
PHILIPPE DE BROCA'S

nach einem Roman von Jules Verne
Freigegeben ab 12 Jahren
Wer etwas ganz und gar Ungewöhnliches auf der Leinwand erleben will — hier bekommt er es!
In Technicolor
Sa. u. So. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Ein Farbfilm
Die siegreichen Drei
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

LI Telefon 2112
Freitag und Montag 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18 u. 20.30 Uhr

Frei ab 16 Jahren
Fr. u. Sa. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Maciste in der Gewalt der Tyrannen

Lichtburg Tel. 2209
Freitag — Montag, tägl. 20.30 Uhr, Sa. u. So. 18.00, 20.30 Uhr
Ein pikantes Farbfilm-Lustspiel mit deftigem Humor!

Hans-Jürgen Bäumler
Ann Smyrner
Sieghardt Rupp
Christa Lindner
Karin Field und
Eddi Arent
Diese munter sprudelnde Quelle schenkt Männern Kraft u. Frauen Schönheit. Ein lockendes Reiseziel für alle, die jung bleiben oder wieder jung werden wollen.
Freigegeben ab 18 Jahren

Unser neuer
Buntkatalog
wird Ihnen auf Anforderung gerne zugeschickt.
W. F. HEIL
Baumschulen
Sprendlingen, Rosthäuser Straße 23
Telefon 6 77 34

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Sonntag, 16.00 Uhr **Jugendvorstellung**
AUDIE MURPHY
Adlerschwinge
Ein Farbwestern von echtem Schrot und Korn.

Geschäftsübernahme!
Am Sonntag, dem 31. Juli 1966, 9.00 Uhr übernehme ich die
Gaststätte im F.C L.-Waldstadion
Langen-Oberlinden.
Ich werde bestrebt sein, in den schönen Clubräumen eine **gute Speisegaststätte** zu führen, damit sich alle Gäste bei mir wohl fühlen werden.
Reichhaltige Speisekarte und gepflegte Getränke werden garantiert.
Hariwig Gellert, Koch
Im Ausschank die Biere der Brauerei Rob. Leicht A. G., Stuttgart-Vaihingen.

BEKANNTMACHUNG!
An alle lieben Filmfreunde, Stammkunden und Bekannten der
Lichtburg-Lichtspiele, Langen
Infolge anderweitiger Disposition in Frankfurt/Main haben wir unser Lichtspiel-Theater im Hause der Hoch- und Tiefbau-Firma Hch. Werner, Langen, Bahnstraße, an
Familie Weber, Langen
verkauft. Wir danken der gesamten Bevölkerung von Langen und Umgebung für die langjährige treue Unterstützung und bitten Sie, das in uns gesetzte Vertrauen auf unseren Nachfolger zu übertragen.
Wir grüßen Sie und zeichnen hochachtungsvoll
Die Lichtburg-Theater-Betriebe
i. V. gez. Harnisch

Für Umzüge und Kleintransporte empfehlen wir
VW-Bus
und
Großraumpritsche
mit Plane
an Selbstfahrer.
Auto Wenke KG
Langen, Bahnstr. 52 u. Aug.-Hebel-Str. 17
Tel. (06103) 24 71

Ford 12 M
Baujahr 59, TÜ April 66, Aust.-Mot. u. Getriebe, 20 000 km, DM 1300.— zu verkaufen.
A. Wawrzynek
Ginsterbusch 41
ab 18 Uhr Tel. 74 99

BMW 700 LS
Baujahr 1964, 26 000 km, TÜ bis 1966, in gutem Zustand, zu verkaufen.
M. Pfeiffer
Egelsbach
Bahnstraße 18

VW Export
Bj. 59, 97 000 km, TÜV 8.67, zu verkaufen.
Samstag
Telefon 7 17 53

Gelegenheit!
Ford 17 M
guterhalten, TÜ 1968, Baujahr 1962, zu verk.
Werkmann
Egelsb., Schulstr. 19

BMW 1800
zugel. Nov. 65, 25 000 km, Schiebedach, weiß, umständehalber abzugeben.
Telefon Urberach (06074) 71 66

VW 65
perlweiß, wenig gelaufen, umständehalber z. verkaufen. TZ möglich.
Telefon 7 18 26

Autoverwertung ERHART
An- und Verkauf von Unfall- u. Gebrauchtwagen sowie Gebrauchtteile-Verkauf
Wir besorgen preisgünstig Neu-Ersatzteile (keine Reparatur).
Lager: Hochspannung, Wohnung: Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 57

...noch Zimmer frei?
Für TOUROPA kein Problem, auch nicht in der Hochsaison!
Auch nicht für die beliebtesten Ferienorte
14 Tage Ferien ab u. bis Ffm.
RIVA/Gardasee
Übernacht. mit Frühstück ab DM **246**
FINALE LIGURE/Riviera
Vollpension ab DM **318**
OPATIJA/Jugosl. Adria
Übernacht. mit Frühstück ab DM **311**
...am besten gleich TOUROPA
PROSPEKTE UND ANMELDUNG
REISEBÜRO K. BECKER & CO.
607 LANGEN BAHNSTRASSE 48 TELEFON 37 78

Inserieren bringt Gewinn

GOBU Wochen-Tip
Jeder Anzug oder Damenkostüm DM 5,-
Filialen Bahnstr. 8 - Bahnstr. 123

Angebot der Woche:

Schweineschnitzel	500 g	5,95
Suppenfleisch, wie gewachsen	500 g	2,80
Mettwurst, fein	125 g	-,75
Bauernmettwurst	125 g	-,90
1a gebr. Hähnchen	½	2,75

Metzgerei KLINGLER
Bahnstr. 132 und Walter-Rietig-Str. 26
Telefon 38 18

Opel Rekord Coupé
Baujahr 1965, aus erster Hand, viel Zubehör, für 4700,— DM zu verkaufen.
Südliche Ringstraße 220

AUCH IN DER 2. WOCHE:

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
Wallenfels
das große Haus für Textil und Mode
Langen, Bahnstraße 120, Telefon 21 94

9. Langener Siedler-Fest
Samstag 6., Sonntag 7. und Montag 8. August 1966

Männerchor
LIEDERKRANZ
1838
LANGEN

Heute Freitag, 20.30 Uhr
Singstunde
im Vereinslokal.

Sport und Sängergemeinschaft 1889 e.V Langen

Abt. Fußball
Freitag, 20 Uhr,
Spielerversammlung
Spiele am Sonntag:
I. u. II Mannschaft gegen SG Egelsbach (dort). Beginn: 13.45 und 15.30 Uhr.

Ski-Gilde

Der am Samstag und Sonntag stattfindende
Wasserskitag
in Röllfeld wird nur bei gutem Wetter durchgeführt.

Kaninchen u. Geflügelz.-Ver. 1903 Langen

Am Samstag, 30. 7. 66, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal Gasthaus „Zum Lämmchen" eine
Monatsversammlung
statt. Hierzu sind alle Mitglieder und deren Frauen herzlich eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand

VdK Deutschlands
ORTSGRUPPE LANGEN

Samstag, den 30. 7. 66
Busausflug nach Bad Friedrichshall und Bad Wimpfen.
Abfahrt der Busse:
7.15 Uhr: Berliner Allee, Evang. Kirche.
7.20 Uhr: Rosenapotheke
7.30 Uhr: TV-Turnhalle, Friedr.-Ludwig-Jahn-Platz. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand

Siedler-Gemeinschaft Langen E. V.
Für unser Fest am 6., 7. und 8. August 1966 suchen wir noch einige
Kellner oder Kellnerinnen
für das Zelt. Meldungen baldigst an den 2. Vorsitzenden Karl Rettig, J.-v.-Eichendorffstraße 14.

Jahrgang 1894/95
Am Dienstag, dem 2. August 1966, 17 Uhr treffen wir uns in der Gastst. Seidler, Neckarstraße. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Bestellungen für
Brombeeren
nimmt an, nach 17 Uhr.
Wallstraße 21

Stangenbohnen
zu verkaufen.
Schretstraße 3

Schöne
Junghennen
mehrere Rassen aller Altersstufen zu verkaufen.
Heck, Egelsbach
E.-Ludwig-Str. 57

Med. Fußpflege
M. Kömpel
Bahnstraße 123
Telefon 31 96

VW Export
1957, mit Schiebedach, TÜV 1967, f. DM 700,- zu verkaufen.
Harder, Egelsbach
Aug.-Bebel-Str. 10

VW
3j. 54, guter Zustand, neu lackiert, preiswert zu verkaufen.
Telefon 6 83 01

Standplatz
für Verkaufswagen (Zeitungen, Zigarren, Ext.) sehr verkehrsgünstig, in Sprendlingen-Hirschsprung z. verpachten.
Telefon 6 60 86

---

4 gebr. Emaille-Öfen, komplette Badeeinrichtung, neuwertig,
Damen-Fahrrad, fahrbereit,
Waschkessel (evtl. kostenlos) u. moderner
Küchenherd, weiß, emailliert, abzugeb.
Burgmayer
Langen, Bahnstr. 7

Neuwertiger
Kohlebeistellherd
(Neff) zu verkaufen.
J. Herzog, Egelsbach
Lessingstraße 4

Herdkombination
(Gas u. Heißluft) neuwertig, preisgünstig zu verkaufen.
Steitz, Wallstraße 6
Samstag n. 17 Uhr

Neuwertiger
Kohlebeistellherd
zu verkaufen.
Gartenstraße 69 1.

Mod. Wohnzimmerschrank, runder Ausziehtisch mit 6 Stühlen und Leiterwagen
preiswert z. verkaufen.
Telefon 4700
Elisabethenstr. 41
II. rechts

Modernes
Hochschrank-Schlafzimmer
Birke, zu verkaufen.
Elisabethenstr. 55
2. Stock links
nach 19.30 Uhr

Guterhaltener, mod.
Kinderwagen
für 80,— DM zu verk.
Schröder
Südl. Ringstraße 160

Guterhaltener
Kinderwagen
mit Matratze, zu verkaufen.
Friedhofstraße 3

Kinderbett
mit Federbett und Zubehör zu verkaufen.
Elisabethenstr. 55
III. rechts

Sehr guterhalt. mod.
Kindersportwagen
zu verkaufen.
Telefon 30 51

Guterhaltener
Kindersportwagen
mit Zubehör zu verk.
Gegner
Nördl. Ringstraße 12

3-türiger
Kleiderschrank
mit Wäschefach und Schieber, 1,90 br. für DM 60,— und
Handrasenmäher
für DM 30,— zu verk.
Friedberger
Lutherstraße 23
Telefon 28 45

Gelegenheit!
Fabrikneuer, automat.
Vollbild-Fernseher
Imperial, 59 cm Bild, Standgerät, drehbar, m. Jalos., weit unter Preis für DM 930,— zu verkaufen.
Telefon 7 18 50

Junge, schwarze
Schäferhündin
am Samstag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
R. Thomas
G.-Hauptmann-Str. 3

Die Verlobung unserer Tochter
Hannelore
mit Herrn
Winfried Hölter
geben wir bekannt

Hans-Georg Schaube und Frau

Langen Hessen, Leukertsweg 68

Meine Verlobung mit
Fräulein Hannelore Schaube
beehre ich mich anzuzeigen

Winfried Hölter

Wuppertal-Elberfeld, Karl-Theodor-Straße 2

6. August 1966

WIR HABEN GEHEIRATET

Horst Gumbart · *Hildegard Gumbart*
geb. Polixa

Langen — Vierhäusergasse 6

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

Günther Hahn · *Irene Hahn*
geb. Herth

Triftstraße 20 — Langen — Uhlandstraße 17

Die kirchliche Trauung findet am Samstag, dem 30. Juli 1966, um 13.45 Uhr in der evangelischen Stadtkirche zu Langen statt.

Wir haben uns über die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sehr gefreut und sagen herzlichen Dank.

Horst und Doris Mauer

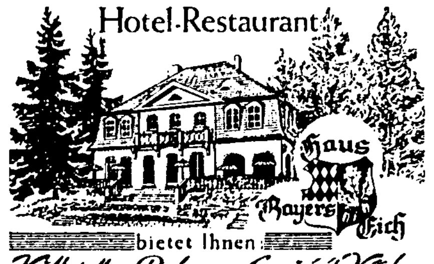
Im Juli 1966

Für die vielen Glückwünsche, Blumen Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Kurt Sachs und Frau
Rosemarie, geb. Schösser

Langen, Hegweg 5

HELFENENHOF
Hotel-Restaurant



bietet Ihnen
Kulturellen Rahmen · Exquisite Küche · Wohltuende Ruhe
Im Park, direkt am Wald gelegen
EGELSBACH/TEL. LANGEN 2141

Tapezieren jetzt ganz einfach
Die Tapetenränder schneiden wir schon ab

thöta

Ihr Spezialhaus
für Tapeten und Bodenbeläge
Gartenstraße 6 — **Telefon 42 91**
(am Lutherplatz)

Frau
für einige Stunden vormittags für Haushalt oder
Hausmädchen
gesucht.
Gasthaus
„Zum Treppchen"
Bachgasse 15

Wer übernimmt
Kochen
für kleine Hochzeitsgesellschaft in Langen (24 Personen)?
Off.-Nr. 1047 a. d. LZ

Gasherd
3flammig, billig zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 15

Wer vermißt einen schwarz-weißen **Glatthaarfox** und eine **schwarze Schäferhündin**? Beide Tiere sind i. Tierheim abzuholen.
Leukertsweg 68
Telefon 29 44

Frau, 50 Jahre, sucht
Halbtags-beschäftigung
von 7 — 12 Uhr, auch als Putzfrau.
Off.-Nr. 1043 a. d. LZ

Zuverlässige
Putzhilfe
für Privathaushalt in Egelsbach gesucht.
Telefon Langen 7831

Tüchtige
Sprechstunden-Hilfe
als Zweitkraft für Internisten-Praxis zum 1. Okt. 1966 gesucht.
Off.-Nr. 1029 a. d. LZ

Frau sucht für Samstagvormittag
Putzstelle
Off.-Nr. 1026 a. d. LZ

Selbständige, ehrliche
Putzfrau
1× wöchentl. gesucht.
Frau Graus
Mühlstraße 1

Ca. 150,— DM in der Woche **Heimnebenverdienst**. Näheres schriftl.
H. GITTEL
6 Frankfurt/Main
Friedberger Ldstr. 34

Gel. Maschinen-schlosser
vers. mit allen anf. Fähig- u. Fertigkeiten innerh. der Metallverarbeitung, m. Spezialkenntnissen der Blechbearbeitung, sucht neuen Wirkungskreis. 34 Jahre alt, z. Z. als Werkmeister tät., Führerschein Klasse 1 u. 2.
Off.-Nr. 1048 a. d. LZ

Ich suche sofort eine gute
Haushaltstelle
in allen Hausarbeiten erf., Betreuung usw. (Schlafmögl. m. vorhanden sein).
Off.-Nr. 1046 a. d. LZ

Adressen-schreiber(innen)
mit Schreibmaschine gesucht.
Tel. Langen 7 18 50
ab 17 Uhr

Schneiderin
für Neuanfertigungen u. Änderungen gesucht.
Tel. Langen 7 18 50
nach 17 Uhr

Tüchtige
Frau
für Waschsalon halbtags gesucht.
Wasch- u. Reinigungs-Zentrum
Langen
Südl. Ringstraße
Ecke Darmstädt. Str.

1-Balkon-Zimmer, leer DM 150,-
2-Zimmer-Appart., Langen, möbl. 200,-
2-Zimmer-Wohnung, Sprendlingen, Block, 54 qm, DM 270,-
2-Zimmer-Wohnung, Langen, möbl., mit Küche und Wintergarten DM 300,-
3-Zimmer-Wohnungen in Langen und Umgebung ab DM 260,-
3-Zi.-Komf.-Wohnung, Langen, 90 qm, incl. Heizung, Wasser und Garage DM 450,-
3½-Zimmer-Wohnung, Langen, 90 qm, mit allem Komfort, ab 1. 1. 1967 DM 400,-
4-Zimmer-Wohnung, Langen DM 430,-
Eigentumswohnungen in Langen:
2-Zi.-Wohn., 59 qm,
1-Zi.-Wohn., 27 qm.
Nähere Auskunft u. Planeinsicht bei mir.
2-Fam.-Haus, Langen, Bj 54, 167 qm WF, 2 Garagen, 100 000,- u. kleine Hypothek.
1-Fam.-Haus, Langen, mit Nebengebäude u. 1500 qm Garten, DM 75 000,-
Komfort. Bungalow im Odenwald, 160 qm Wohnfl., offener Kamin, Parkettböden, 1000 qm Garten, DM 195 000,-
2-Fam.-Haus, komfort. Neubau, Egelsbach, 200 qm Wohnfläche, 2×4 Zimmer, Küche, Bad, DM 148 000,-
1-Fam.-Haus, Egelsbach DM 90 000,-
2-Fam.-Hs. m. Hinterhaus in Langen, sieben Wohnungen, 750 qm Garten 180 000,-
3-Fam.-Haus Neu-Isenbg., ruh. Wohnlage, ganz renoviert, 3×3 Zi., Kü. 100 000,-
1-Fam.-Hs., Waldacker, 170 qm Wohnfläche, 5 Zimmer, Wohnzimmer 60 qm, Küche, Bad, 2 WC, ZH, Garage, 700 qm, herrlich angelegter Garten, 180 000,-
Wohnhaus mit 7 Wohnungen im Rohbau in Dieburg, 3 × 3, 2×2 u. 2×1 Zimmer, Küche, Bad, Öl-ZH, 4 Garagen, 180 000,-
Bauerwartungsland, Egelsbach, 800 qm, in Bebauungsplan à 22,- DM.
Erzhausen, 1860 qm, im Bebauungsplan, qm 12,- DM.
Neu-Isenburg, 1069 qm à 35,- DM
Bungalow bei Langen, Bauj. 1950, 160 qm Wohnfl., 4 Zimmer, Küche, Bad, Diele, ZH, Garage, Garten, 1400 qm, 135 000,-, erford. DM 70 000,-
Industriegelände, Erzhausen, 3 Parzellen je 4750 qm, Preis je qm 12,-, 14,- od. 16,- DM, kann bis 4gesch. bebaut werden.

Suche laufend **Wohnungen, Bauplätze Häuser** aller Art für vorgemerkte Kunden
Vermieter und Verkäufer entstehen keine Kosten.

PROFELD
Immobilien
LANGEN
Breslauer Str. 6
Telefon 7 11 14

Junger Mann sucht
Neben-beschäftigung
jeglicher Art. Wöchentlich bis 20 Stunden.
Off.-Nr. 1028 a. d. LZ

Wir suchen für uns u. unsere 2 Kinder (12 u. 7 Jahre alt) in Sprendlingen oder Umgebung eine
3-4-Zi.-Wohnung
in Alt- oder Neubau. Bruttomiete bis 300.— DM. Mietvorauszahlg. oder Kaution kann geleistet werden. Ang. u. Off.-Nr. 1036 a. d. LZ oder Werner Richter, 6082 Mörfelden, Langener Straße 9.

3-4-Zi.-Wohnung
mit Bad und Heizung in Egelsbach gesucht.
Off.-Nr. 1040 a. d. LZ

Wohnungstausch
2½ Zim., Küche, Bad, Balkon in Sprendl.-Hirschsprung (Nass. Heimstätte) geg. gleichwertige in Langen zu tauschen gesucht.
Off.-Nr. 1039 a. d. LZ

---

3 Zimmer
Küche, Bad in Langen gesucht.
Off.-Nr. 1037 a. d. LZ

Ältere Dame sucht
1 Zimmer
Küche, ZH, Miete bis DM 200,—.
Telefon Langen 5206

Möbl. Zimmer
gesucht.
Off.-Nr. 1038 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit ZH an berufstätigen Herrn ab sofort zu vermieten.
Telefon 41 19
nach 14 Uhr

Möbl. oder Leerzimmer
mit Küche und Bad, in Langen, Sprendlingen od. Egelsbach gesucht.
Off.-Nr. 1044 a. d. LZ

Gerichtsreferendar sucht
möbl. Zimmer
für die Zeit vom 1. 8. bis 10. 10. 1966.
Telefon 7 91 70

Leerzimmer
mit fließend Wasser zu vermieten.
Gartenstraße 69

Suche dringend
1-Familien-Haus
ca. 100 000,— DM bei Barzahlung. Ang. unt.
Off.-Nr. 1045 a. d. LZ

Einfamilienhaus
in Langen oder Umgebung zu mieten ges.
Off.-Nr. 1033 a. d. LZ

Suche
1-Familien-Haus
mögl. Altbau, mit Bad, auf längere Zeit in Egelsbach zu mieten.
Off.-Nr. 1027 a. d. LZ

Bauplatz
in Langen gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Off.-Nr. 935 an die LZ

Gelegenheit!
Bauplatz
Südl. Ringstr., 600 qm, 2½geschossig, sofort baureif, 31 000,— DM Verhandlungsbasis, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1042 a. d. LZ

Großer
Bauplatz
in Langen gesucht. Biete 200,— DM pro qm. Angebote unter Off.-Nr. 1032 a. d. LZ

Schönes
Wochenend-Grundstück
mit Wochenendhaus, sehr gepflegt, massiv eingezäunt, mit Wasser, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1041 a. d. LZ

Acker
am Appenröderweg, 906 qm, zu verkaufen.
Off.-Nr. 1025 a. d. LZ

Möblierte Zimmer
Langen, f. Dame 100,-
Egelsbach ab 100,-
Mörfelden 130,-
Möbl. 2½-Zi.-Wohng., Langen, 50 qm 300,-
2-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 51 qm, 270,-
Sprendl., 54 qm 285,-
Langen, 35 qm 120,-
f. Deutsche o. Kinder.
3-Zimmer-Wohnungen
Dreieich., 75 qm 360,-
Langen, 88 qm 370,-
Langen, 88 qm 300,-
Langen, 75 qm 325,-
Sprendl., 65 qm 342,-
Sprendl., 70 qm 365,-
4-Zimmer-Wohnungen
Sprendl., 110 qm, beste Ausstattung, 2-Jahres-Vertrag 330,-
Sprendl., 109 qm 425,-
1-Familien-Haus
Egelsb., 7 Zi., 132 qm Garten, Garage 560,-

Gewerberäume
Dreieichenh., 3 Lagerräume, 160 qm 300,-
Langen, Lager, 110 qm 275,-
Langen, 31 qm 100,-
Langen, 22 qm, Büro, ZH, Telefon 150,-
Mörfelden, 20 qm Laden, gute Geschäftslage, incl. ZH 135,-

Verkäufe
2-Fam.-Hs. u. 3-Fam.-Hs., Langen, gute Rendite, Grdst. 720 qm, zusammen 180 000,-
Bungalow, Oberroden, Bj. 66, 6 Zi., Kü., Bad, WC, 186 qm WF, Öl-ZH, Garage, 700 qm Grdst., Ausstattung m. Marmor, Klinker und Parkett 190 000,-
2-3-Fam.-Hs., Egelsb., 3×2 Zi., Küche, Bad, WC, Areal 420 qm, Garage 110 000,-
2-Fam.-Hs., Egelsbach, Neubau, 2×4 ZW, Öl-ZH, 205 qm WF, Areal 500 qm 160 000,-
2-Fam.-Hs., Jügesheim, Neubau, 2×4 ZW, Öl-ZH, 180 qm WF, Areal 420 qm 145 000,-

Eigentums-Wohnungen
Egelsbach, 5 Zi., Kü., Bad, WC, 1. St. 60 000,-
Walldorf, 3 Zi., Kü., Bad, 1. Stock 40 000,-
Groß-Umstadt, 3 ZW, Loggia, 75 qm, ZH, erf. 21 500,-

Bauplätze
Worfeld., 635 qm à 25,-
Walldorf, 624 qm, für Bungalow à 45,-
Dreieichenh., 639 qm, 2gesch., incl. 80% Anliegerkosten 45 000,-
Dornheim, 777 qm à 18,-
Egelsb., 600 qm à 37,- 2geschossig.
Walldorf, 607 qm à 50,- 2geschossig.

Bauerwartungsland
Langen ab 15,-
Steinb., 1019 qm à 23-,

Wochenendgelände
Langen ab 10,-
Egelsbach 7,-
Egelsbach, 1300 qm à 4,-, schöne waldnahe Lage.

Suche **Wohnungen, Häuser, Bauplätze** für vorgemerkte Kunden. Vermieter u. Verkäufer entstehen keine Kosten

UNGER
Immobilien
607 Langen
Hügelstraße 32
Tel. 3247 und 3248

Junges Ehepaar mit Kind sucht
3-Zi.-Wohnung
mit ZH in Langen od. Umgebung.
Horst Roth
Darmstadt
Roquetteweg 49

Ehepaar (Weißbinder / Näherin) sucht
2-3-Zi.-Wohnung
Renovierg. kann übernommen werden.
Off.-Nr. 1035 a. d. LZ